**W. Günter Henseler(Bearb.),**

# Bausteine zur Geschichte des bergischen Zweiges des Geschlechtes Henseler und seiner Sippenkreise 1500-1700

## Band I 1.1 – 3.7

(mit Quellenverzeichnis für alle Bände)

58566 Kierspe /Westfalen
Lessingstr. 1

Stand: 1.März 2017

# W. Günter Henseler:
# Stammreihe Henseler
# einschl. ihrer Sippenkreise

## Inhalt.


| | |
|---|---|
| **Vorwort:** | **S. 3** |
| **Namentabelle Häns(e)ler/Hens(e)ler: Die frühesten urkundl. Nennungen:** | **S. 4-7** |
| **Anstatt einer Einführung:** | **S. 8** |
| **Gliederung der Lebensläufe, Stammtafel Henseler, Teil 1, Teil 2, Teil 3:** | **S. 9-13** |
| **Hauptteil: Die Lebensbeschreibungen, Teil 1 und Teil 2:** | **S. 14-294** |
| **Die Quellen: Primärquellen und ungedruckte Literatur (für alle Teile):** | **S. 295-299** |
| **Die Quellen: Die gedruckten Quellen (für alle Teile):** | **S. 300-327** |
| **Anhänge:** | **S. 135-151** |
| **Namenverzeichnis** | **S. 152-163** |


**Abkürzungen und Zeichenerklärungen**.
Klammertexte [ ] sind Zusätze von mir (W. Günter Henseler), sie finden sich also nicht in den Originaltexten.

| | |
|---|---|
| **Bd.** | **Band,** |
| **Bl.** | **Blatt,** |
| **Hrsg.** | **Herausgeber,** |
| **Jg.** | **Jahrgang,** |
| **MdWfF** | **Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde,** |
| **ref.** | **reformiert,** |
| **rk.** | **römisch-katholisch,** |
| **s.** | **siehe,** |
| **S.** | **Seite,** |
| **S. v.** | **Sohn von** |
| **T.v.** | **Tochter von** |
| **Transkr.** | **Transkript,** |
| **ZdBG** | **Zeitschrift des Bergischen Geschichtsverein,** |

# Vorwort.

In der vorliegenden Form ist die „Bausteine zur Geschichte der Familie Henseler“ als Stöberbuch gedacht. Es erhebt den Anspruch, auf eine sorgfältig geführte Untersuchung aufzubauen. Die Quellen sind angegeben, Mutmaßungen und Schlussfolgerungen sind als solche ausgewiesen. Es ist späteren Forschungen vorbehalten Ergänzendes zu finden die so auch Korrekturen an diesem Werk erforderlich machen.

Die Urkunden sind meistens im Originaltext (Transkription) oder in der Edition wiedergegeben. Der Leser hat Verständigungsschwierigkeiten, denn er versteht meist nur noch die Hochdeutsche Sprache. Die Gerichtsschreiber jedoch schrieben in der Sprache, die sie mühelos gesprochen haben. Aber mit dem Schreiben hatten sie, - aus unserer Sicht gesehen -, „Schwierigkeiten“. Es gab nur wenige feste Regeln. Sie schrieben ein Wort mal so mal so, häufig innerhalb eines Satzes oder kurzen Texten in zwei oder drei verschiedenen Schreibweisen. In ihrer Zeit störte es niemanden.
Die Urkundensprache ist meist ripuarisch, die jedoch auch hin und wieder niederdeutsche Elemente enthielt. Da die Gerichtsschreiber nicht nur aus Siegburg und dem Herzogtum Berg sondern auch aus dem Herzogtum Jülich kamen, waren auch ihre ripuarischen Dialekte unterschiedlich. Eine flüssig geschriebene Familiengeschichte soll dem Leser hier nicht geboten werden.

Meine Namentabelle deutet schon „Alterstiefen“ an, die für bürgerliche Geschlechter in den Ländern am Rhein überdurchschnittlich sind. Sie lässt Rückschlüsse auf die soziale Stellung des Geschlechtes zu. Während man nämlich meistens bürgerliche Geschlechter nur (beginnend mit der Jetztzeit) bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges (1648) zurückverfolgen kann (Kirchenbuchzeit), ist es möglich, die Vater-Sohn-Folge bei einer Anzahl der oben genannten Henseler wesentlich weiter in die Vergangenheit zurückzuführen, weil eine beträchtliche Anzahl der männlichen Henseler im öffentlichen Leben des Dorfes, der Stadt oder des Landes ein Amt bekleideten.

Die hier vorgelegte Stammtafel nenne ich die „Bergische Stammgruppe Henseler“ weil hier tatsächlich eine Henselersippe vorgestellt wird, die zu der ältesten der urkundlich überlieferten auf dem Boden des ehemaligen Herzogtums Berg und des Siegburger Ländchens gehört.

Ich will die Nachweise von Angehörigen des Geschlechtes Henseler, bergischer Geschlechterzweig hiermit abschließen Der Leser wird weiterhin noch auf manches stoßen, das auch hier seine richtige Stelle gefunden hätte oder hier hätte besprochen werden müssen.

Die Geschichte unseres Geschlechtes Henseler wurde über Jahrzehnte von einer „Familiensage“ überwölbt, die sich auf Anton Fahnes Behauptung stützte, dass die Familien Hanxler, Hanxleden, Honseler und Henseler eines Stammes seien. Es wird, so Fahne, in den Chroniken von Paradies und Scheida weiter erzählt: „Als Karl der Große nach Deutschland kam, brachte er die Fürstenberg mit in das Land, die Hanxleden fand er aber darin vor“ (Anton Fahne: Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter, Bd. I, Köln und Bonn 1848. Anton Fahne, Historiker, Genealoge u. Schriftsteller, * Münster 1805, + Düsseldorf 1883).
Ich vermute, dass sich Anton Fahne bei seiner Behauptung auf Jakob Kritzraeds „Annales Gangeltenses – Limburgs Geschieden Oudheitkundig Genootschap“ bezog. Das Buch befand sich im 19. Jahrhundert zeitweilig in der Stadtbücherei Düsseldorf und kam danach in das Stadtarchiv Köln, wo es sich heute noch befinden soll.

In den „Annales Gangeltenses“ heißt es an einer Stelle: „Godart von Hanxeler (Statthelder des Lantz van Millen), Sohn von Johann von Haenßler im Herzogtum Berg (wo diese Familie schon seit dem Jahre 1300, ja sogar seit den Zeiten Karls des Großen berühmt ist)“.
Godart von Hanxler „heiratet 30. Mai 1432 Elisabeth von Langel, erwirbt so die Hälfte von Gut Müllenark. Er ist der Begründer der Nebenlinie von Hanxler, auch von Hansseler oder von Henseler im Herzogtum Jülich-Berg. ...“ (Die freie Enzyklopädie: Hanxleden (Adelsgeschlecht)).
Unzweifelhaft beziehen sich sämtliche in den „Annales Gangeltenses“ (1641) sowie in dem „Stadtbuch Gangelt“ (1644) vorkommenden Schreibweisen Haenßler, Hansseler, Hanxeler, Hantzelaer, Hanxleden und Hontzelaer auf das Adelsgeschlecht von Hanxler.
Für die bürgerlichen Hens[e]ler-Familien (und Henseler-Stämmen) in Baden, Württemberg, in der Schweiz wie auch im Rheinland und seinen Nebengebieten lassen sich keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu den von Hanxler/Hanxleden nachweisen. Dies sollen auch die in den verschiedenen Archivalien gefundenen Belege erhärten: siehe meine Namentabelle.

# W. Günter Henseler:
# Namentabelle – mittelalterliche Namennachweise
# Die frühesten von mir gefundenen Nennungen des Geschlechternamens Hänseler/Hänsler/Henseler/Hensler und ähnliche Schreibweisen.

| | | |
|---|---|---|
| 1 | 1336 | Henßeler aus Bonndorf (Schwarzwald) (Fürstliches Archiv Donaueschingen (Hrsg), Fürstenbergisches Urkundenbuch Band IV, Seite 171, und Band V, Urkunde 200). |
| 2 | 1339 | Hainricus Hänseler erwirbt das Bürgerrecht in Ravensburg (Hengstler, Albert (Bearb.): Bürgerlisten der Reichsstadt Ravensburg von 1324-1436). |
| 3 | 1341 | „das Haus des Hanseler“ zu Esslingen (Esslinger Urkundenbuch, Bd. I, S. 352; siehe auch Brechenmacher: Etymologisches Wörterbuch d. deutschen Familiennamen, Bd 1, Limbg. 1957) |
| 4 | 1363 | Conrad Henseler de Petelnrüti (Bettenreute bei Ravensburg). |
| 5 | 1364 | Hans der Henseler aus Neidingen (Güterrodel des Klosters Mariahof zu Neidingen von 2.7.1364, /Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band VI, Seite 60, Tübingen 1889). |
| 6 | 1364 | Cuni Hensler und seine Stiefmutter (aus Neidingen) (Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band VI, Seite 60). |
| 7 | 1376 | Haensler aus Zollikon (Kanton Zürich). |
| 8 | 1381 | Hänslerin ab dem Büchel (heute Landgut Büchel in Ravensburg). |
| 9 | 1383 | Cuntz Haensler, des Hansen Haenslers Sohn und Katharina Hänsler, Ehefrau von Hansen und Mutter von Cuntz Haensler (Stadtarch. Ravensburg: Spitalarchiv U 4400). |
| 10 | | |
| 11 | **1387** | **Gobil Henczіller, Schultheiß zu Daaden an der Sieg** (Hellmuth von Gensicke: Landesgeschichte des Westerwaldes, Wiesbaden 1958, Seite 234). |
| 12 | 1389 | Hainrich Haensler, Ravensburg. |
| 13 | 1392 | Henczeler aus Boden bei Albenreuth (Egerer Klostersteuerbücher 41, im Stadtarchiv Eger, lt.: Ernst Schwarz: Sudetendeutsche Familiennamen aus vorhußitischer Zeit, Köln-Graz 1957). |
| 14 | 1397 | Rudolfen dem Hensler aus Hondingen, Fürsprecher des Fürsten vor Gericht (Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band 3, Urk. 566, Seite 372, Tübingen). |
| 15 | 1399 | (14. Dez.) des Henselers (immobiles) Gut von Biesendorf (bei Neidingen? Engen?) Fürstenbergisches Urkundenbuch, . Band VI, Tüningen 1889). |
| 16 | 1408 | Haintz Hensler, Ravensburg. |
| 17 | **1415** | **Henselen, Bote zu Sieglar, Pächter des Hofes zu Oberlar** (9.12.1415)**.** |
| 18 | 1429 | Margaretha Hänsler aus Ravensburg (Theodor Hafner: Die evangelische Kirche in Ravensburg, Ravensburg 1884). |
| 19 | 1429 | Ruedi Hensler aus Zollikon/Schweiz (Kanton Zürich), (Nuesch/Bruppacher: Das alte Zollikon, Zürich 1899, Seite 407). |
| 20 | 1431 | Ruedi Hensler, Geschworener in Zollikon/Schweiz (Kanton Zürich), (Alex Nuesch/Dr. Heinrich Bruppacher: Das alte Zollikon. Zürich 1899, Seite 407). |
| 21 | 1438 | des Henßlers sel. Kinder zu Engen (Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band 6, Urk. 159). |
| 22 | 1440 | Bartholomäus Hänsler, Bürger der Reichsstadt Ravensburg (W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911). |
| 23 | 1447 | Clawie Henseler u. s. Sohn Cunrad v. Fürstenberg, Käufer eines Gutes mit Hofstatt zu Pforren (Fürstenbergisches Urkundenbuch, Bd. VI, Urkunde 247. Seite 401, Tübingen). |
| 24 | 1450 | Hentzler Johann, der Schweizer, schließt Vertrag über Truppenanwerbung (Die Chroniken der deutschen Städte, Nürnberg, 2. Band, Leipzig 1864, Seite 396). |
| 25 | 1451 | Hennsler Michael, sin wib, 4 sün, 2 tochteren, in Maiselstain/Allgäu, |
| 26 | 1451 | Conrad Hennsler zu Petersthal bei Immenstadt und Ändres, sein Bruder (Weitnauer: Allgäuer Heimatbücher, Band 7, 1936, ders. In: Alte Allgäuer Geschlechter, 1938, Seite 12). |
| 27 | 1451 | Hans der Hännsler zu Meißelstein, mit 1 Sohn, 1 Weib, 1 Tochter. |
| 28 | **1452** | **Catharina zu Kuchenheim b. Euskirchen, ∞ Tillmann Henßeler,** (Landschaftsverband Rheinland, Inventare nichtstaatlicher Archive, Pfarrarchiv St. Martin in Euskirchen, Düsseldorf 1956). |
| 29 | 1452 | Cläwin Hennsler der Alte, Bürger zu Fürstenberg (Fürstenb. Urkundenb. Bd. VI, S. 426). |
| 30 | 1452 | Margaretha Hensler, Cläwins Tochter zu Fürstenberg (FUB). |
| 31 | **1452** | **Henselin, von Lair/Sieglar (heute Ortsteil von Troisdorf).** |
| 32 | **1454** | **Henselyn van Menden (heute St. Augustin-Menden).** |
| 33 | 1456 | Cläwin Hennsler/Hensler der Alte, [Richter] zu Fürstenberg (FUB. Hrsg. Fürstl. Archiv Donaueschingen, Fürstenbergisches Urkundenbuch Band III, Urkunde 437) |

34 1456 Haintz Hensler aus Pfullendorf (Johann Schupp: Familiennamen des alten Pfullendorfer Seelbuchs. In: Zwischen Bodensee und Donau, Freiburg 1934, Seite 347).

35 1460 Johann Hensler, de Fürstenberg, Student in Freiburg/Breisgau (Dr. Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/B. 1907".

36 1460 Claus Henßler von Fürstenberg, der Alte, und Conrad Henßler von Fürstenberg (FUB, Bd. VI, Urkunde 265, Seite 425, Tübingen).

37 **1465** **Johann Henseler, Beamter des Erzbischofs von Köln in Arnsberg** (J. S. Seibertz: Zur Topographie der Freigrafschaften. In: Zs. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, Münster, Band 26, Seite 46).

38 1466 Johann Henßler, Kirchherr zu Nuwenstadt (Fürstenb.?) (FUB, Bd. III, Urk. 523, S. 382),

39 1473 Jacob Hensler, Ravensburg, (W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911, Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein, Jg. 15, 1976).

40 1474 Rudolf Henzler, de Fürstenberg, clerikus Const., Student in Freiburg,

41 1474/78 Rudolf Hensler, Fürstenberg, Student in Freiburg (Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/Br. 1907).

42 1475 Jacob Hensler, Bürgermeister zu Ravensburg (W. Günter Henseler: Stammtafel Hens(e)ler), Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911).

43 1476 Jacob Hensler, Wagnerzunftmeister zu Ravensburg (Dreher: Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg/Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensb. Geschlechterzweig 1440-1911).

44 1476 Conrad Henßler aus Fürstenberg, (FUB Donaueschingen, Band VII, Urkunde 53, Seite 110).

45 1482 Conrad Henseler aus Fürstenberg, Pächter eines Zehntleins in Kirchen/Baar (FUB Band VII, Seite 396).

46 1482 Konrad Hänseler, Zollikon/Schweiz (Kanton Zürich), (Alex Nuesch/Dr. Heinrich Bruppacher: Das alte Zollikon, Zürich 1899, Seite 407).

47 1483 Cläwi Hensler, Bürger zu Fürstenb. (= Donaueschingen) (Fürstenb. Urkundenb. Bd VII),

, 48 1483 Jacob Henseler, Mitglied des Rates in Ravensburg (W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911 (Familienkundl. Jahrbuch Schleswig-Holstein, Jahrgang 15, 1976).

49 1484 Hainrich Hentzler, Pächter zu Lenzkirch. (Fürstenb. Urkundenbuch, Band VII, S. 194),

50 1484 Conrad Hensler, Kirchherr zu Neuenstadt (Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band VII),

51 1485 Cläwin Hennßler zu Fürstenberg, Zeuge in einem Hexenprozess (Fürstenb. Urkundenbuch, Band IV, Urkunde 51, Seite 42, Tübingen 1878).

52 1485 Jacob Henseler, Oberzunftmeister zu Ravensburg (W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911).

53 1490 Jacob Hensler, Pfleger des Heilig-Geist-Spitals in Ravensburg, 1509 Seelhauspfleger (Stadtarch. Ravensburg: Spitalarchiv Bü 195, 2, e).

54 1490 Jakob Hensler, Bevollmächtigter der Stadt Ravensburg (W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911).

55 1490 Hannsen Henßler, der Scherer zu Engen (Fürstenbergisches Urkundenb., Bd. VII, Urk. 98/6).

56 1491 Johann Henseler, Meister (aus Lenzkirch?) (FUB. Band IV, Seite 123, Tübingen 1879).

57 1492 Conrad Henseler aus Fürstenberg (= Donaueschingen), Kirchherr zu Neuenstadt (FUB),

58 **1494** **Arnold Henseler, Schultheiß in Merten/Sieg, + 1496** (Memoirenbuch des Augustiner-Chorherren-Klosters in Bödingen an der Sieg 1420-1542, Staatsarchiv Düsseldorf).

59 1500 Hening Henßler aus Neuenhaus (bei Hinzistobel) auf dem Hobtbüchel in Ravensburg hingerichtet.

60 1501 Clewin Henßler, Bürger zu Fürstenberg (= Donaueschingen) (Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band VII, Seite 51).

61 1504 Clewin Henseler aus Fürstenberg (der Junge?).

62 1505 Jorg Hensler aus Peterskilch (Peterskirch) im Allgäu. (FUB, Bd. VII, Seite 51),

63 1506 Clewy Henßler, Bürger zu Fürstenberg (= Donaueschingen), (Fürstenb. Urkundenb. Bd. VII, Urkunde 18/42, Seite 52).

64 1506 Nyclas Henßler, Bürger zu Fürstenberg (= Donaueschingen). (FUB, Herausgeb. Fürstliches Archiv Donaueschingen, Urkunde 18/41, Bd. VII, Seite 52,

65 1506 Matheo Hensler,

66 1506 Joannis Hensler +.

67 1506-1518 **Wilm Henselen/Henseler, -Advocat und Vait (Vogt des Herzogs von Berg) in Siegburg** (W. Günter Henseler (Bearb.): Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. / W. Günter Henseler: Bausteine zur Stammtafel Henseler, bergischer Geschlechterzweig, 1500-1700, Kierspe 2015).

68 1508 Clewin Henßler aus Fürstenberg (mit Siegel: im Schild rechts ein Turm, links ein Pflugschar) (Julius Kindler/Knobloch: Oberbad. Geschlechterbuch, 2. Bd. Heidelberg 1899, und FUB, Bd. VII, Seite 53).

69 1508 Cläwin Henßsaler aus Fürstenberg (mit Siegel), (Fürstenbergisches Urkundenbuch, Bd. VII, S. 419).

70 1512 Anna Hentzler von Weingarten (G. Merk (Bearb.): Das Ravensburger Bürgerbuch, Bürger des XI, Jahrhunderts, in Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, Ffm. 1914, Heft 4, S. 58),

71 1519 **Wilhelm Henselyn, Diener des Junkers Wilhelm von Bernsau in Siegbu**rg (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, Bearbeiter: W. Günter Henseler).

72 1519.18.10.-1520.30.4. Conrad Henseler aus Litopolitanus (Steinenstatt/Baden) Student in Basel, Rektorat Claudius Cantiuncula (Hans Georg Wackernagel: Die Matrikel der Universität Basel, Band 1, 1951, Seite 342).

73 1519 ab- Adam Hensler (Alex Nuesch/Dr. Heinr. Bruppacher: Das alte Zollikon, Zürich 1899, S. 408),

74 1519. Hans Hensler, wohnhaft bis zu seinem Tod im Hause Nr. 34 am Rain (Alex Nuesch/Dr. Heinrich Bruppacher: Das alte Zollikon, ...).

75 1521/1552 Bartholomäus Hensler, in der Ravensburger Steuerliste erwähnt, Achtreichster der Stadt (W. Günter Henseler: Stammtafel Hens(e)ler .../Stadtarchiv Ravensburg, Urk. 3494)

76 1524 Mattheus Hensler de Fürstenberg (Dr. Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/Br. 1907).

77 1530 Paulin Henseler, Mitglied der Weberzunft in Ulm, bekennt sich 1530 zum evangelischen Glauben (J. Endriß und K. Schwaiger: Die Ulmer Abstimmungslisten vom November 1530, Ulm o. J.).

78 1538 **Walraff/Walraven Henssellen, Vater von Arnt und Guddert van Bonn** (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1664, Bearbeiter: W. Günter Henseler).

79 ab 1538 **Anton/Thonis Henseler in Siegburg**, Auf dem Hohen Steinweg (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1664, Bearbeiter: W. Günter Henseler).

80 1541 Bartholomäus Hensler, genannt unter dem Datum vom 17. Aug 1541 (G. Merk: Das Ravensburger Bürgerbuch, ... 1914), (Bartholomäus war 1547 Bürgermeister in Ravensburg)

81 1545 Johann Hentzler, Notar in Zofingen (Schweiz) (Schweizerisches Geschlechterbuch, Band V, 1933, Seite 863).

82 1545 Wolfgang Hensler, bis 1545 Prior im Kloster Schlüchtern, ab 1545 bis 1565 Pfarrer in Marjoß, oo Schlüchtern, daraus: Tochter Dorothea (L. Kohlenbusch: Pfarrerbuch der unierten Kirchengemeinschaft im Gebiet der Landeskirche in Hessen-Kassel, Darmstadt 1938).

83 1547 Hans Henseler von See erlangt das Bürgerrecht in Bremgarten, oo Barbara Kappeler (Schweizerisches Geschlechterbuch, Bd. V, 1933).

84 1554 **Margaretha/Greitgen Henseler in Siegburg** (Siegburger Schöffenprotokolle 1415-1662).

85 1559 Marcus Hensler ex Gisingen (Dr. Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg (im Breisgau), Freiburg/Br. 1907).

86 1563 Johan Henßler, Landschreiber, 1569-1575 Rentmeister in d. Landschaft Baar (Oberbad. Geschlechterbuch, 2. Bd., S. 35, Heidelberg 1899).

87 1565 Johannes Henselin, Rostchiensis , Ostern. Rektorat Gerardus Nennius Sleidanus: (Die Matrikel der Universität Rostock, Rostock 1889).

88 1566 Georg Hansler, übernimmt das Hofgut in Hinterzarten. Eine seiner Töchter übernahm 1593 das Hofgut und heiratete Mathias Rauffer (Mitteilung H. Riesterer, ParkHotel Adler, Hinterzarten).

89 1567 Johannes Hentzler de Engen, Student in Freiburg im Breisgau (Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg im Breisgau, Freiburg/Br. 1907).

90 1568 Dorothea Hensler, Tochter von Wolfgang Hensler, oo Frankfurt (Main) 14.12.1568, Michael Melhorn Gürtler (L. Kohlenbusch: Pfarrerbuch der unierten Kirchengemeinschaft im Gebiet der Landeskirche in Hessen-Kassel, Darmstadt 1938).

91 1569 Nicolaus Henßler siegelte seine Rechnung für 20 Steinsockel für die Freipfosten der Schutzhütte (D. Hermann Zeller: Aus der Hohentwieler Festungsbaurechnung von 1569. In: Archiv für Sippenforschung, Jg. 1928. Seite 107/108).

92 1573 Mattheus Hensler „de Saulgauiensis laici“, Student in Freiburg. (Dr. Herman Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/Br 1907).

93 1574 **Geirhart Henseler** (Lagerbuch des Augustiner-Klosters Engelthal [bei Bonn] a. 1450-a. 1610, Akte 4).

94 1574 Philipp Hensler * Ravensburg, floh seines Glaubens wegen nach Hamburg (Emil Bruhn: in: Zur Heimatgeschichte Eiderstedts, Heft 2, Seite 106/107, 1928, W. G. Henseler: Stt. Hensler, in: Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein, Kiel 1976),

95 1575 Margreth Hensler, * Ravensburg 1527, oo 1575 Lindau (W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hensler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911). Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein, Kiel 1976.

96 1574-1575 Balthasar Hensler aus Episcopolita (= Bischofszell, Kanton Thurgau/Schweiz) Student in Basel, Rektorat Samuel Grynaeus (Hans Georg Wackernagel: Die Matrikel der Universität Basel, 1951, Seite 229).

97 1577 Thomas Hensler, Mai 1577 Student in Dillingen (Alfred Schröder: Die Matrikel der Universität Dillingen, Dillingen 1909-1911).

98 1578 u. 1594 Johann Henßler, Amtmann/Oberamtmann der Grafschaft Fürstenberg, Schwager

des Hans Jerg Betzen, + 1597 (Julius Kindler von Knobloch: Oberbadisches Geschlechterbuch, 2. Bd., S. 35, Heidelberg 1899).

99 1583 Mattheus Hensler, Student in Dillingen, immatrikuliert am 27.4.1583 (Alfred Schröder: Die Matrikel der Universität Dillingen, Dillingen 1909-1911).

100 1583 Ludovicus Henslerus, Besickheimensis, Student in Heidelberg vom 7.3.-7.9.1583 (Gustav Toepke: Die Matrikel der Universität Heidelberg).

101 1583-1596 Hans Henseler, Mitglied des Großen Rates (Histor.-Biograph. Lexikon der Schweiz, Deutsche Ausgabe, Bd. 4, Neuenburg ).

102 1584 Johann Henßler, Oberamtmann zu Geisingen (+ 1597) (Julius Kindler von Knobloch: Oberbadisches Geschlechterbuch, S. 35, Heidelberg 1905) [1579 Amtmann zu Geisingen].

103 1585 Mattheus Hensler ex Wittenhausen (Propstei o. Can. Reg. bei Günzburg). immatr. am 11.10.1585 (Alfred Schröder: Matrikel der Universität Dillingen, Dillingen 1909-1911).

104 1585 Lucie Henzler, * Nürtingen 22.9.1585, T. v. Michael Henzler und Afra Hecker, + Nürtingen 22.4.1633, oo Georg Kull, Bauer u. Schäfer, + (nicht in Nürtingen) 1635 (Hermann Benz, Ahnen-Archiv, 2. Band, Lieferung 15/24, Berlin-Wilmersdorf o.J.).

105 1587 Michael Henzler, gefallen 1587, Schäer in Nürtingen, oo Afra Hecker von Riexingen (Herm. Benz, Ahnen-Archiv, 2. Bd., Lieferung 15/24, Berlin-Wilmersdorf o.J.),

106 1587 Jakob Henseler, * Bremgarten? 1587, 1639-1669 Mitglied des Kleinen Rates, 1658-1659 Seckelmeister, 1660-1662 Statthalter (Histor. Biogr. Lexikon der Schweiz, Deutsche Ausgabe, Band 4, Neuenberg 1927).

107 1588 Urbanus Hensler ex Fürstenberg (Dr. Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/Br. 1907).

108 um 1588 Jost Henseler, Bürger und Ratsverwandter in Schlüchtern (L. Kohlenbusch: Pfarrerbuch der unierten Kirchengemeinschaft im Gebiet der Landeskirche in Hessen-Kassel, Darmstadt 1938).

109 1589 Michael Henseler, * Schlüchtern 1589, Immatrik. Herborn 1609 ((L. Kohlenbusch: Pfarrerbuch der unierten Kirchengemeinschaft im Gebiet der Landeskirche in Hessen-Kassel, Darmstadt 1938).

110 1590 Marcus Hensler aus Elchingen (bei Neu-Ulm), Pater im Kloster Ottobeuren, am 22.4.1590 Prof., + 25.1.1602, (Alfred Schröder: Die Matrikel der Univ. Dillingen, Dillingen 1909-1911).

111 1593 Georg Hensler kauft[e] 1566] das [Hofgut] Wirtshaus „Zum Adler“ in Hinterzarten, dessen Nachkommen das Anwesen heute noch besitzen (Major P. Göring: Familiengeschichtliche Blätter, 14. Jg. 1916, Heft 9, S, 276 [1593 Heirat der Hensler-Tochter]).

112 1597 Gallus Hensler, Hölingensis Suevus - gram. Caus Hülen, Oberamt Nevesheim (Alfred Schröder: Die Matrikel der Universität Dillingen, Dillingen 1909-1911).

113 1597 + Johann Henßler, Oberamtmann zu Geisingen, Schwager des Hans Jerg Betzen (J. Kindler von Knobloch, Badische Histor. Kommission (Herausg.): Oberbadisches Geschlechterbuch, Heidelberg 1905.

114 um 1599 Jeremias Hentzler, Bürgermeister zu Stuttgart um 1636 (angeblicher Stammvater des Adelsgeschlechts Henzler von Lehnensburg).

Über einen süddeutschen Zweig des Geschlechtes Henseler: „Das Ravensburger Geschlecht Hens(e)ler 1440-1911“ habe ich, nach seiner Veröffentlichung im „Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein“, Jg. 15, 1976, zuletzt im Jahr 1993 ein völlig neues Manuskript fertig gestellt (Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Henseler I.). Dieser Ravensburger Zweig verbreitete sich zunächst in den oberdeutschen Reichsstädten, ab 1600 über Hamburg, Schleswig-Holstein sowie das dänische Kernland bis zu den damals dänischen Westindischen Inseln.

## Anstatt einer Einführung.

### Einerseits:

„Der durchschnittliche Mensch lebte bis zu einem gewissen Grade in Formen, welche von der Kirche geprägt, und in Grenzen, welche von der Obrigkeit gezogen worden waren. Denken, Empfindungen und Phantasie wurden sehr stark von der christlichen Religion geleitet oder orientierten sich an ihr. Kirchlichkeit, Frömmigkeit, Glaube, Aberglaube, Wahn und eine manchmal überzogene Konfessionalität beherrschten in verschiedenen Mischungen und mit Varianten den größten Teil der damaligen Menschheit und trieben sie zu mancherlei Handlung an. ...“ (Ernst Walter Zeeden: Geschichte Europas, Band 2: Hegemonialkriege und Glaubenskämpfe 1556-1648, Propyläen Verlag, 1998).

### Andererseits:

Johannes Scherr: Hammerschläge und Historien, 1. Band (Seestadt Pillau, 1872):
„Im 14. Jahrhundert vollzog sich der Zersetzungsprozeß der mittelalterlichen Weltanschauung und Gesellschaft. Im Verlaufe des 15. wurde dann mählich die Kultursaat einer neuen Zeit bestellt. Durch sozialpolitische Umgestaltungen, welche das Lehensystem zu Falle brachten, durch große physikalische Findungen und geographische Entdeckungen kündigte sie sich an. Die hemmenden Fesseln wurden gesprengt, in welche die Autorität der unzulänglichen antiken Erd- und Naturkunde die Geister nahezu anderthalb Millenien lang festgehalten hatte. Bevor das 15. Jahrhundert zu Ende ging, hatte Gutenberg jene unansehliche und doch so gewaltige „schwarze Bande“, welche der Zivilisation die weite Welt erobern sollte, organisiert und in Marsch gesetzt und hatte Kolon der Erdkugel ihre zweite Hälfte hinzugefügt, fünfundvierzig Jahre bevor Köpernik, wie er sich so schön und wahr ausdrückte, „die Sonne als die Weltleuchte in der Mitte des großen Naturtempels auf ihren königlichen Thron setzte, von welchem her sie die ganze Familie der kreisenden Gestirne lenkt“. Und es kam die Zeit, wo der Genius von Hellas, mittels der humanistischen Studien aus Elysion heraufbeschworen, in eine mit dunkelen Kutten verhangene Welt hellende Schönheitsstrahlen warf - die Zeit, wo der kampffreudige Hutten jubelte: „O Jahrhundert! die Geister erwachen, die Wissenschaften blühen, es ist eine Lust zu leben!“ ... die Zeit, wo der Luther wider Papst und Kaiser standhaft seine Thesen behauptete und der Zwingli, der geistvollste der Reformatoren, seine Überzeugungen glorreich mit seinem Blut besiegelte“.

**Die „frühesten Henseler“ im jülich-bergischen und kurkölnischen Herrschaftsbereich:**

Hencziller, Gobil,
1387 Schultheiß zu Daaden an der Sieg

Henßeler, Thiel ,
1452 „Abgabepflichtiger´´
In Cuchenheim (bei Euskirchen),
* vor 1440?

Henseler, Johann,
1465 Beamter des
Erzbischofs v. Köln
In Arnsberg.

---

**Henseler an der Sieg, die sich jedoch nicht in die Stammtafel Henseler einfügen lassen**:

01 Henseler, Wilhelm
1506 Untervogt in Siegburg,

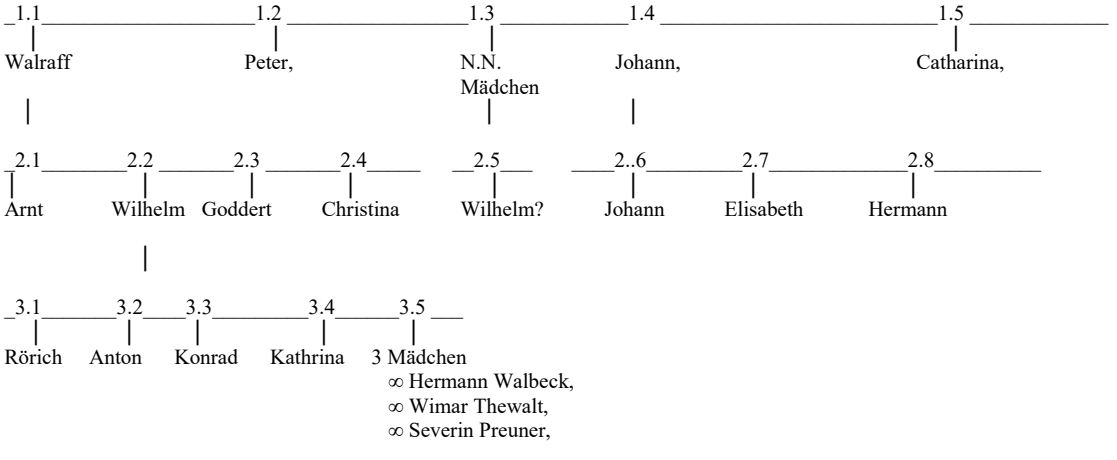
02 Henseler, Arnold,
Bürgermeister zu Merten,
1487 urk. genannt.

0.3 Henseler, Stephen.
Sänger in Siegburg,

---

Wilhelm Henseler,
aus Lohmar,
Vogt des Herzogs in Siegburg,

Arnold Henseler,
Schultheiß in Merten,



## Gliederung der Lebensläufe, Stammtafel Henseler, Band 1, Band 2, Band 3.

**0.1 Wilhelm/Wilm Henseler,** Seite 24
Tabelle der herzoglich-bergischen Untervögte in Siegburg.
Urkunden und Editionen, die den herzoglich-bergischen Untervogt Wilhelm Henseler betreffen. Seite 26

**0.2 Arnold Henseler**, Seite 31
**0.3 Stephen Henseler**, Seite 31
---

**1.1. Wallraf/Walram Henseler**, Seite 32
Der Vorname Walraff/Walram, Seite 32
Quellen zu Walraff/Walram Henseler Seite 32
Walraff Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 32
Walraff Henselers Geburts- und Lebensort, Seite 32
Walraff Henselers Verheiratung, Seite 32
Überlegungen zum Sterbejahr Walraff Henselers Seite 33
Urkundentranskripte und Editionen, Seite 34
Gedanken zu den Urkundentexten, Seite 35
Walraffs Ehefrau aus dem „Kelterhaus“? Seite 38
Einzelbelege zum Kelterhaus. Seite 38

**1.2 Peter Henseler**, Seite 40
Geschichtliches zur Honschaft Bülgenauwel, Seite 40
Peter Henselers immobiler Besitz, Seite 42
Peter Henselers Beruf, Seite 42
Peter Henselers Ehefrauen und seine Kinder, Seite 42
Überlegungen zu Peter Henselers Verwandtschaft, Seite 43
Einzelbelege zum Geschlecht Sibel aus Blankenberg, Seite 43
Stammtafel Sibel, Seite 48
Transkripte/Editionen zu Peter Henseler, Seite 49

**1.3 namentlich unbekanntes Mädchen Henseler,** Seite 51
Versuch einer genealogischen Einordnung in die Stammtafel Henseler. Seite 51

**1.4 Johann Henseler I.**, Seite 52
Johann Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 52
Die Schreibweisen des Familiennamens bei Johann Henseler, Seite 52
Johann Henselers I. ungefähres Geburtsjahr, Seite 52
Erwerb des Bürgerrechtes in Siegburg, Seite 52
Johann Henselers I. Wohnplatz in Siegburg und sein immobiler Besitz, Seite 53
Johann Henselers I. öffentliche Ämter, Seite 53
Johann Henselers I. Beruf, Seite 52
Johann Henseler als Vormund, Seite 54
Johann Henselers I. Sterbejahr, Seite 54
Johann Henselers I. Kinder, Seite 54
Johann Henselers I. Ehefrauen, Seite 54
Weitere Verwandte Johann Henselers, Seite 56
Johann Henseler und seine Ehefrauen im Urkundenbestand, Seite 56
a.) in den Geschoßlisten und Stadtrechnungen,
b.) in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts,
Zum Geschlecht Overstoltz,
Stammtafel Overstoltz, Seite 72
Overstoltz. Einzelangaben aus der veröffentlichten Literatur, das 15. Jh. betreffend, Seite 73
Overstoltz in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 74

**1.5 Catharina Henseler**, Seite 94

Catharina Henselers Einordnung in die Stammtafel Henseler, -
Zum Geschlecht Wymar, -
Editionen aus den Siegburger Schöffenprotokollen zu Konrad Wymar, -

**2.1 Arnold/Arndt Henseler**, Seite 95
Arnt Henselers erster urkundlicher Nachweis, Seite 95
Arnt Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 95
Arnt Henselers Wohnplatz in Siegburg, Seite 95
Arnt Henselers Beruf, Seite 96
Arnts Tod, Seite 97
Arndt im Geschehen seiner Zeit - wovon hat er gehört, was hat er gesehen, was hat er erlebt? Seite 97
Zwischenergebnis, Seite 97
Arnt Henselers Ehefrauen, Seite 97
Die Eltern von Arnt Henselers Ehefrau Mettel, Seite 98
Transkripte zu Arnt Henselers Ehefrau Mettel Becker, Seite 98
Editionen zu Arnt Henseler, Seite 99
Das Siegburger Haus zum Horn. Seite 104

**2.2 Wilhelm Henseler I.,** Seite 105
Kurzübersicht über das Quellenmaterial zu Wilhelm Henseler, Seite 105
Wilhelm Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 105
Wilhelm Henselers Geburtsort und Geburtsjahr, Seite 105
Zur Berufsfrage, Seite 106
Grundbesitz Wilhelm Henselers I. Seite 106
Wilhelm Henseler I. als Vormund Margaretha Henselers, Seite 106
Wilhelm Henselers Tod, Seite 107
Wilhelm Henselers Ehefrau, Seite 107
Wilhelm Henselers Nachkommenschaft, Seite 107
Bäuerliches Leben im Kirchspiel Plittersdorf des 16. und 17. Jahrhunderts, Seite 107
Transkripte und Editionen (RKG, Mertener Urkunde), Seite 109
Bemerkungen zu der Urkunde vom 26. November 1560, Seite 110
RKG Prozessakte Wilhelm Henseler gegen Hermann im Kelterhaus und Erben 1553, Seite 112
Wilhelm Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 115

**2.3 Godehard/Gotthart/Goddert Henseler**, Seite 117
Godehard Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 117
Gotthart/Guddert Henselers Wohnorte, Seite 117
Gotthart/Gottfried Henseler als Brudermeister in Bonn, Seite 117
Goddert Henselers Ehefrau, Seite 117
Goddert im Geschehen seiner Zeit - wovon hat er gehört, was hat er gesehen, was hat er erlebt? Seite 118
Godehard/Goddert Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 118

**2.4 Christina/Stina Henseler**, Seite 121
Christina Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 121
Christina Henselers Eintritt in das Kloster Merten, Seite 121
Gedanken zum Kloster Merten, Seite 121

**2.5 Wilhelm Henseler II.**, Seite 123
Wilhelm Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler. , Seite 123

**2.6 Elisabeth/Elsgen Henseler I.** Seite 125
Elsgens Ehemann in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 125

**2.7 Johann Henseler II.**, Seite 126
Johann Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 126
Johann Henseler II. als katholischer Geistlicher, Seite 126

Johann Henselers II. Tod, Seite 127
War Johann Henseler II. verheiratet – hatte er Nachkommen? Seite 127
Johann II. im Geschehen seiner Zeit - wovon hat er gehört, was hat er gesehen, was hat er erlebt? Seite 128
Johann Henseler II. in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 128

**2.8 Elisabeth/Elßgen Henseler II.** Seite 132
Elisabeth Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 132
Elisabeth Henselers Heirat und Ehepartner,
Elisabeth Henselers Tod, Seite 133
Das Siegburger Haus zum Honermart (Hühnermarkt), Seite 133
Elisabeth Henselers Kinder,
Elisabeth Henseler II. und ihr Ehemann Johann in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 135

**2.9 Hermann Henseler**, Seite 140
Hermann Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 140
Der Vorname Hermann, Seite 140
Berufliches, Seite 140
Hermann Henselers Tod, Seite 143
Hermann Henselers Ehe und Ehefrau, Seite 143
Hermann Henselers Nachkommen, Seite 143
Herman im Geschehen der Zeit zwischen 1535 und 1573, was hat er gehört, gesehen, erlebt? Seite 143
Hermann Henselers Abwanderung aus Siegburg, Seite 143
Hermann Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 150
Der Ort Heydt in Wermelskirchen-Dorfhonschaft in den Kirchenbüchern Wermelskirchens-ref., Seite 152

**3.1 Rörich Henseler**, Seite 156
Der Vorname Rörich/Roel, Seite 156
Rörichs genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 156
Der Schnorrenberger Hof, Seite 156
Scharpenberg/Scharmich, Seite 157
Verwandtschaft zwischen Royll in der Warden und Rörich Henseler? Seite 157
Catharina/Tryn von Siegen, die Mutter von Rörichs unehelichem Kind, Seite 160
Catharina/Tryn von Siegen in den Editionen d. Siegburger Schöffengerichts, Seite 161

**3.2 Anton/Thönis Henseler I.**, Seite 164
Zum Vorname Anton, Seite 164
zu den Quellen, Seite 164
Anton Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 164
Anton Henselers I. vermutlicher Geburtsort und sein ungefähres Geburtsjahr, Seite 165
Anton Henselers I. Beruf, Seite 165
Anton Henselers I. Wohnplatz, Seite 165
Das Siegburger Haus auf dem hohen Steinweg, Seite 165
Anton Henselers I. Sterbejahr, Seite 171
Anton Henseler I. und sein Sippenkreis; Editionen, Seite 171

Anton Henselers zweite Ehefrau, Anna Korte(nbach), Seite 176
Anna Kortes ungefähres Geburtsjahr, Seite 176
Anna Korte, einzige Erbin des elterlichen Vermögens, Seite 177
Das Ehepaar Mey-Korte(nbach), Seite 178
Der Tod Anna Kortes, Seite 178
Das Testament Anna Kortes vom 4. Oktober 1563, Seite 178
Das Testament Peter Meys vom 6. Oktober 1563, Seite 180
Inventar des Hauses zum Krewel vom 8. Januar 1554, Seite 181
Das Haus zum Krewel in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 187
Zum engeren Sippenkreis des Peter Mey in Siegburg, Seite 189
Peter Meys Beruf, Seite 189
Weitere Quellen zum Siegburger Geschlecht Mey, Seite 189
Sekundärquellen zur Stammtafel Mey, Seite 191
Peter Meys und Anna Kortes (verwitwete Henseler) gemeinsamer Sohn Hellebrand May, Seite 191

Zum Geschlecht Korte/Corte aus der Bach/Kortenbach (mit Stammtafel Korte), Seite 195
Die Kortes in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (hier nur eine Auswahl), Seite 195
Zum Geschlecht (von) Schelte(n) von Scheltensülz; Elisabeth (v.) Schelte, Seite 204
Elisabeth (v.) Scheltes Ehe mit Heinrich (v.) Ley, Seite 204
Elisabeth (v.) Scheltes Tod. Seite 205
Zur näheren Verwandtschaft Elisabeth (v.) Scheltes, Seite 206
Schema einer möglichen Stammtafel Schelte(n), Seite 208
Elisabeth (von) Scheltes fernere Vorfahrenschaft, Seite 209
Die Herkunft des Geschlechtes Schelte(n), Seite 211
Scholten – Schelten? Seite 211
Schelte in Kierspe, Grafschaft Mark, Seite 212
Haus Scheltensülz, Seite 213
Die Schelten in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 213
Anton Henselers Ehefrau Koentgen/Coyngen Symons geborene Schuitenbecker, Seite 228
Zum Geschlecht Schuitenbecker, Seite 228
Koentgen Schuitenbecker in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 230
Koentgen Schuitenbeckers Eltern im Bödinger Memoirenbuch u. im Bödinger Stifterverzeichnis, Seite 231
Koentgen Schuitenbeckers Eltern in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 232
Stammtafel Schu(i)tenbecker, Seite 233

**Anhang 1: Familie/Geschlecht Simons/Zymons**.
Stammtafel Symon, Seite 234
Lodwig Simons, Schwiegervater Kuentgen Schuitenbeckers in d. Protok. d. Siegb. Schöffenger. Seite 240
Ludwig Simons urkundl. Nachweise im Siegburger Urkundenbuch u. in der Handschrift Nr. 88, Seite 243
Lodwig Simons „Tafelzucht“ (Anfang des 16. Jahrhunderts), Seite 244

**Anhang 2: Zum Geschlecht Wißmann**. Seite 248
Wißmann in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 249
Weitere urkundliche Nachweise über Wissmann, Seite 253
Stammtafel Wissmann, Seite 255

**3.3 Conrad/Konrad Henseler I.**, Seite 256
zum Vornamen Conrad, Seite 256
Konrad Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 256
Zum Geburtsjahr und Geburtsort Konrad Henselers, Seite 257
Konrad Henseler als Kellner im Haus Schönrath, Seite 257
Konrad Henseler als Blankenberger Bürgermeister, Seite 258
Tabelle Blankenberger Bürgermeister und Schultheißen im 15. und 16. Jahrhundert, Seite 259
Konrad Henseler als Blankenberger Landdinger (Richter), Seite 260
Die Blankenberger Landdinger, Seite 261
Konrad Henselers immobiler Besitz, Seite 262
Konrad Henseler und der RKG-Prozess Rode contra Ley, Seite 263
Konrad Henselers Sterbejahr, Seite 263
Konrad Henselers Siegel, Seite 263
Konrad Henselers Ehen, Seite 263
Konrad Henselers Ehefrau Katharina von Zweiffel genannt Lückerath, Seite 264
Die Wappen von Zweiffel und von Lückerath, Seite 269
Zum Geschlecht von Weyer, Seite 270
Stammtafel von Weyer, Seite 271
Familie Johann v. Weyer – Katharina v. Zweiffel gt. Lückerath, mit ihren Kindern u. Enkeln, Seite 272
Das Wappen der von Weyer, Seite 273

**3.4 Katharina Henseler**, Seite 275
Katharina Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 275
Der Vorname Mewes/Mewis, Seite 275
Katharina Henselers Ehemann Mewis von Algert, Seite 275
von Algert: Herkunftsbezeichnung oder Geschlechtername? Seite 276

**3.5 namentlich unbekanntes Mädchen Henseler**, Seite 278
Genealogische Einordnung des Mädchens in die Stammtafel Henseler,

Hermann Walbecks urkundlicher Nachweis in den Siegburger Schöffenprotokollen 1415-1662, Seite 278

**3.6 namentlich unbekanntes Mädchen Henseler (Christine?),** Seite 281
(Christines?) genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 281
Der Ehemann Wymar Tewalt zum Homberg, Seite 281
Wilhelm, der Sohn Wimars zom Homberg, Seite 281
Zum Geschlecht T(h)ewalt/Homberg, Seite 282
Stammtafel Tewalt, Seite 283
Rembolt Schuitenbecker, Seite 283
Homburg in den Mitgliedsverzeichnissen der Sankt Sebastiansbruderschaft in Siegburg, Seite 285
Homburch in den Siegburger Stadtrechnungen, Seite 285
Transkripte u. Editionen zu den Tewalts in den Siegburger Schöffenprotokollen, Seite 285
Reichskammergericht, 1606: Zeuge Wilhelm Homburg, Seite 293

**3.7 namentlich unbekanntes Mädchen Henseler**, Seite 296
Genealogische Einordnung des Mädchens in die Stammtafel Henseler, Seite 296
Der Ehemann des uns namentlich nicht bekannten Mädchens. Seite 296

Die ungedruckten Quellen Seite 291
Die gedruckten Quellen Seite 294

Bildnachweise Seite 324

Historischer Begleittext 1000-1699 Seite 327

# Vorschau Band 2,

**4.1 Heinrich Henseler**,
4.1 1 Heinrich Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 6
4.1.2 Heinrich Henselers Tod, Seite 6

**4.2 Margaretha/Greitgen Henseler**, Seite 7
4.2.1 Margaretha Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 7
4.2.2 Zum Geburtsjahr und zum Geburtsort Greitgen/Margaretha Henseler, Seite 7
4.2.3 Margaretha/Greitgen Henselers Taufe, Seite 8
4.2.4 Greitgen/Margaretha Henselers frühe Kindheit, Seite 11
4.2.5 Die Pest im Siegburger Haus zum Krewel, Seite 12
4.2.6 Stammtafel Mey, (siehe Anhang 3),
4.2.7 Greitgen/Margaretha Henselers Halbbruder Hellebrand Mey, Seite 14
4.2.8 Hellebrand Mey in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts, Seite 15
4.2.9 Greitgen/Margaretha Henseler als Mündel Johann v. Leys, Seite 19
4.2.10 Das Geschlecht von Ley zu Honsbach (Kirchspiel Honrath), Seite 20
4.2.11 Greitgen/Margaretha Henselers Klosteraufenthalt, Seite 20
4.2.12 Greitgen Margaretha Henselers Verlobung mit Emund Steinenbach, Seite 27
4.2.13 Greitgen/Margaretha Henselers Verlobter Emund Steinenbach und sein familiäres Umfeld, Seite 27
4.2.14 Stammtafel Steinenbach (siehe Anhang 4),
4.2.15 Die Auflösung der Verlobung Greitgen Henselers – Emund Steinenbachs, Seite 30
4.2.16 Margaretha/Greitgen Henselers Leben nach ihrem Ausscheiden aus dem Kloster, Seite 31
4.2.17 Emund Steinenbachs Kampf um Margaretha/Greitgen Henseler, Seite 32
4.2.18 Margaretha/Greitgens Wohnort Honsbach, Seite 34
4.2.19 Johann v. Leys Bemühungen, Margaretha/Greitgen Henseler zu verheiraten, Seite 35
4.2.20 Partnersuche durch die „Freundschaft“, Seite 35
4.2.21 Margaretha Henselers Verheiratung, Seite 38
4.2.22 Gedanken zum Heiratsort Kastell Bürgel, Seite 42
4.2.23 Margaretha Henselers Vorbereiter der Hochzeit, Seite 48
4.2.24 Das Ende der Betrachtung um die Vorgänge, die zur Vermählung führten, Seite 51
4.2.25 Der Vollzug der Ehe, Seite 51
4.2.26 Margaretha Rode geb. Henseler auf dem Rodenhof, Seite 51
4.2.27 Die calvinistische Lehre und die Reformierten, Seite 51
4.2.28 Der Streit um Margarethas Erbe, Seite 55
4.2.29 Die Streitobjekte Honsbach, Eil, Hasenberg, Kleinbliersbach, Schachenauel und Sprengbüchel, Seite 59
4,2,30 Honsbach, Seite 59
4.2.31 Eil, Seite 69
4.2.32 Zur Geschichte des Dorfes Eil,
4.2.33 Hasenberg, Seite 70
4.2.34 Holl, Seite 71
4.2.35 Kern, Seite 74
4.2.36 Kleinbliersbach, Seite 76
4.2.37 Schachenauel, Seite 78
4.2.38 Schiffarth, Seite 83
4.2.39 Sprengbüchel, Seite 84
4.2.40 Margaretha Henselers sonstiger immobiler Besitz, Seite 85
4.2.41 Margaretha Rode geb. Henseler, nach dem Tod Georg Rodes, Seite 86
4.2.42 Margarethas letzter Lebensabschnitt, Seite 86
4.2,43 Das Geschlecht Rode aus dem Kirchspiel Wülfrath, Seite 87
4.2.44 Georg Rode, Ehemann Margaretha geb. Henselers,
4.2.45 Georg Rodes Beruf, Seite 88
4.2.46 Georg Rodes Eltern, Seite 88
4.2.47 Weitere Einzeldaten zum Geschlecht Rode,
4.2.48 Stammtafel Rode, Seite 91
Seite 90
4.2.49 Der Ehevertrag zwischen Catharina Rode und Johann von Ley, Seite 92
4.2.50 Der wirtschaftliche Wert des Rodenhofs, Seite 94
4.2.51 Margaretha Henselers Schwiegermutter Elisabeth Moer, Seite 96
4.2.52 Einzelfunde zum Geschlecht Moer, Seite 96
4.2.53 Das Testament Herman Penthelincks, 1506, Seite 98
4.2.54 Stammfolge Moeren – Penthelinck, Seite 101

4.2.55 Edition: Testament Herman Penthelinck 1506, Seite 101
4.2.56 Das Testament der Cäcilia Moer, 1599, Seite 103
4.2.57 Margaretha Henselers zweiter Ehemann, Johann Lo(h) im Wuppertal, Seite 106
4.2.58 Zum Geschlechternamen Lo(h) im Wuppertal, Seite 107
4.2.59 Das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Gerhard Rode und Johann Lo(h), Seite 107
4.2.60 Robert Cleffs Manuskript, Seite 108
4.2.61 Robert Cleffs falsche Genealogie, Seite 108
4.2.62 Die richtige Genealogie, Seite 108

**4.3 Anton Henseler II.,**
4.3.1 Anton Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 110
4.3.2 Anton Henselers Geburtsjahr und Geburtsort, Seite 110
4.3.3 Anton Henselers Wappen, Seite 112
4.3.4 Anton Henseler als Gerichtsschreiber, Seite
4.3.5 Anton Henseler als Bürgermeister der Stadt Blankenberg, Seite 113
4.3.6 Anton Henselers Grundbesitz, Seite 113
4.3.8 Anton Henselers Verheiratung, Seite 114
4.3.9 Anton Henselers Ehefrau Gertrud Stommel, Seite 114
4.3.10 Einzelbelege zum Geschlecht Stommel, Seite 115
4.3.11 Das Wappen des Geschlechtes Stommel, Seite 119
4.3.12 Zum Geschlechternamen Stommel, Seite 115
4.3.13 Anton Henselers Ehefrau Pohlsmann und ihr Geschlecht, Seite 119
4.3.14 Anton Henselers dritte Ehefrau, Grietgen, Seite 119

**4.4. Walraff Henseler?**
4.4.1 Walraffs zweifelhafte Einordnung in die Stammtafel Henseler. Seite 120

**4.5. Ursula von Halberg (Halberich),**
4.5.1 Ursulas genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 121
4.5.2 Ursulas Geburtsort und geschätztes Geburtsjahr, Seite 121
4.5.3 Blitzlichter auf Ursulas Leben, Seite 121
4.5.4 Ursulas Heirat, Seite 122
4.5.5 Ursula von Halbergs Tod. Seite 124

**4.6 Wilhelm Henseler II.**
4.6.1 Wilhelm Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 125
4.6.2 Wilhelm Henselers Taufpate Wilhelm von Nesselrode zu Ereshoven, Seite 125
4.6.3 zum beruflichen Werdegang Wilhelm Henselers, Seite 125
4.6.4 Die politischen Zustände im Bistum Osnabrück, Seite 127
4.6.5 Wilhelm Henselers Tod, Seite 128
4.6.6 Wilhelm Henselers Epitaph im Osnabrücker Dom, Seite 128
4.6.7 Wilhelm Henselers Wappen, Seite 130

4.6.8 Wilhelm Henselers Ehefrau Bagen und ihr Geschlecht, Seite 131
4.6.90 Das Geschlecht Bagen: Stammtafel, Seite 132
4.6.10 Zum Geschlecht Sal(t)zfass: Stammtafel, Seite 133
4.6.11 Zum Geschlechtername Sal(t)zfass, Seite 133

4.6.12 Wilhelm Henselers Kinder, Seite 134

**4.7.1 N. N. (Mädchen) Henseler**, Seite 135

# Stammtafel Henseler, Teil 3

**5.1 Johann Henseler IV**. (S.v. Anton II.)
Zur Quellenlage bei Johann Henseler, Seite 10
Johann IV. Geburt, Seite 10
Johann Henseler und seine genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 10
Johann Henselers Wohnplatz 1568-1594, Seite 10
Weitere archivalische Bezeugungen Johann Henselers IV., Seite 12
Johann Henselers Verheiratung mit Catharina Cortenbach, Seite 12
Johann Henseler II. als Amtsknecht in Lohmar, Seite 15
Johann Henseler II. als Schultheiß in Lohmar, Seite 16
Weitere Mosaiksteinchen zu Johann Henseler, Seite 16
Johann Henselers immobiler Besitz, Seite 19
Johann Henselers IV. Tod, Seite 20
Johann Henselers Ehefrau Katharina Kortenbach, Seite 20
Johann Henselers Nachkommen, Seite 20
Die politische „Großwetterlage“ um 1639, Seite 21
Zur Geschichte Halbergs im Kirchspiel Lohmar, Seite 22
Der Name Halberg, Seite 22
Zur Topographie Halbergs, Seite 22
Zur „Frühgeschichte“ Halbergs / Der Pastoratshof, Seite 22
Der Halberger Pastoratshof, Seite 23
Halbergs „Henseler-Zeitalter“, Seite 23
Der Vogtshof/Schultheißenhof/Thelenhof, Seite 25
Der Henselerhof/Goswinshof, Seite 27
Halbergs neuere Geschichte, Seite 27
Die Grefraths in Halberg, Seite 33

**5.2 Heinrich Henseler II.** ,
Zur Herkunft Heinrich Henselers II., Seite 36
Heinrich Henselers II. immobiler Besitz, Seite 36
Heinrich [?] Henseler, Bürgermeister, Seite 38
Heinrich Henselers II. Kinder, Seite 39

**5.3 Gotthard/Godehard Henseler**,
Versuch, Gotthard Henseler in die Stammtafel Henseler einzuordnen, Seite 42
Gotthard Henselers Ehefrau Elisabeth (von) Motzfeld, Seite 44
Gotthard Henselers Nachkommen, Seite 44
zum Geschlecht Motzfeld, Seite 44.

**5.4 Adolf Henseler III.,**
Adolf Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 44

**5.5 Margaretha Henseler,**
Margaretha Henseler als Jungfer zum Rosenthal, Seite 45

**5.6 Franz Wilhelm Henseler**,
Quellen und Anmerkungen zu Franz Wilhelm Henseler, Seite 45
Zum Vornamen Franz, Seite 45
Franz Wilhelm Henseler als Gerichtsschreiber in Iburg, Seite 45
Franz Wilhelm Henselers Ehefrau Klara Katharina Duncker, Seite 46

**5.7 Sixtus Mathias Henseler**,
Sixtus Mathias Henseler als Jesuit, Seite 46

**5.8 und 5.9 Töchter von Wilhelm Henseler II.** Seite 47

**6.1 Conrad Henseler II.**,
Conrad Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 49
Conrad Henseler als Kriegskommissar in Bonn, Seite 49
Conrad Henseler als Schöffe des Amtes Blankenberg, Seite 50
Weitere Transkripte zu Konrad Henseler, Seite 50

Der Kreditvertrag zwischen Konrad Henseler und dem Kloster Merten, Seite 51
Der Hof in Honnef, Seite 52
Weitere Besitztümer Conrad Henselers, Seite 52
Conrad Henselers Tod, Seite 53
Conrad Henseler: sein politisches und soziales Umfeld, Seite 54
Conrad Henselers Ehefrau Maria Pielmann, Seite 54
Conrad Henselers Ehefrau Anna Gerlach, Seite 54
Anna Gerlachs Tod, Seite 55
Zum Geschlecht Gerlach/Gerlatz, Seite 56
Stammtafel Gerlach/Gerlatz, Seite 57
Zur Nachkommenschaft Conrad Henselers, Seite 58

**6.2 Catharina Henseler**,
Catharina Henselers Vorname, Seite 59
Catharina Henseler und das Gut Salgert, Seite 59
Catharina Henselers weitere Erwähnungen im Urkundenbestand, Seite 60
Zum Heiratstermin Catharina Henselers, Seite 60
Catharina Henselers erster Ehemann, Wimar Bleiff, Seite 61
Zum Geschlecht Bleiff/Bleift, Seite 61

**6.3 Heinrich Henseler III.,**
Heinrich Henselers erste drei Lebensjahrzehnte, Seite 62
Heinrich Henselers Besitzungen, Seite 62
Heinrich Henseler als Oberkellner und Landrentmeister, Seite 62
Heinrich Henselers Ableben, Seite 62
Der Wortlaut des Testamentes, Seite 62
Zum Heiratsdatum Heinrich Henselers, Seite 64
Zum Geschlecht Tröster, Seite 64

**6.4 Anna Henseler,**
Die urkundliche Erwähnung Anna Henselers, Seite 65
Zum Geschlecht Hermeroth, Seite 65

**6.5 Wilhelm Henseler,**
Wilhelm Henselers erste vier Lebensjahrzehnte, Seite 66
Wilhelm Henselers Ehefrau Anna Berndges, Seite 66
Zum Geschlecht Berndges, Seite 66
Wappen und Siegel des Geschlechtes Berndges, Seite 67
Anna Berndges Mutter Strauß und ihr Familienkreis, Seite 67
Zum Geschlecht Frohnen, Seite 67

**6.6 Johann Henseler V.,**
Johann Henselers urkundliche Erwähnung in Bonn, Seite 68
Johann Henseler als Geschworener in Blankenberg, Seite 68
Johann Henselers Ehefrauen, Seite 68
Johann Henselers Nachkommen, Seite 68

**6.7 Sibilla Henseler**,
Quellen und Anmerkungen zu Sibilla Henseler, Seite 70
Sybilla Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 70
Sybilla Henseler als „Sagengestalt“, Seite 70
Sybilla Henselers Ehemann Dietrich/Theodor Loeper, Seite 71
Sybilla Henselers Ehemann Hollmann, Seite 71

**6.8 Maria Henseler,**
Maria Henseler in einem Bonner Taufbuch, Seite 72

**6.9 Johann Benedict Bernhard August Henseler,**
Quellen und Anmerkungen Seite 72

**6.10 Johann Dietrich Henseler**,
Quellen und Anmerkungen Seite 72

**6.11 Johann Friedrich Henseler**,
Johann Friedrich Henseler, Gymnasiast, Seite 72

**6.12 Sibilla Katharina Henseler,**
Quellen und Anmerkungen zu Sibilla Katharina Henseler, Seite 72

**6.13 Agnes Margaretha Henseler,**
Quellen und Anmerkungen zu Agnes Margaretha Henseler, Seite 72

**6.14 Sixtus Alexander Henseler**,
(Sohn von Franz Wilhelm Henseler und Klara Christina Duncker),
Quellen und Anmerkungen zu Sixtus Alexander Henseler, Seite 73
Sixtus Alexander und die Streitsache: Kloster Iburg, Seite 73
Sixtus Alexander Henselers Ehefrau Clara Margaretha Osterholt, Seite 73

**6.15 Franz Wilhelm Henseler**, Seite 73
(Sohn von Franz Wilhelm Henseler und Klara Christina Duncker),

**6.16 Johann Itel Henseler**, Seite 73
(Sohn von Franz Wilhelm Henseler und Klara Christina Duncker),

**6.17 Bernhard Abel Henseler**,
(Sohn von Franz Wilhelm Henseler und Klara Christina Duncker),
Ausbildung und Beruf, Seite 74
Bernhard Abel Henseler, Vogt zu Laer,
Bernhard Abel Henselers Heirat und seine Ehefrau Margaretha Maria Möller, Seite 74

**7.1 Jacob Henseler**,
Jakob Henselers frühe Lebensjahrzehnte, Seite 75
Jakob Henselers Wohnhaus mit seinem Inventar, Seite 75
Jakob Henselers Vermächtnis und Tod, Seite 75

**7.2 Johann/Joes Henseler**,
Johann Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 77
Johann Henselers Verehelichung mit Anna Jakoba Rheinfelden, Seite 77
Zur finanziellen Lage Johann Henselers, Seite 77
Johann Henselers Tod, Seite 78
Johann Henselers Ehefrau Anna Jakoba Rheinfelden, Seite 78
Das Testament der Eheleute Johann Henseler - Anna Jakoba Rheinfelden, Seite 79
Zum Geschlecht Reinfelden, Seite 80
Wappen Rheinfelden, Seite 80
Johann Henselers Nachkommenschaft, Seite 80

**7.3 Elisabeth Henseler**,
Elisabeth Henselers Taufe in Bonn, Seite 81
Elisabeth Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler,

**7.4 Adolf Sigismund Henseler**,
Adolf Sigismund Henselers Taufe in Bonn, Seite 81
Adolf Sigismund Henselers Tod, Seite 81

**7.5 Anna Elisabeth Henseler,**
Anna Elisabeth Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler, Seite 82
Anna Elisabeth Henseler als „Jungfer/Junffer“, Seite 82
Die Vermietung der Hofstätte in Bonn, Seite 83
Mietverträge mit den Jesuiten und der Stadt Bonn, Seite 83
Zur wirtschaftlichen Lage Anna Elisabeth Henselers, Seite 84
Anna Elisabeth Henselers Tod. Seite 85

**7.6 Ursula Henseler**,
Anmerkungen und Quellen zu Ursula Henseler, Seite 85

**7.7 Heinrich Gotthard Degenhard Henseler**,

Heinrich Gotthard Degenhard Henselers Taufeintrag und sein Rufname, Seite 85
Heinrich Degenhard Henselers Jugend, Seite 85
Heinrich Degenhard Henseler als Student bei den Jesuiten, Seite 86
Der Erbvergleich zwischen Hch. Degenhard Henseler u.
seiner Schwester Anna Elisab. Henseler, Seite 86
Heinrich Degenhard Henselers Eigentumsübertragungen an das Jesuiten-Collegium, Seite 87
Siegel des Heinrich Degenhard Henselers. Seite 89

**7.8 Catharina Henseler**,
Catharina Henselers Taufe in Bonn, Seite 90

**7.9 Ferdinand Henseler**,
Ferdinand Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler. Seite 90

**7.10 Cunera Henseler,**
Cunera Henselers Taufe in Bonn, Seite 91

**7.11 Catharina Henseler**,
Catharina Henselers Taufe in Bonn, Seite 91

**7.12 Johann Henseler,**
Johann Henselers Taufe in Bonn, Seite 92

**7.13 Elisabeth Henseler**,
Elisabeth Henselers Taufe in Bonn, Seite 92

**7.14 Margaretha Henseler**,
Margaretha Henselers Taufe in Bonn, Seite 92

**7.15 Jakob Henseler**,
Jakob Henselers frühe Lebensjahre, Seite 93
Jakob Henseler wird Kölner Bürger, Seite 93
Jakob Henselers Eheschließung mit Catharina Bußdorf, Seite 94
Zum Geschlecht Busdorf, Seite 94
Jakob Henselers Nachkommenschaft, Seite 94

**7.16 Catharina Henseler**,
Catharina Henselers Taufe in Bonn, Seite 95

**7.17 Joes Henseler**,
Joes Henselers Taufe in Bonn, Seite 95

**7.18 Catharina Henseler**,
Catharina Henselers Taufe in Bonn, Seite 96
Catharina Henselers Erbe zu Bloch, Seite 96
Catharina Henselers „Fenstersturz“, Seite 96
Catharina Henselers Heirat mit Dietrich Myrren, Seite 97
Catharina Henseler unter den Stiftern der Winterscheider Kirchenglocke, Seite 97
Das Schicksal des Bonner Hauses „zu der Laurdamen“, Seite 97
Catharina Henselers Ehemann Dietrich Myrren und sein Geschlecht, Seite 97
Zur Nachkommenschaft des Ehepaares Dietrich Myrren - Catharina Henseler, Seite 98
Das Wappen der Myrren, Seite 99
Saur in den Kirchenbüchern der katholischen Pfarrei Much-St. Martinus, Seite 99
Saur in den Kirchenbüchern der reformierten Gemeinde Elberfeld, Seite 100
Das Geschlecht Eschenbrenner, Seite 100

**7.19 Gertrud Henseler,**
Gertrud Henselers Taufe in Bonn, Seite 102

**7.20 Maria Henseler**,
Maria Henselers Taufe in Bonn, Seite 102

**7.21 Cäcilia Henseler**,

Cäcilia Henselers Taufe in Bonn, Seite 102
Cäcilia Henselers Eheschließung mit N.N. Girlich, Seite 102

**7.22 Joes Henseler**,
Joes Henselers Taufe in Bonn, Seite 103

**7.23 Agnes Henseler**,
Agnes Henselers Taufe in Bonn, Seite 103

**7.24 Elisabeth Henseler,**
Elisabeth Henselers Taufe in Bonn, Seite 103

**7.25 Mädchen Henseler,** Seite 104

**7.26 Clara Margaretha Henseler,**
Clara Margaretha Henseler, Ehefrau von Johann Conrad Rolinck, Seite 104

**7.27 Catharina Elisabeth Henseler**, Seite 104

**7.28 Arnold Conrad Henseler,**
Arnold Conrad Henseler, Gymnasiast in Osnabrück, Seite 104

**7.29 Heinrich Ludwig Henseler**,
Quellen und Anmerkungen zu Heinrich Ludwig Henseler. Seite 104
Heinrich Ludwig Henseler als Regional-Historiker, Seite 104
Heinrich Ludwig Henselers Tod, Seite 105

**7.30 Johann Heinrich Henseler**,
Johann Heinrich Henselers Taufe in Iburg, Seite 106

**7.31 Anna Johanna Henseler**, Seite 106

**7.32 Margaretha Clara Franziska Henseler,**
Quellen und Anmerkungen Seite 106

**7.33 Johann Friedrich Bernhard Benedict Henseler,**
Johann Friedrich Bernhard Benedict Henseler im Testament Johann Dietrich Henselers, Seite 106
Johann Friedrich Bernhard Benedict Henselers Ehefrau Ferdinande von Schorlemer, Seite 106

**7.34 Philipp Christian Henseler,**
Philipp Christian Henselers Taufe in Iburg, Seite 107

**7.35 Maria Juliane Christine Henseler,**
Maria Juliane Christine Henselers Taufe in Iburg, Seite 107

**7.36 Sixtus Alexander Henseler II,**
(Sohn von Sixtus Alexander Henseler I,)
Sixtus Alexander Henseler als Jesuit, und seine Verbindung nach Schwerin, Seite 107

**7.37 Hermann August Anton Henseler**,
(Sohn von Sixtus Alexander Henseler I,)
Hermann August Anton Henseler, Benediktiner, im Testament des Joh. Dietrich Henseler genannt, Seite 107

**7.38 Isabella Katharina Henseler,**
(Tochter von Sixtus Alexander Henseler I,)
Isabella Katharina Henseler, Ehefrau von Itel Kruse, Seite 107

**7.39 Christine Marie Antonetta Henseler,**
(Tochter von Sixtus Alexander Henseler I,)
Maria Antonetta Henseler, Devotesse in Osnabrück, Seite 108

**7.40 Karl Florenz Henseler,**
(Sohn von Sixtus Alexander Henseler I,)

Karl Florenz Henseler, Vicar in Osnabrück, Seite 108

**7.41 Dorothea Elisabeth Henseler**,
(Tochter von Bernhard Abel Henseler)
Dorothea Elisabeth Henseler, Ehefrau von Diederich Schlingmann, Seite 108

**7.42 Wilhelm Alexander Henseler** Seite 108

**8.1 Sibilla Jakoba Henseler,**
Sibilla Jakoba Henselers Taufe in Bonn, Seite 109

**8.2 Anton Henseler,**
Anton Henselers Taufe in Köln, Seite 109
Anton Henselers letzte urkundliche Bezeugung, Seite 109

**8.3 Anna Elisabeth Henseler,**
Anna Elisabeth Henselers Taufe in Köln, Seite 110
Anna Elisabeth Henseler, genannt von der Hoog, Seite 110

**8.4 Catharina Henseler,**
Quellen und Anmerkungen zu Catharina Henseler, Seite 110
Catharina Henseler und ihr Ehemann Johann Vincenz Sander, Seite 119
Nachkommen des Ehepaares Vinzens Johann von Sander und Catharina Henseler, Seite 119

**8.5 Gottfried Heinrich Henseler**,
Gottfried Heinrich Henselers Taufe in Köln, Seite 111

**8.6 Agnes Odilia Henseler**,
Agnes Odilia Henselers Taufe in Bonn, Seite 111

**8.7 Anna Luise Henseler**,
Anna Luise Henseler und ihr Ehemann Johann Heinrich Westendorp, Seite 112

**8.8 Clara Theresa Henseler**, Seite 112

**8.9 Isabella Franzeline Benedicta Henseler**, Seite 112

**8.10 Anna Antonette Agnes Gertrud Henseler**, Seite 112

**8.11 Karl Florenz Ignatz Henseler,**
Karl Florenz Ignatz Henselers Geburt in Iburg, Seite 112

**8.12 Karl Josef Philipp Johann Henseler,**
Karl Josef Philipp Johann Henselers Geburt in Iburg, Seite 112

**8.13 Rudolf Friedrich Henseler**.
Rudolf Friedrich Henseler, Gerichtschreiber in Iburg. Seite 112

# W. Günter Henseler.

# Bausteine
# zur Geschichte des bergischen Zweiges des Geschlechtes Henseler und seiner Sippenkreise
# 1500-1700

## Hauptteil

## Die Lebensbeschreibungen

## Band 1
## 1.1 – 3.7

## Stand 1. März2017

### Die Henseler der Stammtafel, Generation 1 und 2.

| 1.1 | 1.2 | 1.3 | 1.4 |
|---|---|---|---|
| Walraff, | Peter, | N.N. Mädchen, | Johann, |
| zu Rauschendorf, | zu Bülgenauel, | zu Warth b. Hennef, | in Siegburg, |

2.1 Arnt, I. , 2.2 Wilhelm, 2.3 Godehard 2.4 Christina 2.5 Peter, 2.6 Johann II. 2.7 Elisabeth

**0.1 Wilhelm/Wilm Henseler,**
Advocat, Vogt des Herzogs von Berg,
wohnhaft in Lohmar, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg, und in Siegburg,
*
+ nach April 1531,
oo Anna

Der Vogt, lat. advocato, Wilhelm Henseler ist nicht in die Stammtafel Henseler einzuordnen. Auf Grund seines Vornamens, seiner sozialen Stellung und seines Wohnortes Lohmar, vermute ich aber seine Zugehörigkeit zum hier behandelten Sippenkreis Henseler.

Urkundlich nachgewiesen ist Wilhelm Henseler nur in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts.
Die Schreibweisen seines Familiennamens waren Henselin, Henselyn, Henselen, Hensseler.
In den Protokollen wird er als vaidt (Vogt) und (lat.) advocato ) genannt.
Die Bezeichnung „Vogt“ in den Siegburger Protokollbüchern ist nicht korrekt, denn der Vogt war zu dieser Zeit der Herzog von Berg. Der in den Protokollen häufig genannte Vogt war in Wirklichkeit der Untervogt, der Vertreter des Herzogs von Berg. Im „Siegburger Ländchen“ teilte sich der Herzog die Herrschaft über die Abtei mit dem Abt auf dem Siegburger Michaelsberg.

**Tabelle der herzoglich-bergischen Untervögte in Siegburg.**
Friedrich Lau veröffentlichte 1905 eine Tabelle: „Untervögte in Siegburg“. Er bezog sich dabei auf die damals noch nicht transkribierten Siegburger Schöffenprotokolle (Friedrich Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407. Eine Denkschrift des 15. Jahrhunderts. In: ZdBG, Bd. 38, Jg. 1905, Elberfeld 1905. Seite 70-71).
Ich [W. G. Henseler] übernahm hier Laus Tabelle, setzte aber in die eckige Klammer, Anmerkungen Berichtigungen und Ergänzungen aus den inzwischen edierten Siegburger Schöffenprotokollen 1415-1662].

Vor 1254 Heinrich (Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407),
1254 Heinrich von Lohmar (Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407),
1264 Herlivus (Lau),
1310 Engelbert von Budellenberg (Lau),
1313 Wilhelm von Troisdorf, Ritter (Lau),
1326 Ludwig von Roide, Ritter (Lau),
1335-1338 Gottschalk Moer van der Sulzen (Lau),
1351 Emmerich von Bernsau, Ritter (Lau),
1401 Johann von Reven [Lohmar] (Lau),
1415-1420 Johann [Solid]/Solidus von Geistingen [und] Rudolf (Roilf von Kobern (da damals die Vogtei im gemeinsamen Besitz von Herzog Adolf u. Johann von Loen war, existierten auch zwei Untervögte).
[1416 Johann Geistingen (= Solid? Siehe bei Lau)],
[1416 Adolph Eckerscheit, advocath],
[1416 Lamberto Ossendorp, advocath],
[1417 Rod, advocatus],
1420 Hermann Davelroide [Herman Duvelroide, Schöffenprotok. 1520, A II/1, Bl. 22v, ohne Berufsangabe, ohne Angabe eines Titels!],
1429 Ulrich, Junker (Lau),
1452-1453 Albrecht Zobbe [1452 Vogt, 1452, 1453 Advocath, 1457 Richter von Niederpleiß, 1511 tot. ∞ Giertgen Reichters], **1.)**
[1453 Philipp, der Vaid/Vogt, 1455, 1456, 1467, 1468. tot 1468],
[1453 Peter zo Overroide, Vogt, 1453, 1470], **1.) (Dieser?)**
[1467 Schymel, der Vogt], **1.) Godert Schymmel, Greitgens Ehemann?**,
[1460, 1464 Gawyn von Swannenberg, Ritter, Vogt, Advocat],
1453-1476 Herman Sibel von Blankenberg [1453 Advocath, 1454, 1455, Untervogt 1456, Vogt 1477. ∞ Katharina**]. 1.)**
[1469 Philips van Durby, vait/Vogt], **1.)**
1477-1483 Hennes,
[1479 Henrich zo Starckenberg, Vogt], **1,)**
[1482 Wilhelm, advocath],
[1496 Bertram von Nesselroid, Vogt zurzeit zo Syberch],
1483-1503 Johann Overstolz [1483 Advocat, 1484 Untervogt, 1485 Vogt, 1505 tot. Sohn v. Heinrich und Elsgin, ∞ Girtgen zom Nuwenhuys]. **1.)**
1503 Johann, Kellner zu Windeck [in den Schöffenprotok. Johan, Kelner zo Wyndecke (1503) 2/261v, 1505 tot], **1.) (dieser?)**

**1.) Mitgl. d. Sebastianus-Bruderschaft**
**2.) Dieter Kastner: Troisdorfer Schöffenbuch**

1505 Ruricus/Roerich Bever von Lohmar [1493 Landbote, 1499 Landscheffe, 1504 Burgvogt, 1505 Advocath. 1505 tot, ∞ Beela]. **1.)**
1506-1518 Wilhelm Hensel[er aus Lohmar, ∞ Anna],
[1511 Loe, advocath],
[1511-1513 Engelbert Weschpenninck, advocath],
[1532, 1546 Johan von Zwivell, Vogt; 1546 Vogt zu Troisdorf **(2.)**],
1519-1536 Wilhelm von den Bircken/Bucken [1514 Untervogt, 1524 Vogt auf der Burg, 1526 acvocath]
[1526 Gawyn, Vogt],
[1538 Conrad, Vogt (vaidt)],
[1549 Johann Brambach, Vogt] (Redlich: Aus dem kirchlichen Leben des Bergischen Landes).
1550-1556 Rutger van Glehn [1525 Amtsknecht, 1550, 1551 Untervogt, 1556 tot. ∞ III. 1556, Elsgin]
1557-1566 Johann Weidenist [1662 Vogt, 1563 Untervogt. ∞ Grietgen],
1567-1578 Arno Knuitgen [Anno Knuetgen. 1567, 1568, Vogt. 1580 gewesener Vogt. ∞ Freuchen],
1578-1606 Wilhem Velbrugge [1613 scholtiß zu Lulstorff],
[1591 Bertram von Metternich; scholtis und vagt alhie zo Siegbergh],
[1591-1599 Wilhelm Velbruggen, Vogt zu Siegb., und Ehefrau Cathrina von Heimbach. **(2.)**],
[1610 Godenaw, advocath],
[1618 Wilhelm Velbrugge, Vogt, aufgekündigt. **(2. Urk. 339)**],
[1624 Dr. Lahausen, Verwalter der Vogtei **(2.)**],
1630, 1642 Anton Fabens, Lic. [1642 advocath, Licentiat],
[1642 Gabriel De Brun, advocath Licentiat],
[1661 Joannen Adams, Vogt, 1661, 31/45r],

Die Tabelle zeigt große Lücken, zumal bei der Besetzung des Untervogt-Amtes zeitweilig oder dauernd mit einer Doppelbesetzung zu rechnen ist. Wilhelm Henselers Amtsvorgänger und Amtsnachfolger sind aus diesem Grund nicht zu benennen.

Wilhelm Henselers Dienstort war die herzogliche Burg in Siegburg. Dort wohnten im 16. Jahrhundert auch die Untervögte. Wilhelms Heimatort war aber Lohmar, im Amt Blankenberg, Herzogtum Berg. Wilhelm Henseler war, wie in einem Protokolltext herausgestellt wird, kein Siegburger Bürger.

Vor dem Siegburger Schöffengericht trat Wilhelm Henseler in seiner dienstlichen Eigenschaft wie auch als Privatperson auf. Privat kämpfte er um die Durchsetzung des Erbrechtes am Siegburger Haus zur Weinreben, das er gegen Dederich von Scharrenbroich[s Erben], Peter von Lair, Heinrich vom Stein und Lodwig Scharrenbroich durchzusetzen versuchte. Dederich Scharrenbroich war mit Guetgen vam Stein zur Weinreben verheiratet gewesen.
Der Verdacht liegt nahe, dass Wilhelms Erbansprüche entweder von seiner Mutter oder von seiner Ehefrau herrühren.

Im Jahr 1531 war Wilhelm Henseler mit einer Anna verheiratet. Unbekannt ist, ob diese Anna eine Siegburger Bürgerin gewesen ist oder ob sie aus dem Kirchspiel Lohmar stammte.

Über die herzogliche Vogtei in Siegburg während der Amtszeit Wilhelm Henselers veröffentlichte Erich Wisplinghoff das hier folgende Regest:
„1511 Oktober 16. Herzog Johann von Jülich-Berg, ältester Sohn zu Kleve, macht bekannt, daß er wegen seiner Gemahlin Maria, Herzogin von Jülich-Berg, die Vogtei des Klosters Siegburg von dessen Abt Gerhard aus reiner Gnade und nicht auf Grund irgendeines erblichen Rechts erhalten hat. Er verpflichtet sich, die Abtei und ihre Zellen, die der Abtei und den Zellen gehörenden Güter, die Stadt Siegburg sowie die dort wohnenden Leute, schließlich alle Untertanen der Abtei gegen jeden Feind nach Kräften zu beschützen. Er gelobt, alle Rechte, Gewohnheiten und Freiheiten der Abtei zu beachten, sie nicht zu vermindern, sondern zu vermehren entsprechend dem Vorbild seines Vorfahren, des Grafen Adolf von Berg. Von beiden Seiten sollen je drei Schiedsrichter bestellt werden, die alle Zwistigkeiten zwischen den Parteien in der Stadt Siegburg entscheiden sollen. Stirbt einer von ihnen, soll innerhalb Monatsfrist ein Ersatzmann bestellt werden. Können die Schiedsrichter sich nicht einigen, wird der Herzog mit fünf seiner besten Ritter auf Anfordern des Abts Einlager in Siegburg halten. ... „ (Wisplinghoff II, Seite 342-343, Urk. 604).

Die zukünftige Henseler-Forschung berechtigt wohl zu der Hoffnung, dass für den Untervogt Wilhelm Henseler der Anschluss an die Stammtafel Henseler gelingen wird. Aus diesem Grund veröffentlich ich hier alle seine urkundlichen Erwähnungen.

**0.1 Urkunden und Editionen, die den herzoglich-bergischen Untervogt Wilhelm Henseler betreffen.**
Wilm Henselyn/Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (Edition: W. Günter Henseler).

1506. A II/2, Bl. 266r
Anno domini dusentvunffhondertundseess, feria sexta, post letare [Laetere = 3. Sonntag vor Ostern], praesentibus **Wilhelmo Henselen, advocato**, Reynardo Hoen, scholteto, Goetfrido de Bell, Gerardo de Meckenheym, Lodwico Blanckart, Reynero Wys, Lodwico de Roid et Emmerico de Seichtem.
XIII kumber.

1506. A II/2, Bl. 268v
Anno domini dusentvunffhondertund se[ess], up godesdach na sent Vitzdage, praesentibus **Wilhelmo Henselen, loco advocati,** Reynero van der Lippe genant Hoen, scholteto, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Reynero Wys et Emmerico de Seichtem. …

1506. A II/2, Bl. 270r
Anno domini millesimo quingentesimo septimo, feria tercia post Agathe [Agathe = 5. Februar], praesentibus **Wilhelmo Henselen, advocato**, Reynero van der Lippe, scholteto, Goetfrido de Bell, Gerardo de Meckenheym, Lodwico Blanckart, Lodwico de Roid et Reynero de Wyss. ….

1506. A II/2, Bl. 272v
Anno domini XVC und VI, feria quinta, post Viti [Viti = 15. Juni], praesentibus **Wilhelmo Henselen, advocato**, Reynero Hoen, scholteto, Goitfrido de Bell, Reynero Wyss, Lodwico de Roid et Emmerico de Seichtem.

1506. A II/2, Bl. 288v
Anno domini dusentvunffhondertund se[ess], up godesdach na sent Vitzdage, praesentibus **Wilhelmo Henselen, loco advocati**, Reynero van der Lippe genant Hoen, scholteto, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Reynero Wys et Emmerico de Seichtem.
IIII kumber.
Johan Aldenachen hait IIIde querela up de renthe, de Herman Swengell van Droistorff zo haven plach, an Oem Johans huse in der Ulgassen.

1507. A II/2, Bl. 274v
Anno domini dusentvunffhondertundseven, f[eria] tercia, post letare, praesentibus **Wilhem Henselen, advocato**, Reynero van der Lippe genant Hoen, scho[lten,] Gerardo de Meckenheym, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Reynero de Wys et Emmer[ico] de Seichtem.

1508. A II/2, Bl. 278r
Anno domini millesimo quingentesimo octavo, feria quinta, post letare, praesentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Reynero de Lippe genant Hoen, scholteto, Gerardo de Meckenheym, Lodwico Blanckart, Reynero de Wys, Lodwico de Roid et Emmerico de Seichtem. ...

1509. A II/2, Bl. 281$^{v}$
Anno domini dusentvunffhondertundnuyn, [up] dinxtach und godesdach na deme sondage oculi, praesentibus **Wilhelm Henselyn, advocato**, Reynero Hoen, scholten, Gerardo de Meckenheym, Goetfrido de Bell, Reynero de Wys, Lodwico de Roid, Emmerico de Seichtem, Wilhelmo Beissell, Johan de Birnhusen et Wynmaro de Loe.

1509. A II/2, Bl. 281$^{r}$ [*Original* mit beschädigter linker Seite]
**Der vaidt Wilm Henselyn obgenant**, XLV Kolnische Gulden up Peter Truytmoet, wat Peter des neit berechenen enkan, tuysschen dit und deme neisten, dat betzailt sy.

**Der vaidt Wilm Henselyn** obgenant, XLV Kolnische Gulden up Peter Truytmoet, wat Peter des neit berechenen enkan, tuysschen dit und deme neisten, dat betzailt sy.

1509. A II/2, Bl. 281$^{v}$
Anno domini dusentvunffhondertundnuyn, [up] dinxtach und godesdach na deme sondage oculi, praesentibus **Wilhelm Henselyn, advocato**, Reynero Hoen, scholten, Gerardo de Meckenheym, Goetfrido de Bell, Reynero de Wys, Lodwico de Roid, Emmerico de Seichtem, Wilhelmo Beissell, Johan de Birnhusen et Wynmaro de Loe.

1509. A II/2 1509 Bl. 283v
Thoenis Bestgen is gewyst in der Hern hant up gnade.

**Wilm Henselyn, der vaidt**, hait leesen, wee dat hee up Peter Truytman am lesten ervolgt have XLV Gulden, wes he der neit berechenen enbron... dat betzailt syn, so en have hee noch dat van neit konnen berechenen, dat betzailt sy.
Der scheffen hait eme ervolgt gewyst.

1510. A II/8, Bl. 167$^{r}$
Coram ersdem. (feria tercia post oculi) [oculi = 3. Fastensonntag]
**Wilm Henselyn** und Peter Truytman hant doen verbeden, dat huyss zor Wynreven zo schryn zo schriven van Lomer zo Poll, et hoc idem sent Cathryn.
Coram ejusdem Petrus de Wisterheym.

1511. A II/2, Bl. 281r
Der **vaidt Wilm Henselyn** obgenant, XLV Kolnische Gulden up Peter Truytmoet, wat Peter des neit berechenen enkan, tuysschen dit und deme neisten, dat betzailt sy.

1511. A II/2, Bl. 286r
**Wilhelm Henselyn, vaidt**, hait vur sich und syne mytgadelinge IIde querela super domo zor Wynreven.

1511. A II/2, Bl. 289r
Anno domini XVC und XI, feria tertia perg Viti [Viti = 15. Juni],
**Wilhelm Henselyn** II.de querela super domo zor W[ynreven].

1511. A II/3, Bl. 2$^{v}$
Anno XVC und XI feria tercia post Martini [Martini = 11. November], paerentibus **Wilhelm Henselyn**, in stat des durchluchtigen Fursten und Hern, Hern Johan, elsten sone zo Cleve, Hertzougen zo Guylge und Berge, Graven zo Marcke, zo Ravensberch und zo Katzenhellenbogen et cetera, Reynart van der Lippe genant Hoen, scholten, Gerart van Meckenheym, Godart van Bell, Lodwich van Roid, Wilhelm Beyssell, Emmerich van Seichtem und Wymar vam Loe, scabinis.
IIII komber.

1511. A II/3, Bl. 3$^{r}$
Der **vaidt Wilm Henselyn** hofft zo ervolgen up dat huyss und dat goit zor Wynreven, vermyts syne IIIde clage.
Antwordt Heynrich vam Steyn van Bon und Lodwich zor Klocken, sy kennen deme **va[i]d**e noch nemants an deme selvigen gode, so sy dat myt reichte und myt heufftordell erwonnen haven und zo schryne geschreven syn.
**Der vaidt** hofft, sy sullen Dederich zor Wynreven seligen testament und deme compermiss, deß de vam Steyn myt Dederich vurscreven seligen erven und nafolgeren ingegangen synt, genoich syn.
Heynrich und Lodwich vurgenant antworden, dat der **vaidt [Wilm Henselyn]** dat hueren laesse.
**Der vaidt** meynt, deselven dingen hinder en noch syn anter hynder Heynrich Starckenberch, des gerichtsschriver.
Der scheffe hait sy bescheyden zom neisten, yederman myt syner konden und kontschafft.
[Heinrich vam Steyn und Lodwich zor Klocken sind Schwäger: 2/264v, 2/265v]

1512. A II/3, Bl. 4$^{v}$
Anno a Nativitate Domini millesimo quingentesimo duodecimo, feria tertia post dm... reminiscere [Reminiscere = 5. Sonntag vor Ostern], praesentibus, **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Reynero Hoen, scholteto, Gerardo de Meckenheym, Goitfrido de Bell, Lodwico de Roid, Wilhelmo Beissell, Emmerico de Seichtem et Wymaro de Loe.
IIII komber.

1512. A II/3, Bl. 4r-5v
Der **vaidt Wilm Henselin** impetit dat huyss zor Wynreven und hofft, dat syne IIde clage sy hee wille ervolgen.
Antwordt Heynrich van Steyn van Bon und Lodwich zor Klocken, sy und yre vurfaderen haven dat huyss und dat goit myt heufftordell an sich gewonnen und syn zo schryne geschreven.
**Der vaidt** spricht en reichtlich zo, off sy neit de gereyde gueder myt en gedeilt en haven und ouch geloefft de erfftzale glych myt en zo deylen, lude des testaments, des hee ouch eyne waerafftige copie und aiffschrifft have, as hee sich am lesten vermessen und angetzogen have.
Antword Heynrich vam Steyn und Lodwich vurscreven, **der vaidt en sy geyn burger zo Syberch**.
Darumb sulle hee en irst burgen und gelouffen setzen, ee dan sy eme antworden willen, und stellen dat an de scheffen.
**Der vaidt** spricht, hee have IX Mark erfflich geldes am huse zor Scheren, dat sy gelouffes genoich. Der scheffen hait gewyst, sy sullen eme antworden.

1512. A II/3, Bl. 7$^{v}$

Der **vaidt Wilhelm Henselyn** spricht zo Heynrich van Steyn van Bon und Lodwich zor Klocken vur de helffte des huyss zor Wynreven und spricht, so Dederichs seligen zor Wynreven syn testament vermoge dat de van Steyn van Bon und Dederich vurscrevene neisten erven alle syne nagelaissen gueder, gereit und ungereit, glych deylen solent, und spricht en darumb reichtlich zo, want sy de gereide gueder myt en gedeilt haven und heysset des eyn kennen off eyn leuven, und darumb sullent sy ouch schuldich syn, de erfftzale zo deylen.
Darup antwort Heynrich van Steyn und Lodwich zor Klocken, sy havent in der tzyt, as Dederich zor Wynreven selige gestorven was und as hee syn testament gemaicht hatte und beyde parthyen dat gehoirt hatten, eyn compermiss ingegangen myt yren vurfaderen, we dat sy beyde parthyen deselve erfftzale vur alremallich reichtlich verantworden suldent und asdan deselve erfftzale glych deylen, lude des compermiss, dat dan vur gereichte geleesen wart et cetera.
Und asdo Heynrich van Oessendorff deselve erfftzale ansprechich gemaicht hait, do haven syn vurfader Rurich Bever darby in gereichte gesessen und de anderen mytgadelongen zogehoirt und en den ruck gekeirt und sy alleyn myt Heynrich van Oessendorff gewerden laessen. Und haven sy ouch alleyn myt Heynrich van Oessendorff gelt zogelaicht und myt eme zo heuffde gefaren, und in derselver heufftfart havent sy ouch der gereichticheit neit gesweegen. Und nochtant have gemelter parthyen dat erber heufft van Collen en dat huyss und de erfftzale zor Wynreven alleyn zogeweesen. Und Heynrich van Oessendorff und vort yederman affgewyst. Und begerent darumb, dat man sy by yrer verschrivongen und deme gewynne des heufftordell laessen wille.
**Wilm Henselin** begert reichtlich antwort eyn kennen off eyn leuven, so sy de gereide gueder myt en gedeilt haven, off sy dan ouch de erfftzale neit myt en deylen solent lude der zedelen, ytzont vur gereichte gehoirt. Darup hait der scheffen gewyst, so de zeydell vur deme heufftordell oevergeven syn, so sullen Heynrich vam Steyn und Lodwich zor Klocken vurgenant by yren geordelt sachen bliven. Dan weren de zeydell na deme ordell gemaicht, so sulden sy wyder antwort geven, et cetera.
**Wilm Henselin** vurscreven hofft, sy sullen eme reichtlich antworden, as der scheffe in deme vurgereichte gewyst have Heynrich und Lodwich hoffent, dat sy eyn reichtlich antwort gegeven.
**Wilm Henselin** hofft, id sy geyne reichtlich antwort.
Darup hait der scheffe gesaicht, offt sache sy, dat beyden parthyen neit genoege myt den vurordelen, so willen sy avermails beyder parthyen gelt nemen und sich zo heuffde wyder darumb versuecken.

1513. A II/3, Bl. 8$^{r}$
Anno a domini millesimo quingentesimo decimo tercio die vor mart…. p…ma marty, paerentibus
**Wilhelmo Henselyn, advocato**, Reynero Hoen, scholteto, Gerardo de Meckenheym, Goitfrido Bell, Lodwico de Roid, Wilhelmo Beissell, Reynero de Wyß, Emmerico de Seichtem et Wynmaro de Loe.
IIII komber.

1513. A II/9, 49v
Eodem, anno et die.
Joncher Engelbert, droiss[art] zo Blanckenberch, hait gemompert **Wilm Henselyn**, tghaen Teil Verver in omnibus sang... sins cau...

1514. A II/3, Bl. 17$^{v}$
Anno domini dusentvunffhondertundveirtzeyn, up neist dinxtach na sent Vytzdage [Veitstag = 15. Juni], praesentibus **Wilm Henselyn, loco advocate**, Reynero van der Lippe gnant Hoen, overstscholten, Alberto de Alner underscholten, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Wilhelmo Beyssell, Reynero de Wyss et Wynmaro de Loe, scabinis.

1514. A II/3, Bl. 37$^{r}$
Alner, scholten, obtinuit... ex Peter, des vaidtz knecht was.
Meister Ailbret Vasbender impetit denselven Peter as vur dusent Gulden, eme lever neit en wer, dat hee eme syn goet bynnen nacht oever de Borch verfoirt have, dan dat gelt darvur. Und ass nun der scheffe alle getzuich und kontschaff gehoirt hait, derselve Albret tghaen denselven Peter gefoirt hait, do hait der scheffe gewyst, Peter vurscreven sole gestayfftz eydes zo Gode und zo den Hilgen sweren, dat he de reychte wairheit an derselven sachen, de hee wisse und gefraicht werde, sagen und van sich doen sole.
Und asdo Peter also vriheit gestanden hait, do hait hee gesacht, as herna geschreven volgt.
Und hait gesaicht, und myt syme eyde bewert, dat de aldfrauwe in der Borch und yr neicht, meister Albretz *[Vasbender]* vurscreven huysfrauwe sich verdragen haven myt deme smede van Grymperich, dat hee tghaen den avent myt eyner karren komen sulde und dat vurscrevene goet in der Holtzgassen in syme huse off vur syme meister Albretz huse laden sulde und vort durch de Borch uysfoeren sulde, as ouch gescheit ist. Und denselven avent havent sy beydsament meister Albretz huysfrauwe und de aldfrauwe in der Borch en myt eyme breve myt deme selven gode und der karren myt geschickt und eme befolen, den selven breiff zo leveren bynnen Colne in de Moelengasse in dat huyss zom Reyff. Und anstont hait derselve man ader wirt eyn kar an den Ryn geschickt und sulch goet entfangen und neyt mee. En ist demeselven Peter darvan kundich et cetera.
Darup hait der scheffen gewyst, Wilhelm van den Bucken, zor tzyt undervaidt, sole underwysen synen Joncher, Joncher Wilhelm van Bernsauwe, dat hee synen dener, asdo geweist sy **Wilhelm Henselyn**, dat hee und syn

swegerfrauwe verschaffen, dat meister Albret syn goet we vurscreven wiederumb bynnen Syberch in syn vry sicher behalt und gewalt gelevert werde.
(Wer war dieser Junker Wilhelm von Bernsau?
Kurt Niederau, der die Genealogie der Bernsaus erforschte (Zs. des Bergischen Geschichtsvereins, 82. Bd., 1966), berichtet, dass Wilhelm von Bernsau am 31. August 1517 vom Herzog von Berg zum Amtmann zu Steinbach bestellt wurde. Im Jahre 1519 „wurde ihm für 2500 Goldgulden die Vogtei Siegburg mit ihren Einkünften verschrieben". „Von 1524 an begegnet er mit dem Titel Kammermeister, und im folgenden Jahre wurde er Amtmann zu Porz". Er erwarb von seinen Vettern Philipp und Bernhard von Eltz den Hof Müllekoven an der Sieg. Wilhelm von Bernsau starb im Sommer 1529).

1514. A II/9, Bl. 76v-76r
Anno domini XVC und XIIII, feria quinta post Jacobi coram ... [Jacobi = 25. Juli]
Thewys Henck [Henckell] van Wipperfurde hait beleit myt Joncher Wilm van Selbach, **Wilm Henselyn, vaidt zo Syberch**, Johan zom Salmen, Bestgen Vasbender und Heynrich Limperch van Roepsaet, dat Thewys vurscreven gestanden hait, vur deme huse zo der Blomen und leysst Bestgen vurscreven schoen machen eyn vesgen van weyn amen und wolde wyn daryn doen laessen, den hee umb Vaess zor Blomen gegolden hatte et cetera. Do is komen Hyntze van den Bucken und hait gesprochen zo deme selven, Thewys, hee wille en bekumeren und hait damyt eyn lanck metz uyssgetzogen. Und Thewys hatte eyn stopmetz in der hant und leyff Hyntzen under dat metz und kreich dat metz under synen arm, und sy veelen sament in die morterpanne. Und as dese anderen doe dat gerepp hoerten, synt sy uyss deme huse zor ...

1514. A II/3, Bl. 19$^{v}$
Anno domini dusentvunffhondert und XIIII, feria tercia post Kathrine, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheym, Lodwico de Roid, Reynero de Wys, Emmerico de Seichtem, et Wymaro de Loe.
IIII Komber.

1514. A II/3, Bl. 20$^{r}$
Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decimo quarto, feria tercia, post d….am reminiscere, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Reynero van der Lippe dicto Hoen, scholteto suprior, Alberto de Alner, scholteto inferiore, Gherardo de Meckenheym, Goetfrido de Bell, Reynero de Wys, Wilhelmo Beissell, Lodwico de Roid, Emmerico de Seichtem et Wymaro de Loe.
IIII komber. Aleff Samps hait IIde querela super arrestum vur X Mark, van wegen des Hirtz van Nuynkirchen. Burg Johan, Meus Beckers kneicht was.

1514. A II/3, Bl. 37$^{r}$
Alner, scholten, obtinuit... ex **Peter, des vaidtz knecht** was.
Meister Ailbret Vasbender impetit denselven **Peter** as vur dusent Gulden, eme lever neit en wer, dat hee eme syn goet bynnen nacht oever de Borch verfoirt have, dan dat gelt darvur. Und ass nun der scheffe alle getzuich und kontschaff gehoirt hait, derselve Albret tghaen denselven **Peter** gefoirt hait, do hait der scheffe gewyst, Peter vurscreven sole gestayfftz eydes zo Gode und zo den Hilgen sweren, dat he de reychte wairheit an derselven sachen, de hee wisse und gefraicht werde, sagen und van sich doen sole.
Und asdo **Peter** also vriheit gestanden hait, do hait hee gesacht, as herna geschreven volgt.
Und hait gesaicht, und myt syme eyde bewert, dat de aldfrauwe in der Borch und yr neicht, meister Albretz *[Vasbender]* vurscreven huysfrauwe sich verdragen haven myt deme smede van Grymperich, dat hee tghaen den avent myt eyner karren komen sulde und dat vurscrevene goet in der Holtzgassen in syme huse off vur syme meister Albretz huse laden sulde und vort durch de Borch uysfoeren sulde, as ouch gescheit ist. Und denselven avent havent sy beydsament meister Albretz huysfrauwe und de aldfrauwe in der Borch en myt eyme breve myt deme selven gode und der karren myt geschickt und eme befolen, den selven breiff zo leveren bynnen Colne in de Moelengasse in dat huyss zom Reyff. Und anstont hait derselve man ader wirt eyn kar an den Ryn geschickt und sulch goet entfangen und neyt mee. En ist demeselven **Peter** darvan kundich et cetera.
Darup hait der scheffen gewyst, Wilhelm van den Bucken, zor tzyt undervaidt, sole underwysen synen Joncher, Joncher Wilhelm van Bernsauwe, dat hee **synen dener, asdo geweist sy Wilhelm Henselyn**, dat hee und syn swegerfrauwe verschaffen, dat meister Albret syn goet we vurscreven wiederumb bynnen Syberch in syn vry sicher behalt und gewalt gelevert werde.

1515. A II/3, Bl. 15$^{r}$
Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decio quinto, feria quarta, post du…. oculi, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gerardo de Meckenheym, Lodwico de Roid, Reynero de Wyss, Wilhelmo Beyssell, Wymaro de Loe et Johan Zwivell.
IIII komber.
Johan zom Salmen obgenant VII Mark up Peter zom Aren, as up eynen zobrochen burgen.

1515. A II/3, Bl. 23$^{v}$

Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decio quinto die vero mercury post Huperti *[Huperti = 3. November],* paerentibus
**Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheym, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Reynero de Wyss, Wilhelmo Beissell et Wymaro de Loe.

1515. A II/3, Bl. 23r
Tussen **Wilm Henselyn** van weegen des droissartz van Blanckenberch und Teill Verver, myt deme plouck zo brechen, as myt deme zedell Gherart Goetgen van Collen geschreven solde haven, sall bliven staen bys zom neisten. Und dan off he tussen sall der droissart den selven Gherart in der eygener personen vur de scheffen brengen. Und off hie, off auch Teill Verver, mee konden off kontschaff hetten, solent asdan allit vurbrengen, und dan sall man sy wyder bescheyden.

1517. A II/3, Bl. 26$^{r}$
Anno domini millesimo quingentesimo decimo septimo, die vero mart… post du…cam oculi, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheym, Wilhelmo Beissell, Lodwico de Roid, Emerico de Seichtem, Wymaro Loe et Johan Zwivell.

1518. A II/3, Bl. 33$^{v}$
Anno a Nativitate domini millesimo quingentesimo decimo octavo, feria tercia post Sacramenti, praesentibus **Wilm Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholten, Goedart van Bell, Lodwich van Roid, Emmerich van Seichtem, Wymar vam Loe, Gauwyn vam Huyss und Herman Kobbenroid.
IIII komber. Johan Luttermentgen habet 1. querela, super ... p… est apud Petzen Fleyschsheuwer, zogehuerich deme jongen Hirtz.

1518. A II/3, Bl. 33v-33r
**Wilhelm Henselyn** hait laessen vur gereicht leesen eynen breiff, van den scheffen besegelt, wie dat Dederich van Scharrenbroich und Guetgen vam Steyn, elude, yre eynt deme anderen upgedragen hatte, de leste levendige hant van en beyden alle yre gueder zo keren und zo wenden et cetera. Und so dan Dederich de leste levendige hant geweist sy und derselve sy syn neiste gebloede, darumb soele emedat huyss zor Wynreven zostaen und neit den vam Steyn.
Darup antwort Wilm zo Rychesteyn, wonafftich zo Bon[n], as monper der vam Steyn, sy havent datselve huys myt heuftordell erwonnen.
**Wilm Henselyn** hofft, dat sole eme neit hinderlich syn, off Heynrich van Oesendorff myt den van Steyn gedingt have und ouch eyn ordell verlenen have. Dan hee sy eyn reicht erve und eyn nafolger Dederichs van Scharrenbroich.
Darup hant de scheffen gewyst, **Wilhelm Henselyn** sole irst bewysen, dat Dederich van Scharrenboich eyn reicht erve des huyss vurscreven geweist sy und dat hee syn neiste erve und gebloede sy. Dan willen de scheffen dat ordell hoeren, und na deme datum besehen off **Wilm Henselyn** zo reichter tzyt gefordert have.
De wederparthye hait dat verorkont.

1518. A II/3, Bl. 33r
Joncher Ailbret van Alner, scholten obgenant, van wegen **Petergen, des vaidtz [Henselyns] kneich**t was, up der Borch.
Albret van Lenepe, vasbender, wonafftich nun zo Popp[en?], hofft, he have **Petergen** vurscreven den plouck gebrochen, myt der konden, de hee am neisten gefoirt have und wilt waell noch wyder konde foeren, off der vurgenante konde am lesten gefoirt zo kleyn were.
**Petergen** vurscreven kent neit x... na as vur.
Der scheffen hait gewyst, so as meister Aleff sich up wyder konden vermessen have, de moege hee tussen dit und dem neisten vurbrengen.
Und wanne der scheffen de gehoirt have, will der scheffen vorder daroever reichten et cetera. Und yeder parthye sall deme gereichte volgen und darvur caution doen.
**Petergen** hait deme scholtissen an den staff gesichert.
Daem zom Summeren impetit de frauwe zom Ysermart umb verdruncken gelt, yr son by eme verdruncken hait und sy eme nun darvur pende weygert et cetera.
Johan zom Ysermart antwort as monper vur syn huysfrawe, he wille dat gheven, dat syn son vur syne persoen verdaen have, betzalen und wyders neyt.
Daem spricht, syn son have dit glaich sament uysgesprochen.
Der scheffe hait sy bescheyden na mittage zo verhoeren.

1518. A II/3, Bl. 35$^{r}$
Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decimo octavo, feria secunda post Vincula sant Petri, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheym, Lodwico de

Roid, Emmerico de Seichtem, Wilhelmo Beissell, Wymaro Loe, Gauwino vam Huyss et Hermanno de Kobbenroid.

1520. A II/3, Bl. 38v
Tussen meyster Albret, vaßbender, und syner sachen myt **Peter, des vaidtz knecht** was, sall der scholten Joncher Albret und **Wilm , der vaidt**, verschaffen, geschreven werde an den droissart van Blanckenberch, dat hee **Wilm Henselyn und syn swegerfrauwe** darzo halden willen, dat meyster Albret syn goet weder werde.

1520. A II/9, Bl. 213ar
... Dese sachen synt also as vurscreven gescheyt bynnen Sieberg in der vurgenanten Claeß und Grete wanhuse gnant zom Gensheuffde, in der Houltzgassen, in den jaren unsers Hern as vurscreven, in bywesen der ersamen **Wylm Henselen van Lomer**, Peter van Menden, halffman im Nuwenhove, und Vaeß van Flueroide, schroeder, as wynkouffs und dadinxlude, und zo noch merer sicherheyt und vesten stede halden sint noch herzo geheyschen und gebeden de ersamen Heinrich Segensnyder, Johan Norde van Wolstorff und Peter Zymmerman van Droistorff, sament scheffen zo Droistorff und zo Wolstorff.

1531. A II/12, Bl. 15r
Laer und Roes, donnerstach post oculi, anno et cetera [15]XXXI.
**Wilhem Hensseler und Anna, eluyde van Loemer**, hant verkoufft und upgedragen doe sy des waell mogich und mechtig waren, Johan Worm zor Fulkannen und Goetgen, syner elygen huysfrawen, iren erven, seystehalff Marck erffrenten, jaers up den yrsten dach may vellich, yn dat huys zor Scherren, gelegen yn der Holtzgassen.

**02. Arnold Henseler.**
„Henseler, Arnold, Schultheiß in Merten, + 1496 (Dr. [Josef] Walterscheid: Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen 1420-1542, in: Heimatblätter des Siegkreises, Jg. 1939, Seite 244)

**03. Stephen Henseler,**
Stephen Henseler, Herr, Sänger zu Siegburg, 1500.

Siegburger Schöffenprotokolle, StA Siegburg, Signat. A II/7, Bl. 207$^{r.}$ 1500. Edition: W: Günter Henseler.
Loe et Roid, anno XVC, feria quinta post Conversionis sent Pauli. [Pauli conversio = 25. Januar]
Kirstgen van Guls und Heynrich van Freusberch, beide burger zo Syberch, hant vur dese vurscrevene scheffen gebraicht Her Stephen Henseler, senger zo Syberch, Gerart van Soist und Johan Habuschs. Und dese hant allesament gesaicht, as heufftlude und dadinxluide, dat de vurgenanten Kirstgen van Gulsse und Heynrich van Freusberch moitwillich und gutlich sament gekuydt und gebuydt haven, so as sy beidesament erve und goet hatten zo Gulsse im Stifft van Trere und zo Menden, im Lande van Blanckenberch, in maessen, dat Kirstgen vurscreven de erffzaill zo Menden zo erve na sich haven sall, vur sich und syne erven, wie dat alda gelegen is.
Und Heynrich vurscreven sall zo erve haven und behalden vur sich und syne erven de erffzaill zo Gulsse gelegen, nemlich II stuck wyngardes im Hoestaill, 1 stuck im Oeverdorff im Poill, 1 stuck im garden, 1 stuck buschs zo Sleyd, II stuck up der gemeyn weesen, up Wilms Graven, 1 stuck buschs zo Loenssem, im G...en 1 stuck. Wanerdizabunt.

**1.1 Henseler, Walraff.**
Hofpächter in Rauschendorf, Kirchspiel Stieldorf, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,
Grundstücksbesitzer in Merten an der Sieg, Amt Blankenberg.
* um 1473? (sehr grobe Schätzung),
\+ vor August 1552
∞ um 1499? Maria aus Merten/Sieg,
* um 1475?
Merten?
\+ nach Ende 1515

**Der Vorname Walraff/Walram**.
Die Schreibweise des Vornamens wechselt zwischen Walraff und Walram, Walraff aber ist die gebräuchlichere Schreibweise.

Der Vorname ist ein zweigliedriger germanischer Name. Walram ist der Rabe der Walstatt, dem Kampfplatz. In seinen Studien über die Namengebung des zwölften Jahrhunderts in Köln, fand F. Wagner (Studien über die Namengebung in Köln im 12. Jahrhundert I, Die Rufnamen, 1913) unter den insgesamt 15.000 Belegen nur 6x den Namen Walram/Walraff. Doch er war Leitname bei den Herzögen von Limburg (I.-IV. + 1279) und daher auch bei den Grafen und Herzögen von Jülich-Berg, sowie bei spätmittelalterlichen Erzbischöfen von Köln zu finden, so ist beispielsweise Walram von Jülich (* um 1304, + Paris 14. Aug. 1349) 1332-1349 Erzbischof des Erzbistums Köln, zu nennen. Bei den Henseler blieb der Vorname jedoch eine Seltenheit.

**Quellen zu Walraff/Walram Henseler,**
Unser Wissen über Walraff Henseler beschränkt sich auf vier eindeutige Urkundenstellen, jeweils eine in den Akten des Reichskammergerichtsverfahrens Wilhelm Henseler gegen Hermann im Kelterhaus, 1553 (HStA Ddf., RKG, Buchst. H, Nr. 1000), der Rentenverpflichtung gegenüber dem Nonnen-Kloster Merten, 1515 (Copiar Schram, 99, Urk. 61) dem Kaufvertrag, 1541 (Copiar Schram, Urk. 69) und einem Eintrag in den Siegburger Schöffenprotokollen aus dem Jahre 1551 (StA Sbg., A II/14, Bl. 130). Darüber hinaus gibt es noch drei Belege mit eingeschränkter Bestimmtheit, weil in ihnen der Familienname nicht genannt ist (A II/4, Bl. 30, 1538, A II/4, Bl. 144r-145v, A II/14, Bl. 130).

**Walraff Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler**,
Walraffs Positionierung in der henselerschen Stammgruppe gilt als sicher und wird durch das Protokoll eines Erbschaftsstreites aus dem Jahre 1555 unterstrichen. Demnach war Walraff Henseler der Vater Guddert und Arnt Henselers (s. unter Editionen).

**Walraff Henselers Geburts- und Lebensort**,
Wo wurde Walraff Henseler geboren? Auf diese Frage kann ich nur mit Vermutungen antworten. Ein Bürgschaftsfall aus dem Jahre 1538 (6. Januar) - sein Sohn Arnt hatte sich ihm gegenüber für eine nicht näher genannte Schuld verpflichtet - , lässt den Schluss zu, dass Walraff zu dieser Zeit in Merten gelebt hat:
Das es sich bei dem im Beleg genannten Arnt Loer zweifelsfrei um den Loher Arnt Henseler handelte, werde ich an anderer Stelle belegen.

**Walraff Henselers Verheiratung**.
Walraff war mit einer Frau namens Maria verheiratet die mit Sicherheit aus Merten kam. Im November 1515 hat sie, zusammen mit ihrem Ehemann, die eheliche Tochter Christina (Stt. 2.4) an das freiadelige Augustinerinnenkloster Merten gegeben. Das jedenfalls besagt die schon erwähnte Urkunde Nr. 61, des Klosters (Copiar Schramm).

Die Datierung lässt sich nicht mehr halten, wenn man dem Sohn Wilhelm glaubt. Er sagte nämlich im Jahre 1553, im ebenfalls schon genannten Reichskammergerichtsprozess Henseler-Kelterhaus, seine Mutter Ryngen (Maria) wäre schon vor „vierzigfünf" Jahren verstorben. Dies würde ihr Ableben auf die Zeit um 1508 festlegen.

Gewiss gibt es für diesen Widerspruch verschiedene Erklärungen. Es könnte durchaus sein, dass die Angabe des Sohnes auf einer unrichtigen Berechnung beruht, es sei denn, Walraff wäre zweimal mit einer Maria verheiratet gewesen, die erste Ehefrau und Mutter Wilhelm Henselers wäre also tatsächlich (um) 1508 verstorben, Wilhelm

hätte sehr bald wieder geheiratet und die Tochter Christina (Styngen) gezeugt, die dann als etwa 5jährige dem Kloster übergeben worden wäre. Die Glaubwürdigkeit dieser These dürfte nicht sehr hoch sein, obwohl es bis 1525 rechtlich möglich war, Minderjährige in ein Kloster zu geben *). Wir sollten daher Wilhelms Aussage mit größter Skepsis begegnen. Möglich wäre auch noch eine falsche Datierung der Klosterurkunde, durch einen Hör- oder Schreibfehler des Gerichtsschreibers verursacht oder einer fehlerhaften Textübertragung. Ich stütze mich hier auf das Transkript von Theodor Sukopp. Dass es weitere Erklärungen geben kann bestreite ich nicht, z.B. wäre es denkbar, dass die Stiefmutter Christina Henseler aus dem Haus haben wollte.

*) Verbot durch Herzog Johann Verordnung v. 3.7.1525 an die Welt- u. Ordensgeistlichen. Dass dieses Verbot unterlaufen wurde zeigt allerdings die Biografie Margaretha Henselers (Kap. 4.2).

Die Aussagen der Urkunde Nr. 61 und des Sohnes Wilhelm - von mir als Theorie I und Theorie II bezeichnet - ergeben tabellarisch dargestellt, das folgende Bild:

| (Urk. Nr. 61) **Theorie I** | (Aussage d. Sohnes Wilh.) **Theorie II** |
|---|---|
| Walraff Henseler * um 1473,<br>+ 1541/1551,<br>oo 1500/03, Maria aus Merten,<br>+ **nach 1515**,(in diesem Jahr noch lebend),<br>**aus dieser Ehe Tochter Christina**,<br>(1515 ins Kloster, etwa 13jährig), | Walraff Henseler * um 1475,<br>+ 1541/1551,<br>**oo I.** 1500/03, Maria,<br>**+ 1508**,<br>**aus dieser Ehe Sohn Wilhelm**,<br>**oo II.** um 1510, Maria (II.) aus Merten,<br>**aus dieser Ehe Tochter Christina**,<br>(1515 ins Kloster, etwa 5jährig). |

Walraff Henseler hatte aus einer oder mehreren Ehen mindestens fünf Kinder: Arnt, Wilhelm I., Godehard, Christine und Elisabeth.

**Überlegungen zum Sterbejahr Walraff Henselers**.
Walraff Henseler muss zwischen 1541 und 1551 verstorben sein, wie die Urkunden vom 25. Juni 1541 und 8. Aug. 1551 besagen. Ich gehe hierauf später ein.

Gehen wir vom Fixpunkt 1515 aus und unterstellen, dass die Tochter Christina Henseler zum Zeitpunkt des Klostereintritts etwa 13 Jahre zählte und dass sie vielleicht noch jüngere Geschwister gehabt hat, dann kann die Trauung Walraff Henselers mit Maria kaum nach 1502 erfolgt sein. Rechnen wir weiter, dass Walraff zur Zeit seiner Verheiratung etwa 25 Jahre alt war, nämlich mündig, dann kämen wir auf ein errechnetes Geburtsjahr, das etwa bei 1473/75 liegt. Dies würde des Weiteren besagen, dass Walraff Henseler etwa 66-76 Jahre alt geworden ist. Diese Rechnung gestattet aber auch noch die Einbeziehung einer eventuellen weiteren Ehe, vor 1502, etwa 1500 geschlossen, wie oben als „Theorie II“ beschrieben.

**Urkundentranskripte und Editionen**.
Das bisher Gesagte und Behauptete wird nun durch die Urkundentexte begründet oder belegt:
„1515 November 11 (uff s. Mertens dach),
Vor den Landschöffen des Landes Blanckenberch Litze van Wynterscheit und Meyß van Eyttorp bekunden die Eheleute **Walraff Henseler und Maria zu Merten, daß sie für ihre Tochter Styngen**, die in das Kloster Merten eingetreten ist, ein Kindteil von 200 kölnischen Kaufmannsgulden an das Kloster zu geben verpflichtet seien. Hiervon haben sie 60 Gulden bezahlt. Für die Restschuld von 140 Gulden verpflichten sie sich, und ihre Erben gegenüber der Frau Margarete von Lutzgeroide und dem Konvent des Klosters zu Merten im Kirchspiel Eitorf zu einer Rente von 5 Malter gutem Korn aus ihrem Hofe zu Rauschendorf (Ruyschendorp), bis sie die 140 Gulden in einer Summe gezahlt haben. Sollte die **Tochter Styngen** inzwischen sterben, so muß die Rente auf jeden Fall bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden geleistet werden. Bei Unterlassung darf sich der Konvent durch einen Amtsknecht an den Gütern der genannten **Eheleute** schadlos halten. Wenn die **Eheleute** sterben, ehe die Summe bezahlt ist, soll der Konvent bei der Teilung mit den anderen Erben gleichberechtigt sein, während die Rente wegfällt. Dieser Rentenbrief kann versetzt und verkauft werden bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden. Siegler: Die Schöffen der Stadt Blanckenbergh“.
Zusatz: „Dyt yst nu aff geloist“.
(Theodor Sukopp: Urkunden und Akten, Urk. 63, S. 26/27, Copiar Schram 100-101).

1517. A II/9, Bl. 244r
Alner, scholten, anno et cetera [15]XVII, ipso die annonis im aprili.
Wilhelm Hammecher hait zo leisten gemaent Trynen zor Klocken vur X Albus van eynme hammen ad **Walraven van Mertyn**, recognit fideniss suspen ad quindenan.
Ysermart.

1526. A II/11, Bl. 133r
Wilhem Staill, uff sent Thomasavent, anno et cetera [15]XXVI.
Johan vam Zwivell hait zu leisten gemant Kirstgen Schoultis vur eynen burgen **Walraiffs zu Merten**, eyne zumme umbtrint III Gulden.
Vur eynen wirt zom Isermart gekoren. Hait acht dage dach.
Kost VI Schilling.

1538. A II/4, Bl. 30v.
Dadenberg, Schemell Johann, anno et cetera XVC XXXVIII, uff saterstach na Druitzeinmissen. Druitzeinmissen [der 13. Tag ist der 6. Januar].
Johann Worm hait pende upgeboden **Arnt, loer, as burge vur sinen vader, Walraff zo Merten**, Und der schulten hait eme erleuffnis gegeben, die pende na XIIII dagen ~~zo eusseren~~ ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist.

„1541 Juni 25 satersdach na s. Johannis dach tzo mytsommer.
Die Frau des Klosters zu Merten *) hat den „frunden“ (- den engen Verwandten -) der Schwester Mettelen (Mathilde) Moilners das derselben zugefallene Erbe mit Ausnahme der Ecker Büsche für 18 Kaufmannsgulden - zahlbar am nächsten Martinstag (11. Nov. 1541) - verkauft. Für das Geld bürgt ihr Bruder Wilhelm in dem Kelterhuyß.
Zeugen: Die „guden winckoffs luden“ **Walraff Henselen** und Heinrich Schorns van Eyttorf „als eyn messer“
(Theodor Sukopp: Urkunden und Akten, S.28, Urk. 69, Copiar Schram 67a; Klammertexte nicht in der Vorlage).
*) anderen, hier nicht angeführten Urkunden zufolge, handelt es sich bei der „Frau des Klosters Merten“ um Margaretha von Lutzenroth.

1551. A II/14, Bl. 130v
Min erwirdige lieff Here, vort Her Rolant Schinckern, probst zu Hirtzennauwe, Dadenberg, schulten, Joest Luninck und Wilhelm Gevertzhaen, scheffen, anno XVC und LI, am IIIIten. dach augusti.
Item, vermitz die vorgenanten Heren und scheffen hait **Guddert van Merten, Walraffs seligen son** daselbst, die erbschafft verbotten, so Johan Lepart gemeint zu thun Peter Schulten. Also das suilchs nit vollenzogen sall werden, es geschehe dan mit vurwissen und willen gedachten **Guddertz und sinen broderen**.
Suilchs hait Gevertzhaen mir bevolhen inzossetzen, uiß bevelh mins erwirdigen lieben Herrn.
(Das Schöffenprotokoll besagt also, dass Walrafff am 8. 8.1551 bereits verstorben war und er mehrere Söhne gehabt hat, darunter Guddert von Merten).

1552. A II/14, Bl. 163r
Dadenberg, schulten, und Thilman zom Oessen, burgemeister, anno XVC LIII, am VIIIten des manadtz augusti.
**Walraiffs nagelaissen huisfrauwe van Merten** hait die erbschafft, van wegen iren kindern, zu tun verbotten mit dem huiß Boessenraidt, das Lepart in der Mollengassen Peter Schulten hiebevor verkaufft hait.

1553 „...des erbaren vnd frommen **Wilhelmen Henßeler zu Blittersdorff, im Styfft von Colln** gelegen, vnd sagt, wiewoll **Wilhelmen vurß. Anwaldts ... von wylandt Walraven Henseler, seinem Vatter vnd Ryngen Henselers, seiner moder, ... aber gedachter Rings, Wilhelms vurgemlts mutter,** vur vierzichfunff Jairen in gott verstorben vnd mit vurbehalt **Walram, sein Vatter, der leibzucht Wilhelmes eyniger erben ...**“
(HStA Düsseldorf, Reichskammergerichtsprozeß Wilhelm Henseler gegen Hermann im Kelterhaus, 1553, Akte RKG, H 1000; die Urkundenstelle bezeugt die Verbindung zwischen dem inzwischen verstorbenen Walram Henseler und Ryngen und belegt die Abstammung Wilhelm Henselers von diesem (Ehe)paar).

1554. StA Sbg., A II/4, Bl. 129v,
Item, **Guddert van Merten** nimpt die 1 clage uff das huiß Boessenraidt genant.

1557. StA Sb. A II/4, Bl. 144r-145v
Item, **Guddert Henssellen und sin zustandt van Bonne** spricht richtlichen zu Johann Lepart, das huiß Boessenroidt belangt und verhofft, sie sullen die neisten bloitzverwantten erven dartzo erkanth werden eins ersterffs halben, **sins broder Arntz, loers, seligen**, der sonder einige lieffserven gestorven, als **sin vatter seliger** noch im leben geweist.
Heruff spricht gemelter Lepart, er kenne noch nitt, das sie die rechten erven sin, sonder wanne das bewiest wurde dem rechten gemeß, das sie die rechten erven weren, wann das erkanth wurde, alßdan
sie er gemeint, innen uff disse ansprach mit gepurlicher antwort zu begegnen, wie hiezu Sigbergh recht sie.

Darauff spricht **Guddert und sin zustandt**, es sie bewißlich, das **Walraiff van Merten ir vatter gewesen und so dan Arnt vurgemelt seliger, ir broder**, vurgestorven sonder lieffserven. Derhalven sult **ir** vatter geerfft sin und sie vorthan als **sin kinder** geerfft haben und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.
Lepart blifft by siner voriger antwort, ob eme suilchs gedien moege off nitt.
Und beide parthien haben heruff begert ordell und rechtz daruff.
Der scheffen orkonth wie folgt.
In sachen zwisschen **Guddert van Merten, waenhafftich zu Bonne**, und sinem zustande an eim, anderentheils Johann Lepart.
Na anspraich, antwort und alles richtlich vurbrengens, erkenth der scheffen vur recht, nachdem gemelter **Guddert** noch nitt bewiest, dem rechten gemeß, das er und sin zustant die rechten erven sin, daromb sullen sie dißmails ir anspraich verloren haben.
Suil[ch]s hait Lepart verorkunth.

**Gedanken zu den Urkundentexten**.
Die in der Urkunde 63, vom 11. Nov. 1515, erwähnte Textstelle: „...aus ihrem Hofe zu Ruyschendorp“ ist sicher mehrdeutig. War der Hof Eigentum des Ehepaares Walraff und Maria Henseler? Auf den ersten Blick mag es so scheinen. Zu bedenken ist jedoch, dass Walraffs Sohn Wilhelm, schon in jungen Jahren nach Plittersdorf (Blyttersdorp) verzog, um dort einen Pachthof zu bewirtschaften und seine Brü(der als Eigentümer in Rauschendorf ebenfalls archivalisch nicht klar zu erkennen sind.

Angesichts des Quellenbefundes beharre ich auf der Ansicht, dass Walraff Henseler nur Halfe, also Pächter, auf seinem Rauschendorfer Gut war. Dass entsprechende Pachtverträge in der Regel oder jedenfalls sehr oft im Erzstift Köln und im Herzogtum Berg auf Erbpachtbasis geschlossen wurden, werde ich an anderer Stelle noch erläutern. Folgt man meiner Meinung, dann stellt sich aber die Frage, welchen der Rauschendorfer Höfe Walraff Henseler damals bewirtschaftet hat.

Hierzu scheint mir interessant, was Margaretha Reißner in ihrer Geschichte Stieldorfs (S.14) herausgestellt hat: „Rauschendorf war das größte Dorf in der Gemeinde“ Stieldorf im „Pleiser Hügelland“. „Schon 925 hören wir, daß Luitfred dem Cassius-Stift einen Weingarten zu Ruizendorp schenkt ... Im Dorf werden in früherer Zeit mehrere Höfe erwähnt:
1.) Fronhof [1706: Tivus Schumacher, Villicus im Fronhof, ∞ Anna Gertrud Laufenberg (Laufenberg: Gedenksteine)],
2.) Juffern- oder Jungfernhof, der zum Kloster Merten gehörte,
3.) Propsthof des Bonner Cassiusstifts,
4) Bödinger Hof [Winckel Hof zwischen Stieldorf und Vinxel unweit von Rauschendorf, Pächter im 17. Jahrhundert war die Familie Laufenberg (Laufenberg: Gedenksteine)],
5.) Spicher Hof [vor 1645 im Eigentum von Walraff Scheiffart von Merode, dann - im Erbgang an die von Martial. Um 1690 lebte dort als Erbpächter oder Eigentümer das Ehepaar Heinr. de Laufenberg und Eva Liechtenberg; Er wird noch 1706, bei der Taufe des Sohnes Mathias Kretz, als Spicher Halfman genannt. (Laufenberg: Gedenksteine, S. 114)];
später kamen hinzu:
6.) Menzenhof oder Neuhof, und der
7.) Birkheuser Hof“.

Bei den hier aufgezählten älteren Höfen scheint es sich um Kirchen- und Klostergut gehandelt zu haben. Der Speicher-Hof, er war zu dieser Zeit schon etwa 100 Jahre alt, befand sich 1644 im Besitz von Walraff Scheiffarth von Merode zu Birlinghoven, davor in den Händen von Friedrich von Fürstenberg und Remboldt von Plettenberg (Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter, S. 247). Nicht zweifelsfrei ist, ob der Hof auch im 16. Jahrhundert in adeliger Hand oder geistliches Eigentum gewesen ist.

Ob der 1555 in den Siegburger Schöffenprotokollen genannte „Rorich vff dem Speicher Hoff zu Ruschendorp“ Eigentümer oder Pächter gewesen ist, lässt sich im Augenblick nicht mit Gewissheit sagen (StA Sbg., A II/15, S. 24a). Wirtschaftliche Beziehungen der Henseler zu den genannten Adelsfamilien sind nicht belegt.

Für die Frage nach Walraff Henselers Pachtstelle scheint mir, dass ein geistlicher Hof dafür in Frage kommt, ja ich denke da vorzüglich an den Juffernhof der Mertener Augustinerinnen. Bei ihm bestanden zu den Henseler personenbezogene Verbindungen. Aus diesem Ort stammte ja auch, wie wir bereits wissen, das Ehepaar Henseler. Schon der 1498 verstorbene Schultheiß Arnold Henseler aus Merten, mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Vorfahr Walraff Henselers (aber in dieser Stammtafel nicht sicher zu platzieren), galt als „besonderer Freund und Förderer“ des Klosters. Wir werden später noch hören, dass Walraff seine Tochter Christina in eben dieses Kloster gegeben hat und noch im Jahre 1633 der Kurkölnische Kriegskommissar Conrad Henseler (Stt.-Nr. 6.7), dem Kloster einen Kredit von 300 Thalern eingeräumt hat.

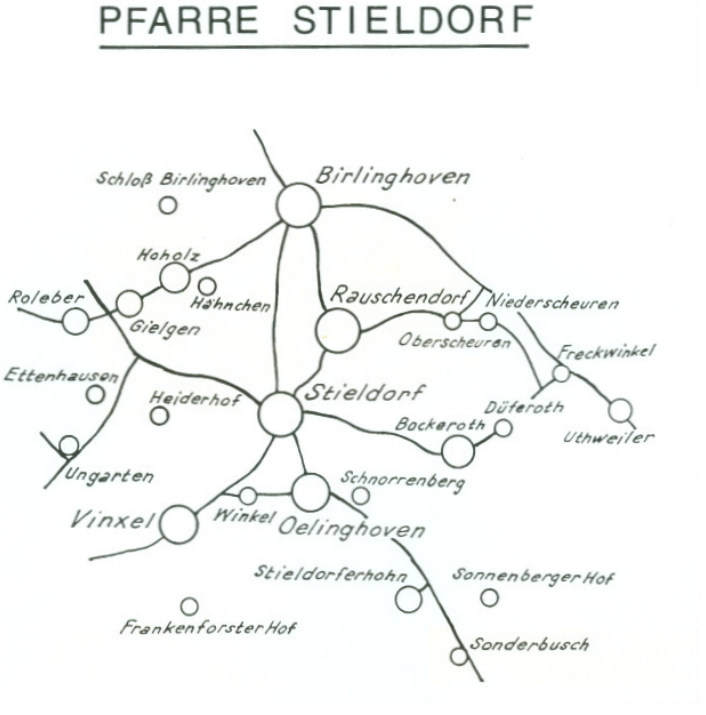
Diesen „Freundschaften“ lagen gegenseitige Verpflichtungen zugrunde. Sie beschränkten sich im Allgemeinen nicht auf Stiftungen einerseits und Gebetshilfen andererseits, sie boten vielmehr auch Aufstiegshilfen und Unterstützung in allen Lebenslagen.

Angesichts dieser Beziehungen dürfte die Schlussfolgerung aus unseren Gedankengängen nur die sein, dass Walraff Henseler den klostereigenen Juffernhof teilweise oder ganz besessen und als Pächter bewirtschaftet hat.

Die Richtung dieser Überlegungen kann meines Erachtens auch nicht durch den Beleg aus dem Jahre 1579 gestört werden, der besagt, dass der Stieldorfer Pfarrer Johann Henseler aus Siegburg (Stt.-Nr. 3.8), Sohn von Walraffs Bruder, für seinen immobilen Besitz in Rauschendorf Pacht an Franz von Hatzfeld zu zahlen hatte. Franz von Hatzfeld, Herr zu Wildenburg und Schönstein, hatte „Haus und Hof in Merten“ am 28. Juli 1579 erworben (Jost Klost (Bearbeiter): Inventar des Urkundenarchivs, Band 4, Urkunde 1792).

Johann Henselers Grundherr Franz von Hatzfeld, seit 1574 Ehemann der Elisabeth von Plettenberg. Franz entstammte der Mertener-Linie der von Hatzfeld, und er besaß sowohl Ländereien in Rauschendorf, als auch in Stieldorf an der Kirche. Nicht bezeugt ist, wie schon gesagt, von welchem dieser Höfe der Pfarrer die Pacht an Franz abzuführen hatte. Unser Wissen über Walraffs Besitztum in Rauschendorf verführt allerdings zu der Annahme, dass es sich bei Johanns Pachtland um eben dieses „henselersche“ in Rauschendorf handeln müsse. Da es jedoch keinen Hinweis dafür gibt, dass der Juffernhof im 16. Jahrhundert in hatzfeldsches Eigentum übergegangen ist, halte ich es für wahrscheinlicher, dass Johann Henseler, der Stieldorfer Pfarrer, für seinen Unterhalt Ländereien in unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche gepachtet hatte, Ländereien mithin, die mit dem Erbpachtgut Walraffs tatsächlich nichts zu tun hatten.

Ein grundsätzliches Wort noch zu den Halfen; Aubin beschrieb sie so: „Ein Halfe ist ein Hofpächter. Die Halfen sind ein angesehener und wertvoller Stand gewesen, dessen Erfahrung und Wohlhabenheit in erster Linie die Fortschritte der Landwirtschaft zu danken sind, die bis zu dem wissenschaftlichen Fruchtanbau des 19. Jahrhunderts erzielt wurden. Das treffliche Bild eines großen Halfen hat uns Karl Schurz in der Schilderung seines Großvaters, des Burghalfen von Liblar, überliefert“ (Aubin, Agrargeschichte, 1922).
Der Halfe war ein Bauer und dazu bemerkt Kuczynski: „Ein „Bauer“, der außerstande ist, sich und seine Familie von dem Grund und Boden zu ernähren, der ihm zur Verfügung steht, eben kein Bauer und auch kein “Klein-„ oder „Kleinstbauer“ ist. Bauer ist, wer ein ländliches Grundstück von ausreichendem Maße innehat, das er sesshaft bewohnt und selbstarbeitend und leitend anbaut, um daraus für sich und die Seinen den Lebensunterhalt zu gewinnen (Jürgen Kuczynski: Geschichte des Alltags des deutschen Volkes, Studien 1, 1600-1650, Köln 1981, S. 294).




Karte: Pfarre Stieldorf.
aus: Margaretha Reißner, Stieldorf - aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf.

**Walraff Henselers Ehefrau aus dem „Kelterhaus“**.
Als ein Hinweis auf zwei Ehefrauen Walraff Henselers kann die schon von mir erwähnte Aussage des Sohnes Wilhelm angesehen werden, mit dem merkwürdigen Todesjahr für seine Mutter. Bei der Fragwürdigkeit dieser Datierung, möchte ich hierüber keine weiteren Spekulationen anstellen. Was hier im Folgenden zur Sprache kommt, bezieht sich also ausschließlich auf Ryngen/Maria aus Merten.

Der Urkundenbestand schweigt sich über Ryngens/Marias Familienname aus. Für durchaus denkbar halte ich es aber, dass sie eine geborene Moilner aus dem Kelterhaus war, wobei damit zu rechnen ist, dass sich der Familienname Moilner nicht gehalten hat, stattdessen die Herkunftsbezeichnung Keltershaus zum festen Familiennamen geworden ist.

Ob meine Überlegungen hierzu aus der Luft gegriffen sind, mag der Leser entscheiden:
Die schon genannte Urkunde von 1541 Juni 25 nennt die Geschwister: Mettel/Mathilde Moilners und Wilhelm in dem Kelterhuyß. Unterstellt man den allgemein üblichen Sprachgebrauch, dann dürfen wir Moilner als Mettels Geburtsname ansehen. Das würde bedeuten, dass auch Wilhelm im Kelterhaus diesen Familiennamen trug. Ob Wilhelm ihn tatsächlich nach außen hin geführt hat oder ob er damit angesprochen wurde, ist eine andere Frage. Wer nach Walraffs Ehefrau forscht, hat also meines Erachtens nach einer Maria Moilner zu suchen oder/und nach einer Maria im (vom/zum) Kelterhaus. In den Siegburger Schöffenprotokolle fehlt jeglicher brauchbare Hinweis zur Klärung unserer Frage.

Die Verbindung von Kelterhaus zu Walraff Henseler ergibt sich einmal aus der Tatsache, dass der Letztere in der mehrfach genannten Urkunde von 1541 als Zeuge auftrat, dass im Grundstückstauschvertrag aus dem Jahre 1555 (Kloster Merten), die Rede von einem Stück Land ist, „in der Kelterwiesen“, „uffen langes Wylhelms-wiesen von Blyttersdorf Henselen“ und dass schließlich Walraffs Sohn, Wilhelm Henseler, mit Hermann im Kelterhaus einen Rechtsstreit um eine Wiese austrug, die vorher dem Ehepaar Walraff und Maria gehört hatte.

Stellt man in Rechnung, dass die familienkundlichen Quellen des 16. Jahrhunderts, insgesamt gesehen, nicht sehr üppig fließen, dann dürfte die „Häufung“ von Anknüpfungen Henseler-Keltershaus einer besonderen Beziehung zugrunde liegen, ich meine hier eben einer Beziehung verwandtschaftlicher Art.

**Einzelbelege zu den Familien aus dem Kelterhaus.**
Die Klärung unserer Frage wird durch den Umstand erschwert, dass es für die Familie im Kelterhaus nur eine Handvoll Einzelbelege gibt, die bisher nicht zu verketten waren:

1417 „**Burghardt, Ernst, vom Kelterhaus**“, urkundlich erwähnt (Wilh. Hirtsiefer: Vorbemerkungen, S. 342; Hirtsiefer beruft sich auf Sussenburger: Alt-Eitorf, Eitorf 1938, Seite 103).

1452 „Jahrgedächtnis des **Henno in dem Kelterhaus [Hennonis in dem Kelterhuyss] und seiner Frau Barbara aus Eitorf.** Von ihnen erhielten wir einige Grundstücke“ (Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 206-207, Nr. 122, / Josef Walterscheid: Von alten Kelterhäusern).

1482 **Wilhelm van dem Kelterhuys** (Schöffenprotokolle, StA Sbg. A II/2 S. 161v, 162v, 162r).

1487 gibt **Freder(ich) ym Kelterhuyss** seinem Landesherrn ein (Zwangs-)Darlehn von LII Gulden (Lohmann: Auftragung, S. 327, Nr. 36/086 / Wilh. Hirtsiefer: Vorbemerkungen, S. 342).

1494, 1499, **Meus in Kelterhuys van Eytorff** (StA Sbg. A II/2, S. 238v, 241v, 241r, 242v, A II/7 S. 107v, 203r),

1499 **Meus im Kelterhuse in Eitorf** verkauft dem Siegburger Vaes Schomecher ein Floß Rahmen [Weinstöcke] (StA Sbg., A II/7, S. 202 u. 203, lt. Treptow: Hausnamen).

1506 **Kelterhuys zu Cassell [= Niederkassel]** (StA Sbg.,A II/8, S. 90r).

1507 „**Lürz [Laurentius] im Kelterhaus** wird unter den Dienstleuten des Amtes Blankenberg genannt, die dem Landesherrn nicht mit Pferd und Harnisch dienen, sondern zu Mai Schatz geben“ (Wilh. Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen zu den Orts- und Personennamen, S. 342).

1553.17. August.
Kaufvertrag [Erbkauf]. Gebrüder Johann, Hermann und Georg von Hatzfeld, Herren zu Wildenburg, verkaufen an ihren Onkel Franz von Hatzfeld und Wildenburg und dessen Ehefrau Elisabeth von Wylich: 1.) das ihnen von ihrem Vater zugefallene Drittel an Gütern, Gerechtigkeit und Hoheit zu Merten und in der Otterspach; 2.) das ihnen von ihrem gestorbenen Onkel Moritz von Nesselrode zugefallene und ihnen zugewiesene Drittel an den Gütern zu Rauschendorf (Ruschendorff), Bockeroth (Buckelraidte) und Oelinghoven (Olinckaiven) sowie an dem Hof zu Stieldorf mit der Kirche, von der den von Hatzfeld ein Viertel zusteht; ... Elsen Johentgen, Schultheiß, Theus von Köttingen, Dreiss Swencken und die übrigen Geschworenen des Hofgerichts Merten, Peter Henseler zu Bulgenauel (Bulchenauwell), **Hermann im Kelterhuis** und die übrigen Schöffen des Landgerichts Blankenberg sowie Bürgermeister und Schöffen der Stadt Hatzfeld, vor denen der Verkauf verhandelt wurde, da die verkauften Güter, einschließlich Zubehör innerhalb deren Gerichtssprengel gelegen sind, bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühren. ... (Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 174-175, Urk. 1269).

1565 „er Landbote **Wilhelm im Kelterhaus zu Eitorf** gehört zu den Freien oder Landreutern im Amte

Blankenberg“ (Wilh. Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen zu den Orts- und Personennamen, S. 342).

1566 „**Heinrich Kelterhaus** wird als „Nachsatz“ des verstorbenen Landschreibers von Amtes Blankenberg Heinrich Storm genannt“ (Wilhelm Hirtsiefer: Vorbemerkungen, Seite 342, mit Bezug auf Redlich (S. 60)).
**Heinrich Kelterhaußen zum Viehoff [Kirchsp. Eitorf]** und Peter Moetzfeld zu Hennef haben einen Hof zu Wahn (Jux: Rittersitze).
**Hermann im Kelterhaus** wohnte entweder in Kelters, jetzt Teil des Ortes Eitorf oder im adligen Haus **zum Keltershaus genannt Viehof (jetzt Wüstung in Eitorf)** (Hamm: Heimatbl. d. Siegkr. 1988).
Der Katharinen- bzw. Hl. Kreuz-Altar in der Blankenberger Burgkapelle war 1566 „in der Hand eines gewissen **Heinrich Kelterhaus**, der aber jährlich 24 Gulden an den Rektor der Düsseldorfer Schule abtreten mußte“ (Herborn: Kirchliches Leben, S. 113).

1587 ist ein **Godthardten Kelterhaußen** Dienstreiter, ebenso 1594: „Die Kelterhäuser Erben von Miebisten Gutt in Eytorf, welches Gutt geleichwoll versplissen und vertheilt ist, seind einen Dienst zu thuen schuldig und haben **Godthardten Kelterhauße**n denselben zu vertretten angedragen, wußten aber niet, das derselbig vor assecuration darfür gethan, doch hab derselb den Dienst bißher versehen“ (Burghardt: Dienstreiter).

um 1600 **Heinrich Kelterhaus,** Anna Pampus, Tochter von Johann Pampus zu Scheid, Pfarrei Uckerath.

Schon außerhalb unserer Betrachtung und den Überlegungen zur eventuellen Verwandtschaft Henseler-Moilner oder Henseler/Kelterhaus die ja vor 1541 bestanden haben müsste, liegen einige Hinweise, die ich trotzdem einflechten möchte: „Anno ut supra, 1600, am 12ten may.
Coram Reider et Ley, haben Mandt, Bestgens son zu Sommerhausen, Wilhelm Bestgens eidumb, Abell zu Sommerhausen, Johan Kindt zu Oberhausen, Johan Pick zu Oberholtz, alle im Kirßpell zu Much seßhafft (wegen das sei auff Himmelfartztagh in Jacob Beckers behausung ein tumult erweckt und gewalt geubt, dardurch Mynten Peter zu Ettenhausen und Grietgen, dessen hausfraw, verwundt seindt worden), abdracht zu thun zu burgen gesatzt, Lienhardten Kelterhauß und Marten Knip von Much, beide burgere alhie zu Siegbergh“.
(StA Siegburg, A II/27, Bl. 50r, Edition: W. Günter Henseler).

Ab 1603 war Adolph Kelterhaußen Procurator/Rechtsanwalt im Reichskammergerichtsverfahren Rhode contra Leyen & Consorten, und zwar vertrat er die leysche Partei. Auf diesen Prozess komme ich später an vielen Stellen zurück.

1618 verkauften die Eheleute Johann Heinrich von Keltenhausen zum Viehofe und Anna Pampus ihren Anteil von Bülgenau an Gysela von Aldenbrück, genannt Velbrück (Oswald Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, S. 44, Düsseldorf 1925).

1619, am 27. May: „Volmar Kelterhauß zu Bulchenauwel gestehet vor Burgermeister Reider und mir, Gerichtsschreibern, alhie zu Siegbergh, daß von diesem Dahm Schwartzenthal im beisein Kramer Peters ihnen ...“ (StA Sbg., A II/29, S. 77a. Edition W. Günter Henseler).

1645 im „Blanckenberger Renth-Lagerbuch Jahres 1645 der Zehnten“ werden genannt: Heinrich Kelterhausen zum Viehehove (HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64 S. 2, 4,), Johann Heinrich von Kelterhaußen (zum Viehhoff), „in Eytorff“ und in seiner Eigenschaft als Amtsperson genannt (HStA Ddf., wie oben, S. 65a, 67a-b, 70a, 74b, 75b, 76a, 79b, 80a, 81a, 82a, 87b, 89b, 91a, 93a, ...), derselbe als „Privatmann“: S. 74, 95r, 96r.)
Hinrich Kelterhauß, Kreuzfelder Zehen, Eytorff (HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64, S. 68b); desgl. im „Eytorfer Creutzfeldt: ... Der Weg herunder biß auff die alte Landtstraße auß Eytorff nach Plankenberg Kompt, der Straßen nach biß zu Eytorff oben das Dohr ahn vnd zwischen Wilhelm Kelterhauß vnd das Widenhoffsgartgen gelegen ...“ (HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64 S. 69),
Eytorf, im Acker: Wilhelms Erben zu Kelterhauß (HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64 S. 64a).
Keiner dieser Einträge vermag in genealogischer Hinsicht irgendeinen Beitrag zu leisten.

Mustern wir den Datenbestand Kelterhaus, dann stellen wir fest, dass die zentrale Frage um die es hier geht, nach verwandtschaftlichen Beziehungen zum Geschlecht Henseler beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht zu beantworten ist, und es erscheint fraglich, ob eine Änderung der Sachlage überhaupt zu erwarten ist, zumal über weibliche Vertreter der „Familie“ Kelterhaus, von Anna Pampus abgesehen, überhaupt nichts bekannt ist.

1.2
**Henseler Peter**,
wohnhaft in (der Honschaft?) Bülgenauel, Kirchspiel Uckerath, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,
1548 Gerichtszeuge in Merten (Sieg),
1552-1556 als Landscheffe des Amtes Blankenberg genannt.
* um 1480? [sehr grob geschätzt!];
+ nach 1557,
∞ I. wo? wann? wen?
∞ II. wo? wann? wen?

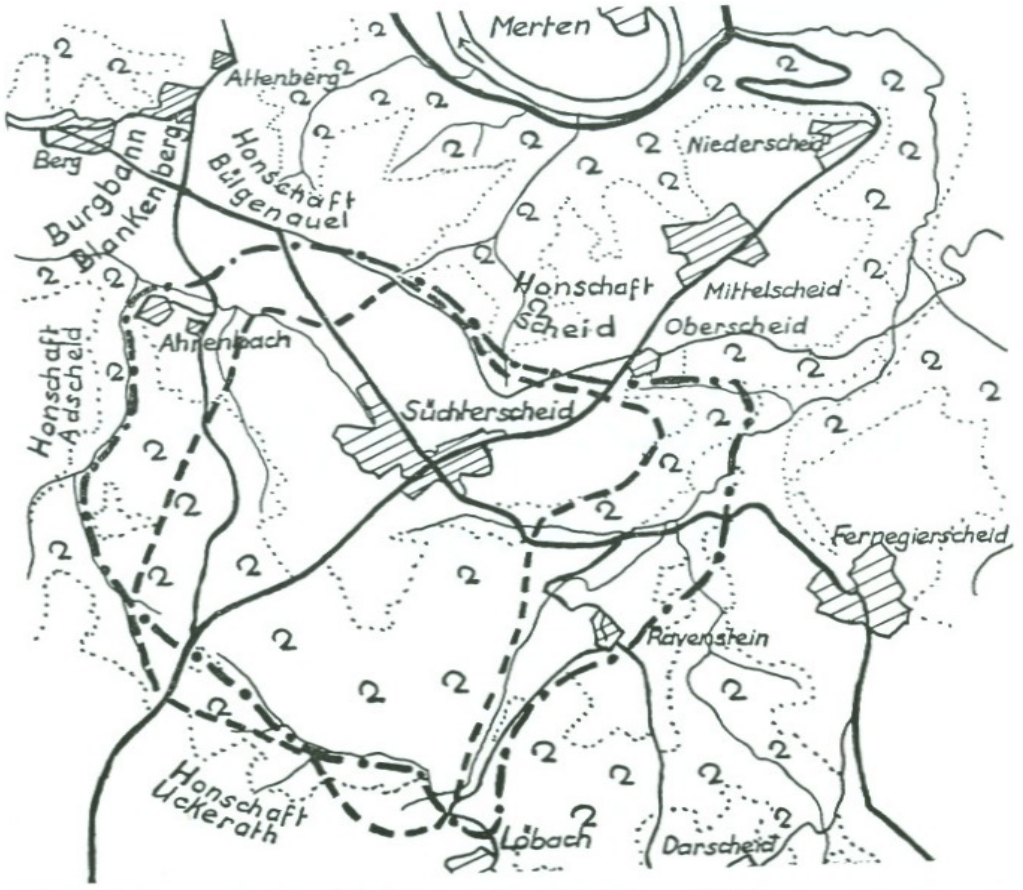



Abb. 3 Die Grenzen der Honschaft Süchterscheid und des Hut- und Weidgangs: ● — Grenze der Honschaft Süchterscheid, — — Grenze des Hut- und Weidgangs, . . . . Waldgrenze

Karte aus: Helmut Fischer /Robert Flink, Süchterscheid.
Die Grenzen der Honschaft Süchterscheid

**Geschichtliches zur Honschaft Bülgenauel.**
Bülgenauel lag im Amt Blankenberg, dass Graf Wilhelm I. von Berg am 6. Januar 1363 bzw. am 16. Sept. 1363 (den Rest) von Gottfried von Looz gekauft hatte (Kolodziej: Herzog Wilhelm I. von Berg (1380-1408), S. 28/29). Bülgenauwel war eine der fünf Honschaften des Kirchspiels Uckerath, und die Honschaften sind als Untergliederungen der gerichtlichen und politischen Verwaltungsbereiche des Landes und seiner öffentlich-rechtlichen Körperschaften der kommunalen Verwaltung zu verstehen. Sie haben sich unter der Bezeichnung Gemarkung bis in unsere Zeit im Wesentlichen erhalten (nach Fischer/Flink: Süchterscheid).
Die Bülgenaueler Honschaft schloss unter anderen die Ortschaften Gierscheid und Attenbach ein und reichte bis in die Ahrenbach, südöstlich von Attenbach. „Der Burgbann Blankenberg dürfte ursprünglich den Honschaften Bülgenauel und Adscheid zugehört haben“ (Fischer/Flink: Süchterscheid, S. 7).

In der Honschaft Bülgenauel lag der Adelssitz der Familie von Scheid gen. Weschpfennig zu Herrenbröl. Schon im Jahre 1387 wird ein Johann von Bülgenauel (Burchenauel) urkundlich genannt, 1391 Johann vam Scheyde geheißen van Burchenauwe, 1396 Johann van Buyrchenaue, seine Frau Nette von Hondenberg und sein Sohn Henne von Hondenberg, 1407 und 1408 Johann von Scheide. Es ist wohl davon auszugehen, dass es sich bei diesen Urkundeneinträgen um eine einzige Person gehandelt hat, nämlich um Johann von Scheid gen. Weschpfennig. Ein Johann von Scheid gen. Weschpfennig war jedenfalls mit der Witwe Agnes von Hondenberg/Hunenberg verheiratet; ihr voller Mädchenname ist nicht tradiert (nach Hamm: Hunnenberg und Hommerich, Heimatbl. S. 219). 1408 erhob das Bonner Cassius-Stift den Probstzehnten in Bülgenauel.

Im Jahre 1600 kaufte Heinrich Scheidt v. Weschpfennig, Ehemann von Anna v. Selbach genannt Lohe, Haus Bülgenau (Gerhards: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, S, 139).

Andere urkundlich abgesicherte Eigentümer des - oder eines - Hofes in Bülgenauel, Kirchspiel Uckerath, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg ergeben sich aus der folgenden Stammreihe:

Philipp Roiß (Roeß) von Wers zu Werschau, im Westerwald,
„Juncker“, 1447 Schultheiß zu Siegburg,
Mitgl. der Siegburger St.Sebastiansbruderschaft (Felten),
∞ Helwig/Holdewig/Hilwich von Dernau,
in der Mitgliederliste der St. Sebastiansbruderschaft genannt.

Lisa/Lysa Roiß von Wers zu Werschau,
Besitzerin eines Hofes in **Bülgenauel**, den sie geerbt hat.
∞ Wilhelm von Markelsbach-Allner,
1476 Schultheiß der Lohmarer und Klinkenberger Mark.
„Junker Wilhelm von Alner und Ehefrau Lysa Mitgl. der Siegburger St.Sebastiansbruderschaft“ (Felten),
1483 Miteigentümer des Siegburger Hauses zum Isermart.

Albert von Markelsbach-Allner,
* 1431,
1499 Kauf des Hofes Rothenbach,
1490 Übernahme des „anerstorbenen“ Hofes **Bülgenauel**,
1517 Verkauf des geerbten Hofes **Bülgenauel** an Elisab. v. Nesselrode, Ww. des Goddart v. Hatzfeld.
∞ I. Maria v. Rott (T.d. Ludwig v. Rott und der Metze von Breitbach, Mitgl. der Siegburger St.Sebastiansbruderschaft).
∞ II. 1520? Gertr. v. Kobbenrode zu Grund (T.d. Gerh. v. K. u. der Bela v. Bellinghausen zu Altenbernsau).

Johann v. Markelsbach-Allner,
+ 1534,
∞ I. 17.8.1500 (Eheberedung) mit Elisabeth v. Landsberg, Erbin v. Ludw. v. Landsberg,
+ vor 1511,
∞ II. vor 1512, Adelh. v.d. Leyen (Tochter v. Volmar v. der Leyen),
+ vor 1514,

Agnes von Markelsbach-Allner,
1490 Nonne im Kloster Zissendorf,
+ 1517,

Johann,
+
oo Anna von Lieck,
+ vor 1540,
(Sie:) ∞ II, Joh. Mey.
gt. Kannengiesser,

Franz,

Maria,

Margarete,

Margaretha,

Heinrich,
Junker zum Dorp,
1545 Schwager von Johann von Edelkirchen,

Bela/Bilge [Sibilla],
∞ Joh. v. Edelkirchen

Bruder von Peter Mey,
(Margar. Henselers Stiefvater)

(nach: Kurt Niederau: Die von Markelsbach genannt Allner, sowie: Prof. Dr. Felten: Geschichte der St. Sebastiansbruderschaft und des Schützenvereins in Siegburg, sowie bisher teilweise noch unveröffentlichten Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662 (u. a. bei Anna von Lieck).
Ein Philipp von Roist und Wersch siegelte am 24. Juli 1601 im Amt Bergheim (Haasbach: Fronhof Herkenrath), der mit dem in obiger Stammtafel genannten Junker aber nach heutigem Forschungsstand nur den Namen gemeinsam hat).

Neben den von Scheidt gen. Weschpfennig dürfte auch der Mertener Zweig der von Hatzfeld-Wildenburg Besitzungen in der Honschaft Bülgenauel gehabt haben. Jedenfalls besaßen sie nicht nur die „Fischerei vom Humbach bis zur Mündung der Stachelhart in die Sieg, dort, wo die beiden Bäche in die Sieg münden, ... die Jagd uff der Tillenbach und darumbher ... den Blut- und kleinen Zehnt; die Eigenleute, die zur Schatzung und zum Hofgericht Merten gehören“, sondern auch das Hofgeding zu Merten und Blankenberg, sowie den Feuerpfennig zu Blankenberg (Urkundenarchiv der Fürsten von Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 165-166, Urk. 1255). Die Hatzfeld-Wildenburg hatten auch vor 1552 in den Weingärten der Stachelhart, an vier Stellen Grundstücke von den Scheidt genannt Weschpfennig gekauft.

Die Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg erwähnen 1557 einen Sielbach van Builgenauwell, „Scheffe dis ortz“ (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. A II/15, Bl. 100r).

1548 ist Greitgen, Wingants Ehefrau, die zur Zeit im Siegburger Haus „Engel“ untergebracht ist, von einer ansteckenden Krankheit befallen. Der Siegburger Rat beschließt auf Bitte des Blankenberger Rentmeisters Johann Braimbach, dass nach dem Absterben Greitgens, ihr Kind, auch wenn es von der Seuche angesteckt sein sollte, versorgt wird. Unter den Bürgen wird auch ein Peter zo Builgenauwell genannt (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II/14, Bl. 33r).

Ich gehe sowohl auf die genealogischen Zusammenhänge wie auch auf die Eigentumsverhältnisse in der Honschaft Bülgenauel so ausführlich ein, weil vermutlich eigentumsrechtliche Berührungspunkte zwischen den von Scheid gen. Weschpfennig und den Henseler, wie auch zwischen den von Hatzfeld und den Henseler bestanden haben, wenngleich diese, wie schon angedeutet, beim heutigen Stand der Forschung noch nicht genügend erklärt und begründet werden können.

Peter Henseler erscheint ab 1548 in den zeitgenössischen Quellen teilweise als „Peter zu Bülgenauel“, teilweise als „Peter Henseler zu Bülgenauel“. Ob wirklich jeder Peter, der in der Mitte des 16. Jahrhunderts im Zusammenhang mit Bülgenauel urkundlich dokumentiert ist ein Henseler war, ist natürlich fraglich.

Aus Peter Henselers Kindheit und Jugend wissen wir nichts, desgleichen nichts von seiner Familie und seinem sozialen Umfeld. Politisch waren diese frühen Jahre Peter Henselers aber geprägt von den Glaubenskämpfen zwischen Rom und Wittenberg.

**Peter Henselers immobiler Besitz**.
Die Frage nach dem Grundbesitz Peter Henselers lässt sich nicht beantworten. Ob die später von Peter Henselers (angeblichem!) Sohn Wilhelm geerbten Sattelgüter zu Heisterschoß, Bülgenauel und Büllesbach aus dem väterlichen oder mütterlichen Besitz stammten oder aus dem gemeinsamen elterlichen Eigentum, ist nicht bekannt.

**Peter Henselers Beruf**.
Eine Aussage zu Peter Henselers Beruf ist nicht möglich. Aus den überlieferten Urkunden wissen wir nur, dass er das Amt des Landschreibers und Landschöffen wahrnahm. Für beide Dienste war eine akademische oder juristische Ausbildung nicht erforderlich. Seinen Lebensunterhalt dürfte Peter jedoch in der der Hauptsache aus der Landwirtschaft bezogen haben.

**Peter Henselers Ehefrauen und seine Kinder**.
In einem Beleg, der das Jahr 1565 betrifft, wird Wilhelm, Peters „ältester Sohn aus zweiter Ehe“ erwähnt (s. unter Stt.-Nr. 2.5). Der Logik zufolge, muss Peter aus dieser Ehe auch einen jüngeren Sohn gehabt haben, insgesamt mithin mindestens zwei Söhne. Wenn wir nach den Vornamen dieser Söhne fragen und dabei wissen, dass der älteste Wilhelm geheißen hat, dann ließe sich zumindest vermuten, dass einer dieser uns noch unbekannten Söhne den Vornamen des Vaters erhalten hat, nämlich Peter. Selbstverständlich ist dies eine reine Spekulation. Hierzu passte allerdings (wenn es sich bei Peter um Peter Henseler handelt!) ein Steuereintrag für das freie

Sattelgut zu Horbach in der Gemarkung Eischeid. „Im Jahre 1644 war das Sattelgut in gemeinsamen Besitz des Wilhelm Horbach, Wimar Stommel, Johanmentgen zu Koebach, Heinrich Kauffman zu Remschoß und des Peter, Halffmann zu Bülgenau“, Nach der Beschreibung des Gutes bestand es aus Stammhaus, Scheuer, Backhaus2 Morgen Gemüsegarten, 2 Morgen Grasgarten, 25 ½ Morgen Land, 2 Morgen und 2 ¼ Viertel Waldungen. ... (Hirtsiefer: Sattelgut Horbach, derselbe: Vogteigüter des Amtes Neunkirchen).
Wilhelm Horbach, Wymar Stommel, Johanntgen zu Koebach, Henrich Kauffmann zu Reimschoß, Peter Halffmann zu Bulgenauw haben zu Horbach ein Frey Saddelguet, darzu das Stormbhauß, Scheuren, dazu backhaus, ahn baumgarten umb daß hauß (...) greifflich anhaltet mit dem Mäußgarten zwey Morgen ahn seiten und ein vorhaubt Henrich Hermerrodt ander im Seifen, selber mit schatzbahr gueter an der seiten Johan S. Peiten (?) Erben. Item graßgarden under dem hoff (...) greifflich anhaltet zwey Morgen, an seiten und ein vorhaubt Wilhelm Horbach, ander seiten und vorhaubt S. Peidt (?) Erben“ (Siebert-Gasper: Alte Besitzverhältnisse in Neunkirchen-Seelscheid, S. 84).
Peter zu Bülgenauel, Vogtmann, Honschaft Wolperath, 1644.

Über Peter Henselers Ehefrauen ist weiters nichts bekannt.

**Überlegungen zu Peter Henselers Verwandtschaft**.
Peter Henselers verwandtschaftliches Umfeld kann durch die archivalische Überlieferung nicht aufgedeckt werden. Peter Henseler zu Buchenauwel ist lediglich durch den Hinweis, dass er Wilhelm Henselers zu Blytterstorp Onkel (Oheim) ist, in die Stammtafel einzuordnen. Durch diesen Schritt lassen sich dann aber auch seine Schwester in der Warth bei Geistingen und - mit Vorbehalt - Johann Henseler, als sein Bruder (?) in die Stammtafel einbauen.

Gewiss lässt die Eindeutigkeit der Zusammenhänge zu wünschen übrig. Unterstellen wir jedoch die Richtigkeit der Geschwisterreihe, dann könnte Peter Henseler um 1470 geboren sein, Johann - 1527 als Bürgermeister bezeugt und vor 1540 verstorben - um 1467, Walraff, der dann ja ebenfalls Peters Bruder sein müsste, wäre aber um 1473 zur Welt gekommen. Allerdings wäre Peter im Jahre seiner Letzt-Beurkundung, 1557, etwa 87 Jahre alt gewesen. Dieser Schätzwert kann sich jedoch durchaus noch „nach unten“ bewegen, zumal bei meiner Überlegung unterstellt wird, dass alle Geschwister, also auch Peter, der gleichen Ehe, Walraff Henselers mit Maria aus Merten, entstammten.
Im Jahre 1550 war Peter Henseler Miterbe Walraff Sibels, der wohl wiederum mit einem Weschpenninck verwandtschaftlich zusammenhing. Möglicherweise ließen sich zu Peters Vita also weitere Erkenntnisse gewinnen, wenn es gelänge, Näheres über Walraff Sibel zu erfahren. Dieser Versuch ist bisher fehlgeschlagen, wenngleich der Text der Urkunde von 1550 (s. unter Transkripte) für die Annahme spricht, dass Walraff der Winterscheider Pfarrer gewesen ist.

**Einzelbelege zum Geschlecht Sibel**.
Das Wenige, was ich in der Literatur zu den Sibels fand, ist schnell wiedergegeben:

14.8.1444. **Hermann Sibele von Blankenberg**, Siegler der Urkunde 290. (Wisplinghoff: Band II., Urk. 290).

Anno 1450 besaß ein **Dericus Sibelen von Blankenberg** an der Mündung des Hunnenbachs in die Sieg einen Weinberg und bei Oberauel, südöstlich von Bödingen, Johannes Sibelen Güter (Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 58/59, Nr. 97; Ossendorf: Weinbau, S. 62 nennt ihn Decicus Sibelen).

1450. „... Die Landschöffen im Land Blankenberg ... aber auch kein Siegel besitzen, haben sie nach altem Herkommen die Schöffen von Blankenberg, nämlich den Schultheiß Clais Wratz, seinen Bruder Dietrich, die **Brüder Hannes und Dietrich Sibelner**, Gerard Dunenschladen und Heinrich zom Busche um Besiegelung gebeten. . Gegeven ... up dem gudestagh na dem Hilgen Paischdage [8. April 1450]“ (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 579, nach: Wisplinghoff: Siegburger Urkundenbuch, Band II, S. 173, Urkunde 334).

1452. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/2, Bl. 1v.
**Herman Sibelen** hait 1 querela in Junffer Kathringens erve van Oissen[dorp], gelegen in der Molengassen.

1453. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/2, Bl. 5v (Edition W. Günter Henseler) ,
Anno domini MIIII LIII, des neysten dynstachs na Unss Vrauwendach Conceptio *[Frauwentag conceptionis = 8. Dezember]*, **paerentibus Herman Sibelen, advocath**, Rambolt van Plettenbergh, Francke van Menden, sculteto, Wilhelm van Lantzberg, Philips Roist, Fredrich und Philips van Markelsbach und Reynart van Seichtem.

1455. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/2, Bl. 10r (Edition W. Günter Henseler) ,

**Herman Sibelen, der vaidt**, heit ervulgt VIII Kolnische Gulden up Heyngins gereide have zom Voisse, de besseronge na uns Hern, des abtz, yrste kummer, he vur gedain heit.

1457. A II/5, Bl. 60r
Scheffen Francke et Fredrich, anno [14]LVII, des maindachs na sent Johanisdach Baptiste.
**Herman Sibelen** heit upgeboden 1 pert, dat Her Heynrich van Drachenfeltz syn huyß in leistonge gestalt up Guedert van Breitbach, van wegen Hennen des Ruwen vur X Overlentze Gulden. Und dit is de irste upbedonge.

1457. A II/5, Bl. 60r
Ejusdem scabis, up dinstach darna.
**Herman Sibellen** hat zom zweiden male datselve pert upgeboden, in maissen vurscreven.

1457. A II/5, Bl. 60r
Scheffen Rambolt et Fredrich, anno [14]LVII, up den gudestach darna.
**Herman Sibelen** hait zom dritten male und zom lesten datselve pert upgeboden, as vurscreven steit, und damit is umbgegangen, as zu Siberg recht und gewonlichen is. Und is umbgeslain und vile gebeden, as sich dat geburt. Vortme so haint de scheffen up dinstach vurscreven Guedert wissen laissen mit dem gesworen vorder, dat pert sy verleist und werde verluysslichen up dem dritten dach, dat he sich wisse darna zo richten.

1457. **Herman Sibellen** Hat von Zwerchnase Dat selue Paet[?] vpgeboden, monssen 6 mark[?].

1457. Scheffen Rambolt et Fredrich, anno [14]LVII, up den gudestach darna.
**Herman Sibelen** hait zom dritten male und zom lesten datselve pert upgeboden, as vurscreven steit, und damit is umbgegangen, as zu Siberg recht und gewonlichen is. Und is umbgeslain und vile gebeden, as sich dat geburt. Vortme so haint de scheffen up dinstach vurscreven Guedert wissen laissen mit dem gesworen vorder, dat pert sy verleist und werde verluysslichen up dem dritten dach, dat he sich wisse darna zo richten.

15. Juni 1458.Der Siegburger Bürger **Hermann Sibele und dessen Ehefrau Kathrine** kaufen von Henne Broechges und Girdt von Niederpleis das Haus und den Hof mit dem zugehörigen Graben verkauft, das früher Zilgin Hoefman gehörte (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 611, nach: Wisplinghoff: Urkundenbuch, Bd. II, S. 202, Urk. 376).

6. April 1460. Der Siegburger Bürger **Hermann Sibele und dessen Ehefrasu Katharina** kaufen von Wilhelm von Landsberg und dessen Ehefrau Katharina den Hof Oedekoven im Kirchspiel Stieldorf gelegen (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 620, nach: Wisplinghoff: Siegburger Urkundenbuch, Bd. II, S. 207, Urk. 387).

1469. **Johannes Sibel**, Schultheiß in Blankenberg, + 1469.
Dr. [Josef] Walterscheid: Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen 1420-1542, in: Heimatblätter des Siegkreises, Jg. 1939, Seite 244):

Im Jahre 1469 hielten die Bödinger Mönche ein Jahrgedächtnis für den Schultheißen aus Blankenberg, **Johannis Sibelen und seiner Gattin Margaretha** (Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 188/189, Nr. 16); desgl. „Memorie für **Johannes Sibel, Schultheiß von Blankenberg und Margaretha, seine Gattin**. Dieser **Johann** zeigte sich uns sehr gewogen bei jenen Geschäften, bei denen die Genehmigung des Herrn Herzogs nötig war, wie bei der Zuweisung eines Platzes für eine Mühle (Klostermühle am Mühlenbach in Halberg, rechts vom Weg nach Oppelrath) sowie zur Annahme von Grundstücken vor Schöffen und ähnlichen Amtspersonen. **Margarethe** selbst stiftete und verzichtete vor Schöffen in Vilich auf ein Malter Weizen für Hostien bei der Messe ... Sie starb im Jahre des Herrn 1469. ...“ (Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 44/45, Nr. 64).

1470. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/2, Bl. 96v (Edition W. Günter Henseler),
Anno domini MIIIILXX, crastino Bartholomei, paerentibus Landsbergen, Lulst[orp], Seichtem, Hoen et Johan Mecken[heim].
**Herman Sibelen und syne huysfrau Katherinen**, imperieraten broder Thonis, we dat hie gesacht have zo Veyenauwe by Hern Ded[erich] van Bortscheit, Ritters, huysfrau, dat die vurscrevene **Katherinen** sy eyne zeuvenersse und eyne wedermechersche.
Und dair sy eyn man komen zo Sigberg und heit myt der vurscrevenen **Katherinen** willen handelen. So en wurden sy der handelongen neit eyns, we die egenante **Katherinen** wulde.
Do sachte sy, hie seulde des gewar werden ee III dage. Up den III dach do qwam eyn donreweder und versloigh dem manne alle syne frucht, syn wyn, kynt und vee doit. Und der man lege an dem doede.
Darup redete broder Thonis, hie bekenne, dat hie sy komen in eyn schiff und soulde over Ryn vaeren. Do hoirte hie die wort sagen. Also have hie sy vort gesacht van hoerensagen.
Darup sachten **Herman und syne huysfrau**, nadem hie bekent, dat hie die wort gesacht heit, off hie neit darumb den seger brengen soele, off selffs der man syn.

Darup redete broder Thonis nach as vur, doch en wisse hie neit, wer die lude geweist synt die id in dem schiffe sachten, noch en koene sy ouch neit herbrengen.
Darup hant die scheffen gewyst, nadem broder Thonis bekant heit, dat hie die wort gesacht have und die ghene, da hie die wort van gehoirt heit, neit herbybrengen kan, so soele hie der man syn und sagen soelche wort, as hie up Katherina vurscreven gesacht heit, die have hie over sy gesacht und geloegen und soele die Hern affstellen und genoeghde doen vur die wette und **Katherinn** yren reichtlichen schaden reichten.
Also heit broder Thonis die wort, we dat gewyst is und as vurscreven steit, wedersprochen und in vur synen mont geklopt.

1470. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/2, Bl. 96v (Edition W. Günter Henseler),
Anno domini MIIIILXX, ipso die Clementen, praesentibus **Herman Sibelen, advocatho**, Rembolt, Franck, Landsberg, Seichtem, Lulst[orp] et Johan Mecken[heim].

1472. Das es zur gleichen Zeit einen weiteren Johann Sibel gegeben hat, besagt der folgende Text: „Eine Memorie für den ehrwürdigen **Magister Johannes Sybelen aus Siegburg**, der sich in seiner Jugend durch besondere Gelehrsamkeit und Tugend auszeichnete, und zu unserem Kloster eine fromme Anhänglichkeit zeigte. Er vermachte uns sieben auf Papier geschriebene und gebundene Bücher, drei von ihnen enthalten die Bibel und zwar Altes und Neues Testament. **Seine Mutter Katharina**, unsere Wohltäterin, vermachte zwei Tücher im Werte von 20 oberländischen Gulden. Es starben beide zur selben Zeit im Jahre des Herrn 1472 im Anfang Juli ...“ (Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 82/83, Nr. 141).

„1472 Jahrgedächtnis des Pastors von Menden, des Herrn **Johannes Sibelen und seiner Eltern Hermann und Katharina aus Siegburg**. Aus ihrem Erbteil erhielt der Konvent verschiedene Gaben im Wert von 60 Gulden“ (Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 220/221, Nr. 3).

1473.31. Dez., **Hermann Sibele in Siegburg** Testamentszeuge bei Hermann zom Hirtz (HStA Ddf., Siegburg, Urk. Nr. 671, nach: Wisplinghoff: Urkunden, S. 235, Nr. 441, dort vollständiger Urkundentext).

1477. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/2, Bl. 135r (Edition W. Günter Henseler),
Anno dominni MIIIILXXVII, feria qinta post Andrea, paerentibus Hennes, advocat, Meynwege Lulst[orp], Lod[wich] Mecken[heim], Seichtem, Landsberg, Dadenberg,Ylheym et Ger[art] Mecken[heim].
Meinwegen et Lod[wich] Mecken[heim] hant, van wegen **Jonffer Mettelen, Herman Sibelens doichter**, Johan Worm dem alden wederumb geboeden den goitzhaller und den wynkouff, den Johan Worm gegeven heit, umb des kouffs willen des huyss zor Vulkannen, den **Herman Sibelen, yr vader** vurscreven, dem vurgenanten Johan Worm gedaen heit. Und des hait Johan Worm bekant, dat eme dit as vurscreven steit wederumb geboeden is.

2. Juli 1480. **Hermann Sibele von Blankenberg, Siegburger Bürger**, ist Vertragszeuge (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 666, nach: Wisplinghoff: Urkunden II, S. 251, Urk. 463).

1483.28. Mai, Vor den Landschöffen des Landes Blankenberg, Tele von Bederingen und Loetze von Wendescheit, erschienen die Eheleute Friedrich von Pleise und Katharina und haben bekanntgemacht, dass sie von dem Siegburger Bürger **Hermann Sibele** erblich empfangen und entlehnt haben Haus, Hof und Zubehör zu Niederpleis, an dem Brunnen bei der Linde gelegen, zusammen mit dem Ackerland und den Büschen im Lande Blankenberg und um Niederpleis herum (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 670, vollständiger Text b. Wisplinghoff: Siegburger Urkundenbuch, Seite 256-257, Urkunde 469).

1483. Am Fronleichnamsabend des Jahres 1483 gibt **Hermann Sybelo von Siegburg** dem Friedrich von Pleis seinen Hof und Ländereien am Pütz bei den Linden zu Niederpleis in Erbpacht. Über die genaue Lage und Größe dieses Hofes ist nichts bekannt. Der genannte Friedrich von Pleis ist nicht zu dem früheren Geschlecht der Ritter von Pleis zu rechnen, (Robert Hartleib: Das Kirchspiel Niederpleis, Siegburg 1986, Seite 191).

1487 hatte **herman sybelen aus Eigen (Dondorf)** seinem Landesherrn XX Gulden Zwangsdarlehn zu geben, dazu noch einmal die gleiche summe für sein Besitztum in Lohmar (Lohmann: Auftragung, S. 332, Nr. 209/0116, S. 333, Nr. 209/0116, S. 338).

1488. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/7, Bl. 29r (Edition W. Günter Henseler)
Coram Loe et Roide, tercia feria post cantate, anno ut supra [1488] *[Cantate = 4. Sonntag nach Ostern]*.
Suster Margaretha, materss der Cluysen sent Anthonis bynnen Sygberg und suster **Mettel, Herman Sibelen doichter**, han erfflich gedain und upgedragen Ailff Becker und Elsen, eluden, sulche hoiffreide achter Ailff Beckers huyss in de Kurtergassen, tgaen dem Selvenstrunck oever und tuschen Wilhelms huyss van Benrode, dat Herrn Lodewichs, augustyns, geweist was, darup Ailff Becker zor zyt deser updracht eyn nuwe huyss gebuwet hait. Und hant dat erfflich gedain Ailff Becker vurscreven und Elsen, eluden, jairs vur XIIII Albus, Marthini zo bezalen.

Waenendizabunt.

1488. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/7, Bl. 30$^{v}$ (Edition W. Günter Henseler)
Coram Loe et Roide, anno LXXXVIII, Invencionis Crucis. [Inventio crucis = 3. Mai]
**Herman Sibelen** hait gegeven und upgedragen mit **Mettelen, syner doichter, der matersen in der Cluysen** und den sustern alda zo sent Anthoniscluysen bynnen Sigberg, alle syn goit, gereit und ungereit, erve, huyssrait, breve, segel, schultboich und scholt wat hey des nu heit und in syme lesten naleist, neit darvan uysgescheiden, zo wenden und keren, wae sy willen.

1489. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/7, Bl. 63r (Edition W. Günter Henseler)
Coram Lantzberch et Roid, tercia feria post letare, anno et cetera LXXXIX.
Johan Overstoltz hat belait mit **Herman Sybelen der by XL jair im huse zor Vulkannen gewont hadde** und syn waß eyn feinster achter uys dem huse zor Vulkannen gehueren, gaende in Johans garden zo dem Alden Berge. Johan clagede eme schaden durch dat feinster geschege und sprach, ungeburlich were dat veinster in syn goit geoffent were.
Johan Worm antwortet darup sprechen, hie hadde dat alda funden getruinde, idt solde ouch alda bliven.
Darup sprach Herman vurscreven, hie hedde in tzyt van jairen alda gewoent als vurscreven is und wyste eyn dur alda in dat goit gegangen hette. Und die were mit willen oevergeven und zogemaicht. Also dat Johan durch dur noch finster geyn schade geschen were.
Darup Johan Worm do vermitz die scheffen oevergeven heit die vinster zo zo machen, vermitz Johan und syn nakomen, also dat geyn schade me dardurch geschayn sulle.

1491. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/7, Bl. 64v (Edition W. Günter Henseler),
Godert vam Loe, Lodwich van Roid, up frydach na sent Micheyll [14]XCI.
Item, Aldenach haid upgeboden dat huyss, da Thys Doichscher inne waynt, an dem Kirchoeve und yn **der ald vaid, Herman Sibelen**, dat huyss vur eyn pant gegeven hadde.

1491. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/7, Bl. 65v (Edition W. Günter Henseler),
Anno domini [14]XCI, up maendach nest na Allerselendach, vermitz Godert vam Loe, Loidwich van Roid.
Item, der scheffen haid geschad dat huyss an dem Kirchoeve, da Thiß Doichscher inne waynt, **dem alden vaide Herman Sibelen** zogehurt, vur virtzich Kolnische Gulden, zo henden Johanne Aldenach. Und Aldenach dem vaide suylch huyss affgepant hadde vur XI Kolnische Gulden und dan an gerychtzschaiden darup gegangen.
Item, in dat irste gemeynt zo leisten kost V Schilling erfolgt dat verurkundet VIII Heller und dat pantrecht VI S[chilling], de pende upzobieden VI S[chilling], de pende zo schetzen IIII Mark, macht zosaymen heufftgelde und schaide XII Kolnische Gulden, 1 Mark, II S[chilling], de besserynge an dem huyss geburt **dem vaide** vurscreven.

1497. Ein weiterer Sibel ist für dieses Jahr archivalisch faßbar: „Eine Memorie für den ehrwürdigen Herrn **Walram Sibelen von Blankenberg**, der 38 Jahre Dekan der Christianität Siegburg und Pastor in Niederkassel fast 60 Jahre lang war, der 83 Jahre alt, im Jahre des Herrn 1497 starb, am Tage vor der Vigil des hl. Apostels Thomas [19. Dez.]. Er war während seines Lebens uns stets wohlgesinnt und förderte uns in vielem. Er stiftete einmal 6 Gulden und bei seinem Tode erhielten wir aus seinem Testament 8 ausgewählte Goldgulden und ein großes Bett mit Zubehör und einige Bücher. Auch sorgte er, daß **unser Mitbruder Walram Priester in Köln** wurde, ...“ (* mithin etwa 1414. Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 82/83, Nr. 143).

1498.17. März, „Der Abt von Siegburg, Johann von Nesselrode, teilt dem Bonner Propst und Archidiakon bzw. dessen Offizial mit, daß das Dekanat Siegburg durch den Tod des **Walram Sybele von Blankenberg**, Pfarrers von Niederkassel (Cassel) vakant ist. Der Abt verleiht nun die Stelle dem Arnold von Honnef, Pfarrer in Altenkirchen und bittet, die notwendige Zulassung und Investitur vorzunehmen, damit die Kirche keinen Schaden erleidet“ (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 713, von: Wisplinghoff: Urkunden, S. 303, Urk. 540).

1514. **Walraff Sibel (der II.)** stammte entweder aus Bettringen bei Winterscheid oder aus Bellingen, östl. von Rosbach. Er war ein Sohn des gleichnamigen Rentmeisters von Löwenburg und seiner Gattin der Edelfrau Katharina von Öer. Dieser wiederum, **Walraff (der I.)**, und seine Frau hatten im Jahre 1514 vom Kloster Kamp Weinberge bei Linz gekauft. Er hatte auch einen Hof in der „Tielemich“ (= Tillenbach im Kirchspiel Eitorf, Amt Blankenberg). Im Jahre 1526 wurde für sein Seelenheil im Kloster Bödingen das Jahrgedächtnis gehalten, so daß anzunehmen ist, daß der Rentmeister 1525 gestorben ist (nach Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 178/179, Nr. 21).

1526. Jahrgedächtnis des ehrbaren **Rentmeisters von Löwenburg Walram Sibelen von Bellingen und seiner Gattin, der Edelfrau Katharina von Oer**. Von ihnen erhielten wir testamentarisch 28 ausgesuchte Goldstücke (Abt und Konvent verkaufen dem Rentmeister Walraf und einer Frau Margarete von Oer Weinberge bei Linz. Bellingen, östl. Rosbach, Siegkr. (P. Mauritius Mittler (Hrsg.): Das Bödinger Memoirenbuch, Seite 178/179.) ).

1539. Der jüngere **Walraff (II)**, angeblich ein Sohn des Rentmeisters, stiftete die Vikarie in Winterscheid, und man kann vermuten, daß sie von ihm auch persönlich bis 1539/40 besetzt worden ist. Danach wurde **Walraff (II)** Pfarrer zu Winterscheid. Wenn er 1549 oder 1550 gestorben ist, was nicht bezeugt ist, dann könnte er jener Erblasser gewesen sein, der Peter Henseler und seine Schwester begünstigte.
(Mittler P. Mauritius: Das Bödinger Memoirenbuch, Walterscheid Joseph: Die Stifter des Augustiner Chorherren-Klosters, Velten: Sebastiansbruderschaft, Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen).

1550. 5. September.
„Weschpenninck und Walraff Weessmann (Wissmann), Buillgenauwe (Bülgenauel) sin suster (Schwester) zor Warden (Warth) und Johann Henssels (Henselers) nachgelassen kinder sin **des Walraffen Sibellen erven** (Erben), aber Weschpenninck und Walraffen, vurschreven (vorgenannt) haven (haben) die nutzung der guder (Güter) und die renten van dem tag an, (an dem) die vicarie nit gehalden worden, für sich allein gehalden
Nota: ist zo dieser vicarien durch den fundatoir (Stifter) gegeven 3 weessen (Wiesen), kunnen jarlichs thuin [bringen/einbringen] 5 1/2 overl. gulden und 5 aimen pachts wins (Pachtwein) im ampt Leuwenberg, noch 2 ½ gg. 20 Leuwenberg, noch 1 g. und 5 malder korns zo Werckwinkel (Freckwinkel, Pfarre Stieldorf)“.
(Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, S. 100-101, auch: Janzen: Winterscheid, S. 284-285: Janzen: Winterscheid. Die Geschichte der Vikarie zu Winterscheid).

1552.13. März.
Kaufvertrag. „... Elssgen Johentgin, Schultheiß, sowie **Sybel in der Bach**, Theus von Köttingen, Peter von Adscheid [Atschitt] und Dries Swencken in der Baich, Geschworene des Hofgerichts zu Merten, ferner Peter Hensseler zu Bulgenauel [Bulchenauwel], Johann in der Warden und die übrigen Landschöffen des Landgerichts des Landes Blankenberg, in deren Bezirk die verkauften Güter gelegen sind, bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühr. ...“
(Ausfertig. Pergam., Siegel abgefallen. - Beiliegend: Abschr. 16. Jahrhundert, Pap.-Nr. 1191. Urkunden des Fürsten v. Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 165-166, Urk. 1255).

1644-1646. Brachschoßer Honschaft.
Peter, **Wilhelm Siebels Eidomp**, vorhin **Siebell dessen Vatter zu Braschoß**, liegt sunsten zu Schnefelrath, 1 v 6 f, Penningsgeld 8 Denar.
(HstA Ddf. JB III/Nr. 62. Seite 97).



Erwähnung Hermann Sibels
In einer Urkunde von 1588
(Histor. Archiv der Stadt Siegburg,
Schöffenprotokolle der Stadt Siegb.,
A II/7, Blatt 30)

**Versuch einer „Stammtafel“ Sibel.**

Johann Sibel,
Schultheiß von Blankenberg,
+ 1469,
∞ Margarethe,
+ 1469,
?
|
Hermann Sibel
aus Blankenberg;
1452-1476 Vogt zu Siegburg,
nach seiner Heirat in Siegburg im Haus zur Vulkannen wohnhaft,
besaß den Lindenhof zu Niederpleis, den er 1483 dem Friedr. von Pleiß in Erbpacht gab,
+ 1472,
∞ Katharina „Vulkan“ (?) aus Siegburg, Siegburg, vor 1441,
Das Ehepaar erwirkte am 25.8.1470 eine Gerichtssitzung gegen den Mönch Thonis,
+ 1472.

| Johann Sibel, Magister aus Siegburg, Pastor zu Menden, + 1472. | Anton Sibel, ^ Mitglied der Sebastians-bruderschaft in Siegburg, | Ailbert Sibel, 1478 Hermanns Sohn, 1478 wh. zu Bödingen, | Mettel Sibel, 1477 Hermanns Tochter, 1488 in der Cluysen, |
|---|---|---|---|

==========

Walram Sibel I.
wohnhaft zu Bettringen bei Winterscheid
(einer anderen Meinung zufolge in Bellingen, östl. v. Rosbach),
Rentmeister, , kaufte 1514 Weinberge b. Linz,
+ 1525? (1526 „Jahrgedächtnis“ in Bödingen),
∞ Margaretha Katharina von Oer,

| Johann Sibel 1487 Dienstmann zu Eigen und Lohmar, ∞ dort 1539/40 als Pfarrer bezeugt, | Walram Sibel II Stifter der Vikarie in Winterscheid, |
|---|---|

==========

Nicht besser als bei den Sibels sind die Erkenntnisse über den im Erkundungsbuch genannten „erven“ Weschpenninck, den wir anhand der gleichen Urkunde als Rurich von Scheidt genannt Weschpfennig identifizieren konnten.

Ein Junker Rorich/Rurich von Scheidt gen. Weschpfennig Herr zu Scheid, Herrenbröl und Rott im Kirchspiel Geistingen, Amtsknecht zu Much, + 3.8.1565, heiratete in erster Ehe, 1541, Anna von Kaldenbach, in zweiter Ehe Anna Bugenhawer gt. Tauffenschladt (Daubenschladt). Das Ehepaar soll Grundstücke an der Sieg, nahe Attenbach (Honschaft Bülgenauel) und Greuelsiefen besessen haben (nach Scheid/v. Weschpfennig/Burghardt: zur Geschichte der Familie von Scheid).

Ein anderer Rorich/Rurich von Scheidt gen. Weschpfennig war der zwischen Mai 1532 und Juli 1559 tradierte Amtmann von Löwenburg (siehe hierzu Goldschmidt Dr. Hans: Landtagsakten, Urk. 33, 36, 40, 41, 43-45, 47, 50, 52 u. 54, in: ZdBG., 46. Bd., Jg. 1913; es handelt sich hierbei jedoch um herzogliche Befehle, die in genealogischer Hinsicht völlig fruchtlos bleiben). Wenn jedoch einer der beiden Rurichs als „Sibels-Erbe“ in Betracht kommt, dann dürfte es eher der zuletzt genannte sein; Beim derzeitigen Forschungsstand gibt es aber nicht den geringsten Hinweis auf eine Verwandtschaft zwischen den Weschpfennig und den Sibel wie den Weschpfennig und den Henseler.

Nun aber zu den eigentlichen, Peter Henseler betreffenden Quellen:

**Transkripte und Editionen zu Peter Henseler.**

1548. 3. August. (Sukopp: Urkunden und Akten, Seite 29, Urkunde 83, Copiar Schram 70).
**Peter van Bulchenauwell** tritt als Zeuge in einem Vertrag zwischen dem Kloster Merten und Johann Becker van Blanckenberch auf.

1548. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/14, Bl. 33r (Edition W. Günter Henseler),
Johann Worm und Johann zu Atterbach, zor zitt burgemeister, anno XVC und XLVIII, uff dingstach post trinitaten.
So der achtbar und frome Johann Braimbach, rentmeister zu Blanckenberg, hieher zu Sibergh geschreven und gebeden, omb der Seichennhuisser ein, vur ein perschoen, genant Greitgen, Wingantz, huisfrauwe im Angell, die mit der laesserien beswert.
Uff die vurbitt haben burgemeister und raidt bewillicht, die perschoen anzonemen, dergestalt, so wes sie mit sich brengen wurde, das suilchs na erem affsterven daselbst den armen bliven soll. Und das kint, so die perschoen mit sich brenget, sobalde das der moder mit dem seuwen entraden kan, sullen die parthien das wederomb nach sich nemen.
Wer auch sach, dasselbige kint, mit der lasserien beswert wurde, dair Got vur sin will, alsdan sullen auch die parthien schuldich sin, das kint widers zo versorgen, na aller noittorfft, buissen einich hinder der hospitailsmeisteren off iren nachkomen, die dartzo verordent sin, ein ~~uffsehens~~ insehens zo haben, uff die armen mensschen. Also ist die perschoen mit dem kinde uff huide, dato, angenomen. Und damit das suilchs allet vollentzogen, hait gemelter Wingant, der perschonen elige man und des kintz vatter, zu burgen gesatzt, Johan Schultis und Johan Broitesser. Die haben zo naburgen entfangen **Peter zo Builgenauwell** und Wingantz broder, die alle sementlichen hanttestonge gedaen, das also zo vollenbrengen, wie vur angezogen.

1550. 5. September.
„Weschpenninck und Walraff Weesmann, **Peter van Buillgenauwe** sin **suster zor Warden** und **Johan Henssels** nachgelassen kinder sin des Walraffen Sibellen erven, aber Weschpenninck und Walraffen, vurschreven, haven die nutzung der guder und die renten van den tag an, die vicarie nit gehalden worden, für sich allein gehalden.
Nota: ist zo dieser Vicarien durch den fundatoir [= Stifter] gegeven 3 weesen [Wiesen], kunnen jarlichs thuin [bringen/einbringen] 5 1/2 overl. gulden und 5 aimen [Eimer] pachts wins [Pachtwein] im ampt Leuwenberg, noch 1 g. und 5 malder korns zo Werckwinkel [Freckwinkel], Pfarre Stieldorf".
(Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, S. 100-101, auch: Janzen: Winterscheid, S. 284-285).

1552.13. März.
Kaufvertrag. „... Elssgen Johentgin, Schultheiß, sowie Sybel in der Bach, Theus von Köttingen, Peter von adscheid [Atschitt] und Dries Swencken in der Baich, Geschworene des Hofgerichts zu Merten, ferner **Peter Hensseler zu Bulgenauel [Bulchenauwel]**, Johann in der Warden und die übrigen Landschöffen des Landgerichts des Landes Blankenberg, in deren Bezirk die verkauften Güter gelegen sind, bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühr. ..."
(Ausfertig. Pergam., Siegel abgefallen. - Beiliegend: Abschr. 16. Jahrhundert, Pap.-Nr. 1191. Urkunden des Fürsten v. Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 165-166, Urk. 1255).

1553.17. August.
Kaufvertrag [Erbkauf]. Gebrüder Johann, Hermann und Georg von Hatzfeld, Herren zu Wildenburg, verkaufen an ihren Onkel Franz von Hatzfeld und Wildenburg und dessen Ehefrau Elisabeth von Wylich: 1.) das ihnen von ihrem Vater zugefallene Drittel an Gütern, Gerechtigkeit und Hoheit zu Merten und in der Otterspach; 2.) das ihnen von ihrem gestorbenen Onkel Moritz von Nesselrode zugefallene und ihnen zugewiesene Drittel an den Gütern zu Rauschendorf (Ruschendorff), Bockeroth (Buckelraidte) und Oelinghoven (Olinckaiven) sowie an dem Hof zu Stieldorf mit der Kirche, von der den von Hatzfeld ein Viertel zusteht; ... Elsen Johentgen, Schultheiß, Theus von Köttingen, Dreiss Swencken und die übrigen Geschworenen des Hofgerichts Merten, **Peter Henseler zu Bulgenauel (Bulchenauwell)**, Hermann im Kelterhuis und die übrigen Schöffen des Landgerichts Blankenberg sowie Bürgermeister und Schöffen der Stadt Hatzfeld, vor denen der Verkauf verhandelt wurde, da die verkauften Güter, einschließlich Zubehör innerhalb deren Gerichtssprengel gelegen sind, bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühren. ... (Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 174-175, Urk. 1269).

1553. 2. October.
Markengedinge zu Oberpleis. „... Item zom lesten, hat der prior begert eynen vursprecher uyss den lantscheffen gegenwerdich zo nemen, hat der scholtiss gesprochen, sulchs sy geyn gebruch, hat der prior begert syn wort seluer zo doin. dat ist eme vergundt.

Item hat der prior zom sloss [zum Schluss] gesprochen, hie synt vier lantscheffen myt namen **Peter Henseler van Bulchenauwell,** Tiell zo Plyss der Amptknecht, Johann Wirt zor Warden und Rorich van Buckelrode und van ynnen begert zo horen und yn yr behaldt (Gedächtnis) so nemen wes he deme werdigen heren prost, den gemanden und gemeynen markeren [Markgenossen] vurgeuen wille.
Item alsus hat der prior sloslich gesprochen, he haue [habe] sich syns vermessens und freyheyt der XXIIII swyn samt deme verdraghe und kunschafft der gemanden und gemeynen markeren im jair XVc und XXII auff deme gedynge uff sent Andreas auent [Sankt Andreas Abend, 30. November] wie vurss: gehalden, an des waldts dynckboich [Wald-Gerichtsbuch]ader markenboych geroyffen. ...“ (Lacomblett/Harleß: Arch. f.d. Gesch. ... Bd. 7, S. 360 und 363. swyn = Schwein. Buckelrode auch „Rörich von Beckerroid“ und „Rorich zu Bockenraidt“, Landscheffe des Amtes Blankenberg, 1554, verheiratet mit Frau Druida (Schmitz: Urkundenbuch, S. 607, Urk. 597, 1550; Schöffenprotokolle A II/15)).

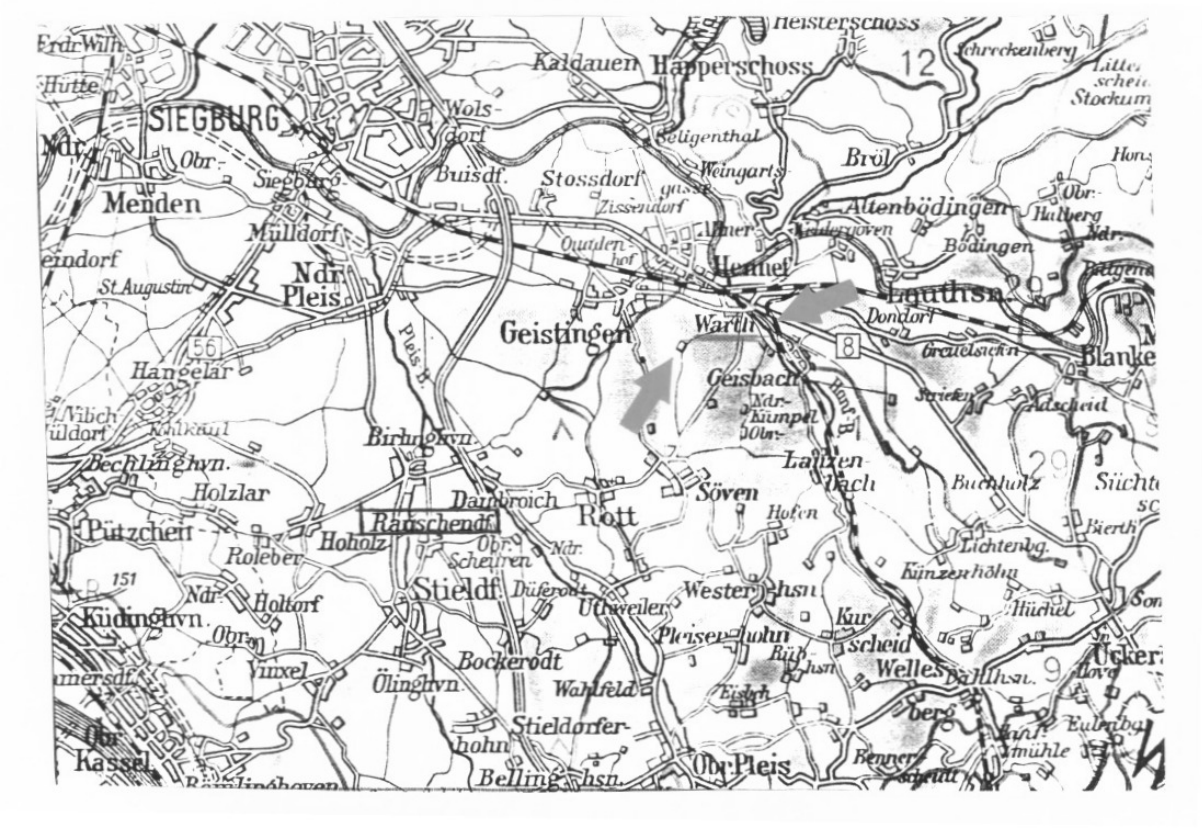
1555. 1. September.
Kaufvertrag: „... Das Hofgericht zu Merten sowie das Landgericht zu Blankenberg bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühr. - Unterschrift des Ausstellers. - Siegler: Der Aussteller, Hermann von Hatzfeld, Herr zu Wildenburg, als ältester Hofherr zu Merten auf Bitten von Elsen Johentgin, Schultheiß, Sybel in der Bach, Dreiß Swencken und den übrigen Hofgeschworenen zu Merten mangels eigenen Siegels, nachdem sie um Mitbesiegelung gebeten waren; die Schöffen der Stadt Blankenberg [Schöffenamtssiegel] auf Bitten von **Peter Henseler zu Bulgenauel (Bulchenauwel)**, Hermann im Kelterhuis und der übrigen Schöffen des Landgerichts Blankenberg mangels eigenen Siegels, nachdem auch sie um Mitbesiegelung gebeten waren“. (Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 208-209, Urk. 1310).

1556.17. April.
Grundstückstausch zwischen dem Kloster Merten und den Enkelkindern Ferrens in der Bach.
**Peter van Bulchenauwel** wird in dieser Urkunde als Schöffe genannt. (Sukopp: Urkunden und Akten, S. 33, Urk. 86, Copiar Schram 85b-86a).

1557.16. Mai.
Vergleich des Klosters Merten mit **Wilhelm Henseler aus Plittersdorf (Blytterstorp)**, wegen dessen Hofstatt zu Merten.
Zeuge: „**Oheim Peter Henseler zu Bulchenauwel**“.
(Sukopp: Urkunden und Akten, S. 35, Urk. 91, Copiar Schram 87b-88a).

1557, In diesem Jahr klagte in Siegburg ein **Peter von Plittersdorf** gegen Seruais von Reussen. Es ging hier um eine Partie Schweine, die vom Beklagten wegen einer Mängelrüge nicht abgenommen und bezahlt wurde. Peters Bürge war **Wilhelm Henseler von Plittersdorf.** (Schöffenprotokolle: StA Sbg., A II/15; s. die Texte im Kapitel 2.2 Wilhelm Henseler).
Nicht alle Protokolle belegen zweifelsfrei die Zugehörigkeit des genannten Peters zur Familie Henseler.

**1.3 <u>Henseler, Mädchen,</u> Vorname unbekannt**,
wohnhaft in Warth bei Geistingen,
1550 urkundlich genannt,
* wo? wann?
∞ wo? wann? wen?




**Versuch einer genealogischen Einordnung in die Stammtafel Henseler**,
Der einzige Beleg für dieses, uns namentlich nicht bekannte Mädchen, ist der schon an anderer Stelle genannte Beleg vom 5. Sept. 1550:
„Weschpenninck und Walraff Weesmann, Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden und Johan Henssels nachgelassen kinder sin des Walraffen Sibellen erven, ...“ (s. Kap. 1.2, Peter Henseler).

Da Peter van Buillgenauwe (Stt.-Nr. 1.2) ein Henseler war, wie ich nachwies, müsste „sin suster“ ebenfalls eine Henseler-Tochter gewesen sein, sofern es nicht Peters Halbschwester war, die seine Stiefmutter mit in die Ehe gebracht hatte.

Bei der Herkunftsbezeichnung „Warden“ ist die Warth bei Geistingen im Amt Blankenberg, Herzogtum Berg gemeint. Beim Stand der heutigen Forschung sieht es so aus, als hätten die Henseler dort seit mindestens Ende des 15. Jahrhunderts Ländereien besessen. Ich werde im Kapitel über Rörig/Rörich Henseler hierauf noch näher eingehen.

**1.4 <u>Henseler, Johann (I.),</u>**
1518/1519? Erwerb des Bürgerrechts in Siegburg,
1525 Marktmeister (Martmeister) in Siegburg,
1522 Verkäufer eines Grundstücks in der Siegburger Holtzgasse,
1527 Bürgermeister in Siegburg,
1527/1528, Kurmeister in Siegburg,
1530 Vormund über Johann Simons Sohn,
* um 1494?
+ vor dem 11. Nov. 1545,
∞ I. vor 1520? Catharina/Tryngen N.N.,
+ nach 1530,
∞ II. vor 1536, Anna Overstoltz zor Blomen.
+ nach dem 18. April 1570,

**Johanns Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel**.
Während der Jahre von 1513 bis 1536 erscheint Johann Henseler in einer Vielzahl von Nachrichten, die von großer Geschäftigkeit zeugen, doch in ihrem Informationswert hinter unseren Erwartungen zurück bleiben. So ist selbst die Zugehörigkeit Johann Henselers zur „Bergischen Stammgruppe“, d.h. vor allem, die Vater-Sohnschaft, archivalisch vage und daher anfechtbar. Der einzige Beleg, auf den ich mich stütze, datiert vom 5. September 1550. Es heißt dort: „Weschpenninck und Walraff Weesman, Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden und Johan Henssels nachgelassen kinder sin des Walraffen Sibellen erven“ (vollständiger Text s. bei Peter Henseler zu Builgenauwe). Die Platzierung Johanns in der Stammtafel wird mithin nur möglich, wenn wir Peter van Buillgenauwe mit Peter Henseler gleichsetzen, wofür es allerdings gute Gründe gibt.
Johan Henseler hat 1527 eine Schwester (suster) „zur Warden“ (A II/3, Bl. 91r).

**Die Schreibweisen des Familiennamens bei Johann Henseler**.
Als Merkwürdigkeit fällt auf, dass in der archivalischen Hinterlassenschaft für Johann Henseler die Schreibweise seines Familiennamens, bis 1527, zwischen Hänselen, Henselen, Henssellen, Henseler, Henselin, Hensseler und Henselyn wechselt, was bei den anderen Vertretern der „Bergischen Stammgruppe“ in dieser Variationsbreite nicht zu beobachten ist.

**Johann Henselers ungefähres Geburtsjahr**.
Nach Musterung der Belege stellt sich die Frage nach dem ungefähren Geburtsjahr Johann Henselers.
Wir werden noch erfahren, dass er im Frühjahr 1521 bereits verheiratet war. Ist er bei seiner Eheschließung aber etwa 25 Jahre alt gewesen, wie es damals der Regel entsprach, dann könnte er um 1494 geboren sein, eher etwas früher als später. Da wir wissen, dass Johann Henseler 1538 das Zeitliche gesegnet hat, dürfte es wahrscheinlich sein, dass er sein 50. Lebensjahr nicht erreicht hat.

**Erwerb des Bürgerrechtes in Siegburg.**
Die Besitzverhältnisse bei den Henselers waren an der Schwelle vom 15. zum 16. Jahrhundert noch wenig stabil. Dies zeigen die aufgefundenen Urkunden die selbst bei Ackerbau treibenden Grundbesitzern noch eine gewisse Mobilität bezeugen. Ein Blick auf die Informationsquellen macht aber auch deutlich, dass Anfang des 16. Jahrhunderts ein Hang vom Land in die Städte vorlag. Die Städte waren damals noch, was Handwerk und Gewerbe betraf, aufnahmefähig für die nicht erbberechtigten und nicht an die Scholle gebundenen Bauernsöhne. Das heißt allerdings nicht, dass die Zuwanderer in der Stadt völlig frei vom Ackerbau sein mussten. Abgesehen davon, dass in den Landstädten vielleicht die Mehrheit der Bürger ihre Gärten bearbeiteten, gab es dort auch nicht wenige Landwirtschaftsbetriebe. Die Stadtrechnung aus dem Jahre 1519 für den Kauf einer Feldscheune (s. unter Transkripte) dürfte ein Indiz für die Annahme sein, dass sich auch Johann Henseler in dieser Zeit nicht ausschließlich von einer handwerklichen Tätigkeit ernährt hat. Ich komme an anderer Stelle auf dieses Thema noch einmal zurück.

Obwohl Johann Henseler seit mindestens 1513 in Siegburg gewohnt hat, scheint er dort über eine Reihe von Jahren ein „Fremder“ gewesen zu sein. Erst um 1518/1519 wurde er durch den Erwerb des Bürgerrechtes ein vollwertiger Bürger. Jedenfalls bezahlte Johann Henseler zu dieser Zeit sein Bürgerrechtsgeld (Stadtrechnung Siegburg für 1518/19. StA Sbg., A III). Leider verschweigt uns der Beleg Johanns Herkunftsort.

Das Bürgerrecht erwarb man - nach mindestens einjährigem Aufenthalt in der Stadt und wenn gewisse wirtschaftliche und sittliche Voraussetzungen erfüllt waren - durch den Bürgereid, der vermutlich im oder vor dem Rathaus in Siegburg abgelegt werden musste. Mit der Vereidigung war der Neubürger in die städtische Eidgenossenschaft aufgenommen, und durch sie „wurde zwischen den Bürgern der Zustand des Friedens

begründet. Die Eidgenossenschaft war eine Schwurbrüderschaft nach germanischem Recht. Sie verpflichtete alle Genossen zu gegenseitiger Treue. Fehde untereinander war mit der Brudertreue unvereinbar. Aus dem Wesen der Eidgenossenschaft ergab sich, dass jeder Bürger, jeder Einwohner der Stadt von einem bestimmten Alter an, sowie jeder Neubürger den Bürgereid zu leisten hatte; denn nur der konnte Bürger werden, der sich durch seinen Eid erbot, alle Pflichten eines solchen getreulich auf sich zu nehmen. Für die Siegburger Bürgerschaft war der Eid im rechtlichen Sinne einerseits das Bindeglied zwischen Abt und Stadt und andererseits das Bindeglied zwischen den Einzelgliedern der gesamten Gemeinde“ (Treptow: Die vermutliche Lage, S. 10).

Der Text des Bürgereides wurde von Dornbusch festgehalten: „Diesen Tag und fort mehr meines Lebens, gelobe und schwöre ich, meinem ehrwürdigen lieben Herrn, diesem Gotteshause und Stift sammt der Stadt Siegburg mit all ihrem Anhang und Zustand, getreu und hold zu sein, allzeit ihr Ärgstes wehren und ihr Bestes vorkehren zu wollen, nach all meinem Vermögen, und ich will solches in keiner Weise unterlassen, es sei um Geld noch um Gut, um Lieb noch um Leid, um Freundschaft noch um Magschaft, noch um all Dasjenige, was das Herz bewegen mag, so lieb mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium“ (Dornbusch: Leben und Treiben, S. 7).

Im Jahr 1513 trat Johann Henseler vor dem Siegburger Schöffengericht als Bürge für den wegen Beleidigung angeklagten Kölner Peter Heubaum (Hoyboim) auf (A II/3, Bl. 57r-58r), und 1524 stritt er vor dem gleichen Gericht mit Johann, dem Wirt zum Isermart in Siegburg, um die Zinsen des Hauses zum Raven, die ihm seiner Meinung nach zustanden (Schöffenprotokolle A II/3, Bl. 64r).

**Johann Henselers Wohnplatz in Siegburg und sein immobiler Besitz.**
Die überlieferten Archivalien bieten keinen Hinweis auf den ersten Wohnplatz Johann Henselers in der Stadt Siegburg.

Im Jahre 1521 kauften Johann Henseler und seine Ehefrau Catharina (Tryngen) von Johann, dem Wirt in der Warden und seiner Ehefrau Gütgen, sowie dem Ehepaar Dederich und Else in der Meuschmühle das Haus des verstorbenen Johann Braß. Es lag in der Siegburger Holzgasse, zwischen den Häusern von Thonis Mant und Dietrich (Telen) Loer von Bonn. Das Haus trug den Namen „Meisenbach“.
Schon zwei Jahre nach dem Erwerb der Immobilie stieß das Ehepaar Henseler das genannte Haus wieder ab. Der Käufer geht aus der Urkunde nicht hervor.

1524 erwarben die Eheleute Henseler von Thiel von Bederingen und Styngen aus Hennef (Honff) einen Anteil des Hauses „Zum Cranen“, am Siegburger Markt, den sie jedoch an den Loher Goetgen verpfändeten. Dieses Pfand wurde erst fünf Jahre nach dem Tode Johann Henselers I., nämlich 1546, vom Sohn Johann Henseler II., dem Frühmesser, eingelöst und „freigemacht“. Dass unser Ehepaar darüber hinaus noch Immobilien in Siegburg besaß, zeigt ein Eintrag in den Gerichtsprotokollen aus dem Jahr 1537. Demnach verkauften Johann und seine Ehefrau drei Anteile vom Haus zu den Troeven/Trauben, samt dem Häuschen auf der Kirchenmauer, an die Eheleute Ludwig Roetgen und Catharina/Tryngen (ein Ludwig Rötgen war 1537 Schwager von Otto Overstoltz).

Zum Haus Meisenbach in der Holtzgasse hatte auch ein „Garten mit seinem Zubehör“ gehört. Es war sicherlich kein Ziergarten sondern diente dem Anbau von Gemüse und Kräutern. Die Gartenbearbeitung oblag damals in der Regel der Ehefrau.

**Johann Henselers öffentliche Ämter**.
1524 finden wir Johann Henseler erstmals als Gerichtsschöffe in den Siegburger Protokollen. Drei Jahre später, im Mai 1527, wird er dort als Bürgermeister genannt; im gleichen Jahr, 1528 als Kurmeister.

„Das Amt des Kurmeisters verlangte Charakterstärke, untadeligen Lebenswandel und einen ausgeprägten Sinn für Recht und Unrecht. Kurmeister konnte nur werden, wer das Vertrauen der Siegburger Schöffen und insbesondere das Vertrauen der Siegburger Äbte besaß“ (Treptow: Johann Lair von Siegburg, S. 682).

**Johann Henselers Beruf**.
Johanns Beruf ist nicht bekannt, eine handwerkliche Tätigkeit jedoch wahrscheinlich. Seine öffentlichen Ämter lassen vermuten, dass er einer Zunft angehörte. Aus dem Beleg StA Sbg., A II/S 186r, des Jahres 1519 (s. Transkript) den Schluss zu ziehen, dass Johann Wollweber war, ist meines Erachtens unzulässig. Einen Deutungsansatz sehe ich jedoch im Schöffenprotokoll StA Sbg., A II/4, S. 41, aus dem Jahr 1538 (s. Transkript). Der Niederschrift zufolge hatte Johann mit dem Lo[h]er-Ambochsbuch zu tun. Der Verdacht liegt nahe, dass nicht erst sein Enkel Hermann den Beruf des Lohers ausgeübt hat, sondern Johann bereits mit der Lederherstellung zu tun hatte. Wir werden noch in den Kapiteln 2.1, 3.2 und 3.3 erfahren, dass auch Johanns Vetter Arnold Henseler, wie die etwas entfernter verwandten Anton und Conrad Henseler Loher wurden.

Der Erwerb der Feldscheune spricht meines Erachtens für die Vermutung, dass Johann auch landwirtschaftliche Nutzflächen besaß, die er bearbeitete oder bearbeiten ließ. Dies wird durch zwei Schöffenprotokolle (A II 12/S. 61 u. A II 12/S. 89) zur Gewissheit, denn 1536 verkauft er den dritten Teil eines Morgen Landes über der Sieg, auf dem Huddenbüchel(?) und ein Jahr später einen kleinen Stall am Kirchhof. Die für Johann vorliegenden Schriftstücke deuten m. E. aber eher auf eine landwirtschaftliche Nebenerwerbsstelle hin, als auf einen Vollerwerbshof. Und sprechen nicht die Indizien für die Annahme, dass Johann selbst diese Nebenerwerbsstelle in seinen späten Jahren lästig geworden ist? Den Stall ließ er verfallen, bevor er ihn verkaufte, und das Land „über der Sieg“ veräußerte er ebenfalls.

**Johann Henseler als Vormund**.
Im Jahre 1530 übernahm Johann Henseler, zusammen mit Hermann Flach, die Vormundschaft über den Sohn des verstorbenen Johann Simons vom hohen Steinweg in Siegburg und dessen Witwe Küntgen, die später Anton Henselers Ehefrau werden sollte. Um diese Vormundschaft bemühte sich auch der Färber May, dem das Gericht jedoch eigennützige Absichten unterstellte. Ich werde in der Biographie Anton Henselers ausführlicher hierauf eingehen.
Johanns Mombarschaft ist in den Siegburger Schöffenprotokollen mehrfach bezeugt und belegt, so: StA Sbg., A II/12, S.4, A II/12, S. 15, und A II/12, S. 19b (Edition s. weiter unten und bei Anton Henseler).

Wir müssen jedoch noch ein Protokoll aus dem Jahre 1543 zur Kenntnis nehmen, in dem es um die Öffnung eines Schreins geht, den Johann Henseler zu der Zeit, als er die Mombarschaft über Köntgens Sohn übernahm, zur Verwahrung erhalten hatte. Zur Zeit der Öffnung war Johann aber schon fünf Jahre tot. Im Protokoll heißt es: „... Stingen zom Sternen ...(Ehefrau von Johann Steinenbach) hait zu verwaren mit Johann Hensselers son ...“ (StA Sbg., A II/13, S. 46v).

**Johann Henselers Sterbejahr**.
Als letzte sichere Lebensbeweise für Johann Henseler kann man die Belege aus dem ersten Halbjahre 1545 ansehen. Am 11. November (Martini) 1545 ist er bereits tot (StA Sbg., A II/12, S. 64).

Aus der zweiten Jahreshälfte 1538 stammt das Schöffenprotokoll mit dem Hinweis auf Johanns hinterlassene Ehefrau Anna [Overstoltz].

Aus weiteren Protokollen geht hervor, dass Johann Henseler vor seinem Ableben ein Testament aufsetzen ließ und die Anwesenden von seinen ausstehenden Forderungen und Verbindlichkeiten unterrichtete.

**Johann Henselers I. Kinder** .
Aus beiden Ehen Johann Henselers gingen Kinder hervor. Der Sohn Johann Henseler kann nur aus der ersten Ehe Johanns mit Tryngen stammen,

Mindestens zwei Kinder sind Johann I. Henselers zweiter Ehe zuzurechen (mit Anna Overstoltz): die Tochter Elisabeth (Elsgen) und der Sohn Hermann Henseler. Sie waren beim Tode des Vaters noch minderjährig, das heißt: unter 25 Jahre alt. Für sie wurden deshalb Vormünder bestellt. Es waren der Frühmesser Johann Henseler, Johann Overstoltz [der Stiefbruder] und Dederich Kremer [unter der Hallen, Ehemann von Ailheit] (StA Sbg., A II/20, S. 3r).

**Johann Henselers Ehefrauen**.
Dass Johann Henseler verheiratet war, ist urkundlich hinreichend belegt. Seine [1.] Eheschließung muss er vor 1520 vollzogen haben (s. auch was ich zum Geburtsjahr Johann II. schrieb). Seine Frau hieß mit Vornamen Tryngen, ihr Taufname wird wohl Catharina gelautet haben. Tryngens Familienname ist nicht überliefert.

Sechs Wochen vor Ostern 1521 kauft das Ehepaar das schon an anderer Stelle erwähnte Haus in der Holzgasse. Bei dieser Gelegenheit wird Tryngen zum ersten Mal als Johann Henselers Ehefrau aktenkundig. Zum letzten Mal erscheint sie in einem Schöffenprotokolleintrag kurz vor Ostern 1531.

Ab Anfang 1536 taucht eine Anna als Johanns Ehefrau in den Schöffenprotokollen auf. Hierbei handelt es sich zweifelsfrei um Anna Overstoltz. Diese Behauptung lässt sich durch die Texte mehrere Schöffenprotokolle abstützen. Hierbei erfahren wir auch, dass Heinrich Overstoltz Johann Henselers „Swegerher“ gewesen ist. Da Heinrich Overstoltz im Jahre 1536 schon das Zeitliche gesegnet hatte, musste Johann Henseler in einer Erbauseinandersetzung die Interessen seiner Ehefrau, „anstatt seins Swegerhern“ und gegenüber dem Bruder

seines Schwiegervaters Otto Overstoltz, vor Gericht vertreten. Es ging bei dieser Nachlasssache insbesondere um das Schicksal des Neuenhauses welches schließlich je zur Hälfte den Geschwistern Otto und Anna Overstoltz zugeschlagen wurde (StA Sbg., A II 12, S. 64, A II 4/ S. 15b; 24r; siehe unter Editionen).

Aber auch Ländereien die zum Zehehoff/Seehof in Siegburg gehört haben, blieben in der Folgezeit (1536) noch in der Hand des Otto Overstoltz, Annas Onkel. Das Haus selbst dagegen scheint Anna zugeschlagen worden sein, denn sie verwaltete es gemeinsam mit ihrem Ehemann Johann Henseler. Nach Annas Ableben ging der Zehehof im Erbgang in das Eigentum der Tochter Elisabeth/Elsgen Henseler über. Später erwarb es Wimar von der Sülz gen. Diepenthal (der Jüngere), der mit Catharina Worm (Tochter von Heinrich Worm) verheiratet war.

Die Schöffenprotokolle dokumentieren einen mindestens über fünf Jahre schwelenden Streit zwischen den Eigentümern des Seehofs/Zeehofs, nämlich den Overstoltzs, gegen einen Jorgen (Georg von Ley) von Seelscheidt „auf dem Zehehof“, der behauptete, ein Wegerecht zu besitzen; ohne eine „Zufahrt“ über overstoltzschem Grund und Boden könne er sein Grundstück nicht erreichen. Dieser Jorgen von Seelscheidt ist identisch mit Georg/Jorgen zum Neuenhof genannt Ley, Er war in zweiter Ehe verheiratet mit Anna Overstoltz, der Witwe von Johann Henseler.

Anna Overstoltz hat ein hohes Lebensalter erreicht. Sie überlebte ihren Ehemann vermutlich über Jahrzehnte.
Die folgenden drei Urkunden belegen Annas letzte Lebensjahre:
Anno et cetera [15]67, am 30. january, hat Vaiß von Aldenwiedt **Annen auffm Zehehoff** gepfandt.
Darauff **Anna** innen sein pferdt für ein pfandt bewilligt hat, wie Volmar, der gerichtzbott, angetzeigt.
*[Nachschrift]*
Disses wie vorschrieben hat Volmar nicht rechten bericht gethan, sonder **die widtwe** hat die pantschafft verwilligt und angenommen.
(Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. A II/17, 1567. Bl. 223v. Edition: W. Günter Henseler),

(Anno et cetera [15]70, am 18. aprilis).
Lohe.
In namen des Herren probst Kallen gegen **die widtwe auffm Zehehoff**, hat furgetragen, auch mit glaubwirdigem register erweiß, daß der Zehehoff seiner E[rwirden] jarlichs in die Crucht geldent ist, zehen Marckh, anderthalb malder kornß und zwei honer.
Aber dweill bemelte honer negst verlitten Martini niet geliebert, sonder die **widtwe** angetzogen, das **Johan Oberstoltz** dieselbige mit zu verichten schuldig sei, so bit er in recht zu erkennen, ob die **widtwe auffm Zehehoff**, solche zinß und renthen zu entrichten schuldig oder niet, neben erstattung deßhalb erlittenen schadens.
Hernach am sechsten blat folgt antwort in namen der beclagtinnen durch iren eidumb Bach Johan geschehen.
1570. (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. A II/4, Bl. 218r. Edition: W. Günter Henseler).

A*[Randvermerk]* Prepositus in der Crucht gegen vituam auf dem Zehehöf.
In sachen des ehrwurdigen Herrn Johannen von Kalle, probsten zur zeit zur Crucht, clegeren eins und **Anna auff dem Zehehoff, beclagtinne** andertheils.
Nach anspraich, antwort und allem gerichtlichen inbrengen, erkennen die Herren scheffen, dem Herren probsten sein vorbracht register in crafft, und soll ermelte **Anna** seiner erwirden die geforderte honer gleichs anderen korn und geltrenthen, zu verrichten schuldig sein. Doch **der beclagtinnen** hirmit vorbehalten, wes sei sich desfals an anderen iren miterben kann erhollen, soll ire unbenomen sein.
1570. (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. A II/4, Bl. 233v. Edition: W. Günter Henseler).

Als Anna Overstoltzs Großeltern väterlicherseits weist die urkundliche Überlieferung eindeutig das Ehepaar Johann Overstoltz und Geirtgen aus. Die Großmutter, also Geirtgen, hatte sich nach dem Ableben ihres Mannes wieder verheiratet und zwar mit Daem Korn. Er taucht in den Siegburger Schöffenprotokollen für das Jahr 1514 zum ersten Mal auf (StA Sbg., A II/3, S. 29r) und fragt die Scheffen, wie er sich Hamecher gegenüber verhalten solle, der auf die Räumung des Wohnhauses bestünde, weil er die Miete nicht bezahlen könne. Wenig später finden wir Daem Korn wieder in einem Protokoll genannt (StA Sbg., A II/3, S. 34), diesmal mit seiner „Huyßfrauwe“, deren Vorname hier unerwähnt bleibt, bei der es sich aber zweifelsfrei um Geirtgen zum Neuenhaus/Nuwenhaus handelte. Obwohl Korns wirtschaftliche Situation als nicht gerade rosig anzusehen ist, darf meines Erachtens angenommen, dass er zu dieser Zeit, um 1514, schon mit Geirtgen verheiratet gewesen ist. Daem Korn wurde im Jahre 1518 erschlagen.

Die Auswertung der überlieferten Urkunden [Nachweis s. unter „Editionen“] gestatten die nachstehenden Schlussfolgerungen: Annas Eltern waren Heinrich Overstoltz und Elsgen (Elisabeth) von Dransdorp zum Neuenhaus/Nuwenhuys; 1531 lebten noch beide Elternteile, 1535 nur noch die Ehefrau.

**Weitere Verwandte Johann Henselers**.

Bei meinen Überlegungen, an welcher Stelle Johann I. in die henselersche Stammtafel einzuordnen sei, bin ich auf den Beleg von 1550 eingegangen, der besagt, dass neben einem Weschpenninck und Walraff Weesman Peter zu Bülgenauel sin Suster zur Warden und Johann Henseler Erbe Walraff Sibels gewesen sind. Im Nachhinein stellt sich die Frage, ob es sich hier um zwei oder um drei Erbberechtigte handelte; die richtige Kommasetzung - wäre sie möglich - würde dies klären.
Im Hinblick auf den Gesamtbefund der archivalischen Überlieferung ging ich in meiner Untersuchung aber davon aus, dass Johann sowohl den Bruder Peter als auch die Schwester in der Warth (Warden) hatte. Dass diese Geschwisterreihe nicht vollständig ist, zeigt ein Erbschaftsstreit aus dem Jahre 1526 vor dem Siegburger Schöffengericht (StA Sbg., A II/3, S. 92-92r; s. Editionen). Der Beklagte, Konrad Wymar, bezeichnet in diesem Verfahren Johann Henseler als seinen Schwager. Dies bedeutet also, dass Johann eine weitere Schwester gehabt haben muss, nämlich Konrad Wymars Ehefrau. Ihr Vorname, Tringen-Catharina, geht aus einem anderen Schöffenprotokoll hervor (StA Sbg., A II/12, S. 46).

Bemerkenswert erscheint mir, dass an Johann Henselers Besitztümern, den Häusern zum Raven und Meisenbach, Peter Lair und seine Ehefrau Gutgen Rentenansprüche geltend machten. Der Verdacht liegt nahe, dass Johann Henseler und Gutgen miteinander verwandt waren. (1524: StA Sbg. A II/11, S. 68; 1526: A II/3, S. 78r).

Verstärkt wird meine Vermutung durch eine Bemerkung Treptows (Johann Lair, S. 668): „Nachdem er, [Peter Lair], bis 1503 in der Holtzgasse gewohnt hatte, verlegte er im Jahre 1504 seinen Wohnsitz an den oberen Markt. Er zog mit seiner Ehefrau Leene in das Haus „zum Hohen Steinweg“. Peter von Lair heißt nunmehr: „Peter up dem Hohen Steynwege“. Im Jahre 1511 erwarben die Eheleute „Peter von Lair zum Hohen Steinwege und Leene“ zwei Häuser: 1.) Haus und Hof, genannt „De Meyss“, gelegen in der Domgasse zwischen dem Erbe der Frauenbrüder und der „Merle, und 2.) das Haus, genannt zum Wynter ...“.

Eine Verwandtschaft - sofern es eine solche überhaupt gegeben hat - rührt also von Johann Henselers erster oder zweiter Ehefrau her. Ich komme im Kapitel 3.2 hierauf noch einmal zurück.

**Johann Henseler und seine Ehefrauen im Urkundenbestand:**

**a.) Johann Henseler in den Siegburger Geschoßlisten und Stadtrechnungen.**
Zwischen 1519 und mindestens 1529 in den Siegburger Geschoßlisten (StA Sbg., A III/3, Nr. 2), „vor Nuwehuys“. Die Schreibweise des Familiennamens lautet: Henselyn, Hinselin oder Henselin. Im Eintrag von 1520 ist der Vorname nicht genannt.

Im Jahre 1519 hat **Johann Henseler** „die Veltzyne [Feldscheune, für 22 Mark] gewonnen“
(StA Sbg., Stadtrechnungen).

**b.) Johann Henseler und seine Ehefrauen in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts** (Editionen: W. G. Henseler). Eine Auswahl!
In der viereckigen Klammer [ ] Ergänzungen von mir (W. G. Henseler). Durchstrichene Texte so im Original.

1519. A II/9, Bl. 186$^{r}$
Coram ersdem eodem anno et die.
**Johan Henselyn** hait upgeboden eyn stuck sangwinen wullendoichs, halden IX ellen myn 1 viertel, zogehuerich deme kremer van Staffenberch uyss deme kirspell van Numbricht, vur X Mark heufftgeldes, upzobeden V Schilling, zo verkundigen 1 Mark. Und ist geschat de ele vur VII Albus, schetzgelt X Schilling. Summa gebricht Henselyn II Mark, IX H[eller].

1521. A II/9, Bl. 210$^{r}$
Gauwin und Alner, beyde scholten, anno et cetera [15]XXI feria tercia post Innvocavit.
Johan, wirt zo der Warden, und Greitgen, syn huysfrauwe, Dederich in der Meuschsmoelen und Elsgen, syn huysfrauwe, hant sament verkoufft und upgedragen, **Johan Henselyn und Tryngen, syner huysfrauwe**, burgeren zo Syberch, Johan Brass seligen huyss, gelegen bynnen Syberch in der Holtzgassen, genant ...[*hier Leerstelle]* ... tussen Thoeniß Mant und Telen Loer van Bon huse, vur eyner some van Penni[n]gen in maessen, so wat datselve huyss beswert were, off sult van gruntzynssen jaers gulde, off weß deß in eynicher wyß darup versessen were, sall **Johan Henselyn** vurgenant an syner sommen ayffgaen.
Wanendizabuten[?]

1523. AII/11, Bl. 43v
Alner, uff donrestach na letaere, anno et cetera [15]XXIII.
**Johan Henselen** hait zu leisten gemant Hynrich Smyt, als eyne burge vur eyne zumme van VIII Kolnische Gulden, van wegen meister Wilm van Ropichteroide.
Hait vur eynen wirt gekoren.
Kost VI Schilling.

1523. A II/11, Bl. 55$^{r}$
Zwivell und Rompe, uff donrestach na sent Huprichtzdage, anno ut supra [15]XXIII.
Overmitzs deselvigen, uff genante zyt.
**Johan Henselen und Tryngen, syn elige hausfraw**, hant verkeufft und uffgedragen ire gehuisse und gartten myt syme zubehoer, gnant Meissenbach, in der Houltzsgassen beneven Thonis Mantzs huisse und. ... *[Leerstelle*]... Johan Slossgen und Elsgen, syner eliger huisfrauwen. Geldende jars in de vromyß.
Und gelofft werschafft zu doyn.
[die Lücke im Protokolltext zwischen den Wörtern "und. ... Johan" entspricht dem Original. Vermutlich hatte der Gerichtsschreiber sie für einen Nachtrag vorgesehen, der dann aber doch nicht erfolgt ist. Denkbar wäre, daß hier "Telen Loer" eingesetzt werden sollte, wie im Beleg von 1521 (A II/, S. 210r). Johan Slosgen und Elsgen wären dann die Käufer des Hauses gewesen, wofür auch die Logik des weiteren Textes spräche. auch der Protolleintrag A II/3, S. 78r, von 1526, spricht davon, daß das genannte Ehepaar vorzeiten von Johann Henseler ein Haus in der Houltzgassen gekauft hatte, allerdings Haus zum Morhen"].

1524. A II/3 57r-58v (Edition: W. Günter Henseler)
**Johan Henselen** und Johan Roide sprechent, we sy burge syn worden vur Peter Hoebouym van Collen, tgen Tilman zom Rynge und we sy neit ant gericht geboit syn, we recht ist, und stellent dat an den scheffen und hoffen, eme neit ditmaill schuldich syn zu antworden.
Tilman spricht, hey have Peter he bekummert. Und sy haven beidesament burgen gesatzs, her ant recht dem genoich
zu doyn, und hofft damyt genoich geboit sy und blifft des am scheffen. ...

1524. A II/3, Bl. 64r
**Johan Henselen**, Thys Peltzer und Peter Loir sprechent zu Johan, wirt zom Isermart, umb XII Overlensche Gulden von zwen jaren zyns, vam huyss zom Raven.
Der wirt antwort, hey have eynen son gehat, der have solch huiss gewonnen und ¼ jairs darin gewant, und davan sy hey willich geweist zu betzalen und in den slussell vam huisse do weder geboden zu geven.
**Henselen** myt den synen sprechen, sy haven solchs II jarlanck sonder uffsagen gewonnen und begerdt eyner richtlichen antwort.
Der wirt antwort, hey sy burge worden und van dem firteill jairs sy hey willich.
Der scheffen hait gewyst, hey solle in richtlich antworden.
**Henselen** dedith orkunde.
Der wirt spricht, hey have in geboden van ½ jair den zynss zu betzalen. Und wat de scheffen erkent, so hey ¼ jars darin gewant, doyn solde, sy hey willich.
**De anderen *[Johan Henselen]*** sprechent, sy willent bewisen, hey dat huyß II jairlanck gewonnen have sonder uffsagen. Hant deselven Hynrich Starckenberch in gericht bracht, de gesacht hait, we hey myt anderen darby an und over geweist sy, der wirt, in namen syns sons, dat huyß II jairlanck gewonnen have, sonder uffsagen, und dat, so hey vermeyne, jairs umb VI Gulden.
Der scheffe spricht und begert sich guitlich verdragen wyllen und davan minem wurdigen Hern eynen schuldigen wysen.

1524. A II/11, Bl. 67r
Vurscrevene zyt. (uff saterstach na vocem jucunditatis anno XXIIII).
**Johan Henselen** hait entsatzst solche ingevonge und pendonge, *[die]* Gutgen Loirs an dat huiß, gnant Meissenbach, geschiet ist. Und dat myt recht zu verdadyngen ist burge, Johannes Schutzs.

1524. A II/11 Bl. 67r-68v
Overmitzs und van geheischs Joncher Leye, amptman, und in biwesen Thonis zom Hirtzs, rentmeister, **Johan Henselen**, uff saterstach na vocem jucunditatis anno XXIIII.
Also Hynrich Lomar, Johans broder, desen morgen Johan Lodwichs vur syme huisse etlich houltzs und styckell ryser behauwen und machen solde. Suydt hey Johengen uffme Kreuwell myt eyner karren houltzs an den Marte komen faren, Kirstgen zu Ackerbach zu brengen. Und bedoicht, solch houltzs syn were und we hey im Lomarwalde houltzs ligen hette, dat sich vermynnert have. Ist demna Hynrich genantem Johengen in de Blomengasse, dar hey dat houltzs foirte, nagevolgt.

Und ~~ir~~ so Johengen in suyt komen, have Johengen ingegangen und de duyr hynder sich zugedayn. Hait Hynrich dat houltz do gekant und endeils myt de karren uff den Mart gefoirt, dat zu verwaren laissen umb myt dem houltzs und dem hauwe by dat
andert zu brengen und damyt zu betzuigen, dat houltzs syn were.
Do hait Johengen vurscreven zu Hynrich gesant Thewus Henckell van Wipperfurde und Rutger Artzs eme untboiden, dat hey dat houltzs zelle. Hey will eme solchs betzalen. Solcht hait Hynrich, [so] hey des kontte, myt gnanten zwennen verorkont und beleit und myt Dreis, dem boiden, de dat also an den amptmann vurscreven bracht haven. Hait der amptmann van beiden parthien burgen genomen, myme wurdigen Hern eynen schuldigen davan zu wyßen.
Vur Hynrich ist burge, Thonis zom Hirtzs, rentmeister, und vur Johengen ist burge, Gotschalck Smyt im Dalhoeve und nagesatzs Hynrich Raiffen.
Vurscrevene zyt [5. Sonntag nach Ostern].
**Johan Henselen** hait entsatzst solche ingevonge und pendonge, *[die]* Gutgen Loirs an dat huiß, gnant Meissenbach, geschiet ist. Und dat myt recht zu verdadyngen ist burge, Johannes Schutzs.

1524. A II/11, Bl. 77v-77r
Gauwyn vam Huyß, schoilten, und Wilhem Beissell, uff godenstach na Egidy, anno ut et cetera XXIIII.
Theill van Bederyngen zu Honff und Styngen, syne elige huisfrauwe, hant verkeufft und uffgedragen **Johan Henselen und Tryngen, syner eliger huisfrauwen**, burgeren bynnen Sibergh, ire deill und gerechticheit sy haven am huisse zom Cranen, mytzs am Martte, beneven dem anderen huisse zom Cranen und dem huiß zom Dorne gelegen, we in solchs van Teillen vurscreven alderen an und zuerstorven ist, neit darvan uißgescheiden, myt syme in und uißgeldens, ire gebur darvan.
Geloifft werschafft zu doyn.

1524. A II/11, Bl. 80$^{r}$
Johannes Schutzs, burgemeisteren, Johan Staill und Godart zom Reesen, rentmeister, uff sent Andreisdach, anno et cetera [15]XXIIII.
**Johan Henselen** hait beleit myt Peter zu Overoide, Johan Juck und Dreis, boiden, de gesacht haven, so sy gesteren zu Ackerbach, in biwesen burgemeister Schutzs, Aldenach, **Johan Henselen** und Thonis, offerman, myt me anderen zu gelaige gesessen haven, hait Thonis Bestgen gesacht, de boeswichter en synt neit guit genoich dat sy by uns int gelaich sytzen gayn. Und derselve Thonis Bestgen sprach ouch, we der offerman eyn clicksteyn were und neit guet vur eynen offerman ensy und der oirsachen so hey sy alle boißwichter geschulden. Hait in, **Henselen**, myt flachem degen geslaigen.
Ist Thonis Bestgen, so dit beleit ist, komen myt Kirstgen zu Ackerbach, de vur in gebeden, an vurscreven burgemeister, vam rade und gelaichsgesellen.
Und Thonis hait selffs gebeden und umb vertzichnys an vurscrevenen sementlichen, ouch an **Henselen** und dem offerman, eme dat umb Gotz willen vergeven willen, so hey solchs in dronkenschafft gesacht have. Und so hey solchs me dede, verwilkurt, in alsdan de harder zu straiffen.

1524. A II/11, Bl. 81v [Andreas = 30. Nov.].
Johannes Schutzs und **Johan Henselen**, uff avent Conceptionis Marie, anno et cetera [15]XXIIII. ….

1525. A II/11. Bl. 100$^{v}$
Johannes Staill, burgemeister, und **Johan Henselen**, **martmeister**, uff sent Mauritiusdach, anno et cetera [15]XXV. ….

1525.A II/3, Bl. 73r
So **Johan Henselen** vur gericht Dreis, den boiden, umb eyns geboitzs willen uff syn suster gewyst et cetera, hait der scheffen solche unhoesche wort vur unguit genomen und erkent **Henselen** dem gericht darvur affdracht und besseronge zu doyn.

1525. A II/3, Bl. 76v
... Hynrich [Overstoltz] spricht, **Johan Henselen** have der copien by eme gesonnen. Der scheffen hait gesprochen, Heyntzs solle eme de copie geven, und bynnen VI wechen solle sych Hynrich erfaren, dat gelt by eyn ...

1525. A II/11, 82v – 82r
Johannes Schutzs, burgemeister, und **Johan Henselen, martmeister**, uff sondach na octavia Epiphani domini, anno et cetera [15]XXV.
Hynrich van Muyche hait beleit myt Clais Lymbergh, Clais Lantschade und Lomar Johan, die gesacht haven, we en fridach vergangen Kirstgen Schoultis und Hynrich vurscreven zom Reesen im huisse gespilt haven umb 1 Goltgulden. Und so sy sich im spylle ineint synt worden, have Hynrich synen Gulden in de tesche gestochen. Do

have Kirstgen gesacht, den Gulden will ich haven und na Hynrichs teschen getast, eyn metzs uisgetzoigen und de affsnyden hait willen.
Do have Hynrich gesacht, den Gulden laissen ich dir neit. Woultu de tesche affsnyden, eher laissen ich sy dir und have de tesche affgebonden. Kirstgen de gelaissen und gesprochen, nun verwar sy wall. Have hey do gesacht, dem will ich so doyn.

1525. A II/11, Bl. 83v – 83r
Johannes Schutzs, burgemeister, Godart zom Reesen und Johan Staill, rentmeister, Peter zom Rodenhuis, Johan Aldenach, Johan Girlachs, Peter zom Wynter und **Johan Henselen, alle vam raide**, uff vridach na sent Appolonisdage, anno et cetera [15]XXV.
Dese vurscrevene myt sampt der hernknecht und statboiden hantt besichticht den doiden licham Heyn Becker knecht uff dem Berg, Kirstgens son van Vilckmolendorff, so der als gestern, donrestach, in der stat im Bruhoeve zu wyne gesessen, so dat hey eynen guiden dronck hatte. Und als hey den avent uff den Berch gayn wolde, ist hey in der Berchgassen tgen des presentzmeisters hoevedurgen van dem oversten wege in den Hollenwech weder geve sytte weder eyne ecketige leye gevallen, eyn loch hynden int heufft und den hals untgaedirt und derhalver gestorven sy. Und hant anders neit am licham befonden. Havet darby vurscrevene van minem wirdigen Hern abtzs und des gerichtzs wegen erleuffnys gegeven, den doden licham zu der erden zu bestaden.

1525. A II/11, Bl. 92r -93v
Johannes Schutzs und Thonis zom Hirtzs, burgemeister, uff vurscrevenen donrestach, im selven jair (donrestach na Paischen, anno et cetera [15]XXV).
Meister Johan van Swolle, goltsmyt, hait willen beleiden myt Herman Vlach und Johan im Bruhoeve, we hey myt denselven uff dynstach neist vergangen in **Johan Henselens huisse zom Nuwenhuis** zu wyne gesessen haven, sy Peter zom Aren zu in int gelaich komen, myt worden angehoven und dem goltsmyt eyn glaß wyns under de ougen geschuyt, ouch darna van scheiden getzoigen und in willen vorder archwilligen. Und so der goltsmyt deselven zweyn itzunt neit solchs van sich zu doyn hait konnen brengen, hait hey dannoch das in geburlicher zyt gesont und davan procediert, umb syns rechten derhalver ungehyndert zu syn.

1526. A II/3, Bl. 78$^{r}$
Anno et cetera XVC XXVI, uff dynstach na dem sondage oculi, in biwesen Wilhem van den Bucken, loco advocati, Gauwyn vam Huyß, schoultis, Herman Kobbenroide, Wilhem Staill, Johan Romppe, Thomas Roiß, Richart van Wyss, Johan vam Zwivell, Wilhem Leye, Wymar vam Loe und Rolant van Breidenbach.
Kumber.
Dreis van Huyssen hait hynder gericht gelacht an gelde und penden XXIIII Kolnische Gulden off de guit zu machen, so eynichs he an gebrech were, der gestalt, so syn vurvader Johan Slossgen und syne huisfrauwe affgegulden haven, **Johan Henselen und Tryngen, eluden,** ir huiß in der Houltzgassen, beneven Thonis Mant huiß gelegen, loß und vry, und Peter Lair und syne huisfrauwe in solchem huisse myt IIII Mark renten uff affloeße verschreven staynt, und sy noch **Henselen** vurscreven bekennen, XXIIII Kolnische Gulden schuldich zu syn, daromb, dat **Henselen und syne huisfrauwe** irst solch ir huyß van den IIII Mark renten an Peter Lair vryen und solchs uis gerichtzsbestellen gesatzs werde. Alsdan sy hey willich und moge wall liden, **Henselen** gelt werde dergestalt vorder synen schaden damyt zu verhuiden.

1526. A II/3, Bl. 85.
Joncher Johan vam Zwivell spricht zu **Johan Henselen** vur eynen brochen burgen und hofft zu erfolgen, nemlich XXX Gulden uff rechenschafft.
**Henselen** kent der burgschafft. Der scheffen hait eme syne sache ervolgt gewyst, so der burge kent.
Zwivell dedith orkunde.

1526. A II/3, Bl. 86r
Joncher Volmar Ley der alde spricht zu burgemeister Staill und **Johan Henselen**, we eyne zyt geleden, eyn harnischsmecher van Duitzs alhe bekummert sy worden. Und im Wylhove, vur myme wirdigen Hern abt, burgemeister und etlichen vam raide have Leye gefragt, we man den bekommerden halden solde. Sy hey do underwyst worden, hey eme degelichs 1 Schilling zu kost geven solle. Demna have hey den boden XII Schilling darzugegeven, und der man sy nu seder der zyt, dwile hey in dienst myns gnedigen leven Hern geweist, van hyn komrn, buissen synen wyst und willen, off solchs sy off neit ensy.
Burgemeister und **Henselen** antworden, sy kennen, dat von dem 1 Schilling zu kost gesacht sy. Sy enseynt noch neit den ghenen den kummer gedayn hait, alsdan wulden sy vorder bescheit geven.
Joncher Leye spricht, off sy myt syme sone lever da myt eme zu doyn haven, der solde wall fruncker[?] et cetera.
Und spricht myt, we eme burgermeister Staill geschreven have, her ant recht zu komen und heischt kennen off leunen.
Der scheffen spricht, hey ensehe Leyen den kumer gedayn have neit, noch ouch den Harneschsmecher. Wanne hey de hoirtte, wulde hey vorder bescheit geven.

1527. A II/3, Bl. 91r
*[Anno et cetera XXVII, uff dynstach na dem sondage reminiscere?]*
Heyntz Acherhen spricht zu **Johan Henselen** vur eynen zubrochen burgen van wegen **syner suster zur Warden** und hofft zu erfolgen.
Der scheffen hait eme dat erfolgenys zugewyst, so nemans bynnen desem gericht komen is, dat verantwort erfoulgt XXX Gulden uff rechenschafft.
Dedith orkunden.

1527. A II/3, Bl. 92v – 92r
**Johan Henselen** spricht zu myt der IIIden, uff Koynrait Wymar, we syn swegersen zu des Grevenbroich eme schuldich bliven sy XXXV Gulden und dat Vte deill irer gereiden guider und we Coynrait de gedeilt haven bussen in. In darinnen neit bekant und heisch darvur kerong und kennen und leunen.
Koynrait antwort, we sy umb de gereide gueder zu Grevenbroich am gericht stayn und hey eme eyne unrecht anspraiche angedayn, dweil sy da an gericht noch staynt und hofft, des he entlediget zu syn. Und myt der schoilt synt irer IIII dar zu geweist, damyt hey sich umb schoult und wederschoult und de gereide guider verdragen, haven sy eme vur syn deill geven sollen XII Gulden, und hait davan eynen schyn bracht van zwen scheffen zu des Grevenbroich versigelt, dem so geschiet sy.
**Henselen** spricht richtlich, der scheffen hait gewyst, hey solle eme richtlich antworden.
Koynrait blyfft by synen vurworden.
**Henselen** heischt richtlich kennen off leunen.
Der scheffen blifft by syme vurordell, hey solle richtlich antworden. Und umb gereide gueder und schoult moige eder den anderen soicken, myt rechte eme gelegen is.
**Henselen** begert, dem ordell genoich geschee.
Koynrait wilt bewisen myt amptman zu des Grevenbroich und den scheffen solchs da an gericht stae und **Henselen** sich ouch des beclagt have, eme dat recht da vertzoigen sy worden und zuigt sich daran, hait auch eynen breiff bracht van vaidt und scheffen, daselffs solchs da an gericht stae. Und **Henselen** blifft by syme ordell und hofft zu erfolgen.
Koynrait kent eme neit vur eynen erven und hey solchs uff eyne doide hant zu bewisen.
**Henselen** wilt eme dat neyn brechen.
Der scheffe hait gewyst, dem vermeß genoich zu gescheyn.

1527. 11/142v – 142r
Beissell und Leye, deselve zyt.
Peter, Joncher Bernsauwe, camermeisters dener, hait gesont bynnen geburlicher zyt umb eyn beleit tgen **Johan Henselen** zu halden, etliche sachen, hude, desen dach, begangen synt.
Und dwile syne konde uißwendich und itzunt neit by der hant is und hey so balde by de hant brengen wilt, eme dat an syme rechten neit zu hyngeren, dan dys syns gesynnens de gicht zu behalden.

1527. A II/11, Bl. 159v
Peter zom Rodenhuis, burgemeister, und **Johan Henselen, kurmeister,** uff mayndach na sent Gereonysdage, *[10. Okt.]* anno et cetera [15]XXVII.
Heyntzs Knutgen der jonge hait willen beleiden myt Vais, des halffen son uffme Dutzerhoeve, dass Heyntzs und Hennes am Dreischs, we Rurich am Dreischs gesteren, sondach, zu Knutgen vurscreven gesprochen have, als sy van der Kirchen komen synt, ich hain dir eyndusent schillsteyne gelevert, der loynnes du myr. Solchs will ich offenbarlich nasagen. Wilcht Heyntzs Knutgen do verorkunt, dat das Heintzs uffgehaven.
Hait Heyntzs Knutgen daselver vur de burgemeister laissen verboiden.
Dat zu betzuigen synt uis bliven, doch Heyntzs syner geburlicher zyt he innen gebruicht hait.

1527. A II/11, Bl. 159r
Johan Staill und Peter zom Wynter, burgemeisteren, Thonis zom Hirtzs, Johan Roide, **Johan Henselen** und Heyntzs Knutgen der alde, alle **vam raide**, uff sondach na dem moiredach *[15. Okt.]*, anno et cetera [15]XXVII.
Vurscrevene burgermeisteren und vame raide, mytsampt der hernknecht und statboiden, hant besichticht den doiden licham Heyntzs Vlachen, wilcher gesteren, den avent spaide, im huisse gnant Prymenoirt, doit bleven is.
Hait man an demselvigen vonden eyne cleyne wonde bovent dem memgen an syner rechter sytten und geyne wonde an dem licham neit me gefonden, und alß man sachte, deselve wonde myt eyme spitzen brackerfelder gestechen were.
Hant vurscrevene burgemeistere van wegen myns werdigen Hern abtzs und des gerichtzs den licham zu der erden zu bestaden erloifft.

1527. A II/11, Bl. 162adbv
Peter zom Rodenhuys, burgermeister, und **Johan Henselen, burgermeister**, uff mayndach na sent Gereonsdage, anno et cetera [15]XXVII.

Heyntzs Knutgen der jonge hait wyllen beleiden myt Vais, des halffen son uffme Dutzerhoeve, dass Heyntz und Hennes am Dreischs gesteren, sondach, zo Knutgen vurscreven gesprochen have, als sy van der Kyrchen komen synt, ich hain dir eyndusent schillsteyne gelevert, dar loynnes du myr. Solchs wyll ich offenbarlich nasagen, wilcht Heyntzs Knutgen do veorkunt, dat das Heyntzs uffgehaven.

1528. A II/11, Bl. 165$^{r}$
Johan vam Zwivell, uff dynstach na Conversionis Pauli, anno et cetera [15]XXVIII.
Johan Staill, burgemeister, Thonis zom Hirtzs, rentmeister, **Johan Henselen** und Peter zo Groneck, **kuyrmeisteren,** hant besichtigen laissen dat loch im Thorne, dar Bestiayn van Mentzs durch Heyntzs Acherhen zu Thorme komen und uisgebrochen was.
Hait sich de muyre im Thorne befonden, de starck und vest und neit veralt geweist is, so dat derselve Bestiayn solchs myt der zyt gebrochen und dat myt gereitschafft und argementen gedayn mois haven, so solchs neit anders zu sehen was.

1528.A II/11, Bl. 165r
**Johan Henselen** und Peter zu Groneck, **kuyrmeistere**, uff godenstach na sent Blasiusdage, anno et cetera [15]XXVIII.
Greitgen, Peter Vleischheuwers huisfraw, hait gewyst und besichtigen laissen de souwe in irem garden an moiß, roeben, moeren und anders geschait haven und an Hynrich Lymbergh garden inkomen waren.
Den schaden vurscreven kuyrmeister gepoirt haven uff XII Albus.

1528. A II/11, Bl. 166$^{r}$
Peter zu Groneck und **Johan Henselen, kuyrmeister**, uff donrestach na Blasy *[Blasii = 3. Februar]*, anno et cetera [15]XXVIII. ...

1528. A II/11, Bl. 166r
Johan Staill, burgemeister, Johan Zymonis, **Johan Henselen** und Kirstgen zur Wynreven, alle **vam rade**, uff godenstach na Appolonie, anno et cetera [15]XXVIII. ...

1528. A II/11, Bl. 173v
[uff mayndach na dem sondage oculi, anno et cetera [15]XXVIII.]
Gauwyn und [Wilhem] Staill, Ley, deselve zyt.
**Johan Henselen** hait vur pende hynder gericht gelacht, umb dat erfolgnys Heyntzs Acherhen, uff in als burge gedayn, nemlich vunff cleyner selveren schaelen, neit glichen grois, hait Heyntzs overmitzs Staill uffbieden laissen.
Kost VI Schilling und zu verkundigen.
Solche pende hait **Henselen** overmitzs Wilhem Staill, [Emmerich v.] Seichtem und [Roland] Breidenbach weder untfangen, dynstach na Andreas, anno et cetera [15]XXVIII.

1528. A II/11, Bl. 176$^{r}$
Peter zu Groneck und **Johan Henselen, kurmeister**, uff saterstach na oculi, anno et cetera [15]XXVII.
Peter Lair vur der Molenportzen hait richtlich laissen verbieden, Kirstgen Schoiltis, loir, den overbouwe, als nemlich de kroymbielen derlagen[?] an der soeen tuschent in beiden, eme so manchen dach hey daran machen leist, na desem dage zu kuyr V Schilling und den meisteren so manchen dach, de daran arbeiden, na deser zyt auch zur kuyr V Schilling. So Peter spricht geyn kruymbelen an dem alden bouwe, aver de soee geweist, dan deselve in beiden zustendich sy.
Kirstgen Scholtis hait solchs verburgt an recht. Ist burge Jong Volmar Loir und Johan Becker vur der Molenportzen.

1528. A II/11, Bl. 178$^{r}$
Johan Staill, burgemeister, Peter zu Groneck und **Johan Henselen, kuyrmeister**, uff mayndach na quasimodogeniti, anno et cetera [15]XXVIII.
Thonis Mant hait gewyst solchen nuwen bouwe, hey tuschent eme und Thewus Kreichs gehuisse uffgesatzs hait, ...

1528. A II/11, Bl. 179$^{v}$
Johan Staill und Peter zom Wyntter, burgemeisteren, Thonis zom Hirtzs und **Johan Henselen**, uff mayndach na quasimodogeniti, anno et cetera [15]XXVIII.
Overmitzs vurscrevene burgemeisteren und vam raide ...

1528. A II/11, Bl. 181$^{v}$
Overmitzs vurscreven, deselve zyt. (uff dynstach na vocem, anno et cetera [15]XXVIII) [vocem jocunditatis = 5. Sonntag nach Ostern (Introitus)].

Heyntzs zom Somberen hait zu leisten gemant **Johan Henselen** vur eyne zumme XX Mark, als eyn burge van wegen **syns broders**.
Vur eynen wirt gekoren zur Blomen.
Kost VI Schilling.

1529. A II/3, Bl. 110r
**Johan Henselen** hait den anderen dach Coynrait Wymar zugesprochen und vermeynten zu erfolgen, Coynrait qwame neit, ist ouch neit voeder gedyngt woeden.

1529. A II/11, Bl. 201r
Johan Zymonis und **Johan Henselen, kuyrmeister**, uff godenstach zu Pinxsten, anno et domini XXIX.
Hermans huisfraw am Zynckelputzs hait sich beclagt und beleit, we dat Johan Schomechers huisfraw ire bytze beneven ir myt zubrochen zuyne halde, also dat dat vehe dardurch gae und kruffe, we sy solchs itzunt gewyst hait. Und so have des Schomechers huisfraw ir ire breymen geslagen, dat sy derhalver ir vercken verworpen have, we naber kondich und sy sich itzont beclait hait.

1530. A II/3, Bl. 108v
**Johan Henselen** spricht und hofft zu erfolgen uff Koyntzs Wymar.
Der scheffen hait erfolgt gewyst uff noit.

1530, A II/3, Bl. 108v
**Johan Henselen** de IIIden uff Johan Broicher. Hofft vort zu erfolgen gewyst uff noit.

1530. A II/12, Bl. 4r
Beyssell und Wys.
Item, Kuntgen up dem Steynwech hat vur syn unmundige kynt, van ir und seligen Johan Symons eligen geschaffen, gemombert as recht, Herman Flach und **Johan Hensseler** alle anspraech und wederredt, so wes Mey, verver, sych bys anher vermessen hat, an demselbigen kynt zo haven und alle anspraech na yrer beyden vermogen zo verdedyngen.

1531. A II/11, Bl. 210r
Rump und Roeß, anno XVC XXXI, dynstach post letare.
Kerstgen zor Wynreven hat gebodden Hynrich Overstoltz und synen mytgetlongen alsulchen gelt as syn swegerfrawe luyde des scheffensboech obgemelten parthyen heruysgeven solt, des huyß halven zor Troven up dem Honermart geleygen, so vern sy yn versicheren kennten der vorderunge hernamaels vyllicht gescheyn wurde van Herman Overstoltz, ires broders halven. Sulchs, hat Hynrich [und] Otto, gebrodere und **Johan Hensseler** gebodden doch nyt angenomen und gesprochen het, Kersten gelt zo geven, dat hey dat avleycht et cetera.

1531. A II/12, Bl. 4c
Anno XXXI hat Kuntgen up dem Steynwech gemombert ob recht **Johan Hensseler** und Hermann Vlach, yres unmündigen kyntz dat beste zo doen, zo gewyn und verleys.
Itz des Heren van Heysterbach, de 1 ch up dey hofstat der Alder Pastoren,
Item, Entgen[?], dey ... Conrant Wymar,
Item, noch dey ... Herman Schomecher,
Item, der Kesseler dey 11 ch up garten und der Hallen.

1531. A II/12, Bl. 7r
Rumph und Roes, anno XVC XXXI, up sondach, nemlich letare Hern salen.
Hat **Johan Hensseler** kunt und kuntschaff bybracht, as wynekoffsluyde, burgemeyster Johan Staell, Berndt Roedt, Johan Brocher und Jacob Becker.
Dey selvygen hant gesprochen, wey **Johan Hensseler und Tryngen, eluyde**, zo underpanth gesat hant dat huys zom Cranen, yr andeyll Elsgens Slosgens vur sulchen Gulden renten, Goetgen Loers sich vermyst zo haven ym huys zor Meysenbach, gelegen beneven Thonys Mant, befunde sich dan hernamaels obgemelte genante Goetgen van recht zostae, mogen asdan des unmundigen kyntz neyst bewanten sich erhollen an obgemeltem andeyll huys, datselvige so lange inhendich behalden, bys zo uysdracht und afflage vurscreven genante renten.
Des sullen Johan Geyrlachs und Dreys van Huyssen unverzochlich zo Pynxten neystkumpt **Hensseler** geven, XVI Goldgulden, XXVIII Raderalbus den Gulden zo belagen.
*[späterer Textzusatz]*
Anno XLVI hait **Her Johann Henssellen, premissarius**, dit vorgenante geqwidt, verdedinck und vry gemacht, uff godestach nach sant Thomasdach.

1533. A II/12, Bl. 13v

Item, tusschen dem Kannegeser und **Johan Hensselers garden** wist der scheffen, sy sullen eyn lyne zeyn, boeven angaende der moere bys unden uff orth dar **Hensselers garde** wendet und asdan na der lynen yren voyth setzen, nadem sich de moer befynth, ys des Kannegesers garth ingehuyrich, und vur heufftz, na befindongen der mittelste moer wyst der scheffen eme ouch zoe
Bl. 13[r] *[Fortsetz. von 13a? fehlt hier eine Seite?]*

1531. A II/12, Bl. 15v
Loe, Roeß und Emmerich, anno et die ut supra.
Herman Vlach und **Johan Hensseler** synt komen as monber van moder des unmondigen kintz halven, Kuntges son up dem Steynwech und hant gesprochen wey dey parthien ene gegunt hat, off sache wurde yrer eyn mitlerzyt kranck wurde off andere geschefften zo doen kreyge, dat sy asdan volmechtich sullen syn eynen anderen yn syn stat zo setzen, dem kynde syn beste zo doen, nemlich Heyntz Knuytgen van vader und Conraet Wymar van der moder wegen.

1531. A II/12, Bl. 17[r]
... Item, Hinrich spricht, Johan Worm have sich vermessen up eyn hantschrifft, wes dey wese sy hey zovreyden gebuyr eme heruys, dat hey dat geve, bevynt ydt sich, dat Hinrich eme schuldich ys, wilt hey ouch vernogen.
Item, Johan Vlach de 1. clage up Hinrich Scholten und **Johan Hensseler**.
Item, Hinrich Worm spricht, Jan have eyn hantschrifft und begert dey noch na als vur ym gerichte zo lesen wes de erve zostaden staen moge, hofft und getruyt, Jan sult eme heruysgeven.
Johan spricht, hey sy noch willich we vur, eme dey hantschriff zo lesen laissen sovern Hinrich dat uysgelachte gerichtzgelt weder geven wilt.

1531. A II/12, Bl. 19r
Anno et cetera XXXI hat Kuntgen up dem Steynwech, gemombert as recht, **Johan Hensseler** und Herman Vlach, yres unmundigen kyntz dat beste zo doen, zo gewyn und verluys.

1531, A II/12, Bl. 26r
Item, Jacob Blanckenberg hat bekant yn vollem gericht Elias Knuytgen schuldig zo syn XXXII Gulden. Elyas deht urkundt.
Elyas der hofft, nadem ydt bekant gelt sy, hofft hey, Jacob sult eme bezalinge doen by der sonnen off pende gegeven.
Jacob spricht, entgeyn dey XXXII Gulden have hey eme IX amen wyns gelevert.
Item, **Johan Hensseler** die II. clage up Wolter Schuytenbeckers guydt und erffzall.
Item, Hinrich Worm blyfft noch nae as vur by der hantschrifft uff kennen off leunen, off sin vader ene neit verhaven have IIC Gulden.
**Johan** blyfft an den zweyn ordelen vurgescheit und eme zogewyst und begert deyumb syn gelt zo lesen.
Hinrich helt sich noch allet up kennen ader leunen, we vurscreven mit den IIC Gulden hey verhaven ys und spricht, hey have dem ordell genoech gedaen.

1531. A II/12, Bl. 31v
**Johan Hensseler** dey 1 clage up Jutgen Schoelmeisters,

1531. A II/12, Bl. 31r
Mey und **Hensseler**.
Mit Johann Mey spricht **Johan Hensseler**. Hey hofft und getruyt so dey war, as mit namen wort, wordt roffen und ander neit verzypt goet sy, wilchs Mey dan so anzuycht, hey an dey farve gelacht hat und gesteit neit, sulchs verdient loen zo sin, dan alleyn geacht up ader vur kommerschaff, und stelt sulchs an dey scheffen, off verdient loen sy off neit.
Mey deyt desselven glichen.

1532. A II/12, Bl. 32r
Mey und **Hensseler**.
So Mey **Johan Hensseler** zospricht, nemlich vur LX Gulden und spricht, ydt sy verdient loen, des eme doch **Johan Hensseler** neit gestendich und kent eme doch der vurscrevenen scholt.
Wyst der scheffen, darumb sult Hensseler Mey bezalen. Doch wes **Hensseler** bewysen kan, er bezalt hette, sull eme ander vurs scholt affgaen.
Mey dedith urkundt.

1536. A II/4, Bl. 15r
Myn e[rwirdiger] H[er] abt, Dade[n]berg, Metternich, Loe und Roeß, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach post occuli *[Occuli = 4. Sonntag vor Ostern]*.

Item, uff anclaige **Johann Henssellers,** also und nachdem zwischen **synem swegerhern Henrich Overstoltz, selige**r eins und **Otto Overstoltz, sinem broder** andertheils, vergangner zit etlich irthomb und gebrechen irer angestorven erffgueder halben erhalten und derhalben ein guitlich verdrach tuisschen innen uffgericht, schichtungh und deillongh, overmitz ire gekoren frunde darover geschein, in maissen, vermelden zom deill, das gemelter **Henrich** synem broder Otten hantreichen, leberen und woll vernogen sall eins einhondert Goltgulden, vur dat feirdedeill des huiß, genant zom Neuwenhuiß. Und alßdan sull Otto uff dat vorgenante huiß vertzigen und datselbige rumen et cetera.
So dan **Johann Hensseller** vorgenant instatt **sins swegerhern Henrichs** uff heute, dato, erschenen mit den hondert Goltgulden und dieselbigen Otto vorgenant geboden und begert, dat uffgerichte verdrach zo vollenzein, wilchs verdrach Otto vorgenant ouch gestendich ist, demnha affgevertigt, das gemelter Otto hie tuisschen Pingsten neistkompt, dat huiß, wie vurgenant, na inhalt des verdrachs sall rumen und sin gelt entfangen, doch by also off Otto der meynongh were, dat huiß zo gelden, sall eme gegont werden vur einen anderen, wie eme **Hensseller** dat angeboden und widers uff die artickulen und puncten, [die] Otto schrifftlich inbracht und vermeint dairweder zo sin, inhalt derselviger ist bereidt, so wes Otto derhalben zo forderen hette, moege er **Hensseller** uff enden und steden daromb anlangen und ansprechgich machen, da die gueder gelegen wie sich geburt, bis eme verglichung geschein.

1536. A II/12, Bl. 61v
Anno [15]35, saterstach post Conversio Pauli.
Wylhem Stayl, scholten, und Dederich zom Horn, burgemeister.
Item, **Johann Hensseler und Entgen, elude**, hant verkoufft und upgedragen, do sy des zo doen mogich und mechtich waren, mit hant, halm und munde, Peter zo Overrodt und Goetgen, eluden, eyn dritten deyll eins morgen lantz, over der Segen gelegen, nemlich up dem Ruddenbuchell, lanx Kerstgen zor Clocken, sich davan enterfft und upgemelten eluide vestlich damit as recht geerfft, nuy vorth ine geyn ansprach noch forderonge daran zo haven noch nemantz irenthalven zo gestaden et cetera.

1536.A II/12, Bl. 64r
Loe und Roes, anno XVC XXXVI, up maendach na oculi.
Elsgen van Droestorph, nagelaessen wetwe wilne Hinrich Overstoltz, vort **Johan Hensseler und Anna, eluyde**, Elsgen vurscreven eytdomb und dochter, hant verbuyt und upgedragen mit hant, halme und monde, Johan Vlach und Greitgen, eluyden, yre erve und goet, gelegen up dem Zegehoff gnant de Bytzell, mit yrem zobehure we dat steyt yn synen zuynen und steynen, mit dem garden, eynvarth durch Johans hoff, zwey Horne XII Pennynck erfflich, II Kolnische Gulden erfflich, los und vry und den alinge Zegehoff zo underpanth gesat, schatloes zo halden.

1536. A II/12, Bl. 73r
Item, ~~hait~~ **Johan Hensseller** spricht mit recht uff Jutgen Scho[el]meisters syn gueder as vur ein renthbreiff hinder meister Johan gelacht, antreffen L Overlendsche Gulden. Wer eme vill liever der breiff dan die L Overlendsche Gulden.

Item, hait Her Thilman [von Markelsbach-Allner, Priester,] ein miß gehait van der Pelersche vorgenant, hait eme **Hensseller** gedaen, ist eme hinderstendich verbleven LIIII Gulden an verdeint loen.
Daruff hofft Peter zor Nideck zo erfolgen.

1536. A II/12, Bl. 74r
Item, **Johan Hensseler** yn dryth clage und anspraech macht breyff und segell up Jutgen Schoelmeysters. Wyst der scheffen **Hensselen** sein anspraech up niet sovern Jutgen parthie neyt en antworten ym gericht.
Item, so Peter van Nydeck sprycht **Johan Hensselen** zo vur verdeynden loen, belangende LIIII Gulden van der myssen.
Wyst der scheffen Peter dat ordell zo, by der sonnen zo betzalen, so vern **Hensselen** neit kompt und verantworth sych yn beheffte gerichte.

1535. A II/12, Bl. 77v
Staell, scholten, anno XVC XXXV, uff donnerstach na oculi. [Oculi = 4. Sonntag vor Ostern]
Ist **Johan Hensseler** komen, gekunt und gesprochen, das eme neyt wyslich noch behal[t]sam sy, so wat dat vaß, wylchs Johan Roet up seligen Gyllys konynckessen myt wyne gehat und verkoufft hat, gehalden have, dan dat **Johan** vurscreven sich an yn vermyst zo tzeynt und zo bewysen, ydt have II amen und II Schilling en gehalten, gesteit des gar neit [und] wylt darumb doen wes der scheffen wilt.

1536. A II/4, Bl. 13$^{r}$
Wilhelm Ley und Loe, scheffen, anno et cetera XVC und XXXVI, uff godestach post trinitaten.
Item, Peter [Laer] zor Nideck und Koentgen, sin elige huisfraw, haiffen mit walbedachtem gemoet friwillich, des sy mogich und mechtigh geweist sin, strack fry verkaufft und upgedragen, Wilhelm Staill zor Sültzen und

Kathrinen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, alsulchen erff und guet, gelegen in der Alder Misterie, tuisschen Koen Roiden und Thonis Mant scheissen, auch an Thenis Kreichs erff, mit lost und unlost, so wie dat Schop und Eva, sin moder, alsulchen erve lange zit inhendich gehait, auch wie Peter und Koentgen, eluide vorgenant, dasselbige gegolden haben van **Johann Hensseller siner eliger huisfrauwen**, mit wist und willen siner swegerfrauwen, siner huisfrauwen moder, nit davon uißgescheiden, mit hant, halm und monde. Des uißegangen und daruff verzegen, als hie zo Siberch recht ist, sich derhalben unterfft und gemeltem Wilhelm Staillen vorgenant daran und in geerfft, wie sich das eigent und geburt. Und gilt jairlichs in die Costerie uff den Berge XIIII Albus, IX Albus dem presentzmeister und in dat Hospitaill II Albus.

1536. A II/4 Bl. 15r
Myn e[rwirdiger] H[er] abt, Dade[n]berg, Metternich, Loe und Roeß, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach post occuli *[Occuli = 4. Sonntag vor Ostern]*.
Item, uff anclaige **Johann Henssellers**, also und nachdem zwischen synem swegerhern Henrich Overstoltz, seliger eins und Otto Overstoltz, sinem broder andertheils, vergangner zit etlich irthomb und gebrechen irer angestorven erffgueder halben erhalten und derhalben ein guitlich verdrach tuisschen innen uffgericht, schichtungh und deillongh, overmitz ire gekoren frunde darover geschein, in maissen, vermelden zom deill, das gemelter Henrich synem broder Otten hantreichen, leberen und woll vernogen sall eins einhondert Goltgulden, vur dat feirdedeill des huiß, genant zom Neuwenhuiß. Und alßdan sull Otto uff dat vorgenante huiß vertzigen und datselbige rumen et cetera.
So dan **Johann Hensseller** vorgenant instatt sins swegerhern Henrichs uff heute, dato, erschenen mit den hondert Goltgulden und dieselbigen Otto vorgenant geboden und begert, dat uffgerichte verdrach zo vollenzein, wilchs verdrach Otto vorgenant ouch gestendich ist, demnha affgevertigt, das gemelter Otto hie tuisschen Pingsten neistkompt, dat huiß, wie vurgenant, na inhalt des verdrachs sall rumen und sin gelt entfangen, doch by also off Otto der meynongh were, dat huiß zo gelden, sall eme gegont werden vur einen anderen, wie eme **Hensseller** dat angeboden und widers uff die artickulen und puncten, [die] Otto schrifftlich inbracht und vermeint dairweder zo sin, inhalt derselviger ist bereidt, so wes Otto derhalben zo forderen hette, moege er **Hensseller** uff enden und steden daromb anlangen und ansprechgich machen, da die gueder gelegen wie sich geburt, bis eme verglichung geschein.

1537. A 4, Bl. 26v
Dadenberg [und] beide burgemeister, anno XVC XXXVII, uff sant Thomasavent
Item, **Johann Hensseller** hait in die leist gemant, Lodwich Roetgen as burge vur sinen swager Otten Overstoltz, nemlich vur VI ellen boechlincks dochs, und Lodwich hait den wirdt gekoren.

1537. A /12, Bl. 89$^{v}$
Albert Caldenbach, scheffen und Dederich zom Horn, burgemeister up dach Gertrudis Virginis.
**Johan Hensseler und Entgen, sin elige huysfrau**, hant verkoufft und upgedragen, Otten Overstoltz und Druytgen, eluyden, alsulchen drey deyll gehuychtz ader huys, gnant Nuwehuys, gelegen am Marte, oversiten dem huys ~~Gruntzenorth~~ Nydeck, undersyten dem huys gnant Grontzenorth, sich davan enterfft und obgemelten eluyde yre erven damit vestlich und ewentlich geerfft, nuy vort widers geyn anspraech noch vorderongen daran zo haben und dat mit allem sine in und zogehuyre, up dach vurscreven also gelegen.

Coram ysdem eodem, anno et tempore.
**Johan Hensseler und Entgen, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen mit hant, halm und monde as recht, Loetwich Roetgen und Tryngen, eluyden, yren erven, alsulchen drey andeyll sy havent ym huys zo der Troeven mit allem sinem gerechticheit, hinden und vur, mitsampt dem huysgen up der Kirchmuyren und dat mit lost und unloest, sich davan unterfft und obgemelten eluyden da mit (we zo Sigberg recht,) geerfft, geldende jaers dem presensmeister acht Albus colsch und zwey honer, Martiny, noch dem Hospitaell nuyn Albus, Martiny.

1538. A II/4, Bl. 32v
[Anno XVC und LII, uff saterstach nach sant Angnetendach]
Dederich Loer, **Johann Hensseller**, instat der kurmeister, anno XVC XXXVIII, uff saterdach na sant Pauwelstagh Bekerungh.

1538. A II/4, Bl. 36v
Item, Herman van Kurten, die 1 clage uff Dederich zom Horn und **Johan Hensseller**.
Item, **Johan Hensseller**, die 1 clage uff Peter Flachen.

1538. A II/4, Bl. 36r
Item, der riche Johan Knuitgen spricht *[Johan]* **Hensseller** richtlich zo, as heufftman und burge vur X malter haveren, und verhofft, na dem er burge und heufftman, uff in zo erfolgen.

Item, Johan Knuitgen begert wider dat beleidt tuisschen dem offerman und eme geschein zo lesen und begert ein bericht daruber.

1538. A II/4, Bl. 40v
Item, jongh Johan Knuitgen spricht dem Kreger richtlich zo, des achtendeillhuiß halben zom Ham, eme mit recht zoerkant und dick richtlich affdeillonge und schichtungh gesont, des eme geweigert und nit geschein kan. Stelt an den scheffen, wie er by ordell und recht behantschafft moege werden.
Item, heruff spricht der Kreger, er gestae Johan Knuitgen an dem vurgemelten huiß nit me jairs dan XII Albus, der Johan mehe gefordert.
Er wult in anders vervogt han und zuigt sich des an beses vur XL jair her und verblifft auch am scheffenboch mit widerem bericht.
Item, der Kreger spricht widers, de ordell, daruff gegangen syn, sy eme nemantz entgein geweist, wes gerichtzschaidens daruff gegangen were, sy er willich zo geben, bis zo uißdracht der sachen.
Item, jongh Johan Knuitgen begert noch uff erkentnis der scheffen, das die konden vur gericht khomen, nemlich Herman Flach, **Johan Hensseller** und jongh Knuitgen, die wairheit von sich zo geben und will des nit liden, wan eme sulchs nit geschen sull, omb L Goltgulden, van eder eim.
Item, die vorige dry, nemlich **Hensseller**, Knuitgen und Herman Flach sprechen, es sy nit der gebroich, das man II geboder doen sull. Und dweill sulchs geschein, hoffen sy nit schuldich syn zo antwordten.

1538. A II/4, Bl. 41v
Item, jongh Johan Knuitgen ist noch, vermoge der berichten, eme entgegen **Johan Hensseller** gegeben, des verdrachs worten geweist und nit darvon vernomen. Begert wider ordels und rechtz siner anspraichen.

1538. A II/4, Bl. 42$^{r}$
Item, tuisschen dem jongen Johann Knuitgen eins und **Johann Hensseller** andertheils, vermoge Johanns anspraich uff **Hensseller** geschein, begert der scheffen, sich zo verdragen tuisschen dit und namittagh. Wan dat aver nit, wilt der scheffen des einen anspraich und des anderen antwort zo allem rechten horen und darna sich der gepuir halten.
Item, as der jongh Johann Knuitgen uff der kurmeister beleidt vam scheffen berichtung begert, wist der scheffen, wan Johan Knuitgen dat beleidt overmitz scheffen gedaen und alßdan der scheffen bericht daruff begert, sall eme zo allem rechten unverhalten bliven.
Item, so Johann Knuitgen **Johann Hensseller**, Herman Flach und jungh Knuitgen richtlich omb kontschafft der wairheit van sich zu geben, omb sterven und genesen, nemantz im recht daromb verkortzt vurgenomen, wist der scheffen as ein billich sach, dat sy gezuige und kontschafft der wairheit von sich richtlich geben sullen.

1538. A II/4, Bl. 44r
Item, uff jongh Johan Knuitges vurgeben, jegen den verdrach *[Johan]* Hensseller mit eme, na begeren des scheffen doen sult und Hensseller nit gedaen, wie der bericht uißfoert, wist der scheffen Johan sin anspraich erfolgt.
Dedit urkunde.

1538. A II/4, Bl. 50$^{r}$
Schulten und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff freitag post occuli.
Item, Heintz Knuitgen gesteit, das er burge und heufftman sy vur Johann Hensseller, das derselbige erffschafft und werschafft doen sall Johan Mey und siner eliger huisfrauwen Elsgen, iren erven, an und in dat verfallen stelgen hinden an dem Kirchhoff gelegen, wilchs Mey Hensseller affgegolden und guitlichen bezalt hait.
Und die erffschafft und werschafft sall geschein, alß hie zo Sibergh recht ist.

1543. A II/13, Bl. 43$^{r}$
Johann Staill und Dederich Loer, burgemeister, vort Rutger van Gleen und Dederich zom Horn, kurmeister, in biwesen **Johan Henssellen** und Rutger Artz, ~~schreder~~ fasbender, anno XVC XLIII, uff godestach nach sant Pauwelsdach Bekerunge.
Item, die schreder haben das fas, dair der win uiß verstortzt worden, besichtigen laissen. Haben wir befonden, das an alsuilchem fas die gargellen an beiden heuffden mit den heufftreiffen entzwey und zorbrochen geweist sin[d], uff dry off feir enden ungeverlich, und die jargellen sint etlichen sere na ein halben foes lanck aff zorbrochen geweist hinder heufftz. Ob nu dye schreder den wyn versumpt haben, aider ob dat fas so alt und faull geweist ist, das dardurch der wyn verstortzt, ist uns nit bewoust, suilchs laissen mir diejenige erkennen, den das zosteit, eigent und gebort, as recht ist.

1543. A II/13, Bl. 46$^{v}$
Dadenberg, schulten, und Johann Staill, Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff donnerstach post occuli.

Item, alsuilchen schrin as Coentgen Uff deme Hohen Steinwe[g] seliger vurledenner zit Stingen zom Sternen zugeschickt hait zu verwaren mit **Johann Henssellers son**, hait unsse erwirdiger lieber Her uff Berthrams anclaige zo Ontzenort und uff Thonis, gedachten Coentgens nagelaissen eligen mans verantwerunge, uns bevelh gedaen, uff huite, dato, das schrin durch einen sloßmecher zo uffennen und uffschrieven zu laissen was dairyn befonden wirdt.
Und dweill sich die parthien derhalven nit haben konnen verglichen und Steinnenbach sich beswert, alsuilchen schrin hinder sich zu halten, hait unsse erwirdiger lieber Here dasselvige nach sich genomen, zu verwaren, bissolange das recht darover erkent, weme dasjenige zusteit, das dairin ist, es waer dan sache, das die parthien eindrechtigh dasselvige schrin wederomb an unsserem erwirdigen lieben Hern erforderen wurden, mit irer beider guedem wissen und willen, alßdan ist unsse erwirdiger lieber Her gemeint, innen das schrin folgen zu laissen.
Und ist dairin fonden worden, dasjenige wie nach folgt, ...
**[Hier abgekürzter Text; den vollen Urkundentext s. bei Anton/Thoenis Henseler, Kap. 3.2]**.

1543. A II/13, Bl. 58r
Item, Guddert Sloßmecher hait pende upgeboden **Johann Henssellen**, nemlich dat huiß zom Cranen, as vur ein underpant der rentten, Peter Loer uff das huiß Meissenbach vergangner zit belacht, allet lude des gerichtzbochs.
Und der schulten hait erleuffnis geben, die pende na XIIII dagen ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist. Suilchs sall **Henssellen** kunt gedaen werden.

1543. A II/13, Bl. 59$^{v}$
Johann Staill und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff saterdach nach sant Laurenciusdach.
Item, so **Johann Henssellen** einem, genant This van Bergem, sin wagen und pert bekhommert, vur X Jochanisdaller, die gemelter This Michell van Droistorp schuldich sin sulle. Daruff This geantwort, er wulle bewisen, das die zom nit so groiß sin sulle, und Peter zo Windeck zo burgen gesatzt, hie tuisschen des Hilligen Cruitztach neistkompt, das beweiß by zo brengen und **Johan Henssellen** zo bezallen. So deis nit geschege, hait sich der burge Peter verwiltkurt **Henssellen** zo verrichten, burge und heufftman zo syn und die scholt zo bezallen sonder einich langer vertzouch, one einich argelist und geverde.

1544. A II/13, Bl. 68$^{r-}$
Als sich irthommen und gebrechen tuisschen Henrich Blanckenberg eins und Wilhelm Ferver andertheils erhalten, daromb gedachter Henrich als cleger, den schultissen Dadenberg angesoucht und begert zo verhoer vur zo komen, dem uff sin vilfeltigens clagens also geschein und sint beide parthien verhort worden, claige und antwort und zimlicher maissen woll verstanden.
Daruff gemelter schulten Dadenberg vurgeslagen, er sege vur guet an, das sy sich mit der frunde raidt verdrogen, damit widers unkosten daruff gewant wurden verhoet bleven.
Deis beide parthien also guetwillenclichen ingegangen, die sachen strack vry unwederrofflich mit hant, halm und monde overgeven als recht, iren gekoren frunden, nemlich uff Henrichs siten, **Johann Henssellen** und Berthram Oehm Johans, und [uff] gemelten Wilhelms siten meister Cresantz van Monstereyffell, ferver und Johann zu Atterbach, dieselbigen gekoren frunde und moetsoener haben einen stoes tuisschen sich gehait und sint zo loben und beden khomen, also, das gedachten Henrichs frunde geheischt haben, neuntzich Overlensche Gulden und einen becher. ...
[Der weitere Text des Protokolls ist für **Johann Henselers** Biographie nicht interessant]. (StA Sbg., A II/13, S. 68r-69v).

1545. A II/13, Bl. 110$^{v}$
Anno XLV, uff saterstach post Martiny, hait Anna zor Blomen van wegen irer unmondigen kindern, van ir und **Johann Henssellen seliger** geschaffen, durch mich *[Johann Steinenbach]*, omb min belonunge as der gerichtzschriver verbeden laissen, erem oemen Otten zom Neuwenhuiß, alsuilchen bouwe [den] er uffgericht, itzt hinder den huisseren uff dem Honremart gelegen, as hie zo Siberch recht ist, dermaissen das er nun hinfurters widers nit bouwen sall uff dem ort, es geschehe wie recht, durch erleuffnis der obricheit aider erkentnis des rechten, und ist geschein dis gebott vermitz Rutger van Glehen, burgemeister.

1545. A II/13, Bl. 111$^{r}$
Dadenberg, schulten, beide burgemeister, und Jorgen zom Kreuwell, kurmeister, anno XVC und XLV uff XXVIIten dach novembris.
In sachen tuisschen Ott Overstoltz an eim, andertheils **Henssellers seligen nachgelaissen huisfrauwe Anna** sweben ist affgeverticht, nachdem beide parthien des rechten begert, sullen sy zom neisten am rechten erschenen mit kont und kontschafft sambt irem bewiß, wes in dartzo stetlich, sonder einich uißzoege und langer uffhalten, alsdan wirdt der scheffen unvertzeuchlich recht ungezwivelt eim jeden wederfaren laissen, damit sich nemantz mit recht hab zo beclaigen.

1546. A II/13, Bl. 134$^{v}$ [20. August?]

So sich irthommen und gebrechen tuisschen Rutger van Glehen, burgemeister, an eim, andertheils Guddert Sloßmacher in der Holtzgassen, belangen XXI Wißpenninck jairlicher renten, so gedachter Rutger uiß dem huiß Meissenbach gefordert, lude des gerichtzboch, erhalten, davan kein pensioen ungeverlich in XXIIII jaren, deis sich gemelter Rutger beswert, nit gegeven, in meinongen, die underpende ombzoslaen, as recht. Doch ist vur guet angesehen worden damit der schaide verhoet und vurgeslagen durch schulten und scheffen vorgenant, das sy wulten die sache overgeven, sie zo vereinigen. Deis beide parthien gefolglich geweist, und haben die sachen strack, vry, unwederroifflichen, mit hant, halm und monde overgeben, den erenvesten erbaren und fromen Henrich Roelman van Dadenberg, schultiss, Wilhelm Gevertzhaen, scheffen und Herman Flach der alde. Die haben eindrechtenclichen außgesprochen und die parthien entlich verdragen, der heufftsommen und pensioenen wie nafolgt.
Also, das gedachter Guddert dem egenanten Rutgeren, burgemeister, leveren und zo danck wall bezallen sall, vunfftzich Kauffmansgulden as itzt zor zit genge und geve, zo dryen maillen, nemlich zo Cristmissen neistkompt XX Kolnische Gulden, folgens zu Pingsten XV Kolnische Gulden und darna sant Mertinstach neistfolgens XV Kolnische Gulden und dat sonder einich langer vertzouch. Und wer sache, das der egenanter Guddert Sloessermacher der dach der bezallungen van irsten zom lesten einen off me nit enhielt und darin seumich wurde, hait er vur sich, sin huisfrauwe, ire erven, erkoren und verwillicht vur uns, alle sin gereide und ungereidt gueder vur ein underpant, das gemelter Rutger, der burgemeister, sich daran erhollen sall und mach die ombslaen und verkauffen unvertzeuchlichen in allermaissen as weren die mit recht ereussert, sonder emantz insagen off wederrede, bis zo siner volkomner bezallungen der heufftzommen sambt pensioenen, mit allem uffgelouffen costen und schaiden.
Auch sall gemelter Guddert an **Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwen und iren kinderen** nit mehe forderen sovill die sall belangt, dan hievor angezeichent.
[Nachschrift]
Anno [15]XLVI, uff godestach na sant Thomastach ist diesse vorgenante allinge zom bezalt worden durch Her **Johan Henssellen** .

1546. A II/13, Bl. 135$^{r}$
Dadenberg, schulten, Wilhelm Gevertzhaen und Ailbricht van Kallenbach, scheffen, anno XVC und XLVI, uff donnerstach na sant Matheusdach. [Mattheus = 21. Sept.]
Item, Johann Worm, burgemeister, Thonis zom Hirtz und Dederich zom Horn sint vurbescheiden und wie dem recht gemeß van **Henssellers nagelaissen huisfrauwe** erfordert worden, omb kuntschafft der wairheit van sich zu geben, wie ir vatter Henrich van Droistorp und ir oem verledenner zit sich verglichen, des huiß halven zor Cronen und des pletzgens dairhinden gelegen.
Sprechen die gemelten dry konden einmondich by iren eiden, das sich Henrich und Otto [Overstoltz] vorgenant guitlich verdragen haben, das Henrich haben und behalten sulle Otten deill und forderunge am huiß zor Cronen. Dairuntgegen soll Otto haben und behalten das pletzgen hinder des Kannengeusserschen huiß gelegen.
Daruff over einer dem anderen hanttestonge gedaen, das sie gesehen und gehort haben und syn dairby over und an geweist.

1547. A II/4, Bl. 79r-80v
Item, Walraff van Collen und Lißbeth Smitmans haben ein hantschrifft inbracht, das **Johan Henssellen seliger**, ir etliche war affgegolden, davan er schuldich, vermog siner hantschrifft.
Und wes deis bezalt were, soll affgekurtzt werden.
Und [Walraff von Colln] spricht richtlichen zo **Henssellers nachgelaissen huisfrauwen**, hofft und getrauwet, wes nit bezalt ist, sulle sie bezallunge thun aider wisen, das die cleger bezalt sin und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.
Heruff **Anna [Overstoltz] zor Blomen** spricht, ire jegentheill zo fragen, ob sie, vermoge der hantschrifft, die heufftzom mit der bezallunge, so wes die uißfoert, forderen aider min off mehe.
Daruff ~~sprechen~~ die cleger ~~sie~~ fordern nit mehe van den XCIIII Goltgulden dan LXIIII Goltgulden. Und wes lude der hantschrifft bezalt ist, sall an den LXIIII Goltgulden affgaen und gekurtz werden.
Daruff spricht **die frauwe Anna**, sie gestae nit me, das sie schuldich sie, den clegeren dan XVI Goltgulden und will das by irem eide und freulicher eren behalten und doen daromb, wes recht ist.
Auch spricht sie, als **ir man [Johann Henseler]** am lesten im doidebeth gelegen, hab hie vur den burgemeisteren scholt und wederscholt bekant aider hie hab der hantschrifft nehe gewagen, wie den burgemeisteren kundich.
Die cleger [Walraff von Collen und Lißbeth Smitman] sprechen, sie hoffen nit, das sie sich selbst moege zuigen, und man sulle der hantschrifft me glauben geben, dan iren simplen wortten, gestaen auch nit, das **sie na irs mans doide** ehe rechentschafft an innen begert, dan sie hab gebeden, das sie gedolt haben mit der bezallungen **na irs mans doide**, lude eins sendebreiffs.
Heruff erkent der scheffen, **Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwe** sulle hie tuisschen dem neisten gerichtztagh hie zu Sibergh Lißbeth Smitmans bezallunge thun, vurbehalten, wes sie mitlerzitt bewisen kunt das bezalt were und affgerechent, sall ir affgekurtzt werden, wie billich und recht ist.

Item, Walraff van Collen und Lißbeth Smitmans sprechen Roellen Adam zu richtlichen, kennen off leunen, ob er nit saltz by innen geholt, davon er in noch schuldich XVI Overlendsche Gulden und 1 Ort. Hoffen, er sulle dat nein off bezallunge thun und stellen das zo ordell und recht.
Adam buit den eidt zu thun, das he nit mehe den clegeren schuldich sie, dan VI Overlendsche Gulden, 1 Ort, und hait gestaffs eidtz zu den Hilligen gesworen, das er nit mehe schuldich dan vorgenant.
Heruff erkent der scheffen Adam mit sinem eidt quidt und loeß, uyßgenomen die VI Overlendsche Gulden, 1 Ort, sall hie bezallen aider der schulten sall den clegeren pantschafft geben laissen.

1547. A II/13, Bl. 141[r]
Rollandus, proist zo Hirtzennauwe, vort Dadenberg, schulten, und Luninck, anno [15]XLVII, uff maendach post occuli. [Occuli = 3. Fastenmonat]
Als sich irthomb und gebrechen tuisschen Otto Overstoltz an eim, andertheils **Anna zor Blomen ir unmondige kinder, van Henssellen seligen und ir geschaffen**, belangent erhalten, ist affgeverticht, das beide parthien, eder ein einen scheffen und zweyn burger dartzo willen kiessen, die sachen zo vereinigen, das sie also guitwillenclichen ingegangen, dem also nach zo komen.
Und gedachter Otto hait dartzo gebeden, die erenvesten, achtbaren und fromen Joest Luninck, Berthram in der Oilgassen und Johann Steinnenbach und Anna van wegen ir unmondiger kinder, in biwesen der kinder monbar, die das bewillicht, die erenvesten, vursichtigen und fromen Dadenberg, schulten, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis zom Hirtz, dergestalt, so wes die gekoren frunde und moitsoener darover erkennen wurden, deis wullen beider parthien unwederroifflichen gefolglich sin und daruff den schultissen hanttestonge gedaen. So auch einige stoes vurhanden, der sie sich nit verglichen kunten, moegen die gekoren frunde ein overman zo sich nemen, damit die sache entlich verdragen.
Wer auch sache, durch Hern noitgotz und gewalt der mitsoener einer nit erschenen kunt, moegen die parthien einen anderen in des stat nemen, damit kein vergeblich uncosten daruff gewant.
Und der dach und bikompst ist angesatzt uff den anderen dach na sant Marxtach, den morgen zo acht uren in Siberch zo erschinen.

1547. A II/14, Bl. 11[r] – 12v
Henrich Overstoltz hantschrifft, die er sinem broder Otten gegeven, meldet van wo[r]de zu worde, als nafolgt.
Anno XXXI, uff maendach nach Pingsten, hait Henrich und Otto, sin broder, vort gedeilt binnen Sibergh, also das Henrich haiffen sall noch V Marck am Wolff, II Marck am Hammer, vort all hoenner binnen der statt und dair boussen, ouch die Alde Batstoeff, ouch die morgen lantz am Bruckbergh, die IIII fl. lantz over der Segen, daselbst dat feirde deill Isermartz hait und III deill am Hauwe und was under dem galgen leit, ouch die XIIII alb an Schemell Johann und V Albus an Heintzen wesen.
Item, sall Otto haven VII Marck an der Rosen und am Bruckberch III morgen liget, Swertzgens Herman beheltnis, ouch hait Henrich sime broder geschenckt das verfallen stelgen hinder der Kannengeußherschen und das veirde deill am Hauwe.
Dit nageschreven ist alsuilchen verdrach, so tuisschen Otten und **Henssellers seligen huisfrauwen und iren unmondigen kinderen** uffgericht, als sich irthommen und gebrechen ein zitlanck zwisschen wilant **Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwen Annen, widtwe, iren unmondigen kinderen** sambt der monbar und getreuhender, mit namen Rutger van Gelen und Johan Worm, zor zitt burgemeister, die sonderlich herzo verordent an eim, andertheils Otto Overstoltz, belangen ir erffgerechtickeit und deillungen erhalten.
Daromb am jungsten understanden, die gebrechen mit recht zu eusseren, haben uff die zitt schulten und scheffen vurgeslagen, sie segen vur guet an, das sich die parthien guitlichen verdroegen, wilchs sie also angenomen
und die sachen mit guedem vurraidt wissen und willen by riffem verstande strack, vry, unwederroifflichen, mit hant, halm und jichtigem monde overgeven, als mit namen **die widtwe**
**sambt irem anhange**, den erenvesten, erbaren und fromen Henrich Roelman van Dadenberg, schulten, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis zom Hirtz und Otto Overstoltz und sin elige huisfrauwe Druitgen, Joest Luninck, scheffe, Berthram Oem Johans, oelner, und Johann Steinnenbach, der gestalt, so wes de gekoren frunde und moetsoener darover erkennen wurden, deis willen sie zu allen deillen sonder allen mittell und wederrede gefolglich sin. Das vur moetsoener obgemelt also angenomen und de parthien vereiniget und verdragen in allermaissen, wie nafolgt.
Item, zom irsten, so **Anna van wegen iren unmondigen kindern** sambt den monbaren einen besiegelten breiff vurbracht, vermelden, das Otten Overstoltz vader und moder seligen, ir gueder beswert, jairlichs davan zu geben, X Kolnische Gulden, Alff Bekeren seligen, daruff Otto Overstoltz, sins broder Henrichs seligen hantschrifft inbracht, das eme das verfallen stelgen hinder der Cronen geschenckt.
[den weiteren Text siehe unter Overstoltz]

1548. A II/4, Bl. 95r-96v
So Wailraiff van Collen und Lißbeth Smittmans, sin elige huisfrauwe, in neist vergangen jair Annen zor Blomen mit recht vurgenomen, inhalt des gerichtzbochs, omb etliche scholt, die **Johann Henssellen seligen** ir schuldich verbleven, ane noit widers zo erhollen und omb fruntlicher bitt willen **Jorgen zor Blomen van Seilscheit und Annen, siner eliger huisfrauwen**, haben schultis und scheffen guitlicherwise beider parthien rechentschafft

gehort, so das gemelten eluide den clegeren schuldich verbleven LVII Goltgulden. Deis haben sie omb bede willen der scheffen nachgelaissen und qwidt gegeven VII Goltgulden. So bliven gemelten **eluide Jorgen und Anna** noch schuldich L Goltgulden.
*[Anna zor Blomen geborene Overstoltz, T. v. Heinrich Overstoltz zu Droistorf, verwitwete Henseler, jetzt verheiratet mit Jorgen van Seilscheit auf dem Zehehoff]*
Heruff ist verdragen, das **Jorgen und Anna** uff gepurliche qwitancie van stont an leveren und bezallen sullen den clegeren vorgenannt XII Daller, soll innen an den L Goltgulden affgekurtzt werden. Dartzo sullen sie noch schuldich sin hie tuisschent sant Mertinsdach neistkompt den clegeren zu bezallen X Goltgulden, allet an affslaich der vorgenannten zommen und dan vortan alle und icklichs jairs zo sant Mertinsdach off binnen den neisten XIIII dagen irst darnach folgende unbefangen X Goltgulden, allet uff gepurliche qwitancie, bissolange die L Goltgulden bezalt sin[d]. Und so gemelten **eluide Jorgen und Anna** dairinnen sumich wurden und der dach mit der bezallungen einen off mehe nit enhielten, asdan sullen die cleger van Collen moege und macht haben vur die heufftzom zu penden. Und die pende sullen sonder einich langer vertzouch ombgeslaen werden, in allermaissen, as weren die mit recht ereussert, bis zo volkomner bezallungen der heufftzommen, mit allem uffgelouffen costen und schaiden. Deis die parthien zo allen deillen also ingegangen und bewillicht zo vollentzehen.

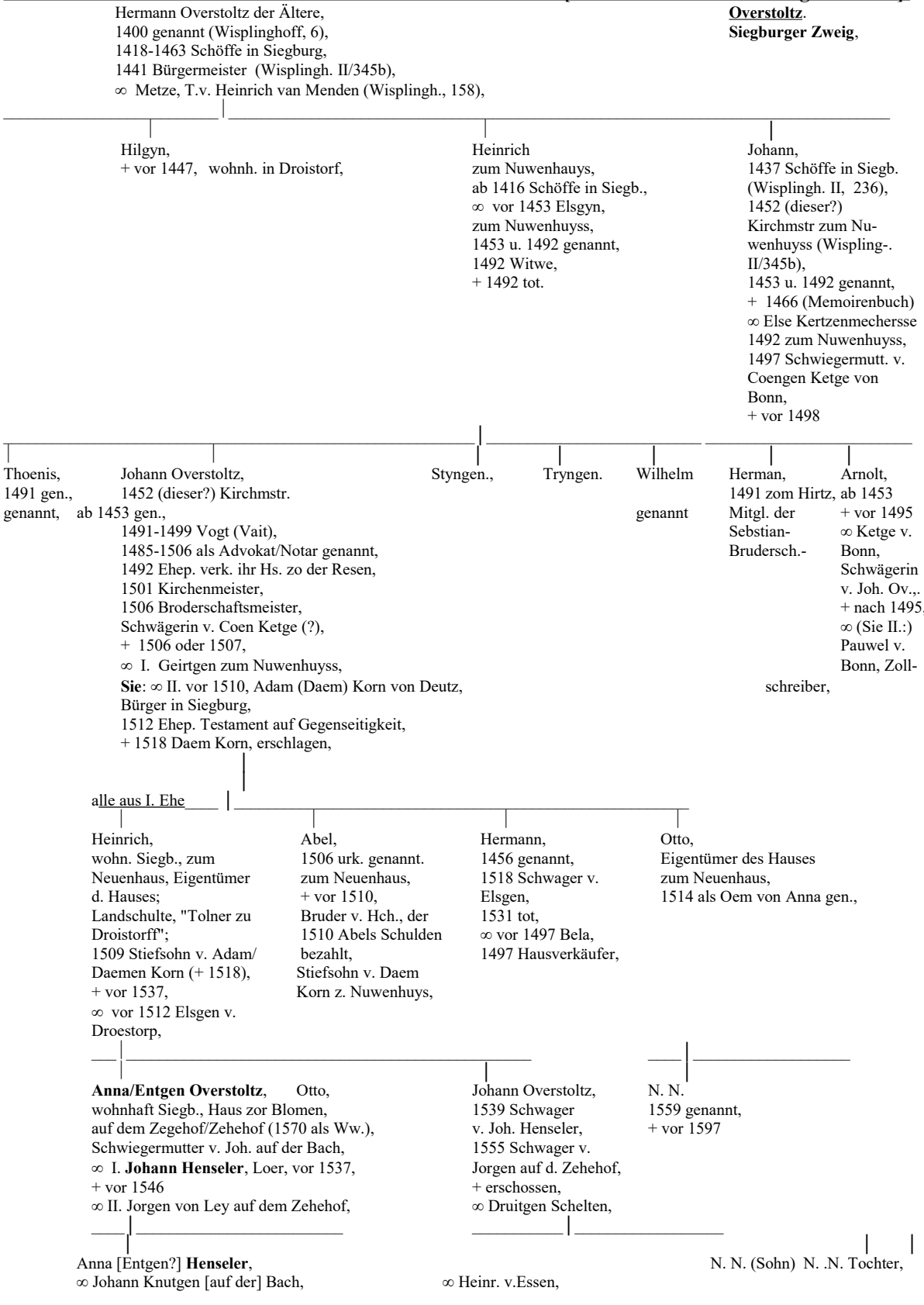
1552. A II/14, Bl. 154r-155r
Wilhelm Gevertzhaen und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno XVC und LII, am fritagh nach dem Eschtagh. [Eschtag = Aschermittwoch]
Item, Johann Worm zor Vulkannen, burgemeister, und Rutger van Glehen, undervaidt itzo hier zu Sigbergh, sint huite, dato, als exeqwitores und getreuwehender, **wilandt Johann Henssellers seligen nachgelaissen unmondigen kinderen**, eigenner perschonen vur uns erschenen und uffentlichen ergeit und bekant, das sie mit irem gueden wissen und willen verlaissen und overgeliebert haben, den erbaren **Jorgen van Seilscheit und siner eliger huisfrauwen Annen**, iren erven, van in beiden geschaffen, mit namen zwae hantschrifften, ein sprechen uff zweyhondertunddryunddrissich Overlensche Gulden, die uffgericht im jair verleden achtunddrissich, am sondach zu Halffasten, und die ander melden uff seisundseistzich Overlensche Gulden, außgegangen im jair neununddrissich, am sondach vur sant Petersdach ad Cadethram, dartzo noch einen breiff, sprechen uff vunff bescheiden enckell Goltgulden jairlicher rentten, die loerbroderschafft belangen und vunff Goltgulden van wegen Peter Montenbuir van Collen, auch inhalt, siegell und breiff jairlicher rentten und das vur eine benoembte zom geldes, inhalt deren vurgemelten hantschrifften, brieff und siegellen, vermoge **des uffgerichten testamentz und lesten willens Johann Henssellers seligen** vurgerort. Also und dermaissen, wilche zitt und wanne die vorgenanten nachgelaissen unmondige kinder jairlichs khomen, ir gueder zu vryen und die abloeß zu thun, sovill die hantschrifften belangen, sullen sie schuldich sin, eder Raderalbus zu belagen mit dry Schillinck lauffens geldes. Und der ein besiegelte breiff sall affgeloist werden, den Goltgulden zu belegen mit acht Marck culsch, als zor zitt genge und geve gewesen und dan na verfolgh des uißgelachten geldes, damit die erffgueder beswert, allet na uißwisonge, breiff, siegellen und hantschrifften in maissen vorgenant.
Damit sullen sie ir verpante gueder macht haben zu vryen und zu qwitieren. Aver doch sullen gemelte eluide, ire erven, alsulchen versatzten gueder in irem gebrauch behalten, bis die abloeß geschehen, in vorgenanten maissen. Zudeme haben beide eluide bewillicht, begert und ingegangen, obt sache wurde, das alsulchen abloeß geschege nach irer eins vurabsterven, sonder einich navermechnis, das der leste levendige van innen beiden nit macht haben soll, die abgeloiste Pennincken zu verbrengen aider zu verlaissen, anders dan mit raide und verwilliunge irer fruntschafften, das zu behoff **iren unmondigen kindern, van innen beiden elich geschaffen**.
Und das uffgerichte **testament Johann Henssenlers seligen**, soll in die gerkammer, in der burgemeisters schaff besloissen und hinderlacht werden. Darnach hait sich ederman zo richten et cetera.

1558. A II/15, Bl. 138r
Johann zom Widennist und Berthram an Ontzenort, instatt Ailff Wolff, burgemeistere, anno et cetera XVC und LVIII, am XXten aprilis.
Item, Ailff Wolff in der Mollengassen hait uff huite, dato, kunth und kuntschafft gevort, mit namen Johann Breugger, loer. Der zuigt by sinem eide, das er daroever und an geweist sie, des nun verleden ungeverlich seisundzwentzich jair, doe hab Thenis van Altzenbach **seliger wilandt Johann Henssellen und Annen, siner eliger huisfrauwen**, etlich erff und landt, gelegen in der Honrelachen, affgegolden. Deis Goetgen Loers seliger gewar und erinnert worden, das alsuilcher kauff geschehen. Daromb hab sie gemeltem Thenis seligen gotzhaller, winckoff und zallpenninck erlacht und gehantreicht, als der neisten bloitzverwanter erven einer. Also und dermaissen hab sie Thenis seligen affgedreven. Daruff er sin gelt entfangen. Und Guitgen Loers hab das erff ingenomen und auch biß anher behalten, uiß henden Kirstgen Schulten seligen, dem alsuilchen gueder uff ein wederaffloeß versatzt gewesen. Und das sie ein strack kauff, den Guetgen Loers seliger gethain, und kein abloeß geweist.
Derglichen zuigt auch Fygen, Thenis seligen nachgelaissen huisfrauwe van Altzenbach, in alremaissen, wie der Breugger vurgemelt, das der kauff also geschein sie, in zitt irs mans natuirlichem leben und anders nitt. Und so man diesser kuntschafft nitt glauben geben wult, sint sie gemeint forder dairby zu thun, wes recht ist, wilchs gemelter Ailff Wolff verorkunth.

Datum ut supra.

1559. A II/15, Bl. 174r
Berthram an Ontzenort und Peter, der wirdt zom Isermart, instatt Ailff Wolff, burgemeister, anno et cetera XVC und LIX, am XIten may.
Item, **Herman, wilandt Johann Henssellers seligen nachgelaissen son**, hait uffentlichen ergeit und bekanth, wie das er sinem fruntlichen lieben swaiger und susteren Johann zom Engelsternen und Elsgen, siner eliger huisfrauwen, schuldich sie, mit namen zwentzich bescheiden gantzer Jochanisdaller, guet van silber und swair genoich an gewicht uffrichtiger montzen und gelofft, dieselbige schoult uff das allerfurderlichste zu bezallen. Im fall er aber nit wederomb inheimsch qweme und uißbliven wurde, alßdan soll uiß sinem patrimonium sulchs, sonder einich langer verzouch, bezalt werden, ehe sin ander mitgedlingen zor deillunge treden.
Datum ut supra.
A II/15 nach 1567
*[der Text des Schuldscheins wurde - wohl nach 1567 - von anderer Hand ergänzt].*
Herauff hat Elßgen, etwan Johan Honermartz nachgelassene widtwe, bekant, daß sie, noch ire erben, disser vorschrieben Pfenning halb, an gedachtem, irem broder Herman, nichts mehr zu fordern haben, sonder, daß sei dem woll begnueget und zufrieden gestalt ist.

**Der Vorfahrenkreis von Anna Overstoltz im Urkundenbestand.[Stammtafel hier etwas eingeschränkt]**




**Zum Geschlecht Overstoltz.**

**a) Einzelangaben aus der veröffentlichten Literatur, 15. Jahrhundert.**

Die Overstoltz sind nach landläufiger Meinung ein ursprünglich kölnisches Geschlecht; sie werden in der Reichsstadt schon Anfang des 12. Jahrhunderts genannt. „Zu den Anfängen der Kölner Overstolz“ siehe Dr. Gerd Wunder, in MdWGfF, Jg. 46, Heft 7/8, 1958, Sp. 385-388; genealogische Verbindungen nach Siegburg werden dort jedoch nicht aufgezeigt und sind bisher überhaupt urkundlich nicht wirklich nachzuweisen.

Im 15. Jahrhundert spielte ein Zweig der Overstoltz in Siegburg eine bedeutende Rolle.

**Hermann Overstoltz**:

1417 mit Metza von Menden verheiratet (zuletzt . Markowitz: Oberschicht, S. 31),

1429/1430 gibt der Stadt Siegburg Darlehn (s. auch bei Markowitz: Oberschicht), Hermann u. Johann vertraten die „Abtei und Stadt an den Höfen der weltlichen und geistlichen Fürsten“ (Markowitz: Oberschicht, Seite 30-31),

1440/1445, 1447/48 und 1451/52 Bürgermeister der Stadt Siegburg (Markowitz: Oberschicht),

1461, 28. Juni. Erbpachtvertrag. Abt Wilhelm von Richwynstein *) und der Konvent von Heisterbach geben den Siegburger Bürgern, Hermann Overstoltz und Beilgen, dessen Ehefrau, die Hälfte eines Hauses nebst einem kleinen Häuschen und dahinter liegendem Garten „in der Houltzgassen“ zu Siegburg, zwischen dem Hause des Präsenzmeisters der Abtei Siegburg und dem Hause „zom Swanen“, gegen einen jährlichen Zins im Betrage von 6 Mark Köln. Pag. in Erbpacht. Die Güter, aus denen dem Siegburger Präsenzmeister jährl. 11 Schillinge Zins zu zahlen sind, waren das Erbe des Heisterbacher Profeßmönches Peter zo Velde, und von diesem der Abtei vermacht. ...“ (Schmitz: Urkundenbuch Heisterbach, Bonn 1908, S. 537, Urk. 522, *) Entweder ist in der vorliegenden Kopie das Datum falsch abgeschrieben, oder die Urkunde ist eine Fälschung, da Wilhelm von Richwynstein. erst 1473 Abt wurde).

1468 in Siegburg urkundlich erwähnt,

1481, 28. Juni. Erbpachtvertrag. Abt Wilh. von Rychwynstein und der Konvent von Heisterbach übertragen den Siegburger Bürgern Hermann Overstoltz und Beilgin, dessen Ehefrau, eine Haushälfte und ein kleines Haus in der Holtzgasse zu Siegburg (Ferd. Schmitz: Urkundenbuch der Abtei Heisterbach, Bonn 1908, S. 560-561, Urk. 540).

Hermann [Overstolz?] zum Hirtz:

(etwa zwischen 1450 und 1510), Johann Korn, Johan Overstoultz, Hermans broider zom hirtz (Felten: Sebstiansbruderschaft, II/230),

Herman zom Hirtz, Lysbeth ind Elsgin uxores (Felten: Sebastiansbruderschaft, II/252),

Herman zom Hirtz, Elsgin syn huisfrauwe, (Felten: Sebastiansbruderschaft, I/1),

Hermann zum Hirtz, 1455-57 Bürgermeister (Markowitz: Untersuchungen zur Oberschicht, Seite 33).

1473, 31. Dez., „... erschienen ist der Bürger von Siegb. Hermann zo Hirtze, krank am Leibe, doch gesund an Verstand, nachdem er die Kommunion empfangen hatte. Hermann hat, damit nach seinem Tod zwischen seiner Frau Elsgen und seinen nächsten Freunden und Magen kein Streit entsteht, vor d. Pfarrer u. seiner Frau erklärt, daß er mit seiner Frau vor einem Notar ein Testament errichtet hat ..., Er hat darin seinem Bruder Johann 50 Kfm. Gulden vermacht. Da aber Johann schon gestorben ist, soll das Geld an dessen beide Kinder fallen ... An die Frau seines + Bruders Hilgin sollen acht Mark köln. gezahlt werden ...“ (Wisplinghoff: Urk. u. Quellen, Urk. 441, S. 235).

1484, 15. Apr., „... das Testament des + Herman zo Hirtz zu suchen u. davon eine Kopie anzufertigen. Er hat das Testament, das von der Hand Johanns geschrieben ist, gefunden ...“ (Wisplinghoff: Urkunden u. Quellen, Urk. 471, S. 257).

**Hermann, Overstoltz**:

„Hermann Overstoltz hat (1490) bekundet, daß er zwischen Slosgyn und Pauwels Cracauwen auf einem Weinkauf gewesen sei, und da sind 14 Quart Wein getrunken worden, und Slosgyn habe den Weinkaufsleuten noch eine Kanne Wein geschenkt ...“ (StA Sbg., A II/7, Bl. 47, nach Treptow: Johann Lair, S. 671).

**Johannes Overstoltz**:

+ 1466. Eine Memorie für die achtbaren Leute Johannes Overstoltz und Elisabeth seine Gattin aus Siegburg, beide unsere besonderen Freunde. Johannes vermachte sterbend im Jahre 1466 um Fronleichnam vierzig Ellen weißes Tuch. Öfters stand er uns mit gutern Ratschlägen zur Seite und nahm uns huldvoll in Gastfreundschaft auf. Auch Else vermachte 4 Gulden. Ihr zweiter Mann [Heinrich] Krawinkel, Bgmstr. in Siegburg 1469/70, vermachte in seinen letzten Tagen ein Fuder Wein“ (Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen 1420-1542; Walterscheid, Joseph: Das Bödinger Memoirenbuch, Siegburger Studien, Bd. VI-VII, S. 78/79, Nr. 133, S. 282/283, Nr. 133).

(etwa 1450-1510) **Elsgen, Johann Overstoltz Hausfrau**, Mitgl. der St. Sebastiansbruderschaft (Felten: Sebastiansbruderschaft, Nr. I/51),

Johann Overstoultz ind syn kyndere (1430-1441) (Felten: wie ob. II/199),

**Elsa Overstoultz**,

Kerzenmecherse (Felten: wie ob. I/72),

**Thonis Overstoltz**:

1468 in Siegburg urkundlich erwähnt.

**Heinrich Overstoltz**:

1451, 19. Mai, ... stellen Else, Witwe von Heinrich Oyverstoultz, und deren Kinder aus bezüglich einer Haushälfte und eines kleinen Hauses zwischen dem Hofrecht, „de genant is de Hardevuyst“, und dem Hofe des Presenzmeisters in der Houltzgassen zu Siegburg ...“ Ferd. Schmitz: Urkundenbuch Heisterbach, S. 531, Urk. 509).

**Johann Overstolz**:

1483-1503 Untervogt in Siegb., (Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei, ZdBG, Bd. 38, S.70),

**Conrayt Overstolz**

Conrayt Overstoltz und Greit, uxor, Mitglieder der St. Sebastiansbruderschaft in Siegburg (Felten: I/216);

ein Konrad O. war 1515 Kerzenmacher (Dornbusch: Leben u. Treiben einer alten Siegstadt, S. 45).

**Arnolt Overstoultz**:
Mitgl. der St.Sebastiansbruderschaft in Siegburg (Felten: II/342),
**Elsgyn Ouverstoultz**:
Mitgl. der St. Sebastiansbruderschaft in Siegburg (Felten: II/429).
**Johann Overstoltz**:
1565. **Johann** Overstolz und Wolter Kessel (von der Nürburg, der 1570 mit Peppenkoven im Amt Neuenahr belehnt wurde) zu „Befferkoven“ sind Dienstreiter wegen eines Hofes in Meindorf (Burghardt: Dienstreiter, S. 169).
1570/71 **Johann** Overstoltz u. Johann zum Kranen, Siegelmeister der Wollweber (Markowitz: Oberschicht, S. 36).
1583 **Johann** Overstoltz, Ulner [= Töpfer]. (Markowitz: Untersuchungen zur Oberschicht der Stadt Siegburg in Spätmittelalter und Frühneuzeit, Heimatblätter 1981/82, 49.-50. Jg., S. 36).

**Overstoltz in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts** (Edition: W. Günter Henseler)
Angehörige des Geschlechtes Overstoltz, auch in den Schreibweisen Ouerstoltzs, Ouerstoultz, Oberstoltz, sind in den Siegburger Schöffenprotokollen (StA Sbg.) des 16. Jahrhunderts sehr oft erwähnt; ich nenne hier nur folgende Belegstellen:
(Ziffer vor dem Schrägstrich = Band, Ziffer hinter dem Schrägstrich = Seite, v = Vorderseite, r = Rückseite, Klammerzahl ist Jahr.
Beispiel: (1513) 3/8r = StA Sbgb. A II/3, Seite 8 Rückseite, aus d. Jahr 1513).

**Overstoltz, Overstoultzs, Oberstoltz, Overstultz im Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffenprotokollen:**
**Overstoltz, Overstoultzs**, **Oberstoltz**, **Offerstoltz**, **Overstultz** [Familienname, Hausname],
**Haus Overstoltz**, (gelegen in der Holtzgasse), (1484) 2/168v, (1485) 7/4v, (1486) 7/13v, (1523) 11/45v, (1524) 11/60v, (1530) 12/4r, (1531) 12/7r, (1546) 13/114v, 13/120r, (1536) 12/85r, (1546) 13/113r, (1546) 13/120r,
Haus Overstoltz, Thonis Schoinwalt und Blanckenberg streiten um den Besitz des Hauses , (1485) 2/168r,
Haus Overstoltz in der Holtzgasse wird von Thonis Schoinwalt als sein Eigentum angesehen, (1485) 2/168r, (1486) 2/172v,
Haus Overstoltz, in dem vor 1486 das Ehepaar Schoinwalds gewohnt hat, (1486) 7/14r,
Haus Overstoltz Wechsel v. Thonis Schoinwalt an Johann von Blanckenberg und Greitgyn, seine Ehefrau, (1485) 7/3v, 7/3r,
Haus u. **Hof** zom Overstoltz in der Holtzgassen, Miteigentümer Margaretha, Witwe Johan v. Blanckenberchs, (1496) 7/140r,
Haus Overstoltz, Wechsel v. Cecilia v. Droistorph gt. Gryse Zylie an Herm. von Kurten u. Tringen, Eheleute, (1536) 12/85r,
Haus Overstoltz, Wechsel v. Goddert Stoppelhennes u. Gierdruth zum Ham an Michel im Ferffhauß u. Trin, (1564) 16/108r,
Johan Blanckenbergs Hauserbe genant Overstoltz, (1530) 12/4r,
Overstoultz **Garten** (garden) vur der Houltzsportzen, (1526) 11/130v,

**Abell** Overstoltz, (1506) 2/270v, 2/271v, (1505) 8/81v,
Abel zom Nuwenhuys u. die Ersterbnisse, vom Vater stammend, (1507) 2/274r,
Abell Overstoltz, Sohn v. Advocath Johan Overstoltz, (1506) 2/270v,
Abell Overstoltz, Sohn v. (+) Vaidt Johan Overstoltz. Bruder v. Heinrich, (1505) 8/81v, (1509) 8/169v,
Abell Overstoltz, Heinrichs Bruder, (1510) 8/168r, 8/169v,
Abell Overstoltz und Jonffer Styne schließen einen Ehevertrag., (1505) 8/61r,
Abel, Overstoltz, erbt Anteil am Haus Nuwenhuis von Joh. Overstoltz, (1537) 2/276v,
**Adam**/Daem/Damen, zom Nuwenhaus Vurfader von Johan Overstoltz, (1508) 2/278r,
Adam/Daem, Abells Stiefsohn (steiffson), (1510) 8/177r,
Adam/Daem z. Nuwenhuyss, Geirtgen, syn Ehefr. u. Geirtgens Sohn, v. ihr u. Joh. Overstoltz. geschaffen, (1510) 8/168r, 8/169v
**Anna**/Entgen, zur Blomen, Tochter von Heinrich von Droistorph, Ehefrau von Johan Henseler, 4/79r, 4/80v, (1567) 17/223.
Anna/Entgen [Overstoltz] u. Johann Henseler, Eheleute, (1536) 12/61v,
Anna u. Joh. Henseler, Ehel., u. Elsgen von Droestorph, Witwe von Hinrich Overstoltz, Eytomb und dochter, (1536) 12/64r,
Anna/Entgen u. Joh. Henseler, Ehel., verk. Teile d. Nuwehuyses an Otten Overstoltz u. Druytgen, Eheleute, (1537) 12/89v,
Anna [Overstoltz], zor Blomen, Witwe von Johan Henseler, (1547) 4/79r, 4/80v,
Anna [Overstoltz] Witwe [Johann] Henselers, und [ihr Oem] Ott Overstoltz, (1545) 13/111r,
Anna [Overstoltz] zor Blomen, Ww. v. Joh. Henseler, ihre unmündige Kinder u. ihr Onkel Otto Overstoltz, (1545) 13/110v, (1547) 13/141r, (1547) 14/11r, 14/12r, (1547) 14/25r,
Anna u. Jorgen zor Blomen auf dem Zehehoff, siehe auch unter Zehehoff und Neuenhoff genannt Ley.
Anna auffm Zehehof/Zegehoff, (1570) 4/233v, (1567) 17/223v,
Anna, Witwe auf dem Zehehof, (1570) 4/218r, 4/233v, (1572) 19/85v, 19/85r,
Anna, Witwe auffm Zehehoff, Schwiegermutter von Johann Bach (eidumb), (1570) 4/218r,
**Arnolt** Overstolts/Overstoltz, (1507) 2/277v, (1511) 2/290v, (1507) 8/122v, (1511) 8/184r,
Arnolt Overstolts, Bruder von Conrait Overstoltz, (1512) 8/208v,
Arnolt Overstoltz und Antgen[? Jutgen?], (1511) 2/290v, (1512) 3/4r,
**Coengen** Ketges van Bonn und Elsse zom Nuwenhuyss, yr swegerfrauwe, (1497) 7/167v,
Coene, Schwägerin/swegeren von Johan Overstoltz, vaidt, (1496) 2/226v,
Coene Ketgens, Schwägerin von Johan Overstoltz, er(?) 1523 tot, (1523) 11/55v,
Coentgen van Ketge zo Bonn und ihr ältester Sohn Jacob, geschaffen von ihrem 1. Mann (Ketge?), (1541) 13/15r,

**Conrait**/Coinrait/Coynrait/Koynrait Overstoltz, (1520) 3/39v, (1524) 3/64r, (1525) 3/73r, (1497) 7/160v, (1510) 8/177r, (1520) 9/194v, (1519) 9/247r, (1524) 11/70v, (1528) 11/187r, (1529) 11/199v, (1532) 12/30v, (1533) 12/42v, (1534) 12/47r,
Conraidt Overstoltzs genannt Kaex, (1514) 3/64r, (1532) 12/46v, 12/46r,
Conraidt Overstoltzs genannt Kaex und Grete, Eheleute, (1542) 13/42v,
Conrait Overstolts kauft huyss und hoff in der Holtzgassen von Peter dem Blynden, (1512) 8/207r,
Conrait Overstolts, Bruder von Arnolt, (1512) 8/208v,
Conraidt Overstoltz und Ehefrau Greta/Grete, (1520) 9/195r, (1532) 12/46v, 12/46r, (1542) 13/42v,
Conrayt Overstoltz und Greta schließen einen Ehevertrag, (1533) 12/46v,
Conrayt Overstoltz und Greta stiften für sich ein Jahrgedächtnis (1533) 12/46r,
Conraet/Conrait Overstoltz Haus (huse/huys), (1518) 9/161r, (1533) 12/42v,
**Daem/Damen,** siehe unter Adam,
**Druitgen**, Ehefrau von Otto Overstoltz, (1555) 15/36v,
Druitgen Schelten, Wingants Tochter, Ott Overstoltz Ehefr., Schwest. von Trin, Roetgen, Geirt und Neißgen, (1566) 15/78v,
[1] **Elsgen** Overstoltz/Overstolz, (1472) 2/109r, (1488) 2/187v,
[1] Elsa Overstoltz, die frauwe zo dem Nuwenhuyss, (1492) 2/201r,
[1] Elsgyn zom Nuwenhuyss, Mutter von Johan Overstoltz, (1491) 2/195r, (1497) 7/197v,
[1] Elsgyn zom Nuwenhuyss, Mutter von Johann Overstoltz u. swegerfrauwe v. Coengen Ketges von Bon[n] (1492) 7/69r, (1497) 7/167v,
[2] Elsgen, Ehefrau von Hynrich Overstoltz, (1514) 3/65v, (1523) 11/54r, (1536) 12/64r,
[2] Elsgen van Droistorph, Witwe von Hinrich Overstoltz, (1536) 12/64r,
**Gebrüder** Oberstoltz, (1570) 4/224v,
**Gertrude** Overstolz, (1521) 3/47v,
Girtgen zom Nuwenhuiss, (1523) 11/39v,
Geirtgen, Heynrich Overstolts Mutter (moder), (1514) 9/62v,
Greten/Greyt Kaex, Witwe von Conraidt Overstoltz, (1535) 12/59v, (1542) 13/42v,
Geirtgen zom Nuwenhuys, ihre erven von Johann Overstoltz, ihrem Vurmanne, (1507) 2/274r,
Girtgen zom Nuwenhaus, 1523 Witwe von Johann Overstoltz, (1523) 11/55v,
Geirtgen, Witwe von Johann Overstoltz, Ehefrau von Daim Korn zum Nuwenhuys, (1513) 3/34v, 8/168r, (1517) 9/159r,
**Hen/Heintz** Overstoltz/Overstoultz/Overstultz, (siehe auch unter Heinrich Overstultz), (1453) 1/8r, (1418) 1/15r, (1419) 1/16r, 1/20r, (1460) 2/39v,
[1] **Heinrich**/Hynrich Overstoltz/Overstoultzs/Overstultz, (1416) 1/6v, 1/7v, 1/7r, 1/8v, (1417) 1/8r, (1417) 1/12r, (1418) 1/15v, 1/16v, 1/16r, (1419) 1/17v, 1/17r, (1420) 1/21v, 1/21r, 1/22v, (1460) 2/39v, (1513) 3/13r, (1514) 3/18r, 3/19r, 3/20v, (1515) 3/23v, 3/23r, 3/24r, (1516) 3/25r, (1517) 3/27v, (1518) 3/29r, (1524) 3/60v, 3/65v, (1525) 3/76v, (1526) 3/81r, 3/84r, (1528) 3/105v, 3/106v, (1529) 3/109v, (1508) 8/140r, (1513) 9/23r, 9/32r, 9/40v, 9/44v, (1514) 9/78v, (1515) 9/101v, (1526) 11/127v, (1529) 12/3r, (1532) 12/28v, 12/33r, (1535) 12/54v,
Heynrich Overstoltz/Overstoultz, wohnhaft zo Droistorff, (1513) 3/8r, (1520) 3/39r, (1524) 3/55r, 3/56v, (1513) 8/208r, (1513) 9/33v, (1514) 9/54r, (1515) 9/89b, 9/92v, (1518) 9/151v,
[1] Henrich Overstoltz und Elsgen, Eheleute, (1452) 5/18v,
[1] Henrich Overstoltz und Elsgen, kaufen von Kirstgen zo Homberch und Grete, Rente v. Hs. zo Homberch, (1453) 5/18v,
[2] Heynrich Overstoltz, wohnhaft u. zur Zt. Töllner (tolner) zo Droistorff, u. Elsgen, seine Ehefrau, (1518) 9/159v, 9/159r,
Heynrich Overstoltz kauft huyss zur Rosen an dem Hoenremarte gelegen, (1508) 8/140r,
[2] Heinrich Overstoltz z. Newenhuyss, Sohn von Geirtgen z. Newenhuyss, Stiefsohn v. Daimen Korn, (1509) 8/168r, (1518) 9/159v, 9/159r,
[2] Heinrich Overstoltz, Bruder von Hermann, (1518) 9/153r, (1531) 11/210r,
[2] Heinrich Overstoltz, Bruder (gebroderen) von Otto Overstoltz (zo dem Nuwenhuyss), (1536) 4/15r, (1519) 9/188r, (1527) 11/142r, (1527) 11/162adr, (1532) 12/33r, (1547) 14/10v, 14/11v, 14/11r,
[2] Heinrich Overstolts u. sein steyffader Daem Korn, (1514) 9/62v, (1518) 9/159v, 9/159r,
[2] Hynrich Overstoltzs und syne huisfrauwe, (1524) 3/65v, 3/65r,
[2] Heynrich Overstolts u. Elssgen, syn huysfrau, sowie Heinrichs Eltern Joh. Overstolts u. Geirtgen,
(1512) 9/16r, 9/17v,
[2] Henrich Overstoltz und Elsgen, Eheleute, (1513) 9/38r, (1514) 9/62v, 9/62r, 9/63v, (1531) 12/8v,
[2] Henrich Overstoltz, sin huisfrauwe seligen, und Otto Overstoltz, sein Bruder, (1547) 14/12v,
[2] Hinrich Overstoltz synen erven, (1535) 12/54v,
[2] Heinr. v. Droistorph z. Newenhs., Ehem. v. Elsg., Vat. v. Anna, Schwiegervat. v. Joh. Henseler, (1514) 3/18v, 3/23v, 3/23r, (1514) 3/65v, (1528) 3/105v, 3/105r, (1530) 3/109v, (1536) 4/15r, (1570) 4/224v, (1509) 8/168r, (1518) 9/153r, (1517) 9/159v, 9/159r, (1523) 11/54r, (1524) 11/59v, (1531) 11/210r, 12/3r, (1531) 12/8v, (1532) 12/33r, (1546) 13/135r, (1547) 14/9v, 14/9r, (1547) 14/10v, 14/10r, 14/11v, 14/11r, 14/12v, 14/12r, (1547) 14/25r,
[2] Hynrich Overstoltz van Droistorff u. Elsgen, eluden, (1527) 11/156v,
Hynrich Overstoultzs v. Droistorff u. Elßgen, Ehel., verk. ihr Hs. gen. der Alde Berch in d. Berchgassen, (1523) 11/54r,
[2] Henrich Overstoltz und sein Schwiegersohn Johan Hensseller, (1536) 4/15r,
[2] Heinrich Overstoltz, erschossen am 18. Februar 1593/todt lichnam, (1593) 21/54r, 21/55v,
[1] **Herman/Hermani** Overstoltz/Overstoultz/Overstolz/Overstultz, (1420) 1/21v, 1/21r, 1/22v,
[2] Herman Overstoltz, (1453) 2/2r, (1453) 2/5v, (1455) 2/11r, (1455) 2/14v, (1456) 2/14r, (1457) 2/18v, 2/19v, 2/19r, (1458) 2/28v, (1459) 2/31v, 2/32r, (1460) 2/39v, (1460) 2/41r, 2/44r, (1461) 2/46v, 2/47v, (1461) 2/47r, 2/50r, (1462) 2/52v, (1462) 2/54v, 2/54r, 2/55v, 2/56v, (1463) 2/56r, 2/62v, 2/63r, (1464) 2/64r, 2/65v, 2/65r, (1489) 2/190r, (1491) 2/198r, (1503) 2/257r, (1451) 5/1r, 5/2v, 5/3v, (1452) 5/18r, (1456) 5/48r, (1457) 5/52r, (1486) 7/15r, (1489) 7/45v, 7/45r, (1480) 7/47v, (1491) 7/67v, (1492) 7/76r, 7/84v, (1495) 7/132v, (1503) 8/32b, (1541) 13/12r, 13/19v,
[2] Herman Overstoltz, Sohn von Johann Overstoltz u. Geirtgen, (Bruder von Heinrich Overstoltz), (1456) 5/48r, (1500) 7/47v, (1518) 9/153r, (1531 +) 11/210r, 13/12r, (1541) 13/19v,

[2] Herman Overstoltz, Bruder von Heynrich, Schwager von Elsgen Overstoltz, (1518) 9/153r,
[2] Herman Overstoltz und Bela, seine Ehefrau, (1504) 8/39v,
[2] Herman Overstoltz, Bela, seine Ehefrau, u. ihre Kinder, (1497) 7/186r, (1503) 8/22r,
[2] Herman Overstoltz, Belen, seine Ehefrau, und ihr huyss, hoff und garden in der Holtzgassen gelegen, (1494) 7/116v,
[2] Herman Overstoltz und Beelgen, Eheleute, verkaufen ihr Haus in der Holtzgasse, (1497) 7/186r,
[2] Herman Overstoltz u. Bela, Eheleute, verpachten huyss und hoff gnant zo Velde, (1494) 7/116v, 7/116r,
[2] Herm. Overstoltz u. Bela, verkaufen ihr ges. Erbe im Burgbann Syberch Joh. von Nummerich u. Greitg. (1504) 8/39v,
[2] Herman Overstoltz und Conradus Kertzenmecher, (1491) 7/66r,
[1.] **Joh.** Overstolts/Overstoltz/Overstoultz/Oberstoltz (zo Syberch), (1453) 2/6r, 2/7v, 2/7r, 2/8r, (1459) 2/37v, (1462) 2/54r, (1463) 2/62r, 2/63r, 2/81v, 2/142ad, (1452) 5/12adv, (1453) 5/18v, 5/22v, (1454) 5/24r, (1453) 5/26r, (1454) 5/27v, (1455) 5/34r, (1456) 5/47r,
[2.] **Joh.** Overstolts/Overstoltz/Overstoultz/Oberstoltz (zo Syberch), (1483) 2/166r, (1484) 2/167v, (1489) 2/189v, (1489) 2/190r, 2/195v, (1490) 2/195r, (1491) 2/197v, (1492) 2/202v, 2/204v, (1493) 2/207r, (1493) 2/210v, (1494) 2/215r, (1495) 2/216r, 2/217v, (1495) 2/222v, 2/224v, (1496) 2/225v, 2/250v, (1501) 2/250r, (1501) 2/255v, (1503) 2/260v, (1507) 2/276v, (1508) 2/278r, (1485) 7/7r, (1486) 7/18v, 7/26v, (1491) 7/63r, (1492) 7/79v, 7/84v, (1493) 7/96v, 7/100r, (1494) 7/112r, 7/118v, (1495) 7/138r, (1496) 7/153r, (1497) 7/160v, 7/173v, (1501) 7/234v, (1507) 8/81v, (1523) 11/55v,
Joh. Overstoltz sel. Erbe, (1505) 8/67r,
Joh. Overstoltz sel. zom Nuwenhuyss, (1513) 9/23v,
[3.] **Joh.** Oberstoltz/Oberstoltz/Overstoltz, (1570) 4/218r, (1566) 15/94r, 15/96/v, 15/96r, (1559) 15/180v, (1562) 16/38r, (1563) 16/91v, (1564) 16/120r, (1565) 16/139v, 16/141r, 16/143v, (1566) 17/78r, (1566) 17/88r, 17/96v, (1566) 17/94r, 17/96r, 17/201v, (1567) 17/201r, (1567) 17/231v, (1567) 17/241v, (1568) 17/263r, (1574) 18/98r, (1575) 18/131r, (1565) 19LE/5v, (1569) 19/39v, 19/44v, (1580) 20/3v, 20/3r,
Joh. Oberstoltz auf dem Zehehoff, (1572) 19/85v, 19/85r,
Joh. Overstolts/Overstoltz/Overstoultz, Advocat, (1483) 2/167v, (1485) 2/168r, (1486) 2/171v, (1487) 2/173r, 2/175v, 2/176r, 2/179v, (1486) 2/180r, 2/182v, (1487) 2/184v, 2/185r, (1489) 2/187r, (1489) 2/189r, 2/192v, (1490) 2/195r, (1491) 2/199v, (1492) 2/201r, (1492) 2/203v, 2/204v, (1493) 2/206r, (1494) 2/210v, (1494) 2/212r, (1495) 2/216v, (1495) 2/219v, 2/221v, 2/221r, 2/225av, (1496) 2/225v, (1497) 2/229v, (1498) 2/231r, (1499) 2/233v, 2/235r, (1499) 2/237v, 2/240v, (1499) 2/240r, 2/242v, (1504) 2/244v, (1500) 2/246v, (1501) 2/247r, (1501) 2/251v, (1507) 2/253v, (1501) 2/255r, (1503) 2/2/257v, (1506) 2/270v, (1494) 7/117r, (1496) 7/157v, (1499) 7/192v, 7/192r,
Joh. Overstoltz, Kirchenmeister (zo Syberch), 2/249r, (1501) 2/250v, (1497) 7/170v,
Joh. Overstoltz, scabinis, (1495) 7/129r,
Joh. Overstoltz, Undervait, (1484) 2/167r,
Joh. Overstoltz/Overstoultz, Vaet/Vaidt (zo Siberch), (1485) 2/170r, (1491) 2/195r, (1492) 2/203r, (1494) 2/213v, (1496) 2/226v, (1498) 2/230v, (1498) 2/232r, (1499) 2/235v, (1485) 7/7r, (1488) 7/32v, (1496) 7/140r, (1497) 7/171r, (1499) 7/197v, (1500) 7/217v,
Joh. Overstoltz, Vaidt, u. sein Weiher, der Klaenwyer, (1494) 7/117v,
Joh. Overstoltz, Vaidt, 1505 bereits verstorben, Vater von Abell Overstoltz, (1505) 8/81v,
Joh., Vurfader von [Adam/]Damen zom Nuwenhaus, (1508) 2/278r,
Joh. Oberstoltz Mutter, (1569) 19/38r,
Joh. Overstoltz Mutter (moder), (1491) 2/197v,
Joh. Overstoltz u. seine + Mutter (antreffen syn selige moder), (1494) 2/212v,
Joh. Overstoltz, Sohn v. Otto Overstoltz, (1559) 15/168r,
Joh. Overstoltz, Sohn der + zomNuwenhuyss, Vait, (1492) 2/204r,
Joh. Overstoltz, Sohn der vrauwe zoym Nuwenhuyss, (1491) 7/56r,
Joh. Overstoltz, Sohn v. Elsgyn/Elsse zom Nuwenhuyss, (1491) 2/195r, (1497) 7/167v,
Joh. Overstoltz, Ehemann v. Crystin(?), (1452) 5/12adv,
Joh. Overstoultz, Ehemann v. Geirtgen/Girtgen, (1509) 8/168r, (1509) 8/169v, (1523) 11/55v,
Joh. Overstoltz, Ehemann v. Geirtgen zom Nuwenhuys, (1507) 2/274r,
Joh. Overstoltzs Ehefrau (wiff), (1456) 2/17v,
Joh. Overstoltz, Vormund v. Joh. Wolschlegers nachgelass. Kinder, (1566) 15/78r, 15/88r, 17/201v, (1567) 17/201r, 17/202v,
Joh. Overstoltz, Advocath, Vater v. Abell Overstoltz, (1506) 2/270v,
Joh. Oberstoltz nachgelass. jungsten Sohn u. sein Vormund Jörgen zor Weinreben, (1596) 27/6v, 27/6r, 27/7v,
Joh. Oberstoltz nachgelass. minderj. Kinder, ihre Vormünder u. Hch. von Essen, der Kinder Schwager, (1596) 27/14v,
Joh. Overstoltz trifft sich mit Bach Johan (= Knütgen] in dessen Haus zu einem Vertragsabschluss, (1564) 16/120r,
Joh. Overstoltz u. Coenen, seine Schwägerin (syner swegeren), (1494) 2/213v,
Joh. Overstoltz u. Coenen van Ketgen, seine Schwägerin (syner swegern), (1495) 2/217v,
Joh. Overstoltz, Vaidt, u. Coengen Worms v. Bonn, sein Schwager (syn swegeren), (1494) 2/213v,
Joh. Overstoltz erwirbt eine Wiese von This zom Horne hinder dem Zegehoff, (1453) 5/18v,
Joh. Overstoltz, vererbt einen Anteil des Hauses Nuwenhuis Abel Overstoltz, (1507) 2/276v,
Joh. Overstoltz kauft huyss zo der Rosen bynnen Syberch an dem Hoenremarte gelegen, (1491) 7/68v,
Joh. Oberstoltz, (bei ihm wird im Juli 1580 gepfändet), (1580) 20/3v,
Joh. Overstoltz und Else, elude, kaufen Haus by der Drencken und Garten up der Schutzengassen, (1452) 5/12cv.
Joh. Oberst. verk. zus. mit Elsgen [Henseler], Johann Henseler u. Dedr. Kremer ihre Anteile am Zehehof, (1580) 20/r,
Joh. Overstoltz und Geirtgen, syn elige huisfraw verkaufen das huyss zo der Rosen up dem Hoenremart, (1492) 7/69r,
**Mettil** Overstultz, (1418) 1/15r, (1419) 1/20v, (1420) 1/22r,
**Ott(o)** Oberstoltz/Overstolz, (1545) 4/65v, (1556) 4/138r, (1534) 12/47r, (1541) 13/12r, (1542) 13/35v, (1545) 13/111r, (1547) 14/5r, 14/11v, 14/11r, (1554) 14/217r, (1557) 15/105r, (1558) 15/136v, 15/147v, 15/180v, (1567) 19/25r, (1569) 19/53v, (1570) 19/64v, 19/64r, (1593 +) 21/54r,

Otto Overstoltz u. dessen Eltern (vader und moder) seligen, (1547) 14/12v, 14/12r,
Otto Overstoltz zo dem Nuwenhuyss, Bruder von Henrich Overstoltz, (lantschulte) (1536) 4/15r, (1519) 9/188r, 9/189v, (1546) 13/135r, (1547) 14/9r, 14/12v, 14/12r, 14/13v,
Otto Overstoltz, Bruder von Heinrich, und ihre gemeinsame Klage gegen Kerstgen zor Wynreven, (1532) 12/33r,
Otto, Vater von Johann Overstoltz, (1559) 15/168r,
Otto/Otten Overstoltz zom Nuwenhaus/Nuwenhuyss, (1521) 3/45v, (1538) 4/40r, 4/48r,
Otto Overstoltz zum Nuwenhuis, Ehemann v. Druitgen, Brud. v. Heinrich, Öhm v. Anna, (1514) 3/64r, 3/105v, (1528) 3/105r, (1536) 4/15r, (1537) 4/26v, (1538) 4/44r, (1545) 4/65v, (1555) 4/138r, (1570) 4/224v, (1523) 11/54r, (1531) 11/210r, (1531) 12/32v, (1532) 12/38v, (1537) 12/89v, (1541) 13/11r, (1542) 13/12r, 13/33r, 13/35v, (1545) 13/110v, 13/111r, (1547) 13/141r, (1547) (1547) 14/5r, 14/9v, 14/9r, 14/10v, 14/10r, 14/11v, (1547) 14/11r, 14/12v, 14/12r, (1547) 14/25r, (1548) 15/36v, (1556) 15/76r,
Otto Overstoltz, Schwager von Johann Henseler, (1537) 4/26v,
Otto Overstoltz, Oeme von Anna Overstoltz zor Blomen (Ehefrau von Johann Henseler), (1545) 13/110v, (1546) 13/135r,
Otto Overstoltz, Anna Overstoltz Witwe Henseler, u. deren unmündige Kinder, (1547) 14/11r, 14/12v, 13/110v, (1546) 13/135r, (1547) 13/141r, (1547) 14/25r,
Otto Overstoltz u. Druitgen, sin elige huisfrauwe, (1547) 14/12v,
Otto Overstoltz u. Druitgen, Ehe. streiten mit ihrem swager Jorgen uff dem Zegehoff, (1555) 15/36v,
Otto Overstoltz u. Druitgen, Eheleute, verkaufen den vierten Teil des Hauses zor Cronen, gelegen am Marte, (1542) 13/33r,
Otto Overstoltz u. Druitgen, Eheleute, kaufen von Anna [Overst.] u. Joh. Henseler Teile des Neuwenhuyses, (1537) 12/89v,
Otto Overstoltz und Druitgen, Eheleute, verkaufen Land gelegen uff dem Bruckbergh, (1555) 15/36v,
Otto Overstoltz [Ehemann von Druitgen Schelten], Streit mit Wingant Scheltens nachgelass. Kinder, (1566) 15/76v, (1556) 15/78v,
**Stina** Overstultz, (1417) 1/10v, 1/11v, 1/12r, (1418) 1/15v, 1/15r, (1419) 1/20v, 1/20r,
**Thonis** Overstoltz/Overstoultz, (1472) 2/104v, 2/106v, 2/108r, 2/109r, 2/110v,
**Thonis** Overstoltz Haus (huys), (1474) 2/114r,

**Editionen aus den Siegburger Schöffenprotokollen 1415-1662.** (eine willkürliche Auswahl) Edition: W. Günter Henseler)

1487. A II/7, Bl. 25v
Coram praedictis.
Herman zo Dale und Mettel, syn huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen Johan Vlachen und **Johan Overstoultz, zortzyt unser Lievervrauwenloffbroderschafftmeister** zo urber und in behoiff unser Liever Vrauwenloff in der Kirspelskirchen zo Sigberg, dat huyss gnant zom Grynde, gelegen in der Kolregassen, by Gerarts erve van Zundorp, mit eyme garden dar achter, den garden vry zo syn. Und dat huyss gelden dem Spedail bynnen Sigberg an der Colreportzen XI Albus und der Kirchen zo Sigberg 1 Schilling, beheltniss Catheryngen van Nederwich darinne zo wonen und zo gebruychen zo yre lyffzucht.
Waenendizabunt.

1500. A II/7, Bl. 47v
Coram praedictis, anno et die ut supra.
**Herman Overstoltz** heit gekundt, dat hey tuschen Slosgyn und Pauwels Cracauwen up eime winkouff geweist sy, und da 14 quart wins gedruncken sy, und Slosgyn do noch eyn kanne wyns geschenckt have den wynkouffsluden, in sent Girdruynne*[?]* und gebeden, de wynkouffslude daby zo gedencken, wat da
gehandelt sy. Und do have Pauwels van Slosgyn krigen eyn flickefleysch, de van dem balken gestoissen wart.
Lodwich *[van Roide]* dedith urkunden.

1505. A II/8, Bl. 81$^{v}$
Coram ersdem eodem die et anno.
**Abell Overstoltz** hait in der tzyt as des waell mugich und mechtich was bekant, schuld zo syn an gerechedem gelde van wollen, Kathrynen van Steyn nagelaessen wedewen Hermans zor Klocken, LX Kolnische Gulden colschsser werongen, zo betzalen up neist sent Johansdach zo Mytsomer, sonder langer vertzoch, und hait darvur zo underpande gesatt alle syne barschaff und erfftzale, [die] eme an und zoerstorven is, **doitzhalven Johan Overstoltz, syns vaders, vaidt zo Syberch**, was gelegen im borchban van Syberch, neit darvan uysgescheyden.

1510. A II/8, Bl. 168$^{r}$-169v
Coram ersdem eodem Rode, anno et die.
**Heynrich zom Nuwenhuyss** hait bekant schuldich zo syn berechender bekanter scholt, van weegen **syns steyffader Damen und syner moder, Geirtgen zom Nuwenhuyss**, LXXX Kolnische Gulden, zo betzalen Lodwich zor Klocken und syner huysfrauwen, XX derselven Gulden up sent Mertynsdach neist komen, und dan noch XX ouch derselven Gulden, sent Mertyn oever eyn jair und also vortan bis und also lange deselven LXXX Kolnische Gulden betzailt synt, und hait **Heynrich** vurscreven darvur zo underpande gesatt syn huyss zor Rosen, am Hoenremarte gelegen, in maissen, wie sache wurde, dat der termyn eynich neit gehalden wurde, dat asdan Teill Verver datselve huyss darvur umbslaen mach, glych off hette hee dat myt gereichte uiserdingt.

1510. A II/8, Bl. 168r-169v
Coram eisd. eodem die.
**Daem zom Nuwenhuyss und Geirtgen, syn huysfrauwe, und Heynrich der vurgenanten Geirtges son, van Johan Overstolts** und yr geschaffen, hant allsamet verkoufft und upgedragen Lodwich zor Klocken und Katherynen, syner huysfrauwen, III Kolnische Gulden erffrenthen in yr huyss zor Kronen bynnen Syberch, an deme Hoenremart gelegen, alle jair zo betzalen, up den irsten sondach in der Vasten, beheltlich den vurgenanten **Damen und Geirtgen** vurscreven und den kinderen, van **Johan Overstoltz und Geirtgen** vurscreven geschaffen, dat sy deselven III Kolnische Gulden aiffgelden mogen, allewege up den vurgenanten sondach, off bynnen den neisten XIIII dagen irst darna volgende, umbefangen sonder eynich langer vertzoch, myt LX der vurscrevenen Gulden, darkomende van **Abell Overstolts, des vurgenanten Heynrich broder**, de hee Herman zor Klocken seliger und Kathrinen vurscreven schuldich bleven was (van wollen deselve eluide **Abelen** vurscreven verkoufft hatte, lude yrs scholtboichs) und dan noch III Gulden derselven Gulden vurscreven van gereichtzgelde und schaden, darupgegangen was.

1511. A II/2, Bl. 290v
Peter Kreich hait vermyts syne IIIden clage ervolgt ... **Arnolt Overstolts** III Mark.

1512. A II/3, Bl. 4r
Johan Kaltmaess obgenant IX Overlensche Gulden up alle gueder, gereit und ungereit, zogehuerich **Arnolt Overstolts und Jutgen, syner huysfrauwen**, beheltlich den **unmundigen kynderen** de erffschaff na der moder dode.

1513. A II/3, Bl. 8r
Hynts van den Bircken zo Wyler hait ervolgt up Joncher van Zwivell XVII Gulden as up eynen zobrochen burgen van weegen **Heynrich Overstoltz, wonafftich zo Droistorff**.

1514. A II/3, Bl. 18v
Dederich van Lynss, wonafftich zo Collen, hait 1de querela up den komber den hie gedaen hait up sulch gelt, as Hyntz Knuytgen schuldich is **Hynrich Overstoltz**, want **Heynrich Overstoltz** schuldich **is syner broitfrauwen zo Collen** 1 Goltgulden und XIX Goltgulden und X Albus

1514. A II/3, Bl. 20r
(Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decimo quarto, feria tercia, post d….am reminiscere),
Bernart Woestehoff as monper Johan Froelichs van Collen heit IIde querela up de besseronge der erfftzalen, **Heynrich Overstoltz** zoerstorven is und noch zoersterven mach eynicherwys.

Dederich van Lynss, burger zo Collen obgenant, up die scholt, de Hyntz Knuytgen schuldich is **Heynrich Overstoltz**, 1C Goltgulden und XIX Goltgulden und X Albus vermytz syne IIden clage.
Hyntze kent, der scholt sy neit mee dan IC Kolnische Gulden.

1514. A II 3, Bl. 23v-23r
Bernart Woesthoff, monper Johan Froelichs van Collen und Guetgen, Johan Froelichs huysfrauwe, hoffent zo ervolgen, up **Heynrich Overstoltz** und up syne wardong IC Goltgulden und XXVIII Goltgulden und darzo allen upgegangen schaden vermytz de IIden clage.
Antwort **Heynrich Overstolz**, Johan Froelich, der have en myt geystlichem reichte vurgenomen und have en zo ban und hofft, man sole en neit myt zweyn roden slaen und begert darumb den ban ayff, off dys gereichtz entledicht.
Sprechent de frauwe und monper, dat man segell und breve sehen und hueren will. Darynnen sole man vernemen, wie sy alher zo gereichte koment. Und havent laessen leesen eynen besegelden breiff van den scheffen, der vermoechte, dat der scholten Johan Froelich zo pande gegeven hatte, alle des vurgenanten **Heynrich Overstoltz** wardonge, want **Heynrich** vurscreven myt synen XII naberen in deme ban was. Und as man doe dat werntliche swert angeroeffen hait und mandate dairup gesoint und umb dat dit gereicht neit gebannen enwurde, is de pantschaff gescheit. Und darumb havent sy deselve pantschaff moessen an sich dyngen, umb dat sy versichert wurden.
**Heynrich** hofft na as vur, man sole eme der gereicht eyn ayffstellen.
Darup hait der scheffe gewyst, der scholte sole der frauwen und yren monper anfoeronge und anreichtonge doen an alle des vurgenanten **Heynrichs** wardonge, die noch unbeswert is. Und de frauwe sall **Heynrich** de banbreve und alle mandate zo laesen geven, die alher an dit gereichte gehoerent. Und dan mach **Heynrich** sich absolveren laessen van deme ban.

1518. A II/3, Bl. 34v
Teill Verver obgenant up **Daem Korn und syn huysfrauwe,** LVII Kolnische Gulden verdeint loen, stabit ad octo dies.

1524. A II/3, Bl. 64r
**Otto zom Nuwenhuis** spricht, we hey verstanden have, Joncher Volmar Leye uff syne gueder, dwile hey uißwendich geweist sy, gedyngt und erfolgt have, und hey en wisse eme neit schuldich zu syn und vermeynt solch verfoulg van unwerde zu syn.
Joncher Leye antwort, hey have eme geboder gedayn und doyn laissen vur synen mont. Und hey have de geboder und dat gericht veracht und den ruck gekert. Have hey syne clagen genomen und des gerichtzs gewart, we recht sy.
Der scheffen hait gewyst, **Otto** in richtlichen cost und schaden, dem gericht und Leyen. Und so Leye syn uißgelachte gerichtzsgelt wederhave, moige in Leye umb de sache weder vurnemen.

**Coynrait Overstoltzs** 1de uff den ungeburlichen bouwe, [den] Johan Nailsmyt eme zu na gedayn have.

1524. A II/3, Bl. 65v -65r
Heyntzs Knuitgen der alde hait breve und sigell in gericht bracht, van schoultis und etlichen scheffen versigelt, **Hynrich Overstoltzs und syne huisfrauwe**, eme und der synen ire deill, nemlich dat vierdedeill im Zegenhove, verkoufft have und begert am scheffen, dem inhalt syns breiffs genoich geschee.
**Hynrich** antwort, sy haven eyn verdrach sament gehat und des ensy eme neit van Heyntzen gehalden und solchs umb III malder korns, dar hey de burgen noch neit van gwyt gescholden have und vermeynt daromb, solchs ouch neit schuldich zu halden sy. Spricht voeder, we Heyntzs eynmaill zu eme gesacht have, hey wolde, dat hey syn gelt wederhette. Damyt wolde hey wall zuvreden syn. Und so have hey schaden gedayn, dat gelt uffbracht und na neit hait willen untfangen und spricht me, we syn moder bynnen VI wechen gestorven sy. Und hey have de gueder myt groisser schoult an moissen nemen und hofft so gerynge neit, dan dat neste jair daromb avgeverdigt zu werden. Dan, alsdan wanne dat jair vergangen, wille hey geburlich bescheit doyn und geven.
Heyntzs spricht, hey wille in underichten vur den scheffen, hey eme de III malder korns overrentzich betzalt have.
**Heynrich** antwort, hey have eme solch verdrach neit gehalden und ouch umb solche sagen vam gelde, off hey dat gesacht have off neit.
Heyntzs blifft by breve und sigell und kent vorder neit und spricht, hey have gesacht, hey wolde dat hey syn gelt weder hette, lude breve und sigell. Des willens were hey noch, und wolde noch, so hey dat itzunt so krigen moicht, 1 foder wyntzs zom besten geven, und kent eme vorder neit.
**Hynrich** dedith des bekentnys urkunden.

1524. A II/3, Bl. 65r
Johan Froelichs huisfrauwe van Collen hait derglichen breve und sigell in gericht bracht und lesen laissen, van schoultis und scheffen versigelt. **Hynrich Overstoltz** i[h]n in syn kyntdeill vur eyne zumme van pennyngen verschreven have, lude des breiffs. Und begert am scheffen, dem inhalt irer verschrivongen genoich geschee.
**Hynrich** spricht und begert zytzs, hey wille myt termynen betzalen und damyt genoichsam vur gericht versorgen, ouch darby verwilkuren, solche guider neit widers zu besweren noch verhandelen, dan sy also betzalen.

Johan zom Woilff kompt und spricht, hey sy vur **Hynrich** und syne huysfrauwe Heyntzs Knutgen erffschafft und werschafft zu doyn burge worden. Und darvur sy eme **Hynrichs** kyntdeill bynnen und bussen Sigbergh vur eyn underpant gesatzs, lude Heyntzen verschrivongen. Und spricht daromb und hofft, der scheffen nemans solch kyntdeill voeder anweldigen solle, hey en sy irst van solcher burgschafft qwyt und entledigt.
Der scheffen hait begert und gesprochen, daromb dat sich de parthien allerdeils als **Hynrich** myt Heyntzs Knutgen und den van Collen tuschent dem neisten verdragen willen, beheltnys dem Hern syns rechten, anter der scheffen wilt alsdan bescheit daromb geven, we recht is.

1528. A II/3, Bl. 105v-105r
**Hynrich Overstoltzs** spricht, we hey hebevor erve und guit an sich erdyngt have, da eme ban und vreden over gedayn sy, in wilch guit eme Johan Koebitzs tast, darin satzs, des gebruich bussen synen willen. Begert am scheffen, eme de gewalt affgedayn werde und hey zo dem syme komen moige und des pant am scheffen.
Der scheffen wilt in gerichtzboich na dem erfolgnys seyn laissen, und so sich dan erfyndt we **Hynrich** antzuygt, sall der schoultis zu gesynnen **Hynrichs** alsdan myt zustant unß wurdigen Hern abtzs verschaffen, **Hynrich** zu dem syme kome und eme gewalt affgedayn werde.

Eiffgen Schops hait eynen besegelten breiff an gericht bracht, versigelt we in solchs van **Hynrichs alderen** erfflich verdayn sy, vur eynen pacht und hoffent daby zu bliven.
Der scheffen blifft by synen vurworden.
**Hynrich Overstoltz** spricht, we hey und **syn broder Otto** ire sachen an veir man gegangen und den solchs overgeven haven und dem doch geyn ende gemacht werde.
Und wanne man dyngen solle, mach sich **Otto** van der hant, so dat hey zu geynem ende en kome. Begert daromb am scheffen in zu wysen zu eyme ende richtlich ader guitlich komen moige und auch we hey der meynong sy,

dat Nuwehuiß uiszudoyn, doch beheltlich **Otto** syns deils und heischt daromb eyn vrage vam scheffen in des zu bescheiden, des scheffen, hey wille zuirst de IIII man verhoren we in solchs overgeven ist und de de sache an sich genomen haven.
Wanne der scheffen das gehort, wilt hey in vorder bescheit sagen. Dan myt dem huisse, spricht der scheffen, sollent sich de gebroder daromb verdragen ader ire guider deillen.

1518. A II/9, Bl. 159$^{v}$
[Emmerich v.] Seichtem und Loe anno et cetera [15]XVIII, feria quarta post Sacramenti *[Sacramenti = Fronleichnamstag, 2. Sonntag nach Pfingsten]*.
**Heynrich Overstoltz, wonafftich und zor tzyt tolner zo Droistorff, und Elsgen, syn elige**, hant myt wist, willen und consent **Daem Korn und Geirtgen, eluden, burgeren zo Syberch**, des vurscrevenen **Heynrichs steyffader und moder**, verkoufft und upgedragen, Hern Tilman van Alner zom Schaifstall, preister, vunfftenhalven Kolnische Gulden erffrenthen und V Albus. Und deselve renthen sall der vorgenante Her Tilman jars upboeren und heven as neemlich am huse zor Rosen II Kolnische Gulden, as deselven vurscrevenen parthyen de jars am selven huse vallen hant und up deselve tzyt und dach as die aldae vellich werden und dan noch an Herman Wolffe vam huse genant der Joedenbart, gelegen bynnen Syberch in der Holtzgassen, vunff Mark, ouch up dach, tzyt, as en de vellich werden. und neemlich auch dan noch an deme erve, dat Koebitz und syn huysfrau inhendich hant, seess Mark. Und wat dan dar an veroeveren wurde an den IIIII Gulden und V Albus solent de parthyen vurscreven selver Henrich anter Her Tilman vurscreven de p... sament heeven und dey parthyen de overentzige somme, neemlich heruyssgeven, und dat beherden, so lange de vurscrevene **Geirtgen, des vurgenanten Heynrichs moder**, noch im leven ist, dan na der vurscrevenen **Geirtges dode**, sall **Heynrich und Elsgen, elude**, off yre erven dan vurgenantem Hern Tilman versicheren an alle syner erfftzalen und ersterffnisse, wie eme dat dan **van vader off van moder** zoerstorven ist, van beyden synen kyntdeylen as eme selver zoerstorven ist und van wegen **synes broder Hermans** kyntdeile, sy an sich gegolden haven.
Und havent darumb deselven eluide, **Heynrich und Elsgen**, vur sich und yre erven alle yre erfftzale und ersterffnisse wae und wie de gelegen synt, darvur versichert und vere... p...[?],
Dan werde sache, dat dem vurscrevenen **Heynrich** van beyden synen kyntdeylen off van eynme alleyn de vurscrevene erffrenthe zo deyle vele, sall Her Tilman off syne erven sich damyt as vurscreven genoegen laessen und **Heynrich** vursgenant, off syne erven, solent en ouch asdan damyt as vurscreven versicheren, beheltlich dem vurgenanten **Heynrich und Elsgen** und yren erven, die vurscrevene renthe allwege myt nuyntzich Kauffmansgulden Radermoentzen ayffzoloesen und V Kolnische Gulden.

1523. A II/11, Bl. 54$^{r}$
(uff dynstach, sent Huprichtzsdach, anno et cetera [15]XXIII).
Johan vam Zwivell und Wymar vame Loe, uff vurscrevener zyt.
**Hynrich Overstoultzs van Droistorff und Elßgen, syne elige hausfrauwe**, hant verkoufft und uffgedragen Joncher Volmar vam Nuwenhoeve ire gehuisse, gnant der Alde Berch in der Berchgassen gelegen, myt der stallong, gartten und alle siner gerechticheit, we ire vader und moder, swegerhere und swegerfrauwe, solchs by irem gnant Leye und Luckart, syner eliger huisfrauwe, leven besessen und gebrucht haven, niet darvan uißgescheiden. Und havent vurscrevene elude mytgeloifft vur sich und ire erven genanten **Hynrichs, syne broder**, myt zu vertzigs und uißgang dys vurscrevenen huiß zu brengen, waby Joncher Leye und de syne gescheit bliven moigen we recht is.
Und geloifft werschafft zu doyn.

1523. A II/11, Bl. 54$^{r}$
Johan vam Zwivell und Wymar vame Loe, uff vurscrevener zyt (uff dynstach, sent Huprichtzsdach, anno et cetera [15]XXIII).
**Hynrich Overstoultzs van Droistorff und Elßgen, syne elige hausfrauwe**, hant verkoufft und uffgedragen Joncher Volmar vam Nuwenhoeve ire gehuisse, gnant der Alde Berch in der Berchgassen gelegen, myt der stallong, gartten und alle siner gerechticheit, we ire vader und moder, swegerhere und swegerfrauwe, solchs by irem gnant Leye und Luckart, syner eliger huisfrauwe, leven besessen und gebrucht haven, niet darvan uißgescheiden. Und havent vurscrevene elude mytgeloifft vur sich und ire erven genanten **Hynrichs, syne broder**, myt zu vertzigs und uißgang dys vurscrevenen huiß zu brengen, waby Joncher Leye und de syne gescheit bliven moigen we recht is.
Und geloifft werschafft zu doyn.

1524. A II/11, Bl. 59$^{v}$
Gauwyn vam Huyß und Wilhem Beissell, uff godestach na oculi, anno et cetera [15]XXIIII.
**Hynrich Overstoults van Droistorff** hait geloifft und zugesacht vur sich und **syne huisfrauwe**, umb alsolchen gelt **syn moder Pauwels van Zoynß, tholschriver zu Bon[n], und Koyngen, syner eliger huisfrauwen**, schuldich synt, umbtrint tuschent LX und LXX Gulden. Und de van Bonne sich richtlich erwonnen und an sich erdyngt haven, lude des gerichtzsboichs, so verne dat schoultis und scheffen in an dat huis zom Nuwenhuis vur eyn pant overmitzs de boden in de hant gegeven haven, als darvur solche schoult sall sy **Hynrich myt syner**

**huisfrauwe** zukomen myt renthen, de sy davan versorgen, we da recht ist, vacat overmitzs de scheffen, anno et cetera [15]XXVIIII, uff godenstach post oculi.

1530. A II/3, Bl. 109
Her Tilman [v. Markelsbach-Allner] zom Schaiffstall spricht zu **Hynrich Overstoltzs**.
Hynrichs antwort, wille guetlich myt eme rechenen und gewerden.
Her Tilman spricht, solchs have ine gebuyt, were des noch zuvreden in dem solchs so geschee.
zom Schaiffstall spricht zu **Hynrich Overstoltzs**.
Hynrichs antwort, wille guetlich myt eme rechenen und gewerden.
Her Tilman spricht, solchs have ine gebuyt, were des noch zuvreden in dem solchs so geschee.

1530 A II/12, Bl. 2v
Item, **Hynrich Truystop** ys komen ynt gericht und hat Wylhem Wynterscheit eyn geboth gedaen eme uysrichtonge zo doen angesatten terminen ouch dey verleden zo vervogen, luyde eyns schryfftlich bewys, er van hoechwerdigen officiall bracht hat int gericht.
Item, der scheffen sprycht nae denmaell, angeseyn **Hynrich** vurscreven, eyn sicher schyn have sult.
Wilhem vurscreven yn bynnen XIII dage uysrechtongh doen off pende geven.
**Hinrich** dedith urkunde.

1531. A II/11, Bl. 210$^{r}$
Rump und Roeß, anno XVC XXXI, dynstach post letare. .[Laetare = 3. Sonntag vor Ostern].
Kerstgen zor Wynreven hat gebodden **Hynrich Overstoltz und synen mytgetlongen** alsulchen gelt as syn swegerfrawe luyde des scheffensboech obgemelten parthyen heruysgeven solt, des huyß halven zor Troven up dem Honermart geleygen, so vern sy yn versicheren kennten der vorderunge hernamaels vyllicht gescheyn wurde van **Herman Overstoltz, ires broders halven**. Sulchs, hat **Hynrich [und] Otto, gebrodere** und Johan Hensseler gebodden doch nyt angenomen und gesprochen het, Kersten gelt zo geven, dat hey dat avleycht et cetera.

1531. A II/12, Bl. 8v
Wylhem ~~Staell~~ Leye und Laer, anno XVC XXXI.
**Hynrich Overstoltz und Elsgen, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen, Dederich zom Horn und Eva, syner eliger huysfrau, vunff Marck jaerrenten yn muntze, wey vurhyn **Hinrich und Elsgen** damyt ym gerichtzboech verschryffen staent, nemlich ym und uys dem huys gnant Judenbarth, itz Herman Wolff inhendich.
Item, der scheffen mach lyden, Huprecht Arnt myt recht vurneme, wes eyner vermeynt zom anderen zo doen hat myt recht, as billich zosprechich zo machen, beheltenyß eder eynen vry *...[? hier Tintenklecks]...* vur syns recht und guytlichs verdraechs.

1531. A II/12, Bl. 23v
Item, **Hinrich van Droestorph** deyt eyn richtliche anspraech upkennen ader leunen off Kerstgen neit gesacht have, **syn swegerfrawe** und hey staent mit dem huys zor Troeven ym gerichtzbouch.
Item, Kerstgen spricht nae as vur, hey hoff, ydt stae ym scheffenboech.

1532. A II/12, Bl. 30$^{v}$
Anno XVC XXXII, up dinstach na dem sondach oculi, hat Heyntz Knutgen Severin Bartscherrer, **Conrait Overstoltz**, Baltesar Dreys van Huysen gekunt und gesprochen yn by yren eyden behalden, we sy van Collen semptlich gekomen und ossen gegolden hant.

1532. A II/12, Bl. 32v
Bruyn Meusch dey 1 clage up Theys zom Hyrtz.
Dey hospitaelsmeister, de 1 clage up Peter Sackdreger gruntzyns halben.
Johan zom Wolff dey 1 clage up **Otto zom Nuwenhuys**.
Johan Hamecher van Euskirchen verzeit up den eydt, eme Arnt zo doen gewilliget.
Arnt dedit urkundt.

1532. A II/12, Bl. 38v
Coram ejusdem anno et die ut supra (donnerstach post oculi). [Coram = anwesend, persönlich, zugegen]
**Otto Overstoltz ys** ankomen as recht, na doetlichem affganck siner aldern, all sins goetz, beweichlich und unbeweichlich, eme van den selbigen anerstorven ys.

1532. A II/12, Bl, 46r
Schamell Johan und Bernt Roden, burgemeyster, anno et cetera et die.

Conrayt Overstoltz und Greta, eluyde, hant eyn jaerlichs aniversarien gemacht, zo ewigen dagen zo halden und dat up donnerstach neyst na Pynsten zo volbrengen all und jedes jaer myt vigilien 6 myssen und gelüchte, wey den premissarys gewonlich, zo halden.
Hant dey selbygen **vurs eluyde** herumb den vromysserheren Heren besath und purlich gegeven umb obgemelte[n] gotzdeynst vur sych und yren erven besser gehalden werth und unverhyndert blyven, eynen Kolnischen Gulden jaerrenten colsch paymentz, uys und in iren alyngen zweyn huyseren und garden, gelegen yn der Holtzpo[r]tzen, zwusschen dem nagelsmyth Johan van Aech und dem Metzmecher tgeyn over dem Spytaelshoff, myt sulchem underscheyt, wem alsulchen vurs erve hernamaels zostendych wurde und zo deyll erlangten, mach der off dey obgemelten eynen Kolnischen Gulden jaerrenten myt zwentzich derglichen Gulden alzyt afflosen und vurgenante erffschaff damyt vryen, sonder indracht aller parthyen vurscreven und wederredt der vromysserheren [die] itz synnt, off iren nakumlyngen.

1536. A II/4, Bl. 15$^{r}$
Myn e[rwirdiger] H[er] abt, Dade[n]berg, Metternich, Loe und Roeß, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach post occuli *[Occuli = 4. Sonntag vor Ostern]*.
Item, uff anclaige **Johann Henssellers, also und nachdem zwischen synem swegerhern Henrich Overstoltz, seliger** eins und **Otto Overstoltz, sinem broder** andertheils, vergangner zit etlich irthomb und gebrechen irer angestorven erffgueder halben erhalten und derhalben ein guitlich verdrach tuisschen innen uffgericht, schichtungh und deillongh, overmitz ire gekoren frunde darover geschein, in maissen, vermelden zom deill, das gemelter **Henrich synem broder Otten** hantreichen, leberen und woll vernogen sall eins einhondert Goltgulden, vur dat feirdedeill des huiß, genant zom Neuwenhuiß. Und alßdan sull **Otto** uff dat vorgenante huiß vertzigen und datselbige rumen et cetera.
So dan **Johann Hensseller vorgenant instatt sins swegerhern Henrichs** uff heute, dato, erschenen mit den hondert Goltgulden und dieselbigen **Otto** vorgenant geboden und begert, dat uffgerichte verdrach zo vollenzein, wilchs verdrach **Otto** vorgenant ouch gestendich ist, demnha affgevertigt, das gemelter **Otto** hie tuisschen Pingsten neistkompt, dat huiß, wie vurgenant, na inhalt des verdrachs sall rumen und sin gelt entfangen, doch by also off **Otto** der meynongh were, dat huiß zo gelden, sall eme gegont werden vur einen anderen, wie eme **Hensseller** dat angeboden und widers uff die artickulen und puncten, [die] **Otto** schrifftlich inbracht und vermeint dairweder zo sin, inhalt derselviger ist bereidt, so wes **Otto** derhalben zo forderen hette, moege er **Hensseller** uff enden und steden daromb anlangen und ansprechgich machen, da die gueder gelegen wie sich geburt, bis eme verglichung geschein.

1536. A II/12. Bl. 61v
Anno [15]35, saterstach post Conversio Pauli.
Wylhem Stayl, scholten, und Dederich zom Horn, burgemeister.
Item, **Johann Hensseler und Entgen [Overstoltz], elude**, hant verkoufft und upgedragen, do sy des zo doen mogich und mechtich waren, mit hant, halm und munde, Peter zo Overrodt und Goetgen, eluden, eyn dritten deyll eins morgen lantz, over der Segen gelegen, nemlich up dem Ruddenbuchell, lanx Kerstgen zor Clocken, sich davan enterfft und upgemelten eluide vestlich damit as recht geerfft, nuy vorth ine geyn ansprach noch forderonge daran zo haven noch nemantz irenthalven zo gestaden et cetera.
1536. A II/12, Bl. 64r
Loe und Roes, anno XVC XXXVI, up maendach na oculi [Oculi = 4. Sonntag vor Ostern].
Elsgen van Droestorph, nagelaessen wetwe wilne Hinrich Overstoltz, vort Johan Hensseler und Anna, eluyde, Elsgen vurscreven eytdomb und dochter, hant verbuyt und upgedragen mit hant, halme und monde, Johan Vlach und Greitgen, eluyden, yre erve und goet, gelegen up dem Zegehoff gnant de Bytzell, mit yrem zobehure we dat steyt yn synen zuynen und steynen, mit dem garden, eynvarth durch Johans hoff, zwey Horne XII Pennynck erfflich, II Kolnische Gulden erfflich, los und vry und den alinge Zegehoff zo underpanth gesat, schatloes zo halden.

1536. A II/12, Bl. 85r
Leye, Loe und Roes, Breydenbach, anno et die ut supra (anno XVC XXXVI, up godestach na oculi) [Oculi = 3. Fastensonntag].
**Cecilia van Droestorph gnant Gryse Zylie**, hat gegeven und upgedragen mit hant, halm und monde, Herman van Kurten und Tringen, siner eligen huysfrau, dat huys und garden, mit aller gerechticheit, gnant **Overstoltz**, we ir datselve Her Herman *[Blanckenberg]* upgedragen [und] gegeven hat.

1537. A II/4, Bl. 26v
Dadenberg [und] beide burgemeister, anno XVC XXXVII, uff sant Thomasavent
Item, **Johann Hensseller** hait in die leist gemant, Lodwich Roetgen as burge vur **sinen swager Otten Overstoltz**, nemlich vur VI ellen boechlincks dochs, und Lodwich hait den wirdt gekoren.

1537. A II/12, Bl. 89$^{v}$
Albert Caldenbach, scheffen und Dederich zom Horn, burgemeister up dach Gertrudis Virginis.

**Johan Hensseler und Entgen [Overstoltz], sin elige huysfrau**, hant verkoufft und upgedragen, **Otten Overstoltz und Druytgen, eluyden**, alsulchen drey deyll gehuychtz ader huys, gnant Nuwehuys, gelegen am Marte, oversiten dem huys ~~Gruntzenorth~~ Nydeck, undersyten dem huys gnant Grontzenorth, sich davan enterfft und obgemelten eluyde yre erven damit vestlich und ewentlich geerfft, nuy vort widers geyn anspraech noch vorderongen daran zo haben und dat mit allem sine in und zogehuyre, up dach vurscreven also gelegen.
Coram ysdem eodem, anno et tempore.
**Johan Hensseler und Entgen, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen mit hant, halm und monde as recht, Loetwich Roetgen und Tryngen, eluyden, yren erven, alsulchen drey andeyll sy havent ym huys zo der
Troeven mit allem sinem gerechticheit, hinden und vur, mitsampt dem huysgen up der Kirchmuyren und dat mit lost und unloest, sich davan unterfft und obgemelten eluyden da mit (we zo Sigberg recht,) geerfft, geldende jaers dem presensmeister acht Albus colsch und zwey honer, Martiny, noch dem Hospitaell nuyn Albus, Martiny.

1538. A II/4, Bl. 44$^{r}$
Item, uff Johentges van Mergenlinden anspraich, e[n]tgegen **Otto zom Neuwenhuß** spricht der scheffen, **Otto** sull eme kennen off leverongen doen binnen gericht. Wan dat nit, hait Johentgen syn anspraich erfolgt.
Dedit urkunth.

1541. A II/13, Bl. 11r
Item, Hubricht uff dem Thonisbergh hait pende upgeboden, Rutger, amptknecht, 1 stock wins, Johan zom Wolff, 1 stuck wins und **Otto zom Neuwenhuiß** II stuck wins, nemlich vur L Jochanisdaller und VI ellen buchlincks dochs vam besten. Sulchs ist den parthien vorgenant kont gedaen, und der schulten ist in meinongen, die zo schetzen und umzoslaen, as hie zo Siberch gewonlich und recht ist.
Alsulche scholt This Peltzer, Henrichs son zom Korff, van Collen schuldich ist, hait gedachter This gelofft zo bezallen hie tuisschen Cristmissen neistkompt. Und so des nit geschege, hait er sich verwiltkurt pende zo geben, und die sullen unvertzouchlich ombgeslagen werden, as weren die mit recht ereussert.

1541. A II/13, Bl. 19v
Item, so Rutger van Gleen burge worden vur **Herman Overstoltz**, lude eins verdrachs, so tuisschen Herman und Hubricht am Thonisberch uffgericht, davan Rutger zo sime deill gedachten Hubricht geben salt XVII ½ Jochanisdaller. Hait Rutger dach gebeden bis zo Paisschen neistkompt. Deis hait er Thonis gelofft, XVIII gantzer Jochanisdaller zo geben und wall zo bezallen, zo Paisschen neistkompt, omb willen, dat Hupricht sins geltz so lange entberen ist. So des nit geschege, sall mit der sachen gehandelt werden as hievor im gerichtzboch geschreven steit.

1542. A II/13, Bl. 33$^{r}$
Dadenberg, schultis und Dederich Loer, Johan Staill, burgemeister, anno XVC XLII, uff godestach post exaudi.
Item, **Otto Overstolz und Druitgen, sin elige huisfrauwe**, haben upgedragen und verkaufft Lodwich Roetgen und siner eliger huisfrauwen Tryngen, iren erven, dat veirdedeill des huiß genant zur Cronen, gelegen am Marte tuisschen dem huiß zo Roem und der Rosen, mit alle sime zubehore so wie **Ott** damit berechtiget ist, nit davon uißgescheiden, mit lost und unlost, und haben hiemit sich, ire erven, davan unterfft und gedachte eluide Lodwich und Kathrina, ir erven, daran in und mitgeerfft vestlich und erfflichen, as hie zo Siberch recht ist, beheltnis ederman daran sin gerechtickeit, gilt dem Hospitall an der Colreportzen IX Albus.

1542. A II/13, Bl. 35v
Dadenberg, schulten, und Johann Staill, burgemeister, anno XVC XLII, uff donnerstach na des Hilligen Sacramentztach.
Item, Freugens Johann und Otto Overstoltz haben eindrechtenclichen gekonnt, wie das sy by eim kouff gewesen, dat Arnt Schomecher hiebevor das huiß zom Cleinen Kelterboem, gelegen in der Holtzgassen, gegolden haff mit gotzhaller und winckofflude, uißgesneden zedell so darover uffgericht und gemacht sin worden.

1542. A II/13, Bl. 42$^{v}$
Dadenberg und Kallenbach, anno XVC und XLII, uff dingstach nach sant Kathrinendach. *[Catharina = 25. November]*
Item, Stoppellhennes hait Thill, dem bouwemeister zu Nederkassell, guetwillentlichen vur pende gegeven und verwiltkurt alle siner gueder, nemlich vur XVI Kauffmansgulden und gelofft, gedachten boumeister zu bezallen, hie tuisschen Paisschen neistkompt, ane einich langer vertzouch. Und so des nit geschege, alßdan sall sich der boumeister erhollen und die pende ombslaen, as weren die mit recht ereussert.
Item, Wingant Hoffsmit, Johan Knutgen uff der Bach und Steffen zor Ecken, haben eindrechtenclichen gekont, wie das Johann Berck und Zilia, sin elige huisfrauwe, verledenner zit verkaufft haben, jungh Johann Knutgen und siner eliger huisfrauwen Stina, iren erven, alsuilchen huiß und gerechtickeit, wes sy gehait haben am huiß, **das Conraidt Overstoltzs, genant Kaex und Greten, siner eliger huisfrauwen**, geweist ist, gelegen in der Holtzgassen, dair Heintz Rock itzt in woent, nemlich vur VII Overlensche Gulden, dermaissen und also, das

Berck eine erbschafft und werschafft zu thun gelofft hait. Und wan sulchs geschein ist, alsdan sall Johan Knutgen eme bezallunge doen, sonder einich langer vertzouch, as recht ist.

1545. A II/4, Bl. 65$^{v}$
Otto Overstoltz hait einen besiegelten breiff inbracht, sprechen uff etliche rentte, die eme vurenthalten werde van Qwerin Boeßhen und **Thonis im Neuwenhoff**. Verhofft, sy sullen bezallunge thun, vermoge breiff und siegell.
Daruff Qwerin Boeßhen geantwort, er hab erff und gueder in gebroich, die sin vuralderen over die hondert jair in gebrouch gehabt, unbekroent, gerast und geroget. Hofft uff das beses, he sull **Otten** nichtz schuldich sin und stelt das zo ordell und recht.
Auch hait Qwerin Boeßchen an dem rechten orloff geheisschen und spricht, he will forder beweiß bybrengen.
Daruff nimbt der scheffen sin bedenckens bis na dem essen. Alßdan will der scheffen bescheidt daruff geben, und die parthien sullen deis am scheffen gesinnen. Demnha so erkent der scheffen, nachdem **Otto Overstoltz** ein lange zit her die rentte mit recht nit erfordert, wiewoll er ein zit von jaren behendich geweist. Erkent der scheffen daromb die breiff verlegen, aider wes **Otto** bewisen kunt, des er aeder die sine in kortzen jaren in heven und boeren geweist, mach he forderen wie sich geburt und recht ist.
Hait Querin Boeßhen verorkunt.

1545, A II/13, Bl. 110$^{v}$
Anno XLV, uff saterstach post Martiny, hait **Anna zor Blomen van wegen irer unmondigen kindern**, van ir und **Johann Henssellen seliger** geschaffen, durch mich *[Johann Steinenbach]*, omb min belonunge as der gerichtzschriver verbeden laissen, erem oemen Otten zom Neuwenhuiß, alsuilchen bouwe [den] er uffgericht, itzt hinder den huisseren uff dem Honremart gelegen, as hie zo Siberch recht ist, dermaissen das er nun hinfurters widers nit bouwen sall uff dem ort, es geschehe wie recht, durch erleuffnis der obricheit aider erkentnis des rechten, und ist geschein dis gebott vermitz Rutger van Glehen, burgemeister.

1545. A II/13, Bl. 111$^{r}$
Dadenberg, schulten, beide burgemeister, und Jorgen zom Kreuwell, kurmeister, anno XVC und XLV uff XXVIIten dach novembris.
In sachen tuisschen **Ott Overstoltz an eim, andertheils Henssellers seligen nachgelaissen huisfrauwe Anna** sweben ist affgeverticht, nachdem beide parthien des rechten begert, sullen sy zom neisten am rechten erschenen mit kont und kontschafft sambt irem bewiß, wes in dartzo stetlich, sonder einich uißzoege und langer uffhalten, alsdan wirdt der scheffen unvertzeuchlich recht ungezwivelt eim jeden wederfaren laissen, damit sich nemantz mit recht hab zo beclaigen.

1545, A II/14, Bl. 11r-13v
**Henrich Overstoltz** hantschrifft, die er **sinem broder Otten** gegeven, meldet van wo[r]de zu worde, als nafolgt.
Anno XXXI, uff maendach nach Pingsten, hait **Henrich und Otto, sin broder**, vort gedeilt binnen Sibergh, also das **Henrich** haiffen sall noch V Marck am Wolff, II Marck am Hammer, vort all hoenner binnen der statt und dair boussen, ouch die Alde Batstoeff, ouch die morgen lantz am Bruckbergh, die IIII fl. lantz over der Segen, daselbst dat feirde deill Isermartz hait und III deill am Hauwe und was under dem galgen leit, ouch die XIIII alb an Schemell Johann und V Albus an Heintzen wesen.
Item, sall **Otto** haven VII Marck an der Rosen und am Bruckberch III morgen liget, Swertzgens Herman beheltnis, ouch hait **Henrich sime broder** geschenckt das verfallen stelgen hinder der Kannengeußherschen und das veirde deill am Hauwe.
Dit nageschreven ist alsuilchen verdrach, so tuisschen **Otten und Henssellers seligen huisfrauwen und iren unmondigen kinderen** uffgericht, als sich irthommen und gebrechen ein zitlanck zwisschen wilant **Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwen Annen, widtwe, iren unmondigen kinderen** sambt der monbar und getreuhender, mit namen Rutger van Gelen und Johan Worm, zor zitt burgemeister, die sonderlich herzo verordent an eim, andertheils **Otto Overstoltz**, belangen ir erffgerechtickeit und deillungen erhalten.
Daromb am jungsten understanden, die gebrechen mit recht zu eusseren, haben uff die zitt schulten und scheffen vurgeslagen, sie segen vur guet an, das sich die parthien guitlichen verdroegen, wilchs sie also angenomen und die sachen mit guedem vurraidt wissen und willen by riffem verstande strack, vry, unwederroifflichen, mit hant, halm und jichtigem monde overgeven, als mit namen die widtwe
sambt irem anhange, den erenvesten, erbaren und fromen Henrich Roelman van Dadenberg, schulten, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis zom Hirtz und **Otto Overstoltz und sin elige huisfrauwe Druitgen**, Joest Luninck, scheffe, Berthram Oem Johans, oelner, und Johann Steinnenbach, der gestalt, so wes de gekoren frunde und moetsoener darover erkennen wurden, deis willen sie zu allen deillen sonder allen mittell und wederrede gefolglich sin. Das vur moetsoener obgemelt also angenomen und de parthien vereiniget und verdragen in allermaissen, wie nafolgt.
Item, zom irsten, so Anna van wegen iren unmondigen kindern sambt den monbaren einen besiegelten breiff vurbracht, vermelden, das **Otten Overstoltz vader und moder seligen**, ir gueder beswert, jairlichs davan zu geben, X Kolnische Gulden, Alff Bekeren seligen, daruff **Otto Overstoltz, sins broder Henrichs seligen** hantschrifft inbracht, das eme das verfallen stelgen hinder der Cronen geschenckt.

Ist verdragen, so **Otto** den platz vermeint zu behalten, sall er hie tuisschent sant Mertinsdach neistkompt, Jorgen zom Kreuwell und siner eliger huisfrauwen Elßgen, iren erven, leveren XIX Daller van wegen der unmondigen kinderen. Und damit sall er sin andeill der heufftzommen und pensioenen gequiteirt haben, und die breiff und siegell sambt der hantschrifft sullen derhalven doit machtloes sin und van unwerde gehalten werden.
Item zom anderen, belangen die breiff und siegell mit der loerbroderschafft. Ist verdragen, nachdem dieselbigen clairlich mit sich brengen, das **Henrich Overstoltz und sin huisfrauwe seligen**, alsuilchen Penningen entfangen und **Otto** nit, so sall auch die widtwen van wegen irer unmondigen kinderen das selbige beswernis affdragen, sonder entgeltnis **Otten Overstoltz**, aider siner erven.
Item, zom dritten sullen beide parthien in allen den nagelaissen guederen von **Otten vader und moder seligen** herkomen, die sie itzont inhendich haben, gerast und geroegt bliven sitzen, der gebro[u]chen in allermaissen, so wie sie die bißanher gebroucht und gedeilt haben, sonder einich insagen off wederrede.
Item, zom feirden ist verdragen, wes **Otten vader und moder seligen**, die gueder beswert hetten mit rentten, das bewißlich aider hernamails bewiest wurde und wes sie by irem leven van erffrentten ußgegolden haben, es sie mit dem Hospitaill zor Crocht off anders, sullen beide parthien ein eder sin andeill davan verdedingen und entrichten, buissen des anderen schaiden, vermoge und inhalt des compremiß, nemlich, **die widtwen und ir unmondigen kinderen** III deill und **Otto Overstoltz sin erven**, ein deill.
Item, zom vunfften sall alle scholt und wederscholt, so wes die parthien mit einander zu thun, hie innen nit begriffen, doit und qwidt sin, und nemantz sall am anderen derhalven etwas forderen.
Item, zom seisten ist verdragen, so wes die parthien van siegell und brieven vort register und hantschrifften hinder sich hetten, ir deillunge belangent, sullent nun hinfurters doit und machtlois sin und van unwerde gehalten werden, uißgenomen das compremiß und der deillzedell [der] hiebevor uffgericht, sambt **Otten und Henrichs** hantschrifften. Und suilchen compremiss und deillzedell sambt den hantschrifften sullen uff des schrivers belonnunge mit by deiß verdrach van worde zo worde in das gerichtsboch angezeichent werden.
Item, zom sevenden, so auch ein parthie einige breiff und siegell, hantschrifften aider register, hinder sich hetten, das der anderen zustaden komen moege, suilchs sall ein dem anderen mitdeillen.
Item, zom achten, ist mit verdragen, wes die parthien uißwendich zu thun haben, das nit im borchbanne Sibergh gelegen, das moegen sie uff enden und steden eusseren, dair die gueder dinckplichtich und gehorich, und das glaich so vur und na herover vertzert worden, sullen beide parthien zu glich gelden und bezallen, ein eder die helffte davan. Und hiemit sullen die parthien gesatt und gesonet sin und bliven, nun hinfurters alwege, der irthomb halven, wes sie binnen dem borghbanne zu Sibergh zu thun gehait, und nemantz sall an dem anderen forderen, und diesser sproch sall strack, vry, unwederrofflichen gehalten werden, uff den verbonden raidt, so wie das compremiß clairlich uißfoert und mit sich brengt.
Deis zu warem urkunde und gantzer vester stedicheit aller diesser vorgenanten artickulen haben wir, Henrich Roelman van Dadenberg, schulten, und Joest Luninck, scheffen, unsserem cristlichen namen mitt unsseren eigen handen herunder geschreven, im jair unssers Herrn, duissentvunffhondertsebenundveirtzich, uff den IIIten dach des maentz may.
*[Eigenhändige Unterschriften:]* Hynrich Rollman van Dadenborch, Jost Lunynck.

1546. A II/13, Bl. 135$^{r}$
Dadenberg, schulten, Wilhelm Gevertzhaen und Ailbricht van Kallenbach, scheffen, anno XVC und XLVI, uff donnerstach na sant Matheusdach.
Item, Johann Worm, burgemeister, Thonis zom Hirtz und Dederich zom Horn sint vurbescheiden und wie dem recht gemeß van **Henssellers nagelaissen huisfrauwe** erfordert worden, omb kuntschafft der wairheit van sich zu geben, wie ir vatter Henrich van Droistorp und ir oem verledenner zit sich verglichen, des huiß halven zor Cronen und des pletzgens dairhinden gelegen.
Sprechen die gemelten dry konden einmondich by iren eiden, das sich **Henrich und Otto *[Overstoltz]*** vorgenant guitlich verdragen haben, das Henrich haben und behalten sulle **Otten** deill und forderunge am huiß zor Cronen. Dairuntgegen soll **Otto** haben und behalten das pletzgen hinder des Kannengeusserschen huiß gelegen.
Daruff over einer dem anderen hanttestonge gedaen, das sie gesehen und gehort haben und syn dairby over und an geweist.

1547. A II/4, Bl. 79r – 80v
Item, Walraff van Collen und Lißbeth Smitmans haben ein hantschrifft inbracht, das Johan Henssellen seliger, ir etliche war affgegolden, davan er schuldich, vermog siner hantschrifft.
Und wes deis bezalt were, soll affgekurtzt werden.
Und *[Walraff von Colln]* spricht richtlichen zo Henssellers nachgelaissen huisfrauwen, hofft und getrauwet, wes nit bezalt ist, sulle sie bezallunge thun aider wisen, das die cleger bezalt sin und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.
Heruff **Anna *[Overstoltz]* zor Blomen** spricht, ire jegentheill zo fragen, ob sie, vermoge der hantschrifft, die heufftzom mit der bezallunge, so wes die uißfoert, forderen aider min off mehe.
Daruff ~~sprechen~~ die cleger ~~sie~~ fordern nit mehe van den XCIIII Goltgulden dan LXIIII Goltgulden. Und wes lude der hantschrifft bezalt ist, sall an den LXIIII Goltgulden affgaen und gekurtz werden.

Daruff spricht die frauwe **Anna**, sie gestae nit me, das sie schuldich sie, den clegeren dan XVI Goltgulden und will das by irem eide und freulicher eren behalten und doen daromb, wes recht ist.
Auch spricht sie, als ir man *[Johann Henseler]* am lesten im doidebeth gelegen, hab hie vur den burgemeisteren scholt und wederscholt bekant aider hie hab der hantschrifft nehe gewagen, wie den burgemeisteren kundich.

1547. A II/13, Bl. 141r
Rollandus, proist zo Hirtzennauwe, vort Dadenberg, schulten, und Luninck, anno [15]XLVII, uff maendach post occuli.
Als sich irthomb und gebrechen tuisschen **Otto Overstoltz** an eim, andertheils **Anna zor Blomen ir unmondige kinder, van Henssellen seligen und ir geschaffen**, belangent erhalten, ist affgeverticht, das beide parthien, eder ein einen scheffen und zweyn burger dartzo willen kiessen, die sachen zo vereinigen, das sie also guitwillenclichen ingegangen, dem also nach zo komen.
Und gedachter **Otto** hait dartzo gebeden, die erenvesten, achtbaren und fromen Joest Luninck, Berthram in der Oilgassen und Johann Steinnenbach und **Anna van wegen ir unmondiger kinder**, in biwesen der kinder monbar, die das bewillicht, die erenvesten, vursichtigen und fromen Dadenberg, schulten, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis zom Hirtz, dergestalt, so wes die gekoren frunde und moitsoener darover erkennen wurden, deis wullen beider parthien unwederroifflichen gefolglich sin und daruff den schultissen hanttestonge gedaen. So auch einige stoes vurhanden, der sie sich nit verglichen kunten, moegen die gekoren frunde ein overman zo sich nemen, damit die sache entlich verdragen.
Wer auch sache, durch Hern noitgotz und gewalt der mitsoener einer nit erschenen kunt, moegen die parthien einen anderen in des stat nemen, damit kein vergeblich uncosten daruff gewant.
Und der dach und bikompst ist angesatzt uff den anderen dach na sant Marxtach, den morgen zo acht uren in Siberch zo erschinen.

1547. A II/14, Bl. 9r -10v
Dadenberg, schulten, und Joest Luninck, anno et cetera XVC und XLVII, uff den IIIten des maentz may.
Dit nabeschreven sint wairhafftige copien des compremiß deillzedell und hantschrifften, so hiebevor zwisschen **Henrich Overstoltz seligen und sinem broder Otten** uffgericht, und haben van worde zo worde gelaut als nafolgt.
In Gottes namen amen. Zu wissen, als ein zither spenne, zwist, irthomb und gebrechen sich begeven und erwassen haven, tuisschen den zweyen **gebroderen Henrich Overstoltz, lantschulten et cetera, und Otten Overstoltz**, irs vederlichen und moderlichen erffs und erffschafft binnen Siberch borchbanne und herlicheit gelegen.
Also dan die beide vorgenanten **gebrodere** hiebevorn vurgedachten irthomb an ein compremiß und anlaeß zo vermoetsoenen getreden und vestlich sich haben ergeven up ein verbont van drynhondert Goltgulden, dieselvigen gekoren scheitzfrunde und moetsoene, mit namen uff **Henrich , scholten** vorgenant, side die erenvesten vromen Johan vam Zweivell zu Wissen und Vicencius van den Reven zo Lomer und **Otten** vorgenant siden, die erenveste und vrome Gauwin vam Huiß, vaidt zo Bonne und Berthram Oelner, by also off die vorgenante veir gekoren moetsoennere einigen stoes und sich nit finden aider zovreden werden konten, einen unparthiglichen overman zu in nemen, der na befindungen beider gekoren moetsoener verhoer der billicheit den uißsproch zu thun, so dan die gebrechen sich ein zitt sonder vorgenante moetsoener und overmanß uißsproch unthalten, derhalven gedachte beide parthien und gebroedere vorgenant ir gebrechen an den erwirdigen andechtigen geistlichen Hern, Herrn Johann van Fürstenberg, abtt zor zitt des loblichen Gotzhuiß zu Siberch, und der erenvest Wilhelm Staill zor Sultzen, amptman zu Weßlingen und schulten zu Siberch, und dem erssamen Peter van Gimnich, rentmeister vorgenant, zo einem guitlichen verhoerdage gestalt und vestlich mit hant, halm, na fast vill moehe und arbeit des erwirdigen Hern abtz, vort schulten und rentmeisters vorgenant, die irer beider gebrechen gepuirt, bedacht und na billichem befinde der sachen ein vestlichen, gruntlichen und steden uißsproch zu thun, up ein verbont van dryhondert Goltgulden. Wilche parthien des van vorgenanten **gebroderen Henrich und Otten** nit haldende were, sall darinnen verfallen sin einhondert vorgenanten Gulden unsserem gnedigen lieben Hern Hertzogen zu Cleve, Guilich und Berge, Grave zu der Marck und Ravensberch et cetera, dat ander hondert dem erwirdigen Hern abt vorgenant, und dat dritte hondert der haldende parthien. Glichewoll sall der sproch volkomlich gehalden werden und in siner macht, vast, stede, unverbruchlich bliven.
Zom irsten sprechen wir alle erffgueder binnen Siberger borchban itzont noch in wesen, idt sie behuissongen, hoeffunge, acker, buisch, wiesen, wieren, weide und heide, in hoch und neder, bergh und dall, nit davan uißgescheiden, sullen beide vurgenante **gebroeder**, in veir deill deillen, und **Henrich Overstoltz, schulten**, sall dry deill haven und behalten. Und so sagen wir, dat die beide vorgenante broderen sich van stunt fruntlich schichten und deillen sullen, dat mallich dit vorgenante sin gerechtickeit unverhindert des anderen moege haven und gebrochen.
Ouch sagen wir, wer sache, **beiden gebroederen alderen** einige beswernis uff die gueder hetten gedaen samenderhant, die noch nit weren affgelacht, sall ein jeder vorgenante **broder** sin andeill tragen et cetera.
Ouch sullent beide gebroder vorgenant, so ir deillunge an ein goet sich strecken wurde, die frunde nemen und sich guitlichen vereinigen, dem broder dat meiste deill an dem guet vallende zor deillunge were, der sall dem

andern, der dat minste deill krige, na raidt der selbigen frunde an anderen gelegen guedere also vill geven, dat dat deill verglicht werde, also dat mallich sin deill an ein ort valle, also verne der broder dat minste deill kricht, dem anderen mit erffschafft verglichen kan, vorder sagen und sprechen wir, dat der vorgenante **Otto, Henrich sinem broder** vorgenant, van dem einen deill hie kricht, eins binnen eim halven jair, nemlich zu Lichtmissen neistkompt, geven und wall bezallen sall vunfftzig Gulden, zwentzich Wißpenninck, vur einen ederen vorgenanten Gulden gerechent, as itzt up dach, datum dis breiffs aider verdrachs, genge und geve ist. Und disser vorgenanten vunfftzich Gulden hait **Henrich vurgenant sinem broder Otten** vorgenant durch sunderlige be[i]de fruntschafft und begerde des werdigen Hern Henrich vom Holt, probst zu Overpleis, und dem vesten, vromen Volmar vam Neuwenhoff genant Ley und des vesten Wilhelm van Roide, vunffundzwentzich der vorgenanten Gulden uiß broderlicher fruntschafft qwidt gegeven et cetera.
Hiemit sullen beide gebroedere vorgenant irer vederlichen und moderlichen erffschafft gentzlich gemoetsoent, gedeilt und vereiniget sin und bliven und alle forderunge beider gebroeder idt sie mit gifften, updrachten, breiff und siegell sollent doit und machtloes sin und bliven aider gehalden werdent und diesser vorgenante sproch by penen vorgenant in siner macht bliven sonder alle neuwe frunde bedroch aider behendechkeit, allet uff vorgenante penen, herweder nit gebraucht zu werden geistlichs noch werentlichs rechten und sonder argelist.
Und zo merer vaster unverbroechlicher ewiger stedicheit aller vorgenanter sachen sint diesse zedellen, zwein glichludende uißeinanderen gesneden durch die bochstaben ABCDE, der eder parthie einen heruff entfangen hait.
Gegeven in den jaren unssers Hern, duissentvunffhondertdrissich, uff dingstach neist na Vincla Petri.
Der deillzedell hait vermelt van worde zu worde as nafolgt.

1547. A II/14, 10v-11v
Item, zu wissen, dat dach, datum, ein guitliche schichtonge und deillunge geschein ist, tuisschen **Henrich Overstoltz und Otten, sinem broder. Also dat Henrich** vorgenant halten und haven sall all gebeuwe uff dem Zehehoff mit dem huiß, w[e]ier und die zwein hallpoell mit dem bongart und bitzen und garde bis in den graven an der Hammeltzportzen mitz durchgaende, bis an den cleinen Halpoll, und nemantz en sall geinichem overfall folgen.
Wer auch sache, die zwein gebroder des gravens nit enhielten, mogent sie einen zongh machen tuisschen i[hne]n beiden, und dartzo sall Henrich haven den Borghwier und den kompt mit der groissen wesen.
Heruntgegen sall **Otto** haven, den Kulenwier, den langen Gravenwier mit dem Brochwier und die Kulenwese mit iren zungen und echen ombher, buissen wat in den busch velt, dat sall zu der drifft bliven.
Ouch sall **Otto** haven den beuwe, mit allen den eichen die daromb steint und auch die eichen die steint tuisschen mins erwirdigen lieben Hern et cetera bitzen.
Hieby over und an ist geweist, vur dedincksluide Thonis Worm, rentmeister zor zitt der statt Sibergh, Heintz Knuitgen der alde, kurmeister, an **Henrichs** site, Johann Roide, burgemeister der statt Sibergh und Schemell Johann mit raitzbewantte uff Otten side und Meinhart Broitesser vur einen overman.
Und diesse vorgenanten sint verbonden uff einen verbonden rait vest und stede zu halten minem wirdigen Hern, X Goltgulden, den mechelleren V Goltgulden.
Und wer sache, dat die schichtonge und deillunge nit gehalden wurde und der verbonden raidt geclaigt wurde, nochtant sall die deillunge in irer macht bliven.
Ist auch verdragen tuisschen den garden, dat **Henrich** haven sall, den der jongh Lupus hait, und ouch sall **Henrich** haven, den garden an der Grimeltzportzen, und **Ott** sall haven den garden hinder der Borgh.
Ist auch verdragen tuisschen den wier in der Heiden, also dat **Otto** haven sall den Kruitzwier und die andere wier sall **Henrich** haven.
Item, der garde uff der Segen hait **Otto** ein feirdell deill und **Henrich** III deill.
Ist verdragen mit der drifft in den busch des ungedeilten guetz, so wanne **Henrich** drifft III koe, so sall **Ott** ein driven, und wanne **Henrich** drifft III swyn, so sall **Ott** driven 1 swyn.
Item, hait **Henrich Otten** affgegolden sin deill an dem neuwen huiß und an dem Heffschenckell wie dat dan gelegen ist, zusamen vur hondert Goltgulden, die sall **Henrich Otten** wall bezallen. Deis sall **Otto Henrich** damit erven, as recht ist.
Deis sall **Henrich** alle grontzinß die dat huiß gilt bezallen, uißgescheiden wat versessen is vur diessem dach, dat sall **Otto** sin deill affgelden, und an Tringen Fervers sall **Otto** sein deill affgelden off affdoen, van den hondert Gulden und van allen versessen pechten.
Item, vort hait sich **Henrich und Otto** verdragen van dem erff, genant Schopserff, dat sall **Henrich** haven, dair untgein sall **Otto** haven, den garden den der jongh Johan zom Wolff hait gehait van **Otten**.
**Otten** hantschrifft, die er sinem **broder Henrich** gegeven, meldet van worde zu worde wie nafolgt.
Ich, **Otto Overstoltz**, bekennen vur mich und mine erven und vur allermallich an diessen offennen breiff, das ich mit guedem frien und woll berichten moitwillen minem **broder Henrich Overstoltz** und sinen erven gegeven haff und wie mir dan das zufreden sin worden, min erffdeill an dem Alden Berch und garden hinden daran gelegen, in der Berghgassen gelegen, beneben dem Rosenkrantz gelegen und [da]van nit uißgescheiden, weder groiß noch clein, das mir anerstorven is und anersterven mach an dem vurgenanten huiß und garden allenthalven, wie idt dan gelegen ist, weder emantz anspraich aider insagen, weder werentlichens rechten noch

geistlichs recht. Ouch vort, so geloff ich minen broder, dairmit zu besorgen, alß dan zu Sibergh recht und gewonheit ist.
Wer aver sache, das die sorgungen nit en geschege vur dem scheffen, so sall ich eme besorgunge allezitt doen, vur dem scheffen, wan idt mir zo henden fellet und gevallen ist, so sall nochtantz diesse min eigen hantschrifft fast und stede gehalten werden, glich als hette ich eme das vur dem scheffen upgedragen zo Sibergh, alle neuwe funde, alde funde und alle behendicheit sall an diesser vorgenanten sachen und puncten nit helffen noch hinderlich sin, in geinicherley wise.
Deis zo warem urkunde und vester stedicheit diesser vorgenanten sachen und puncten ist dit min eigen proper hantschrifft in den jaren unssers Hern XVC und XII jair uff fritach vur Palmtag.
Otto Overstoltz.

1547. A II/14, Bl. 11$^{r}$ – 13v
**Henrich Overstoltz** hantschrifft, die er sinem **broder Otten** gegeven, meldet van wo[r]de zu worde, als nafolgt.
Anno XXXI, uff maendach nach Pingsten, hait **Henrich und Otto, sin broder**, vort gedeilt binnen Sibergh, also das **Henrich** haiffen sall noch V Marck am Wolff, II Marck am Hammer, vort all hoenner binnen der statt und dair boussen, ouch die Alde Batstoeff, ouch die morgen lantz am Bruckbergh, die IIII fl. lantz over der Segen, daselbst dat feirde deill Isermartz hait und III deill am Hauwe und was under dem galgen leit, ouch die XIIII alb an Schemell Johann und V Albus an Heintzen wesen.
Item, sall **Otto** haven VII Marck an der Rosen und am Bruckberch III morgen liget, Swertzgens Herman beheltnis, ouch hait **Henrich sime broder** geschenckt das verfallen stelgen hinder der Kannengeußherschen und das veirde deill am Hauwe.
Dit nageschreven ist alsuilchen verdrach, so tuisschen **Otten und Henssellers seligen huisfrauwen und iren unmondigen kinderen** uffgericht, als sich irthommen und gebrechen ein zitlanck zwisschen wilant **Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwen Annen, widtwe, iren unmondigen kinderen** sambt der monbar und getreuhender, mit namen Rutger van Gelen und Johan Worm, zor zitt burgemeister, die sonderlich herzo verordent an eim, andertheils **Otto Overstoltz**, belangen ir erffgerechtickeit und deillungen erhalten.
Daromb am jungsten understanden, die gebrechen mit recht zu eusseren, haben uff die zitt schulten und scheffen vurgeslagen, sie segen vur guet an, das sich die parthien guitlichen verdroegen, wilchs sie also angenomen und die sachen mit guedem vurraidt wissen und willen by riffem verstande strack, vry, unwederroifflichen, mit hant, halm und jichtigem monde overgeven, als mit namen **die widtwe**
**sambt irem anhange**, den erenvesten, erbaren und fromen Henrich Roelman van Dadenberg, schulten, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis zom Hirtz und **Otto Overstoltz und sin elige huisfrauwe Druitgen**, Joest Luninck, scheffe, Berthram Oem Johans, oelner, und Johann Steinnenbach, der gestalt, so wes de gekoren frunde und moetsoener darover erkennen wurden, deis willen sie zu allen deillen sonder allen mittell und wederrede gefolglich sin. Das vur moetsoener obgemelt also angenomen und de parthien vereiniget und verdragen in allermaissen, wie nafolgt.
Item, zom irsten, so **Anna van wegen iren unmondigen kindern** sambt den monbaren einen besiegelten breiff vurbracht, vermelden, das **Otten Overstoltz vader und moder seligen**, ir gueder beswert, jairlichs davan zu geben, X Kolnische Gulden, Alff Bekeren seligen, daruff **Otto Overstoltz, sins broder Henrichs seligen** hantschrifft inbracht, das eme das verfallen stelgen hinder der Cronen geschenckt.
Ist verdragen, so **Otto** den platz vermeint zu behalten, sall er hie tuisschent sant Mertinsdach neistkompt, Jorgen zom Kreuwell und siner eliger huisfrauwen Elßgen, iren erven, leveren XIX Daller van wegen der unmondigen kinderen. Und damit sall er sin andeill der heufftzommen und pensioenen gequiteirt haben, und die breiff und siegell sambt der hantschrifft sullen derhalven doit machtloes sin und van unwerde gehalten werden.
Item zom anderen, belangen die breiff und siegell mit der loerbroderschafft. Ist verdragen, nachdem dieselbigen clairlich mit sich brengen, das **Henrich Overstoltz und sin huisfrauwe seligen**, alsuilchen Penningen entfangen und **Otto** nit, so sall auch die **widtwen van wegen irer unmondigen kinderen** das selbige beswernis affdragen, sonder entgeltnis **Otten Overstoltz**, aider siner erven. Item, zom dritten sullen beide parthien in allen den nagelaissen guederen **von Otten vader und moder seligen** herkomen, die sie itzont inhendich haben, gerast und geroegt bliven sitzen, der gebro[u]chen in allermaissen, so wie sie die bißanher gebroucht und gedeilt haben, sonder einich insagen off wederrede.
Item, zom feirden ist verdragen, wes **Otten vader und moder seligen**, die gueder beswert hetten mit rentten, das bewißlich aider hernamails bewiest wurde und wes sie by irem leven van erffrentten ußgegolden haben, es sie mit dem Hospitaill zor Crocht off anders, sullen beide parthien ein eder sin andeill davan verdedingen und entrichten, buissen des anderen schaiden, vermoge und inhalt des compremiß, nemlich, die **widtwen und ir unmondigen kinderen** III deill und **Otto Overstoltz** sin erven, ein deill.
Item, zom vunfften sall alle scholt und wederscholt, so wes die parthien mit einander zu thun, hie innen nit begriffen, doit und qwidt sin, und nemantz sall am anderen derhalven etwas forderen.
Item, zom seisten ist verdragen, so wes die parthien van siegell und brieven vort register und hantschrifften hinder sich hetten, ir deillunge belangent, sullent nun hinfurters doit und machtlois sin und van unwerde gehalten werden, uißgenomen das compremiß und der deillzedell [der] hiebevor uffgericht, sambt **Otten und Henrichs hantschrifften**. Und suilchen compremiss und deillzedell sambt den hantschrifften sullen uff des schrivers belonnunge mit by deiß verdrach van worde zo worde in das gerichtsboch angezeichent werden.

Item, zom sevenden, so auch ein parthie einige breiff und siegell, hantschrifften aider register, hinder sich hetten, das der anderen zustaden komen moege, suilchs sall ein dem anderen mitdeillen.
Item, zom achten, ist mit verdragen, wes die parthien uißwendich zu thun haben, das nit im borchbanne Sibergh gelegen, das moegen sie uff enden und steden eusseren, dair die gueder dinckplichtich und gehorich, und das glaich so vur und na herover vertzert worden, sullen beide parthien zu glich gelden und bezallen, ein eder die helffte davan. Und hiemit sullen die parthien gesatt und gesonet sin und bliven, nun hinfurters alwege, der irthomb halven, wes sie binnen dem borghbanne zu Sibergh zu thun gehait, und nemantz sall an dem anderen forderen, und diesser sproch sall strack, vry, unwederrofflichen gehalten werden, uff den verbonden raidt, so wie das compremiß clairlich uißfoert und mit sich brengt.
Deis zu warem urkunde und gantzer vester stedicheit aller diesser vorgenanten artickulen haben wir, Henrich Roelman van Dadenberg, schulten, und Joest Luninck, scheffen, unsserem cristlichen namen mitt unsseren eigen handen herunder geschreven, im jair unssers Herrn, duissentvunffhondertsebenundveirtzich, uff den IIIten dach des maentz may.
*[Eigenhändige Unterschriften:]* Hynrich Rollman van Dadenborch, Jost Lunynck.

1555, A II/15, Bl. 36v
Dadenberg, schulten, und Jost Luninck, beide scheffen, anno et cetera XVC und LV, am XVIIten juny.
Item, **Otto Overstoltz und Druitgen, sin elige huisfrauwe**, haben verkaufft und upgedragen Anno Knuitgens und Stingen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, dry morgen lantz ungeverlich, einen halben morgen minus off mehe, gelegen uff dem Bruckbergh, scheissen an der Jonfferen erbgerechtickeit am Dreisch, vort an Johann Veldenner und des smallen Rorichs seligen erff, mit lost und unlost, nitt davan uißverscheiden und hiemit sich und ire erven davan unterfft erfflichen und gemelten eluide und ire erven daran in und mitgeerfft vestlich. Deis uißgegangen und daruff vertzegen mit hat, halm und monde und mit rechter herlicheit, als hie zo Sigbergh recht ist.
Item, **Otto Overstoltz und Druitgen, sin elige huisfrauwe**, haben beleidt und sich beclaigt, wie das **ir swaiger Jorgen uff dem Zehehoff** innen mit gewalt einen zunge affgebrochen und einen graiffen ingeworffen uff dem Beuge, wie er gesteren uffentlichen sich vermessen suilchs zu thun. Und seven stachen im zonge sint uisgeworffen. Und dis beleidt und claige ist huite, dato, geschehen, vermitz Joest Luninck, scheffen, Jorgen Worm und Dederich zom Horn, beide kurmeister.
Datum ut supra.

1556. A II/4, Bl. 138$^{r}$
Item, **Otto Overstoltz** hait dat beleidt lesen laissen, das hiebevor geschehen, uffme Beuge tuisschen eme und Jorgen uff dem Zehehoff, inhalt des gerichtzbouchs, verhofft demnha, Jorgen sult schuldich sin, eme sinen schaiden derhalven uffzorichten. Und die gewalt leest er zo minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera staen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.
Darauff spricht Jorgen, sin vurfaren uff dem Zehehoff und er naderhanth haben ein fart daher gehait, uber die XX off XXX jair. Daromb hofft er noch huitiges dachs, suilchs sulle eme auch gegont und zugelaissen werden, oder man sulle eme ein ander fart wisen, wie er uff das sin khomen sulle und stelt das zo ordell und recht, was daromb recht sie. Suilchs faren sie eme ouch nehe geweigert worden, dan nun das neiste verleden jair.
Heruff gesteit **Otto** nitt, das er oder sin vurfahren, ehe gerechtickeit gehait, daher zo faren und ob sie die schoen daselbst hetten, so sulle er doch nit also mit gewalt handellen und verblifft deis alles by dem scheffen.
Darauff spricht Jorgen, er hab **Otten** gebeden, den zonge zo offennen. Und so das nitt geschehen, daromb sie er verorsacht worden, den zonge uffzobrechen und hab ein dor darvor gesatzt und sin khorn darauß gevort.
Derglichen hab auch min e[rwirdiger] l[ieber] H[er] et cetera sinnen zeinden daher foeren laissen, dan er konne nitt uff das sin flegen.
**Otto** hofft, er sie nitt schuldich, innen wege off stege zu wisen, dweill nebennwege daher gaen, und der Graff hab auch etliche vill jair dairher gestanden.
Und begeren beide parthien ordell und rechtz.
Darauff erkenth der scheffen **Otten** by sinem gebrouch. Jorgen kunth dan genogsam bewisen, das der cleger eme schuldich sie, ein fart uber sin erff zo laissen.
Suilchs ist mit urkunth verbonden.

1556. A II/15, Bl. 76v
Dadenbergh, schulten, und Joist Luninck, auch beide scheffen, anno et cetera XVC und LVI, am VIIten decembris.
So und nachdem wilandt Wingant Scheltens seligen nachgelaissen khinder irer deillungen halben sich nitt haben moigen verglichen und vereinigen, daromb diesser guitlicher verhoersdach angestalt. Und ist daruff vur guet angesehen, das seis raitzperschonen dartzo erwelt, die sach guitlich zu verhoeren und na befindunge hinzulegen, so ferne das dieselbigen seis raidtzperschonen sich beswert, in den dingen dermaissen zu handellen, die parthien weren dan gemeint, die sach strack, vry, unwederroifflichen van sich zu geben.
Deis **Ott Overstoltz** sich ingelaissen. Aber die ander kinder haben sich gewiddert und deis nitt folgen wullen. Darauff gemelter **Ott** begert, die gueder in seqwester und gewarde hanth zo legen.

Derhalven ist affgevertiget, die kinder samenderhanth sulten schuldich sin, irer suster Neißgen zuvoraff ane langer vertzouch zu leberen, ire besetzunge vermoge und inhaltz des gerichtzbouchs. Und alßdan sulle ein inventalium uffgericht werden. Und die allinge stridige gueder, gereidt und ungereidt, sullen in gewarder hanth bliven ligen, bissolange die sach mit recht aider in der guitlicheit hingelacht und uißfondich gemacht werde, sonder argelist und geverde.
Datum ut supra.

1566. A II/17, Bl. 201v – 201r
Verdrag zwischen den ersamen Herman zum Kettenputz und **Johannen Oberstoltz**, als vormunderen etwan Johan Wolschlegers nachgelassener kinder und Thonissen zum Buck, von wegen seiner hausfrauwen Metzgen et cetera.
Als sich hiebevor etlich irthumb und gebrechen einer heilichsberedung halb, zwischen den achtbar und ersamen Herman zum Kettenputz und **Johannen Oberstoltz als etwan Johannen Wolschlegers nachgelassener kinder gesatzte und verordente vormunder**, sambt irem zustandt eins, und Thoenissen zum Buck von wegen seiner hausfrauwen Metzgen, andertheils, erhalten, so haben demnach heut, dato undengemelt, obernante streitige partheien ire sachirthumb und gebrechen, wie obvermelt, den auch achtbar, ersamen und frommen Johannen Widennist und Berthramen an Ontzenorth, zur zeit burgemeisteren, steht und fest ubergeben, wilche auch folgens nach allem angehorten und furgebrachten bericht dissen nachfolgenden spruch gethan und erkant, nemlich das nun vorthin ermelte vormunder und ir zustandt die gedachte pflegkinder zu sich nehmen, haben, behalten und auffertziehen sollen, in allermaissen dan solches erbar und getreuwen vormundern zu thun eignet und geburt. Dargegen dann innen zu behoiff dessen, alsolche Pfenningen, so ernanten kinderen noch an irem oehmen Hannessen auf der Sultzen hinderstendich, als hundert Thaler sollen zukommen und allein verbleiben und darneben gedachter Thonis zum Buck obgemelten vormundern eins fur all noch geben und handtreichen zweiundfunfftzig Oberlendisch Gulden, vier Marck colnisch fur jederen gerechnet, nemlich auff zukunfftig Martini, doch Christmissen wolbetzalt XXVI derselben Gulden, und darnach Oesteren auch XXVI.
Und wannehe sach, das ermelte kinder nach dem willen Gottes mitlerweill absterben wurden, soll Thoenis gleichwoll die vorberurte LII Gulden den vormunderen zu erlegen schuldig sein, ohn argelist.
Und darmit sollen obernante partheien aller irer speen, irthumb und gebrechen, so sie fur dato disses derwegen zu thun gehabt, entlich und zumaill vergliechen und vertragen sein und bleiben und dissen vertrag steht und fest halten, auff peen meinem erwirdigen lieben Herren mit XXV Goltgulden und den mechels oder entscheidtzfrunden mit zehen dergleichen Gulden erfallen zu sein. Und gleichfals soll disser vertrag oder spruch gehalten werden.
1567. A II/17, Bl. 201r *[Nachschrift]*
Anno et cetera [15]67, am ersten novembris, hat **Johan Oberstoltz** bekant, disse vurcrevene LII Oberlendische Gulden empfangen zu haben und sich gueter betzalung bedanckt.
Ist geschehen in beiwesen Lentz von Balven und meiner, Johan Guilich, gerichtschreibers et cetera. .

1567. A II/17, Bl. 223v
Anno et cetera [15]67, am 30. january, hat Vaiß von Aldenwiedt **Annen auffm Zehehoff** gepfandt.
Darauff **Anna** innen sein pferdt für ein pfandt bewilligt hat, wie Volmar, der gerichtzbott, angetzeigt.
*[Annen auffm Zehehoff geb. Overstoltz, Witwe v. Johann Henseler]*
*[Nachschrift]*
Disses wie vorschrieben hat Volmar nicht rechten bericht gethan, sonder **die widtwe** hat die pantschafft verwilligt und angenommen.

1567. A II/17, Bl.. 231v
Anno et cetera [15]67, am 3. aprilis, ist Johann von s[ankt] Cornelimunster, koch, von wegen das Wilhelm Peltzers magt innen bekummeren lassen, wie er ire dann gleichfals gethan, durch die achtbare Johannen Weidennist und Berthramen von Attenbach, beide burgemeister, ubermitz seinen gethanen uhrfrieden der hafftung erlassen worden und hat den uhrfrieden zu halten zu burgen gesatzt, **Johannen Oberstoltz** und Dederichen Peltzer et cetera.

1570. A II/4, Bl. 218r
(Anno et cetera [15]70, am 18. aprilis).
Lohe.
In namen des Herren probst Kallen gegen **die widtwe auffm Zehehoff**, hat furgetragen, auch mit glaubwirdigem register erweiß, daß der Zehehoff seiner E[erwirden] jarlichs in die Crucht geldent ist, zehen Marckh, anderthalb malder kornß und zwei honer.
Aber dweill bemelte honer negst verlitten Martini niet geliebert, sonder die **widtwe** angetzogen, das **Johan Oberstoltz** dieselbige mit zu verichten schuldig sei, so bit er in recht zu erkennen, ob die **widtwe auffm Zehehoff**, solche zinß und renthen zu entrichten schuldig oder niet, neben erstattung deßhalb erlittenen schadens.
Hernach am sechsten blat folgt antwort in namen der beclagtinnen durch iren eidumb Bach Johan geschehen.

1570. A II/4, Bl. 224v
Bortscheidt.
In namen Bach Johans und seiner mitconsorten widder den Herren probst Kallen, antreffendt die forderung auff dem Zehehoff et cetera, referiert sich zu dem gerichtzbuch und theilung so zwischen den **gebruedern Oberstoltz** geschehen und verhofft, nachdem **Oberstoltz** das vierte theill solcher beschwernuß abzulegen schuldig, auch die vorige Herrn pröbst dasselbig bei imme entfangen und angenomen haben, soll ir mutter und schwegerfraw des Herrn probsten anspraich loß und ledig gesprochen werden. Willen sich auch ferner mit irer mutter und schwegerfrauwen daruff bedencken.

1570. A II/4, Bl. 233v,
A*[Randvermerk]* Prepositus in der Crucht gegen vituam auf dem Zehehöf.
In sachen des ehrwurdigen Herrn Johannen von Kalle, probsten zur zeit zur Crucht, clegeren eins und **Anna auff dem Zehehoff, beclagtinne** andertheils.
Nach anspraich, antwort und allem gerichtlichen inbrengen, erkennen die Herren scheffen, dem Herren probsten sein vorbracht register in crafft, und soll ermelte **Anna** seiner erwirden die geforderte honer gleichs anderen korn und geltrenthen, zu verrichten schuldig sein. Doch **der beclagtinnen** hirmit vorbehalten, wes sei sich desfals an anderen iren miterben kann erhollen, soll ire unbenomen sein.
1570. A II/19, Bl. 64v – 64r
wairheit niet kenne, sonder sagt, das der wirdt am Buchell, Henrich gnant, den ersamen und frommen Bertrum*[!]* zum Schaiffstall, **Otto Overstolz** und Wynantt Schelten, als vurmunderen Peter Meis kindern von sein, Henrichs Pawels wegen, etlich gelt geliebert habe, kunne aber seins wissens niet sagen, wievill ader hoich die summ gewesen, sonder sagt, das dem wirdt am Buchell sulchs kundig, wilcher von seinent wegen die summ erlacht und das dabei ahn und uber gewesen Peter Lomer und Hennes Haller, beide scheffen zu Schwartzenrindorff.

Ad tertium spetiale interrogatorium, ob zeuge, gedachter Henrich, niet auch mit dem beclagten gehandelt habe. Sagt zeug, das er mit dem beclagten niemals handlung mit lehenen, borgen, verkauffen oder sunsten inniger gestalt handlung gepflegt habe und noch niet.

Item, uff die position so clagende geprueder ubergeben anfahendt.
Die clagende geprueder Anthon und Johan Mey et cetera, neben erstlicher und fleissiger erinnerung itzigen zeuges Henrich Pawels, hiebevor zu Schwartzenrindorff heruber gethaner kuntschafft, pleibt zeugh bei derselben und itziger gethaner kuntschafft und sagt, das gerurter wirdt, Henrich Zander, von sein, Henrich Pawels wegen, den curatoren Peter Meis nachgelassenem kindt, nementlich **Otto Overstolz**, Bertrum zum Schaiffstall und Wynant Scheltten, alle seine scholt betzalt habe. Ob aber damals Johan Widennist als mitcurator dabei gewesen, sei ime unbewust, auß ursachen, das er innen damals und noch niet gekandt habe, sonder stelt sulchs zu erclerung obgerurtes wirdts *[am Buchell]* und vurßcreven specificirter curatoren, so dabei gewesen. und hatt disser zeug damit sein deposition und aussage volendet. Daruff ist ime gepurlich stilschwigen ingebunden und befolhen, bis zu rechtlicher eroffnung.

1581. A II/20, Bl. 3r
Coram Loe et Kaldenbach, am 9ten february [15]81,
hat **Elßgen , etwan Honermartz widtwe, sambt Herr Johan Henseler, Johan Oberstoltz** und Dederichen Kremer, als irer kinder vormunder, verkaufft und auffgetragen, Heinrichen Worm zum Hirtz und seinen erben, auß erster ehe geschaffen, ihre antheill des Zehehoffs sambt seinem zubehoer alhie im burchban Siegbergh gelegen, für 600 Thaler, davan den kindern zuruck gehet **der mutter gifft** mit den 200 Thalern, neben antheill der Pfenningen so Jörgens selig kinder daruff haben.

1593. A II/21, Bl. 54r – 55v
Johan und Peter Worm, burgermeistere zu Siegberg, am 18ten february anno et cetera [15]93.
An vorschriebenem dato ist der todt leichnam, etwan **Heinrichen Oberstoltz**, wie gebruchlich besichtigt und hat sich bei demselben keine verwundung funden, allein das er zwischen beiden seinen scholderen, auch zur rechten seidten am heubt, schwartz und und blae gewesen.
Zuvor aber, ehe man zu diesem todten gangen, ist Heinrich auf der Bach, wilcher zu bett gelegen und verwundt gewesen, abgefragt wie und wilcher gestalt er und obgemelter **Heinrich** (dieweill sei beieinander gewesen) geschlagen und verwundt seien. Darauff selbiger gesagt und bekant, das am negstverschienen *... [hier im Original-Protokoll freie Stelle]...* zu abent, als er neben obgenantem **Oberstoltz** von Eschmar, dahin sei irer geschefft halber gewesen, herauff in den Roßbornen komen weren, er, **Heinrich,** ein lanck roir, darmit er auff dem wegh zwischen Eschmar und Mullenkoven zwen antfögell geschossen, und gnanter **Heinrich** einen katzbelger bei sich gehabt, das daselbst meines ehrwirdigen gebietenden Herrn diener, Thilman Cornelis, krautkremers son, und ein soldat vom Bergh mit iren rohren zu innen gelauffen komen. Die haven auffgetzogen und sei bedreuwet zu schiessen, wofern sei ire wehr niet von sich geben wurden. Und als sei sich dessen beschwert funden und wiedersetzt, auch ungeachtet das sei sich des fogellschießens, dweill solchs in meines

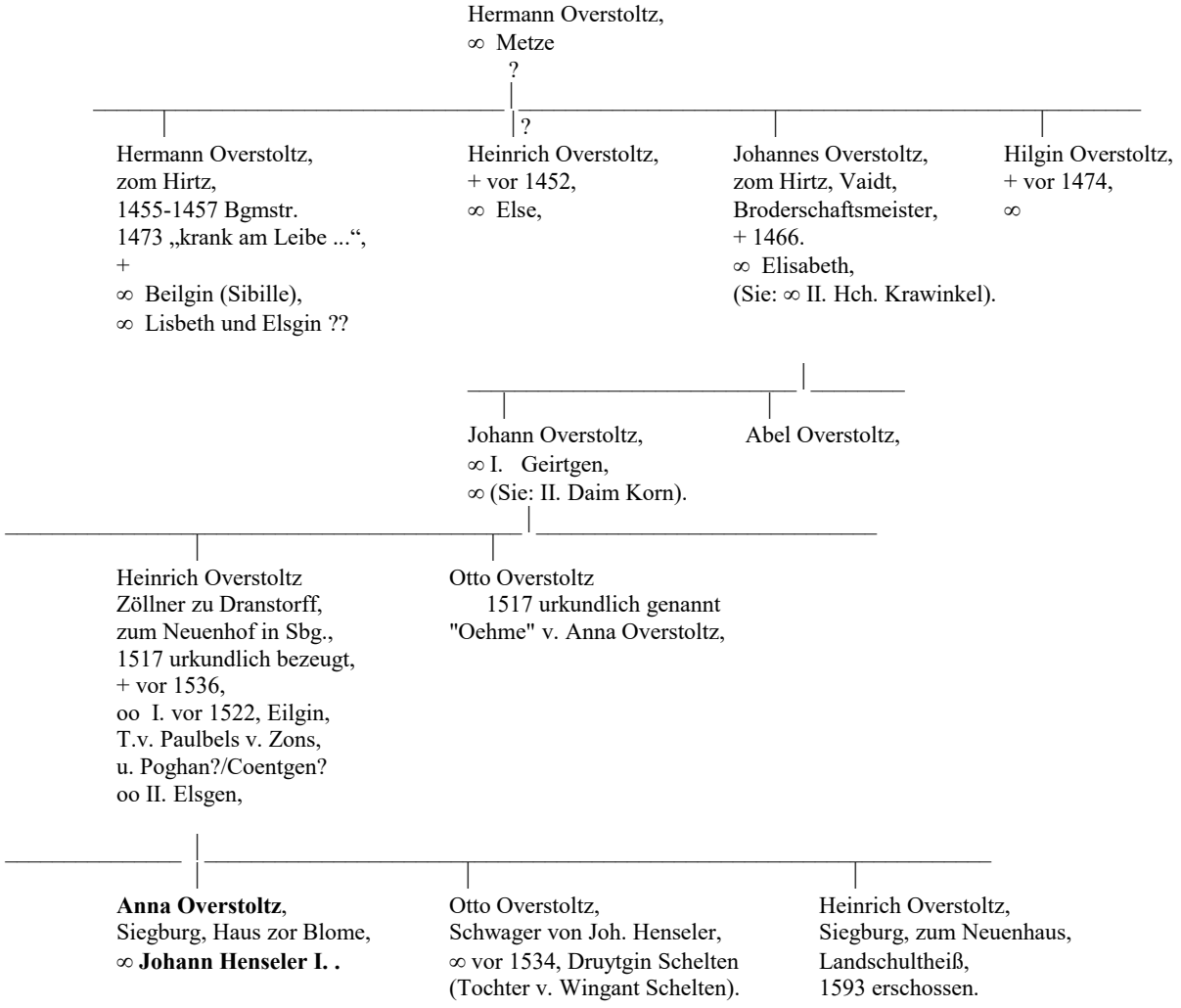
Ehrwirden hocheit niet beschehen, verthedigen wolln und sich desfals beruffen fur meinen ehrwirdigen gebietenden Herrn zu komen, so hetten dieselbige vorerst gedachtem **Oberstoltz** den katzbelger abgenomen und innen darmit ***[Protokoll bricht hier ab!]***.

1586. A II/27, Bl. 6$^{v}$ – 6r
Berthram von Metternich, ambtman und scholtis, vort Johan von Selbach gnant Lohe, scheffen, zur tzeit zu Siegberg, am 29ten marty, anno et cetera [15]96.
Uff vorschrieben datum ist erschienen der erbar Jörgen zur Weinreben als mitangestelter und verordneter curator oder vormunder, weilandt des achtbaren **Johannen Oberstoltz nachgelassen jungsten sons,** *...[Leerstelle!]*... gnant und hat zu erkennen geben, was maissen etwan der ersam ... *[Leerstelle!]* ... hiebevor imme zum mitvormunder angesetzt und verordnet sei.
Und dweill derselb durch den willen Gottes folgens mit todt abgangen sei und also imme, Jörgen, alters und unvermögenheit halber allein die verwaltung zu thun lenger niet gelegen noch zu thun möglich, als hat er underthenigs fleis gebetten, imme
an stat des vorschrieben *...[Leerstelle!]*... einen mithelffer wiederumb antzustellen.
Darauff dan durch obgemelte scholtis und scheffen an statt unsers ehrwurdigen gebietenden Herrn et cetera der erbar Merten Gotzenkirchen (wilcher als dartzu qualificiert und dienlich vorgeschlagen) zu einem mitvormunder angesetzt ist worden, und hat derwegen seine pflicht gethan, ermeltem seinem nunmehr mit anbevolhenem pflegson bestens vorwenden und argest nach allem vermögen keren zu helffen, ohn alle argelist.

1596. A II/27, Bl. 14$^{v}$
Anno, et die ut supra.
Vor obgemeltem burgermeister und mir, Johan Guilich, gerichtschreibern, haben die ersame Heinrich Knuetgen auff der Bach und Merten Götzenkirchen respective als vormundere etwan Johannen Oberstoltz nachgelassen underjariger kinder mit dem auch ersamen Heinrichen von Essen, ermelter **kinder schwager**, rechnung gehalten, in wilcher sich clarlich befunden [**Text bricht hier ab]**.

**Die genealogischen Zusammenhänge der Siegburger Overstoltz insbesondere auch zu den Henseler.**

Dem Forschungsstand entsprechend bietet sich die nachstehende Stammtafel an, wobei ausdrücklich zu bemerken ist, dass es sich hier um eine reine Kombination von mir (W. G. Henseler) handelt.



**1.5 Henseler Catharina,**
Catharina Henselers Einordnung in die Stammtafel Henseler,

Zum Geschlecht Wymar,

Editionen zu Konrad Wymar,

2.1, Sohn von 1.1 (Walraff Henseler),
**Henseler, Arnold / Arnt,**
aus Merten, Kirchspiel Eitorf, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,
1514 1531 wohnhaft in Dollendorf, Amt Löwenburg, Herzogtum Berg,
1531 wohnhaft in Siegburg, Siegburger Ländchen, Haus zum Horn,
Loher (Lohgerber) in Siegburg,
* um 1503?
\+ zwischen 1547 und 1548? (spätestens aber vor 1551),
I. vor 1535, Jutta [?],
II. nach 1535, Mettelen /Mathilde (geborene oder verwitwete Becker?), Witwe Conrad Beckers aus Bonn, Erzbistum Köln.

**Arnt Henselers erster urkundlicher Nachweis**.
Bei der Nennung Arnold Henselers denkt der mit dem henselerschen Urkundenmaterial Vertraute zunächst unwillkürlich an den im Jahre 1496 verstorbenen Schultheiß Arnold Henseler zu Merten (Sieg), der jedoch beim derzeitigen Stand der Henseler-Forschung nicht in die henselersche Stammgruppe einzufügen ist (siehe unter Ahnen-Nr. 0.2). Der Gedanke liegt jedoch nahe, dass ein direkter Zusammenhang zwischen diesem Arnold und unserem Arnt besteht, der Schultheiß etwa als Namenspatron gedient hat und vielleicht Taufpate gewesen ist. (zum Schultheißen Arnold Henseler/Arnoldi Henzelen siehe auch Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 209).

Arnolt/Arnt Henseler wird an etwa zwei Dutzend Stellen in den Siegburger Schöffenprotokollen nachgewiesen, und zwar zunächst nur mit seinem Vornamen und dem Herkunftsort, danach mit dem Vornamen und der Berufsbezeichnung Loer/Loher und schließlich mit seinem Familiennamen.

Die Urkunde von 1535 besagt, dass Arnt, der Lo[h]er aus Merten stammte (StA Sbg., A II/12, S. 53r). Wir werden noch hören, dass auch der Vater - zumindest zeitweilig - im gleichen Ort gewohnt hatte. Der älteste Beleg für Arnt, aus dem Jahre 1514, bezeichnet ihn aber als „Arnolt van Dollendorff". Wir erfahren an anderer Stelle, dass sein Bruder Guddert Henseler im archivalischen Nachlass ebenfalls einmal mit der Herkunftsbezeichnung „aus Dollendorff" genannt wird.

**Arnt Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler**.
Arnt Henselers Abstammung klärt das Schöffenprotokoll von 1538, nach dem er „vur sinen Vader Walraff zo Merten" bürgte (StA Sbg., A II/4, S. 30). Sein Bruderverhältnis zu Guddert Henseler aus Bonn belegen gleich mehrere Niederschriften des Siegburger Gerichts, die eine Bürgschaftsangelegenheit und eine Erbauseinandersetzung betreffen. Johan Lepart, der Guddert Henselers Erbberechtigung am Siegburger Hause Boesenraidt in Zweifel zieht, fordert seinen Prozessgegner zur Klärung verwandtschaftlicher Zusammenhänge heraus. Guddert antwortet ihm, er und sein inzwischen ohne Leibeserben verstorbener Bruder Arnt Henseler seien Söhne Walraffs van Merten gewesen. Arnts Ableben erfolgte - Gudderts Aussage zufolge - noch vor dem Hinscheiden ihres Vaters (StA Sbg., A II/4, S. 144r). Johann Lepart zieht vor dem Gericht die Richtigkeit dieser Aussage zwar in Zweifel, dennoch dürfte für uns das Vater-Sohn-Verhältnis als geklärt gelten.

1557 sagte Guddert Henseler, er hätte einen Bruder Arnt gehabt, und er wiederholt diese Aussage auch in der Niederschrift aus dem Jahre 1563. Im Beleg von 1527 bezeichnet Gudert/Gutgen von Dollendorff Dederich zom Horn als seinen Schwager; er sei der Ehemann seiner Schwester gewesen. War aber Guddert Arnts Bruder und Dietrichs Schwager, dann dürfte Arnt ebenfalls Dietrich Schwager gewesen sein.

**Arnt Henselers Wohnplatz in Siegburg**.
Es wurde an anderer Stelle bereits angedeutet, dass Arnt Henseler in Dollendorf gewohnt haben soll. Spätestens nach seiner Verheiratung taucht er dann im Urkundenbestand als Siegburger Einwohner auf.
Arndts Ehefrau Mettell Becker erbte im Jahre 1536 von ihrem Vater einen Anteil am Hause zom Horn (s. Editionen), den sie aber umgehend an ihre Schwester weiterveräußerte. Noch am Tage der Besitzübertragung, Fronleichnam, kaufte das Ehepaar Arnt und Mettell von Volmar von der Leye das Haus Böserath in der Siegburger Mühlengasse (siehe das Transkript B. 62r, vom Fronleichnamstag 1536).

Freilich sagt dies alles nichts über Arnts tatsächlichem Wohnplatz in Siegburg aus. Da das Haus Boeserath nach seinem Ableben einen Erbstreit auslöste (1557), kann lediglich vermutet werden, dass das Ehepaar Arnt und Mettell dort gewohnt hatte. Bemerkenswert ist jedoch die Verwendung des Hauses Böserath, ein Jahr nach seinem Erwerb, durch Arnt und Mettel, die aus dem Kaufvertrag vom 30. Nov. 1537 hervorgeht (siehe mein

Transkript vom 20. Nov. 1537; StA Siegb., Nr. 89, im Anhang dieses Kapitels). Meine Transkription und Wisplinghoffs Regest widersprechen sich (Wisplinghoff: Urkunden und Quellen, S. 408, Nr. 716, als Regest):
„Vor den Siegburger Schöffen Roland von Breidenbach und Albrecht von Kaldenbach sind erschienen der Gerber und Bürger zu Siegburg Arnold Henselin sowie seine Frau Mettel und haben bekundet, daß sie wohlbedacht den Brüdern Johann und Heinz Knutgen, Söhnen des + Teil Knutgen in der Aulgasse, eine Erbrente von vier Radergulden, 20 Raderweißpfennige für den Gulden gerechnet, für 80 Radergulden verkauft haben. Die Rente ist den Käufern jeweils am 30. November bzw. innerhalb von 14 Tagen danach in Siegburg auf Kosten der Schuldner zu liefern. Die Verkäufer haben zum Pfand gesetzt ihr Wohnhaus, Hof und Garten in der Mühlengasse gen. zu Bosenraidt. Von der Zahlung können weder Hagelschlag, Misswachs, Krieg, Raub, Brand, Herrennot, Gebot noch Verbot befreien. Die Verkäufer sollen das Haus nicht weiter beschweren, verkaufen oder verfallen lassen. Zahlen sie die Rente nicht oder handeln sie sonst den Bestimmungen dieser Urkunde zuwider, fällt das Haus und Gut sofort an die Brüder, die darüber nach ihrem Belieben verfahren können. Sie haben weiter das Recht, sich an dem übrigen Besitz der Schuldner schadlos zu halten. Rückkauf der Rente ist jeweils am 30. November oder innerhalb von 30 Tagen danach möglich“.

**Arnt Henselers Beruf**.
Arnt Henseler war von Beruf Loher/Lohgerber. Wir können diese Tätigkeit noch bei mindestens drei anderen Henseler der Bergischen Stammgruppe beobachten. Auch Arnts Ehefrau Mettel Becker war - wie wir später noch hören werden - die Tochter eines Lohers.

Die Loher (Loer) waren in Siegburg zunftmäßig zusammengeschlossen; als ihr lokaler beruflicher Mittelpunkt haben wir den Ledermarkt anzusehen.

Das Lohgerben war eine körperlich harte Arbeit. Es gehörte einiges an Anstrengung dazu, das nasse Fell eines großen Tieres aus dem Gerberbottich zu ziehen. Der erste Schritt des Gerbens bestand darin, die Haut etwa zwei Wochen lang in eine ziemlich ekelhafte Beize aus Hühner- und Taubenmist einzulegen. Danach wurde die Haut gewaschen und auf dem Schabebaum abgefleischt, das heißt, Fett, Fleischreste und die Schleimhäute wurden durch vorsichtiges Abschaben mit dem Falzeisen sauber entfernt. Unsaubere Felle zogen Schmeißfliegen an, und ihre Maden durchlöcherten alsbald das Fell.

Zum Gerben wurde fein gestoßene Eichenrinde einige Tage in Wasser eingeweicht und dieser Lösung immer wieder frische Rinde zugesetzt. Dann wurden die Häute in diesen Extrakt eingelegt. Am Anfang waren die Felle sehr aufnahmefähig und wurden deshalb immer wieder in frisch zubereitete Gerblösung überführt. Danach ließ man sie etwa sechs Monate lang in einer starken Gerblösung liegen, hängte sie anschließend zum Abtropfen auf und presste mit einer Walkwalze das überschüssige Wasser heraus. Durch diese Eichenrindenbehandlung wurde nicht zuletzt der Verwesungsprozess verhindert.

Hätte man das abgezogene Fell eines Tieres einfach sich selbst überlassen, dann wäre es hart wie ein Brett und völlig unbrauchbar geworden.

Diese Schilderung, im Wesentlichen von John Seymour (Vergessene Künste, Ravensburg), zeigt nicht zuletzt, dass die Lederherstellung recht kapitalbindend war und deshalb auch ein nicht zu unterschätzendes finanzielles Risiko beinhaltete.

Wegen der unangenehmen Gerüche und des sicherlich hohen Wasserverbrauchs scheint mir die Ansiedlung der Loher am Siegburger Ledermarkt, also fast im Stadtzentrum, bemerkenswert (Dennoch müsste dies bei Arnt Henseler, so gewesen sein, aber anders bei Anton und Conrad Henseler, die Loher in Blankenberg waren und ihren Betrieb, die Lohmühle, am Fuße der Burg betrieben). Dass am Siegburger Ledermarkt tatsächlich Loher gewohnt haben ergaben die Ausgrabungen in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts.

Da die unmittelbare Umgebung des Ledermarktes frei von Gewässern war, wäre es auch denkbar, dass die Loher dort zwar ihre Ausstellungs- und Verkaufsräume hatten, die Produktionsbetriebe jedoch an anderer Stelle. Ein räumlicher Abstand von Wohnung und Produktionsbetrieb wäre meines Erachtens auch wegen der persönlichen Lebensqualität sinnvoll und verständlich gewesen. Ob allerdings der nahe Stadtgraben ein geeigneter Wassergeber war, halte ich angesichts seiner Verunreinigung durch Fäkalien für zweifelhaft. Die „Topographischen Karte Siegburg und Wolsdorf im Jahre 1824“ (s. Siegb. Töpferwerkstatt, S. 31) weist vor der Grimmelstor/Grimmelsportze ein Flurstück „Am Spülgraben“ auf. Schon in den Jahren 1521 und 1551 wurde in den Schöffenprotokollen ein Spolgraven/Spoilgraven vor der Holtzportzen genannt. Möglicherweise lagen dort die Produktionsstätten der Loher.

**Arnt Henselers Tod**.

Guddert Henselers Aussage zum Tode seines Bruders Arnt stammt aus dem Jahre 1555. Er betonte, dass Arnt noch vor seinem Vater verstorben sei. Walraff, der Vater, galt aber schon am 4. August 1551 als „selig“ (StA Sbg., A II/13, S. 130).

Da Arnt, zusammen mit seiner Ehefrau Mettel, im Jahre 1547 noch eine Immobilie verkaufte, lässt sich für sein Ableben nur die Grobaussage verantworten: „+ zwischen 1547 und 1551“. Eine Urkunde des Klosters Merten (s. u. Manuskripte) spricht jedoch für Arnts Tod vor dem 3. August 1548. Unterstützt wird diese Annahme durch den Abbruch der archivalischen Überlieferung (abgesehen von der Urkunde des Jahres 1563, die ihn aber, wie nicht anders zu erwarten, als „selig“ ausweist).

**Arnt Henseler im Geschehen seiner Zeit** - wovon hat er gehört, was hat er gesehen, was hat er erlebt?
Während seines ganzen Lebens blieb Arnt Henseler von den Schrecken der militärischen Kriege verschont. Aber Arnt lebte in der Zeit der Reformation, und die religiösen Auseinandersetzungen wurden im Herzogtum Berg mit großem Fanatismus betrieben. Der Mönch Martin Luther hatte 1516 die ketzerischen „Thesen“ an die Schlosskirche zu Wittenberg geheftet, so erzählte man es jedenfalls.
Im Herzogtum regierte bis 1519 Herzog Wilhelm IV, ab 1539 Herzog Wilhelm V. Im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation herrschte ab 1519 Kaiser Maximilian I.

**Zwischenergebnis**.
Tabellarisch dargestellt ergibt sich bis zu diesem Punkt folgende Tabelle:

Walraff Henseler,
von Merten,

| Arnt Henseler,<br>von Merten,<br>von Dollendorf,<br>Loher in Siegburg,<br>Käufer des Hauses Boesenroth,<br>∞ Mettell, | Guddert Henseler,<br>von Dollendorf, | N..N. Henseler,<br>∞ Dederich zom Horn, |
|---|---|---|

**Arnt Henselers Ehefrau(en).**
Dem Wortlaut der Urkunden zufolge (s. Anhang: „Transkripte“) müsste Arnt Henseler mindestens zweimal verheiratet gewesen sein, 1535 mit einer Frau namens Jutta/Gutgen und 1536 mit einer Mettel/Mathilde. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich in der Urkunde von 1535 um einen Schreibfehler handelt; anstatt Jutta müsste auch hier Mettel stehen. Allerdings besagt der Beleg von 1514 nicht zweifelsfrei, dass Arnt zu dieser Zeit schon mit der dort genannten Mettell verheiratet war. Bestätigte sich meine Vermutung, dass es eine Ehefrau Jutta für Arnt nicht gegeben hat, dann bleibt jedoch als Besonderheit, dass er als junger Mann(?) eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern geheiratet hat. Aus der Textstelle: „... Arnolt ... soele mit syme plouck syner huyßfrawe entledicht sein“, geht eindeutig hervor, dass er schon vor dem 15. Juni (Veitstag) 1514 geheiratet haben muss. Das heißt nicht zuletzt, dass man seine Geburt etwa in die Jahre um 1488 vorverlegen müsste. Dann allerdings könnte er durchaus der Sohn des Mertener Schultheißen Arnolt Henseler gewesen sein.

Arnts Gattin Mettell [von Mechthild/Mathilde; Wasserzieher, Hans und Grete], war die hinterlassene Ehefrau Conrad Beckers aus Bonn (StA Sbg. A II/12, S. 61r. Siehe unter: „Editionen zu Arnt Henseler“). Die Bezeichnung „Mettell Becker“ in den Urkunden des Jahres 1536 dürfte kritisch zu betrachten sein. Was ist hier gemeint? Soll „Becker“ ihr Mädchenname sein oder wollte sich der Gerichtsschreiber hier nur auf ihre erste Ehe beziehen?

Mettell brachte, wie bereits erwähnt, von ihrem „Vormann“ zwei Kinder mit in Arnt Henselers Ehe.

Über Arnts und Mettels Familienleben wissen wir nichts. Bekannt ist nur, was die Kirchenväter des Mittelalters und der frühen Neuzeit über die Frauen „wussten“. Danach „sind sie labil, führten andere in Versuchung, sind zänkisch, herrisch und stets bemüht, den Mann zu unterjochen und ihn jeder Lebensfreude zu berauben. Frauen sind für den Mann erschaffen worden und haben sich im deshalb zu unterwerfen“ (Die freie Enzyklopädie: Frauen im Mittelalter).

Es liegen zu wenig Belege vor, um die genealogischen Zusammenhänge zwischen der Familie Becker und Mettels unmittelbare Vorfahrenschaft zu klären.

**Die Eltern von Arnt Henselers Ehefrau Mettel**.
Mettells Vater war der Loher Reinhard aus Windeck. Er muss im ersten Drittel des Jahrhunderts das Bürgerschaftsrecht in Siegburg erworben haben.

Die Urkunde vom Sacramentstag/Fronleichnam 1536 bezeichnet „Arnt Hensseler, Loer“, als Reynarts „Eyttomb“ (= Schwiegersohn). Dieser Sachverhalt lässt sich zusätzlich aus anderen Belegen erschließen. Mettells Mutter soll Kathrin/Tringen gewesen sein (A II 12/11r).
Das Ehepaar Reynart-Tringen wird in den Schöffenprotokollen ab 1521 mehrmals genannt. Ungeklärt ist die Identität dieses Reynart mit einem Loer Reynart, der 1527 mit einem Konrad aus Bonn verschwägert war (A II/11/162c).

Enge Verwandtschaft muss es einerseits zwischen Mettell und Dederich zom Horn gegeben haben, dem Ehemann von Eva Knuitgen, andererseits zwischen Dederich und Guddert Henseler, die als „Schwäger“ archivalisch überliefert sind.

**Transkripte zu Arnt Henseler und Ehefrau Mettel Becker.**
1537. 30. Nov. [Kaufvertrag]. (StA Sbg., Nr. 89, 1537 30.11. Transkript W. Günter Henseler).
Wir Rolant van Breidenbach vnd ailbricht van kaldenbach, Beide samment Scheffen des gerichtzs zo sigberch doen Kont vnd Bekennen offentlich tzugende vermyitzs Diesen breiff, dat vur vns, In Eigener perschoene komen vnd Erschynen synt, De Erbaere **arnnoult Henselyn**, loer, vnd **mettell** syn elige Huysfrauw, burgere zo sigberch, vnd Hant offentlich gesacht vnd bekant, vur sich vnd ere erven wie dat sy, **elude**, vmb yre noede wille vmb yre bestenn oerbars vnd nutzs sy darrynne wall vurbedacht vnd ouverlacht Hetten, Anderen yren myrcklichen schaiden darmyt zo verhoeden Rechtzs bescheiden erffs kouffs erfflich verkoufft Hetten vnd verkoufften vur vns, scheffen, vurß, den Ersamen vnd vromen **Heyntz Knuytgen vnd Johan Knuytgen, sampt gebroeder**, naegelaessen **Ehgesoene theill Knuytgens** In der oilgassen, Dem got gnande, beide sampt Burgere zo sigberch, vur sich, yre erven off byhelder dys breiffs myt yren Rechten wist vnd goeden willen veir gulden Rader geltzs, tzwentzich Rader weißpennynck goet an payement Erfflicher Jaerlicher gulde vnd Renthe vur eynen ederen vurß gulden gerechent, die dan der egenante **arnnoult [Henseler] vnd mettell**, elude, off yre erven der vurß **gebroedere** yre erven affbehelden vurß Alle vnd Jeklichs Jaers vff sent andreis Dach des Hilgen apostels yrst kompt vnd dan vort alle vnd Icklichs Daers, vff egenanten sent andreiß Dach off bynnen Den neisten veirtzenndagen Darna volgende vnbefangen bynnen stat sigberch. Banntzeichen betzalenn vnd leuvern sullen In yre vry sicher behalt vnd gewalt, kommerloiß, onbeswert van allermallich sonder eynich langer vertzoch Wilch vurß erffkouff Dan gescheit ist vmb eyn somme an gelde, nemlich achtzich Rader gulden tzwentzich Rader Weißpenynck goit an payement vur einen ederen vurß gulden gerechent wilche vurß somme somme[!] geltz Dan Des vurgenanten **Heintz Knuytges vnd Johan Knuytges Vader** vurß vurmails besatzt vnd verordent an zo legen Die Jaerliche pension wie vurß yn behoeff Der gotz armen Der vurß **arnnoult [Henseler] vnd mettell**, **elude**, ouch vur vns scheffen, vurß, bekantten Ehe Dan Dieser breiff gegeuen vnd ouerlanckt worden. Inne auch gelievert Entfangen hetten vnd ynne also an eyner alinger onverdeilten sommen wall betzalt weren vnd sich Des also van vurß **Heyntz Knuytgyn vnd Johan Knuytgyn** sampt **gebroeder** bedanckten vermytzs Diesen breiff vnd Herumb so hait der vurß **arnnoult [Henseler] vnd mettell**, elude, vur sich yre erven Den vurgenante gebroederen yre eruen offbehelder vurß vff Diese vurß veir Rader gulden erffrenthen Jaerlichs verschreuven vnd verwist Hant ynne des zo eyme waren vnd sicheren vnderpande gesatzt setzen vnd Erkesen umb sy des de sycher vnd gewys syn vnd bliuen sullen yrer elude alynge Woen Huyß, Hoff vnd garden bynnen stat Sigberch gelegen, yn der mullengassen, genant zo bosenraidt, vnd dat myt alle syme zo- vnd ynbehoere, Daraff ouver all neit vißgescheiden ouch onbeswert Heruntbouen van allermallich viß sulchem vurß Huyß erve vnd goit Der vurß **arnnoult [Henseler] vnd mettell**, **elude**, yre erven Den vurß **Heyntz Knuytgyn vnd Johan Knuytgyn** yren erven off behelder vurß de vurgen. veir Rader gulden erffrenthen Jaers wie vurß leueren vnd betzalen sullen, Daeran sy noch Ire Erven eynichß Jaers neit beschudden noch entschuldigen en sall Eynicherley sach idt Wer myt Hailslacht [Hagelschlag] oider mißwas der fruchten Kreich Roussbrant, Heren noit gebott noch verbott, des meysten noch des mynsten, wie dat selve dan zo komen mochte, vom got off van den Luden erdicht ist, off vmb mere mer van mynschen Hertzen vorder erdacht mocht werden, vnd ouch sonder all vry schetzong der Herrn geistlich off werntlich wie dat selve dan nu off Hernamails vff dat vurgenante Huyß erve vnd goit gewant vnd gekent Wurde der vurß **arnnoult [Henseler] vnd mettell**, **elude**, vurß sich yre erven, vur vns scheffen vurß, sich Des also verwillicht vnd verlofft, altzit zo vryen vnd affstellen sullen buyssent schaiden vnd Hynderniß der **tzwegen gebroeder** vurß, yre erven off behelder vurß Dan **Arnnoult [Henseler] vnd Mettell**, **elude**, yre erven altzit geliche strack verhafft vnd verbonden syn vnd blyeven sullen Die vursch veir Rader gulden erffrenthe zo tziden vnd termyne yn maessen vurß zo leuveren vnd zo betzalen, sonder all widder Redde vnd allerkunne[?] argelist, vnd Hervmb, so Hant **Die vursteende**, vur sich vnd yre erven vff Diese vurß veir

Rader gulden erffrenthen vur uns scheffen vurß., verschossen, vißgegangen vnd vertzigen, myt Hant, Halme vnd monde, sich vnd yre erven dan affentguet vnd enterfft vnd den Egenanten **Heyntzen vnd Johan Knuytgyn** sampt **gebroeder**, yre erven off behelder vurß., Daeran vnd Darmyt als Des gerichtzs bynnen stat Sygberch Recht ist, vestlich geerfft vnd wurde darumb sache Dat de vurß **elude** off yre erven Eynichs Jaers versumlich vnd bruchhafftig wurden In der betzalongen vnd Leuverongen der vurß erffrenthen, also dat de gotzarmen Luyde mit mochten vißgericht werden yrer noittorfft off Dat De vurß **elude** off yre erven sulch vurß Huyßerve vnd goit vorder beswerden verkoufften vergencklich aenbouwig [unbewohnar] leissen werden Deß allet neit syn En sall, In wilchem vurß puncte eynt off der gelichen cleyn off groiß Die vurß **elude** off yre erven also versumlich vnd bruchhafftich wurden, alsdan vnd so balde sall den egnanten, **Heyntzen vnd Johan Knuytgen**, **gebroderen**, yre erven off behelden vurß sulch vurß Huyss Erve vnd goit myt aller nutzicheit vnd besserongen strack erfalen vnd Erfallen syn vnd blyuen, Darmyt alsdan zo Doen vurzokeren yren besten oirbar vnd nutz zo yren gadongen vnd Enenkompst vnd mogent zo noch mererer Vesticheit Komen **Heyntz Knuytgen** vnd **Johan Knuytgen** vurß, yre eruen off behelder vurß. bynnen Sigberch an Dat gerichte vnd gheuen Dynger vnd scheffen aldar yre gerichtliche Scheffen Recht vnd gewelde gelt vnd laessen ynne anstont myt de, Irsten gerichte gewalt aff Doen vnd daerIn Richtlich Setzen, schetzen vnd anweldigen laessen, des zo gebrochen we In sulchs dat beste beleifft vnd Enenkompt bis zo Volkommene betzalongen der vurß Erschynnen Renthen Heufftsommen, myt aller Kosten vnd schaiden dar vmb Erbeden vnd Darvff Ergangen wer Zo noch vorderem verschryvong so Hant De vursch **elude** vur sich yre erven, vur vns scheffen vurß, sich desseluen verwillicht gelofft vnd zo gesacht wer sach, Dat sy,
**elude** off yre eruen, noch eynichs Jaers vff tach wie vurß der pensioen versumlich vnd bruchhafftich wurdenn vnd neit en betzalen, so sullent vnd moegent altzit de vurß gebroeder, yre eruen off behelder vurß komen myt den Ersamen Burgemeistern Zor Zit Zo sigberch, myt eyme gerichtzschryuer vnd den gerichtzbodden vnd den vurß **eluden** off yre eruen an yren besten vnd gereitsten gueder also vill anstont affpenden vnd by sich vmb slaen bis zo Voller bezalongen der vurß pensioenen, Dar myt Dat de gotzarmen yrer noittorfft neit d lange veruckt noch zo Entberen en Hauen. vorder Bekennen wyr scheffen vurß, Dat De Ersamme **Heyntz Knuytgen** vnd **Johan Knuytgen** sampt gebroeder, vur sich, yre eruen off behelder vurß, vur vns Die genaide[?] zo gesacht vnd gedaen Hant, wilchs Jaers **arnnoult loer vnd mettell**, **elude**, off yre ervuen komen zo den vurgenandten **gebroeder**, yren eruen off behelder vurß, vff sent andreis Dach des Hilgen apostels, off bynnen veirtzein Dagen Darna Volgende, vnbefangen myt achtzich Rader gulden tzwentzich Rader weißpennynck vur eynen ederen vurß gulden gerechent vnd myt den Erschynen termyne ein off me vnbetzalt were vnd Hantrichten Den egnanten **Heyntz Knuytgen** vnd **Johan Knuytgen**, gebroederen, vurß yren eruen off behelder vurß In yre Vry sicher behalt vnd gewalt Kommerloiss, onbeswert van aller mallich, Sulch gelt vnd termyne sy alsdan sonder all wedderredde zo Entfangen vnd den vurgen. eluden yre eruen Darvur diese erffrenthe widder vmbme verkouffen vnd ewentlich affloesen sullen vnd willen, Daermyt Dat vurß Huyß Erue vnd goit widder vmbme gefryet vnd dieser breiff doit machtloiß vnd van onwerde syn vnd bliuen sall. ...
[Hier bis Zeile 31 transkribiert. Es geht so weiter bis Zeile 35. Dann heißt es:]
„eyn Icklich von vns bekannt gezieme gedaen Hant vmb bede Willen **arnnoult [Henseler]**, **loer vnd mettel**, **eluden**, vurß, gegeven In den Jaren vnsers Hern als man schreifft nae Christus geboert Duysent vonff Hondert Seven vnd Drissich vff sent anderiß Dach des Hilgen apostels“

1548 3. August. (Sukopp: Urkunden und Akten, Urk. 73).
Margarethen van Lutzenraidt, Frau zu Merten, vereinbart mit **Johann Becker van Blanckenberch**, daß nach dem im Kloster von Merten erfolgten Tode seines Bruders **Wilhelm** das Kloster von dessen Verwandten keine Rente mehr fordert, die **Wilhelm Beckers** verstorbener **Onkel Arnt** zu dessen Versorgung dem Kloster vermacht hatte. Dafür überläßt **Johann Becker** dem Kloster alle Hinterlassenschaft seines **Bruders Wilhelm**, gemäß dem Verzeichnis der ehrwürdigen Frau mit Ausnahme einer „quartekanne“ und eines „kufferen duppen“.
Zeugen: Vincenz Hardynck, Pater zu Merten, Johann Schotten, Frühmesser zu Blankenberg, **Peter van Bulchenauwell**, Theyß Loer zu Blankenberg, Schorns Henrich, Wylhelm Lantbodt und andere.

**Editionen zu Arnt Henseler** (aus den Schöffenprotokollen der Stadt Siegburg, Edition W. Günter Henseler)
1514. A II/3, Bl. 17v
Anno Dm [Domini] dusentvunffhondertundveirtzeyn up neist dinxtach na sent Uytzdage I[?]...buß [Veitstag = 15. Juni]: Wilm Henselyn, loco advuocate, Reynero van der lippe gnt. Hoen, overscholten, Alberto de Alner, underscholten, Goetfredo de Bell, Lodwich de Roide, Wilhelmo Beyssel, Reynero de Wyss und Wymaro de Loe, scabinus.
**Arnolt van Dollendorff** hait laessen leesen, wie dat he vur veir jaren myt Otten zom Sternen alhie zo gerichte gestanden have und hie sich gepluckt have, und Otto sulde Mettell, der tzyt syn komen zo Dollendorff und sich verdragen, und des sy neit gescheen und hofft darumb, hie soele myt syme plouck syner huysfrawe entledicht syn.
Der scheffen hait gewyst, so man seder der tzyt van eyden gereicht have, und **Arnt** sy neit vur gericht komen, so sole he deme Hern de wette gelden.

1535. A II/12, Bl. 53$^{r}$

Bernt Roedt, burgemeyster, Dederich Loer, rentmeyster, anno XVC XXXV, uff maendach nae Anthonius. [Antonius de Padua = 13. Juni].
**Arnt, loer van Merden, und Jutta, syn elige huysfrawe**, hant yrer eyn dem anderen upgedragen und gegeven, alle yre guyder, gereit und ungereyt, wo und wat landes und enden, dat day guyde gelegen synt, we sy dey ezunt hant, off hernamaels verkregen mogent, neit davan uysgescheiden, die leste leventige hant zo keren und zo wenden, waer und wat hant dat sy wyllennt lustet off enenkumpst, sonder yndracht des afflyvongen erven, yn eynicher wys und sonder all wederredt.
In bywesen as erbar gezuych, nemlich Johann Brocher und Melchior Loer.

1536. A II/12, Bl. 61$^{r}$
Roes und Beissell, anno XVC XXXVI, up avent annunten Marie.
**Mettell Beckers zo Bon** ~~Johan Becker~~ und ire elige kynder, van yrem vurman geschaffen, hant verkoufft und upgedragen, mit wyst und consent Conraytz Beckers, yres eligen mans und steyffaders, alsulchen andeyll gerechticheit und huys zom Horn, wey **Mettell dat van yrem vader** an und zoerstorven ys, neit davan uysgescheiden, **Arnolt, loer, und Mettell, syner eligen huysfrau**, nuy vortan geyn anspraech noch vorderonge daran zo haven, noch nemantz, der sulchs gesynnen wurt, zo gestaden.
1536. A II/12, 61r
Coram ejusdem anno et die ut supra.
**Arnt und Mettell, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen, Dederich zom Horn und Eiffgen, eluyden, alsulchen zwey deyll und gerechticheit des huys zom Horn, as **Mettels vader** vurscreven und dat myt consent yres vaders, van synem seligen vader anerstorven ys ym huys zom Horn und noch darzoe alsulchen andeill des vurscreven huys as sy **Mettelen van Bon** affgegolden hant, neit davan uysgescheiden, nuy vortan geyn anspraech noch vorderonge daran zoe haven, noch nemantz, der sulchs gesynnen wult, zo gestaden, und hant darup vur desen vurscrevene scheffen, mit hannt, halme und monde, vertzegen as dat zo Sigbergh recht und gewonlich ys, zo henden der vurscreven Dederichs und Eiffgen, eluyden und yren erven.
**Arnt und Mettell, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen Dederich zom Horn, Eiffgen, syner eligen huysfrau, iren erven, alsulchen zwey deyll, Reynart eyn andeyll, anerstorven ys, und dat ander affgegolden syner suster zo Windeck hat, inhalt des gerichtz ader scheffenboechs und noch zom drytten alsulchen andeyll des selbigen huys as sy, **Mettelen**, van und irem son und dochter vurscreven affgegolden havet, inhalt ouch dys gerichtzscheffenboechs, neit davan uysgescheiden, nuy vorthan deselbigen geyn anspraech daran zo haven, noch nemantz van semtlichen parthien dey sulchs gesynnen wult zo gestaden.
Geldende jaers, mynem erwerdigen ~~Heren abt~~ Gotzhuys Siegbergh, we vurscreven steit.

1536. A II/12, Bl. 62$^{r}$
Wymar Loe und Roes, anno XVC XXXVI, up dach Sacramenten [Dach Sacramenten [Fronleichnam].
Reynart Loer ys komen und hat vertzegen up dey rente und gerechticheiden [des] erves er bys anher nae doetlichem affganck syns vaders an und zoerstorven ys ym huys zom Horn, datselbige **Arnt Hensseler, loer, und Mettelen, syner eligen huysfrau, synem eyttomb und dochter**, strack gegeven und zogelaissen und vur uns bewilliget und offentlich gesprochen, den kouff **syn eyttomb und dochter** vurscreven Dederich zom Horn und Eyffgen, eluyden, gedaen, vast, stede, unverbrochlich zo halden und derhalben zoegelayssen, Dederich und Eyffgen, eluyden, yren erven, vurscreven erffschaff und warschaff zo doen.

1536. A II/12, Bl. 65$^{r}$
Meytternich und Dadenberg, anno XXXVI up avent Sacramenti.
Volmar van der Leye ys ankomen as recht na doetlichem affganck syner alderen und dat vermitz schichtong, deylungen [die] er gedaen, myt synen broderen des huys gnant Boesseraet, gelegen bynnen Sigbergh yn der Mullenh~~oltz~~gassen tgeyn over dem jongen Volmaren.
Volmar vurscreven hat do zor zyt vortan verbuyt und verlayssen myt hant, halm und monde, vur obgemelten scheffen as zo Sigberch recht, **Arnt ~~loer~~ Hensseler, loer zo Sigberg, und Mettelen, syner eligen huysfrau**, yren erve, dat vurscreven huys und garden, mit allem synen in und zobehuyre, neit davan uysgescheiden, sich davan unterfft und obgemelten eluyden damit geerfft, geldende jaers ~~der Kyrspelskyrchen~~ dem pastoer zo Sigberg, ~~en~~ 1 marc.

1538. A II/4, Bl. 30v
[Henrich Roelman van] Dadenberg, Schemell Johann, anno et cetera XVC XXXVIII, uff saterstach na Druitzeinmissen.
Johann Worm hait pende upgeboden **Arnt, loer, as burge vur sinen vader, Walraff zo Merten**, Und der schulten hait eme erleuffnis gegeben, die pende na XIIII dagen ~~zo eusseren~~ ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist.

1541. A II/13, Bl. 6$^{r}$
Johann Staill und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLI, uff maendach post cantate, vort in bywesen Dederich Loer, kurmeister.

Item, so der jongh Schemell sich beclaigt und beleidt hait mit **Arnt Hensseller, loer**, und der jongh Ailff Wolff, das Thonis Limbrich in gescholden sult haben ein unflait, ein schelm und ein boeßwicht. Sprechen dieselbigen Ailff und **Arnt**, das sy in des Schemelshoff gesessen haben und sulchs gehort, as vorgenant, dat Thonis gedachten Schemell gescholden und mit den worden also gesmelicht, wie vorgenant.

1541. A II/13, Bl. 6r

Johann Staill und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLI, uff dingstach post cantate.

Item, forder hait der Schemell beleit mit sinen naperen, nemlich mit dem jongen Volmar, Ailff Wolff, **Arnt Hensseler, loer**, Johann Hitz und Otto Glaßmecher. Die haben gesprochen und gekont eindrechtenclichen, dat Thonis Limbrich uff neist vergangen saterstach, dem jongen Schemell Johann vur sin huiß gelouffen mit werhafftiger hant, sonderlich mit eim kneffelstaff aider speis und haiff zom irsten, den kluppell, dair die finster an Johan Schemels hauß uff gwest, enzwey geslagen mit gewalt. Alßdoe sy des Schemels dur zogedaen worden, und gedachter Thonis haff nit affgelaissen und mit demselbigen staeff durch die finster zom huiß ingestechen, na weme, sy in nit bewoust. Dan sy haven sulche gewalt gesehen und gehort. Und so man in sulchs nit glauben wult irer kontschafft, willen sy forder darby doen as billich und wie he zo Siberch recht ist.

Forder sprechen die vurgenanten, der jongh Schemell haff sy gebeden naperschafft halven, das sy willen die burgemeister ansoechen, gewalt aff zo stellen, dem also geschein. Und die burgemeister sint erschenen und haben in gutlich in sinem huiß willen underrichten. Ist er daruiß gelouffen und nochmails vur des Schemels huiß [gerannt,] den kloppell, daer die finster oven uffgestipt, genomen und in des Schemels huiß geworffen, zo der finsteren in mit gewalt und darzo mit eim brackerfelder darin gestechen.

1541. A II/13, Bl. 13r

**Arnt Henssellen, loer, und Mettell, sin elige huisfrauwe**, haben verkaufft und upgedragen, deis sy mogich und mechtich geweist, Henrich Bisschoff und Greitgen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, alsulchen halffdeill der erbschafft und gerechtickeit so sy haven an dem hauß, hoff und geheuchte, gelegen tuisschen Kirstgen Schulten erff und des Bisschoffs erff, mit lost und unlost, gar nit davan uißgescheiden. Und haben hiemit sich, ir erven, davon erfflichen unterfft und gedachte eluide Henrich und Greitgen, ir erven, daran in und mitgeerfft vestlich.

Deis uißgegangen mit hant, halm und monde, as hie zo Siberch recht ist.

1547. A II/4, Bl. 27r

[Henrich Roelman van] Dadenberch, [Junker Johann v.] Metternich, anno et cetera XVC XXXVII, uff donnerstach post occuli. [Oculi = 4. Sonntag vor Ostern].

Item, Thill zom Hirtz hait **Arnt Loer** in de leist gemant, nemlich vur XXVII Kolnische Gulden, er burge geworden vur Kathrina, Meus frauwe zo Eittorff.

Arnt gesteit der bur[g]schafft dem gerichtzboden.

[Ist dieser Meus der Meus im Kelterhaus?]

1557. A II/4, Bl. 144r – 145v

Item, **Guddert Henssellen und sin zustandt van Bonne** spricht richtlichen zu Johann Lepart, das huiß Boessenroidt belangt und verhofft, sie sullen die neisten bloitzverwantten erven dartzo erkanth werden eins ersterffs halben, **sins broder Arntz, loers, seligen**, der **sonder einige lieffserven gestorven, als sin vatter *[Walraff Henseler]* seliger noch im leben geweist**.

Heruff spricht gemelter *[Johann zum]* Lepart, er kenne noch nitt, das sie die rechten erven sin, sonder wanne das bewiest wurde dem rechten gemeß, das sie die rechten erven weren, wann das erkanth wurde, alßdan sie er gemeint, innen uff disse ansprach mit gepurlicher antwort zu begegnen, wie hiezu Sigbergh recht sie.

Darauff spricht **Guddert** und sin zustandt, es sie bewißlich, das **Walraiff *[Henseler]* van Merten ir vatter gewesen und so dan Arnt vurgemelt seliger, ir broder, vurgestorven sonder lieffserven**. Derhalven sult ir vatter geerfft sin und sie vorthan als sin kinder geerfft haben und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Lepart blifft by siner voriger antwort, ob eme suilchs gedien moege off nitt.

Und beide parthien haben heruff begert ordell und rechtz daruff.

Der scheffen orkonth wie folgt.

In sachen zwisschen **Guddert *[Henseler]* van Merten, waenhafftich zu Bonne,** und sinem zustande an eim, anderentheils Johann *[zum]* Lepart.

Na anspraich, antwort und alles richtlich vurbrengens, erkenth der scheffen vur recht, nachdem gemelter **Guddert** noch nitt bewiest, dem rechten gemeß, das er und sin zustant die rechten erven sin, daromb sullen sie dißmails ir anspraich verloren haben.

Suil[ch]s hait Lepart verorkunth.

1563. A II/16, Bl. 82r

Dadenberg schulten, Joebst Luninck zu Nederpleis und Johann Loe zu Menden, scheffen, anno et cetera XVC und LXIII, am Vten dach augusti.

Item, **Guddert Hensseller, burger zo Bonne, mit etlichen sinem zostandt**, und miterven (als er gesagt), sindt uff huite dato erschenen und ein bekroenunge gethain, wie sie etliche gueder hier zo Sigbergh, van wegen etwan

**irs broders und verwantten Arnt, loers, seligen**, inzoforderen haben, die sie auch mit recht ansprechich gemacht, vermoege und inhalt des gerichtzbouchs, ane noit in die lengde ferners zo erhollen et cetera.
Aber doch am lesten gericht ist erlesen worden der proceß, wie hiebevor richtlich gehandelt.
Daruff gemeltem **Guddert und sinem zustandt** vurabscheidt gegeven, der schulten sie in meinong, etliche scheffen by sich zo forderen zu gelegenner zitt und den parthien ein guitlich bikompst ernennen, wes in der sachen vur und nagehandelt, anzohoeren und na befindunge understaen, die gebrechen guitlich hin zo legen, doch beheltnis ederman sins rechtens.
Daruff der scheffen vurgemelt, diesse bekroenunge angenomen und darneben bevolhen, dasselbige in das gerichtzbouch zo setzen.
Datum ut supra.

**Weitere Transkripte und Editionen zu Arnt Henselers Ehefrauen.**
Der Versuch, Reinhard von Windeck oder dessen Vater in den Mitglieder-Verzeichnissen der Siegburger St. Sebastiansbruderschaft zu ermitteln, schlug erwartungsgemäß fehl, denn um 1500 ist er noch kein Siegburger Einwohner oder Bürger gewesen. Zwar werden dort in den etwa 6-7 Jahrzehnten des Erfassungszeitraums fünf Personen mit dem Vornamen Reinhard/Reynart genannt, nämlich Reynart van Geyen mit seiner Ehefrau Bilgin, Meister Reynart Bartscherer/Bartscher und seine Ehefrau Greta, Her Reynart Homoit, Her Reynart Speis, proist zo Hirtzenauwe, Her Reynart, pastoir zo Droistorp und Geyrtgen Reynnarts. Keiner dieser Personen dürfte mit dem Loher oder dessen Ehefrau identisch sein. Desgleichen fanden sich in den Verzeichnissen nur ein Heyntz Horn mit seiner Ehefrau Greta und ein Elsgen zom Horn, alle ohne jeden weiteren Hinweis auf einen Zusammenhang mit den von uns gesuchten Personen (Dieser Heyntz ist möglicherweise identisch mit dem 1511 genannten Johann zom Horne (siehe Treptow: Quellen, S. 357).

1508. (HS 88, Zeichensetzung und Klammertexte nicht im Original. Transkr. Henseler).
Item, ich Han gegulden Dat veirdedeil van dem Lande zo vluyge Rode [Fleugeroth] Velnerss michel aff vp sent petrisdach vnd eder Deil gylt den junfferen zo Syberch yn de Cloissen III[?] gl., vp sent mertyns Dach, vnd Hey Hat mir geloifft Werschaff zo doen vnd ist mir vp gedragen vur **Reynart Hoyn** vnd vur Aylbert van alner, beyde samen schultyss vnd scheffen, vp godestach neist na sent Roychus Dach, Anno den XIII.

1513. (HS 88, Landesbibliothek Darmstadt, Zeichensetzung und Klammertexte nicht im Original. Transkr. Henseler).
... IIC Kl. gl. vnd XLV. Kl gl IIII ß. 1513. Item, Johan ... vnd syn Hoysfraw tryngen Hant mir, lodewich symüs vnd beilgen, myn Hoysfraw, vp gedragen, yr den feirdedeil van dem Lande zo sluygeroede, gelegen lanx De malsbagh vp eyn syt, vnd schuyst [schießt] weder deß kusters lant vur Hoyst. Dit ist gescheit na dem eschdage vur **Reynart Hoyn, schultyss**, vnd wymer vam Loe, ym jair XVC XIII anno vnd dit vursch. deil gylt Den Jonfferen yn Der kloyssen [in der Klausen] IIIII gl. vp sent mertyns Dach.

1533. II/12, Bl. 11r (Edition: W. Günter Henseler)
Roes und Wys.
Rorich Becker und Greitgen, eluyde, hant yrer eynt dem anderen upgedragen und gegeven, all yre goder, gereit und ungereit, we sy die ezunt hant off hernamaels verkrygen mogent, de leste leventige hant zo wenden und zo keren yn wat hant sy lust und enenkumpt, sonder indracht und wederredt des afflivongen parthien, yn eynich wyß.
Dey selbigen synt an und over gewest, dat **Reynart Loer und Tringen, eluyde, und Mettell, sin dochter**, verkoufft hat Dederich zom Horn und Eiffgen, eluyden, eynen Gulden den dey selvige Reynart und Mettell vurscreven yn dem huys zom Horn gehat hant und dat up eyn wederaffloese.

1527. A II/11, Bl. 162ad$^{v}$ *[Text von anderer Hand, jedoch gleich wie S. 145$^{r}$/146$^{v}$. Nur auf Seite 145$^{v}$ wird Koynrait Wymar genannt und auf 162a Koynrait Werner. Seite später mit 162a beschriftet]*
Overmitzs deselvigen, vurgenante zyt.
Tuschent **Hynrich und Otto Overstoultzs, gebroderen**, ist verdragen solchen inganck als umb ire gebrechen sy zuvreden worden synt und angenomen haven. Hant hude, datum, verwilligt beidesament. Ist ouch vuraffscheit gegeven, sy dairtuschent sent Michellsdage irstkompt endigen sollen. Dan geschege des neit, sall der inganck, wie vur geschiet, alsdan van neten syn, und eder aldan uff synen vryen vois stayn sall.

1527. A II/11, Bl. 162adcv
Zwivell, uff donerstach na Agnete, et cetera XXVII.
Reynart Loir und Koynrait, syn swager van Bonne, hant rechtlich gesonnen an **Goetgen van Dollendorff** schichtongh und deillonge der erffguider und erffschafften, Wilhem zom Horn und Elßgen syner huysfrauwen vurscreven, Reynartzs vader und steiffmoder geweist, gehat und nagelaissen haven, neit davan uißgescheiden, des de neisten, von wegen irs vaders und swegerher.

Heitgen antwort, hey have des Schemell erve van syner suster halver anerstorven sy und vorder anersterven moge, syme swager Dederich solchs eynsdeyls umb ander lieffnys, hey eme gedayn und weder doyn werde, gegeven und dat andel verkoufft, da by hey dat laisse, was Reynhart
Bl. 162ad[cr] Rückseite
und syme swager zusteit, in dem valle wylle hey sy bylaissen und umb neit an hynderen.

1528. A II/11, Bl. 172r
Gauwyn, scholtis, und Wilhem Beissell, vurscrevener zyt.
Groiß Peter van Gomersbach und Elsgen, syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen Kirstgen Schoiltis, loer, und Gutgen, syner eliger huisfraw, ire hoeffgen myt synem uisganck, gelegen an **Reynart Loers schuyren** und an Tilgen Pellers erve ire deill, als nemlich dat drytte deill an vurscrevener erffschafft, und darzu noch verkeufft, dat cleyn Werckhuysgen an der Sygen und noch X Albus renthen, alle und icklichs jars in Peters vurscreven waynhuisse und hoff, da itzont Qweryn Loer innen want.

**Das Siegburger Haus zum Horn.**
Zur Geschichte des Hauses Horn kann ich nur wenig beitragen. Sie brächte möglicherweise aber interessante Aufschlüsse über Mettels verwandtschaftliche und soziale Zusammenhänge.

Hier nun meine Funde, soweit sie Dederich zom Horn betreffen:

| | | |
|---|---|---|
| 1517 | Dederich zom Horn | (StA Sbg., Schöffenprotokolle, A II/3, S. 109b), |
| 1531 | Dederich zom Horn und Erna, Eheleute, | (StA Sbg., Schöffenprotokolle, A II/12, S. 8a), |
| 1535 | Dederich zom Horn, Bürgermeister, | (Markowitz), |
| 1545 | Dederich zom Horn, Bürgermeister, | (StA Sbg., Schöffenprotokolle, A II/13, S. 99b). |

2.2 S. v. 1.1. (Sohn von Walraff)
**Henseler, Wilhelm I. ,**
Wilhelm hatte 1535 Grundbesitz in Merten (Amt Blankenberg),
1557 hatte Wilhelm „Haus und Hofstatt zu Merten“,
Wilhelm, Hof- und Grundbesitzer in Plittersdorf/Erzstift Köln und in Blankenberg/Herzogtum Berg,
Vormund über Margaretha (Greitgen) Henseler,
* um 1490?
\+ nach 1563,
∞ wo? wann? wen?
\+ nach Dez. 1563,

**Kurzübersicht über das Quellenmaterial zu Wilhelm Henseler**.
Wilhelm Henseler taucht im Urkundenbestand sowohl mit Familienname und Herkunftsbezeichnung, als auch ohne Familienname, nur mit der Herkunftsbezeichnung van/von/zu Blitterstorp auf.

Die archivalische Überlieferung für Wilhelm Henseler stützt sich auf sechs Quellen:
1.) auf Niederschriften des Reichskammergerichtes im Verfahren „Henseler gegen Hermann im Kelterhaus und Erben“,
2.) auf die Akten des Reichskammergerichtsverfahrens „Rode contra Ley und Consorten“,
3.) Urkunden des Augustinerinnenklosters Merten an der Sieg,
4.) Urkunden der Abtei Heisterbach,
5.) auf das Markbuch des Kirchspiels Winterscheid,
6.) auf die Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662.

**Wilhelm Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler.**
Wenngleich jede einzelne dieser Quellen nur wenige Bezüge auf Wilhelm Henseler bieten, lässt sich uns doch dessen Biografie in groben Umrissen erkennen.

Wilhelm Henselers Eltern waren Walraff Henseler und Ryngen/Maria aus Merten. Das Protokoll des Reichskammergerichtsverfahren „**Henseler gegen Hermann im Kelterhaus** und seine Erben“ aus dem Jahr 1552 bezeugt diese Abstammung an zwei Stellen: „... wiewoll **Wilhelmus ... von wylant Walrawen Henseler, sinem Vatter und Ringen Henselers, seiner moder**, ...“ und „... aber Rings, Wilhelms vurgemelts mutter, ... dewill **Wilhelm Henseler ... und Walraw, der Vatter ...**“ (HStA Ddf., RKG, H 1000, Reichskammerger. Bonn, Prozess Wilhelm Henseler gegen Hermann im Kelterhaus 1553) (Ringen und Rings = Maria). Peter Henseler war Wilhelm Henselers van Blytterstorp Oheim.

Die RKG-Prozessakte Rode contra Ley & Consorten ergibt, dass Wilhelm Henseler der Vater von Anton und Conrad Henseler-, ein Verwandter Johann von Leys- und der Vormund Margaretha Henselers gewesen ist. Wilhelm war außerdem der Schwiegervater Wimar Thewalds vom Haus Homberg in Siegburg. (StA Sbg., Schöffenprotokolle. Edition im Anhang dieses Kapitels).

**Wilhelm Henselers Geburtsort und Geburtsjahr**.
Zum Geburtsdatum Wilhelm Henselers fehlt jeglicher Hinweis. Eine ganz grobe Schätzung gestattet jene Stelle im RKG-Protokoll, die besagt, dass Wilhelms Mutter vor 45 Jahren verstorben sei. Das bedeutet ihr Ableben vor 1508 und des weiteren, Wilhelms Geburt vor diesem Fixpunkt (HStA Ddf. RKG H 1000). Leider ist jedoch die Zuverlässigkeit der Angabe „vor 45 Jahren“ nicht ganz eindeutig. Für unsere ohnehin nur sehr grobe Bestimmung von Wilhelms Geburtsjahr ist dies aber nicht so sehr wichtig; vielleicht entspricht der Daumenwert: „um 1490“ in etwa der Tatsächlichkeit.

Ebenfalls nicht bekannt ist Wilhelm Henselers Geburtsort. Da seine Eltern jedoch in Rauschendorf, nördlich von Stieldorf, ihren Hof bewirtschafteten und bewohnten, dürfte die Annahme nicht abwegig sein, an gleicher Stelle auch Wilhelms Geburtsort zu finden. Wir müssen jedoch auch Merten hierfür ins Auge fassen.
Rauschendorf und das Kirchspiel Stieldorf lagen im damaligen Herzogtum Berg, Amt Löwenburg. Dem RKG-Protokoll (H 1000) lässt sich entnehmen, dass Wilhelm Henseler aber „minorennis ins Styft Cöllen verzogen“ ist. Er wohnte dort in Plittersdorf. Wann der Wohnungswechsel erfolgt ist, geht aus der Überlieferung nicht hervor, da Wilhelm jedoch noch minderjährig war, wie die Urkunde besagt, sollten wir als Umzugsjahrr spätestens 1535 annehmen.

**Zur Berufsfrage**.
Es spricht alles dafür, dass Wilhelm Henseler in der Landwirtschaft tätig war. Er empfängt zwar Pacht vom Kloster Merten, zahlt aber gleichzeitig auch Pacht an den Konvent. Die Grundlage für seinen Lebensunterhalt scheint aber ein Pachtverhältnis auf einem der Heisterbacher Abteihöfe, dem Gandersheimer Hof/die Au gewesen zu sein.
Sofern sich meine Annahme mit den Tatsachen deckt, wäre mithin festzustellen, dass Wilhelm ein Abhängiger war. Man sollte sich aber vor der Annahme hüten, dass diese Abhängigkeit der Stellung eines Herrn zu seinem Sklaven entsprochen hätte. Das Verhältnis war im Gegenteil auf die mannigfachste Weise abgestuft und die Rechte und Verpflichtungen, die sich daraus ergaben, für beide Teile sehr genau festgelegt. Verlangte der Grundherr auch nur ein Geringes an Abgaben oder Leistungen über das hinaus, was verbrieft und versiegelt oder „von alters her Gewohnheit" war, stieß er regelmäßig auf Ablehnung.

In der archivalischen Hinterlassenschaft erscheint Wilhelm – dieser Wilhelm? - im Jahre 1519 zum ersten Mal.
Er wird in den Siegburger Schöffenprotokollen als Diener des Junkers Wilhelm von Bernsau genannt (A II/3/37r).

**Grundbesitz Wilhelm Henselers I.**.
Die Erkenntnisse über Wilhelms Besitz- und Eigentumsverhältnisse möchte ich mit einem Beleg aus dem Jahre 1595 abrunden. Freilich muss Wilhelm zu dieser Zeit längst tot gewesen sein. Der Urkunde ist aber zu entnehmen, dass Wilhelm zu Lebzeiten Nutzungsrechte am Wald der Honscheider Mark im Kirchspiel Winterscheid gehabt haben muss. Das Markbuch weist für das Jahr 1595 insgesamt 136 Nutzungsberechtigte aus, darunter auch „Peter Wißmann zu Bülgenauel, Schultheiß, wegen Wilhelm von Blittersdorf". Der Eintrag ist wohl so zu verstehen, dass Peter Wißmann von Wilhelm beerbt worden ist, was auf nähere Verwandtschaft schließen lässt. Natürlich ist der Aussagewert des Belegs zu schwach um die Wißmanns als Verwandte der Henseler zu erklären. Die Stammtafel weist aber an mehreren Stellen verdächtige Nähe zwischen Henseler und Wißmann auf, besonders in späterer Zeit, wo soziale Verbindungen zwischen Margaretha/Greitgen Henseler und Mathias/Tieß Wißmann bestehen. Sie könnten allerdings auch durch Greitgens Halbbruder Hillebrand Mey zustande gekommen sein. Zusammenfassend aber lässt sich nur sagen, dass eine Verwandtschaft zwischen Henseler und Wißmann beim heutigen Forschungsstand urkundlich nicht belegbar ist.

Sollte die Auflistung des Markbuchs nach der Wichtigkeit und Bedeutung der Markgenossen erfolgt sein, dann müssten Wilhelms Rechte ganz erheblich gewesen sein, denn er wird dort unter der laufenden Nummer 8 aufgeführt. Als nichtjuristische Person rangiert lediglich noch ein Herr von Nesselrode zu Stein vor Wilhelm Henseler bzw. seinem Nachfolger Peter Wißmann.

Zu bedenken ist dabei, dass die Frage der Rangordnung im 16. Jahrhundert von großer Wichtigkeit war. Für Auflistungen unter Gruppenmitgliedern bildete sich in der Regel ein Konsens. Es ging um die Frage des höheren Ranges, die dadurch „veröffentlicht" wurde, dass dem Ranghöheren (auch dem Älteren) der ihm gebührende Vortritt auch demonstrativ gewährt wurde.

Ich habe aus einem taktischen Grund die chronologische Reihenfolge der Urkunden, soweit sie Wilhelm Henseler betreffen, durchbrochen, werde jetzt aber wieder einen Schritt zurückgehen und in gewohnter Weise fortfahren.

**Wilhelm Henseler als Vormund Margaretha Henselers.**
Die letzten Hinweise auf Wilhelm Henseler liefern uns die Zeugenverhöre des RKG-Prozesses Rode contra Ley und Consorten (HStA Ddf.), aus dem Jahre 1604. In diesem Gerichtsverfahren fochten Wilhelms Enkelin, Margaretha Henseler und ihr Sohn, Johann Rode, einen Teilungsvertrag und eine Verzichterklärung aus den Jahren 1570/71 an und versuchten, die damals getroffenen Abmachungen zu revidieren. Dabei kam zur Sprache, dass die eigentliche Klägerin, nämlich Margaretha, im zarten Kindesalter Vollwaise geworden war und für sie seinerzeit vom Gericht Vormünder bestimmt waren. Die Richter versuchten nun ein halbes Jahrhundert später, durch Zeugenbefragungen die Namen dieser „Tutoren" festzustellen. Die Frage, die uns besonders angeht, lautete. Ob es nicht wahr sei, dass außer Johann Ley auch „Wilhelmen Henßeler zu Blanckenbergh, der beider Mitzeugen Thonißen und Conraden Henßelers eheleiblicher vatter, sich der vormunderschafft, auch deren administration und verwaltungh, undernohmmen" (HStA Ddf. RKG. Siehe an and. O., Fol. 301. Edition Henseler). Das Ergebnis der Befragung drückt der zusammenfassende Artikel 13 aus: „denn exraptis verbis, an sich gezogen, glauben iedoch dergestalt, daß Wilhelm Henßeler mitvormunder gewesen und auch mit verwaltet, wahr und anders nit war" (HStA Ddf., RKG, R, 735/2660, Buchst. R, Fol. 52-52r).

Margaretha Henselers Verheiratung erfolgte im Jahre 1566 in Absprache oder besser auf Beschluss der Verwandtschaft. Bei diesen Eheverhandlungen hat jedoch Wilhelms Stimme gefehlt, was angesichts seiner Funktion als Vormund recht bemerkenswert ist. Die Erklärung dafür sehe ich darin, dass er zu dieser Zeit bereits verstorben war, also vor Frühjahr 1566.

Fassen wir zusammen, was die umfangreiche RKG-Prozessakte Rode contra Ley und Consorten an Erkenntnissen über Wilhelm Henseler bringt, dann lässt sich kaum verhehlen, dass die Ergebnisse mager sind:

1.) Wilhelm war in der Zeitspanne nach 1553 bis (vor?) 1566 Mit-Vormund über seine Enkelin Margaretha Henseler und Mitverwalter ihres unbeweglichen (immobilen) Eigentums und Besitzes.
2.) Wilhelm war der Vater Anton und Konrad Henselers,
3.) Wilhelm war ein Verwandter Johann von Leys, Margarethas zweitem Vormund,
4.) Wilhelm hatte in den Jahren nach 1553 Beziehungen nach Blankenberg; vielleicht hat er dort auch zeitweilig gewohnt.

**Wilhelm Henselers Tod.**
Ich vermutete bereits an anderer Stelle, dass Wilhelm vor Mitte 1566 verstorben ist. Da er jedoch, wie die Streitsache gegen sein Schwiegersohn Wymar Thewalt zeigt (s. Transkripte), Ende 1563 noch gelebt hat, lässt sich sein Sterbejahr mithin einigermaßen eingrenzen. Hierzu passte auch die Eintragung im Dienstreiter-Verzeichnis 1565/1568, wo es unter Nr. 10 heißt: „Severin Preuner, Wilhelm Henselers Eidamb zu Blittersdorff von wegen Henselers Gutter zu Merten und Rauschendorff wirdt der Dienst van Jürgen van Hatzfeldt, Rhentmeisteren zu Merten Inhaberen der Gütter vertretten und ist er dersselben zu thun erpeutig“. Das lässt die Vermutung zu, dass Wilhelm persönlich nicht mehr in der Lage war, den Dienst für seine Güter zu versehen, mit anderen Worten, dass er verstorben war. Stimmen meine Kombinationen zum Geburtsjahr, dann wäre Wilhelm etwa zwischen 65 und 70 Jahre alt geworden.

**Wilhelm Henselers Ehefrau**.
Der Name von Wilhelms Ehefrau ist nicht bekannt. Dass er verheiratet gewesen ist, muss allerdings als selbstverständlich unterstellt werden. Nicht nur seine zahlreichen Kinder lassen diesen Schluss als zwingend erscheinen, sondern auch die Protokolle in der Streitsache gegen den Schwiegersohn Thewalt, aus dem Jahre 1563 (StA Sbg., A II/16, S. 82 u. 95). Selbst ohne ausdrücklichen urkundlichen Beleg bliebe die Tatsache, dass Wilhelm ohne Ehefrau keinen Pachtvertrag hätte schließen können. War schon Ackerbau ohne Haus nicht möglich, so „ein Haus ohne Frau, wie ein Ofen ohne Feuer“. Bei diesem Sprichwort wird bereits deutlich, welchen Anteil die Ehefrau an der Existenz eines bäuerlichen Betriebes gehabt hat. Die Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau war seit jeher für das Funktionieren des Betriebes von größter Bedeutung. Der Frau oblag dabei die Erfüllung vielfältiger Verpflichtungen in Haus, Stall und Hof: die Kindererziehung, die Aufsicht des weiblichen Gesindes, die Versorgung des Kleinviehs, die Gartenarbeit, das Weben und Spinnen, die Mithilfe bei der Heu- und Getreideernte. Die Frau war in der Regel ein Arbeitspferd; zumindest der zeitliche Einsatz ihres Arbeitstages übertraf den des Mannes.

**Wilhelm Henselers Nachkommenschaft**.
Unsicher ist die Kinderzahl des Ehepaares Henseler. Verlässlich können ihm nur die Söhne Anton und Konrad zugerechnet werden, sowie die Tochter Catharina, die um 1570 mit Mewis von Algert verheiratet war (RKG-Prozess Rode contra Ley und Consorten, s.a.a.O.). Weitere Kinder sind jedoch zu vermuten, insbesondere Töchter. Ich erinnere nur an den von Wiedemann genannten Schwiegersohn/Eidamb Severin Pruemer (Preuner), der 1565/1568 als Dienstreiter und „Wilhelm Henselers Eidamb zu Blitterdorff“ genannt wurde. Er, „der Etle Severin Peumar“, wird am 27. Dez. 1591 in Bruch bei Windeck als Scheffe „zu Gudeßbergh“ genannt (Muhr-Kammerich: Das Bonner St.-Cassiusstift).

**Bäuerliches Leben im Kirchspiel Plittersdorf des 16. und 17. Jahrhunderts.**
Wiedemann gibt in seiner Geschichte Godesbergs noch einen anderen interessanten Hinweis auf Wilhelm Henseler, der allerdings noch nicht an Hand des Originals überprüft wurde:
„Von Conrad von Büchel kaufte Wilhelm Henseler ein Siegburger Lehen und Erbgut zu Muffendorf.
Wilhelm war der Schwiegerherr (Schwiegervater) des Severin Pruemer“ (Wiedemann: Geschichte von Godesberg, S. 58, Anm. 15, nach: HStA Ddf. B. XI. R. Nr. 247, Lehn- und Churmudsgüter zu Muffendorf).

Zum Besitz des Geschlechtes von Büchel hatten ursprünglich 3 Hufen (Hoven) Lehns mit 31 Morgen gehört, die der Siegburger Hof zu Muffendorf vergab. Ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kamen diese Lehen dann durch Verkauf an neue Eigentümer, so also - wie es aussieht - auch an Wilhelm Henseler bzw. Severin Pruemer.

Eine genaue Datierung des Kaufvertrages ist mir nicht möglich. Meinem Gewährsmann Wiedemann zufolge, müsste hierfür die Zeit nach 1560 in Frage kommen.

Wilhelms Wohnort Blytterstorff, oder Plittersdorf, wenn man die heutige Schreibweise wählt, gehörte, zusammen mit Godesberg und Schweinheim, zur Pfarrei Rüngsdorf; er lag im Erzstift Köln und unterstand demzufolge dem Bonner Propst.

Der Ort umfasste im Jahre 1599 351 Morgen Land: 221 Morgen Ackerland, 23 Morgen Weinland und 7 Morgen Baumgarten. Die damaligen Grundherren waren insbesondere die Abtei Heisterbach mit 6 Höfen, nämlich: Heisterbacher-, Gandersheimer-, Siegburger-, Propst-, Wolkenburger- und Turmhof, sowie die Klöster Marienforst in Muffendorf, Rolandswerth, die Kommende Muffendorf und St. Andreas in Köln. Darüber hinaus gab es dort noch den Rittersitz Steinenhaus. Er gehörte dem Adelsgeschlecht von Blyttersdorp.

Ich gehe auf die örtlichen Eigentumsverhältnisse so ein, weil alles dafür spricht, dass Klöster, Kirchen und Adelsgeschlecht ursprünglich das gesamte oder nahezu gesamte verfügbare Agrarland unter sich „aufgeteilt“ hatten. Trotzdem gelang auch Wilhelm Henseler, wie oben schon gesagt, etwas Land aus dem Siegburger Hof zu (erb)pachten oder zu kaufen, das später an seine Nachkommen fiel.

Um es noch einmal unzweideutig herauszustellen: Wilhelms Lebensgrundlage beruhte ursprünglich aus den Erträgen eines Pachtverhältnisses in Plittersdorf. Man könnte sogar noch einen Schritt weitergehen und fragen, ob nicht schon seine Eltern lediglich Halfen in Rauschendorf bei Stieldorf gewesen sind, und was war eigentlich mit Wilhelms „Oheim“ Peter Henseler in Bülgenauel? Ist dieser etwa identisch mit jenem Viehhändler „Ziegen-Peter“ van Blyttersdorp für den Wilhelm (1557), in einer Streitsache wegen Nichteinhaltung des Abnahmetermins für 150 Schweine bürgte? Dass im Siegburger Schöffenprotokoll eine verwandtschaftliche Beziehung der beiden Männer nicht herausgestellt wird, muss nicht unbedingt gegen eine Verwandtschaft sprechen.

Um eine Vorstellung von den Pachtbedingungen auf den abteilichen Höfen zu erlangen, führe ich einmal auf, was das mit den Henseler nicht verwandte Halfenehepaar Johann und Barbara Habbich ab 1623 jährlich an Abgaben zu liefern hatte: 60 Malter Korn [Roggen], 35 Malter Gerste, 5 Malter Weizen, 5 fette Hammel und 2 „tragbare“ Schweine. Der Pachtvertrag schloss die Bedingung ein, dass bei Reparaturen an den Gebäuden die Pächter das Material anfahren und den Arbeitern die Kost geben müssen. Die Abtei aber soll sie auslöhnen. Das auf dem zugehörigen Land gewachsene Stroh muss auf dem Hof verfüttert oder zu Dungzwecken verbraucht-darf aber nicht verkauft werden. Beim Abzug der Pächter vom Hof sollen sie alle Dungmittel zurücklassen [imWestfälischen bestand das Mistrecht darin, entweder den Dung wie beim Antritt gefunden, auf dem Hof zu lassen, oder bar zu vergüten], von dem. was in die Scheuer geerntet wurde, nur die gewannte Frucht mitnehmen und das Land vorher mit dem Pflug stürzen, wie es auch bei den Halbleuten der Umgebung Brauch ist.

So, oder ähnlich, könnten schon die Pachtbedingungen für Wilhelm Henseler gelautet haben - sofern er tatsächlich Halfe der Abtei Heisterbach gewesen ist.

Ob bei den Halfen die bäuerlichen Geräte, wie zum Beispiel der Pflug, Bestandteil des Pachtvertrages gewesen sind, erfahren wir aus den Urkunden nicht. Anderen Untersuchungen über die bäuerliche Arbeitswelt zufolge, soll aber der eigene Pflug für den damaligen Bauern durchaus keine Selbstverständlichkeit gewesen sein.

Leider hören wir auch nichts über die Produktionsweise auf den Plittersdorfer Höfen beziehungsweise Pachtgütern. Wie z.B. wurden die Äcker bestellt und welche Tiere kamen dabei zum Einsatz? Wurde das Getreide schon mit der Sense geschnitten oder - was wahrscheinlicher ist - noch mit der Sichel? Arbeitete das Ehepaar Henseler mit fremden Kräften, Knechten, Mägden, Tagelöhnern, Hirten, oder nur mit eigenen Leuten, Kindern und nahen Verwandten?

Zu den in Plittersdorf angebauten Getreidearten Roggen, Gerste und Weizen wäre noch zu bemerken, dass es neben den Körnern auch auf die Gewinnung von langem, reinem Stroh ankam, weil die Gebäude fast ausnahmslos mit Strohdächern versehen waren, die von Zeit zu Zeit erneuert werden mussten, wozu bestes Roggenstroh erforderlich war. Der Weizenanbau scheint in vielen Teilen des Bergischen erst viel später, als hier in Plittersdorf, an Bedeutung gewonnen zu haben, was auf die Bodenverhältnisse im Herzogtum zurückzuführen war. Die Grauwacke- und Tonschieferverwitterungsböden ließen in den Höhenlagen des Bergischen einen sinnvollen Anbau nicht zu, zumal im 16. Jahrhundert geeignetes Saatgut und Kunstdünger noch unbekannt waren. Über die Tatsache, dass Hafer im Plittersdorfer Pachtvertrag nicht genannt wurde, kann ich nur spekulieren: war der Plittersdorfer Boden für diese Getreidesorte zu wertvoll? War es wirtschaftlicher, Hafer aus dem Bergischen einzuführen?
Der Kartoffel- und Kleeanbau gehörten auch im Erzstift einem späteren Jahrhundert an.

Es stellt sich natürlich die Frage nach der Produktionsmenge pro ha. oder pro Morgen. Hierzu gibt es meines Wissens aus dem rheinischen Raum um 1500 keine statistischen Angaben. Aus diesem Grunde erwähne ich eine Tabelle aus Sachsen-Anhalt, die - was die absoluten Erntemengen für Korn betrifft - für den Raum um Bonn sicher nicht realistisch ist. Ich habe diese Tabelle deshalb durch Indexwerte ergänzt, und diese dürften in etwa mit rheinischen Verhältnissen vergleichbar sein:

| | | |
|---|---|---|
| um 1500 | 8 dz./ha. | Index 100 oder 33% |
| um 1820 | 15 dz./ha. | Index 187 oder 62% |
| um 1924 | 24 dz/ha. | Index 300 oder 100%. |

(Die Erntemengen für 1982: 35 dz/ha, beziehen sich auf den angeblichen Durchschnitt in den DDR-Produktionsgenossenschaften und sind wohl für rheinische Verhältnisse eine ungeeignete Größe, werfen meines Erachtens dennoch ein Licht auf die gewaltige Steigerung der Produktionsmengen in der Landwirtschaft überhaupt. Quelle: Museum der Stadt Werningerode).

**Transkripte und Editionen** (hier nur: RKG und Mertener- und Siegburger Urkunden).
1535. Juli 26
„Da Abbruch an einer von dem verstorbenen Johann Peler gestifteten Messe in der Pfarrkirche zu Siegburg geschehen ist, für die Johann alle seine beweglichen Güter zur Verfügung gestellt hatte, hat sein leiblicher Bruder, der Bürger zu Blankenberg, This Lair, deswegen geklagt. Der Abt Johann von Fürstenberg und der Amtmann zu Blankenberg Bertram von Lutzerath, haben die Angelegenheit gerichtlich behandelt und folgenden Schiedsspruch gefällt.
This [Lair] soll von den beweglichen Gütern wegen des Versäumnisses des Gottesdienstes erheben 100 oberländische Gulden von Rorich Weschpfennig, 50 oberländische Gulden in der Warden und 30 Gulden in der Mueschmülen.
This [Lair ] soll dagegen den Treuhändern oder den Kirchmeistern zu Siegburg einfordern helfen von Johann von Allner fünf oberländische Gulden, von den Jungfern von Zissendorf ebenso, von Robert Velink zu Bensberg ebenfalls, von Thoenis vom Hirtz sechs oberländische Gulden, vom Gerberamt 2 1/2 oberländische Gulden, von Grete, Witwe des Meus Bode von Seligenthal, einen Kaufmannsgulden, von **Wilhelm Henseler** einen Kaufmannsgulden und zu Wahlscheid von Johentgen in der Mollen neun Mark mitsamt den rückständigen Zinsen und sie in Zukunft mit Brief und Siegel sichern, damit davon mit Hilfe des Abts, des Amtmanns, der Bürgermeister und des Rats der Stadt Siegburg, eine Fundation gestiftet wird und der Gottesdienst gehalten werden kann. Von den Rückständen sollen die Priester bezahlt werden, die bisher die Messe gelesen haben, doch zuvor soll der Pastor Jaspar von Geistingen als Zehrungskosten davon fünf oberländische Gulden erhalten. Abt und Amtmann werden den Kirchmeistern alle mögliche Hilfe leisten, damit die Renten zur richtigen Zeit gezahlt werden. - Es siegeln Abt und Amtmann; die Urkunde ist in zwei Exemplaren geschrieben worden, von denen eins die Kirchmeister, das andere This erhält. – Gegeven ...“ (Pfarrarchiv Siegburg, Siegburg I A 3, nach: Wisplinghoff, Urkunden, S. 403, Nr. 706a. In den Siegburger Schöffenprotokollen wird Joh. Peler erstmals 1513 genannt).

Der nächste Beleg für den „Ehrenhafften **Wilhelmen von Blitterstorff**“ datiert aus dem Jahre 1553, und zwar handelt es sich hierbei um das an anderer Stelle bereits genannte Revisionsverfahren (Appelation) **Wilhelm Henselers gegen Hermann im Kelterhaus und Konsorten: Joris [Georg] von Alzenbachs Witwe und Kinder**, sowie des Holl Johann von Alzenbach (Alsenbach).
**Wilhelms** Procurator (Rechtsanwalt) war Lic. Martinus Reichard und der Streitgegenstand 5 Morgen Land in Eitorf, Herzogtum Berg, Amt Blankenberg, im Wert von 400 Goldgulden, aus dem Eigentum **Marias, Wilhelm Henselers „vor 45 Jahren“ verstorbener Mutter**. Wilhelms Vater war der Leibzüchter gebliebe. Wilhelm verzog in das Erzstift Köln. Als er beim Tode des Vaters die Güter in Besitz nehmen wollte, meldeten die Appelaten (Hermann im Kelterhaus und Konsorten: Witwe und Kinder des Joeris /Georg von Alzenbach und Holl Johann von Alzenbach) Ansprüche an. In erster Instanz erhielt Wilhelm Henseler Recht. Er beanstandete, dass dann nicht an den Erzbischof von Köln, sondern an den Herzog von Jülich appeliert worden sei.
(Die Wiese, hierum handelt es sich offensichtlich, wurde 1552 von einem Kersgin/Christian genutzt) (RKG 1553 Signatur 2506 – AA 002. H 1000/3222).

Dem Gerichtsprotokoll ist zu entnehmen, dass **Maria, die Mutter, ihrem Sohn Wilhelm** schon vor ihrem Ableben das strittige Wiesengrundstück vermacht hatte. Nach ihrem frühen Hinscheiden, vor nunmehr „45 Jahren“, ging die Nutznießung der Wiese zunächst auf den **hinterbliebenen Ehemann** über, was nicht zuletzt damit zu erklären ist, dass **Wilhelm Henseler** zu diesem Zeitpunkt ja noch ein Kind war. Dies ist jedoch eine Deutung, die so nicht im Protokoll zu finden ist. Ausdrücklich vermerken aber die Akten, dass **Walraff Henseler der Leibzüchter seiner Ehefrau Maria, Wilhelm Henselers Mutter**, gewesen ist und **Wilhelm** alsbald in das Erzstift (Köln) verzogen ist.
Als Walraff Henseler, Wilhelms Vater, Jahrzehnte später ebenfalls gestorben war, geriet die Eitorfer Wiese irrtümlich in dessen vererblichen Nachlass, obwohl sie, wie ich bereits herausstellte, längst Eigentum des Sohnes Wilhelm war.

Die Frage, warum Hermann im Keltershaus & Consorten überhaupt Erbansprüche stellen konnten geht aus den Akten, wie schon angedeutet, nicht in voller Klarheit hervor. Ihre Beantwortung hätte nicht zuletzt auch zur Klärung genealogisch wichtiger Fragen beitragen können. Da die schriftliche Überlieferung versagt, sind wir - was die Wiese betrifft - auf Gedankenkonstruktionen angewiesen, die jedoch nur den Charakter einer Theorie haben können.
Ich gehe also davon aus, dass Wilhelm Henselers mütterliche Verwandtschaft, wohl seinerzeit in die Eigentumsübertragung nicht eingeweiht war oder sie, nach dieser langen Zeit aus dem Gedächtnis verloren hatte. Sie erhob guten Glaubens[?] einen Erbanspruch, den sie zunächst auch gerichtlich durchzusetzen vermochte. t (HStA Ddf. RKG, H 1000, Buchst. H).

Auch die nächsten Belege, die Wilhelm Henseler betreffen, stammen aus dem Herzogtum Berg, Amt Blankenberg, obwohl er zu dieser Zeit ja wohl noch in Plittersdorf gewohnt hat:
„1555 Mai 1 (uff den Meygh dach): Vor [der Abtissin] Frau Margrethen van Lutzenraidt erhält das Kloster Merten im Tausch von dem Maurer Johengen Kranß eyn stuckelgen erffs, gelegen tzo Moißbich by der burch, dar dat Wasser over geyt yn den graven tzo unser weßen gegen de boem myt dem grunde von **Wylhelms Henselen** dor an bys an Engels Huyß. Zeugen und wynckoffs lude: Johengen, Schultheiß zu Merten, Meister Adrian, der Schmied, und Johengen von Numbrich, Klosterkellner.
[Vermerk:] Dyse buyt ys nyt van wert, dat erffe was nyt syn; myr hant unser erfe wyther. Text im Copiar durchstrichen“ (Th. Sukopp (Bearb.): Urkunden und Akten des Klosters Merten, S. 32. Urk. 82, Copiar Schram 83b).

„1555 November 1 (by aller gotzhilgen dach): Das Kloster Merten mußte vor Allerheiligen die Klostermühle zu Merten (wegen Hochwasserschäden?) mit Genehmigung des Landschreibers Heinich Storm von der Sieg „in de bach“ verlegen. Da es an dem neuen Platze nicht genügend eigenes Land besaß, hat es folgende Tauschverträge abgeschlossen: Jakob auf der Jockenbach übergibt dem Kloster ein Stück Erbland „in de cluse“ und erhält dafür eine Wiese in der „Huttenwese“. Diese hat das Kloster von Theyß van Baldenbachgegen eine Wiese an dem Elssyffen bekommen. Von Walraff in der Bach und den Kindern des Meisters Hennen in der Bach erhält das Kloster unter Mitwirkung ihres Vormundes, des Schmieds Heinrich auf dem Scheide, das Erbland, auf dem die Mühle steht, „tuyschent synen steynen“. Dafür erhalten sie ein Stück Land „in der Kelterwiesen uffen langes **Wylhelms-wiesen van Blyttersdorff Henselen“** (Theod. Sukopp (Bearb.): Urkunden und Akten, S. 32-33, Urk. 84, Copiar Schram 85).

„1557 Mai 16: Das Kloster Merten schließt einen Vergleich mit **Wilhelm Henseler zu Plittersdorf (Blytterstorp)**: Das Kloster war verpflichtet, an **Wilhelm** zu Martini (11.November) aus dem Klosterhof zu Jecheroit 6 Viertel Korn und 3 Albus zu geben. Diese Zahlung soll jetzt wegfallen. Dafür erläßt das Kloster dem **Wilhelm** 7 der bisher zu liefernden 9 1/2 Viertel Korn, so daß **Wilhelm Henseler** und seine Erben hinfort auf Martini 2 1/2 Viertel Korn aus seinem **Haus und seiner Hofstatt zu Merten** zu liefern haben. Da **Wilhelm** sich beklagte, er gebe 1 Viertel Korn zu Unrecht, weil es bei einem Landtausch versäumt worden sei, die Pacht herabzusetzen, hat das Kloster ihm gegen Zahlung von 3 Albus noch 1 Viertel Korn erlassen.
Zeugen: Margrethen van Lutzerait, Frau, Swana van Selbach, Priorin, Agnes Roßdell, „schyne meystersche“ zu Merten, Nicolaus Bern, Pater, Johann, Vikar zu Blankenberg (Blanckenberch), **Wilhelm Henseler van Blytterstorp, sein Oheim Peter Henseler zu Buchenauwel**, Gurgen Haitzfelt u.a.“ (Theod. Sukopp, Bearb.: Urkunden und Akten des Klosters Merten, S. 35, Urk. 91, Copiar Schram 87r-88v).

**Bemerkungen zu den Urkunden vom 26. Nov. 1560**.
Die folgenden Belege stammen aus dem Jahre 1560. Dabei handelt es sich um die zwei verschiedenen Ausfertigungen eines Grundstück-Tauschvertrages zwischen der Abtei Heisterbach und dem Kloster Marienforst. Wilhelm Henseler wird hier nur am Rande vermerkt und hat mit dem Vertrag selbst nichts zu tun. Für uns ist jedoch interessant, dass hier erstmalig eines seiner Plittersdorfer Grundstücke genauer lokalisiert wird.

Bevor ich auf die Urkundentexte eingehe möchte ich mir zum besseren Verständnis des Sachverhalts, den Hinweis erlauben, dass die Abtei Heisterbach und das Kloster Marienforst mit ihren Grundstücken vielerorts aneinandergrenzten. Gewissermaßen als „Flurbereinigungsmaßnahme“ hielten die beiden geistlichen Grundherren verschiedentlich den Austausch einzelner Parzellen für sinnvoll. Um einen solchen Tausch handelte es sich auch im Vertrag von 1560.

Ich werde nun die beiden Urkundentexte gegenüberstellen, wobei zu bemerken ist, dass es sich hierbei um die Ausfertigung der Abtei **Heisterbach (Urk. 612)** und um die des Klosters **Marienforst (Urk. 795)** handelt.

**Urkunde 612**, vom 26.11.1560,
Tausch.

**Urk. 795**, vom 26.11.1560 (Dienstag),
Tausch.

| | |
|---|---|
| Abt Johann Krechen von Hunf, Peter von Reyde, Prior, Peter von Vilich, Kaplan, und der Konvent zu Heisterbach schließen mit Margaretha Prumbaum, Aebtissin, Christine von Tricht, Seniorin, Hilchen Knudersheim, Prokuratorin, Christopher von Gils, Pater, und den beiden Konventen des Klosters Marienforst folgenden Tauschvertrag. | Johann Krechen von Honnef, Abt, Peter von Reyde, Prior, Peter von Vilich, Kaplan, zu Heisterbach geben an Margarethe Prumbaum, Äbtissin, Christine von Tricht, Seniorin, Hilchen Kundersheim, Prokuratin, Christopher von Gills, Pater, und beide Konvente von Marienforst, |
| Die Abtei Heisterbach erhält eine Behausung oder Hofrecht mit anliegendendem Weingarten in Bonn, hinter dem Heisterbacherhofe gelegen, wie es bisher Rempels Johann besessen hat, ferner 5 1/2 Morgen und 1 Viertel Artland zu Plittersdorf, unterhalb des Hofes der Abtei Heisterbach, zwischen deren Land gelegen und an den Rhein stoßend, sowie 3 Morgen Ackerland im Kleinenfelde neben Abtei Heisterbach und Stift St. Andreas in Köln. Dagegen erhält das Kloster Marienforst | |
| 8 Morgen 2 1/2 Viertel Ackerland bei Plittersdorf, neben Marienforster Land gelegen und vom „Middelpach“ durchflossen, ferner 1/2 Morgen Weingarten zu Plittersdorf, “am Schepsteine“ neben Marienforster Land, Johann Krissman und **Wilhelm Henseller**, sowie 1/4 Weingarten zu Plittersdorf an den Rhein schießend neben Kloster Marienforst und Belen Johans Erben. | 8 Morgen und 2 1/2 Viertel Land zu Plittersdorf, zwischen Marienforster Land gelegen, 1/2 Morgen Weingarten zu Plittersdorf „am Schepsteine“, neben Kloster Marienforst, Johann, Christina und **Wilhelm Henseller**, 1 Viertel Weingarten ebenda zwischen Kloster Marienforst und Johann Belen Erben, in Tausch gegen Haus und Hofstatt hinter dem Heisterbacherhofe in Bon, bisher im Besitze von Johann Rempels, 5 1/2 Morgen und 1 Viertel Land zu Plittersdorf, zwischen der Abtei Heisterbach und Stift St. Andreas zu Köln. |
| Sämtliche Güter sind nur zehntpflichtig und beide Kontrahenten garantieren im Übrigen die Freiheit derselben. | |
| | Es siegeln Abt und Konvent zu Heisterbach, sowie Äbtissin und beide Konvente von Marienforst. |
| 2 Original-Ausfertigung. auf Pergam. mit 4 Siegeln an Pergamentstreifen:<br>1. des Abtes Johann Krechen von Heisterbach,<br>2. des Konvents von Heisterbach,<br>3. des Frauenkonvents von Marienforst,<br>4. des Männerkonvents von Marienforst. | Original-Pergament mit 4 Siegeln, an Pergamentstreifen:<br>1. des Abtes Johann Krechen von Heisterbach,<br>2. des Konvents von Heisterbach,<br>3. stark verletzt,<br>4. stark verletzt. |
| (HStA Ddf., Abtei Heisterbach, Nr. 207. | HstA Ddf., Marienforst, Nr. 112). |

Ohne es ausdrücklich hervorzuheben, hat es sich bei dem im Urkundentext genannten Wilhelm Henseler mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Pächter des Gandersheimer Hofes „in der Au“ gehandelt. Vielleicht ist der Gedanke nicht ganz abwegig, dass Tauschverträge dieser Art bei Beendigung oder vor Beginn eines neuen Pachtverhältnisses zustande kamen. Die Abtei Heisterbach schloss übrigens keine Erbpacht- sondern nur Zeitpachtverträge, die in der Regel über 12 Jahre liefen.

Für die Henseler-Forschung werfen die beiden Urkunden ein kleines Problem auf, weil sie unterschiedliche Nachbarn des getauschten Grundstückes benennen. Es soll, dem Text der Urkunde 795 zufolge, zwischen Marienforster Land gelegen haben. Demnach hätte es mit hoher Wahrscheinlichkeit nur einen rechten und einen linken Nachbarn gehabt. Die Urkunde 612 nennt dann auch Johann Krissmann und Wilhelm Henseler. Eine Verunsicherung kommt allerdings durch die Urkunde 795 in unsere Überlegung hinein, denn hier werden drei Nachbarn aufgeführt, der schon genannte Wilhelm Henseler, ein Johann und eine Christina. Dabei kann der Text so gedeutet werden, als gehörten Johann und Christina oder Christina und Wilhelm Henseler zusammen. Gegen die zweite Deutung spricht, dass Christina vor Wilhelm genannt wurde. Dies lässt eigentlich darauf schließen,

dass die beiden nicht zusammengehörten. Die Nennung der Namen in dieser Folge, widersprach der Stellung der Frau im christlichen 16. Jahrhundert.

**RKG: Prozessakte Wilhelm Henseler gegen Hermann im Kelterhaus und Erben 1553.** (Transkript: W. Günter Henseler)
Wir, Karl der Funfft, von Gottes gnaden Romischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Jherusalem, Hungaria, Dalmatien, Croatien, König, Erzherzog Zu Osterreich, Hertzog Zu Burgundis, Grave Zu Habspurg, Flandern vnnd Tyrol, Entbieten Vnsern vnnd des Reichs lieben getreuwen vnnd Andechtigen Herman Im Kelterhauß, Auch weilant Joenis vnnd Hollen Johannen von Alsenbaich nachgelassen witib Kinder vnnd erben Vnser gnad.

Unserm Kaiserlichen Chammergericht hatt Vnser vnnd des Reichs getreuer **Wilhelm Henseler** furpringen, wie er sich von einer vrtheil vnnd etlichen beschwerungen, so durch des Hochgeborennen Wilhelmen, Hertzogen Zu Gülich, Cleve vnnd Berg, unsers lieben Oheims, Schwagers vnnd Fursten Rathe wider Ine vnnd für euch nichtiglich oder aber wider Recht ausgesprochen vnnd ergangen sein sollen, alspaldt Im Fußstapffen nach deren eroffnung mit lebendiger stimme als mercklich beschwert an Vns vun gedacht vnser Chammergericht beruffen vnnd Appelliert habe, Inhalts der Gerichts Acten darüber geubt zu seiner Zeit darzutuhn Auch volgendes zu mehrer Sicherhait vnnd ratificierung solcher mundtlichen Appellation vor notarien vnnd Zeugen appelliert, Inhalts eins offen Instruments darvber vffgericht, gemeltem vnserem Chammergericht angezeigt Vnnd darauff in willen vnnd meinung sollicher Appellation vnnd einigkait sachen, sampt oder sonderlich bei demselben unseren Chammergericht im rechten nachzukomen vmb ladung, auch sonst ander notdurftig hilff des Rechtens Ime wider euch zuerkennen vnnd mitzutheilen demutlich anruffen vnnd bitten lassen. Wan wir nun niemandt recht versagen sollen, Im auch sollche Ladung erkent worden ist, Darumb so heischen vnnd laden wir euch sampt vnnd sonderlich von Romischer Kaiserlicher Macht hirmit, Das Ir vff den Siebenvnndzwentzigsten tag den nechsten nach dem euch dieser vnser Kaiserlicher brieff vberantwortet oder verkundt wurdt, Dar wir euch Vonn[?] für den ersten, Vonn[?] für den Anderen, vnnd Vonn[?] für den dritten laißen vnnd vndtlichen Rechtstag satzen vnnd benennen porempionis[?] Oder ob derselb tag nit ein gerichtstag sein wurde, den nechsten gerichtstag darnach selbs, oder durch einen volmechtigen Anwaldt, an demselben Vnserm Chammergericht erscheinet, dem obgemelten Appellanten oder seinem volmechtigen Anwaldt darumb Im rechten Zu antworten, der sachen vnnd allen Iren gerichtstagen vnnd Terminen biß nach endelichem beschluß vnnd vrtheil aufzuwartten. Wan Ir Kommet vnnd erscheinet, Alsdan also oder nit, So wurdt nicht destominder vf des gehorsamen theils oder seines Anwaldts anruffen vnnd erfordern hierinn im rechten gehandelt vnnd procedirt, wie sich das nach seiner Ordnung gepuirt, Darnach wisset euch. zu richten.

Geben in In unser vnnd der Reichs Stadt Speier, am Funfften tag des monats Decembris. Nach Christi vnsers hern gepurt, Funffzehenhundert vnnd Im Zwei vnnd Funffzigsten, vnser Reich des Romischen Im viervnd dreissigsten, vnnd der andern allen Im Sieben vnnd dreissigsten Jharen.

Ad mandatum ...
Imperatorius sponium[?]
C... Visch..., anwaldt.
(15.12.1552)

In Gottes namen Amen. Kundt vnnd offenbair sei allenn vnd ieglicher, der dit gegenwärtigh offenbair Instrument sehen oder hoeren Lesen, das Ihm Jar na der Gepurt vnsers herrn Jesu Christ , als man schrifft vunffzehennhondertt+zwei vndt funfzech, In elffter der Kaisertum Zeitt, so es gnant, naich gebrauch vnnd gewonheit des Styffts Colln zu schriebenn, deß Sampßtags, den funffzehnten ... monats, In Kirchs auhren namittags oder umbs viert. Kaiserdomps des allerdurchlauchtigsten, großmechtigsten vnnd unseres ... würdigsten Fürsten vnd Herrn, Herr Carolum des vunften, von Gotz gnaden erwählter Romischer Kaiser, vnser allergnedigsten Herrn, seiner Kaiserlicher Maijestaett Reich, des Romischen im vieronddreißigsten vnnd der anderen allen im siebenvnddreißigsten Jairen, vur mir, offenbair Notario, vnnd der zeugenn ehervurchtigsten ... kommen vnnd erscheynet der erbar **Wilhelm Henseler vonn Blitterstorff bei Bonn** geligen vnnd hait in seiner handt gehabt ein appellationsschrift, dairvonn hervnder etwas naichfolgt. In nennungh von itzliger
beswerniß zo sinnd von den edelen wohl geborenenn vnnd fürstlichen Räthenn des durchlauchtigen, hoichgeborrenen Fürsten vnnd Herrn, Herr Wilhelm, Hertzogenn zu Gülich, Cleve vnnd Bergh, ir ... zu... gedain zo appelairen vnnd sich zo berauiffen vonn hait vffentlich erhalts vnnd Ruiden lassen wie das Inwendich zehen dagenn ab 9. Gülische, Clevische vnnd Borger Sohn Recht mit seinem vermeinten urtheil oder damit itzliger erbteill Innen vortziden mit Recht durch erster Instants Richter zuerkant vnnd zugegeben, vnnd er, mit wirklicher Possession Innehatte aberkant vnnd sein gegentheil, nemlich Herman ihm Kelterhauß, Jorris von Alsenbaich, sampt Irem Zustandt zuerkandt vnnd Innen **Wilhelm**, appelait vnnd **Appellanten**, seiner wirklicher possession daitlich antwortet, alles gegenn Recht vnnd Billichkeit, wie dann sunst widerß in der Appellationsschrift hier

vnden vorgestreckt meldung geschigt, vonn welchen allen Zeughs leichten beswernissen hatte er muntlich (wie er saigt) an hollen Voißstappen appellirt, aber ghein erhebliche antwort vonn den obgem. Fürstlichen Räthenn erlangen moegen, vnnd dairumb hait derselbige **Appellant** vur mir, Notario, vnderschrieben, von allen den Zogefüchtenn beswernuß voranghs ... vnnd sunst widers in seiner appellationchrifft vnderschriebenn vißgedruckt vnnd noch widers Ihm gesant der noit soldt oißgedruckt werdenn Inn aller der bester Formen vnnd naich ordnung des Rechtenn als Im das gepuirt vur den allerdurchlauchtigen ...ligsten Fursten vnnd Hern, Hern Carolum Romischer Kaiser ader siner Kaiserl. Maiest. Cammergericht ader sunst an alle gepuir ... ... ... ... ... hait obgemelter **Wilhem, Appellant**, von mir, Notario, vnderschriebenn, Ihme ein oder mehr In... ode Instrumenten alsulche apostolos, wie mir von Recht gepurt vnnd Zugelaissen, nemlich ... ... Heir bei ouer vnnd ahn seindt geweist als glaubwirdige Zeugen ... Peter Eisenhagenn, procurator des geistlichen gerichts Zo Bonn vnnd Gerhart Ellerß von Berck heirZu sonderlich geroiffenn vnnd gepetten. Folget ein Appelationschrift ... ... ... vnnd appelliren mag. Demnaich erscheint Anwalt des erbaren vnnd fromen **Wilhelmen Henseler Zo Blitterstorff im Styft von Colln** ... ... . ... vnnd saigt, ... **Wilhelmen**, vurß Anwalts principalen von **Wylant Walraven Henseler, sinen Vatter vnnd Ringen ...gewes[? ...geirs? Kangeirs? Rongewes?], siner moder**, funff morgen wiessen grundts, die er willenn vber veirhondert golt gulden einmal Zo staen ... vnnd aber Herman Im Kelterhuiß, vort Jorris von Alsenbach, in tzit do er lebte vnnd nu dersselben huißfrauwe oder widtwe, auch gollen Johann von Alsenbaich ... vnnd erben eyns mit irem Zostande, sellichs wiesen Ingebrouch Kersgin,vnnd aber gedachte **Rings, Wilhelms vurgemelts mutter** vur veirzichfunff Jairen In gott verstorbenn vnnd mit vurbehalt **walram, dem Vatter**, dere liebzocht **Wilhelmen** eyniger erben Zo gemelter wiesen hinderlaissenn vnnd dweill **wilhelm Henseler** in fruen Jairenn ... Zoedem er minorennis ins Styft von Collen verzogen vnnd **Walraue, der Vatter**, vnderdes siner libzucht gebraucht vnd ... ... alle guiter, woe vnnnd wie die auch gelegen gewesenn, so nu anfangt disses handels, In ... verstorben, Zor possessionn angenomen, vißgenomen disser Irriger wesenn, derhalb gemelter **Wilhelm** sollicher wesenn rechten ... ... ... ... ... [Zeile 38]
... verslossenn vnnd versiegelt naich allenn furbringen mitgedeilt vnnd folgens Zu Eytorff vur gemelten Richteren vnd Scheffenn er...ent vnnd aißgesprochenn worden, DairInne **Wilhelmen** die strittige Wese mit dairlegonge aller ... Habener nutzbairer ... sampt Kosten vnd schaden Zoerkant worden vnnd wiewoll Vaigt vnnd Scheffen Bestimpten hogen Gerichts Zo Bonne khein andern oberrichteren dan den hoichwirdigsten Hernn Adolphenn Ertzbisschoffenn vnd Churfursten Zo Collen ... oder sunst ... ... ... [Zeile 46] ...
... [Zeile 57] des vermeinten angezochenen besitz (bei **Walraven** dem Leibzuechter etwas gepoerenn mogen) Daneben In ... vnnd schaidenn verdaimpt, Derwegen er, **Wilhelm**, Anwalts principaill, als mircklich besweirt an stund vnnd vf hellenn vorß an vnnd vur den allerdurchleuchtigsten vnnd groißmechtigsten Fursten vnnd Herre, Hern Carolus, Romischen Kaiser ... irer Kais. Maiest. Camergericht appelleirt, mit protestation sulche muntliche beschene Appellation vnnd diese mit der vnd Jene mit disser Zo ratificieren vnnd Zo prose...ren gemeint sei vnnd Zo dan noch nitt Zehen tagh vmbgangen so Appelleirt A... principaill noichmails vur euch als einen offenbaren Notario vnd Berauft sich an hoichgemelte Ro. Kai. Maie. vnderwerffendt disse sine saich vnderschuitz vnd schyrm sampt weib, Kindt, hab vnnd guitt, hoichberoempter Kais. Maij. vnd ...
... ... ... .

Citatio In originali
Executionibus
Des Ehrenhafften Wilhelmen Henselers von
Blitterstorff, Appellanten.

Ich, Diederich beppeder [??] bekhenne hiemit disser meiner Eigenen handtschrifft, Auch bey Dem Eidt den Ich Keis. Maj. Cammergerichts Bottenmeister getho hab, das Ich Ein Keyserlich versiegelt Copey gleich lautend vnd gegenwärtig, dissen Key. versiegeltem Original vff den 10. tag January, vmb 10 vhr vormittag, zur Alsbach Joris Wittiben in Irer behausung vor stuben venster Antwint[?], im bey sein Ires Sons Hanßen vnd von Hollen Johannen, hait sie Eß guttwillig von mir angenommen.

Uff den 10. tag January, umb 10 Uhr vormittag, hab ich Ein Copey gleich lauttend vnd gegenwärtig dissen Kays. versiegelten Original zor Cals-Alsenbach, Hollen Johannes erben, Antwort In obgenanter Wittiben hauß bey dem herdt, hatt wider mich gesagt, Er kunne ghein S... nit, Er wolle Ehr die wissen faren lassen, hatt doch zor lezst die Copey angenommen, In beysein der Wittiben Son vnd Lampertt von Eidendorff [Eitorf].

Vff den 11. tag January, umb 9 vhr vormittag, hab Ich Ein Copey glaich lautendt vnd gegenwertig dissem Key. versiegelten Original, Hermann Im Kelterhauß vnd Ist solche beheusung Im Kelterhauß genant, vor seinem Backoffen vber Antwort, In beysein Lampert von Eidtdorff, hait genanter herman solche Copey von mir Angenomen vnd nichts gesagt.

Botenmeisteramt, Verweser Ehrßgen.

Vollmacht für **Wilhelm Henselers Rechtsanwalt** Martin Reichardt, vom 19. Januar 1553.

„Ich, **Wilhelm Hennseler von Bliterstorf,** Beken hiermitt offentlich vnd thun kundt allermennigklich: Naichdem Ich vor des Durchlauchtigen Hochgeborenen Fursten vnnd Hern, hern Wilhelmen Hertzogen zu Gulich, Cleue vnnd Bergh lobligen Räthen in Rechtvertigung gegen vnd wider Herman am Kelterhauß, Jorris van Alsenbaich witiben vnnd erben, Auch hollen Johan van Alsenbaich Kinderen vnd erben gestanden bin. Da dan ohn einige rechtmessige vorgehende Vbung, verhoer vnd Handlung wider mich vnnd für gedachten Herman Im Kelterhauß vnnd seine consortten, ein vrteill erofnet vnnd außgesprochen, von welcher Ich als merklich vnnd hoch beschwertt an das hochlöblich Keiserlich Cammergericht In hoffnung besser Rechtens Zugemessen appelliertt vnnd mich beruffen, daselbst auch noturftige Ladung wider meine gegenteill verlangt vnnd ansprache vnnd hiruf willens bin, solche appellation vnnd nichtigkeitsachen an diesem Keiserlichen Cammergericht außzufueren vnd deren naichzukommen. Aber auß anderen obliegenden meinen gescheften vnnd ehehaften eigener person, deren nitt fursten [= vorstehen] oder nachkommen kan, So hab Ich demnaich In der allerbesten bestendigsten form weiße vnnd maß, Ich das naich ordnung der Rechten vnnd gebrauch des Hochlobligen Keiserlichen Cammergerichtz aller best thun solte kundte oder mochte zu meinem waren [wahren] vnd vngezweivelten Procurator vnd Anwaldt gekoren vnd constituiertt, Den Erenhaften vnd hochgelertten Hern Martinum Reicharden, dero Rechten Licentiaten Keiserlichs Cammergerichts Aduocaten vnd Procuratoren, Ime vollkommen macht vnd gewaldt vfgetragen, vbergeben vnd zugestelt, thun das auch In kraft dieses briefs. Also, das er In meinem namen vnd von meinet wegen an hochermeltem Cammergericht erscheinen, die außgangne Ladung mitt Irer Exequution reproducieren, Libellum appellationis vbergeben, darauff den Krieg Rechtens befestigen, Dasselbig von meinen gegenteillen zu geschehen bitten. Den Eidt für geverde, genant Juramentum Casum, mir vnd einem Jeden anderen Zemligen gewenligen vnnd mitt Recht mir Zuerteildten vnnd vferlegten Aidt vtiamsi litis Densorium fuerit In mein Seel Zuschweren vnd Zuerstatten Meine beschwerden positiones vnnd articulos vnd was sunst noit sein wurdet, gerichtlich einzulegen vnd Zuübergeben. Daruß Zu respondieren von meinen gegenteillen Zubegeren, Meine beweisung zuthun, vnd Zu laißen vf der gegenteill einlag vnd schriften antwortten, darwidder Excupieren, dieselbigen hindertreiben vnd ablainen [ablehnen], Auch in der sachen beschlossen Briv vnd endvrteill bitten vnd anhoeren, Expenß vbergeben, die zu taxiren bitten vnnd was taxirtt wurde, Bei dem Aidt erhalten, einnemen, Darüber quitiren Executoriall vrteils vnd andere noturftige brief Zubegeren, Auch einen oder mehr Afteranwaldt an sein statt vnd ersetzen vnd substituiren, Denselben diesen gewalt vbergeben vnd wider an sich nemen, so oft Ime geliebet vnd noitt sein wurdet vnd sunst in gemein alles vnd jedes in dieser Appellationsachen thun, handlen vnnd laessen solle Das Ich selbs, wo Ich Jeder Zeitt zugegen wer, thun, handlen vnd lassen, solte, konte oder mochte, biß Zu entlicher erkanntnus vnnd außtrag Der sachen, wo auch gemelter, mein Anwaldt vnd seine substituirte Anwälde, meher gewaldtz dan hirinnen begriffen noturftig sein wurden Denselben wie vollenkommen vnd kreftig der immer sein solle, will Ich Inen sampt vnd besonder Itz alsdan vnd dan als Itzo hirmitt, in bester form Rechtens, auch Zugestelt vnnd vbergeben haben, Dermaßen als ob derselbig mitt allen vnnd Jeden Clausulen puncten vnd articulen, die zu einem volkommen Rechten gewalt gehoeren, hir sonderlich erclert vnd diesem gewaldt Inserirt weren, Was auch obgenandter, mein Anwaldt vnd dessen substituirte Anwälde, sampt oder sonder alles in dieser Appellationsachen von meinet wegen handlen, thun, eben furnemen vnd lassen werden, Dasselbig alles soll sein vnnd Ist mein guter will, gescheft vnnd meinung. Will sie auch Irer Anwaldtschaft halben In Recht schadloß halten, Bei verpfendung aller meiner guettere vnnd wie Recht ist, Ohne geferde.

Des Zu wairenn vrkhundt, dweill Ich, **Wilhelm Henseler von Bliterstorf** obgnant, kein eigen siegell hab, Derwegen, so hab Ich, dienstlich vnnd gantz fleissig gepetten, den Erenhaften vnnd hochgelerten Hern Johan Richwin, der Rechten Licentiaten vnnd Vogten zu Bonne, seiner Liebden Ingesigell vor mich heruff Zu trucken.

Das Ich, Johan Richwin, der Rechten Licentiat vnnd Vogt, obgemeldt also wair bekenne vnnd habe darumb vf fleissig bitten vnnd gesinnen des vorgemeldten **Wilhelm Hensellers** mein Siegell wissentlich herunden vf spacium [Rand der Urkunde] dieses gewaldtbriefs gedruckt.

Geschehen am Donnerstag, dem Neunzehnten tag des monatz January,

Im Funffzehnhondertt vnnd Dreiundfunfzigsten Jairen.

Mandatum Constitutiois des Ehrenhafften **Wilhelmen Henseler, Blittersdorf, appellant** c.

Die Erbarn Herman Im Kelterhauß, Joris van Alßenbach Wittiben, vnd erben. Auch Gotten Johann von Alsenbach kind, vnd **peter, Appellanten**,

6 febr. Anno 53

III“

Anno 1557, den 13. decembris, yst perschoinlich khoemen und erschenen Servais von Reusen und **Peter von Plitterstorp**, welche hiebevoir II hondert vercken min[us] ein angenoemen haven, dairvoen **Peter** sambt seynen burgen geven und bezalen sall, negst gudestach, von ieder souw eynen Dhaller und daß gelt sambt den kerneren hier zo Sigberch zo leveren, und daß zo burgen gesatzt **Wylhelm zo Plitterstorp** und Herman Schnitzler.
Dargegen hatt Servaiß die swin her zo Sigberch uff gudestach nae Nuijairßdach zo leveren gelobt[inuit] dairvoir zu burgen gesatzt Peter upme Ordth.
Deß hatt ouch der richter gesagt, **Wilhelm** doett yr dat wort, man versteidt meyne spraech hier nitt. So hatt **Wylhelm Henßler** de uißspraich gedain, wer nit dat verdrag nae luidt der zedeln enheldt, der sall meynem wirdigen lieben Hern erfallen sein mit X Goltgulden und den mechelsluiden mit vunffen derglichen Goltgulden. Nochtannich sall eß fasth und stede gehalden werden.
Und mit dem bestympten dagh haven sey gesacht, wir wyssen dat verdrach wall. Man hoeft eß in den zedell neitt zo setzen. Myr willen dat doch wall behalden. Mir hoffen neitt, daß eß dairzu khomen sall.
Urkhundt des gerichtsboden.
Dergleichen kundt ouch **Wilhelm Henseler** und Herman Schnitzler.

1558. A II/15, Bl. 124r
Burgemeister und raidt, anno et cetera XVC und LVIII, am XXVIten january.
Item, einer, genant **Peter van Pliterstorff**, hait kunth und kuntschafft gevort, mit namen meister Jacob, schoilmeister hier zo Sigbergh. Der zuigt by sinem eidt wie folgt.
Anno 1557, den 13. decembris, sie perschoenlich komen und erschenen Servaes van Reusen und **Peter van Pliterstorp**, wilche hiebevor 2 hondert fercken min[us] ein angenomen haven, dairvon **Peter** sampt sinen burgen geben und bezallen sall, neist goedestach, van eder sauwe einen Dhaller und das gelt sambt den kerneren hier zo Sigbergh zu leveren. Und deis zu burgen gesatzt, **Wilhelm zu Plyterstorff** und Herman Snitzeller.
Dairgegen hait Servaes die swin hier zo Sigbergh uff goedestach nae Neuwenjairsdach zo leberen gelobt, darvor zu burgen gesatzt, Peter upme Orth.
Deis hait auch der richter gesagt, **Wilhelm** doet ir dat wort, man versteit min spraich hier nitt, so hait **Wilhelm Hensseller** die uißspraich gethain, wer nitt dat verdrach na laude der zedellen enhelt, der sull minem gnedigen lieben Hern erfallen sin mit X Goltgulden und den mechelsluiden mit vunffen derglichen Goltgulden.
Nochtannich sall es fast und stede gehalten werden. Und mit dem bestimpten dage haven sie gesacht, wir wissen dat verdrach woll. Man hofft es in die zedell nitt zu setzen. Wir willen dat doch woll behalten. Wir hoffen nitt, das es dartzo khomen sall.
Urkunth des gerichtzbotten.
Derglichen zuigen auch by iren eiden, **Wilhelm Hensseller** und Herman Snitzeller, das sulchs wie vorgenannt also geschein sie, in alremaissen, wie gemelter schoilmeister gekont have.
Und so man innen nit glauben geben wulle, sint sie gemeint, forder dairby zu thun, wes recht ist.
Und dweill nun burgemeister und raidt sich einen gantzen dach bemoet der verhoffnunge, die partheien sulten sich vereinigen und verdraigen haben, hait nitt moegen geschehen.
Derhalven sint sie zo allen deillen affgevertiget an das gebuirlich recht.
[Schnitzler ist Schreiner. Auch beim Familienname wechselt die Schreibweise ständig. Herman Snitzeller findet sich in den Siegburger Schöffenprotokollen also auch als Herman Schreiner]

1558. A II/15, Bl. 141r
Johann van Sielbach genant Loe zu Menden, scheffen, und Johann zom Wiedennist, burgemeister, anno et cetera XVC und LVIII, am XXten mai.
Item, **Zien Peter van Pliterstorff** hait pende upgeboden Peter am Orde zu Windeck, as burge vur den richter zu Roessen, und Zeris daselbst, nemlich vur IIC Dhaller ungeverlich, falder mehe dan min schaidens. Suilchs ist dem burger **Peter** richtlich kunth gethain. Und der scheffen instatt des schulthissen hait erleuffnis gegeben, die pende na XIIII dagen ombzoslain, als hie zo Sigbergh recht ist.

1558. A II/15, Bl. 143a *[eingeklebtes einseitig beschriebenes Blatt in Querformat, nachträglich mit 143a und 143b beschriftet]*
Zu wyssen sey allen und iecklichen dye dyessen verdragsbryff sehen werden, lesen oder hoeren lesen, daß ihn den jhaeren unssers Hern, doe man schreyff duysentvunffhondertsibenundfunffzich, den 13ten dach decembris. Ist ein guitlich contract und verglychungh geschehen, zwyschen den erssamen und froemen Servayssen von Reussen eynßtheils und **Petern von Plytterstorp** andertheils. Dywelche hiebevoir etliche deme swyn uff den echer angenoemen haven und deren anderhalffhondert myn ein hier zo Sigberch bracht, myt welchen eyn tzweyspalt gewesen yst, alsoe daß dye upgnante menner zo Sigberch, sambt den vercken bekhummert synth worden. Haven derohalben beyde parthien vur guit angesehen und ein guitlich verdragh gemacht und uffgerycht, wye hernach folgt.
Anfencklich yst verdragen alsoe, daß **Peter**, sambt seynen burgen, van jedern der vurbenoumpten anderhalfhondert verken myn ein geven sall eynnen Dhaller und daß gelt negst donnerstach alhier zo Sygbergh leveren, welcher whair der 15. vurgenantes monadtz decembris [1557]. Und van denen andern swynen, so noch uff dem busch ghain, sall ehr auch geven van jeder souw, so groyß und klein, seeß Mark myn tzween Albus. So

aber sache wher, die swin noch uf dem echer vurhenden, achter dyessem dage langer ghain wurden, sall **Peter** upgenante sambt seynen burgen van ieder souw der wechen geven dry Schillinck, ohn argelysth. Hieruntgegen yst verdragen, daß Servaiß dye unkosten so ihm der wyrdt bynnen Gudesberch, Gurssen Johann gnandt, anzeygen wyrdt, entrychten und bezalen sall, gelichfals ouch hier zo Sigbergh zalen, so weß dayruf gegangen yst, unkosten und kummerrecht belangenth, und den hyrden, der dye swyn gehoett hatt, sall Servaiß ouch zofreden stellen. Deß sall Servaiß haven und behalten, alles weß ehr wyderß von verdiensth der swyn erlangen und dieselbigen hoer dann vurerclerth brengen kundt. Ouch sall **Peter**, ufgemelt, sych der souw zo Blanckenberch nicht kroeden.
Fernerß yst verdragen, so sach wher, daß under den souwen, dye noch uf dem echer syndt, eyniche sterbt queme (da Godt vur sy), also, daß deren eynich sterben wurthen, so sall alßdan Servaiß von Reusen schryfften und schyn von der obrychkeit, dayr dye souw gaindt, brengen und daemit bezalt haben. Derglichen sall **Peter**, Servayssen dye kerner hier zo Sigberch leveren und ouch damit bezalt haben.
Ouch hait Servaiß dem vylgemelten **Petern** zo burgen gesatzt, dye swyn alhier zo Sigberch zo leveren, nemlich Peter upme Orth, burger zo Sigberch.
Hiergegen hait **Peter**, Servaissen auch zo burgen gesatzt, **Wilhelm zo Plytterstorp**, daß gelt auch zo Sigbergh zo leveren, alle alde, neuwe und quaede frunth synth hierinnen gentzlichen und zomayll uyßgescheyden, welche sach und verdrach wie vursreven strack und vast ouvergeven yst, den erbarn und fromen **Wilhelm zo Plitterstorp**, sambt Herman Schnitzeler **uff Peterß seydt** und Peter upme Orth sambt Johann zom Leuw, richter zo Reusen, uff Servayssen seydt, und sall sulche verdragh veste und stede gehalten werden, ohn wederrede eynicher parthien, hiergegen nicht zo thun, noch schaffen gethain zo werden.
In urkhundt der wairheytt und gantzer vaster stedicheit aller vurcrevener sachen und puncten synth hieruber und an gewest, dye erssamen und fromen Hupricht, gerichtsbode zo Sigberch, und Korstgen zo Plitterstorp, und zo mherer vestigkeyt der macht sint diesser zedelen zween glych ludende, verschieden durch die buchstaben A.B.C. D., welcher jeder parthie, wyssenttlich entfangen haben.

1563. A II/16, Bl. 82v
Thilman zom Oessen und Peter zom Isermart, burgemeisteren, anno et cetera XVC und LXIII, am XXXI. july.
Item, **Wilhelms elige huisfrauwe van Pliterstorff** ist uff huite dato vur uns eigenner perschonen khomen und erschenen und hait uffentlichen verzegen, mit irem gueden wissen und willen, uff das richtlich gepoth und anspraich, so ir man, **Wilhelm** vurgemelt, entjegen Wimar zo Hoembergh hiebevor ~~zom Hoembergh~~, vurgenomen zo Bonne, belangen der zom geltz, so an gedachtem Wimar bißanher erfordert und nun derhalven **iren eidomb** zo volmechtigem monbar gemacht und geordiniert alsuilchen Penninck van irentwegen an gemeltem Wimar und sinen erven inzoforderen und zo entfangen und sonsten van nemantz anders, und hait begert, suilchs in das gerichtzbouchs hie zo Sigbergh inzoschriben, davan sie auch ir urkunth und gepuirliche belonunge guetwillich erlacht und bezalt.
Datum ut supra.

1563. A II/16, Bl. 95v
Item, wyders sint die irrungen und gebrechen zwischen **Wilhelm van Pliterstorff**, clegeren eins, und Wymar zom Homberg, beclagten andertheils, deis bandtz halber, darinnen das gericht itzich behafft, disser gestalt verabscheit, also ~~und dergestalt~~, das Wymar zom Homberg uff negstkunfftig saterstag, nemlich den XVIIIten decembris, sambt **Wylhelm** vurscreven zu Bonn, fur deme Hern officiallen erscheinen sullen, ingestalt daran sein und an dem vurgemelten Herren officiallen anhalten, damitt das gericht, wie furgerort, des bandtz entledigt werde. Datum ut supra.
*) Officiallis = bischöfl. Gerichtsperson, s. Glossar,

2.3 Sohn von 1.1 Wallraff Henseler.
**Henseler, Godehard/ Gotthart/Gotfrit/Guddert/Guetgen**,
von Merten an der Sieg, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg, ,
wohnhaft in Dollendorf, Amt Löwenburg, Herzogtum Berg ?
1555 wohnhaft in Bonn,
1563 Bürger in Bonn,
1566 Brudermeister in Bonn, Kurfürstentum Köln,
*
+ nach 1570
∞ vor 1528 Greitgen,

**Godehard Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler.**
In der historischen Überlieferung erscheint Godehard auch als Guddert, Gu(e)tgen und Goetgen.
Der unmittelbare archivalische Befund für ihn ist nicht üppig, trotzdem ist seine zweifelsfreie Einordnung in die henselersche Stammgruppe möglich.

Fassen wir die Ergebnisse der Belege zusammen, dann ergibt sich:
Godehard war ein Sohn Walraff Henselers, ein Bruder Elsgens und ein Bruder des Loher Arnt Henselers.

Gotthardt/„Gutgen van Dollendorf" war, dem Text des Teilungsvertrag von 1528 zufolge, der Schwager „Dederichs zum Hoen", und zwar war Dederich mit Gutgens „Suster" Elsgens verheiratet gewesen, die jedoch schon vor 1528 kinderlos gestorben war (s. unter Transkripte). Spätestens ab 1531 taucht Dietrich zum Horn aber als Eva/Eiffgen Knütgens Ehemann in der archivalischen Überlieferung auf. Bei richtiger Auslegung der Belege ergäbe sich somit das folgende Schema:

Agathe
—— | ——————————————————
Dederich zom Horn,
∞ I. Elsgen Henseler (+ vor 1. Dez. 1528], Tochter von Walraff Henseler,
∞ II. Eva Knütgen, Tochter von Heinz Knuitgen,

**Godehard/Guddert Henselers Wohnorte**.
Godehard/Goddert Henseler wohnte zunächst in Merten, könnte dann in Dollendorf und schließlich in Bonn ansässig gewesen sein; jedenfalls bestanden zu diesen Orten soziale Beziehungen.

**Gotthart/Gotfrit Henseler als Brudermeister in Bonn,**
In Bonn hatte er - sicher betagt - das Amt eines Brudermeisters in einer Schützengilde übernommen. So erscheint er in den Jahren 1566 und 1571 als „Gotthardt Henseler" in Bonner Bruderschaftsverzeichnissen:
1566 „**Gotthart Henseler** und Franß von Hokirchen als Brudermeister S. Jacobs".
1571 „**Gotfrit Henseler** und Johann Haller beide Brodermeister S. Mattheiß und S. Jacobs broderschafften".
(Quelle: Eberhard de Claer: Die Bruderschaften. Der Verfasser bezieht sich hier auf das „Bruderbuch der Gesellschaft, von 1540-1672").

Die Position des Brudermeisters scheint nicht ehrenamtlich gewesen zu sein, denn einige Jahre nach 1571 „bekennt Johan Haller, burger zu Bonn, das ich enttfangen haue van der armerscheuttzen geselschaff vnd das von weggen Sentt Jacops vnd Sentt sebastianus broderschaff dewilch der furg. geselschaff zohorig ist, van der geselschaff vnd broderschaff XXIIII daller" (De Claer: Bruderschaften, S. 119).

Der Beleg von 1571 ist der letzte für Gotthardt/Goddert. Sein Ableben wäre somit auf die Zeit „nach 1570" festzulegen.

**Goddert Henselers Ehefrau**.
Von Goddert/Godehard Henselers Ehefrau ist nur der Vorname, Greitgen, überliefert.

**Goddert Henselers im Geschehen seiner Zeit** - wovon hat er gehört, was hat er gesehen, was hat er erlebt?

Guddert Henselers gesamte Lebenszeit wurde von den religiösen Spannungen im Herztum Jülich-Berg und im Erzstft Köln begleitet.
Die Jahre 1564.1565 waren Pestjahre. In Köln sollen 10.000 bis 12.000 Menschen vom Tode hinweggerafft worden sein.
Im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation herrschten während Gudderts Lebenszeit die Kaiser Maximilian I, Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II.
In Jülich-Berg regierte von 1511-1539 Herzog Johann, genannt der Friedfertige, von 1539 bis 1592 Wilhelm, genannt der Reiche.
Erzbischof im Erzbistum Köln war von 1517 bis 1547 Hermann der V. von Wied, von 1547 bis 1556 Adolf II. von Schaumburg und zuletzt, von 1558 bis 1562 Gebhard I. von Mansfeld.
Im fernen Rom regierten von 1513 bis 1521 Papst Leo V, von 1566 bis 1572 Papst Pius V.

**Editionen aus den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662**.
1528. A II/3, Bl. 104r-105v
Anno et cetera XVC XXVIII, uff dynstach na sent Andreisdage. [Andreas = 30. November]
In biwesen Wilhem van den Bucken, instat des vaitzs, Gauwyn vam Huyß, overerscholtis, Wilhem Staill, underscholtis, Wilhem Beissel, Wilhem Leye, Johan vam Zwivell, Rolant van Breidenbach, Thomas Roiß, Emmerich van Seichtem und Richart van Wyß.
**Gutgen van Dollendorff spricht zu Dedrich zom Hoen, syme swage**r, umb schichtong und deillong alle der gereider have und guider, **Dedrich, syn swager**, gehat, myt syner huisfrauwe, **Gutgens suster**, und de nagelaissen hait, want de **geyn lyffserven gelaissen**, de helffschit der gueder, we zu Sibergh recht und gewoinlich sy, ader zu bewisen, waromb hey des neit bilche en doe.
Dedrich antwort, we **Gutgen** in daromb deselve sache zu Bonne myt geistlichem recht vurgenomen have, da ouch ordell gegeven synt und eme, **Gutgen**, syn uißgelacht gerichtzsgelt noch neit wedergegeven have, und doe eme daromb eyn unrecht anspraiche, und idt sy eyne testementzssache.
**Gutgen** blifft by synen vurworden und heischt schichtong und deillonge alle der gereider gueder, ader zu bewisen, waromb des neit syn en solle.
Dedrich blifft by synen vurworden, we sy zu Bon[n] am rechten stayn und tzuigt sich daran und we syn hausfrauwe eyn testement gemacht, **Gutgen** eyn bevoigen gehat.
Der scheffen hait gewyst, Dedrich solle syme vermeß genoich doyn. Zom neisten wille der scheffen in alsdan voeder bescheit geven.

1528. A II/11, Bl. 164$^{v}$ – 164r
Zwivell, uff donrestach na Agnete, anno et cetera [15]XXVIII.
Reynart Loir und Coynrait, syn swager van Bonne, hant richtlich gesonnen an **Guetgen van Dollendorff** schichtong und deillonge der erffguider und erffschafften Wilhem zom Horn und Elssgen, syne huisfrauw, vurscreven Reynartzs vader und steiffmoder geweist, gehat und nagelaissen haven, neit davan uisgescheiden, als de neisten van wegen irs vaders und swegerhern.
**Guetgen** antwort, hey have des ghenen eme van **syner suster** halver anerstorven sy und vorder anersterven moge **syme swager Dedrich** solchs eynsdeils umb ander lieffnys, hey eme gedayn und vorder doyn werde, gegeven und dat andert verkeufft, daby hey dat laisse wes Reynhart und **syme swager** zusteit. In dem valle wille hey sy bylaissen und umbers neit an hynderen.
Deselve zeyt, vur dem selvigen.
Reynart und Coynrait vurscreven hant derglicher schichtong und deillonge gesonnen an Dederich zom Hoen, solcher vurscrevener erffguder.
Antwort Dederich, hey have etlich verdrage, kouffs und vermechnys myt **syme swager Guetgen** gehat, und Reynartzs vader solde myt syner huisfraw etliche gifft und uffdracht gedayn haven, in den gerichtzsboicher geschreven stayn solde und zugt des daran ~~und~~ wes da eyme ederen zustae, have hey eyn guit genoigen und erkenne, dat Reynart und den synen iedt zustae. Davan wille hey doyn, dat gericht off emans erkenne billich sy, van der zyt bis darzu zu doyn.
Vur denselvigen, vurscrevene zyt.
Reynhart vurscreven hait geboden und dargelacht eyn Thornis Dederich zom Horn, als vur eynen gotzhaller des kouffs, hey myt **Guetgen** gedayn hait, und hofft des naher zu syn dan Dedrich.
Reynhart hait noch darby gelacht 1 Goltgulden geboden, den Thewys Kreich, als wirt, vur wynkouff over dem kouffe verdayn sy und spricht vorder, sy des zu cleyn, wille me geven, nemant van Dedrich noch Theus haven sich des angenomen.

1528. A II/11, Bl. 169$^{r}$
Romp und Kobbenroide, deselve zyt.
**Guetgen van Dollendorff und Greitgen, syne elige huisfraw**, hant verkeufft und uffgedragen **Dederich zom Horn, irem swaiger**, ire deill des huiß zom Horn, myt dem huisse hynden daran in der Cluysengassen gelegen, myt backhuis und stallongen und alle irem zu und ingehoren, neit davan uisgescheiden, nemlich de helffschit an

vurscrevener erffschafft, we in solchs van **Elsgen zom Horn seligen vurscrevenen Guetgens suster**, anerstorven und zugevallen ist.
Gelden jars deselve erffschafft und alynge huis myme Hern abt V Kolnische Gulden, Martini vellich, in de Kirspelskirchen III Mark.
Ist Dedrichs deill dat halffe huis vur an der straissen, bis hynden weder den stall, de sytte zu der gassen, Teill Verffer huiß, und den stall alleyn, dat huys hynden an der Cluysengassen halff zu der Cluysen zu und den hoff weder de Cluysen erve glichs dem schecht an dem hyndersten huis und der perfeyen uis dem hoeve, und nemantzs uis dem hoeve perfeyen sollen dat wederdeill, als Reynart und de syne sich neit gebruchen, dan deselvige zumachen.

1528. A II/11, Bl. 173$^{v}$
Wilhem Staill, scholtis, vurscrevene zyt.
Her Hynrich Stuppelgans hait zu leisten gemant Johan Geyrlach und Johan Knuitgen, synen eidomp, als burgen vur **Godart van Dollendorf**f, eyne zumme van dem kauffe zom Doyme van VII Kolnische Gulden. Der L Gulden betzalt uff rechenschafft. Vur eynen wirt gekoren.

1529. A II/3, Bl. 109r-110v
**Gutgen van Dollendorff** begert des vermeß und bewys, Dedrich zom Horn am lesten gedayn, zu horen und genoich geschee, were des neit, hofft zu erfolgen.
Dedrich hait syn bewys in gericht bracht und laissen leßen, so der scheffen solchs dan geseyn und gehort hait, dat de sache zu Bonne am geistlichen rechten angehaven ist, spricht der scheffen, an wilchem gericht eyne sache irst angehaven wirt, da solle sy ouch geendigt werden und hait Dederich darumb qwit und loß gewyst und **Gutgen** in richtlichen schaden.
Dederich dedit orkunth.

1551. A II/14, Bl. 130v
Min erwirdige lieff Here, vort Her Rolant Schinckern, probst zu Hirtzennauwe, Dadenberg, schulten, Joest Luninck und Wilhelm Gevertzhaen, scheffen, anno XVC und LI, am IIIIten. dach augusti.
Item, vermitz die vorgenanten Heren und scheffen hait **Guddert van Merten, Walraffs seligen son** daselbst, die erbschafft verbotten, so Johan Lepart gemeint zu thun Peter Schulten. Also das suilchs nit vollenzogen sall werden, es geschehe dan mit vurwissen und willen gedachten **Guddertz und sinen broderen**.
Suilchs hait Gevertzhaen mir bevolhen inzossetzen, uiß bevelh mins erwirdigen lieben Herrn.

1554. A II/4, Bl. 129v (20. April)
Item, **Guddert van Merten** nimpt die 1 clage uff das huiß Boessenraidt genant.

1555. A II/4, Bl. 144r-145v
Item, **Guddert Henssellen und sin zustandt van Bonne** spricht richtlichen zu Johann Lepart, das huiß Boessenroidt belangt und verhofft, sie sullen die neisten bloitzverwantten erven dartzo erkanth werden eins ersterffs halben**, sins broder Arntz**, **loers, seligen**, der sonder einige lieffserven gestorven, als **sin vatter** seliger noch im leben geweist.

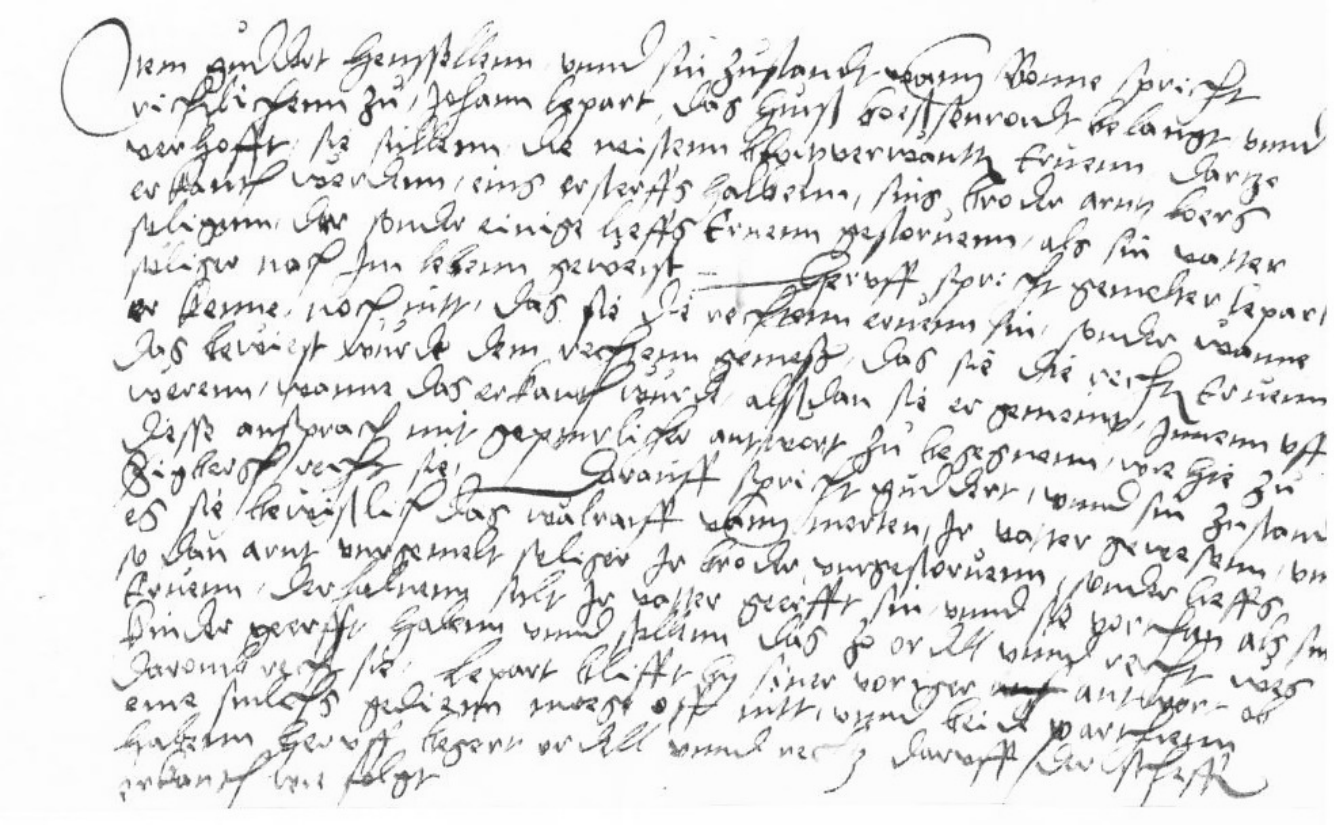
Heruff spricht gemelter Lepart, er kenne noch nitt, das sie die rechten erven sin, sonder wanne das bewiest wurde dem rechten gemeß, das sie die rechten erven weren, wann das erkanth wurde, alßdan
sie er gemeint, innen uff disse ansprach mit gepurlicher antwort zu begegnen, wie hiezu Sigbergh recht sie.

Darauff spricht **Guddert und sin zustandt**, es sie bewißlich, das **Walraiff van Merten ir vatter gewesen** und so dan **Arnt vurgemelt seliger, ir broder**, vurgestorven sonder lieffserven. Derhalven sult ir vatter geerfft sin und sie vorthan als sin kinder geerfft haben und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Lepart blifft by siner voriger antwort, ob eme suilchs gedien moege off nitt.
Und beide parthien haben heruff begert ordell und rechtz daruff.
Der scheffen orkonth wie folgt. **[Fortsetz. auf Seite 145!]**

1555. A II/4, Bl. 145v
In sachen zwisschen **Guddert van Merten, waenhafftich zu Bonne**, und sinem zustande an eim, anderentheils Johann Lepart.
Na anspraich, antwort und alles richtlich vurbrengens, erkenth der scheffen vur recht, nachdem gemelter **Guddert** noch nitt bewiest, dem rechten gemeß, das er und sin zustant die rechten erven sin, daromb sullen sie dißmails ir anspraich verloren haben.
Suil[ch]s hait Lepart verorkunth.

1563. A II/16, Bl. 82r
Dadenberg schulten, Joebst Luninck zu Nederpleis und Johann Loe zu Menden, scheffen, anno et cetera XVC und LXIII, am Vten dach augusti.
Item, **Guddert Hensseller, burger zo Bonne**, mit etlichen sinem zostandt, und miterven (als er gesagt), sindt uff huite dato erschenen und ein bekroenunge gethain, wie sie etliche gueder hier zo Sigbergh, van wegen etwan irs **broders und verwantten Arnt, loers, seligen**, inzoforderen haben, die sie auch mit recht ansprechich gemacht, vermoege und inhalt des gerichtzbouchs, ane noit in die lengde ferners zo erhollen et cetera.
Aber doch am lesten gericht ist erlesen worden der proceß, wie hiebevor richtlich gehandelt.
Daruff gemeltem **Guddert** und sinem zustandt vurabscheidt gegeven, der schulten sie in meinong, etliche scheffen by sich zo forderen zu gelegenner zitt und den parthien ein guitlich bikompst ernennen, wes in der sachen vur und nagehandelt, anzohoeren und na befindunge understaen, die gebrechen guitlich hin zo legen, doch beheltnis ederman sins rechtens.
Daruff der scheffen vurgemelt, diesse bekroenunge angenomen und darneben bevolhen, dasselbige in das gerichtzbouch zo setzen.
Datum ut supra.



**Historisches Archiv der Stadt Siegburg**
**Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg,**
**A II/4, Blatt 144r, 1544.**

2.4 T.v. 1.1, (Walraff Henseler)
**Henseler, Christina (Stina),**
aus Rauschendorf?, Kirchspiel Stieldorf, Hzt. Berg;
1515 von den Eltern dem Augustinerinnenkloster Merten übergeben.

**Christina Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler.**
Christina Henseler war eine eheliche Tochter Walraff Henselers und Marias aus Merten an der Sieg, Kirchspiel Eitorf. Es ist anzunehmen, dass sie entweder in Rauschendorf, Kirchspiel Stieldorf, Amt Blankenberg, oder in Merten, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg, ihre Kindheit verbracht hat.

**Christina Henselers Eintritt in das Kloster Merten**.
Der Text einer Urkunde bezeugt Christinas Klosteraufenthalt. Nach meinen Ausführungen im Kapitel 1.1 ist zu vermuten, dass Christinas Klostereintritt im Kindesalter erfolgte. Dies war - jedenfalls theoretisch - damals noch möglich, weil erst durch die Verordnung des Herzogs Johann III. vom 3. Juli 1525 Minderjährigen der Klostereintritt versperrt werden sollte (Das man dies nicht zu genau nahm, zeigt der Klostereintritt Margaretha Henselers, siehe Kap. 4.2).
Es entsprach durchaus den gewohnheitsrechtlichen Normen der damaligen Zeit, dass Walraff und Maria, Christinas Eltern, schon mit dem Tag des Klostereintritts die zukünftige wirtschaftliche Versorgung der Tochter zu gewährleisten hatten. Dies geschah in der Form von Schuldverschreibungen und Sachleistungen.

Christina Henselers genauer Eintrittstermin war der Martinstag des Jahres 1515, also der 11. November. Es ist m. E. davon auszugehen, dass dieses Datum von den Eltern gewählt war weil es den Regeln und Gewohnheiten der Zeit entsprach, denn der Martinstag galt nicht nur als Zinstag, sondern war auch fester Termin für den Gesindewechsel.

Der Vertrag zwischen Christinas Eltern und dem Klosterkonvent hat folgenden Wortlaut (in der Bearbeitung von Sukopp):
„Vor den Landschöffen des Amtes Blanckenberch Litze van Wynterscheit und Meyß van Eyttorp bekunden die Eheleute **Walraff Henseler und Maria zu Merten**, daß sie für ihre **Tochter Styngen**, die in das Kloster eingetreten ist, ein Kindteil von 200 kölnischen Kaufmannsgulden an das Kloster zu geben verpflichtet seien.
Hiervon haben sie 60 Gulden bezahlt. Für die Restschuld von 140 Gulden verpflichten sie sich und ihren Erben gegenüber, der [Priorin] Frau Margaretha von Lutzgeroide und dem Konvent des Klosters zu Merten im Kirchspiel Eitorf zu einer Rente von 5 Malter gutem Korn [Roggen] aus **ihrem Hof zu Rauschendorf** [„Ruyschendorp“], bis sie die 140 Gulden in einer Summe gezahlt haben. Sollte die **Tochter Styngen** inzwischen sterben, so muß die Rente auf jeden Fall bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden geleistet werden. Bei Unterlassung darf sich der Konvent durch einen Amtsknecht an den Gütern der genannten **Eheleute** schadlos halten. Wenn die **Eheleute** sterben, ehe die Summe bezahlt ist, soll der Konvent bei der Teilung mit den anderen Erben gleichberechtigt sein, während die Rente wegfällt.
Dieser Rentenbrief kann versetzt und verkauft werden. bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden.
Siegler: Die Schöffen der Stadt Blankenbergh.
Zusatz [Nachtrag]: Dyt yst nu aff geloist“.
(Sukopp: Urkunden und Akten, S. 26-27, Urkunde 63, Copiar Schram 100-101).

Den Text der Urkunde lege ich so aus, dass für Christina Henselers Klosteraufenthalt keine zeitliche Begrenzung vorgesehen war, Dass für Christinas Eltern durchaus die Ausbildung ihrer Tochter als Novize und dann als Nonne vorgesehen war.

**Gedanken zum Kloster Merten**.
Über Christina Henselers weiteres Lebensschicksal ist nichts mehr tradiert. Beachtenswert erscheint mir aber, dass es sich bei dem Mertener Augustinerinnenkloster um eine adelige Ordens-Niederlassung gehandelt hat. Es ist daher logisch, dass zumindest der engere Kreis des Konvents dem Adel entstammte. Die Urkunden lassen aber erkennen, daß unter den Novizinnen und Profeßschwestern der Klostergemeinschaft immer wieder Bürgerliche zu finden waren. So lassen sich also außer Styngen/Christina Henseler, Berta Suren, 1383, Tringen und Metzgen Krantz [Schwestern v. Clais Krantz] (1518) (Sukopp: Urk. 65), Neißgen Moegelchen/Moigelchen [von Balenbach, Kirchspiel Eitorf, Schwester v. Meister Arnt a. Merten], Profeßschwester 1532 u. 1549-1555 (Sukopp, Urk. Nr. 67), Mettelen Moilners [Schwester des Wilhelm im Kelterhaus im Kirchspiel Eitorf], 1541, Agnes Roßdell [sehr wahrscheinlich aus dem Kirchspiel Seelscheid], Scheunenmeistersche, 1557 (Sukopp: Urkunden und Akten), Tiebenspeck Alandt, 1625, und eine Jungfrau Picken, 1729, nachweisen.

Dies lässt den Schluss zu, dass adelige Abstammung bei Christina Henseler - über die Mutter - sehr zweifelhaft ist, oder, dass auch für Christina Henseler die adelige Herkunft für die Aufnahme nicht Voraussetzung war.

Als Gründungszeit des Klosters Merten wird heute die Zeit „nicht allzulange vor 1217“ angenommen. Es wurde bald danach mit einer Reliquie, einem „Schulterblatt der heiligen Agnes“ ausgestattet. Erst seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist allgemein bekannt, dass sich in der Kirche fuore le mura in Rom, in einem silbernen, von Papst Paul V. (1613) gestifteten Schrein, weitere „Reliquien der heiligen Agnes“ [oder das, was davon als ihre Überbleibsel angesehen wird] aufbewahrt werden (Sukopp: Beiträge zur Gründungsgeschichte, S. 35). Darunter befinden sich ihre vollständigen Schulterblätter. Schlussfolgerungen überlasse ich dem Leser. Im ganzen Auelgau, im Lande an der Sieg, lässt sich sonst nirgendwo die Verehrung der heiligen Agnes nachweisen, als im Kloster Merten (u.a. nach: Sukopp: Beiträge zur Gründungsgeschichte des Klosters Merten).

Schon zur Zeit der Ersterwähnung, 1217, hatte das Kloster Merten umfangreichen Grundbesitz, so unter anderem auch einen Hof in der Hombach („Hunbech am Flusse Sigina“), der ursprünglich Otto von Cappenstein, Sohn von Heinrich II. von Arberg; und seiner Ehefrau Kunigunde gehört hatte (Sukopp: Beiträge zur Gründungsgeschichte, S. 17).

Trotz immer wieder auftretenden finanziellen Schwierigkeiten konnte sich das Kloster Merten über die Jahrhunderte retten, bis zu seiner Aufhebung im Jahre 1803. Die Klostergebäude fielen am 28. März 1945 dem massiven amerikanischen Artilleriebeschuss zum Opfer (nach: Sukopp: Beiträge zur Gründungsgeschichte).

Diese Anmerkungen zur Geschichte des Klosters Merten hielt ich für gerechtfertigt, weil zumindest im 15. und 17. Jahrhundert mehrfache und verschiedenartige Beziehungen zwischen ihm und dem Geschlecht Henseler bestanden haben. Ich ging bereits einmal an anderer Stelle darauf ein (s. Stt- Nr. 1.1).

2.5 S.v. 1.2 (Peter Henseler),
**Henseler, Wilhelm II.**, ?
* wo? wann? (sehr grobe Schätzung: 1535?)
+ wo? wann?

**Wilhelm Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler.**
**Peter Henseler zu Bülgenauel** [unsere Stt.-Nr. 1.2] war zweimal verheiratet gewesen und hatte aus seiner zweiten Ehe den Sohn Wilhelm Henseler (Stt.-Nr. 2.5).

**Wilhelm Henseler** muss noch einen Bruder gehabt haben, denn Wilhelm war Peters „eltister" Sohn.

Das **Wilhelm Henseler** Güter zu Büllesbach und Heisterschoß besaß, scheint für Franz J. Burghard sicher zu sein. Da darüber hinaus **ein Peter und ein Godhard Henseler** ein Gut zu Hombach innehatte; meinte Burghardt, dass ein enger verwandtschaftlicher Zusammenhang zwischen **Wilhelm, Peter und Godehard** anzunehmen sei.
1565. „17. **Wilhelm, Peters Sohn zu Bülgenawel auß zweiter Ehe** eltister Sohn am 17 Julii Anno [15]65 vam Ambtman Binsfeldt die Freiheit van wegen der Gütter zu Heisterschoß, Bülgenawel und Büllesbach zu Behoeff (?) seiner Miterben gewonnen, und ist zu dienen erbietig, beclagt sich aber, daß das Gutt Büllersbach unbillig ietz durch die Geldsetzer zu Uckeraidt in den Schatz gezogen, bittet umb Abschaffung desselben" (Franz J. Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter, S. 165) [Büllersbach/Büllesbach = Kirchspiel Hennef] ).

Burghard setzte in einem Beleg den Familiennamen Henseler in Klammern; damit will er sagen, dass er nicht im Original steht, dass dort von den Henseler keine Rede ist; überhaupt wird ein Familienname in den Urkunden nicht genannt. Burghardts „Wilhelm Henseler" ist mithin eine Konstruktion, deren Beweis jedoch unterbleibt; es mag für Burghard nicht viel mehr als nur ein hingeworfener Gedanke gewesen sein, dennoch sprechen für seine Vermutung in der Tat einige Dinge, die beachtet werden sollten.
Festzustellen wäre zunächst einmal, dass alle drei Vornamen in der Stammgruppe der Henseler gebräuchlich waren. Sicher ist auch, dass ein Peter Henseler in Bülgenauel einen Hof besessen hatte und noch 1645 in Büllesbach von einem Peter Henseler die Rede ist: „Empfangen an fahr Zinsen. Peter henseler zur Bullesbach vnd Thiell zur Pulleßbach im Vckerater Kirchspell gelegen, von iren Gueteren daselbsten alhir Jaers an Pfennigßgelt 1 Dennar, altrhentbuch 32a" (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 66, 1645, S. 33r; 1644 in der Sattelgüterliste: „Peter Halffman zu Bulgenauw" zu Horbach, siehe Siebert-Gasper, Seite 54 und Seite 83).

Burghardts Konstruktionen und die oben schon erwähnte Verbindung der Henseler zu Hombach/Homberg hat Burghardt vermutlich meinem Manuskript aus dem Jahre 1982 entnommen (W.G. Henseler, Quellen u. Anmerkungen), auf das er sich an vielen Stellen beruft. Meine damals wiedergegebenen Auffassungen haben sich insofern als falsch herausgestellt, als ich Wilhelm von Homberg mit Wilhelm Henseler gleichgesetzt hatte. Inzwischen ließ sich von mir der erstere als Angehöriger des Siegburger Geschlechtes Thewald identifizieren, der mit einer Tochter Wilhelm Henselers verheiratet war. Näheres über ihn im Kapitel „3.6 N. N. (Christina) Henseler-Wimar zu Homberg".

Ob Burghardt die nähere Zuordnung des Hofes Hombach: „Kirchspiel Eitorf" dem Urkundenoriginal entnommen hat, müsste überprüft werden. Burghardts Klammertext: „Lage unbekannt" lässt darauf schließen, dass die Urkunde hierzu keine nähere Angabe macht, dass der Zusatz vielmehr das Ergebnis einer Überlegung war, die er hierzu anstellte. In der Tat hatte es damals im Kirchspiel Eitorf einen Hof dieses Namens gegeben. Den Henselers aber fehlten zu Hombach, Kirchspiel Eitorf alle eigentümlichen Beziehungen.

Burghardts Kombinationen wären jedoch nicht ganz irrig, wenn sie mit der Bemerkung eines (mir namentlich nicht bekannten) Autors in den Jül.-Berg.-Geschichtsblätter 1930, S. 22, verbunden würden. Er setzt Hombach mit dem Gut „auf dem Hommerich, unmittelbar nördlich von Schnorrenberg im Kirchspiel Stieldorf" gleich. Dort hatten die Henseler tatsächlich Besitztümer in Form von Pachtländereien.

Damit sind zwar die eigentliche Frage wie auch Details ungeklärt; aber eine Beziehung des von Burghardt genannten Wilhelms zum Geschlecht Henseler würde wahrscheinlich, wenn sich die Lokalisierung „Kirchspiel Eitorf" als eine bloße „Zugabe" Burghards herausstellen sollte. Burghardts Bemerkung verdient nicht zuletzt unsere ganz besondere Aufmerksamkeit, weil die Verbindung der „Stieldorfer Henseler" mit denen der Siegburger-/Blankenberger-„Stammgruppe" nicht zweifelsfrei aufgezeigt werden konnte. Die von Burghardt genannten drei Personen erfüllten hier eine zusätzliche „Klammerfunktion" zwischen den beiden „Zweigen" des Geschlechtes Henseler.

Nicht verkennen sollte man allerdings, dass Wilhelms Sohn Peter mit dem im Beleg von 1644 genannten Peter Henseler rein zeitlich kaum identisch sein dürfte. Akzeptieren wir aber Burghardts „Arbeitstheorie" (ich nenne

sie einmal so) und verknüpfe sie mit meinen Funden, dann wäre jetzt folgende Abstammungskette denkbar: Peter I. - Wilhelm - Peter II. Aber irgendetwas kann hier dann doch nicht stimmen!

Nehmen wir also an, dass Peter I, der ja in die Geschwisterkette unserer Generation I passen muss (s. Stammtafel), um 1465 geboren ist, dann könnte er um 1490 seine erste Ehe eingegangen sein, um 1495 seine zweite, aus der (* vielleicht um 1500) der Sohn Wilhelm entstammte. 1565 wäre er dann etwa 100 Jahre alt gewesen. Peter I. hat dieses Lebensalter sicher nicht erreicht, doch die Urkunde behauptet dies ja auch nicht.

Hat Peters I. Sohn Wilhelm aber um etwa 1525 - etwa 25 Jahre alt - geheiratet, dann kann ungefähr 1530 sein Sohn Peter (II.) geboren sein, der um 1555, mit 25 Jahren - geheiratet hat. Dann jedoch dürfte sich wiederum der Eintrag im Blankenberger Taufbuch vom 20. März 1647 nicht auf unseren Peter (II) beziehen: „Anna, Gattin von Peter in der Büllesbach“, Patin bei Anna Catharina, Tochter von Anton und Catharina aus Buchholz. Unsere ganze Rechnung passte mithin nur, wenn wir noch einen dritten Peter Henseler annähmen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Geburt Peter I**. | 1465 | 1470 | 1475 | 1480 | |
| Alter i. Jahr 1487 | 22 J., | 17 J., | 12 J., | 7 J., | Peter und Hannes geben Darlehn an den Landesherrn, |
| I. Heirat, Peter I., | 1490 | 1495 | 1500 | 1505 | |
| II. Heirat, Peter I., | 1495 | 1500 | 1505 | 1510 | |
| ↓ | | | | | |
| **Geburt Wilhelm**, | 1500 | 1505 | 1510 | 1515 | |
| Heirat Wilhelm, | 1525 | 1530 | 1535 | 1540 | |
| ↓ | | | | | |
| **Geburt Peter II**. | 1530 | 1535 | 1540 | 1545 | |
| Heirat Peter II. | 1555 | 1560 | 1565 | 1570 | |
| Alter i. Jahr 1565 | 35 J. | 30 J. | 25 J. | 20 J. | Urk. Wilhelm, Peters Sohn zu Bülgenauel, „Freiheit“, |
| Alter i. Jahr 1594 | 64 J. | 59 J. | 54 J. | 49 J. | Urk. Peter und Godehard zu Bülgenauel, |
| Alter i. Jahr 1644 | 114 J. | 109 J. | 104 J. | 99 J. | Peter Halffmann zu Bulgenauw, |
| Alter i. Jahr 1647 | 117 J. | 112 J. | 107 J. | 102 J. | Peter in der Büllesbach. (= Peter III ?). |

Theoretisch bestünde die Möglichkeit, dass Wilhelm II. ein Sohn des Siegburger Advokaten Wilhelm Henseler I. aus Lohmar gewesen ist, der um 1520 häufiger urkundlich genannt wurde und verheiratet gewesen ist, von dem aber bisher jeder Nachweis fehlt, dass er Nachkommen gehabt hat.

2.6 Tochter v. ? Henseler
**Elisabeth/Elsgen Henseler I.**
+ vor 1. Dez. 1528,
∞ Dederich zom Horn,

**Elsgens Ehemann in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts.**

1528, A II/3, Bl. 104r – 105v
Anno et cetera XVC XXVIII, uff dynstach na sent Andreisdage.
In biwesen Wilhem van den Bucken, instat des vaitzs, Gauwyn vam Huyß, overerscholtis, Wilhem Staill, underscholtis, Wilhem Beissel, Wilhem Leye, Johan vam Zwivell, Rolant van Breidenbach, Thomas Roiß, Emmerich van Seichtem und Richart van Wyß.
**Gutgen van Dollendorff spricht zu Dedrich zom Hoen, syme swager**, umb schichtong und deillong alle der gereider have und guider, Dedrich, syn swager, gehat, myt syner huisfrauwe, **Guetgens suster**, und de nagelaissen hait, want de geyn lyffserven gelaissen, de helffschit der gueder, we zu Sibergh recht und gewoinlich sy, ader zu bewisen, waromb hey des neit bilche en doe.
Dedrich antwort, we **Gutgen** in daromb deselve sache zu Bonne myt geistlichem recht vurgenomen have, da ouch ordell gegeven synt und eme, **Guetgen**, syn uißgelacht gerichtzsgelt noch neit wedergegeven have, und doe eme daromb eyn unrecht anspraiche, und idt sy eyne testementzssache.
**Guetgen** blifft by synen vurworden und heischt schichtong und deillonge alle der gereider gueder, ader zu bewisen, waromb des neit syn en solle.
Dedrich blifft by synen vurworden, we sy zu Bon[n] am rechten stayn und tzuigt sich daran und we syn hausfrauwe eyn testement gemacht, **Gutgen** eyn bevoigen gehat.
Der scheffen hait gewyst, Dedrich solle syme vermeß genoich doyn. Zom neisten wille der scheffen in alsdan voeder bescheit geven.

1528. A II/11, Bl. 164$^{v}$
Zwivell, uff donrestach na Agnete, anno et cetera [15]XXVIII.
Reynart Loir und Coynrait, syn swager van Bonne, hant richtlich gesonnen an **Guetgen van Dollendorff** schichtong und deillonge der erffguider und erffschafften **Wilhem zom Horn und Elssgen, syne huisfrauw**, vurscreven Reynartzs vader und steiffmoder geweist, gehat und nagelaissen haven, neit davan uisgescheiden, als de neisten van wegen irs vaders und swegerhern.
**Guetgen** antwort, hey have des ghenen eme van syner suster halver anerstorven sy und vorder anersterven moge syme swager Dedrich solchs eynsdeils umb ander lieffnys, hey eme gedayn und vorder doyn werde, gegeven und dat andert verkeufft, daby hey dat laisse wes Reynhart und syme swager zusteit. In dem valle wille hey sy bylaissen und umbers neit an hynderen.

1559. A II/15, Bl. 191v
Ailff Wolff und Berthram an Ontzenort, burgemeisteren, anno et cetera XVC und LIX, am XXIIIten augusti.
Item, Johann Vlach hait in biwesen Peter Schulten und Rorich zom Horn uff huite, dato, willen beleiden, wilcher gestalt Hilger Knuitgen uff neist verleden maendach sin huisfrauwe Elßgen und wilandt iren vatter, Dederich zom Horn seliger, uneirlich mit unzuchtigen wortten gesmeliget, des er kunth und kuntschafft zu foeren gemeint. Und dweill dieselbigen uißwendich gesessen, hait er begert, eme deis gestendich zu sin, das er in meinongen gewesen, die claige binnen gepuirlicher zitt zu bewisen und zo beleiden, wie hie zu Sigbergh recht ist, und hait suilchs mit urkunth verbonden.

2.7 (S.v. 1.4 Johann Henseler/Hennscheler I.),
**Henseler, Johann (II.),**
1545 Besitzer des Hauses „zom Cranen“ in Siegburg,
1550 „des Walraff Sibels Erbe“?
1546 Frühmesser (Primissarius) in Siegburg-St.Servatius,
1550 Officiant (Geistlicher im Range eines Kaplans) in Stieldorf,
1582 Pastor in Stieldorf-St. Margarethen,
1579 zahlt Pacht für den Hof in Rauschendorf, Kirchspiel Stieldorf,
1581 Vormund der Kinder von Johann zum Engelsternen und Elsgen Henseler.
* um 1518?
+ nach 1594,

**Johann Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler.**
Johann Henseler II., der Frühmesser, war ein Sohn Johann Henseler I. und dessen Ehefrau Tryngen. Das vorliegende Urkundenmaterial lässt am Vater-Sohn-Verhältnis der beiden gleichnamigen Personen keinen Zweifel zu.

Da der Frühmesser zu Johann Henselers (I.) „nachgelassen kinder“ gehörte, müsste er sowohl mit Peter Henseler zu Bülgenauel und dessen Schwester aus der Warth näher verwandt sein, aber auch mit den Erben des Löwenberger Rentmeisters Walraff (Walram) Sibel müssten blutsmäßige Beziehungen bestanden haben: „Weschpenninck und Walraff Weesmann, Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden und Johan Henssels nachgelaissen kinder sin des Walraffen Sibellen erven, aber Weschpenninck und Walraffen, vurschreven, haven die nutzung der guder und die renten van dem tag an, die vicarie nit gehalden worden, für sich allein behalden“ (dies und mehr bei: Redlich: Kirchenpolitik, S. 100).

Wenn also der Frühmesser ein Sohn Johanns I. gewesen ist, dann muss er aus dessen erster Ehe mit Tryngen stammen. Dafür spricht, dass er für die Einlösung der Pfandschaft (1546) ja ein gewisses Alter gehabt haben muss und dass er zu dieser Zeit schon seinen Beruf ausgeübt hat (er wird in der Urkunde ja ausdrücklich als Premissarie genannt), wozu ebenfalls wohl zumindest die Volljährigkeit erforderlich war. Rechnen wir also: 1546 ./. 27 Jahre = 1519; dies wäre mithin Johanns II. spätestes Geburtsjahr.

Die gleichen Vornamen bei Vater (I.) und Sohn (II.) erschweren in mehreren Fällen die richtige Zuordnung des Urkundenmaterials. Eindeutigkeit gewinnen die Belege dagegen, wenn sie durch den Titel oder Namenszusatz „Her[r]“ bzw. „premissari“ gekennzeichnet sind. In diesem Falle handelt es sich dann zweifelsfrei um den Frühmesser, der als solcher in den Jahren 1546-1549 nachweisbar ist.

Das Ehepaar Johann Henseler I. und Tringen besaß einen Anteil am Haus „zum Kranen“ in Siegburg (StA Sbg., A II/12, S. 7), den sie aber 1531 verpfändeten. Nach dem Ableben Johanns I., im Jahre 1546, löste **der Frühmesser Johann II.** dieses Pfand ein (s. Editionen StA Sbg., A II/12, S. 7b; dort auch Textergänzung). Er war nun selbst Eigentümer des Anteils, verkaufte ihn jedoch schon sehr bald an die Eheleute Johann Geißlar-Aillert (die es nun ihrerseits gleich wieder an Johan Molmer „Under der Hallen“ und seiner Ehefrau „Geirden“ weiterveräußerten) (StA Sbg., A II/13, S. 58, 80, 113, 119, 140).

**Johann Henseler II. als katholischer Geistlicher.**
Am 7. August 1550 begann eine unkanonische Kirchenvisitation durch den Herzog von Jülich-Berg, die Auskunft über die Zustände in den Pfarrhäuser der katholischen Kirchengemeinden des Herzogtums geben sollte.
Scheffen, Kirchmeister und Amtsknecht stellten im September 1550 Johann Henseler ein gutes Zeugnis aus und meldeten dem Landesherrn, daß keine Mängel vorliegen („das sich der officiant woll mit siner leher und fürgang anstelle. Sin geine mengel vurhanden“) (Redlich, wie oben).
Die Befragung gibt keine Auskunft darüber, ob **Johann Henseler** mit einer Ehefrau oder Konkubine zusammenlebte. Für einen Pfarrer wäre dies durch die Bestimmungen des Zweiten Laterankonzils in Rom, unter Papst Innozenz II., (im April 1139) verboten gewesen. **Johann Henseler** aber war im Jahr 1550 noch kein Pfarrer sondern nur Officiant. Der Zölibat betraf die im Konkubinat lebenden Kleriker „höherer Weihegrade“. Sie sollten aus dem Kirchdienst ausgeschlossen - und ihnen sollten ihre Einkünfte entzogen werden. Der Offiziant war Geistlicher mit einem niedrigen Weihegrad. Frühmesser und Officiant standen im Range eines Kaplans. Johann Henseler hätte meines Erachtens kirchenrechtlich durchaus mit einer Frau zusammenleben dürfen.

[Regest! 1550.6. September] „Der **Offiziant,** der die Kirche auf 24 Jahre zu bedienen übernommen, hat sich verpflichtet, dem rechten Pastor 16 Goldgulden jährliche Pensione zu Zahlen. Dieser, dem es darun zu tun ist, das Geld zu erhalten, fordert Bürgen, die im Stift, d. h. im Erzstift ansässig sind. Der **Offiziant** ist bereit, Bürgen zu stellen, aber solche, die im Herzogtum Berg ansässig sind, und sucht nun die Vermittlung des herzoglichen Beamten bzw. der Regierung nsch, um diese Geschäft zu erledigen".
„1550 September 6. Steeldorff. Her Michel Druffell ist rechter pastoir und [es] wirt gesagt, das der domdechant Stolberg ieme die kirch soll conferirt haben, Und ist derselbiger her Michel siner verhandlung nach durch meinen gn[ädigen] hern des lands verwist, und wirt die kirch itzo durch einen **officianten bedient gnant hern Johann Hensseller (Henselen)**, wilch mit des pastoirs und der nachbern consent und willen angesatzt ist. Hat die kirch zo bedienen angnommen 24 jairen und soll ieme alle jair geven darus 16 goltgulden" (Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 94, Bonn 1915)
[Am Rande:] „Nota. Ist dem **officianten** bevolhen, dem pastoir anzosagen, das er sinen schin uber die kirch sprechend dem rentmeister sehen laess und zostelle. Zeigt an der **officiant**, wie das er gerurten hern Michel vur die 16 goltgulden pension gnugsame burgen zo setzen gelobt habe, wilche burgen her Michel im stift haben will. Nu kann der **officiant** im stift geine burgen uberkomen, und dweil er dan gutwillig, innen gnugsame burgen alhie im lande van dem Berge under minem gn[ädigen] hern zo stellen, so verhofft er demnach domit gnogt gedain zo haven, des er sich alhie vur dem rentmeister in stat mins gn[ädigen] hern will erbodden haven, mit pit im fall der notturft innen hirinnen van amptz wegen beiredig zo sin und sunst diss sin erbieden an m[einen] g[nädigen] h[errn] zo gelanfen" (Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 94, Bonn 1915).

„Es ist zo Steeldorff ein broderschaft , wirt gehalden wie ingesatzt und verordent.
Die kirchmeister, scheffen und amptknecht sagen, das sich der **officiant** woll mit siner leher [Lehre] und furgank anstelle.
Sin gein mehe mengel vurhanden (Fol. 58)" (Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 95, Bonn 1915)

Am 28. Juli 1579 hatte Franz von Hatzfeld von einem seiner Höfe in Rauschendorf oder in Stieldorf an der Kirche, eine Pachtforderung von 150 Talern an **Johann Henseler** (Inventar d. Urkundenarchivs der Fürsten v. Hatzfeld-Wildenburg, Urk. 1792, S. 122-123). Dies mag etwas verwundern, stand dem Pfarrer doch (1566) „fur underhalt van zehenden [Zehnten] und ackerland zusammen 30 malder korns" zu (Redlich, Kirchenpolitik, S. 95).

1582. Maaßen nennt **Johann Henseler als Pfarrer** für das Jahr 1582 (Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter, S. 529, Köln 1890) und „noch 1594 kommt **Henseler als Pastor in Stieldorf** vor" (Bödingen, Akten 7, nach Redlich). Auch wenn beim letzten Beleg der Vorname nicht genannt ist, kann es sich hier nur um Johann gehandelt haben, denn Peter Henseler trat sein Priesteramt in Stieldorf erst 1637 an (nach Maaßen, Gesch. d. Pfarreien).

1582. Dezember 23.
„Erklärung des **Pastors Johann Henseler**. Die pfarrkirch heisch Steildorff, s[ankt] Margreten dediciert".
(Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 95, Bonn 1915)

**Johann Henselers II. Tod**.
Aus Johanns letzten Lebensjahren ist nichts bekannt. Wir wissen auch nicht, wann **Johann Henselers II.** Lebensstrom versiegte. Auf Grund der Archivalien kann jedoch von seinem Ableben nach 1594 ausgegangen werden. Setzt man voraus, dass er das Officianten-Amt als Volljähriger erhalten hat, dann wäre er also etwa um 1518 geboren und mindestens 75 Jahre alt geworden.

**War Johann Henseler II. verheiratet – hatte er Nachkommen?**.
Ich muss hier noch einmal auf die Frage zurückkommen, ob Johann Henseler eine Ehe eingegangen ist.
Wie ich schon nachwies, begann Johann Henseler seine geistliche Laufbahn als Frühmesser und als Offiziant. Während dieser Zeit wäre es durchaus statthaft gewesen, sich zu verheiraten. Wir wissen, dass der Frühmesser Johann von Lair, Johann Henselers Amtsvorgänger, verheiratet gewesen ist und Kinder gehabt hat. Dies war auch der Fall bei Nikolaus Heynen aus Lobberich, der 1536 die Frühmesse in Siegburg hielt.
Als Pastor galt für Johann Henseler der Zölibat. Es gibt keinen urkundlichen Hinweis auf eine Verheiratung Johann Henselers, es gibt auch keinen Beleg für eine Vaterschaft Johann Henselers. Nichts deutet außerdem darauf hin, dass Johann in einem zeitweiligen oder dauerhaften eheähnlichem Verhältnis gelebt hat. Wir wissen, „dass eine relativ große Anzahl von Frauen eine Liebesbeziehung mit Priestern unterhielt. Die sogenannten Priesterkonkubinen waren meist junge Frauen, die im Haushalt eines Priesters als Dienerinnen arbeiteten" (Satu Lidmann: Unzüchtige Weiber und Priesterkonkubinen in München um 1600. Vortrag im Arbeitskreis der Historischen Kriminalitätsforschung in der Vormoderne am 20. Juni 2003, Hohenheim). Ein solches Verhältnis lässt sich für Johann Henseler nicht nachweisen.

**Johann Henseler II. im Geschehen seiner Zeit –** wovon hat er gehört, was hat er gesehen, was hat er erlebt?
1529 Hinrichtung des Humanisten Adolf Clarenbach in Köln-Melaten.
Um 1530 Trennung der englischen Kirche von Rom.
1530 Confessio Augustana wird auf dem Reichstag zu Augsburg Kaiser Karl V. vorgelegt.
1533-1535 Krieg gegen die in Münster eingeschlossenen Wiedertäufer und ihr Reich.
1534. Der Herzog von Jülich-Berg verbündet sich gegen die Wiedertäufer in Münster.
1534 Gründung der Gesellschaft Jesu.
1537 die Lutheraner geben den im Herzogtum Berg verfassten Katechismus heraus.
1538-1543 Geldrischer Erbfolgekrieg.
1546. Die „Vulgata“ wird auf dem Konzil von Trient zur „authentischen Bibelübersetzung“ bestimmt.
1546 Tod Martin Luthers.
1551 Der Erzbischof von Köln veranlasst den Abt von Siegburg den Siegburger Pastor und engagierten Vertreter der Reformation Peter von Mayen zur Verurteilung auszuliefern.
1553 Der Erzbischof von Köln erhebt bei einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Herzog von Jülich-Berg in Brühl Einspruch gegen die unkanonische Kirchenvisitation des Jahres 1550.
1556. 21. März. Wegen der Türkengefahr werden öffentlich Gebete und Glockengeläute im Herzogtum Berg befohlen.
Johann Henseler II. hat zehn Päpste erlebt 1.) , vier Kaiser 2.) und zwei Landesherren 3.)
1.) Leo X. 1513-1521, Hadrianus VI. 1522-1523, Clemens VII. 1523-1534, Paulus III. 1534-1594, Julius III. 1550-1555, Marcellus II. Apr.1555-Mai 1555, Paulus IV. 1555-1559, Pius IV. 1559-1565, Pius V. 1566-1572, Gregorius XIII. 1572-1585.
2.) Karl V. 1519-1556, Ferdinand I. 1556-1564, Maximilian II. 1564-1576, Rudolf II. 1576-1612.
3.) Johann I. 1511-1539, Wilhelm V. 1539-1592.

**Johann Henseler II. in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts** (Edition: W. Günter Henseler)
1531. A II/12, Bl. 7r
Rumph und Roes, anno XVC XXXI, up sondach, nemlich letare Hern salen. [Letare = 3. Sonntag vor Ostern].
Hat **Johan Hensseler** kunt und kuntschaff bybracht, as wynekoffsluyde, burgemeyster Johan Staell, Berndt Roedt, Johan Brocher und Jacob Becker.
Dey selvygen hant gesprochen, wey **Johan Hensseler und Tryngen, eluyde**, zo underpanth gesat hant dat huys zom Cranen, yr andeyll Elsgens Slosgens vur sulchen Gulden renten, Goetgen Loers sich vermyst zo haven ym huys zor Meysenbach, gelegen beneven Thonys Mant, befunde sich dan hernamaels obgemelte genante Goetgen van recht zostae, mogen asdan des unmundigen kyntz neyst bewanten sich erhollen an obgemeltem andeyll huys, datselvige so lange inhendich behalden, bys zo uysdracht und afflage vurscreven genante renten.
Des sullen Johan Geyrlachs und Dreys van Huyssen unverzochlich zo Pynxten neystkumpt **Hensseler** geven, XVI Goldgulden, XXVIII Raderalbus den Gulden zo belagen.
*[späterer Textzusatz, 1546]*
Anno XLVI hait **Her Johann Henssellen, premissarius**, dit vorgenante geqwidt, verdedinck und vry gemacht, uff godestach nach sant Thomasdach. [Thomastag = 21. Dez.].

1543. A /13, Bl. 46v – 46r
Dadenberg, schulten, und Johann Staill, Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff donnerstach post occuli.
Item, alsuilchen schrin as Coentgen Uff deme Hohen Steinwe[g] seliger vurledenner zit Stingen zom Sternen zugeschickt hait zu verwaren mit **Johann Henssellers son**, hait unsse erwirdiger lieber Her uff Berthrams anclaige zo Ontzenort und uff Thonis, gedachten Coentgens nagelaissen eligen mans verantwerunge, uns bevelh gedaen, uff huite, dato, das schrin durch einen sloßmecher zo uffennen und uffschrieven zu laissen was dairyn befonden wirdt.
Und dweill sich die parthien derhalven nit haben konnen verglichen und Steinnenbach sich beswert, alsuilchen schrin hinder sich zu halten, hait unsse erwirdiger lieber Here dasselvige nach sich genomen, zu verwaren, bissolange das recht darover erkent, weme dasjenige zusteit, das dairin ist, es waer dan sache, das die parthien eindrechtigh dasselvige schrin wederomb an unsserem erwirdigen lieben Hern erforderen wurden, mit irer beider guedem wissen und willen, alßdan ist unsse erwirdiger lieber Her gemeint, innen das schrin folgen zu laissen.
Und ist dairin fonden worden, dasjenige wie nach folgt,
item, zom eirsten einen gulden gurdell mit zwein ortbenden,
item, noch ein clein gekuppelt gurdelgen,
item, noch einen siberschen gurdell sonder rinck,
item, ein clein silberen rosenkrentzgen,
item, noch ein lanck karallenpaternoster mit katzedonien,
item, noch ein karallenpaternoster mit silberen zeichen und mit eim perlenkneiff und buidell,
item, noch einen groißen gulden gurdell,
item, noch ein groiß silberen paternoster mit eim gulden knouff,

item, noch ein silberen schectgen,
item, noch III silberen schaellen,
item, noch IIII silberen becher und VI silberen leffell,
item, IV pairmentzbreiff, der haben III siegell an und der ander kein siegell,
item, zwein roide kammellotten maugen,
item, noch ein flucken kullier und ein siden
kullier settin, mit gulden krempen,
item, noch ein clein stuckelgen lyngendouchs,
item, noch III gulden ringe,
item, ein clein ortgen van einer silberen scheiden,
item, noch ein clein ortgen van einem gulden gurdell,
item, ein spangell von einem silberen gurdell,
item, zwey clein silberen knoeffger,
item, ein faden voll perlen,
item, veir overgulte roeßger van einem gurdell,
item, neun Gulden est mit den lehenen,
item, ein web mit ein Gulden orde und ein gulden rinck, in zwey stucken gebraechen,
item, noch einen ronden gulden rink,
item, noch einen perlenknoiff, in ein paternoster,
item, noch ein clein gulden ~~ringelgen~~ rinckelgen zom gurdell,
item, noch ein gulden boertgen van eim krage.

1543. A II/13, Bl. 58r
(Dadenberg, schultis und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC XLIII, uff den IIIIten dach augustus).
Item, Guddert Sloßmecher hait pende upgeboden **Johann Henssellen**, nemlich dat huiß zom Cranen, as vur ein underpant der rentten, Peter Loer uff das huiß Meissenbach vergangner zit belacht, allet lude des gerichtzbochs.
Und der schulten hait erleuffnis geben, die pende na XIIII dagen ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist. Suilchs sall **Henssellen** kunt gedaen werden.

1543. A II/13, Bl. 59$^{v}$
Johann Staill und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff saterdach nach sant Laurenciusdach. [Laurentius = 10. August].
Item, so **Johann Henssellen** einem, genant This van Bergem, sin wagen und pert bekhommert, vur X Jochanisdaller, die gemelter This Michell van Droistorp schuldich sin sulle. Daruff This geantwort, er wulle bewisen, das die zom nit so groiß sin sulle, und Peter zo Windeck zo burgen gesatzt, hie tuisschen des Hilligen Cruitztach neistkompt, das beweiß by zo brengen und **Johan Henssellen** zo bezallen. So deis nit geschege, hait sich der burge Peter verwiltkurt **Henssellen** zo verrichten, burge und heufftman zo syn und die scholt zo bezallen sonder einich langer vertzouch, one einich argelist und geverde.

1546. A II/13, Bl. 134v
... Auch sall gemelter Guddert an **Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwen und iren kinderen** nit mehe forderen sovill die sall belangt, dan hievor angezeichent.
*[Nachschrift]*
Anno [15]XLVI, uff godestach na sant Thomastach ist diesse vorgenante allinge zom bezalt worden durch **Her Johan Henssellen** .

1546. A II/13, Bl. 140$^{v}$
Item, **Her Johann Henssellen, premissarius**, hait verkaufft und upgedragen, Johann Geißlair und Alerte, siner eliger huisfrauwe, iren erven, alsuilchen zwey deill, nemlich die helffte des huiß zum Krannen, gelegen beneben gedachten eluiden huiß, das auch zom Krannen genant ist und hait hiemit sich und sin erven davan unterfft erfflichen und gedachten eluide, ire erven, daran in und mitgeerfft vestlich.
Deis uißgegangen und daruff verzegen mit hant, halm und monde und mit rechter herlicheit, as hie zo Siberch recht ist, vurbehalten gedachten **Her Johann** wes hie an der ander helffte zo forderen hait, damit er auch berechtiget ist, das er auch gedachten eluiden verkaufft aver noch kein bezallunge davan entfangen.

1547. A II/4, Bl. 80v
Item, **Her Johann Henssellen, premissarius**, spricht richtlich zu jongh Johann Knuitgen als vur jairlichen grontzinß uiß einem huiß und garden vur der Holtzportzen gelegen, nemlich V Mark und III Heller.[?] jairlichs, das eme ungeverlich noch III jaer hinderstendich und verhofft, er sulle bezallunge thun off wisen, vermoge sins registers und stelt das zu ordell und recht.
Die sache hait der schulten an sich genomen, zu verglichen bis ant neist.

1547. A II/14, Bl. 26$^{v}$

Dadenberg, schulten, und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC und XLVII, uff maendach nach sant Luciendach. [Lucia = 13. Dezember].
Item, **Her Johann Henssellen, premissarius**, hait upgedragen und verkaufft Johan Geißlair und Aillecke, siner eliger huisfrauwen, iren erven, alsuilchen andeill und erbgerechtickeit der er gehait am huiß zom Crannen, gelegen mitten am Marte, beneben dem huiß zom Horn, mit lost und mit unlost, gar nit davan uißverscheiden, so wie das **sin vatter selige** vurhin und er naderhant ein lange zitt unbekroent in gebroch gehabt. Und hait hiemit sich, sin erven und nakomen, darvan erfflich unterfft und obgemelten eluide, ire erven, daran in und mitgeerfft vestlich.
Deis uißgegangen mit hant, halm und monde und mit rechter herlicheit, daruff verzegen, als hie zo Siberch rechtz ist, beheltlich ederman sins rechten hirvan unverloren und hait widers gelofft, werschafft zu thun.

1547. A II/9, B. 149v
[Nachtrag] zu: 1518. A II/9, B. 149v.
Anno [15]XLVII, uff godestach nach sent Thomasdach ist dit vorgenante affgelost und verdedingt, Peter Loer belangent, ve[r]mitz **Her Johan Henssellen, premissarius**.

1549. A II/4, Bl. 103$^{v}$
Anno XVC und XLIX, uff dingstach nach dem sondach occuli, ist gedinge gehalten, vermitz Jasper vom Zwivell, undervaidt, Dadenberg, schulten, Wilhelm Ley, Breidenbach, Kallenbach, Joest Luninck, Gevertzhaen, Dederich Metternich, Scheiffart, Schall van Belle zo Morenhoven und Everfelde, lecenciait.
Item, Her Johannes Venter, premissarius, hait volmachtigh monbar gesatzt, sinen mitbroder, **Her Johann Henssellen**, alle sin sachen, so er itzt ansprechich machen wurdt, sinent halven zo volgaen und zo volstaen, zu gewinnen und zu verlesen, in allermaissen, als er gegenwirtigh stoende, dweill er dem rechten nit gefolgen kan, wie bewistlich, siner gebrechen halven.

1549. A II/4, Bl. 106$^{r}$
[März 26.] So **Her Johann He[n]ssellen, premissarius,** als volmechtiger monbar Hern Johannes *[Venter]* van Lair, auch premissarius, zu recht angestelt.
Nachdem gemelter Her Johann van Lair durch willen des Almechtigen Gottes geracht worden, so das er nit widers khomen konne dan wohin er gehoven und gedragen, wie bewißlich, auch sin kinder itzt in diesser siner noit zom deill eme den rucken gekiert und innen unbesoucht, wiewoll sie daromb bittlicherwise me dan ein maill erfordert hulff und bistantz uiß kintlicher lieffden van innen zo gewarten und die anderen in Engellant so widt gesessen, das sie eme auch nit zu hilff komen konnen, so das er allenthalven verlaissen van sinen kinderen und bloitzverwantten fruntschafften und begert daromb, das der scheffen ordell und recht darover ercleren wult, ob er siner elderlicher gueder, gereidt und ungereidt, in diesser siner groisser bewißlicher noit nit gebrouchen moege zo sins liebs noittorfft, wilchs Jorgen Kessell sinem eidomb und siner dochter, burger und burgerschen zo Collen, durch den schultissen Dadenberg richtlich kont gedaen, und sint zo recht hieher bescheiden und uißbleven.
Darauff erkent der scheffen vur recht, nachdem Her Johann durch willen des Almechtigen Gottes also ersoucht wie vurgerort, derhalven soll er moege und macht haben siner allinger gueder, nit davon uißgescheiden, so wes unverkaufft und nit vererfft wie recht, zo gebrochen, sovill die noittorfft erfordert und widers nit, sonder einich insagen siner kinder vorgenant.
Glichewall soll Jorgen Kessell schuldich sin, Wilhelm Peltzer die ervonge zu thun, wie im gerichtzboch geschreven, als das huiß zo Groneck vererfft worden, alles ane argelist und geverde, wie sich geburt und recht ist.
Die richtliche anzeigonge des schultiss sambt etlích mehe schrifften an Kessell van Collen ergangen, findt man in der gerichtzkisten ligen, byeinander gebonden under den gerichtboecheren und sint unverloren.

1549. A II/4, Bl. 108r
Item, **Her Johann Henssellen, fromißher, als volmachtiger monbar Hern Johannes Venter, sins mitgesellen**, spricht richtlichen zu Lodwich Hoetmecher und heischt innen kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt gemelten Hern Johannes Venter uff sime eigendomb in siner wesen uff sin heufft hart gewont und dartzo in gesmeliget. Und wult lieber hondert Gulden entberen dan das er die faer noch eins staen sult, hofft und getrauwet, eme sult keir und wandellunge darvor geschein und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Lodwich Hoetmecher, er sie der statt kohirde gewesen, so hab Her Johann das fehe uff dem sinen foirden und daromb in mit feir perschonen angelouffen und in geslagen und verhofft, dweill der cleger irstlich geslagen, daromb sult er diesser anspraichen ledich staen und sie auch by aller Hilligen maendt geschein, so das alsulchen fehe im keinen schaiden gethain. Und begeren beide parthien, ordels und rechtz.

Daruff erkent der scheffen, Lodwich Hoetmecher sult schuldich sin, den artz[t] zo bezallen, wes bewißlich und widers nit.
Her Johann dedit urkunde.

1581. A II/20, Bl. 3r
Coram Loe et Kaldenbach, am 9ten february [15]81,
hat **Elßgen , etwan Honermartz widtwe**, sambt **Herr Johan Henseler**, Johan Oberstoltz und Dederichen Kremer, als irer kinder vormunder, verkaufft und auffgetragen, Heinrichen Worm zum Hirtz und seinen erben, auß erster ehe geschaffen, ihre antheill des Zehehoffs sambt seinem zubehoer alhie im burchban Siegbergh gelegen, für 600 Thaler, davan den kindern zuruck gehet der mutter gifft mit den 200 Thalern, neben antheill der Pfenningen so Jörgens selig kinder daruff haben.

1581. A II/20. Bl. 5v
Coram Metternich et Ackerbach, am 19ten february, anno et cetera [15]81,
hat Johan von der Balthen mit handtastung anglobt, Johannen Flach den hinderstant, so die widtwe Bach Johans und ire kinder ime schuldig verblieben seindt, nemlich 23 Thaler, 4 Albus, auf kunfftig Pfingsten als sein eigene proper schult zu betzalen. Wo nitt, soll ermelter Johan Flach auf innen leisten mugen.
Das hat **Herr Johan Henseler** mit gleicher handttastung globt, gedachten Johan von der Balthen disfals alles schadens zu entheben, mit verpfendung seiner häb und gueter.

2.8 T.v. 1.4,
**Henseler, Elisabeth/Elßgen II.**
wohnhaft zu Siegburg,
1545 „unmündiges Kind“,
1550 „Erbin des Walraff Siebel“?
1568 Witwe von Johann zom Hoenermartz [Hühnermarkt],
* um 1530?
≈ Siegburg?
\+ zwischen April 1594 und April 1596,
∞ vor 1553, Johann zom Engelstern auch Johann zom Honermar[k]t genannt.
*
\+ 1576?

**Elisabeth Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler**.
Elisabeth Henseler war eine Tochter Johann Henselers (I.) und dem gleichen Beleg zufolge die Schwester Hermann Henselers (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg, StA Sbg., A II/15, S. 174);

Als Tochter Johann Henselers I. müsste Elisabeth am 5. Sept. 1550 auch unter Walraff Sibels Erben gewesen sein, wo es denn auch in einem Beleg heißt: „Weschpenninck und Walraff Weessmann, Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden und Johan Henssels nachgelassen kinder sin des Walraffen Sibellen erven“ (Redlich, Jül.-Berg. Kirchenpolitik, S. 100-101).

Da Elisabeth Henseler vor 1553 geheiratet hat, im Jahre 1545 aber noch minderjährig gewesen ist, könnte sie gut um 1530 geboren sein. Als Geburtsort kann mit einem hohen Sicherheitsgrad die Stadt Siegburg unterstellt werden.

Nach dem Ableben des Vaters Johann Henseler (I.), vor November 1545, wurde Elisabeth Henseler mit Vormündern versehen. Dies waren, neben den beiden Siegburger Bürgermeistern Rutger van Glehn und Johann Worm, auch Otten Overstoltz, der Bruder ihres verstorbenen Großvaters (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg, A II/13, S. 110).

Elisabeths/Elßgens bereits erwähnter Bruder Hermann Henseler lebte zeitweilig wohl nicht in den besten finanziellen Verhältnissen. Jedenfalls schuldete er am 11. Mai 1559 seiner inzwischen verheirateten Schwester und ihrem Mann eine Geldsumme, die Elsgen ihm später (1567) erlassen hat (s. unter Editionen Sbg. Schöffenprotokolle, A II/15, S. 174).

Im gleichen Jahr 1567 klagte Lomer Wilhelm gegen Elisabeth Henseler. Er beschuldigte sie der Verleumdung. Elisabeth habe behauptet, er, Lomer Wilhelm, habe ihr erzählt, bei einer Dirne gewesen zu sein, die ihn während des Besuchs bestohlen habe. Lomer Wilhelm leugnete diese Tatbestände und beschimpfte im angetrunkenen Zustand die Beklagte Elisabeth. Das Beleidigungsverfahren ging zu ihren Gunsten aus (Sbg. Schöffenprotokolle, A II/4, S. 213r, A II/19, S. 7r).

**Elisabeth Henselers Heirat und Ehepartner**.
Die eheliche Verbindung Elisabeth Henselers mit Johann zum Engelsternen, der genannt wird Johann zum Honermart, geht zuerst aus einem Eintrag in den Siegburger „Gerichtshandlungen“ aus dem Jahre 1554 hervor (StA Sbg., A II/15, S. 10). In der Urkunde (II/15, S. 174) bezeichnete Hermann Henseler Johann zom Engelsternen als seinen Schwager.

Am 26. Sept. 1554 kam es zwischen den Eheleuten „Johann zom Engelsternen und Elßgen“ zu einem Vertrag, in dem sie sich gegenseitig beerbten (Sbg. Schöffenprotokolle, A II/15, S. 8-10).

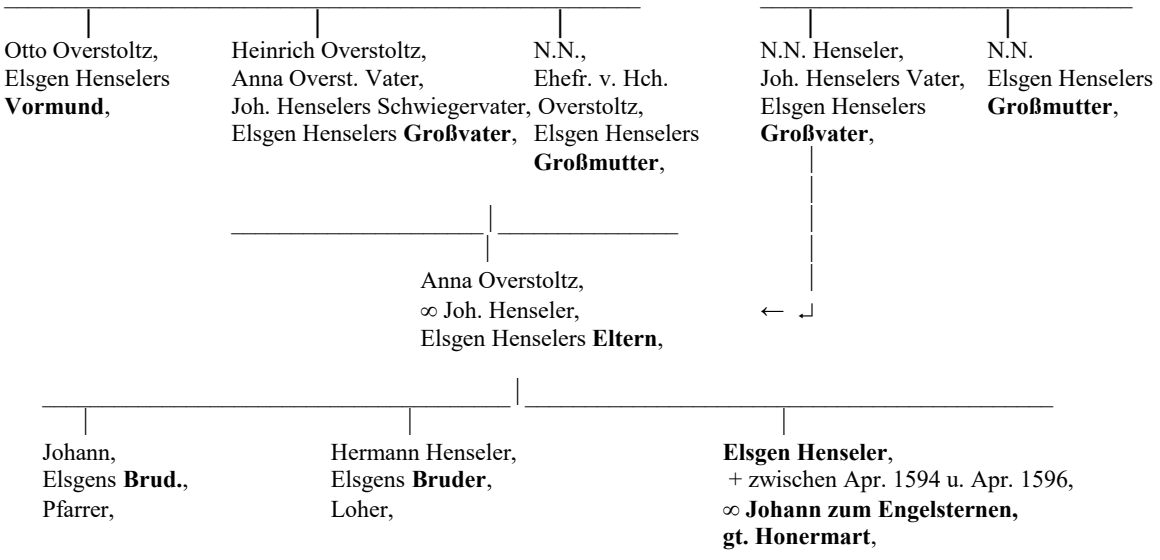
Die Auswertung des Quellenmaterials bis zum Jahre 1567 bringt leider nichts, was für die Genealogie des Ehepaares von Bedeutung wäre. Ein verwandtschaftliches Verhältnis könnte jedoch zu Johann Knütgen in der Bach bestanden haben. Die Urkundentexte lassen an einer Stelle sogar den Verdacht zu, dass er Elsgens 2. Ehemann gewesen ist. Dem Beleg 14/118r aus dem Jahre 1551 zufolge war er aber nur ein unmittelbarer Nachbar des Hauses zum Engelsternen.

„Vonn der Eckgassen umb den Marckt“ wurde 1578 eine „Widtwe Honermarts“ als Steuerpflichtige in der Türkensteuerliste aufgeführt (s. Nr. 15, bei Gansen, Türkensteuerliste, S. 76). Da Elsgen Henseler zom Honermart

schon 1563 als Witwe bezeugt ist und noch bis 1594 im Urkundenbestand des Schöffengerichts zu finden ist, spricht wohl nichts gegen die Annahme, dass sie mit der in der Türkensteuerliste genannten Widtwe Honermarts identisch ist.
Wer aber der 1597 in der Türkensteuerliste unter „Zugang“ (Signat. C, Nr. 25) ausgewiesene Johann zum Engelsternen gewesen ist, bleibt noch unklar. Nach dem heutigen Stand der Forschung kann es sich um den Johann zom Honermart handeln, der 1538 mit Katharina zum Engelsternen verheiratet war oder aber, was wahrscheinlicher ist, um Johanns und Elisabeths/Elsgens Erben.

**Elisabeth Henselers Tod**.
Aus der Überlieferung lässt sich der Schluss ziehen, dass Elisabeth/Elsgen Henseler zwischen April 1594 und April 1596 verstorben ist, denn noch am 29. Marty 1594 ließ Johann Worm Elsgen vor das Gericht citieren (Sbg., Schöffenpr. A II/23, S. 15), wogegen im Schöffenprotokoll vom 10. Aprilis 1596 von den „Erbgenahmen“ die Rede ist (StA Sbg., A II/27, S. 6r-7v).

Graphisch dargestellt ergibt sich also für Elsgen Henseler folgendes Bild:




**Das Siegburger Haus zom Honermart (Hühnermarkt)**.
Das Ehepaar Johann Honremart zum Engelsternen und Elisabeth Henseler hat in dem Haus zum Engelsternen am Siegburger Markt gewohnt. Es lag zwischen den Häusern „zum cleinen Ovenraidt“ und „zon cleinen Sternen“. Zwei Schöffenprotokolle sprechen für die Vermutung, dass Johann Wirt gewesen ist. (Sbg. Schöffenpr. 14/132r).

Bei dem Versuch den Familiennamen von Elisabeths Ehemann Johann zu ermitteln, komme ich nicht umhin, noch einmal auf die Belege A II/15, S. 206 und 209 zurückzugreifen. Wir erinnern uns an die Textstelle: „Johann zom Engelsternen, der genannt wirdt Hoenermart“. Da es in Siegburg sowohl ein Haus „zom Engelsternen“ als auch ein Haus „zom Honermart“ gegeben hat, dürfte es auch ohne weitere urkundliche Absicherung keine Frage sein, dass es sich bei den oben genannten Textstellen zweifelsfrei um Haus- oder Beinamen handelte. Denkbar wäre auch, dass sich Johann nicht nach dem Haus Honremart sondern nach der Ortsbezeichnung Am Honremart genannt hat. Der Honremart [Hühnermarkt] war eine Häuserzeile am Siegburger Markt. Sie bestand im Wesentlichen aus den Häusern zur Crone, zum Großen- und zum Kleinen Rom, zum Großen- und zum Kleinen Raven, zur Rose, zum Selvenstroh und zur Troven [Trauben].

Das Haus Hoenermart befand sich um 1500 wohl im Besitz der Familie Girlach; ein Eintrag im Mitgliederverzeichnis der St. Sebastiansbruderschaft lautete jedenfalls: Elsgen Geirlachs upme Honermarte (Velten: Nr. 105).

Das Haus zum Engelstern(en) gehörte im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts einem Johann Nolden, der es an Oem Johann verkaufte von dem es dann an Johann Honermarts/Honremarts kam.

**Elisabeth Henselers Kinder**.
Das Elisabeth/Elßgen Henseler Kinder gehabt hat. lässt sich einem Eintrag im „Stadt vnd gerichtlich Prothocol“ entnehmen. Unterm Datum vom 9. Februar 1581 heißt es dort:
hat Elßgen , etwan Honermartz widtwe, sambt Herr Johan Henseler, Johan Oberstoltz und Dederichen Kremer, als irer kinder vormunder, verkaufft und auffgetragen, Heinrichen Worm zum Hirtz und seinen erben, auß erster ehe geschaffen, ihre antheill des Zehehoffs sambt seinem zubehoer alhie im burchban Siegbergh gelegen, für 600 Thaler, davan den kindern zuruck gehet der mutter gifft mit den 200 Thalern, neben antheill der Pfenningen so Jörgens selig kinder daruff haben. (StA Sbg., A II/20, S. 3r. Edition Henseler).

*) Heinrich Worm „zum Hirtz“ in Siegburg, hatte 1565 in Niedersöntgerath bei Neunkirchen und Winkel je ein Sattelgut und Güter in Wolperath bei Neunkirchen. Das Gut zu Winkel gehörte „vorhin Johann zum Hirtz“. 1644 gibt „Johann Friedrich Diepenthall zum Zehnthoff bei Siegberg, in Loemar von seinem guett zue Winkell, darselbsten, vorhin Johann zum Hirtz, 1/2 Foeder“ Foederhaber (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 65, S. 10).
**) Den Zehnthoff, Zehehoff (Zeehof, Seehof) hatte Elsgen Henseler von ihren Eltern Johann Henseler und Anna geb. Overstoltz geerbt. Davor gehörte er Anna Overstoltz Eltern.
***) Bei Jörgen handelt es sich um Jörgen zor Blomen von Seelscheid, Ehemann einer Anna. Er klagte in der ersten Hälfte des 16. Jh. wegen eines vermeintlichen Wegerechts auf dem Zegehoff.

Bei der Musterung der Schöffenprotokolle fiel mir ein Benignus auf der voll- oder nebenberuflich Wirt in Siegburg gewesen und einmal mit dem Hausnamen zom Honermart und ein andermal mit dem Hausnamen zom Engelsternen bezeugt ist. Theoretisch könnte er mithin ein Sohn des Ehepaares Johann und Elsgen gewesen sein, aber plausibler wäre seine Abstammung von Johann und dessen erster Frau Katharina. Da Benignus nämlich erstmals 1572 im Urkundenbestand auftaucht, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er vor 1548 geboren wurde. Damit gewinnt der Verdacht an Glaubwürdigkeit, dass Benignus allenfalls Elsgens Stiefsohn gewesen ist.

**Elisabeth Henseler II. und Johann, ihr Ehemann, in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts**.

1545. A II/13, Bl. 98v

Min erwirdiger lieber Her, vort Dadenberg, schulten, und burgemeister und raidt, anno XVC und XLV, uff dingstach na exaudi.

So **Johann uff dem Hoenremart** und Jacob zom Bock sich beclait, das Wilhelm Ferver in mißfert und haben ein stallen hinder die burgemeister erlacht. Ist affgeverticht min erwirdiger lieber Her will einen burgemeister und einen rentmeister dartzo verordennen. Die sullen uff cost van unglich zo Collen zehen und die farb approbieren laissen [behördlich zulassen]. Und so das vollenbracht ist, alßdan will sich min erwirdiger lieber Her na befindunge aller gebur halten wie einer obricheit zoeigent, wilche beide parthien also begert und dies ingegangen und dat bewillicht.

1545. A II/13, Bl. 98r

Item, **Johann uff dem Honremart** hait Berthram gelofft zu bezallen XXV enckell Goltgulden und zo Cristmissen und L Overlensche Gulden zo sant Geirdrudentach irstkompt, eder Gulden belacht mit XVI Raderalbus, und so des nit geschege, sall datselve huiß und erffschafft vur ein underpant bliven staen bissolange Berthram zofreden gestalt ist, sonder argelist und geverde.

*[Nachtrag,]*

[1546] Anno [15]XLVI, uff den Neuwejairstach hait Berthram Oem Johans, vur sich und sin erven bekant, das **Johan uff dem Honremart** in guitlichen und wall bezalt haff die zommen wie vurgenant steit und bedanckt sich gueder uffrichtiger bezallungen.

1551. A II/14, Bl. 118r

Item, Volmar Boide hait kont und kontschafft gevort, nemlich **Johann zom Engelsternen, den wirdt**. Der spricht by sinem eide, das gemelter Volmar Boide des anderen dachs darnach als der kauff geschein, des morgens froe, eme verboden, das er keinen wyn mehe uff den kauff zo winckoff will nemantz folgen laissen aider zappen. Daruff er geantwort, er hab ein mey vur der dur, daromb er nemantz wyn vur gelt weigeren konne.

1551. A II/14, Bl. 124v

Item, **Johann Hoenremart zom Engelsternen**, hait kont und kontschafft gevort, mit namen Volmar Bodden und Reinhart Under der Hallen.

Die sprechen einmondich by eren eiden, wie das gemelter **Johann** sie huite, dato, ~~an~~ by Hardloff zor Blomen geschickt, in zo fraigen, er hab verstanden, Hardloff hab eme nagesagt, es sie nemantz schoult, das er van dem ungeboden gedinge abgewest. Das gedachten **Johans, des Honremartz**.

Daruff gemelter Hardtloff geantwort, Jacob zom Bock hab eme das gesagt und angezeigt. Sulchs hab gemelter Johann verorkunt.

1551. A II/14, Bl. 132r

Dadenberg, schulten, Berthram an Ontzenort, burgemeister, und Rutger, undervaidt, anno XVC und LI, am Vten augusti, haben diesse nageschreven burger ir maissen und faes ichen und broewen laissen, wie van alders gewonlich.

Item, Berthram an Ontzenort, burgemeister, em gantz gesetzt 1 fuder und ½ fuder ein halfscheit und ½,
item, Hein Kremer, ein gantz gesetz,
item, Hallen Johan, ein gantz gesetz,
item, **Johann zom Engelsternen**, ½ fuder und III fas,
item, Herman Koch, ein gantz gesetz, ...

1554. A II/15, Bl. 1v

Burgemeister und raidt, anno et cetera XVC und LIIII, am godestach den VIten dach des itzigen manadtz juny.

Item, **Johann zom Engelsternen** hait, uff die ehebefamunge belangt so eme ufferlacht, kunth und kuntschafft gevort, mit namen Johannes van Ruischendorp und Rorich van Bockenraidt, beide lantscheffen des lantz zo Blanckenbergh.

Die zuigen einmondich by eren eiden, das sie uiß bevelh der obricheit ein frauwenperschoen, genant Hertgen van Bockenroidt, Pickels Johans dochter, exammineirt haben, wie des lantz Blanckenbergh recht ist und gefraigt, wes sie mit **Johann zom Engelsternen** zu thun hab et cetera.

Darauff sie by irem eide gezuicht und bekhant, nitt omb leiff noch omb leidt, noch omb gelt noch omb guet, noch omb alle desjenigen das hertz bewegen moecht, das sie verledenner zitt in **Honremartz huiß zo Sigbergh** by gueden frunden ein khan wins off dry hab helffen drincken. Und in irem heimreissen sie einer, genant Reinhart Kremer Under der Hallen, zo ir khomen [und] gesprochen, was haistu mit dem **Honremart** zu thun. Der bouch wirdt dir dick, ich meine, er hab dir ein kint gemacht.

Darnach oever XIIII dage ungeverlich sie deselbige perschoen (als sie gesagt), in Johannes huiß Under der Hallen khomen, einen herrinck off zwein gessen und win gedruncken. Doe sie gemelter Reinhart Kremer wederomb zo ir khomen, gesprochen, ich raiden dir, du wilst dem **Honremart** das kint geben, du kanst damit

eme etwas affdriven und hab gezuigt verners by erem eide, das sie mit dem gemelten **Hoenremart** gar nichtz zu thun und sines lieffs nehe schuldich gewesen und sie gemeint, innen derhalven zu entschuldigen, wie sich das zo recht gebuirt, so man diesser kontschafft nit glauben geben wulle.
Dartzo sprechen die lantscheffen vurgemelt, sie willen derglichen auch by desser kontschafft staen und halten, und mit der perschonen wilche zitt sie vurbescheiden werden dieselbige angezogen kuntschafft mit eren eiden dem rechten gemeß befestigen und bekrefftigen, sonder alle argelist und geverde.
Das **Honremart** verorkunth.

1554. A II/15, Bl. 10r
Dadenberg, schulten, und Thilman zom Oessen, burgemeister, anno XVC und LIIII, am XXVIIten dach septembris.
Item, **Johann zom Engelsternen und Elßgen, sin elige huisfrauwe**, haben erer eint dem anderen upgedragen und gegeven alle ire hab und gueder, gereidt und ungereidt, mit all, gar nichtz davan uißgescheiden, so wie sie die itzt haben off hernamails verkrigen moegen, wae und wie die gelegen sint, die leste levendige hanth van innen beiden, dieselbigen gueder zu wenden und zo keren, in wes hanth der wilt off eme am besten enenkompt, wie diß ortz gebreuchlich und recht ist, beheltnis doch **Elßgens moder** ir lifftzoucht zo gebrouchen ~~an erem deill~~ ir levenlanck und langer nitt.

1559. A II/15, Bl. 174r
Berthram an Ontzenort und Peter, der wirdt zom Isermart, instatt Ailff Wolff, burgemeister, anno et cetera XVC und LIX, am XIten may.
Item, **Herman, wilandt Johann Henssellers seligen nachgelaissen son**, hait uffentlichen ergeit und bekanth, wie das er sinem fruntlichen lieben **swaiger und susteren Johann zom Engelsternen und Elsgen, siner eliger huisfrauwen,** schuldich sie, mit namen zwentzich bescheiden gantzer Jochanisdaller, guet van silber und swair genoich an gewicht uffrichtiger montzen und gelofft, dieselbige schoult uff das allerfurderlichste zu bezallen. Im fall er aber nit wederomb inheimsch qweme und uißbliven wurde, alßdan soll uiß sinem patrimonium sulchs, sonder einich langer verzouch, bezalt werden, ehe sin ander mitgedlingen zor deillunge treden.
Datum ut supra.
A II/15 nach 1567
*[der Text des Schuldscheins wurde - wohl nach 1567 - von anderer Hand ergänzt].*
Herauff hat **Elßgen, etwan Johan Honermartz nachgelassene widtwe**, bekant, daß sie, noch ire erben, disser vorschrieben Pfenning halb, an gedachtem, irem broder Herman, nichts mehr zu fordern haben, sonder, daß sei dem woll begnueget und zufrieden gestalt ist.

1560. A II/15, Bl. 206r
Adolff Wolff und Berthram an Ontzenort, burgemeistern, anno et cetera XVC und LX, am XVIIten february.
Item, **Johann zom Engelsternen, der genant wirdt, Honremart** hait uff huite, dato, kunth und kuntschafft gevort, mit namen Volmar, der gesworen gerichtzbotten. Der zuigt by sinem eide, das eme erlaufft sie van siner gepuirlicher obricheit, Bestgens seligen nachgelaissen huisfrauwe, widtwe in der Holtzgassen, zu penden, burgeschafft halben, so ir man seliger und sie samenderhanth vur einen, genant Faes van Happenschos, gesprochen und burge worden, nemptlich vur XXX Daller ungeferlich.
Und als er nun van wegen des gerichtz die pende zu geben erfordert, sie eme deselbige geweigert.
Doe sie Johann Mudder, ir broder, erschenen und gesprochen uffentlichen, **Johann zom Engelsternen** vurgemelt hab sin suster uff der burger huiß verraiden, das sie alsulcher burgeschafft gestendich gewesen. Und daromb sie derselbige ein verredder, wilchs der **Honremart** verorkunth.
Und so man diesser kuntschafft nitt glauben geben wulle, sie er gemeint, forder dairby zu thun, wes recht ist.
Datum ut supra.
1563. A II/15, Bl. 206r *[Nachtrag]*
Anno et cetera LXIII, am IIten maendach nach Colregotzdracht hait Johann Mudder **den Honremart** entschuldiget der smehewort halben (wie gemelt), gesprochen, er wiß vam **Honremart** anders nitt zo sagen, dan van einem fromen man.
Urkunth mins, Johans Steinnenbachs, statschrivers, eigen hantschrifft.

1560. A II/15, Bl. 209v
Johann van Seilbach genant Loe [van Menden], anno et cetera XVC und LX, am XVIten marcy.
Item, **Johann Honremart zom Engelsternen** hait pende upgeboden etwan Bestgens seligen nachgelaissen huisfrauwen in der Holtzgassen, as burge vur Faes van Happenschos, nemlich vur XXIII Dhaller und VI flaschen wins. Suilchs ist ir richtlich kont gethain. Und der scheffen vurgemelt instatt des schultissen hait erleuffnis gegeven, die pende na XIIII dagen ombzoslaen, as hie zo Sigberch recht ist.

1567. A II/4, Bl. 202$^{r}$ – 203v

Anwaldt **Elßgen** , **Johannen Honermartz hausfraw**, gegen Lomer Wilhelmen, hat furdragen lassen, das Lomer Wilhelm hiebevor ungeferlich 14 tag fur Matthei eins abentz auß der stadt kommen und zu etlichen gesagt, er hette ein hoir gehabt (und seine principalin dafur benant).
Auch, als er dieselb gehabt, hette seie imme acht Schreckenberger auß seiner teschen entfrembt, und er were derhalben stupens werdt.
Wofern nun der gegentheill solchs auff seie nicht brengen oder der gebur nachkommen kundt, bitt anwaldt alßdan, innen mit recht antzohalten, dafur einen offentlichen widderspruch zu thun, mit verdammung aller köst und schadens.
Dargegen anwaldt des beclagten seine entschuldigung gethan und verhofft nicht, das solchs mit warheit uber innen soll bracht werden, erbeut sich des auch mit seinem leiblichen eidt zu purgieren, das er nicht weiß, solches gethan haben. Und da er solchs gethan, were zu erachten, was von imme zu halten, das er seiner eigener schandt (wannehe er solchs begangen, wie niet) niet hett verschweigen kunnen.
Referiert sich auch ferner an eine gantze burgerschafft, das er fur alsolchen man, der mit anderen eheweiberen zu thun gehabt, nehemals gehalten sei oder auch noch eracht werde.
Vilweniger gleubt er, das **die clegerinne** mit warheit solt kunnen sagen, das er sei einichs mails darumb angemoetet hette.
Da nun ohne das jemandtz ime ungunstig der solchs anbrächt, verhofft er doch, ime an seinen ehren unnachtheilich sein, versehe sich des auch zo den Herren scholtis und scheffen. Die fraw und er, sollen darmit an iren ehren genugsam entschuldigt und verthedigt sein.
Dieweill sich solchs also nymmer mit warheit soll erfinden, bitt demnach, das die sach umb nachbarlicher beiwonung willen, in der guete muege hingelacht werden.

1567. A II/19, Bl. 7r – 8v
**Anwaldt Elßgens, Johannen Honermartz hausfrau** gegen Lomer Wilhelm herfur dragen lassen, das Lomer Wilhelm ungefer 14 tag fur Matthei auß der stadt komen und gesagt, er hab ein hoir gehabt. Als er die nun gehabt hab sie ime 8 Schr[eckenberger] auß seine teschen entf[rembt], war deshalb stupens werdt. Bit... derhalb anwaldt, das der gegentheil solchs ... ... sein principallin brengen wolte w... er dem in gebur niet nachkomen, alßdan inen antzhalten denselben und widerum ... zu thun mit ... kosten und schaden.
Dargegen anwaldt des beclagten sein entschuldigung gethan wie folgt und verhofft anfencklich nicht, das solchs mit warheit uber in solchs bracht werden, erbeut sich des auch mit seinem eidt zu purgieren, das er nicht weiß, das er solchs gethan habe und da er solchs gethan, wer zu erachten, was von ime zu halten, das er seine eigen schandt niet het verswigen kunnen.
Urkundt sich auch ferner in eine gethane burgerschrifft, das er fur alsolchen man, der mit ander eheweiber zuthun gehabt nehe als oder auch ander gehalten werden.
Vilweniger gleubt er, das **die fraw** nit warheit sol kunnen sagen, das er sei seichsmals darumb angehalten.
Da nun ohn das jemandtz ime ungunstig der solchs anbracht, verhofft er doch, ime an seinen ehren vernachtheilh zo sein.
Vor ... des zo scholtis und scheffen **die fraw** und er sollen, darmit gnugsam entschuldigt, dweill sich solchs ... also erfinden soll.
Bitt demnach nochmals, das die sach umb nachbarlicher beiwonung willen in der guete mug hingelacht werden.
**Clegerinne** bleibt bei irem gethanen furdragen, doch dweill an des beclagten seiten guetliche hinlegung disser sachen begert wirdt, will man dem gefolglich sein, doch das die **fraw** alsolcher ubersagen ... ... ... guter freundt mug entsch[uldigt] und schadloß gehalten werden, da nicht eins jedem seins rechten furbehalten.

1567. A II/17 1567 Bl. 35v
Eodem die, haben noch die ersame **Johan Honermart und Elßgen, seine ehelige hausfrauwe**, offentlich angetzeigt und bekant, wie das vorbenante burgemeister innen auff heut, dato, guetlichen gelehent und furgestreckt, zwentzig bescheiden Thaler, jedern fur acht Marck und vier Albus cölnisch gerechnet, die wilche hiebevor etwan Johannis Grieth, einem ersamen räth disser stadt, in irem testament legiert und besatzt, und derwegen auch bei iren ehren und waren trauwen globt und zugesagt, alle und jeglichs jairs auff meytag, doch binnen den negsten viertzehen dagen darnach folgendt, unbefangen einem räth zur zeit disser stadt Siegbergh darvon zu geben und wol zu betzalen, einen Thaler.
Und darmit ein räth wie vurschrieben, des auch immer also gewiß seyn und bleiben mag, so haben **ermelte eheleut** fur sich und ire erben innen das zu warem und gewissen underpfandt gesatzt und festlich in crafft disses verbunden, **ire behausung zum Engelsternen gnant und am Mart gelegen**, niet darvon ab noch außgescheiden, im fall der unbetzalung sich daran obgemelter heuptsummen, vort pension und aller kost und schadens zu bekommen und erhollen, wie alhie zu Siegbergh gebruchlich und recht ist. Stehet alle jairs abzuloesen an muntzen und auff termin wie vorschrieben, alles sonder geferdt und argelist.

1568. A II/17, Bl. 139r – 141v
Joist Luninckh, scholtis, Berthram von Attenbach und Johan Weidennist, burgemeistere, Jacob Bischoffs, renthmeister, und Johan zum Fuchs, kuhrmeister, am 13. octobris anno et cetera [15]68.

Uff vorschrieben datum hat Johann Knuetgen widder etwan **Johannen Honermartz salig nachgelassene hausfrauwe Elßgen** sich beclagt und angeben, nachdeme bemelte **Elßgen** gesterigen taghs innen zu unrecht beschuldigt und gesagt, als sie und ire haußwirdt hiebevor Lentz Nagelschmit die behausung in der Eckgassen außgethan hetten, das darauff er, Knuetgen, bemelten Lentz mit zweien menneren solt beschickt haben und imme ansagen laissen, das er nicht so kun were, das er in sein hauß tzöge.
Und da er aber dargegen auff alsolchen gewin darin trecken wurde, wolt er imme alßdann dermaissen begegnen, das man innen darauß tragen solt et cetera. Das sie mit recht dartzo gehalten, solches uber innen mit kundtschafft oder beweiß zu brengen, oder aber sie dafur an zu sehen.
Und dieweill obgemelte scholtiß und burgemeistere gerurte wort dermassen von gemelter **Elßgen** gehort und derselben auff Knuetgens erforderen gestendich gewesen, jedoch mit dem underscheidt, das gedachte **Elßgen** mit gesagt, wie das Lentzen hausfrauwe ire solchs also angetzeigt hab.
So hat vilgnante **Elßgen** darauff und das Knuetgen innen in der lehenung des vorschrieben hauß zugegen gewest zu zeugen furgestalt Lentz Nagelschmit und Goedtman, ferber, wilche darauff bei iren gethanen burgereiden gesagt und getzeugt, wie hernach beschrieben folgt.
Anfangs zeugt Lentz Nagelschmit, als er hiebevor **Johannen Honermart salig** das hauß in der Eckgassen abgewonnen, das darauff Johann Knuetgen zu seiner hausfrauwe (wie sie imme angetzeigt) kommen sie und gesprochen, da sie auff Paischabent in gerurte behausung ziehen wurden, so solten sie doch auff Paischtag widerumb darauß *[ziehen]*.
Ferner ist zeugen hievon nicht bewust und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.
Goedtmann, ferber, zeugt, das er hiebevor **Johannen Honermartt saliger** gleichfals bemelte behausung fur einen pacht abgewonnen. Und als gedachter Johann Knuetgen innen gefragt, wie hoch er es angenomen und er imme sieben Gulden geantwortet hette, daruff Knuetgen gesprochen, nein solches dienet mir nit. Ich will mein hauß selbst außthun. Also hett er, zeugh, mit Knuetgen nicht willen zu thun haben, des kauffs oder gewins abgestanden und den weinkauff, nemlich XII Albus, betzalen muessen.
Gegen und widder alsolche vorgehendt kundtschafft hat Johann Knuetgen gleichfals zu zeugen furgestalt Lentzen Nagelschmit und Mergh seine hausfrauwe mit bitt, die zu underfragen ob er einiche beschickung
(wie dan **Honermartz frauwe** angeben) an sie gethan hab.
Darauff vorerst Mergh, die hausfrauwe, bei leiblichem gethanen eidt und frewlicher ehren getzeugt, das sie und ir man hiebevor **Johannen Honermart selig** gerurte behausung jairlichs fur sechs Gulden weniger ein Ortt abgewonnen haben und das darnach bemelter Johann Knuetgen zue ire, der zeuginnen, an die behausung (dar sie der zeit innen wonhafft) kommen sei und gefragt, ob sie das vorgerurte hauß gewonnen hetten. Und als sie imme solchs niet verhalten wollen und ja geantwortet, darauff hett er gesprochen, so ir dann auff Paischabent darin ziehen, so sollet ir doch auff Paischtag widerumb darauß *[ziehen]*.
Das sie, zeuginne, aber **Honermartz frauwen** disser ursachen solt angesprochen oder von einicher beschickung gesagt haben, ist sie nicht gestendig. Weiters dan, das sie dem **Honermart seliger** selbst angetzeigt, wes ir Knuetgen furgehalten hette.
Und hat darmit ire kundtschafft beschlossen.
Lentz Nagelschmit sagt in gleichem, imme von keiner beschickung, wie angetzogen, bewust sein und referiert sich daher auff seine hieoben gethane kundtschafft, die er hiemit will beschlossen haben.

1581. A II/20, Bl. 3r
Coram Loe et Kaldenbach, am 9ten february [15]81,
hat **Elßgen , etwan Honermartz widtwe**, sambt Herr Johan Henseler, Johan Oberstoltz und Dederichen Kremer, als irer kinder vormunder, verkaufft und auffgetragen, Heinrichen Worm zum Hirtz und seinen erben, auß erster ehe geschaffen, ihre antheill des Zehehoffs sambt seinem zubehoer alhie im burchban Siegbergh gelegen, für 600 Thaler, davan den kindern zuruck gehet der mutter gifft mit den 200 Thalern, neben antheill der Pfenningen so Jörgens selig kinder daruff haben.

1594. A II/23, Bl. 3r
Martis, prima marty.
Anfencklich ist das gericht in maissen angeordnet behefft. Darnach Thoenis und Reinhardt, beide gerichtsbotten, an gebotter einbracht wie folgt.
Erstlich, m[eister] Peter Zulph gegen **Elßgen Honermartz zum Engelsternen**.
Item, Berndt Worm gegen Johannen Flach, etwan Peter Flachen nachsatz. ...
Diese vorschrieben gebotter seindt durch Reinhardten allein (dweill sein gesell kindttauff gehalten) beschehen, ausserhalb mit Elsgen Honermartz, dwilche obgenant Thoenis hieher bescheiden

1594. A II/23, Bl. 8r-9v
M[eister] Peter Zulph gegen **Honermarts**
sagt, er hab gegentheill hieher citieren lassen, bit daruber den gerichtsbotten relation und beclagt sich, das die gegentheill neben seine, clegeres, mauer in seinem hoff ein heimlich gemach und ein sturtzstein mit unfugen gemacht und zugericht und ime zum nachtheill brauchen, aber die kall zwischen innen beidt ligendt, in notturfftigem baw, niet willen helffen halten.

Dieweill aber solchs gegen fug und billicheit angestelt, sovill das angemast primat[?] und sturtzstein belangt. und im zweiten punct, die kall betreffent, gegen nachbarliche gewonheit ist, so bit zuerkennen, das gegentheill, die primat[?] und sturtzstein abtzuschaffen und des gebrauchs der mauren und kallen sich zu enthalten sollen schuldig sein, eines mit verdammung beclagten in kost und schaden.
Dargegen anwaldt petit copiam ad contradiendi obtiniert ad proximum.

1594. A II/23, Bl. 15v
Martis 29. marty,
Nach behefftem gericht die botten einbracht, das Johan Worm **Elßgen Honermartz** citieren lassen, in gleichem Bernhardt Worm, Johannen Flach etwan Peter Flachen nachsatz.
M[eister] Peter Zulph gegen **Honremarts**, beclagt den ungehorsam der gegentheilinne, dem letzt gegebenen decreto niet parierent, und bit derwegen, seine vorgetragenene clag in crafft desselben decrets fuer bekant antzunehmen setzt.

1596. A II/27, Bl. 6r – 7v
Johan von Selbach gnant Lohe und Wolter von Gebertzhagen, beide scheffen, vort Johan Worm, burgermeister zur tzeit zu Siegbergh, am 10ten aprilis, anno et cetera [15]96.
In streitiger sachen dero ersamen meister Petern Zulph eins, den **erbgnahmen etwan Johan Honermarts** ander und Johan Flachen drittentheils.
Demnach jetzgemelte partheien denen hiebevor gegebenen recessen und bevelchen biß daher niet nachgesetzt, vilweniger irer gebrechen in der guete haben vergleichen wollen, hat der ehrwurdig und edell Herr Wilhelm von Hochkirchen, abt und Herr zu Siegbergh, Strälen, Gulß und Euwenheim, unser grundt gebietender lieber Herr, ubermitz vor gedachte Herrn scheffen und burgermeister nochmals verabscheiden und obgemelten partheien auff irer Ehrwurden sträff und ungnadt ansagen und mit ernst bevelhen lassen, das gnante meister Peter Zulph und **die erbgnahmen Honermartz** zusamen eine steinen kall in die erde, dardurch beider heuser floß von den spuelsteinen außzukieren, legen und zudecken lassen. Auch was dieselbigen kosten wurde, zusamen und ein jeder zum halben theil betzalen sollen. Wie dan auch ermelter Johan Flach das niedergefallen ertmauren wieder auffrichten und dermassen soll machen lassen, das niemandt dardurch schaden geschege.
Und wofern einich theill hierin seumich erfunden wurde, alßdan woll ehrgedachter, unser ehrwurdiger Herr, solch werck oberclerter mässen machen und die partheien dafur ansehen lassen, darneben auch irer Ehrwurden straff sich vorbehalten haben.

2.9 S.v. 1.4 (Johann I.)
**Henseler, Hermann**,
wohnhaft in Siegburg,
Loher/Gerber,
1572 Ratsherr in Siegburg,
1573 Amtsmeister der Loher,
* um 1530?
+ vor Aug. 1577,
∞ um 1558?
*
+ nach Nov. 1577,

**Hermann Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel.**
Hermann Henselers Abstammung von Johann Henseler und das Geschwisterverhältnis mit Elisabeth Henseler lassen sich einem Eintrag im Protokollbuch der Gerichtsschöffen der Stadt Siegburg vom 11. Mai 1560 entnehmen, der besagt, dass er der Sohn des verstorbenen Johann Henselers ist und der Schwager seiner Schwester Elsgen, Johann zum Engelsternen (StA Sbg., A. II/15, S. 174). Hermann hatte aber noch einen weiteren Schwager namens Hein (StA Sbg., A II/19, S. 97r-98r), dessen Familienname leider ebenso wenig überliefert ist wie der Name seiner Ehefrau.

Wenn das von mir geschätzte Geburtsjahr der Schwester Elisabeth/Elsgen Henseler in die Zeit um etwa 1530 fällt, dann dürfte Hermann Henselers Geburtsjahr vielleicht „um 1528“ einigermaßen realistisch sein.

Auf Hermanns Henselers eheliche Geburt werde ich an anderer Stelle eingehen.

Auch für Hermann Henseler gilt, was ich schon im Kapitel 2.7 feststellte, dass er als Johanns Sohn auch zu Walraff Siebels Erben gezählt haben muß, denn: „... Johan Henssels kinder sin des Walraffen Sibellen erven“ (Redlich. Jülich-Bergische Kirchenpolitik, S. 100-101).

**Der Vorname Hermann**.
Hermann als Vorname hatte es bei den Henseler, soweit mir bekannt, bisher noch nicht gegeben. Den Vornamen hatte unser Ahn 2.8 wohl zu Ehren eines Taufpaten erhalten. Der Verdacht fällt, wenn sich meine These bestätigen sollte, auf Hermann Overstoltz. Dieser Hermann war der Großonkel des Täuflings, und der Name Hermann war bei den Overstoltz ein Leitname.

**Berufliches.**
Beruflich hat sich Hermann Henseler in Siegburg als Lohgerber betätigt. Der Loherberuf besaß für die Henseler der Stammgruppe eine gewisse Tradition. Innerhalb der so genannten „Henselerschen Stammgruppe“ hat Hermanns Vater Johann Henseler, Hermanns Onkel Arnt Henseler und Hermanns Vettern Anton und Conrad Henseler die Lederverarbeitung den Broterwerb gesichert. Angesichts des Sachverhalts sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Loher oder Gerber dem Zunftzwang unterworfen waren, das heißt, dass auch Hermann Henseler Mitglied der Loherzunft gewesen ist. Für die Aufnahme in die Zunft galten der Nachweis ehelicher Geburt und sittlicher Führung als unverzichtbare Bedingungen, ebenfalls der Nachweis, dass er das Handwerk in Siegburg erlernt hat (Dornbusch). „Den Gerbern war es auf das strengste untersagt, Leder zu verkaufen, welches nicht vollständig gar und durchgegerbt war, und deshalb durfte vor dem Fest Johannes des Täufers [24. Juni] überhaupt kein Leder von den Gerbern zum Verkauf gebracht werden. Kein Auswärtiger durfte im Bereich des Siegburger Landes Felle aufkaufen, dies war nur den Zunftgenossen gestattet, welche die Felle in Siegburg bearbeiteten. Kein Schuster war berechtigt, Leder zum Verkauf auszustellen, dies war nur denen erlaubt, die das Leder selbst bereitet hatten. Meister konnte nur werden, wer das Handwerk in Siegburg erlernt hatte“ (nach Dornbusch, Leben und Treiben, S. 28).

Das gewerbliche Treiben war eng mit dem religiösen Leben verbunden. Aus der Sorge um das Seelenheil war einst die mittelalterliche Form der Laienbruderschaft entstanden, und auch in Siegburg hatten sich die Gewandmacher- und Loherzunft jeweils in einer eigenen Bruderschaft zusammengeschlossen, die Loher in der „Bruderschaft von unserer lieben Frauen Betrübnis“.

Für die ersten drei Jahrzehnte seines Lebens ist für Hermann Henseler nichts überliefert. Die erste Nachricht, die ihn ganz persönlich betrifft, stammt aus dem Jahre 1560. Dabei handelt es sich um die Bezeugung einer Kapitalaufnahme von 20 Johannstaler von der Schwester Elsgen geb. Henseler und ihres Ehemannes Johann zom

Hoenermart. Aus der Tatsache, dass Elsgen, „Johann Honermartz nachgelassenn Witwe“, nach 1567 auf die Rückzahlung des Darlehns verzichtet (StA Sbg., A II/15, S. 174. Transkr. Henseler), lassen sich sicher auch Schlüsse auf Hermanns wirtschaftliche Lage ableiten.

Nach dem Beleg aus dem Jahre 1560 schweigen die Quellen wiederum über mehr als ein Jahrzehnt, doch am 27. August 1572 erscheint Hermann im Verzeichnis der Siegburger Stadträte, wo insgesamt acht Personen genannt werden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Peter Becker, | Thilmann Schomecher, | Volmar Loerer, | Bertram Loerer, |
| Hch. Buchsenschmit, | M. Johann Lulstorff, | **Hermann Henseler**, | Joachim Schomecher |

(Quelle: StA. Sbg., Gerichtsbuch, A II/18, S. 13v-13r).

Ein Jahr später, am 19. August 1573, werden im Lehrlingsverzeichnis der Siegburger Loher neben Wilhelm Loerer von Aldenkirchen auch Hermann Henseler als „Amtsmeister des Loerer Handtwerks“ genannt. Auch am 10. Sept. 1573 tauchen die Beiden, als Vertreter des „Loerer Handtwerk“ noch einmal im Gerichtsbuch auf (StA Sgb., Gerichtsbuch, A II/18, S. 49, ff).

In diesen Jahren um 1573 herrschte in Siegburg eine leidenschaftliche Erregtheit. Die Kräfte und Strömungen, von denen das deutsche Land erschüttert wurden, drängten sich auch im Siegburger Ländchen zusammen. Die lutherischen und calvinschen Lehren hatten sich in mehreren Zünften durchgesetzt oder zumindest eingenistet, und sie riefen den entschlossenen Widerstand des Abtes hervor. Er ging besonders massiv gegen die Loher vor, um sie in die alte Kirche zurück zu zwingen.

Angefangen hatte alles fünf Jahre früher, im Jahre 1568 als Bürgermeister und Rentmeister von Siegburg, einen neuen Kirchendiener brauchten, der dem Volk mit Predigten und Darreichung der Sakramente vorstehen sollte. Ihre Wahl fiel auf Dietrich Lipper (Theodoricus Lipporius). Er war im Herzogtum Jülich als Pfarrer der Augsburgischen Konfession tätig gewesen. Lipper erklärte sein Einverständnis unter der Bedingung, daß er Gottes Wort „lauter und rein“ predigen und nach Anweisung der Augsburger Konfession die Sakramente verwalten dürfe (Kelm). Die Verhandlungen zwischen Lipper und Rat einerseits, wie Lipper und dem Abt andererseits, zogen sich eine zeitlang hin - es ist hier nicht der Ort näher darauf einzugehen -, schließlich erhielt Lipper seine Anstellung. Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei die Feststellung, dass der Abt seinerzeit das Einverständnis gegeben hatte, dass Lipper in evangelischer Weise seinen Dienst in Siegburg versieht. „Umso erstaunlicher war es, dass im Jahre 1572 der Abt den Pastor Lipper von der Siegburger Pfarrstelle abberief und in der Person des Theodor Lughanius einen Nachfolger bestellte, der die Messe wieder einführte. Bezeichnenderweise berief sich der geistliche Herr in seinen Maßnahmen gegen Lipper und seine Anhänger auf die kirchlichen Ordnungen und Erlasse der herzoglichen Regierung. Diese wandten sich zwar häufig gegen jede kirchliche Neuerung, die Sektierer, Ketzer und Wiedertäufer gegen die Ordnung der alten Kirche aufrichteten, aber namentlich nicht gegen die Anhänger der Augsburgischen Konfession ... Weiter ist allerdings der Kreis der kirchlichen Neuerer gezogen, gegen die ein Erlaß des Herzogs sich richtete, der im Jahre 1573 dem Siegburger Landdechanten, Pastor Johann Moseler in Honnef, überreicht wurde“. (Kelm, Reformatorische Bewegungen in und um Siegburg, S. 217-218). Er enthielt genaue Ausführungsbestimmungen für kirchliche Reformen die wieder rückgängig gemacht und alte Bräuche die wieder eingeführt werden sollten. „Die Neuerungen sollten so weit abgeschafft werden, daß das Amt der Messe und die Konsekrierung und Spendung der Sakramente wie von altersher gehalten wurden. Auch sollten Zeremonien wie die Segnung des Taufwassers, das Chrisma, das heilige Öl und dergleichen wieder eingeführt werden. Jedoch sollte die Kommunion unter einer oder beider Gestalt freigestellt werden. Dem Landdechanten wurde aufgetragen, nach diesen Richtlinien für eine einheitliche kirchliche Ordnung in seinem Siegburger Bezirk zu sorgen“ (Kelm, S. 218-219).

„Nachdem der Abt den evangelischen Pastor abgesetzt und einen neuen an seine Stelle gesetzt hatte, der den Kirchendienst nach altem katholischen Brauch wiederaufnahm, hätte er annehmen können, daß seine Untertanen ohne Murren diese Wendung hinnehmen würden. Jedoch sah er sich in seinen Erwartungen getäuscht. Es wurde ihm gemeldet, daß viele Bürger den neuen Pastor ablehnten und von seinem Dienst nichts hielten. Einige versammelten sich in Gottesdiensten, die außerhalb der Stadt gehalten wurden, und ließen dort auch ihre Kinder taufen, während andere heimlich in Häusern zusammenkamen, in denen auswärtige Prediger oder einer aus ihrer Mitte Gottes Wort auslegten. Um diesem Verhalten mit gerichtlichen Maßnahmen entgegentreten zu können, ließ der Abt zu Pfingsten (10. Mai) 1573 auf dem ungebotenen Geding u.a. verkündigen: Kein Bürger dürfe in seinem Haus heimliche Winkelprediger dulden oder halten, sondern alle Bewohner sollen zur Pfarrkirche gehen, die Sakramente gebrauchen und sich wie von altersher verhalten. Die Übertreter würden ihm, dem Abt, und dem Herzog Wilhelm einer Strafe von 200 Goldgulden verfallen und bis zu einem Jahr aus der Stadt und dem Burgbann ausgewiesen werden. Dieselbe Geldstrafe wurde auch denen angedroht, die ihre Kinder außerhalb der Siegburger Kirche taufen ließen“ (Kelm, Reformatorische Bewegungen, S. 219-220). „Offensichtlich wurde mit diesen Strafandrohungen der allgemeine Widerstand gegen die kirchliche Neuordnung aber nicht beseitigt. Die Lohgerber und Wollweber erwiesen sich als so widerspenstig, daß der Abt [Herman von Wachtendonk] ihnen

die Mühlen [und Gruben] schließen ließ und die Ausübung ihres Handwerks untersagte“ (Kelm, Reformat. Bewegungen, S. 220). Durch dieses Druckmittel in die Knie gezwungen, fügten sich zuerst die Wollweber und einen Tag später, am 11. September 1573, die letzten Loher.

Die Aussagen der Heimatforscher über die Wiedereröffnung der Mühlen und Gruben und die Aufhebung der Sanktionen gegen Loher und Wollweben sind nicht einhellig. Herborn glaubt nachweisen zu können, dass z.B. „die Lohmühle des Theis Zinkelsputz trotz dreimaliger Petition gegen Ende des Jahres 1573 nicht wiedereröffnet wurde“. Theis wurde 1576 aus Siegburg ausgewiesen.

Aber die Ausweisung des Theis Zinkelputz blieb durchaus kein Einzelfall, sein Schicksal traf auch viele weitere Handwerker. In der Literatur heißt es, dass im Frühjahr 1575 „Eine große Schar von Siegburger Evangelischen“ (Kelm) ihre Stadt verlassen hat und die meisten Siegburger Protestanten und Reformierten nach Köln ausgewandert sind wo sie sich zum größten Teil der reformierten Gemeinde anschlossen haben.

Es blieb nicht aus, dass sich die direkte Ausweisung wie die halberzwungene Auswanderung von Bürgern gleich verhängnisvoll für die Wirtschaftskraft der Stadt auswirkte, noch lange nachwirkte und viel Kraft kostete. Sehr vorsichtig äußerte sich Herborn, der meinte: „Die wirtschaftlich nicht ganz rosige Lage der Siegburger Lohgerber könnte ihren Ursprung in den Repressalien gehabt haben, die der Abt gegen protestantische Mitbürger in den siebziger Jahren ausgeübt hat“.

An dieser Stelle müssen wir endlich wieder auf Hermann Henseler zurückkommen um seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu erörtern. Wenngleich die Quellen keine verlässlichen Aussagen zulassen, fällt auf, dass mehrere Personen finanzielle Forderungen an ihn stellten. Dass Hermann bei seinem Schwager und seiner Schwester „in der Kreide“ steckte, haben wir bereits erfahren; am 2. März 1573 „hat Hermann Henseler bekannt, dem ... Johann von Eich (burgeren der Stadt Collen) auffrechter, berechneter schult schuldig zu sein: einhundert vierund achtzig Gulden cölnisch, und daß er darauf gegeben und betzalt hab, vierundzweintzigh derselbenn Gulden, und im alß noch hundertundsechtzig Gulden schuldig verblieben sein ...“ (StA Sbg., Gerichtsbuch, A II/18, S. 29. Transkr. Henseler). Noch nach seinem Ableben (vor Sept. 1577) erschienen unter anderen des Curators Johann Schorkorz Sohn bei Hermanns Witwe, um bei ihr zu pfänden (StA Sbg., Gerichtsbuch, A II/18, S. 164, vom 14. August 1577) und auch am 20. Nov. 1577 „haben die Curatoren, etwan Johann Schorkops nachgelassenenn Sons, der Widtwen Hermann Henselers die Pfende auffbieten laissen“ (StA Sbg., A II/18, S. 174. Transkr. Henseler).

Interessant mag in diesem Zusammenhang auch die Aussage einer Akziseliste aus dem Steuerjahr 1576/77 sein, die sich speziell auf die (Loh-)Gerber bezieht (StA Sbg., A III/3, Nr. 4. angeführt von Herborn, Wirtschaftliche Differenzierung, S. 23). „Diewaill das vorschreben Loerer handtwerck mehr ab dan zugenomen, sollen sie noch zur zeit bei vorigen zinsen als nemlich bei XXII reinschen gulden verbleiben, jedoch vorthin gleichwoll alle schladen auffkerben und jaerlichs dieselb jnbrengen, darmit nach befinden die zinß gesatzt werde“.

Herborn kommentiert dies so: „im Rechnungsjahr 1577/78 steht zum Lohgerberhandwerk nur der Vermerk: „Haben die accijsen geliebert XXII reinsche gulden, den gulden ad 20,5 albus cölnisch gerechent, facit 75 mark 1 albus“ und 1578/79 folgt nur der Eintrag: „Item die loerer habenn zu accijsen geliebert, nemlich Wilhelm Loerer und Johann Knuetgin XXII reinische gulden ad 20,5 albus colnisch gerechnet, facit 75 mark 1 albus“. Die zitierten Passagen zeigen ganz deutlich, daß die Siegburger Lohgerber in einer Krise steckten. Zwar werden die Produktionsmengen der einzelnen Lohgerber nach der Zahl der gekauften Schladen Lohe aufgezeichnet, aber der Rat der Stadt zieht dennoch nur den Pauschalbetrag von 22 rheinischen Gulden (= 75 Mark und 1 Albus) ein, wobei er sich allerdings vorbehält, im Falle der Besserung der Verhältnisse im Lohgewerbe wieder eine produktionsbezogene Abgabe einzuführen. In den beiden folgenden Jahren besserten sich die Umstände nicht, so daß jeweils unter Verzicht auf die Aufzeichnung der Lohmengen nur der Pauschalbetrag von 22 rheinischen Gulden einbezogen wird, der von zwei Lohgerbern - 1578/79 sind es Wilhelm Loerer und Johann Knuetgin - abgerechnet wird“ (Herborn: Wirtschaftliche Differenzierung, S. 23).

„Die Liste der Lohgerber enthält [1576/77] acht Namen. Unter ihnen nimmt Wilhelm Loerer mit 28,9% Marktanteil die Spitzenstellung ein, gefolgt von Drundt Volmars, Theis Zinkelsputz und Jakob Bischof, die jeweils 18% bis 19% Marktanteil aufweisen, insgesamt also 56,3%.“ (Herborn: Wirtschaftliche Differenzierung, S. 23/24). Des Weiteren werden in ihr noch genannt: Peter Scholtis, Johann Knuetgen, Berthram Loerer und Henneß Loerer.

Vergleicht man diese Liste des Jahres 1576/77 mit einer anderen aus dem Jahr 1572, die Herborn wohl nicht kannte, so fällt auf, dass beide zwar jeweils 8 Namen enthalten, jedoch lediglich Bert(h)ram Loerer in der einen wie in der anderen Aufstellung zu finden ist; mit anderen Worten also: von den acht Siegburger Lohern des Jahres 1572 waren vier Jahre später sieben ausgeschieden, davon allerdings Hermann Henseler durch Tod.

**Hermann Henselers Tod**.
Das genaue Sterbedatum Hermann Henselers ist nicht aktenkundig; wir haben jedoch schon erfahren, dass er nach dem 15. April 1573 und vor dem 14. August 1577 verblichen ist, denn seine Ehefrau wird zu diesem zuletzt genannten Zeitpunkt ausdrücklich als Witwe bezeichnet (StA Sbg., A II/18, S, 174). Folgerichtig ist Hermann dann auch nicht mehr in den ab 1578 verordneten Türkensteuerveranlagungen zu finden; doch offenbar fehlt auch seine Witwe in den Steuerlisten.

**Hermann Henselers Ehe und Ehefrau**.
Dass Hermann Henseler verheiratet gewesen ist, erfahren wir aus der urkundlichen Überlieferung nur indirekt. In dem schon erwähnten Beleg vom 15. April 1573 geht es um eine Partie Felle, die Hermann Henseler und Joachim Schomecher wohl verkauft hatten. Hierbei ist mehrfach von Hermanns Schwager Hein die Rede, ohne dass aber dessen Familienname genannt wird (StA Sbg., A II/19, S. 95 u. 97). Da in den überlieferten Archivalien nichts für die Annahme spricht, dass Hein der Ehemann einer Schwester Hermann Henselers gewesen ist, wird er vermutlich der Bruder von Hermanns Ehefrau gewesen sein.
Wir erinnern uns ferner an die Gläubigerin, die bei Hermanns Widtwe pfändeten (StA Sbg., A II/18, S. 164r u. 174). Die Urkunden geben keinen Hinweis auf ihren Vor- oder Familiennamen. Es lässt sich lediglich erkennen, dass sie nach November 1577 ihr Leben ausgehaucht haben muss. Die Möglichkeit, dass sie außerhalb Siegburgs verstorben ist, kann nicht ausgeschlossen werden.

**Hermann Henselers Nachkommen**
Für die Frage nach Hermanns eventuellen Nachkommen bietet die archivalische Hinterlassenschaft keinen Beitrag. Dies erscheint mir umso erstaunlicher, weil für Kinder Vormünder hätten bestellt werden müssen, ein Rechtsakt also, der einen entsprechenden Eintrag in den Siegburger Schöffenprotokollen ausgelöst hätte. Für uns wären die Namen dieser Vormünder von ganz besonderer Wichtigkeit, weil sie nämlich eine Argumentationshilfe böten bei unseren Überlegungen über das weitere Schicksal der Henseler-Familie in der Stadt Siegburg. Das völlige Fehlen von Nachrichten über Abkömmlinge Hermann Henselers spricht für die Annahme, dass er kinderlos gestorben ist. Unterstellen wir jedoch das Gegenteil, nehmen wir also Kinder von Hermann Henseler an, dann muss es stutzig machen, im reformierten Wermelskirchen um 1600 Henseler zu finden mit Verbindungen nach Elberfeld; wissen wir doch, dass die Henseler weder in Wermelskirchen noch in Elberfeld zu den alten, einheimischen, bodenstämmigen Familien gehörten, mit anderen Worten: sie müssen dort gegen Ende des 16. Jahrhundert eingewandert oder zugezogen sein. Dass es nicht abwegig ist, diese Zuzügler als von Siegburg kommend anzusehen, zeigen die Elberfelder Kirchenbücher. Unter den 8oo Fremden, das heißt Zugezogenen, im Heiratsbuch der reformierten Gemeinde Elberfelds, die Kießling aufführt (Trauungen Kirchspielfremder) - sind als Siegburger die Eheleute Wurm-Feldbrugh: „Antonius Wurm und Catharina Feldbrugh, Zeugen: Wilhelm Feldbrugh, Vogt zu Siberg, Wilhelm Stoll, Vogt zu Muhlem“ aufgeführt (Kießling, S. 13, Nr. 249, Jahr: 1601. Wurm = Worm, Feldbrugh = Velbrück, Vellbrüggen. Stoll, Maria, 1605 Kellner u. Burggraf in Elberfeld. Wilhelm „Vellbrüggen, Vogt von Siegburg und Wilh. Wurm werden auch in der Liste evangelischer Siegburger 1560-1600 von Kelm aufgeführt, S. 260-261).
Anton Worm/Wurm und Wilhelm Feldbrugh hatten im evangelischen Pädagogium Herborn studiert (Kelm, Reformatorische Bewegungen, S. 263. Dechange, Siegburger Studenten ..). In Siegburg gehörte Wilhelm Feldbrugh zu den als evangelisch verschrieenen Bürgern, zu denen aber auch Angehörige der Familie Wurm (Worm) zählten, denn der Tuchmacher Wilhelm Worm wurde deshalb vertrieben und ließ sich dann in Köln nieder, wo er der reformierten Gemeinde beitrat. Mein Hinweis auf Elberfeld soll zeigen, dass nicht nur die Stadt Köln Vertriebene aus Siegburg aufgenommen hat. Dieser Tatbestand findet in der Literatur m. E. noch keine Erwähnung. Desgleichen wäre noch zu klären, ob nicht der 1603 als Pate in Elberfeld (ref.) genannte „Jasper Storm gt. Hauß, jetzt in Collen“ nicht auch aus Siegburg oder dem Amt Blankenberg stammte.

**Hermann Henselers politisches Umfeld zwischen 1535 und 1573**, was hat er gehört, gesehen oder erlebt?
1539. Herzog Wilhelm III trat als Herzog Wilhelm V. sein Amt in Jülich-Kleve-Mark an.
1540 Jahrhundertdürre.
1542. Der Erzbischof von Köln tritt zum Protestantismus über.
1556, 1566, 1572. Glockenläuten und öffentliche Gebete wegen der Türkengefahr.
1564. Ausbruch der Pest in Köln.
1565 Verfolgungswellen im Herzogtum Jülich-Berg und im Erzstift Kön gegen die Wiedertäufer mit Verhängung von Todesurteilen. Herzogliche Befehle gegen „kirchliche Neuerungen“.
1573 Der Siegburger Abt weist protestantische Handwerker aus der Stadt.

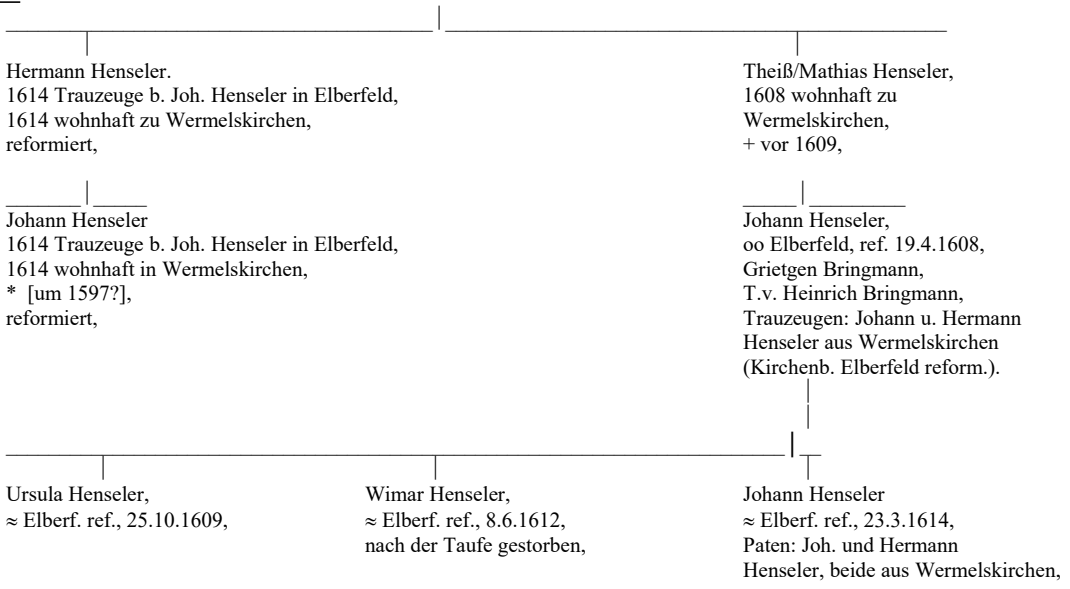
**Hermann Henselers Abwanderung aus Siegburg**
Zurück aber zu den Henseler: Meine Abwanderungstheorie lässt sich durch mehrere Indizien untermauern:
Einer dieser Henseler in Wermelskirchen trägt den für dieses Geschlecht sehr seltenen Vornamen Hermann;

sie sind reformiert, jedenfalls nicht (oder nicht mehr) katholisch. Auszuschließen ist allerdings, dass der Siegburger Loher mit dem in Wermelskirchen genannten Hermann Henseler personengleich ist, denn der Siegburger Loher war, wie wir bereits wissen, zwischen 1573 und 1576 verstorben.
Der Hinweis auf den Siedlungsnamen „auf der Heyde“ gewinnt zusätzliches Gewicht durch die Tatsache, dass sich die einzige Erwähnung Siegburgs („von Siburg bürtig“) in den Wermelskirchener Kirchenbüchern (Beginn: 1652) auf eine Barbara Henseler auff der Heyden bezieht, die am 27. August 1662 verstarb, aetat. 6. Der Eintrag zeigt, dass zumindest in späterer Zeit Henseler aus Siegburg zugezogen sind und den Wechsel vom Katholizismus zum Reformiertentum vollzogen haben, aber hier in Wermelskirchen dann dort wohnten, wo vielleicht schon Verwandte lebten, auf der Heyden nämlich.

Ich habe oben schon mehrfach darauf hingewiesen, dass vielleicht nicht alle aber der größte Teil der nichtkatholischen Bürger Siegburgs gezwungen wurde, die Stadt zu verlassen. Angesichts der unbefriedigenden Quellenlage lässt sich dennoch über das Schicksal speziell der Henseler-Kinder (sofern es sie gegeben hat) in den Jahren nach Hermanns Tod nichts Verlässliches sagen. Was ich in der Hand halte ist sozusagen der Rand eines Topfes über dessen ursprüngliches Aussehen ich nichts weiß.

Stelle ich die Funde aus Elberfeld und Wermelskirchen tabellarisch dar, dann ergeben sich folgende Schemen:

**Schema 1**




In Wermelskirchen-Heidt, einer kleinen Hofschaft in der Dorfhonschaft, wo der Familienname Henseler zuerst auftaucht, fand ich ab 1600 eine Menge genealogischer Scherben die sich z. Zt. noch nicht zusammenfügen lassen. Vorher jedoch, nämlich im Jahre 1586, gab es auf der Heydt drei Steuerpflichtige:

1) „Gretgen zu der Heide helt 3 koee ist eine widwe, [Abgaben:] 1 ort,
2) **herman Zo Heide ist ein pechter**, helt ungefer 4 koe, [Abgaben:] 1/2 th,
3) adolff Zo dem heide helt 4 koee, ist ein arbeider [Abgaben:] 3 ort“.
(Buse/Frantz, Wermelskirchen, Abgabelisten von 1441 - 1666, S. 38; Steuerliste des Amtes Bornefeld, nebst Hebezettel vom 24.4.1590 heißt es unter Dorfhonschaft „zu dem Heide, adolff, 1 ort, derich moller 1 ort“).

Die Schwierigkeiten bei der Klärung verwandtschaftlicher Verhältnisse liegen nicht zuletzt in der Tatsache begründet, dass die Einwohner in Wermelskirchen häufig nicht mit ihrem Familiennamen bezeugt sind sondern mit der Hofbezeichnung „zum Heydt/aufm Heydt“. Zudem veränderte sich im Kirchspiel der Familienname Henseler über die Schreibweise Hensler zeitweilig zu Hendler und Händeler.

**Schema 2**

Henseler/Hensler/Hendler, Johann/Hans/Hensen/Henßen,
wohnhaft auf dem Heydt, Dorfhonschaft, Kirchspiel Wermelskirchen,
* [um 1600?]
+ vor 1669,
∞ [etwa 1629?], Stingen/Christina,
* [1602? errechnet],
+ Wermelskirchen, auf der Heyden, 12.1.1672,"70 Jahre alt".

Henseler/Hendler, Margretha/Greta/Gretgen,
* [ungefähr 1638?]
konfirmiert: 17.5.1655,
Trauzeugin am: 26.12.1665 u. am 3.3.1669,
+
∞ 3.3.1669, Wilhelm Clemsensen auf der Straß.

Henseler/Hensler/Hendler/Henßen, Johannes,
*
konfirmiert: 3.6.1659,
Taufpate: mehrmals zwischen 1667 u. 1683,
+
∞ 6.7.1664, Elßgen/Elsgen Klüßgen.

Hendler, Peter,
TP.: 14.10.1668
b. Thringen Hendler,

Johann *Clemenß*,
≈ 11.7.1673,

TP.: Joh. Hensler auf d. Heyden,
Merg in der Thielmüllen,
Catharina Clemenß.

Peter Hendler,
≈ 26.12.1665,
konf. 1683,
TP.: Gredgen auf der Heyden,
Anna Cathar. Diepmanns, Peter Pifer zu Bechausen.

Thringen Hendler,
≈ 14.10.1668,
TP.: Pet. Hendler,

Gertrud Henßler,
≈ 8.11.1671,
+ 11.11.1674, 3jährig,
TP.: Gertr. Diepmann, Joh. Iserhardt, Pet. Schmit auf d. Kalt-herberg.

Johann Hensler,
≈ 24.3.1675,
TP.: Johann Kappelan, Maria Diepmann gt. Jägerin, Stingen auf der Leyen.

**Schema 3**.

Henseler/Henslers, Peter,
* [1625? errechnet],
+ Wk., ref., 28. 2.1691, 66jährig,
Taufpate: 5.7.1666, 14.10.1668, 29.12.1669, 15.9.1690 [? Dieser?],

Peter Henseler,
* [um 1660?],
+
∞ Sommer 1686,
Maria Gockels, T. v. Wintegen Gockels aufm Hinckterweg im Kirchspiel Burscheid,

Gertrud Henslers,
* [1666? errechnet],
+ 22. 9.1676, 10jährig,

**Schema 4**

Hendler/Handler, Arnold/Arnden/Arndten,
wohnhaft zum Heydt/Auf dem Heydt, Kirchspiel Wermelskirchen,
* [1606? errechnet],
+ 25. 1.1662, 56jährig,
∞ Engen,
16.1.1666 u. 19.9.1677 Taufpatin,
+

| Stingen | Metze/Metzgen | Tringen | Evgen | Peter | Johann zum Heydt, |
|---|---|---|---|---|---|
| zum Heydt, | zum Heydt, | Hendler, | Hendler, | Hendler, | |
| * | 1658 konfirm. | 1663 konfirm. | 1667 konfirm., | 1669 konfirm. | 1674 konfirm. |
| ∞ 30.11.1662, | + | TP. 1667, 1670, | | | * vor 1663 |
| Johann Kihl, | ∞ 17. 2.1666, | ∞ 22. 1.1673, | | | |
| | Ad. Arndt Hammer- | Johann Stockder, | | | |
| | schmidt, | | | | |
| | wh. zum Heydt, | | | | |
| | 1683 in Zumühlen, | | | | |
| ↓ | ↓ | | | | |

4 Kinder Ki(h)l:
Catharina, ≈ 19. 2.1670,
Rörich, ≈ 12.10.1674,
Petrus, ≈ 15. 8.1678,
Margaretha, ≈ 1. 1.1683,

8 Kinder Hammerschmidt:
Hermann, ≈ 27. 2.1667, + 3. 4.1672,
Stingen/Christina, ≈ 22. 7.1668, + 31. 8.1674,
Arndt/Arnold, ≈ 7. 4.1670, + 9. 9.1674,
Catharina, ≈ 8.12.1673,
Henricus, ≈ 18.10.1677,
Hermann, ≈ 14. 4.1679, + 16. 3.1682,
Margaretha, ≈ 25. 3.1683,
Christian, ≈ 6. 4.1685,

Paten der Ki(h)l-Kinder: 1.) Johann Möller zur Hoof, Tringen Kil, Thringen vom Heydt. 2.) Rörich Kil, Gertrud [Schmidt, Ww. v. Pet. Volquin; II. Ehe mit] Herm. Bungs ehel. Hausfrau [∞ 26.6.1669], Agnes [T. v. Michael Winters], Petern Clemenß ehel. Hausfrau [∞ 24.4.1667].
3.) Peter Frowin, Thringen Jörgens, Gertrud zum Heydt. 4.) Joh. Frowyn, Pet. Frowyn, Margar. Cores [T. v. Wilh. Cores] zu Berghausen.

Paten der Hammerschmidt-Kinder: 1.) Thringen zum Heydt, Gredgen Schmit, Hermann Hammerschmid. 2.) Thiel zum Heydt, Johann Polhaußen, Stingen zum Heydt. 3.) Arnold zur Schlicken, Thringen, Diepmann Wirths ehel. Hausfrau, Gerdgen Bollerckhaußen.
4.) Catharina Schmit zur Eich, Rörich Hammerschmit [S.v. Joh. Hammerschmit zu Polhausen, Ehem. v. Beelgen Raw], Christian Schlechter.
5.) Hendrich Thielen zu Dödersweg, Metzgen [T. v. Adolfen Polhaußen], Gerharden Schmits ehel. Hausfrau [∞ 24. 1.1666], Margaretha Assmann. 6.) Hermannus Polhausen, Eva Schmitt, Christina Polhausen. 7.) Hans zum Born, Peter Scherer, Margaretha Honn.
8.) Christian Hilger, Johannes Stockder aufm Bucken, Gredtgen Stoltzenberg, Anna Kiehl.

**Schema 5**

Henseler/Hendler/vom Heydt, Thiel/Thilen/Theill/Tiel.
wohnhaft zum Heydt, Kirchspiel Wermelskirchen, Dorfhonschaft,
1666 Thiel zum Heidt in der Erbhuldigungsliste für Pfalzgraf Philipp Wilhelm
1668, 1678, 1691 Taufpate,
1679 Kirchenältester,
* [1624? errechnet],
+ 15. 9.1691, 67jährig, 42 Jahre verheiratet, 9 Kinder, davon leben 6.
∞ Hilgen/Helene, [1649? errechnet],
* [1624? errechnet]
+ 6. 3.1697, 73jährig,

Johann, konfirm.1665 wh. Winckelhausen, ∞/procl. I. 29.5.1681, Gertr. Hacklender, (+ 5.5.1688), ∞ II. 21.4.1691, Cathar. Simons,

Mattheyß, *) konf. 1668, ∞ 28.5.1682, Marg. Grüll, Ww. v. Hansen Raw,

Peter, * 1657? + 7.9.1665, 8jährig,

Caspar, konf. 1670, ∞ 2.2.1679, Cathar. Rhod, Ww. v. Ernen Röngen in der Zumüllen [∞ 8.4.68].

Engen, konf. 1675,

Clärgen, * 1663? + 3.8.1663, 4 Monate alt,

Franß, **) ≈ 29.7.1665, 1684 Pate, Provisor, ∞ 25.4.1691, Metzgen Hacklender, T.v. Conrad H., [im Taufbuch Wermelsk. Lücke v. Juli 91-Apr. 99].

Gertrud, ≈ 13.3.1667, 1679/99 Patin,

Kinder v. Johann:
Hendr., ≈ 14. 7.1682,
Metta, ≈ 18.10.1684,
N.N. ≈ 20. 5.1687,

Kinder v. Mattheyß:
Petrus, ≈ 10. 4.1683, + 11.10.1689,
Gertrud, ≈ 1. 5.1685, + 19. 4.1740,
Matthias, ≈ 19.10.1687,
Peter, ≈ 15. 3.1690,
Johannes ≈ 16. 1.1700,

Kinder v. Caspar:
Caspar, ≈ 13.10.1679,
Johannes, ≈ 13.10.1679,
Hermann, ≈ 26. 5.1682, + 22. 1.1683.
Hendrich, ≈ 14. 6.1685,

Paten:
1.) Hendrich Hacklender, Griedtgen auf d. Junenheyde, Margareth Fischer,
2.) Franz v. der Heydt, Hendr. Hacklenger von Kofelsberg, Metta Hacklenger.
3.) Wilh. Hackländer, Tringen an der Höhe[?], Anchen zum Heydt.

Paten:
1.) Pet. Gerhardts, Anne zum Heydt, Maria Diepmanns Ww. Schmidt,
2.) Johann Hensels, Hendr. Keller aus Dabringhausen, Gertr. zum Heydt.
3.) Teiß Grul, Teiß Klein, Cathar. Kleffsahl, Cathar. vom Heydt.
4.) Pet. auf der Heyden, Pet. Heinrichs, Cathar. Röngen, Drutgen Frowein zu Bechausen.
5.) Joh. vom Heydt, Margaretha Grull.

Paten:
1.) Caspar Putsch aus dem Cronenberg, Anna Soeters aufm Neuenhammer, Gertr. Tiehl vom Heydt.
2.) Joh. aufm Heydt, Joh. im Dahl aus dem Lüttringhausen, Cathar. Polhausen.
3.) Matthias zum Heydt, Metzgen Hammerschmid, Trin Picklein.
4.) Hendrich Kleffsell, Henrich Jacobs, Anna aufm Heydt.

*) „Peter Heyseler auf der Heyden mit der Bechhausen; Theiss vom Heydt muss geben von seinem Gut von der Heyden (es nimmt Peter vom Heydt von seinem Bruder Theiss zum Neuenhaus die Güter alda, ...); Peter Heyseler auf der Heyden dessen Erb und Gut“(Akten der Niederhonschaft 1684 [Wermelskirchen].
**) Fran(t)z erscheint 1738 einmal als Frantz Händler und fünfmal als Franz Händeler in den Wahlunterlagen für den Prediger/Pfarrer Denhard. Hierbei wird er mehrmals als „Provisor“ bezeichnet. Unter den Wählern befinden sich des Weiteren Peter Händeler und Johann Henseler (Wie die Evangelisch-Reformierte Gemeinde in Wermeskirchen im Jahre 1738 einen neuen Prediger (Pfarrer Denhard) bekam (einschl. Namens-Verzeichnis der wahlfähigen Personen), Evang. Gemeindeamt Wermelskirchen, Manuskript o. J.).

**Schema 6**

Anna Maria *)
1775 Patin b.
Johann Hänseler,

Maria Gertrud *)
1775 Patin b.
Joh. Hänseler,

Johannes Peter Hänseler,
wohnh. in Beutelshuv Nr. 192, Kirchsp. Wermelsk.,
* 1748?
+ 24. 6.1784,
∞ 18. 2.1772, Catharina Gertr. Schmidt,

Wilhelm Henseler, *)
wohnh. in Beutelshufe,

.....?.....

Johann Wilhelm
Weber auf Elling-
hausen,
1808 Trauzeuge,
1800, 1801, 1810,
u. 1811 Taufpate,

Gertrud,
≈ 8.1.1773,
∞ 6.1.1808,
Joh. Pet. Peters,
* 1777?

Johannes,
≈ 1.10.1775,
∞ 12.11.1801,
Cath. vom Stein,

Anna Catharina,
≈ 17.4.1778,
∞ 9.4.1806,
Pet. Arnold Peters,
* 1771?

Peter Johannes,
≈ 8. 7.1781,
∞ 5.12.1809,
Anna Helena vom Stein,
* 1787?

Jakob,
1810 Taufp.

Joh. Pet. *Peters*,
≈ 9.7.1810,

Anna Catharina,
≈ Döllersweg,
6.9.1802,

Joh. Wilh. *Peters*,
≈ 29.10.1806,

Wilhelm,
* 29. 9.1810,
≈ 1.10.1810,

*) Die Geschwisterschaft von Anna Maria, Maria Gertrud, Johann Peter und Wilhelm ist archivalisch nicht gesichert. Anna Maria war am 1. Okt. 1775 gemeinsam mit Maria Gertrud Hänseler Taufpatin bei Wilhelm Hänseler, dem Sohn des Ehepaares Johann Peter Hänseler u. Cathar. Gertrud Schmidt aus der Beutelshuve. Am 24. Nov. 1776 trat Anna Maria Hänseler als Taufpatin bei Joh. Pet. Deller, dem Sohn von Joh. Peter D. und Anna Margar. Siebel auf Lüfferkausen auf. Ein Wilhelm Henseler aus Beutelshufe [Johann Peters Bruder?] wurde am 16. Juny 1796 in einer Aufstellung der durch die französischen Truppen verursachten Kosten genannt [oder Kontributionsliste?]. Wilhelms Belastung wird darin mit 13 Thlr und 42 Stüber aufgeführt (Archiv des Bergischen Geschichtsvereins Wermelskirchen). Am 8. Jan. 1773 war er Taufpate bei Gertrud Hänseler, T. v. Johann Pet. Hänseler und Cathar. Gertrud Schmidt zur Beutelshuve.

**Schema 7**.

Anna Elisabeth Henseler,
18. 7.1767 Patin bei Johann v. Siepen auf Stolzberg,
6. 1.1768 Patin bei Maria Elisabeth Hacklender auf Seelscheid,
1. 6.1769 Patin bei Cathar. Elisab. Schäfer.
∞ Johann Peter Willms aus Büschhausen.

Anna Margar. Willms,
≈ 13.3.1767 [? 1768?],
Taufpaten:
Johann Cristian Johann,
Johann Wilhelm Henseler,
Wilhelm Timmermann,
Anna Margar. Hilverkus,
Anna Margar. Zimmermann.

Johann Peter Willms,
≈ 16. 2.1770,
Taufpaten:
Joh. Arnold Hacklender,
Joh. Peter Sellbach,
Anna Maria Willms,
Anna Gertrud Gruhl.

Catharina Elisab. Wilms,
≈ 2. 2.1775,
Taufpaten:
Joh. Peter Zimmermann,
Joh. Peter vom Stein,
Anna Elisabeth Vieth,
Maria Catharina Zimmermann.

**Schema 8.**

Johann Peter Henseler,
* [1748? errechnet]
+ 24. 6.1784, 36 Jahre alt, 1769 Pate b. Joh. Pet. *Neuss*, S. v. Joh. N. u. Maria Cathar. *Simonis* auf Ellekusen; 1770 Pate b. Pet. Arnold, s. v. Pet. *Johann*.
Bauer zur Beutelshuv,
∞ Catharina Gertrud Schmidt,

Johann Hänseler,
≈ 1.10.1775,
TP.: Joh. Siebel, Joh. Schmidt,
Anna Maria Hänseler,
Maria Gertrud Hänseler.

Johann Peter Hänseler,
≈ 8. 7.1781,
TP.: Johann Hänseler, Joh. Pet. von Eichen,
Maria Christina Schmidt, Anna Maria Butt.

Die Verknüpfung der Daten aus den Schemen 1-8 (die ausschließlich den Kirchenbüchern entnommen wurden) ist beim heutigen Stand der Forschung nicht möglich. Dies gelingt auch nicht mit Hilfe anderer Archivalien wie dem Lagerbuch von Wermelskirchen-Niederhonschaft, vom 3. März 1740, wo drei Namensträger Henseler aufgeführt sind:
„Beudelshove: Tilmann Beckers Gut, das Hindrich Johanns Gut genannt, wovon nunmehr Petter Beckers Wittib und Erben die [eine] Halbscheid, die andere Halbscheid Johann Henseler Wittiben und Erben gehörig“.

„Ellerkausen: Jakob Schmidt Gut, das Petter Schmidt Gut genannt, nunmehr Hinricus Siebel gehörig ... 2. Okt. 1751 erschien Johann Henseler und Hans Peter Siebel, [sie] zeigen an, das vermöge Teilungsbrief vom 27.10.1750 jeder von ihnen die Halbscheid hat“.
„Stiewen-Heydt: Petter Henselers Gut, nunmehr Johann Miebus gehörig, Busch nächst Webers und Priestermänges Busch“ (W. Parschmann/Dr. Frida Rübens: Die Lagerbücher von Wermelskirchen, in: MdWGfF., Bd. 25, 1971).

Die oben genannten Personen sind die einzigen, mir bekannten, reformierten oder nichtkatholischen Henseler im Herzogtum Berg, von Margaretha/Greitgen Rode geb. Henseler (Stt.-Nr. 4.2) einmal abgesehen.
Die Siegburger Schöffenprotokolle zeigen aber zweifelsfrei, dass der Loher Hermann Henseler keinesfalls mit dem in den Kirchenbüchern genannten Herman zor Heydt personengleich sein kann, weil der erstere schon um 1576 das Zeitliche gesegnet hatte. Sollte der Loher Hermann Henseler, wie ich vermute (s. oben), um 1560 geheiratet haben und einen Sohn gezeugt haben der ebenfalls den Vornamen Hermann erhalten hatte, dann wäre dieser Hermann der Jüngere im Jahre 1586 ungefähr 26 Jahre alt gewesen. Mithin wäre es theoretisch denkbar, dass der in der Steuerliste genannte Pächter Hermann ein Henseler gewesen ist; im Jahre 1614 (s. oben) wäre er ein Mittfünfziger gewesen. „Passend“ wäre auch die Stammfolge: Hermann Henseler der Jüngere - Johann Henseler.

Die Glaubhaftigkeit der These wird allerdings durch das Auftreten eines weiteren Hermann Henseler erschwert. Nach den religiösen Zuständen im Jahre 1609 befragt, antwortete 1648 der Zeuge Herman zum Heyde, Kirchspiel Wermelskirchen: „er were vier und siebenzig Jahr seines alters, [also 1574 auf die Welt gekommen] ... in der Reform. Religion gebohren, erzogen und alt worden ...“. Er habe „in seiner Jugend zu Wermelskirchen den Heydelberger Catechismus gelernet und laut deßen die Sacram: bisheran genoßen“. Aus dem weiteren Text geht übrigens hervor, dass Herman zum Heyde zeitweilig [1626?] Schatzbote gewesen ist. Dieser Hermann muss identisch sein mit dem am 20. Oktober 1661 im Wermelskirchener Sterbebuch genannten „Hermann zum Heydt aetatis 87 Jahr“, denn auch bei ihm kommen wir wieder auf das errechnete Geburtsjahr 1574. Aber dieser Schatzbote Hermann kann wegen seines jugendlichen Alters 1586 somit nicht der Pächter von der Heide gewesen sein.
Tabellarisch aufgelistet ergäbe das hier Gesagte das folgende Schema:

Hermann Henseler,
der Siegburger Loher,
* um 1530, ∞ um 1560, + vor Aug. 1577.

Hermann,
1586 Pächter auf dem Heydt in Wermelskirchen,

Hermann
wohnhaft zum Heydt,
Schatzbote.

Theiß/Mattheus Henseler,

Ein Johan und ein Herman zur Heiden spielten bei der Pfarrerwahl in Dabringhausen eine Rolle; sie werden im „Vocationsbrief des Johann Emminghaus vom 14. September 1665“ genannt (HStA Ddf., Jülich-Berg II Nr. 547, nach Buse/Frantz, Wermelskirchen, Abgabelisten von 1441-1666). Ob hier die Hofschaft zur Heide in der Wermelskirchener Oberhonschaft gemeint ist, halte ich nicht für zweifelsfrei. Ungeklärt ist ebenfalls, ob der in der Dorfhonschafter Erbhuldigungsliste von 1666 genannte Thiel zum Heidt (s. bei Buse/Frantz, Wermelskirchen, S. 126), oder die am 6. 3. 1654 in Wermelskirchen verstorbene Entgen Friedrichs vom Heydt nachgelaßene wittib“ Henseler (Kirchenbuch Wermelskirchen reform.) gewesen sind.

Fassen wir die Ergebnisse unserer Überlegungen zu der Frage nach Hermann Henselers Nachkommenschaft zusammen, dann bleibt die Feststellung, dass die Musterung der Belege wohl einen diskussionswürdigen Befund gebracht hat, gleichwohl blieb die zentrale Frage ungeklärt. Für die Existenz von Kindern des Siegburger Lohers Hermann Henseler gibt es keine ausreichend sicheren Anhaltspunkte.

**Hermann Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts** (Edition: W. Günter Henseler)

1559. A II/15, Bl. 174r

Berthram an Ontzenort und Peter, der wirdt zom Isermart, instatt Ailff Wolff, burgemeister, anno et cetera XVC und LIX, am XIten may.

Item, **Herman, wilandt Johann Henssellers seligen nachgelaissen son**, hait uffentlichen ergeit und bekanth, wie das er **sinem fruntlichen lieben swaiger und susteren Johann zom Engelsternen und Elsgen, siner eliger huisfrauwen**, schuldich sie, mit namen zwentzich bescheiden gantzer Jochanisdaller, guet van silber und swair genoich an gewicht uffrichtiger montzen und gelofft, dieselbige schoult uff das allerfurderlichste zu bezallen. Im fall er aber nit wederomb inheimsch qweme und uißbliven wurde, alßdan soll uiß sinem patrimonium sulchs, sonder einich langer verzouch, bezalt werden, ehe sin ander mitgedlingen zor deillunge treden.

Datum ut supra.

Nach 1567. A II/15

*[der Text des Schuldscheins wurde - wohl nach 1567 - von anderer Hand ergänzt]*.

Herauff hat **Elßgen, etwan Johan Honermartz nachgelassene widtwe**, bekant, daß sie, noch ire erben, disser vorschrieben Pfenning halb, an gedachtem, **irem broder Herman**, nichts mehr zu fordern haben, sonder, daß sei dem woll begnueget und zufrieden gestalt ist.

1572. A II/18, Bl. 13v-14v

Joist Luninckh, scholtis, vort Johan Weidennist und Berthram von Attenbach, beide kuhrmeister, am 27ten augusti anno et cetera [15]72.

Demnach hiebevor, am montag fur Bartholomei. Auff erforderen des scholtiß, item Juncker Lohen als scheffen, sambt burgermeister und räth, Peter Becker, Thilman Schomecher, Volmar Loerer, Berthram Loerer, Heinrich. Buchssenschmit, m[eister] Johann Lulstorff, **Herman Henseler** und Joachim Schomecher, offentlich angetzeigt und bekant haben, wilcher maissen Peltz Johann, ire nachbar, mit seiner haußfrauwen ein ungotlich und unchristlich leben fuere, mit schlain, flaichen und grosser gotteslesterung, daß in keinem wege billich geduldet und gestattet werden solt. Und dann auch sei die haußfraw ein boeß stuck weibs, sei die innen underweilen also herauß striche und zu solchem handell ursach gebe, daß es ein andern gleichfals verdriessen solt und niet underwegen kundt lassen, auch dasselbig vorzuwenden et cetera. Und dann gedachter Peltz Johann derhalben auff den Burgerthurn verwiesen. Und als er daselbst etliche tag gesessen, so ist er letzlich von wegen vilfeltiger beschehener vorbit der hafftung widerumb erlassen und hat für daß begangene abdracht zu thun zu burgen gesatzt die erbar und frome Johann Simons, Herman Knap und Johannen Scheuffgen. Und hat darneben bei seinem gethanen uhrfrieden gelobt, wofern er nun vorthin gegen sein weib oder jemandtz anders sich anders dann billich und recht ertzeigen und halten wurdt und deßhalben clag vor qwemen, daß er sambt seinem weib alßdann disse stadt und hoicheit reuhmen und sonder einich mittell außzehen sollen, alles sonder argelist.

1573. A II/18, Bl. 29v

Noch an vorgemeltem dato hat **Herman Henseler** bekant, dem obgemelten Johann von Aich auffrechter, berechneter schult schuldig zu sein, einhundertvierundachtzig Gulden cölnisch und daß er daruf
gegeben und betzalt hab, vierundzwentzigh derselben Gulden und ime also noch hundertundsechstzig Gulden schuldig verblieben seie. Und hat gelobt, auff negstkommendt Colnergotzdracht disses jetzlauffenden dreiundsiebentzigsten jairs davon sechstzigh und darnach auff negstfolgent s[ent] Mattheustagh, doch viertzehen tagh negstfolgent unbefangen, die uberige hundert Gulden entlich und sonder einichen langer vertzogh gedachtem Johann von Aich zu betzalen, bei dissem underscheide und wilkur, da er zu einichem termin an der betzalung seumich und nachlessig erfunden wurde, daß er alßdan fur alsolche schulden umbgeschlagen soll werden, in maissen als wannehe alle pfantschafft vereussert were, sonder argelist.

1573. A II/18, Bl. 48r-50r.

Kurtze antzeichnis und bericht, wes sich in der neuwer vorgenomener religionssachen alhie zu Siegberg verlauffen und zugetragen hat.

Erstlich, als am neunzehenten monatz augusti im jair et cetera dreiundsiebentzig der ehrwirdiger edler und erentvester Herr Herman von Wachtendunck, abt und Herr zu Siegbergh et cetera, ubermitz und in beiwesen der auch edler, erentvesten hochgelerten und achtbaren Gvalthern Fabricio, dero rechten Doctor und Furstlichem Guilischen räth, vort Joist Luninck, scholtiß, Johan von Selbach gnant Lohe, scheffen sambt burgermeister und rath disser stadt Siegbergh, die außgangene mandaten und edicten des Durchleuchtigen hochgeborenen Fursten und Herren Herrn Wilhelmen, Hertzogen zu Guilich, Cleve und Bergh, Graven zu der Marck und Ravenßberg, Herrn zu Ravenstein et cetera, unsers gnedigen Fursten und Herren einer gantzer gemeiner burgerschafft alhie zu Siegbergh, vorlesen und darbei warnen laissen, wie ire F[ürstliche] G[naden] es vorthin mit der kirchenordnungh in derselben Furstlichen Gnaden landen wollen gehalten haben, nachdem dann ein burgerschafft alhie zu Siegbergh, hochgedachtem unserem gnedigen Herren von wegen der schirmsverwantnuß mit underworffen, und aber etliche burger der alter algemeiner christlicher catholischer Kirchen abgefallen und sich zu anderen unchristlichen verbottenen und verdambten secten begeben, als hat ehrgedachter Herr abtt von einer gantzer gemeiner burgerschafft, als seiner E[hrwurden] underthanen, zu wissen begert, imfall es die notturfft erfordern

wolle, alsolche rebellen muetwillige und ungehorsamen in straiff anzunehmen, ob auch ein gemein burgerschafft bei iren eiden und pflichten, so sei bemeltem Herren abten und dem Gotzhaus Siegbergh gethan, stehen und seiner E[rwirden] hilff und beistandt leisten wolten.
Darauff, nach vorgehabtem bedencken, hat sich ein jeder handtwerck erclert wie folgt.
Anfencklich haben Hanß Worm und Gerhardt zur Ecken als siegelmeister, in namen und von wegen ires handtwercks umb einen monatz frist sich zu bedencken gebetten und angehalten. Zum andern haben Pauwels Becker und Johann im Brewhoff, als ambtzmeister des beckerhandtwercks, sich ercleret, das ire handtwerck bei seinen eiden und pflichten stain und meinem e[rwirdigen] lieben Herren allen gehorsam leisten will.
Item, Heinrich Flach und der jung Vaiß Simons von wegen des eulnerhandtwercks, haben umb einen monatz frist, sich auf das vorgeben zu bedencken gebetten und angehalten. Doch darnach ist der vaigt Anno Knuetgen erschienen und hat sich fur seine person erclert, das er die außgangene und vorgelesene edicten unsers gnedigen Fursten und Herrn halten und sunst bei seinen gethanen eiden und pflichten stain will.
Item, Wilhelm Loerer von Aldenkirchen und **Herman Henseler, als ambtzmeister des loererhandtwercks**, haben dergleichen umb einen monatz frist sich zu bedencken gebetten und angehalten.
Item, Berthram Schneider und meister Johann Offerman, als ambtzmeister des schneiderhandtwercks, haben sich ercleret, das ire handtwerck bei seinen gethanen eiden und pflichten stain und meinem e[rwirdigen] lieben Herrn allen gehorsam leisten will.
Item, dergleichen haben auch die sementliche nachbar am Driesch und fur der Colner Portzen sich ercleret, das sei thun willen.
Item, meister Peter Nagelschmit und Drieß Heuschnabell von wegen der steinmetzer, zimmerleuth und schmitt, haben umb monatzfrist sich zu bedencken gebetten, doch gleich folgens sich ercleret, das sei meinem e[rwirdigen] lieben Herren beistain, ire eidt und pflicht halten und sunst seiner E[rwirden] in allem gehorsam leisten wollen.
Item, Herman Worm und Conradt Schomecher fur sich und Lomer Wilhelmen sambt Thilman Schomechers nachkomlingk, haben sich ercleret, das sei bei meinem e[rwirdigen] lieben Herren stain und ire eidt und pflicht in allem gehorsam halten wollen.
Item, das peltzerhandtwerck, doch insonderheit Johann Scheuffgen von irentwegen, haben sich auch ercleret, das sei wie die schomecher bei meinem e[rwirdigen] lieben Herren stain und iren eiden und pflichten gnug thun willen.

1573. A II/19, Bl. 95r und 97v-97r
Joist Luninckh, scholtis, sambt burgermeister und räth, am 15. aprilis, anno et cetera [15]73.
Als negst verschiener tag Joachim Schomecher von seinen nachbaren offentlich im syndt gewrögt, das er hartfell verkaufft, die er selbst nit gelohet hab. Derwegen sei allerhandt bedencken auff innen gestelt, dieweill er **Herman Henselers** (der sich etlicher verloren fell beclagt) **schwager Heinen** und dienstmagt in seinem hauß auffgehalten, und dann ermelter Jochim *[Schomecher]* dargegen angetzeigt, daß er Thilman *[Loerer]*
(Fortsetzung von Seite 95r!).
Loerer ein fell abgegolden, wilches er vorthin Dederichen Schomecher verkaufft. Demnach zu gruntlichem bericht der sachen seindt die beide darauff abgehort und hat bemelter Thilman *[Loerer]* darauff furerst offentlich bekant, das er gnantem Jochim *[Schomecher]* ein fell verkaufft hab. und aber Dederich Schomecher gesagt, das gedachter Jochim zwei fell gehabt deren er ime eins abgegolden und ob er woll daß ander auch von ime gern gehabt, so hette er ime dasselbig doch niet dann halb verlassen willen und solch fell auff zehen Gulden gesetzt, wilches Jochim vorgemelt dermassen niet gestendig sein wollen. Darauff genanter Dederich sich erbotten, solches mit seinem eidt und wes imme das recht ferner aufflagen möchte, zu beweren et cetera.
Darnach, an vorgemeltem dato *[15. Apr. 1573]*, ist gedachter **Herman Henseler** erschienen, antzeigent, das er etliche fell verloren und niet gewist hab, waher ime alsolcher schaden entstanden sei, biß letzlich, das er in
glaubliche erfarung komen, daß in negst vergangener Fasten ~~Karwochen~~ ein gelaich in Jochim Schomechers hauß gehalten sei, daselbst eines fersenpeltz gewach gewesen, das im lauf verblieben were, derhalben er gegen vilgnanten Jochim zu zeugen furgestalt hat die ersame Dederich Schomecher, m[eister] Heinrichen Buchst und Thilman Loerer.
Und als gemelter Jochim hertzu gerichtlich vorbescheiden und erschienen ist, aber keine interrogatoria furgelegt, so ist mit solchem examine vorgefaren und haben gedachte zeugen bei iren gethanen burgereiden und war[h]en trauwen gesagt, bekant und getzeugt wie nachfolgt.
Dederich Schomecher, erster zeugh, auff angetzogene position fleissig examiniert und undergrunt sagt und bekent offentlich, daß Thilman Loerer imme hiebevor vertzalt und gesagt hab, daß er neben anderen
in der ~~Karwochen~~ Fasten in Jochim Schomechers hauß gewesen were und gedruncken hetten. Und als sei heimgehen und ire gelaich betzalen willen, daß daselbst **Herman Henselers schwager Hein**, so mit darbei gewesen, gesprochen, daß gelaich ist betzalt, ich hab Jochim ein fersenfell verkaufft, das ich **meinem schwager** außgeblasen hab, darvon hatten wir noch ein flasch weins zum besten. Er gibt mir doch niet vill lohns. Ferner ist gegenwortigem zeugen hievon niet bewust, und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.
Heinrich Buchst, zweiter zeugh, mit fleiß underfragt, sagt und zeugt, daß **Herman Henseler** solcher wort und handlung halber, wie oben angetzogen, vilgemelten Jochim hab beschicken und innen, zeugen, mit dartzo gern gebrauchen willen, er aber sich dessen entschlagen. Und das er doselbst under anderem von Thilman Loerer

gehort, das vorgenanter **Hein** solt bekant haben, das er **seinem schwager Herman** ein fersenfell todt gebissen, in maissen dan negst obgemelter mitzeugh darvon gesagt hatt.
Darmit seine kuntschafft beschliessendt.
*) Fersen Peltz, Färse = junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat;
distrahieren = auseinanderziehen, trennen)

1573. A II/18, Bl. 52r-53v
Dergleichen seindt auch am elfften septembris auß dem Loererhandtwerck erschienen,
Wilhelm Loerer von Aldenkirchen, Johann auff dem Ortt,
**Herman Henseler**, Reinhartz Johann, Volmar Bischoff, Henneß Loerer und Berthram Loerer und haben mit handtastungh sich eingelassen und gelobt, bei meinem e[rwirdigen] lieben Herren zu stain und zu halten und allenthalben irem gethanen burgereidt gnug zu thun.

1577. A II/18, Bl. 164r
Am 14ten augusti, anno ut supra, haben die curatorn etwan Johan Schorkop nachgelassenen sons **die widtwe** etwan **Herman Henselers** gepfant.

1577. A II/18, Bl.
Am 20ten novembris anno et cetera [15]77 hat Johann, etwan Hilger Knuetgens son, Johannen von Derenbach gepfandt.
Eodem anno et die, haben die curatoren etwan Johan Schorkops nachgelassenen sons **der widtwen Herman Henselers** die pfendt auffbieten laissen.

**Der Ort Heydt in Wermelskirchen-Dorfhonschaft in den Kirchenbüchern Wermelskirchens-ref.**
1652.31. Dec., ≈ Zwillinge Catharina u. Sophia, deren Vatter war Henrich Gnengel zu Heydt.
1654.29. May + ein Kindt, welches Henrichen Grüel [Greuel] auff der Heyden zugehöret.
1654. 6. Dec. + Entgen, sel. Friedrich vom Heydt nachgelass. Wittib.
1655.17. May, **Margreta Hendler**, **Hans Hendlers** uff der Heyden eheliche Tochter, konfirmiert.
1657.12. Juli, □ ein Kindtlein, Tielen Hunnen zum Heydt zugehöret.
1658. 7. Juni, Metze, Arndten uffm Heydt ehel. Tochter hat ihr Glaubensbekenntnis (Konfirmation) getan.
1659, 3. Juni, **Johannes Henseler**, **Hanß Henselers** uff der Heyden ehel. Sohn [konfirmiert] sein Glaubensbekenntnis getan.
1661.20. Oct., + Hermann zum Heydt aetatis 87 Jahr [* 1574?].
1662.25. Jan. + Arnold zum Heydt aetat. 56 Jahr [* 1606].
1662.19. Febr., proclam. Gerhard Thomaß zu Kreckersweg, Wittwer, vnd Christina Hendelers, Hermannen Hendelers sel. nachgel. Ehel. Tochter.
1662. 2. Apr., + Cornelia Kolff, Mr. Mattheißen Honn ehl. Hausfrau, aetat. 45 J.].
1662.27. Aug., + Barbara auff der Heyden von Siburg bürtig, aetat. 6. [1656?]
1662.30. Nov., ∞ Johannes Kihl, Petern Kihll zu Eckerßhaußen Ehl. Sohn, vnd Stingen, Arnolden zum Heyd sel. nachgel. eheliche Tochter.
1663.25. Apr., + Aelgen, Ernden auffm Heyd sel. nachgel. Wittib, aetat. 80 viduit. 32 [Sie: * 1583? Ehemann + 1631?].
1663. 3. Aug., + Clärgen, Thielen zum Heyd töchterlein aetat. 4 monat.
1663.23. Dec., Tringen, Arnden zum Heyd sel. ehel. Tochter ihr Glaubensbekenntnis getan.
1664. März? ∞ Hendrich Kück [23.12.1654 konfirmiert], Ecken Kück zu Süppelbach nachgel. Ehl. Sohn [+ vor Dez. 1657], vnd Maria Hagbaum, Sel. Jürgen Hanseler gewesenen Bürgers in Elberfeld affterlaßene Wittib.
1664. 6. July, ∞ **Johann Henßler**, **Henßen Henßlers** Ehl. Sohn, vnd Elßgen, Wilhelmen Klüßgens Sel. Ehl. Tochter.
1664.29. Juni, ≈ Franß, S. v. Thielen zum Heyd und Hilgen; Testes: Franß Grüll, Bürger in Lennep, Stingen, Hermanns Honß zu Berghausen ehel. Tochter, Feyggen, Jacoben Schmits zu Bolerkhausen ehel. Hausfrau.
1664. 5. Nov., Theill zum Heyd Taufpate b. Cathrin, T.v. Pet. Spruthaan u. Mergen [Schlechters, ∞ 9.2.1661; Mergen: 24.2.1674, 31jährig].
1665, 22. Apr., Johann, Thielen zum Heyd ehel. Sohn konfirmiert.
1665. 7. Sep., + Peter, Thielen zum Heydt Ehel. Sohn aet. 8.
1665.26. Dec., ≈ **Peter**, S. v. **Johannen Hendlers** und Elsgen [Klüßgens]; testes: Gredgen auff der Heyden, Anna Catharina Diepmanns, Peter Pifer zu Bechhausen.
1666.16. Jan., **Engen**, **Arnden Hendlers** ehel. Hausfrau, Taufpatin bei Hermann, S0hn von Christian Schmidts [zur Eich] u. Margaretha [Soter].
1666.17. Febr., ∞ Arnold Hamerschmit, Johannen Hamerschmit zu Polhaußen Ehl. Sohn, vnd Metzgen, Arnden zum Heyd Sel. nachgel. Ehl Tochter.
1666.30. Nov., Wilhelm auf der Heyden, Taufpate b. Gretgen, T.v. Peter Rütgers [außm Berg] u. Mergen [Maria Jacobs zu Vnderdurholtz (∞ 15.8.1659)].
1667.27. Febr., ≈ Hermann Hammerschmidt, Sohn von Adolfen Arnold Hammerschmidt und Metzgen [zur Heyd],
testes: Thringen zum Heyd, Gredgen Schmit, Hermann Hammerschmid.
1667, 8. März, **Evgen**, **Arnden Hendlers** eheliche Tochter konfirmiert.
1667.13. Marty, ≈ Gerdrut, T. v. Thielen zur Heyd und Hilgen; testes: Conrad Spicker, Johann Kil, Gerdrut zu Buschhausen.
1667.13. Oct., ≈ Johann Iserhardt, Sohn von Johann Iserhardt und Thringen [Pifers aus Bechhausen]; testes: **Johann Hensler**, Engen zu Ellingkhuß, Engen Iserhardt.

1668. 6. Jan., Matheyß, Thielen zum Heydt ehelicher Sohn konfirmiert.
1668.27. July, ≈ Christina, Tochter v. Arnolden Hammerschmidt und Metzgen [zum Heyd]; testes: Thiel zum Heydt, Johann Polhaußen, Stingen zum Heydt.
1668.14. Oct., ≈ **Thringen**, T. von **Johanneßen Hendlers** auff der Heyden und [Elßgen Klüßgen]; testes: **Peter Hendler**.
1669. 3. März, ≈ ~~Gretgen, Hanßen Henselers uf der Heyden eheliche Tochter~~
1669. 3. März. ∞ Wilhelm, Clemenßen vff der Straß Ehl. Sohn, vnd **Gretgen**, **Henßen Henselers** sel. nachgelass. Eheleute Tochter.
1669.10. Apr., **Peter Hendler**, **Arnden Hendlers** sel. ehelicher Sohn konfirmiert.
1669.29. Dec., ≈ Peter Scheidenmachers, S. v. Wilhelm Scheidenmachers [auf der Straßen, * 1642? ∞ 1668?] u. Grete; testes: Peter von der Heyden, Merg Scheidenmächers, ...
1670.19. Febr., ≈ Catharina Kil, Tochter von Johannen Kil zum Heydt und Stingen; testes: Johann Möller zur Hoof, Tringen Kil, Thringen vom Heydt.
1670. 6. Nov., proclam. [Donnerstag], Hans Raw, weilant Zelißen Raw zur Hoef [+ 5.3.1669] sein Ehl. Sohn, vnd Margreta, weilant Hendrichen Grülls auff der Heyden seine nachgelassene Tochter.
1670.27. Dec. [Sonnabend, Johannestag], Caspar, Thielen zur Heyd ehelicher Sohn konfirmiert.
1671. 8. Nov., ≈ **Gertrud Henßler**, Tochter v. **Johannen Henßlers** u. Elsgen [Klüsgen]; testes: Gertrud Diepmann, Johann Iserhardt, Peter Schmit auf der Kaltherberg.
1672.12. Jan. + Stingen auf der Heyden, **Hansen Henseler** sel. nachgelassene Witwe, 70 Jahre alt [* 1602?].
1672.22. Febr., ≈ Maria Glasmächers, Tochter von Engeln Glasmächers und Gretgen [Margreta Fum zu Bechhausen, aus dem Kirchspiel Burscheid kommend]; testes: Merg, Claßen zu Scheilbach ehel. Tochter, Hermann Wolters u. Hendrich Grüll auff der Heydten.
1672.27. Mrz., Theyß, Thielen zur Heyd ehel. Sohn Taufpate b. Anna Spruthan, T. v. Peter Spruthan u. Merg. [Schlechter].
1672. 3. Apr., + [Hermann], Sohn von Arnden Hammerschmit [und Metzgen] zum Heyd, aetat. 6. [≈ 27.2.1667].
1672. Hilgen, Thielen Hausfrau zum Heydt, Taufpatin b. Mattheyß, Sohn von Petern Wilms zu Oßingkhaußen u. Engen.
1673.22. Jan., ∞ Johannes Stockden, Ernen zum Stockden Ehl. Sohn, vnd Thringen, weilant Arnden auffm Heydt nachgel. Ehl. Tochter.
1673.11. July, **Johann Hensler** auf der Heyden Taufpate b. Johann, Sohn v. Wilhelm Clemenß und **Greta [Henseler]**.
1673. 1. Nov., Mattheiß zum Heydt Taufpate bei Mattheyß, Sohn von Petern Jacobs und Gretgen.
1674.14. May, + Arnold Grüll, Sohn von Hendrichen Grüll auf der Heyden, ehelicher Sohn.
1674.10. Juny, **Johann**, weilant **Arnden Hendlers** ehelicher Sohn konfirmiert.
1674.12. Oct., ≈ Rörich Kils, S. v. Johannen Kils und Stingen [zum Heydt]; testes: Rörich Kil, Gertrud [Schmit], Hermannen Bungs ehel. Hausfrau [∞ 26.6.1669], und Agnes, Petern Clemenß eheliche Hausfrau.
1674.11. Nov., + **[Gertrd**], **Johannen Henßen** auf der Heyden ehl. Töchterlein, aetat. 3.
1675.24. Mrz., ≈ **Johann Hensler**, S. v. **Johann Henslers** und Elsgen, Ehel.; testes: Johann Kappelan, Maria Diepmann genannt Jägerin, Stingen auf der Leyen.
1675, 3. Juny, Engen zum Heydt, Thielen zum Heydt ehel. Tochter konfirmiert.
1676.22. Sept., + **Gertruden**, **Petern Henslers** ehl. Tochter, aetat. 10 Jahr.
1677.19. Sept., **Johann Hendler** u. Engen, **Arnds Handlers** sel. Wittib Taufpate u. Taufpatin b. Johannes Jörgens, S. v. Johannes Jörgens u. Thring.
1678.26. Apr., Hilgen, Thilens Hausfr. zum Heyd Taufpat. b. Arnoldus, Sohn von Johanneß Klein und Maria, Ehel.,
1678.13. May, Thiel z. Heydt Taufpate b. Gertrud Honn, Tochter v. Johannes Honn zu Berghausen u. Maria, Eheleute,
1678.15. Aug., Gertrud zum Heydt Taufpatin bei Petrus Kil, Sohn von Johannes Kil und Stingen [zum Heydt].
1679. 8. Jan., proc., ∞ 2. Febr., Caspar zum Heydt, Thielen zum Heydt zeitlichen Kirchen Eltesten Ehl. Sohn, vnd Cathrina Rhod, weilant Ernen Röngen in der Zumüllen seine nachgelassene Wittib.
1679. 4. Oct., Anna aufm Heydt Taufpatin b. Anna Piffer, Tochter von Rürig Piffer zum Heydt und Catharina, Eheleute,
1679.13. Oct., ≈ Caspar (Zwilling), S. v. Caspar zum Heydt u. Catharina, Ehel., testes: Caspar Putsch aus dem Cronenberg, Anna Soeters aufm Neuenhammer, Gertrud Tiehl vom Heydt [Tochter].
1679.13. Oct., ≈ Johannes (Zwilling), S. v. Caspar zum Heydt u. Catharina; testes: Johannes aufm Heydt, Johannes im Dahl aus dem Lüttringhausen, Catharina Pohlhausen.
1680, Ostern, konfirmiert: Franß zum Heydt.
1680.19. Nov., Johann von der Heyden, Taufpate bei Maria, Tochter von Balthasar zur Schewren und Maria. Eheleute,
1681.15. Apr., ≈ Gertrud, T.v. Peter auf der Heyden; testes: Peter Boldth, J. Gertr. Diepmanns [Tilmans Frau zu Berghausen in Hückeswagen].
1681.29. Mai proclam., Johannes auffm Heydt, Tielen daselbsten sein Ehl. Sohn, vnd Gertrudt Hacklender zu Winckelsen, Conraden daselbsten seine Ehl. Tochter.
1682. 1. Jan., konfirmiert: Gertruden zum Heydt.
1682.29. Mrz., Ostern, Maria Piffer aufm Heydt konfirmiert.
1682.26. May, ≈ **Hermannus Henseler**, S. v. **Caspar zum Heydt** u. Catharina [Rod], Ehel. in der Zumühle; testes: Matthias zum Heydt, Metzgen Hammerschmid, Trin Picklein.
1682.14. July, ≈ Hendrich, S. v. Johann zum Heydt auf Winckelsen und Gertrud [Hackländer], Eheleute; testes: Hendrich Hacklenger, Gridtgen auff der Junenheyde, Margaretha Fischer.
1682. 8. Sept., Matthias zum Heydt Taufpate b. Gertrudt, T. v. Jacob Kremer u. Maria, Ehel. zu Bechhausen.
1682.28. Mai, ∞ Matthias zum Heydt, Tiehlen daselbst sein Ehl. Sohn, vnd Margaretha Grüll auff der Junenheyden, [Witwe von Hendr. Grüll und Witwe des] weyl. Hansen [Hanß] Raw nachgelassene Wittwe [∞ 6.11.1670].
1683.22. Jan., + Hermann vom Heydt aus der Zumühlen [Sohn von Caspar zum Heydt und Cathar. Rod], aetat. 8 Monath [≈ 26.5.1682].
1683. 5. Mrz., Johann Henseler, Taufpate bei Johannes, Sohn von Jacob Kremer und Maria Ehepaar aus Bechhausen.

1683.10. Apr., ≈ Petrus, S. v. Matthias zur Heydt u. Gritgen; testes: Peter Gerhards, Anna zum Heydt, Maria Diepmanns Witwe [von I.) Christian Jäger zum Neuenhaus und II.) des Landmessers Franß] Schmidt.
1683.18. Apr., Ostern, **Peter Henseler** konfirmiert.
1684. 3. Feb., Caspars zum Heydt sein Hausfrau Tringen Taufpatin b. Hendrich, S. v. Rurich Hammerschmidt u. Bertgen, Ehel..
1684.18. Oct., ≈ Metta, T. v. Johan vom Heydt u. Gredtgen, Ehel. zu Winckelhausen; testes: Franz vom Heydt, Hendrich Hacklenger zu Kofelsberg, Metta Hacklenger.
1684. 3. Nov., Matthias zum Heydt Taufpate bei Metta, Tochter von Peter Pyffer und Anna zu Bechhausen, Eheleute,
1685.29. Jan., Helena auf der Heydt, Taufpatin bei Heinrich, Sohn v. Matthias zu Buschhausen und Tringen.
*1685.23. Apr., ≈ Franciscus Händeler, S. v. Arndt Händeler und Margaretha, Ehel.; testes: Frantz Schophoff, Eva Arndts, Catharina Kuhl.* [offensichtlich keine Henseler].
1685. 1. May, ≈ Gertrud, Tochter von Matthias vom Heydt und Gretgen, Ehel.; testes: **Johan Hansels**, Hendrich Keller aus Dabringhausen, Gertrud zum Heydt.
1685.14. Juny, ≈ Hendrich, S. v. Caspar zum Heydt u. Catharina, Ehel.; testes: Hendrich Kleffsell, Henrich Jacobs, Anna aufm Heydt.
1686, Ostern, konfirmiert: Anna Henseler.
1686.24. Apr., ∞ Remscheid, Johannes Piffer, ehel. Sohn v. Rürich Piffer zu Haid, Ksp. Wermelsk., u. Gertr. Willems, ehel. Tochter von Peter Willems zu Berghausen (Heiratsbuch Remscheid).
1686, zwischen 25. July u. 4. Sept., proclam. **Peter Henseler**, **Peter Henseler** auff der Heyden Ehl. Sohn, vndt Maria Gockels, Wintgen Gockels aufm Hinckterweg Kirspels Borscheidt Ehl. Tochter.
1687.20. May, ≈ [N.N. Vorname fehlt hier] Eltern: Jan zum Heydt u. Gertrud, Ehel.: testes: Wilhelm Hackländer, Tringen an der Höhe[?], Anchen zum Heydt.
1687.30. July, ∞ Peter Piffer, Sohn von Rörich Piffer zum Heydt und Helena Wymarsch, weyl. Mathias Wimmers, Kirchsp. Dabringhausen hinterlassene eheliche Tochter.
1687. 8. Oct., ≈ Anna Maria Piffer, T. v. Peter Piffer aufm Heydt u. Helena, Ehel. [1689 zu Beringhausen]; testes: Matthias Wimmer, Wilh. Schophoff, Maria Piffer, Anna Piffer.
1687.12. Oct., ≈ Matthias, Sohn von Matthias aufm Heydt und Margaretha [Grull]; testes: Theiß Grul, Theiß Klein, Cathar. Kleffsahl, Cathrin vom Heydt.
1688. 5. Mai, + Gerdtgen vom Heydt, aetat. 33, conj. 7 Jahr minus 3 Wochen, lib. 3 [* 1654?].
1688.10. Mai, **Maria Hänseler**, Taufpatin bei Hendrich, Sohn von Johan Stephan aufm Heiligen und Gerdgen, Eheleute.
1689.17. Febr., ≈ Margreth Gerhardts, T. v. Peter Gerhardts u. Anna, Ehel. auff der Straßen; testes: Hans auffm Heydt, **Peter Henseler**, Peter Fumm, Gredtgen auff der Heyden.
1689.11. Okt., + Theis auff der Heydt, ein sohn [Petrus, ≈ 10.4.1683], 6 1/2 Jahr, an der rodten ruhr.
1690.15. Febr., ≈ Wilhelmus Stephan, S. v. Arndt Stephan u. Gridtgen Becker, Ehel.; testes: Frans Herman auf Nutzhausen, Catharina Becker zu Döllerswege, **Johan Henselers** Hausfrau.
1690.15. Mrz., ≈ Peter, S. v. Theiß vom Heydt auff der Heyden u. Margaret [Grüll], Ehel.; testes: Peter auf der Heyden, Peter Henrichs, Cathrina Röngen, Drutgen Frowein aus Bechausen.
1690.13. Apr., Gertrud aufm Heydt Taufpatin bei Gertrud, Tochter von Christian Johan und Gertrud [von der Ploisen, Kirchspiel Hückeswagen, weil. Tilman Willems aus der Bornbeck nachgelass. Wittib], Eheleute zu Überstrassen [25.1.1684].
1690.15. Apr., Catharina vom Heydt, Hausfrau Platzhoff, Taufpatin bei Catharina, Tochter von Adolff Kremer und Maria.
1691.25. Febr., **Johann Hänseler** Taufpate bei Eva, Tochter von Johann Pieters und Griedtgen Rohm genannt Pieters.
1691.28. Febr., + Peter auff der Heydt, aetat. 66 [* 1625?].
1691.21. Apr., ∞ Johann aufm Heydt, weyl. Grydgen Hackländers nachgelassener Witwer, mit Cathrina Simons, weyl. Peter Voß zu Ellinghausen.
1691.25. Apr., ∞ Frantz aufm Heydt, Sohn v. Thielen daselbst ehel. Sohn, mit Metzgen Hacklender, T. v. weyl. Conraden Hacklender zu Winckelsen nachgelassene eheliche Tochter.
1691.29. Juni, Tiel aufm Heydt Taufpate bei Helena [Hilgen], Tochter von Henrich Kleffsahl [aus Volmarstein stammend] u. Catharina [Honn, Witwe von Matthias Honn aus Großberghausen, + 9.5.1677], Eheleute [∞ 10. 8.1682].
1691.15. Sept., + Tiel aufm Heydt, aetat. 67 [* 1624?], conj. 42 [∞ 1649?], 9 Kinder, 6 [davon] leben.
1697. 6. März, + Helena [Hilgen], Witwe [von Thiel] vom Heydt, aet. 73, vid. 5 conj. , 43 lib. 9 vivi 6 [1624?].
1699? Apr.?, **Gertrudt Henseler** Taufpatin bei Joes, Sohn von Peter Schriwer[?] und Gertrud Lutter, Eheleute,
1699, Theiß auff d. Heyden Taufpate b. Anna Cathar., Tocht. v. Pet. Schumacher u. Cathar. [Spruthaen, ∞ 15.2.1690], Ehel.,
1700.16. Jan.? ≈ Johannes, S. von Theiß auff der Heyden und [Margreth Grüll?]; testes: Johan vom Heydt, Margaretha Grull.
1700.21. Febr., + Johannes von Heydt, aet. 5 Wochen, 1 Tag [≈ 16. Jan.?, S. v. Theiß auf der Heyden und Margreth Grüll?].
1740.19. Apr., **Frau Hendler**, 55 Jahre [* 1685? Gertrud? Tochter von Matthias vom Heidt und Margreth Grüll].
1744. 3. Apr., Charfreytag, Niederhonschaft, Henrich vom Heyd aus Heid, und **Hans Peter Henseler** vom Heid konfirmiert.
1772.18. Febr., ∞ **Johann Peter Hänseler** mit Catharina Gertrud Schmidt, hier; Trauzeugen: **Joh. Hänseler**, Johann Peter von den Eichen.
1775. 1. Okt., * **Johannes Hänseler**, S. v. **Johann Peter Hänseler** u. Cathar. Gertr. Schmidt auf der Beutelshuv, hier copul.; Trauzeugen: Johann Siebel, Johann Schmidt, **Anna Maria Hänseler**, **Maria Gertrud Hänseler.**
1779.24. Jan., ∞ wurden nach Burg dimittiert Samuel Hölterhof, Witwer daselbst und **Cathar. Elisab. Henseler**, Wittib, hier getauft.
1781. 8. Juli, ≈ **Joh. Peter Hänseler**, S. v. **Johann Peter Hänseler** und Cathar. Gertr. Schmidt; Zeugen: **Johann Hänseler**, Johan Peter von Eichen, Maria Christ. Schmidt, Anna Maria Butt.
1794.13. Juli, ∞ sind ehelich zusammengegeben **Anna Maria Henseler** und Johann Peter Schmit, beide aus Ellekusen.
1795. 1. Juli, ≈ Johannes Siebel, Sohn v. Johannes Siebel u. Charlotte Wilhelmina Schütz zur Beutelshuf, hier copul., Paten: Johannes Siebel, **Johannes Henseler**, Maria Gertrud Siebel, Anna Catharina Häger.

1796.31. Jan., ≈ Johannes Schmidt, Sohn von Joh. Pet. Schmidt u. **Anna Maria Henseler** auf Ellinghausen, hier copuliert; Taufpaten: Joh. Schmidt, **Johann Henseler**, Anna Maria Schmidt, Anna Maria Siebel.

1800.24. Jun., ≈ Johanna Maria Capelan, T. v. Johann Wilh. Capelan u. Anna Maria Otte. Paten: Johann Pet. Johann, Pet. Schmidt, **Wilh. Hänseler**, Catharina Elisabeth Knipping, Anna Catharina Siebel.

1801.12. Nov., ∞ **Johann Hänseler** mit Catharina vom Stein.

1802. 6. Sept., ≈ auf Döllersweg, **Anna Catharina Henseler**, T. v. **Johann Henseler** u. Anna Cathar. vom Stein. Paten: Friedr. Jung, Johann Arnold Klein, Johan Schmidt, **Anna Cathar. Henseler**, Maria ... vom Stein, Anna Maria Siebel.

1802. 9. Sept., **Anna Cathar. Henseler** Taufpatin b. Peter Arnold vom Stein, S. v. Pet. Arnold vom Stein u. Cathar. Elisab. Heider.

1806. 9. Apr., ∞ Pet. Arnold Peters, ehel. Sohn von Johann Peter Peters aus Winckelhausen, mit **Anna Catharina Henseler**, ehel. Tochter von **Neil[?] Peter Henseler** und Cathar. Gertr. Schmidt auf der Beutelshuf, refor. conf., Bräutigam geb. 1771, die Braut am 9.4.1778. .

1808. 1. Jan., Johann **Wilhelm Hänseler** Taufpate bei Catharina Johanna Klein.

1808. 6. Jan., ∞ Peter Peters, Weber, luther. conf., Sohn des Joh. Peter Peters und Anna Cathar. Dannhäuser, mit **Gertrud Henseler**, ehel. Tochter des **Joh. Pet. Henseler** und der Cathar. Gertr. Schmit aus der Beutelshuf Nr. 192. Bräutigam ist geb. 1777, Braut 1773. Zeugen: **Wilhelm Henseler** auf Ellinghausen, Weber, Peter Arnold Peters.

1809. 5. Dez., ∞ **Johann Peter Hänseler**, ehel. Sohn von **Joh. Pet. Hänseler** und Cathar. Gerdrud Schmit, mit Anna Helena vom Stein, ehel. Tochter des Johann Peter vom Stein und Anna Cathar. Siebel von Döllersweg. Bräutigam geb. 1781, Braut 1787. Zeuge: Johann Peter Schmitts von der Beutelshuf, Peter Siebel von Ekkerthausen[?].

3.1 S.v. 2.2(? Wilhelm Henseler),
**Rörich [Henseler,]**
„in der Warden“ im Kirchspiel Geistingen, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,
Grundbesitzer in Scharpenberg, Schnorrenberg, Halberg und Löh,
Vater eines unehelichen Kindes von Cathrin von Siegen.
*
+ nach 1594.

**Der Vorname Rörich/Roel**,
Der Vorname Rörich erscheint im Urkundenmaterial des rheinisch-bergischen Raumes in vielerlei Schreibweisen. Margret Schopen (Niederrheinische Mundart, S. 87) nennt: Roland = Roel = Roelen. Danach ging der Name auf althd. Hruodland = der im Land Berühmte, zurück.
Wasserzieher aber leitet den Namen von Roderich ab: „Roderich, Rorich, nord. Rurik, ... rhein. Rurich, Röhrig Roerig, = Ruhmesfürst oder der Ruhmreiche ist häufig beim rheinischen Adel“ (Wasserzieher: Hans und Grete, 81.-90. Tausend, S. 55).

**Rörichs genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler**,
Rörich Henseler könnte um 1525/1530 geboren sein. Seine genealogische Einordnung in die henselersche Stammtafel ist noch unsicher.

Wir erfahren in den Siegburger Schöffenprotokollen (A II 19/59r), dass Rörig 1569 zwar ledig, jedoch Vater eines unehelichen Kindes war. Dieses Kind müsste um 1545 geboren sein.

Der unmittelbare Beweis, dass es sich bei diesem Rörich um einen Angehörigen der Familie Henseler handelt, fehlt auch in diesen urkundlichen Belegen. Rörichs genealogisches und soziales Umfeld sprechen aber für diese Zugehörigkeit. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, dass er der Bruder Anton Henselers gewesen ist, dem Ehemann Anna Kortes.

„1565 wird unter den Freien oder Dienstreitern im Amte Blankenberg ein Rurich in der Warden genannt, der Güter in Halberg und Lohmar besaß“ (Hirtsiefer: Vorbemerkungen: HStA Ddf., Akten MS NIX 6, Heft 8, auch b. Burghardt, Dienstreiter, S. 165). Er hatte allerdings schon einen Namensvorgänger, denn im Jahre 1487 wird in Geistingen ein „royll van der warden“ im Verzeichnis der Auftragung der Untersassen, die ihrem Herzog ein Darlehn gaben, aufgeführt (Lohmann: Auftragungen, S. 335, Nr. 057/12).

Beide Belege haben keinen direkten und eindeutigen Bezug zum Geschlecht Henseler; durch die Angabe der Liegenschaften Halberg und in der Warden kann zumindest eine Verwandtschaft Rörichs mit den Henseler angenommen werden. Tatsächlich befestigt die nächste urkundliche Erwähnung Rörichs meine Vermutung:
„1594, Mewis (Bartholomäus) zu Algert und seine Miterben wegen Rörich Henseler vom Vogtsgut zu Lohmar, Scharpenberg, Schnorrenberg, Halberg und vom Löh leisten zusammen einen Dienst“ (Hirtsiefer: Rittersitze). Mewis von Algert war der Ehemann von Katharina Henseler [Stammtafel Nr. 3.4].

1604 sagte Anton Henseler im Zeugenverhör Rhode contra Ley und Consorten aus: „... wie er solches von seinem Vatter vnd ohmen, als Conradten zu Schonradt vnd Rhorichen in der Warden mehrmalß gehört ...“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Rhode-Ley, Fol. 359a).

Fassen wir die Aussagen dieser Belege zusammen, dann lässt sich einigermaßen verlässlich sagen, dass Rörich, im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts, zusammen mit seinem Bruder Conrad Henseler und seinem Schwager Mewis zu Algert, dem Ehemann seiner Schwester Catharina Henseler, Ländereien oder Eigentumsanteile am Vogtsgut in Halberg, Kirchspiel Lohmar, Schnorrenberg, Kirchspiel Stieldorf, und Scharpenberg im Kirchspiel Neunkirchen gehabt hat. Diese Feststellung ermöglicht es uns, ihn in die henselersche Stammgruppe einzuordnen.

Unser Wissen über Rörich Henseler könnte eventuell vermehrt werden, wenn es gelänge, über die Geschichte der Höfe Schnorrenberg und Scharpenberg mehr zu erfahren. Alle meine bisherigen Nachforschungen blieben jedoch erfolglos. Für die zukünftige Forschung halte ich aber fest:

**Der Schnorrenberger Hof**.
„Bei Oelinghoven liegt der Schnorrenberger Hof, früher Snorrenberg genannt. Der Name leitet sich vermutlich von einem Personennamen Snorro, Snurro oder Snorri her. Der Hof gehörte seit 1471 dem Kloster Bödingen. Vorher war er im Besitz der **Familie Attenberg**. Ihr gehörte auch die Mühle in Oelinghoven, wie wir aus einer Urkunde von 1477 wissen (Margarethe Reißner: Stieldorf – aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf, Seite 16).

1466 erhält das **Kloster Bödingen** von Christian Attenberg beim Eintritt seines Sohnes den halben Hof Schnorrenberg als Erbe wissen (Margarethe Reißner: Stieldorf – aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf, Seite 8).

Der um 1470 bezeugte „scheffe der stat vnd lantzs blanck[en]b[erg]“ (HStA Ddf., JB I Nr. 460, 40). „**Walrave von Attenberg und seine Frau Gret**a verpachten am 1. Okt. 1477 vor den Landschöffen von Blankenberg, dem Reinhard Müller, des Hannes Sohnzu Schnorrenberg und seiner Ehefrau Katharinadie Mühle zu Ölinghoven („Reynart multer **hannes Soene von Snorrenberge und seine Frau Katharine**“), ihre Mühle zu Oele[n]koyven (Reißner: Stieldorf, S. 16; Helmut Fischer, Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 169). **Walraff von Attenberg** erscheint „am Ende des 15. Jahrhunderts als **Walraf Weseman**“ (Fischer: Blankenberg ein kleines Städtchen, S. 169, nach HStA Ddf., Jül.Berg. Grenzsachen Nr. 7, Vol I 139; zu Walraff Wesemann s. auch Kap. 1.2, Peter Henseler, 1548).

1471 Jahrgedächtnis und Memorie „für Christian Attenberg von Blankenberg und Metzgen, dessen Gattin“ (s. b. Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 81). Dieses Ehepaar stiftete durch ihren Sohn Gerhard [Gerard, Klosterbruder] dem Kloster Bödingen „**die Hälfte des Hofes mit Namen Schnorrenberg**“ (Mittler, wie ob., S. 81). Das Ehepaar [!] ist der gleichen Quelle zufolge am Bartholomäustag, dem 24. August 1466 „aus dem Schiffbruch dieser Welt geschieden“. Margar. Reißner vermerkte ebenfalls: „1466 erhält das Kloster Bödingen von Christian Attenberg beim Eintritt seines Sohnes in das Kloster den halben Hof Schnorrenberg als Erbe“ (Reißner: Stieldorf, S. 8). 1695 war Anna Laufenberg Villicia in Schorrenberg.

1594. siehe oben. (**Mewis zu Algert**.und seine Miterben wegen **Rörich Henseler** vom Vogtsgut zu Lohmar, Scharpenberg, Schnorrenberg, ... leisten zusammen einen Dienst) (Wilh. Hirtsiefer: Die Rittersitze und Freihöfe).

16. 2.1606. Klage: Eodem anno & die, hat der erbar **Anthon Wirdtz auffm Schnorrenbergh** gegen seinen schwager Casparen Schmitt zu Eußkirchen wegen seines angemästen habenden interesse, die vertragene Pfenning bei der nachgelassener hausfraw etwan Johannen Ricks in verbott und zuschlag legen lassen. (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, Histor.Archiv Sbg., A II/27, Seite 85v. Editon: W. Günter Henseler).

1625 verkauft **Wilhelm Wurm** dem Kloster Bödingen seinen Anteil an diesem Hof [dem Schnorrenberger Hof] für 800 Köln. Taler (German Hubert Christian Maaßen: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter, Köln 1890).

1644. Die Geistliche Herren zu Sankt Mariae Boedingen geben Ihrer fürstl. Durchl. jährlichs von ihrem Gut Rauschendorf 2 Foeder, dergl. von ihrem Hove **zu Schnorrenberg** zu Olinghoeven zum halben und die andere Halbscheidt des **Vogts Henselers Erben**, als Diederich Wißheller und dessen Zustandt, zusamen Zwey foeder (HStA Ddf., JB III, Nr. 65, S. 2/7. Text auch bei Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter des Amtes Blankenb., S. 245).
Ist Diederich Wißheller vielleicht der 1640 im Stieldorfer Steuerzettel genannte „**Tiellens alten Schnorrenberger halfmanns Erben**“? (HStA Ddf., JB III/Nr.62, S. 340b).

Im Jahre 1695 starb **Anna Laufenberg, Villica in Schnorrenberg** (Hch. Laufenberg: Gedenksteine, S. 114).

„Der Schnorrenberger Hof war verpflichtet“ (wann? 17. Jahrhundert) „in den Exjesuitenhof zu Stieldorf 1/2 Malter Roggen zu liefern“ (Reißner: Stieldorf, S. 8, dergl.: „Der Jesuitenhof, auch Wiedenhof, später Exjesuitenhof genannt, an dem Wege nach Oelinghoven“).

1739 erwarb das Kloster [Bödingen] noch ein Sechstel [Anteil] von einem ungenannten Besitzer (Maaßen, Dekantat Königswinter. Wenn das Kloster zweimal eine Hälfte erworben hatte, wieso brauchte es dann noch den Sechstel-Anteil um den ganzen Hof zu besitzen?).

„... der Schnorrenberger Hof ist wohl früher ständig von Pächtern bearbeitet worden. Die Eltern des Müllers Reynhart waren gewiß Halfen des Hofes“ (Reißner: Stieldorf, S. 16).

**Scharpenberg/Scharmich**.
1296. Scharpenberg ist Scherpemich, im Kirchspiel Seelscheid gelegen. **Nikolaus von Scharppenberg**, 1296 Sarpenberg (lt. Hirtsiefer: Vorbemerkungen, S. 344, Urkunde - Abschrift, im Pfarrarchiv Neunkirchen betr. die Abgaben an St. Andreas in Köln); 1415 Scherffenberg (ZdBGV., 1914, S. 203); desgleichen „sind uns folgende Namen überliefert: **Claiss von Scharppenberg (Scherpemich)**“; 1487 (Färber: Die ältesten Seelscheider Familien), nach Lohmann: 1487 „cleys van scharppenb(er)g“/Scherpemich (Lohmann: Auftragung, Nr. 55/035, S. 327).

1487. Dr. hc Lohmann: Die Auftragung der Stadt und des Amtes (Landes) Blankenberg, Klar-Zettel, Ambt Blankenberg. I. ZdBG, Bd. 70. Jg. 1949, Seite 344:
„Nr. 55/035. **Nikolaus von Scharppenberg**. Scharppenberg ist Scherpemich bei Seelscheid, 1296 Sarpenberg (Urkunde – Abschrift – im Pfarrarchiv Neunkirchen betr. Die Abgaben an St. Andreas in Köln“.

1563. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II/16, Bl. 68v (Edition W. Günter Henseler).
Item, noch ist einer, mit namen Eyer Johann van Neunkirchen, in hafftunge khomen und uff huite dato des gefencknis wederomb erlediget worden, uff einen urfreden, als hie zo Sigbergh recht ist.
Burge Hein Balthasar darvor affdracht zo thun. Dem sindt naburge worden Johann Mentgenbock, **Pauwels van Scharpenbergh** und der Hoffschalck Heinen, alles schaidens zo entheven.

1565. Franz J. Burghardt; Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter im 16, Jahrhundert, S. 169.
„1565 besitzt der Dienstreiter **Rorich Henseler zu Warth** („Rurich in der Warden“) Sattelgüter zu Lohmar und Halberg; diese Güter sowie Scherpemich, Schnorrenberg und Löh werden 1594 als Sattelgüter seines Schwagers **Mewis zu Algert** und dessen Miterben genannt“.

1571. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II/17, Bl. 185v–187r (Edition W. Günter Henseler).
Am 25. octobris, anno et cetera [15]71.
Vor dem burgemeister Johannen Weidennist hat **Pauwels zu Scharmich** gegen Mantel Johann mit Heinrichen zu Meistershoven im Kirßpell Nuinkirchen betzeugt, daß derselb Heinrich gedachtem Mantell Johan in sein, **Pauwels** namen, funff kahren stein zubracht, derselben er ime zwa an sein hauß und drei am Isermart geliebert, er, Mantell Johann, dieselbigen auch selbst entfangen hab.
Item, noch mit Remmelt zu Stein betzeugt, daß desselbigen knecht gedachtem **Pauwels** drei kahren stein gehn Siegbergh gefurt. Warhin dieselbige abgeladen oder wer sei entfangen, ist imme, Remmelt, niet wissig.
Item, ferner mit Johengen zur Schmitten, alles auß dem Nuinkirchen betzeugt, daß derselbig als diener oder knecht Trynen zu Eich, imme **Pauwelssen** auch drei kahren stein alher zu Siegbergh an die Siegh gefurt und bei des nachenmechers hauß abgeladen hab. Er, Johengen, aber weiß niet, wer solche stein bekomen oder entfangen.
Darmit alle drei ire kundtschaft beschliessent.
Eodem die und vor beiden burgermeistern hat **Pauwels zu Scharmich** contra Mantell Johann wilcher zu dissem examen gerichtlich bescheiden und erschienen ist, zu zeugen furgestalt Pauwels Jengen zur Schmitten, Licht Jengen am Driesch zu Sielscheidt, Jengen, Tringens son in der Schmitten, Johan im Broich, Thoeniß Kremer uf der Zeit, Theiß zur Scheren und Goddarten Pipenbrinck, bittendt, dieselbige auch uber anclagte sach verscheidentlich zu examinieren und zu verhoeren. Daruff die zeugen furgenomen seindt, der straiff meineidtz gewarnet, und haben bei iren ehren und waren trauwen an eidtzstat ein jeder besonder getzeugt wie nachfolgt.
Pauwels Jengen, erster zeugh, sagt, daß fur dreien jaren sein jungh ein kahr stein, er, der zeugh, fur zweien jaren gleichfals eine und abermals bemelter jungh nun am negstvergangenen s[ent] Mattheustag noch ein kahr steins, alles von wegen disses producenten **Pauwels** ***[zu Scharmich]*** an die Siege bei ort Johans hauß gefurt und abgeladen haben. Aber wer dieselbige bekomen, ist imme, zeugen, niet wissig.
Licht Jengen am Driesch *[zu Sielscheidt]* zeugt, daß er ungeferlich fur dreien jairen, doch einen monatz zeit von einander, gedachtem **Pauwels** zwa kahren steins an das vorschrieben ort Johans hauß gefurt, darvon abwesendt Mantell Johans, seine hausfraw, ime die kost gegeben hab.
Jengen, Tringens son in der Schmitten zeugt, daß er neben Pauwels Jengen fur zweien jaren dissem producenten ein kahr stein an die Siege gefurt hab, ein fraw innen davon essen geben, weiß eigentlich niet, an wilchem ort dasselbig geschehen sei.
Johan im Broich sagt, daß er nun auf Martini fur dreien jaren ungeferlich von Mantel Johan, da er an der Siegen gestanden und breidt stein ingeladen, gehort, daß er bekant hab, dissem producenten **Pauwels** schuldig zu sein, sechszehen Gulden. Ob er imme dafur stein hat lieberen sollen oder vorhin geliebert hab, ist zeugen unbewust sonder sagt, dweill er, zeugh, gemelten **Pauwels** zwentzig Gulden schult halber gemahnt, hab Mantel Johan innen, zeugen, gebetten, mit vorschrieben **Pauwels** gedult zu tragen, biß doselbst negstfolgende Lichtmissen und das auch Mantell Johan imme, **Pauwelssen,** fur angeregte sechszehen Gulden Theissen zur Scheren zum burgen gesetzt hab.
Thoeniß Kremer spricht, er sei dartzo kommen, daß beide, **Pauwels** und Mantel Johan auff der Siegen beieinander gestanden und Mantell Johan innen, **Pauwels** gebetten hab, er wolle seinen herschafft Johan im Broich etwas auffhalten. Er wille innen entrichten, wilches ungeferlich fur dreien jairen geschehen sei.
Theiß zur Scheren sagt, imme umb iren handell gar niet bewust sein, sonder ungeferlich jetz vergangnen herbsts soll es ein oder zwein jar verlitten sein, doselbst seie er, zeugh, fur Mantell Johan burgh worden,
Johannen im Broich von wegen disses producenten sechszehen Gulden zu verrichten, und hab er, zeugh, dargegen sich vorbehalten, wannehe gedachter **Pauwels** stein lieberen wolle, daß er innen, zeugen, alßdan dartzo roiffen und weisen soll.
Johann im Broich gestehet alsolchen vorbehalt der lieberung geschehen und verheischen sein.
Goddart Pipenbrinck zeugt, wie das er ungeferlich fur dreien jaren **Pauwelssen** vurgemelt ein halb aem weinß verkaufft, die imme Mantell Johan der zeit zu betzalen globt hab. Dieweill ime **Pauwels** dafur stein hab lieberen willen. Ob er nun solche lieberungh gethan oder niet, ist ime, zeugen, unkundig, der ursachen, daß er vor gerurten wein an heutigen tag noch niet bekomen. Dan ob er woll hiebevor Mantell Johan angenomen, hab er doch folgens von wegen nietbetzalung **Pauwels** dafur widerumb gemant. Darauff gedachter **Pauwels** geantwort hette, ob er, zeugh, alsolcher man sei, der zu Siegbergh gelt auffhebe und auch von ime betzalt will sein et cetera.

Ferner ist zeugen davon niet bewust, sonder hat gleichs seinen andern mitzeugen seine kuntschafft beschlossen.

**Verwandtschaft zwischen Royll in der Warden und Rörich Henseler?**
Offen bleibt auch eine ganz andere Frage; welche genealogische Verbindung nämlich zwischen Rörich Henseler und dem im Jahre 1487 genannten Royll in der Warden bestand (s. Lohmann: Die Auftragung der Untersassen, Geystong/Geistingen, Nr. 12/057, S. 326, und Hirtsiefer: Vorbemerkungen zu den Auftragungen, Nr. 12/057, S. 342).

Desgleichen wäre noch zu klären, ob es eventuelle Zusammenhänge gibt zwischen Royll/Rörich/Rurich und Rulandt in der Wart, 1644 im Erbhuldigungsbuch des Amtes Blankenberg genannt (Link: Uraltes Weingebiet, S. 156).

Das Henseler in der Warth wohnhaft waren oder aber dort Grundtücke besaßen, ist aus der Opfergeldliste von 1644 ersichtlich (Kaeber: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Rheinischen Städte Blankenberg und Deutz):
Treingen Hensslers auss der Warth gibt nun Goddert Steinstrass 2 Mark.
In den Hebezettel von Blankenberg, 1646:
Tringen Henßeler aus der Warth gibt um Godert Steinstraß. [Katharina/Tringen Henseler war mit Theodor/Dietrich Myrren verheiratet].

Ich wiederhole hier, was ich bereits zu Johann Henseler I. schrieb:
„Bei meinen Überlegungen, an welcher Stelle Johann I. in die henselersche Stammtafel einzuordnen sei, bin ich auf den Beleg von 1550 eingegangen, der besagt, dass neben einem Weschpenninck und Walraff Weesman Peter zu Bülgenauel sin Suster zur Warden und Johann Henseler Erbe Walraff Sibels gewesen sind. Im Nachhinein stellt sich die Frage, ob es sich hier um zwei oder um drei Erbberechtigte handelte; die richtige Kommasetzung - wäre sie möglich - würde dies klären.
Im Hinblick auf den Gesamtbefund der archivalischen Überlieferung ging ich in meiner Untersuchung aber davon aus, dass Johann sowohl den Bruder Peter als auch die Schwester in der Warth (Warden) hatte. Dass diese Geschwisterreihe nicht vollständig ist, zeigt ein Erbschaftsstreit aus dem Jahre 1526 vor dem Siegburger Schöffengericht (StA Sbg., A II/3, S. 92-92r; s. Transkripte). Der Beklagte, Konrad Wymar, bezeichnet in diesem Verfahren Johann Henseler als seinen Schwager. Dies bedeutet also, dass Johann eine weitere Schwester gehabt haben muss, nämlich Konrad Wymars Ehefrau. Ihr Vorname, Tringen-Catharina, geht aus einem anderen Schöffenprotokoll hervor (StA Sbg., A II/12, S. 46)“.

Ungeklärt bleibt weiterhin die Herkunft, wie der Verbleib der nachstehenden Personengruppe. Beim heutigen Forschungsstand sind keine Beziehungen zu den Henseler nachzuweisen. (Alle Angaben aus den Siegburger Schöffenprotokollen).

Wilhelm von Moerstorff/Moistorp,
1508 Ehemann von Paetzen (Beate), der Schwester von Wynken Doichscherer (A II/8, Bl. 139r)
1508 Wilhelm und Paetzen, Eltern von Johann zur Warden (Siegb. Schöffenprotokoll A II/8/139r)
1508 Ekell Ehefrau v. Joh. Boesser, Moene von Wilh. von Moerstorff
1508 Lysgen, Ehefrau v. Peter Buchell, Moene v. Wilh. v. Moerstorff.
oo Paetzen/Pietze (Siegb. Schöffenprotokolle A II/8. Bl. 139r/Wisplinghoff II, 588)

I

| | |
|---|---|
| I | I |
| Johann zur Warden,<br>1508 Sohn von Wilhelm v. Moerstorff (A II/8, S. 139r),<br>(dieser Johann?? 1519 Wirt zur Warden (9/186r, 210r),<br>1508, Bruder von Geirtgen,<br>1521 Ehemann v. Guetgen (A II/4 56v. A II/9, Bl. 210r), | Geirtgen,<br>1519 Schwester von Johann zur Warden<br>(Siegb. Schöffenprotokolle A II 9/186r),<br>1510 Ehefrau von Johann Brass,<br>1521 Ehemann von Guetgen (4/56v, 9/210r),<br>Schomecher,<br>1521 tot.<br>Am Haus des Johann Brass hatte wohl das Ehep. Dederich u. Else in d. Meuschmühle Besitzanteile (siehe unter Joh. Henseler I.). |
| I<br>Friedrich,<br>Sohn von Johann,<br>1517 ertrunken in der Sieg (A II /9, Bl.128r), | I<br>Johann Brass,<br>1519 genannt (A II/9, Bl. 186r,) |

1508. Zu Wilhelm von Moerstorff fand ich bei Wisplinghoff II, Seite 334, Urkunde 588, 1508 April 26 das folgende Regest:
„Vor Richter und Scheffen der Dingbank und des Gerichts zu der Warden sind erschienen die Eheleute Johann Mullener und Hilla, **Wilhelm von Moirstorp und Pietze**, die ihrem (so!) Sohn Johann ihren Anspruch auf sechs Weißpfennige übergeben haben, die **Winken Tuchscherer, Bürger zu Siegburg**, zahlen mußte, und die von den Gütern **seines Oheims Winken** zu zahlen sind. Das ist von Nachbarn und Bürgern zu Siegburg bewiesen worden. – Es siegelt auf Bitten der Schöffen **Johann von Paland, Herr zu Wildenberg**“.

1487. Siegburger Schöffenprotokolle A II/7, Bl. 22v.
Coram Loe et Franconi, ing...tium altera die febuary, anno [14]LXXXVII.
**Philips van Schelte und Cathrina**, syn elige huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen **Winken Doichscherre und Catherynen**, eluden, alsulch II Kolnische Gulden erffrenten, sy hadden in dem huyse Schelartsort in der Mullengassen, tgaen der Broderhove.
Waenendizabuten.

**1525.** Siegburger Schöffenprotokolle A II/11/Bl. 191r-11/192v.
**Palant, Wirt zur Warden**. Er tötete (erschoss) Hyntz van den Bucken durch einen Pfeil **Bertram in der Warden** (Siegburger Schöffenprotokolle, 1568) 17/144r, 17/145v).

**Catharina von Siegen, die Mutter von Rörichs unehelichem Kind.**
Nach den Rechtsnormen des 16. Jahrhunderts hing der soziale Stand des Mannes nicht von seinem Sexualverhalten ab. Anders war dies bei den Frauen. „Frauen die einen oder mehrere sexuelle Fehltritte begangen hatten und möglicherweise ein uneheliches Kind aufzogen, galten als „beruchtigt“. Sie hatten ihre weibliche Ehre verloren und besaßen somit einen schlechten Ruf“ (nach: Susanne Grünewald: Die soziale und rechtliche Stellung der Frau).

Catharina/Tringen, war 1659 ungefähr 51 oder 52 Jahre alt und stammte aus Siegen.
Nach dieser Altersangabe müsste sie um 1518 geboren sein. Catharina war Magd im Haushalt von Anna Mey, verwitwete Henseler, geborene Korte aus der Bach (Kortenbach), im Kirchspiel Honrath.
Catharina hatte ein uneheliches Kind, dessen Vater Rörich gewesen sein soll. Dieses Kind war 1569 in der Warden verheiratet (bestatt) (Siegb. Schöffenprotokolle A II 19/24r, 19/25v, (1569) 19/29v, 19/36r, 19/37v, 19/39v, 19/39r, 19/40v, 19/42v, 19/42r, 19/48v, 19/58v,).
In der gesamten Zeit ihrer Mutterschaft blieb Catharina unverheiratet. Durch den vorehelichen Geschlechtsverkehr hatten sich Catharina und Rörich nach der damaligen katholischen Auffassung der „Unzucht und Leichtfertigkeit“ hingegeben. Die Ehre Catharinas blieb zeitlebens schwer beschädigt. Sie galt bei

Vielen als Herumtreiberin. Die Urkunden wissen aber nichts von einem Stadtverweis zu sagen oder von einer juristischen Bestrafung. Dass sie schließlich von Anna Korte, der Witwe Anton Henselers (Rörigs Bruder) als Magd eingestellt wurde, dürfte für sie ein Glücksfall gewesen sein.
In einem Prozess des Jahres 1569 werden die Gerichtspersonen gefragt, „ob nit Catharina von Siegen vorhin eine unerbare leichtfertige dirne, so sich mit vielen mennern angelegt und lasterlich gelebt hab und darfur offentlich erachtet und erkandt worde“ (Siegburger Schöffenprotokolle A II/17, Bl. 42).
Catharina von Siegen hat für sich stets den Vorwurf der Leichtfertigkeit bestritten und auch Griet Rosell sagte in dem oben genannten Zeugenverhör, „sie wisse von irer leichtferdichkeit nicht zu sagen, sonder hab sie jederzeit für ein from mensch gehalten (A II/17, Bl. 40r), und Catharina Schmiitten sagt aus, „dass sie von keiner Leichtfertigkeit Catharinas von Siegen wisse, außerhalb, das sie mit einem loßledigen knecht ein kindt getzilt habe, wilches kindt auch jetzo zur Warden bestat (1569, A II/17, Bl. 48v).

**Catharina/Tryn von Siegen, die Mutter v. Rörichs unehelichem Kind in den Siegb. Schöffenprotokollen,** 1567-1569. A II 19, Bl. 24r, Bl. 25v, (1569) A II/19, Bl. 29v, Bl. 36r, Bl. 37v, Bl. 39v, Bl. 39r, Bl. 40v, Bl. 42v, Bl. 42r, Bl. 58v (alle: Edition: W. Günter Henseler). [Protokollauszüge!]

1567. Siegburger Schöffenprotokolle A II/19, Bl. 24r-25r
**Tryn von Siegen** sagt auf das 2te interrog[atoria].
Sagt zeuginne, das sie widder roedt noch weidt hab sehen messen. Sagt und zeugt auf der producenten articull, das sie 2 heuff und ein klein heuff weidtz gesehen, gleichfals auch fur im sterbhauß 2 seck roeden und ein wenig in einem andern klein sack gewesen. Dweill sie aber des ferbens kein verstandt, kan sie niet sagen ader wissen, wievill jeglichs theils in sonderheit gewesen sei, ursach irer wissenheit, fur **zeugine ein dienstmagt im hauß gewesen**.
Berthram an Onntzenorth, burgemeister, auff das erste interrog[atorium] anfangen et cetera, sagt und zeugt, er sei nit darbei, das einiche vergleiche zwischen den executoren getroffen ader auff ein summa verglichen sei. Sagt doch, das sie im Schaiffstall beieinander gewesen sein, ob aber daselbst von alsolchen gehandelt ader tractiert, weiß er sich von wegen verlauff der zeit nicht zu berichten, weiß auch ferner von keinem gemeinem gesch[ehen] zu sagen sonder wannehe er etwas hoert sagen, hatte er sich zu bedencken ob solchs ein gemein geschehen ader niet gewesen.
...
Peter Bestgen zeugt, das er seins lesten behaltz einmal darbei im Schaffstal gewesen sei und gehort hab, das die executoren sich miteinander vergleichen ~~und dem burgemeister etliehs gueder folgen lassen~~ wie hoch oder weit die sum[me] von alsolchen aber
sich ertragen hab, weiß er sich von wegen verlauff der zeit nicht zu berichten. Und bei disser vergleich[ung] (wilche durch Berthramen zum Schaiffstall, Winandt Schelten, Otten Oberstoltz als instat Johanissen Ley zu Hoinßbach und den beclagten als trewhenderen) sein ~~beschehen~~ gewesen, Berthram an Ontzenorth und er, zeugens. Und sei der verdrag in die fedder gefast, seins behaltz, von wegen der gereiden gueter, außerhalb zinnenwercks und bett sei die vergleichung besch[ehen], weiß sich doch von keiner summen ~~zu erinnern~~ sich sumen zu sagen.
Uff den 2 partickell des ersten fragstucks anfangendt et cetera von alsolchen imme nicht bewust sein, sonder es sei allerhandt wort und klaffens gewesen, das der burgemeister die gueter fur ein Pf[enning] gegolden hab, doch von alsolchen summen nicht gehort.
Bl. 29v [3. february 1569]. Demnach aber seindt ersch[ienen] Johannis Ley zu Hoinßbach, Goidtman, ferberknecht, und **Cathrin von Siegen** und jurarum in forma.

1569. A II/19, Bl. 33v
**[Aussage Goedtmans, des Färberknechts im Siegburger Haus zum Krewel** (bei Peter Mey und dessenEhefrau Anna Henseler geb. Korte) ].
Ad 12ten, sagt, ime sei bewust, das disse **Cathrin**, in fragstuck vermeldet, baussen der ehe, als sie loßledig und ein magt gewesen, mit Rorich zu Geistingen (dwilcher auch loßledig) ein kint getzilt hab. Weiß weiters niet von ire zu sagen.
**[Aussage der Zeugin Cathrin von Siegen, Peter Meys Magd im Haus zum Krewel**]1567 A II 19/36r-40v.
**Cathrin von Siegen, des meineidtz erinnert**, sagt, ad primum generale, **das sie ungefehr 51 oder 52 jahr alt sei**.
Ad 2ten. Nein, und sei durch den gerichtzbotten hieher bescheiden.
Ad 3ten. Nein, und sei kunne niet sagen, wer das beste recht hab.
...
Ad 5ten. Nein, dan die gebroeder haben im alweg von ir begert, niet anders dann die warheit zu sagen.
Ad 9ten. Sagt ja**, dan sie der zeit seine magt gewesen**.
Ad 12ten. Sagt, sie sich keine leichtferdichkeit gestendich. Aber **sie hab sich nun im 24 jar verlitten mit einem loßledigen burgersson auß Siegberg ein kindt getzilt und sie auch loßledig gewesen**. Da aber jemandt daruber sie besprechen wurde, wolt sie sich desfals verthedigen.

Ad 13ten. Sagt **zeuginne**, das nach absterben Petern Mey, als auff ein samstag gestorben, das darnach sei stieffkindt Heinrich gnant gestorben und den godestag begraben worden. Also das folgendem donnerßtag **darnach seien die treuhender komen und ire bevohlen, dasjenig ir zugehorich außzunehmen und abzuweichen**, wie beschehen. Und daselbst sei auch Thonis auß dem hauß komen.
Ad 14ten. Sagt, wair sein, gleichwoll gern from sein und bleiben will.
Ad 3te. Sagt ja, dan **sie** hab solches allein gesehen im Kreuwell und niet mehr, da Peter gestorben, weiß weiters niet.
Darnach ist **die zeuginne** irer hiebevor, anno et cetera [15]67, am 1. october, gethaner kundtschaft mit gethaner vorlesung erinnert, darbei sein auch verblieben.
Ad 5te articel libelli et cetera. Sagt, ire davan niet bewust sein, weiteres dan **sie** von anderen hoeren sagen, wie vor gesagt.
Uff das 2 fragstuck, wilches den 5ten artickel des libels folgt. Anfangent, ob niet eine beruchtigung et cetera, sagt **zeuginne**, ire davon nicht bewust sein sonder uber ubrigen inhalt des fragstucks sie ire kundich, das alßbalt Peter gestorben, daselbst dem beclagten die schlusselen behandet worden, außerhalb der keller und schaffschlussell und andere, alle gemacher sein zugeschlossen worden.
Uff das 2te et cetera. Sagt, **sie** kunne davan nicht sagen, dan **sie hab bei Peter niet aller ein jar gewont.**
Uff das 6te.. Sagt, **sie** hab woll gesehen, das er bißweilen, wanehe er niet zu thun gehabt, ein wail still gehalten und nit geferbt. Jedoch hab er in ein gueder narung gesessen.
Uff den achten positionallartickell et cetera. Sagt, vom ferben, wie gesagt, sovil die stucker tuchs belangt, sagt, das deren vill gewesen, weiß aber darvon den anzall niet zu benennen, ursach ihres wissens, **sie** hab solches gesehen.
Uff das 1te spetiale vor dem 16 positionallartickell et cetera. Sagt **zeuginne**, das sie ein tuchschaff, fur an der trappen im Kreuwel sehen stehen und auch da verblieben als **sie** darauß komen. Aber die iseren saw hab Johan Oberstoltz mutter selbst zu sich genomen, ohn vorwissen des beclagten, und mit sich heimgetragen.
Bl. 39v
Uff das 2te et cetera. Weiß anders niet, dan vorhin gesagt.
Ad 3te et cetera. Sagt, **sie** wisse mehr nit von anderen iseren seuwen zu sagen, aber der tuchschaffen sein woll mehr in der stat Siegberg.
Ad 16ten et cetera positionallartickel. Sagt, **sie** wisse niet, ob Johan Oberstoltz das articulierte tuchschaff hab oder niet. Sagt ferner, das **sie** ein cantarus im Sterbhaus in der hinderster stuben gesehen. Wa aber solches verblieben, kune **sie** nit sagen. Und ferner zeugt sie sich auff ire hiebevor gethane kuntschaft und weiß verner niet.
Uff das erste spetiall vor dem 19. gesetzten positionallartickell. Referiert sich auff ire vorige gethane kuntschafft, dan **sie** hab die roedt niet sehen wiegen noch verwircken.
Demach aber seindt erschenen Johannis Ley zu Honßbach, Goidtmann, ferberknecht, und **Cathrin von Siegen** und ... in forma.
Uff das erste spetiall fragstuck fur dem 28., 29., 30. und 31. positionalartickelen gesetzt, ist der **zeuginnen** ire vorige am ersten october, anno et cetera [15]67 gethane kuntschaft vorgelesen, erinnert und ist darbei verblieben.
Uff den 31ten. Sagt, **sie** wisse niet wie lang er darvon het kunnen arbeiten.
Und uff ubrigen inhalt des artickels sagt, das Peter Mey negstvergangenem Michaelis 15 jar todt gewesen, dan **sie** biß in seinem sterbtag, wie oben gemelt, **bei ime, Peter, in dienst gewesen.**
Bl. 40v
Uff inhalt des einichen fragstucke vor der position. So hiebevor ubergebener designation angehenckt gesetzt et cetera, sagt **zeuginne** nein, **sie** niet von beclagtem angesprochen noch ichtwes verwissen worden.
Uff inhalt der position et cetera. Sagt, das sie von Goedtman sagen hoeren, als das der burgermeister Weidennist innen versprochen und verwissen haben sollte, das er, Goedtman, und **sie, zeuginne**, falschliche zeugnis von sich geben haben solten. Aber **sie** hab es niet von dem beclagten gehort.

1569. A II/19, Bl. 42v – 42r
12 Item, gleichfals, ob nit **Catharina von Siegen** vorhin eine unerbare, leichfertige dirne, so sich mit vielen menneren angelegt und ~~schendt~~lasterlich gelebt hab und darfur offentlich erachtet und erkandt worde.
13 Item, ob gemelte **Catharina von Siegen** nit eine zeitlangh hiebevor mit Anthon Kannengießer, einem dero producenten, nit ohne verdacht offentlich im hauß zum Krewell, an der gefherlicher pestilentz im hauß zum Krewel mit thodt abgangen, haußgehalten.
14 Item, ob **sie** gleichfals nit gantz arme und unvermuglich an narunge sey, also, das **sie** kheine vunfftzig Goltgulden noch erachtet werde.
15 Item, ob sie nit beide, sowol ermelter Gutman als auch **Catharina von Siegen**,
Bl. 42r
bei den producenten noch taglich auß und eingehen und bei denen iren dienst und handtarbeit sich neren und uffhalte.

***[Fortsetzung der Befragung der Zeugin Cathrin von Siegen, von Blatt 40r]***
Bl. 47v

Ad 16te. Sagt, sie wisse woll, das hauß abgebrant, als Goedman darin gewont und wisse nicht weiters.
Uff das erste spetiall fragstuck sagt, sei wisse von ~~keinem~~ gemein geschrei nicht mehr zu sagen, dann wannehe ein gekrisch sei, so lauffe jederman ~~dartzo~~ zusamen.
Ad 2te. Weiß von dem gebrauch der auffschreibung nicht zu sagen.
Ad 3te, wie auff das 2te.
Ad 4te et cetera. Dartzo roiff man verstendige und keine weiber und weiß nicht weiters.
Uff das erste spetial fragstuck vor dem 5ten artickell des libels et cetera. Sagt, das sie von anderen gehort, weiß aber niemant zu benennen sonder jederman hab davon gesagt, als der beclagter in das hauß zum Krewell getzogen, das daselbst ime fur 1200 Thaler an schult intzofordern und sunst uberliebert und er an sich genomen, der bescheidenheit, das er alle jair dem kindt darvon hundert Thaler oder Gulden anlegen solte. Jedoch hab sie, zeuginne, niet gesehen, das dem burgermeister etwas geliebert und weis auch niet was Peter Mey all fur guet nachgelassen und sunst auch vom ubrigen inhalt des fragstucks niet zu sagen.
Uff den 5ten artickell des libels et cetera. Weiß niet anders dan wie vorhin gesagt.

1569. A II/19, Bl. 47r
Am freitag, dem 4ten february anno et cetera [15]69.
Theiß Manth, Goddart zum Wolff und Herman zum Kettenputz haben sich in maissen Peter Bestgen vorschreben gethan des zeugeneidtz zuthun beschwert, sagen, sie wollen demnach bei iren burgerlichen eiden die warheit sagen. Insonderheit aber hat der ein furgestelte zeug Kettenputz gesagt, das er seinen mitburgeren den eidt zu thun niet vorschreiben will, dan er will sich gleichs dem anderen weigerlichen zeugen und mitburgern halten.

[Aussage der Zeugin Cathrina Schmitten]
1569. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/19, Bl. 48v:
Cathrina Schmitten, beckersche anisata, sagt auf das erst generalfragstuck, das sie ungefe[r]lich 55 jar alt sei.
(Aussage der Zeugin Cathrina Schmitten zu **Cathrin von Siegen**: „Ad 12te generals. Sagt, sie wisse von keiner leichtferdigkeit zu sagen, außerhalb, das sie mit einem loßledigen knecht (wie sie auch loßledig were) ein kindt getzilt habe, **wilchs kindt auch jetzo zur Warden bestat** [verheiratet] “.

3.2 S.v. 2.2, (Wilhelm I.)
**Anton (Thönis) Hensseler I.,**
1541-1548 wohnhaft in Siegburg, auf dem hohen Steinweg,
Loher/Lohgerber?; Weinwirt im Haus auf dem hohen Steinweg,
Gutsbesitzer zu Halberg bei Lohmar, im Amte Blankenberg; Herzogtum Berg,
* Plittersdorf? Erzstift Köln, (oder Stadt Blankenberg, Hzt. Berg? oder Siegburg?), um 1513?
\+ Siegburg 1548?,
∞ I., Siegburg, um 1541, Köntgen verwitwete Symons geborene Schuitenbecker, Tochter von Wolter Schuitenbecker aus Grevenbroich (+ 1516. siehe Walterscheid, Joseph: Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters)
* um 1505?, wo?
\+ Siegburg, 1542 oder 1543,
∞ II., Siegburg?, um 1543, Anna Korte aus der Bach (Kortenbach), Kirchspiel Honrath,
* Kirchspiel Honrath, Amt Blankenberg, wann? Vor 1520?
\+ Siegburg, Haus zum Krewel, zwischen 4. u. 6.10.1553,
(Anna Korte heiratete - 1549 - in ihrer 2. Ehe - nach dem Tode Anton Henselers – den Färber Peter Mey).

Die wenigen Nachrichten, die aus Anton Henselers kurzem Leben überliefert sind, geben nur ein unvollkommenes Bild seiner Persönlichkeit. Leider sollte Anton, wie wir im Folgenden erfahren werden, in der Vollkraft seiner Mannesjahre ins Grab sinken.

**Zum Vorname Anton**.
Bei dem Personennamen Anton handelt es sich ursprünglich um einen römischen Geschlechternamen, abgeleitet von Antius, „der vorn Stehende“, der „Vormann“. Durch Anton den Einsiedler (+ 336), stärker jedoch durch Anton von Padua (1195-1231) verbreitete sich der Name auch in Deutschland (Wasserzieher: Hans u. Grete, S. 87). Wegen des Schweins, das die Angehörigen des Antoniter-Ordens bei ihren Betteleien mit sich führten, nannte man im Bergischen den heiligen Antonius und Ordensgründer vielfach „Ferkestönnes“. Toennes, Thoenis, ist die bergische und rheinische Rufform des Vornamens. Unter diesen Bezeichnungen bzw. Schreibweisen taucht auch Anton Henseler meistens im erhalten gebliebenen Urkundenbestand auf.

**Zu den Quellen**.
Anton Henselers Biografie stützt sich insbesondere auf zwei Quellen ab:
1.) den Schöffen- oder Gerichtsprotokollen der Stadt Siegburg 1415-1662 (StA Sbg. A II/2ff.) und
2.) den Reichskammergerichtsprozessprotokollen: Rhode contra Leyen und Consorten (HStA Ddf., RKG, Buchst. R, 735/2660 A und B).

**Anton Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler**.
Wie lässt sich Anton Henseler in die Bergische Stammgruppe einordnen?
Im RKG-Prozess wurden die Zeugen nach den Vormündern Margaretha Henselers befragt; dadurch erfahren wir, dass dies, neben Johann von Ley, auch Wilhelm Henseler war, „der beider Mitzeugen Thonißen vnd Conraden Henßelers Eheleiblicher Vatter“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 301).

Der Vor- und Familienname von Anton Henselers Mutter ist urkundlich nicht bezeugt.

Das Anton Henseler ein Bruder Konrad Henselers war, besagte bereits Fol. 301/ RKG, wird aber weiter abgesichert durch Antons Neffe, Anton II., der sich äußerte, „Thönis sei seines Vaters“ (nämlich Konrads) „Bruder gewesen“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 360b), und er sei sein Pate gewesen (HStA Ddf., RKG, Fol. 362a).

Anton II. sagte ebenfalls aus, Margaretha Henseler (Anton I. Tochter), sei „seine rechte Cusine“ (StA Ddf., RKG, wie ob. jed. Fol. 357b). Der ursprüngliche Text lautete: „... seine rechte Nichte...“; das Wort Nichte wurde jedoch von anderer Hand mit einem Fragezeichen versehen und mit „Cusine“ überschrieben.

Zu Antons Verwandtschaft liefern uns die Akten des Reichskammergerichtes schließlich noch einen letzten Hinweis, diesmal aus dem Munde Wilhelm Thewalts aus dem Haus zum Homberg. Ihm zufolge war Thönis Henseler „sein oehm“, also Onkel (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 327). Ich werde im Kapitel 3.5 hierauf näher eingehen.
Nach Abwägung der Überlieferungslage lässt sich das zusammenfassende Urteil bilden:
Anton Henseler ist eindeutig und sicher in die Bergische Stammgruppe des Geschlechtes Henseler einzuordnen.

**Anton Henselers I. vermutlicher Geburtsort und sein ungefähres Geburtsjahr**.
Da Anton Henselers Eltern in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in Plittersdorf gelebt haben, ist anzunehmen, dass er, Anton, dort auch geboren wurde.

In den verflossenen Jahrzehnten unseres Jahrhunderts wurde mehrfach der Versuch unternommen, Antons Geburtsjahr theoretisch zu erschließen. Dies geschah meines Wissens zum ersten Mal durch Gertrud Müllers. Das Ergebnis ihrer Untersuchung faßte sie so zusammen:
„Angesichts der Tatsache, daß Thönis Henseler spätestens 1543 heiratete, wird man sein Geburtsdatum um 1510/1520 annehmen“ (Gertrud Müllers: Johann Rode im Rodenhaus und seine Ahnen, Frankf./Main 1937).

Dem damaligen Forschungsstand entsprechend, ging Gertrud Müllers bei ihren Überlegungen von der Annahme aus, dass Anton/Thönis Henseler nur eine einzige Ehe eingegangen ist, die er ungefähr um 1543, im Alter von etwa 27 Jahren, geschlossen hat.

Inzwischen ließen sich durch weitere Archivfunde unsere Kenntnisse über Anton/Thönis weiter abrunden, insbesonders durch die Entdeckung von zwei Urkunden aus den Jahren 1542 und 1543. Beide Schriftstücke beziehen sich auf ein Ehepaar mit den Vornamen Anton/Thoenes und Koentgen, verschweigen dabei jedoch ihre Familiennamen. Das „archivalische Umfeld“ identifiziert den Ehemann aber eindeutig als Anton/Thönis Henseler und die Ehefrau als Koentgen verwitwete Simons geborene Schuitenbecker.

Bei der ersten der genannten Urkunde handelt es sich um ein Vermächtnis, in dem sich beide Ehepartner im Falle ihres Ablebens gegenseitig beerben. Für unsere Überlegung halte ich zwei Sätze für besonders bemerkenswert: „Wer auch sache, das de beide eluide durch verhencknis Gottes noch lieffserven krigen wurden, von in beiden geschaffen, alßdan sall dit vermechnis und dis uffdracht van nitten doit [und] machtloes sin und gehalten werden“ (StA Sbg., A II/13, 1542, Blatt 40v).
Weiter heißt es: „... wer auch sache, das Coentgen vam leven zom doide queme, ehe Thonis, alßdan sall gedachter Thonis, ir elige man, haben und behalten erfflichen, dat huiß uff dem hohen Steinwege, die schuir an der Borgh und dat huißgen mit dem garden an dem Cruitz, so wie Coentgen dat von Johan Zimons, irem vurman, und irem son Hermann anerstorven und zogescheiden ist worden“ (StA Sbg., A II/13, 1542, Blatt 40v).

Halten wir fest: Das Ehepaar Anton Henseler - Koentgen verwitwete Simons besaß zur Zeit der Testamentsabfassung im Jahre 1542 keine gemeinsamen Kinder. Wohl aber hatte Koentgen aus ihrer Vorehe den Sohn Herman Simons.

Bei der zweiten Urkunde ging es um einen Schrein, den der Witwer Anton Henseler vom hohen Steinweg, nämlich „Thonis, gedachten Coentgens nagelaissen eligen man“, unter Hinzuziehung von Zeugen, durch einen Schlossmacher öffnen ließ, um dessen Inhalt festzustellen und zu protokollieren. Das Dokument besagt indirekt, dass Koentgen 1542 oder 1543 verstorben ist.

Das Auffinden der beiden Urkunden zwingt uns, die Frage nach Antons Geburtsjahr neu zu überprüfen beziehungsweise aufzuwerfen.

Wenn Anton Henseler im Jahre 1542 ehelich gebunden- aber ohne Leibeserben war, kann ein Grund in der erst wenige Monate währenden Ehe liegen. Unterstellen wir die Richtigkeit des Gedanken, dann dürfte Anton etwa um 1515 geboren sein. Gertrud Müllers Schätzung, „1510-1520“, entspräche mithin immer noch der Realität.

**Anton Henselers I. Beruf**.
Auf Grund seiner Herkunft wäre für Anton Henseler eine bäuerliche Tätigkeit zu erwarten gewesen. Immerhin entstammte er einer Halfen-Familie. Es stellt sich deshalb zwangsläufig die Frage, warum Anton nicht auf dem elterlichen Hof geblieben ist: War der Pachtvertrag ausgelaufen und der Hof vom Grundherr anderweitig vergeben? War Anton ein nicht-erbberechtigter Sohn? Wollte er die Enge des Landlebens, mit der risikoreichen weil witterungsbedingten Gütererzeugung und der darüber hinaus politisch aufgeheizten Stimmung nach den Bauernkriegen entrinnen und mit einem freieren Leben in der Stadt vertauschen? Dies sind nur einige der vielen Fragen, die uns bei unseren Überlegungen in den Kopf schießen. Beantworten lässt sich aber keine, weil die archivalische Überlieferung versagt. Wir sind ausschließlich auf Indizien angewiesen, die allerdings in eine bestimmte Richtung weisen.

Freilich ist der Hinweis, dass Anton Henseler seiner Ehefrau ein „gulden gürdelgen“ geschaffen hat, zu mager, um ihn als Lederverarbeiter (z. B. auch Loher) oder Lederhändler einzugruppieren. Wir wissen aber, dass in früheren Jahrhunderten die soziale Inzucht eine bedeutende Rolle gespielt hat, das heißt, das Bauern oder Handwerker gerne unter sich heirateten, also die Männer Töchter aus diesem Kreis zur Ehefrau wählten.

Wir wissen, dass Antons Onkel, Arnt Henseler, Loher in Siegburg gewesen ist und Antons Bruder Konrad und dessen Sohn Anton II. in Blankenberg eine Lohmühle betrieben haben, deren Zweck also auf die Ledergerbung gerichtet war. Ein weiterer Loher aus dem Siegburger Henseler-Geschlecht war übrigens Hermann, der Sohn Johann Henselers [I.]. Die Schöffenprotokolle weisen Hermann 1574 sogar als „Amtsmeister der Loher“ aus.
Die Zusammenfassung der Indizien lässt dem Verdacht Raum, dass auch Anton Henselers Hauptberuf im Bereich der Lederverarbeitung oder des Lederhandels gelegen hat, aber es gibt keine konkreten Anhaltspunkte.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, was Otto Treptow bei seinen Untersuchungen über die Gebäude in der Mühlengasse/Mühlenstraße herausgefunden hat. Er konnte nämlich den Nachweis führen, dass im untersten Teil der Gasse Leder hergestellt worden ist, und „daß hier die Gerber ihren Wohnsitz hatten“. Treptow bemerkte in diesem Zusammenhang weiter, dass Lederherstellung, Lederverarbeitung und Lederverkauf sowie Verkauf der Leder-Fertigprodukte, wie z. B. Schuhe, eine Einheit bildeten. Um die Gesamtheit des Ledergewerbes in den Blickpunkt zu rücken, schlug er einen Bogen vom Ende der Mühlengasse bis zum Bereich des Lederverkaufs, zum Ledermarkt (Treptow: Topographische Karte von Siegburg im Jahre 1824).. In diesem von Treptow beschriebenen Wohnbezirk lag vermutlich auch Anton Henselers Behausung.
Von Koentgen Simons geb. Schuitenbecker, Antons Ehefrau, wissen wir, dass sie die Eigentümerin des Hauses zum Ledermarkt in Siegburg gewesen ist. Doch dieses Haus, so bestimmte sie in ihrem Testament, solle, wenn sie kinderlos und vor Anton Henseler stürbe, an ihre Blutsverwandten zurückfallen (StA Sbg., A II/13/ S. 40).

Zu einer beruflichen Umorientierung kam es offensichtlich bei Anton Henseler nach seiner Eheschließung im Jahre 1541. Anton übernahm von seiner Frau Köntgen das Haus am hohen Steinweg, Ecke Berggasse, in dem eine Weinstube eingerichtet war. Über die Lage des Hauses berichte ich im Kapitel: „Anton Henselers Wohnplatz“.
Damals gab es Wein- oder Wirtsstuben in Siegburg in einer erstaunlichen Anzahl. Hier, am Markt gelegen und in unmittelbarer Nähe zur Kirche, dürfte der Besuch besonders rege gewesen sein. Sicher war es so, dass ein größerer Teil der Alltagsfreuden außer Haus, in der Öffentlichkeit, entweder unter der Linde oder im Gasthaus genossen wurden, dass der Bedarf an Wirtsstuben aus diesem Grund im 16. Jahrhundert also ohnehin höher war als in unserer Zeit. Das Wirtshaus war mithin eines der Hauptzentren des geselligen Lebens für die Bürger der Stadt und des Umlandes, aber auch für Händlern und Käufern an Marktagen wie für Durchreisende. Es wurde dort getrunken und gegessen, gekartet und gewürfelt, Geschäfte wurden besprochen und abgeschlossen, die Tages-Neuigkeiten ausgetauscht und getratscht. Während des Gottesdienstes waren nicht nur jedwedes Handwerk und jedweder Broterwerb untersagt, einschließlich Angeln und Fischen, sondern auch der Ausschank in den Wirtshäusern.
Häufig kam es in den Gaststuben zu Streitereien, die über bloße Wortgefechte hinausgingen, zu Schlägereien und Messerstechereien. Die Siegburger Schöffenprotokolle berichten in zahlreichen Fällen über diese Wirtshaus-Zankereien, Beleidigungen, Prügeleien, Stechereien, über die Versuche von Falschspielerei, Zechbetrug dem Wirt gegenüber und Streitereien unter Zechern bei der Abrechnung der Zeche.
Dass Anton Henselers Weinstube davon nicht ausgenommen war zeigt eine Begebenheit aus dem Jahre 1547, festgehalten in den schon erwähnten Gerichts- oder Schöffenprotokollen. Danach also hatte Anton/Thönis Wein gezapft, als sich unter den Gästen ein Streit erhob. Er griff hier in der Absicht ein die Streitenden zu trennen und zu beruhigen. Dies jedoch ging so aus, dass Hilger Knutgen, der Hauptstreithahn, Anton mit einem „brackerfelder“, das heißt, mit einem dolchartigen Messer (so wie man sie in Breckerfeld fertigte), in den rechten Arm stach. (Den genauen Urkundentext siehe unter Editionen). Offiziell war es verboten, eine Wirtsstube mit einer Waffe zu betreten, und unter „Waffe“ verstand man vor allem Spieß, Lanze, Säbel und Dolch. Ein Messer wurde geduldet. Es wurde meist unter dem Kittel getragen.

**Anton Henselers I. Wohnplatz**.
Anton Henselers Wohnplatz nach 1541 war das Haus auf dem hohen Steinweg in Siegburg. Diese Erkenntnis ist durch die archivalische Hinterlassenschaft eindeutig abgesichert.

Beim ersten Beleg handelt es sich um das schon erwähnte Vermächtnis aus dem Jahre 1542, in dem „Thonis uff dem hohen Steinwegh und Koentgen, sin elige haußfraw“ ihre Erbangelegenheiten regeln, für den Fall, dass der eine oder der andere der beiden Ehepartner vorzeitig sterben sollte. Koentgen erklärt dort ausdrücklich, dass Anton Henseler, ihr Ehemann, nach ihrem Ableben das Haus auf dem hohen Steinweg erben soll. (Den vollständigen Text des Testaments siehe unter „Anton Henseler, Editionen A II/13, Bl. 40“.

**Das Siegburger Haus auf dem hohen Steinweg**.
Der hohe Steinweg (am/auf dem hohen Steinweg) war die Bezeichnung für eine verkehrsreiche Straße. Er begrenzte den nördlichen Teil des Siegburger Marktplatzes. Antons Haus lag an der Ecke zur Berggasse, der heutigen Bergstraße. Schräg gegenüber zweigte die Mühlengasse ab, die - am Haus „Auf der Arken“ vorbei - zur Altporz führte und Zubringer zur Siegbrücke war.

Anton Henselers rechter Nachbar - auf der gegenüberliegenden Seite der Berggasse - war der Besitzer des Hauses „zum Adler“/„zum Aaren“ (Ecke Berg- und Mühlengasse), Antons linke Nachbarn aber die Bewohner des Hauses „zum Fuchs“/„Foes“. Das Haus „zum Fuchs“ bewohnte im 16. Jahrhundert über Jahrzehnte die Familie Worm; es gehörte der Abtei Heisterbach und ist seit 1369 urkundlich bezeugt (u.a. Schmitz: Urkundenbuch, S. 62-63, 405-406). Gegenüber stand auch noch das „Haus zor Gronecken“; Servatiuskirche und Kirchhof lagen in unmittelbarer Nähe. Etwas weiter entfernt, auf dem südlichen Teil des Marktplatzes, dem Hühnermarkt, befand sich damals der Schandpfahl, der sogenannte „Käx“.

Antons Henselers repräsentatives Wohnhaus auf dem hohen Steinweg, „am Untzenorth“, das heißt, an der ersten - der wichtigsten Ecke der Stadt Siegburg, - hatte womöglich seine Errichtung nicht nur dem Geschäftssinn, einer rentablen Kapitalanlage oder Luxusbedarf seines Erbauers zu verdanken, sondern es sollte wohl gleichzeitig, an der Grenze zum Burgbann, eine machtsymbolische Funktion der Stadt Siegburg gegenüber der Abtei verkörpern. Immerhin war es eines der wenigen Steinhäuser in der Stadt und - ich wiederhole mich - unmittelbar sowohl am Markt, wie am Aufgang zum Michaelsberg und damit zur abteilichen Burg gelegen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ja auch, dass das Steinhaus „zum Aaren“, auf der gegenüberliegenden Seite der Berggasse, abteiliches Eigentum war und das Kloster auch in der abzweigenden Mühlengasse eine oder mehrere Mühlen sowie das Haus „zum Hirsch“ („zum Hirtz“) besessen hat. Die Häuser am hohen Steinweg, mit Schießscharten auf der Seite zur Berggasse, „zum Kreifftz“ (Kreifftt = Brustharnisch) und „zum Aaren“ kontrollierten den Zugang zur Abtei und besaßen somit strategischen Wert.

In seiner Arbeit über die Lage des ältesten Siegburger Rathauses, kam Otto Treptow zu dem Ergebnis, dass der Platz, wo sich Markt, Berggasse und Mühlengasse berühren, den Namen Primenort getragen hat. Es war „die erste“, dass heißt, „die wichtige Ecke“ der Stadt. Dort durfte „niemand gesalzenen Fisch und Heringe feilhalten, es sei denn, innerhalb seines Hauses, noch die Heringslake und das Wasser auf die Straße schütten“ (Treptow: Hausnamen, Seite 83, derselbe: Die Lage des ältesten, Seite 8). An dieser Stelle, dem Primenort, „versammelten sich jährlich alle Siegburger Bürger“, die Eidgenossen, um den Bürgereid abzulegen (nach Treptow: Hausnamen).

Wenn sich die Bürger am Primenort zur Eidleistung einfanden, „müssen wir dann nicht annehmen, daß sich die gesamte Gemeinde bei wichtigen Anlässen an der gleichen Stelle ebenfalls versammelte? Daß hier also der Versammlungsort der Siegburger Bürgerschaft war“ (Treptow: Hausnamen, S. 83, 8, 10).
Eine Treppe in der Berggasse, in der Höhe des Hauses „zum Aaren“, lag bereits in der Immunität der Abtei. „Hier konnte der Abt mit der Bürgerschaft - soweit er sie als rechtliche Körperschaft benötigte - unmittelbar in die mündliche Verhandlung eintreten, hier konnten Bürgermeister und Rat gemeinsam mit der Bürgerschaft ... die Lebensfragen der Gemeinde beraten. ... Er war im wahrstens Sinne seiner Bedeutung der erste, der wichtigste, der bedeutendste Ort der ganzen Gemeinde“ (Treptow: Hausnamen).

In der archivalischen Überlieferung taucht das Haus auf dem hohen Steinweg schon im Jahre 1369 auf.
Zu dieser Zeit befand sich das „Haus auf dem Steinweg“ im Besitz der Abtei Heisterbach und wurde gegen Erbzins verpachtet (nach Dr. Ferdinand Schmitz: Urkundenbuch der Abtei Heisterbach). Es spricht einiges dafür, dass das Kloster nicht nur Besitzerin sondern Eigentümerin des Haus auf dem hohen Steinweg gewesen ist.

Im Dezember 1398 versprachen (u.a.) die Bürgermeister Andreas von Lohmar und Heingin/Henkin auf dem Steinweg die Rückzahlung einer Geldschuld (Wisplinghoff I., Urk. 628 und 629). [Ist Andreas identisch mit dem Drees von Lohmar, der während der Unruhen 1402/1403 das Banner gegen Abt Pilgrim getragen hat? (Wisplinghoff II, Urk. 75).
Sechs Jahre später erschien Heyngin erneut in einer Urkunde. Es heißt dort, unter dem Datum vom 27. Okt. 1405: „Wir Pilgrim, Abt zu Sybergh, und Goedart, Herr zu Drachenfels, Gebrüder, tun kund allen Leuten ... mittels dieses Briefes: Also, daß unser Vater und unsere Mutter *), selige, vor Zeiten ausgetan haben ihr Haus, gelegen zu Sybergh up deym Steynwege, allernegst zum Fuchse, an Hencken Schorne und Elsa, seiner ehelichen Hausfrau, Bürger zu Sybergh, zu Erbe ... welches Haus an Heynchin van Rotheym und Styne, seiner ehelichen Hausfrau, Bürger zu Sybergh, gekommen ist, mit solchen Rechten, wie sie Hencken und Elsa, vorgenannt, innehatten; und da das Haus zur Zeit durch Brand zerstört (verderfligen/verdorben) worden ist **) und die ... Eheleute Heynchin und Styne den genannten Zins nicht geben wollen und auch das vorgenannte Haus nicht aufbauen (gebauwen) können, haben die vorgenannten Eheleute für sich und ihre Erben auf die ... Hofstatt verzichtet (vertzegen) und dasselbe vor den Schöffen zu Sybergh, den Sygbergher Bürgern Johann Ketzgin und seiner ehelichen Haufrau Nese aufgetragen“. Eine offene Frage ist, ob das Haus zum hohen Steinweg nicht zu dieser Zeit Eigentum der Abtei auf dem Michelsberg gewesen ist.
(Quellen: Annalen des Historischen Vereins ..., Bd. 54, S. 72 ff.; Heinrich/Heyngin vp dem Steynwege erscheint auch in Urkunden vom 25. Juli 1400 und 3. Febr. 1403, siehe bei Lau: Kampf um die Siegburger Vogtei, Seite 76 und 86).
*) Heinrich, Burggraf zu Drachenfels, + vor 1388, ∞ Christina von Deutz.
**) Zur Zerstörung des Hauses am hohen Steinweg, wie auch der Stadt Siegburg kam es, als Pilgrim v. Drachenfels, Abt des Klosters St. Michael in Siegburg, gewaltsam versuchte, die Fessel der weltlichen (herzoglichen) Vogtei abzustreifen.

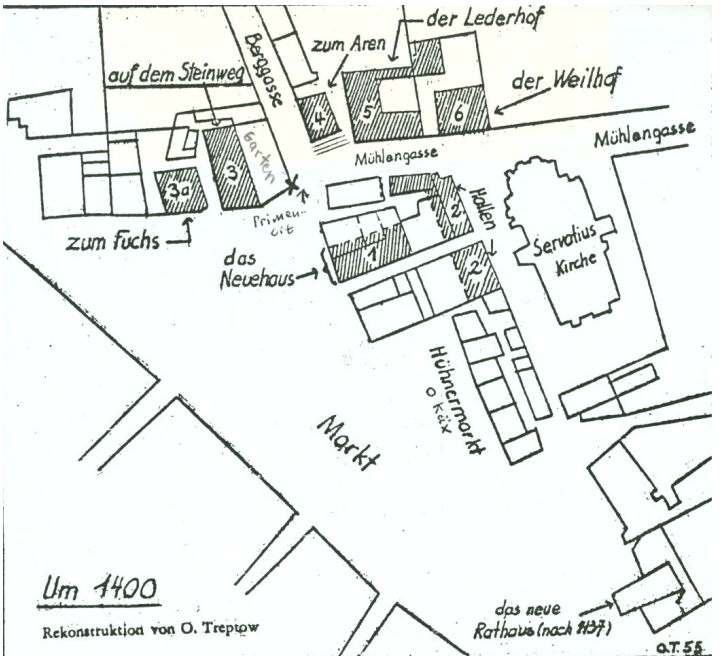
Irgendwann nach 1405 muss es zum Wiederaufbau des zerstörten Hauses am hohen Steinweg gekommen sein. Für die Zeit nach 1460 hat das Mitgliederverzeichnis der St. Sebastiansbruderschaft einen Christian upme Steynwege ind syn kynder festgehalten. Spätestens um diese Zeit scheint es zur Aufteilung des Hauses gekommen zu sein. Das Ehepaar Worm verkauft nämlich den vierten Teil ihres Anteils. Da die Worms in späteren Jahren wieder in der Besitzertabelle auftauchen, könnte man annehmen, dass sie weitere Anteile in ihrer Hand behalten haben. Auch die Beckers könnten um 1460 schon Teileigentümer gewesen sein.
Für den Henseler-Stamm wird das Haus erst ab etwa 1520 interessant. Im Jahr 1521 taucht nämlich in den Siegburger Schöffenprotokollen der zum Sippenkreis gehörende „Lodewich uff dem Hogensteynwege genannt“ auf (S. 36). Nicht sehr viel später muss das Haus in die Hand Johann Simons gelangt sein, der sich mit Koentgen Schuitenbecker ehelich verband, der späteren Frau Anton Henselers.

Nach dem Ableben Johann Simons verblieb das Haus am hohen Steinweg in der Hand seiner Witwe. Als diese, Koentgen, dann, um 1540 Anton Henseler heiratete, brachte sie das Haus mit in die Ehe ein.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass Anton Henseler und Koentgen Schuitenbecker das Haus persönlich bewohnt haben. Dies bezeugen meines Erachtens die Gerichtsprotokolle, die Anton durchgehend mit dem Zusatz „auf dem hohen Steinweg“ oder„vom hohen Steinweg“ nennen.

Grundriss: Siegburger Markt

Otto Treptows „Lageskizze“, aus seiner Untersuchung über das älteste Siegburger Rathaus, soll die Verhältnisse des oberen Marktes um 1400 widerspiegeln. Sie dürfte auch noch für die bauliche Situation des 16. Jahrhunderts einigermaßen stimmig sein. An drei Stellen habe ich [W.G. Henseler] allerdings die treptowsche Skizze verändert: am Eckhaus Markt-Mühlengasse habe ich die Punktierung entfernt, die die genaue Lage des Rathauses bis zum Jahre 1437 kennzeichnen sollte und den Gartenstreifen am Haus zum hohen Steinweg beschriftet; auf dem Hühnermarkt habe ich den ungefähren Standort des Käx eingezeichnet. Auf der Skizze fehlt noch die Kennzeichnung des Hauses zom Resen.




Ich wiederhole mich, wenn ich darauf hinweise, dass Koentgen ihrem 2. Ehemann, im Falle ihres Ablebens, das Haus auf dem hohen Steinweg testamentarisch zugesprochen hat. Angesichts dieses Sachverhalts kann es nicht verwundern, dass tatsächlich nach ihrem Hinscheiden Antons Adresse der hohe Steinweg blieb, selbst nach seiner Wiederverheiratung. Dies wird auch durch verschiedene Zeugenaussagen im RKG-Prozess Rhode-Leyen bestätigt, die ich im Einzelnen hier nicht wiederholen möchte.

Als sicher kann auch gelten, dass nach Anton Henselers Ableben, also nach 1543, die Hinterbliebenen, das waren die Ehefrau Anna Korte(nbach) und ihre Kinder Heinrich und Greitgen/Margaretha Henseler, zunächst weiterhin das Haus auf dem hohen Steinweg bewohnten, dann jedoch, nachdem Antons Witwe, Anna geborene Korte, den Peter Mey geheiratet hatte, zog sie mit der Tochter Greitgen in dessen Haus „zum Krewel“ (in Siegburg), „am Markt gelegen“ (RKG-Protokoll). Obwohl die Gründe nicht überliefert sind, dürfte der Gedanke, dass dieser Umzug vollzogen wurde, weil Peter Meys Wohnhaus „zum Krewel“ für seine Färberwerkstatt der geeignetere Platz war als das vornehmere Pacht- und Weinhaus auf dem hohen Steinweg, nicht weit von der Realität liegen. Das Haus zum hohen Steinweg blieb jedoch weiterhin henselersche Pachtbesitz. Vielleicht wurde es vermietet.

Wir werden an anderer Stelle noch hören, dass Greitgen/Margaretha Henseler nach dem Tode ihrer Mutter und ihres Bruders Alleinerbin der mobilen und immobilen Hinterlassenschaft ihrer Eltern wurde. Zu diesem Erbe gehörte mithin auch das Haus am hohen Steinweg. Da Greitgen nun jedoch, ihrer Jugend halber, in die Vormundschaft Johann von Leys, dem Halbbruder ihrer Mutter, kam, war dieser auch zunächst der Verwalter des Hauses auf dem Steinweg. Nach Margarethas Verheiratung, blieb Johannes Ley aber wohl weiterhin Besitzer

des Haus auf dem hohen Steinweg. In der Türkensteuerliste des Jahres 1578 findet sich jedenfalls unter dem Buchstaben „a“ der folgende Eintrag: „... aus der Berggassen von Primen und Untzenort bis an die Altporz ..., Nr. 20, Johannes, Grietchens Hauß“ (Gansen: Heimatblätter, Seite 72).
Die Frage muss erlaubt sein, ob sich hinter Johannes nicht immer noch Johann Ley verbirgt; und da die Steuerveranlagung für die Bäckerakzise der Jahre 1578/1579 unter der laufenden Nummer 27 einen Wilhelm up dem Steinwege nennt, wäre es sogar überprüfenswert, ob dieser nicht mit Johann von Leys Sohn Wilhelm, Bürger zu Siegburg und später Mitbeklagter im Rhode-Ley(en)-Prozess identisch ist.

Dass die Familie von Ley nie Eigentümer sondern allenfalls nur Mieter/Unterpächter(?) des Hauses auf dem hohen Steinweg gewesen ist, schließe ich aus dem Umstand, dass sich das Anwesen kurz nach 1600 und bis mindestens 1609 im Besitz Johann Rodes befunden hat, dem ältesten Sohn Margaretha Henselers.
Auch Werner und Reinhardt Rinkh, die in den Siegburger Gerichtsprotokollen 1596-1607, auf S. 38r und 77r, mit dem Zusatz „auff dem hohen Steinwegh“ genannt werden, dürften nichts anderes als Mieter oder Unterpächter Margaretha Henselers oder ihres Sohnes Johann Rodes gewesen sein, das Gleiche gilt für Johann Tuchscherer, vom „hauß vff dem Steinweg“, 1604, (StA Sbg., A II/28, S. 13).

Es kann nicht Aufgabe der Henseler-Forschung sein, nach dem weiteren Schicksal des Hauses auf dem hohen Steinweg zu recherchieren. Den Text eines Zufallfundes aus späterer Zeit möchte ich hier dennoch festhalten, weil er meine Vermutung stützt, dass das Haus vom Anfang des 15. Jahrhunderts an, über noch sehr lange Zeiträume, Eigentum der Abtei gewesen ist:
„Wir, Georg Christoph Freyherr von Hagen, Abt und Herr von Sigburg ... Thun kund und bekennen hiermit, daß wir unserem Apothequer, Herrn Frantz Xavier Keller und Frawn Marie Catharine Camps, Eheleuten, auf 12 beständigen Jahrenn, künftigen S. Martini Tag 1751 ahfangend, dieses, das unserem Gotteshaus zuständiges Haus zum Steinweg, oben am Markt zu Siburg am Fuße des Berges gelegen, dergestalt, daß vorbesagte Eheleute solches Haus beziehen und bewohnen ... verpachten. Gegeben zu Oberpleis am 6. Juli 1751“
(HStA Ddf., Abtei Siegburg, 491, II).
Das Original des Vertrages lag mir nicht vor. Ich verdanke aber Herrn Dr. Rudolf Schmitz den Hinweis, dass aus der Pachtvertragsurkunde auch der sehr schlechte Zustand des Gebäudes hervorgeht. Interessant ist nicht zuletzt seine Feststellung, dass sich in dem Haus schon mindestens seit 1733 bis 1739, vermutlich jedoch schon ab 1728, die Apotheke David Baurs befunden hat. Schmitz unterließ es leider, die kompletten Quellen seiner Erkenntnisse zu nennen. Wenn wir seine Schlüsse jedoch zunächst einmal als richtig anerkennen, dann könnte das Haus am hohen Steinweg jeweils im Zwölfjahres-Turnus verpachtet worden sein: 1751-12=1739-12=1727.

Zum Ehepaar Baur lieferte Schumacher folgende genealogische Daten:

Baur, Johann Christoph David,
\+ Siegburg, 16. 3.1741,
oo Siegburg, 3. 2.1728, Anna Katharina Kamb, T.v. Johann Kamb/Kamp *) und Anna Gertrud Knütgen,
(Sie: oo II. Siegburg, 25. 9.1742, Franz Xaver Keller, Apotheker in Siegburg),

| | |
|---|---|
| Baur, Anna Eva Mechthild, getauft in Siegburg, 19.12.1728, ∞ Maria Katharina Kissel, | Kamp, Johann Wilhelm Martin, Apotheker, |

*) Schreibweise auch Camb. Joh. C.,
1733, HStA Ddf., Abt. Siegb., Akten 491a, S. 81).

Für meine Vermutung, dass das Haus auf dem hohen Steinweg nur Zinsgut mit dem Recht der freien Vererbbarkeit, d.h. also, kein echtes Eigentum der Henseler und ihrer Vorbesitzer gewesen ist, lässt sich meines Erachtens auch der Umstand auslegen, dass unter den in der Verzichterklärung des Jahres 1570/71 aufgeführten Immobilien (ich komme hierauf an anderer Stelle noch zurück) das Haus auf dem hohen Steinweg nicht genannt wurde. Angesichts des sicherlich recht bedeutenden materiellen Wertes des Anwesens und der Tatsache, dass es zum Zeitpunkt der Vertragsschließung von Johann von Ley, dem Hauptbegünstigten der Abmachungen, verwaltet wurde, ist dies unverständlich, es sei denn, dass es eine Art Sondergut darstellte, dessen juristische Lage so eindeutig war, dass es sich einfach erübrigte, in der Verzichtserklärung besonders herausgestellt zu werden.

Fasse ich die Besitzerfolge der drei (?) Häuser am hohen Steinweg, die mir bekannt sind, einmal zusammen, dann ergibt sich die folgende Tabelle:

1.) 1369 Besitz der Abtei Heisterbach.
2.) vor 1380? Heinrich, Burggraf zu Drachenfels (+ 1388) und Ehefrau Christina von Deutz, gemeinsame Eigen-

tümer des Hauses in Siegburg auf dem hohen Steinweg,
3.) um 1380? Hencken Schorn und Ehefrau Elsa, Erbpächter,
4.) vor 1384-1405 Heynchen von Rotheym, Bürgermeister der Stadt Siegburg, und dessen Ehefrau Stine (Christine), Erbpächter (Lau: Kampf, S. 76, 86),
5.) 1401 Aug. 18. Heingen up dem Steinwege (Wisplinghoff, II, Urk. 21, desgl. 1402, Urk. 55),
6.) 1405 Brüder Pilgrim, Abt d. Klosters St. Michael in Siegburg, u. Godart, Herr zu Drachenfels, Eigentümer,
7.) 1414 Siegburger Bürger Christian vom Steinweg und seine Frau Grete, die Tochter Henkins Umblouff (Wisplinghoff II Urkunde 141),
8.) 1456 Johan van Zwivells huys upme Steynwege (StA Sbg. A II 2/14r, 2/16v). War er Besitzer des Hauses zum Fuchs? (siehe: Treptow: Siegburger Hausnamen, S. 82).
9.) um 1460/70 Christ. vpme steynwege vnd syn kinder genannt (Felten: Sebastiansbruderschaft, Liste II/Nr. 217),
10.) 1461, 1473 Celie/Cilia up dem Hoegen Steynwege (StA Sbg., A II 2/49v, 2/110r).
11.) 1463-1464 Kirstgen Becker up dem Steinweg A II 2/65v).
12.) 1487-1497 Thonis zom Resen (W. G. Henseler: Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffenprotokollen; Siegburger Geschoßliste; siehe auch Treptow: Siegburger Hausnamen, S. 96).
13.) 1496 Teil Hegener zum Resen (W. G. Henseler: Siegburger Schöffenprotokolle, A II 7/158v).
14.) 1500 Heinrich Worm und Maria, Eheleute, verkaufen ¼ ihres Anteils an Lodwich Symons.
15.) 1500 Lodwich Symons und Beelen, Eheleute, erwerben Teileigentum,
16.) 1503 Lodwich Berchem, Oem von Johan und Lodwich Symons (StA Sbg. A II 8/18r).
17.) 1503-1506 Peter up dem Hohen Steynwege (StA Sbg. A II 2/261v, 2/264r, 2/270v, 2/273v, 8/46v).
18.) 1505-1525 Goedart/Goetfridum zum Re(e)sen (W. G. Henseler: Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffenprotokollen).
19.) 1506 Peter Lair [Venter] und Lena, Eheleute. Peter van Laer zom Hohensteynwege war 1506 mit Entgen, der Ww. Peter Worms verheiratet (StA Sbg. A II 8/98r).
20.) 1506 u. 1521 Lodwig Zymons vff dem Hogensteynwege, Neffe v. Lodw. Berchem (StA Sbg., A II/8, S. 53b, II/11, S. 3b),
21.) 1510-1511 „Peter [Venter van Lair] up dem hohen Steynwege und Lene“ (StA Sbg. A II/3/2v, 3/11v, 3/23v, 3/64r, 3/78r, 8/170r, 8/197r, 8/201r, StA Sbg.,. III, siehe auch Treptow: Lair),
22.) 1520 Goedart zom Reesen, Wirt (StA Sbg. A II 9/201r. [= Haus zum Riesen? (Wisplinghoff II. Urkunde 573a)]
23.) 1521 Wynant uffm Steynwege, Wirt, (StA Sbg. A II 11/6v,
24.) 1525-1528 Lodewichs Sohn, Joh. Zymons und Styngen Kannengießer, Eheleute, auf dem hohen Steinweg (“vff dem Hogensteyn", StA Sbg., A II/11, S. 3b, 93b, Geschoßlisten, StA Sbg., A III),
25.)..1530-1531 Johan Zymons, Eigentümer?/Erbpächter?, ∞ Koentgen [Schuitenbecker] (StA Sbg., A II/12, S. 4a, 21),
26.) 1530-1531, Koentgen Schuitenbecker, verwitwete Symons, [die spätere Ehefrau Anton Henselers] (StA Sbg., A II/12, S. 2, 12/S. 4b, 19b, 21),
27.) 1531 Elias Knuitgen.
28.) 1531 Herman Simons/Zymons, Sohn von Johan Simons und Koentgen geb. Schuitenbecker (StA Sbg. A II/12, S. 15).
29.) 1543 Koentgen geb. Schuitenbecker, Witwe von Johann Simons/Zymons, erbt das Haus,
30.) 1553 Peter zom Foes [Fuchs] uff dem Steinwege, (StA Sbg. A II 14/205r).
31.) 1544-1547 Koentgen, Ww. Simons, bewohnt mit ihrem 2. Ehemann Anton Henseler das Haus auf dem hohen Steinweg (StA Sbg., A II/13, S. 76b, A II/14, S. 22),
32.) 1545? Anton Henseler erbt das Haus v. seiner verstorb. Ehefrau Koentgen [geb. Schutenbecker] (A II/13, S. 40),
33.) 1545-1548 Anton Henseler, Eigentümer?/Erbpächter? des Hauses, Witwer v. Köntgen, wiederverheiratet an Anna Korte (HStA Ddf., RKG, 735/2660),
34.) 1548 Margar. Henseler, Tochter Anton Henselers und Anna Kortes, erbt das Haus (HStA Ddf., RKG, 735/2660),
35.) 1548? 1549? Hansen [Worm] Bruder von Johann zum Foes/Fuchs (StA Sbg., A II/4, S. 101),
36.) 1549? Margar. Henselers Vormund Johann von Ley verwaltet das Haus (HStA Ddf., RKG, 735/2660), 19b)
37.) 1553-1555 Peter [Worm] zum Fuchs/Foes (W. G. Henseler: Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffenptotokolle),
38.) 1554 Margaretha/Greitgen Henseler, Tochter v. Anton Henseler u. Anna geb. Korte, (StA Sbg., A II/15, S. 16),
39.) 1556 Hans uffme Steinwege, Becker und Burger zo Colne (StA Sbg. A II/48r).
40.) 1549 Peter zom Resen (W. G. Henseler: Siegburger Schöffenptotokolle A II 14/62v).
41.) 1558-1573 Johann/Hans Worm, (W. G. Henseler: Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffenptotokolle),
42.) 1567-1573 Annonen Becker wohnhaft auf dem Hohensteinweg (StA Sbg., A II 17/ 49, A II 18/27,18/30),
43.) 1570 Joh. Ley [Vormund von Margaretha Henseler] wird als Besitzer gemeldet (HstA Ddf., RKG, Rhode-Leyen, 735/2660),
44.) 1577 Balthasaren (StA Sbg., A II 18/161r),
45.) 1578 (d. Haus wird nicht unmittelbar gen.!) Steuerpflicht.: „Joh., Grietchens Hauß“ (Gansen: S. 72) [= Johann Ley, Vormund Margaretha/Grietchen Henselers?],
46.) 1579 Wilhelm up dem Steinweg, Bewohner,
47.) 1596-1605 Werner und Reinhard Rinckh/Ricks, Bewohner (StA Sbg., A II 27/38r, 27/77r),
48.) 1604 Johann Tuchscherer Haus auf dem Steinwegh, (StA Sbg., A II 28/13).
49.) 1600-1609 Margaretha Henselers Sohn Johann Rode, Besitzer (HStA Ddf., RKG 735/2660),
50.) 1616 Rorich Wißman im Foiß (W. G. Henseler: Siegburger Schöffenprotokolle A II 29/44 v).
51.) 1661 Johann Beatio zum Fuchs, Weißgerber (W. G. Henseler: Siegburger Schöffenprotokolle A II 31/43r).
52.) 1733-? Abt/Abtei St. Michael in Siegburg, Eigentümer (Schmitz: Gesch.d.Apoth.), [hatte das Kloster schon seit 1404 Hausanteile?]
53.) 1723- David Baur, Pächter (Schmitz: Geschichte der Apotheke),
54.) 1751- Abt/Abtei St. Michael in Siegburg, Eigentümer (HStA Ddf., Abtei Siegb., 491 II),
55.) 1751 Franz Xaver Keller, Pächter (HStA Ddf., Abtei Siegb., 491 II).

Zurück nun zu Anton Henseler.

**Anton Henselers I. Sterbejahr**.
Anton Henselers Sterbedatum ist nicht bekannt. Fest steht nur, daß er vor der Geburt seiner Tochter Greitgen/Margaretha schon verstorben war. Während Walter Risler (Eine Siegburger Erbtochter) sich nicht zeitlich festlegt, kombiniert Gertrud Müllers (Johann Rode im Rodenhaus) folgendermaßen: „Nimmt man an, daß Thönis Henseler 1548 gestorben ist (in den Fragen hieß es ja, er sei 1547 oder 1548 gestorben*)), dann kann die Tochter Margaretha, - da sie ja 16jährig, 1566, geheiratet haben soll, - spätestens 1549 geboren sein, ... Dann müsste ihr Vater allerdings bis Ende 1548 gelebt haben".

*) Gertrud Müllers bezieht sich hierbei auf die Zeugenbefragung des RKG-Prozesses Rhode-Leyen und Consorten.

**Anton Henseler und sein Sippenkreis** (Editionen: W. Günter Henseler: Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662).
A II/4 1538 Bl. 37$^{v}$
Item, Mey, ferver, hait as man und monber siner huisfrauwen Elßges, sin anspraich schrifftlich entgein **Koentgen, Thonis** *[Henseler]* **huisfrauwe, und Herman, erem soene** *[von Johann Zimons]* inbracht und begert ordell und rechtz.

Item, der jongh Johann Knuitgen hait ingemant **Hensseller**, jongh Knuitgen und Herman Flach, kontschafft der wairheit van sich zo geben. Stelt zo recht, dweill sy nit am rechten erschienen, ordell darover zo sprechen.

A II/13 1542 Bl. 40$^{v}$
Henrich Roelman van Dadenberg, scholtis und Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLII, uff des Hilligen Cruitztach Erhebunge.
Item, **Thonis Uff dem Hohen Steinwech und Coentgen, sin elige huißfrau**, haben erer eint dem anderen upgedragen und gegeven alle ir gereide hab und gueder die sy itzt haben off hernamails verkrigen moegen, gar nit davon uißgescheiden, die leste levendige hant die zu wenden, zo keren, in wes hant die wilt off ene enenkompt, allet mit diessem underscheit, das gemelte **Coentgen** hait ir uißbehalten alle ir cleinoidt und cleider, so wes zo erem live gehort, das sy moege und macht haben sall, datselvige zu keren und zu wenden wohin sy wilt, sonder einich insagen **Thonis irs eligen mans**. Deis sall sie auch haben und behalten, einen gurdell, ein paternoster und II rynge van den besten, so wie eme dat **Coentgen** gonnen und hantreichen wirdt.
Wer auch sache, **das Coentgen vam leven zom doide qweme ehe Thonis, alßdan sall gedachter Thonis, ir elige man, haben und behalten erfflichen, dat huiß Uff dem hohen Steinwege**, die schuir an der Borgh und dat huißgen mit dem garden an dem Cruitz, **so wie Coentgen dat von Johan Zimons, irem vurman und erem son Hermann anerstorven** und zogescheiden ist worden, mit alle, nit davon uißgescheiden. Und wes sy dan noch forder erffschafften renthen nachlaissen wurde, dieselbigen sullen fallen erven und sterven an **Coentgens neiste bloitzverwantten erven** as recht, beheltnis **Thonis siner lifftzoucht daran zo gebrouchen**, sin levenlanck und langer nit, uißgenomen dat **hauß zom Ledermart sall van stont an, na Koentges doide, an ir neiste bloitzverwantten erven fallen**, erven und sterven, und Thonis **sall daran kein lifftzoucht** haben.
Wer auch sache, das de beide eluide durch verhencknis Gottes noch lieffserven krigen wurden, von in beiden geschaffen, alßdan sall dit vermechnis und dis uffdracht van nitten doit [und] machtloes sin und gehalten werden, allet one argelist und geverde. Wer auch sach, **dat Thonis vam leven zom doide qweme ehe Coentgen, alßdan sullen Thonis nachgelaissen erven, auch Coentges erven**, gein forderonge haben an allen den guederen, gereide und ungereide, und beide eluide haben auch hieinnen vurbehalten, wilche zit und wanne das sy eindrechtich dit vermechnis wullen veranderen, deis sullen sy macht haben sonder emantz insagen off wederredt.
A II/13 1543 Bl. 46v – 46r
Dadenberg, schulten, und Johann Staill, Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff donnerstach post occuli.
Item, alsuilchen schrin as **Coentgen Uff deme Hohen Steinwe[g] seliger** vurledenner zit Stingen zom Sternen zugeschickt hait zu verwaren mit **Johann Henssellers son**, hait unsse erwirdiger lieber Her uff Berthrams anclaige zo Ontzenort und uff **Thonis, gedachten Coentgens nagelaissen eligen mans** verantwerunge, uns bevelh gedaen, uff huite, dato, das schrin durch einen sloßmecher zo uffennen und uffschrieven zu laissen was dairyn befonden wirdt.
Und dweill sich die parthien derhalven nit haben konnen verglichen und Steinnenbach sich beswert, alsuilchen schrin hinder sich zu halten, hait unsse erwirdiger lieber Here dasselvige nach sich genomen, zu verwaren, bissolange das recht darover erkent, weme dasjenige zusteit, das dairin ist, es waer dan sache, das die parthien eindrechtigh dasselvige schrin wederomb an unsserem erwirdigen lieben Hern erforderen wurden, mit irer beider guedem wissen und willen, alßdan ist unsse erwirdiger lieber Her gemeint, innen das schrin folgen zu laissen.
Und ist dairin fonden worden, dasjenige wie nach folgt,
item, zom eirsten einen gulden gurdell mit zwein ortbenden,

item, noch ein clein gekuppelt gurdelgen,
item, noch einen siberschen gurdell sonder rinck,
item, ein clein silberen rosenkrentzgen,
item, noch ein lanck karallenpaternoster mit katzedonien,
item, noch ein karallenpaternoster mit silberen zeichen und mit eim perlenkneiff und buidell,
item, noch einen groißen gulden gurdell,
item, noch ein groiß silberen paternoster mit eim gulden knouff,
item, noch ein silberen schectgen,
item, noch III silberen schaellen,
item, noch IIII silberen becher und VI silberen leffell,
item, IV pairmentzbreiff, der haben III siegell an und der ander kein siegell,
item, zwein roide kammellotten maugen,
item, noch ein flucken kullier und ein siden
kullier settin, mit gulden krempen,
item, noch ein clein stuckelgen lyngendouchs,
item, noch III gulden ringe,
item, ein clein ortgen van einer silberen scheiden,
item, noch ein clein ortgen van einem gulden gurdell,
item, ein spangell von einem silberen gurdell,
item, zwey clein silberen knoeffger,
item, ein faden voll perlen,
item, veir overgulte roeßger van einem gurdell,
item, neun Gulden est mit den lehenen,
item, ein web mit ein Gulden orde und ein gulden rinck, in zwey stucken gebraechen,
item, noch einen ronden gulden rink,
item, noch einen perlenknoiff, in ein paternoster,
item, noch ein clein gulden ~~ringelgen~~ rinckelgen zom gurdell,
item, noch ein gulden boertgen van eim krage.

A II/13 1544 Bl. 76[r]
Johann Staill und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC LXIIII, uff Unssers Hern Hemelfartztach.
Item, Emont zor Groneck hait ein beleidt gehalten mit **Thonis uff dem hohen Steinwege**, Henninck van Lintlaen, Thonis Bestgen sin son Peter, und meister Johann Schroeder. Die haben gekont und gesprochen wie nafolgt,
item, **Thonis uff dem hohen Steinwege** und Hennick van Lintlaen haben eindrechtenclichen gesprochen, wie das Kirstgen zor Clocken und sy beide uff neist dingstach zo morgen vur Thonis Bestgens huiß Emont zor Groneck die zise geheisschen. Doe hab Emont gesprochen, he will die zise nit bezallen, dan hie haff die vurhin dem ambocht verlacht.
Doe hab Kirstgen gesprochen, der duwell hait uich an die geck van Eußkirchen gedragen.
Daruff Emont geantwort, idt sin auch me gecken hie zo Sibergh und ob sy van Reidt herkomen und gesprochen, wae icklic in ~~Dod~~ die site eins komen, so wirstu ein droß krigen.
Daruff Kirstgen geantwort, alwege hait man me mit den paffenkinder zo doen und sint verweinter dan ander kinder.
Thonis Bestgen spricht, hie hab doch gesch[w]oren, so dat hie der wort, wie vorgenant, nit gehort. Aver hie spricht, Emont sy boeß geweist und hab sich ombgewant und gesprochen, wat heischstu mich ein paffenkint, das sy eme kundich widers nit.
Peter Bestgen spricht, hie hab die wort gehort, wie **Thonis Uff dem hohen Steinwege** und Henninck gekont, uißgenomen dat Kirstgen van eim paffenkinde gesacht hab, deis haff hie nit gehort. Dan hie spricht, Kirstgen haff gesagt, die sei alwege verweinter dan ander luide, widers nit.
Peter Bestgen spricht, hie hab die wort gehort, wie **Thonis Uff dem hohen Steinwege** und Henninck gekont, uißgenomen dat Kirstgen van eim paffenkinde gesacht hab, deis haff hie nit gehort. Dan hie spricht, Kirstgen haff gesagt, die sei alwege verweinter dan ander luide, widers nit.
[Kirstgen zor Clocken stammte aus Reidt (Rheydt?), ∞ Agnes/Nesa z. Klocken (StA Sbg. zahlr. Schöffenprotokolle); s.a. 1565 „Korstgen zur Klocken in Siegburg, ietzt sein Sohn Georgen ... Lenderey im Ambt ... Blanckenberg ...“, ein anderer Sohn war Peter (Burghardt, Dienstreiter, S. 165 u. 172).
Emont = zor Groneck]

A II/13 1545 Bl. 98r
... Gilt **Thonis uff dem Steinwege** IX Albus.

A II/14 1547 Bl. 22[v]
Rutger van Glehen und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLVII, uff den XVIten dach septembris.
Item, **Thonis** *[Henseler]* uff dem Hohensteinwege hait sich beclaigt und beleidt mit Thonis zom Hirtz, Berthram Oem Johans, Johan Hitz und Claiß, des lantschrivers knecht.

Die haben by iren eiden eindrechtenclichen gekont und gesprochen, wie das uff neist verleden, des Hilligen Cruitzdach, ein glaich in gemeltem **Thonis huiß, van burgeren und anderen mehe geweist, doe er wyn gezapt**. Und in demselbigen hab sich ein gezenck und zweitracht erhoven, so das **Thonis, der wirdt, sich darunder ergeven**, in gueder meinongen zo scheiden und zom freden geraden. Under allem hab sich zugetragen, das Hilger Knuitgen gemelten **Thonis, den wirdt, mit eim brackerfelder in sinem huiß gestechen in den rechten arm**, wiewoll er der sachen gar nit zo thun [gehabt hat], wilchs **Thonis** bedunckt ein gewalt sei, das nit fryheit in sinem huiß sulle haben.

A II/4 1548, Bl. 89v
**Thonis** *[Henseler]* **uffme Hohen Steinwege** spricht richtlichen zo Hilger Knuitgen und heischt in kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt in sinem huiß zo win gesessen. So hab sich zugedragen, das Berthram in der Oelgassen und er sich gezenckt. So sie hie dairzwischen gelauffen sie zo scheiden. Under allem hab Hilger eme durch ein arm gestechen und wer eme lieber IC Goltgulden verloren dan alsulche vair noch eins zu staen, das eme sulchs in sinem huiß geschege.
Die gewaltsache stelt er zo unsserm e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und hofft und getrauwet, vur den smertzen und ander overfarunge, davor sult eme Hilger keir und wandelonge thun und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffen vur recht, dweill Hilger dem rechten ungehorsam, sult er schuldich sin, dem cleger den artz zo bezallen und vur den smertzen uff maeß keir und wandellunge zu thun, vort unsserem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] vur die gewalt affdracht thun, mit bitten und gelden.

A II/15 1554 Bl. 16v – 16r
Thilmann zom Oessen und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno et cetera XVC und LIIII, am XXIIIIten novenbris.
Als sich spenne, irthomb und gebrechen, wilandt zwisschen **Anthonius seligen, nachgelaißen unmondigem kinde uff dem Hohensteinwege, van eme und Entgen seligen van Haenßbergh elich geschaffen, genant Greitgens** fruntschafften an eim, anderentheils **Peter Meyes, ververs, seligen verordenten exeqwitores** und getreuwehenderen, mit namen Wingant Schelten, Johannes von Haenßbergh, Johann zom Widennist und Berthram zom Schaiffstall, instatt und van wegen **Hillenbrantz, auch von Peter Mey und Entgen seligen** vurgemelt gezilt elich, sovill die hillichsnottell und beredunge, so tuisschen denen eluiden, mit namen **Peter und Entgen seligen** vurgemelt hiebevor uffgericht und besloissen erhalten, ane noit in die lengde verners zo erhollen et cetera, derhalven beider parthien unmondiger kinder bloitzverwantten fruntschafften uff huite, dato, hie zo Sigbergh, im huiß Ackerbach erschenen, sich guitlich den kinderen vurgemelt zu guet vereiniget und verdragen, also das die getreuwehenderen des ernanten Hillenbrantz sich ingelaißen und verheischen, vermoge der uffgerichten hillichsvurwarden, gemelten **Greitgens, Thoniß seligen angesatzten bloitzverwantten fruntschafften**, zo behoff des unmondigen kintz zo leberen und mit danck woll zo bezallen dryhondert bescheiden enckell Goultgulden, off die gewerde darvor uff termin, als nemlich einhondert zo Pingsten irstkompt, das ander hondert over ein jair volgens, uff genoembte zitt. Und das dritte hondert Goltgulden soll volkomlich und wall entricht werden, auch zo Pingsten (so man schriben wirdt) anno et cetera [15]LVII, allet zo behoff **Greitgens, des unmondigen kintz**. Und die angezogen zommen geltz sullen an guede sicher[e] rentten belacht werden, darauff auch gepuirliche rechentschafft navolgen soll, wie dem rechten gemeß, damit nemantz verkurtzunge geschehe. Und offt sache wurde, das gemelten Hillenbrantz getreuwehenderen sementlichen ane rechtmeßige bestendige orsach in der angezogen bezallungen sumich und nachlessich erfonden wurden, alßdan haben sie gelofft, die gepuirliche pensioen jairlichs dair zo strecken und woll zo bezallen, van den Pennincken wie obsteit, wes nitt bewist wurde, entricht were, als sich das gebuirt. Und wes die uffgerichte hillichsnottell Peters, ververs, mit sich brengt und uißfoert, als mit der halber brulofft zo cleiden und zo reiden soll alles, wanne **das kint Greitgen** vurgemelt mit siner frunde raidt zon eren bestait wirdt, vollenzogen werden (eher nitt), ane alle argelist und geverde, wie hie zo Sigbergh gebreuchlich und recht ist.
[Anthonius = Anton Henseler selig; seine Ehefrau war Anna/Entgen Korte van Honsbach, Kirchsp. Honrath; ihr nachgelaißen unmondig Kind = Margaretha/Greitgen Henseler uff dem Hohensteinwege; Anna Kortes zweiter Ehemann war Peter Mey, Verver zum Kreuwel, Bruder von Bertram [Mey] zum Schaiffstall; ihr gemeinsames Kind = Hillenbrantz Mey; Greitgen Henselers und Hillenbrant (ihr Halbbruder) Meys Vormunder waren Wingant Schelten (naher Verwandter Greitgen Henselers), Johannes (Ley) von Haenßbergh/Honsbach (= Eheman von Greitgen Henselers Schwägerin Catharina Rode), Johann zom Wiedennist = Oem von Rutger Mey zum Schaiffstall]

A II/4 1567 Bl. 196v-197r, Anno et cetera [15]67, am 2. octobris, ubermitz die edle und erenvesten Joisten Luninck, scholtiß, Heinrichen Schall von Schwadorff, Dederichen Bortscheidt, Mauritien von der Lip gnant Hoin, Johan von Selbach gnant Lohe, Johannen von Kaldenbach, vort Reinharten Scheiffart, Wilhelm von Efferen, Wilhelm von Hersell und Petern Bellinckhausen, so dißmall fur neuwe scheffen angenommen, ist zu Siegbergh gericht gehalten worden wie von alters et cetera.

Anwaldt und volmechtiger des ersamen **Georgen Roeden und Margarethen Henselers seiner ehelichen hausfrauwen**, gegen und widder Anthonen Kannengiesser und Johannen zur Blomen, gebruedere (wilche des gerichtlichen gebotz gestendich), haben muntlich furdragen lassen, das hiebevor im leben gewesen **Thoeniß Henseler und Anna Kurthen, eheleut**.
Item, das dieselbigen in ehe **under andern iren kindern eine dochter Margareth gnant**, jetzige clegerinne, getzilt.
Item, das darnach Thoeniß in Gott verstorben und **Annen, seine hausfraw und dochter Margareth nachgelassen**. Folgens hab sich gemelte **Anna an Peteren Mey in zweite ehe verheiradt** und an denselben eine guete barschafft an gereiden guetern bracht auch etliche mit ime gewonnen und geworben.
Item, **das Peter an gemelte Anna das hauß zum Kreuwell sambt seinem zubehor bracht**.
Item, **das Peter in alsolcher ehe mit Annen einen son getzilt**, **Hilbrandt gnant**, darnach **Anna**, anno et cetera [15]53, am 4. octobris, mit bewilligung ires haußwirdtz ein testament auffgericht, dieselbige folgens **erstlich mit todt abgangen**.
Item, das von alters, ja von 20, 30, 40, oder 50 jair der gebrauch alhie binnen Siegbergh, wannehe von zweien eheleuten eins abgestorben, das alsdan der lestlebent von beiden (so kinder vorhanden) des verlaß der erbgueter ein leibzuchter verbleibt.
Item, das gedachte **Anna** in alsolchen irer beider auffgerichten testament under anderm **irer dochter Margarethen** iren gulden gurdell (wie sie denselben von irer mutter empfangen) ein krallenpaternoster und iren besten fucken ein besatzt.
Item, das darnach gedachter Peter in demselben jair, am 6. octobris, auch ein testament gemacht und auffgericht.
Item, das darnach Peter auch in Gott verstorben und seinen son Hilbrant nachgelassen.
Item, das Hilbrandt in allen gueteren also ein erb verblieben, ausserhalb das gemelter Peter seinen vorkinderen alles wes innen zo heilichsguet zu thun geburt, vermacht und außverhalten. Gleichfals auch, da sein son Hilbrandt ohn leibserben absterben wurdt, das sei alsdan alle cleider und cleinot die zo irer mutter leib gehoerich waren (außerhalben einen gulden gurdell und zwen gulden rinck, negst dem besten), item, alle kleider, **so Thoniß, irem vatter selig**, zugestanden haben solten, ferneren inhalt des testamentz. Item, in gemeltem testament mit einer sonderen clausell begriffen, das auch nach absterben Hilbrantz seine farende gueter in 4 parthes sollen getheilt werden, dergestalt, das beide seine gebröder 3 partes und den 4. theill den haußarmen darvon zukommen solt.
Item, das crafft angeregter clausell, die vorbenante partes des testierers gereide gueter und farende hab per fideicommissum von dem son Hilbrandt (sintemall derselbig nach absterben seines vatters sein 14jar erreicht und pubes gewesen) obgemelten Peters broderen den beclagten zu außgerurten dreien theilen verlassen.
Item, das vermog der rechten ire, **der Margarethen**, durch des Hilbrandtz zugestelten fideicommissen, ire geburliche kindttheill, nemlich der dritte theill, vorhin solt geburen.
Neben dem vom ubrigen, dannoch den vierten theill, wie solchs dan im rechten tribelianicum genent wirdt. Item, das Hilbrant uber solch dritte und vierte antheill, so ime von rechtz wegen geburt, nehe bekommen, darnach, dweill Hilbrant alsolche seine antheill nicht abgetzogen, soll er dasselbig auff seinen rechten erben verlassen haben.
Item, das nachdem gedachte **Margareth von irer mutter** im leben, soll derselbig vermog Keiserlicher satzung, alsolche dritte und vierte theill, neben der behausung zum Kreuwell zugefallen sein.
Item, das mit alsolcher besatzung ire vom stieffvatter zugeordnet, **Margareth** ire dritte und vierte theill nicht bekommen, die doch zuvor solten sein abgetzogen worden.
Item, zu vollentziehung dessen testierers auffgerichten testament hat er zo trewhenderen gnant Johannen Weidennist, burgemeisteren zo Siegbergh.
Item, das derselbig alsolches zu thun sich angenommen und underwunden.
Item, das daher imme auffzulagen, vermoge leiblichen eidtz, darvon glaubwirdig inventarium furzubrengen und rechnung zu thun.
Item, das von dem allen binnen Siegbergh ein gemein geschrei. Demnach bitt anwaldt und volmechtiger den executoren, dahin mit recht zu halten, solches wie begert furzulegen und der clegerinne bevorab ir legatum folgen zu lassen, darneben ir den dritten und vierten theill von wegen ires abgestorbenen broders Hilbrandtz zu ergetzen.
Item, gleichfals ire das hauß zum Kreuwell, sambt seinem zubehör, als dem rechten erben inzureuhmen und zuzustellen, mit erstattung aller kost und schadens von kunfftigen protestierendt ferner notturfft furbehalten.

Anwaldt des ehrenthafften Johannen Weidennist, burgemeisters, und als treuhendern, hat dargegen muntlich angetzeigt, das sein principall alsolche gueter jetzo in recht angeclagt, laut und inhalt eines auffgerichten inventariums Anthonen und Johannen Meys, gebroederen, auß bevelch meines e[rwirdigen] lieben Herren hab zustellen muessen und sich dessen an das gerichtzbuch getzogen et cetera. Verhofft auch demnach, die burgen, so gedachte gebroeder derwegen gesetzt, sollen innen des crafft des abscheidtz zu entheben schuldig sein. Und das solchs billich und zu recht zu geschehen, will er zu den Herren scheffen erkentnuß gestelt haben.

A II/4 1567 Bl. 198$^{v}$
Nochmals hat anwaldt der clegerinnen abschrifft des inventariums gepetten.

Beiurthell darauff.
Und als der burgemeister jetzo zo recht gestalt und verhofft, das der zweier gebroeder gesatzte burgen innen disser ansprachen zu entheben sollen schuldig sein, erkent der scheffen nach verlesen des angetzogenen abscheidtz, das die benante burgen auff jetz beschehene anclag zu antworten sollen schuldig sein und gedachter burgemeister desfals der uberlieberter gueter entheben. Sovill auch, das clegerinne abschrifft des inventariums bitten lassen. Ist ir niet zu verweigeren, sondern soll durch gemelten burgemeister als executoren ire mitgetheilt werden.

Anwaldt Anthon Kannengiessers und Johannen zur Blomen, gebroeder, hat sich in namen seiner principalen fur die burgen, von wegen der gueter, so uberliebert und kunfftig uberliebert werden möchten, sich zu recht eingelassen. Doch sovill belangt, das der burgemeister obgenant laut eins rechtmessigen inventariums uberlieberung solt gethan haben, ist er niet gestendich, dieweill die sach noch rechthengich.
Von wegen des hauß zum Kreuwell wollen sie gleichfals ire possession und gerechtigkeit verthedigen.
Und dweill aber cleger in dissem gerichtszwanck nicht gesessen, verhoft er, sie sollen zu recht angehalten sein gnugsame caution zu stellen, dem rechten außzuwarten.
**Die weiteren Protokolltexte siehe unter Margaretha Henseler**

A II/19 1567, Bl. 1v
Am donnerstag, den 2. octobris anno et cetera [15]67, gemein gericht gehalten.
*[Randvermerk, oben links:]* am 1. 8bris hat Georg Rodt sambt **Marg[aretha] Henselers** seiner hausfrauw, consorten Gerhardt Rodt und Johannes Ley, auch mehe gegen ferner zu sub...sten et cetera.

Anwaldt oder ~~Vorspreeher~~ volmechtiger des ersamen Georgen Roeden und Margaretha, seine hausfrauw, gegen Anthon Kannengiesser und Johann, seinen broder, (wilche des gerichtlichen gebotz gestendig), hat furgedragen lassen, das hiebevor **im leben gewesen Thonis Henseler und Anna, eheleuth**.
Item, das dieselben in ehe under anderen **kindern ein dochter Margaretha gnant**, itzige clegerinne, getzilt.
Item, das **darnach Thonis in Got verstorben und Annen sine hausfrauw und dochter Margaretha nachgelassen**. Folgens hab sich genannte **Anna an Peter Mey in 2. ehe verheiratet** und an denselben ein guete barschaft an gereiden gueter bracht, auch mit ime gewonnen und geworben.
Item, das prod[uzent] an gemelte **Anna das hauß zum K[rewell] samt seinem zubehör bracht**.
Item, das prod[uzent] in alsolcher ehe mit Annen ein son getzilt, Hilbrant gnant.
Darnach Anna anno et cetera [15]53, am 4. octobris, mit bewilligung ires haußwirdtz ein test[ament] aufgricht, dieselbige folgens erstlich mit todt abg[angen].
Item, das von alters, ja vor 20, 30, 40 oder 50 jair der gebrauch, alhir binnen Siegberg, wannehe und zweien ehen eins abgest[orben], das alsdan der lest lebende von beiden (so kinder furhanden) des verlaß[enen] der erbg[ueter] ein leibzucht verbleibt.
Item, das gedachte **Anna** in alsolchen irer beiden aufge[setzten] test[amenten] under anderem **irer dochter Margarethe** iren gulden gurdell (wie sie denselben von irer mutter entfangen) ein krallenpaternoster und iren besten fuck rock besatzt.

A II/19 1567 Bl. 1r
Item, das darnach gedachter prod[ucent] in demselben jair, am 6. october, auch ein test[ament] gemacht und auffg[esetzt].
Item, das darnach producent auch in Got verstorben und seinen son Hilbrant nachge[lassen].
Item, das Hilbrant in allen guetern alo ein erb verblieben, ausserhalb das gemelten prod[ucent] seiner ~~stieffdochter Margaretha~~ v... alles wes ~~zu der mutter liep gehorich und sunst ein zu lassen v.. sy v.. sy vermacht~~ imen zu heiligguet zu thuen geburt, vermacht und außbehalten.
Gleichfals auch, da sein son Hilbrant ohn leibserben absterben wurdt, das sie alsdan ~~auch~~ alle kleider und cleinot, die zu irer mutter leib geh[orig] waren (außverthalten einen gulden gurdell und 2 gulden rinck, negst den besten), item, alle kleider, so **Thonis, Greiten vatter selig, zugestanden** haben sollen, ferneren inhalt des test[aments].

Item, im gemelten testament ~~begert~~ mit einer so der clausell begriffen, das auch nach abst[erben] Hilbrantz seine farende gueter in 4 partis sollen getheilt werden, dergestalt, das beide seine gebroeder 3 partis und den 1 theill den haußarmen darvon zukommen sollt.
Item, das crafft ang[etzogener] clausell, die vorbenente partes des testaments, gereite gueter und farende hab von fideicommissen van dem son Hilbrant (sintemall derselbig nach absterben sins vatters sein 14. jair erreicht und pubes gewesen), obgenantem Peters brudern den beclagten zu außg. 3 theilen verlossen.
Item, das vermog der rechten ire, der **Margarethe**, durch des Hilbrantz zugestelten fideicommissen, ire geburliche kindttheill nemlich, der 3 theill, vorhin soll geburen.
Bl. 2v
Neben dem vom ubrigen demnach den 4 theill wie solches dann im recht trybeliaricum genant wirdt.

Item, das Hilbrant uber solch 3 und 4 antheill so ime von rechtz wegen geburt, nehe bekomen, darnach, dweill Hilbrant alsolch seine antheill nicht abgetzogen, soll er dasselbig auff sinen rechten erben verloisst haben.
Item, das, nachdem gedachte **Margaretha von irer mutter** im leben soll derselbig vermog K satzung, alsolche 3 und 4 theill neben der behaus[ung] zum K[rewell] zugefallen sein.
Item, das mit alsolcher besatzung ire, vom stieffvatter zugeordnet, **Margareth** ire 3 und 4 theil nicht bek[ommen], die doch zuvor solen sein abzogen worden.
Item, zu vollentziehung dessen ersten aufg[erichten] test[aments] hat er zu trewhender gnant Johan Weidenist, burg[ermeister] zo Siegb[erg].
Item, das derselbig alsolches zu thun sich ang[enomen] und underwunden.
Item, das daher ime auffzulegen vermog leiblichen eidtz davon glaubwirdig inventarium furzubrengen und rechnung zu thun.
Item, das von dem alles binnen Siegberg ein ge... gesch[ein], danach bitt anwaldt und volmechtiger dem executoren daher mit recht zu halten solchen wie begert furzulegen und der cleg[erin] bevolen ir legaten folgen zu lassen und daneben ir den 3 und 4 theill von wegen ires abstorb[enen] broders Hilbrandtz zu ergetzen[?].
Item, gleichfals ire das hauß zum Kreuwell sambt seinem zubehör als den rechten erben inzurauhmen und zuzustellen, mit erstattung aller kost[en] und schadens von kunfftigen protesten ferner noturfft furbehalten.

**Anton Henselers zweite Ehefrau Anna Korte(nbach).**
Nach Koentgen Simons geborene Schuitenbecker Ableben, 1542 oder Anfang 1543, ging Anton Henseler eine zweite eheliche Verbindung ein. Sie ist archivalisch ebenfalls ausreichend belegt. Die fünf nachstehenden Auszüge mögen dies bestätigen:
1.) „Auch wa[h]r, daß ... Anna Cortenbach an Thoniß Henßler ehelich vermählet worden“ (HStA Ddf., RKG. 735/2660, Fol. 12).
2.) „daß Anna Korte ... seinem oehmen, Thoniß Henßler, zum Ehemann gehabt habe“ (HStA Ddf., RKG, Fol. 327, Aussage des Wilh. von Hombergh).
3.) Margaretha = „Thoniß Henßlers und Annen Kurtten, Eheleutten, nachgelaßene eliger dochter“ (HStA Ddf., RKG, Rhode contra Leyen, Fol. 105a).
4.) „wie war [wie es auch wahr ist], daß auß erster Ehe uberbliebene Tochtter Anna, Thonißen Henßeler ehelichen vermahlet worden“ (HStA Ddf., RKG Rhode contra Leyen, Fol. 41b).
5.) „Im leben gewesen, Thonis Henseler vnd Anna, eheleuth, das dieselben in ihr Ehe ...Docht[er] Margaretha genant, ... gezilt“ (StA Sbg., A II/19, S. 1v).

Als Heiratsort, für diese Ehe Henseler-Korte, kann Siegburg vermutet werden, als Trautermin die Zeit zwischen 1544/45.

**Anna Kortes ungefähres Geburtsjahr**.
Da Anton Henselers Schwiegervater, Wilhelm Korte(nbach), schon im Jahre 1520 aus dem Leben geschieden ist, kann dessen Tochter Anna Korte, Anton Henselers spätere 2. Ehefrau, allenfalls noch 1521 geboren sein. Dies wäre also der äußerste Geburtstermin. Das Anna ehelich geboren wurde und das einzige Kind des Ehepaares Korte-Schelte gewesen ist, wissen wir aus dem RKG-Prozess Rhode contra Leyen, wo beim Zeugenverhör herauskam, daß es „... wahr sey, daß weilandt im Leben gewesen seye, Wilhelm Cortenbach undt Elisabeth Schelten, eheleuth, ...“ und „wahr, das dieselbe eine Tochter, Anna genant, ehelich miteinander gezeugt ...“ haben (HStA Ddf., RKG, 735/2660 I., Fol. 13a; im gleichen Sinne auch HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Fol. 41a und Fol. 445a, obwohl sich der Zeuge Braun zur Bach hier mit dem Familiennamen vertut, anstatt Korte sagte er Mey).

**Anna Korte, einzige Erbin des elterlichen Vermögens**.
Nach dem Tode des Vaters (Wilhelm Korte) kam es wohl zunächst zu dem so genannten „Einkindschafts“-Vertrag, der Anna als Miterbin Wilhelm Kortes einsetzte. Johann Rode meinte im Jahre 1608, „daß vielgemelte Einkindtschafft magh für achtsig 8 Jahren beschehen sein, so auch durch seine Eltteren in mehrgemeldetenn pactis Dotalibus, Anno 70 uff gericht abermall bestettiget ...“ (HStA Ddf., RKG 735/2660, Fol. 186b). Dann wurde Anna mit Vormündern, „wie sich gebührt“, versehen (HStA Ddf. RKG 735/2660, Rhode-Leyen, Fol. 11a). Nach außen hin, endete ihre Halbwaisenschaft einige Zeit später, durch die Wiederverheiratung der Mutter, an Johann Ley.

„Und sagt anfenglich war [wahr] sein demnach und mit solchem vorbehalt, daß Wilhelm Corttenbach und Elisabeth von Schelten, Annas Cortenbachs elteren, vor geraumer zeit von jahren eheleuth gewesen und der vatter, itzgemelter Wilhelm, etwan ungefehr im jahr eintausendhünffhundertzwentzigh und also vor 84 jahren bereidt mit todt abgegangen.
War [wahr] daß gemelte Elisabeth Schelten ... sich volgentz an Henrichen Ley, beclagter, zur zweitten ehe begeben ... welcher heyrath etwan vor alttvatter achtzighzwei jahren beschehen.

Zum 3. wahr, daß obgemellte Anna Corttenbach und Thonis Henßeler, eheleuth ... binnen Siegbergh ... haußgehalten“ (HStA Düsseldorf, RKG 735/2660 II, Buchstabe R, Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 67v-67r. 6. Mai 1605).

Nach dem Ableben der Mutter erbte Anna Korte deren gesamtes immobiles Vermögen. Auch dies kam im Reichskammergerichtsverfahren zur Sprache: „ ... waß for Erbgutter obernante Wilhelm Cortenbach und Elisabethen Scheltten einander zubracht vnd wehrender Ehe beseßen, daß solche durch vorabsterben Wilhelm Corttenbach und nach gebrochenem Ehebette, uff ihre einige Tochtter Annen, erstlich folgendts uff Margarethe, des Clegers Mutter, hernach uff Clegeren iren eintzigen Sohn auß erster Ehe, landtüblicher gewonheit, nachgefallen und eigentumblich kommen seindt“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 41b-42a).
Beim späteren Streit mit Johann von Ley ging es im einzelnen um: 1.) daß Höllingh (Holl), 2.) das Gutt zu Honßbach, 3.) daß Weingartsguett zur Montorff, 4.) zwey Fischereien, 5.) der Hasenberg, 6.) ein Teil upme Haderstein[?], 7.) zwei morgen Landes zu Schacher [Schachenauwel], 8.) Ein Viertel Landes an der ... zur Bach, 9.) die Burgwiese, 10.) daß guitt zur Eill, im Ambt zu Portz, jetzo die Leie[?]hoff genant. (HStA Ddf. RKG, 735/2660 I, Fol. 17).

Bei dieser Aufzählung scheint es sich aber nur um die strittigen Immobilien gehandelt zu haben; Anna Kortes tatsächliche Erbmasse muss einen größeren Umfang besessen haben, denn in der Aufzählung fehlen beispielsweise die Güter zu Kern, Bliedersbach und Scheiffart. Das diese aus dem mütterlichen Erbe stammten, lässt sich durch die Aussagen im RKG-Prozess belegen. So sagte der Pächter Johann zu Scheiffart, „Entgen Kurtten hab vonn dem gutt zu Scheiffart, darauf seine Elteren und Er, Zeugh, gewohnet, und nach dann pacht, auch bei lebender Mutter Elisabethen Schelten jairlichs geburt, und alß daßselbige gut vor sich[?] gehabt ...“ (RKG, wie oben, Fol. 475b). „Er, zeugh, und sein Vatter hetten allen iars iren pacht vermogs voriger Deposition, bezalt und weren also bemelter Entgen und deren Erben nichts schuldig pleibenn“ (RKG wie ob., Fol. 477b). Die Pächterin Leiß zu Bliederßbach, Johann Leonhards Schwester, gab zu Protokoll, „Endtgen Kurten hab das gut Bleiderßbach bei leben der Mutter Elisabethen gebrauchtt, aber nach deren absterben zur theillungh widder einbracht“ (RKG wie oben, Fol. 474b). „...hette aber iren broder Johannen woll hoeren sagen, daß Er den pacht vom Hoff zu Bleiderßbach hiebevoren woll uff Siegbergh vor gemeltem Entgen Kurten zugefuert hatte (HStA Ddf., RKG wie oben, Fol. 463a).

Das nachstehende Schema soll die Erbfolge noch einmal in Tabellenform verdeutlichen:

Eheleute Wilhelm Korte(nbach) und Elisabeth Schelte,
↓
„erstlich“ an Anna Korte(nbach) „einiger Tochter“, ∞ Anton Henseler,
↓
„folgendts“ an Margaretha Henseler, „Clegers Mutter“, ∞ Georg Rode,
↓
„hernach“ an Johann Rode, „Clegeren, Iren eintzigen Sohn auß erster Ehe“.

Ungeklärt bleibt, wieso es in der Streitsache Roden contra Ley über den Zeugen Henrich zur Bach heißt: „... daß er, zeugh, den jetzigen producenten Johann Rode zur Tauff gehalten und daß dessen aldtmutter, Anna Kurtten und Er, Zeugh, Suster und Bruder Kinder seint“. Heinrich zur Bach aber sagte aus, „er sey im Jahr fünfundfünfzig ipsa die Andrea gebohrenn“ , und: „Er hab woll gehort, daß sein Oehm Wilhelm Kurttenbach mit seiner Susterenn eine Erbtheilungh gehabt“ (RKG, Fol. 329b). Dies besagt, dass Heinrich zur Bach drei Jahre nach dem Ableben Anna Kortes zur Welt gekommen ist.

**Das Ehepaar Peter Mey – Anna Korte(nbach).**
Wir kommen nicht umhin, bei unseren Überlegungen zur Biographie Anna Korte(nbach)s noch einmal einen Schritt zurück zu gehen.

Nach dem Hinscheiden des Ehemannes Anton Henseler - Anna Korte war zu dieser Zeit mindestens 28 Jahre alt - heiratete sie den Färber Peter Mey und zog in dessen Haus „am Krewel“, am Markt gelegen (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 487 und Testament Peter Meys).

Der archivalische Nachweis der Eheschließung Mey-Korte gelingt mit Hilfe ihres Testaments, wo von („Peter, ihrem Hauswirt“ und dem verstorbenen „Thonißen, ihrem Vormann“, die Rede ist, sowie von „Peteren Mey, burgerß zu Siegbergh eheliche haußfraw“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660).

Das genaue Heiratsdatum des Ehepaares Mey-Korte ist nicht bekannt. Dass Peter Mey dann am 12. März 1551 als Trauzeuge bei Johann von Ley (Greitgen/Margaretha Henselers Vormund) und Catharina Rode auftrat, zeigt, dass er zu dieser Zeit zur Henseler-Verwandtschaft gehörte.

**Der Tod Anna Kortes**

Das Sterbedatum Anna Meys verwitwete Henseler geborene Korte von der Bach lässt sich einigermaßen sicher erschließen. Anna Mey errichtete nämlich am „Gudestag", dem 4. Oktober 1553, um 8 Uhr, ihr Testament. Nur zwei Tage später, am Freitag, dem 6. Oktober 1553, diktierte ihr Ehemann, Peter Mey, seine letztwillige Verfügung und zwar, wie darin ausdrücklich vermerkt wurde, „nach absterben Annen, seiner ehelichen Haußfrawen uffgericht" (RKG Rhode-Leyen, Fol...). An anderer Stelle des RKG-Prozesses heißt es dazu: „...hat Anna Anno 1553 die schuldt der natur bezahlet, thodes verblichen, undt die noch minderjährige Tochter Margaretha, nach sich im leben verlaßen" (HStA Ddf., RKG 735/2660 I, Fol. 12, Rhode-Leyen). Nach diesen recht genauen Hinweisen habe ich in die Stammtafel eingesetzt: „ + Siegburg, zwischen 4.10. und 6.10.1553".

**Das Testament Anna Kortes vom 4. Oktober 1553.**

Sowohl von Peter Mey als auch von seiner Ehefrau Anna Mey geborene Korte sind die Testamente erhalten geblieben. Anna Kortes Testament vom 4. Oktober 1553 wurde von den Siegburger Gerichtspersonen aufgenommen und als Abschrift unter Datum vom 13. September 1605 an das Reichskammergericht in Düsseldorf gegeben. Original und Kopie stimmen nicht immer wörtlich überein, doch kommt es an keiner Stelle zu einer Sinnentstellung.
Peter Meys Testament vom 6. Okt. 1553 ist uns unter den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts erhalten geblieben.

Ich veröffentliche hier das Transkript von Gertrud Müller(RKG-735/2660 I.):
Letztwillige Verfügung, „so etwa die Erbare Anna vonn Honßbach, zurzeit ihres Lebens Peteren Mey, burgerß zu Siegbergh eheliche haußfraw, vffgericht":
„In Nomine Domine Amen. Kundt vnd zu wißen sey allermenniglichen durch diß offen Instrument, daß nach Christi, vnsers liebenn Herrn gebuirt, alß man hat funffzehen hondert vnd drey vnd funffzigh Jar, in eilffter indiction, am Gudeßtagh, denn Vierten des Monats octobris, vmb die achte Stundt Vormittagh, ob der umbtrint bei herschungh vnd Regierungh des Allerdurchleuchtigstenn Großmechtigsten Fürstenn vnd Herrn, vnd Herrn (!) Carln des funfften des Namens, Romischen Kaysers, zu allen zeitten mehrer des Reichs in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien Konigh, Ertzherzogh zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, vnsers allergnedigsten Herrn, seines Reich des Romischen im drey vndt dreißigsten vnd die alle andere Im Sechß vnd dreysigsten Jaren, in mein offen geschworen Notarien vnd der herunden benenten darzu erforderten vnd gebettenenn gezeugenn gegenwertighkeit personlich erscheinen ist, die Erbare Anna von Honßbach, Peters Meys haußfraw zum Krewell, burgersschen zu Siegbergh, vndt hat, wiewoll schwach von leib, doch mit gutter vernunfft vnd verstandt, wie daß an ihr wol zu ersehen vnd horen, waß ihr mundtlich Testament Letzten willen vnd gestalt, wie sie daß nach recht oder loblicher gewonheit am Krefftigstenn vnd bestendigsten thun solle, kundte oder mochte, mit rechtem volbedachtem gemut vnd willen gemacht, geordtnet vnd vffgericht inmaßen wie folgt:
Vnd erstlich hat sei offentlich bekandt, daß sey zuuorderst vnserem Rechtenn Christlichen glauben halten vnd alle Zeit ihre Vertrawungh, hoffnungh vnd liebe zu Gott dem Herren stellen wolle, vnd wan es sein gotlicher wil ist, Steruen wie ein from Christen Mensch, befehle daruaff ihre Seell, wie die von ihrem leib scheiden wurdt, in die handt des Almechtigenn Gottes, ihres Herrn vnd den todten leib der erden, zu begraven vff den Kirchhoff zu Sigbergh vnd begerdte fleißigh von ihrem haußwirth Peteren, trewhenderenn dießes ihres Testaments oder letzten willens herunden benandt, daß derselbigh Ir nach Irem toedt Ir Kirchenrecht mit begreffausbegencknus irem Stande vnd vermogen auß irem nachgelaßenenn gereidten gutterenn nachhalten laißen vnd bestellen, wie Sie ihme daß gentzlich zu thun gentzlich zuuertrawet, vnd hat demnach anfenglich legirt vnd besatzt vnserem Gnedigstenn Herren vonn Collen einen Turmscheins zu geuen, Ittem zu St. Peters bawe zu Collen ihm Dhum besatzt einen Thurnisch einmal zu geuen, Ittem besatzt ihrem Ehrwurdigem Herrn Dom Abt Su Sygbergh ein marck ein zu geuen, Ittem noch hat Sie gewiltt vnd fleißigh begert, mit beweisligungh ihres Haußwirts Peters vorsch: daß ihrer beider Kindtt, gnandt Hellebrandt, welche von ihme die leste handt verbleiben wurde, der soll dem Kindt zu seinem bestatlichen Tagenn eins geuen zwey hondert goldgl: fort ein halff brawloff vnd Zo Kleidenn vnd zu reiden wie zu Siegbergh gewohnlich vnd gebreuchlich. Ittem ferners. so denn Anna vorsch: noch zwey Kinder vonn Thonißen seligen, irem Vorman, geschaffen im leben hat, so hatt Anna, die moder der Kinder, verwilliget vnd offentlich erkoren vnd verordtnet, dem Erbaren vnd frommen Peteren, Irem Jetzigen Haußwirt, zu einem Volmechtigem Mombar vnd Ime zwey Vorkinder befohlen, mit allen iren gutteren binnen vnd baußen Siegbergh gelegenn, daß Er derselbigenn gebrouchen soll sonder Jemandts insagenn vnd widerredt vnd dauonn die ietzgemelte Kinder recht woll vnd nicht anders erziehen, dann sein eigen Kinder, bis zu ihrenn bestatlichen tagenn 1) vnd alsdan Innen alle Ire gutter wiederumb folgen laßen. So sich aber anders befinde, daß solches nit geschehen vnd beweißlich wehre, daß dann solte alzeit die Mombarschafft mit Peteren vorschrieben

vff undanß seim vnd die negst verwandtenn sollen solches vort exequiren, außrichten vnd volnfhurenn wie recht vnd billigh.
Ittem hett die Moder vorsch: besatzt vnd gegeuen Irem Dochtrigen Grietgen, von seligen Thonisen geschaffen, ein gulden gürdelgen, wie Sie dat vonn Irer moder empfangen hett, mit einem Krallen Pater Noster vnd irer besten Fuggen ein, welche Peter im dann geuen vnd gunnen wirdtt.
2) Ittem weitters hat Anna, die Testirerin, sambt ihrem Haußwirdt Peteren, obgenandt, bei der sementer handt eindrechtigen verwilligendt begerdt vnd ernstlich gebetten, so es sich begeuen wurde, das Gott Almechtigh ouer Sie beide gepietten wurde, also daß Sie beide vom leben zum toidt quemen, daß alßdan Johannes zu Honßbach, Ir broder, die zwey erste Vorkinder nach sich nemen soll vnd vonn ihrenn gutten erziehenn bis zu ihrem bestatlichen tagh, doch mit gepürlicher rechnungh, vor vnser nachbenenten Volmechtigen Executorenn, vonn solchem allenn nach gepurlicher Rechnungh, zu dem wie sichs eigt vnd gepurt. vnd dann vort weitter hatt auch noch diesselbige testiererin Anna, mit begerten vnd verwilligungh Peters, ihres Haußwirts, vber alles andere hab vnd gutter, alles nichts daruon außgescheiden, wie die sindt binnen vnd baußen Sigbergh.
Ittem, beiden Kindern, genandt Hillebrandt, zu irem Volmechtigen Executoren vnd gewißen traehenders benent, verordtnet vnd gemacht, die erbaren vnd frommen weinandt Schelten, ihren Oehmen, burger zu Siegbergh, vnd Johannes zu Honßbach, irem broder, alß vonn der moder wegenn, vort. Johann zu Weydemist, zur Zeit Burgermeister zu Sigbergh, von wegen des Vatters, die auch gegenwertigh Solch Execution ihres Testamenti vnd letzten willens zuthun annomen, doch mit dem bezeugh, so fern vnd weit sich ihre nachgelßene guetter erstrecken vnd weitteres nicht (vnd denselben Trawhanderen in Krafft ihres Testaments vnd letzten willens mocht gegeuen alle ihre nachgelaßene hab vnd gueter nach ihrem toedtbegrebnus begenghnus vnd selben gereide, so bqaldt Es sich schicken wolt, anzutasten vnd daß ir testament vnd letzten willen, in maßen wie oben gemelt, zu exequiren, außrichten vnd zu volnziehenn mit gepurliche rechnungh dauon zuthun doch in allewegh ohn ihren schadenn vnuerricht irer freundte und allerman ieglichs eintracht vnd widderredt, wie sie Innen solches alles gentzlich zuuertrawete vnd fleißigh darumb erbotten habenn wolte, alles trewlich vnd vngefirlich Vnd daß hat dickgemelte Anna, die Testerin, mit allem consent wißen vnd willen legirt vnd besatzt vnd gegeuen vnd mit Verwilligungh Peters, ihres Haußwirts, einen iederen ietzbenendter trawhender zwolff Jochemsthaler einzugeuen, vor allem ihrem muhe arbeit, vnd auch vmb sönderlichen Verdienst willen, die sie Innen in Krancklicher noden beweist handt vnd nochmalß verdienen sollen, vnd hatt Sie, letzt viell gedachte Anna, die Testererin, asserirt vnd bezeugt, daß alles wie hie oben ermelt, ir endtlich letzten will vnd gemudt sei wolte, auch solches alles in maßen, wie hieoben erklert, vor Ir mundtlich Testament, in latem Nuncupatiuum gnandt, gehaltten vnd volnzogen worden oder so daßelbig einiger Zier vnd Solennitet oder sunst mangell vnd gebrechen zu habenn vermeint wurde, wulte sey, daß es demnach als ein Codicell oder donation causa mortis, oder aber, wie ein ieghlicher will krafft vnd magt behalte vnd stracks vollenzogen worden, vber solches badte erforderte mich gedachte Testerin mit ihres Haußwirts Peters Verwilligungh, ihr eins oder mehr offen Vrkundt vnd geben so viel Ir vnd ihren Trewhenderen auch ihren Eruen von nothen Sein wirdt, in bester bestendigster Form der Rechtenn die Ich, offen Notarius, herunden geschrieben, ir hiemit, weill ich solches vnd dergleichen auß Keys: Maytt: gnedigste Verlehnungh nit weigeren haben mogen geben vnd gegeben hab vnd seindt dieße sachenn wie hieroben vermeldt. geschehen zu Siegbergh, in der genandter Testerinnen behaußungh zum Krewell, oben vff ihrer Schlafkammer an der Straßen am Mart gelegen, in dem Jare vnsers Herren Jesu Christi, Indiction, Monat, Tagh, Stunde vnd Kayserthumb wie obstehett, hiebei neben mir Notariao, seind vber vnd angewest die Erbaren vnd fromme Herrn Johann Brewißen 3) vonn Dillenburgh, der Zeit Pastorr zu Menden, Johann Steinenbach, Secretarius zur Zeit zu Sigbergh vnd Otto Ouerstoltz zum Newenhauß 4), burger zu Sigbergh, alß glaubwirdige gezeugen Herzu sonderlich erfordert, geruffenn vnd erbettenn".
(Quelle: HStA Ddf., RKG-735/2660 I., Fol. 480b-487, Prozeß Rhode contra Leyen und Consorten, v. 9. May 1620, Transkr. Gertrud Müllers, jed. mit einigen Berichtigungen im letzten Abschnitt durch Henseler. (HStA Ddf., RKG 735/2660 II, Rhode-Leyen und Consorten).

1.) bis zum Tage ihrer Verheiratung, 2.) hierauf komme ich an anderer Stelle zurück,
3) Schreibweise des Familiennamens (1557): „Broissen“ (Siegb. Akten 278 Bl. 8f u. 281, Bl. 14, 37, 42, 44, lt. Wisplinghoff, Urkunden, S. 488, Nr. 839.
4.) Der hier und im Testament Peter Meys genannte Otto (Otten) Overstoltz war mit einer Frau namens Drutgen verheiratet und ein Nachbar des Ehepaares Mey-Korte, denn das Neuenhaus, in dem er wohnte, lag ebenfalls am Markt und somit in der Nähe des hohen Steinwegs wie auch des Hauses zum Krewell. Otto war ein Bruder Heinrichs und dessen Tochter wiederum, nämlich Anna Overstoltz „zor Blomen“, mit Johann Henseler zum Kranen (+ vor 1547) verheiratet gewesen. Es wäre noch zu prüfen, ob sie nicht nach Johann Henselers Ableben den Johann Mey geehelicht hat, Peter Meys Bruder. Jedenfalls wird er in den Schöffenprotokollen meist als „Johann zor Blomen“ bezeichnet.

Anna Kortes Testament-Original scheint verloren gegangen zu sein. Bei der Durchsicht der Siegburger Gerichts- und Schöffenprotokolle 1566-1588 (StA Sbg., A II/19) fand ich aber auf der letzten Seite (S. 129), ohne jeglichen erkennbaren Zusammenhang mit dem Text der Vorseite, das Bruchstück eines Protokolls, ohne Datierung und Familiennamen, das sich zweifelsfrei auf Anna Korte, Ehemann Anton Henselers, und ihre gemeinsame Tochter Greitgen/Margaretha Henseler.

Es folgen hier nun der Wortlaut des Textes aus dem Schöffenprotokollbuch 1566-1588 und die entsprechende Textfassung der Abschrift für das RKG aus dem Jahre 1605:
„Ittem hat Anna, die Moder, vorschrieben besatzt vnd gegeben Irem Döchtergenn Grietgen, van seligen Thoenissen
„Ittem hett die Moder, vorsch. besatzt vnd gegeuen Irem Dochtrigen Grietgen, von seligen Thonisen geschaffen, ein gulden Goerdelgenn, wie sei dat van Irer Moder entfangen hat, mit einem Krallen Pater noster, Vort geschaffen, ein gulden gürdelgen, wie Sie dat vonn Irer moder empfangen hett, mit einem Krallen Pater Noster vnd Irer besten Fuggenn ein, wilche Peter im dan gunnnen vnd geben wurdt. Zum andern crafft d. Nottel In d. heilichsverschreibung, vnd darauff gefolgten Vertraghs begriffen, gedachter Grietgen, eine halb Brulofft zuthun vnd so kleiden
[T e x t f e h l t i n d e r V e r s i o n v o n 1605] fort ein halff brawloff vnd so kleiden
vnd reiden wie Irem standt nach einer burgers dochter alhie binnen Siegbergh gezimpt vnd zuthun geburt“. vnd zu reiden wie zu Siegbergh gewohnlich vnd gebreuchlich“.

**Das Testament Peter Meys vom 6. Okt. 1553**,
„Copei der ... ware Abschrift des Testaments So etwan der Erbar Peter Mey, burger zu Sygbergh, nach absterbenn Annen, seiner ehelichen Haußfrawen, vffgericht.
In Nomine Domini Amen kundt vnd wißendt sei allermenniglichen, durch diß offenn instrument, daß Nach Christi Vnsers Lieben herren geburt, alß man zalt funffzehendt hundert vnd drey vnd funffzigh Jaer, der eilfften Indiction, am Freitagh des Sechsten Monats Octobris, vmb die vunffte Stundt Vormittagh, oder wenigh darnach, bei Herschungh vnd regierungh der Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten Furstenn vnd Herrn Carlln des Funfften Dießes namens, Romischen Kaysers, zu allen Zeitten mehrer des Reichs in Germanien, zu Hispanien, beider Secilien Konigh, Ertzherzogh zu Oesterreich, Hertzogh zu Burgundt, vnsers aller gnedigstenn Herrns, seines Reich des Romischen, im drey vnd dreysigstenn vnd deren anderen allen im Sechs vnd dreißigstenn Jare, in mein offen geschworen Notarien vnd deren herunden benandten gezeugen darzu erforderten vnd gebettenen gezeugen gegenwertighkeit personlich erscheinen ist der Erbar Peter Mey zum Krewel, Burger zu Syburgh, vnd hat, wiewoll zu schwach von leib, doch mit gutter vernunfft vnd verstandt, wie daß an ihm woll zu sehen vnd zu horenn waß, sein mundlich Testamentt, letzten willen vnd geschafft in bester bestendigster form vnd gestalt wie Er daß nach recht oder loblicher gewonheit am krefftigstenn vnd bestendigstenn thun soll, kunte oder mochte mit rechtem wolbedachtem gemudt vnd willen gemacht geordtnet vffgericht in maißen wie folgt, vnd erstlich hat Er offentlich bekendt, daß Er zuuorderst vnseren Rechten Christlichen glauben haltten vnd alle Zeit seine antrawungh, hoffnungh vnd liebe zu Gott dem Heren Stellen wolte, vnd wen Es sein gotlich wil ist, steruen wie ein from Christen mensch, befehlle darauff die Seel wen Sie von seinem leib scheiden wurdet, in die handt des Almechtigen Gottes seines Herrn vnd den todten leib der erden zubegraben vff dem Kirchhoff zu Siegbergh, vnd begerte fleißigh vonn seinem trewhenderen dieses seines Testaments oder lesten willens hierunden benendt, daß dieselbe nach seinem Todt sein Kirchenrecht mit begreffnus begenghnus, nach seinem Stande vnd Vermogen, auß seinen nachgelaßenen gutteren nachhalten ließen vnd bestellen wollen, wie Er Innen daß zuthun gentzlich zuuertraet, vnd hat demnach anfenglich legirt vnd besatzt, vnserem gnedigsten Herrn vonn Collen, einen Turnisch einmal zu geben;
Ittem zu St. Peters baw zu Collen, im Dhum besetzt, einen Thurnisch einmall zu geben.;
Ittem besetzt seinem Ehrwurdigem Herren, dem Abt zu Sigbergh, ein marck eins zugeuen;
Ittem noch hatt Er besetzt vnd gegeuen den Haußarmen vier malder Korns vnd ein Ohm weins, auch eins zugeuen.
weitters hatt Er besetzt vnd gegeuen, seinem broderen Thonißen, ein fetteren beth mit seinem Zubehoer vnd wie daß Staen soll, darbeneben zwoe Seitten Specks, zwae Schinkenn vnd zwae Haffer schweins Kopt, alles eins zugeuen.
Noch gegeuen vnd besetzt, seinem broder Johann, auch ein beth mit seinem zubehoer, wie daß Staenn soll, auch einmall zugeben, Noch besetzt vnd gegeuen Peter Bestgens, einem Engelotten, auch eins zu geben,
Ittem weitters hat Peter, der Testerer, offentlich gesagt vnd bekandt, wie Er noch jetz im leben haue ein Kindt, genandtt Hillebrandt, So daßelbigh nach ihme, auch vom leben zum tode queme, So wilt vnd begert Peter, daß alßdann alle seine gereide bewegliche gutter vnd frembde hab, nicht dauon außgescheiden, sollen in vier parter getheilt werden. daß ist also zuuerstehen: Nemblich, daß beide, seine bröder Thonis vnd Johann, stellenn der vorschriebener gutter drey parter hauen vnd dat vierte parth den haußarmen zu geuen, wie daß dan die Trewhendere auffs beste ordineren mugenn, doch alle zumall hierinnen den zweien Vorkindern außbehaltenn, alles waß Innen zum heylighsgut eigent vnd gebure, soll innen hiemit nit verkurtzet noch benommen werdenn.
Ittem auch darneben abermall hat Peter Verordtnet vnd gewillt, So fernn, daß sein Kinder Hillebrandt affliuich wurden, daß alsdann die zwae Vorkinder hauen sollen alle Kleyder vnd Keynot, die zu ihrer beider moder Leuen gehorigh weren, außgescheidenn ein guldene gurthell *), welche Peters auch Frewen gewest ist, derselb in der theilungh kommen noch außgescheidenn zwon gulden Ringe, negst dem besten, der Soll Steingen zum Sternen einen- vnd Druitgen, Otthenn Overstoltz haußfraw zum Newenhauß den anderen- hauen.
darneben sollen zwae furkinder darzu haben alle Kleider, die Thonißen, ires Vatters selighen, zugehorigh gewest Seindt, Peters Kleider ietzgemeldt, sollen auch zu Deilunge kommen, auch behalten ein Wursten Rock, den Soll Johan zum weidenmist haben. Auß Verwilligungh vnd besatzungh Peters vorsch: vnd hat zuletzt vielgedachter Peter, der Testerer, asserirt vnd bezeugt, daß alles wie hierobenn erzellet, Sein endtlicher lester will vnd gemuth sey wolle, auch daß solches alles in maißen wie hie oben erklerdt, vor sein mundtlich Testament, in Latein Nuncupatiuum genandt, gehaltenn vnd volnzogen wordenn, oder so daßelbige einiger Zier oder solenniteten oder sunst mangell vnd gebrechenn zu habenn vermeint wurde, wolle Er, daß Er demnach als ein Codicill oder Donationn causa morbis oder aber wie ein ieglicher schlechter letzten wille Krafft vnd magtt behalte vnd Stracks volnzogen werde vnd darauff zu seinem rechten gewißen Executorenn vnd Trewhenderenn ernandt, verordtnet vnd gemacht die Erbare vnd fromme Weynandt Schelttenn, burger zu Sygbergh, vnd Johannes zu Honßbach, vort Johan zum Weidenmist, der Zeit Burgermeister zu Sigbergh, vnd Bernhardt zum Schaffstaell, burger zu Sigbergh, die auch gegenwerthig solche Execution seines Testaments vnd letzten willens zuthun annehmen, doch

mit dem bezeugh, So fern vnd weit sich seine nachgelaßene gutter erstreckenn vnd weitters nit vnd denselben Trewhenderen in Krafft solches Seines Testaments vnd lesten willens macht gegeuen alle seine nachgelaßem hab vnd gutter nach seinem todt begrebnus begencknus vnd solen gereidte, so baldt es sich schickenn wolte, anzutasten vnd diß sein Testament vnd lesten willen in maßen, wie oben gemeldt, zu grauirenn, Außzurichten vndt zu exeauirenn, außzurichten vndt zu volnziehen, doch in alle wege ohn ihren schadenn, vnuerhindert seiner Freunde vnd allermenniglichs indragt vnd widderreth wie Er Innen solches alles gentzlich zuuertrauete vnd fleißigh darumb erbettenn haben wolte, Alles trewlich vnd vngeferlich vber solches all erbatte vnd erforderte mich gedachte Testerer in eins oder mehr offen Vrkundt vnd Instrument zu machen vnd geben soviel im vnd seinen Trewhenderenn auch seinen erffen von noitten sein wirth in bester bestendigster form der Rechtenn die ich, offen Notarius, hie vnden geschriebenn im hiemit weill Ich solches vnd dergleichen auß Kays. Mylt gnedigster Verliehungh nit weigeren hab mugenn geben vnd gegeben hab vnd seindt dieser sachenn wie hie oben vermeldt, geschehen zu Siburgh, in des gerurten Testatoris behaußung zum Krewell, oben vff seiner Schlaffkammer, hinden ahm Hoff, in den Jaren vnsers Herrn Jesu Christi, Indiction Monat, Tag, Stundt vnd Kayserthumbs wie obstehet hiebei neben mir, Notario, seindt vber vnd angewest die Erbaren vnd frommen Johannen Steinenbach, Secretarius der Zeit zu Sigbergh, vnd Peter Bestgens, burger zu Sigburgh, alß glaubwurdiger gezeugen, herzu sonderlich erfordert, geruffenn vnd gebetten“.
(Quelle: HStA Ddf., RKG-Prozeß Rhode contra Leyen und Consorten, RKG 2660, Buchst. R, vom 9. May 1620, Fol. 494-503, Transkr. Gertrud Müllers).

*) Dieser goldene Gürtel wurde bereits im Testament Anna Kortes ausgeschieden. Er stammte von Anton Henseler und wurde Greitgen/Margaretha zugesprochen.

Ich werde auf das Testament Peter Meys später noch einmal zurückkommen. Hier sei jedoch schon verraten, dass es nicht der juristisch vorgeschriebenen Form nach aufgesetzt sein soll. Das Testament sei nämlich nicht in Anwesenheit des Anwalts abgefasst worden, obwohl Peter Mey an diesem 6. Oktober wie auch an den folgenden Tagen gesund gewesen sei, und er habe das Testament auch nicht beglaubigen und versiegeln lassen.
Richter und Verteidiger hielten dagegen, dass in der gegebenen Situation, der Pestzeit nämlich, die korrekte Einhaltung der Form nicht zwingend nötig gewesen sei. Aus diesem Grund, so erklärten sie, sei das Testament durchaus gültig.

Für uns Familienhistoriker ist es wissenswert, dass in diesem Erbprozess Peter Meys Krankheit genannt wird, die zu seinem Tod geführt hat: die Pest. Da seine Frau, Anna Korte, nur zwei Tage vorher das Zeitliche gesegnet hat und der Tod des Sohnes Heinrich Henseler nur wenige Tage nach Peter Mey, kann auch für sie der Pesttod vermutet werden.

**Inventar des Siegburger Hauses zum Krewel vom 8. Januar 1554.**
„Abschrift des Inuentarij, deren nachgelaßener gutter obgemelter Eheleutten Peter Meyß, burgers zu Sigbergh, vnd Annen seiner Haußfrawen.
In Nomine Domini Amen. Kundt vnd Wißend sey allermenniglichen durch diß offen Instrument, daß nach Christi, vnsers liebenn Herren geburt, alß man zalt funffzehen hundert vnd vier vnd funffzigh Jar, der zwolffter Indiction, Am Montagh, den achtenn des Monats Januarij, vmb die Neundte Stundt vormittagh oder darumtrint, bey herschungh vnd Regierungh des Allerdurchleuchstenn, Großmechtigsten Furstenn vnd Herrn. Carl des funfften dieses Namens, Romischen Kaysers, zu allen Zeitten mehrern des Reichs in Germanien, zu Hispanien, beider Secilien koningh. Ertzhertzogh zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, vnsers allergnädigstenn Herrns, seines Reich des Romischen im vier vnd dreißigsten vnd derr anderen allen in Sieben vnd dreißigstenn Jar, in mein offen geschworen Notarien vnd deren herunden benentenn darzu erforderten vnd gebettenen gezeugen gegenwertigkeit perschonlich erscheinen seindt die Erbarenn vnd frommen Johann vonn Weiden-mist, Burgermeister zur Zeit zu Siegburgh, weinandt Scheltenn, Johann von Honßbach, etlicher seiner geschafft halber, ein mitvormunder ein in Krafft solche seine Vormunderschafft constituirt vnd volmechtigh gemacht ist wordenn, vnd Bertram zum Schaffstalle, alle burger zum Sighburgh, alß Semtlich verordtnete Executors oder Trewhendere deß Testaments vnd letzten willens gutter gedechtnuße Peteren Meyß, Verffer vnd burger zu Sighbergh gewesen, nhun in herren verstorben vnd verscheiden, vnd handt ehegemelte Trewhendere alda vorgegeben, gesagt vnd protestirt, wie daß sich einen gepurte noch zu Stundt des vorigen Testaments vnd lesten willen Sich an zunehmen dan mit solchen vorwordenn, Nemblich, daß sey nit vordergedencken, noch verbunden, noch schuldigh sein wollen, Jetz waß zu thun geuen oder zu bezahlenn dan die hab vnd guttere derselbigen Peteren Meyß vorsch: Er nach seinem Dodt gelaßenn hette vnd zu ihren Henden quemen sich richten vndt Strecken daruon die vorsch: Trewhendere offentlich protestirten mit welcherem protestation vnd Vurwordten hand die obgenandte Trewhendere dat obgedachte Testament vnd letzten willen auß zurichtenn vnd zuuoln fhuren in Gottes namen angenommen vnd willent darinnen fleißlichen sein alß viel in innen ist vortfahrenn, volnfahrenn vnd außrichten vnd alle iegliche haue vnd guttere wilne Peteren Meyß vorschriebenn die durch mich, Notarien, vnderschrieuen dan beschrieuen vnd ernstlich ahn vnd vffzuniehmen vnd vortsemmetlichen sich mit dem Zeichnen deß Heylgen Crantz gezeignet vnd mit mir, Notario vnd laubwurdigen gezeugen hernach bemelt in deß Ehegemelten, seligenn Peteren Meyß Hauß vnd wohnungh, eingegangen vnd dieße nachgeschrieuene Stuck vom meisten zum meisten beschreuen, in maßen wie folgt, zum ersten vnder im Vorhauß inuentirt vnd gefundenn: zeen Seiden Specks, groß vnd klein, vnd drey Stuck Rindtfleisch an dem balcken hangende, Ittem Sechß vnd viertzigh Zinnen Kannen vnd Flaschen, so groß vnd klein, Noch drey Zinnen

weinkrug, Noch Acht vnd viertzigh Zinnen Schuttelen, So groß vnd klein, Ittem ein vnd viertzigh Zinnen Moßschuettelenn, Noch Sieben vnd zwentzigh Zinnen Telleren, Vier Mostardt Schottelgenn, Noch neun Zinnen Kumpger, vnd 4 Zinnen Salßfäßer, vunff Zinnen Leuchteren, vnd einen Zinnen botten Teller, Noch funff Kufferen Luchteren vo Vußenorth handtfaßer, Ittem Acht vnd zwentzigh Kufferen Droffen, So Klein vnd groß, ein Kupffer furpann, Noch vier vnd zwantzigh Keßelen, So groß vnd Klein, Noch funff eiseren Bradtspieß, so groß vnd Klein, zwo Neue vnd ein newe Kohbanck, vnd ein newe gehaw, Seeß Kannen, Einen Romp vnd Kupferen Beckenn, vort, zwo Kupferen pißbarenn, zwey Kupferen Stomp[?], voede Eine Tieck vnd lange Taffell.

Weitteres in der Kuchen gegangen vnd alda gefunden vier Rosteren vnd ein Kufferen Kraut Steingen mit einem eisenem Stoßer, Ittem Neun pannen, so groß vnd Kleinn, ein eiserne windt an einem Spieß, zwei eisene wagen vnd ein eiseren reiffen, die hatt Johann zum Wydenmist gelienet, ein eiseren Dreyfuß, Noch Siebenn Iserenn Deckelnn, Vier iseren leffelen, Noch funff holtzene troge, einn Kuchenpann, vnd ein Klein Keßelduppenn, vort im Schorrenstein ein Krantz Kesseltheill, zwo brandtrichterenn, zwo Hachelen vnd ein alt Kochbanck. Darnach vff dem Steuffgen gegangen, an der Straeßen, vnd alda gefunden: ein vpschlaende Taffell, vnd ein newe anricht, vorr sunst mher dae gefunden, vorter in der Stuben am hoeff gegangen vnd alda innen gefunden: 7 thosen Hultzen teller, So groß vnd Klein, Ittem ein banckist mit weinen Stein, noch ein banckist, auch mit weynst ist, Noch ein newe vpschlaende Taffell, zirbanck mit lehnen, ein alte Tieck mit alten brieffen, vnd dieselbige vff denn Soller getragenn, vnd zween Hoff Schottelenn.

Ferners hin vff gegangen, vff der oberster Leuffen, vnd alda ein ledige lange Kist gefunden, etliche Stoß baumen Till , ein windt mit einem Seill, vnd etlich alt Klein gehultz.

Ittem darnach hinabgegangen, vff den mittelsten Soller, vnd dargefunden, zwae Kinderwiegen, noch drey Klouen Wollen vngeferlich, vnd ein Kist mit Leinen garn vnd flachß, fort ein Weffkamp vnd ein Alt scheiff, Ittem vff der Kammeren beneben dem Soller, vunff vnd zwantzigh paer Schlafftucher, vunff lange Tischtucher gefunden, Noch vierzehenn par schlafftucherr, vunff lange Tischdocher, Ittem Sieben gebielden thweelenn, Noch eilff scheiffenn Ducher, gesteifft, vnd dreyzehen frawenhembder, Noch Neunzehenn Kuischziegen, zwein Fein Tucher, Noch zwae Kinßzeichenn, Ittem vierzehren handtschwelenn, So gebildt vnd vngebildt, vunff Schutteltucher, Seeß Hullen, Noch zween hultzen New Leinen Tuchß, vnd drey dwelen Disch Tocher, vnd einschlafftuch, Noch zween dannen beth Stade, vnd vier altte Vetteren beth darauf liggende, noch ein harnisch.

darnach vff widerumb vff der Sommerkammeren gegangen vnd aldae ein Kist gefunden, darinnen werden drey gesatterde Fuesgen, zwa Sanghwoinenenn vnd ein schwertz, Noch vier ein letzige fuechenn, dero drey schwartz vnd ein dannet, zwo kurtzen Heuchenn, beide schwartze, Ittem drey Engerische Rock, derenn zwo Loth vnd ein Sanguinem, Ittem noch zwo schwartze Rock, einen acoleyen Rock vnd einen Sardocher Rock, Noch ein lange Arnische Hanck, ein flanniellenklier, ein alt Damasten Klier, vnd ein alt Gannlocken Klier, Ittem zwein manßrock, der eine schwartz mit Dammast furgefudert, vnd der ander Sanguinem mit fuiderenn foder. Noch drey Wambuschenn, der zwoe Camelot vnd ein Wursches, vort ein Dammasten mans Coller, vnd zwey Engelsche bonetten, Ittem einbuicks grae par hoßenn, vnd ein par roder mans ganetzer Hoßenn beydt, Noch ein wurschet mans pal Brock, vort 5 Ellen newen wurschet, schwartz, vnd ein par Seiden hoßbendelen, Noch funff gantzer boltzen leynen newes Dochs vnd ein Stucklein, Ittem noch ein Klein Kistgenn vffgethann vnd darinnen gefunden zwae beschlaeger gurthell mit rondenn, Noch zwoe weg mit ouerguldenn Rincken, vnd ein Silber Pater Noster mit einem pellen Budelgenn, Ittem noch ein beschlagen Kauffergen Aufferthann vil alde, innen gefunden, funff Silberen Schelenn, vier Silberen Becher vnd acht Silber Leffelen, Noch ein perlenreye, ein Krallen Rosen Krenßgenn, einen Stoeß Daghen, beschlagenn mit Silber, Noch ein par Dammasten mawen, mit Silberen Knauffen vnd so viell Dammast, alß zum Klier. Ittem noch einen Dammasten beuttell auffgetain, darinnen wahrenn funff vnd zwantzigh Stucker goldts, So groß vnd Klein, Noch Sechß zehendenhaluen Jochemsthaler, vnd einen Silberen gegoßenen ...ingh vnd einer ouerguldten Marcellen, Ittem in einer gemeldten Ladenn gefunden allerley Silbergeldt, So groß vnd Klein durcheinander vnd zusamen beschloßenn, Noch funff gulden Ringh, So groß vnd Klein, Ittem noch zwo bett Stade mit zwae bethen Sampt zwein pullen, Noch ein Rollpeth Stadt mit beth, samt einem pullen vor ein new Tresorr vnd zwae vierkantige Taeffelen, Ein Jesusbildt mit einem Noit Gotz, Noch ein newe Kursch vnd brandricht.

Darnach vortann gegangen vff die Schlaffkammer bouen der Stuffen ahnn Hoff vnd aldair gefunden: vier Schartzenn, Noch ein alt Tresorgen mit drey gefagh, Noch zween Copytt, Noch seß fedderen Heufftkußenn, Ittem ein bedtstadt mit einem bedt vnd ein pollenn darzu, Noch ouerhauff zehen Kistenn gefunden, groß vnd Klein, beschlagenn vnd vnbeschlagenn, vnd etliche Weinglaßer, So groß vnd Klein, Noch sunst alte fetterenkußen Samtt zweien pullenn vnd ein Thosem gefolgetenn Sitzkußenn, zwein par Tresem, Noch funff Stucklein bleiffger Dochß, schwartz vnd geel.

Ittem widerumb hinabgegangen, bouen der Kuchen, vnd aldaer gefunden: ein ledige betstadt vnd zwae Kordernfell,

Noch darneuen vff ein Klein schleicht Kammer gefundenn: zwein lediger Seeck vnd drey oill, Noch vngeuerlich einen Haluen ludt saltz.

Verners in Kelner gegangen vnd aldar auch gefunden: Neundte halb foder Weins, so weiß vnd rohtt, Noch ein eiseren großenn fueß, ein Weinwaegh, vnd drey vnd zwantzigh punct Vnscheltzs.

Weitters gegangen, hie dan im hoff, vnd dar gefunden: Keßelenbudden, vort alles, was zum Verffgezeugh gehordt,

Noch darobenn vff dem Verffhauß ein Wind mit seinem Seill gefunden.
Vor solches erbetten vnd erfordertenn mich gedachte trewhendere, innen eins oder mehr offene Vrkundt vnd instrumenth zu machenn, vnd gebenn So viell Innen von nottenn seyn wirdt, in bester bestendigster form der Rechten, die Ich, offenn Notarius, hievndengeschriebenn innen hiemit, weill Ich solches vnd dergleichenn aus Kays: Mytt: gnedigster Verliehungh nit weigeren habenn mugen, gebenn vnd gegeben hab vndt seindt dieße Sachenn, wie sie oben vermeldt, geschehenn zu Sigbergh, in Hauß vnd Wohnungh deß vorsch: Peteren Meyß, dem gott Gnade, am Marckt gelegenn, in dem Jarenn vnsers Herren Jesu Christi, Indiction, monat, Tagh, Stunde vnd Kayserthumbs, wie obstehet, hiebei neben mir, Notario, seindt vber vnd angewest, die Erbare vnd fromme Barthram vo Vußenorth vom Altenbergh, zur Zeit Churmeister zu Sigbergh, Johann Steinenbach, Secretarius der Stat Sieghbergh, vnd Peter Bestgenn, burger zu Sigbergh, als glaubwurdige gezeugen, Herzu sonderlich erfordert, geroffenn vnd erbetten, Conferirt vnd auschultirt sendt gegenwirtige copia der Testamenter vnd Inuentarii durch mich, Albinum Atropann Ruremundem, vonn Kays: Mytt: macht offenen Notarium vnd Vergleichenn sich irenn originall vonn wort zu wort, welches Ich, Albinus, vorschriebenn bezeuge mit dieser meiner eigener Handtschrifft".
(HStA Ddf., RKG-Prozeß Rhode contra Leyen und Consorten, RKG 2660, Buchst. R., vom 9. May 1620, Transkr. Gertrud Müllers).

Die vorstehende Bestandsaufnahme (Inventarium) von 1554 gibt uns einen Einblick in das Innere des Hauses „zum Krewell" in Siegburg und lässt - wenngleich auch in vorsichtiger Weise - Rückschlüsse zu auf die bürgerliche Wohnkultur der Renaissance im südlichen Teil des Herzogtums Berg.

Das Wohnhaus war wohl teilweise unterkellert und bestand in seinem Innern aus dem:
I.) Erdgeschoß mit a.) Vorhaus (Vorküche, Abstellraum für Küchengeräte), b.) Küche, c.) Wohnstübchen (Steuffgen) an der Straße, d.) Wohnstube am Hof.
II.) Obergeschoß mit e.) Flur (oberste Leuffen), f.) Soller (Oberraum eines Hauses, Speicher), g.) Schlafkammer neben dem Soller (an der „Straßen am Mart", dem Sterbezimmer Anna Meys verw. Henseler geb. Kortes), h.) Schlafkammer am Hof (Sterbezimmer Peter Meys), i.) Sommerschlafkammer, j.) kleine Kammer über der Küche, k.) kleine n Kammer.
Darüber hinaus befanden sich am Hof eine Färberwerkstatt mit einem „Vorhaus", also einer Abstellkammer.

Wenn wir die Aussagen des Dienstpersonals ernst nehmen, die besagen, dass unmittelbar nach Peters Ableben von einigen Hinterbliebenen eine Anzahl Hausgegenstände hinweggeführt wurden, dann lässt sich die Vollständigkeit der Bestandsliste anzweifeln. Betrachten wir nämlich beispielsweise nur das Vorhaus im Hauptgebäude, so fällt auf, dass hier zwar etwa 160 Metallkannen, Metallkrüge und Schüsseln, etwa 30 Teller, 10 Leuchter und Einiges mehr vorgefunden wurden. Als Möbilar führt die Liste nur, neben einer [Stand-?]Uhr, eine lange Tafel auf. Gab es hier also keine Regale oder Schränke? Stand das Geschirr auf dem Boden? Auf der Tafel könnte es ja nur zum Teil Platz gefunden haben. In der Küche vermisse ich eine Sitzbank, in den Wohn- und Schlafzimmern Stühle oder Schemel. Gab es in der Küche kein Töpfergeschirr, keine Messer, und - diese Frage möchte ich allerdings schon etwas vorsichtiger stellen - keine Gabeln? *) Zu bedenken ist, dass das Ehepaar Mey-Korte kaum zu den Armen gezählt hatte und die Irdenware in den Siegburger Haushalten des 16. Jahrhunderts sicher nicht unbedeutend gewesen ist.

*) Wie sah es damit wohl bei anderen Siegburger Familien aus? Johannes Scherr schrieb (jed. nicht für den Bergischen Raum!): „Einen unzweifelhaften Kulturfortschritt stellte der jetzt allgemein gewordene Gebrauch von Löffeln und Servietten dar, sowie die Vertauschung der fünfzinkigen Naturgabel, der Hand, mit der zwei- oder dreizinkigen Kunstgabel. An den Tischen der besseren Stände war die Gabel zu Ende des 16. Jahrhunderts schon heimisch, es hat aber noch ein volles Jahrhundert gewährt, bis sie es auch unter den Bauern wurde" (Germania). Bemerkenswert ist, dass es auch im Hause zum Krewel wohl nur 4 (Eisen-)Metall-Löffel gegeben hat, sowie 8 Silberlöffel, die sich unter besonderem Verschluss befanden; dies also in einem Vierpersonenhaushalt, wenn man das Gesinde, die Hausmagd und den Färberknecht, nicht mitzählt.

Der besseren Übersicht wegen, soll nun das Inventar des Hauses zum Krewel einmal in Tabellenform, sortiert nach Sachgruppen, aufgelistet werden:

a.) Vorhaus,

I. Möbel:
- 1 lange Tafel [langer Tisch],
- 1 [Stand?-]Uhr [Tieck],
- 3 neue Kochbank [newe Kohbanck, Anrichte in der Küche, aber wohl mehr als Tisch].

II. Hausrat:
- 48 zinnerne Schüsseln verschiedener Größe,
- 41 zinnerne Musschüsseln? (Moßschuettelenn),
- 4 Senfschüsselchen? (Mostardt Schottelgen),
- 27 zinnerne Teller,
- 46 Zinnkannen und Zinnflaschen verschiedener Größe,

6 Kannen,
3 zinnerne Weinkrüge,
9 zinnerne Kumpe [kleines rundliches Gefäß, Milchschale],
4 zinnerne Salzfässer,
1 zinnerner Butterteller (botten Teller),
5 zinnerne Leuchter,
5 kupferne Leuchter,
28 kupferne Droffen verschiedener Größe [Becher?],
1 kupferne Bratpfanne (Kuppfer furpann),
24 Kochtöpfe? verschiedener Größe (Kesseln),
5 eiserne Bratspieße verschiedener Größe,
1 neues Gehau (gehaw),(?),
1 „Romp“ [?],
2 kupferne Stomp [?],
1 kupfernes Beckenn [Schüssel, Pfanne?],
2 kupferne Nachtgeschirre? (pißbaren),
Außenort-Handfässer (Außenort = Siegb. Platzbezeichn. am Markt, Gefäß für d. z. Händewaschen benötigte Wasser),

V. Nahrungs- und Genußmittel.
10 Seiten Speck (Seiden Specks) verschied. Größe. [es muss sich hierbei um geräucherten Speck handeln, beachte die Lagerzeit],
3 Stück geräuchertes Rindfleisch, am Balken hängend.

b.) Küche, I. Möbel.
1 alte Kochbank (kochbanck),

II. Hausrat.
4 Brat?-Roste (vier rosteren),
9 Pfannen verschiedener Größe (Neun pannen so groß vnd Kleinn),
1 Küchenpfanne (kuchenpann),
1 Kranz Kesselteile im Schornstein,
1 eiserner „reiffen“ [= rieffen, Knüppel, Stange im Rauchfang, an dem das zu räuchernde Fleisch hängt],
1 eiserne Winde an einem „Spieß“,
1 eiserner Dreifuß [dreifüßiges Gestell],
2 Brandtrichter [= z. Auflegen d. Brennholzes dienende Feuerböcke, auf Füßen ruhend, häufig kunstvoll gearbeitete, mit höherem Vorderteil],
2 eiserne Waagen, (eisene wagen),
2 Hacheln [= Küchenhobel, Gemüse wird mit der Hachel gehobelt],
1 kupferner Mörser mit 1 eisernen Stoßer [Reibschale, Gefäß zum Zerstampfen harter Stoffe; Kufferen Kraut Steingen mit einem eisenem Stoßer].
7 eiserne Deckel,
5 hölzerne Tröge [Teigtröge?],
1 kleines Kesselchen, vielleicht auch Weihwasserkesselchen? („keßelduppen“),
4 eiserne Löffel (leffelen),

c.) Wohnstube a.d.Straße „an der Niert“.
I. Möbel.
1 upschlaende Taffell [Klapptisch oder Tisch mit abnehmbarer Platte],
1 neue Anrichte,

II. Hausrat.
(nichts),

d.) Wohnstube am Hof,
I. Möbel.
1 neuer Klapptisch (newe upschlaende taffell),
1 Zierbank mit Armlehnen [diese Sitzbänke mit Klappdeckel waren zugleich Kästen für den Holzvorrat und andere Dinge],
1 alte [Stand-?]Uhr („alte tieck mit alten brieffen“, im Uhrenkasten?),

II. Hausrat.
7 hölzerne Teller verschiedener Größe (thosen hultzen teller),
2 Schüsseln (hoff schottelen),

VI. Sonstiges.
2 banckist mit weinen stein [?],
Urkunden oder Dokumente (alte brieffe),

e.) Flur im Obergeschoß (Leuffen),
I. Möbel.

1 leere Truhe (ledige lange Kist),

II. Hausrat.

1 Winde mit einem Seil,

III. Kleidung und Textilien.

mehrere Stöße Baumwollen-Tüll (etliche Stoß baumen till),

VI. Sonstiges.

Kleingehölz,

f.) mittelster Soller,

I. Möbel.

2 Kinderwiegen,
1 Truhe (kist mit leinen garn und flachß),
1 alte Kommode (alt scheiff),

II. Hausrat.

1 Webkamm,

III. Kleidung und Textilien.

ungefähr 3 baumwollene Tücher/Gewebe, (drey klouen wollen, Cloth = Baumwollgewebe),
Leinengarn und Flachs,

g.) Kammer neben dem Soller

I. Möbel.

2 Tannen-Bettgestelle,

II. Kleidung und Textilien.

39 Schlaftücher (paer schlafftucher),
1 Bettuch,
4 Oberbetten-Bezüge? (vetteren beth tuch),
11 gesteifte/gestärkte Kissenbezüge (scheiffen ducher),
19 Kissenbezüge (kuischziegen),
2 Kissenbezüge? (kinßzeichen),
2 feine Tücher,
2 neue Leinentücher,
6 Decken? (hullen),
5 schutteltucher,
2 „leinene schuttel duchell“,
14 handtschelen,
3 Schürzenstoffe? (arnische schurtzel duicherr),
13 Frauen-Hemdhosen? (frawenhembder),
10 lange Tischtücher (tischdocher),
3 dwelen disch tocher (Dwele = gemusterte Tücher, hier Tischtücher, twelen waren auch – wenngleich nicht hier -gestickte Deckchen),
7 „gebielden thweelen“ (Twill = Köper/Gewebe aus Baumwolle, gebielden = gemusterte),
4 alte Federbetten (vetteren beth),

VI. Sonstiges.

1 Harnisch,

h.) Sommerschlafkammer,

I. Möbel.

1 Truhe [ein „kist“, diente zur Aufbewahrung v. Kleidern, Tüchern, Leinen u. Schmuck],
2 Bettgestelle (zwo bett stade),
1 Rollbett (rollpeth stadt),
1 neue eisenbeschlagene? Kiste (new tresorr),
2 Tische? (vierkantige taeffelen),
4 ein letzige fuechen, davon drei schwarz, 1 aus Tannenholz (dannet),

III. Kleidung, Textilien.

3 sanghwoinen [?],
1 sanguinem [?],
2 kurzten heuchen [?], beide schwarz,
3 Röcke aus englischem (?)Tuch (engerische Rock),
2 schwarze Röcke,
1 acoleyen Rock,
1 Sardocher Rock,
2 manßrock (Herrenjacken), die eine schwarz und mit Damast gefüttert, die andere aus „sanguinem mit fuideren foder“,
1 lange arnische hanck [?]

1 Flanellkleid (flannielenklier),
1 altes Damastkleid (damasten Klier),
1 altes gannlocken kleid,
3 Wämse (Wambuschen, = männliche Oberbekleidung mit Ärmels, Joppe),
2 kamelotts (Camelot = Gewebe aus feiener Wolle, s.a..Glossar),
1 wursches [?],
5 Ellen neuen wurschet, schwarz,
1 Männer Damastkragen (damasten mans coller, Koller = Kragen),
2 engelsche bonetten [s. Glossar],
1 graue Männerhose (einbuicks grae),
Paar hossen (hoßen, hosse, = Strümpfe),
Paar rote Männerstrumpfhosen(?) (roder mans ganetzer hoßen beydt),
1 Paar Seiden-Strumpfbänder (seiden hoßbendelen),
1 Paar Damast-Ärmelaufschläge (damasten mawen) mit silbernen Knöpfen,
5 Boltzen neues Leinentuch,

IV. Geld, Schmuck, Ziergegenstände und Ähnliches.

25 Stücke Gold verschiedener Größe [Goldmünzen?],
16 1/2 Joachimsthaler [Jochemsthaler, = Münzen a. d. Silber des 1516 eröffneten Bergwerks von Joachimstal/Erzgebirge],
verschiedene Silbermünzen unterschiedlicher Größe,
1 vergoldete Marcelle [arab. Münze?],
5 goldene Ringe verschiedener Größe,
1 silbernen gesenen ...ingh,
5 silberne schellen,
4 silberne Becher,
8 silberne Löffel,
1 silberner Rosenkranz (Pater Noster) in einem Beutelchen,
1 Perlenkette (perlenreye),
1 Korallen-Rosenkränzchen (krallen rosen krenßgen),
2 Gürtel mit vergoldeten Ringen,
2 beschlagene Gürtel (beschlaeger gurthell) mit Ringen,
1 metallbeschlagenes Köfferchen,
1 Damastbeutel,
1 Stoß „daghen“, beschlagen mit Silber,
1 Jesusbild,

VI. Sonstiges.

3 gesatterde fuesgen,
1 Schwert,

i.) Schlafkammer üb.der Stube am Hof,

I. Möbel,

1 alte eisenbeschlagene? Kiste mit drei Fächern (alt tresorgen mit drey gefagh),
1 Bettgestell (bedtstadt),
10 große und kleine Kisten, beschlagene und unbeschlagene,

II. Hausrat.

etliche Weingläser, große und kleine,

III. Kleidung, Textilien.

4 Schürzen (schartzen),
6 Feder-heufftkußenn,
alte Federnkissen einschl. 2 Oberbetten (fetterenkußen samtt zweien pullen),
1 Sitzkissen,
5 Tücher, schwarz und gelb,

j.) Kammer üb. d. Küche,

I. Möbel.

1 leeres Bettgestell (ledige betstadt),

VI. Sonstiges.

2 Hundefelle, als Bettvorleger?? (kordernfell),

V. Nahrungs- und Genußmittel.

drey oill,
1/2 Ludt Salz (halven ludt saltz),

k.) kleine „schlecht“ Kammer,

VI. Sonstiges.

leere Säcke (lediger seeck),

l.) Keller, II. Hausrat,

1 großer eiserner Fuß,
1 Weinwaage,
V. Nahrungs- und Genußmittel.
9 halbe Fuder Weiß- und Rotwein,
VI. Sonstiges.
23 punct unscheltz [?],

j.) Hofraum, VI. Sonstiges,
3/4 Knüppel-Holz (drey firtell kluppel holtzer),

k.) Vorhaus, VI. Sonstiges,
Bütte (keßelenbudden),
alles was zum Färberhandwerk gehört,
1 Winde mit einem Seil.

**Das Haus zum Krewel in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts.**

Der Hausname zum Krewel wird von Treptow entweder auf die Gimborner oder auf die Kölner Familie Kreuwel zurückgeführt.

„Zum Krewel“ ist eigentlich der Name für das Haus „zum großen Krewel“ und das danebenliegende Haus „zum kleinen Krewel“.

Das Haus Krewell ist in Siegburg mindestens seit dem 15. Jahrhundert urkundlich belegt (Treptow: Hausnamen).

In den Siegburger Schöffenprotokollen wird das Haus häufig genannt, zum ersten Mal 1434. Die folgenden Belege sind nur eine kleine Auswahl.

1434. Siegburger Schöffenprotokolle A II/1 *Bl. 2v [eingeklebter Zettel mit 15 Zeilen],* Edition: W. Günter Henseler.

Anno domini M XXXIIII mensis aprilis die XVII, paerentibus Johan in dem Spyche, Heinrich van Oyssen[dorp], Lod[wich] van Meckenheym und Friedrich van Markelsbach.

Johan Ketzgin hait bekant dem Rode van Blanckenberg und Greten, eluden, synen erffligen, zo geven IIII Mark uss dem **huysse genant Smalenberg, alreneyste dem huyss zo dem Crewell und dem huyss zom Yesern-marte**. Vort hait derselve Rode up der steit bekant vur sich und syne erve off Johanen vurscreven erfinde kunde bynen eynem jaire, dat syn wyff off syns wyffs ... da Johan vurscreven vacat an dat vurscrevene erve hoeren laissen kunnen mit geschee[?] as recht is, des sal Johan geneissen.

1457. A II/5, Bl. 53v.

Scheffen Philips Roist et Lodwich, anno o... post Mathea Apostel. [Matthias, Apostel = 24. Februar]

**Johan van Collen und Lodwichs dochter up der Arcken** haint bekant alsulchen IIII Schilling as sy geldens heiten an dem **huysse zo Kreuwell**, asdan deselve IIII Schilling Conrait Kanen[?] und Sibell vur upgehaven haint, da sy ein munper waeren dat **May** davan de bezalungen genoicht heit und Conrait darna ouch alleyn de IIII Schilling upgehaven heit IX jair, dat sy in ouch da van der bezalunge gedanck[t] heit. Also haint sy sementlichen darup verzegen.

1457. A II/5 Bl. 58r.

Scheffen Philips van Markelsbach, Johan Blyterstorp, anno [14]LVII, up VIII dach na sent Huperichsdach.

Hannes Worm heit upgeboden dat **huyss zom Kreuwel**, dat hie heit zo pande **van meister Arnolt zom Kreuwel und Grete, syn huysfrau**, as vur XII Kolnische Gulden.

1457. A II/5 Bl. 61r.

Scheffen Rambolt et Francke, anno [14]LVII, des sondachs na sent Sacramentzdage.

**Meister Arnult zom Kreuwell und Grete, elude**, hant bekant schuldich zo syn Johan Worme III Kolnische Gulden, zo bezalen up Alrehilgendach. Und heit darvur zo burge gesat **ir huyssgyn zom Krewell**. Off sy asdan neit en bezailden dat de elude sich afslan davan halden und erkoveren sullen et cetera.

1461. 2/51v,

**Grete zom Kreuwel** heit sich loss gedinght, as sy burge was vur **Arnoltgins huysfrau van Lair**.

1493. 2/209r.

Hartman obt[inuit] up **Joeren zom Kleynen Kreuwell** XXII Albus verdruncken gelt.

1506. A II/8 Bl. 99$^{r}$

Roid, Aldenachen, anno XVC und VI, ipso die Decollacion Johannes. [Johannes Decollatio = 29. August]

Der **Lange Joeren und Grete, syn elige huysfrauwe**, hant verkoufft und upgedragen **Johan Girlichs und Paetzgen, syner huysfrauwen**, sulche gereichticheit as sy noch vermeynten zo haven am **huse zom Kleynen Kreuwell zo Syberch, am Marte gelegen**, und an yrme garden, gelegen hinder der Borch, wie derselve garde

und huyss Teil Verver zo gepenninckschatzst is worden, anno domini XVC und vunffe, up godesdach na Decollation Johannes. Und havent darumb de obgenanten Joeren und syn huysfrauwe de vurscrevene **Johan Girlichs und syn huysfrauwe** desshalven sy yre erven gemaicht.
**Paetzgen** vurscreven dedith urkonde.

1528. A II/11, Bl. 169$^{v}$
Gauwyn vam Huyß, scholtis, Wilhem Staill, underschoultis, Wilhem Beissell, Johan vam Zwivell, Herman Kobbenrode, Wilhem Ley, Wymar vam Loe und Rolant van Breidenbach und Richart van Wyß, uff mayndach na dem sondage oculi, anno et cetera [15]XXVIII.
**Tryngen, nagelaissen wedewe Teill Verffers seligen**, dem Got gnade, ist ankomen als recht ist, van crafft solcher gifft und updracht **Teill Verffer, ir man selig**, und sy sament gedayn, irer eynt dem anderen upgedragen hait, de leste levendige hant van in beiden, alle ire guider, gereit und ungereit, zu keren und zu wenden, neit davan uisgescheiden war und in wat hant de wilt, lustet off enenkompt, lude des gerichtzsboich, nemlich de erffschafft, myt namen **das huyß den Groissen Kreuwell, am Martte, beneven dem Cleynen Kreuwell und der gassen tuschent dem Horne gelegen**. Gelden datselve huis in de vromyß IIII Mark, minus III Denares in Unße Lieverfrauwenloffbroderschafft CI Schilling, dem proist zur Croicht IIII Schilling und dem kuyrmeister VI Schilling, myt Lantzenbachs erve tgen dem Hospitaill. Gelden in de Kirspelskiche V Schilling, myt Vylenbachs erve, myt syme zubehoer. Gelden jars in dat Hospitaill XV Albus, dem kuyrmeister IX Heller und dem sengher III Schilling, und dan vort myt allen gereiden haven und guideren und pantschafft, wa de dan gelegen synt, neit uisgescheiden.

1532. A II/12 1532 Bl. 45v-45r
Gawyn vam Huys, oversten schoulten, Wylhem Beyssell, beytsamen scheffen.
Im Jare XVC XXXII, up sondach na Huperti, hat dey werdige frawe **Druytgen van Slebusch, Matersche des Gotzhuys und Cluyssen zo Mondorph**, as sy dat zo doen waell mogich und mechtich was, myt consent, wyst und wyllen ires oversten, nemlich des werdigen Heren priors zo Bodyngen, ires gantzen convent[s], und insunderheit yrer wirdigen lieben mytprofesjonffern **Elsgen van Sygberch, elyge dochter wilne Teyll Ververs**, der selen Got gnade, verkoufft und upgedragen, myt hant, halm und monde, [dem] **Johan Mey und Elsgen syner eligen huysfrawe, yren erven, burgeren zo Sygberch, dat huys gnant der groysse Krewell, gelegen bynnen Sygberch an dem Marth, tusschen dem huys zom Horn und dem Cleynen Kreuwell**, wie dat dan alda geleygen yst myt allem synen in und zobehuyre gans neyt davan uysgescheiden und hat sych und irem Gotzhuys davan unterfft und den selbigen **Johan Mey und Elsgen, eluyde**, yren erven, daran und mytgeerfft, nuy vortan zoe ewygen dagen geyn vorderonge noch anspraech an obgemelte huys und erve neyt mehe zo haven noch nemantz irenthalven der sulchs gesynnen wurt zo gestaden.
Und hant daerumb zo merer sicherheit gebeden obgemelten scholten und scheffen Gawyn van Huys [den] vurgenanten eluyden zo leynen so vyll erden up wylche dese kouff und updracht moge und macht have und van werde gehalten blyve, des ich, Gawyn van Huys, zor zyt overste scholten, bekennen waer yst und umb beden wyllen der werdigen Materschen, vort des priors vurscreven und irem Gotzhuys gern gedaen hant und dat umb eyn somme geltz sy des under sich zovreden worden und ouch up der wakstatt bynnen Bonn waelbezalt und overlevyt warth und sich derhalven goetlicher uysrichtonge und bezalyngen bedancken. Darby hat deyselbige Matersche vur sych [und] irem Gotzhuys gebeden.
Deyselbigen Heren scheffen dyt wey vurscreven an ire mytscheffen zo Sygberch myt yrem gewonlicht urkunde anzobrengen wey recht und yn dat gerycht ader scheffenboech daselbst zo schryven und schyn zo geven, dar myt dey selbige eluyde yre erven genoechsam verwart syn und bliven mogent, glicher mayß as were dey werdige matersche mytsampt ~~irer E~~ suster **Elsgen** vurscreven, irer profesmytjonffer, as rechte neyste erve zoe Sygberch, im neysten gerychts yn eygener personen darby und dey updracht muntlich daden myn noch mehe davan uysgescheiden, sonder all droch und argelist.

1544. A II/13, Bl. 68v
Dadenberg, schultis und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC und XLIIII, uff maendach na Invocavit.
Item, so **Jorgen zom Kreuwell**, Johann Meusch, burger zu Duitz, und Jasper, der Kannengeuschen son, burger zu Sibergh, hait thun vurbescheiden laissen und begert van in kontschafft der wairheit, so wie **sin huisfrauwe Elsgen und er nach cristlicher ordenunge zo der hilligen ehe zosamen sin gegeben worden**. Haben die zweyn, Johan Meusch und Jasper, eindrechtenclichen wie recht by iren eiden gekont und gesprochen, wie sy im jair XLI, den VIIten des maentz may, uffentlichen gesehen haben, das einer, genant Her Henrich Lantzennich van Emmerich, zortzit vicarius der capellen zo sant Niclaus binnen Collen, gedachten **Jorgen und Elßgen, eluide**, zo der hilligen ehe nach cristlicher ordenunge zosamen gegeben und bevolhen, wie sich geburt, in sant Niclas Capellen, by sant Marien gelegen. Binnen Collen sy das geschein, wie vorgenant.

1555. A II/15, Bl. 42v.
... Ferners, als der buidell gedreuget geweist, hait **die burgemeistersche zom Kreuwell** noch in einem cleinen fucken darin fonden einen Ridergulden und einen Knapkoechen. Denselbigen Knapkoechen haben die

burgemeister noch vur ire gerechtickeit inbehalten. Und wes widers an gelde geobbert, ist des afflivigen parthien overantwort.

1557. A II/4 Bl. 141[r]
Item, der **burgemeister zom Kreuwell** hait jongh Johann Knuitgen und sin burgen zom drittenmaill richtlich inroiffen laissen und begert das gerichtzbouch zu lesen, wie gemelter Knuitgen auß mins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera hafftunge khomen. Wanne suilchs gehort, begert er ferners sin bedenkens.
Darauff und darnach spricht **Johann zom Kreuwel**l, gemeltem Johann Knuitgen richtlich zo und heischt innen khennen off leunen, ob er nitt die smehewort, so eme an sin ere und gelimph gereedt also vurbrach[t] in allermaissen, wie sin vursprecher Luninck das in bedingt. Villiever wer eme all der guet verloren, das er nitt derhalven verantwort undt entschuldiget sulle werden, wie recht.

**Zum engeren Sippenkreis des Peter Mey in Siegburg**.
Nach dem Studium der Testamente der Eheleute Anna Korte und Peter Mey, aber im Vorgriff auf die später noch zu besprechende Prozessakte Mey gegen Weidenist (StA Sbg.), lässt sich zur Biografie Peter Meys Folgendes sagen:
Peter Mey war ein Bruder Anton Meys gt. Kannengießer und Johanns zor Blomen.
Peter besaß das Haus zum Krewel, am Siegburger Markt gelegen.
Peter Mey war mit Anna Korte verheiratet, ist im Jahre 1553 in seinem Haus in Siegburg verstorben, und er war der Vater Hellebrandt Meys.

**Peter Meys Beruf**.
Peters Beruf ist dem Nachlassinventar vom 8. Januar 1554 zu entnehmen, wo es an einer Stelle heißt: „... Peteren Meyß, Verffer vnd burger zu Sighbergh gewesen ...“, sowie „... im Vorhauß gefunden: Keßelenbudden, vort alles, was zum Verffgezeugh gehordt, Noch darobenn vff dem Verffhauß ein Wind mit seinem Seill gefunden“ (HStA Ddf. Rhode contra Leyen, Transkript. W. Günter Henseler).

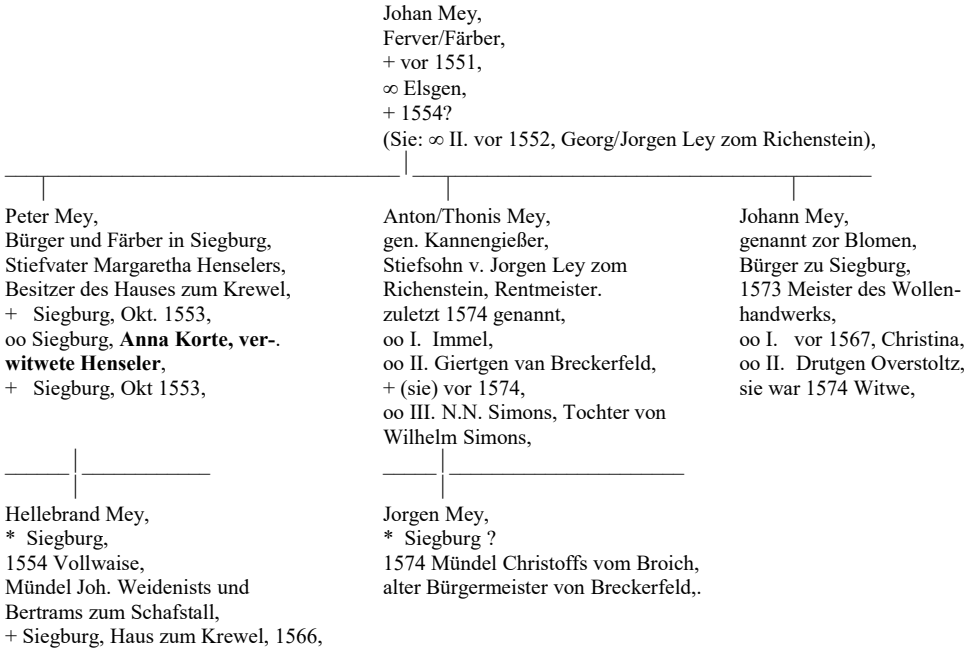
Zusätzlich stützen lassen sich diese Aussagen u.a. durch eine Stelle in den Siegburger Schöffenprotokollen (StA Sbg., A II/15, S. 16v), vom 24. Nov. 1554: „... Und wes die uffgerichte hillichsnottell **Peters, ververs**, mit sich brengt und uißfoert, als mit der halber brulofft zo cleiden und zo reiden soll alles, wanne das kint Greitgen [Henseler] vurgemelt mit siner frunde raidt zon eren bestait wirdt“.

**Weitere Quellen zum Siegburger Geschlecht Mey**.
1544. Item, **Thonis Kannengeusser spricht sinem stiffader Jorgen zom Richenstein** richtlich zu, es sie ein hillichsvurwarde zwisschen eme, **Jorgen und siner moder [Elsgen Ververs]** seliger, inhalt irer beider hantschrifft, so Thonis schrifftlich ingelacht, uffgericht und verhofft, **Jorgen** sult schuldich sin, die angezogen hillichsnottell zo vollenzehen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.
Darauff **Jorgen** einen versiegelten scheffenschin und ingelacht vermechnis zwisschen eme und **Thonis moder Elsgen**, seliger uffgericht, verhofft, das leste sult die irste hantschrifft und entwerp doiden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sei.
Heruff zuigt sich **Thonis** ferners an die hillichsluide, die by dem irsten verdrach der hillichsnottell gewesen. Spricht widers ungezwivelt, so der untwerk am irsten uffgericht, den erenvesten scheffen vurgetraigen, sie wurden den lesten nitt besiegelt haben und stelt das alles zo ordell und recht, wes daromb recht sie.
**Jorgen** verhofft, dweill die **motter sin huisfrauwe Elßgen seliger**, den irsten verdrach vur dem scheffen wederroiffen und auch beide irs gereiden guetz mechtigh geweist, ein dem anderen uffzodragen und zo geben, so sult das irste nichtigh erkanth werden. Verblifft deis by dem scheffen, wes daromb recht sie.
Heruff hait **Thonis** kunth und kuntschafft gevort, mit namen Rutger van Glehen, undervaidt, und Johann Steinnenbach.
Die zuigen by eren eiden einmondich, das hiebevor ein hillich tuisschen **Jorgen zom Richenstein und Elßgen, Ververs seligen**, uffgericht, doe sie im **huiß zom Kreuwell**, vur uff der ticken, die hillichsberedunge
gelesen, die ich, Johann Steinnenbach, auch selbst geschreven, wilchen artickell inhaltz derselbigen van worde zo worde, beide parthien, **Jorgen und Elßgen seliger** angenomen und bewilliget haben, auch deselbigen mit iren eigen handen undertzeichent.
Doe hab **Jorgen** sich hoeren laissen und gesprochen, ir wilt euwern kindern vill uißverhalten.
Daruff Elßgen geantwort, ich hab noch VIC Goultgulden an barem gelde ligen, der moecht ir gebrouchen min levenlanck. Und na minem doide solt ir den hillich vollenfoeren und sint doe beidesamen by die ander fruntschafft, so dartzo beroiffen, in die stoeff gegangen und dieselbigen artickell uffentlichen offenbairt und lesen laissen und haben vur den sementlichen fruntschafften das angenomen und zo der zitt nitt wederroiffen. Und sprechen beide samen by iren eiden, das sie by der irsten hillichsnottell gewesen und nitt by der lester, so der scheffen versiegelt und wissen gar nichtz davan wieders dan itzt gehort und vurgetraigen.

Heruff sege der scheffen vur guet an, nachdem vatter und kinder suilchs antrifft, das mallich zwein gueder frunde nemen und understaen, sich der sachen irst dachs zo verglichen, hie tuisschen dem neisten. Und so mitlerweill nicht fruchtbarlichs gehandelt moecht werden, alßdann will der scheffen uff begeren der parthien zom neisten nemantz rechtz verhalten.
Item, Guddert van Merten nimpt die 1 clage uff das huiß Boessenraidt genant.
(Siegburger Schöffenprotokolle, A II/4, 1544, Bl. 128r-129v. Edition: W. Günter Henseler).

1567. Zu Johann Mey genannt zur Blomen bringe ich hier nur einen Urkundentext:
Berthram von Attenbach, burgemeister, und Johan Steinenbach, rathsverwant, anno et cetera [15]67, am 5. augusti.
Uff vorchrieben datum haben **Johan [Mey] zur Blomen und Christina, seine ehelige haußfrauwe**, verkaufft und auffgedragen, Schmitten Theiß und Cathrinen, eheleuten und iren erben, alsolche achtzig Thaler heubtsummen, wie sie dieselbigen an Annonen Knutgen und Freuchen, eheleuten, jarlichs auff Martini verpension[ir]t außstehen gehat und innen durch absterben **Hilbrantz, etwan Peteren Meys seligen nachgelassenen sons**, an und zugefallen seindt, niet davon ab noch außgescheiden, also und dergestalt, das nun hinfort gedachte Schmitten Theiß und Cathrin, eheleute, oder ire erben, alsolche achtzig Thaler erblich haben behalten und darvon jarlichs auff benanten termin, biß auff zeit der ablösen, die pension auffheben und empfangen sollen, in allermaissen dann das gerichtzbuch vom jair [15]63, am 28. octobris, ferner darvon meldung thut und weiters niet et cetera.
*[Nachschrift, von anderer Hand]*
Diese vorschrieben heubtsum und pension ist widerumb abgelacht und das underpfandt davon quitiert,
wie Schmitten Theis offentlich bekant hat.
(StA Sbg., A II/17, 1567, S. 49v. Edition.W. Günter Henseler, jedoch Satz- und Fragezeichen und [-Text nicht in der Vorlage, ).

Ergänze ich die schon genannten Archivalien um einige andere, auf deren Texte ich hier im Einzelnen jedoch nicht eingehen möchte, dann lässt sich das folgende Schema erstellen, zu dem jedoch bemerkt werden muss, dass Johann Meys Ehefrau Elsgen, wenn die Urkunden nicht trügen, aus dem Sippenkreis Simon/Berchem stammte (s. oben):




**Sekundärquellen zur Stammtafel Mey:**
Peter Gansen, Türkensteuerliste von Siegburg 1578 und 1597, in: Heimatblätter des Siegkreises, 26. Jg., Heft 75, Dezember 1958, S. 71-76,
Peter Gansen, Türkensteuerliste der Stadt Siegburg für 1577/78 und 1597/98, in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Köln, Bd. XIX, Heft 7/8, Sp. 799, 48. Jg., 1960.

**Peter Meys und Anna Kortes verw. Henseler gemeinsamer Sohn Hellebrand Mey,.**
Aus der Ehe Mey-Korte ging als einziges Kind der Sohn Hellebrandt hervor. Er war mithin Greitgen/Margaretha Henselers Halbbruder. Als solcher ist er bereits in den Testamenten der Eheleute bezeugt.

Hellebrand dürfte beim Ableben der Eltern, Okt. 1553, nicht älter als 2 Jahre gewesen sein. Ende 1554 wurden für ihn und auch für seine Halbschwester, offizielle Vormünder bestellt, wie aus dem hier folgenden Protokoll des Siegburger Schöffengerichts zu ersehen ist:
1554. A II/15, Bl. 16v-16r (Edition W. Günter Henseler).
Thilmann zom Oessen und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno et cetera XVC und LIIII, am XXIIIIten novenbris.
Als sich spenne, irthomb und gebrechen, wilandt zwisschen Anthonius seligen, nachgelaißen unmondigem kinde uff dem Hohensteinwege, van eme und Entgen seligen van Haenßbergh elich geschaffen, genant Greitgens fruntschafften an eim, anderentheils Peter Meyes, ververs, seligen verordenten exeqwitores und getreuwehenderen, mit namen Wingant Schelten, Johannes von Haenßbergh, Johann zom Widennist und Berthram zom Schaiffstall, instatt und van wegen Hillenbrantz, auch von Peter Mey und Entgen seligen vurgemelt gezilt elich, sovill die hillichsnottell und beredunge, so tuisschen denen eluiden, mit namen Peter und Entgen seligen vurgemelt hiebevor uffgericht und besloissen erhalten, ane noit in die lengde verners zo erhollen et cetera, derhalven beider parthien unmondiger kinder bloitzverwantten fruntschafften uff huite, dato, hie zo Sigbergh, im huiß Ackerbach erschenen, sich guitlich den kinderen vurgemelt zu guet vereiniget und verdragen, also das die getreuwehenderen des ernanten Hillenbrantz sich ingelaißen und verheischen, vermoge der uffgerichten hillichsvurwarden, gemelten Greitgens, Thoniß seligen angesatzten bloitzverwantten fruntschafften, zo behoff des unmondigen kintz zo leberen und mit danck woll zo bezallen dryhondert bescheiden enckell Goultgulden, off die gewerde darvor uff termin, als nemlich einhondert zo Pingsten irstkompt, das ander hondert over ein jair volgens, uff genoembte zitt. Und das dritte hondert Goltgulden soll volkomlich und wall entricht werden, auch zo Pingsten (so man schriben wirdt) anno et cetera [15]LVII, allet zo behoff Greitgens, des unmondigen kintz. Und die angezogen zommen geltz sullen an guede sicher[e] rentten belacht werden, darauff auch gepuirliche rechentschafft navolgen soll, wie dem rechten gemeß, damit nemantz verkurtzunge geschehe. Und offt sache wurde, das gemelten Hillenbrantz getreuwehenderen sementlichen ane rechtmeßige bestendige orsach in der angezogen bezallungen sumich und nachlessich erfonden wurden, alßdan haben sie gelofft, die gepuirliche pensioen jairlichs dair zo strecken und woll zo bezallen, van den Pennincken wie obsteit, wes nitt bewist wurde, entricht were, als sich das gebuirt. Und wes die uffgerichte hillichsnottell Peters, ververs, mit sich brengt und uißfoert, als mit der halber brulofft zo cleiden und zo reiden soll alles, wanne das kint Greitgen

vurgemelt mit siner frunde raidt zon eren bestait wirdt, vollenzogen werden (eher nitt), ane alle argelist und geverde, wie hie zo Sigbergh gebreuchlich und recht ist.

Die drei Vormünder Peter Meys Kinder, Wingand Schelten und Johannes von Hoenßbach (Honsbach) sowie den ersamen und frommen Bertram zum Schaiffstall und Otto Overstoltz handelte es um Verwandte. Die zuerst Genannten, Wingart Scheltenn und Johannes von Hoenßbergh (Johann Ley von Honsbach) waren für Greitgen/Margaretha Henseler zuständig, die beiden anderen, Johann Wiedemist und Berthram zom Schaiffstall, für Hellebrandt Mey.
1570. A II/19, Bl. 63v-64v.
Alß die achtpare und fromme Anthon und Johan Mey, geprueder, anno funffzehenhondertundsiebentzigh, den neunzehenten tagh monatz july, etlige zeugen nach form der rechten und sunsten landsgeprauch gegen und widder den Ehrenhafften Johan Widennist, als mitcuratorn ihres saligen bruders, wilant Peter Meys nachgelassen minderjerigen kinds, uff sein, Weidennistz, ubergebene interrogatoria und sunsten der geprueder position vur den Edlen und Ehrenfesten Herren scholtis, scheffen und zweier glaubhaffter notarien zu Sibergh zu verhoeren und zu examinieren vurgestelt und aber under alsulchen zeugen einen, Pauwels Henrich auch zum zeugen ernant, wilcher leibsschwacheit eigener person dasmall niet erscheinen kunnen noch mugen, derwegen haben sie den Edlen und Ehrenfesten J[unker] Joest Luninck, scholtiß zu Sibergh, in beisein der auch Edlen und Ehrenfesten Johan Loe und N. Kaldenbach, beiden adelichen scheffen daselbst, fleissig gepetten nachfolgenden zweien unpartheilichen notarien, nementlich Mattheißen Titten, von wegen der curatoren, und Godfriden Limprich, von wegen beider geprueder Meien, von amptz und gerichtz wegen vollenkommene commission und gewaldt zu geben obgerurten zeugen Pawels Henrich, wilcher leibsschwacheit halber niet erscheinen mugen, uff ubergebene interrogatoria und sunsten deposition mit vorgehendem gepuirlichen leiblich[e]n zeugeneidt zu examinieren, zu fragen und verzeichnen zu lassen, wie dan wolgemelter Her scholtis in beisein vur der zweier obgemelter adelicher scheffen und des gerichtschreibers zu Siberch eodem die vormittags umb die elffte stundt ungeverlich, mit vorwissen und verwilligung des gegentheils unß sembtlich sulche vollenkhommene gewalt und macht, wie sulchs am besten und krefftigsten beschehen sulte, kuntte ader mochte, gegeben und mitgetheilt hatt.
Darauff wir beide notary alsulcher commission der gepuir parirt und unß alspalt ghen Schwartzenrindorff, daselbst der zeug wonhafft, in seine behausung begeben und innen crafft habender commission mit dem gewontligen zeugeneidt uff nachfolgende interrogatoria und fragstucken die rechte wairheit zu sagen b[e]eidet, auch der straiff des falschen eids hochlich erinnert, wilchs er, zeug, also was ime desfals bewust und anders niet zu thun, zu Gott und seinen Hilgen Evangelien, leiblich geschworen und wie folgt deponirt.
Ad primum spetiale interrogatorium anfahend.
Nementlich, ob zeuge wisse, das beclagter einige Pfenninge et cetera
Sagt zeug, ungeverlich siebenzig jar alt. Das beclagter Johan Widennist von ime, Henrich Pawels, niemals Heller ader Pfenning empfangen habe. Das auch er, Henrich Pawels, innen, Johan Widennist, niemals erkant und noch niet.
Item, secundum spetiale interrogatorium anhebend.
Item, zeugen zu fragen, ob er mit wairheit sagen kunne, wievill geltz der beclagter et cetera.
Sagtt zeug, das er den Johan Widennist mit wairheit niet kenne, sonder sagt, das der wirdt am Buchell, Henrich gnant, den ersamen und frommen Bertrum*[!]* zum Schaiffstall, Otto Overstolz und Wynantt Schelten, als vurmunderen Peter Meis kindern von sein, Henrichs Pawels wegen, etlich gelt geliebert habe, kunne aber seins wissens niet sagen, wievill ader hoich die summ gewesen, sonder sagt, das dem wirdt am Buchell sulchs kundig, wilcher von seinent wegen die summ erlacht und das dabei ahn und uber gewesen Peter Lomer und Hennes Haller, beide scheffen zu Schwartzenrindorff.

Ganz so reibungslos, wie das Schöffenprotokoll es uns vermittelt, verlief aber die Übernahme der Vormundschaften nicht. Johann von Ley war wohl auch (von wem?) für die Tutorschaft über Hellebrand vorgesehen gewesen. Als dies, auf seinen Einspruch hin, mißlang, schlug Johann aber als Ersatzperson seinen Schwager Otten Overstoltz vor, der andererseits wieder ein Verwandter der Meys gewesen sein muss. Einen gewissen Einblick in die Hintergründe der Vormundschafts-Verhandlungen gewährt uns eine Aussage Johann Weidenists aus dem Jahre 1603:
„Er, Johannes Ley solte sich mit der Vormundschaft ...Hellebrandts beladen laßenn“. Zu diesem Zweck ist „Er vff Siegbergh kommen vnd ein Inventarium aller gedachter Eheleuth nachverlaßenschafft wolten helfftenn, vffrichtenn vnd wiewol Er, Ley, darauff dohin kommen, hette Er sich doch der Vormundschafft nach Inventarisation nit vnderzehen wollen, auß vrsachen, wie Er anzeigt, daß Er nit seiner Schwester seliger vnd nunmehr derenn nachgelaßenen Kindt noch allerlei außstehendts hatte. derwegen Er kein Vormünder sein konte. Hatte aber an sein Statt Otten vberstolts, seinen Schwager, zu solcher Vormundschafft mit dem bescheidt ernant, Ime, Leien, von allenn Dingenn vnd rechnungen, So irßfalß verhandtlet vnd gehaltenn wurdenn, wie auch beschehen, damit Er im fall der nott davon auch wißentschafft habenn vnd gebrauchen möchte. Darauß dan erfolgt, daß weinandt Schelttenn, Otto Vberstoltz, Bertram zum Schaff Staell vnd Er, Zeugh, alß Vormunder sich der gereitter gutter vnd deß guts zum Krewell binnen Siegbergh Vndernohmen ...“.
(HStA. Ddf., RKG, 735/2660 II, Buchst. R, Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 423a-423b, Transkr. Henseler).

Aber auch die Tutorschaft Johann Weidenists verlief nicht glücklich, denn schon bald nach ihrer Übernahme sahen sich die beiden Mey-Brüder veranlasst, gegen ihn gerichtlich vorzugehen, wobei sie ihm Amtsmißbrauch vorwarfen.

Dabei befand sich Hellebrand zu dieser Zeit, 1566, in der Pflegschaft einer dieser beiden Brüder, Anton Meys nämlich, Hellebrands Onkel. Anton war es auch, der Hellebrandt, ab Juni etwa, zu einem Herrn M. Johann in die Schule schickte. Wenn das von mir geschätzte Geburtsjahr, 1551, stimmt, dann war Hellebrandt beim Schuleintritt etwa 15 Jahre alt.

Ob es sich bei der Schule um die von Herborn genannte Pfarrschule an der Servatius-Kirche - oder um eine städtische gehandelt hat, ist aus den überlieferten Akten nicht zu erfahren. Auch ist ein Schulmeister Johann für 1565/66 nicht bekannt, der gedruckten Literatur zufolge, müsste in jener Zeit Meister Mattheiss die Kinder (in der kirchlichen Schule?) unterrichtet haben (s.u.a. Torsy, Quellen, S. 135).

Nur wenige Monate nach seinem Schuleintritt erkrankte Hellebrandt sehr schwer und starb dann, wenige Tage später, im September 1566, im Siegburger Hause seines Onkels Anton Mey gt. Kannengießer.

Einen Einblick in Hellebrandts letzte Lebenstage gestattet uns die Prozessakte Mey gegen Weidenist. Danach wurde Hellebrandt in dieser Zeit von einer Magd „gewartet“. Ob es sich hierbei um die schon aus einem Schöffenprotokoll bekannte Dienstmagd Tyn von Siegen gehandelt hat, ist nicht tradiert, jedoch anzunehmen. Es gab ein ständiges Kommen und Gehen im Hause Mey. Die Gäste trafen einzeln ein oder in Gruppen. Die meisten hielten sich nur kurz im Hause auf, andere blieben über Nacht. Selbstverständlich wurden alle bewirtet.

Als Besucher am Krankenlager Hellebrandts werden in der schon mehrfach genannten Prozessakte Mey gegen Weidenist namentlich genannt:
Joisten Lüningh, aus Honrath („zo Hainradt“), Amtmann zu Flerzheim „vnd Scholthissen zo Siegbergh“, mit seinem Sohn, sowie dem „Procurator Stein aus Bonn“, die zwei Pferde mitführten und über Nacht blieben. dann:
Peter Mey, Johann Steinenbach (der Stadtschreiber und Stadtsekretär), Goddert zum Wolff, Peter Bestgenn (Ehemann von Cathrin Schelten), Johann (Mey) zor Blomen (Hellebrandts Onkel), Hermann Flach,
Peter zum Isermarth (Rentmeister der Stadt Siegburg), Johann von Gülich und Dederich in der Hallen.

Am Sterbetag lud Anton die Nachbarn ins Siegburger „Brauhaus“ ein, und nach der Beerdigung ließ er es sich nicht nehmen, die Trauergäste im „Bürgerhaus“ mit Fleisch und Brot zu bewirten.

Unmittelbar nach dem Ableben Hellebrands erhoben die Brüder Thonis Mey gt. Kannengießer und Johann gt. zur Blomen Ansprüche am Haus und an der unbeweglichen Habe ihres ehemaligen Schützlings. Hierüber unterrichtet uns ein Schöffenprotokoll vom 21. September 1566. Es wurde aufgenommen von den beiden Siegburger Scheffen Joist von Lüninck und Johann von Kaldenbach. Der erstere hatte - worauf schon mehrfach hingewiesen wurde - persönliche und vielleicht freundschaftliche Bindungen zum Sippenkreis Henseler-Ley und Henseler-May. Das Protokoll besagt folgendes:

1566. A II/17, Bl. 23v-23r.
Joist Lunincks zu Haenraedt und Johan von Kaldenbach, beide scheffen zu Siegbergh, anno et cetera [15]66, am 21. septembris.
Uff vorschrieben datum haben die erbare Thoenis Kannengiesser und Johann zur Blomen, gebroedere, angetzeigt, wie das kurtz verruckter tage, Hilbrandt, etwan Peter Meys ires lieben broders saliger, nachgelassener son, innen in seine behausung am Mart gelegen und zum Kreuwell gnant, testamentzweyß besatzt und gegeben hette, sechshundert Thaler, mit begert, das obermelte scheffen derwegen innen insatzung thun und widderfaren wollen laissen, darauff dann auch alßbaldt ernante scheffen, gedachten broederen wirkliche possession gegeben, disser bescheidenheit, das sie alsolcher behausung gebrauchen sollen, biß sovill und langh innen vorgerurte sechshundert Thaler erlacht oder aber dessen, wie alhie zu Siegbergh gebruchlich und recht ist, entsatzt seindt. Solchs haben ermelte gebroedere mit urkundt verbunden.

Ein halbes Jahr nach Hellebrands Ableben, am 28. März 1567, ging ein Befehl des Rates der Stadt Siegburg, an Thonissen Kannengießer und seinen Bruder, das Haus zum Kreuwel zu räumen:
1567. A II/17 Bl. 231 v, am 26. marty.
„In beiwesen Berthrams von Attenbach, burgemeisters, und Herman zum Kettenputz, kuhrmeisters, ist auß bevelch meins ehrwirdigen lieben Herrn, durch den erenvesten Joist Luninck, scholtissen, Thoenissen Kannengiesser und seinem broder, wie gleichfals den verordneten der armen, bevolhen und angetzeigt, die behausung zum Kreuwell, zwischen dis und negstkommendt freitag, den vierten monatz aprilis zu rauhmen und ledig zu machen et cetera“.

Ein Aktenstück mit dem Eingangsvermerk vom 9. März 1574 besagt:
„Die Siegburger Bürger Johann und Anton May schreiben dem Herzog von Jülich-Kleve-Berg, sie hätten als Vormünder ihres Neffen Hilbrand May, Sohn ihres verstorbenen Bruders Peter, vor Schultheiß und Schöffen zu Siegburg wegen Vorlage eines rechtmäßigen Inventars und einer Abrechnung klagen müssen, doch eine gerichtliche Verfügung noch nicht erlangen können, obwohl das Verfahren von ihnen schon vor Jahr und Tag anhängig gemacht wurde. Sie haben ebenfalls schon den Herzog gebeten, ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Obwohl der Herzog daraufhin entsprechende Befehle erlassen hat, ist doch nichts in der Sache geschehen. Da sie befürchten, daß die Angelegenheit weiter verschleppt wird, bitten sie den Herzog, die Sache an sich bzw. an seine Räte zu nehmen und die Akten nach Düsseldorf einzufordern“ (HStA Ddf., JB II, 2496, Bl. 410f, nach: Wisplinghoff, Urkunden, S. 571, Nr. 994).

**Zum Geschlecht Korte/Corte aus der Bach (Cortenbach/Kortenbach).**
„Diese Familie „Kortenbach“, deren Namen bei Fahne I 148 „von“ zugesetzt ist, dürfte mit der bei Fahne I 69, II 24 und III 28 behandelten Familie von Cortenbach, die nach dem gleichnamigen Stammsitz zwischen Aachen und Maastricht benannt ist und im goldenen Felde drei rote rechtsschräge Balken führt, in keiner Beziehung stehen. Möglicherweise ist bei ersterer der Name Cortenbach aus „Corte von der Bach“ entstanden“ (Venn: Gesch. der Fam. Venn. Im gleichen Sinne äußerte sich auch Wilhelm Hirtsiefer: Auftragungen).

„Bei dem Gute Bach handelt es sich um die gleichnamige Hofesstelle, an der die katholische Kirche Neuhonrath unweit Honsbach errichtet worden ist (s. Delvos: Gesch. d. Pfarreien). 1732 wurde der erste Stein zur Pfarrkirche Neuhonrath „obig dem untersten Bacher Hoff“ gelegt. Allerdings gibt es noch einen Hof Bach in unmittelbarer Nähe des in der Pfarre Altenrath gelegenen Hauses Sülz an der Sülz. Letzteres gehörte aber damals der Familie von Stael-Holstein, kann also hier nicht in Betracht kommen“ (Venn: Geschichte der Familie Venn).

Das nicht der Altenrather Hof Bach, sondern jener im Kirchspiel Honrath namengebend für das Geschlecht Kortenbach war, wird durch die Tatsache erhärtet, dass Anna - die sich selbst aber wohl nur Korte nannte - als „Anna zu Honsbach“ aktenkundig geworden ist. Auch Annas Vater nannte sich schlicht „Korte“. Eine verwandtschaftliche Verbindung zu dem „achtbaren Johan Kurte von Blankenberg“ (+ 1490) sowie Elsa und Jutta, seinen Ehefrauen (Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 115, 248/249), ist nicht zu erkennen.

Die Quellen zur frühen Geschichte des Geschlechtes Korte/Kortenbach/Cortenbach werden im wesentlichen aus den bergischen Steuer- und Abgaben-Akten und aus den Zeugenaussagen des Reichskammergerichtsprozesses Rhode contra Leyen und Consorten gespeist. Der früheste Beleg stammt aus dem letzten Quartal des 15. Jahrhunderts:
1487: „johan kurtte, Walscheyt“, gibt seinem Herzog ein Zwangs-Darlehn (Walscheyt = Wahlscheid, Amt Blankenberg, Herzog = Wilhelm II, 1475-1511). (siehe hierzu auch Lohmann: Auftragungen, S. 332, Nr. 200/0130. / Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen, S. 349).

„1505 wird Stallknecht Wilhelm Korte von der Bach Amtsknecht des Kirchspiels Wahlscheid. Seine Ehefrau war wahrscheinlich Elisabeth (von) Schelte ...“ (Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen, S. 349).

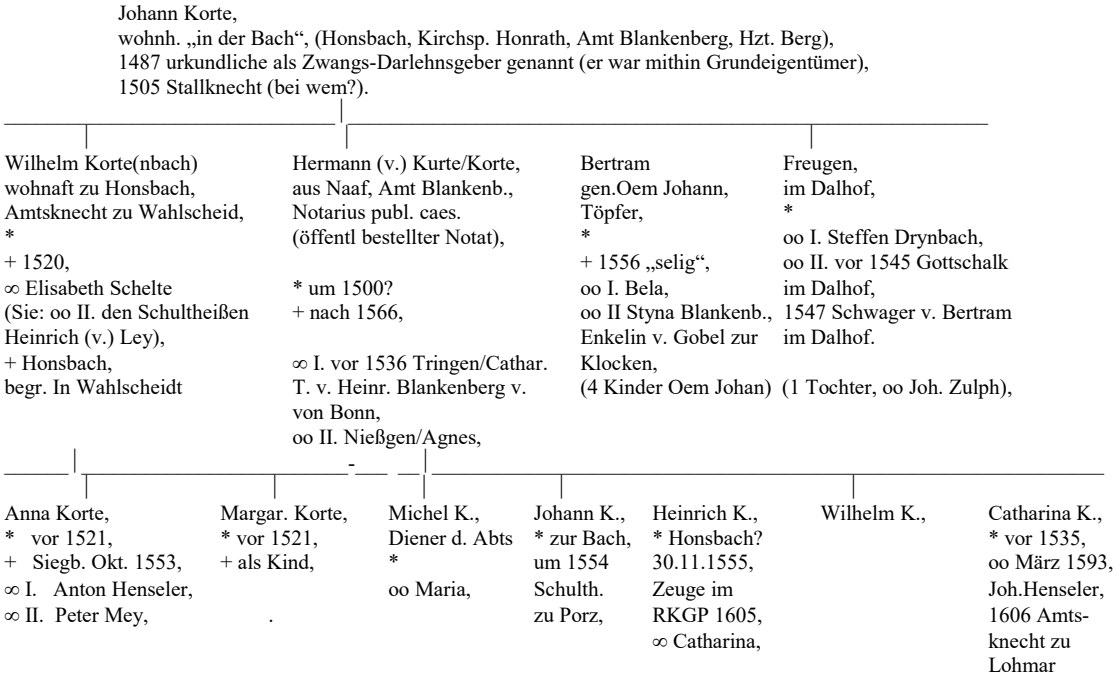
„Johann Kurtte. Des Korten Fraw von der Bach ist 1507 unter den Dienstleuten des Amtes Blankenberg, die Schatz zahlen“ (Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen zu den Orts- und Personennamen, S. 349).

Die genealogische Verknüpfung dieser drei Personen: Johann, Wilhelm und Ehefrau Korte, gelingt uns auf Grund entsprechender Fragen und deren Beantwortung im RKGP Rhode-Leyen. In diesem Verfahren wollte Leys Anwalt am 4. Mai 1605 geklärt wissen, ob es wahr sei, daß die in den Klageartikeln 1 und 2 angesprochenen Personen, nämlich 1.): Wilhelm Corttenbach vnd Elisabeth vonn Schelten, Annas Cortenbachs Elterenn, vor geraumer Zeit vonn Jahrenn Eheleuth gewesenn vnd der Vatter itzglr. Wilhelm etwan vngefehr im Jahr eintausendfünffhundertzwentzigh vnd also vor 84 Jaren bereidt mit Todt abgegangen.
2.) Ob es wahr sei, daß gemelte Elisabeth Scheltten ... sich volgentz ann Henrichenn Ley, beclagter Altvatter, zur zweitten Ehe begeben ... welcher Heyrath etwan vor Achtzigh zwei Jahren beschehen.
Zum 3.) wa[h]r, daß obgemellte Anna Corttenbach vnd Thonis Henßeler Eheleuth ... binnen Siegbergh ... haußgehalten. (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Buchst. R, Rhode contra Leyen und Consorten. Trankript: W. Günter Henseler).

Dazu antwortete die „Hausfraw“ Catharina Brunß/Braun aus der Bach: „... Sie hab Leißbetten Schelttenn woll gekandt, vnd daß Sie Zur Sulzenn in Volbergh geboren vnd erzogenn, darvonn dannen Zu Honßbach ahn Wilhelm, Johans Kurtenn Sohnn, verheiligt wordenn, daselbst zu Honßbach gewohnt vnd mit demselben zwey Kinder, benendtlich Endtgenn vnd Greitgen, welche Greitgenn in seiner Kindtschafft gestorbenn, gezilt, vnd alß ermelter Wilhelm auch todts verfallenn wehre, Leißbet folgens ahn Henricenn der producenten Vatteren vermahlet wordenn“ (Quelle: HStA Ddf. RKG, 735/2660 II, Buchst. R, 735/2660 II, Fol. 451; Transkr. W. Günter Henseler).

Heinrich zur Bach [Kortenbach] kann durch seine Aussage Wilhelm Kortenbachs Lebensdaten noch etwas abrunden: Er, Heinrich, „sei im Jar fünfvndfunfzigh, ipsa die Andrea [am Andreastag = 30. November], gebohrenn ...“ Er habe „Johann Roede zur Tauff gehalttenn vnd“ dessen, Johann Rodes „aldtmutter, Anna Kurtten vnd Er, Zeugh, Suster vnd bruder Kinder seint“. Wilhelm Kurttenbach sei „sein Ohm“ [Onkel] gewesen. Aber er habe ihn persönlich nicht mehr gekannt, denn Wilhelm sei schon vor seiner Geburt verstorben. Er wisse jedoch, daß Wilhelm Kortenbach „vff Honsbach verzogenn vnd Er, zeugh, sey nach absterbenn seiner Mutter zur Bach verblieben addens“ (hier sinngemäß: des weiteren) „daß er woll gehort, daß Wilhelm wegenn des Hauß zur Bach so damals sehr bawlos gewesenn, zween morgen auwelß zu Schachenauwell gelegen, vor einen abstant des

bloßen Haußes empfangen ... Er hab woll gehort, daß sein Oehm Wilhelm Kurttenbach mit seiner Susterenn eine Erbtheilungh gehabt vnd sich vff anerfallen Erbtheill verheyradtt vnd konne sunstenn en specie hiervon nit zeugen, dweill hinder seiner Elterenn Er niemall ein Theilzettel gefunden oder gesehen hett ... Im Kirspell Honraedt des Ambts Blankenbergh hab Wilhelm seines Erbtheills ein theill gehabt. Sunsten auch vff anderen orterenn“ (Quelle: HStA Ddf., RKG, Buchst. R, 735/2660 II, Rhode contra Leyen, Fol. 330a-332a. Transkript: W. Günter Henseler).




Der verwandtschaftliche Zusammenhang zwischen Wilhelm Korte und den Töchtern Anna und Margaretha wurden durch die Zeugenaussagen des RKG-Prozesses Rhode-Leyen ausreichend geklärt, so dass der linke Teil meiner kortenbachschen Stammtafel gut gesichert ist. Arbeitstheorien und Ansatzpunkte für weitergehende Forschungen führte 1937 schon Gertrud Müllers an, die ich hier noch einmal zur Kenntnis bringen möchte:
„Elisabeth Schelten hat im Jahre 1520 ihren ersten Mann, Wilhelm Kortenbach, verloren. Danach sollte man annehmen, dass ihre Tochter Anna Kortenbach spätestens 1520/21 geboren ist. Die Geburt der Schwester würde dann vielleicht für 1518/19 spätestens anzusetzen sein, dann wird die Eheschließung Kortenbach/Schelten vor 1518 stattgefunden haben. Für die Geburt des Wilhelm Kurtenbach würde sich dann die Zeit um 1490, für Elisabeth Schelten spätestens um 1500 ergeben. Johann Kurtenbach, Wilhelms Vater, würde demnach um 1460 etwa geboren sein“ (Gertrud Müllers: Johann Rode im Rodenhaus).

Es spricht einiges dafür, dass Wilhelm und Hermann Korte(nbach) Brüder waren, als solche sind sie auch von mir in die Stammtafel eingebaut worden. Wie aber bereits angedeutet: archivalisch gesichert ist diese Geschwisterschaft nicht.

Hermann Korte heiratete Elisabeth von Ley (siehe hierzu auch: Carl Schoppe: Gebrüder Schoppe 1882-1889).
Ein Johann Cortenbach ist in den Jahren 1591 und 1594 „des Johann Wilhelm, Hertzog zu Jülich, Kleve und Berg Schultheiß zu Porz“ gewesen (Hatzfeld: Urkunden, Bd. 4, auch: Jux, Johanniter-Kommende Herrenstrunden, S. 39). Dieser Johann taucht in den Akten des RKG-Prozesses Rhode-Leyen auf, wo es an einer Stelle heißt: „Ursula von Halberich, Halfersche“, entschuldigt sich, sie könne am Donnerstag, dem 4. März 1604, wegen des bösen Wetters nicht als Zeugin zu Bensberg erscheinen. Desgleichen entschuldigt sich Johann Curtenbach, Schultheiß zu Porz, wegen anderer Geschäfte. Am anderen Tag entschuldigt sich Johann wiederum, diesmals „wegen des hohen Schnees“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Rhode-Leyen, Fol. 368b).

Völlig offen steht die Frage, ob es sich bei dem im nachstehenden Beleg genannten Johannes Kurte um einen Angehörigen des hier behandelten Korte-Geschlechtes gehandelt hat:
„Eine Memorie für den achtbaren Mann Johannes Kurte von Blankenberg, Elsa und Jutta, seinen Gattinnen, die uns 22 Gulden schenkten mit der Bitte, ihnen ein Jahrgedächtnis jährlich zu halten für ewige Zeiten für sich und

ihre Eltern, was ihnen vom Konvent gnädig zugebilligt wurde“ (Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 115, Bödingen 1490).

Es ist mir außerdem nicht bekannt, ob der berühmt-berüchtigte Siegburger Bürgermeister Wilhelm Kortenbach mit dem in obiger Stammtafel eingesetzten Sohn Hermanns identisch ist. Unterstellen wir nämlich, dass dieser zuletzt genannte Wilhelm etwa um 1560 geboren ist, dann wäre er im Jahre 1648 ungefähr 88 Jahre alt gewesen. Dieses Alter war, mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit, für einen amtierenden Bürgermeister des 17. Jahrhunderts zu hoch. Es müssten mithin in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mindestens zwei Kortenbachs zwischen Porz und Siegburg mit dem Vornamen Wilhelm gelebt haben.

Trotzdem sei hier festgehalten, dass der Siegburger Bürgermeister Wilhelm Kortenbach gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges, nämlich von 1636 bis 1648, und trotz zeitweiliger schwedischer Besatzung, mit dem „Hexenmeister“ Dr. Franz Buirmann gemeinsame Sache gemacht hat und Dutzende Hexenprozesse durchführen ließ, die meistens mit dem Verbrennen der Opfer auf dem Scheiterhaufen endeten. Der Wahn endete erst, als die Siegburger Bürgerschaft ihn und Buirmann wegen Korruption das Handwerk legte.

Meine Korte-Forschungen beschränkten sich vor allem auf das 16. Jahrhundert. Für das 17. Jahrhundert aber waren sie zu oberflächlich, als dass nur einer meiner Zufallsfunde in die Stammtafel hätte eingebaut werden können. Obwohl sie für die Henseler-Forschung kaum noch von Bedeutung sein dürften, möchte ich aber folgende Sekundär-Belege festhalten:
„Die Erben zur Bach, nämlich der im selben Jahr in der Blankenberger Opfergeldliste genannte Rurich Wiessmans, sowie Johann Kortenbach und Heinrich Leyens Erben, hatten im Jahre 1644 zur Bach an der Agger eine Wasser-Kornmühle, auf der die nahe gelegenen Höfe Schachenauel, Zu Bach, Honsbach, Strieß[?], Mauell, Hengen [identisch mit Heentgen?], Grünenborn und Rosaw [= Rosauel] in der Regel mahlen ließen. Sie hatte keinen Zwang. Drei Teile dieser Mühle waren dem Landesherrn schatzbar, der vierte Teil gehörte zum Dienst-Sattelfreigut Honsbach“ (frei nach Wilhelm Hirtsiefer: Alte Mühlen im ehemaligen Amte Blankenberg).

Johann Schiffbeuer zu Schachenauel hatte 1637 oder 1638 von Gillessen [Michael] Kortenbachs Erben die sogenannte Kreuznaafer Mühle an der Grenze des Wahlscheider Kirchspiels gekauft.

Laut einer Abgabenliste des Amtes Blankenberg aus dem Jahre 1644 wurden die Erben Gilles Kortenbach aus der Bach wie folgt besteuert:

| | |
|---|---|
| Joest Wolf von Mullendorf, Schultheiß zu Andernach, in Wahlscheid, von seinem Gut zur Bach, | 1 Foeder, |
| Cortenbachs Erben von Mehrhausen in Wahlscheid, v. ihrem Gut zur kleinen oder oberster Bach, | 1 Foeder, |
| Niclaes Herchens Erben, in Wahlscheid, von ihrem Gut zum Heentgen, | 1 Foeder, |
| Wilhelm zur Heiden, in Wahlscheid, von seinem Gut zur Heyden, | 1 Foeder |
| Jacob Henseler, Enkel des Ehepaares Joh. Henseler-Cathar. Cortenbach, von seinem Gut zur Naaf, | 1 Foeder. |

**Die Kortes in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (hier nur eine Auswahl!).** (Alle Editionen: W. Günter Henseler).
1535. A II/12, Bl. 73r-74v.
Item, Her Henrich *[Blanckenberg]* van Bon spricht **Herman van Kurten** zo, as vur XXXIX Gulden verdeinten loens und verhofft zo erfolgen.
Item, daruff hait **Herman** burgen begert, dem rechten genoich zo doin, hait vurgedachter Her Henrich Stoppellhennes zo burge gesatzt.
Item, beclait sich Her Henrich wie das er ein miß van Hern Herman Blanckenberg gehait. Ist eme sovill wie vorgenant an verdeint loin hinderstendich verbleven, rechtlich zogesprochen, zo kennen off leunen.
Item, so Herr Wylhem, vromysher, Heynen Schomecher eynen garden mit dem bodden layssen verbeden und Heyn vur gericht komen [und] richtlich inbracht, hey have dat geboth myt dem bodden rychlich untsath, we der bodt eme gestendich, as zo Sygberch recht.
Her Wylhem Berchem zo geburlichem recht willen staen, hat aver Her Wylhem ~~myttels des~~ den rechten neit gevolgt und dem Schomecher den garden weder genomen hat. Doch der Schomecher am recht beseyn, so er volgt und Her Wilhem uysblyfft off er der anspraechen neit qwyt und los syn solt und den garden solange behalden, bis hey myt recht uysgedrungen wurth syn jaerzall. Herup wyst der scheffen jae.
Item, heruff spricht **Herman van Kurten**, Her Herman van Blanckenbergh, haff ein testament gemacht und haff Herr Henrich dat na jair besantz und vermeint, wer er etwas schuldich gewist, ~~so~~ het eme nit hoffen zo besetzen, und wes er uff die doit haint bewisen kunth, stelt er zom rechten.

1535. A II/12 Bl. 75$^{v}$
Item, so Henrich Blanckenberg ein zit lanck mit recht vur uns scheffen zo Syberch **Herman van Kurten und Tringen, Her Hermans van Blankenbergs dochter**, den gedachten Herman und Tringen mit recht vurgenomen

und gewilt, die gifft und updracht, [die] Her Herman vorgenant **Tringen, siner dochter**, gedaen, sull Her Herman nit moegich noch mechtigh sin geweist.
Sprechen wyr scheffen sementlich zo Syberch, na unsserem alden gebrouch, das ein geistlich perschoen syn guet vergeven beysetzen und zo stellen moge in werltliche hanth, weme hie des gonne vynden wir nemantz uißgescheiden.
**Herman** dedith urkunth.
Item, Heyn Schomecher.
Item, so Hynrich van Blanckenberg spricht, das ordell tusschen eme und **Herman van Kurten** zo Collen geweist weder her gescheit.
Begert darumb was oersachen. ***Kopie am linken Rand beschädigt***
Spricht der scheffen, [es] sy geyn zweyspelticheyt der scheffen ym ordell gewest. Darumb ydt weder komen ys, und ys das ordell na siberschen recht yren dentz[?] komen, by sich selbs zo wisen bericht.
Item, Hynrich up dit vurscreven ordell hat begert, appellaten ant overheufft zo Collen und verhofft eyn messiget ordell dar zu erlangen.
Item, hertgegen spricht **Herman**, hey hoff und getrowe an Got und recht, Hynrich sult eme rychtlichen upgegevende costen yrst vernoegen, ehe eme der appelation van dem scheffen vergunt wyrt.
Hynrich verhofft neit, dey heufftvarth sult eme yrst gedaen und gegunt werden.
Uff Henrich vorgenante anspraich und **Hermans** antwort nimpt der scheffen syn bedenckens bis uff den namittagh off zom neisten gerichtzdage.

1536. A II/12, Bl. 85r
Leye, Loe und Roes, Breydenbach, anno et die ut supra. [Godestag nach Oculi]
Cecilia van Droestorph gnant Gryse Zylie, hat gegeven und upgedragen mit hant, halm und monde, **Herman van Kurten und Tringen, siner eligen huysfrau**, dat huys und garden, mit aller gerechticheit, gnant Overstoltz, we ir datselve Her Herman [Blanckenberg] upgedragen [und] gegeven hat.

1544. A II/4, Bl. 58v.
**Tringens [Herm. Blanckenbergs Tochter], Hermans nagelaissen huisfrauwe van [Herman] Kurten**, spricht, sy hore, das Henrich Blanckenberg begert ein ordell zo eroffnen, das durch gerichtzgelerten gesloissen sulle sin worden, vermoge eins compremiß das hiebevor uffgericht, in abwesen irer.
Daruff spricht gedachte **Tringen**, es sy ein ordell hie zo Sibergh hiebevor außgesprochen, belangen etlich erffgueder. Demnha verhofft sy an Got und recht, sy sulle daby behanthafft werden. Nachdem dat conpremiß boussen sy uffgericht und der uißsproch nit geendiget **in zit irs mans leben**, so sult ir dasselbige conpremiß mit dem ordell, das die rechtzgelierten geslossen, gar unhinderlich sin im rechte, dweill idt erff und erffschafft antrifft. Hofft und getrauwet an Got und recht, was erffschafft belangt hie zu Siberch, sulle durch dieß scheffen verordelt werden und nit durch die gerichtzgelerten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht ist.
Heruff spricht Henrich Blanckenberg, hie hoff dat conpremiß sulle gelesen werden wie sy hinder die rechtzgelierten komen und hofft und getrauwet an Got und recht, es sulle auch vollenzogen werden, wie sich geburt.
Heruff erkent der scheffen, sy segen vur guet an, das sich die parthien hie tuisschen morgen verdroegen, so deis nit, will der scheffen darover geschein laissen wes recht.

1548. A II/4, Bl. 102v
**Kathrina, Hermans nachgelaissen huisfrauwe van Kurten seliger**, hait kont und kontschafft gevort, nemlich Peter Nagelsmit, This Mant, Adam Becker, Herbert Wilhelm Hammecher, Wilhelm Becker, Johan Metzmecher.
Die haben by eren eiden einmondich gekont und gesprochen, wie das sie verledenner zitt gesehen und gehort haben, das Henrich Blanckenberg seliger, die Holtzgaß heruff khomen gaen, doe das obgemelte **Kathrina** gesehen, hab sie ir huißdur zugeslagen. Doe sie Henrich zoruck gelouffen, ein wedehammer geholt und ein gefach der want uißgeslagen, dairin gekrochen, die huißduir eroffnet und gemelte **Kathrina** zom huiß uiß jejaigt, das sie waeffengeschrougen

1549. A II/14, Bl. 62r – 63v
Myn erwirtige lieff Here et cetera, vort Johann zom Widennist, burgemeister, und Rutger van Glehen, kurmeister, anno et cetera XVC und XLIX uff sant Jacobdach des hilligen Apostels.
Item, uff huite, dato, haben die achtbaren und fromen Johann Braimbach, zor zitt rentmeister zu Blanckenberg, und **Bertram Oem Johans, oelner**, alsuilchen verdrach uffentlichen bekant und angezeigt, so vurgeslagen, der sachen zu guet und uiß bevelh mins gnedigen Fursten und Hern, Hern Hertzouchen zu Guilch, Cleve und Berge, und hochwisen retthe zu der zitt hie binnen Sigbergh vergadert et cetera, uffgericht zwisschen **Kathrinen, Hermans seligen nachgelaissen huisfrauwe van Kurten und iren kinderen** an eim, und Berthram zom Schaiffstall, instatt Johann Roiden seligen, als burge Henrichs Blanckenberg, dem Got gnedich, anderentheils, sovill das erfolgnis belangt, so die gemelte **Kathrina** zu Geistingen am rechten hiebevor uff den burgen gethain et cetera, wilchen verdrach eigentlich erclert, wie sie angezeigt, das auch also zu der zitt clairlich uißgesprochen, durch beider site fruntschafften, mit namen **Berthram Oem Johans** und Mertin van Winterscheit, in biwesen

gemelten Johan Brambachs, rentmeisters, als dartzo ein verordenter hochgemeltz mins gnedigen lieben Hern et cetera.
Also, das gemelter Berthram zom Schaiffstall van wegen Henrich Blanckenberghs seligen unmondigen kinderen gedachter **Kathrinen und irem anhange** eins geben und wall bezallen sulle, seiszeich Goltgulden zweyundvunfftzig vur die heufftzom und acht vur costen und schaiden off die gewerde darvor.
Und damit sulle alsuilchen erfolgnis geqwiteirt und die forderunge ab sin.
Daruntgegen soll gedachter Berthram zom Schaiffstall der ernanten nachgelaissen unmondigen kinderen Henrichs Blanckenberghs seligen erbgerechtickeit vur ein underpant annemen, inbehalten und gebrouchen, mit namen ein halb bitz, gelegen vur der Mollenportzen, in und an mins erwirdigen lieben Hern et cetera erff, das dem Gotzhuiß zugehoert, und einen garden an Clapperbachs erff scheissende, bissolange die unmondige kinder selbst aider ire neiste bloitzverwantten erven van iren[t]wegen zo behoff irer alsuilchen zom geltz, nemlich die seistzich Goltgulden, off die gewerde darvor, gedachtem Berthram zom Schaiffstall aider sinen erven wederomb hantreichen und zu danck bezallen.
Damit sullen sie allezitt ire gueder die underpende wederomb gefriet und geqwiteirt haben, sonder einich insagen off wederrede, vurbehalten der obricheit ire gerechtickeit, in der hocheit darunder die gueder gelegen.
Alsulchen bekentnis ist geschein in biwesen **Berthram Oem Johans** und Wilhelm Ferver, als der kinder neisten bewantten. Vort ist dit verdrach vur zwein hoffsscheffen des Erensteinscher Hoff zo Pleis auch gelesen, mit namen Alff Wolff und Geißgen von Mollendorp, das an ire mitsteill broder zo brengen.

1554. A II/14, Bl. 225v–225r
Johann zom Widennist und Thilman zom Oessen, burgemeister, anno XVC und LIIII, am maendach nach dem Hilligen Paischtagh.
Item, **Freugen im Dalhoff** hait uff huite, dato, in erem seichbeth, dair sie kranck gelegen, doch mit guedem verstande, deis sie auch moigich und mechtigh gewesen ist, gegeven und upgedragen, **wilandt irs broders Hermans van Kurtens seligen nachgelaissen kinderen, mit namen Michell und Henrich**, nemptlich vunffhondert Daller und dat in ir erff und erffzall oder die helffte der angezogen irer erffgerechtickeit, so wes sie nachlaissen wurde, mit alle, gar nichtz davan uißverscheiden, dartzo auch alle gereide hab und gueder halff, wes ir overt und na datum diesser schrifft unvergeben hinderbleve, allet mit diessem underscheidt, obt sache wurde, irs broders Berthrams seligen nachgelaissen kinder, diesse beide broder vurgemelt, **Michell und Henrich**, nitt die erffdeilunge mit zu thun wulten zolaissen. Alßdan sullen dieselbigen schuldich sin von stont an, den gemelten gebroederen heruiß zu geben an einer allinger unverdeilter zommen, die angezogen vunffhondert Daller sambt dem gereiden guet halff als vurgemelt und das zuvor und ehe sie die nachgelaissen gueder zo erem gebrouch annehmen, ane einich insagen off wederreden. Wer auch sach, das gemelter **Michell und Henrich**, gebroeder, sonder lieffserven van innen beiden geschaffen, afflivich wurden zuvor und ehe ir moder Tringen, alßdan soll dieselbige, ir moder, uiß den allingen guederen nitt mehe haben dan vunfftzein Daller, widers nitt, und das ander soll alßdan fallen, erven und sterben, als hir zu Sigbergh recht ist.
Item, ferners hait gemelte **Freugen** geordieneirt und wilt das Johann Broitessers seligen nachgelaissen huisfrauwe, mit namen Guetgen, und ir erven inwendich zweilff jairlanck na erem doide unbeswert sullen bliven, des irthombs halben, belangen den balcken, dair ein ancker ingewirckt, tuisschen beiden erben swebet.
Item, hait Freugen geordineirt und wilt auch eigentlich, das Greta, so itzt uff der Portzen waent, im Dalhoff na erem doide gerast und geroget daselbst soll bliven sitzen, veir jairlanck und der unverhindert gebrouchen, loeß und vry, sonder emantz insagen off wederreden.
Item, widers hait gemelte **Freugen** gegeven und upgedragen, Hanß zor Ecken und Entgen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, alsuilchen iren garden halff, der gelegen ist vur der Grimmelßportzen in der Vlachten, tuisschen des Tholners und Veldenners erff, schuist unden uff die straisse und oben, vur heufft, an den noeßboem.
Also das gemelten eluide, ire erven, den halben garden na erem doide zuvor aff haben und behalden sullen erfflichen und dan vorthan mit eren broderen und susteren glich deillen, wie sich das eigent gebuirt und hie zo Sigbergh recht ist.
Hieby an und over sint gewesen als glaubwirdigen gezuigen, mit namen Hanß zor Ecken und Johann Lantschaide, die diesse handellunge vurgerort mitgesehen und gehoert haben.
Und offt sach wurde, das der gemelten eluiden mitgedlingen alsuilchen halven garden nitt mit guedem willen zuvor aff wurden folgen laissen, so sullen sie schuldich sin heruß zo geben vunfftzich Daller gemelten eluiden off iren erven und dan glichsamen deillen und der gueder zo erem gebrouch nit annhemen, suilchs sie dan irst irem lesten willen nach uißgericht und vollenzogen.

1559. A II/15, Bl. 196r
Dadenbergh, schulten, vort Adolff Wolff und Berthram an Ontzenort, burgemeisteren, mitsampt Johann Worm und Thilman zom Oessen, kuirmeister, anno et cetera XVC und LIX, am XXVIIten octobris.
Item, uff huite, dato, hait **Tringen van Kurten** ein beleidt gehalten und sich beclaigt, wie das Michell Faßbender angefangen, ein mistonge vur ir huißduir, am Paradiß genant, zo machen und den wasserstein auß dem Morrenkop mit dem ganck, dair er sin fhehe uißdryfft, bekroent und vermeint, deis nitt zu gestaden, das sie daselbst mit unreiniget beswert sult werden.

Darauff ein bescheidt gegeben, in der guitlicheit, das auch gemelter Michell zu vollenzein angenomen und bewilliget, also das nun hinfurters khein mistonge zo machen daselbst gestatt soll werden. Zudem hait gedachter Michell auch gelofft, van dem spoilstein an ein steinen kalle zu legen bis mitten in die gaß, das unden an die want das wasserfloß sinen ganck unverhindert haben moege und das auch er noch sin gesinde khein unreinicheit mit schutten off sonsten in dieselbige gaß anfangen, damit die clegerschen **Tringen** vurgemelt reinlich, wie bißanher geschehen, uiß irem huiß an und aff passieren mach, wilchs Michell vurgerort also zu vollenbrengen bewilliget, in maissen vorgenant.
Datum ut supra.

1562, A II/16, Bl. 55r-57v
In Gottes namen amen et cetera.
Kunth und offenbair sie allen denjenigen die diesse vereiniunge und beredunge werden sehen off hoeren lesen, das durch versehunge des Almechtigen im jair unssers lieben Herrn, der mindergezall, als man schreiff duissentvunffhondertundzweyundseiszich, am dritten dach septembris, zom Horn, in der behaussonge, ein guitlicher hillich angeslaigen und gededingt ist worden zwischen **Michell, itzigen mins e[rwirdigen] l[ieben] H[errn] et cetera dhener, wilandt Hermans van Kurtens seligen nachgelaißner son**, elich geschaffen, an eim, anderentheils **Maria, etwan Wilhelm Fervers seligen gewesene huisfrauwe.**
**Also das gedachter Michell nach christlicher ordenunge bemelte Maria zom betgenoissen** und eligen gemailh haben und behalten soll, in alre gotselickeit, wie gepreuchlich und recht ist, wilchs gedien moige zo heill und troist irer beider selen selickeit.
Und ist beslossen worden, vermitz irer beider fruntschafft, in alremaissen wie hernach beschrieben stehett et cetera.
Item, anfencklich und zom irsten ist bereedt worden und besloissen, das bemelter **Michell an gedachte Maria** brengen soll all sin gereide hab und gueder, wes er zo diesser zitt mechtigh ist, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden.
Item, derglichen ist auch bereedt und gededingt worden, das bemelte **Maria an gedachten Michell** herwederomb auch brengen soll, nemlich all ire gereide hab und gueder, wes hie binnen der statt Sigbergh erfonden wirdt und sie in irem gebrouch hait, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, doch ir vurbehalten, all ire cleider und cleinodien, so wes zo irem lieff gehorich, dartzo seis silberen becher, so wie sie dieselbigen hie zo Sigbergh an sich geloest und geqwiteirt hab. Das zo wenden und zo kheren in wes hanth sie wilt off ir enenkompt. Und wes widers obert an den gereiden guederen, soll gedachter **Michel**l zo sinem notz und urbar erfflich behalten, in deme khein lieffserven, van innen beiden geschaffen, vurhanden, aider das einige vermechnis widers zwisschen innen beiden nitt uffgericht wurde.
Item, zom zweiten ist besloissen und bereedt worden, das irem unmondigen kindt, so van Wilhelm Ferver seliger und ir elich geschaffen, gehantreicht soll werden auß iren gereiden guederen nach irem absterven hie zo Sigbergh, wanne idt zon eren bestait wirdt (eher nitt), mit namen ein beth, wie das staen soll, mit sinem zobehoer, nit vam besten, auch nitt vam argsten, dartzo seis par slaiffdoecher und ein lange taiffellzweell, mit einer kisten. Darbeneben hait **Maria** vurgemelt verheisschen und gelobt, denselbigen irem unmondigen kindt erfflich zo geben den byfall der erbgerechtickeit, zo Overwinter gelegen, so ir daselbst van Thonis Herman durch die scheffen zogedeilt ist worden, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, ir vurbehalten irer lifftzoucht. Und ist auch gemeint zo behoff irs kindtz uff dem Orde genogsam versicherunge zu thun. Im fall aver dasselbige sonder lieffserven afflivich wurde, hait sie sich vurbehalten alsulchen gueder des angezogen beyfals zu wenden und zo kheren in wes hanth sie wilt off ir enenkompt.
Und hait auch begert, offt sach wurde, das durch versehunge Gottes des Almechtigen sie vam natuirlichen leben zom todt qweme, ehe ir kindt zon eren bestait wurde, das alßdan ehegemelter **Michell** dasselbige mit den guederen des byfals nach sich nemen und gebrouchen soll und ir kindt vurgerort davan eirlich und froemlich ufferzehen soll, bis zo sinen bestetlichen dagen, wie gemelt.
Item, zom dritten ist widers entlich besloissen und gereed worden, das ir vurkhinder haben und behalten sullen all ire gueder, gereidt und ungereidt, wes sie zo Linß und anderswae uißwendich in irem gebrouch hait (ane dasjenigen wes in diesser hillichsvurwarde uißverscheiden) sonder gemelten **Michels** insagen off wederreden, allet beheltnis ir der liefftzoucht, mit deme bescheidt, offt sach wurde, das sie der vurkhinder einich bestaden wult, suilchs soll geschehen und vollenzogen werden sonder gedachten **Michels** schaiden, wes er nitt mit sinem gueden willen nachlaissen aider auß gueder fruntlicher wollmeinongen nach gelegenheit ir zo gevallen bewilligen wult.
Sonsten sullent ire vurkhinder noch nemantz nach irem absterven gar khein forderunge an bemeltem **Michell** vurwenden noch anlangen, jeinicherleywise, es sie mit geistlichem off werentlichem rechte, sonder diesse hillichsberedunge (wie gemelt) soll strack und vast unwederroifflichen gehalten werden, ane all argelist und geverde in urkunth der wairheit und gantzer vaster stedickeit.
Ist hieby an und oever geweist, die sonderlich hertzo geroiffen als dedincks und winckoffsluide, uff deis ernanten **Michels** siten die ersamen vuirsichtigen und fromen Berthran an Ontzenort, rentmeister, vort Ott Bartscherrer, Johann van Nehem, gewantmecher, Hanß zor Ecken, Elias Oehem Johans, oelner, und ich, Johann Steinnenbach, gerichtzschriber.

Und uff der ernanten **Marien siten** sindt gewesen als dedinckslude, nemptlich Peter zom Isermart, burgemeister, Herman zom Kettenputz, raitzbewantter, Wimar Thewalt zom Hoembergh, Rorich zom Horn und Johann Lantschaide, die dissen hillich mit beider parthien bewilliunge (wie obsteit) mit hanth helffen dedingen und sliessen.
Datum ut supra.

1565. A II/16, Bl. 152r
Dadenberg, schulten, und Peter zum Isermart, burgemeister, anno et cetera XVC und LXV, am XXIIten may.
Item, uff heut, dato, haitt **Freughen im Dalhoff, wittwe**, mitt irem gueden wissen und willen bey ryffem raide und guedem verstande, deiß sie auch mogich und mechtig gewest, verordent, gegeben und upgedragen, weilandt **ires broder Berthram Oem Johanß seligen nachgelassen kinderen, mitt namen Elias, Engen, Kirstgen und Chathrina, vort wielandt Hermanß von Kurten seligen kindern, nemlich Michell und Henrich**, alle ire gueder, gereidt und ungereit, wes in dissem gerichtzzwanck Sigbergh gelegen, mitt all, gar nichts davan uißverscheiden. Und sullen dieselbigen als brodern und geschwestern undereinander nach irem absterben theilen, auch von einem uff das ander sterben und fallen.
Dweill aber nun **Johan Schelten und Kathrina** vurscreven, **sein elige hausfrau**, sich in die widderthauff begeben, haitt gedachte **Freuchen** diß furbehalten, da sach sie sich von dem unchristlichen glauben nicht abstehen wurden, das alßdan dieselbigen von iren nachgelassen guedern gar nichtz haben sullen. Und neben deme so soll auch Hanß zur Ecken und Engen vurgemelt, sein elige hausfrau, nichtz von den obgnanten guedern gefolgt werden, sondern was datselbige ir angedeils zu der zeitt sein wirdt, soll iren kindern oder erben zu notz und guitem angelacht werden. Doch gedachter **Freuchen** furbehalten, das vermechniß allezeitt nach irem gevallen zu veranderen in deme es die noitt erforderen wurde, sonsten nicht. Im pfall aber sulchs nitt geschege, ist ir meinung und begert, das die gifft (wie gemelt) strack und fast soll gehalten werden, in alremassen, wie disse updracht von worde zu worde clarlich mitt sich brengt (als fur erclert und anders nitt).
Datum ut supra.
[Nachschrift von der Hand des Gerichtschreibers Johann Guilichs]
Anno et cetera [15]72, am 18. augusti.
Fur den erentvesten Joist Luninck, scholtiß, und Johannen von Selbach gnant Loe, scheffen, hat **Freuchen im Dalhoff** disse ire vorschriebene auffdragt etlicher maissen verandert, wie under solchem dato bei dem gerichtzbuch zu ersehen ist.

1565. A II/19LE, Bl. 20r
Dadenberg, schulten, und Peter zum Isermart, burgemeister, anno et cetera XVC und LXV, am 22ten marty.
Item, uff heutt, dato, haitt **Freuggen im Dalhoff, widtwe**, mitt irem guden wissen und willen, by ryffem reide und gudem verstande deiß sie auch mogich und mechtig gewest, verordent, gegeven und upgedragen weilandt **ihres broders Berthram Oem Johans nagelassen kindern, mitt namen Elias und Kirstgen, Engen und Khatrina**, vort weilandt **Hermans von Kurten**, irß Hern seligen nachgelassen kinder, nemlich **Michell und Henrich** ~~iren enckell oder nachkomen~~ alle ire guder, gereitt und ungereit, wes in dissem gerichtzzwanck Sigberg gelegen, mitt all, gar nichtz davan uißverscheiden. Und sullen dieselbige als broder und geschwestern undereinander theilen, auch von eine uff das ander stuck geben, sterben und fallen.
Dweill aber nun **Johan Schelten und Khatrina vurscreven, sine elige hausfrau**, sich in die widdertauff begeben, haitt gedachte **Freuchen** diß vorbehalten, da sach, sie von dem unchristlichen glauben nitt abstehen wurden, das alsdan dieselbigen von iren nachgelassen gudern gar nichtz haben sullen.
Und neben deme so soll auch Hans zor Ecken und Engen vurgemelt, sein eliger hausfrau, nichtz von den obgenanten guderen gefolgt werden, sonder ~~die gifft soll~~ was datselbig ir angedeils zo der zeitt sein wirdt, soll iren kindern oder enkeln zum notz und gutem angelacht werden et cetera.
Doch gedachten **Freuggen** vurbehalten, das Ververhuiß alle zeitt nach iren gevallen zu veranderen indeme es die noitt erforderen wurde, sonsten nicht. Im fall aber sulchs nicht geschege, ist ir meinung und begert, das die gifft wie gemelt strack und fast soll gehalten werden, in aller massen, wie disse updracht von worde zu worde clarlich mitt sich [brengt] als furerclert und anders nitt.
Dat[um ut supra].

1566. A II/17, Bl. 81r-82v
Peter zum Iserenmarth und Berthram an Ontzenorth, zur zeit burgemeister, vort Anthon Kannengiesser und Johann Worm, beide rathsverwanten zu Siegbergh, anno et cetera [15]66, am 14. monatz may.
Uff vorschrieben datum ist **Grietgen im Kobain [? Koboim?], etwan Remmell Kurthen nachgelassene widtwe**, mitsambt dem ersamen Dederichen am Endt, scholtissen zu Vilich, erschienen, und hat ermelte Grietgen angetzeigt und bekant, wie das hiebevor **Thiell Schelten als kirchmeister**, irem man saligen und ire, auß der Kirchen, dreissig Kaufmansgulden guetlichen gelehent und furgestreckt, darvon auch noch nun zukommendt Nativitatis Johannis vier pensionen unbetzalt hinderstendich.
Demnach dan nun jetzigen gerichtzdags **die jetzige kirchmeister die nachgelassene widtwe Thiell Scheltens** derhalb mit recht vornehmen wollen, so hat ermelte **Grietgen** verheischen und zugesagt, im fall auff kunfftigen herbst ire etwas an wein wachssen wurdt, das sie alßdan obgemelten **kirchmeisteren** heuptsumma und pension

erlegen und zu danck betzalen woll. Da aber niet, will sie alßdan gemelter Kirchen guete versicherung thun, wilchs gedachter scholtiß an handt beider burgemeister mit also zu vollentziehen und zu thun gelobt und zugesagt hat.

1566. A II/17, Bl. 209r
Eodem die haben noch burgemeister und rath **Herman von Kurthen und Niesgen seiner eheliger hausfrauwen** das Hospitall ein gethan, dero bescheidenheit, das sie der armen zur zeit darin trewlich und fleissig acht haben und warten sollen und alles wes innen geliebert wirdt woll verwaren, auch keine untzuchtige geselschafften auffhalten, noch keinen baussen vorwissen der spitalsmeister zur zeit innemmen, sonder sich in dem allen ertzeigen und halten wie frommen erlichen leuthen zu thun eignet und geburt.
Und haben des zu waren gewissen burgen gesatzt und ernant Heinrichen Weißgerber fur der Colner Portzen und Johannen Vischer sambt irem son Heuels Johann daselbst, wilche gleichfals an handt der burgemeister glöbt, das dem also soll geschehen bei verpfendung irer häb und gueter et cetera.

1574. A II/18, 72v- 74r
Joist Luninck, scholtis, vort burgermeister und räth, am 18ten january anno et cetera [15]74.
Uff vorschrieben datum ist erschienen der ersam Mauritius Schloßmecher und hat eine erbtheilungh, wilche der nachgelassener gueter halben etwan **Freuchens im Dalhoff**, auch sunst dero erbgueter seines schwegerherrn Hansen zur Ecken seligen gehalten und beschehen auffgelegt und daruff furgestalt, die ehrwirdig, erentvest und achtbare Herr Johannen von Kall, probst zur Crucht, Johan Weidennist, renthmeister des Gotzhauß Siegbergh, vort Goddarten zum Wolff, Elias und Kirstgen Oem Johans, gebrueder, **Michell und Heinrich von Kurthen, gleichfals gebrueder**, mit bit, dieselbigen auff sothanige beschehene erbtheilung abzufragen und deren bekentnuß dem gerichtzbuch inzuverleiben, darmit deßhalb kunfftiger irthumb muege verhuet bleiben.
Und nachdem jetzgebettener maissen solche vertzeichnete erbtheilung furgelesen und obermelte personen in gegenwartigkeit Heinrich Metgens offentlich bekant, daß die erbtheilungen also beschehen und gehalten
weren, auch gedachte Heinrich Metgen dieselbige nochmals affirmiert und bestettigt hat, als ist zugelassen, sothanige vorgelegte und auffgelesene vertzeichnus beschehener erbtheilung in diß gerichtzbuch zuzusetzen.
Und ist von wort zu worten also lautendt wie folgt.
Anno tausentfunffhundertzweiupsiebentzigh[!], den siebenzehenten tag des monatz octobris, in beisein nachbenanten Herren und freuntschafft ist ein guetliche freuntliche erbtheilung zwischen Elias Oem Johan in der Aulgassen eins und Mauritzen Meisenbach, schloßmecher zur Ecken, als in namen seiner hausfrauwen Irmgarden, sambt deren schwester, Heinrich Metgen in beisein desselben verordenten vormundern andertheils, gehalten und vollentzogen worden, etwan in dero erbverlassenschafft, der **Dalhoff gnant, so Freuchen selige hinderlassen**, wie hernach clerlich specificiert folgt.
Anfencklich ist obgemelter **Dalhoff** auf zwei loß verordent, nemlich daß eine, daß grosse hauß mitsambt dem hoffe, von der eusserster steinentrappen im außgang zu der rechten seiten an, biß auff den schecht der Pfortzen negst der Schmitten zu der Eckenwardt. Demselben grossen hauß und hoffrecht ist zugethän der alt stall, dat klein Wölffgen gnant, mitsambt ein ortgen gartens negst dahinden gelegen, wie dasselb mit seinen reinen und steinen abgesondert ist.
Item, das zweite loß ist nachfolgender gestalt verordent, das ander hauß negst dem grossen hauß und der gartt[en] daneben, wie der auch binnen seinen reinen und steinen gelegen ist.
Demselben hauß und garten ist zugethan das ander theill des hoffs gegen dem hauß und die pfortz mitsambt der Schmitten. Dweill aber in demselben hoffe ein putz vorhanden, so ist vereinicht, das beide theill dem das erste obgemelte loß erfelt, als woll auch derselbig, der in das zweite vorgemelte loß felt, den putz gebrauchen und den ganck daruff haben sollen, wie in gleichem denn das erste loß erfelt, den ganck durch das zweite theill des hoffs in den alten stall zu gebrauchen.
Gleichfals ist vergliechen, nachdem kein trap an dem kleinen hauß furhanden, daß derjenig, welchem daß gefelt, fur dat hauß ein trap auß dem hoff machen soll, auch das daneben ingewilligt, das der, wilcher in daß erste gemelte loß felt, an dem putz ein trap aufmachen soll, das er in das ort gartens komen magh, wilcher dem grossen hauß als dem ersten loß wie furgemelt zugethan ist.
Auch ist ingewilligt, das beide theill die fart und inganck under der pfortzen herdurch samender handt gebrauchen sollen.
Uff alsolche beide verordente losser so zu beiderseidtz herschafften und partheien einhellich ingewilligt, seindt in namen Gotz die losser gelacht und das vorgemelte erste geordente loß, nemlich das grosse hauß mitsambt seiner zugeschriebener erbschafft und gerechtickeit obengemelt, ist Elias Oem Johann erfallen.
Und das klein hauß sambt dessen zustant und beschriebener gerechtigkeit wie obensteit ist Mauritzen seiner hausfrauwen Irmgarden und deren leiblichen schwester Heinrich Metgen zugefallen.
Eodem dato. auch in gegenwertigkeit obberurter Herren und freuntschafft hernach gemelt und in beisein gedachtz Heinrich Metgens verordenter vormundern ist zwischen desselben Heinrich Metgen und seiner schwester Irmgarden, Mauritzen haußfrauwen erbgueteren in gleichem ein freuntliche und liebliche scheidung und theilung irer erbschafft halber gehalten worden, wie folgens erclert.

Nemlich, das nach voriger gueter wolverordnungh obgemelt Heinrich Metgen zu seinem antheill durch die dargelachte losser zugefallen ist, obberurt **klein hauß im Dalhoff**, wie das hieoben mit seiner zugethaner erbschafft und beschriebener gerechtigkeit angetzogen. Daneben noch neuntehalb Marck erblicher renthen auß deß Mennerß behausungh in der Mullengassen jerlichs geldent.
Und dagegen ist Mauritz und seiner hausfrau Irmgardt anerfallen das hauß zur Ecken und das Heußgen in der Eckengassen gelegen, da der Fucker innen wonhafft gewesen.
Und dweill beide kinder, Irmgardt und Heinrich Metgen, noch an schulden anderthalbhundert Thaler zu betzalen schuldig gewesen, ist dem hauß zur Ecken aufferlacht, das nunmehr Mauritz und sein hausfrauwe dieselbige ohn entgeltnis Heinrich Metgens ablegen und betzalen sollen, allet ohn geferde und argelist.
Hiebei seindt an und uber gewest, der ehrwirdige, Edler, erenvester Herr Johann von Kalle, probst zur Crucht vort die achtbaren, erbaren und fromen Johan Weidennist, zurzeit kuhrmeister, Goddart zum Wolff,
rathsperson, Johan Schelten, **Michel Kurthen**, Kerstgen **Oehm Johan und Heinrich Kurthen** als dartzu erforderte Herren und freuntschafft.
Actum ut supra.

**Zum Geschlecht (v.) Schelte(n) von Scheltensülz.**

**Elisabeth (v.) Schelte.**

Anna Kortes Mutter war (die dem niederen Adel entstammende) Elisabeth (von) Schelt/Schelte(n). Der Name der Mutter geht klar und eindeutig aus mehreren Stellen in den RKG-Akten Rhode contra Leyen & Consorten hervor, so beispielsweise aus der Fol. 41b-42a (HStA Ddf., RKG, Buchst. R, 735/2660 II); gestützt wird diese Erkenntnis darüber hinaus von drei Gerichtszeugen. Anna Brunß [Braun], gab an: „leißbetten Scheltten woll gekandt" zu haben, „vnd daß Sie zur Sultzenn im Volbergh geboren vnd erzogen" sei (RKG, 735/2660 II, . Rhode-Leyen, Fol. 451). Im gleichen Sinne äußerte sich „ir geweßener Nachpar" Braun zur Bach (RKGP., Fol. 445a). Elisabeth Schelte sei „zu Honßbach ahn Wilhelm, Johanns Kurtenn Sohnn, verheiligt wordenn", habe dann „daselbst zu Honßbach gewohnt vnd mit demselben zwey Kinder, benentlich Entgen vnd Greitgenn ... gezilt", Entgen aber wäre schon in ihrer Kindheit verstorben, gab Catharina Brunß zu Protokoll (HStA Ddf. RKG, Buchst. R, 735/2660 II, Rhode-Leyen, Fol. 451. Transkript Gertrud Müllers).

Catharina Brunß hat von Elisabeth Schelte mündlich vernommen, dass sie, bevor sie sich mit Heinrich (von) Ley verheiratete, ihrer Tochter Anna/Entgen Korte den Hof zu Kleinblirsbach als Erbe überschrieben hat, anders ausgedrückt, dass sie zwischen ihrem „Vor-Kind", Entgen Korte, „vnd dem producenten Nachkindt ihre Einkindschaft gemacht" habe, und dass „der Hoff zur Kleinen Bleiderßbach, alß gedachte Leißabeth Scheltenn ahn Henricum verheyrattet wordenn, solt ermeltter Annen Kurten vorußgemacht sein" (HStA Ddf., RKG Buchst. R, 735/2660 II, Rhode-Leyen, Fol. 452-453. Transkr. Henseler).

Eine andere Gerichtszeugin war Griet in der Wintlocken, einem Gut südlich von Honrath, im Kirchspiel Honrath, das im 16. Jahrhundert den Leys gehörte, erst später, vor 1644, an Junker Joest von Hammerstein fiel. Griets Aussage nach hatte sie ehemals als Magd bei Elisabeth Schelten gedient (HStA Ddf. RKG, 735/2660, Fol. 458. / Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter, S. 249, für 1644 / Jux, Rittersitze, für 1653. Schreibweise f. Wintlocken auch Wintlacken).

**Elisabeth (v.) Scheltes Ehe mit Heinrich (v.) Ley.**

Nach dem Tode ihres Ehemanns Wilhelm Korte, ging Elisabeth geb. Schelte, wie ich bereits andeutete, eine zweite Ehe ein. Sie heiratete nun den Schultheißen von Wahlscheid, Heinrich (v.) Ley, ein Mann, der ebenfalls dem Adel entstammte. Auch diese Verbindung ist archivalisch belegt, nämlich auf die Frage im RKG-Prozess Rhode-Leyen, ob „Elisabeth Schelten, ferners sich anderweits vnd an einem Henrichen Ley genandt, verheirath", erfolgte eine bejahende Antwort und die zusätzliche Aussage, „magh solcher Heyrat etwan fur Siebentzigs Jahr geschehenn sein" (HStA Ddf., RKG 635/2660, Rhode-Leyen, Fol. 52, Aussage v. 1603).

Rechnerisch fiele diese Heirat Ley-Schelte dann in die Zeit unmittelbar um 1533. Interessant erscheint mir in diesem Zusammenhang auch der Wechsel in der Lehnsträgerschaft des Gutes Mühlenbruch, 1533, von Schelte an Heinrich Ley (s.a.a.O.). Er verleiht der obigen Zeugenaussage, „für Siebentzighs Jahr geschehenn", eine gewisse Glaubwürdigkeit.

Auch der Zeuge Heinrich Korte zur Bach konnte zu Protokoll geben, „er hab Elisabethenn Scheltenn woll gekennedt vnd hab dieselb nach absterben ihres Mans Wilhelmen, folgendts verheyrattet an Henrichen Ley, damit sie auch einen Sohnn gezilt, Johann Ley genannt" (RKG Rhode-Leyen, Fol. 331a). Das Gericht bewertete diese Aussagen als den Tatsachen entsprechend: „Gleichwoll war", dass „Elisabeth Scheltenn einen Sohnn, Johannes Ley, ehelichen vorbrachtt" (HStA Ddf., RKG 735/2660, Rhode-Ley, Fol. 41b). Dieser Johann ist das oben schon genannte „producenten Nachkindt".

Die infrage kommende Zeitspanne von 1521/22 bis 1533, für die Trauung Heinrich v. Leys-Elisabeth Kortes geb. Schelte ließe sich wesentlich einschränken, wenn es gelänge, das Geburtsjahr für den in dieser Ehe gezeugten Johann von Ley zu finden. Zwar gibt es hierzu die Aussage des Reichskammergerichts-Zeugen und Gerichtsschreibers Johann Gülicher, die jedoch völlig unglaubhaft ist. Er gibt an: „vngefehr zwey vnd Sechtzigh Jar alt seinn, vnd sey in der Statt Cöllen gebohren (RKG Rhode-Leyen, Fol. 351, 1604). Anno Vier vnd Sechtzigh vmb Halbfastenn sey er vonn Bonn vff Sybergh in Dienst gefordert, auch domahlen dahin gezogen. ... seines ermeßens dem ansehungh nach, hab Er, Zeugh, gefragttenn Johannen Ley dazumall zwischen Sechtzigh vnd Siebentzigh Jarenn aldt zu sein erkendt vnd gehalttenn, dann Er were bereidt ein größer Mann geweßenn" (HStA Ddf., RKG. 735/2660, Fol. 352).

Diese Angaben fordern folgende Rechnung heraus: Aussage 1604 minus 62 Jahre = ungefähres Geburtsjahr Gülichers 1542. Umzug von Bonn nach Siegburg 1564, etwa 22jährig. Johann v. Ley zu dieser Zeit 60-70 Jahre alt = Geburtsjahr zwischen 1494 und 1504. Dies kann niemals für Johann zutreffen, allenfalls für dessen Vater Heinrich v. Ley, denn die Ehe konnte ja, wie bereits dargelegt, erst nach 1521 geschlossen werden.

Gülichers Hinweis bezieht sich - wohlgemerkt - auf das Ansehen, nicht auf das Aussehen oder die Körpergröße, doch warum sollte nicht schon ein Mittvierziger „groß“ und „angesehen“ sein; warum muss er dazu 60 oder 70 Jahre alt sein?

**Elisabeth (v.) Scheltes Tod.**
Elisabeth Scheltens Sterbejahr steht nicht mit letzter Sicherheit fest: 1551 oder 1552? Wir wissen nur, dass sie in der Weihnachtsnacht, also vom 24. auf den 25. Dezember, in Honsbach verstorben ist und - was etwas verwundert - in Wahlscheidt ihre letzte Ruhe gefunden hat („zu Walscheidt begraben ..., daß Jar, Monat vnd Tagh wehre ihme vnbewußt“). (HStA Ddf., RKG 735/2660 B, Buchst. R, Rhode-Leyen, Fol. 421, Aussage von Joh. Weidenist).

Die RKG-Prozessakte Rhode contra Leyen und Consorten beinhaltet mehrere Stellen, die sich auf das Ableben Elisabeth Scheltes beziehen. Der Vernehmungsbeamte fragte: „ob [es] nit war [wahr] sey“, dass Johann Ley, Elisabeth Scheltes Sohn aus zweiter Ehe, „Anno funftzighzwey, alß seine Mutter Elisabeth Schelttenn uv weynacht gestorbenn, alßbaldt auß ratlichem gemuet Kisten, Kasten, Kammern vnd alles verschloßen vnd sein, Zeugens Mutterenn, dhavon die schlüsselenn mit heimzunehmen, in ihren Schoß gegebenn vnd unverzoglich gedachte, seine halbe Schwester Annam Kurttenn, mit einem reitendem pferd holen laißenn. 3.) Ittem, ob nit war, daß gemelte Anna auch an selbigenn Tagh alsbaldt darauf erscheinen, alles verspizirenn vnd versiegelenn vnd nach Umbgangh der Rewtagenn die gereide Gütter allenthalben theilenn, helften vnd den halben theill davon nach Sybergh mit hingefuert“ hat (HStA Ddf., RKG 735/2660, Fol. 317. Transkr. Henseler). Der Gerichtszeuge Braun erwiederte darauf (1606), Elisabeth Schelte „wehre zu Honßbach, vff ein Christnacht, seines behalts vor Sieben oder acht vnd zwantzigh Jahrenn, daß Er doch nit eigentlich behaltten, gestorbenn“. Dies müßte demnach 1578 oder 1579 geschehen sein. Diese Datierung ist natürlich völlig falsch. Heinrich Korte zur Bach sagte: „Sunsten stehe ihme vor, daß Elisabeth Scheltenn im Jar einvnd funffzigh, in der Christnacht, gestorben sey“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 333a und 445b).

Recht ausführlich konnte Elisabeth Scheltens ehemalige Magd, Griet in der Wintlocken, das Ableben ihrer Herrin schildern: Demnach ist, was wir schon wissen, Elisabeth „vff eine Christnacht todts verfallen. hab der producent [= Johann v. Ley] bemelte Annen von Siegbergh an Stundt gefordert vnd mit einem pferd hollen laßenn aber desselben morgens alle Schlußelenn außerhalb von der Cammeren, dar die Leich vff Stunde (wo die Leiche aufgebahrt war), einer Nachbarfrawen, Greit zur bach genandt, vberliebert, welche dieselbe bis gedachte Anna vonn Siegbergh den abendt zu Honßbach ankommen, verwarlich behalten, vnd alß folgentt taghs berurte Leißbeth begrabenn weren, die Kammeren zu Honßbach zu versiegelt wordenn, vnd also bis das beganghnus gehalten verschloßen pleibenn, vnd folgend taghs, nach gehaltenem beganghnus, hette bemelte Entgenn vnd der producent die gereite gutter, nemlich waß zu der Mutter Leißbettenn leib gehorigh, auch Leinen doch, Schlafflackenn, flachß garn, zienenwerck, Kufferen düppenn, Kisten vnd geldt, gedeilet vnd das übrige, daß eingedambs, hette der producent ermelter Entgenn abgewilliget vnd behalten, vnd ferner wisse Sie ... nit. ... Entgen, hätte ihr Anteil mit 4 Kisten sambt einer schwarzen Kohe vff Siegbergh fhuren laßen“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 458-459. Transkr. Gertr. Müllers, Zeichensetzung und Klammertexte Henseler).

Diesen Bericht bestätigt und ergänzt die Zeugin Catharina Brunß zur Bach: „..alß gefragte Leißbeth, wiedfrauw, todts abgangen, wehre gerurte Anna Kurten vonn Siegbergh durch ihrenn eigenen Sohnn Peter vff einem pferdt dohin vff Honßbach geholt wordenn, auch noch mit der Sonnen, vff denselbigen Kerßtagh dohin kommen, daselbst etlich Tagh, bis die Mutter Leißabeth begrabenn, verbliebenn vnd domals hette Sie, Anna und Johann Lei, die gereide gutter im Hauß, alß Ziennen werck, Keßelenn, Leinengewandt, flachß, Hanff garn, Kisten vnd andere eigenthumbs, wie Sie Zeuge gehort, gedeilet, auch gesehenn, daß Anna etliche Kistenn dannen vff Sigbergh fhuren laßen, vnd weitters were ihre daruon wie auch angehefften particull nit bewußt“ (HStA Ddf., RKG., Fol. 452-452b. Transkr. Henseler).

Zum gleichen Ereignis äußerte sich letzlich der Zeuge Henrich zur Bach: „... Ime sei von solcher Schichtungh vnd theilungh nichts bewußt, hab aber hiebevorenn pferdt-Karrenn mit gereitten gutteren beladenn Vonn Honßbach langs den Bacherhoff sehenn fahrenn vnd damals hoerenn sagenn, dieselbe gutter sollten gereide gutter sein vnd Von Honßbach nach Siegbergh bemelter Elisabethenn Mutter Zu gefuhrt wordenn, Vnd ferner wiße Er sich vber angeheuchtenn particull nit Zu erclerenn“ (HStA Ddf., RKG, R 635, Fol. 429b; Transkr. Henseler).

**Zur näheren Verwandtschaft Elisabeth (v.) Scheltes**.
Das vorliegende genealogische Material gestattet es leider nicht, die Eltern Elisabeth Scheltens zweifelsfrei zu benennen. Aufhorchen lässt aber Venns Hinweis auf die Lehnsträgerfolge des Gutes Mühlenbruch in Paffrath, nördlich von Bensberg. „Heinrich von der Leyen“ ist „am 20.12.1533 mit einem Gut beim Mühlenbruch in Paffrath belehnt worden. Dieses Gut hatte sich vorher im Besitz der Familie ... von Schelten befunden; denn mit dem Gut „by dem molenbroch“ in Paffrath waren 1517 Wetzel von Schelten und als sein Rechtsvorgänger sein Vater Philipp und sein Großvater Konrad von Schelten von der Abtei Siegburg belehnt worden“ (Venn, S. 185/186, mit Bezug auf eine Urkunde: HStA Ddf., Abtei Deutz und Jülich-bergische Geschichtsblätter 1941, Nr. 1/2, S. 13). Daraus schließt Venn dann auf „enge Verwandtschaft“, und es ist bei diesem Tatbestand nicht ganz auszuschließen, dass Wetzel von Schelte der Vater Elisabeths gewesen ist, Heinrich von Leys Schwiegervater, obwohl eigentlich sonst alles dafür spricht, dass Wetzel und Elisabeth Geschwister gewesen sind.

Aber die Archivalien bieten den Hinweis Anna Kortes, Weinand Schelten wäre ihr „Oehm“, also Onkel, gewesen (RKGP Rhode-Leyen, Testament Anna Kortes v. Okt. 1552). Mithin kann er nur der Bruder ihrer Mutter gewesen sein, der dem Siegburger Zweig des Geschlechtes Schelten zugehörte.

Diese verwandtschaftliche Nähe erklärt, weshalb Weinandt Schelten nicht nur als Trauzeuge bei Elisabeth Schelten-Heinrich v. Ley aufgetreten ist, sondern auch als Anna Kortes Testament-Treuhender (RKG Rhode-Leyen) und sich schließlich auch als Mombar für „Peter Meys Kinder“ zur Verfügung stellte (Mey gegen Weidenist, Archivalien des adeligen Schöffengerichtes, sowie Gerichts- und Ratsprotokolle A II/19, S. 64).

Im Urkundenbestand erscheint Weinand auch als Wynant, Wymar oder Wingart, so beispielsweise in den Siegburger Schöffenprotokollen und Stadtrechnungen (StA Sbg., A III/3, Nr. 1, Conv. XX, S. 16).

Weinand Schelten ist 1564 oder 1565 gestorben, denn 1565 wird sein unmündiger Sohn, Ludwig, mit Vormündern versehen. Im Protokoll findet dabei seine „nachgelaßene“ Ehefrau Katharina Erwähnung.

Dieser Lodewich Schelten war jedoch nicht Weinandts einziges Kind. In einem anderen Schöffenprotokoll werden vielmehr noch vier Töchter genannt: Druitgen, Wingen, Grietgen und Neißgen. Dem Beleg zufolge war Druitgen mit Ott(en) Overstoltz-, Wingen mit einem Roetgen verheiratet, dessen Vorname nicht genannt wird. Jungfer Grietgen hatte einen Knurtz von Linnich geehelicht. Grietgen besaß ein Gartengrundstück in der Siegburger Aulgasse, neben Jorgen zom Richensteins Parzelle (StA Sbg., A II/15, Gerichtshandlungen von den Jaren 1554..., S. 11a, 12a, 24, 76, 78a-78b, 183).

Ein Wimar Schelten war im Jahre 1531 mit einer Agathe verheiratet, was aus einem Kreditvertrag ersichtlich ist. Sie müsste aber noch im gleichen Jahr, nach Peter und Paul (29. Juni) oder im Jahr danach, das Zeitliche gesegnet haben, denn der Text eines Schöffenprotokolls aus dem Jahre 1533, weist Wimar Schelten als Ehemann einer Maren aus. Die Verbindung Wingart-Maren/Maria belegt auch der Text eines Kreditvertrages aus dem Jahre 1541 (StA Sbg., Gerichtsprotokolle A II/12, S. 57b und S. 80, desgl. A II/11, S. 32b (1521) und S. 68a. Die letzen drei Belege sind genealogisch uninteressant).

Ob der Ehemann Agathes und Marens mit Weinand, dem Bruder Elisabeth Schelten identisch ist, bedarf noch weiterer Untersuchungen. Die Schöffenprotokolle lassen eher einen gegenteiligen Schluss zu.

Mit gewisser Berechtigung lässt sich Cathrin Schelten als Schwester Elisabeths und Weinands einordnen. Sie war mit Peter Bestgen verheiratet, der in Siegburg, am Kornmarkt, sein Haus besaß. Peter wurde im September 1566 unter den Besuchern bei dem todkranken Hellebrand Mey schon genannt (StA Sbg., A II/17). Im gleichen Jahr verkauft das Ehepaar Peter Bestgen-Cathrin Schelten dem Peter von Lindlar und seiner Ehefrau eine Grundstücksparzelle (Quelle wie ob. jedoch S. 22). Aber ihre weiteren Erwähnungen in den Gerichtsprotokollen der Stadt Siegburg und in der Türkensteuerliste von 1578 tragen nicht zur Klärung verwandtschaftlicher Zusammenhänge bei, lassen allerdings den Schluss zu, dass Peter Bestgen der gleichen Generation wie Elisabeth Schelten angehört haben muss, jedenfalls keiner früheren.

Ob- und gegebenenfalls wie - Dietrich/Thiel Schelten verwandtschaftlich mit Elisabeth zusammenhängt lässt sich aus den bisher bekannt gewordenen Quellen nicht sagen.

Des Weiteren taucht 1554 in den Siegburger Stadtrechnungen eine Frau mit dem Vornamen Grietgen/Greta Schelten auf. die „nach absterven Jorgens, seliger, Irs eligen mans“ noch einen Zahlungsrückstand hatte (StA Sbg., Stadtrechungen, A III, Nr. 1, Conv. XX, S. 114b).

„Item Margaretha, etwan Thiell Scheltten, burgemeisters nachgelassene widtwe, laut habenden versiegeltem bekentnuß, hat sich beclagt und angeben, LXXXII Oberlensch Gulden an barem gelt, [die sie] imme,

Landtschaden, furgestreckt et cetera“ (Schöffenprotokollr, StA Sbg., A II/17, Bl. 261v. Edition Henseler. Es handelt sich hier, wie weitere Texte besagen, um Johann Landtschaden).
Griet/Margaretha wird auch am 6. März 1568 urkundlich noch einmal genannt:

Ein Jorgen/Georg Schelten, ebenfalls genealogisch noch nicht einzuordnen, erscheint 1550 in den Siegburger Stadtrechnungen und hatte vor Juli 1581 eine Frau namens Styngen geheiratet (StA Sbg., Stadtrechungen 1550, Gerichtsprotokolle A II/19, S. 127r, v. 5.7.1581). Er war 1598 Rathsverwandter in Siegburg, 1602 Bürgermeister und musste in diesem Jahr wegen säumiger Türkensteuer gemahnt werden (StA Sbg., A II/27, S. 63, und Türkensteuerliste Siegburg). In einer Streitsache gegen Vais Simons trat 1602 Jorgen Schelten als Kläger auf, und bei dieser Gelegenheit erfahren wir, unter dem Datum vom 28. September, dass Thomas Hermann sein „Schwegerherr“ war

Letztendlich stieß ich bei der Durchsicht der archivalischen Hinterlassenschaft noch auf mehrere [?] Personen mit dem Namen Johann Schelten. Beim ersten Beleg handelt es sich um einen Rechnungsbeleg in dem es heißt: „Johann Scheltenn vann ...rem[?] Hait dat Jair sin burgerschafft gewonnen, darvon wir entfangen XII goult guldenn, ieder gulden vur ...“ (StA Sbg., Stadtrechnungen A III, 1560).

Es könnte dieser Johann gewesen sein, der wenige Jahre später die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zog. Unter dem Datum vom 23. März 1564 wird er vom Abt der Wiedertäuferei beschuldigt und aufgefordert, vor Sonnenaufgang mit seiner Familie und seinem Gesinde, sofern es ebenfalls „dem Werk anhengig“, die Stadt Siegburg zu verlassen. Ihm wurde jedoch Gnade für den Fall zugesagt, dass er eine schriftliche Erklärung abgäbe den Lehren der verdammten Sekte zu entsagen (StA Sbg. A II/16, S. 104; siehe hier unter Editionen).

Sollte es wirklich zur Vertreibung Johann Scheltes und seiner Familie gekommen sein, dann wäre dies auch das Ende ihrer Geschichte in Siegburg gewesen und die Schöffenprotokolle aus den Jahren 1566 und 1575 beträfen einen anderen Johann Schelten. Bei Johanns „Kniefall“ aber, dürften sich die genannten Belege auf den ehemaligen oder (immer noch) heimlichen Wiedertäufer bezogen haben.

18. Mai 1566. Die Eheleute Johann Schelten und Catharina verkaufen die Halbscheid einer Bitze an der Mühlenpforte in Siegburg.

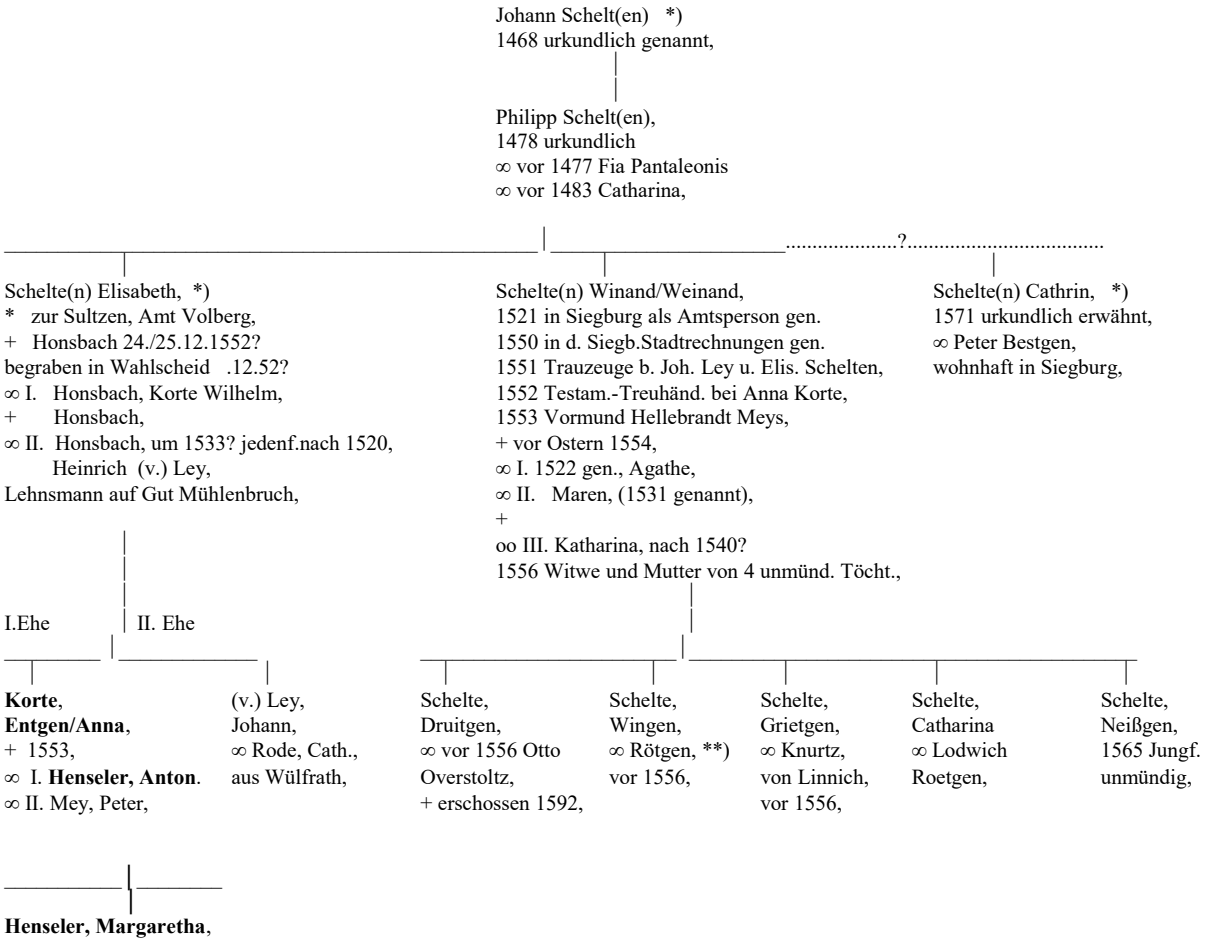
In einer Streitsache vom 14. Dezember 1575 klagt Johann Schelten „vonn Beuwell, gegen Adolfen Kannengiesser“. Dabei geht es um „irer beider behausunge in der Holtzgassen, under einem Dach gelegen“.

Etwas später fand sich im gleichen Gerichtsbuch der Hinweis, dass Adolf Kannengießer, Ehemann von Bielgen, in der Holtzgasse eine Behausung, „neben Johann Schelten gelegen“, besitzt (StA Sbg., A II/18, S. 155).

Am 3. August 1581 sprach Johann Weidenist von seinem „abgestorbenen Schwager“ Johann Schelten zum Bruwell (StA Sbg., A II/20, S. 11).

Nach eingehender Musterung der Belege muss man davon ausgehen, dass es im 16. und 17. Jahrhundert in Siegburg einen Zweig des Geschlechtes Schelten gegeben hat, der ursprünglich von der Sülz stammte. Da das Mitgliederverzeichnis der St.Sebastiansbruderschaft bereits einen Johann Schelten festgehalten hat, dürfte die Zuwanderung nach Siegburg schon vor oder um 1500 erfolgt sein. Die Verwandtschaft mit der an der Sülz geborenen Elisabeth Schelte wie auch Beleg vom 16. März 1607 und 3. Okt. 1609 zeigen, dass die Verbindung zwischen altem und neuem Wohnort weiterhin bestanden haben und über ein Jahrhundert nicht abgerissen sind.

**Schema einer möglichen Stammtafel der „Siegburger“ Schelten (I.):**




*) Betr. Elisabeth von Schelt. - Für ihre Filiation ist bisher kein urkundl. Zeugnis bekannt; es sprechen aber mehrere Indizien dafür, dass sie - wie Heinrich, der nähere Stammvater der Kölner Linie - Kinder des Knappen Konrad von Schelt (1517 *) war.
Eine genealogische Zusammenstellung des 18. Jhs. bezeichnet Elisabeth (die dabei mit beiden Ehemännern genannt wird) ausdrücklich als Konrads Tochter sowie als Schwester von Kathar. Schelt, Ehefrau des Johann Vierkotten ... Ferner: lt. Zeugenaussagen wurde Elisabeth, die Scheltensülz vererbte, zu „Sülz“ geboren und erzogen, und ihr 2. Ehemann wurde 1533 mit Paffrath belehnt. ...“ (Mitteilung von Kurt Niederau, vom 6.3.94).
„Peter Bestgen auf dem Kornmarkt und Cathrin Schelten“, dessen Hausfrau, 1571 urkundl. genannt (StA Sbg., A II/17, S. 55?). Dieser Peter B. ist noch im Jahre 1578 in der Türkensteuerliste im Bereich „Vonn der Eckgassen umb den Markt“ aufgeführt; aber im August 1554 wurde er (?), Peter Bestgen zor Blomen, mit seiner Ehefrau Neißgen genannt (StA Sbg., A II/15, S. 6r und S. 35).
**) Das Geschlecht Roetgen ist in Siegburg bis mindestens bis in die zweite Hälfte des 15. Jh. zurück zu verfolgen: Johan Roitgin, Cathryn uxor, und Styna filia, Jengen Roetgyns und Freuchgyn uxor, Thoenis, Johann Roetgyns sonn, (Felten: St. Sebastiansbrudersch., Nr. 263, 591, 627); für den resignierten Laienbruder Johannes Roitgen und seine Eltern wurde 1498 ein Jahrgedächtnis gehalten (Mittler, S. 181. Nr. 29).

**Elisabeth (v.) Scheltes fernere Vorfahrenschaft.**
Die genealogischen Verknüpfungen zu weiter entfernt liegenden Schelten mit den „Siegburger“ Schelten sind unbekannt oder zumindest unklar.
Nach mehreren Gesprächen mit dem Genealogen Kurt Niederau schrieb er mir am 6. März 1994:
„Wappen: Drei schrägrechts gestellte Rauten (so zweifelsfrei, also weder Rosen noch Muscheln).
Varianten: a) die Rauten im Herzschild eines mit Schindeln bestreuten Feldes (1475). B.) über den Rauten ein vierlätziger Turnierkragen (1513)“.
Des weiteren: „Hauptlinien der (v.) Schelt:
1.) Im Westerwald auf verschiedenen Sitzen, zumeist im Saynschen und als Lehnsleute der Grafen von Sayn; zahlreiche Personen nachweisbar zwischen ca. 1230 bis 1521 (allesamt adelig).
2.) Im Bergischen. – Hier als Erster nachweisbar: Konrad Schelt, 1381ff. Daß er die „Linie“ unter 1) entstammte, ist seinem Ehevertrag zu entnehmen (1.1.1383), in dem als Heiratsfreunde für ihn fundierten: Marquard v. Schelte, Rorich v. Lutzenowe (= Lützelau vom gleichnamigen Ort, im Gericht Kroppach des saynschen Amtes Hachenburg) und Wyprecht v. Alpstorp (= Alsdorf im Gericht Kirchen des saynschen Amtes Freusburg).
3.) in Köln – Nachkommen des Heinrich Schelten, der 1547 das Bürgerrecht erwarb; dieser nannte sich 1548: Heinrich Schelte von Siegen.
Daß es sich um die gleiche Familie handelt, ergibt sich u.a. daraus, daß genannten Heinrichs Enkel (ein Sohn seines Sohnes Mathias, nämlich Johann Schelt 1566 einer der mit Scheltensülz Belehnten war“.
Dazu die folgende Übersicht unter Beschränkung auf die ersten drei Generationen und die Daten und Fakten, die sich zweifelsfrei zuordnen lassen und im Augenblick zur Hand sind:

(Brief von Kurt Niederau an W. Günter Henseler, vom 6. März 1994).

Heinrich Schelt von Siegen,
1538 – 1548,
+ 1552,
∞ Sophia ... 1538 – 1548,
+ 1552

| | | |
|---|---|---|
| Heinrich Schelt,<br>1552, 1578 tot,<br>∞ ... | Matthias Schelt,<br>1552 – 1557, 1566 tot,<br>∞ 1.) Sophia v. Stommel, 1556 tot,<br>∞ 2.) Anna ... , 1556, 1557, | Agnes Schelt,<br>1552,<br>∞ Jasper von Efferen, 1552, |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Johann,<br>1578, | Magdalena,<br>1578, | Heinrich,<br>1578,<br>∞ Magdalena,<br>1578, | Johann,<br>1566-87, | Nikolaus,<br>Profess zu<br>zu Weinbach,<br>1557, | Wilhelm,<br>1566 zu Anrath, |

(In Köln etliche weitere Namensträger, auch in folgenden Generationen).

Manches spricht dafür, daß der „nähere Stammvater“, nämlich Heinrich Schelt, 1538 ff, ein Sohn des 1507 mit Paffrath belehnten Knappen Konrad von Schelt war, somit ein Bruder des 1517 mit Paffrath belehnten Wetzel v. Schelt und zudem der Elisabeth v. Schelt, deren zweiter Ehemann mit Paffrath belehnt wurde und Mitbelehnter zu Scheltensülz war – siehe dazu Blatt 2„.

(Brief von Kurt Niederau an W. Günter Henseler, vom 6. März 1994).

Schelte(n) II,

Konrad von Schelt,
urkundlich 1381-1400, 1340 +,
mehrfach unter der bergischen Ritterschaft,
geriet in der Schlacht bei Kleverham (7.8.1397) in Gefangenschaft,
Belehnt: vor 1400 mit Gut und Zehnt zu Paffrath u. Anno 1400 mit Sülz,
∞ 1.1.1383 (Heiratsvertrag), Agnes, Tochter v. Arnd, Grüter zu Schwelm.

Wilhelm v. Sch.
1444-1447 unter der bergischen Ritterschaft im Amt Porz,

Heinrich v. Sch.
Propst zu Oberpleis
1446, 1478 +,

Johann v. Sch.
urkundlich 1431-1471, 1475 +,
kauft 1431 Hecken, Kirchspiel Honrath,
1440 mit Paffrath belehnt,
oo 30.5.1431 (Eheberedung),
Sophia (Fygin) v. Zweifel,
Tochter von Albert (Albrecht) v. Zweifel zu Dahl,
Kellner zu Bensberg, u. Anna (Johanna) von Dahl,
Sophia brachte an die von Schelte: Dahl, Brück, Broich,
Anteil an Fähre und Fischerei zu Mondorf, Weingärten
zu Bergheim, Mielenforst.

Goddart v. Schelt(e)
urkundl. 1466-1476,
zu Brück und Broich,
∞ (vor 1480)

Philipp v. Schelt(e)
Knappe,
urkundl. 1463-1493, + vor 1499,
zu Dahl, Paffrath, Mielenforst,
∞ 31.10.1480, (Eheberedung),
Kathar. Quad v. Rade, Tochter von Wilhelm, Richter zu
Angermund, und (∞ 1456) Agnes Dechen,
(sie: ∞ II., nach 1500, Adolf von Merscheidt, genannt
Hillesheim zur Weipe),

Konrad v. Schelt(e),
Knappe,
urkundlich 1492-1507,
1617 +
1507 mit Paffrath belehnt,

Philipp v. Schelt(e)

Wetzel v. Schelt(e),
1517 mit Paffrath belehnt,

Agnes v. Schelt(e),
seit 1494 im Kloster Rath,
+ Rath, 20.1.1543,

**Die Herkunft des Geschlechtes Schelte(n).**
Woher stammte das Geschlecht Schelte(n)?
Namengebender Ort für die Schelt(en) soll Oberscheld bei Dillenburg gewesen sein (schriftliche Mitteilung v. Kurt Niederau).

„Ein Konrad von Schelte wurde 1400 von Wilhelm zu Jülich, Herzog von Berg, mit dem Gut zur Sülze belehnt. Der Herzog hatte das Gut von Dietrich von der Sultzen gekauft. Vermutlich war dieser Konrad von Schelte identisch mit dem „Coentzen von Schelten. der im Jahre 1383 mit Nese (Agnes), Arndts (Arnolds) Tochter, des Gruters to Schwelme, verheiratet war“ (Venn: Geschichte der Familie Venn, 1947. siehe auch Schelte II).

Theodor Rutt (Rösrath im Wandel der Geschichte, 1970) kannte offensichtlich diese Ersterwähnung der Schelte, im Zusammenhang mit dem Hause Sultz, nicht, denn er schreibt: „Um 1450 ist der Besitz an die Herren von Schelte, von diesen später an die Familie von Ley gekommen, die es [Scheltensülz] bis gegen 1700 zu Eigentum hatten“.

Die weitere Verbreitung des Geschlechtes Schelte lässt sich an Hand der archivalischen Überlieferung nur sehr schwer und bruchstückhaft nachvollziehen. Wir hörten bereits an anderer Stelle, dass die Scheltes mit dem Gut Mühlenbruch bei Paffrath (nördlich von Bergisch-Gladbach), belehnt worden sind. Darüber hinaus erwähnten Hirtsiefer (Haus Dahl) und Steimel (Zwei Wappensteine) die Familie Schelte im Zusammenhang mit Haus Dahl (zum Dahl), nördlich von Neunkirchen (heute: Neunkirchener Ortsteil Dahlerhof), im Amte Blankenberg: „Im 15. Jahrhundert war Dahl ... im Besitze der Familien von Zweifel, von Schelten und Quad“ (Hirtsiefer: Haus Dahl). „Bela von Zweiffel (oo 1491, den Wilhelm von Markelsbach) zu Bensberg, Tochter von Mathias von Zweifel zu Morsbroich (* 1491 +), Sohn des Albrecht von Zweiffel zu Bensberg und der Johanna von Dahl; durch sie kam Haus Dahl an die v. Zweifel und durch die Tochter Sophie an die v. Schelten“ (Steimel: Zwei Wappensteine; mit Bezug auf Strange, Beiträge X, S.33).
Diesen genealogischen Scherben können noch drei weitere Einzelbelege zugesteuert werden:
Am 23. Sept. 1381 war ein Franz von Schelten in den Johanniterorden in Herrenstrunden aufgenommen worden (Venn), und für das Jahr 1446 wurde ein Heinrich von Schelten als Propst von St. Cyriak in Overath urkundlich genannt (Franz Becher: Overath im Wandel der Zeit, Overath 1950). Dieser Hinweis von Becher dürfte sich auf die Urkunde vom 23. Januar 1446 beziehen, deren Text wie folgt beginnt: „Die Eheleute Bernd von Steinhuis und Irmgard machen bekannt, daß sie rechtlich und redlich dem Propst von Overath, Herrn Heinrich van Schelten, verkauft haben ein Erbe und Gut zwischen dem Steg und dem Erbe Dietrichs von Langel, auf derjenigen Seite der Agger, auf der die Cyriakuskirche liegt. Die Kaufsumme ist bereits bezahlt worden ...“ (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 563, nach: Wisplinghoff, Urkunden, S. 157, Nr. 305).

Am 13. Dez. 1478: „Die Eheleute Gottschalk von Hückeshoven und Sophia machen bekannt, daß ihnen der Propst von Overath, Sivert von Gerendorp, gestattet hat, den zu seiner Propstei gehörenden Hof zum Hof aus den Händen Gerhards Erle von Sankt Cyriak einzulösen. Der vorhergehende Propst, der verstorbene Heinrich v. Schelten, hatte ihn Gerhard [Erle] für 100 Kaufmannsgulden versetzt. Für diesen Betrag ist der Hof den Ausstellern auf Lebenszeit als Leibzucht übergeben worden ... „ (Wisplinghoff: Urkunden II, S. 248, Nr. 457).

Am 17. Aug. 1539 war ein Roerich Schelten zu Sülze im Botenamt Volberg bei der Huldigung der bergischen Ritterschaft vor Herzog Wilhelm erschienen (Gustav Halke: Geschichte der evangelischen Gemeinde Volberg, S. 14).

**Schelten - Scholten?**
Es bietet sich die Frage an, ob nicht die „Bensberger“ Schelten und Scholten identisch, dh. eines Stammes, sind. Immerhin waren sie nicht nur im gleichen Kirchspiel begütert, sondern führten auch, die schon im Zusammenhang mit Haus Dahl genannten gleichen Vornamen: Philipp und Goedert/Gottfried. Auch scheinen die Beziehungen der Scholten-Brüder zur Familie von Zweiffel verwandtschaftlicher Art gewesen zu sein. Dösseler (Die bergischen Besitzungen) erwähnt in der Inhaber-Aufzählung des Broicher Hofeslehen: „1466, Ottfried Scholten als Nachfolger des verstorbenen Lambert von Zweiffel, später Philipp Scholten, danach, 1500, Witwe Philipp Scholten“ und schließlich „1578, Catharina von Zweiffel Ww. des Engel Luckerath“ (hiermit wären wir wieder im Sippenkreis der Henseler, siehe Kap. 3.3).

**Schelte in Kierspe, Grafschaft Mark.**
Eine andere Familie Schelte lässt sich seit 1588 im Kirchspiel Kierspe (Mark) nachweisen, dessen Oberhaupt Matthias geheißen hat. Fraglich bleibt, ob Hermann Schelte ein Bruder oder Sohn des Matthias gewesen ist.
Gretha zu Jenckel [Genkel], Peter Scheltens Haußfrau, den 22. Febr. 1679 sehlig im Herren entschlafen, ihres Alters im 53. Jahr, derer Sie 23 im Ehestand zubracht und darin 6 Kinder gezeuget darvon noch drey im Leben (Meinerzhagener Kirchenbuch).

Hans Schelte, auf dem Felde in Kierspe, Kirchmeister, Vorsteher, Kaufmann, Receptor, Gastwirt, verstarb um 1682. Seine Tochter Catharina Margaretha heiratete im Jan. 1688 in Kierspe Mattäus Rövenstrunck, Landwirt, Kirchmeister und Receptor auf Höferhof, Kirchspiel Kierspe.
(Quellen: Hans Vollmerhaus: Familien und Persönlichkeiten, S. 309-311. Kirchenbücher Kierspe, evang., und Meinerzhagen, evangelisch, schriftliche Mitteilung von Esther Albus, Meinerzhagen. Jenckel = Genkel).

1770, 22.4., deß Morgens zwischen 6 und 7 Uhren ist Gretha vom Tarrebrinck Dieterichen Schelten vom Neuenhauß sehlig im Herrn entschlaffen, ihres Alters im 58sten Jahr, da sie mit ihrem Ehemann virtzende halb Jahr im Ehestand gelebet aber mit ihm keine Kinder gezeuget (Meinerzhagener Kirchenbuch, evang., mitgeteilt von Esther Albus, Meinerzhagen).

Ein Zusammenhang zwischen den bergischen und den märkischen Schelte ist nicht zu erkennen.

**Haus Scheltensülz**.
Dass Elisabeth Scheltens Elternhaus zweifelsfrei Scheltensülz war, geht schon aus der Tatsache hervor, dass dieses ja später in die Hand des Geschlechtes von Ley kam, nachdem sie, Elisabeth, Heinrich von Ley geheiratet hatte.

Das Haus Scheltensülz (Schelsulz, Scheltsulz, Schelteshülsen) lag nördlich von Volberg, im bergischen Amt Porz. Im Volksmund wurde es häufig „das Heidenhaus“ genannt. Diese Bezeichnung geht sicherlich nicht auf Heide, unbebautes Land zurück, auch nicht auf einen bestimmten Heiden, Nichtchrist, Ungläubigen, der dort womöglich einmal gewohnt hat. Sie soll meines Erachtens vielmehr ausdrücken, dass es sich bei diesem Gebäude um ein sehr altes handelt, dessen zeitlicher Ursprung sich nicht bestimmen lässt, von dem man jedoch glaubt, dass er in die vorchristliche Zeit hineinragt. In der Tat, gilt Scheltensülz als die älteste erhaltene Wohnungsanlage des Bergischen Landes. Einer anderen weit verbreiteten Meinung zufolge, soll das Burghaus aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammen. Theodor Rutt nennt jedoch Gründe, die für ein höheres Alter sprechen.

Das burgartige Gebäude war aus schwerem mit Traßmörtel verbundenem Bruchsteinmauerwerk errichtet. Seine Breite beträgt 10 m., seine Länge 13 m. Die ursprüngliche Höhe des Wohnturmes ist nicht bekannt. Otto Schell (Das Heidenhaus im Sülztal, 1894/1895) meinte, dass es „ehemals 8 Stockwerke gezählt habe“, bei Beginn des 19. Jahrhunderts hatte es noch vier. Die Mauern haben eine Mächtigkeit von 1,5 m (Theodor Rutt, Rösrath im Wandel der Geschichte, 1970), nach Schell von 2 Metern, sie „sind so dick, daß sogar ein breites Alkovenbett in sie eingebaut werden konnte“ (Halke: Die Geschichte der evangelischen Gemeinde Volberg, S. 14). „Keller hat das Haus nicht. Wahrscheinlich wurde das Erdgeschoß als solcher benutzt“ (Halke: Geschichte d. evang. Gemeinde, S. 14). „Als gewaltige Tragsäule aller Stockwerkdecken des ganzen Gebäudes ist heute noch in der Mitte ein riesiger, achtkantiger, bis unter das Dach reichender Eichenstamm erhalten, eine mächtige Mauerstütze, in welche die Träger eingelassen worden sind. In Stockwerkhöhe finden sich jeweils starke Keile eingelassen, genauer, eingezapft, auf denen die Balken ruhen, die von den vier Mauern zur Mitte hin gelegt worden sind. Als seltener Fall einer frühen burgartigen Bauweise, welche in ihren wesentlichen Teilen der ursprünglichen Konstruktion auf uns gekommen ist, bedarf unser Heidenhaus besonderer Beachtung“ (Th. Rutt: Rösrath im Wandel der Geschichte, Rösrath 1970, S. 106).

Bei dieser, von Rutt beschriebenen Konstruktion, stellt sich meines Erachtens die Frage, ob der ursprüngliche Bau wirklich acht Stockwerke gezählt haben kann.

Auf eine weitergehende Baubeschreibung möchte ich hier verzichten, sie kann jedoch bei Rutt nachgelesen werden (dort auch Fotos und Skizzen).

Schell wie auch Rutt wiesen darauf hin, dass „das Heidenhaus etwa für den landwirtschaftlichen Betrieb ungeeignet gewesen“ ist. „Gewöhnlich lag in der Nähe eines solchen Steinturms ... ein abhängiger Bauernhof, der die Bewohner des Burghauses mit den notwendigen Lebensmitteln zu versehen hatte. Zerstreute einzelne Häuser nahe beim Heidenhaus lassen die Möglichkeit zu, dass es hier, als dasselbe noch ursprünglichen Zwecken diente, nicht anders war“ (Otto Schell: Das Heidenhaus im Sülzthal, in: Rheinische Geschichtsblätter, 1. Jg., 1894/1895).

**Die Schelten in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662** (Edition: W. Günter Henseler).
1487. A II/7, Bl. 22v. (Edition: W. Günter Henseler).
Coram Loe et Franconi, ing...tium altera die febuary, anno [14]LXXXVII.
**Philips van Schelte und Cathrina, syn elige huysfrauwe**, hant verkoufft und upgedragen Winken Doichscherre und Catherynen, eluden, alsulch II Kolnische Gulden erffrenten, sy hadden in dem huyse Schelartsort in der Mullengassen, tgaen der Broderhove.
Waenendizabuten.

1487. A II/7, Bl. 22v
Coram praedictis, anno et die ut supra.
**Philips van Schelte und Catherina, syn elige huysfrauwe**, hant verkoufft und upgedragen Peter Smede und Styngen, eluden, V Wyspennynge erffrenten in dem garden in der Colregassen, tuschen des Dassen huyss
und dem Radenmecher.
Waenenditzabten.

1514. A II/3 Bl. 21$^{r}$ (Edition: W. Günter Henseler).
Hyntze zo Wyler vult obtinere up **Johan Scheltgen** IIC Gulden und III Gulden und XI malder korns und eyn zosagen, umb dat hie Johan Putzman van Geyslaer neit vur gereicht en hait, darvur, dat he burg worden sy vur gereicht zo brengen.

Antwort **Johan Schelten**, der man lyge in Godes gewalt und sy sere kranck.
Hyntze geleufft des neyt.
Der scheffe hait gewyst, **Johan** sole dat bewysen.

As nu **Johan** na deme gereichte den pastoir van Vilke vur II scheffen braicht hait und der pastoir dat gekont hait, dat der man in groisser levensleden lyge, hait Hyntze den anderen dach wieder vurgegeven, der man sy so kranck neit, hie konne waell gewandelen.
Darup hait der scheffe gewyst, **Johan** sole den man bynnen XIII dagen alher brengen, anter hie sole vur de anspraiche verhefft syn.

1516. A II/9, Bl. 117r
Alner, scholten, anno et cetera [15]XVI, feria tercia post Viti *[Viti = 15. Juni]*.
**Wynant Schelten** hatt zo leisten gemaent Peter Strenzer vur VI Mark ad... Aleffgen van Kreistorff, recognit fideniss suspen ad octo dies.
Ysermart.

1516. A II/9, Bl. 236r
**Wynant Schelten** hait up sent Petersdach ad Vincula gefyst in der Segen, bynnen der hoemissen, myt Peter Kreichs sone, hant Peter Kannenschirper und Gyse sy daroever fonden.
Anno domini et cetera [15]XVI.
Item, hait derglychen gedaen up Unß Lieverfrauwen Assumptonavent.
[... gefischt in der Sieg, währen der Hauptmesse (Hochamt), ...]

1523. A II/9, Bl. 68v-68r. (Edition: W. Günter Henseler).
Johannes Schutzs und Thonis zom Hirtzs, burgemeisteren, Peter zom Rodenhuis und Johan Roide, kuyrmeisteren, uff donrestach na exaudi, anno et cetera XXIIII.
**Wynant Schelten** hait beleit myt Peter zom Wynter, so dat gantze wullenamboicht uff neist dynstach vergangen byeynander uff der burger huiß, was segelmeister zu keßen. Haven etlichen wider **Wynant** gesacht, we hey sigelmeister gekoren were und were do gesacht worden im gantzen amboicht, sy wolden geynen hontzsleger darzu haven. Und we Johan Worm zur Vulkannen gesacht hette, we Johan im Bruhoeve in syme huisse, als hey wyn zapte, im vollen gelaiche, inbyweßen Aldenach, Her Johan zom Horn und me anderen gesacht solle haven, we **Wynant** in syme hoeve eynen hont have doit geslagen, ouch van dan*[nen]* have dragen laissen, wilchs Johan Worm kent, hey dat van Johan im Bruhove also gehoirt have dat sagen und kennen. Hait **Wynant** vur dem amboicht verorkundt.
Dat urkundt Peter zom Wynter uffgehaven und myt den amboichtzsluiden daselffs verdronken haven.
Do hait **Wynant** selffs gesacht, hey have eynen hont in syme hoeve fonden ligen, den hey myt eyme kluppelgen vur de portze gestoissen have. Und der sy also da bliven ligen. Des sy hey gestendich, wilcht bekentnys Johan Worm glichermaißen beleit hait. Und synt geschiet in biwesen beider parthien.

1532. A II/12, Bl. 25v-25r
Leye und Beyssell.
Anno XVC XXXII, fridach post oculi, hant dey ersamen Schamell Johan und Johan Freuchgen gekunt und gesprochen, wey sy an und over gewest by dem vermechenis as **Winant Schelten** overlevert und gegeven hat, zweyhondert Goltgulden, Wilhem vam Steyn und Fichgen, siner eliger huysfrawen, wilche zweyhondert Goltgulden Wilhem und Fichgen, eluyde, vort overlevert gehantreicht han Herman Lantgraven, iren swager und broder, dat asdo der selbige Wilhem eme eynen besegelten bekantenißbrieff gegeven. Vermeynt damit genoech zo doen, doch so obgemelte **Winant** beducht, neit genoechsam damit verwart weren, alzit widers as zo Sigberch recht, ob gemelter **Winant und Agathen, eluyden**, damit besser zo besorgen, sulche IIC Goltgulden in dat gericht ader scheffenboech zo schriven, na sinem willen und goden gevallen, buyssen entgeltenis obgemelter **Winant und Agathen, eluyden**, iren erven, dan sy damit alle zit buyssen schaden blyven sullen.

1535. A II/12, Bl. 57$^{r}$
Staell und Schamell, Johan, burgemeister, rentmeister und churmeyster, anno XVC XXXV, up avent Marie Magdalene.
Johan Glaesmecher und Elsgen, eluyde, hant bekanth, [daß] sy semptlich noch van Wynant Schelten und Marien, eluyden, entfangen hant, dreyundvunfftzich Overlentsche Gulden, nemlich veir Marck colsch paymentz, uff dey besserong ires wonhuys, myt allem synem in und zobehuyre, we dat dan tusschen jonge Schamell und jongen Volmar gelegen und obgemelte eluyden geloveth und gereth, em davan scheffenbreyff zo geven, allet unverhindert der irster uysgelachter sommen geltz, [die] **Wynant** vurhyn daruff gedaen, inhalt des gerichtzboech, van obgemeltem gelde jaers up vurscreven zyt pension davan zo geven.
Item, ist uysbehalten und verwurwarth, dat Johan und Elsgen mogent (ader ire erven) myt zwentzich Kouffmansgulden jaers myt allen restanten pentroven obgemelten Gulden eynen afflagen, also lange bys uysdracht volkomener verrichtincheit, sonder **Wynant und Marien** insagen et cetera.

1535. A II/12, Bl. 80r-81v. (Edition: W. Günter Henseler).
Item, **Wynant Schelten** zuycht an, nadem Jentgen Glasmecher eme geyn pensioen bezalt und dat huys und erve anbuwich vergencklich leyst weren, derhalven er breiff und segell ynt gericht brengt, we er sich dan darmit halten sull, umb er bezalunge erlangh und dat huys weder gebuwet und gedect wert.
Item, so **Wynant Schelten** breyff und segell, betreffen das Gelasmechers huys yn der Mullengassen gelegen, yn gericht gelacht, daruff und vermoge yrs inhalt [er] urdels und recht begert. Wyder sich beclagt, dat ordell am neyst vergangen gehalten gerycht, eine der pension [die ihm Jentgen] der Glasmecher schuldich, neit volzogen und uysgericht worden yst, vort sich de[s] anbowes beclagt, wilchs dey scheffen besichtiget und ynt gerichtzboech angezeicht, ouch neit gebessert noch gebowet wert et cetera.
Item, so hat scholten und scheffen den Glasmecher vor sich yn yre capittell komen layssen, eme vurgehalten, waromb er dem gewyst urdell neit voltzehennck doe und das huys yn noetbuwe halt.
De scheffen moge noch komme, **Winant** recht neit weigeren noch wissen zo enthalten.
Daruff der Glasmecher fruntlich scholten und scheffen gebeden, **Winant** zo underrichten sich van desem dage, as nemlich dinstach na Diviso Apostolorum, bys up dach Martiny neistkompt, guytlich lyden will. Er will **Wynant** gode bezalinge myt gelt und rechenschaff sonder eynich verzoch verschaffen, dat huys yn gewonlichen noetbowe stellen. Wan aver sulchs neit geschege, der Glasmecher versuymlich aller vurscreven puncte wurdt, hat hey vur scholten und semptliche scheffen den dann seumige weist, mit godem eigen vryen willen verkoeren und wille mit **Wynant** dat erve an dem huys vurscreven sonder eynich richtlich vorderunge vermitz insetzongh des scholten zo haven erfflich und allwege vur syn eigen proper erffschaff zo haven und zo behalten sonder eynich wederredt des Glasmechers ader einetz van syns wegen.
Doch ys mit verdragen, wanne der Glasmecher dat huys mitlerzit verkouffen wult, sall er **Wynant** gewisst burgen bynnen Sigberg setzen, vur syn unbezalte erwonnen, pension und gantze alinge heufftsome, vermoge syner brieff und segell bynnen bemelter zyt gewys zo syn. Asdan sull **Wynant** eme den kauff neyt verhinderen und brieff und sigell zo synen henden antwerten, doch wult **Wynant** vurscreven dat huys geven vor eyn frempten, sall hey den vurganck haven.

1536. A II/4, Bl. 9v.
Item, **Wingant schelten** die II. clage vff Johann Breuwer. **[= vollständiger Text]**.

1536. A II/4, Bl. 9$^{r}$
Item, Johann Knuetgen begert am scheffen, dat man eme anrichtungh zu doen, na luide des scheffenbochs, dat VIIIte deill am huiß, genant zom Ham.
Item, spricht **Wingant Schelten**, der *[Johann]* Glasmecher haff eme etlich guet versatzt, na inhalt breve und siegell, er vur gerichte zoint, davan eme sin pecht nit entricht.
Derhalven stelt er suilchs zom scheffen, was daromb recht sy, wie er betzalt sull werden. Und beclait sich wider, er haff uff dat huiß und gueder me gedaen, dan sy wert syn. Begert daromb, nachdem die gueder anebeuwich und nederfellich werden, besichtungh des scheffen des anebouwes geschehe.

1536. A II/4, Bl. 10r
Item, uff **Wingantz Scheltens** vurgeven und richtlich breiff und siegell hoeren laissen, er an des [Johann] Glasmechers gueder, na inhalt der brieve und segell, jairlichs rentthe geldende, haff eme in V jaren nit
bezalt und achterstendich bleven, mit vurgegeben, der Glasmecher, bewoner des huiß idt anebouwich werden lest, begert am scheffen, besichtungh des anebouwes geschehe.
Spricht der scheffen, die verfallen pensioen **Wingant** zu bezallen, aider pende darvor, und leist Wingant die scheffen zu, omb ir recht, den anebouwe zu besichtigen, was sich alsdan befindt, sall **Wingant** der anebouwe gebessert werden.
Dedith **Wingant** orkunth.

1536. A II/4, Bl. 13r . (Edition: W. Günter Henseler).
Coram eodem, anno et die ut supra.
Item, **Wingant Schelten** hait in die leiste gemant, Rorich Becker van wegen des Langen van Soevenraidt. Die scholt ist XXIIII Kolnische Gulden up rechentschafft.
Rorich gesteit der burgeschafft und hait *[Jorgen]* den wirdt gekoren zo der Blomen.

1537. A II/12, Bl. 90$^{r}$
Item, **Winant Schelten** hat pendt upgebodden, nemlich eyn doech Thonis Lymbrich belangende XVI Overlensche Gulden van wegen restanten pensionen, Jentgen Glasmecher eme uys dem huys schuldich verbleven ys.

!537. A II/4, Bl. 14r
Schemell Johann und Dederich zom Horn, burgemeister, anno XVC XXXVII, uff sondach sexagesimo

Item, Guddert, wonhafftich zo Widennist, hait kont und kuntschafft gefort, nemlich **Winant Schelten** und Johann Weverknecht. Dieselbigen hant gekont und gesprochen, wie sy desen selbigen avent verleden gehort hant, dat Henrich Slupgen Guddert vorgenant gescholden und offentlich geheischt hait einen heuckendeiff, beclait dermaissen Guddert obgemelt suilchs sy nit einmaill allein, dan zo villmaillen hinder sinem rucken aider abwesens, wie er bericht worden, gescheit.

1537. A II/4, Bl. 20$^{r}$
Item, **Wingant Schelten** beclait sich, wie in der Breuwer gescholden, ein boßwicht, ein verreder und ein wochenner. Sulchs will er verantworth syn und will des nit liden omb duissent Gulden.
Hait de III clage.
Item, heruff spricht der Breuwer, den zweiter puncten, das er in gescholden sull haben ein boeßweicht und verreder, sulchs sy er gar nit gestendich. Dan hie sy gefroegt worden ein woechenner. Des scheldens sy er gestendich. Hab er in widers gescholden, sy eme unbewoist. Sulchs moeß uiß eim vollen gemoet geschein [sein]. Daruff wult er ein eidt doen und wis nit anders van eme derhalben, dan von eim fromen man.

1537. A II/4, Bl. 24v
Item, uff richtlich vurgeven **Wingant Scheltens**, der scheltwort halben angesein der breuwer dan jegenwertich stae und sprech, hie haff in nit ein boeswicht noch verreder gescholden. Dan off suilchs gescheit were, des er nit wissens, en haff sy idt gescheit uiß einen zornigen druncken gemoet, wiß auch nit anders van eme, dan van einen fromen man. Der scheltwort halben spricht der scheffen, der breuwer haff **Wingant Schelten** diesser obgenanter scheltwort genogsam verantwort.
Aver so als in der breuwer schilt vur einen wochenner und zuegt sich des an de gemeyn burger vrogen, sall er zom neisten bybrengen, dat suilchs gescheit sy.
Verorkunth.

Item, Wingant Schelten hait einen besiegelten breiff int gericht gelacht, sprechen uff Johann Glaßmechers huiß, inhalt derselver breiff, wilch huiß eme jairlichs gilt III Overlendsche Gulden, das eme vurenthalten ist worden VI off VII jair ungeverlich. Hofft und getrauwet, eme sulle vermoge der breiff und siegell bezallunge geschein, unvertzeuchlichen und stelt das zo urdell und recht.

Heruff spricht Thonis Limbrich, er gestae der siegell und breiff und hab sich auch erbotten vur dem gericht eme pantschafft zu geben, vur den verses, nemlich VI jair all jairs II Overlendsche Gulden und vur die heufftzom und sins erbedens nach deis eme der gerichtzboide gestendich, verhofft er, Wingant sult ein unbillich anspraich gedaen [haben] und stelt das zo ordell und recht.

Dargegen spricht Wingant, hie hofft, Thonis sulle bezallunge thun und die pende die eme gepotten. Bedunck Wingant sull uff die lange zitt der bezallunge uffgehalten werden, dan so er in meinongen geweist were zu bezallen, hett er die pende zu sinen henden gestalt als sich geburt, und verblifft deis alles by dem scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffe, Thonis Limbrich sulle inwendich binnen XIIII dagen vermoge breiff und siegell bezallunge thun, aider der schulten sall Wingant pantschafft geben laissen.

1541. A II/13, Bl. 9$^{v}$
Johann Staill und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLI, uff donnerstach na Pingsten.
Item, **Jorgen Schelten** hait sich beclait, wie das Schram Herman uff neist verleden dingstach zo avent, as idt spaide geweist ist, vur syn huiß khomen, as er geslaiffen hait und syn huisfrauwe ein hor gescholden.
Doe haff sy ir dur zo gedaen, und gedachter Herman haiff **Jorgen**, den cleger, auch gescholden, ein horenwicht und paffenkint. Daruff hait Duppen Johan, der weberknecht, gesprochen, waromb schiltz du minen meister **Jorgen**. Also hait Herman geantwort mit untzuchtigen worten, wultu dat horenwicht und paffenkint verdedingen. Sulchs gesteit Duppen Johan, dat er von Herman die smeliche wort und overfarunge sins moetwillens also gesehen und gehort und will daby vorder doen, wes recht ist.

1541. A II/13, Bl. 13v-13r. (Edition: W. Günter Henseler).
Item, Geirtgen, Bernt Roiden nagelaissen huisfrauwe, vort Johan Loth und syn elige huisfrauwe Greitgen und Conraidt, ir son, haben sementlichen bekant, wie das **Wingant Schelten und Maria, syn elige huisfrauwe**, in guetlichen vurgestreckt und geleint haben XX bescheiden enckell Goltgulden, davan sy alle und icklichs jairs gedachten **Wingant und Marien, eluiden**, iren erven, uff sant Mertinsdach angaende ~~uff sant Mertinsdach~~, over ein jair geben und woll vernoegen sullen, 1 Goltgulden, off die werde darvor zo pensioen und dat uiß irem huiß zor Linden, dair auch **Wingart** XXX Goltgulden uff gedaen hait verledenner zit, we hievor im gerichtzboch geschreven steit. Und mit alsulchen XX Goltgulden haben sy bekant, das sy der meinongen syn, dat huiß zom Bock damit zo vryen. Und offt sache wurde, das die pensioen nit zu gepurlicher zit gegeven und bezalt wurde, das sich alßdan **Wingant** an dem huiß zor Linden erhollen und bekhomen sall. Deis ist Geirtgen vorgenant und

iren erven diesse genaidt wederumb zogesagt und gegont, wilche zit und wanne sy khomen mit XX Goltgulden wie vorgenant und eim erschenen termin und allen anderen restanten dey noch unbezalt weren und leveren sulche **Wingant**, siner eliger huisfrauwe, iren erven vorgenant, die zom geltz. Alßdan sall dat hauiß gefriet [sein] und bliven sovill die XX Goltgulden antrifft und widers nit, sonder argelist und geverde.
Deis ist Johan Loth burge worden vur sinen swager Conraidt, dweill derselbige noch unmondich, das hernamails gein zweydrach daruß entstehe.

1547. A II/4, Bl. 81$^{v}$
Item, **Wingant Schelten** hait einen besiegelten breiff int gericht gelacht, sprechen uff Johann Glaßmechers huiß, inhalt derselver breiff, wilch huiß eme jairlichs gilt III Overlendsche Gulden, das eme vurenthalten ist worden VI off VII jair ungeverlich. Hofft und getrauwet, eme sulle vermoge der breiff und siegell bezallunge geschein, unvertzeuchlichen und stelt das zo urdell und recht.
Heruff spricht Thonis Limbrich, er gestae der siegell und breiff und hab sich auch erbotten vur dem gericht eme pantschafft zu geben, vur den verses, nemlich VI jair all jairs II Overlendsche Gulden und vur die heufftzom und sins erbedens nach deis eme der gerichtzboide gestendich, verhofft er, **Wingant** sult ein unbillich anspraich gedaen [haben] und stelt das zo ordell und recht.
Dargegen spricht **Wingant**, hie hofft, Thonis sulle bezallunge thun und die pende die eme gepotten. Bedunck **Wingant** sull uff die lange zitt der bezallunge uffgehalten werden, dan so er in meinongen geweist were zu bezallen, hett er die pende zu sinen henden gestalt als sich geburt, und verblifft deis alles by dem scheffen, wes daromb recht sie.
Heruff erkent der scheffe, Thonis Limbrich sulle inwendich binnen XIIII dagen vermoge breiff und siegell bezallunge thun, aider der schulten sall **Wingant** pantschafft geben laissen.

1543. A II/13, Bl. 42$^{r}$
Johann Staill, burgemeister, und Johan Worm, rentmeister instat Dederich Loers, auch burgemeister, anno XVC XLIII, uff godestach na sant Pauwelstach Bekerunge.
Item, hait **Wingant Schelten** omb sin gerechtickeit und belonunge begert, as hie zo Siberch recht ist, an uns, Bestgen Fasbender zu fragen, in sinem doitbeth omb kuntschafft der wairheit, wes eme kundich sy, des ungelucks und perrickels halven, das den anderen dach hiebevor in gedachten **Wingantz huiß** geschein, schadens halven, da er auch selbst mit beschediget und geletzt ist worden, we beweißlich.
Dairuff er bekant und gesagt mit guedem riffem verstande, by siner selen selicheit, wie das Johan van Wege uff neist verleden dingstach zo eme khomen und begert, das er eme ein fas mit wyne pilen will, wilchs er **Wingant Schelten** affgegolden haff, das er also uff des mans belonunge gedaen, und haff vur den hindersten bo dem zwae pilen und vur den furdersten ein geslagen, starck genoich. Und Frantz Fasbender haff die loecher vur die pilen gebort, und hie haff doe starcke haenboechennagell darvor geslagen und dasselvige wall verwart. Also, das in bedunck, das fas dair der win in geweist, sult garkein gebrech gehait haben. Widers hait er gesprochen, so hie denselbigen win mit dem fas het foeren sullen zo Luttich, es sull kein gebrech kregen haben, es wurde dan versumpt, so wall wer es versorgt geweist, sins bedenckens. Suilchs hait er bekant und will auch daruff sterben, und by den wortten bliven, as hie zo Siberch recht ist.

1548. A II/14, Bl. 46v
Die Jonffer am Dreisch, vort der paistoir hie zo Sigbergh, Jorgen zom Kreuwell und **Wingant Schelten**, haben verbeden laissen richtlichen, durch den gesworen gerichtzboden, alsuilchen erffwonge nit zu gestaden, die Her Thonis Rasseller, canonich zu Bonne, gemeint ist zu thun, Peter Knuetgen, vermoge irs kauffs, es sie dan sache, das Her Thonis sie zofreden stelle aider das recht darover erclert hab, ob die erffonge zogelaessen sulle werden, off nit, als hie zo Sigbergh recht ist.

1550. A II/14, Bl. 87r-88v. (Edition: W. Günter Henseler).
Alsulchen schyn hait min erwirdiger lieber Her et cetera einem, genant Gillis van Wachtendonck, omb Gotz willen mit gedeilt, der laut[et] van wort zu wort alß nafolgt.
Wir, Hermanus Wachtendunck, van Gotz gnaiden abtt und Here zu Sigbergh, thun kunt und bekennen aller mannichlichen, die dessen offennen schin werden sehen off horen lesen, das uff huite, dato, in eigenner perschonen vur uns khomen und erschenen ist, einer der sich genant Gillis, Metzgens, lantschrivers son van Wachtendonck, und hait uns leuterlichen, omb Gottes willen gebeden omb verzichnis, nachdem er befaembt unschuldich, das er sult hiebevor **(Wingant Schelten belangen)** etliche dreuwen und vedebreiff weder den uffgerichten lantfreden, entgein uns, unsser Gotzhauß, statt und burgerschafft, hab bewilliget und uißgaen laissen, die inhaltz ime vurgehalten. Ist aver der nit gestendich geweist und sich verantwort dermaissen, es sult sich nun noch nunmermehe mit wairheit befinden, das er einich raidt off dait derhalven vurgewant, daromb wir bewegt und eme uff sin vilfeltigens bittens verzegen, in absolvirt alles handels, so wes hiebevor derhalven durch i[h]n vurgenomen, in biwesen gemelten **Wingant Scheltens**, der suilchs mit bewilliget, also und dermaissen, das beide parthien uff einander verzegen, nun vorthan und alwege nemantz den anderen zo besweren, mit worten noch mit wercken, geinicherleywise, es sie dan mit recht hie zu Sigbergh und anders nit, und haben beide parthien ungedrongen guitwillenclichen daruff uns hanttestonge gethain. Das also strack, vry, unwederroifflichen

zu halten, darwidder nit zu thun noch schaffen gethain zu werden, durch sich selbst aider emantz van eren wegen, geiniges vurnemens, es sie mit gewalt aider mit einigem rechten, geistlichs off werentlichs, anders dan wie vurgemelt.
Deis zu warem urkunde sint hieby an und over geweist unsser mitbroder und lieben getreuwen Hern Rollant Schinckern, probst zu Hirtzennauwe, Johann zom Widennist und Berthram an Ontzenort, burgemeister, Rutger van Glehen, undervaidt, und Johan Steinnenbach.
Und zu merer vastickeit haben wir unssere angebornen siecreit ingesiegell unden uff spacium diesses schins thun drucken, im jair unssers Hern duissentvunffhondertundvunfftzich, am seisten dach des itzigen manadtz july.

1554. A II/4, Bl. 126v. (Edition: W. Günter Henseler).
Anno et cetera XVC und LIIII, am zweiten dingstach nach Colregotzdracht, nemlich am XVIIten dach diesses itzigen manadtz aprillis, gedinge gehalten, vermitz Dadenberg, schulten, Joest Luninck, Kallenbach, Gevertzhaen, Dederich van Metternich, Scheiffart, Schall van Belle zo Morenhoven, Schall van Belle zo Swadorp, Ma[u]ricius Hoen und van wegen mins g[nedigen] l[ieben] H[ern] et cetera, Rutger van Glehen, undervaidt.
Item, zom irsten, spricht **Wingart Schelten**, Peter Knuitgen richtlich zu und heischt innen khennen off leunen, das nein off jae darvor, ob er eme nitt gelofft hab, bezahllunge zu thun, mit namen IIC Goultgulden vam huiß, das er Her Thonis Rasseller affgegolden hab, verleden sant Mertinsdach zu bezallen. Deis er in groissen schaiden khomen, dweill suilchs nitt geschein sie. Verhofft daromb an Gott und recht, Peter sulle schuldich sin ane langer vertzouch zu bezallen mins erstadunge, alles bewißlichen schadens und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sei.
Darauff spricht Peter Knuitgen, er beger einer copien auß Her Thonis hantschrifft omb sin belonunge. Wes die meldet, das er **Wingant** schuldich sie, will er unvertzeuchlichen bezallunge thun. Und spricht widers, er hab das huiß gegolden, uff die hantschrifft, das er derhalven resspytt sulle haben, das werde die angezogen hantschrifft mit brengen, verhofft, das sulle eme gestatt werden und stelt das auch zom scheffen, wes daromb recht sie.
**Wingant** verblivet by siner voriger anspraichen und verhofft, gemelter Peter sulle schuldich sin richtlich das jae off nein zu thun, ob er eme nitt gelofft, verleden Martini zo bezallen. Und so das vollenzogen, das darvor gethain werde wes recht, vermoge siner anspraichen, will er doch sich, sin konden, so er daruff vermeint zu foeren vurbehalten haben, sovill de angezogen hantschrifft belangt, sin jegenrede inzobrengen.
Gemelter Peter Knuitgen blifft by der hantschrifft und dem gerichtzbouch.
Und begeren beide parthien ordell und rechtz.
Darauff erkenth der scheffen vur recht, das Peter Knuitgen ane langeren vertzouch schuldich sin sulle, **Wingant Schelten** zo bezallen, deis er ein benoigen hab, darneben eme allen schaiden, so derhalven uffgewant, wes bewißlich, uffrichten. Sulchs hait **Wingant** verorkunth.

1554. A II/4, Bl. 126r-127v
Item, **Kathrina, Wingant Scheltens snoer**, spricht erem **swegerhern Wingant** richtlich zu, khennen off leunen, dat jae off nein, ob er nitt sinem soen, **Johann seliger**, einhondert Kauffmansgulden zo einem hillichspenninck zogeredt, die er nitt entphangen und verhofft daromb an Gott und recht, **Wingant** sulle schuldich sin zo bezallen.
Daruff spricht **Wingant Schelten**, er will bewisen mit sime schoultboch, das er **mit sinem son** gerechent und innen over bezalt hab ungeverlich VII Kolnische Gulden und verhofft daromb, **sin snoer** sulle innen derhalven reden erlaissen. Und so man dem schoultboch nitt glauben geben wult, sie er willich, das nein off jae darvor zo thun wie recht.

Heruff spricht **Kathrina**, sie traige dem schoultboch keinen glauben. Dan so **Wingant** bewisen konne mit lebendigen konden, ob mit **irs mans seligen** eigenner hantschrifft, das er bezalt hab, damit will sie gesediget sin. Und spricht widers, sie wulle bewisen, das ir man seliger der rechentschafft vam vader begert hab und innen nitt darzo khonnen brengen, das er die rechennonge thun wulle.

**Wingant** blifft by siner voriger antwort.
Heruff **Katrina** kunth und kontschafft gevort, mit namen den langen This. Der zuicht by sinem eide, das **Johann, seliger Wingantz son**, in zitt sins lebens innen gebeden, mit **by sinen vatter** zu gaen. Er wulle eme sin neuwe jair brengen und auch mit eme rechennen. Und doe die mailtzit gehalten, hab **der soen Johann seliger** am **vatter Wingant** der rechentschafft begert. Hab er uff die zitt abgeslaigen und **nit mit dem son gerechent**.

Darauff erkent der scheffen vur recht, uff **Wingantz** eigen erbedens, das er den eidt thun soll, wie recht und sin scholtboch damit bekrefftigen, so ferne **die clegerschen** in nitt erlaissen und dem schoultboch kheinen glauben geben wulle.
Suilchs hait **Katrinen itziger man** verorkunth.

1554. A II/15, Bl. 16v – 16r. (Edition: W. Günter Henseler).
Thilmann zom Oessen und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno et cetera XVC und LIIII, am XXIIIIten novenbris.

Als sich spenne, irthomb und gebrechen, wilandt zwisschen Anthonius seligen, nachgelaißen unmondigem kinde uff dem Hohensteinwege, van eme und Entgen seligen van Haenßbergh elich geschaffen, genant Greitgens fruntschafften an eim, anderentheils Peter Meyes, ververs, seligen verordenten exeqwitores und getreuwehenderen, mit namen **Wingant Schelten**, Johannes von Haenßbergh, Johann zom Widennist und Berthram zom Schaiffstall, instatt und van wegen Hillenbrantz, auch von Peter Mey und Entgen seligen vurgemelt gezilt elich, sovill die hillichsnottell und beredunge, so tuisschen denen eluiden, mit namen Peter und Entgen seligen vurgemelt hiebevor uffgericht und besloissen erhalten, ane noit in die lengde verners zo erhollen et cetera, derhalven beider parthien unmondiger kinder bloitzverwantten fruntschafften uff huite, dato, hie zo Sigbergh, im huiß Ackerbach erschenen, sich guitlich den kinderen vurgemelt zu guet vereiniget und verdragen, also das die getreuwehenderen des ernanten Hillenbrantz sich ingelaißen und verheischen, vermoge der uffgerichten hillichsvurwarden, gemelten Greitgens, Thoniß seligen angesatzten bloitzverwantten fruntschafften, zo behoff des unmondigen kintz zo leberen und mit danck woll zo bezallen dryhondert bescheiden enckell Goultgulden, off die gewerde darvor uff termin, als nemlich einhondert zo Pingsten irstkompt, das ander hondert over ein jair volgens, uff genoembte zitt. Und das dritte hondert Goltgulden soll volkomlich und wall entricht werden, auch zo Pingsten (so man schriben wirdt) anno et cetera [15]LVII, allet zo behoff Greitgens, des unmondigen kintz. Und die angezogen zommen geltz sullen an guede sicher[e] rentten belacht werden, darauff auch gepuirliche rechentschafft navolgen soll, wie dem rechten gemeß, damit nemantz verkurtzunge geschehe. Und offt sache wurde, das gemelten Hillenbrantz getreuwehenderen sementlichen ane rechtmeßige bestendige orsach in der angezogen bezallungen sumich und nachlessich erfonden wurden, alßdan haben sie gelofft, die gepuirliche pensioen jairlichs dair zo strecken und woll zo bezallen, van den Pennincken wie obsteit, wes nitt bewist wurde, entricht were, als sich das gebuirt. Und wes die uffgerichte hillichsnottell Peters, ververs, mit sich brengt und uißfoert, als mit der halber brulofft zo cleiden und zo reiden soll alles, wanne das kint Greitgen vurgemelt mit siner frunde raidt zon eren bestait wirdt, vollenzogen werden (eher nitt), ane alle argelist und geverde, wie hie zo Sigbergh gebreuchlich und recht ist.

1555. A II/15, Bl. 24v
Dadenberg, schulten, und Thilman zom Oessen, und Berthram an Ontzenort, burgemeistere, anno et cetera LV, am IIIIten dach diesses itzigen manadtz marcy.
Item, **Wingant Schelten** hait by gesonnem live, riffem raide und verstande gegeven und besatzt **siner dochter, Neißgen** genant, in alle sin gereide gueder, so wes er nachlaissen wirdt, mit namen einhondert Daller und siner bester beth ein[s], wie dat staen soll, mit pollen, kussen, schartzen und lingewait, we sich das behoert, datzo die groiße cist und wes dairin befonden und den groißen kessell, mitsambt dem dochschaff, mit der webezauwen, zuvur ab. Und alßdann sall sie noch **mit iren susteren** zor glicher deillunge treden, ist ir mit vurbehalten, sonder einich insagen off wederreden.
Item, hait ferners gegeven und besatzt, **Lodwichen, sinem enckellen**, zuvor ab uiß dem gereiden zu geben und woll zo vernoigen na sinem absterben, nemlich XXX Overlensche Gulden, ferners nit. Und das soll auch van stont an zo behoff des kintz angelacht werden. Und so das vam leben zom doide qweme, ehe idt bestait wurde, alßdan sullen die angezogen XXX Overlensche Gulden wederomb zoruck fallen, erven und sterben, an **Wingantz neisten bloitzverwantten** erven und anders nitt, sonder argelist und geverde.

1555. A II/4, Bl. 136r
Item, **Wingant Schelten** hait breiff und siegell ingebracht, sprechen uff III O[verlendsche] Gulden jairlicher rentten in dem Groissen Hammer, genant die Bochmoill, inhalt derselbigen breiff.
Und dweill die angezogen rentte ein zitt her uffgelauffen und unbezalt bleven, daromb hofft und getrauwet gemelter Wingant an Gott und recht, im sulle avrichtunge geschehen, in die erffgueder, vermoge siegell und breiff und stelt das zu ordell und recht, wes daromb recht sie.

Daruff spricht Schorkop, Thonis Limbrich sie nitt jegenwerdich und sie auch ungeverlich binnen einem manaedt zitz nitt inheimisch gewesen. Daromb hofft er und vermeint, Thonis dem sult dißmails derhalven nichtz ufferlacht werden in sinem abwesen, dweill sich **Wingant** an den guederen uff ein andere zitt erhollen khan.

Heruff erkenth der scheffen die breiff und siegell, so **Wingant Schelten** ingelacht, crefftigh und van werde, in der gestalt, so **Wingant** nitt, vermoge und inhalt desselbigen breiffs, inwendich binnen einem manadt neistkompt uisgericht wurde, so soll der schultis eme zo sinem gesinnen avrichtunge thun, wie hie zu Siberch recht ist.
Suilchs ist mit urkunth verbonden.

1556. A II/15, Bl. 78v – 78r. (Edition: W. Günter Henseler).
Als sich spenne, irthomb und gebrechen ein zither zwisschen **Wingant Scheltens seligen** vur und **nakhinder elich geschaffen** erhalten, ihrer deillongen halben, mit namen **Druitgen, Ott Overstoltz huisfrauwe**, vort **Tringen, Roetgens und Geirtgen, Lenartz huisfrauwe, van Linnich, sambt Neißgen, der jungster dochter**.
Daromb vur guet angesehen, das die parthien in allen gueden sich fruntlich und lieblich durch gueder frunt rait verglichen und vereinigen laissen. Das sie zo allen deillen angenomen und haben derhalven die sach strack, vry, unwederroifflichen mit irem gueden wissen und willen mit hanth, halm und jichtigen monde overgeben, mit

namen den erssamen, erbaren, vuirsichtigen und fromen Johannen zom Widennist und Peter Schultis, burgemeistern, Ailff Wolff, rentmeister, Dederich zom Horn, kuirmeister, Berthram an Ontzenort und This zu Nideck, gewantmecher, raitzbewanten und burgeren, die alsuilchen ire gebrechen verhort und na befindunge **die angezogen kinder** und parthien guitlichen vereiniget und verdraigen, in allermaissen wie folgt.
Also, das uiß gedachten **Wingantz *[Schelten]* seligen** nachgelaissen gereiden guederen das testament, so **ire stiffmoder selige** uffgericht, zuvor aff **iren broderen zor Sultzen** ir besetzunge entricht und bezalt werde. Und darnach soll auch **Neißgen, der jongster dochter**, wes ir upgedraigen und gegeben, vermoge des gerichtzsbouchs gehantreicht werden, dartzo zwae aemen roiden wins, als vur ein fock oder rock, wie sie deis begert.
Und dweill die **zwae gesusteren, as nemlich Tringen Roetgens und Greitgen van Linnich**, sich beclaigt, das sie nichtz **van irem vader seligen** als vur hillichsguet cleiden und reiden oder bifell und anersterff entfangen, derhalven sullen **ire mitsusteren** schuldich sin an gereidem gelt, so das vurhanden und gueder gewar bevor herauß zu geben, eder einer anderthalb honder[t] Overlensche Gulden. Deis soll **Tringen Roetgens** van irer zommen **Greitgen van Linnich, irer suster**, herauß geben und woll vernoigen zehen derselbigen Gulden zu stuir eins gurdels, so vermacht worden. Und wes dan widers overt an gereiden guederen, sullen die angezoigen kinder zu glich deillen, wie rechten geswesteren und gebroederen zusteit, sonder einich insagen off wederreden.
Widers, so **Wingant seliger** in sinem leben etliche erffgueder zu einer hanth im kirspell Ovenraidt verkaufft und darvor entphangen anderthalbhondert Kauffmansgulden, wes des nitt belacht wer an rentten, das soll **siner huisfrauwen, seligen Agathen, kinderen**, van ir und eme geschaffen, auß den gereiden guederen erstatt und erlacht werden.
Und wes sinem enckellen, van **Johann, sinem son seligen** gezielt, van rechtzwegen auß diessen gereiden guederen zoeigent und gebuirt, das sullen sie samenderhanth nach erkentnis des rechtens und der billicher gebuir zo sinem urbar und notz uißrichten, und dem unmondigen kinde ist gar nichtz in diessem guitlichen sproch abgesagt noch erkanth sin, wamit das berechtiget.
Und hiemit sullen die angezogen khinder und parthien der gereider gueder halben (und ferners nitt) gesatt und gesonet sin und bliven, nun und alwege dairwidder nitt zu doen noch schaffen gedaen zu werden geinicherley wise, es sie mit geistlichem off werentlichem rechten, sonder diesser guitlicher und fruntlicher sproch soll unwederroifflichen gehalten werden und das uff einen verbonden raidt. Wer den verbrech und nitt enhielt, der soll minem erwirdigen lieben Hern et cetera erfallen sin mit XXIIII Goultgulden, den mechelsluiden mit XII derselbigen Gulden und der haldenner parthien auch mit XII Goltgulden. Nochtans sall dit verdrach crefftigh sin und bliven, ane alle argelist und geverde.
Datum am XIIIIten dach decembris anno et cetera [15]LVI.

1562. A II/16, Bl. 52r. (Edition: W. Günter Henseler).
Dadenbergh, schulten, vort Thilman zom Oessen und Peter zom Isermart, burgemeisteren, anno XVC und LXII am XIten augusty.
Item, uff underdenich vuirbittens und begerens einer frauwenperschonen mit namen **Kathrinen, etwan Johann, Wingandt Scheltens seligen nachgelaissen huisfrauwe**, hait min e[rwirdiger] l[ieber] Here et cetera, **irem unmondigen kinde, genant Lodwich**, zo volmechtigen monbaren verordent und angesatzt, in alrebester formen, foegen, wisen und manieren, mit hanth, halm und jichtigem monde (wie dis ortz recht ist), mit namen die erssamen, erbaren und fromen Herman zom Kettenputz und Wilhelm van Glehen zom Oessen, des pflegkindtz zu und angefallen kintdeill zo vollengaen und zu vollenstaen, mit recht off sonder recht, in alremaissen, als wer suilchs ir eigendomb, uff gepuirliche rechentschafft, das sie auch also dermaissen als getreuwe rechte vurmonder by iren eiden (doch one iren schaiden) also zu vollenzehen angenomen, und das zo behoff deis unmondigen kindtz (und anders nitt), vurbehalten der moder ir liefftzoucht daran zo gebrouchen, ir levenlanck und langer nitt.
Datum ut supra.
Item, dieselbige **Kathrina und irs pflegkindtz** angesatzten volmechtigen monbaren vurgerort, haben uff huite dato verkaufft und uffgedraigen Lentz van Balfelt und Angnesen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, alsulchen, **des unmondigen kindtz andeill und erbgerechtickeit, genant zom Velde**, gelegen in der Holtzgassen,
beneben Lomer Hanß erffschaff, mit lost und unlost, gar nitt davan uißverscheiden, und haben hiemit sich und ire erven darauß und davan unterfft erfflichen und gemelten eluide, ire erven, daran in und mitgeerfft vestlich.
Deis uißgegangen und darauff verzegen mit hanth, halm und monde und mit rechter herlicheit, als hie zo Sigbergh recht ist, vurbehalten all und icklichs jairs darauß und davan zu geben den verkeufferen und rechten erven, nemlich gepuirliche pensioen van vunffunndvunfftzich Dhaller, die bemelten eluide schuldich verbleven staent affzoloessen, mit alsuilcher allingen zommen geltz wie gemelt und anders nitt und mit dem erschenen termin, beheltnis ederman sins rechtens hiemit unbenomen.
Datum ut supra.

1564. A II/16, Bl. 104v
Dadenberg, schulten, vort burgemeister und raith, anno et cetera XVC und LXIIII, am XXIIIIten marty.
Item, durch bevelh meinß e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] ist uff heute, dato, **Johan Schelten** der widdertauffen halber abermals vurbescheiden, demselben auch allerlei ermanung gethain, umb sich van der widdertauffen abzukeren, wilchs doch uber allen angewentten fleiß an eme, nitt haitt konnen erhalten werden.

Dweill dan nu von Keiserlicher und Koninclicher Maiestaett und andere groesse Heren und Potentaten nitt zugelassen wirdt, dieselbigen zu underhalten, auch im gantzen consilio verdampt sein worden, derwegen
haitt der schulten, instatt ehegemeltes meins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern], dem vurscrevenen **Johannen** ernstlich bevolhen, sich entgegen morgen, fur dem sonnenuffganck, **mitt seiner haußfrauwe und gesinde**, so der secten anhengig, aus der statt zu versehen. Im fall aber, [daß] die bemelten daruber sich in der statt finden laissen, weren sein E[rwirden] gemeint, ein anderes mitt innen furzonemen, doch mit dissem furbehalt, so gerurter von einigen schrifftgelerten, so der rechter christlicher religion anhengig, einen schein brengen wurde, das sein furnhemen, darinnen er itzich behafft, der christlicher Kirchen nitt zuwidder [läuft], wult alßdan itzermelter mein e[rwirdiger] l[ieber] H[er] sich anders darinnen bedencken.
Datum ut supra.

1566. A II/4, Bl. 186r – 188v. (Edition: W. Günter Henseler).
Theis Mandt, Goddart zum Wolff und m[eister] Johan Kaldawe, als **weilandt Thiell Schelten nachgelassenen kindtz Peter** gesatzte und verordente vormunder gegen **Griett Schelten** haben gerichtlich fürdragen lassen und eingelacht eine heilichsvorwarde, so zwischen gedachten **Thielen und Grieten, eheleut**, auffgericht, mit bit, jetzgemelte **Griett** darauff, wie gerichtzrecht, antzuhalten, vermittels den worten ja oder nein zu antworten, ob sei desselben gestendich oder niett, irer notturfft hierinnen ferner vorbehalten.
Dargegen sagt **Griett**, *[das die]* angetzogene heilichsberedung in maissen eingelegt, wair sein, deren sie dann auch verhofft gnoich gethan zu haben.
Und da aber ichtwas in derselben kundt vermeldet werden, des sie nit gethan, wolt sie ohn einichen rechtzzwangk doch zu verrichten schuldig und guetwillig sein.
Die vormunder sagen dargegen, in gemelter heilichsverschreibung sie under anderm angetzogen, das ernante **Griett mit iren stieffkinderen nach todt Thielen saliger** alle[s] silbergeschir zusamen theilen sall. Nun seien darvon noch sechs becher und ein silbern köpgen ungetheilt, bitten derhalben gedachte **Griett** mit recht antzuhalten, deßhalben sich mit innen zu vergleichen oder aber ir geburlich antheill folgen zu laissen.
Darwidder sagt **Griett**, sovill die heilichsverschreibung mit sich brengt, hab sie verricht, wie dan die vormundere selbst gestendich, bitt derhalben auch, sie der clag loß zu erkennen.
Daruff die vormunder furgedragen, das anclagte silbergeschir seie baussen die heilichsberedung furhanden. Warumb sie dann auch zu recht verhoffen, innen soll von wegen **ires pfleghkindtz** geburlich antheill darvon zukommen.
**Beclagtinne** bleibt bei der heilichsverschreibung und verhofft, wes darbaussen angetzogen wirdt, darvon nichtz furzubrengen und verrichten schuldig zu sein.
**Clegere** sagen dargegen, dieweill das streitige silberwerck in stehender ehe gemacht und noch ungetheilt, so soll dasselbig nichtz außgescheiden, nochmals alles laut und inhalt vilgemelter heilichsnotell auch getheilt werden.
**Beclagtinne** bleibt bei irem furdragen.
Darauff dann beide partheien zu recht geschlossen.
Und ist interloquiert wie folgt.
In sachen Theis Mandt, Goddart zum Wolff und m[eister] Johannen Kaldauwe, als **weilandt Thiell Schelten nachgelassenen kindtz, Peter gnant**, gesatzte und verordente vormunder, clegere eins, gegen und widder **Griett Schelten, seine gewesene haußfrauwe**, **beclagtinne** anderentheils.
Uff ansprach und antworth, vortt alles gerichtlichen in und furbrengens, erkennen wir scheffen unserem besten verstandt nach fur recht, beclagtinne soll das anclagte silbergeschir mit dem **unmundigen kindt** gleich zu theilen schuldig sein.

1566. A II/17, Bl. 7r-8v .
Dederich von Bortscheidt und Johan von Kaldenbach, beide scheffen, anno et cetera [15]66, am sambstag, dem 18. may.
Uff vorschrieben datum haben **Johann Schelten und Catharina, seine ehelige hausfrauwe**, verkaufft
und auffgedragen, dem ersamen Kirstgen Oem Jans und Bielen seiner eheliger hausfrauwen, das halbtheill der Bitzen fur der Mullennportzen, zwischen meins ehrwirdigen lieben Herrn erbschafft gelegen, fur einhundertundvierunddreissig Thaler. Und haben hiemit sich und ire erben davon enterbt, und obgemelte keuffere und ire erben darmit geerbt, wie alhie zu Siegbergh gebruchlich und recht ist.

1566. A II/17, Bl. 81r-82v. (Edition: W. Günter Henseler).
Peter zum Iserenmarth und Berthram an Ontzenorth, zur zeit burgemeister, vort Anthon Kannengiesser und Johann Worm, beide rathsverwanten zu Siegbergh, anno et cetera [15]66, am 14. monatz may.
Uff vorschrieben datum ist Grietgen im Kobain [? Koboim?], etwan Remmell Kurthen nachgelassene widtwe, mitsambt dem ersamen Dederichen am Endt, scholtissen zu Vilich, erschienen, und hat ermelte Grietgen angetzeigt und bekant, wie das hiebevor **Thiell Schelten als kirchmeister**, irem man saligen und ire, auß der Kirchen, dreissig Kaufmansgulden guetlichen gelehent und furgestreckt, darvon auch noch nun zukommendt Nativitatis Johannis vier pensionen unbetzalt hinderstendich.
Demnach dan nun jetzigen gerichtzdags die jetzige kirchmeister die nachgelassene widtwe **Thiell Scheltens** derhalb mit recht vornehmen wollen, so hat ermelte Grietgen verheischen und zugesagt, im fall auff kunfftigen

herbst ire etwas an wein wachssen wurdt, das sie alßdan obgemelten kirchmeisteren heuptsumma und pension erlegen und zu danck betzalen woll. Da aber niet, will sie alßdan gemelter Kirchen guete versicherung thun, wilchs gedachter scholtiß an handt beider burgemeister mit also zu vollentziehen und zu thun gelobt und zugesagt hat.
*[Nachtrag ohne eigene Datierung]*
Disse vorschrieben dreissig Kauffmansgulden seindt abgelacht und betzalt, wie der burgemeister Berthram, als kirchmeister, bekant hat.

1566, A II/17, Bl. 203v -204v. (Edition: W. Günter Henseler).
Contract oder verdrag zwischen der tugentsamer **Griethen, etwan Thiell Schelten nachgelassener widtwen**, clegerinnen eins, und obgemelten **Thielen nachgelassenen kindtz** verordente vormunder, beclagten andertheils. anno et cetera [15]66, am 7. augusti gehalten und auffgericht.
Als sich hiebevor ein zeitlanck allerhandt irthumb und gebrechen, einer heilichsberedung halb, zwischen der tugentsamer **Grieten, etwan Thiell Schelten nachgelassener widtwen**, clegerinnen eins, und den ersamen Mattheis Mandt, Goddarten zum Wolff und M[eister] Johannen Kaldauwe, als obgemelten **Thielen auch nachgelassenen kindtz, Peter gnant**, gesatzte und verordente tutoren, curatoren oder vormunder, beclagten andertheils, erhalten, so haben demnach heut, dato obgemelt, ermelte streitige partheien, ire sachirthumb und gebrechen den achtbar, wolersamen und frommen Johannen Weidennist und Berthramen an Ontzenorth, beiden burgemeisteren, vort einem sementlichen rath, zur zeit der stadt Siegbergh, steht und fast ubergeben, wilche dann folgens darauff nach allem angehorten und furgebrachtem bericht erkant und außgesprochen, das nun hinfort fur die halb brulofft und kleidung, so ermelte **Griet, dem vorgnanten pflegkindt** zo den bestetlichen dagen (inhalt der heilichsverschreibung), thun sollen, gedachte vormunder einen versiegelten bieff auff Dederich Hoevener zu Hanglair, von achtzig Kauffmansgulden heuptsummen sprechent, erblich zu behoiff ires pflegkindtz sollen haben und behalten, angesehen derselbig hinder und baussene vorwist obgnanter **Griethen, in stehender ehe** ist auffgerichtet worden, darinnen sie nicht vermeldet. Und darneben sol noch gedachte **Griett** den ermelten vormundern, in namen wie oben, die weffgetzauwe, inhalt der heilichsberedung, sambt dreien silberen beecher, daruber jungstlich der scheffen erkant, zustellen und folgen laissen.
Wes aber darbaussen ungetheilt, als das silberen köpgen und etliche alte rommelen et cetera, darumb auch irthumb entstanden ist, soll vilgemelter **Grieten** allein, ohn jemandtz insagen verbleiben. Und darmit
sollen obernante partheien all ir irthumb, speen und gebrechen, so sie fur dato, disses, der anclagter heilichsverschreibung halb zusamen zu thun gehabt (ausserhalb des perlenngurdels, in der heilichsnottell begriffen) gentzlich und zumaill vergliechen und vertragen sein und bleiben. dero bescheidenheit, wannehe der irthumb so villeicht des gurdels halb, wie obgemelt, sich erhaben, hingelacht, das alßdan vilermeltem pflegkindt, wie in gleichem **Griethen** obgnant, iren geburenden antheill darvon zukommen soll, sonder geferdt und alle argelist. Und wilcher von beiden obernanten partheien dissen verdrag oder spruch, in maissen vorschrieben steht, nicht halten wurdt, dieselb soll meinem erwirdigen lieben Herren in peen mit funfftzig Goltgulden und einem ersamen rath zur zeit mit funffundzwentzig dergleichen Gulden erfallen sein, und gleichwoll dissen vertrag steht und fest halten. Actum ut supra.

1568. A II/17, Bl. 261v
Item **Margaretha, etwan Thiell Scheltten, burgemeisters nachgelassene widtwe**, laut habenden versiegeltem bekentnuß, hat sich beclagt und angeben, LXXXII Oberlensch Gulden an barem gelt, [die sie] imme,
Landtschaden, furgestreckt et cetera.

1570. A II/19, Bl. 63r - 64v
... Sagtt zeug, das er den Johan Widennist mit wairheit niet kenne, sonder sagt, das der wirdt am Buchell, Henrich gnant, den ersamen und frommen Bertrum*[!]* zum Schaiffstall, Otto Overstolz und **Wynantt Schelten, als vurmunderen Peter Meis kindern** von sein, Henrichs Pawels wegen, etlich gelt geliebert habe, ...

1575. A II/18, Bl. 134r
Eodem anno et die, ist in angeclagter sachen **Johannen Schelten von Beuwell** gegen Adolffen Kannengiesser im Spich, antreffendt irer beider behausunge in der Holtzgassen, under einem tach gelegen, verabscheidt und mit beider vorschriebener partheien guetem willen angenomen, das beclagter Adolff bei seinem erkaufften theill und dem hindersten gyfel des hauß verbleiben und den bewich halten soll, darmit gedachtem **Johan Schelten** und seinen nachkomen dardurch kein schade geschehe oder zugelegt werde.
Und als dann auch in der vorlangst beschehener erbtheilung beschlossen, das ein jeder seine seidt auf dem tach soll decken und einer uber den anderen steigen muegen, als soll demselbigen gebrauch gleichfals hiedurch nichtz benomen sein, sonder alles wie biß daher geschehen, gehalten und vollentzogen werden, sonder geferdt und alle argelist.

1581. A II/20, Bl. 11v – 11r . (Edition: W. Günter Henseler).
Anno et cetera [15]81, am 3ten augusti, coram Ackerbach et Isermarth.

Johan Weidenist gegen Johan Kemp, hat angeben, was gestalt **Elias und Kirstgen Oem Johans, gebruedere**, hiebevor ires abgestorbenen schwagers, etwan **Johan Scheltens behausung zu Bruwell** einem Conradt Franck von Daverkuisen gnant verkaufft, auch derwegen einen kaufzettell auffgelegt. Und ob er woll fur seine person damit niet zu schaffen gehabt, dan allein das er die betzalung davon empfangen sollen, dweill die gebrueder ime schuldig gewesen, so seie er doch in glaubwurdige erfarung komen, das gnanter Kemp innen solchem kauffs halben hin und wider in wirdtzheusern hinderredt und an sein ehr und glimpff ~~getast~~ geschmehet, der gestalt, das clager innen, beclagten, an dem kauff soll behindert und davon sein genoß und vortheill vom andern keuffer bekomen und genomen haben. Dweill er, cleger, aber eigentlich niet erfarung muegen, was er fur wort gebraucht, ausserhalb am negsten verschienen dinstag dem ersten augusti ~~von ehe gestern~~, das ime angetzeigt worden, wilcher maissen gnanter Kemp in des renthmeisters Thoenis zum Buck behausung were und daselbst innen, cleger, angeregter behausung halben an ehr und glimpff mit worten angegriffen. Demnach hab er Petern Nagelschmit und Werneren zum Hoin mit sich genomen und sei zu ime gangen und hab ime solchs vorgehalten. Darauff er, beclagter, ~~es~~ geleugnet, das er innen an sein ehr soll geschmehet haben, gleichwoll er, cleger, gesagt, er hett es gethan. Und da er solchs niet darthun und erweisen wurde, hielt er innen, beclagten, fur einen schelmen und boeßwicht. Und als er, Kemp, darwider gesprochen, er möchte der jenige selbst woll sein, so hette er innen einmall oder 2 auf das maull geschlagen. Demnach zu wilchem endt beide, Peter Nagelschmit und Werner, von clegeren mit gefordert sein worden, hat er dieselb zu zeugen vorgestelt.
Zum andern, das auch gedachter Kemp gleiche inniurien hiebevor in der stadt Bon gegen innen geubt, hett er Johan Roß, Johan Tuchscherer und Schmitten Theis furgestalt.
Zum dritten, was er fur wort und reden bei dem renthmeister zum Buck gebraucht, stelt zu zeugen fur innen, Thoeniß und Johan Welckener, auch Johanen Roß, wilcher mit ab und zu gegangen.
Und als beclagter zu diesem examina vorbescheiden, auch erschienen, aber keine interrogatoria vorgelegt, sonder sich vorbehalten gegen die zeugen ire personen und aussagen zu excipieren und sich hochlich beclagt hat, das ime unverschulter weiß gewalt geschehen und zugefugt worden sei, so ist mit dem zeugenverhör vor[t]gefaren

1581. A II/20, Bl. 15v – 18r. Edition: W. Günter Henseler.
**Jorgen Schelten fur seine knecht Reinhart und Peter van Munstereiffell** fur abdracht meins erwirdigen Hern und wes sie sunst mit recht muegen ubergangen[?] werden, burgh.
Ingleichen Dederich *[Kremer]* Under der Hallen fur seinen son Lienhart, auch beide seine stieffsön und Theissen von Wipperfurdt, burgh.
Eodem anno et die coram, Isermarth, Kettenpuetz, Buck et Wolff, Johan Peill.
Dederich Under der Hallen moir[?] filiorum gegen **Jorgen Schelten et famulus** wilcher gestalt, das getzenck und schlegerei sich zugetragen und angefangen, zu zeugen vorgestalt Johan van Wipperfurdt, Naulichs knecht Heinrich van Herchen, Sybell van Limpergh, ~~Christian von Reimbach~~ Kirstgen van Wipperfurdt, ... Naulich Heinrich van Mynden, Clais van Wipperfurdt und Engelbert van Gladbach, Claiß zum Kleinen Lepart und Claissen, seinen knecht auß dem Rungeradt, meister Wilhelm Schneider, Bernhardt Peltzer, Henneß zum Beren, Peter Zimmerman und Heinrichen Becker und Peter Becker.
1.) Berndt Peltzer, erster zeugh, sagt, ime von dem gezenckt anfang nichts bewust sein, sonder zeugt, das er gesehen, das einer **Jorgens** knecht, mit Dederichs son Lienhart im getzenck gewesen vor Peter Beckers hauß und das under anderen worten gedachter knecht zu Dederichs son gesprochen, ich bin besser als dein vatter, wilcher das korn gestollen, und das zu verhutung ungemachs Dederichs bruder Theiß denselben willen zuruck halten. Aber deweniger niet wie der knecht hinauff den Mart gangen, hette er gleiche sehr gescholden auff Dederich.
2.) Hannes zum Beren sagt, das er gesehen, als die handwercksgesellen in Peter Beckers hauß gesessen und gedruncken, hab er neben anderen burgern gesehen, das Jorgens knecht einer, sonderlich der lengste, auß dem hauß komen und seine seidtwehr etwas auißgetzogen und besichtigt. Wie er also damit baussen die Colnerportz gangen, were Dederichs son Lienhart sambt seinem stieffson Heinrich darhin auch komen, doch geine wehr, dan allein Heinrich ein beiell mit einen kurtzen helfft gehabt. Daselbst **Jorgens knecht** von ledder geruckt[?] und zu Heinrich ingesatzt. Darunder Lienhart im die wehr auß der handt genomen und in den weier geworffen, wilcht alles fur der portzen geschehen. Darnach wie alles ferner geschehen und Dedrich neben seinen kindern den Mart hinauff gangen. Hett der ander **Jorgens** knecht gesprochen, doch nemant namhafft gemacht, du gehest wie du gehest, du mit all deinem geschlecht, biß doch niet from.
3.) Peter Becker repetirt sein vorige kuntschafft, sagt ferner bei geleisten eidt, das der principall schlegerei anfange und ursach **Jorgen Schelten** gewesen. Dan wie voriger handell nidergelacht, were er, **Jorgen**, mit einem sluptmetz[?] fur das haus komen und mit Dederichs sönen die schlegerei angefangen. Und wiewoll er daruber gestilt worden, hett er doch sich niet wollen sagen lassen.
4.) Clais van Lindtlar zum Lepart sagt, das auf den tagh der schlegereien **Jörgen mit seinem knecht Peter** und einem haußman aus der Holtzgassen komen sein und wer gegen den Großen Lepart komen. Hett **der knecht** an sein, Claissens, hauß komen und nach seinem knecht Theissen hastiglich gefragt. Und wie derselb nitt zu haus gewesen, were derselben in seiner wehr nach der Hallen gangen und **Jorgen, sein meister**, in die Eckengaß hinein, sagent zu dem knecht, hir gehe ich hin.
5.) Heinrich Becker von Lindtlaen weis neit von anfang der schlegereien. Sonder wie das beschehen, were **Jorgen** die Colnerportz hinaus komen, sagende, seine knecht hetten so vill als Dederich mit seinen sönen, und so

er innen geschlagen, kundten den artzt woll betzalen. Folgens [sei] der ander **Jorgens knecht** nach i[h]m komen und baussen die pfortz gangen, alßbaldt mit einer wehr wieder hirin komen und einen krisch gethan, als wan er im Lomerwaldt gewesen were. Damit in Peters hauß gangen und die wehr außgetzogen. In gleichem were **Jorgen** noch die portz hinein komen, sagende, haben sie den einen gefleischt und willen auch den andern fleischen. Und wie Dederichs sön ime under [die] augen komen und innen gefragt, ob er die knecht verthedigen wolle, daruff er jesagt, ja, sovill ime das moglich were. Darauff Heinrich, Dederichs stieffson, imen alßbalt mit einem beiell auff einen arm gehauwen. Darnach, wie **Jorgen** auf der erden gelegen und er, zeugh, neben andern innen biß an die eck hinden umb die stadtmur vergleiten helff, hette er, **Jorgen**, gesagt, handt durch die wandt, Dederich Under der Hallen mit seinem geschlecht damit meinende, wilche weiß durch die wandt gestollen und **sein schwegerherr Berthram in der Aulgassen** auff das gerichtzbuch hett setzen lassen.

6.) Peter Zimmerman sagt, das er neben seinem schwegerherrn am Driesch und Caspar van Menden auch auf dem tag in des Beckers hauß, doch vor sich allein, zu bier gesessen und gehort, das sie under sich ein getzenck angefangen. Daruber **Jorgens knecht** einer auß der stuben komen und einem knecht, Theis genant, heraus gefordert oder wult innen fur einen schelmen halten, da er ime niet komen wurde. Und wie derselb ein zeitlanck fur der portzen gewesen, were **der ander knecht Jorgens** mit einer bloessen wehr wider in das haus komen lauffen und wulte Heinrich, Derichs stieffson, damit argweldigen, wilchem er doch die wehr abgenomen. Darnach, wie die schlegerei vollendet und sie von der Colnerportz widerumb heruff komen, daselbst hette der eine [von] **Jorgens knecht** ~~gesagt~~ Dederich einen dieben, der korn und weiß gestollen hette, gescholden und des so vill, man sult irer sechs darumb hencken.

7.) Meister Wilhelm Schneider sagt, [daß] er neben andern gesehen hab, das **Jorgens knecht einer**, sonderlich der langste, auß des Beckers hauß komen sei und etliche außgefordert, damit baussen die Colnerportz gangen und mit bloesser wehr einen kreis[?] gemacht. Daruber weren Dederichs son Lienhart und Heinrich den Mart hinab komen und baussen die Portz, jedoch ohn wehr gangen (ausserhalb das Heinrich ein klein beiell gehabt). Weren damit an den andern mit worten gewachßen ~~also das Heinrich gesagt, du hast meinen broder den tode geschworen, nun were dich meiner,~~ wie oder wilcher gestalt [sei] ime unbewust. Jedoch wie er, zeug, nachgefolgt, hab er gesehen, das **Jorgens knecht** die wehr außgehabt. Und die andern, ime darunder komen, weren auch die wehr abgenomen und in den weier geworffen. Darnach die bröder wider zu der stadt hin ingangen in des Beckers haus. Und alßbalt **der ander Jorgens knecht** innen gefolgt mit der wehr, so in den weier geworffen gewesen und derselb durch Honermarts jungen heraus hollen lassen, in meinungh, Heinrich, vorgenant damit zu verletzen. Darnach die wehr zum andern mall ime abgenomen und in des Horns garten geworffen. Daruff **Jorgen** komen und hette wider das getzenck, wilchs sunst durch benehmen der wehr gestillet war, wider angefangen, in maissen die andern deponieren, auch als dem kleinsten oberclerter maissen die wehr abgenomen war, hetten er Dederich einen weißdieb gescholden. Daruff Theis am Zinckelsputz innen zur erden mit einem beiell gestossen, sagende, den man will ich verthedigen.

*[Die Zeugenaufzählung geht mit Nummer 11 weiter. Es fehlen hier mithin die Aussagen der Zeugen 8, 9 und 10]*

11 ) Heinrich von Mynden, Clais von Wipperfurdt, Christian von Wipperfurdt und Engellbert von Gladbach deponieren, das sie neben andern in des Beckers hauß zu bier gesessen. **Dartzu beide Jorgens knecht**, als die haben wandern wullen, komen sein, wilche sie in ire gelaich angnomen und denselben in allen gueten geschenckt und zugedruncken. Daruber dieselb alßbalt mit dem zeugen Christian von Wipperfurdt getzenck angefangen, folgens Theissen, Claissens knecht, einen schelmen gescholden und mit der wehr [hin]außgefordert. auch daruff einer nach dem andern von innen gangen waren. Wilcher gestalt also die schlegerey zugangen, ist zeugen unbewußt, dan sie in irem gelaich weren sitzen verblieben.

12.) Heinrich, Theiß Welckeners son sagt, von Giertgen im Sumberen gehort zu haben, das beclagten sich am verschienen montag zu abent sollen hibei vernemen lassen, das sie Lienhart, Derichs son, dermaissen wollen hauwen, das man innen mit korben heimtragen solle, und das sie, Giertgen, solchs von Michell, schreibers, magt (in dessen haus solch soll geschehen sein) soll gehort haben. Darbei die dochter zum Hoin gewesen sein solle.

13.) Johan von Wipperfurdt sagt, das ungeferlich fur acht tagen, wie er am abent von seines meisters haus an den Martt gangen und wider die Holtzgaß nach seines Meisters Thoenis Neulichs huiß gehen wollen, haben beclagte in ires meisters hauß auff der gader gelegen [und] imen, zuigen, gefragt, ob er niet baldt zu beth gehen wulle und was er auff der strassen zu gehn. Darauff er gesagt, nein, er wulle noch erst gern essen, verhofft auch, die straiß ime so frei als einem andern zu sein. Darnach under andern worten hetten die beide ferner gesprochen, er muest innen der wortt niet vill machen, sie muesten sunst noch etlichen die letz gelten. Wen sie damit gemeint, [sei] i[h]me, zeugen, unkundig.

Am 17ten augusti [15]81, coram Isermart, Kettenputz, Buck, Wolff et Peill Hans.

14.) Claiß von Ringeradt deponiert, wie sein meister mit dem zusatz, das **Jörgens knecht** zweimall nach Theissen seines meisters gefragt. Und wie derselb niet zu haus gewesen, sei der knecht nach der Hallen gegangen mit einer wehr und **Jorgen, sein meister**, durch die Eckengaß, wilcher auch zu **seinem knecht** gesprochen, ganck du dahin, ich gehe hieher.

15.) Sybell von Limperg zeugt, das er gehort, das in dem rumohr, wie Dederich Kremer den Martt hinauff gegangen, **Jorgens knecht der kleinste**, ime nachgeruffen und gesagt, ich bin fromer als du mit all deinem geschlecht. Ich hab kein korn gestollen, als du gethan hast. Wie aber das getzenck sich erhuben oder zugetragen, sei ime unbewust.

Eodem anno et die coram predictis.
**Jorgen Schelten** in derselben sachen zu zeugen vorgestalt. Heinrich Weißgerber und Kirstgen von Reimbach, dergleichen Peter von Munstereiffell sein knecht, Peter Fischer.
Heinrich Weißgerber zeugt, das er gesehen, das **Jorgens knecht Peter** fur der Portzen gegen seines sons hauß gestanden und seine wehr bloß in dem lincken arm ligent gehabt. Darnach were Lienhart, Dederichs son, sambt seinem stieffbroder Heinrich komen und hetten zu demselben gesprochen, er hette sie außgefordert und geweglaget. Da er nun etwas kundt, das er solchs thete. Daruber weren sie zu hauff komen. Doch **Peter** hette sich niet wehren willen. Under allem ermelter **Peter** einmaill oder zwei auff der erden gelegen und hetten sie ime die wehr abgenomen und in den weier geworffen. Darnach were **Jorgen** erst und **der ander knecht** nach ime, auch fur die Portz komen. Und wie sie diesen handell vernohmen, hette J**orgen beide knecht** mit sich heim nehmen und baussen umb die stadt gehen **Peter** auch folgen und aber der ander niet folgen, sonder gesagt, das er solchs wrechen wollen. Were daruff auch zur stadt hiningangen. Und wie er,zeugh, *[ihnen]* gefolgt, hett er gesehen, das die knecht in der schlegereien gewesen, und hett Heinrich ein bloese wehr in henden gehabt, die er gerne hette zerbrechen wollen. Wie er das aber niet thun kunnen, so hette er die wehr uber in Peter Scholtis garten geworffen.
Bl. 18r
Kirstgen von Reimbach sagt, er sei in des Beckers hauß in das gelaich komen. Doselbst sie in dem getzenck und schlegereien gewesen sein. Derhalben er von dem anfang niet wissens, sonder wie **Jorg** dahin komen, hett er gesagt, es seindt darnoch meine knecht. Daruff gefragt worden, ob er sie verthedigen werden, wilcher aber under innen solchs gethan, kund er niet sagen. Und es hette J**orgen** abermall gesprochen, es seindt mein knecht, ich woll niet gern sehen, das sie geschlagen und gemort wurden.
Peter Fischer sagt und zeugt, das **Peter, Jorgens knecht**, mit einer bloesser wehr fur die Portz komen sei und an ime begert, die scheidt zu verwaren. Daruff er gesagt, das er die wehr insteche und verwar sein scheidt selbst. Daruff er wider gesprochen, er wolle niemandt leidt thun. Und wie er gesehen, das er beschenckt gewesen, hette er die scheidt von ime angnomen. Darnach were Lienhart und Heinrich auch hinaus komen, doch keine wehr, dan Heinrich allein ein klein beyell gehat, und hetten innen gefragt, ob er auff sie mit seiner wehr daselbst warten thete. Darauff er gesagt, er wiste niet drumb. Daruff sie ime under die wehr gelauffen und innen geschlagen auf das heubt und sunst, hetten die wehr abgenomen und in den weier geworffen. Und wie innen, zeugen, beduchte, des schlains wurde zu vill werden, hett er innen, auß iren henden genomen und in das haus gefurt.

1598. A II/27, Bl. 34$^{v}$
Peter Worm, burgermeister, vort Johan Reider, renthmeister, sambt Bernharden Worm, Heinrichen Steisser und **Jorgen Schelten, alle rathsverwandten zur zeit zu Siegbergh**. ...

1598. A II/27, Bl. 35$^{v}$
Peter Worm und Rolandt Ley, beide burgermeistere zu Siegbergh, am 19ten decembris anno et cetera [15]98.
Uff vorschrieben datum und streitiger sachen sich erhaltendt zwischen dem achtbar und ersamen **Jörgen Schelten** an einem und Vaiß Simons andertheils, ist **Thomas Herman, sein, Jörgens, schwegerhern**, des durch ermelten Vaissen angetzogen erbkauffs mit einem ortt gartens in der Aulgassen gelegen, durchaus niet gestendig gewesen, sonder bei seiner man warheit in eidtz statt uffentlich gesagt und bekant, das er alsolch ort gartens fur etlichen jairen fur sechszehen gemeinen Thaler verpfandt und dafur bis anher in gedachts Vais Simons handt und gabrauch hab verbleiben laissen, wilche attestation und bekentnus auch in gegenwortigkeit obernentes Vaiß Simons geschehen.

1598. A II/27, Bl. 35$^{v}$ Edition: W. Günter Henseler.
Peter Worm und Rolandt Ley, beide burgermeistere zu Siegbergh, am 19ten decembris anno et cetera [15]98.
Uff vorschrieben datum und streitiger sachen sich erhaltendt zwischen dem achtbar und ersamen **Jörgen Schelten** an einem und Vaiß Simons andertheils, ist **Thomas Herman, sein, Jörgens, schwegerhern**, des durch ermelten Vaissen angetzogen erbkauffs mit einem ortt gartens in der Aulgassen gelegen, durchaus niet gestendig gewesen, sonder bei seiner man warheit in eidtz statt uffentlich gesagt und bekant, das er alsolch ort gartens fur etlichen jairen fur sechszehen gemeinen Thaler verpfandt und dafur bis anher in gedachts Vais Simons handt und gabrauch hab verbleiben laissen, wilche attestation und bekentnus auch in gegenwortigkeit obernentes Vaiß Simons geschehen.

1600. A II/26, Bl. 16v
Martis 29ter february anno 1600.
Anno et die ut supra anstat etwan Petern Worms, als richter und scheffens, ist ubermitz den Herrn prior Duisternauw auß bevelch unsers ehrwurdigen großgebietenden lieben Herrn abten et cetera, Hermannus Walbeck zum Richter und **Jorgen Schelten zum scheffen nominiert und angestalt**. Darauff auch ermelter Jörgen alßbalt den gewonlichen scheffeneidt gethan und geleistet.

1602. A II/27, Bl. 61r. (Edition: W. Günter Henseler).

Auff anhalten und designation Georgen Scheltens, nemlich das etwan Theis am Zinckelsputz seinen stall hinden an seinem haus in der Holtzgassen den genachbarten auf die soe zu nahe gesetzt und uberbauwet, auch das derselb hiebevor anglobt haben solle, das er clegers willen davon machen und ein steinen sarck in seinen hoff, das wasser darin zu keren, setzen wolle et cetera, hat Reinhart, der bott, in seiner leibsschwacheit zu bett ligendt, nach empfahung des heiligen nachtmals Christi, mit gutem verstandt gesagt und bekant, ime kundig und bewust sein, das ermelter Theis gerurten stall den nachbaren zu nachtheill in die soe
Bl. 61a$^{r}$ *[lose Einlage. Nicht von der Hand Gülichs]*
sonderlich so weidt ubersetzen lassen, als jetzo der ganck zwischen imme, Theissen und Engelßkirchen, in den hoff oder garten erfunden werdt, dan ermelts Theissen stall vorhin hart wieder Engelskirchens gehucht oder stall gestanden, wie auch in sein, Theissen, stall noch mauerwerck in der erden, darauff voriger alter stall gestanden, sich erfinden solle.
Deponirt darneben, das er hiebevor in der burger hauß darbei gewesen und gehort, als solchen uberbauwens halber clagh vorgefallen, das gnanter Theis vor dem Herrn ambtman anglobt, dieserthalb clegers [Georg] Scheltens willen zu werben und gesagt, er wolle ein steinen sarck, vier fueß weit und vier fueßbreit, in seinen hoff setzen, auch ein fußkebgen legen lassen und darmit das wasser in solchen sarck leiden, also das den nachbaren daher kein schadt entstehen solle.

1607. A II/28, Bl. 29r
Anno et cetera [1]607, am 16ten marty.
In gehaltenem partheienverhör recessirt wie folgt.
Erstlich in sachen von Schelten zu Volbergh.
*[Text bricht hier ab]*

1608. A II/28, Bl. 32r. (Edition: W. Günter Henseler).
[Donnerstagh ultima january, anno et cetera 1608].
[Johan] Polheim gegen Staill Johan.
In sachen Johan Polheims gegen Staill Johan befindt sich, das obwoll sei das hauß Kelterbaums ahm abent den 20.ten Decembris reumigh worden **und Jorgen Schelten seligh** hiebevor das hauß zu kauffen verheischen worden, auß ursachen, das obgenante hauß und Jorges hauß under einem dagh liggen und uber gemelt Schelten keller hergehet, so hatt ahm anderen folgenden tagh, als der weinkauff noch nitt außgedruckt gewesen, **Stein Scheltens, die wittib**, den verkauffer Polheim, wie obgenant, erinnert und g... hauß zu behueff ihrer kinder an sich erkaufft, hat den weinkauff erst Stelder erstattet und daruff wie alhir preuchlich, an gemelt hauß erben laßen.
Derwegen sei, wittib und ihre kinder, bei dem kauff ambtzhalber gelassen wirdt und manutenirtt.

1609. A II/28, Bl. 65v. (Edition: W. Günter Henseler).
**Schelten** gegen Gerhardt Schwärtz.
**Johan Schelten von Volbergh** fordert von der wittiben Gerhardus Schwartz 143 Thaler colsch und fünff schwein, wegen emfangs. Dargegen bekent ehr, empfangen zu haben sechszigh Thaler, item 12 Goltgulden vur handtwercksgerechtigkeit. Obwoll der Herr ambtman die guetlichkeitt zwischen obgemelten partheien versucht, so hat doch solchs nit verfangen wollen, derwegen wolgen. Herr ambttman dieße sach ans ordentlich recht verweist und dimittirt.

**Anton Henselers Ehefrau Koentgen/Coyngen Symons geb. Schutenbecker**.
Anton/Thönis Henseler war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Koentgen/Kunigunde Schuitenbecker, in zweiter mit Anna Korte(nbach). Dieser Tatbestand wird durch die Siegburger Gerichtsprotokolle (StA Sbg., A II/..), wie durch die RKG-Akten Rhode contra Leyen und Consorten (HStA Ddf. RKG, Buchst. R, 735/2660) archivalisch gut abgesichert.

Anton Henselers erste Ehefrau, Köntgen Schuitenbecker, war eine Tochter von Wolter Schuitenbecker und 1528 bereits mit Johann Symons verheiratet. Köntgen dürfte der Quellenlage zufolge aus der Ehe mit Johann Symons nur ein Kind gehabt haben, was auf eine kurze Ehezeit schließen lässt.
Wagen wir den Schritt und versuchen, das ungefähre Geburtsjahr Koentgen Schuitenbeckers zu ermitteln, dann haben wir dabei also vom Jahre 1528 ab (bei einem Kind etwa 2 Jahre?) zurück zu rechnen: Das Heiratsalter der Mädchen lag damals im Durchschnitt zwischen 20 und 25 Jahren (Mittelwert 22 J.). Also: 1528 - 2 Jahre = Traujahr 1526 - 22 Lebensjahre = angenommenes Geburtsjahr, also etwa 1504. Der Vergleich der Geburtsjahre Koentgen Schuitenbeckers und Anton Henselers, ihrem 2. Ehemann, muss uns natürlich verunsichern: (etwa) 1504 / (etwa) 1513. Normalerweise war der Ehemann älter als die Ehefrau; hier in unserem Falle scheint sie (etwa) 8 Jahre älter gewesen zu sein als er. Selbst wenn unsere Rechnung, die ja auf reine Annahmen beruht, der Realität entspräche, blieben alle Erklärungen noch spekulativ. Es wäre ja zum Beispiel möglich, dass Koentgen nicht nur ein Kind gehabt hat, wie wir aufgrund der Quellen annehmen, sondern mehrere, die urkundlich nicht in Erscheinung getreten sind, weil sie in früher Kindheit (z.B. an der Pest) verstorben sind. Dann aber verschöbe sich Koentgens Geburtsjahr sowieso in die neunziger Jahre des 15. Jahrhunderts.

Koentgen entstammte einer bürgerlichen Familie die in Siegburg wohnte aber aus Grevenbroich, Herzogtum Jülich, zugewandert war. Zur Vorfahrenschaft scheinen auch die Wymars gehört zu haben (StA Sbg., A 12/S. 15), die in dieser Stammtafel ebenfalls eine besondere Rolle spielen. Ich werde an anderer Stelle darüber zu berichten haben.
Bevor wir jedoch nach Koentgens Eltern suchen, halte ich es für taktisch vordringlicher, zunächst einmal etwas über Köntgens erste Vermählung und ihren ersten Ehegefährten zu berichten, dies vor allem wegen des Hauses am hohen Steinweg, das im Erbgang über Koentgen Schuitenbecker von den Simons an die Henseler fiel.

**Zum Geschlecht Schuitenbecker**.
Wolter Schutenbecker wird mit seiner Ehefrau Tryngen vor 1500 (?) als Mitglied einer Siegburger Bruderschaft genannt (Felten). Freilich, ob Tryngen die Mutter Koentgens gewesen ist, bleibt unsicher.

Von Anton Henselers Ehefrau Koentgen verwitwete Simons geb. Schuitenbecker ist nur der Vater namentlich bekannt. Zumindest den Familienname der Mutter kennen wir nicht.
Wenn wir unterstellen, dass Koentgen um 1504 geboren wurde, dann dürfte das Traujahr der Eltern um 1495/1500 zu suchen sein.
Sowohl die Siegburger Schöffenprotokolle als auch die Bödinger Archivalien sagen eindeutig, dass es sich bei den Schuitenbeckers nicht um ein Siegburger Geschlecht handelte, sondern um Zuzügler aus dem Kirchspiel Grevenbroich. Dies erklärt vielleicht, warum Wolter Schuitenbecker nur verhältnismäßig spärlich in den Schöffenprotokollen genannt werden.
Aus der Mitgliedschaft in der Siegburger Sebastianbruderschaft und in der Bödinger Stifterliste lässt sich meines Erachtens auf eine gewisse gefühlsmäßige Verwurzelung im Siegburger Ländchen schließen. Das Ehepaar dürfte sich dort um 1490 bereits „einheimisch“ gefühlt haben.

Koentgens Testamenttext lässt der Vermutung Raum, dass ihre Eltern oder jedenfalls ihre Blutsverwandtschaft im Siegburger Haus am Ledermar[k]t gewohnt haben.
Im Testament Köntgens und Johann Simons wird juristisch die Erbfolge so geregelt, dass für den Fall, dass das Ehepaar ohne Leibeserben bleiben sollte, bestimmte Vermögensteile wieder an ihre Blutsverwandtschaft zurückfallen sollen. Diese Bestimmung wurde in das Testament aufgenommen, obwohl das Ehepaar doch bereits den Sohn Herman hatte.
Ich komme im Kapitel 3.6 noch einmal auf das Geschlecht Schuitenbecker zurück.

**Köntgen Schuitenbecker in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts** (Edition: W. Günter Henseler).
1529. A II/12, Bl. 2$^{v}$ anno XVC XXIX, [up sent Andreesavent? = 30. November] (Edition: W. Günter Henseler).
Item, **Mey** gesynt van **Kuntge upme Steynwech** schichtige deylongh off dat goet yn bewarte hant zo lagen, van **Wolfgang** halven, **syner huysfrau broder** gewest, **yres steyffssons halven, van Styngen, Meys huysfrau moder**, und **Johan Symons, yrem steyffvader**, geschaffen.
Item, der scheffen sprycht, hey have sich des bedacht, nadem dey parthie neyt tgegenwerdich weren, sult man sy moegen bescheyden, und qweymen sy dan neyt, sult man asdan alle goder, gereit und ungereit, yn bewarte hant lagen bys zor uysdracht der sachen.

1530. A II/12, Bl. 4r, [November?] (Edition: W. Günter Henseler).
Beyssell und Wys.
Item, **Kuntgen up dem Steynwech** hat vur **syn unmundige kynt, van ir und seligen Johan Symons eligen geschaffen**, gemombert as recht, Herman Flach und **Johan Hensseler** alle anspraech und wederredt, so wes **Mey, verver**, sych bys anher vermessen hat, an demselbigen **kynt** zo haven und alle anspraech na yrer beyden vermogen zo verdedyngen.
1530. A II/12, Bl. 4c?
Anno XXXI hat **Kuntgen up dem Steynwech gemombert ob recht Johan Hensseler und Hermann Vlach, yres unmündigen kyntz** dat beste zo doen, zo gewyn und verleys.
Itz des Heren van Heysterbach, de 1 ch up dey hofstat der Alder Pastoren,
Item, Entgen[?], dey ... Conrant Wymar,
Item, noch dey ... Herman Schomecher,
Item, der Kesseler dey 11 ch up garten und der Hallen.

1531. A II/12, Bl. 15$^{v}$
Romph und Roeß, Loe, Roeß und Emmerich, anno et die ut supra [anno XXXI, up donnerstach na dem sondach oculi].
**Herman Vlach und Johan Hensseler synt komen as monber van moder des unmondigen kintz halven, Kuntges son up dem Steynwech** und hant gesprochen wey dey parthien ene gegunt hat, off sache wurde yrer eyn mitlerzyt kranck wurde off andere geschefften zo doen kreyge, dat sy asdan volmechtich sullen syn eynen anderen yn syn stat zo setzen, dem kynde syn beste zo doen, nemlich **Heyntz Knuytgen van vader und Conraet Wymar van der moder wegen**.
1531. A II/12, Bl. 21v-21r
Item, **Kuntgen up dem Steynwech yst mit yrem kynde yn dat gericht koemen** und begert dey ankumpst yres kyntz, der erfschaff halben.
**Mey** antwort, hey se[h]e, dat **Kuntgen kome mit irem kynde** und beger eyn ankumpst und leist vragen, off sy ouch also geschiet sy, der ankumpst zo gesinnen. So aver sy neit geschiet sy as recht, hofft **Mey**, hey wille sich der sachen los dingen.
**Kuntgen spricht**, sy gesinne noch der ankumpst **yres kyntz ancheren halben**.
**Mey** spricht, as sy geschiet sy as zo Sigberg recht, dat sy dat bibrenge. Men sult ir asdan antworden, as recht. So ader des neit geschege, hofft hey los zo dingen.
Wider spricht **Mey, wanne Kuntgen gemombert were as recht, sult sy van vaders und moders beyden parthien des kintz gemombert sin** und salt des bewys bibrengen, as recht.
**Kuntgen spricht**, so dey dey momberschaff geschien sull as recht, wey Mey anzuycht, **neit alleyn parthien up eyne syte des kyntz, dan uff dey ander syte glichermaeß brengen sy nuy by beyde parthien yres kyntz** und hofft, ydt sull macht haven.
Mey antwort, so dey momberschaff neit gescheit sy vermitz dem recht, sult sy van unwert syn und bliven. Vort huyrt Mey dey momberschaff sy anzeynt, sult gescheit syn vur den scheffen, we si sich vermist, begert, dat man bybrenge will, wer dey sint, und wey de momberschaff geschiet sy.
Asdan wyll hey antworden as recht und hofft, dat sull eme gedien, vermitz den rechten.
**Kuntgen antwort, Mey sult yrst sagen off hey stae as eyn momber ader eyn erve** und begert des avgestalt, as recht.

133. A II/12, Bl. 11$^{v}$ [up godestach na Mathei?]
**Mey**.
**Kuntgen** spricht und hofft dey anspraech up sy erlangt sult neit formlich gescheit syn, nadem sy ynt gericht gebot sy, as recht.
Dreys, bodt, gesteit, hey have eyn gebot gedaen yn yre huys.
Petergen engesteit aver geyns gebotz, hey gedaen sult haven.
**Küntgen** verhofft na dem geboth ynt huyß gescheit und dey gerichtlich hantlonge erve und erffschaff belangende synt und geyn scholt, hofft, sy sulle des ledich staen.
**Mey** spricht derhalven, hey, **Mey**, mit yr zo doen have. Darumb have hey dat gebot gedaen.
Der scheffen spricht, sodan **Küntgen** hofft, sy sult sich los dingen, nadem yre geyn richtlich gebodt gedaen und spricht ouch, nadem zweyerley sachen betreffen ys, sult man ouch zweyerley gebot gedaen han und stelt dat an dey scheffen.

1536. A II/4, Bl. 7$^{r}$
Item, in *[Johann]* Meys anspraich der IIC Goltgulden, eme und siner huisfrawe hillichsgotz Elias *[Knuitgen]*, as man und monper **Koentgen, siner huisfrauwe, Herman, irs soens**, achterstendich und unbezalt sy und Knutgen sich des an mynen Hern gezoigen, zo sambt an ander bewiesen, sull des Meys itzige anspraich bis zo uißdracht all irer sachen staen bliven.
Des Mey eme nit gestendich van eynen abscheit, vur mynen Hern und etlichen scheffen und anderen uffgericht, dat der selbige abscheit vermelt, der sich dan in diesser sachen zor clerungh der scheffen dragt, nimpt der

scheffen des syn berait bis na mittage aider morgen, mit begert, die parthie da en tuischen sich guitlich verdroegen. Doch Her Elias einige forder kuntschafft, ligende und levendich, togegen inhalt des abscheitz, moch der scheffen liden, er zo allem rechten fort.
Elias dedith urkunth.
Item, herup hait [Johan] **Hensseller** richtlich gekont und gesprochen.
*[Koentgen Schuitenbecker verwitwete Zimons/Simons und Hermann ihr Sohn aus dieser Ehe]*

1538. A II/4, Bl. 37$^{v}$
Item, Mey, ferver, hait as man und monber siner huisfrauwen Elßges, sin anspraich schrifftlich entgein **Koentgen, Thonis *[Henseler]* huisfrauwe, und Herman, erem soene** *[von Johann Zimons]* inbracht und begert ordell und rechtz.

1538. A II/4, Bl. 38$^{r}$ (Edition: W. Günter Henseler).
Item, *[Johann]* Mey, ferver, spricht as man und momber van wegen siner huisfrauwen, das er hiebevor **Koentgen uff dem Steynwe[g] und Herman *[Simons]*, irem soene**, mit recht vurgenomen omb erff und erffzall, gereidt und ungereidt, die eme durch **Koentgen und Herman** unbillich vurenthalten werden, wilche erffzall, gereide und ungereide, van Wolffganck, siner huisfrauwen broder, zu sinem deill angeerfft und zogevallen.
Und **Koentgen und Herman** sich doe rechtlich monber und vurmoender laissen geben, dwelchen Mey van wegen siner huisfrauwen geantwort und die sache na vermoge des gerichtz bißher ungeeussert mit ordell verbleven.
Daromb Mey, as monber vorgenanter siner huisfrauwen, itzt nochmails syn anspraich kortzlich in schrifften in dat gericht gegeben. Begert nochmails **die moder und dat kint *[Herman]*** mit forder **monber und vurmonder** rechtlich zo versein, wilchs dan vam scheffen erkant, **einen neisten blotzverwantten van des vaders wegen**, auch einen van der moder wegen, werentlichen zo kesen, damit nit nichtigh noch vergeblich gehandelt. Heischt, dieselbigen vurgegeven und na erkanthen monber rechtlich in omb antwort uff syn anspraich zo geben. Bit umb got ordels und recht, wes die scheffen wysen, inhalt siner anspraichen. Wer aver as der scheffen nit wyß off bericht by sich selbst syn gepürlich gelt und bylaige van eme zo nemen off ende und stede zu brengen, dair sich gepurt, wiß zo machen.

Item, heruff sprechen die monber zom deill **des kintz Herman**, so Mey int gericht gekomen, gesprochen und begert ein richtliche antwort van innen uff syn anspraich, sy in gein richtlich gebott geschein, as hie zo Siberch recht und der gebrouch ist. So vermeynen die monber, sy sullen Mey van wegen des kintz dismaill nit schuldich syn zo antwortten.
Zom anderen hait **Ilias** *[Knuitgen]* seliger, etliche breiff und zedell int gericht geben. Die legen sy weder zo iren henden. Wan sulchs gescheit ist und werden richtlich angestalt, wie recht hie zo Sibergh, so wullen sy as **monber des kintz** antwort geben richtlich.

*[Johann]* **Hensseller spricht, as monber des kintz**, er sy nit richtlich hieher gebot. Daroever verhofft er nit schuldich zo syn uff ditmaill, hie richtlich zo antworten. Dan wanne eme die schrifften overantwort und dan richtlich angestalt, will er in vorgenanten maessen antworthen.

1538. A II/4, Bl. 43$^{v}$
Item, so Mey, ferver, as man und monber siner huisfrauwen Elsgen, entgein **Koentgen Schutenbeckers erem son Herman** *[Zimons]* syn anspraich schrifftlich inbracht.
Daruff **Koentgen begert, dem unmondigen kint monber zo setzen**, sin recht zo verdedingen.
Und Mey begert derglichen.

**Setz[t] der scheffen des kintz neistbewantten, einen van sins vaders wegen und einen van der moder wegen**. Werentliche perschonen **sullen monber sin des kintz** und syn recht allenthalben entgein *[Johan]* Meys anspraich verdedingen, zo gewinnen und zo verleisen, damit nemantz verkurtzunge geschehe.

1538. A II/4, Bl. 43$^{r}$
Item, so *[Johan]* **Mey, ferver, as man und monber Elsges, siner eliger huisfrauwen**, syn claige gegen **Coentgen uff dem Steynwege und Herman, erem son**, richtlich ingegeben, wie dan die, vor der kertz, in schrifften hinder gericht liegende, gesteit der scheffen, **Mey** der irster claigen und sall dem boiden syn gerechtickeit geben, die richtliche **erkante monber der moder und Herman, irem eligen kinde**, in der Kirchen, jegen dat neist gericht, ire sachen mit recht zu verwaren verkundigen. Wurden aver de erkante monber uißbliven und nit vur gericht moder und kint zo verdedingen erschinen, sult dannach nit de weniger uff **Meys** anspraich richtlich gehandelt werden.

1538. A II/4, Bl. 49$^{r}$
Ailbert Kallenbach und Breidenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach post occuli.

Item, **Coentgen up dem Steynwege und Herman ir unmondich kint, von Johann Zimons und ir elich geschaffen**, haven ankompst begert, alles des in zo recht anerstorven, wae dat herkompt und wie idt gelegen, des der schulten omb richtlicher handelungh zwysschen **Mey, ferver**, und innen swebent syn bedencken ant neist genomen.
Darup hant **Koentgen und Herman** begert, dit vorgenante eme zom neisten der scheffen gestendich syn wille.
*[Coentgen Schuitenbecker, Witwe von Johann Zimons auf dem hohen Steinweg, Mutter von Herman Zimons].*

1541. A II/13, Bl. 7r
Dadenberg, schulten, vort Johann Worm und Johann Staill, burgemeister, den VIIIten dach may, anno XLI.
Item, **Thonis uff dem Hohen Steinwech und Coentgen, sin elige huisfrauwe**, haben erfflichen verkaufft und upgedragen, Coenen Johann und Freugen, siner eliger huisfrauwen, eren erben, alsuilchen erff und erffgerechtiget beneben dem Fleugeraidt gelegen, dair gemelter Johan das huiß uff gebouwet hait, gar nit davan uißgescheiden, so **Coentgen, Thonis huisfrauwen, das von Johan Zimons und erem son Herman an und zuerstorven ist**, davan gemelter Johann, sin erven und nakomlingen, alle und icklichs jairs uff sant Mertinsdach gedachtem **Thonis und Coentgen, eluiden, iren erven**, leveren und woll bezallen sullen, vier Marck und seis Schillinck. Und vur alsuilchen pensioen sall dasselvige goet und erff vur ein underpant staen.
Wer auch sach, das jung Johan Knuitgen der dae uff dem erff begert, sall Coenen Johan eme diesselbige laissen vur einem ande[re]n, sofern er darvor gifft und die bezalt wie ein ander.

1542. II/13, Bl. 40$^{v}$
Henrich Roelman van Dadenberg, scholtis und Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLII, uff des Hilligen Cruitztach Erhebunge [Kreuz Erhebung = 14. September].
Item, **Thonis Uff dem Hohen Steinwech und Coentgen, sin elige huißfrau**, haben erer eint dem anderen upgedragen und gegeven alle ir gereide hab und gueder die sy itzt haben off hernamails verkrigen moegen, gar nit davon uißgescheiden, die leste levendige hant die zu wenden, zo keren, in wes hant die wilt off ene enenkompt, allet mit diessem underscheit, das gemelte **Coentgen** hait ir uißbehalten alle ir cleinoidt und cleider, so wes zo erem live gehort, das sy moege und macht haben sall, datselvige zu keren und zu wenden wohin sy wilt, sonder einich insagen **Thonis irs eligen mans**. Deis sall sie auch haben und behalten, einen gurdell, ein paternoster und II rynge van den besten, so wie eme dat **Coentgen** gonnen und hantreichen wirdt.
Wer auch sache, **das Coentgen vam leven zom doide qweme ehe Thonis**, alßdan sall gedachter **Thonis, ir elige man**, haben und behalten erfflichen, **dat huiß Uff dem hohen Steinwege, die schuir an der Borgh und ,dat huißgen mit dem garden an dem Cruitz, so wie Coentgen dat von Johan Zimons, irem vurman und erem son Hermann anerstorven** und zogescheiden ist worden, mit alle, nit davon uißgescheiden. Und wes sy dan noch forder erffschafften renthen nachlaissen wurde, dieselbigen sullen fallen erven und sterven an **Coentgens neiste bloitzverwantten** erven as recht, beheltnis **Thonis** siner lifftzoucht daran zo gebrouchen, sin levenlanck und langer nit, uißgenomen dat **hauß zom Ledermart sall van stont an, na Koentges doide, an ir neiste bloitzverwantten erven fallen**, erven und sterven, und **Thonis** sall daran kein lifftzoucht haben.
Wer auch sache, das de beide eluide durch verhencknis Gottes noch lieffserven krigen wurden, von in beiden geschaffen, alßdan sall dit vermechnis und dis uffdracht van nitten doit [und] machtloes sin und gehalten werden, allet one argelist und geverde. Wer auch sach, **dat Thonis vam leven zom doide qweme ehe Coentgen, alßdan sullen Thonis nachgelaissen erven, auch Coentges erven**, gein forderonge haben an allen den guederen, gereide und ungereide, und beide eluide haben auch hieinnen vurbehalten, wilche zit und wanne das sy eindrechtich dit vermechnis wullen veranderen, deis sullen sy macht haben sonder emantz insagen off wederredt.

**Köntgen Schuitenbeckers Eltern im Bödinger Memoirenbuch und im Bödinger Stifterverzeichnis.**
Schuttenbecker Walter, aus Grevenbroich, + 1516 (Dr. Walterscheidt, Joseph: Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen 1420-1542. In: Heimatblätter des Siegkreises, Jg. 1939, Seite 244).
Eintrag 233, Seite 147. Übersetzung des lateinischen Originaltextes von Dr. Joseph Walterscheidt.
Eine Memorie für den ehrenwerten **Wolter Schultenbecker aus Grevenbroich und Katharina, seine Gattin**, die immer eine fromme Zuneigung zu uns hatten. Jener **Wolter** stand uns in unseren Schwierigkeiten treu zur Seite und erwies uns nützliche Dienste. Überrascht vom Tode in der Blüte der Jugend vermachte er uns in seinem Testamente 22 oberländische Gulden und ein Meßgewand für ein ewiges Jahrgedächtnis, was ihnen vom Konvent zugestanden wurde. **Er starb** am Vorabend St. Hubertus 1516. **Katharina starb** im Jahre 1526 am Feste des Apostels Jakobus.

**Köntgen Schuitenbeckers Eltern in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts.**
1500. II/2, Bl. 247v
Starckenberch hait 1de querela up lynendoich arrestum apud reonrem scol[arum], zogehuerich **Welter Schutenbecker, burger zo des Grevenbroich**.

1500. A II/12, Bl. 251v

Starckenberch hait IIde querela super panno linea apud …..rem scolar und zogehuerich **Wolter Schutenbecker van des Grevenbroich**.

1511. A II/8, Bl. 186v-186r
Roid, Loe, anno XVC und XI, feria tertia post letare.
Her Johannes Ousheym de Vylich, prior zo Boedingen, hait verkoufft und upgedragen **Wolter Schutenbecker van des Grevenbroich und Kathryngen, syner huysfrauwe, syne gehuse zo Ontzenort.** Gilt beyden Hern III Mark und deme presentzmeister III Mark.
Idem, hait verkoufft **denselven eluden dat huys zom Ledermarte**, und gilt den Hern zo sent Cassius IIII Mark. Und de staent aiffzoloesen myt XXIIII Kolnische Gulden.
Idem, hait verkoufft **denselven syn gehuyss in der Sackgassen** gelegen, tusschen Johan Muntz huse und Elsgen Artze garden, und gilt den vroemissen IIII Schilling und deme presentzmeister II Mark.
Idem, hait verkoufft **denselven** XI Mark erffrenthen, de haet in Herman Mulners huse.
Idem, hait verkoufft **denselven** IIII Mark erffrenthen, de he hait in des Langen Johans huse.
Idem, hait verkoufft **denselven** 1 Kolnischer Gulden erffrenthen, den he hait in Peters huse Under den Hallen.
Idem hait verkoufft **denselven X Albus erffrenthen**, de he hait an Zylien Melers huse.

1511. A II/8, Bl. 197r – 198v
Anno XVC und XI, dominica post Jacobi, paerentibus Hoen et vrome scolarum.
Vaess zor Blomen hait beleit myt Peter Loer, **Wolter Schutenbecker**, Johan Boecholtz, steynmetzer, Koebitz Fygen Under der Hallen, Greitgen Under der Hallen, seligen Heyn Kremers huyfrauwe, wee dat Metze, Claes Sluppen huysfrauwe, sy komen des satersdachs zo morgen, na der mittelmissen, vur de Hallen, da man de eppell und beren und ander froechte zo verkouffen pleyt, zo Vaes vurscreven, as hee stonde myt eyn fremden manne kallen und sprach zo dem manne, watt staet ir alhe und klafft myt deme lantmorder. Und as Vaess sich zo ir wante und sprach, watt sages du. Do sprach sy, du morder, du hettes billich vur ein jair zo Bon[n] up deme rade gesessen. Dar ganck und veran[t]worde dich. Du woldes ouch mynen man ermorden. Und damyt hait sy ouch hende an en geslagen, myt vast mee unnutzen reden und worden.

1514. A II/9, Bl. 72r
Alner, scholten, anno et cetera [15]XIIII, feria sexta post Peter [und] Pauli.
~~Goswyn~~ **Wolter Schutenbecker** hait upgeboden 1 silveren schaelgen vur II Goltgulden und XVII Albus, zogehuerich Thoenis Armborster.
Cost upzobeden VI Schilling und is geschatt vur X.

1515. A II/9, Bl. 114v
Coram ersdem eodem, anno et die.
Herman Stoessert van Geystingen, gnant Herman Moelner, und Ailke, syn huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen **Wolter Schutenbecker van des Grevenbroich und Tryngen, syner huysfrauwen** et cetera, dry Goltgulden renthen, in maessen so as de sament **Wolter und Tryngen, elude**, vur an hatten as grunthern yres huysses zom Drachen, gelegen bynnen Syberch in der Holtzgassen, dry Kolnische Gulden erffrenthen und gruntzyns, vellich up dat hilge hogezyde Paesschssen, dat sy darumb van nun vortan alle jair up datselve hogetzyde am selven huse haven und bueren solent dry Goltgulden off dat wert darvur in glycher maessen vur gruntzynsse und erffrenthen zo forderen.
Wanendizabuten.

1528. A II/11, Bl. 189$^{r}$ – 190v
Wilhem Leye, Zwivell, uff vurscrevene zyt. [uff dynstach na Andree *[Andreas = 30. November]*, anno et cetera [15]XXVIII].
**Coyngen, Wolters Schotenbeckers seligen doichter**, hait gegeven und uffgedragen **Johan Zymons, irem huißwirde**, alle erve und erffschafft und brive und sigell, ir van iren alderen anerstorven und zugevallen synt, wilcher sy moigich und mechtich is, neit davan uißgescheiden.

1536. A II/12, Bl. 16$^{r}$
Item, **Johan Hensseler dey 1. clage up Wolter Schuyttenbeckers goet**.

1536. A II/12, Bl. 26$^{r}$
Item, **Johan Hensseler die II. clage up Wolter Schuytenbeckers guydt und erffzall**.

**Stammtafel Schuitenbecker.**

Wolter Schutenbecker,
1501 Burger zu Grevenbroich,
wohnh. Siegburg,
1507 Neffe von Coena von des Grevenbroich,
1511 Wolter u. Ehefr. Kathar. kaufen v. Joh. v. Ousheym d. Häuser zum Ontzenort
und Ledermar(k)t,
+ 2.11.1516 (Vorabend St. Hubertus), (Bödinger Memoirenbuch S. 147)
∞ Katharina/Tryngen (u. a.: Felten, Bruderschaftsverzeichnisse),
+ 25.7.1526 (Fest Apostel Jakobus (Bödinger Memoirenbuch),

Coyngen/Koentgen Schutenbecker,
1538 wohnhaft in Siegburg, auf dem Hohen Steinweg,
Mutter von Herman Simons,
* um 1503?
+
∞ I. vor 1526 Johann Simon/Zimon,
1485 als Sohn von Teil Simons und Elsgen genannt,
+ vor 1537,
∞ II. Anton Henseler, (Anton heiratete in II. Ehe Anna Korte aus Honsbach, + Okt 1553)
+ 1548?

I. Ehe
Herman **Simons/Zimons**
1536-1541 genannt,

II. Ehe
Heinrich **Henseler**
*
+ Siegburg 1553,

II. Ehe
Margaretha **Henseler**,
Tochter v. Anton Henseler u. Anna **Korte**,
* Siegburg 1549/1550 [errechnet],
+ Elberfeld 24.12.1623,
∞ Haus Bürgel 4.7.1566, Georg Rode
zum Rodenhaus, Kirchspiel Wülfrath,
Siehe: W. Günter Henseler: Greitgen/Margaretha Loh, verw. Rode geborene Henseler, Die Lebensgeschichte einer Frau aus Siegburg im Zeitalter der Reformation (1550-1623).

## Anhang. 1

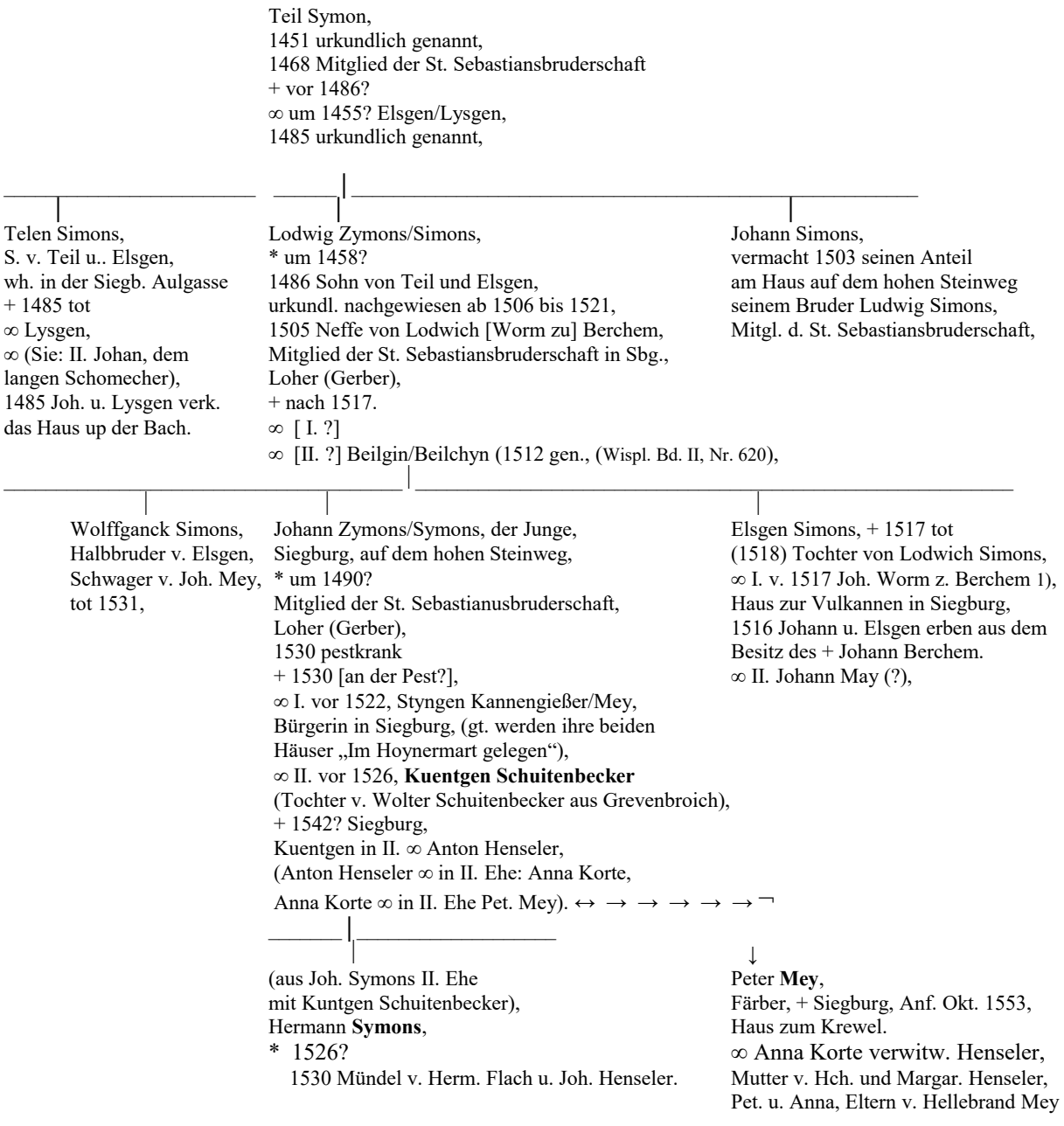
## Familie/Geschlecht Zymons/Simons.

Dieses Geschlecht gehört nicht mehr zum henselerschen Sippenkreis!

Koentgen Schuitenbecker war in ihrer ersten Ehe mit Johann Simons/Zimons verheiratet gewesen. Diese Ehe muss vor 1529 geschlossen worden sein, denn 1528 wird sie in der Urkunde A II/11/189r schon als Johann Symons/Zymons Ehefrau genannt. Spätestens Anfang 1530 ist Johann Symons verstorben. Die Todesursache lässt sich archivalisch nicht einwandfrei belegen; Hundhausen (Not und Unheil, S. 58) schreibt: „1528. Hungersnot, es folgte eine ansteckende Krankheit“ [in Siegburg oder im benachbarten Hzt. Berg?]. Konkreter zeigt sich ein Eintrag in den Schöffenprotokollen aus dem Jahre 1530 (A II/3, S. 108r; vollständ. Text s. unter „Transkripte Zymons“). Danach lagen Johann Zymons mit „Wyff und Kynt“ an der „Pestellenten“ darnieder. Es ist mithin zu vermuten, dass Johann Simons/Zimons an dieser Krankheit verstorben ist, der Sohn Hermann und die Ehefrau Koentgen jedoch die Seuche überlebt haben.

Aus der Ehe Koentgen Schuitenbeckers mit Johann Zimons/Simons ging als einziges Kind der Sohn Herman hervor, der beim Tode des Vaters noch minderjährig war und für den Vormünder bestellt werden mussten. Die Schöffenprotokolle zeigen, dass um die Tutorschaft für Hermann ein lang anhaltender Streit entbrannte, der besonders von Johann Mey mit Leidenschaft aber letztlich für ihn erfolglos ausgetragen wurde.

Wir wissen aus dem von mir schon angesprochenen Vermächtnis des Jahres 1542, dass Koentgen Schuitenbeckers Ehemann, Johann Zymons, Eigentümer oder Erbpächter des Hauses auf dem hohen Steinweg gewesen ist. Wenn wir nun unterstellen, dass dieser Johann personengleich ist mit dem Johann Zymons der Urkunden A II/11, S. 93v, 108v, 143r und 174v, dann ergibt sich aus der Summe aller bisher bekannten Fakten folgendes Schema:




1.) Siegburger Schöffenprotokolle A II/7, 1486, Blatt 14r, Edition: W. Günter Henseler.
Coram Loe et Landsberg, tercia feria post octavas Penthecoste, anno ut supra.
De scheffen gemeynlich des scheffenstoils zobrochen, hant gezugt, dat en kundich sy, dat **Johan zom Dorne** have vurmails gekumbert, **Johan Wurm zo Berchem** in gerichte zo komen und alda angelangt vur IIIC Gulden, **Wur**m hinder eme hedde, de **Johan zom Dorne** zostain sullen, darvur **Wurm** eme syn neyn geboden hedde, den eit eme, **Johan zo Dorn**, heit willen brechen und de scheffen gefraigt, we hey eme den eit heit mugen brechen. Hait der scheffen bescheiden mit II off III erbaren mannern, so me so besser der II in gerichte komen syn und der IIIde syn schrifft dae geschickt und de hant gezugt en kundich sy, dat **Wurm** dat gelt hinder sich hedde.

**Johann Simons der Junge, Ehemann von Kuntgen Schuitenbecker, in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662** (Edition: W. Günter Henseler).

A II/9, 1518 Bl. 164r
Alner, scholten, anno et cetera [15]XVIII, ipso die sent Margrete *[Margaretha = 13. Juli]*.
**Johan Symons der jonge** hait upgeboden eynen perlegurdell, zogehuerich Johan Brass, der eme den gurdell versatt hait. Und wast doch Claes Slueppen zo eygendomp, vur VI Goltgulden.
Und ist geschatt worden up neist godesdach na Vinclan Peter, vermytz de scheffen gemeynlich vur VIII Goltgulden et cetera.
Cost upzobeden VI Schilling, zo schetzen XVIII Albus. Summa overt Brass ader Slueppen V Mark, IIII Schilling.

Coram ersdem eodem, anno et die.
**Johan, Lodwichs, der jong** hait beleit, dat Johan Brass ytzont gesprochen hait, **Johan** vurscreven en have neit froemlich darby gedaen et cetera und hait verurkont, vur desen vurscrevenen, de dit gehoirt haven.

A II/9, 1519 Bl. 248v
Aldenachen, Goidart, anno et cetera [15]XIX, ipso die, sent Peter ad Cathedra [Peterstag ad cathedram = 22. Februar] .
Herman Vlaichen son Herman Vlaich hait beleit mit Freugen, Peter Scheyffers doichter, dat sy daran und oever geweyst sy am neisten sondage zo avent in der Ulgasse, dat derselve Herman und **Johan, Lodwich Symons son**, sich alda entmoit*[?]* have. Do hait derselve Johan gesprochen zom selven Herman, ich han verstanden, du und dyn broder Peter, yr dragen lange metzer up mich und Knuytgen. Do sprach Herman, ich drage up nemandtz metzer, dan off mich emantz slagen wulde, dat ich mich damyt weren mochte.

A II/3, 1520 Bl. 41v [Anno a Nativitatis domini millesimo quingentesimo vicesimo, feria tertia post ... ... ...]
**Johan Symons der jong** obgenant up Hamman vermytz syne IIde querela.

A II/3, 1520 Bl. 42v
**Jongh Johan Symons** hofft sich loss zu dingen van dem jongen Johan Knuytgen, so derselve jong Knuytgen II clagen up en have und hee eme nu neyt geboet have und ouch neyt vur gereichte sy und anspraiche an en doe et cetera.
Darup hant der scheffen gewyst, **jong Johans Symons** der zweyer clagen loss und neyt der anspraechen.

A II/9, 1520 Bl. 199v
Alner, scholten, Ley und meister Johan van des Grevenbroich, anno et cetera [15]XX, feria tercia post dominica cantate. *[Cantate domino = 4. Sonntag nach Ostern]*
Kirstgen Verver, tolner zo Wipperfurde, was zo Syberch gekomen und wyn gegolden umb **Johan Symons up deme Hohensteynwege**, de noch unbetzalt und ungelevert synt. Und ist darumb byss up den dritten dach aldae verbleven. Und as hee up vurscrevenem dach sich wolde laessen heym foeren, so hee neit geryden konde krenckdenhalven, so ist hee leyder geylichen up der karren gestorven sonder einich ander zodoen van yemantz. Und der selfft hant gesacht und gekondt, Pauwels Brackt, syn swager van Wipperfurde, Kirstgen, syn knecht, Thoenis Holtzenheuwer, Johan zor Nae, Peter Rychwyns halffman, und BestgenVasbender.
Und havent darumb de vurgenanten scholten, Joncher und anderen van wegen unsers Hern, des abtz, verorlofft den lycham zo der erden zo bestaden.
**Johan Symons** vurscreven dedit urkonde.

A II/3, 1521 Bl. 43v
Herman Vlaich der jong impetit **Johan Symons den jongen**, dat hee en by nacht up der vryer straessen geslagen have, eme lewer neit were dan IIC Gulden darvur.
**Johan kent, dat hee eyns na em geslagen have**. Dan Herman have en lam geslagen und have darzo moessen den Hern ayffdragen.
Herman kent urkunde, dat Johan kent, dat hee die Hern aiffgedragen have.

Jo[han] Knuytgen jong impetit **Jo[han] Symons jong,** dat hee am lesten geding sich loss van eme gedynckt have, as hie buyssen lande zo Franckfort was.
**Johan Symons** leyst dat, we die scheffen dat gewyst haven.
De scheffen wyst **Jo[han] Symons** der II clagen loss und qwyt, de Jo[han] Knuytgen open hatte und neyt der sachen.

A II/3, 1521 Bl. 44v

Conradt Wunderlich impetit **Johan Symons den jongen**, vur holtz, dat hee im huse zom Kleynen Overroid im kelre verkregen have, Conrait vurgenant zogehuerende.
**Johan** kent eme gheynes holtz.
Conraidt spricht, **Johans huysfrauwe** have de holtzer van dannen genomen.
**Johan** kent deß neyt.
Conrait wilt dat myt syme eyde beweren.
Der scheffen hait gewyst, **Johans vurscreven huysfrauwe** moege dat myt yrme eyde beweren, dat sy de holtzer neyt verkregen noch entfangen have, dan Conrait vurgenant moege neyt in synen eygen notz sweren.

A II/11, 1521 Bl. 3r
Alner, Gauwyn vam Huyß, Beissell, Rump und Loe, uff vurscrevener zyt. *[uff vridach na dem sondage oculi, im jair XVC XXI]*.
Item, **Johan, Lodwichs uff dem Hogensteynwege**, Herman Vlach der jonge und Johan Knutgen, irer slacht halver, daromb sy am rechten gestanden et cetera. Hant vurscreven scheffen durch der parthien naberschafft irer eyn zu dem anderen have van gericht und sich zu guitlicher vereynongen genomen und verdragen, also dat dat sich eder zom anderen liefflich fruntlich als genaber und vrunde halden sall, irer eyn dem anderen zu doyn, eme lieff und wert ist. Ouch sall alle schaden verbeden ist, eder parthie gehat hait, liden und dragen und geyner an dem anderen geynerley sachen van bruchten, smertzen off anderen schaden daruis erwassen, anspraiche noch forderonge haven, dan derhalven also liefflich und fruntlich gescheiden syn und bliven.
Und welcher des neit enhelde, solde myme Hern und dem gericht myt X Gulden ervallen syn.

A II/11, 1524 Bl. 79v
Johan Rode und Peter zom Rodenhuis, kuyrmeister, uff saterstach na Remigy, anno et cetera [15]XXIIII.
**Johan Symonis uff dem Hogensteynwege** hait gewyst und sich beclait, solchs bouwes, als nemlich synen keller, hey Herman Woilff verdyngt hait zu machen und zu bereiden, lude irs verdrags und des wynkouffs, wilchs Herman neit na en kome noch genoich doe und gewyst, we de gevellmuyre, hynden am keller, neder gevallen de erde, darna geschossen und also offen ligen blive und Herman uis synem werck unreide gemacht, in an der arbeit gae und in also in schaden brenge et cetera.
Und hait demna derselve **Johan** overmitzs vurscrevene kuyrmeisteren laissen verbieden genanten Herman myt synen knechten, hey nun hait und an sich nemen woede, nemans zu arbeiden achter desem dage, syn bouwe en sy irst reide gemacht, uff eyne kuyr, so manchen dach, dem ghenen sy in de arbeit nympt zur kuyr V Schilling und Herman myt den knechten, so mancher dach eder V Schilling zur kuyr.

A II/11, 1525 Bl. 93r
Zwivell, uff donrestach neist na Pynxsten, anno et cetera [15]XXV.
**Johan Zymonis uff dem Hogensteynwege** hait zu leisten gemant Bernt Bartscherer vur eynen burgen eyne zumme van XIIII ½ Gulden uff rechenschafft, herkomende van Hynrich zu Nuynkirchen.
Hait dach VIII van gerichtz wegen, vur eynen wirt gekoren.
Kost VI Schilling.

A II/11, 1526 Bl. 108r
Johan vam Zwivell und Wilhem Leye, uff donrestach na Eschedach, anno et cetera [15]XXVI.
Hynrich van Morspach, segensnyder, und Styngen, syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen **Johan Zymonis, Lodwichs son, und Styngen, eluiden, burgeren zu Sibergh**, alle ire anersterffnys, gereide guider und ungereit, we in solchs van Greta Meuschs, irer swegeren und moenen, anerstorven und zugevallen ist, im burchbanne zu Sibergh gelegen, neit davan uißgescheiden.
Und geloifft werschafft zu doyn.

Zwivell und Leye, uff vurscrevener zyt.
**Johan Zymonis** hait zu leisten gemant Rurich am Dreischs vur eynen burgen eyne zumme van XI Goltgulden, van wegen Johan Swertzgens uffme Dreischs.
Hait VIII dage dach van gerichtzs wegen. Vur eynen wirt gekoren.

A II/3, 1527 Bl. 91r *[Anno et cetera XXVII, uff dynstach na dem sondage reminiscere?]*
Heyntz Acherhen spricht zu Johan Henselen vur eynen zubrochen burgen van wegen syner suster zur Warden und hofft zu erfolgen.
Der scheffen hait eme dat erfolgenys zugewyst, so nemans bynnen desem gericht komen is, dat verantwort erfoulgt XXX Gulden uff rechenschafft.
Dedith orkunden.

Joncher Volmar Leye spricht zu Johan Staill, burgemeister, we hey eme geschreven have herzukomen und des rechten zu wartten. Heischt kennen off leunen off solchs geschiet sy off neit und hofft, so hey neit enkompt zu erfolgen.

Der scheffen hait eme zugewyst de 1de.

**Johan Symonis der jonnge** uff eyn verbot eyns kombers int huis zur Blomen uff Johan Kappus, de 1de genomen.

A II/11, 1527 Bl. 143r
Rompe und Roeß, deselve zyt.
Hynrich van Muych und Girde, syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen **Johan Symonis dem Jongen und Styngen, eluiden**, XXVII Raderalbus erffrenten und jairgulden zu betzalen, uis irem huisse gnant Stailbergh, in der Houltzgassen, myt backhaus und garden und alle syme zubehore, tuschent Hern Herman Blanckenberghs huisse und dem huisse zur Lynden gelegen, uff sent Geirdruitdach vellich.
Geloifft werschafft zu doyn.

A II/11, 1528 Bl. 174v – 174r
Overmitzs sementliche scholtis und scheffen vurscreven.
Vurscrevene scheffen, deselve zyt.
Tuschent **Johan Zymonis und Styngen Kannengeissers** umb irer beider huisser, gnant de Raven, am Hoynermart gelegen des bouwes und kallen halver, tuschent in beiden, synt daromb bescheiden, dat sy de kalle tuschent in beiden halden und machen sollen, bussen eders schaden. Und mach auch eder so hoe bouwen als eme beliefft, allet dem anderen unhynderlich an syme gebouwes zu syn.

A II/11, 1529 Bl. 190r uff fridach na Agneten Virgins, anno et cetera [15]XXIX. *[Agnes = 21. Januar]*
Overmitzs denselvigen, deselve zyt.
**Johan Zymonis der jonge** hait uffgeboden solche pende, eme van Herman an der Alderportzen gegeven ist.
Kost VI Schilling.

A II/3, 1529 Bl. 108r Anno et cetera XVC und XXIX uff dynstach na dem sondage oculi,
in biwesen Wilhem van den Bucken, instat des vaitzs Gauwyn vam Huyß und Wilhem Staill, beide schoultissen, Johan vam Zwivell, Herman Kobbenroide, Thomas Roeß, Emmerich van Seichtem und Richart van Wyss.
Hynrich Storm, lantschriver, spricht, idt sy eyn verdrach gemacht, gifft und uffdracht tuschent Hynrich van Wyer, lantschriver seligen, und Zylien zom Leopart seligen eluden, irer erffgueder und gereiden gueder halver, inhalt des scheffen und gerichtzboichs. Begert, [daß] solchs gelesen werde, umb daruis zu horen, dat dem geschee we sich geburt.
So solchs dan gelesen ist, begert der lantschriever am scholtis, dem also so zu gescheyn und hey zu syme deille und gebur zu komen.
Her Wilhelm Berchem und Johan Brocher komen und **sprechent, we Johan Zymonis itzunt myt wyff und kynt an der pestelentien in Gotzs gewalt lygen**, daromb de itzunt neit darzu gesagen moigen. Begerent daromb, van irentwegen solchs ditmaill stayn zu laissen, bis dat man besehe we idt myt in kome, eynen wech off den andern.
Der lantschriver spricht, we hey myt nemans zu doyn have, syns deils halver, und hey en heisch ouch neit me, dan syn deill.
Der ~~scheffe~~ spricht, **dwile Zymonis itzt in Gotzs gewalt lygt**, solde daromb solchs stayn bliven, tuschent desen Paischshilgendagen.
He entuschent sollent sy irer deillong guitlich gewerden. Were des neit emans darweder, solde der ander solchs dem scholtis schriven, myt etlichen scheffen darby zu komen, de werden in dan sagen, we sy sich voeder halden sollen.

**Lodwig Simons, Schwiegervater Kuntgen Schuitenbeckers in d. Protokollen des Siegb. Schöffengerichts** (Editionen: W. Günter Henseler).

A II/2, 1461 Bl. 47r
Ulrich, bartscheire, und Lodwich Symons hant sich loss gedinght, as sy burge waeren vur Wilhelm van Ratingen.

A II/7, 1485 Bl. 10r – 11v.
Coram omnibus die ut supra.
**Johan Symons und Elsgyn, elude, Lodwich Symons, Johans vurscrevener broider hant gedeilt ir vederlich und moderlich erve und goit**, as hernageschreven steit.
**Johan und Elsgyn, elude**, sullen haven dat huyss zom Derne[?] bynnen der stat Sigberg, gelegen an der Batstoyven, item, den garden an der Colreportzen tgaen dem Ortbors nist[?], item, dat huyss und garden in der Ryntgassen genant Pleyenerve, tgaen Hen Schriffers erve und gilt sent Sebastianus IIII Mark,

item, eyn huyss und garden, gelegen in der Wellergassen tuschen Girt Knuytgyns und Neusgyns erve schuyst, hynden an Vrauwenhoff.
Item, so sal **Lod[wich]** vurscreven haven zo syme deile dat huyss, hoff, garden und seilstat, we **Teil Symons und Elsgyn syn vader und moider** bewont, gebruycht und besessen hant und 1 schure und garden dae tgain oever ycklich mit syme zobehuren, beheltniss mallich daran syns reichten unverloren.

A II/7, 1491 Bl. 56r – 57v, Anno domini [14]XCI, up godestach na des Hyligen Speirsdach,
vermytz Godert vam Loe und Loidwich van Roid.
**Johans Symons in der Uilgasse** haid beleid und bekund vermitz dese nageschreven naber tusschen Thoenis Wurm und ym, antreffen eynen zuyn und eyne soe tusschen eyner wyesen an der Ryntgassen gelegen, Thonys vurscreven zogehurt und eyme huyss up derselver gassen gelegen, **Johans Symons** zogehurt. So haid gekond und gesacht Arnt Emoit, he have eynen zun gemacht tusschen der vurscrevenen wiesen und dem huysse vurscreven und eynen ganck und soe tusschen den huyse und zune gelaissen dry aff IIIII vois wyd ungeverlich und den zun recht uyssgemacht bys up Arnt Emoitz erve.

A II/7, 1492 Bl. 84v - 84r
Coram Loe et Roid, anno et cetera [14]XCII, Barbaren. *[Barbara = 4. Dezember]*
Johan Elys hait beleit mit Hyntzen Vlaich et **Lodwich Symons**, dat Peter Druytman eme veir wonden gestechen have, zwa in den ruck, eyn up eyn hant und eyn in syn loertze zyte, under syn memgen, des sondaichs zo avent, do idt dunkelen was.
Und spricht Hyntz, dat hee mit Peter uisser der stat sy komen und haven sament gaen klaffen. Und do sy Johan Elys und Lodwich Symons en nakomen. Und Johan have en goden avent geboden. Und hie have eme geantwort und Peter neit. Und hie spreche zo Johan, wie veil potte sall ich uch geven, XIII.
Do antwortet Johan neyn, der kannen sal XIII sein und der potte XXV. Und do sy hie vurgegangen und de hie dat geroecht hurte, do sege hie umb und sege sy up eyn ligen in dem drecke und hetten die metzer uyss. Und do have sy helpen van eyn ~~danx~~ dunssen, und hie have Peter gehalden. Und **Lodwich** have Johan ewech geleit.
Und Lodwich spricht, hie sy mit Johan uysser der stat komen und haven nirgen aiff gewoist und haven zwaen huren kallen. Und do haven sy gehoirt, dat idt Hyntz were und Peter. Und sy klaffden van den potten. Und sy boden en goden avent.
Do sprach Heintz zo Johan, we vill sall ich der potte geven, XIIII.
Do antwortete Johan, neyn der potte sall syn XXV und der kannen XIII.
Do sprach Hyntz, so will ir eynen droess haven, so han ich de potte so kleyn gebacken.
Und do sprach Peter zo Johan, du verss mit mir ~~neit birvelichen~~ als eyn boeswicht und eyn verreder, und zouch syn metz uiss und an Johan ~~und Johan zouch ouch syn metz uiss~~, und velen oevereynander. Und have hie sy helpen scheiden. Und have Johan geleit byss entghaen synss broder hoff. Und do have hie Peter hueren nakomen. Do have hie kregen Teilgess son van Lomer, und den have hie Johan ewech laissen leiden und sy wederumb by Peter gegangen.
Do spricht Peter, hee sal idt mir noch halden, idt schaid wat idt will, ich han mir an eyn beyne weegedaen.

A II/2, 1495 Bl. 220v
Thoenis zom Resen IIde up des Daess erff in der Colnergassen.
Jacop zo Rychesteyn IIIde up alle gude, gereit und ungereit, zogehurich Wilm zo Wolffe.
Johan Girlichs und **Lodwich Symons** 1de super arrestum super per... hynder Heyntgen Ulner, zogehurich Gerart van Deventer.

A II/7, 1495 Bl. 136r
Anno [14]XCV, satersdach post Gereonis [Gereonis = 10. Oktober],
Coram duom. Loe, Bell, Meckenheym, Wyss, Dadenberch et Roid.
Hyntz Vlaich**, Johan Symons, Lodwich Symons**, Johan Girlichs, Peter Truytman, Heyntgen Ulner, Herman Vlaich und jong Nousgen, **allesament Ulner**, hant gesprochen, dat sy verdragen haven, wannee dat die koufflude pott und kannen by en laden, dat niemantz van den dregeren den get nemen sulde. Also haven sy vernomen, dat Arnt Pyffers huysfrauwe und yr suster haven etliche pott davan genomen, dardurch sy sich ~~verdragen haven den sy sament verboden Hyntz Vlaich, dem egenanten Arnt und syner huysfrauwe verboden haet zo laden in syme hove~~ verdragen haven sementlichen, dat geyner van en mee der II frauwen laden sulle, bis dat sy sich des verantwordt haven.

A II/7, 1494 Bl. 120v
Loe et Lantzberch, anno domini et cetera [14]XCIIII, in profesto Marie Margarethe.
Hyntz Vlaich und Katheryn, syne huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen **Lodwich Symons und Beelgen, syner huysfrauwen, ir huyss und hoff, gelegen in der Ulgassen**, tusschen Johan Vlaichen und Lodwichs vurscreven hove, scheissende hinden an Zegehoff und vur up die straesse. Gelden jairs in die vroemiss seess Schillinck, Gertruden, und II Schillinck ad sent trinitaten sent Judici Lucie.
Wanendizabuten.

A II/8, 1505 Bl. 53r
Roid et Aldenachen, anno XVC und V feria quinta post Ephiphania.
**Lodwich Berchem** hait bekant, vur sich und syne erven und nakomen, dat **Lodwich Symons, syn neyff**, en wael betzailt have vam huse zom Hohen Steynwege, und hait vertzegen up alle verschrivonge, syn neyff Lodwich, vurgenant und syn huysfrawe eme in eynicher wys dat gedaen haven.

A II/8, 1506 Bl. 94v
Roid et Seichtem, anno XVC und VI, feria tercia post Viti *[Viti = 15. Juni]*.
Zygen zor Vulkannen hait gesaicht und bekant, dat sy entfangen have van **Lodwich Symons** XL Kolnische Gulden as van sulchen garden sy und ir man Thoeniß gegolden hatten umb Wymer van Hueckeshoven, gelegen buyssen Syberch in der Strytgassen, tusschen Hern Claes und Peter Nuweroids garden. Gelden jars in die vroemisse III Schilling, Martini, wie selige Johan Berchem den besessen hatte und Wymer vurscreven zogedeilt was.

A II/8, 1507 Bl. 112r
Roid, Seichtem, anno XVC und VII, feria quarta post letare. *[Letare = 4. Fastensonntag]*
Meus Becker und Freugen, eluide, hant verkoufft und upgedragen **Lodwich Symons und Beelgen, elude**, ir andeill sy havent, van Hyntz Vlaichen weegen, an eyn stuck landes, gelegen by deme Vlueroid up der Malsbach, lanxt des oversten priors lant. Gelden dat gansse stuck lands den Jonfferen in der Clusen, IX Albus, Martini.
Wanendizabuten.

A II/8, 1508 Bl. 131v *[Margaretha ?= 13. Juli]*.
Coram ersdem eodem, anno et die.
Peter Loer hait denselven Teilgen Knuytgen und **Lodwich Symons** yren wynkouff und gotzhaller weder geboden reichtlich, vermeynende, dat id syn elderlich erve sy und hee darumb des kouffs zo nare zo syn.
Und off deselve erfftzale versatt were, beheltnisse eme noch na as vur der aifflosen.

A II/8, 1508 Bl. 133v
[Roid et Seichtem, anno] Coram ersdem eodem, anno et die. [XVC und VIII, feria tercia post letare].
Peter Loer hait reichtlich doen verbeden **Lodwich Symons** zo verschriven myt deme garden an deme cruytze buyssen der Holtzportzen, umb de hoffte de weese syner alderen und ancheren geweist sy.

A II/8. 1510 Bl. 179r
Anno XVC und X, feria quinta, post Mathei.
**Lodwich Symons** hait beleit dat zuyn tusschen syme waenhuse an der straessen, wael zweyn voess bes heys up de straisse gestanden hait, dan hee die nuwe want nu gesatt haet.

A II/8, 1511 Bl. 190v
Roid, burgemeister, anno XVC und XI, feria sexta post Ascension.
Herman Vlaich hait begert, dat man **Lodwich Symons** neit schriven wille myt der erfftzalen, Zye, seligen Crafftz huysfrauwe, eme verkoufft mach haven, want hee eme wynkouff und gotzhaller up deme hilligen Voess wieder geboden have und de erfftzale ouch halff syn eygen sy et cetera.

Alner et Loe, anno et cetera [15]XVII, ist dese pensie myt dem heuffgelde betzailt, beheltlich Herman noch an Lysgen zo Leichtenberch …. re….t.
A II/9, 1512 Bl. 16v Coram ersdem eodem, anno et die. [sabato post Mathei],
Bertram Oem Johans und Bela, syn huysfrauwe, hant bekant, wie dat sy hee befur entfangen haven van Herman Vlaichen und syner huysfrauwen nuyntzich Kolnische Gulden Radergeldes van der erfftzalen und weesen, Bertram vurscreven und Freugen, syner suster alderen an zoerstorven is et cetera.
Und havent darumb der obgenante Bertram und Bela, elude, bekant, dat Freugen, syn suster und yr swegeren, vuran eedan sy deylen werden entfangen sall an erfftzale off anderen guederen so veill und in glycher maessen XC Kolnische Gulden, uysgescheyden seventzeyn Kolnische Gulden, de sy ytzont an gelde entfangen, neemlich an **Lodwich Symons** VII Kolnische Gulden und de anderen X Kolnische Gulden an barschaff.

A II/3, 1513 Bl. 10r
Myn Hern, der abt, impetit **Lodwich Symons** und Johan Knuytgen, dat sy syn gebott neit gehoirt en haven.
**Lodwich** und Johan sprechent, sy syn allwege gehoirsam geweist und blivent des ouch by den mechelsluden.
De scheffe nympt de sachen up bys na mittage in der fruntschaff.
De scholten und de scheffen hant gesaicht, dat ghene, dat **Lodwich** und Johan vurscreven gedaen haven und na deme Mey geschossen haven und den Kottroff aiffgeschossen haven, des solent sy mymen Hern den wyn schencken. Und damyt solent de berchkneichte und de burgen gesatt und gesoent syn und alle de dinge nedergelaicht syn, umb wyder uplouff und unwillen zo verhueden.

A II/3, 1514 Bl. 17v
Anno domini dusentvunffhondertundveirtzeyn, up neist dinxtach na sent Vytzdage, praesentibus
Wilm Henselyn, loco advocate, Reynero van der Lippe gnant Hoen, overstscholten, Alberto de Alner underscholten, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Wilhelmo Beyssell, Reynero de Wyss et Wynmaro de Loe, scabinis.
IIII komber.
**Lodwich Symons** obgenant myt syner IIIden clagen, syn anspraiche an Herman Vlaich, in maessen, dat Herman Vlaich de weese, die he umb Bertram Oem Johans gegolden hait und **Lodwich Symons** de in vurjairen zo pachte gewonnen hatte und den pacht zovorentz betzailt, dat **Lodwich** syve jair an derselver weesen behalden sall et cetera, lude syner uysgesneden zedeln und nun dat Herman Vlaich dat reichtlich gebott versmaet hait und de weeßen gebruicht.

**Lodwich Symons** hait 1de querela up alle erfftzale Coengen zo Ackerbach, wonafftich zo Bon[n], zogehort

A II/9, 1515 Bl. 115r
Beissell, Roid et Seichtem, anno domini 1516, dominica letare. *[dominica Laetare = 3. Sonntag vor Ostern]*
Ailke Boucks, wedewe, hait gesaicht und gekant, dat sy vur eynme jair etlich gelt in behalt gelaicht hatte hynder Lodwich Symons, neemlich X Kolnische [Gulden] off den trynt und hait gekant, dat sy datselve gelt und vort allit wat sy zum selven zo doen hait, weeder entfangen have und verzyet darumb vur sich und yren erven up Lodwich syne erven.

A II/9, 1517 Bl. 130r – 131v
Hoen et Alner, scholten, anno XVC und XVII, up sent Urbaensdach.
**Lodwich Symons** hait beleyt in bywesen Bernart Roid as eyn erve zo seligen Johan Vlaichen erfftzalen, in maessen, so derselve **Lodwich Symons** eynen buw und gebuwes hait staen tussen syner erffzalen und des vurgenanten Johan Vlaichen erfftzalen und in meynongen ist, eynen nuwen buw aldair zo setzen et cetera, synt darumb deselven vurscrevenen scholten und scheffen vermytz de beyde parthyen eynen guetlichen sproch und vereynich daroever zo sprechen erweicht und eynme myt burgermeister und kurmeister sich des annomen et cetera.
Und havent also uyssgesprochen, dat **Lodwich** vurscreven synen nuwen buw int loet also laessen setzen as de gestanden hait. Dan so der gefell nun zor straessen zo staen sulle, so **sulle Lodwich** de ander erffzaill so wyt wychen, dat de dachdruppe up syn erve valle anter yne kalle alda halden buyssen der anderen erven schaden, dat de dachdruppe neit up yr erve enfalle. Und de poste und etze, de an der want staent, solent bliven staen as sy ytzont staent, so sy nemantz schedelich synt.
Dan **Lodwich** vurscreven sall neit macht haven wyder zo gebruichen in der anderen erven erfftzaill, dan hee ytzont gebruicht hait, der etze halven et cetera.

A II/3, 1517 Bl. 27v
**Lodwich Symons** vult obtinere up Hamman vermytz syne IIIde querela VIII Mark und IIII Schilling.
Hammans huysfrauwe spricht, des geldes sy neit so veill, dan sy have eme desen morgen gelt gegeven, und sy have ouch noch gelt, dat sy eme geven will.
Der scheffen hait gewyst, dat sy tussen dit und deme neisten rechenen und sich verdragen, beheltlich deme Hern syns reichten.

A II/3, 1518 Bl. 34v *[Randvermerk links:XIIII"]*
**Lodwich Symons** hait Ide querela super arrestum up sess Gulden hinder Johan Hoemberch, zogehuerich Philips van Brysack, vur XIIII Mark.

A II/9, 1518 Bl. 245v
*[Johan]* Aldenachen und Godart, burgermeister, anno et cetera [15]XVIII, up godesdach na Unsser Leverfrauwendach Gebourt.
**Elsgen, Lodwich Symons doichter, und elige huysfrauwe Johan Worms zor Vulkannen**, hait gegeven und upgedragen demeselven **Johan Worm, yrme eligen manne**, alle de gueder, de sy ytzont sament haven off verkrygen mogent, der sy ytzont moegich und mechtich is, neit darvan uysgescheyden, beheltlich yren alderen sulche kleyder und kleynolt, deselven yre alderen yr gegeven und gelevert havent und ouch beheltlich der Kirchen zo Syberch yren besten gurdell, den ouch **yre alderen** myt seess Gulden loesen mogent und beheltlich den brodermeisteren van der loererbroderschafft yre beste huecke zo eynme geger et cetera. Und vort we Her Jasper, pastoir zor tzyt yr testament geschreven und concipiert hait, sall van werde syn und bliven.

A II/9, 1519 Bl. 248v
Aldenachen, Goidart, anno et cetera [15]XIX, ipso die, sent Peter ad Cathedra [Peterstag ad cathedram = 22. Februar].

Herman Vlaichen son Herman Vlaich hait beleit mit Freugen, Peter Scheyffers doichter, dat sy daran und oever geweyst sy am neisten sondage zo avent in der Ulgasse, dat derselve Herman und **Johan, Lodwich Symons son**, sich alda entmoit*[?]* have. Do hait derselve **Johan** gesprochen zom selven **Herman,** ich han verstanden, du und **dyn broder Peter,** yr dragen lange metzer up mich und Knuytgen. Do sprach Herman, ich drage up nemandtz metzer, dan off mich emantz slagen wulde, dat ich mich damyt weren mochte.

A II/9, 1520 Bl. 205r
Coram Zwivell, anno domini et cetera [15]XX, feria tercia post Margrete *[Margaretha = 13. Juli]*.
Bernart Roid und Geirtgen, syn huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen Peter Vlaichen und Cathrinen van Wystorff, eluden, yren hoff, gehuse und gezymmer myt alle syme zogehuren, wee dat vur Syberch in der Ulgassen gelegen ist uissen **Lodwich Symons seligen** erffzale und Herman Vlaichen erffzale, scheyssende hynden an den Zegehoff, wee dan derselve hoff denselven eluden van Johan Vlaichen, syme swegerhern und yrme vader an und zoerstorven ist, neyt darvan uysgescheyden, myt underscheyde, we sach wurde, dat sich befunde, derselve hoff gulde jars zo Heisterbach IX Albus renthen, sall Peter vurscreven und syn huysfrauwe betzalen. Dan off des neyt en were, solent sy dat an Bernart und Geirtgen, eluden ayffdragen.
Wanendizabuten.

A II/11, 1521 Bl. 3$^{r}$
Alner, Gauwyn vam Huyß, Beissell, Rump und Loe, uff vurscrevener zyt. [uff vridach na dem sondage oculi, im jair XVC XXI].
Item, **Johan, Lodwichs uff dem Hogensteynwege**, Herman Vlach der jonge und Johan Knutgen, irer slacht ... (siehe unter Joham Simons)

A II/11, 1526 Bl. 108$^{r}$
Johan vam Zwivell und Wilhem Leye, uff donrestach na Eschedach, anno et cetera [15]XXVI.
Hynrich van Morspach, segensnyder, und Styngen, syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen **Johan Zymonis, Lodwichs son**, und Styngen, eluiden, burgeren zu Sibergh, alle ire anersterffnys, gereide guider und ungereit, we in solchs van Greta Meuschs, irer swegeren und moenen, anerstorven und zugevallen ist, im burchbanne zu Sibergh gelegen, neit davan uißgescheiden.
Und geloifft werschafft zu doyn.

**Ludwig Simons urkundliche Nachweise im Siegburger Urkundenbuch und in der Handschrift Hs Nr. 88.**
1506. Item, ich [**Lodwich Zymons**] han tzygen zo der Fulkannen aff gedrongen den garden, Der **myns oemen Johan** B**erchams** was, und han in moissen geven XLIII köln. Gulden vnd VI köln. Gulden vur den wynkouff, den sy darvp verdroncken hatten, ym iar XVC vnd VI. Item Heeby was Johan zom Oyssen, Johan Aldenach, Heynrich van Wyer, theilferver, **Johan Symus** vnd Kyrstgen zo der Fülkannen vnd syn broder Johan. Und gylt yn de froemysse IIII ß. vp sent Geirdruytdach. (Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler).

1508, Item, ich, **Lodewich** ~~Symus~~ han affgegulden Knuytgen van Bone, Her Clays enckel, den garden an dem Cruitz by Johan Berchems garden, vur LXV kölnische Gulden, und Knuytgen heit mir den garden loss und vrey verkaufft und hant mir geloifft werschaff zo doyn.
Item, he oever und an ist geweist wynkouffsluede, zom eirsten Johan zom Oyssen, Theil Verfer, Heynrich van Wyer, lantschrever, Aldenach, meister Johan Schutz.
Item, dit yst gescheit up den XIII avent anno domini [15]VIII, et cetera.
(Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler).

1508. Item, ich han gegulden den garden by mym hoyff Heyntz Vlachen aff, vur LXXVII kölnische Gulden, und gylt yn sent Joistbroderschaff II ß und yn de froemyssebroderschaff Vi ß, und ist mir upgedragen vur goeder vam Loe schultyss, und Johan van Lansbergh der alde van Pleysse. (HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler).

1509. Item, ich [**Lodwich Zymons**] han affgegulden eyn feirdel van dem lande zo Fluygerode overmitz Joncker Lodewich van Rode und Joncker Emerich van Sechtem, Meiss becker und Froegen syner huysfrauwen, dat lant, gelegen lanx de Malsbach und schuyst mit eym huyfft weder des Kusters lant et cetera..
Dit ist gescheit ym jair XVC vnd IX und gylt den Jonfferen yn der Kloissen XXVII Gl. Et cetera. Dyt Deill. (HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler).

Item, ich han affgegulden Johan zom Oyssen, burgemeister, und Meister Johan Schutz, beydesamen kyrchemeister zo Sybergh, den garden und hoyff am Cruitz gelegen, up dem Orde an der Blyndergassen, lanx de gassen und gylt der Kirchen jarss V Mark off XXX Albus und dem pastoir VI Albus. Und ist nir upgedragen vur den scheffen anno domini [15]11 jair. ((Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler).

1512. Vor den Schöffen von Siegburg ... sind erschienen ... die Eheleute **Ludwig Simons und Belgen**, Bürger von Siegburg, die zu beiderseitigem Nutzen einen Tausch vorgenommen haben. Johann von Fürstenberg hat ihnen ... eine Wiese überlassen, gelegen bei der Aulgasse, zwischen dem Garten von **Ludwig Simons** und einer Wiese von Johann Worms, die Peter Trutman innehatte. Dagegen haben die Eheleute dem Kellner [Johann v. Fürstenbergs] eine Erbrente von drei Maltern Roggen übertragen, die ihnen von dem verstorbenen **Johann Berchem und dessen Frau Grietgen** anerstorben war, ... (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 744, vollständiges Regest bei Wisplinghoff Band II, S. 350-351, Nr. 620).

1512. Item, ich [**Lodewich Symüs**] han gegulden, dat veirdedeil van dem lande zo Vluygerode, Velmerss Michel aff, zo sent Joeristach, und eder deil gylt den Junfferen zo Syberch yn de cloissen IIII up sent Mertynsdach.
Und hey heit mir geloifft werschaff zo doyn und ist mir upgedragen vur Reynart Hoyn und vur Aylbert van Alner, beydesamen schultyss vnd scheffen, vp godestach neist na sent Roychusdach anno domini [15]XII.
(Hessische Landesbibliothek Darmstadt, HS 88; Transkr. Henseler).

1513. Johan ~~Volmar~~ und syn hoysfraw Tryngen hant mir, L**odewich Symüs und Beilgen,** myn hoyssfrau vp-gedragen, yr feirdedeil van dem lande zo Fluygeroede, gelegen lanx de Malsbagh up eyn syt und schuyst weder des Kusters lant vur Hoyfft.
Dit ist gescheit na dem Eschdage vur Reynart Hoyn schultyss und Wymer vam Loe, ym jair XVC XIII et cetera. Und dit vurß deil gylt den Jonfferen yn der Kloyssen IIIII ß, up sent Mertynsdach. (Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Hs. 88, S. 3r. Transkr.: Henseler).

1514. Am Abend „vp sent Barberen“ [Barbara, 3. Dezember] anno 1514 erhält **Lodewich Symüs** anläßlich der Teilung eines Weingartens „van dem kelterman dat Deill zo der Walckmoelen zo“ (Handschrift der Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Handschrift 88, S. 5). Helmut Fischer schreibt dazu (Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 140), dass diese Walkmühle die letzte Mühlenanlage am Oberlauf des Ahrenbachs im Kirchspiel Blankenberg gewesen ist. „Nach ihr wird die Lage von Weinbergen am Südhang der Sengelhart bestimmt“.

1517. Item, ich, **Lodewich Symüs**, han ym Lomerwalde eyn gewalt hultz van myns oemen wegen, **Johann Bergham**, dem Got genande, zo my[ne]m deylle. (Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt HS 88; Transkr. Henseler).

Item, ich, **Lodewich**, han Geyssen Wymerssum van Hoeckeshoeffen affgegulden eyn gewalt hultz zo erffe ym Lomerwalde vur VIII lichter gulden kölnisch. (HS 88; Transkr. Henseler).

1517. Item, ich, **Lodewich**, han affgegulden eyn gewalt hultz ym Lomerwalde, Lutter van Lomer, vur VI kölnische Gulden und V Albus Radergeltz, anno domini XVC XVII. ((Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS 88; Transkr. Henseler).

1518. Item, ich, **Lodewich Symüs** han affgegulden VIII heyster dem langen Joeryss zo Elhoessen ym Lomer Walde vur XI marc Radergeltz, anno d[omini] XVIII. (Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt HS 88; Transkr. Henseler).

**<u>Lodwig Simons „Tafelzucht“ (Anfang des 16. Jahrhunderts).</u>**
Es ist wohl zweifelsfrei, dass Kuntgen Schuitenbeckers Schwiegervater identisch ist mit jenem Lodwich Zymons der Anfang des 16. Jhs. eine Siegburger Tischzucht: „Dyt ys Dye thaiffell tzoicht“ verfasste (Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS Nr. 88, S. 23-29). Seine Aufzeichnungen sind die frühesten gedruckten „Benimm-Dich-Regeln“ zwischen Ruhr und Sieg.

**Dyt ys dye thaiffell tzoicht. Tischzucht.**
Wer wylt hauen preyss vnd ere, der behalde, wat man yn alhe lere und do dat ich eme sage.
So behelt hey preyss al syn dage.
(Wer Lob und Ehre haben will, der behalte, was man ich ihm lehre und tue, was ich ihm sage. So behält er sein gutes Ansehen.)

Tzoicht ys oever taiffelen goit, want dyn ere darmede ys behoit. Du salt hauen tzuychtich gebere oeuer thaiffellen. Dat ys groisse Ere.
(Benehmen an der Tafel ist gut und ehrenhaft.)

Wult du in ere leven, so saltu goede exsempell geweren, allermallichs wae du syst,
so sprycht man, du syst wyss.

(Du sollst an der Tafel Beispiel für gutes Benehmen geben, und man wird sagen, daß du weise bist. )

Item, du salt dyn hende schoyn weschen und neit mit langen nagellen essen.
Dem saget man undanck, weme syn nagell synt lanck.
(Du sollst vor dem Essen deine Hände waschen und dich nicht mit langen Fingernägeln an den Tisch setzen.)

Du salt ouch swegen und stylle stayn, byss dich der wyrt heist sytzen gayn.
(Du sollst dich ruhig verhalten und nicht herumlaufen, bis daß dich der Gastgeber heißt hinzusetzen (an den Tisch zu setzen)

Layss dem wyrde yn sym houysse synen willen und swich yn sym hoysse alstylle.
(Lasse dem Gastgeber in seinem Haus seinen Willen und widerspreche ihm nicht.)

Want wer sonder oirloff sytzen geit, man spricht, dat hey mysdeyt.
Haff dyn metze wo du syst, bystu van dym brode, du mysdeyss.
(Behalte dein Messer da, wo du sitzt. Es mißfällt den übrigen Gästen, wenn du in dein Brot beißt.)

Iss du mit vrauwen wa du syss, dan bleiff du mit hoeschen worden by.
(Ißt du mit Tischnachbarinnen, so sprich mit ruhigen Worten.)

Sich, datu neit tzo veill enschencks in den pot, dae du oyss salt dryncken.
(Schenke dir nicht zuviel in dein Trinkgefäß.)

Ouch dat dir dyn mont sy reyn, und de stucke syn so cleyn,
dat du sy tzo eyner stont, stechen machs in dynen mont.
(Schiebe dir keine zu großen Brocken oder Stücke in den Mund.)

Wa du dich des versyss, so saltu des haven unpreiss.
Des enlaiss dich neit vergessen, it sy vur off na dem essen,
(Schlage dich weder vor noch nach dem Essen.)

So wat dir yss oever bleven, dat saltu den armen geven.
(Was von deinem Essen übrig bleibt, sollst du den Armen geben.)

Als man de thaiffell up sall heven, so en saltu geyn speysse me nemen.
off du begeyss unere altzo hant.
(Ist die Tafel aufgehoben, sollst du dir keine Speisen mehr nehmen.)

Woultu den lueden wall bevallen, so en saltu neit zo veill kallen.
(Willst du den Leuten gefallen, so sollst du nicht zu viel reden.)

Tzoveill claffens meisteit. Man helt it vur eyn doirheit.
(Zu viel Reden mißfällt den Leuten. Man hält es für eine Torheit (Dummheit)).

Speisse de vur eym anderen steit, daran en stach dyn vynger neit, noch ouch an synen dranck,
off man saget dir undanck.
(Greife nicht nach der Speise oder dem Getränk, daß vor einem Anderen steht.)

Taste an de spesse de vuer dyr steyt, dat ys eyn dynck dat dyr walsteyt.
(Berühre nur die Speise, die vor dir steht)

Oever thaiffelen enheisch neit, mere yss dat davur dyr steit.
Und haff daby hoesch gebere, so haistu des preyss und ere.
(Nimm an der Tafel nur was vor dir steht und verhalte dich dabei zurückhaltend),

Man sal dych de lever syn, want van cleynen sachen,
Pleit man dyck vyll wort zo machen,
want de vrayss und der sloch, de enhavent geyn mayss yn dem buch.

Is de spesse neit wall bereyt, day van en haff geyne rede neit.
Wer dat lestert, dat hey sall essen, der yss syner tzoicht vergessen.
(Ist eine Speise nicht gelungen, dann rede nicht darüber. Wer darüber lästert hat sein gutes Benehmen vergessen.)

So en layss neit komen by de katzen an de spesse, so wa dat sy.
Want de katzen synt unreyn, sy synt da groyss off cleyn.
Du en salt dyn taiffelbroit neit essen, off du byst dyner tzoicht vergessen.
(Lasse keine Katzen an die Speise, weder große noch kleine, denn sie sind unrein.)

Is de spysse zo heyss, bleyss du daryn du mesdeyss.
(Ist die Speise zu heiß, dann puste nicht hinein, es würde dir schlecht ausgelegt.)

Drynck neit gelich dyme gesellen, off man sall untzoicht van tzellen.
Du salt dich vonerss halden vast, wan dyn gesell yn de schüttel tast,
(Halte dich zurück, wenn einer deiner Tischnachbaren in die Schüssel greift.)

dewele saltu hoeslich beyden, off du byss van der tzoicht gescheyden.

Wer sich rüyspert oever essen, der yss syner tzoicht vergessen.
(wer sich streckt und breit macht, verletzt das gutes Benehmen).

Du en salt neit beissen groisse bysse
(keine großen Bisse tun)

van der spessen, da du van ysse.
Saltz en nym neit mit der hant,
off dat wyrt dyr mysswant.
(nimm das Salz nicht mit den Fingern)

Dat geboirsswapen dat ich lass,
dat synt dry vynger yn dem saltzfas.
(lasse die Finger aus dem Salzfass)

Is dyr des saltz eyt noit,
so nym ys mit dem metz up dyn broit.
(nimm das Saltz mit dem Messer)

Were eman der dich hauen wulde
und mit dyr sprechen sulde,
den ensaltu neit by dich laissen komen.
(sollte dich jemand schlagen wollen, dann meide seine Nähe)

Du salt van der taiffellen upstayn
und swygen des al stylle
und hoeren, wat hey dyr wille.
(du sollst schweigend vom Tisch aufstehen und hören, was er von dir will)

Als du dan vernomen haiss und eme dynen syn gesayss,
so machstu van eme weder keren und weder sytzen gayn mit eren.
(nachdem du mit der Person gesprochen hast, setze dich wieder auf deinen Platz am Tisch)

Myt bloysser hant en snoyff dich neit, noch an de twell, de vür dyr leit.
(Schneuze dich nicht in die Hand noch in die Tischdecke, die vor dir liegt.)

Want wer sich dairmit droeget, dat is eyn dynck, dat dyr seir mysteit.
(Trockne dich nicht an der Tischdecke ab, es gehört sich nicht.)

Du ensolt dich neit wennen[?] mit den Armen up de taiffel zo lenen.
(Lege nicht deine Arme auf den Tisch.)

Dan sytz uprecht, dat yss dyn ere, daby halt tzüchtich gebere.
(Sitze aufrecht und mit züchtiger Gebärde.)

Noch ouch enplück dyn nase neit, da wele man des essens pleyt.
(Bohre während des Essens nicht in deiner Nase.)

Neit en süch dyn tzende [Zähne?], noch en kräuwe neit dyn hende.
Woultu dich oever taiffellen krauwen, so hassent dich man und vrauwen.
(Säubere nicht deine Zähne und kratze oder kraule dich nicht, daß würde deinen Tischnachbaren mißfallen.)

Neit enkräuwe dich wan du yss, want du mysdeyss des bystu gewysse.
(Kraule dich nicht, während des Essens).

Wer sich crauwet oever essen, der yss syner tzoicht vergessen.
(Wer sich während des Essens kault, zeigt ein schlechtes Benehmen),

Oever de taiffell neyt en spey, synt dan eynyche luede by, spy up de erde off weder de want.
(Spucke nicht über die Tafel in Anwesenheit anderer Leute, spucke auf die Erde oder gegen die Wand.)

Ouch en saltü neit vergessen, als man de hende sol gayn weschen.
(Vergiß nicht, dir die Hände zu waschen.)

Spy neit yn dat becken, dat da steit. Man sprycht, dat sy eyn doirheit.
(Spucke nicht in das Wasserecken, man sagt, es sei eine Torheit/Dummheit.)

Deystü as ich dich hee leren, so haistü preiss, loff, dairzo ere.
(Tust du was ich dich lehre, so lobt und ehrt man dich.)

Layss dich der tzoicht neit vergessen, so machstü wal mit eren essen.
Tzoicht is oever taiffellen goit, want dyn ere doemit yss behoit.
(Vergiß nicht dein gutes Benehmen an der Tafel. Benehmen ist an der Tafel gut, due erhälst damit dein gutes Ansehen. )

(Hessische Landesund Hochschulbibliothek, Darmstadt, Handschriftenabteilung, Hs. 88; Transkr. Henseler).
(Siehe auch: Kurt Hans Staub: Beobachtungen zu den drei Siegburger Rechtshandschriften in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt. In: Heimatblätter des Rhein-Siegkreises, Jg. 83 (1970), S. 111-115).

**Anhang 2 Zum Geschlecht Wißmann.**

Offen bleiben weiterhin die verwandschaftlichen Zusammenhänge zwischen den Geschlechtern Mey und Wißmann, deren Klärung umso wünschenswerter sind, weil es schon Jahrzehnte früher solche zwischen den Henseler und den Wißmann gegeben hat, die ebenfalls noch der Aufklärung bedürfen.

Eine finanzielle Verbindung Hellebrandt Meys zum wissmannschen Sippenkreis ist aber bisher die einzige Querverbindung, die ich fand: (Kreditvertrag vom 23. Juli 1562:) „Thilman zom Oessenn vnnd Peter zom Isermart, Bürgemeisteren, Anno LXV vnd LXII, am XXIIIIten July. Item, **Mathias Wißman, Wailraiffs son zo Blanckenberch vnnd Cristina, sin elige Huißfrauwe**, Habenn vff Heute, dato, einmondich erclert vnnd vffentlichenn bekhant, wie das die Erssamen, vurnhemen, Erendoegenthafftig vnnd Fromenn, nemlich Johann zom Widemist, vnderfaidt, vnnd Greitgen, sin elige Huißfrauwe, Innen guitlichenn vuirgestreckt vnnd gelehenet Habenn, mit namen seiszich gantzer Dhaller, guet vann Silber vnnd swer genoich an gewicht, vffrichtiger gueder montzen, vnnd das vff Ire behaussonge Her...ge vnnd gardenn, gelegenn In der Holtzgassenn, benebenn der erbgerechtickeit zom Stailbergh genant, mit all, garnicht dauann vßverscheidenn, so wie sie das Hiebevor Lenart Schoemecher aff gegolch, all vnnd jecklichs Jairs zu pensionenn davann zo gebenn vnnd woll zo bezallen, In behoff Peter Meyes, seliger nachgelaißener son, genant Hillenbrant, nemlich dry derßelbigen Dhaller, wie gewenlich, vnnd das vff sant Jacobstagh, des hilligen Apostels, off verthzehenn Dach Just darnach folgende vnbefangen sonder einich langer verzouch Stehett affzoloessenn, mit ßiszich Dhaller, als vurgeuort, vnnd mit dem ersehenen termin zu gepuirlicher Zitt, an montz wie gemelt (vnnd anders nitt), gilt Jairs“.
[Nachtrag I, von anderer Hand:]
„Disse vorschriebene Haubt Summe Ist nun mehr Thonissenn Kannengiesser vnd Immelen, seiner eheligen hausfrauwen, durch das Loß zugefallen, Vnnd folgens durch sie, benente Eheleut, den Erwirdigen, Erenvasten vnd Achtbaren H. Heinrichen Spee, Probsten zur Crucht vnd Berthramen an Ontzenorth, Burgemeister , als Provisoren zur Zeit Inn der Cluisen vbermintz die Achtbar vnd Ersame Johannen Weidemist, Burgemeister , vnd Johannen Steinenbach, Rathsverwanten, erblich vberdragen, Wie dan ferner Inn dem Gerichtzbuch vom Jair 66, am 16. Decembris, zuersehen“.

Den Texten ist zu entnehmen, dass die Kapitalsumme von 60 Silberthalern mit 5% verzinst wurde und die „Pension“, die Zinsen, zunächst Hellebrandt Mey zu zahlen hatte, nach seinem Ableben aber Anton Mey gt. Kannengießer, der den Vertrag „geerbt“ hatte und die Summe dann bis zum Jahre 1575 an den Kreditgeber zurückzahlte.

Durch die fehlende Zeichensetzung im Original, bleibt unklar, ob Theiß/Mathias Wißmann mit einer Frau Christina verheiratet war, was man allerdings, wenn man andere Texte in den Schöffenprotokollen zum Vorbild nimmt, durchaus annehmen könnte. Da Theiß jedoch nicht nur Notar sondern auch Kleriker war, muss eine Verheiratung aber bezweifelt werden. Dann wäre der Urkundentext mithin so auszulegen, dass es sich bei Christina um seine Mutter handelt.

Die Genealogie des Geschlechtes Wießmann/Wissmann/Wiesmann und ihre verwandtschaftlichen Verflechtungen mit den Geschlechtern Henseler und Mey sind an Hand der wenigen Belege in den Gerichts- und Schöffenprotokollen der Stadt Siegburg nicht zu klären. Auch die Aufschriften auf zwei Grabplatten „im Grabkeller unter dem südlichen Seitenschiff der Bödinger Kirche“ (Mittler, Bödinger Memoirenbuch, S. 168, und Walterscheid, Joseph: Gräber und Grabkeller, S. 46) bringen hier nicht weiter: „Anno Domini 1542 ... obiit honesta matrona Maria uxor Mathie Weseman de Luythusen, Cuius Anima ...„ und „Anno Domini MD XXV [1525] Obüt Honesta Susanna Maria, uxor Mathiae Weseman de Luythuysen, Cuius Anima Requiescat in Pace. Amen“.

Interessant ist der Hinweis: „Walrave Wießmans zu Blanckenberg Erbgenahmen van wegen der Güter zu Bach Grimperich, und anderer seine Gütter im Ambt Blanckenberg, soll sein Eitumb [Schwiegersohn] Werner biß zu ferner Vereinigung der Erbgenahmen den Dienst verwalten, dessen er auch willig“ (Burghardt, Dienstreiter, S. 165). Dieser Eitumb/Schwiegersohn Werner ist Werner auf dem Attenberg.

1565. „Grimberg [nordöstlich von Lohmar]: Sattelgut der Erben des Walraf Wießmann zu Blankenberg, dessen Schwiegersohn Werner stellvertretend für die Erben den Dienst verrichtet. Der letztere ist wohl identisch mit dem 1587 als verstorben erwähnten Dienstreiter Werner auf dem Attenberg, dessen Sohn Heinrich 1594 noch unmündig ist; für Heinrich, dem auch das Sattelgut Grimberg gehört, versieht sein Vormund den Dienst. Da 1644 Roerich Wießman, gewesener Bürgermeister zu Siegburg, das „frey Sattelguet zu Grimbergh“ besaß und einem Rorich Wissmann im 17. Jahrhundert der Hof auf dem Attenberg im Kirchspiel Uckerath gehörte, darf die folgende Generationsfolge angenommen werden:
I. Walraf Wießmann (zu Blankenberg), ca, 1500-1560.
II. N. Wießmann ∞ Werner auf dem Attenberg, ca. 1530-190.
III. Heinrich (Wießmann?), (zu Bülgenauel?), ca. 1575-1650.
IV. Rörich Wießmann (zu Siegburg), ca. 1600-1660“.

(Franz J. Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter im 16. Jahrhundert, Seite 167).

**Wiesmann in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts,**
1518. A II/9, Bl. 140r
Alner, scholten, anno et cetera [15]XVIII, up sent Anthoniusavent.
Johan Staell hait zo leisten gemaent Johan van Hergingen zom Salmen vur V Goltgulden und VIII Albus ad...
**Thys Weesman**, recognit fideniss suspen ad octo dies.
Bloemen.

1561. A II/15, Bl. 231v
Adolff Wolff und Peter Schultis, instatt Berthram an Ontzenort, burgemeistern, anno et cetera XVC und LXI, am IIten january.
Item, **This Wesemar, Walraiffs son zu Blanckenbergh**, hait kunth und kontschafft gevort, mit namen die erssamen, erbaren, vuirsichtigen und fromen Berthram an Ontzenort, burgemeister, Peter, wirdt zom Isermart, kuirmeister, Arnt Schoemecher und sin son Faes. Die zuigen einmondich und eindrechtigh by iren eiden, wie das sie verledenner zitt vur winckoffsluide dartzo sonderlich geroiffen und erfordert sin worden, als Lenart Schoemecher und Maria, sin elige huisfrauwe, ir behaussonge, in der Holtzgassen gelegen, dem ernanten **Thissen Wesemar** verkaufft haben. Und zu derselbiger zitt sie eigentlich abgereedt und außgesprochen, das der gelder vurgerort den verkeufferen leberen und zu danck woll bezallen sulle vur die erbgerechtickeit, nemptlich VC Dhaller, weniger III derselbigen Dhaller. Die sullen eme an der heufftzommen affgekurtzt werden. Deis soll gedachter **This** schuldich sin, dem ernanten Lenart zo leberen und woll zu bezallen, hie tuisschen Unsser Lieberfrauwendach Lichtmissen eins, mit namen IIC Dhaller, unvertzeuchlich, sonder einich inrede.
Darneben hait **This Wesemar** vurgenant widers auch an sich genomen alsuilche schoult, so Lenart den kirchenmeistern Adolff Wolff und Peter Schulten noch schuldich zu danck woll zu bezallen, uißgenomen die pensioen, so dit jair den kirchenmeistern erfallen.
Hait Lenart vurgemelt gelofft, selbst zo bezallen, ane einich entgeltnis des gelders vurgemelt. Und die allinge angezogen verkauffte gueder sullen auch vur ein underpandt bliven staen bissolange dieselbigen wederomb geqwiteirt werden, damit sich ein ederman daran erhollen moige, auch so gemelter **This Wesenmar** einspals der kallen halven angelangt wurde. Das hait Lenart geloft affzodraigen, sonder einich entgeltnis des gelders vurgerort. Und so man diesser kuntschafft nit glauben geben wulle, sindt sie gemeint, forder darby zu thun, wes recht ist, wilchs gemelter **This Wesemar** verorkunth.

1564. A II/16, Bl. 120r
Item, ferner haitten Bach Johann konth und kontschafft gevort, mitt namen **Theiß Wißman van Blanckenbergh**, Herman, knap, und Johan Schop. Die zeugen einmondig by iren eiden, und das niet omb lieff noch omb leitt, omb gunst noch omb gabe, omb gelt noch omb guet, omb freuntschafft noch omb maigschafft, noch omb alle desjenigen willen was dat hertz bewegen mach, wie sich hirbevorn zugetragen, das sie sammender hanth in gemelten Bach Johanß hauß khomen, der meinung, ein guetlich verdrach zwischen Johan Overstoltz und Heintzen Herman etzlicher schult halben, so er, Herman, ime, Overstoltz, schuldig, nemlich XVIII Overlensche Gulden, uffzurichten. Und ist an syden Hermanß, als verdrachsluide, vurgenantter Bach Johan gewesen und an syden Overstoltz **Theiß Wyßman**, wilche diselben disser gestalt vereinigt und vergleicht, anfencklich, das itzgedachter Herman ime, Overstoltz, lieberen soll sobalde er einen oeven pott gebacken, nemlich XII O[verlensche] Gulden und 1 fl[asche] wynß int glaich gelevert und gerurter Overstoltz II ap. wynß. Und damitt sulten sie irer gebrechen halber gesatt und gesoent sein. Dieß sie beide auch domals guetwillig ingegangen und allenthalben woll darmitt zufreden gewesen. Doch sey Bach Johan durch bitten ermeltes Herman, dweill Overstoltz burgen haitt willen haben, das die Pfenningen en[t]gegen ernantte zeitt geliebert wurden, burgh worden.
Und so man disser kontschafft nitt glauben tragen wult, sint sie gemeint forder darby zu thun, wes recht ist.

1565. A II/16, Bl. 163r
Beide burgemeister, anno et cetera XVC und LXV, am XXVIten septembris.
Item, uff heut, dato, haitt meister Johan Kaldauwe, clegeren, einß konth und kontschafft gevort gegen und widder Henneckes son, beclagten anderseits, fur itzgemelten burgemeisteren und zeugen, in massen, [wie] folgt.

Item, zum irsten sagt und zeugt Johan Mudder bey eitzpflicht und manlicher trauwen, ime noch eigentlich kondig und bewoust sein, wie das er hiebevor bey gueden nachparen in Henneckes behaussong gesessen, daselbst ein maeß wynß oder zwa zu drencken. Underdes hab er ein waeffengeschrey gehort. Und wie er, zeug, herauß gegangen zu sehen, was daselbst zu thun gewesen, hab furgemelter m[eister] Johan Kaldauwe fur der gemelter behaussong uff einem stein gesessen und verwondt gewesen. Wie aber sulchs zugegangen oder das gezanck sich erhoben, sei ime, zeugen, gar nichtz von bewoust.

Item, **Theiß Weeßman** zeugt, degleichen, in massen als obgemelt ime auch nitt weithers von der handlung, wie gemelt, bewust sein. Doch folgens darnach, wie die daett geschehen, hab vurgnantter Jacob selbst widder innen bekanth, das er den schlaich mitt einem kluippell gethain, wilchen er innen, **Theissen**, auch hab sehen lassen.

1566. A II/17, Bl. 27r -28v
Johan Weidennist, burgemeister, und Johan Steinenbach, rathsverwant, anno 1566, am montag den 16. monatz decembris.
Uff vorschrieben datum haben die ersame Thoeniß Kannengiesser und Immell, seine ehelige hausfraw, angetzeigt und bekant, so und als hiebevor die ehrwurdig, erenvester und achtbar Herr Heinrich Spee, probst zur Crucht und Berthram an Ontzenorth, burgemeister, als zur zeit angesatzte und verordente provisoren der Cluisen alhie binnen Siegbergh innen zweihundert Oberlensch Gulden, vier Marck colnisch fur jederen gerechnet, guetlich gelehent und furgestreckt, darvon dann auch noch auff vergangen sanct Mertenstag zwa pensionen, nemlich zwantzig derselben Gulden unbetzalt erschienen und erfallen waren.
Demnach haben obermelte eheleut vor sich und ire erben zu betzalung alsolcher heubtsummen und hinderstendiger pensionen den ehegedachten provisoren verkaufft und auffgedragen alsolche zwa verschreibungen, so innen von etwan Peteren Meys nachgelassenen son Hilbrant saliger anerstorben und in der theilung durch das loß an und zugefallen ist, als nemlich an Conradt Muller saliger sechstzig Thaler und **Theiß Wießman von Blanckenbergh** auch sechstzig Thaler heubtsummen, sambt anderthalben Thaler pensionen, so von Jacobi biß anher darvon erschienen und erfallen seindt, ferneren inhalt des gerichtzbuchs, dero gestalt und bescheidenheit, das nun vorthin die provisoren zur zeit der Cluisen alsolche heubtsummen wie gemelt erblich und ewiglich haben, behalten und darvon jarlichs die pensionen biß auff zeit der ablosen auff und innehmen sollen, alles ohn insagen gedachter Thoeniß und Immellen, eheleut, und irer erben noch niemandtz anders von irentwegen, sonder geferdt und alle argelist. Actum ut supra.

1560. A II/15, Bl. 229r
Dadenberg, schulten, und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno et cetera XVC und LX, am XVten novenbris.
Item, Wimar zom Hoembergh und Volmar Boide haben pende upgeboden Herman Snitzeller, as nemlich vur V Overlensche Gulden ungeverlich. Suilchs ist Herman richtlich kunth gethain. Und der schulten hait erleuffnis gegeven die pende na XIIII dagen ombzoslain, as hie zo Sigbergh recht ist.

1560. A II/15, 230v
Item, Lenart Schomecher und Maria, sin elige huisfrauwe, haben verkaufft und upgedraigen **This Wesemar, Walraiffs son zo Blanckenbergh, und Stingen, siner eliger huisfrauwen**, iren erven, alsuilchen ir behaussonge, hoevonge und garden, vuran bis hindenauß, mit all syner gerechtickeit, genant zom Groissen Widennist, gelegen in der Holtzgassen, alreneist by dem huiß zom Stailbergh genant, mit lost und unlost, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, so wie die froemißhern vorhin und gemelten eluide naderhanth das in gebrauch gehait. Und haben hiemit sich und ire erven davan unterfft erfflichen und gemelten eluide, ire erven, daran in und mitgeerfft.
Deiß uißgegangen und daruff verzegen, mit hanth, halm und monde und mit rechter herlickeit, als hie zo Sigbergh recht ist, vermoge irs kauffs, so daroever uffgericht.
Gilt jairs dem presentzmeister uff den Bergh III Mark erfflich, der Kirspelskirchen zo Sigbergh V Overlensche Gulden und Ailff Wolff, dem burgemeister, III Overlensche Gulden, ist abloeß.
Und die angezogen gueder sullen verunderpendt bliven, vur die jairliche pensioen, bissolange all pantschafft abgeloest und geqwiteiert werden.
Datum ut supra.
*[Nachtrag 1]*
Anno et cetera LXI, am XXten septembris, hait **This Wesemar** van wegen Lenart Schomechers die III Overlensche Gulden rentten, so Adolff Wolf seliger belacht, affgeloest und Neißgen, sin nachgelaissen huisfrauwe, hait sich gueder uffrichtiger leberungen und bezallungen bedanckt.
Urkunth mins, Johans Steinnenbachs, eigen hantschrifft.
*[Nachtrag 2, von der Hand des Gerichtsschreibers Johann Gülich]*
Anno et cetera [15]75, am 14ten augusti, hat der achtbar Herman zum Kettenputz, zur zeit kirchmeister, bekant, das **Christina, etwa Theiß Wießmans nachgelassene widtwe**, hiebevor die vorschrieben hundert Gulden heubtsum sambt der pension abgelacht und ire hauß von solcher beschwernus widerumb gefreiet hab, also das die verschreibung, so sich deßhalb ferners bei den gerichtzbuechern erfinden mocht, hiemit todt und crafftloß sein soll, urkundt disser meiner, Johan Guilich, gerichtschreibers, eigener handtschrifft.

1570. A II/17, Bl. 168v-169r
Johan Weidennist und Berthram von Attenbach, burgemeistere, vort Johan Worm zum Fuchs und Johan Steinenbach, beide kuhrmeister zur zeit der stadt Siegbergh, anno et cetera [15]70, am 17. monats january.
Uff vorschrieben datum hat Theiß Wolff gegen und widder Styngen, etwan **Theiß Wießmans nachgelassene widtwe**, von wegen der kallen zwischen irer beider behausung gelegen, ein beleidt gehalten, der gestalt,

dieweill ermelte **widtwe** eine offene finster auß irem hauß in die kall außgehen hat, solt sie dieselbige zum halben theill zumachen und beuwich zu halten schuldich sein et cetera.
Als aber obgemelte widtwe angetzogen, das **sie und gedachter ir haußwirdt seliger** angeregte behausung ohn einiche beschwernuß gerurter kallen hiebevor gegolden, auch biß daher keine steur dartzo geleist hetten und sich von deßwegen an das gerichtzbuch und der fruemißherren register stracks referiert, so hat gedachter Theiß ferner angetzeigt, das obgemelter **Wießman** hiebevor mit Lienharden Schomecher als seinem verkeuffer der gerurten kallen halber verdragen, auch etliche Pfenning von imme empfangen hab, das er die kall zum halben theill soll machen und beuwich helffen halten.
Derwegen vorschrieben Theiß zu zeugen benant und gerichtlich furgestalt, die ersame Goddarten zum Wolff, Vaissen Schomecher und Bestgens Peteren, mit bit, die als zeugen auffzunehmen und eigentlich zu underfragen, wes innen sambt und sonder von jetzgerurtem verdrag oder vergleichung kundich und bewust seie.
Darnach in abwesen beider partheien die zeugen furgenomen seindt, bei irem gethanen burgereidt gelassen und haben getzeugt, wie folgt.
Anfangs haben Vaiß Schomecher und Goddart zum Wolff eindrechtig bei iren ehren und waren trauwen in eidtzstatt getzeugt, *[was]* innen eigentlich kundich und bewust sein, als hiebevor Lienhardt Schomecher bei etwan **Theiß Wießman** einsmals erschienen und von wegen ires gehaltenen kauffs etlich gelt gesunnen und haben willen, das doselbst gemelter Theiß imme gelt zu geben sich geweigert, auß ursachen, das er imme die behausung sonder einich beschwernuß mit der kallen (so zwischen dem hauß Staelbergh und jetzgemelter behausung gelegen) zu haben loß und frei verkaufft und doch innen darmit noch niet versichert hette, derhalben zu der zeit ermelter Lienhart in irem, der zeugen, als underhendler mit beiwesen sich mit vilgnantem Theissen (unangesehen auch die verkauffte behausung were die angetzogene kall mit zu halten schuldig oder niet) vergleicht und imme under anderem an der kauffsummen zehen Thaler nachgelassen hab, darmit er sein Pfenning bekommen möchte.
Dann ires, der zeugen, beduncken, ernanter Lienhart niet gewist, wa er schein oder beweiß von gerurter kallen in der eile gehaben möchte und solches gedachtem **Theissen** also außzuforderen ubergeben und heimgestalt hette.
Dergleichen sagt und zeugt auch Bestgens Peter, als der Theissen Wolff die behausung zum Staelbergh durch einen beutkauff uberlaissen hat, das hiebevor sein vatter und er folgens vorgerurter kallen
***[Text bricht hier ab!]***

1575. A II/17 1575 *[Nachtrag]*
Am 14ten augusti, anno et cetera [15]75 haben die achtbar und ersame Berthram von Attenbach und Herman zum Kettenputz, als provisoren der haußarmen, bekant, das etwan **Theiß Wießmans nachgelassene widtwe** die vorschrieben sechstzig Thaler heubtsum sambt der pension abgelacht und ire behausung von solcher beschwernus widerumb gefreiet und quitiert hab.
Urkundt disser meiner, Johan Guilich, gerichtschreibers, eigener handtschrifft.

1577. A II/18, Bl. 159v
Am dinstag, den 19ten marty anno et cetera [15]77.
Ubermitz Thoenissen zum Buck, kuhrmeister, und Berthramen von Attenbach, rathsverwanten, hat Johann Worm zum Ackerbach gegen etwan **Theiß Wießmans nachgelassene widtwe**, der wandt halber, so hinder seinem hauß stehet, da Caspar Sadelmecher innen wonhafftig ist, ein beleidt gehalten, der gestalt, dweill gerurte wandt nach seinem erb versuncken, also daß man die duhr am gang in den hoff niet zuthun, noch mit einem korb mist dardurch gehen kan. Und dan sich erfinde, das solche wandt nach seiten **der widtwen** oben gedeckt gewesen, so solle dieselbige gerurte wandt allein widerumb auffrichten und repariern lassen.
Und als demnach augenscheinlich befunden, das solche wandt obertzelter maissen an seiten der widtwen gedeckt, wie auch noch zwei alter dill darauf gelegen, ist erkant, das **gemelte widtwe** ohn disses clegers entgeltnus vilgerurte wandt allein aufzurichten und besseren zu lassen soll schuldig sein.

1604. A II/28, Bl. 13v
Am dritten july anno et cetera [1]604, vor dem ambtman hat **Christina Wießmans** gegen Johan Tuchscherers hausfraw in der Holtzgassen sich beclagt, was gestalt hiebevor, als sie ein kahr schantzen bekomen und zu der streitigen pfortzen an obgenanten Johan Tuchscherers hauß uff den Steinwegh infueren lassen wollen, das daselbst Johan Tuchscherers hausfrauw (ungeacht sie, **Christina,** ein schlussell zu den pfortzen hab und der infart zu gebrauchen mit berechtigt), zugefaren, die pfortz, mit gewalt zugehalten und der infart niet gebrauchen lassen. Zudem sei Johan Tuchscherer komen mit einem stock oder kluppell und ire zu schlagen bedreuwet, mit vilen untzuchtigen gotteslesterigen worten.

1613. A II/29, Bl. 14v
zwischen ~~Daniell~~ Johann Flach und ~~Christinen~~ Cecilien Pfeill auffgerichtt sub litera A.
Ferner ubergibt copia uffgerichter heiligsverschreibungh zwischen Daniell Flachen und Christinen Pfeill, eheleuten, sub litera B. Item einen protestationzettull sein, Pfeills, per stuminus notarius et testibus beschehener theilungh sub litera C.

Weiters ubergibt donation **Steinen Wießmans** sub litera D. Darneben noch documenten angenommener possession des hauß in der Holtzgassen sub litera E.
Pat gegentheills uff jedtweder stuck und deren subsription agnoscedo vel diffitendo zu antworten antzuhalten. Und retentis copys originalia zu restituieren und ad acta zu registriren.

Ex adverso. Wipperfurth pat actis completis copiam ominum producterum und reumlichen außstandt die gegenmotturfft einzugeben zu erleuben. Pittendt wie in vorigem und jetzt ubergenenem termino gepetten.

1631.A II/30, Bl. 1v
Vormunderschaff Berndten von Overradts hinderlaßene kindts.
Vor Herren **burgermeistere Rorichen Wießman** und Johannen Flach.
Sambstagh, dem 21. junyus seint Peter Nolden sohn zu Menden und Hanß Duppenbecker vor vormundere weilandt Berndten von Overradt und Sophie von Aldenrath hinderlaßenen eheligen kindts Eva gnandt, angeordnet und den gewohnlichen vormundereidt geleistet. Ist auch obgenante minderjarigen kindt eine kohe, so bey dem stieffvatter Reinhardten in der hullen stehet, zuerkendt uff negst Martini dieses jahrs 1631 abzuhohlen, imgleichen eine kist mitt einem braunen rock und einem wullen kleer angesehen des kriegsvolck des gereide gutt sehr hingenohmen und soll Reinhardt, der stieffvatter, biß auff Martini negstanstehendt eirlich verpleiben, deßen sall er auch daßelbigh von herrengeldt und allen unlusten freyen, wie auch die pension von 50 Thaler, so uff dem erl[?] stehen, biß daran verrichten.

Besichtigung eines tohten corpers.
*[am linken Rand:]* Besichtigungh eines verdrunckenen knechts.
Anno et cetera 1631, ahm 29. juny, ist durch Herrn **burgermeister Rorichen Wießmann**, Wilhelmen Cortenbach, und Georgen Rader, rentmeisteren, alß scheffen, ein besichtigungh eines verdrunckenen knechts im Mullengraven, im Diepen Loch, ahm Hohen Over, gehalten worden, so bey Johannen Knutgen, Bach Heinrichs sohn, in dienst gewesen, Johan gnandt, seines alters ungefehr sechßzehen jahr, so doch bey ihme über zehen tagh nicht gewohnet, also ihme nicht wißigh, ob
1631. A II/30, Bl. 1r
er catholisch oder nicht gewesen, aber vor acht tagen ihnen zur Kirchen heischen gehen, welches er auch gethan. Erleubten also obgenannten scheffen, daß solcher todter corper vam waßer moge hingenohmen und zur erden bestattet werden, mit dem vorbehalt, bey dem H[errn] pastoren erleubnis zu heischen, ob er uff die geweyhete platz moge begraben werden oder nicht.

1632. A II/30, Bl. 4v
**Wießman** gegen Johan Kneutgen.
Vor Herren burgermeisteren Wilhelmen Kortenbach und Georgen Rader, freytagh, den 27 augusti anno et cetera [1]632.
Uff anhalten **Rorichen Wießman, stadtrentmeisteren**, seindt ermelte Herren im Sternen erschienen, daselbsten **Wießman** seine nidderlaß hinder dem Sternen pferdzstall abzulegen vorhabens. Derwegen begertt, wan er oder seine erben kunfftiger zeit selbigen widder wolten auffbauwen laßen, an jetzt zu meßen, darmitten hernegst kein irthumb entstehen mochte.
Und sich befunden ahn lengden langs die soet herauff zu halten siebenundzwantzigh fueß. Item, ahn breite unden, nach des Duppenkremers stall, mit der mauren, zehen fueß, weniger ein fll. Und nach dem Sternenhoff neun fueß breidt. Daran sich ein offene fenster befunden, so viertehalb viertheill von einer ellen breidt gewesen und ahn hochden funff viertheill ellen.
Und hatt sich der **rentmeister Wießman** vor oben genanten Herren bezeugt, daß er durch abraumungh drien nidderlaß seine gerechtigkeit nicht in undergangh gehen zu laßen, sonder selbige per expreßum vorbehalten haben wolle, zu gelegner zeit hinfuro zu gebrauchen.

1632. A II/30, Bl. 23r
... Weilen abhoerungh deß nominirten zeugens keiner partheyen hinderlich sein kan, alß hatt der H[err] ambtman befohlen, angesehen der zeugh verreisen muß, das examen zweyen ohnpartheyschen scheffen befholen, benentlich Wilhelmen Cortenbach, jetzigen burgermeister, und **Rorichen Wießman, rentmeisteren** und auß… daß zeugens verschloßen, dem H[errn] ambtman zuzuschicken. Und so langh zu referniren, biß daran die partheyen so sich nit vergleichen konnen ad ... procediren.

1637. A II/30, Bl. 46v
Ex adverso. Peter Wilberti in nhamen der **wittiben Rorichen Wiesmans** gestehet auß ubergebener handtschrifft keine burgschafft.
Pitt derhalben reliction Mullenhofens zu ihrem principaldebitoren zu verweisen.

Hierauff wirdt recessirt, daß die **wittib Rorichen Wießmans** fleißige anmahnungh, wie auch vorhin beschehen, ahn die penthull solle thuen, damitten das unmundige kindt ohne einigh lenger uffenthalt befriddiget und bezalt

moge werden. Im widdrigen pfall dahe keine wurckliche zahlungh zwischen dieß und negst testoren nit beschehen wurdt, soll alßdan das unmundiges kindt in ein sicher underpfandt laudt handtschrift immittirt werden, darzu dann einen sicheren tagh zu praefigiren und parti adversae zu intimiren citatis citandu.

**Weitere urkundliche Nachweise über Wissmann.**

„Um 1470 ist „**walraf van atte(n)berg** scheffe der stat und lantzs blanck(en)b(er)g“. Dieser **Walraff von Attenberg** verpachtet am 1. Oktober 1477 gemeinsam mit seiner **Frau Greta** vor den Landschöffen von Blankenberg dem Reinhard Müller, des Hannes Sohn zu Schnorrenberg, und seiner Ehefrau Katharina die Mühle zu Ölinghoven (Oelenkoyven) im Kirchspiel Stieldorf mit Wiesen, Gärten und Grienden (greentgen) für 8 Gulden 9 Schilling und ein Osterbrot von ½ Sümmer Weizen. Am Ende des 15, Jahrhunderts erscheint er als **Walraf Weseman** (Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 169).

1542. Eine Memorie für den achtbaren **Matthias Wesemann aus Lauthausen und Maria, seine Gattin**. Er bestimmte aus Verehrung, daß eine Lampe vor dem Altare des heiligen Jakobus zu ewigen Zeiten brenne, für die er 50 ausgewählte Goldgulden stiftete. Dazu stiftete er für Wachs, das an Festtagen im Hochamt angezündet werden musste, aus dem Hause der Eva am Markt jährlich 6 Mark, die immer zu zahlen waren. Außer diesem hatte er einen Sohn mit Namen **Adolf,** hier Profeßpriester, der zeitweilig Prokurator dieses Hauses war und nachher in Krankheit fiel, zum Subprior erwählt wurde und dann an dieser Krankeit gestorben ist. Dieser teilte nach dem Tode der Eltern mit **seinen Brüdern und Schwestern** das väterliche Gut, dessen Nutznießung dem Konvent zufiel, solange er lebte. Aber nach seinem Tode wurde dieselbe Erbschaft übertragen auf seine näheren Erben, während wir, soviel wir konnten, uns dem widersetzten. Endlich nach Abschluß eines Vergleiches gaben die Erben uns 200 oberländische Gulden und wir kamen in den Genuß dieser Erbschaft ein Jahr nach Abschluß des Vertrages. Bei der **Primiz des Bruders** erhielten wir 100 oberländische Gulden. (Joseph Walterscheid: Das Bödinger Memoirenbuch, Seite 170-171).

1550. „Herr **Thys Wessmann** ist Kanoniker des Stifts St. Cassius zu Bonn und rechtmäßiger Pastor in Ersdorf bei Rheinbach. Allerdings lässt er die Stelle bereits seit 40 Jahren durch einen Vizekurat verwalten. Anlässlich von Verhandlungen zwischen den herzoglichen Räten und den Landdechanten teilt der derzeitige Landdechant von siegburg mit, daß **Matthys oder Thyss Wessmann (Wissmann)**, „der vorige dechen, von Blankenberg geboren, jetzt canonicus in Bonn“ ist“ (Helmut Fischer: Die Pfarrkirche St. Katharina Stadt Blankenberg, S. 182).

„Am 17. Februar 1552 wird berichtet, daß „Herr **Thyss Weesmann, der alder** siegeller zu Bonn, gen Blanckenberg zum Amtsmann kommen“ ist“ (Helmut Fischer: Die Pfarrkirche St. Katharina Stadt Blankenberg, S. 182).

„1553 ist ein **Walraff Weeßman**, wohl ein **Sohn des ersteren**, Schöffe zu Blankenberg“ (Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 169).

„**Walrave Wießmans** zu Blanckenberg Erbgenahmen van wegen der Güter zu Bach Grimperich, und anderer seine Gütter im Ambt Blanckenberg, soll sein Eitumb [Schwiegersohn] Werner biß zu ferner Vereinigung der Erbgenahmen den Dienst verwalten, dessen er auch willig“ (Burghardt, Dienstreiter, S. 165).

1565. Grimberg (nordöstlich von Lohmar): Sattelgut der **Erben des Walraf Wießmann** zu Blankenberg, dessen Schwiegersohn Werner stellvertretend für die Erben den Dienst verrichtet. Der letztere ist wohl identisch mit dem 1587 als verstorben erwähnten Dienstreiter Werner auf dem Attenberg.

„1565/68 werden die **Erben des Walrave Wießman** in einer Liste der Dienstreiter genannt, welche dem Landesherrn mit Pferd und Harnisch für Kriegsdienste zur Verfügung stehen müssen. Bei diese Erben handelt es sich zunächst um **Werner auf dem Attenberg**, den **Schwiegersohn des Walraff Wissman**, welcher 1587 verstorben ist“ (Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 169).

1572. „1555 gibt es nach der Erkundigung über die Gerichtsfassung ein Hofgericht, „welchs gehalten wird auf dem Attenberg“. Ein Bericht von 1572 teilt mit, daß „des vogts Scholtheißen hoffgeding von alters hero auff dem attenberg, in des hemmerichs hoff so **Rurich weeßman** zue Siegberg vorhin jetzo aber **dessen erben** ungetheilt zuestendig, und in besagtem kirspell Uckerath gelegen, gehalten worden“ (Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, nach: HStAD Jülich Berg III Nr. 62 23).

(Noch nicht bearbeitet sind folgende Quellen:
StA Bonn, Contractenprotokolle 1584-1588, II., Gierdruht Weißman und Hch. Aldenroth, Wirdt zor Blomen,
StA Bonn, Priesterbruderschaftsbuch St. Cassius, 1525, 32b, Theodericus Weeszman, 1536, 33a, Stina famula domini Mathie Weesman (Magd des Mathie W.),
StA Bonn, Kreisarchiv, Urkunden 1311-1574, S. 18, 1544, Theisen Wißman, S. 19, Notar Mathias Weeßman von Blankenberg, 1545, ).

„1604 besitzen „**walraben wismans erben** uff dem Attenberg Itz Roerig zu Sigbergh. Den Hof Attenberg (Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 170, nach: APFU: Register der Kirchengefell zuo Uckeraide ... Anno Sebentzig (1570)).

„Im Jahre 1609 werden im Zusammenhang mit dem Gut Straßen bei Birk die eheleute **Roerich Wiessmann**, Bürger zu Siegburg (vor 1644 Bürgermeister daselbst) und Anna Worm genannt“ (Hirtsiefer: Das Sattelgut Straßen b. Birk, in: Rund um den Michaelsberg, Nr. 6, v. 15.4.1960).

Lehns- und Fahrzinsen 1645, JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, HstA Ddf.,
Bl. 27: an seiten Wilhelm Pempelfortz erben von Dußeldorff, anderer seiten der Siggen vorheupteren **Wißmans erben** vnd Ihrer fürstlichen Durchlaucht buschen daßelbst, ahn Pfenningsgelt 6 Denar.

Mattheß Schneider zu Plankenberg gilt von einem baumgarten vnter der Eichgassen zur Lauthaußen gelegen, vngefehr drei fiertel erbschafft anhaltent an seiten der Dorfstraßen vnd Kelterfoeren, Vurheupteren **Peteren Wiesemanß** vnd Kelterfoeren. An Pfenningsgelt 6 rateralbus.

Bl. 37a ... **Peter Wißmann**, Matheis Saurenbach vnd Partholomaus erben zu Collen am Bolwinckell.

Bl. 38. ... **Peter Wißman**, scholtis zue Lhomar, vorhin Aloff ... zu Lauthausen. .

Rentbuch Amt Blankenberg 1644/45: Lohmar, Halberger Honschaft,
**„Diederich Wießman zue Grimbergh, vorhin dessen Vatter Peter**, 1 Vogtshaber, 6 foederhaber, Pfenningsgelt 6 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 88a).
degl.: „**Peter Wießmann, Scholteiß zue Loemer**", Steuereintrag S. 164b, derselbe: Lohmar, „Inger Honschaft“, S. 185a, 185b.
desgl.: „**Rorich Wießmans erben**, als Johannes Peter Ley vnd sein Schwaegersche wegen Wießmanns“ (S. 88b),
desgl. „**Walraff Wießmanns Erben in der Bruell**“, Steuereintrag, S. 459a,
desgl. „**Peter Wießmanns Erben**“, Steuereintrag, S. 461b,

Quellen: HStA Ddf. Memoirenbuch Merten,
**Joest Wießmanns zu Marian Bödingen**, Steuereintrag, S. 462.
HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64, S. 142b, 143a, Lagerbuch der Zehnten, 1645,
HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 55, S. 37 und 38, Lehns- und Fahrzinsen,1645).

Bei Fischer, H./Buchholz (J.: Uckerath 1131-1981, Uckerath 1981; S. 31) heißt es S. 29, dass 1644 **Heinrich und Johann Wißmann** die herzoglichen Lehnländereien in Bülgenauel besaßen, die aus Haus, Ställen, Scheune und Backhaus mit 47 Morgen Land bestanden; diese Ländereien werden 1644/47 als Sattelgut bezeichnet (nach HStADdf., JB III Nr. 473, fol. 108; Burghardt, Dienstreiter, S. 174, Anmerk. 43).

„1651 lassen Peter von Ruppichteroth, „Halffman von Attenbergh“ und seine Frau Maria einen Sohn taufen. Im selben Jahr wird er auch „Pitter Henscheidt auffm Attenbergh genannt“. Sein Sohn Arnold Henscheidt gibt 1664 als Pächter „wegen **rorig wismans** hoff auf dem attenberg“ 3 ½ Viertel Korn in die Blankenberger Armenspende“ (Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 170).

„Vor 1697 wird das Gut [Hemmerichshof auf dem Attenberg] verkauft und in sechs Teile aufgesplissen, und zwar „**Rorig wismans hoff** auff dem attenberg“, Beteiligte sind Arnold Henscheid, Johann Wilhelm Honrath, **Christian Henseler**, Peter Hon vor der Pforten, Henrich Lindtlohr und Wilhelm Schwartz. Sie übernehmen anteilig die auf dem Hof lastende Armenspende (Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 170).

**Stammtafel Wissman.**

Als Ergebnis unserer Überlegungen ergibt sich möglicherweise das folgende Schema:

Matthias Wesemann
aus Lauthausen (Bödinger Memoirenbuch),
1518 urkundl. genannt,
+ 1542, □ Bödinger Kirche, im Mittelschiff,
oo I. Susanna Maria,
+ 1525,
oo Maria,
+ "1572,.

Eva Wesemann/Wißmann?

Adolf,
Profeßpriester,
(Bödinger Memoirenbuch)
+ nach 1525.
Sein Gut fiel nach seinem Tod an seine
Brüder und Schwestern

---

Walraff Wissman,
1470 urkundlich erwähnt,
1470 auf dem Attenberg im Kirchspiel Uckerath,
1477 in einem Pachtvertrag genannt (Fischer, Blankenberg, S. 169).
∞ Greta,

Walraff/Walram Wießmann/Wissmann,
zu Blankenberg, Herzogtum Berg,
Besitzer des Sattelgutes Grimberg b. Lohmar, Amt Blankenberg,
1546 Grundstückstausch mit dem Kloster Merten (Memoirenbuch),
1550 „Walraff Sibels Erbe“ (zus. mit den Kindern Johann Henselers
aus Siegburg und Peter Henseler von Bülgenauel),
1561 kauf eines Hauses in der Siegburger Holzgasse,
1562 Kreditvertrag in Siegburg,
1566 in Blankenberg genannt,
+ vor 1566
oo

Mathias/Theiß/Thiß,
+ vor Aug. 1575,
wohnhaft zu Blankenberg,
1545 Notar und Kleriker in Bonn,
1550 Canoniker am Stift S. Cassius,
1562 Gläubiger Hellebrandt Meys,
(oo vor 1560, Christina /Stingen
+ nach 1576,
(seine Verbind. zu Jacobus Rempell s.bei
Hirtsiefer: Vorbem., S. 341)

N.N. Wießmann,
oo Werner auf dem Attenberg,
(Honschaft Bülgenauel),
1565 und 1595 urkundlich genannt,
+ 1587 tot,

Roerich Wissman,
+ 155 tot

?

Peter Wißmann,
wohnhaft zu Bülgenauel, Amt Blankenberg,

um 1595 genannt („wegen Wilhelm von
Blyttersdorf“ = Wilhelm Henseler),
1645 Schultheiß zu Lohmar

Heinrich a. d. Attenberg (**kein** Wießmann!)
* vor 1565
1594 Gutsbes. zu Bettringen b. Winterscheid,
zu dieser Zeit noch unmündig, * um 1569?
(Burghardt, Dienstreiter, S. 165 u.167),
"hat Sattelgüter in Betringen u. Hatterscheid
im Kirchsp. Winterscheid, ... Grimberg im
Kirchsp. Lohmar (Fischer: Blankenberg, S. 169).

Diederich,
zu Grimberg, Kirchspiel Lohmar, Honschaft Halberg,
1644/45 in einem Steuerbeleg als Peters Sohn genannt.

3.3 Sohn von 2.2 (Wilhelm I.),
**Henseler, Konrad (Conrad) I.,**
*
+ Blankenberg, 1605?
Grundbesitzer in Stadt-Blankenberg und Halberg, Kirchspiel Lohmar, Amt Blankenberg, Hzt. Berg,
Loher in Blankenberg ?
(ab?) 1565? Rentmeister und Kellner im Haus Schönrath,
1580 u. 1590 Bürgermeister in Blankenberg,
1593 u. 1597/98 Landdinger des Amtes Blankenberg,
∞ I. ?
∞ II. Catharina von Zweiffel genannt Lückerath verwitwete von Weyer,
*
+ 17. 9.1626, Osnabrück (Bistum Osnabrück),

**Zum Vornamen Conrad.**
„Der Vorname Conrad/Kunrad (ahd.) ist der Kühne im Rate, der kühne Ratgeber wie Ratbald, auch wohl Ratgeber der Sippe, des Geschlechtes. Konrad war häufiger Kaisername, ständiger Fürsten- und Adelsname und hatte eine starke kirchliche Stütze an dem hl. Bischof Konrad von Konstanz (+ 975); Der Name Konrad war im gesamten Mittelalter so verbreitet, daß man die große Masse des bäuerlichen Volkes gern »Armer Konrad« nannte. „Hinz und Kunz“ bedeuten „jedermann“ (Wasserzieher). Ich komme nicht umhin, Wasserziehers Aussage für den bergischen Landstrich etwas einzuengen, denn weder bei den Grafen aus den Häusern Berg, Limburg und Jülich, noch bei den hier regierenden Pfalzgrafen war der Vorname Konrad gebräuchlich. Auch im bergischen Amte Blankenberg gehörte er beim Adel, wie bei den Bürgerlichen in dieser Zeit zu den weniger oft gewählten Vornamen. Beim Geschlecht Henseler ist er geradezu eine Seltenheit. So ist also in unserem Falle anzunehmen, dass ein naher Verwandter der mütterlichen Seite Namenspender gewesen ist. Eine bergische Rufform des Namens Konrad ist - um dies noch nachzutragen - Coen.

**Konrad Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel.**
Konrad Henselers Abstammungsverhältnis geht aus den Vernehmungsakten des Reichkammergerichtsprozesses „Rhode contra Leyen und Consorten“, aus dem Jahre 1606, hervor, wo unter anderem gefragt wurde, „ob nit war vnd Zeugen bekennen mußen, daß neben Johannen Ley auch Wilhelmen Henßeler zu Blankenbergh, der beider Mitzeugen Thonißen vnd Conraden Henßelers Eheleiblicher Vatter, sich der Vormundschaft vndernommen?“ (HStA Ddf., RKG, Buchstabe R, 735/2660 II, Fol. 301. Transkr. Gertrud Müllers).
Aus der Bejahung der Frage - durch verschiedene Zeugen - ergibt sich in genealogischer Hinsicht folgender Tatbestand: Konrad ist ein Sohn Wilhelm Henselers und der Bruder Anton Henselers (I.).
Wenn Anton Henseler, wie schon im vorigen Kapitel 3.2 erwähnt, Wilhelm zu Homburgs Ohm/Onkel ist, dann gilt dies auch für Konrad Henseler. Ich werde hierauf jedoch noch an anderer Stelle zurückkommen.

Einen Fingerzeig darauf, daß Konrad noch einen weiteren Bruder hatte, bietet uns die Zeugenaussage des Sohnes Anton Henseler (II.): „... wie er solches von seinem Vatter vnd ohmen, als Conradten zu Schonradt vnd Rhorichen in der Warden mehrmalß gehort“ hat (HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Fol. 359. Transkr. W. Günter Henseler).

Diese erstmals von mir in meinem Manuskript aus dem Jahre 1982 aufgestellte und ausführlich erläuterte Theorie von der Identität der Henseler und einiger Hofbesitzer mit der Herkunftsbezeichnung „in der Warden“ wurde seinerzeit allerdings vom Heimatforscher Paul Henseler nicht geteilt (Brief v. 31. Okt. 1976). Er bemerkte hierzu vielmehr: „Der Hinweis auf einen weiteren Bruder des Conrad Henseler kann m. E. aus der Zeugenaussage des Sohnes Anton nicht herausgelesen werden. Sie deutet eher auf eine Schwester des Conrad hin, denn Rorich in der Warden war offensichtlich mit einer Henseler (oder vielleicht mit einer Stommel?) verheiratet, deren Vorname nicht bekannt ist. In beiden Fällen ist Rorich in der Warden der Onkel von Anton.
Ich will auf die gegensätzlichen Auffassungen Paul Henselers und mir nicht weiter eingehen, zumal in den vergangenen 50 Jahren neues Urkundenmaterial ans Licht gekommen ist, dass die Zusammenhänge Henseler – Warth meines Erachtens etwas deutlicher erkennen lässt.

Konrad Henselers Verschwägerung mit einem Mewis und dessen Verwandter Hermann von Alger(t) bezeugt Konrads uneheliche Tochter Ursula, in dem schon vielfach genannten RKGP Rhode-Leyen (Fol. 381b), wo sie ihres „Vatters Sustermann Pat[e] Harmann von Alger“ nennt.

Im Jahre 1608 spricht Hermanus Walbeck den „Erenvest und vornehmen Conrado Henßler, Landtingern zu Blanckenberg“ als „meinen insonders lieben Schwager an“ (StA Sbg., Sign. 78, Nesselrode 1606-1608, S. 32).

Engelbert (Engel) Pister oder Pistor, verheiratet mit einem Dreutgen (Gertrud). Ein Sohn aus dieser Ehe hieß offensichtlich wohl Peter Pistor, der unter der Vormundschaft des Conradus Henßeler stand (Mitteilung des Herrn Winfried Borowski vom 17. Jan. 2002, nach Gerichtsprotokoll des Hofgerichtes Herkenrath (heute B[ergisch]-Gladbach vom 02.06.1593".

Dies soll zur genealogischen Ein- und Zuordnung Konrad Henselers zur Bergischen Stammlinie zunächst genügen.

**Zum Geburtsjahr und Geburtsort Konrad Henselers.**
Wir dürfen annehmen, dass Konrad Henseler in Plittersdorf oder Blankenberg geboren wurde, weil sein Vater im Urkundenbestand meist mit der Herkunftsbezeichnung „von Blyttersdorf" (od. ähnl. Schreibweise) versehen ist. Jedenfalls ist zu unterstellen, dass Konrad spätestens ab 1580 in Blankenberg gelebt hat (er war dort 1580 Bürgermeister).

Mit einem Fragezeichen müssen wir Konrad Henselers Geburtsort und Geburtsjahr versehen, möglicherweise fiel letzteres in die Zeit um 1518. Maßgebend für diese Schätzung sind das ungefähre Sterbejahr Konrads, (spätestens) 1605, und das Geburtsjahr seines Sohnes Anton, 1543/44. Wenn Anton Henseler Konrad Henselers erstes Kind war, dann könnte der Vater 1542/43 geheiratet haben. War er bei seiner Vermählung gerade volljährig, dann müsste er um 1517/18 geboren sein, dann wäre er 1605 88 Jahre alt gewesen.

Möglicherweise hat Konrad Henseler in seiner Jugend außerhalb seines Heimatortes eine klösterliche oder weltliche Schule besucht, in der ihm Lesen, Schreiben, mathematische-, juristische- und verwaltungstechnische Grundkenntnisse vermittelt worden sind.

Die erste überlieferte Nennung Conrad Henselers findet sich in den Siegburger Stadtrechnungen:
„Stadt Rechnung de Anno 1549, Vyßgifft:
Item Conradt Henßellenn sin Jair rentte gelevert wilche die Jonffern In der clußenn gehatt. Inhalt, siegell vnd breiff vff gepuirlich quitt... nemlich V goltguldenn, macht XLII Gulden"
(StA Sbg., A III/3, Nr. 1, Conv. XX, Stadtrechnungen 1549, Ausgaben, S. 159r, Transkript Henseler).

Trifft es zu, dass Konrad Henseler nach 1580 sein Leben in Blankenberg zugebracht hat, dann dürfte er mit einiger Wahrscheinlichkeit auch die aufregenden Tage im Juni 1583, während des Truchsessischen Krieges, erlebt haben, als Graf Adolf von Neuenahr mit seinem Heerbann durch das Amt Blankenberg zog. Nach der Einnahme von Eitorf setzte sich bei Blankenberg „ein Haufen Bauern" unter Führung des Amtmanns zur Wehr, wurde jedoch „mit leichter Mühe auseinandergesprengt". Das Kloster Bödingen wurde geplündert. Was in der Stadt Blankenberg durch die Söldner geschah, ist nicht überliefert. Ende Juli aber berichten die Räte dem Herzog über Plünderungen, Brandschatzungen und Misshandlungen der truchsessischen Truppen im Amt Blankenberg.

**Konrad Henseler als Kellner im Haus Schönrath.**
In den Jahren 1565/1566 und vielleicht auch noch später, war Konrad Henseler Kellner im Haus Schönrath im Kirchspiel Honrath (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Rhode - Leyen). Ein Keller oder Kellner war in dem ihm zugewiesenen Gebiet, der „Kellerei" (oder auch „Kellnerei"), für die adeliche oder geistliche Kameralverwaltung zuständig. Er war insbesondere für die Eintreibung der Geld- und Naturalabgaben an den Lehns- bzw. Grundherren verantwortlich. Damit hatte er eine ähnliche Funktion wie der Rentmeister. In der Frühneuzeit wurde dieses Amt zunehmend an Vertreter der sogenannten Ehrbarkeit vergeben (nach: Die freie Enzyklopädie).

Der Adelssitz Haus Schönrath war zur Hälfte über Elisabeth, der ältesten Tochter Wilhelm von Plettenbergs und Barbara Scheiffarth von Merode, an ihren Ehemann Wennemar von der Heiden (∞ 3.2.1553) gekommen, der aber bereits am 30. Januar 1552 verstarb.
Die andere Hälfte des Hauses Schönrath war zunächst in der Hand Wilhelm von Plettenbergs verblieben und ging nach dessen Tod, da auch seine Tochter Barbara schon mit Gütern abgefunden war, in das Eigentum seiner Witwe Barbara Scheiffarth von Merode über.
Wilhelm von Plettenbergs Tochter; Anna von Plettenberg, war in erster Ehe mit Franz von Hompesch zu Bollheim verheiratet gewesen. Sie hatte danach, im Jahre 1542, Wilhelm von Bernsau geehelicht. Nach dem Tode ihres Vaters übernahm sie die Leibzucht für ihre Mutter Barbara Scheiffart von Merode, die auch wieder heiratete, nämlich den Blankenberger Amtmann Bertram von Lützenrode.
Nach dem Ableben Barbara Scheiffart von Merodes endlich, gelang es Wilhelm von Bernsau, sich den Schönrather Besitz seiner ehemaligen Schwiegermutter anzueignen. Er konnte sich dieses Besitztums jedoch nicht lange erfreuen, sondern wurde durch einen Gerichtsbeschluß gezwungen, es seinem Stiefsohn Franz von Hompesch einzuräumen, der es dann, 1573, an Dietrich von der Heiden, Wennemars Sohn, weiterveräußerte.
(Niederau, Die von Bernsau, Z.d.B.G., Bd. 82./ Georg v. Below: Urkunden und Akten , Z.d.B.G., Bd. 29).

Es ist nahezu sicher, dass Konrad Henseler also in Haus Schönrath im Dienste Bertram von Lützerodes, wie auch Wilhelm von Bernsaus gestanden hat. Ich hätte den komplizierten Sachverhalt nicht so ausführlich erläutert, wenn dieser nicht neue Erkenntnisse aufdeckte, deren Bedeutung erst im Kapitel 4.2, im Zusammenhang mit der Hochzeit Margaretha Henselers voll zu durchschauen sind.

**Konrad Henseler als Blankenberger Bürgermeister**.
In den Jahren 1580 und (oder?) 1590 wird Konrad Henseler im „New auftgerichtes Rhent- und Legerbuch“ als Blankenberger Bürgermeister genannt.
(Quellen: (zu 1580) Fischer/Flink: Süchterscheid, (zu 1590) Hierschfeld: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgesch.. Es besteht Grund zu der Annahme, dass sich sowohl Fischer/Flink wie auch Hierschfeld bei ihrer Datierung auf Folio 29ff des Blankenberger Lagerbuches beziehen. Eine Textüberprüfung an Hand des Originals müsste noch erfolgen, um entweder die unterschiedlichen Jahresangaben zu bestätigen oder zu berichtigen).

Der Bürgermeister wurde jährlich durch die Schöffen der Stadt gewählt und vom Gericht des Amtes Blankenberg bestätigt und vereidigt. Er stand den Schöffen dann vor, das heißt, sie waren ihm unterstellt, wie auch der Stadtbote und die Stadtpförtner. Der Bürgermeister bekam für seine Dienste ein jährliches Gehalt aus dem herzoglichen Steuersäckel, vom so genannten „Opfergeld“.

Diese Tatbestände können meines Erachtens aber durchaus so ausgelegt werden, dass der Bürgermeister in Blankenberg ein herzoglicher Amtsträger gewesen ist. Sozialwissenschaftliche Untersuchungen aus anderen Gebieten Deutschlands belegen dagegen, dass der Bürgermeister von der Dorfgemeinschaft gewählt wurde, der Schultheiß aber ein von der Herrschaft eingesetzter Funktionsträger war. Dieser Ansicht zufolge hatte er, der Schultheiß, den herrschaftlichen Willen durchzusetzen; nur die von der Gemeinde eigenverantwortlich geregelten Angelegenheiten besorgte der Bürgermeister.

Diese „dualistische Gemeindeverfassung“ vermag ich für die Gemeinde oder das Kirchspiel Blankenberg nicht zu erkennen. Die Tabelle: „Blankenberger Bürgermeister ...“ (s. nächste Seite) lässt vielmehr, wie ich meine, den Schluss zu, dass es (allenfalls) entweder einen Bürgermeister oder einen Schultheißen gegeben hat, wobei jetzt untersucht werden müsste, inwieweit Kaeber mit seiner Bemerkung, dass die Funktion des Bürgermeisters und des Schultheißen nicht deckungsgleich war, recht hatte, wie sich deren Rechte, Kompetenzen und Wirkungsmöglichkeiten unterschieden haben. Vielleicht lag der Grund für die „einfache Verwaltungsspitze“ in Blankenberg auch einfach in der Tatsache, dass der Ort, in den Augen des damaligen Landesherrn, für einen beamteten Schultheißen zu klein war und daher zu kostspielig.

Die Stadt Blankenberg hatte 1580, Konrad Henselers (vermutliches) Jahr der Amtsübernahme, längst seine politische und wirtschaftliche Bedeutung verloren. Dies schlug sich nicht zuletzt im Zustand der Stadtmauer und der Burggebäude nieder. Sie wiesen zu dieser Zeit erhebliche Bauschäden auf, die nicht etwa den Folgen der Besetzung durch bergische Fußtruppen während des Kölner- oder Truchsessischen Krieges (1578-1584) zuzuschreiben waren. Der Grund liegt vielmehr in ihrer Vernachlässigung während der zurückliegenden Jahrzehnte. Weitere öffentliche Gebäude wie die Burg, von der Kirche abgesehen, gab es in Blankenberg wohl nicht. Die Diensträume für die Gemeinde- wie Amtsverwaltung kann man im unmittelbaren Burgbereich vermuten. Das würde bedeuten, dass auch die öffentlichen Versammlungen der Dorfgenossen eher in oder vor der Burg als auf dem Platz vor der Kirche stattgefunden haben, obwohl die Kirche mit dem Kirchplatz sicher auch in Blankenberg gegen Ende des 16. Jahrhunderts der natürliche Mittelpunkt des Dorfes gewesen ist.

Überhaupt darf man sich Blankenberg nicht als wirkliche Stadt vorstellen. Es war trotz seines Marktes vielmehr ein Dorf geblieben, in dem die Landwirtschaft mit den Zweigen Acker- und Weinbau, sowie Tierzucht, die überragende Rolle spielte. Das gewerbliche Handwerkertum in der Gemeinde war nicht bedeutend und ein eigentlicher Kaufmannsstand fehlte, ein Patriziat konnte sich hier nicht bilden.

Es versteht sich von selbst und bedarf kaum der Erwähnung, dass auch die Bürgermeister und Schultheißen, wie die gewerblichen Handwerker, eigene Gärten, Viehställe und Felder besaßen und einen beträchtlichen Teil ihrer Lebensmittel selbst erzeugten. Vielleicht kann man hieraus auch schließen, dass die Dorf-(„Stadt-„)genossen auf dem Markt als Anbieter nur wenig in Erscheinung getreten sind.

Ich fand übrigens aus dieser Zeit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts keinen Beleg mit einem Hinweis auf eine Familie, die sich aus der sozialen „Gleichförmigkeit“ des Ortes herausgehoben hätte. Der Begriff der „Bestbeerbten“ kam erst später auf.

## Tabelle: Blankenberger Bürgermeister und Schultheißen im 15. und 16. Jahrhundert

| | |
|---|---|
| 1401 | Walraff von Langel (Lancel), Schultheiß und Rentmeister (HStA Ddf., Jül-Berg, Urk . 14, nach: Kaeber: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, Seite 25), |
| 1451 | Nikolaus Wratz (Fratz), Schultheiß (HStA Ddf., Jülich-Berg, Urk. Nr. 2521, nach: Kaeber: Rechtsgesch., S. 25), |
| 1469 | Johann Sibel, Schultheiß (∞ Margaretha, + 1469), |
| 1469 | Ysswart von Berne (von Bonn?), Schultheiß (HStA Ddf., Bödingen, Urk. 122 u. 151), *) |
| 1489 | Ysswart von Berne (von Bonn?), Schultheiß, *) |
| 1506 | Dederich Mynten, Schultheiß, **) |
| 1526 | Dederich Mynten, Schultheiß, **) |
| 1532 | Wilhelm von den Bernen, Schultheiß, |
| 1532 | Dietrich Wesemann (Wißmann), Schultheiß (HstA Ddf., Bödingen Nr. 151, nach: Kaeber: Wirtschaftsgesch., S. 25), |
| 1550 | Vehling, Schultheiß (soll ein Sturm/Storm zu Vehlingen sein), |
| 1556 | Johann Villinck, Schulte zu Blankenberg (Siegburger Schöffenprotokolle, A II/15/68r), |
| 1570 | Vehling, Schultheiß (nach Delvos: Geschichte der Pfarreien, des Dekanates Siegburg, S. 308: Vater von Luther Vehling), |
| 1580 | **Konrad Henseler,** Bürgermeister, (∞ Catharina von Zweiffel genannt Lückerath), |
| 1590 | **Konrad Henseler**, Bürgermeister, |
| 1593 | **Anton Henseler** (oo Gertrud Stommel), |
| 1595 | Peter Wißmann zu Bülgenauel, Schultheiß (1645 Schultheiß in Lohmar), |
| 1615 | Wilhelm Pütz, Bürgermeister (Siebels: Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes von Sturm, S. 80), |
| vor 1635 | **Johann Henseler**, Schultheiß in Blankenberg(?) und Lohmar, |
| ? | „**Henrich Henseler“** (1645) „vorhin Purgermeister alhir“ ***) |
| 1644 | Dietrich Stommel, |
| 1644/46 | Johann Köntzgen/Cöntgen, (ein Verwandter? „Johan Koenßgens vom stain , alhir vnter der stat Planckenberg, vurhin Gerhart vom stain vnd Zustand, gelden auch auß Irem Dochtrigen habenden Gueteren alhier ...“, Michael Könzgyn war 1645 Geschworener in Blankenberg), ***) |
| 1644 | Johannes Knippink, Schultheiß von Blankenberg und Eygen (Naas: Der Blankenberger Weinberg, in Heimatblätter 1939, Seite 164, Tilman Pütz Freyschultheis“ ebd.), |
| 1645? | Peter Rompel, Schultheiß, |
| 1646 | Johann Knipping, |
| 1657/59 | Conrad Zarth, Bürgermeister (vor 1638, Maria/Mergh), |
| 1665 | Conrad Zarth, Bürgermeister, |
| 1668 | Conrad Zarth, Bürgermeister, (+ Blankenberg 7.12.1668), |
| 1676 | Gottfried (Godfrid) Dietscheid (Naas: Stadt- u. Burgbanngesetze von Blankenberg von 1676, S. 327). |
| 1678 | Wilhelm Arnold Zarth, Bürgermeister, (Schultheiß in Eigen, Sohn von Conrad Zarth, ∞ Anna Ämilia Stommel, Tochter von Dietrich Stommel), |
| vor 1716 | Johann Wilhelm Honrath, Bürgermeister (+ 22.4.1716, Grabstein auf dem Kirchhof in Blankenberg), |
| 1726 | Sybertz, Schultheiß zu Blankenberg u. Eygen (Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegb., S. 305), |
| 1726 | Christian Krey, Büergermeister (Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg, S. 305), |
| 1730- | Johann Heinrich Höver, |

*) Ein „Eysswert“ wird 1487 für den Bereich der Stadt Blankenberg in den Urzetteln der Auftragung genannt (Lohmann, S. 337, Nr. 0107).
**) Identisch mit Tiell Mynten son von Graven Ryndorp, vasator (Fassbinder) (Bickel, Beinamen, S. 125). Ein „mynte“ ohne Vornamennennung erscheint auch in den Urzetteln für die Auftragung von 1487 in der Stadt Blankenberg (Lohmann, S. 337, Nr. 0103).
***) HStA Ddf., JB III/R, Amt Blankenberg, Nr, 66, S. 25b, 28, 37b, 1645.

**Konrad Henseler als Blankenberger Landdinger.**
Aus dem Vorhergesagten erfuhren wir bereits, dass Konrad Henseler in den Jahren 1593, 1598 und 1601 die Funktion eines Landdingers im bergischen Amt Blankenberg ausgeübt hat. Der Dinger war eine Rechtsperson, denn Thing/Ding ein Wort aus dem germanischen, bezeichnet „die mit Souveränitätsrechten ausgestattete Versammlung der Freien eines Stammesverbandes, ... Es war zugleich Opfer-, Gerichts- und Heeresversammlung“ (Creifelds Rechtswörterbuch).( Thing = Volksversammlung, dann religiös, rechtlich: Gerichtsort, Urteil, Ursachen. (Etymologisches Wörterbuch). Der Landdinger war im Herzogtum Berg mithin ein Landrichter.

Der Landdinger richtete über alle Vergehen gegen Recht und Gesetz, auch über Leib und Leben. Er wurde vom Landesherr persönlich angestellt, und dieser erwartete von ihm die Sicherung des Rechtsschutzes gegenüber den herzoglichen Untertanen, die Erhaltung ihrer Freiheiten und der „guten Gewohnheiten“, ebenso die Wahrung der Einkünfte für den Landesherrn, die Erhebung der Steuern und eine unbestechliche Angabe und Ablieferung der eingegangenen Gelder und Sachbezüge einschließlich der Gerichtsbußen. Es war mithin auch Finanzbeamter.

Der Landdinger gehörte bis zur französischen Herrschaft in Berg fast immer dem Adel an. Für die wenigen bürgerlichen Amtsinhaber haben vielleicht ihre adeligen Ehefrauen manchmal als „Amtsbeschaffer“ eine Rolle gespielt. Für Konrad Henseler war möglicherweise sein Rentmeister- und Kellneramt in Schönrath eine zusätzliche gute Empfehlung gewesen. Wie dem auch sei, spätestens Konrads Berufung zum Landdinger bedeutete für ihn die Aufnahme in eine neue Führungsschicht.

Der Landdinger war juristisch vorgebildet, und „er verfügte gegenüber den bäuerlichen, juristisch ungebildeten Schöffen über größere Rechtskenntnisse“ (Jos. Hoffmann: Verwaltung und Rechtsprechung, S. 4). Ein Universitätsstudium war jedoch hierfür nicht unbedingt erforderlich und sie ließ sich auch für Conrad Henseler nicht nachweisen. Dennoch halte ich Schillings freilich verallgemeinernde Feststellung interessant, daß in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts „die Professionalisierung und Akademisierung der Eliten“ in Mode gekommen sei (Heinz Schilling: Das Reich und die Deutschen, Aufbruch und Krise, Deutschland 1517-1648, Mchn. 1988, S. 315).

Konrad Henselers unmittelbarer Vorgesetzter war der Amtmann, Wilhelm von Nesselrode zu Ereshofen, der seinen Dienstraum in der Blankenberger Burg eingerichtet hatte. Konrad vertrat den Amtmann, „der oft auf seinem auswärtigen Rittersitz weilte“ (Ernst Weyden: Das Siegthal - von der Mündung des Flusses bis zur Quelle, Leipzig 1865). Konrads oberster Dienstherr war natürlich der Herzog, Johann Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg. Wegen dessen Geistesschwäche führten allerdings zeitweilig seine Räte und seine Gemahlin, Herzogin Jakobe von Baden die Regierungsgeschäfte, bis zu ihrer Vergiftung durch die Vertreter der radikal-katholischen Partei, 1597.

Das Amt Blankenberg war eines der ausgedehntesten Ämter des Herzogtums Berg. Nach Aussage des „Bergischen Erkundigungsbuches“ von 1555 umfasste es die Stadt Blankenberg und 17 weitere Kirchspiele. Von allen Städten des Herzogtums war Blankenberg die einzige, die mit Aachener Recht ausgestattet war, alle anderen bezogen ihr Recht von Siegburg (Köln).

Der Landdinger hielt in den einzelnen Gerichtsorten: Blankenberg-Stadt, Birk, Eitorf, Geistingen, Honrath, Lohmar, Neunkirchen, Uckerath und Winterscheid seine Sitzungen ab. Das Gericht setzte sich dabei aus dem Landdinger, meist als Gerichtsvorsitzender, einer bestimmten Zahl von Schöffen und einem Gerichtsschreiber zusammen. Seit dem 16. Jahrhundert traten Prokuratoren als beauftragte und vereidigte Verteidiger der Parteien vor Gericht auf.

Konrad Henseler stand für seine Tätigkeit als Landdinger ein festes Gehalt aus dem herzoglichen Schatz zu. Außer den Gerichtsgebühren erhielt er im Jahr 36 Gulden und noch einmal 8 Gulden für Kleidung, sowie 24 Malter Hafer und 2 Fuder Heu als Futter für sein Pferd.

Aus Konrads Amtszeit ist ein Brief des Blankenberger Amtmannes Wilhelm von Nesselrode erhalten, der an ihn, den Landdinger, gerichtet ist. Das Schreiben trägt das Datum vom 18. Nov. 1598 und befindet sich heute im Fürstlich Thurn- und Taxisschen Zentralarchiv zu Regensburg. In dem Brief ging es um die Abstellung der Mißstände im Postwesen. Nesselrode schrieb, der kaiserliche Postmeister Jakob Henot zu Köln habe ein Mandat des Kaisers betr. die Abschaffung des unordentlichen Postwesens. Nesselrode wies alle Befehlshaber und Diener des ihm anbefohlenen Amtes Blankenberg wie Landdinger, Landboten, Schultheiß und Amtsknechte an, auf Ersuchen von Henot oder dessen Beauftragten diejenigen zu verhaften, die sich dem kaiserlichen Mandat zuwider als Boten und also gegen das ordentliche Postwesen betätigten (Signatur Postakten, 3291, Quelle: Jürgen Huck: Das Porzer Post- und Fernmeldewesen, ein Beitrag zur rheinischen Postgeschichte, Köln 1964, Seite 3).

1601.September 20. Verkauf des Hofes Birken.

Vor Konrad Henseler, Landdinger [des Amtes] Blankenberg, sowie Heinrich zu Bach, Johann zu „Hercheradt“ [Herkenrath] und den übrigen Schöffen des Landgerichts zu Neunkirchen, erscheint der 18 Jahre alte Jost von Lüninck, Sohn des Heinrich von Lüninck zu Honrath und der verstorbenen Elisabeth von Eller, und erklärt, daß sein Vater und dessen Bruder, Johann von Lüninck zu Niederpleis , seine und die Vormünder seiner Schwester Gertrud seien ... (Urkunde 172, Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich. Regesten und Akten bearbeitet von Hartmut Benz, Neunkirchen 2004, Seite 52).

Auch in einem 10zeiligen, schwer lesbaren Lehnseintrag aus dem Jahre 1644 ist von dem „lantdinger henßlern“ die Rede: „Im nachschen befint sich das im Jahr 1597 den 2. Septembris darselbsten daß Ire F[ürstliche] Dhl. dieße ... der lantdinger henßlern vur einen. ...buschen in A... sey D... gelegen vertauschet mit schatz vns allerley außgulden vnd Vnlost vnnd beschwernis wie das angereget[?] Gerichts Prothocoll mit mehreren nach fuert. Dhann derhalben der dann Zur besten nach aufrichtung mit dieser meldung vnd einbrengung. ... Nichts, Latris 0 [d.h. keine Abgaben]“ (HStA Ddf., JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66).

Wilhelm von Nesselrodes (∞ Elis. v. Schwarzenberg, + 8.6.1599, begraben in der Kirche zu Bödingen) Verhältnis zu Konrad Henseler beschränkte sich nicht ausschließlich auf dienstliche Belange. Wilhelm von Nesselrode wurde Taufpate bei Konrads Sohn Wilhelm Henseler, worauf ich unter 4.5 näher eingehen werde.

**Die Blankenberger Landdinger (Richter).**

1312, Rorich (Roricus) iudex in Geistingen (HStA Ddf., Zissendorfer Urk. Nr. 4, lt. Delvos, S. 290. auch bei Fischer, Helmut: Hunnenbach, in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 1985, Seite 206),
1433-1434, Johann von Zweiffel,
1443+1445, Henrich Hergeselle [Schreibweise auch: Zergesell],
1446-1464, Johann von Eitorf, Klas von Freusberg, Dietrich (Dederich) von Schall,
1560 Junker Ingelbert von Selbach zu Bülgenauel,
1562-1567, Junker Engelbert von Selbach zu Bülgenauel (zugleich Vogt und Schultheiß) (HStA Ddf. Geistinger Lagerbuch, lt. Delvos: Die Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg, Seite 290 / Schöffenprotokolle StA Sbg. A II/16, A II/17),
1567 (16.Aug.) Jürgen von Hatzfeld zu Merten,
1570-1581, Volmar von Scheid genannt Weschpfennig (+ 1582, oo Agnes von Derenbach),
1581-1590, Johann (Hans) von Katterbach (1582 siehe: Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 53, Wellstein: Herchen)
1593-1608, Konrad Henseler (∞ II. Katharina von Zweifel genannt Lückerath) (für 1601 Archiv Proff, Urk. 172),
1608-1636, Adolf Bachmann (Blankenberger Sterbebuch), Ehemann von Gertrud von Katterbach zu Dürresbach,
1636-1660, Johann Wilhelm von Ley gt. Neuhoff (Blankenberger Tauf- und Sterbebuch), Vater der Anna Katharina Gertrud von Neuhoff gen. Ley, Ehefrau des Landdingers Proff (Mittler: Bödinger Memoirenbuch, Seite 175),
1661-1691, Johann Gottfried Proff (S.d. Joh. Wilh. v. Proff u. d. Maria Katharina v. Menden gen. v. d. Brüggen, 1675 geadelt, 1691 Jahrgedächtnis in Bödingen, ∞ Anna Kathar. Gertr. v. Neuhoff gen. Ley (Mittler, Bödinger Memoirenbuch, S. 174/175),
1699-1718, Johann Kaspar v. Proff zu Menden, Herr zu Bülgenauel u. Lohmar (+ 1720, ∞ I. Eucharia Anna Felicita v. Keymer, ∞ II. Marie Elisabeth von der Lippe zu Wintrup),
1705-1709, Joh. Wilhelm von Proff zu Attenbach,
1719-1730, Rabanus Wilh. von Wecus, Verwalter für die Familie von Proff (+ 1743, oo I. Maria Catharina de Warth, ∞ II. Anna Ursula Maria Dieffenbach (Link: Warth, und Burghardt: Die Familie Dieffenbach an der Sieg, S. 37)),
1731-1765, Pet. (Melchior) Josef v. Proff [+ Hennef, 4.5.1766] (Mering: Gesch. d. Burgen / Färber: Der Streit um das Schultheißenamt .Heimatblätter des Siegkreises 85/1963./ Benz, Hartmut: Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich, Neunkirchen 2004),
1738, Joh. Caspar von Proff (Arch. Proff, Urk. 161),
1766, Franz Josef von Proff (Arch. Proff, Urk. 162),
1773-1775, Päffgens, Erbauer der Burg in Hennef, (nach Delvos: Geschichte der Pfarreien Dekanat Siegburg, S. 291, „um 1780“)
1782-1799, Franz Joseph v. Proff (* 11.3.1741, + Seelscheid?,Hennef? 12.4.1799? 20.4.1799?, oo Anna Eleonore Morsbach gt. Breidenbach. (Fritz Färber: Der Streit um das Schultheißenamt des Lohmarer Waldes, Heimatbl. 1963, Heft 85),
1799-1800, Karl Theodor von Proff (* 5.4.1767),
1800-1805, Dr. Philipp Jakob Legrand aus Düsseldorf, Hofrat (Färber: Der Streit, Heimatbl, 1963 Heft 85 / Benz, Hartmut: Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich, Neunkirchen 2004, S. 58),
1802 Franz Josef v. Proff (Benz, Hartmut: Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich, Urk. 137),
1805, Bewer,
1800-1810, Dr. Ignatz Josef Stein (* 1766, Sohn von Anton Stein, Dr. jur. utr., letzter Landdinger, + Geistingen 8.3.1819), nach Einführung des französischen Rechts, 1810, „Friedensrichter“.

**Konrad Henselers immobiler Besitz.**
Es ist nicht bekannt, ob Konrad Henseler noch Anteile an dem elterlichen Hofbesitz in Plittersdorf in Händen hatte. Da sich die Archivalien hierüber ausschweigen, muss dies eher bezweifelt werden. In Blankenberg (Stadt), Halberg bei Lohmar und Warth dagegen, trat Konrad als Haus- oder Grundstücksbesitzer urkundlich in Erscheinung. Hierzu zunächst ein Beleg aus dem Blankenberger Rent- und Lagerbuch von 1644:
„Theis Vurer zue Plankenberg gibt von einem wusten Ort oder Hofstat, daeselbsten zue Stain gelegen, welches Thoenis und Conraet Henseler mit iren Miterben zu behuef eines Loehaus oder Poels zue demselben mit der Platzen, alwohe die Lohemullen gehangen und nun alles vergangen ist, gebrauchen jahrlichs ahn Olich vier Pfunt, diewelche zue dem Geleucht Plankenbergischer Capellen verortnet und nunmehr den Hern Patribus Jesuitorum selbsten zue entfahen assignirt sein.
Idem, Thoenis und Henselers Erbgenaemen sambt irem Zustand geben fernerer von einer wusten hofstatt vnter Planckenberg, an Ihrer F[ürstl.] D[urchlaucht] Mullen weier gelegen, darauf vorhin ein Haus gestanden, zue deren Erkentnus Jahrs ahn Pennigsgelt ziehen Albus Pfennigsgeld“.
(Kaeber: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgesch., S. 73-74, Transkr. Kaeber (?); Fischer: Blankenberg, S. 139; bei Naas: Stadt Blankenberg, einige wenige unbedeutende Abweichungen, so: „Theis Lurer“, „Blankenberg“, „Hoffstat“).

Wenn also die erhaltene Überlieferung richtig gedeutet wird, haben die Gebrüder Anton und Konrad Henseler in Blankenberg zwei Häuser verloren, dass eine mit einer dazugehörigen Lohmühle. Über die Ursache der „Verwüstung“ schweigt sich das Rentbuch leider aus. Wäre nur von einem Gebäude die Rede, so könnte man an Abbruch durch Baufälligkeit denken oder altersbedingtem Verfall. Bei zwei Häusern, einschließlich eines Gewerbebetriebes, dürfte allerdings der Gedanke näher liegen, dass die Zerstörung auf andere Ursachen beruht. Denkbar wäre, dass die Bauwerke 1632 beim Vorrücken des Feindes oder während der zweitägigen Belagerung der Stadt und ihre Beschießung durch die schwedischen Geschütze der Vernichtung anheim gefallen sind, oder durch Brandstiftung der baudissinschen Soldaten während der Einschließung. Die Überlieferung weiß ja auch von der Vernichtung einer Ölmühle in Halft, Kirchspiel Eitorf und der Heckstell-Mühle im Kirchspiel Geistingen zu berichten.

Neben diesem Miteigentum in Blankenberg konnte Konrad Henseler in Halberg Ländereien sein Eigen nennen, die er jedoch im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts und Anfang des 17. Jahrhunderts seiner unehelichen Tochter Ursula und deren Ehemann verpachtet hatte („vor einem Jair, alß Sie wegenn hinderständiger pachts mit dem Kell[n]er in nahmen seines eithumbs Rechnungh gehaltten ...“ HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Buchst. R, Rhode-Leyen, Fol. 379, Aussage Ursulas von Halberg).

Die angeführten Belege schließen wohl jeden Zweifel aus, dass Konrad neben seiner handwerklichen Tätigkeit in bescheidenem Maße auch von der Landwirtschaft und Erträgen aus Kapitalvermögen gelebt hat, außerdem flossen ihm natürlich Einkünfte aus seinen Ämtern zu, einschließlich einige bare und unbare Aufwandsentschädigungen.

Wie ich an anderer Stelle dargelegt habe, befand sich Konrad Henseler vermutlich unter den Erbberechtigten Rörichs in der Warden (Warth). Der Sachverhalt ist nicht ganz klar, weil Konrad in dem von mir als Beleg angeführten Steuerzettel nicht ausdrücklich und namentlich als Erbe erwähnt wurde. Das bedeutet freilich, dass alle Überlegungen bis zum Auftauchen neuen Quellenmaterials im spekulativen angesiedelt werden müssen. Dies gilt insbesondere auch beim Versuch, eine Warther Ortssage mit Konrad Henseler in Verbindung zu bringen, die sich speziell auf die Flurbezeichnung „Rentmeistersberg“ bezieht. Nach Robert Link war dies ein Hügel gegenüber der alten Hanfbrücke am Edgoverweg. Er soll früher Eigentum eines blankenbergischen Rentmeisters gewesen sein, und hier soll, immer noch der Sage nach, die älteste Burg der Herren de Warth gestanden haben. „Spuren eines Bauwerkes sind jedoch nicht mehr zu erkennen“ (Link: Warth).

Hierzu wäre zu bemerken, und so kommen wir wieder „zum Thema“, dass nach heutigem Forschungsstand, keine der in Warth begüterten Familien, außer den Henseler, je einen Rentmeister gestellt haben. Dabei ist es unerheblich, dass dieser Konrad, „nur“ Rentmeister im Hause Schönrath gewesen ist, entscheidend ist, wie er von seinen Mitbürgern angesprochen worden ist. Dazu kommt, dass der Rentmeister der Sage, ja aus Blankenberg stammen soll, was bei Konrad Henseler ja der Fall gewesen ist. Damit schied die Familie de Warth, die ohnehin erst im 17. Jahrhundert hier eingewandert ist, von der „Anwärterschaft“ aus. (Die Burg kann ein festes, aus Stein errichtetes Haus gewesen sein).

„Die Freiheit der auswärtigen Bürgergüter vom Schatz ist im 16. Jahrhundert nicht mehr anerkannt worden.
Gelegentlich eines Spezialfalls wird 1590 im Kompromissverfahren zwischen dem Blankenberger Bürgermeister Conrad Henseler und dem von Henselers Grundstück den Schatz fordernden Kirchspiel durch den Amtmann entschieden, dass ein solches Gut trotz der „alter Planckenbergischer Gewohnheit“ auf Grund verschiedener

neuer Landtagsschlüsse schatzpflichtig sein solle“ (Kopie des Urteils im Rentbuch der Stadt Blankenberg, fol. 29f; siehe auch: Kaeber: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte, Seite 40-41),

**Konrad Henseler und der RKG-Prozess Rode contra Ley**.
Die Richter des Reichskammergerichtes im Verfahren Rhode-Leyen waren 1604 bemüht, Konrad Henselers Rolle im Streit um die Erbauseinandersetzung zwischen Margaretha Loh verw. Rode geb. Henseler und ihrem ehemaligen Vormund Johann von Ley zu klären. Durch die Zeugenvernehmung wollten sie insbesondere klären, ob nicht auf Johann Rodes Hochzeit in Bensberg diese Erbauseinandersetzung zwischen Christian Heimbach, Heinrich zur Bach, Ursula Henseler (der alten Halfferschen) und Konrad Henseler besprochen worden sei und ob nicht dadurch der Rechtsstreit angefangen wäre: „...ob nit war vnd Zeugen bei verleuß ihrer Seelen Seligkeit auff geleisten eidt gestehen vnd bekennen mueßen, daß Christian Heimbach, Kelner zu Benßbergh, producenten Schwegervatter, hiebevoren sonderlich mit denn Mitzeugen Henrichen zur Bach, Conradten Henßeleren vnd der alten Halfferschen zu Halbericht dieser Streitiger sachenn halben vnderredet vnd waß Ihnen, gemelten gezeugen, dhavon wißig“ (HStA Ddf., RKG, Fol. 295-295b, Transkr. Gertr. Müllers). „Ittem, ob nit Conradt Henßeler, der Landtinger, in Verhandtlungh Klegers Hyrhaedtt [Heirat] Zu Benßburgh vnd sunst rhaedt vnd thaedt gegeben, womit dieser Rechtsstreit angefangen?“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Rhode contra Leyen, Fol. 297. Transkr. Gertr. Müllers).

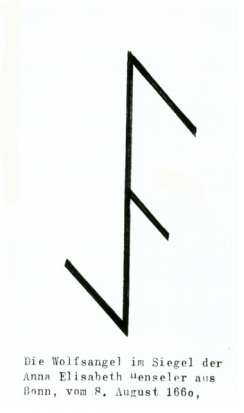
Eine eindeutige Antwort auf diese Frage hat der Gerichtsschreiber leider nicht protokolliert. Es kann jedoch kaum einem Zweifel unterliegen, dass Konrad 1566 der Verheiratung Greitgen/Margaretha Henselers an Georg Rode zugestimmt hatte. Ich gehe im Kapitel 4.1 hierauf näher ein.

**Konrad Henselers Sterbejahr**.
Konrads Sterbejahr ist noch umstritten. Seine Tochter Ursula von Halberg berichtete am 5. März 1606 von den nachgelaßenen Gütern ihres Vaters, gewesener Kellner zu Schönrath (RKG, Rhode-Leyen, Fol. 381b). Sie, Ursula, hätte aber noch vor einem Jahr mit ihrem Vater gesprochen (RKG, Rhode-Leyen, Fol. 379). Dieser Aussage zufolge kann man mithin Konrads Ableben auf die Zeit zwischen Anfang 1605 und Anfang 1606 datieren.

Bemerkenswert ist jedoch, dass Konrad, zusammen mit seinem Vorgesetzten, dem Amtmann Wilhelm von Nesselrode 1606-1608 in Sachen des Hermann Walbeck gegen Johann von Lüninck in Niederpleis klagt (StA Sbg., Nr. 78, Archiv des adeligen Schöffengerichtes zu Siegburg). Hierbei verblüfft insbesondere, dass Johann von Lüninck noch unter dem Datum vom 4. März 1608 den „Erenhafftenn vnd vornehmen Conradt Henseler, Landtingern des Ambtz Blanckenberg, meinen insonders gunstigenn guiten freund“ schriftlich anspricht.
(Quelle wie oben, S. 28).

Robert Link datiert Konrads Sterbejahr ebenfalls anders als Ursula zu Halberich: „Konrad Henseler, Landdinger in Blankenberg, 1593-1608, + 1609“ (Link, Amtspersonen). Dieser Hinweis ließe sich durchaus mit dem von Delvos (S. 290) geäußerten Hinweis vereinbaren, dass ab 1608 Adolf Bachmann in Blankenberg als Landdinger amtierte. Die Frage bietet sich an, ob die Datierung der Zeugenaussage im Reichskammergerichtsprozess richtig ist.

**Konrad Henselers Siegel.**
Konrad Henseler siegelte im Jahre 1596 mit einer so genannten „Wolfsangel“, die auch noch in ähnlicher Form 60 Jahre später bei einem Abkömmling Konrads im Gebrauch war. Sein Siegel befindet sich an einem Schuld-brief, der heute im Siegburger Stadtarchiv aufbewahrt wird.


Die Wolfsangel im Siegel der Anna Elisabeth Henseler aus Bonn, vom 8. August 1660,

„1.7.1596, Hans von Katterbach und seine Frau Alvert von Wilburch *) bekennen sich gegenüber Joest von Rödt und Frau zu einer Schuld von 112 Thalern und stellen als Unterpfand Land bei ihrem Hofe Linderfeld“ (Text lt. Findbuch St. Servatius, Urk. 78, StA Sbg.). Es siegeln der Landdinger Konrad Henseler, die Schöffen von Geistingen und die Aussteller (StA Sbg. wie oben, Original-Pergament. Nur das Siegel Konrad Henselers hängt wohlerhalten an.).

*) Es handelt sich hierbei um Johann von Katterbach zu Forsbach und Dürresbach und der Alberta von Wiltperg aus dem
Hause Arenthal (∞ 1581). Hans/Johann war der Sohn des ehemaligen Landdingers Johann von Katterbach, Konrad Henselers Amtsvorgänger. Ergänzende Angaben bei: Kurt Niederau: Die Stael von Holstein.

**Konrad Henselers Ehen**.

Dass Konrad Henseler verheiratet gewesen ist, wissen wir aus einem Beleg von 1593, der von mir noch nicht näher untersucht worden ist, und zwei Belegen, die nur in kopialer Überlieferung des 19. Jahrhunderts vorliegen, die wahrscheinlich aber auf die gleiche Primärquelle zurückgehen:

„Der Landdinger (Schultheiß) des Amtes Blankenberg mit Namen Conradus Henßeler verheiratet mit einer Catharina. Diese Catharina war evtl. zuvor verheiratet mit einem Johann zu Weyer, Bergischer Jäger. Ihre Herkunft ist leider nicht verlässlich überliefert“ (Jochem Heicke: nach „einem Gerichtsprotokoll vom 02.06.1593 des Hofgerichtes Herkenrath (heute Bergisch-Gladbach), Mitteilung vom 17. Jan. 2002).

„Johann zu Weyer, fürstlicher ober Jäger, Gem[ahlin]: Catharina v. Zweiffel dta. Luckeraths, wider verm[ählt] an Conrad Henseler, Landdinger amts Blanckenberg, + zu Osnabruck, 17. 7bris 1625, begr[aben] beym Canzler“.
(StA Köln (Hist. Archiv d. Stadt Köln), Sammlung Alfter, Abt. 1001, Nr. 88/3, S-Z, Zettel zwischen 186/187).

„1627, 17. 7br. + Catharina von Zweiffel dicta Luckeraths, zu Osnabrück, begraben bei ihrem sohn dem canzler. Gem[ahl]: 1. Joan von Weyer. 2. Conrad henseler landdinger ambts Blanckenberg“
(Quelle: wie oben: Histor. Archiv der Stadt Köln, jedoch Abt. 1001, Nr. 88/1, W-Z, Blatt 270).

**Konrad Henselers Ehefrau Katharina von Zweiffel gt. Lückerath**.
Die Henseler-Forschung ging bisher von der Annahme aus, dass Katharina von Zweiffel gt. Lückerath die einzige Ehefrau Konrad Henselers gewesen ist. Denn für eine weitere Ehefrau fehlt jegliche archivalische Überlieferung. Das Konrad aber zweimal verheiratet gewesen sein muss, sollen die nachstehenden Überlegungen verdeutlichen.

Ich habe bisher mehr angedeutet als herausgestellt, dass Konrad Henseler drei Kinder hatte, nämlich eine Tochter und zwei Söhne. Die Tochter Ursula entstammte einer unehelichen Verbindung. Für sie scheiden mithin die uns unbekannte 1. Ehefrau als auch die 2. (Katharina von Zweiffel) von vornherein als Mutter aus.

Konrads jüngster Sohn war Wilhelm, der Kanzler in Osnabrück. Seine genealogischen Verhältnisse sind soweit geklärt, dass am Befund kaum zu rütteln ist; er war zweifelsfrei ein Abkömmling Katharina von Zweiffels gt. Lückerath, und der oben schon angeführte Beleg aus der Sammlung Alfter spricht ja von „ihrem sohn dem canzler“.

Der andere Sohn Konrad Henselers, es war der ältere, hieß Anton, und er ist es, an dem sich meine Theorie von Konrads zweimaliger Verheiratung aufhängt. Wir kommen nämlich um seine Aussage bezüglich seines Lebensalters nicht herum (RKGP Rhode-Leyen aus dem Jahre 1604(?)), die besagt, er wäre „ungefehr 60 Jahre alt“. Rechnen wir zurück, dann müsste er (um) 1544 auf die Welt gekommen sein. Diese Datenangabe wird grob gestützt, durch seine Äußerung, er sei im Jahre 1566 „ein iunger gesell gewesen“ (RKG, R 735/2660 II, Fol. 361).

Im gleichen Zeugenprotokoll bekennt Anton auch, der Sohn Konrad Henselers zu sein. Aber er nennt hier nicht seine Mutter; was er vermutlich schon aus Eitelkeit getan hätte, wenn es die adelige Catharina von Zweiffel gewesen wäre. So kam die henselersche Familienforschung zu der irrigen Annahme, dass als Antons Mutter selbstverständlich nur die einzig bekannte Ehefrau Konrads, nämlich Katharina von Zweiffel gt. Lückerath verw. v. Weyer, in Frage käme. Dieser Irrtum fand seine Beflügelung durch den Umstand, dass Anton später aus dem weyerschen Wappen die goldene Lilie für sich in Anspruch nahm, obwohl man sich fragen musste, warum er nicht das zweiffelsche Wappen benutzte, oder - wenn schon das weyersche - warum dies nicht in seiner Vollständigkeit oder Unversehrtheit?
Wenn Anton Henseler (um) 1544 geboren wurde, dann können seine Eltern (um) 1543 geheiratet haben. Antons Ehelichkeit kann man voraussetzen, denn eine Zeugung aus einem illegitimen Verhältnis wäre im RKG-Prozess Rhode contra Leyen ebenso sicher zur Sprache gekommen, wie bei der Halbschwester Ursula von Halberich [Halberg].

Ich will den Faden weiterspinnen: Antons Vater - Konrad - wäre, beim geschätzten Traujahr 1543, „über den Daumen gepeilt“ um 1518 geboren-, und da er vermutlich 1609 verstorben ist, 90 Jahre alt geworden.

Diese Rechnung basiert auf der Annahme, dass Antons Zeugensaussage wirklich aus dem Jahre 1604 und nicht aus 1609 stammt, dass ferner Antons Altersangabe „ungefehr 60 Jahre alt“ richtig ist und Konrad erst beim Eintritt seiner Mündigkeit - mit 27 Jahren - geheiratet hat. Zweifel an der Richtigkeit dieser Theorie gründen sich vor allem auf zwei Punkte: Konrad war als amtierender Landdinger sehr alt, 1609 neunzig Jahre; er zeugte mit etwa 63 Jahren seinen Sohn Wilhelm.

Ich habe in einem ersten Schritt versucht, - von der Zeugenaussage Anton Henselers ausgehend - Konrads Biografie näher zu kommen. Auf dieser Grundlage und nach der gleichen Methode gehe ich jetzt den zweiten Schritt und frage nach Konrads zweiter Ehefrau, Katharina von Zweiffel gt. Lückerath verwitwete von Weyer; über die erste fehlen ja, wie schon herausgestellt, sämtliche archivalische Hinweise.

Katharina von Zweiffel war nicht nur zweimal verheiratet, wie bisher vielfach angenommen, sondern dreimal, und zwar:

1.) mit Engel(bert) von Lückerath,
2.) mit Peter von Weyer und
3.) mit Konrad Henseler.

Obwohl zur Biographie Katharinas ausreichend verlässliche Daten fehlen, sind doch ihre drei Ehen archivalisch formal gut abgesichert.

Katharina hatte aus ihrer ersten Ehe eine Tochter, aus der zweiten Verbindung zwei Söhne und aus der dritten - wenn man die überholte Auffassung der Henseler-Forschung vertritt - ebenfalls zwei Söhne. Im Jahre 1578 galt sie als „verwitwet“.

Rechnen wir also zurück:

etwa 1550 Geburt Sohn Wilhelm Henseler,
etwa 1544 **Geburt Sohn Anton Henseler**,
etwa 1543 Eheschließung III (mit Konrad Henseler),
etwa 1542 II. Weyer-Sohn,
etwa 1540 I. Weyer-Sohn,
etwa 1539 Eheschließung II (mit Peter v. Weyer),
etwa 1538 Lückerath-Tochter,
etwa 1537 Eheschließung I (mit Engel Lückerath), etwa 22jährig,
etwa 1515 Geburt Katharina v. Zweiffels.

Bekannt sind jedoch folgende Todesdaten:

1625 Katharina von Zweiffel,
1630 Sohn Christian v. Weyer, aus Katharinas zweiter Ehe,
1631 Sohn Wilhelm Henseler, aus Katharinas dritter Ehe,
1640 Sohn Leonhard v. Weyer, aus Katharinas zweiter Ehe.

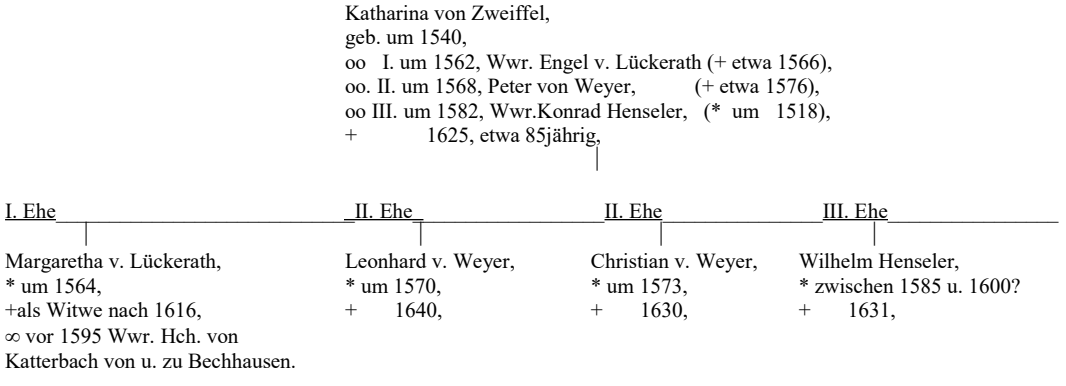
Rechnen wir weiter, dann ermitteln wir die folgenden Lebenszeiten:

| | | |
|---|---|---|
| Katharina von Zweiffel, | 1515-1625, | 110 Jahre, |
| 2. Sohn aus II. Ehe, | 1542-1640, | 98 Jahre, |
| 1. Sohn aus II. Ehe, | 1540-1640, | 100 Jahre. |

Unterstellen wir, dass Wilhelm Henseler, der Sohn aus Catharinas III. Ehe (mit Konrad Henseler), 1550 geboren wurde, wie im Rechenschritt I (ich habe diesen Termin absichtlich sehr spät angesetzt), dann wäre er 81 Jahre alt geworden und hätte bei seiner Ernennung zum Kanzler 75 Lebensjahre „auf dem Buckel“ gehabt.
Es bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, um aufzuzeigen, dass die bisherige Annahme, Katharina von Zweiffel sei nicht nur die Mutter Wilhelm Henselers, sondern auch die Anton Henselers gewesen, irrig ist und dass die daraus resultierenden Schlussfolgerungen einer Berichtigung bedürfen. Diese Korrektur erreichen wir, wenn wir Anton Henseler als Katharina von Zweiffels Sohn streichen, was uns umso leichter fällt, weil ja jeder archivalische Hinweis auf das Mutter-Sohn-Verhältnis fehlt.
Die oben errechneten Lebensdaten von Konrad Henseler bleiben durch diesen neuen Ansatz unberührt und unbeeinflusst. Aber für unsere adelige Dame bietet sich jetzt die Chance für eine glaubwürdige und realistische Rechnung.
Nehmen wir an, Katharina v. Zweiffels zweite Witwenschaft hätte etwa vier Jahre gedauert. dann wäre der Tod ihres II. Ehemanns etwa 1577 eingetreten, 1573 könnte der zweite Weyer-Sohn -, 1570 der erste - geboren sein. Katharina von Zweiffel könnte um 1568 ihre II. Ehe eingegangen sein, um 1582 ihre dritte, und um 1562 ihre erste Ehe. Als Katharinas Geburtszeit könnte man die Jahre um 1540 anpeilen.
Das bedeutet weiter, dass der 1. Weyer-Sohn etwa 70 Jahre alt geworden ist, der 2. Weyer-Sohn etwa 57 Jahre und der Henseler-Sohn etwa 51 Jahre. Katharina hätte mit etwa 40 Jahren ihr letztes Kind geboren, und sie wäre mit 85 Jahren verstorben.

Gewiss handelt es hier um ein Denkspiel das keinen Anspruch auf Authentizität beanspruchen will. Aber es baut ein annähernd lebensnahes Datengerüst auf und besitzt eine innere Logik, die geeignet ist, der Forschung nach Katharina von Zweiffels Vorfahren eine neue Richtung zu geben und darüber hinaus auch der festgefahrenen Weyer-Forschung einen neuen Impuls zu vermitteln.

Denkmodell:


Katharina von Zweiffel,
geb. um 1540,
oo I. um 1562, Wwr. Engel v. Lückerath (+ etwa 1566),
oo. II. um 1568, Peter von Weyer, (+ etwa 1576),
oo III. um 1582, Wwr.Konrad Henseler, (* um 1518),
+ 1625, etwa 85jährig,
I. Ehe
II. Ehe
II. Ehe
III. Ehe
Margaretha v. Lückerath,
* um 1564,
+als Witwe nach 1616,
∞ vor 1595 Wwr. Hch. von
Katterbach von u. zu Bechhausen.
Leonhard v. Weyer,
* um 1570,
+ 1640,
Christian v. Weyer,
* um 1573,
+ 1630,
Wilhelm Henseler,
* zwischen 1585 u. 1600?
+ 1631,

Rufen wir noch einmal die aus unserem Denkspiel gewonnenen wichtigsten Lebensdaten für Katharina von Zweiffel gt. Lückerath ab:

* etwa 1540, ∞ I. um 1562, + 1625,

und vergleichen sie mit Venns Ahnentafel, so erkennt man mühelos, dass Wilhelm von Zweiffel (AT-Nr. 2) zeitlich nicht Katharinas Vater sein kann, und das Ehepaar Bertram von Lützenrath (AT-Nr. 6) und Barbara Scheiffart von Merode (AT-Nr. 7) als Großeltern aus dem gleichen Grunde ausscheiden müssen.

Johann von Zweiffel, Herr zu Wissen und Müllekoven (Venn, AT-Nr. 4) lebte noch 1543, war aber wohl 1548 verstorben (Niederau: Die sechszehn Ahnen). Johanna von der Reven (Venn, AT-Nr. 5) wurde zwischen 1514 und 1538 urkundlich genannt, war 1555 verstorben (Niederau: Die sechszehn Ahnen der Sybilla von Markelsbach).

Damit bleibt von der vennschen Ahnentafel, soweit sie Katharina von Zweiffel betrifft, nichts mehr übrig, zumal selbst das Sterbejahr der Probandin noch falsch ist: richtigerweise 1625, dort, bei Venn 1635.

Fragwürdig erscheint mir aber auch die (Arbeits-)Theorie des Zweiffel-Forschers Heinrich Jungherz, die ein Geschwisterverhältnis zwischen Dietrich und Catharina von Zweiffel herstellen möchte. Danach waren sie Kinder David v. Zweiffels. Catharina v. Zweiffel soll in erster Ehe Ludwig von Metternich- und in zweiter Ehe Engel von Lützerath geheiratet haben (Jungherz, Schriftwechsel mit mir).

Jungherz glaubte, David von Zweiffels Geburt auf die Jahre um 1480 festlegen zu können, denn dieser ist 1511 auf dem bergischen Ritterzettel verzeichnet. 1529 verkaufte David den Rittersitz Markelsbach bei Much an W. von Nesselrode (StA Ddf., Depot Nesselrode). Er war verheiratet mit Anna von der Recke.

Wenn David von Zweiffel also um 1480 geboren wurde und vielleicht um 1510 (oder bis 1520) heiratete, dann ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass die 1625 verstorbene und - nach meinem Denkspiel - um 1540 geborene Catharina von Zweiffel gt. Lückerath seine leibliche Tochter war, es sei denn, David wäre mehrere Ehen eingegangen (die archivalisch m. W. nicht belegbar sind) und Katharina entstammte einer dieser späten Verbindungen.

Jux (Das bergische Botenamt, Gladbach 1964, S. 486) teilt meine Skepsis nicht. Für ihn ist David der Vater Katharina von Zweiffels gen. Lückerath. Seinem Artikel ist nicht zu entnehmen, was ihn so sicher macht. Sollte sich seine Behauptung aber mit einem Beleg abstützen lassen, so wäre immer noch zu prüfen, ob „sein“, David wirklich identisch ist mit dem von Jungherz genannten. Es ließe sich ja nicht ausschließen, dass der von Jungherz genannte Ehemann Anna von der Reckes einen gleichnamigen Sohn hatte.

Für Carl Schoppe (Gebrüder Schoppe 1882-1889, Ahnen-Nr. 3474 und 3475) stellen sich diese Probleme nicht. Für ihn steht fest, dass Katharina eine Tochter Wilhelm von Zweiffels und einer von Lückerath war. Da Schoppe keine spezielle Quelle für seine Angaben nennt, dürfte es sich hier um die ungeprüfte Übernahme der vennschen Daten handeln.

Fassen wir die bisherigen Ergebnisse zusammen, so ist festzustellen, dass als Eltern Katharina von Zweiffels gt. Lückerath genannt werden:

| Venn | Schoppe | Jungherz | Jux | Henseler |
|---|---|---|---|---|
| (1947) | (1958) | (1961) | (1964) | (1982/1996) |
| Wilh. v. Zweiffel | Wilh. v. Zweiffel | David v. Zweiffel, | David v. Zweiffel, | unbekannt, |
| v. Lückerath, | v. Lückerath, | Anna v. d. Recke, | unbekannt, | unbekannt. |

Die widersprüchlichen Aussagen zwingen uns, die Frage nach Katharina von Zweiffels Herkunft neu zu durchdenken. Dabei kommen wir nicht umhin, die in den verschiedenen Archiven lagernden Urkunden-Originale einzusehen und deren Texte mit jenen in der Literatur zu vergleichen und zu überprüfen. Dies ist, was die Familien von Zweiffel und Lückerath/Lützerath betrifft, von mir bisher nicht - oder zumindest nicht im genügenden Maße - geschehen.

Mein Wissen stützt sich auf folgende Belege:
„1575 wird Katharina von Zweiffel gen. Lückerath im Testament des Franz von Zweiffel bedacht“.
(Niederau: Die sechszehn Ahnen der Sybilla von Markelsbach, in Heimatblätter des Siegkreises, 1962, 30. Jg.,).

„1575 12. Dez., Cölln“,
Stichworte aus dem Testament Franz v. Zweiffels in dem es um seine „Güter binnen vnd baußen von Köln“ geht.
Es erben: „seine Schwegersche Antoni Herwegs, Huißfraw, 2 Malder Roggen erbrenthen,
an eyner frauwen genandt May vnd Irem Broder Herman, 2 Malder Roggen erblicher Renthen,

an seinen Broder Peter Nickoll zu Povelich zu Mulheim,
an Johan vnd Curstgen Piters 300 goltgl. belacht.
Franz von Zweiffel besitzt einen Rentbreiff von Ottho Schencker,
weiter werden genannt: Frantzen Herwegh, Antoni Herwichs ehelichen vnd natürlichen Sohn, seynen Patson,
Franz von Zweiffels Schwester Endtgen zu Brugk,
Ehefrau Catharinam von Zweivell zu Luggenraidt mit 200 goltgl. belacht,
weitere Erben: Hermann von Zweivels kinderen,
Conrad van Bruck seyner Huißfrau, deren Dochter vnd Iren Mann 4 Malder korns eynmal ...zustellen.
Sein lieber Neuve Hinrich Lanebachis[?] zu vollnzichungh seyner angefangener studien. 75 Daler,
Sein Patt, Daniell Pir, Hanß Soen, 20 Daler,
Sein Neve Frederich zu Pier, 25 Daler,
Henrichen Broichman, Pastor zu Bonstorpp,
Henrichen Leuenich,
seinen Schwageren Kurstgen Daniels vnd seyner Huißfr.,
seinen Neuven Jan Fuicken van Pyr, wohnhafftigh bei dem Herrn Arnoldt vam Siegfloß,
Catharinen vnd Magdalenen Pastors zu St. Gertrud binnen Colln,
Johann van Langenbergh in der Klocken samptt seyner Huißfrau,
Gertruiden Im Mullenstein vnd Irer Dochter Endtgen seiner godden, 10 Daler,
Henrichen Rodorpp, Henrich Weier vnd Symon Müller, jedem 1 Goltgulden,
Kerstgen van kurtten am Malßbuchell, 2 Daler,
Hermann Berck, 1 Malder Korn,
Er [Franz von Zweiffel], hat „In seynes Broders Peter Nickelß namen empfangen ... allhie binnen Coln von Dietherich Porst“ [? Forst?], 140 Daler, „darauff ehr gemelten seinem lieben Brod zu Colln wid verlacht Hab an Weyer vnd anders die Summa von 60 Daler, also des ehr seynen Brod vngefehrlich 80 Daler schuldigh verplei-Be“.
Brod Peter Nickoll vnd seynen ehelig Kindern auß der Irster ehe geziltt,
Pier im Landt von Gulich.
Korstgen Kurtt, Rhatsverwandter der Statt Colln.
Anthony Herweghs Wohnung zum Putz genandt (in Cöln).
(StA Köln/Histor. Arch. d. Stadt Köln, Testamente, Test. Z 3/89).

1578 9. Juli. Catharina von Zweiffel Witwe des Engel von Luckerath zahlt 2 1/2 Goldgulden und 3 Rtl. (Dösseler, Die bergischen Besitzungen, S. 247, Anm. 296).

1585, Katharina von Zweiffel, Witwe des Engel Lückerath (Anton Jux, Das Bergische Botenamt, 1963).

1586, Katharina von Zweiffel, Wittib weylandt Engel zu Luckerath (Borowski, Erbungsbuch, S. 45) [Warum wird hier Katharina nicht als Ehefrau Conrad Henselers und Witwe Weyer genannt?].

vor 1594. Margaretha zu Lückerath, Tochter von Engel zu Lückerath und Katharina von Zweiffel, heiratete Heinrich zu Bechhausen, Witwer von Anna Steinrath (Niederau: Zur Gesch. des Berg. Adels, Die von Bruchhausen = von Steinrath, ZdBG., Bd. 85, Jg. 1970/72, S. 120,).

1594 26. April. Peter zu Wier [Schwager der Catharina von Zweiffel] hatte 6 Jahre lang als Pfandherr für Gritgen zu Broche, Ww. Johann von Zweiffels, die Holznutzung und tritt zurück; Engel, Gatte der vorgen. Gritgen, für eine empfangende Hand angesetzt (Dösseler: Die bergischen Besitzungen, S. 247, Anm. 296).

1597. Katharina von Zweiffel, Ehefrau des Engel zu Luckerath (Briefwechsel Kurt Niederau - W.G. Henseler).

1574-1610. Heinr. von und zu Bechhausen, urkl. 1574-1610, + 13, Seine 2. Ehefrau Margar. v. Lückerath, Tochter von Engel v. L. und Katharina von Zweifel; letztere wird vom Bräutigam [= Heinrich v. Zweifel] als Nichte bezeichnet und wurde Patin seines Sohnes Heinrich. (Niederau: Die Schenkerliste einer Burger Doppelhochzeit von 1597, Beiträge zur Solinger Geschichte, Duisb. 1983).

1601 31. Oktober. Margar., Ww. Joh. v. Zweivell u. ihr 2. Gatte Engel und Kinder 1. Ehe, bzw. Schwiegersöhne Ulrich Bavisch und Ehefrau Margar., Daim Marx u. Ehefrau Elße, Cathar., Sophie u. Hermann, wie der abwesende Wilh. von Zweifell verpfänden zur Rückkaufung des abgesplissenen 5. Teiles ihres Lehngutes ihr Gut an Christian von Heimbach, Kellner zu Bensberg, u. Ehefrau Ursula von Sinsteden für 250 Rt (Dösseler: Die berg. Besitzungen, S. 247, Anm. 296; Johann Rode, der älteste Sohn Margaretha Henselers, war zul. dieser Zeit mit einer Tochter des Ehepaares Christian von Heimbach-Ursula v. Synsteden verheiratet, siehe Kap. 4.1).

1617. Margaretha von Lückerath, Ww. des Heinr. von Bechhausen erklärt, sie habe 1606 mit ihrem Ehemann das Gut Lückerath ihrem Vetter Heinrich von Zweiffel, Sohn des Heinrich von Zweiffel zu Oberheid,

übertragen, wie sie es von ihren verstorbenen Eltern ererbte, und sie wolle, daß das Gut beim Namen von Zweifel verbleibe. (Sammlung Lentzen, Urk. 68, Mitteilung von Kurt Niederau).

1625 17.7br.. + Catharina von Zweiffel dicta Luckeraths, zu Osnabrück, begraben bey ihrem Sohn den Canzler. Gem. 1. Joan von Weyer, 2. Conrad Henseler landdinger ambts Blanckenberg.
(Hist. Archiv d. Stadt Köln, aus Abt. 1001, Nr. 88/1 W-Z, Bl. 270).

Johann zu Weyer Fürstl ober Jäger, gem. Catharina v. Zweiffel dta Luckeraths wider verm an Conrad Henseler Landdinger amts Blanckenberg + zu Osnabruck 17 7bris 1625. begr. beym Canzler.
(Histor. Archiv Köln, aus Abt. 1001, Nr. 88/3, S-Z, Zettel zwischen 186/187).

1635. Die Schwester Catharina Margaretha von Zweiffel dicta Luckeraths starb 10 May 1635. begraben zu Cöllen in Capitolio in Sepulchro Zweiffels, fundavit diebus Lune sacrum pro Familus Zweiffel et Weyer
(Histor, Arch d. Stadt Köln, aus Abt. 1001, Nr. 88/1, W-Z, Bl. 270; hierzu auch Venn: "Ihre Schwester Katharina Margarethe von Zweiffel gt. Lützenrath, + 10.5.1635, begr. in Köln in St. Maria im Kapitol in der Familiengruft von Zweiffel und Weyer (Sammlung Alfter, Z 270, auch bei Fahne I 465 bezgl. Familiengruft).

Fasse ich die Aussagen der Belege zusammen, so ergibt sich für Katharina von Zweiffels Biografie folgendes Bild:

| | |
|---|---|
| Erbin des Franz von Zweifel, | 1575, |
| Witwe des Engel von Lückerath, | 1578, |
| Mutter der Margaretha von Luckerath, | 1594, 1597, |
| Schwägerin Peter von Weyers, | 1594, |
| Nichte Heinr. v. Zweifels zu Overheid, | 1597, |
| Patin Heinr. v. Zweifels, S. v. Hch., | 1597, |
| Ehefr. Johan v. Weyers, jetzt Witwe, | 1615, |
| Ehefr. Conrad Henselers, jetzt Witwe, | 1615, |
| Mutter Wilhelm Henselers, | 1615. |

**Die Wappen von Zweif(f)el und von Lückerath.**
Die Wappen der Geschlechter von Zweif(f)el und von Lützenrath/Lückerath wurden in der Literatur mehrfach beschrieben. Im Folgenden berufe ich mich auf Fahne:

Das Wappen von Zweif(f)el:

„In Silber roter Hirsch, der sich auf dem Helm wachsend wiederholt“
(Geschichte der Kölnischen, Bd. I, Seite 465, Cöln 1848;
Hierzu auch: Josef Dietz: Die Bonner Schöffen und ihre Familien bis zum Jahre 1600,
in: Bonner Geschichtsblätter, Bd. X, 1956, Jahrbuch des Bonner Heimat- und Geschichtsvereins).

Das Wappen von Lückerath/Lützerath,

„In Rot rechtsschräg aneinander stoßende silberne Rauten, zu beiden Seiten von 3 goldenen Gleven [hellebardenähnliche mittelalterliche Hieb- und Stoßwaffe] begleitet; auf dem Helm offener Flug mit Wiederholung des Schildbildes“.
(Anton Fahne: Geschichte der Kölnischen, Jülichschen, ... Bd. I, Seite 264, Cöln 1848).

Wie ich schon an anderer Stelle erwähnte, wird heute von dem Wittener Apotheker W. Henseler ein Familienwappen geführt, welches dem des Geschlechtes Zweifel sehr ähnlich ist:
im Schild (nach links) der springende Hirsch, darüber und darunter (am rechten oberen und am linken unteren Rand) je eine Rose (Lipper Rose?). Helmschmuck: ohne.
W. Henseler ist ein Abkömmling des Osnabrücker Kanzlers Wilhelm Henseler und dessen Ehefrau Katharina von Zweif(f)el gen. Lückerath.

**Zum Geschlecht von Weyer**.
Conrad Henselers Ehefrau Katharina geb. von Zweif(f)el gen. Lückerath, war in ihrer zweiten Ehe mit dem fürstlich-bergischen Oberjäger Johann von Weyer aus Bensberg verheiratet.

(nach: StA Köln, Sammlung Alfter, Abt. 1001, Nr. 88/3, S-Z).

Weder das Datum der Eheschließung, noch der Heiratsort des Ehepaares Weyer-Zweif(f)el, noch die Geburtsdaten ihrer Kinder sind mir bekannt. Ich habe aber, als ich mich mit Katharinas Biografie befasste, ein „Denkmodell“ aufgebaut (s. unter: von Zweifel), auf welches ich mich auch hier abstütze.

Ich unterstelle also, ohne es hier erneut zu begründen, dass die Trauung von Weyer-von Zweifel um 1568 erfolgt sein kann; um 1570 und um 1573 wären dann die Söhne Leonhard und Christian zur Welt gekommen. Selbstverständlich sind dies alles nur Kombinationen und Vermutungen.

Was aber ist von Johann von Weyer, seinem Wohnort und seinem Sippenkreis bekannt?
Johann von Weyer wohnte im Haus Weyer, der späteren „Weyermühle“, am äußersten Nordzipfel der heutigen Stadt Bensberg. August Haasbach vermutet, dass das Gut „zum Weyer“ bei Dürscheid mindestens seit dem 15. Jahrhundert bestanden hat. „Obwohl unmittelbar bei der Kapelle bzw. späteren Pfarrkirche Dürscheid gelegen, gehörte das Gut mit dem benachbarten Meiswinkeler Hof und dem Hauserhof pfarrrechtlich zum Ortsteil Obersand. Diese drei Güter unter dem Ortsnamen „Obersand“ stellten eine isolierte Gemeinschaft der weit nach Bergisch Gladbach zu gelegenen Pfarre Sand dar. Eingekeilt befanden sich die Höfe zwischen den Pfarreien Cürten und Dürscheid ohne jede Verbindung zu ihrer Pfarrei - Ein wahrhaft seltenes Kuriosum. Eigentümer oder Pächter und Gesinde des Weyerhofes wie auch der genannten Nachbarhöfe hatten die Pflicht, den Gottesdienst in der über eine Wegstunde entfernten Kirche zu Sand wenigstens sonntags zu besuchen. Bei den katastrophalen mittelalterlichen Wegeverhältnissen schien das eine fast unzumutbare Strapaze. Interessant ist dabei zu bemerken, dass die Leute sowohl an der Kirche in Dürscheid als auch an der Kapelle zu Herrenstrunden vorbeigehen mussten. Falls es doch jemand einfallen sollte, eine der beiden Kirchen zu betreten, hatte er damit zu rechnen sich bei der Mutterkirche zu Sand straffällig gemacht zu haben. So mussten auch Taufen, Eheschließungen und Beerdigungen in Sand stattfinden. Auf dem politischen Sektor sah es für die Bewohner des Weyerhofes nicht günstiger aus. Obersand gehörte zur Honschaft Sand im Botenamt Gladbach, also nicht zur benachbarten Honschaft Dürscheid im Botenamt Herkenrath; der Hof zum Weyer befand sich also dicht an der Grenze des Amtes Porz zum Amt Steinbach. Mit diesen geschichtlichen Vorkenntnissen bekannt, können wir uns mit den Daten und Ereignissen des Weyerhofes befassen“ (August Haasbach: Der Weyerhof, S. 32).

Auf Grund einer Urkunde (Eventualhuldigung) aus dem Jahre 1731 vermutete Haasbach, dass die Weyer nur Pächter des Weyerhofes waren, denn es ist in dem von ihm herangezogenen Schriftstück von dem „Halfmann zu Weyer“ die Rede. Stützen lässt sich diese Vermutung durch ein Verzeichnis aus den Jahren nach 1648, nach dem Hans, Peter und Johann Weyers Erben, Pachtabgaben an den Bensberger Burghof abzuführen hatten.

Haasbachs Meinung steht im Widerspruch zu Kluxens Auffassung, der glaubte, dass das „Weyergut zum luggerath“ bereits im 15. Jahrhundert, z.Zt. Peters zum Weier, „offenbar ein schatzfreies Freigut, aber wohl kein eigentliches Rittergut“ gewesen sei (Kurt Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 88, mit Bezug auf Opladen).

# Stammtafel von Weyer I

N.N. von Weyer

**Johann v. Weyer,**
fürstlicher Oberjäger in Bensberg,
* vor 1540?
+ spätestens 1570,
∞ um 1565? Katharina v. Zweifel gt. Lückerath,
Oberhausen,

**Peter v. Weyer,**
1594-1597 urkundl. genannt,
Pfandherr auf dem Broicher Hofes-Lehen
b. Bensberg,
Besitzer v. 2 Anteilen am Gut

**Leonhard v. Weyer**
* um 1570,
+ 1640,
∞ Cäcilie Flack (Flachs),

**Christian v. Weyer,**
Schultheiß in Paffrath,
Scheffe am Landgericht Bensberg,
* um 1570,
+ Paffrath b. Köln, 11.12.1630,
begrab. Paffrath,
∞ Margar. Paffrath, Ww. von Conrad
v. Merheim (oo 1605) u. Habborn,
+ Mülheim/Rhein, 9.7.1633,

**Johann v. Weyer**
Dr. beider Rechte,
+ 1699,
∞ Anna Schnitzler,

**Johann Wilhelm**
Vogt zu Siegbg.,
Richter u. Rent-
mstr. zu Windeck,
+ Denklingen, 1662,
begr. Morsbach,
∞ Köln-St.Kuni-
bert, 28.81643,
Ottona Amalia Hoogerbeetz,
+ Köln, 2.2.1702,
begrab. Köln-St.Maximinen,

**Agnes**
+ 1672,
oo Tillmann
Volquin,
+ 31.8.1664?
(1 Tochter Agnes,
verh. m. Joh. v. Werden),

**Margaretha**
+ Köln,

**Adelheid**
geistlich,

**Gottfried**
1662 Jesuit,

**Heinrich Otto,**
Prof. zu Altenberg,
+ 1713,

**Maria Amelia,**
+ 1685,
∞ Hch.v.Ley,
Rentmstr. zu
Windeck,
+ Ellingen,
24.4.1700,

**Maria Christina,**
1671,
1702 Nonne zu
Maximinen in
Köln,

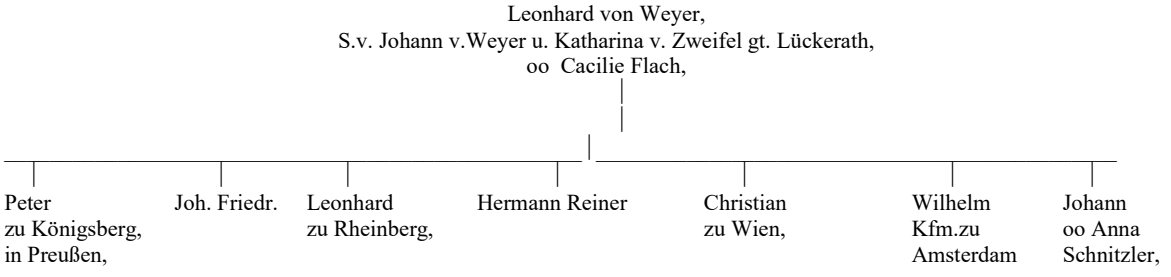
**Matthias Wilh.,**
Jurist,
+ Aachen, 1704,
∞ nach 1718,
Anna Cathar.
v. Lambertz,

**Nikolaus Gottfried,**
Kanoniker zu
Köln-St.Kunibert,
1682,

**Ottona Barbara Josepha,**
+ Aachen, 28.10.1764,
∞ von Barring,

**Tochter,**

Stammtafel von Weyer II
nach: Von der Ketten (Auszug)




Zur frühen Genealogie der von Weyer lassen sich keinerlei Aussagen machen.Aber ein Bruder unseres Johann von Weyer hat wohl Peter geheißen. Jedenfalls findet sich ein Peter von Weyer verschiedentlich im Urkundenbestand, und er verdient im Hinblick auf die zukünftige Forschung unsere besondere Aufmerksamkeit. Ich bringe deshalb unten noch einmal, diesmal allerdings gekürzt, den Inhalt der Urkunden, die ich bereits im Abschnitt über die von Zweiffel anführte. Zu beachten ist, dass es sich bei Peters Besitzungen teilweise um Lehen handelte:

1594, Apr. 26, Peter zu Wier hatte 6 Jahre lang als Pfandherr für Grietgen von Broche, Witwe Johann von Zweiffels, die Holznutzung.

1597, nach Juni 24., Peter zu Weier hat von dem in 5 Anteile versplissenen Oberhauser Gut 2 Anteile. Demnach beansprucht er gemäß dem Brauch bei allen Lehen- und Hofesgerichten ein Vorkaufsrecht auf einen feilen verkäuflichen Anteil; „hierauf machen jedoch auch Schwestern und Neffen als nächste Blutsverwandten des Letztberechtigten, wie auch als schon auf einem Anteil sitzend Anspruch, während Peter zu Weyer ein Fremder sei“ (Emil Dösseler: Die bergischen Besitzungen der alten stadtkölnischen Stifter und Abteien, S. 248).

Auf einem Hofgerichtstag im Mai 1601 wird den Parteien befohlen, sich bis zum nächsten Gerichtstag zu einigen und einen Lehnmann zu stellen
(Hofgerichtsprotokolle, Fol. 18-21, nach: Dösseler: Die bergischen Besitzungen der alten stadtkölnischen Stifter und Abteien).

Nach 1620. Ein Peter Weyer wird urkundlich erwähnt. Es wird behauptet, dass nach der Zerschlagung der calvinistischen Gemeinde in Bensberg, lediglich noch in seinem Haus auf privater Grundlage reformierter Gottesdienst abgehalten worden ist (nach: Kurt Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 174).

1622. Hans zu Weier, 60 Jahre alt (genannt in der Nachbarrolle Bensbergs von 1622. Er müßte also etwa 1562 geboren sein. Ob er ein Angehöriger des Geschlechtes von Weyer war, ist nicht absolut sicher).

1648 [oder später?]. Pacht- und Hühnerabgaben an den Burghof/Schloßhof: Johann Weyers Erben zu Weyer, ietzo Abraham Arntz, 4 Hühner. Peter zu Weyer von der Wiessen unter der Kaul, 2 V Pacht (Vierkotten: Freiheit Bensberg, S. 14, 15, 17).

**Familie Johann von Weyer-Katharina von Zweiffel genannt Lückerath, mit ihren Kindern und Enkeln**.
Catharina von Zweiffel gt. Lückerath hatte aus ihrer Ehe mit dem fürstlichen Oberjäger Johann von Weyer zwei Söhne: Leonhard und Christian von Weyer (s. Stammtafeln Weyer I. u. II). Nach meinen Kombinationen (s. Denkmodell unter: v. Zweiffel) wurden sie um 1570 bzw. 1573 geboren und starben nachgewiesermaßen 1640 bzw. 1630; Leonhard müsste demnach 70 - und Christian 57 Jahre alt geworden sein.

Leonhards Ehefrau, Cäcilie Flack (Flach, Flachs) soll eine „Nachkommin des im Jahre 1500 geadelten Adam Flach“ gewesen sein. Sie hatte mit ihrem Ehemann Leonhard von Weyer angeblich 8 Söhne (s. Stt. II). Einer davon heiratete Anna Schnitzler, die Tochter von Nikolaus Schnitzler und Anna Contzens. Ein anderer Sohn, Johann Friedrich, betätigte sich als Kaufmann in Königsberg/Preußen. Einer seiner Söhne wiederum, ebenfalls Leonhard geheißen (* 1667, + 1742), zog 1688 zunächst nach Amsterdam, studierte dann in Leyden Jura, um schließlich, 1691, nach Königsberg zurück zu gehen, wo er Kriegs-, Domäne-, Hof- und Handelsrat wurde.

Christian von Weyer „wohnte vor seinem Tod auf der Bach in Paffrath. Seine Grabinschrift lautete: „Anno 1630 den 11. Decembris ist der Ehr- und achtbarer Herr Christian Weyer dess Landtsgerichts Bensberg scheffen in dem herren gotseelig entschlaffen, gott will ihn erfrewen“ (Venn: Geschichte der Familie Venn, S. 217).

„Er und seine Frau“, Margaretha Paffrath, „ließen 1630 den Hochaltar zu Paffrath „ex dispositione Tilmanni Hebborns Soc. Jesu“, Sohn Margar. Paffraths, aufrichten“ (Venn: Geschichte der Familie Venn, S. 217).

Margaretha Paffrath war lt. Oidtmann eine Tochter des Mülheimer Bürgermeisters Conrad Paffrath (+ 1630) und der Helene Waldorff (+ 20.3.1638), begraben zu St. Peter in Köln). Zu ihrem Todesdatum bemerkte Oidtmann: „+ 9. Juli 1633, zu Mulheim, wohin sie geflüchtet, begraben zu Bockheim bey Mülheim“ (so auch bei Venn, S. 217).

In ihrer ersten Ehe hatte Margaretha von Paffrath Konrad von Merheim geheiratet (Venn: Geschichte der Familie Venn, S. 217); demnach war also Christian von Weyer ihr 2. Ehemann.

Ein Enkel Katharina von Zweiffels gen. Lückerath, nämlich Johann von Weyer, Jurist, Ehemann von Anna Schnitzler, war Rat und Appelationskommissar des Fürsten Auriacus der Grafschaft Moers. Er blieb kinderlos und verfügte in seinem Testament vom 8. April 1669 die Gründung einer Familienstiftung, die auch am 26.4.1670 durch seine Testamentsvollstrecker erfolgte. Die Stiftung steht unter der Verwaltung des Verwaltungsrates des Gymnasial- und Stiftungsfond in Köln (nach Venn: Geschichte der Familie Venn, S. 218).

Gottfried Corbach (Die Richter und Rentmeister des Amtes Windeck, S. 13) vermerkte, dass Johann Wilhelm von Weyer zeitweilig auf der Johannisstraße in Köln gewohnt hat. In Köln-St. Kunibert heiratete er die Ottilie Amalia Hoogerbietz (Hogerbietz, Hocherbeetz, Hoogerbeetz, * Koblenz, 1607, + Köln 2.2.1702, lt. Venn). Sie war eine Tochter des Kölner Arztes Dr. med. Peter Hoogerbietz (+ 1627) und der Maria Botzheim (+ 1643). Walter Venn gibt als Traudatum den 18. August 1643 an, Corbach (wie oben, S. 13) dagegen nennt den 28. August 1643, was wohl richtig ist.

Über die Eigentumsverhältnisse und das Schicksal des Weyerhofes vom 18. bis 20. Jahrhunderts berichtete August Haasbach in seinem Aufsatz: „Der Weyerhof und die Weyermühle bei Dürscheid“.

**Das Wappen des Geschlechtes von Weyer**.
Von besonderer Bedeutung ist das Wappen des Geschlechtes von Weyer, weil im 17. Jahrhundert Angehörige der henselerschen Stammgruppe das Haupt-Symbol hieraus, die goldene Lilie auf blauem Grund, für ihr eigenes Wappen übernommen haben. Ich komme an anderer Stelle auf diese Besonderheit zurück.

Hier die Wappenbeschreibung nach Walter Venn (Geschichte der Familie Venn):
„Wappen Weyer: Im viergeteilten Schild oben rechts und unten links eine goldene Lilie in blauem Feld, in den beiden anderen Feldern in Silber je ein roter Balken, der unten von einem blauen Fisch begleitet ist; auf dem Helm 2 gekreuzte blaue Fische zwischen rechts blauem und links goldenem Flug“.

„Dem entspricht auch das Wappen auf dem Gemälde der Maria Amalia Weyer, * 1645.
In der Sammlung Alfter befinden sich dagegen 3 Siegel mit dem Wappen des Wilhelm Weyer aus den Jahren 1636, 1637 und 1645, das in geteiltem Schild oben 2 das Feld ausfüllende Andreaskreuze und unten einen Fisch aufweist“ (Venn: Geschichte der Familie Venn).

Zu den Fischen ist zu bemerken, dass das Haus zum Weyer/von Weyer am Dürschbach lag, und der Familienname wohl von Weiher/Teich abzuleiten ist.

Auf die Deutung der Lilie als Wappensymbol verzichte ich hier, verweise jedoch auf nachstehende Literatur, die mir mehr oder weniger zufällig während meiner Arbeit in die Hände fiel:

Grenser, Alfred,
Die Lilie in der Heraldik,
in: Heraldisch-genealogische Zeitschrift,
Organ des Vereins Adler, Nr. 3 u. 4, III. Jg.,
Wien 1873,

Hoverden, H. Gr.,

Heinz-Mohr, Gerd,
Die Lilie in der christlichen Symbolik und Kunst,
in: Lexikon der Symbole, Bilder und Zeichen der
christlichen Kunst, S. 153-156,
Düsseldorf/Köln 1981,

Lipffert, Klementine,

Über die Wappenlilie,
in: Vierteljahresschrift f. Heraldik, Spragistik und Genealogie,
Hrsg. Verein "Herold" zu Berlin,
Heft 1/1874, S. 179-184,

Oswald, Gert,
Lexikon der Heraldik,
Mannheim/Wien/Zürich 1985,

Seitz, Ferdinand,
Die Irminsul im Felsenrelief der Externsteine,
Kritische Untersuchung eines Symbols in frühchristlichem Bildwerk,
Pähl/Obb. 1962,

(Stichwort: Lilie, S. 65),
in: Symbol-Fibel,
Kassel 1976,

Querfurt, C.O. von- Dr.,
Über Grund und Bedeutung der heraldischen Lilie,
in: Heraldisch-genealogische Zeitschrift.,
Organ d. Vereins Adler, III. Jg., S. 167-169, Wien 1873,

3.4, T. v. 2.2 (Wilhelm I.),
**Henseler, Katharina,**
wohnhaft zu Alger, Kirchspiel Lohmar, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,
* ?
+ ?
∞ Mewis zu Alger(t),
+ nach 1594,

**Katharina Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler.**
Catharina Henselers Lebensdaten lassen sich aus dem bisher bekannt gewordenen Urkundenmaterial nicht ohne weiteres erschließen. Ihre genealogische Einordnung in die henselersche Stammtafel wurde jedoch durch Ursula von Halberg[/Henselers] Zeugenaussage vor dem Reichskammergericht, in Sachen „Rhode contra Leyen und Consorten“, möglich.
Danach war- um die Aussageergebnisse vorweg zu nehmen:

1.) Catharina Henseler, Konrad Henselers Schwester,
2.) Catharina Henseler, Margaretha Henselers Tante ("rechte Mohnen").
3.) Catharina Henseler, Ursula [Henselers] Tante (Moenn),
4.) Mewis von Alger, Ursula [Henselers] Onkel (Oehm),
5.) Mewis von Alger, Catharina Henselers Ehemann,
6.) Margaretha Henseler, Catharina Henselers Nichte,

**Der Vorname Mewes/Mewis**.
Der Vorname Mewis (Mewes, Mewissen, Meewis) ist eine mundartliche Form von Bartholomäus
(Schopen: Niederrheinische Mundarten in Vor- und Familiennamen. Im gleichen Sinne auch bei Wasserzieher: Hans und Grete). Bartholomäus war als Apostelname weit verbreitet (Wasserzieher); Namenstag: 24. August.
Bauernregel: „Wie Barthel sich verhält, ist der ganze Herbst bestellt“.

**Katharina Henselers Ehemann Mewis von Alger**.
Der oben unter 4.) und 5.) genannte Mewis von Alger war, wie dort schon herausgestellt, ein Onkel Ursula von Halbergs (Henselers), folglich waren Konrad und Mewis Schwäger. Aus diesen recht eindeutigen Aussagen lässt sich aber auch ableiten, dass Catharina eine Tochter Wilhelm Henselers aus Plittersdorf war.

Bemerkenswert ist der Hinweis Ursulas von Halberg, dass Harman von Alger ihres Vaters (Konrad Henselers) Sustermann Pate war (also, der Ehemann von Vaters Schwester war eine Person mit der Herkunftsbezeichnung „von Alger“) Pate war (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Rhode-Ley, Fol. 381b). Der Vorname Harman stimmt allerdings nicht mit dem übrigen Befund überein.

Aus dem Leben Catharina Henselers ist so gut wie nichts tradiert. Bekannt ist lediglich der Standpunkt des Ehemannes Mewis zur Frage der Verheiratung Margaretha Henselers.
Ursula von Halberg [Henseler] sagte dazu im März 1606, sie habe zum Zeitpunkt der Verheiratung Margarethas bei ihrer Tante Catharina und ihrem Onkel Mewis gewohnt: „...Daß, alß Sie bey obgemelter, ihrer Mohnen Catharinen vnd deren Haußwirdt, Mewis vonn Alger, gewohndt, gehort, daß derselb gesagt, Johann Ley wehre alda geweßenn vnd ihnnen vorgehalttenn, wie daß Er willens wehre, gefragte Margareth an seiner Efrauwen broder, Georgenn Roeden, zu verheyrathenn, vnd daß darauf gemelter Mewiß darzu nit bewilligenn wollen, wegen ihrer, Margarethenn iungheit, vnd gesagt, mann solle Sie erstlich zum Menschen werden laßenn“
(HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Buchst. R, Fol. 382-382b, Transkr. Henseler, jed. Zeichensetzung nicht in der Vorlage. Transkr. mit kleinen Abänderungen, die den Sinn des Textes aber nicht entstellen).

Ursula Henseler weiter: Sie „hab aber auß obgedachten ihren oehmen, Mewißen von Alger mundt gehort, daß Derselb zu seiner Haußfrawen, gedachter Margerethenn rechter Mohnen, gesagt: „Haußfraw, Euere Nicht ist langh hinwegh gewesen“ vnd so viel verstanden, daß Sie bei solchem Heyradt nit geweßen vnd Darin nit gern gewilligt haben“.
(HStA Ddf., RKG, wie oben, jed. Fol. 382b-383; Transkr. Henseler, jedoch Zeichensetzung nicht im Original).

Im letzten Satz ihrer Aussage verknüpft die Zeugin Ursula Henseler zwei Ereignisse die zeitlich auseinander liegen, nämlich die von Johann Ley gewünschte Zustimmung zu seinen Verheiratungsplänen, die sich auf Margaretha Henseler beziehen und das Nichterscheinen des Ehepaares Catharina geb. Henseler und Mewis/Harman von Alger auf der Hochzeitsfeier in Haus Bürgel. Wollte Ursula auf eine Verstimmung zwischen Johann von Ley einerseits, und dem Ehepaar Catharina und Mewis/Harman andererseits, hinweisen?

**von Alger: Herkunfts- oder Geschlechtername**?
In der heimatkundlichen Literatur fand ich bisher nur zwei Stellen, die auf Mewis zu Alger(t) hinweisen:
„Mewis zu Algert und seine Miterben wegen Rörich Henseler vom Vogtsgut zu Lohmar, Scharpenberg, Schnorrenberg, Halberg und vom Löh, leisten zusammen einen Dienst, 1594“.
(Wilhelm Hirtsiefer: Rittersitze, Frei- und Dienstgüter).
„Die Erben des Schultheißen Johann Henseler zu Halberg, vorhin Meviss, Johanns Erben zu Algert, besaßen 1644 unterhalb Algert im Jabachtale eine Ölmühle ...“ (Wilhelm Hirtsiefer: Alte Mühlen im ehemaligen Amte Blankenberg, S. 8/9).

Zwei weitere Belege zeigen, dass Mewis und sein Pate Harman nicht die einzigen „zu Alger“ waren oder geblieben sind:
1576. Am tag Johannis, in den Christheiligentagen [27. Dezember], anno et cetera [15]siebentzigsechs.
Vor Johannen Weidennist et cetera und mir, Johannen Guilich, gerichtschreiberen zu Siegberg, hat der erbar Wilhelm zu Alghер seinem eidumb Wilhelmen zu Lomer freiwilliglich gegeben und auffgetragen, bey Thoenissen Kannengiesser alhie zu Siegbergh außzufordern und an sich zu behalten zwentzig Konnigsthaler und zwelff Gulden colnisch, wilche Pfenningh gnanter Wilhelm (als er sagte) ime, Thonissen, guetlich vorstreckt und ime daran noch hinderstendig weren. (StA Sbg., Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 18/154v, Edition: W. Günter Henseler). [Thoenissen Kannengiesser = Anton Mey, Bruder von Peter Mey, dem Ehemann der verwitweten Anna Henseler geb. Korte].

„Goddert zu Alger, vorhin Wilhelm zu Alger, sein Vatter“ 1656 Pächter in Müllendorf.
(HSTA Düsseld., Abtei Siegburg, Pachtverzeichnisse, Nr. 491, Bd. 1, S. 034).

Also:

| | |
|---|---|
| Wilhelm zu Alger,<br>1576 in Siegburg beurkundet,<br>Schwiegervater von Wilh. zu Lohmar,<br>∞ N.N. [eine Tochter Wilh. v. Lomer?<br>hieß sie Fey?] | Wilhelm zu Lomer,<br>Sohn von Hanß,<br>Bruder v. Johan Lomer.<br>Schwager von Fey, |
| Goddert zu Alger,<br>1656 Pächter in Müllendorf, | |

Rentbuch 1644/45, Lohmar, „Wilhelm zue Algert und dessen Zustandt, Dreeß auf der Kottenkaulen und Hans Johanns erben, vorhin Hanns Johann wegen Krets zu Lomaer [= Krenhart z. Lohmar? s. StA Sbg. A II/14, S. 129b], eine Vogdey 6 fiertell, Penningsgelt 4 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 87b);
desgleichen: Lohmar, Halberger Honschaft: „Conradten Algerts erben, vorhin Thomaß zue Eichen, 1 marc vogtshaber, 6 foederhaber, Penningsgelt 4 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 89), wie auch:
„Conradten Algerts erben, vorhin Evert zue Eichen, 1 marc Vogtshaber, 6 foederhaber, Penningsgelt 3 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 89b); desgleichen:
Breidt: „Bertram Scheiffarth von Merode zue Allner, Amptsverwalter zue Plankenberg, 1 marc Vogtshaber, 6 foederhaber, Penningsgelt 2 Denar; von seinem Gut zu Algert 6 foederhaber, Penningsgelt 20 Denar“ (JB III/R, Nr. 62, S. 91a), und:
„Peter und Diederich, beide Mies Johanns Sohn zu Algert, und Puzer erben daeselbsten, vorhin Wilhelm von Algert, von dem Kaullhoff *) 1 Vogtshaber, 6 foederhaber, Penningsgelt 3 Denar“ *) = (Kutten-)Kaulen.
„selbige beide, Mies Jansohn, und **Diederich Wißheller, vorhin Wilhelm und Mewiß zue Algert**, 1 Vogtshaber, 6 foederhaber, Penningsgelt 12 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 92a).
In den Steuerzetteln für die „Inger Honschaft“ werden Lohmar Wilhelm zu Algert (S. 188b), Diederich Wißheller (S. 189b) Meiß Johanns Erben zue Algert (S. 189b) und Putzer erben zu Algert (S. 190b) noch einmal aufgeführt; ich verzichte hier jedoch auf die Wiedergabe der Veranlagungssummen. Interessant erscheint mir jedoch die „Namensveränderung“ bei Wilhelm (sofern beide Personen wirklich identisch sind!)

Wilhelm von Algert vom Kaulhof (Kuttenkaulen)
_____ | _____
Mies Johann (? Jansohn?) zu Algert,
_____ | _____
Peter Diederich

Die dürftige Überlieferungssituation fordert die Frage heraus, ob es sich bei Alger(t) um einen Familiennamen handelt oder um eine Herkunftsbezeichnung. Ich bin der festen Überzeugung, dass man Letzteres unterstellen kann. Im Siegburger Raum des 16. Jahrhunderts lassen sich zahlreiche Beispiele finden, wo der Familienname über mehrere Generationen hinter der Herkunftsbezeichnung zurücktritt. Handelt es sich in unserem Falle aber tatsächlich um eine reine Herkunftsbezeichnung, dann besteht die Möglichkeit, dass Mewis in weiteren Urkunden mit seinem echten Familiennamen genannt ist, ohne von der Henseler-Forschung bisher bemerkt worden zu sein.

Wilhelm Hirtsiefer fand in den Klar- und Reinzetteln für das Darlehen, dass 1487 die bergischen Untertanen ihrem Landesherrn geben mussten, einen Hermann van Aldenachen und eine Drude van Aldenachen. Er schließt daraus: „Aldenachen ist wahrscheinlich Algert bei Birk. Heinrich und Tielen von Aldenachen werden bereits 1395 genannt. 1468 machen die Eheleute Peter von Aldenache und Gertrud Stiftungen an das Kloster Seligenthal. Johann Aldenach ist von 1492 bis 1523 wiederholt Bürgermeister von Siegburg“ (Hirtsiefer: Vorbemerkungen, S. 344).

Ich erspare es mir, Belege für die Aldenachs anzuführen. Solange nicht eindeutigere Belege auftauchen, bleibe ich dabei, dass die von mir genannten Personen vom freiadeligen allodialen Hof zu Algert gehört haben.

3.5, T. v. 2.2 (Wilhelm Henseler I.),
**Henseler? N.N. (Mädchen),**
*
+
∞ Hermannus Walbeck,
1600 Richter in Siegburg,
*
+ nach 1611.

**Genealogische Einordnung des Mädchens in die Stammtafel Henseler**.
Dieses Mädchen ist urkundlich mit ihrem Vorname nicht nachweisbar.
Es ist selbst unsicher, ob es nicht etwa identisch ist mit dem unter 3.6 ebenfalls ohne Namen aufgeführten Henseler-Mädchen oder ob es überhaupt in die henselersche Stammtafel gehört.

Der einzige Hinweis der vermuten lässt, dass Konrad Henseler eine Schwester hatte, findet sich in den Kommissionsakten des Blankenberger Amtmannes Wilhelm von Nesselrode und dem Landdinger Konrad Henseler in Sachen des Hermann Walbeck gegen J. von Lüninck zu Niederpleis, (StA Sbg., Nr. 78, Nesselrode 1606-1608).
Eine Stelle im Gerichtsprotokoll von 1608 lautet: „den Erenvest vnd vornehmen Conrado Henßler, Landtinger zu Blanckenberg als meinen besonders lieben Schwager".

Wenn Hermann Walbeck und Konrad Henseler Schwäger waren, könnte (in unserem Fall) der erstere mit einer Schwester des letzteren verheiratet gewesen sein.

Hermann Walbeck erscheint bereits in der Türkensteuerliste der Stadt Siegburg, „Vonn der Eckgassen umb den Marckt", unter „Zugänge", 1597 (Gansen: Türkensteuerliste, Nr. 46), aber auch noch 1602 unter den Steuersäumigen (Gansen: Türkensteuerliste, S. 76, Nr. 39). Zuletzt wird Herman Walbeck in den Siegburger Schöffenprotokollen zwischen 1600 und 1608 mehrmals als Richter und Ratsverwandter der Stadt Siegburg genannt (A II/26, A II/27). Dennoch handelt es sich bei Hermann nicht um einen Angehörigen eines Siegburger Geschlechts. Auch ist der Familienname Walbeck im benachbarten bergischen Amt Blankenberg, nach heutigem Forschungsstand, fremd. Kam Hermann aus dem geldrischen? Jedenfalls gibt es dort einen Ort Walbeck (heute 47608 Geldern-Walbeck).

**Herman Walbecks urkundliche Nachweise in den Siegburger Schöffenprotokollen 1415-1662:**
1596. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 25, Bl. 51v-51r. (Edition: W. Günter Henseler).
Johan Scholtis der alt und junge gegen *[Dederich]* Wredt.
Repetieren jungst gepfelt decretum und sagt, das innen aufferlacht curatores bonorum etwan Dederichen Peltzers seligen son herfliessend zu stellen, und haben sich in crafft desselbigen decrets dieselb alhie antzustellen beworben.
Dweill aber dem gegentheill bedencklich sein möchte, da sie von den verwandten oder frunden dieselbe stellen wurden, ernennen also die ehrenthafft und wolerfarene **Hermannum Walbeck** und m[eister] Petern Zulph coni...tim et di.., mit bit, es wollen Herrn richter und scheffen die jetzbenante oder aber andere, so auch qualificiert sein, dartzu ex officio und richtlich-em ambt verordieren und dem gegentheill einbinden crafft vorigem decrets, das er solchen curatoribus bonorum die guter alßbalt inreuhme und lieberen solle darmit dieselbe ire curatorschafft rechtmessig verwalten und der obrigkeit oder sunst der triumphierender parthei darvon geburende rechnung und reliqua thun kunnen, zu erkentnus stellendt.

1600. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26, Bl. 16v. (Edition: W. Günter Henseler).
Martis 29ter february anno 1600.
Anno et die ut supra anstat etwan Petern Worms, als richter und scheffens, ist ubermitz den Herrn prior Duisternauw auß bevelch unsers ehrwurdigen großgebietenden lieben Herrn abten et cetera, **Hermannus Walbeck zum Richte**r und Jorgen Schelten zum scheffen nominiert und angestalt. Darauff auch ermelter Jörgen alßbalt den gewonlichen scheffeneidt gethan und geleistet.

1600. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26, Bl. 27v, 1600: (Edition: W. Günter Henseler).
Constitutio *[Heinrich]* Steissers gegen *[Hermann]* Schnitzler.
Stießer constituit Adolphen Neuwkirchen ad agendum et defrendendum gegen Hermannum Schnitzler cum ratificatione actorum potestate appandi substituendi et cetera et coeteris clausulis ad litem necessaris in forma actum in ordibus mei **Hermanni Walbeck** ante horam audi….

1600. A II/27, Bl. 48r (Edition: W. Günter Henseler).
Johan Reider und Rolandt Ley, beide burgermeistere, neben **Hermanno Walbeck, richter und respective rathsverwandter**, am elfften aprilis, anno et cetera [1]600.
Uff vorschrieben datum und underthenig bitten und anhalten Simon, leinenwebers, seiner fruntschafft und nachbaurn ist ermelter Simon wegen das er hiebevor ungehorsam gewesen und niet auff den Burgerthorn
(wie ime gebotten) gegangen, sonder dieser stadt und hocheit den rucken gekiert, wiederumb mit gnaden angenomen und der hafftung erlediget. ...

1603. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26, Bl. 65v.) (Edition: W. Günter Henseler).
*[Johannen]* Kottenförster gegen *[Gerhardten von der]* Horst.
Anno et cetera [1]603, dominica secunda novembris, coram **judice Hermanno Walbeck,** wegen abstandts des procuratoris Conradi Reichrädts hat Reymar Lößheim, gerichtschreiber zu Blaetzheim, in appellattionsachen des edelfesten Gerhardten von der Horst et cetera gegen Johannen Kottenforster et consortes et cetera crafft habender gewalts in namen der appellaten abermall substituirt Volmarum Welckener in forma consueta et cetera.
Actum in meiner, Johan Guilich, gerichtschreibers, behausung zur Duven.

1608. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26, Bl. 110r-111v. (Edition: W. Günter Henseler).
Godestägh, 6. february, anno et cetera [1]608, als Rhättstagh gehalten, verabscheidt wie folgtt.
Nota. Ahm selben tagh wie oben.
Recognitio Walbecks gegen provisares.
Kundt sei jedermenniglich. Nachdem **Hermannus Walbeck, richter und rattsverwanter alhie zu Seigbergh**, ein zeittlanck von jaren einen langwilien proceß gegen die provisoren der armen hieselbst gefurt und zu recht gestanden wegen eines legati von achthondert Thaler, herkomment von Hillebrandt im Schaffständ seligen, so den armen alhie besatzt und den Schaffstall sambtt seinem zubehor loco[?] hypotheck lauth uffgerichten testaments verordtnet. Ob dan woll ehr, **Walbeck**, sich bißhero alsolchem testament widdersetztt, so hatt er doch heut, dato, freiwilligh ungedrungen und ungezwungen alsolchen proceß fallen und guetwillich sich eingelaßen nhun vorthin alsolche achthondertt Thaler biß zur abloß jarlichs uff Oesteren mitt funff derselben Thaler zu verpensioniren und den zurtzeitt provisoren der armen zu handtreichen und guet zu thun. Und soll also der erste termin und zalßtagh kunfftigh Oesteren dieses jetzlauffenden sechshondertund~~achten~~neunten jairs angehen und also jedes jairs biß zur abloeß der heuptsummen gehalten werden, mitt dem vorbehalt und underscheidt, was gemelter **Walbeckh** an der heubtsummen der achthundert Thaler mitt sicheren termin ablagen wurde, das alsdan die jarliche pension nach advenant der heubtsum auch gekurtz sall werden und ceßiren, belangent aber die ersessene und auffgelauffene pensiones a die mora, sambt den gerichtlichen auffgangenen kosten. Derwegen sall zu gelegenener zeitt rechnungh reliqua und beikumpst gehalten werden, wie imgleichen alle seine mobilia vur die jarliche pensiones verstrickt stehen.
Also geschehen, Mittwoch, 5. february anno [1]608, beiseins beider Herrn burgermeisteren Reider und Ley, wie auch Johanne zum Kranen und Johanne Knutgen, als zurtzeit provisoren der armen, darbei Werner Rick, Heinrich Rost und Theiß Mummeß, als rhatsverwanten geseßen.
Jo[han] Gulich, secretarius.

1609. A II/28, Bl. 57r – 58v (Edition: W. Günter Henseler).
Theiß uffm Graben gegen Volmars Jan.
Heudt, dato, uff anhalten Theißen uffm Graben gegen Volmars Johan receßirt und bewilligt, das Theiß den garten ahm Creutz neben **Walbeck** gelegen, vur 125 Thaler und darneben von Dahmen Seidenkremer ander[t]halbhondertundzehen Thaler uff die alter schult, so Johan mit Engelen gemacht empfangen soll. Und soll Theiß damit sovill die althe schult belangen thut, contentirt und befriddigt sein. Sovill die jungste schult in dieser ehe belangen thut, soll Theißen ahn Volmars Johan zu fordern bevor stehen, darfur ehr, Johan, ime, Theißen, seine gereide gueter verobligirt.

1610. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26 /164r. (Edition: W. Günter Henseler).
Veneris 19ter marty, anno [1]610.
Depositum Metternichs gegen Scheurmans.
Heudt, dato obengemelt, haben burgermeister Reider und **Hermannus Walbeckh, als richter**, dießes gerichts personen, den Kauffpfenningh laut beigefügter parteszettuln wegen des Honerbergs, im Overpleiß gelegen, und durch zwen landtscheffen des gerichts Geistingen hieher in verwahr geliebert uff den Bergh, in der scheffen schaff, daselbst in der gerkammer stehendt, eingelacht, welches gelt Juncker Johan von Metternich zur Neßellburgh vurhin zu Geistingen hinder das gericht deponirt hat. Es mangelen aber an der summen vurgenant 8 kauffschillings, ein halb Koningsthaler, drei Ort Koningsthaler und 27 Heller an den Raderpfenningen.
Actum ut supra et cetera.

1610. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26 /177v. (Edition: W. Günter Henseler).
Anno et cetera ut supra et cetera, 25.augusti [1610].

Vur beiden Herrn burgermeisteren und **Hermanno Walbeckh, richtern**, personlich erschienen Isaac von Dueßbergh und Lambrecht von Luttigh, schmelzere, und haben handtästlich anglobt, under verbindungh aller irer haab und gueter, die kachelen, so sie heude, dato, alhie empfangen, nirgens anders als der städt Colln ader uff die Huedt und Hammer, im Alßpacherwaldt gelegen, zu lieberen und hinzustellen.

1611. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26 /188r, (Edition: W. Günter Henseler).
Quitungh vormunder Daniell Leyen kinder et cetera.
Anno ut supra 5. septembris [1611].
Vur beiden Herren burgermeisteren und mir, gerichtschreiberen alhie zu Seigbergh, personlich erschienen Daniell Ley, burger zu Bon, item Wilhelm Happichterode, barbiere, in nhamen seiner hausfrau Margarethen Ley, neben Wolter von Außem, harneschmecher binnen Colln, in nhamen seiner hausfrawen Agnesen Ley und haben sambt und sonder Rolanden Ley, burgermeistern, und **Hermannen Walbeck als vormunder obgemeltes Daniell Leien kinderen** von ihrer gehabten und verwalter tutell und vormunderschafft gerichtlich quitirt und qwitt gescholten wegen siegell und brieff und sunsten nun noch nimermhe geht was davon zu fordern sonder gueter lieberungh und zalungh sich bedanckendt et cetera.

1612. A II/28 1612 Bl. 93r – 94v (Edition: W. Günter Henseler).
Demnach weilandt der erenthafft und frommer Hillebrandt zum Schaiffstall, burger alhir zu Seighbergh laut auffgerichten testaments anno et cetera [15]92 den haußarmen hieselbst in beide seine heußere zum Schaiffstall achthondert Thaler legirtt und gegeben, auch selbige heußer pro hypotheca ernant und gesatzt, laut ferneren inhaltz angezogenen testaments. Ob dan woll **Hermannus Walbeckh** alsolch legatum anfenglich zu geben verweigert und sich widdersatzt, so haben doch dertzeit gewesene provisores unangesehen deßen mit der excention verfaren und volligh selbigs testament, außerhalb dieß legatum der achthondert Thaler, exequirt und außgereiht und folgens super isto puncto des py legati drey verscheidene unpartheische rechtsgelerte in Colln consulirt, welche dan nit allein das capitall der achthondert Thaler, sonder auch debitum interesse a die moror vilgenanter haußarmen zuerkant. Warauff dan auch folgens gedachter **Walbeck** bei einem sitzenden rhatt uffm Burgerhauß alhie personlich anno et cetera [1]608, ahm 6. february, erschienen und freiwillich sich eingelaßen nun vorthin heubtsum und pension gedachten armen abzulegen und guet zu thun. Darfur dan ferners neben der hypotheckh alle seine mobilia und gereide gueter verstrickt und verobligirt, wie dan auch darauff zweimall wirckliche soluthion gethan und verricht. Dem allen dan angesehen, hat der edel- und erentfest Caspar vom Zweivell, ambtman et cetera, nach thotlichem abfall obgenanten **Walbercks**, uff anhalten und begeren itziger provisoren anfenglich wie alhir preuchlich, possession und heudt, dato, ahm lesten aprilis itzlauffenden [1]612ten jars, reallimmission in beide heußer zum Schaffstall obgenante provisoren wircklich widderfaren laßen, das principallhauß eroffnen laßen, die anwesende provisoren darin gesatzt und darmit geliebert und alles was dain eingereumbt, auch inventrisation und destraction sowoll der heußer als gereider guetter zu behueff und betzalungh vilgenanter haußarmen erleubtt und ambtzhalben mandirt.
Actum, wie oben, ahm lesten aprilis, zwischen funff und sechs uhren nachmittags, im jair [1]612, darbei uber und ahn gewesen Henrich, der bott, Caspar Haußknecht und Paulus Schnizler, als gezeugen herzu erfordert und gepetten.

3.6, T.v. 2.2 (Wilhelm Henseler I.)
**Henseler, N.N. (Christine?)**,
+ vor 1561?
∞ [I.?]
+ vor 1521,
∞ [II.?], vor 1521, Wymar/Wimar/Weimar T(h)ewalt zom Homberg,
Das Ehepaar schließt 1554 einen Ehevertrag.
+ nach 1561,

**(Christine?) Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler**.
Das N.N. eine Tochter Wilhelm Henselers war, kann lediglich aus dem Umstand abgeleitet werden, dass sie eine Schwester Anton Henselers war. Dies nachzuweisen gelingt am Einfachsten, wenn ich „das Pferd vom Schwanz aufzäume"; ich behaupte erst einmal, dass N.N./Christine mit einem Wilhelm zom Homberg aus Siegburg verheiratet war und belege dann, über eben diesen Ehemann, die Einbindung des „Mädchens" in die Henseler-Genealogie.
Meine Beweisführung für eine Zugehörigkeit dieses Mädchens zur Stammtafel Henseler bleibt schwach. Als Arbeitstheorie sollte sie jedoch erst einmal anerkannt werden.

**Der Ehemann Wymar Tewald zom Homberg,**
Schon im Kapitel 2.2 habe ich zwei zusammengehörende Urkundentranskripte aus dem Jahre 1563 vorgestellt. Hierbei geht es sich um eine Rechtssache zwischen Wilhelm Henseler, dessen Ehefrau und Wymar zo Hombergh, ihrem „eidomb", also Schwiegersohn (StA Sbg., A II/15, S. 82). Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass Wilhelm Henseler zwei Töchter hatte, die mit einem „zo Hombergh" verheiratet waren. Demnach ist mit hoher Sicherheit anzunehmen, dass Wymar tatsächlich der von uns gesuchte Ehemann der N.N. Henseler war. Wenn wir dies unterstellen, bietet sich sofort die nächste Frage an, ob dann Wymars Ehefrau, N.N. Henseler, identisch ist mit der am 18. Sept. 1554 im Erbvertrag oder Testament genannten Christina? (s. unter Transkr., 1554. StA Sbg., A II/15, S. 8? Erfahrungsgemäß kamen solche Vermächtnisse zustande, wenn einer der beiden Ehepartner lebensbedrohend erkrankt war oder gar auf dem Totenbett lag. Dies sollten wir auch für das Ehepaar Wymar und Christina in Rechnung stellen. Da jedoch Wymar in den Folgejahren noch lange und immer wieder im Siegburger Urkundenbestand auftaucht, ist zu vermuten, dass die Erbregelung, wenn sie wirklich auf Grund einer Erkrankung getroffen wurde, vor allem wegen des Zustandes der Ehefrau zustande gekommen ist. Die Frage drängt sich auf, ob sie nicht im gleichen Jahr 1554 verstorben ist).

Sehen wir einmal von den Eintragungen in den Schöffenprotokollen ab, dann lässt sich Wimar in der archivalischen Überlieferung am 6. Okt. 1561 als Grundbesitzer nachweisen. Im Beleg heißt es: „Die derzeitigen Hospitalmeister Tilman zum Ossen und Johann Steinenbach des Hospitals am Kölntor haben ausgegeben an Bernt Mey und Frau auf zwölf Jahre einen Garten gegenüber der Burg, entlang der Straße zwischen dem Besitz Wimars zom Hoembergh und Theis uf der Portzen ..." (StA Sbg., III 9, Nr. 2, Bl. 14, nach: Wisplinghoff: Urkunden, S. 500, Nr. 866). Weitere Lebenszeichen finden sich in einem Steuerbeleg aus dem Jahre 1564:
„Weimar zu Homberg ist ein Dienstreuter von wegen seines Hoffs zu Homberg" (Burghardt: Dienstreiter, S. 165); 1574 finden wir ihn als Siegelmeister des Wollenweberhandwerks in Siegburg und 1576 als Ratsverwandter ebendort (StA Sbg., Schöffenprotokolle, s. unter Editionen).

Ob sich allerdings spätere urkundliche Nennungen eines Wimar Tewalt zum Homberg auf den Ehemann Christine[?] Henselers beziehen, sollte wenigstens in Zweifel gezogen werden.

**Wilhelm, der Sohn Wimars zom Homberg**.
Möglicherweise hatte N.N. (Christine?) Henseler den Sohn Wilhelm zo Homberg. Dieser trat 1604 Zeuge im Reichskammergerichtsprozess (RKGP) Rode contra Ley und Consorten auf. Seinen Aussagen (Fol. 322b-328) entnehme ich, dass er „Anno Viertzigh ... achtzehen Jair aldt gewesen" (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 323) und demnach 1522 „Eheligh geborenn" (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 323a-323b) ist; aber – „Er hab verstandenn, daß Er ein halw Sohnn wer" (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 323). Thonis Henseler sei „sein, Zeugens, von Mutter seitten Rechter Ohm ... gewesen" (RKG, wie oben, jed. Fol. 324). „Anna" Korte hätte „seinen Oehmen Thonißen Henßler zum Eheman gehabt" (RKG, wie oben, jed. Fol. 327). „Er" habe „Thonißen vnd deßenn Dochter Margarethenn, so noch im Leben, woll gekandt" (RKG, wie oben, jedoch Fol. 325).

Gewiss sind Wilhelm zom Hombergs Aussagen mehrdeutig; was auch die Suche nach dem Namen seines echten Vaters erschwert. Ich möchte dies an Hand des nachstehenden Schemas einmal herausstellen:

| I (Entweder) | II (oder), |
|---|---|
| Wimar zom Homberg,<br>oo I. unbekannte Frau,<br>hieraus Sohn Wilhelm Wilhelm z.Homb.,<br>oo II N.N. (Christine) Henseler,<br>_____\|_____<br>Wilhelm zo Homberg<br>* 1522?<br>1604 Juratus,<br>1604 Zeuge im RKG-Prozess, | N.N. (Christine)Henseler,<br>oo I. unbekannter Mann,<br>hieraus Sohn Wilhelm z.Homb.,<br>oo II. Wimar z. Homberg,<br>_____\|_____<br>Wilhelm zom Homberg,<br>* 1522?<br>1604 Juratus,<br>1604 Zeuge im RKG-Prozess, |
| Wimar bringt den ehel. Wilh. aus Ehe I. in die Ehe II;<br>für N.N.(Christine) Henseler ist Wilhelm Halbsohn,<br>Thönis/Anton ist Wilhelms „unechter“ Onkel,<br>Wimar ist Wilh. Henselers „eidomp“,<br><br>(oo II.) Wilh. ehel. („Voll-„)Sohn von Wimar z. Homb. u. N.N. (Christine) Henseler;<br>Thönis/Anton Henseler ist „rechter Ohm“,<br>Wimar ist Wilh. Henselers „eidomp“/Schwiegersohn, | N.N. (Christine) Henseler bringt den aus ihrer ersten Verbindung stammenden Wilhelm in die Ehe mit Wimar. Wilh. wird adoptiert;<br>er ist nun Wimars, **Halbsohn**,<br>Thönis/Anton ist von Mutters Seite **rechter Ohm**, und Wymar ist **Wilhelm Henselers „eidomp“** (s.a.a.O.). |

Stimmen also die Zeugenaussage im RKG-Prozess und meine Kombination, dann wäre mithin Wilhelm zo Homberg der Sohn aus N.N. (Christine?) Henselers erster Ehe, mit einem uns unbekannten Mann, gewesen. Wilhelm hätte dieser Theorie zufolge die Herkunftsbezeichnung „zom Homberg“ geerbt, doch ein unmittelbarer blutsmäßiger Zusammenhang zu den „Hombergern“ bestand nicht.

**Zum Geschlecht Thewalt/Homberg.**
Für den, der die Namensverhältnisse Siegburgs des 16. Jahrhunderts kennt, ist es einleuchtend, dass es sich bei zom/zum Homberg nicht um einen echten Familiennamen handelt, dass wir hier nichts anderes als eine Herkunftsbezeichnung vor uns haben. Tatsächlich sprechen dann auch mehrere Belege aus den Jahren zwischen 1538 und 1576 von „Wymar Thewalt zum Hombergh“ (StA Sbg., siehe unter Transkripte). Der Familienname Thewalt, ohne Zusatz zum Homberg, erscheint in den Siegburger Schöffenprotokollen schon ab 1470.

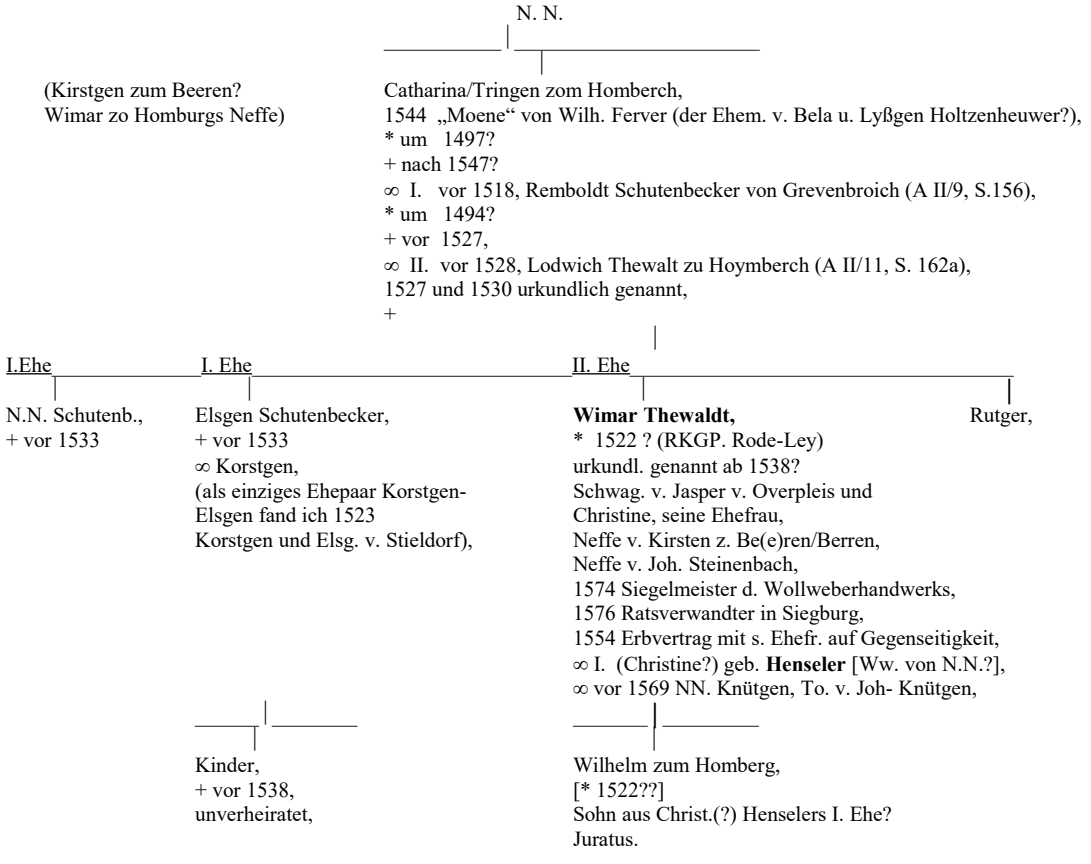
Im Jahre 1597 hatte ein Wymar Thewalt in Siegburg Türkensteuer zu bezahlen (Gansen: Türkensteuerliste, S. 73, Von Schelartz Ortt biß ann die Cölnerportz, Zugänge 1597, Nr. 10). Bemerkenswert erscheinen mir aber noch zwei weitere Einträge in den Türkensteuerlisten: „Vonn der Eckgassen umb den Marckt: Nr. 34: Wymar zum Homerich“ und „Steuerrückstände 1602: Wymar zum Hommerich“ (Gansen: Türkensteuer, S. 76, Nr. 23); die Silbe berg ist also zu (b)erich abgeschliffen oder verkommen.
Die Einträge belegen also eindeutig den Zusammenhang zwischen der Familie T(h)ewalt und dem Haus zum Homberg.

Treptow (Siegb. Hausnamen, S. 95) führt den Nachweis, dass sich ein Haus Homburch schon ab 1453 nachweisen lässt. Im genannten Jahr hat sich Kirstgen van Homburch „los gedeilt“. Schon für Treptow war nicht ersichtlich, wer dem Hause seinen Namen gegeben hat.

Die weiter schreitende Forschung hat also die nicht leichte Frage zu klären, ob und eventuell in welchem Verwandtschaftsverhältnis die Mitglieder der Siegburger St. Sebastiansbruderschaft (um 1500): Heynrich Hoimburch und Styn/Christina, Herman zo Hoimburch und Ailbreicht syn broeder, Teilchyn Humberg, wie auch Heyngen Tewalt, Vorfahren zu „unserem“ Weymar Thewalt zum Hombergh gestanden haben, oder ob die Tewalts gar erst später in den Besitz des Hauses gekommen sind.

Mittler nannte übrigens für das Jahr 1485 eine „Memorie für die Witwe Trude (Trautchen) von Homburg, einst Färberin in Siegburg, die eine besondere Anhänglichkeit an uns hatte und unsere Brüder sehr oft gastfreundlich aufnahm und bewirtete und nichts von ihnen verlangte. Ihr Wunsch war es immer, dass wir nach ihrem Tode ihre ganze Habe erhalten sollten. Aber es kam folgendes dazwischen: Ihr Testament wurde kassiert und so erhielten wir von ihren Erben und Freunden nur 20 Gulden für ein Jahrgedächtnis für sie jährlich zu halten, was ihr durch den Konvent gnädig zugestanden wurde wegen ihrer frommen Anhänglichkeit und ihres Wunsches, wie oben gezeigt wurde“ (Mittler, S. 103, Nr. 170).
Die urkundliche Überlieferung gestattet uns die Erstellung des folgenden Schemas:

**Stammtafel Thewalt**.




**Remboldt Schu[i]tenbecker (siehe auch Kapitel 3.2).**
Ein Blick auf die Informationsquellen macht deutlich, dass **Wimar Thewalt, Christina(?) Henselers Ehemann**, das einzige Kind von Lodwich Thewalt und Catharina zom Homberg gewesen ist (StA Sbg., A II/4, S. 54c, 1538). Lodwich Thewalt aber war der zweite Ehemann Catharinas aus dem Hause Homburg. Davor war sie mit Rembold Schutenbecker aus Grevenbroich verheiratet gewesen, der, wenn die erhaltene Überlieferung nicht trügt, vor 1527 verstorben ist. Der einzige Beleg über ihn, der sich bisher fand, stammt aus dem Jahre 1518. Zu dieser Zeit war er bereits verheiratet (StA Sbg., A II/9, S. 156; s. unter Editionen).

Weitere Namensträger Schutenbecker in Siegburg waren Goswyn, Wolter und Coentgen.
Goswyn (urkundl. 1509, 1511 u. 1513, s. unter Editionen) stammte wie Rembold aus Grevenbroich. Daher kann also eine enge Verwandtschaft zwischen diesen Männern angenommen werden. Im Jahre 1510 war Goswyn mit Styngen Meusch verheiratet (StA Sbg., A II/8, S. 174r; s. unter Transkripte/Editionen), einer Tochter von Meus Meusch. Ein Meus Meusch ist 1486 in drei Schöffenprotokollen bezeugt (StA Sbg., A II/7, S. 25r u. 26v: 1486 „Coram loe, Landsberg vnd Rode, m. VI. Bartholomei [24. August]. Mettel [und] Heynen [Smit] Heit verkoufft Und vpgedragen, tele veruer vnd synen eruen, Dat Huyss zom Boume, tgaen Dem Hospitail oever, mit Dem nederlaiss, dem garden Dar achten vnd alsyme zobehuer, we Heyne smyt vnd mettel Dat gebuwet. vnd besessen Hant. gelden Dem pf...meister zo Siegberg XV alb. vnd wilhelm bickel VI ß. warndezabit bekent der ouerst peter[?] vnd Coenen[?] zo Sigberg van des Hospitails wegen zo...oent meus meusch“.
1486 „... ... exaudi [6. Sonntag nach Ostern] Anno LXXXVI, Coram singulis Scabinis. H[er]man zor Clocken Heit vpgedragen gobelen syme vader wedervmb alsulchen anspraiche gobel H[er]man [= Hartmann?] He vurup gedragen Hadde be... meus meusch“.
„Gobil zor Clocken Heit Hartman syme eidom vort vpgedragen allet, Dat Hey zo meus meusch zosprechen Hait“).

Wolter Schutenbecker erscheint nur zweimal in den Siegburger Schöffenprotokollen, nämlich 1511 und 1531 (siehe unter Editionen).

Angesichts des Sachverhalts, dass Coentgen Schutenbecker die Ehefrau Anton Henselers (siehe Kapitel 3.2) war, gewinnt dieses Geschlecht hier unsere besondere Aufmerksamkeit.

**Homburg in den Mitgliederverzeichnissen der St. Sebastiansbruderschaft in Siegburg.**
(Nicht in ein Schema einzuordnen sind die von Felten (Sebastiansbruderschaft) genannten Namensträger Homburg/Thewalt, aus der zweiten Hälfte des 15.- und den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts; sie könnten alle oder zum Teil Angehörige des Geschlechtes Overstoltz gewesen sein:
I/ 12, **Kirstgen** zo Hoimburgh, **Greta** seine Hausfrau,
I/ 49, **Heyngen** Tewalt,
II/25, **Cristians** Kynder zo Hoymburch,
II/49, Teil Kneicht zo Hoimburgh,
II/86, **Heynrich** Hoimberch, **Styn** syn wyff,
II/259, **Herman** zo Hoimburch, **Ailbreicht** syn broeder,
II/545, **Teilchyn** Humberg).

**Homburg in den Siegburger Stadtrechnungen.**
1550 **Wimar zom Hoemberg** genannt. (StA Sbg., Stadtrechnungen).
1554 **Wimar zom Hoemberg** genannt. (StA Sbg., Stadtrechnungen).

**Transkripte und Editionen zum Geschlecht Thewalt aus den Siegburger Schöffenprotokollbüchern**. (eine Auswahl)
1453. A II/5, Bl. 18$^{v}$ (Editon: W. Günter Henseler).
~~Scheffen Fredrich et Philips, anno [14]LIII, up den Hilgen XIII avent.~~
**Kirstgen zo Homberch und Grete, elude**, heit verkofft und upgedragen Henrich Overstoltz und Elsgen, elude, II Kolnische Gulden erfflicher renten in ir huys zo Homberch.
Anno [14]LIII, des dinstachs na XIII dage, Scheffen Spich, Fredrich et Philips.

1453. A II/5, Bl. 20v
Scheffen Rambolt und Fredrich, anno [14]LIII, up den Mendellavent [Mittwoch vor Gründonnerstag].
**Heyngin Tewalt und Guetgin, elude,** hant verkofft und upgedragen Johan up der Arcken und Ailke, elude, yre halve wese gelegen in der Ulgassen by dem Grindell.
Eisdem anno et scabinis.
Johan up der Arken und Ailke, elude, hant bekant vur sich und yre erven, so wanne dat der vurscrevene **Hengin Tewalt und Guetgin, elude,** komen und gesynnen de vurscrevene halve wese weder zo gelden, so solen de vurgenannte elude in de weder zo verkouff geven vur XXXVII Kolnische Gulden.

1454. A II/5, Bl. 24v,
Scheffen Fredrich et Philips, anno [14]LIIII, up Unsser Frauwenavent Lichtmissen [2. Februar].
**Heyngin Tewalt und Guetgyn, elude**, hant verkofft und upgedragen Johanne up der Arcken und Ailken, eluden, yr deillhuys zo dem Voisse und dat kleyn huysgin darby gelegen mit dem erffzyns da id gilt.
Eodem anno et scabinis.
Johan up der Arcken und Ailken, elude, haint bekant, dat deselve **Heyngyn Tewalt und Guetgen, elude**, off yre erven komen mogen up den Hiligen Kirstdach off zom dage darna unbefangen mit LXXX Kolnische Gulden und wille dat deilhuys und dat kleyn huisgen weder gelden, so solen sy id in darvur zo verkouffen geven.

1457. A II/5, Bl. 58$^{r}$ (Edition: W. Günter Henseler).
(anno [14]LVII, up sent Huperichsdach).
Scabini Landsberg, Philips Roest, Herman und Johan van Blyterstorp, Fredrich und Philips van Markelsbach, Reynart van Seichtem, ejusdem, anno et die.
**Johan zo Hoemberg** und Johan, des vaitz son, synt gescheiden, overmitz die scheffen up eyn pene van XV Gulden, X den Hern und V den scheffen, so dick und manichwerss dat gebrochen wirt, nochtant soelent sy gesoent blyven der sachen.

1470. A II/2, Bl. /92r.
Ailbricht van Zwivel heit munper gemacht Ailbricht Zobbe, Hannes Schouff, **Hannes Thewalt** und Gerart, den boeden zo Lymprich, zo wyn und verluys intgaen Thomas van Luytghe.

1518. A II/9, Bl. 155$^{r}$ (Edition: W. Günter Henseler).
Aldenachen et Goedart, burgemeister, ipso die, sancti Quirini, anno et cetera [15]XVIII
Peter van der Rodenbach genant Krumpeter und Tryn, syn huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen, Johan Roden und Coenen, syner huysfrauwe, sulche XII Albus erffrenthen, as sy jars vallen hant an **Johan Hoemberch**, uyss syme huysgen neist desselven Peters und Trynen huse gelegen, up sent Mertynsdach. Und umb dat de vurgenanten Johan und Coen, elude, und yre erven, der vurscrevenen renthen umb jars sicher syn, hant deselven Peter und Tryn, den vurscrevenen Johan und Coenen zo underpande gesaet de besseronge wat de alonge erffzale besser ist boven den Gulden den Hyntz Knuytgen jars daran hait.

Wanerdezabten.

1518. A II/9 1518 Bl. 156$^{v}$
Hoen, Alner, anno et cetera [15]XVIII, feria tercia post dominica exaudi.
Hans van Roesberch und Marie Berk, Hennes doichter uyss deme Seligen Daill, elude, hant verkoufft und upgedragen, Rembolt Schutenbecker van des Grevenbroich und Tryngen, syner huysfrauwe, yr andeill an den huseren genant Mullekoven, tghaen oever deme huse zor Duven, wee en dat van Peter van Gleen und Klitzynck, syner huysfrauwe, an und zoerstorven und zogedeilt ist, gelden.

1519. A II/9 1519, Bl. 248$^{r}$
Anno et cetera [15]XIX, feria quinta altera swy…, paerentibus Aldena[ch] et Petro …dove magister ...
**Johan Hoemberch und Yrmgart, syn elige huysfrauwe**, hant gegeven und upgedragen, alle yre gueder, gereit und ungereit, wie and wae de ytzont gelegen synt off hernamails gelegen moechten werden, neit darvan uysgescheyden, de leste levendige hant van en beyden, de zo keren und wenden, war und in wat hant sy lustet off enenkompt, beheltlich na deme lesten levendige dode de erfftzale zo vallen na stedereicht.

1542. A II/4 54av – 54bv (Edition: W. Günter Henseler) Bl. 54av)
Vor euch, den Edlen ehrentvesthen und frommen scholtiß und scheffen erscheinet **Wymar Thewalt als cleger** und sagt anfencklich, whair seyn, das **Catharina zom Homburch, seyn moder selich, zor ehe genomen hait eynen gnant Remboldt Schuitenbecker**, mit welchem sey gegolden und angeworven hait ein hauß, gelegen bynnen Sygberch, gegen der Douven over.
Darnach ist **Remboldt** vurscreven gestorben und hait **Catharinen, die moder, sampt etliche kinder** im leben nachgelaissen, welche itzgenante kinder alle vam leben zom toidt khomen. Behalven **ein dochter, genant Elßgen**, diewelche bestatt ist worden an eynen gnant **Korstgen**, die sammender hant ouch kinder gezilt hant.

Fernerß yst **Elßgen** obgenant gestorben und hait **Korstgen sambt etlichen kindern nachgelaissen**, welche kinder auch alle gestorben sinth und **Korstgen den vader** obgeroirth im leben verlaissen.

Item, ist auch whair, dat **Catharina zom Homburgh** upgenant, der kinder Freuchen ehr dochter und enckelen uberleeft hait und **zor zweyter ehe angegriffen und einen man genomen, gnant Lodwich Thewaldt**, dairmitten ein kindt gezilt, gnant **Wymar Thewalt, itzige kleger**.

So verhovth gemelter cleger, wie daß Peter upme Orth, sambt seinem zostandt sulchem hauß, welchs **Catharina, die moder**, als oben geroirt, mit gegolden und angeworfen nae inhalt deß gerichtsboechs, itz inhendich hait. Verhoft gemelter cleger und vertrouwet an Goth und recht, Peter upme Orth sambt seinem zostandt sull zo sulche gutheren nit nit mit recht erkanth oder befoecht sein, sonder vylgemelter kleger als ein rechter erve und bloitzverwanther.
Verhoft fernerß, auch, der beclagter sambt sinem zostandt sullen ehre unbilliche handt afthoin und innen als einen rechten erven an sulche, sein moderliche guther, anlaissen khomen, welchs die moder in fredlichen beseeß gehait hait, byß in ehren sterfflichen toidt und ehr auch darnach etliche zyt im gebrauch gehait.

1542. A II/4, Bl.. 54ar (Edition: W. Günter Henseler)
Bidt derhalben scholtiß und scheffen mit recht zo erkhennen off nicht sulche guther an vylgemelten cleger ***[Wymar Thewalt]*, vurgenanten Catharinen ehelichen son**, erfallen und gestorben sein sulten und nicht an gedachten Peter, sambt seinem zostandt.
Mit aller noitturft vurbehalten.

1542. A II/4, Bl. 54bv (Edition: W. Günter Henseler)
**Wymar Thewalt** hait sich sambt seynen gebetten frunden, wye der scheffen begerth, ingelaissen und vermeinth der guitlicheit mit gemeß nachzokhommen mit dem vurbehalt, ein jeder seinß rechtennß. Dairgegen Peter *[upme Orth]* sambt seynem zostandt und gebetten frunden erschenen, so blift Peter noch mit seynem zostandt und gebetten frunden by seinen vorigen vurnhemen und weiß **Weymar** nuysth zo wyllen.
Item, herup sagt **We[y]mer**, deweill dann daß gerichtsboech mit sych brengt, daß **Tringen zom Homburgh, sein elige mutter**, der vurgenanter guther ankhomen sey, wie hie zu Sigbergh recht und ehr ein ehelich kindt dairzu sey, kun **Wymar** deß nicht dulden, daß ein wyltfrembder beneben ehm sult stain, seyn elterliche, mutterliche guther mit ehm zu deylen.
Item, so **Wymar** auch nicht vernhemen khann, daß seyn wederparth oder ehre zustandt der guther ankhommen seyn, wye hie zu Sigberch recht isth, verhoft **Wymar**, sey sulten gein rechtmessige forderungh daran haven und vertrouwet an Goth und recht, bey seynen rechten elterlichen mutterlichen guthern zo verbliven und stelt daß zom scheffen, dairup zo erkhennen, waß darumb recht sey.

1544. A II/13, Bl. 77$^{v}$

Dadenberg, schulten, und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC XLIIII, uff den XXVIIten dach des maentz may.
Item, Juetgen van Ropprichteroidt hait pende upgeboden Wilhelm Verver, as nemlich vur V ellen dochs, die idt Wilhelm in die farve gedaen.
Dasselvige ist Wilhelm verkundigt und gedachter schulten hait erleuffnis geben, die pende na XIIII dach ombzoslaen, as hie zo Siberch recht.
Item, Wilhelm Ferver hait pende upgeboden **siner moenen, Tringen zom Hoemberg**, nemlich vur V ellen dochs die Zwivell entfangen, as burge vur gemeltem Zwivell, und der schulten hait auch ir, **Tringen**, dasselvige kont gedaen und erleuffnis gegeben damit umbzogaen, as hie zo Siberch recht.
Item, uff huite, dato, hait der schultis Dadenberg den gesworen gerichtzboden bevelh gegeben, sy sullen dem schultiss van Bertztorff pende vam jongen Wolffs geben, wes sy an gereiden guederen by eme finden, dem also geschein. Und die botten haben by iren eiden gesprochen, dis nabeschreven haben sy eme vur pende gegeven, nemlich item, XV groisser zinnen schottellen, danoch X cleiner zinnen moesschottellen, vort VII zinnen kannen, vunff federenbeth, ein breuwepan und zwae koe, IIII seuwe, dan vortan wes widers im huiß ist van gereiden guederen.
Item, der schulten van Berstorp hait diesse vorgenante pende upgeboden vur die bekante scholt, die eme Johann Wolff schuldich. Sulchs ist eme kont gedaen. Und der schulten Dadenberg hait erleuffnis geben, die pende na XIIII dagen ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist.

1553. A II/4, Bl. 125av
Anno XVC und LIII, am donnerstach, den XVIten juni, ist Clais, Petzen soen am Dreisch, durch den scharprichter pinlich uff sin boeß befamunge versoecht worden und bekant hait, wes nachvolgt.
Item, zom irsten hait er bekhant, wie das hee verledenner zitt, einen gueden drunck gethain und zo Droistorp vur des wirdtz huiß, uff der vrier straissen haben lantgezeuwer gehalten und hab zwein man daby gesehen (sins bedenckens), sie Nagell van Droistorff der einer geweist. Den anderen hab er nitt bekhant. Was gestalt die zwein daby gethain, ob sie die wagen hoeden sullen, off nitt, das wiß hie nitt, doch hab er selbst allein der ballen einen uffgesneden und peffer daraußen genomen und heim gedragen. Und vur dem uffsniden hab er nit gewost, ob gelt aider was kommerschafft in dem ballen gewesen sie.
Item, zom anderen hait er bekhant, das er auch allein **der frauwen zom Hoemberg** alhie zo Sigberch, in erem eigen huiß einen gefoederten rock genomen.
Item, zom dritten hait er bekant, das er zowilen korngarwen im velde und auch raem und holtz genomen, das nit sin geweist und win darvor gedruncken.
Item, zom veirden hait er bekant, das er zo Nederkassell geweist, und im heimzehen hab er Swertzgens Johentgen etliche khorngarwen genomen, umbtrint VIII off zehen.

1554. A II/15, Bl. 9v (Edition: W. Günter Henseler)
Berthram an Ontzenort und Johann zom Widennist instatt Thilman zom Oessen, burgemeistere, anno et cetera XVC und LIIII, am dingstach, den XVIIIIten dach des itzigen manadtz septembris.
Item, **Wimar *[Tewalt]* zom Hoemberg und Cristina, sin elige huisfrauwe**, haben gegeven und upgedragen erer eint dem anderen, alle ir gereide hab und gueder, wes sie itzt haben, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, die leste levendige hanth van innen beiden die zu wenden und zo keren, in wes hanth die wilt off eme im besten enenkompt.
Dartzo hait gemelter **Wimar Cristinen, siner eliger huisfrauwen**, gegeven veir duissent Overlensche Gulden, in alle sin erbgerechtickeit, wae und wie dieselbigen buissen und binnen Sigbergh gelegen sint, davan auch nit uißverscheiden.
Herwederomb hait gedachte **Cristina erem eligen man Wimar** zuverordent, gegeven und besatzt, dryhondert Daller in iren hoff zu Buigell gelegen, den sie samenderhanth gegolden und veirzich Daller in ir erff zo Orbach gelegen, sonder alle insagen off wederreden, one einich argelist und geverde, doch beheltnis der lester levendiger hanth daran irer lifftzoucht zo gebrouchen, ir levenlanck und langer nitt, wie gebreuchlich und recht ist.

1556. A II/15, Bl. 58r – 59v
Burgemeister und raidt, anno et cetera XVC und LVI, am zweiten godestach nach Paisschen, nemlich den XVten aprilis.
Item, uff huite, dato, hait **Wimar zom Hoembergh** einen verdrachszedell uffentlichen lesen laissen und begert omb sin belonunge denselbigen in dat gerichtzbouch vorthan zo oeverschriven, deis eme nitt geweigert und hait gelaut van worde zo worde wie nafolgt.
Item, es ist zo wissen, das uff huite, dato, herunden geschreben, ein vestlich contrackt und verdrach gehalten ist worden tuisschen den erbaren und fromen **Wimar zom Hoembergh** eins und anderentheils Kirstgen zom Beren und Hannes Molner als volmechtige monbar und sachwelder, van wegen und in namen **Greitgens zom Beren, irer moder und swegerfrauwen,** einer forderunge halben, so sie vermeinten zo haben und hatten an einem halven hove zo Orbach, herkomen van **Conraidt Wimar seliger**. Sint obgenante beide parthien gentzlich entscheiden und verdragen, das gemelter **Wimar** sall uff neistkunfftich Martini leberen und bezallen Kirstgen und Hannes vunffundzwentzich Daller und folgens zo Cristmissen auch vunffundzwentzich Daller aider die

gewerde darvor. Und alßdan sullen die vorgenanten Kirstgen und Hannes off nemantz van iren wegen nun off hernamails gein forderunge noch zospraich an **Wimar** aider sinen erven haben und sullen auch **Wimar** an stont der bezallungen erven wie dae des ~~lantz~~ landtz recht und gebrouch ist.
Item, ferner und wider ist auch verdraigen, so auch beide parthien noch zu thun hatten mit etlicher schoult und wederschoult, belangen **Conraidt Wimar, Thringen zom Hoembergh und Greitgen zom Beren**, das alsuilchen sachen und schoult mit heirinne begriffen und verglichen, so und dermaissen, dat nemantz am anderen etwas daeanne zo forderen zu heisschen haven en sall, dann alles heirinne mit verglichen sin, so wes sie vur datum diesses dages zu thun gehait havent, deis zu waren gezuigen.
Als mechelsluide sint hierby an und oever geweist die erbaren Johann Haeß, Lentz, wingarder, Hallen Johann und Johann zom Kreuwell, die diß wie vorgenant gesehen und gehort. Und ist verdragen uff ein pene, wer suilchs nitt enhielt unserem erwirdigen lieben Hern et cetera XXV Goultgulden, dem schultis und gericht XII Goultgulden, den mechelsluiden X Goultgulden. Und noch soll diesser sproch in allermaissen gehalten werden.
Datum anno [15]LIIII, am Hilligen Crutzabent im herbst.
Und der angezogen verdrachszedell ist underschreven gewesen wie folgt.
Item, bekhennen ich, **Wimar Thewalt, burger zo Sigbergh**, overmitz miner eigenner hantschrifft wie vorgenant steit.
Item, bekhennen ich, Johann zom Kreuwell, dis wie vorgenant wair zu sin. Urkunth miner hantschrifft.
Item, Jan zom Haessen sin hantschrifft.

1556. A II/4 1556, Bl. 134v
Heruff hait Peter Schultis, Volmar Loer und **Wimar zom Hoembergh** kunth und kuntschafft gevort, mit namen den alden Hermann Vlachen. ...

1557. A II/4, B. 145v
... Heruff erkenth der scheffen wie folgt,
in sachen zwisschen Peter Schultis, Volmar Loer und **Wimar zom Hoembergh** als clegeren an eim, anderentheils Ailff Wolff, und sin miterven und zustande, als beclaigten.
Nach anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtlich vurbrengens, erkenth der scheffen, das scheffen und gerichtzboech (dis ortz) crefftigh und van werde.
So aber ein testament vurhanden, dem rechten gemeß, das wist der scheffen vur den ordentlichen richter.
Suilchs haben beide parthien verorkunth.

1557. A II/4, Bl. 146$^{r}$
Item, **Wimar zom Hoembergh** hait ein schrifftlich anspraich ingelacht, antreffen Peter zo Windeck, ein huiß belangt und vermeint, das sulle eme zustendich sin, hinder dem huiß Windeck gelegen.
Daruff spricht Peter zo Windeck und sin zustandt, sie haben uff huite, dato, die 1. claigh, wie hie zu Sigbergh recht, uff das guet genomen und hoffen, daromb sullen sie nitt schuldich sin zu antwortten, uff das nemantz im rechten versnelt.
Heruff beide parthien sich ingelaissen der guitlicheit zu plegen, vurbehalten doch ederen sins rechtens.

1560. A II/4, Bl. 151r
Item, **Greitgen zom Beren** nimpt die III. claigh uff ein hoffrecht die **Weimar zom Hoembergh** inhendich hait und verhofft darauff zu erfolgen, inhalt des gerichtzbouchs und spricht richtlich, uff die angezogen hoffrecht, nachdem sie zu der zitt ein unmondich kinth gewesen, als alsuilchen guet uiß iren henden khomen und wiß nitt, wie das jegentheill dieselvigen gueder inhendich kregen haben. Verhofft demnha vermoge des gerichtzbouchs, sie und ir midgedlingen sullen darin und **Wimar**, der beclaigter, darauß erkanth werden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

1560. A II/15, Bl. 202r
Item, heruntgegen sullen gemelte eluide Michell und Ottilia, sin elige huisfrauwe, vur sich und ire erven erfflich haben und behalten, nemlich das huiß zom Morenkopp mit dem stall dairhinden gelegen, und dat Wevehuiß und auch das backhuiß, so wie das itzont erfonden wirdt, mitsampt das ort gardens langst das angezogen Webehuiß glich des gemelten Mathisen stall, ferners nitt und dan vorthan den vurgemelten garden halff. Und wer sache, das die erven zom Morenkopp gemeint wurden ein prevey daselbst uffzorichten und machen zo laissen, ...
... Hieby an und oever sint geweist als scheidtzfrunde und dedincksluide die sonderlich herzo erfordert, mit namen die erssamen, erbaren, vuirsichtigen und fromen Adolff Wolff, burgemeister vurgemelt, Thilman zom Oessen, kuirmeister, vort **Wimar Thewalt zom Hoembergh** und Peter Knuitgen, sampt anderen mehe, als nemlich Herman van Stostorff, Herman Knuitgen und Peter Limbrich, die dit wie gemelt gehort und gesehen haben und uffentlich

1560. A II/15, Bl. 207r
Dadenberg, schulten, und beide burgemeister, uff vorgenante zitt.

Item, Jasper, Thillen son van Overpleis, und Cristina, sin elige huisfrauwe, haben verkaufft und upgedraigen irem fruntlichen lieben **swaiger Wymar Thewalt zom Hoembergh und Cristinen, siner eliger huisfrauwen**, iren erven, alsuilchen halb wese, gelegen vur der Holtzportzen, sere na by dem Thonisbergh, scheissen an mins erwirtigen Hern erbgerechtickeit, mit lost und unlost, so wie innen dieselbige anerstorven und zugedeilt ist worden, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden.
Und haben hiemit sich und ire erven davan unterfft erfflichen und gemelten **eluide Wimar und Cristina**, ire erven, daran in und mitgeerfft vestlich.
Deis uißgegangen und darauff verzegen mit hanth, halm und monde und mit rechter herlickeit, als hie zo Sigbergh recht ist.

1560, A II/15, Bl. 212v
Anno et cetera XVC und LX, am IXten may, hait Kirstgen zom Berren durch mich, Johann Steinnenbach, gerichtzschriever, sinem **neven Wimar zom Hoemberch**, den neuwen bouwe, den er gemeint ist, uff dey hoffrecht, daromb sie am rechten hangen, uffzofoeren richtlich verbotten, nit damit vortzofaren, wilch verpott gemelter **Wimar** entsatzt bis an das recht. Dermaißen wes er mit scheffenordell, des bouwes halben, verwirckt sult haben, das eme ufferlacht, darvor sie er gemeint, genogsam affdracht zu thun, na erkenthnis des rechtens, damit sich nemantz mit reden zo beclaigen.
Datum ut supra.

1561. A II/16, Bl. 14v
Item, uff demoidich vurbittens und begerens wilandt Guddert Sloeßmechers seliger nachgelaißne huisfrauwe, Margreta genant, mitsampt irer fruntschafft, hait min erwirtiger lieber Here et cetera uff huite dato iren minderjerigen und unmondigen kinderen, van ir und Guddert vurgemelt seliger elich geschaffen, zo volmechtigen monbaren angesatzt und verordent, in crafft diesses schins, in alrebester formen, foegen, wisen und manieren, mit hanth, halm und jichtigem monde (wie dis ortz) gepreuchlich und recht ist, mit namen die erssamen, erbaren und fromen **Wymar Thewalt zom Hoembergh** und Henninck van Lintlaen, beide **gewantmecher**, der unmondiger khinder angevallen gueder, wae die gelegen sin, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, zo verwalten, zo vollengaen und zo vollenstaen, mit recht off sonder recht, zo verlesen aider zo gewinnen und daruff zo verzigen und wederomb anzolegen uff gepuirliche rechentschafft, recht und in alremaissen, als wie suilchs ir eigendomb, wilchs sie also als getreuwe vurmonder by iren eiden also mit emsigem fließ zo vollenzehen (doch ane iren schaiden) angenomen, allit zo behoff und notz der minderjerigen kinder (und anders nitt), wie sich gepuirt und recht ist, sonder all argelist und geverde.
Datum ut supra.

1563. A II/16, Bl. 82v,
Thilman zom Oessen und Peter zom Isermart, burgemeisteren, anno et cetera XVC und LXIII, am XXXI. july.
Item, Wilhelms elige huisfrauwe van Pliterstorff ist uff huite dato vur uns eigenner perschonen khomen und erschenen und hait uffentlichen verzegen, mit irem gueden wissen und willen, uff das richtlich gepoth und anspraich, so ir man, Wilhelm vurgemelt, entjegen **Wimar zo Hoembergh** hiebevor ~~zom Hoembergh~~, vurgenomen zo Bonne, belangen der zom geltz, so an gedachtem **Wimar** bißanher erfordert und nun derhalven **iren eidomb** zo volmechtigem monbar gemacht und geordiniert alsuilchen Penninck van irentwegen an gemeltem **Wimar** und sinen erven inzoforderen und zo entfangen und sonsten van nemantz anders, und hait begert, suilchs in das gerichtzbouchs hie zo Sigbergh inzoschriben, davan sie auch ir urkunth und gepuirliche belonunge guetwillich erlacht und bezalt.
Datum ut supra.

1563, A II/16 1563 Bl. 84v *[von anderer Hand]* (Edition W. Günter Henseler)
Dadenberg, schulten, und beide burgemeister, anno XVC und LXIII, am XXVIten augusti.
Item, uff huite dato hait Wilhelm Wolff kunnth und kunthschafft gevort, mit namen **Wymar zom Hoemberch** und Lodwich Hoetmecher an der Holtzportzen. Die zuigen einmonndich by iren eiden und das nitt omb leeff noch omb leidt, omb gelt noch omb guet, omb frunthschafft noch omb maigschafft, omb gonst noch omb gabe, noch omb alle deisjennigen, wes das hertz bewegen mach, das gedachter Wilhelm Wolff verganngenner zitt mit sinner moder seliger gerechennt, also das er ir schuldich geweßen XL Gulden, die sie eme zo sinner broulofft verlacht und gelehent hab. Unnder allem hab sich zogetraigen, das gemelter Wilhelm Wolff gedachtem **Wymar** ein stuck wins anngebotten, zo beutten[?] vur khorn, deis sie unnder sich also zofreden worden, und hab eme vur die XL Gulden schult khorn gelaißen. Und damit hab er er sin moder vur und na bezalt, und sin broder Rutger hab alsuilchs khorn entpfanngen. Deis hab sich sin moder gueder uffrechtiger leberunngen und bezallungen bedanckt. Und so man diesser konthschafft nitt gelauben geben wulle, sinndt sie gemeint, forder darby zu thun, wes recht ist.

1563. A II/16 1563, Bl. 95v
Item, wyders sint die irrungen und gebrechen zwischen Wilhelm van Pliterstorff, clegeren eins, und **Wymar zom Homberg,** beclagten andertheils, deis bandtz halber, darinnen das gericht itzich behafft, disser gestalt

verabscheit, also ~~und dergestalt~~, das **Wymar zom Homberg** uff negstkunfftig saterstag, nemlich den XVIIIten decembris, sambt Wylhelm vurscreven zu Bonn, fur deme Hern officiallen erscheinen sullen, ingestalt daran sein und an dem vurgemelten Herren officiallen anhalten, damitt das gericht, wie furgerort, des bandtz entledigt werde.
Datum ut supra.
1564. A II/16, Bl. 117r
Engelbert van Selbach, scheffen, anno et cetera XVC und LXIIII, am XXVIIIten july.
Item, uff heut, dato, haitt des schultissen son von Uckenraidt pende uffgeboden gnant Balthasar, dem ersamen **Wymar Tewalt** als fur XIIII Overlensche Gulden, weniger ein Ort, schult. Sulchs ist gemeltem **Wymar** gerichtlich konth gethain. Und der scheffen vurscreven, instatt des schultissen, haitt erleuff gegeben, die pende na XIIII tagen ombzuschlain, als hir zo Sigberg recht ist.

1566, A II/12, Bl. 53r (Edition: W. Günter Henseler)
*[Kanzleivermerk auf dem linken Randstreifen]* Anno LXVI, am 26. January, ist disse vurscreven rentthe widderomb gequitirt und affgeloist. und **Wimar Thewalt** bedanckt sich guder uffrechnungen, lieberung und bezallung. in biwesen Jost Luninck und Loe zu Menden, scheffen.

1566. A II/16, Bl. 176v
Hirbei disser rechnung sein gewesen die erentachtbaren und fromen Henrich Velingk, Licentiaten des rechten, Johan Wydennist, vaigt, **Wimar Tewaldt**, Kirstgen Oem Johann und Johann Worm zum Voiß.
Geschehen uff sanct Johanßtag Mitzsommer, anno et cetera [15]LXV.

1567. A II/17, Bl. 246r -247v,
Verdrag zwischen **Wymmaren Thewaltz** eins und Peter am Orth, als volmechtigen Thomas von Wipperfurdt sambt seiner consorten andertheils auff vorschrieben datum auffgericht et cetera.
So und nachdem hiebevor irthumb und gebrechen eins sterbfals halber zwischen **Wymmaren Thewaltz** eins und Peteren am Orth, als volmechtigen Thomaß von Wipperfurdt sambt seins zustandtz andertheils, sich erhalten und entlich zu recht erwachssen, ist doch heut, dato hieroben geschrieben, alsolche sach dissem nachbenanten scheidtzfrunden mit handt und mundt steet und fest ubergeben worden, nemlich auff seidt **Wymmars**, den erbaren und fromen Peteren Scholtiß, rathsverwandten, und Peteren Knutgen, burgern zu Siegbergh, dergleichen in namen Peters, Johannen Weidennist, burgermeisteren und Peteren zum Iserenmart, rentmeistern daselbst, als aber ermelte scheidtzfrundt sich under einander deren gebrechen niet vergleichen kunnen und derwegen die sach dem erenvesten Joist Luninck, scholtissen, als einem oberman ferner auffgeben, so haben seine Liebden folgens erkant und außgesprochen, das ermelter Peter in namen wie oben dem gedachten **Wymmaren** von wegen seiner vermeinten forderung eins fur all auff negstkomment Christmissen vervuegen und wolbetzalen soll, dreitzehen Daler. Und wes derhalben zu dissem tag vertzert, sollen beide partheien zusamen gleich dragen und betzalen und darmit also disser irer gebrechen entscheiden sein und bleiben, alles sonder geferdt und argelist et cetera.
*[Nachtrag]*
Anno et cetera [15]68, am 15. january, hat Peter auff dem Orth Peteren Knutgen in namen **Wymmar Thewaltz** seins schwagers, zwelff Thaler und vier Albus erlacht und die ubrige acht Marck fur das halb gelach behalten und abgerechnet.

1568. A II/17, Bl. 263v,
Anno et cetera [15]68, am 20 marty.
Auß bevelch und zulassen beider burgemeister hat Arndt von Weissenbroechen **Wymmaren *[Tewalt]* zum Hombergh** alles wes er in seinem keller alhie binnen Siegbergh hat, mit kommerrecht beschlain laissen, und ist gerurter kommer am 21ten marty **Wymmars hausfrauwen** durch Thoenissen Scharrenbrant den gerichtzbotten erstmals verkundigt und angesagt et cetera.

1570. A II/4, Bl. 231$^{v}$ (Edition W. Günter Henseler)
... Cleger sagt, im fall beclagtinne imme der schult verneinen wolt, desselben soll sie sich mittel eidtz purgeren. Und alßdan woll er doch gleichwoll sich seines beweiß thun vorbehalten.
Folgt aussage und kuntschafft, in diesser sachen gefurt.
**Wymar zum Hombergh** zeugt bei seinem gethanen burgereidt, daß ungeferlich fur neun jaren sei er darbei gewesen, daß diesser cleger mit seinem broder Hilgern Knuetgen eine rechnung zu halten angefangen. Dan der zeit hab cleger seinen son Hilgern Knuetgen an das handtwerck thun willen. Und als demnach under anderem disser cleger etlich dinck, an gelt und wahr, ungeferlich auff zehen Gulden sich erstreckent gerechnet, und aber gedachter Hilger des niet gestant thun willen, doselbst sein sei in zanck und irthumb geräthen, der ursachen, die rechnung niet gehalten noch vollentzogen worden. ...

1572. A II/18, Bl. 7v – 7r
Anno et cetera [15]72, am 4. juny,

haben burgermeister und räth nachbemelte burger von der gemeinden auff der burger hauß bescheiden und kommen lassen und als auch mehrertheils erschienen seindt, innen daselbst furtragen und antzeigen
lassen, wilcher maissen gedachte burgermeister und räth diß verlitten jair et cetrera einundsiebentzigh befunden, das von der weinaccysen ins gemein, wie sich geburt, die accyß niet inbracht noch gegeben sei, sonder das bei vilen ohn mey grosse geselschafften und drenkerei gehalten worden, darvon die stadt gar keine accyß bekommen hab.
Derhalben gedachte burgermeister und räth sei die burger gewarnet, dessen sich zu enthalten und anders niet dan mit außgesatztem mey zu zappen. Und da sich einer sonder erleubniß dasselb ubertretten wurde, sollen die kuhrmeister straiffen. Also wa hernach in dem einiche mangell sich zutragen und begeben wurde (sonderlich dieweill die stadt die accysen von beiden Herren widerumb noch niet erlangt hat), daß burgermeister und rath darmit niet zu thun sonder hiemit sich verthedingt und entschuldigt haben wollen et cetera.
Und folgen demnach namen und zunahmen der burger, so vorbescheiden seindt.

**Wymar zum Hombergh**, Hanneß Muller,
Hanß Peill, Johan zum Kranen,
Johann zur Blomen, Herman zum Lewenstein,
Theiß Wolff, Michel Vaßbender,
Thoeniß zum Buck, Bestgen Peter,
Kerstgen Krieger, Kerstgen Stein,
Peter zum Ochssen, Johan zur Mohren,
Geissen Thoeniß, Johan auffm Orth,
Berthram Rosell, Rutger zum Horn,
Peter Bestgen, Benignus Honermart,
Kirstgen im Breuhoff, Vaiß Schomecher,
Theiß im Hoin, Theiß zur Scheren,
Lomer Wilhelm, Wilhelm Worm,
Balthen Johann, Herman Worm,
Peter auffm Poill, Herman zum Kettenputz,
Wilhelm Loerer.

1572. A II/18, Bl. 12v – 12r, (Edition W. Günter Henseler)
Johan Worm, burgermeister und Berthram von Attenbach, kuhrmeister, am 22ten augusti anno et cetera [15]72.
Als Benignus Johann und Volmar Bott von wegen allerhandt mutwilliger handlung, so sei mit ehrenroerigen schmehelichen worten und sunst wercken gegeneinander gebraucht, verruckter tagh in hafftungh getzogen,
so seindt dieselbigen heut, dato vorschrieben, auff vilfeltig beschehen vorbittens, der hafftung widerumb mit gnaden erlassen. Und fur das begangene hat Benignus Johan zu burgen gesatzt, Johannen Roidtheuser
und Johannen zum Hasen, beide seine schwäger, dergleichen Volmar Bott, Johannen von der Balthen und **Wymaren zum Hombergh**, auff erforderen meinem e[rwirdigen] lieben Herrn dafur abtracht zu thun. Und ist innen darneben bevolhen und aufferlacht, das keiner des anderen mit worten oder wercken sich hinferner soll undernemen, sonder mit geburlichem rechten begnuegen lassen. Und wilcher von innen solches ubertretten wurde, soll meinem e[rwirdigen] lieben Herren in ein peen von hundert Goltgulden erfallen sein, dafur obgnante burgen sich gleichfals verpflicht haben und willen beide, Benignus Johann und Volmar Bott, sei die burgen hinwiderumb alles schadens zu entheben, bei verpfendung irer häb und gueter, sonder geferdt und alle argelist.

1573. A II/19, Bl. 109v -109r,
Joist Lunincks, scholtis, vort Johan von Selbach gnant Lohe und Johan von Kaldenbach, scheffen zu Siegberg, am 10. octobris anno et cetera [15]73.
Uff vorschrieben datum hat der achtbar Johan Weidennist, renthmeister des Gotzhauß Siegbergh angetzeigt und muntlich furgetragen, wilcher maissen er in glaubwirdige erfarung kommen sei, das gesterigs tags nach eröffnetem und außgesprochenem urtheill zwischen Clein Heinrichen zu Berghausen gegen Hanß Blomen et cetera gedachter Hanß Bloim sich offentlich hab hoeren und vernehmen laissen, als soll er, der renthmeister, solche acta den Herren rechtzgelerten auf Colln zubracht und dieselbige informiert haben, wes sei in solcher sachen urtheilen solten. Und wannehe er, Hanß, auch bei innen het sein muegen, es möcht woll ein ander urtheill gefallen sein. Und als auff solche position gedachter Hanß Bloim vorgestalt, aber derselbiger wort niet gestendig sein wollen, so hat der renthmeister darauff zu zeugen nominiert und gerichtlich furgestalt, die ehrentachtbar und wolerfarnen Johannen Buirman, procuratoren des archidiaconalischen gerichtz der probsteien zu Bonn, **Wymaren Thewalt, scholtissen zu Rindorff**, Peteren Nagelschmit, burgeren der stadt Siegbergh und Thoenissen Scharenbrant, gerichtzbotten daselbst.

1574. A II/18, Bl. 96v-97v (Edition W. Günter Henseler),
Burgermeister und räth, am 28. juny, anno et cetera [15]74.
Als biß daher allerhandt irthumb und gebrechen insonderheit etlicher roher außbereiter tuecher und sunst schmehe und scheltwort halber zwischen den siegelmeister und etlichen meistern des wullenhandtwercks sich erhalten, dwilche dann bei gemeltem handtwerck in der guete niet haben entscheiden und verglichen werden muegen, sonder letzlich vermuege desselben handtwercks brieff und siegell an burgermeister und räth gelangt seindt.
Demnach auff beiderseidtz beschehen vortragen, auch inwilligung der vornembsten meister berurtes wullenhandtwercks, haben gedachte burgermeister und rath vertragen, erkant und außgesprochen, erstlich,
alßvill Johannen zur Blomen und die siegelmeister mit besichtigung eins rohen tuchs anlangt, soll dißmall in der guete auffgenomen sein, also das gedachter Johan sein tuch soll außbereiten lassen und an die rahm brengen. Aber vorthin sollen die tuecher sowoll rohe als an der rahmen besichtiget werden, zu wilcher besichtigung dan niet allein sonder auch zu allen andern im ambt furfallenden gebrechen anstat der vorhin acht angesetzter

meister, nunmehr niet dan vier von den eltesten meistern, wie in gleichem zwen meister, den siegelmeistern, ire tuecher zu besichtigen, dißmal durch burgermeister und rath und folgens jarlichs von dem gantzen handtwerck sollen deputiert und angestalt werden. Und wan aber dieselbige mit vilgemeltem handtwerck einicher gebrechen sich in der guete niet vergleichen noch vertragen kunnen, alßdan solche sachen an die burgemeister, alles laut brieff und siegell, gelangen lassen. Als dan neben dissem auch vilfeltige clag vorkommen, daß die siegelmeister mit vorbescheiden der meister allerhandt unrichtigkeit furnehmen und dieselb uber gebur beschweren, so ist vertragen, daß nun vorthin von alsolchen vorbescheiden oder gebot den siegelmeisteren niet dan sechs Albus colnisch sollen gegeben werden, sei auch, die junge ankommende meister, uber alt herkommen niet beschweren sollen. Und was uber ein halben Thaler bruchten fallen wurden, sollen vilgnante siegelmeister eins, mit allen des handtwercks sachen, alle jairs, wie von alters, fur den burgermeistern in beisein der vier gekoren meister berechenen. Und letzlich sovill betreffendt ist, daß Peter Bestgen fur dem handtwerck **Wymaren zum Hombergh** (wiewoll er innen zum siegelmeister kiesen helffen und guet gnug erkant,) mit ehrenroerigen worten angegriffen hat, lassen burgermeister und räth zu meinem erwirdigen lieben Herrn stain. Jedoch beiden partheien bevolhen, daß keiner des anderen heruber ferner mit worten oder wercken sich undernehmen soll, sonder die siegelmeister sollen widerumb zu irem hammer und zangen tretten und dem handtwerck furstehen, wie sei bei iren eiden und pflichten zu thun gelobt haben.
Und darmit soll der vorschrieben irthumb entscheiden und vertragen sein und bleiben, auf ein pfen wilcher dargegen thun oder handelen wurdt, daß derselbig meinem ehr[wirdigen] lieben Herrn mit funfftzig Goltgulden und burgermeister und rath mit funffundzwentzig dergleichen Gulden soll erfallen sein und gleichwol disser spruch stet und fest gehalten werden, alles sonder geferdt und argelist.

1577. A II/18, Bl. 161v (Edition W. Günter Henseler)
Burgermeister und räth, am achten may, anno et cetera [15]77.
Uff vorschrieben datum hat **Wymar zum Homerich** sich gegen und wider etwan Jörgens nachgelassene erben zum Reichenstein beclagt acht Albus colnisch und zweier honer erbrenthen, wilche bemelter Jörgen ime jarlichs auf den lesten Fastelabent auß einem erb, so er Emundt zur Gronecken abgegolden, gnant der Rosengarten, zu geben schuldig und betzalt.
Und aber dweill nunmehr gnantes Jörgens erben sich darwider gesetzt und schein davon sehen wollen, als hat gedachter **Weymar**, zu beweisung des, seines schwegerherrn weilandt Johann Knuetgens seliger rechenbuch, auch zwischen dessen nachgelassenen erben aufgerichten theilzettell vorgelegt.
Und nachdem sothanige erbrenth darin clarlich angetzeichnet sich befunden und die theilung daruff angeschlagen und gehalten, so haben Rolandt zum Reichenstein und Herman Flach respective sein, Jörgens, son und eidumb angelobt und verheischen, nun und vorthin jarlichs von solchen acht Albus und zweien honeren die betzalung willigliche zu thun, alles sonder argelist.

1592. A II/21, Bl. 42v -42r (Edition W. Günter Henseler)
... Uff vorschrieben datum hat Peter vom Udenbergh gegen und wieder Volmarn Weißgerber fur der Mullenportzen wegen eines gancks durch oder in einem garten bei dem Schinckenkessell gelegen, ein beleidt gehalten und darauff ferner zu zeugen ernant und furgestalt die achtbar und ersame Johannen Muller, burgern zu Bon, und **Wymarn Thewalt zu Niederholtorff**, und als ermelter Volmar dargegen erschienen und ernante zeugen des eidtz erlassen, seindt dieselb underscheidtlich furgenomen und haben deponiert und getzeugt wie folgt.
**Wymar Thewalt**, erster zeugh, sagt bei seinen ehren und man[n]warheit an leiblich außgeschwornen eidtzstatt, das er neben Thoenissen zum Buck als churmeistere hiebevor auff anhalten Peters vom Udenbergh gegen Volmaren Weißgerber ...

1593. A II/21, Bl 60r,
Anno et cetera [15]93, am 23ten augusti, coram scholteto Metternich & Petro Worm, consule.
Uff vorschrieben datum haben die erbare Daniell Ley und Cathrin, eheleut, fur sich und ire erben verkaufft und auffgetragen dem ersamen Hansen Roß und Tryngen, seiner eheliger hausfraw, vort Peteren Neußgen und Grietgen, eheleuten, einen garten in der Gebrantergassen mit einem ortt wiesen zwischen seinen steinen, an einer Jacob Scholtis und zur ander seiten Kirstgen Kremer gelegen. Gilt jairs erblich **Wymar Thewalt** zwei honer und acht Albus.
Und demnach haben obgenante verkeuffer sich und ire erben von sothaniger erbschafft enterbt und gedachte keuffere und ire erben damit geerbt, wie alhie zu Siegbergh gebruchlich und recht ist.

1593. A II/22, Bl. 11r (Edition W. Günter Henseler)
Am letzten marty.
Anwaldt Peters uffm Udenbergh gegen Volmaren Weißgerber hat mit Thoenissen zum Buck (wilcher dergestalt in gebur examiniert und abgehort) erwiesen und betzeugt, das hiebevor der cleger Peter innen, zeugen, neben **Wymarn Thewalt**, **als der zeit gewesener kuhrmeistern**, gefordert ein beleidt an einem garten, bei dem Schinckenkessell gelegen, gegen beclagten Volmaren zu halten. Und als sei dahin gefolgt, hette ermelter Peter sich beclagt, was maissen g[e]nanter Volmar ime an solchem garten einen durchganck versperren und zuhalten

thete, dartzu er, cleger, berechtigt und gebraucht hette, von deßwegen, das gedachter Volmar in selbigen garten drei fueß erbs mehe als er, Peter, hette und daher den uberganck schuldig zuleiden sein solt.

1593. A II/22, Bl. 36v – 37v, (Edition W. Günter Henseler)
Anwaldt Johan und Jacoben Scholtissen, gebruder, clegeren, gegen curatores weilant **Wilhelmen Thewaltz nachgelassener kinder**, beclagten, sagt, das sei gegentheilen hieher gerichtlich haben citieren lassen, bitten daruber des gerichtsbotten relation und vor ursach, ubergeben eine zwischen **irer schwester Catharinen selige und ime, Wilhelm, beclagten**, gewilligt und aufgerichte heiradtsberedung, mit bit, gegentheilen uber inhalt derselben agnoscendo vel diffidendo antzuhalten. Und dweill daraus clarlich bescheinet, das uff den pfall vorgerurte **clegern schwester** ohn leibsgeburt vor **irem eheman, dem beclagten**, absterben wurde, er, beclagter, berurter **seiner hausfrau** erben (wilcher dan sie, clegere, als fraters germans sein) 300 Thaler zu erlegen und zu erstatten schuldig sein sollen. Und dan in facto sich zugetragen, das ermelter **cleger schwester Catharina** erstlich todts verfaren und **beclagten iren eheman** im leben verlassen als beger[e]n und bitten sei clegere innen, beclagten, und **seiner kinder** curatoren zu wurcklicher betzalung alsolcher 300 Thaler, neben geburlichen interesse a tempore more antzuhalten und sei in alle dieser sachen halben ergangene unkosten zu condeminieren. Stelt solchs zu erkentnus.
Anwaldt dero unschuldigen beclagten bit solchen vortragens abschrifft et terminum desuper necessaria faciendi citra tamen consensum in debitum et cum expressa protestatione de non consentiendo nisi quatenus et quantum de jure temeatur.
Clageren lassen copei mitzutheilen zu.

1594. A II/23, Bl. 10v (Edition W. Günter Henseler)
In sachen Johan und Jacob Scholtis, ~~gegen erben Thewalts~~ gebrudern, clegere an einem, gegen und wieder die curatoren etwan **Wilhelm Thewaltz nachgelassener kinder**, beclagten andertheils.
Dweill beclagten contractus ante nuptialis copei, vermog dessen die ansprach geschicht, hiebevor mitgetheilt und jetzo in spetie niet andeutent warumb dero clegern zusprach unclar, dunckell oder zweivelhafft, sollen beclagte irer solcher generallinredt ungeachtet ad proximum, wilcher innen dartzu peremptorie angesetzt wirdt, auf der clegern clagt und beigelegte heiratsvormundt ire richtige antwort, und so sei einig, hetten geburliche notturfft zu thun und eintzubrengen schuldig sein.

1594. StA Sbg., A II/23, Bl. 17r (Edition W. Günter Henseler)
In sachen Johan und Jacob Scholtis gegen curatoren ***[Wilhelm]*** **Thewaltz**, sovern clegere irem erbieten nach heutigs tags ire vorhabende zeugen ernennen und sunst designieren wurden, als wirdt beclagten habita copia der negst gerichtstag seine fragstuck, ob er wolle eintzugeben, angesetzt.

**Reichskammergericht, 1606. Zeuge Wilhelm zu Homberg.**
Diesemnach Folgt Nunmehr der Zeugen Außagh vnd Kundtschafft:
Erster Zeugh: **Wilhelm Zu Hombergh** iuratus et anisatus Ad generalia Interrogatoria ordinationis.
Ad primum Interrogatorium generale Andtwort, Er hab verstandenn, **daß Er ein halv Sohnn wer**, Anno Viertzigh wehrer achtzehen Jar aldt gewesenn.
... sein Zeugens Neve vnd Zweyte glydt wie gleichfals **Thonis Henßelers Oehm**.
... Er, **Zeugh,** seye Eheligh geborenn, vonn dem vbrigen konne Er nit Zeugen, ...
[Zur Frage, ob er zu **Margaretha Henselers** Verehelichung geraten habe] Ad quartum Interrogatorium Andtwort: Vor sein personn hab Er dartzu nit geradenn, was Die andere Zeugen gethann, Daß konne Er nit wißen.
Ad quintum Interrogatorium, Antwort: Er sey vor sein Personn denn producentis [Georg Rode] nit einen Heller schuldigh, vonn den anderen wiße Er nit. ...
Andtwort: Er glaube, daß gefragter **Thonis, welcher sein, Zeugens, vonn Mutter seitten Rechter Ohm**, bereidt todt gewesenn, ehe vnd bevor Gulicher Zu Siegbergh Kommen. ...
Ad decimum Interrogatorium andtwort: war seindt, daß gefragter halfterschen Dochter [Ursula Henseler] Des producenten [Georg Rode] halftersche sey. von der verwandtnus sey ihme nichts bewust. ...
Ad decimum septimum Interrogatorium nescit, außerhalb, daß Er gefragtenn Johannen Ley gekendt habe. ...
Ad vigisimum primum Interrogatorium, Andtwordt: daß wiße Er nit, außerhalb, daß Er gefragtenn Thonißen [Henseler] vnd deßenn Dochter Margarethenn [Greitgen Henseler,Ehefrau von Georg Rode], so noch im Lebenn, woll gekendt habe. ...
Ad tricesimum tertium Interrogatorium, Andtwort: hiervonn wiße Er mehr nit, dann daß Margaretha [Henseler] ann [Georg] Roedenn verheyrattet wordenn. ...
Ad tricesimum quintum Interrogatorium: andtwortet Er habe Georgenn Roedenn nit gekendt. ...
Ad primum secundum et tertium articulum nescit, außerhalb das articulierte Anna [Korte], die Er gleichwoll nit erkendt, seinen Oehmen Thonißen Henßler Zum eheman gehabt habe. ...

3.7 Tochter von 2.2 (Wilhelm Henseler),
**Henseler, N.N. (Mädchen),**
Gutsbesitzerin in Rauschendorf und Merten,
* um 1532?
+
∞ vor 1566?, Severin Preuner (Prumer, Prümer, Peumar),
+ nach 28.12.1591.

**Genealogische Einordnung des Mädchens in die Stammtafel Henseler,**
Auch von dieser Tochter Wilhelm Henselers ist nichts Konkretes bekannt; dass es sie gegeben hat, lässt sich aus zwei Literatur-Belegen ableiten:

„Von Conrad von Büchel kaufte Wilhelm Henseler ein Siegburger Lehn und Erbgut zu Muffendorf. Dieser war der Schwiegerherr (Schwiegervater) des Severin Pruemer, der späterhin als Inhaber des Besitzes erscheint“ (Wiedemann: Geschichte Godesbergs, Seite 58/59, Anmerkung 15).

**Der Ehemann des uns namentlich nicht bekannten Mädchens**.
Der zweite Hinweis auf Severin kam von Burghardt:
„Unklar ist die Stellung des 1565 genannten Severin Preuner, Schwiegersohn des Wilhelm Henseler zu Plittersdorf, da der Dienst von den Henselerschen Sattelgütern zu Merten und Rauschendorf von Jürgen von Hatzfeld zu Merten vertreten wird; ebenso wird dieser Dienst 1594 von Franz von Hatzfeld zu Merten vertreten, der bei seiner Heirat 1574 mit Elisabeth von Plettenberg außer Merten (of(fenbar Lehen und Sattelgut) u.a. Hof, Güter und Gefälle zu Rauschendorf in die Ehe einbringt. Man kann also davon ausgehen, daß die Sattelgüter zu Merten und Rauschendorf um 1560/70 von der Familie Henseler an die Adelsfamilie von Hatzfeld kamen“ (F.J. Burghardt: Dienstreiter, Seite 170, hier jedoch ohne nähere Quellenangabe).

Im Gegensatz zu Burghardt vermute ich, dass Severin Preuner/Pruemer und dessen Ehefrau Henseler als Pächter/Halfen auf den hatzfeldschen Gütern saßen. Dies würde rechtlich an der Sattelpflicht des Franz von Hatzfeld nichts ändern, und in den Steuer- und Dienstleistungsbelegen würde er, Hatzfeld, natürlich namentlich genannt und nicht sein Halfe. Ich erinnere daran, dass ja auch der Stieldorfer Pfarrer Johann Henseler für „sein“ Stieldorfer Gut an Franz von Hatzfeld Pacht zu zahlen hatte (1579 150 Taler).

Zuletzt findet sich in der archivalischen Überlieferung unter dem Datum vom 27. Dez. 1591 ein Beleg, bei dem es sich um den von uns gesuchten Ehemann der N.N. Henseler handeln kann. Möglicherweise ist es aber auch dessen Sohn:
„Bruch bei Windeck, 1591 Dez. 27. Die Bevollmächtigten der Gemeinde Dattenfeld versichern unter Zeugen, daß sie kommenden Sonntag in vierzehn Tagen eine Abschlagsumme von Eintausend Reichstalern auf den beabsichtigten Kauf des Zehntrechtes von Dattenfeld vom Kapitel der Stiftskirche St. Cassius zu Bonn als Verkäufer leisten und bei dieser Gelegenheit den Kauf vollziehen werden. ... Geschehen in hern Petern Lunky hofsheren behausung in beisein der Etlen Seuerin Peumar Scheffen zu Gudeßbergh vnnd Engell wanbiß zu Meckenheim als glaubhafften zeugen herzu stendlich erfordert vnnd gepetten. ...“ (Archiv der Pfarrkirche Dattenfeld, Urk. 35a. Transkr. v. Franz Muhr-Kammerich, in: Kammerich, Das Bonner St. Cassiusstift verkauft am 21. August 1595 ein Zehntrecht zu Dattenfeld, Heimatblätter 31. Jg., Heft 85, Seite 117).

Das Geschlecht Prumer stammte wohl aus der unmittelbaren Umgebung von Godesberg; 1551 war ein Peter Prumer Schöffe zu Mehlem (Wisplinghoff: Akten und Urkunden, Seite 459, Nr. 793).

W. Günter Henseler (Bearb.):

# Bausteine
# zur Geschichte des bergischen Zweiges des Geschlechtes Henseler und seiner Sippenkreise 1500-1700.

## Band II
## 4.1-4.6

## Die Quellen:
## Primärquellen und
## Sekundärquellen
## (für die Bände 1 bis 4)

**Kierspe 2016**

## Die ungedruckten Quellen (auch Manuskripte)

Abkürzungen: Ddf = Düsseldorf. HStA = Hauptstaatsarchiv. Sign. = Signatur. St. = Sankt. UB = Urkundenbuch.


Altena. Kreisarchiv und Landeskundliche Bibliothek des Märkischen Kreises, Altena, Bismarckstr. 15:
Gotthardt Martin Rövestrunck (* 1652) berichtet über seine Vorfahren mütterlicherseits, die von Motzfeld, Kurtzer Bericht oder Geburtsregister Motzfelder Familie; Sammlung Ferdinand Schmidt, Sign. F.S.U. Nr. 156.

Hennef-Stadt Blankenberg, Pfarramt:
Kirchenbuch der Katholischen Pfarrei St.-Catharinen, Eintrag auf der Innenseite des Deckels vom 9. Juli 1629.

Hennef-Stadt Blankenberg, Turmmuseum: Rentbuch des Amtes Blankenberg.

Bonn, Stadtarchiv: KU 68/5, Blatt 24-27a:
Prozeß der Stadt Bonn gegen Erben Henseler 1664-1704, wegen einer Stiftung an der Kirche St. Remigius.

Bonn, Stadtarchiv, Jesuiten Nr. 14, Arch. 17.

Bonn, Stadtarchiv, Ein Paket Rechnungen ... Siehe unter Henseler, W. Günter.

Brühl. Personenstandsarchiv des Landes Nordrhein Westfalen, (Brühl, Schloßstr.):
Sterbebuch der reformierten Gemeinde Elberfeld,
Sterbeeintrag vom 24. Dez. 1623,

Darmstadt. Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Schloß:
Hs 88, Honsbacher Hauß Medicin Buch auch Churbuch vndt Statuten der Stath Siegburgh, Siegburger Tischzucht.

Düsseldorf: Hauptstaatsarchiv des Landes NRW, Düsseldorf-Derendorf, Mauerstr. 55, (HStA Ddf.,):
Bödinger Urkunde Nr. 80, von 1593 [iudex Konrad Henseler].

HStA Ddf.: RKG [Reichskammergericht] R 735/2660 A, Buchst. R., Rhode contra Leyen und Consorten,
(Vollmachten für die Rechtsanwälte, prozessbezogene Schriftstücke).

HStA Ddf.: RKG [Reichskammergericht], R 735/2660 B, Buchst. R, Rhode contra Leyen und Consorten,
(Fragenkatalog, Zeugenbefragung, Aussageergebnisse, Beweismittel).

HStA Ddf.: B XI R Nr. 247, Lehn- und Churmutsgüter zu Muffendorf.
(lt. Wiedemann, Godesberg, und Schmitz, UB Heisterbach, persönlich nicht eingesehen!).

HStA Ddf.: A.H. [Abtei Heisterbach] Marienforst, Nr. 112, Urkunde 795, v. 26.Nov. 1560. Grundstückstausch zwischen den Klöstern Heisterbach und Marienforst.

HStA Ddf., Kloster Marienforst, Nr. 121, Urkunde vom 30. Apr. 1524
(betr. Volmar vam Neuenhoue gt. Ley).

HStA Ddf.: Kloster Marienforst, Nr. 137, Urkunde vom 18. Okt. 1538
(betr. Junker Volmar v. Ley).

HStA Ddf.: A.H., Marienforst, Nr. 207, Urkunde 612, v. 26. Nov. 1560, Grundstückstausch zwischen den Klöstern Heisterbach und Marienforst.

HStA Ddf.: Merten, Augustinessen, Urk. 81, von 1630, Mai 1. Kreditvertrag zwischen dem Kurkölnischen Kriegskommissar Conrad Henseler, als Gläubiger, und dem Kloster Merten, als Schuldner. Original mit Siegel des Klosters Merten an der Sieg.

HStA Ddf. Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, n. Inv. 59 Lit. B..
Ein paquet alter Briefschaften betreffend den Conrad Henseler als gewesenen Kurf. Kellner und respec. Kriegs-Commißar.

HStA Ddf.: Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, n. Inv. 59, Lit. J..
„Einige Originale und abschriftliche Instrumenta Donationis der Gebrüder Henseler zum Bestand der Jungfrau Henselers sowohl als respec des Collegie S. J. in Bonn“ und "einige alte Obligationen und Pfandscheine für die Erben Henselers, so aber mortificiert sind“ (125 Blätter).
(Hier auch: Vermächtnis des Kriegskommissars und Rentmeisters zu Bonn ,Conrad Henseler (wegen Stappershof zu Gellep und Hof zu Willich), 1630-1705, sowie eigene Rechnungssachen Henselers, 1630-1650).

HStA Ddf.,:Neuß, Jesuiten, Akten, Nr. 23, Einkünfte- und Rechnungsbuch der Anna Catharina Jungfer Henseler 1658-1730.

HStA Ddf.: JB (Jülich-Berg) III/R, Amt Blankenberg, Nr. 62, Lagerbuch 1644/46 I.
(von dem Jahr 1644 bis 1646, Erster Teil, N. 1),

HStA Ddf.: JB (Jülich-Berg) III/R, Amt Blankenberg, Nr. 63, Lagerbuch 1644,
(darin u.a.: „Stadt Blanckenberg Offergelt, Heebzettel deß Borgbantz Blankenbergs, Burgbähner-Herbstschatzungen 1645/1646, Heeb Registeren Kirspels Lohmar Amts Blanckenbergh 1644/45, ...“),

HStA Ddf.: JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64, Blankenberger Rent- und Lagerbuch III,
(Blanckenberger Renth-Laagerbuch Jahres 1645 der Zehnten 1645).

HStA Ddf.: JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 65, Blankenberger Lagerbuch II,
(Neu errichtetes Lagerbuch Blanckenberg über die fällige geistliche und adeliche Foederhaaber, 1646),

HStA Ddf.: JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, New auffgerichtes Lehngerichts ordnung vnnd Weysthumben Gerechtigkeiten. Protocollum Vber Dorrendorfer Lehen, Fahrzinß Gericht, 1645.

Honrath: Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenpohl in Gummersbach, 2002, CD.

HStA Ddf.: Abtei Siegburg, Akten, 491a, (Pachtverzeichnisse).

HStA Ddf.: Abtei Siegburg, Akten 491b, (Pachtverzeichnisse).

HStA Ddf.: JB II, Nr. 1112, Kirchen- und Armenrechnungen Uckerath,

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):
Abt. 1001, Nr. 88/3, Sammlung Alfter, (Stammtafel Weyer).

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):
Abt. 1001, Nr. 88/1, W-Z, Blatt 270, Sammlung Alfter, (v. Zweiffel).

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):
RKG [Reichskammergericht] H 58,
Henßler, Bertramus, Aplant, gegen Motzfeld, Peter, Aplaten, 8. Febr. 1637.

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):
RKG [Reichskammergericht] 1000/3222,
Henseler, Wilhelm, Blittersdorf, 1553, gegen Herm. im Kelterhaus und Ww. und Kinder des Johann Holle (Grundstücksstreit).

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):
Test. [Testamente], M,
Testament Wetzel Motzfeld, Bürger und Nachtreider zu Köln, 1622;
[dieses stark beschädigte Schriftstück wurde von mir (W. G. Henseler) eingesehen, jedoch wegen der starken Stockflecken und Unleserlichkeit nicht transkribiert].

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):
Test. [Testamente] Z, 3/89, Testament Franz von Zweiffel.

Osnabrück. Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück, Schloßstr. 29:

Rep. 4, Nr. 55, Akten und Urkunden des Gymnasiums Carolinum.

Osnabrück. Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück:
Niebergsche Genealogische Sammlung (Familiengeschichtliche Kartothek osnabrückisch-westfälischer Familien, Osnabrücker Staatsarchiv, Dep. 23 b Nr. 8 (Carl Franz Joseph Nieberg (1859-1936) hat darin die Ergebnisse seiner Auswertungen der Akten des Osnabr. Staatsarchivs u. der Gemeinde-Kirchenbücher des Osnabrücker Landes festgehalten. Die Notizen über die Henseler umfassen 11 Seiten, DIN A 5).

Siegburg. Stadtarchiv Siegburg, Rathaus, (StA Sbg.):
StA Sbg.: A II/1, Gerichtshandlungen
StA Sbg.: A II/2, Gerichtshandlungen
StA Sbg.: A II/3, Gerichtsprotokolle v. 1511, 18. Nov. bis 1529, 2. März.
StA Sbg.: A II/4, Gerichtshandlungen
StA Sbg.: A II/5, Gerichtshandlungen
StA Sbg.: A II/6, Gerichtshandlungen
StA Sbg.: A II/7, Gerichtshandlungen
StA Sbg.: A II/8, Gerichtshandlungen
StA Sbg.: A II/9, Gerichtshandlungen
StA Sbg.: A II/11, Gerichtshandlungen von den Jaren 1521 vnd vollendet 1531 auf Weisfreitag.
StA Sbg.: A II/12, Gerichtshandlungen vom Jair 1530 vnd vollendet 1538 am Sambstag na Epiphania.
StA Sbg.: A II/13, Gerichtshandlungen 1541-1547.
StA Sbg.: A II/14, Gerichtshandlungen 1547-1554.
StA Sbg.: A II/15, Gerichtshandlungen von den Jaren 1554 vnd vollendet 1561 am 8. Aprilis.
StA Sbg.: A II/16, Gerichtshandlungen 1561-1566.
StA Sbg.: A II/17, Gerichts Buch von den Jaren 1566, durch mich, Johannen Guilich, Jetzigen verordneten Stadtschreiberen am Montag, den ersten Aprilis, angefangen.
StA Sbg.: A II/18, Gerichtsbuch 1572.
StA Sbg.: A II/19, Gerichts- vnd Ratsprotokolle, 1566 Feb. 27-1588 Aug. 21 (Urzettel, Konzepte und Bruchstücke).
StA Sbg.: A II/20, Stadt- vnd gerichtlich Prothocoll, Anno 80 am 3. Juny anfangert vnd 82 im Januario beschlossen.
StA Sbg.: A II/21, Prothocoll gerichtlicher sachen, die Stadt Siegbergh antreffend, Anno 91.
StA Sbg.: A II/22, Siegburger Gerichtsprotokolle 1593.
StA Sbg.: A II/23, Siegburger Gerichtsprotokolle 1594.
StA Sbg.: A II/24, Siegburger Gerichtsprotokolle 1595.
StA Sbg.: A II/25, Protocollum Judiciale in Sieghberg, angefangen Quinta Septembris Anno 95 vnd vollendet im Jair 97, am 2. Decembris.
StA Sbg.: A II/26, Gerichtsprotokollbuch 1598-1612.
StA Sbg.: A II/27, Gerichtsprotokollbuch 1596-1607.
StA Sbg.: A II/28, Prothocoll Ambtlicher Verhoers sachen allhie zu Siegbergh, 1602-1612.
StA Sbg.: A II/29, Gerichtsprotokolle 4. October 1612 bis 1. Oktober 1619.
StA Sbg.: A II/30, Gerichtsprotokolle 1631-1648.
StA Sbg.: A II/31, Gerichtsprotokolle 1653-1662.

StA Sbg.: Nr. 88, 30. Nov. 1537, Arnt Henseler (Henselyn), Loer - Johann Knuytgen.

StA Sbg.: A III/3 Nr. 1, Conv. XXX, Stadtrechnungen 1542/1543 bis 1554.
desgl. 1560-1564, 1565-1569, 1570-1573,

StA Sbg.: Nr. 78, 1596 Juli 1. Hans von Katterbach und seine Frau Alvwert von Wilberch (Siegler: Konrad Henseler).

Kommissionsakten Nesselrode 1606-1629. Amtmann Wilhelm v. Nesselrode und Konrad Henseler in Sachen des Hermann Walbeck gegen Johann von Lüninck zu Niederpleis, 1608-1609.

StA Sbg.: St. Servatius, Nr. 39, Prozeß der Brüder Anton und Johann Mey wegen Vormundschaftsrechnung über das Vermögen des Hellebrand Mey und Widerklage des Bürgermeisters wegen Injurie, 1567-1582.

Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD.

Becker, Wilhelm,
Der sattelfreie Hof zum Holl,
Manuskript, 9 Seiten, Köln 1971.

Butz, Karl Dr. med.,
Die Familie Butz, Ein Beitrag zur Geschichte der Klingenschmiede in Eilpe,
Manuskript, Hagen/Westf., 1935. (Stadtarchiv Hagen/Westf.).

Henseler, W[ilh.] Günter,
Quellen und Anmerkungen zur Stammtafel des Geschlechtes Henseler, Blankenberger-Geschlechterzweig 1540-1636, Manuskript (Schreibmaschine), Henselersches Sippenarchiv Kierspe, Kierspe 1982.

Henseler, W[ilh.] Günter,
Die Stammfolge Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911,
2. völlig neu bearbeitete Auflage, Manuskript (Schreibmaschine), Henselersches Sippenarchiv Kierspe, Kierspe 1982.

Henseler, W[ilh.] Günter,
Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Henseler I,
Die Stammfolge Hens(e)ler, Ravensburger-Geschlechterzweig 1440-1911,
3. völlig neu bearbeitete Auflage,
Manuskript (PC-Druck), 151 Seiten, Henselersches Sippenarchiv Kierspe, Sept. 1993.

Müllers, Gertrud,
Johann Rode im Rodenhaus und seine Ahnen,
Manuskript, Frankfurt/Main 1937,
(Stadtarchiv Mönchengladbach, verändertes Exemplar im Henselerschen Sippenarchiv Kierspe).

von der Ketten, Johann Gabriel,
Das große Stamm- und Wappenbuch der Freyer Reich Statt Cöllen,
Band 4, (StA Köln).

Briefliche Mitteilungen von:
Esther Albus, Meinerzhagen,
Paul Böttner, Münster,
Dr. Franz Burghardt, Köln,
Paul Henseler, St. Augustin,
Danuta von der Heydt, Neuss,
Wilhelm Kaltenbach, Leverkusen-Schlebusch,
Wilfried Meitzner, Unkel,
Kurt Niederau, Wuppertal,
Hartmut Nolte , Heiligenhaus.
Günter Pollmeier, Velbert,
Rheinisches Freilichtmuseum Kommern, Landschaftsverband Rheinland,
Dr. Walther Risler, Krefeld,
Schmitten,
Stadtarchiv Wülfrath,
Bernhard Walterscheid-Müller, Lohmar,
Rolf Wasser, Walsrode,
Herbert Weffer, Bonn,

## Die gedruckten Quellen.

Abkürzungen:

MdWGfF, Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.,
ZdBG., Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins,
Zs, Zeitschrift,

Adelarium, Erichium,
„Gülichische Chronic; Darinnen der vhralten Hochloblichen Grafen Marggrafen vnd Hertzogen von der Marck/Gülich/Cleve/Bergen etc. Ankunfft, Genealogi, Stamm vnd Geschlechtregister/Außbreitung ..., ordentlich beschrieben vnd biß in das 1610. Jahr continuirt werden ...“.
Leiptzig MDCXI (1611).

Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein,
Band 28, Köln 1876.

Aubin, Hermann/Frings, Th., ,
Geschichte des Rheinlandes, von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart,
Essen 1922.

Bahlmann, August, Domvikar,
Das Kloster Rosenthal zu Münster,
Münster/Regensburg, 1857.

Baum, Marie-Luise,
Robert Cleff, ein bergischer Forscher. 1805-1875.
in: ZdBG., 67. Bd., Jg. 1939, Seite 91-95, Wuppertal-Elberfeld 1939.

Baum, Marie-Luise, Hrsg.,
Robert Cleff: Die Stammtafeln der bergischen Familien Lo und Schüren,
in ZdBG., Bd. 69, Jg. 1941/42,
Elberfeld 1942.

Baumeister, Wilhelm, Dr.,
Verzeichnis der Kölner Testamente des 13.-18. Jahrhunderts,
in: Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Hrsg. Erich Kuphal,
44. Heft, Köln 1953.

Becker, Wilfriedo (Donrath),
Das Nachbarrecht der alten Honschaft Halberg bei Lohmar, 1751.
in: Bergischer Kalender 1929, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,
9. Jg., Seite 93-97, Bergisch-Gladbach.

Benz, Hartmut, Bearb.,
Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich. Regesten der Urkunden und Akten. Herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen – Seelscheid, Neunkirchen 2004.

Benz, Hartmut, Bearb.,
Archivalischer Nachlaß von Prinzessin Marie-Luise zu Leiningen,
Regesten von Urkunden und Akten aus dem Archiv der Grafen von Nesselrode zu Ehreshoven,
Hänscheid 2008.

Bers, Wilhelm,
Drei Grabsteine am Sakristeieingang zu St. Servatius in Siegburg,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Siegburg, 30. Jg., Heft 1, Heft 81 der Gesamtreihe, Seite 40-41, Juli 1962.
(betr. Familie Worm in Siegburg).

Bessel, Leopold von-,
Das Freundschaftsalbum des Johann zum Pütz (1615-1620),
in: MdWfF, Jg. 1939.

Bickel, Hartmut,

Beinamen und Familiennamen des 12. bis 16. Jahrhunderts im Bonner Raum,
Inaugural-Dissertation,
Rheinisches Archiv, Veröffentlichung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande
der Universität Bonn,
Bonn 1978.

Bockmühl, P., Odenkirchen,
Was Kaspar Sibel über seine Vaterstadt Elberfeld, seinen Eltern und seinem Großvater Petrus Lo erzählt,
in: Monatshefte für rheinische Kirchengeschichte, Herausgegeben von W. Rotscheidt,
10. Heft, Seite 289-301, 1910.

Böhmer, E., Dr. (Schwelm),
Die Schülerlisten der Schwelmer Lateinschule als Quelle für die geistige Kapazität des Märkischen Sauerlandes.
in: Der Märker, Heimatblatt für den Bereich der ehem. Grafschaft Mark, 3. Jg., Heft 1, S. 8-9, 1954.
desgl. Jg. 3, Heft 3, Seite 70-74, Jg. 3, Heft 5/6, Seite 131-133, 4.Jg., 1955, Heft 2, Seite 42-44, 4. Jg., Heft 7/8,
Seite 189- 191.

Bredt, Johann Victor,
Unsere Bergischen Altvordern in völkischer Beleuchtung,
Vortrag gehalten am 13. November in der Konkordia-Barmen.
in: ZdBG, 69. Bd., Jg. 1941/1942, Seite 222-235, Wuppertal-Elberfeld 1942.

Brück, Ferdinand, Prof. Dr.,
4 Urkunden der Honnschaft Crumbach im Bergischen Amte Mettmann,
Der Erbvergleich zwischen Rutger von Götzenberg und Hermann zu Crumbach,
in: ZdBG, 46. und, der neuen Folge 36. Bd., Jg. 1913, Seite 220-240, Elberfeld 1913.

Brück, Hans, Dr.,
Die Weyer zu Paffrath,
in: Ruhmreiche Berge, Neue Folge des „Guten Abend“, Heimatkundliche Beilage der Heiderschen Zeitung,
Bergisch-Gladbach, Nr. 7, 6. Jg., vom 15. Februar 1929.

Burghardt, Franz J(oseph),
Oberbergische Beamtenfamilien V,
Die Familie Becker aus Windeck-Herchen,
in: Kölner genealogische Blätter, Heft 5, 1979, Seite 20-30, Köln.

Burghardt, Franz J(oseph),
Die Familie Zarth aus Blankenberg zwischen 1600 und 1800,
Heimatblätter des Siegkreises, Jahrbuch 1982 des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., 1981/1982, 49.-50. Jg., Seite 43-48.

Burghardt, Franz Joseph,
Die Familie Griefrath im 17. und 18. Jahrhundert im Amt Blankenberg,
Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch 1984 des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., 1983/1984, 51.-52. Jg., Seite 90-98, Siegburg.

Burghardt, Franz J[oseph],
Oberbergische Beamtenfamilien VI,
Die Familie Dieffenbach an der Sieg zwischen 1600 und 1750,
in: Kölner genealogische Blätter, Heft ?, 19.?, Seite 31-40, Köln.

Burghardt, Franz J[oseph],
Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter im 16. Jahrhundert, - In Memoriam Gottfried Eich,
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch 1986/87 des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., 54/55. Jg., Seite 162-176, Siegburg.

Burghardt, Franz J[oseph],
Die Familie Schwamborn,
in: Kölner genealogische Blätter, Heft 6, 1981.

Burghardt, Franz J[oseph],
Die Geheimen Räte der Herzogtümer Jülich und Berg 1692-1742,
Ein Beitrag zur niederrheinischen Gesellschaftsstruktur im Zeitalter des Absolutismus,
Meschede 1992.

Buse, Klaus-Dieter/Frantz, Jürgen,
Abgabelisten von 1441-1666, Wermelskirchen - Amt Bornefeld,
Reihe: Wermelskirchen, Beiträge zu unserer Geschichte, Bd. 4,
Wermelskirchen 1991.

Caspary, Walter,
Die Akten zu Sitzen in der Kirche der Reformierten Gemeinde Elberfeld,
Wuppertal-Vohwinkel 1973.

de Claer, Eberhard,
Die Bruderschaften und Ritterorden in Bonn zur Zeit der Kurfürsten von Köln,
in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Heft 28/29, Seite 104f., Köln 1876.

Cleff, Robert,
herausgegeben von Marie-Luise Baum,
Die Stammtafeln der bergischen Familien Lo und Schüren,
in: ZdBG, Bd. 69, Jg. 1941/1942, S. 176/177.

Coupienne, Ernst,
Chronik der Familie Coupienne (1921!),
in: Zeitschrift des Geschichtsvereins Mülheim an der Ruhr, Heft 59, 1985, Seite 47-67.

Corbach, Gottfried (+),
Die Rentmeister und Richter des Amtes Windeck,
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land, Burg/Wupper, 21. Jg., Heft 1, April 1971, Seite 9-15.

Crecelius, Wilhelm, Prof. Dr.,
Zur Reformationsgeschichte von Solingen,
in: ZdBG., Bd. 7, Seite 186-190, Bonn 1871,
(hier Hinweis auf Wilh. v. Bernsau).

Crecelius, Wilhelm, Prof. Dr.,
Urkundliches über die Kirche zu Elberfeld im Jahrhundert nach der Reformation,
in: ZdBG., 10. Bd., Seite 161-175, Bonn 1874,
(hier wichtige Angaben über den Pastor Kalmann).

Crecelius, Wilhelm, Prof. Dr.,
Zur Elberfelder Kirchengeschichte,
in: ZdBG., Bd. 27, Elberfeld 1891.

Croon, Helmuth,
Die wirtschaftlichen Führungsschichten im Rheinland und in Westfalen 1790-1850,
in: Führungskräfte der Wirtschaft in Mittelalter und Neuzeit 1350-1850, Teil I, S. 311-336, Büdinger Vorträge 1968-1969,
Limburg/Lahn 1973.

Custodis, Paul-Georg, Dr.,
Unkel.
Rheinische Kunststätten, Heft 558,
ISBN 978-3-86526-111-3, Köln 2015).

Dascher, Ottfried,
Das Westfälische Wirtschaftsarchiv und seine Bestände,

München 1990.

Dechange, Günter R.,
Siegburger Studenten auf (den) Hohen Schulen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts,
in. Heimatblätter des Siegkreises, Zs.des Geschichts- u. Altertumsvereins f. Siegburg u. den Siegkreis e.V.,
32. Jg., Heft 86, Dez. 1964, Seite 36-45, Siegburg 1964.

Deitmer, Hermann,
Die Kölner Generalvikariatsprotokolle als familiengeschichtliche Quelle,
Köln 1970, (Westdeutsche Gesellschaft für Familienforschung).

Delvos, Christian Hubert Thaddäus,
Die Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg,
Dekanat Siegburg, Köln 1896,
Hrsgegeb. v. Dr. Karl Theodor Dumont,
aus der Buchreihe: Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln,
Bd. XXXIX.

Deutsches Geschlechterbuch (DGB),
Genealogisches Handbuch bürgerlicher Geschlechter, Band 24,
Hrsg. Dr. jur. Bernhard Koerner,
Bergisches Geschlechterbuch, 1. Band, Hrsg. Edmund Strutz,
Görlitz 1913.
(hier: Cappel).

Deutsches Geschlechterbuch (DGB),
Genealogisches Handbuch bürgerlicher Geschlechter, Band 35,
Herausg. Dr. jur Bernh. Koerner,
Bergisches Geschlechterbuch, 2. Band, Hrsg. Dr. Edmund Strutz,
Görlitz 1922.
(hier: Leverkus, Schumacher).

Deutsches Geschlechterbuch (DGB),
Genealogisches Handbuch bürgerlicher Geschlechter, Band 168,
Hrsg. Marianne Strutz-Ködel,
Bergisches Geschlechterbuch, 4. Band,
Bearbeitet v. Helmuth Strehlau und Marianne Strutz-Ködel,
Limburg/Lahn 1974.
(hier: Auffermann, Carnap).

v. Diest-Koerber, Nordewin,
Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Altena und Kleve im 17. und 18. Jahrhundert,
in: MdWGfF., Bd. XVIII, Heft 7/8, Spalte 397-406, 1958 [Zu den Familien Motzfeld und Hymmen].

v. Diest-Koerber, Nordewin,
Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Altena und Kleve - Nachträge und Zusätze,
in: MdWGfF., Bd. XIX, Jg. , Heft 1-4, Spalte 611-612, 1959.

v. Diest-Koerber, Nordewin,
Beitrag zur Genealogie der Familie (von) Motzfeld vom Sattelhof Motzfeld,
in: MdWGfF., Bd. 30, Jg. 70, Heft 7, Seite 175-182, Juli-Sept. 1982.

Dittmaier, Heinrich, Dr.,
Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes,
in: ZdBG., 74. Band, Jg. 1956, Seite 1-400, Neustadt/Aisch 1956.

Dietz, Josef,
Die Bonner Schöffen und ihre Familien bis zum Jahre 1600,
in: Bonner Geschichtsblätter, Bd. X, 1956, Jahrbuch des Bonner Heimat- und Geschichtsvereins.

Dösseler, E(mil),
Die bergischen Besitzungen der alten stadtkölnischen Stifter und Abteien,
in: Düsseldorfer Jahrbuch, Beiträge zur Geschichte des Niederrheins,
Im Auftrage des Düsseldorfer Geschichtsvereines herausgegeben von Wilhelm Classen,
48. Bd., Düsseldorf 1956.

Dösseler, E(mil),
Zur Geschichte des Geschlechtes v. Neuhoff-Ley und der adeligen Güter Pungelscheid und Wintersohl bei Werdohl (wie Eibach und Lindlar),
in: Der Märker, Heimatblatt für den Bereich der ehemaligen Grafschaft Mark,
9. Jg., Altena 1960.

Dösseler, Emil,
Kulturpflege beim Adel am preußischen Niederrhein gegen Ende des alten Reiches,
in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Bd. 166,
[Hier werden Angehörige des Geschlechtes Motzfeld häufig genannt. Der Familienforschung eröffnen sich jedoch keine neuen Erkenntnisse].

Dornbusch, J. B. Dr.,
Aus dem Leben und Treiben einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert,
Bonn 1876.

Dressing, R(obert),
Zur Geschichte der lutherischen Gemeinde in Jülich,
III. Briefe und Berichte Jülicher lutherischer Pfarrer,
in: Monatsschrift für Rheinische Kirchengeschichte, Herausgeber: W. Rothscheidt,
Heft 6, 23. Jg., Essen 1929,
(hier: Erwähnung von Winandt v. Heimbach, 1650).

Düsseldorfer Familienkunde,
Herausgeber: Düsseldorfer Verein für Familienkunde e.V., in Zusammenarbeit mit der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.,
14. Jg., Heft 2, Düsseldorf 1978.
(hier: Wappen des Geschlechtes von Pempelfort).

Ehrenpreis, Stefan,
„Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen ...“,
Lokale Konfessionskonflikte im Herzogtum Berg 1550-1700,
Bochum 1993.

Ehrenpreis, Stefan,
Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert,
in: Geschichte des Bergischen Landes, Bielefeld 2014, Seite 300.

Eich, G./Kaltenbach, W./Burghardt, F(ranz) J(oseph),
Oberbergische Beamtenfamilien II.,
Die Familie Saur in den ehemaligen Bergischen Ämtern Blankenberg und Windeck,
in: Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete,
45. Jg., 1979, Limburg/Lahn.

Englaender, Achim,
Oberberg. Beamtenfamilien VIII, Die Familie Wilberg aus Süchterscheid im 17. u. 18. Jahrhundert,
in: Kölner genealogische Blätter, Heft 6, 1981.

Ermert, Helene,
Der ländliche Grundbesitz der Abtei Altenberg bis zum Ende des 15. Jahrhunderts,
in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsverein (ZdBG)., Bd. 56, Jg. 1927, S. 1-114.

Färber, Fritz,
Die ältesten Seelscheider Familien und ihre Namen,

in: Heimatblätter des Siegkreises,
30. Jg., Heft 2, Nov. 1962, Heft 82 der Gesamtreihe.
(hier: von der Schmitten, von Ley).

Färber, Fritz,
Seelscheider Besitzverhältnisse und Steuern zu (am) Ende des 30jährigen Krieges,
in: Heimatblätter des Siegkreises,
31. Jg., Heft 2, Okt. 1963, Seite 69-71, Heft 84 der Gesamtreihe.
(v. Ley).

Färber, Fritz,
Der Streit um das Schultheißenamt des Lohmarer Waldes im Jahre 1773.
Ein Beitrag zur Geschichte der Adelsfamilien von Proff und von Hallberg-Broich vom Hause Menden.
in: Heimatblätter des Siegkreises,
31. Jg., Heft 3, Dezember 1963, Seite 110-113, Heft 85 der Gesamtreihe.

Fahne, Anton,
Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden,
I. Theil, A-Z,
Cöln und Bonn 1848, Neudruck Osnabrück 1965.

Fahne, Anton,
Culturhistorisches aus authentischen Quellen,
(2.) Berichte des Richters des Amtes Mettmann an die Hofkammer über einen von ihm eingeleiteten Hexenprozeß zu Gerresheim,
in: ZdBG., Bd. 14, der neuen Folge 4. Band, Jg. 1878, Seite 211-221, Bonn 1878.

Falkenstein, Pfarrer in Blankenberg,
Blankenberg – Burg, Stadt und Pfarrei,
o. J.

Felten, Oberlehrer, Prof. Dr.,
Geschichte der St. Sebastianusbruderschaft und des Schützenvereins in Siegburg,
Festschrift zur 400jähr. Jubelfeier des Schützenwesens und der 75jähr. Jubelfeier des Schützenvereins zu Siegburg, 94 Seiten,
Siegburg (Siegburger Schützenverein) 1914.

Felten,
Das Haus zum Reichenstein in Siegburg,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 4. Jg., 1928.

Felten,
Kloster Zissendorf,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 4. Jg., Heft 1, Jan 1928.

Fischer, Guntram Dr.,
Zwei Berge oder zwei Brücken? Tempelfurt oder Pempelfort?
Ein Beitrag zur Frühgeschichte der Stadt Düsseldorf,
in: Romerike Berge, Zs. für Heimatpflege im Bergischen Land, 28. Jg., 1978, Heft 3, Seite 105-106, Dez. 1978.

Fischer, Helmut (Dr.),
Geschichte der Schule Stadt Blankenberg,
in: Heimatblätter des Rhein-Siegkreises, Zeitschr. d. Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg u.den Rhein-Siegkreis e.V., 38. Jg., Heft 1, Heft 96 der Gesamtreihe, Seite 1-18, Oktober 1970, Siegburg.
(Stommel).

Fischer, Helmut (Dr.),
Die Blankenberger Konvertitenliste,
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und

den Siegkreis e.V., Siegburg, 39. Jg., Heft 101, Seite 41-44, Juni 1971.

Fischer, Helmut (Dr.),
Hunnenbach und Hunnenberg, Hunenberg und Hommerich.
Ein Beitrag zur Ortsnamenkunde.
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 53. Jg., Jahrbuch 1985, Seite 203-209.

Fischer, Helmut Dr.,
Das sogenannte Runenhaus in Stadt Blankenberg,
in: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1986, Seite 24-27, Herausgeber Rhein-Sieg-Kreis,
Köln 1985.

Fischer, Helmut (Dr.,)/Robert Flink,
Süchterscheid, Siedlung - Wallfahrt - Kirche,
Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., Bd. 9,
Siegburg 1971.
(bes. Seite 10, 12, 13, 56, 57, 63, 70, 71).

Flink, Robert,
Die Geschichte von Oberpleis; von den Anfängen bis zum Verlust der Landesherrlichkeit der Pröpste von Oberpleis an die Vögte, die Herzöge von Berg, um 1500.
Hrsg. Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V.,
Siegburg 1955.

Fournier, N.,
La Nation Allemande al´ Universitè d´ Orleans au XIV siècle,
In: Nouvelle Revue Historique de Droit Francais et Etranger, Seite 386-431, 1888.

Freckmann Klaus/Bölling Heinz,
Alte Grabkreuze im Siebengebirge und an der unteren Sieg,
Köln 1983.

Fricke, Eberhard,
Beziehungen der Besitzer des Hauses Neuenhof bei Lüdenscheid nach Berg,
in: Der Märker, Heimatblatt für den Bereich der ehemaligen Grafschaft Mark,
14. Jg., Heft 6, Juni 1965, Altena/Westf..
(v. Ley).

Fuchs, Wilhelm,
Die Honscheider Mark und ihre rechtlich und verwaltungsmäßig integrierten Marken im alten Kirchspiel Winterscheid,
Seite 125-130.
(hier: Siebel, Wießmann).

Gansen, Peter,
Türkensteuerlisten von Siegburg 1578 und 1597,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 26. Jahrgang, Heft 75, Dez. 1958, Seite 71-76.

Gansen, Peter,
Türkensteuerlisten der Stadt Siegburg für 1577/78 und 1597/98,
in: MdWGfF., XIX, Jg. 48, Heft 5/6, Spalte 795-802, 1960.

Gansen, Peter,
Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. d. Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegb. u. den Siegkreis e.V.,
27. Jg., Heft 77, Seite 52-81, Dez. 1959, Siegburg 1959.

Gerhard, Oswald,

Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien; Die adeligen Sitze im Amte Windeck; zugleich Beiträge zur Heimatkunde der Kreise Waldbröl und Sieg.
Düsseldorf 1925.

Gerhard, Ute,
Frauen in der Geschichte des Rechts:
Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart.
München 1977, ISBN 3-406-42866-5.

Göbel, Klaus,
Zuwanderung zwischen Reformation und Franzosenzeit,
Ein Beitrag zur vorindustriellen Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte Wuppertals 1527-1808,
Wuppertal 1966.

Goecke, R., Dr.,
Regulativ für die Verwaltung der Stadt Düsseldorf vom Jahre 1557,
in: ZdBG., Jg. 1883, Bd. 19, Seite 45-51, Bonn 1883.
(hier Auszug aus dem Kapitel: Betr. Das Decken der Dächer mit Stroh).

Goldschmidt, Hans Dr.,
Landtagsakten von Jülich-Berg 1400-1610, Nachtrag zu Band I und II,
in: ZdBG., Bd. 46, Jg. 1913, Seite 33-126, Elberfeld 1913.

Grimm, Jacob und Wilhelm,
Deutsches Wörterbuch,
alle Bände, A-Z,
Leipzig 1977.

Grünewald, Susanne,
Die soziale und rechtliche Stellung der Frau.
Hamburg im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit,
Hamburg 1998.

Gruß, Franz,
Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode
Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen.
Leverkusen 1984, Seite 165.

Haasbach, August,
Der Weyerhof und die Weyermühle bei Dürscheid,
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land,
20. Jg., Heft 1, Seite 32-36, April 1970, Burg/Wupper.

Haasbach, August,
Der Prozeß um das Fischereirecht in der Sülz und im Mühlengraben zu Immekeppel,
in: Romerike Berge, 22. Jg., 1972, Heft 1, April 1972, Seite 27-33.
[Zum Streit mit dem Schultheißen des Amtes Porz, Johann Jakob Rheinfelden].

Haasbach, August,
Der Fronhof in Herkenrath, Geschichtsbild eines Hofes,
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land,
27. Jg., Heft 2, Seite 62-69, August 1977, Burg/Wupper.

Haaß, Robert,
Geistliches Erbe.
Geschichte der Abtei St. Michael zu Siegburg im Mittelalter,
in: Heimatbuch der Stadt Siegburg, Herausgeber Stadt Siegburg durch Herm. Jos. Roggendorf,
II. Bd., Seite 3-24, Siegburg 1967.

Hackenberg, Siegfried,

Offenes Herz für die Stadt. Mit Dr. G(ünther) Schumacher starb ein vielseitig gebildeter Heimatfreund, Presseartikel, Remscheider General Anzeiger vom 19. Sept. 1992.

Halke, Gustav,
Geschichte der evangelischen Gemeinde Volberg,
Herausgeber. Evangelische Gemeinde Volberg, 1968?

Hamm, Josef,
Hunnenberg und Hommerich, Stammsitze zweier verschiedener Adelsgeschlechter?
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 54./55. Jg., 1986/87, Seite 216-224.

Hamm, Josef,
Die Glocken der Pfarrkirche in Winterscheid,
in: Janzen: Winterscheid, 1982.

Harleß, Woldemar,
Zur Elberfelder Kirchen- und Gelehrten-Geschichte,
1. Werner Teschenmacher (1590-1638),
in: ZdBG., Bd. 28, der neuen Folge 18. Bd., Jg. 1892, Seite 207-211, Elberfeld 1892.

Harleß, Woldemar,
Aus Hückeswagens Vorzeit,
in ZdBG., Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890.

Hartleib, Robert,
Das Kirchspiel Niederpleis,
Siegburg 1986.

Heilfron, Eduard Prof. Dr.,
Grundriß des Bürgerlichen Rechts,
I. Allgemeiner Teil, 5. verbesserte Auflage,
Mannheim/Berlin/Leipzig 1925.

Heimatblätter Neunkirchen-Seelscheid,
Jahrbuch, Neunkirchen 1987.

Heimatblätter Neunkirchen-Seelscheid,
Jahrbuch, Neunkirchen 1988.

Heimig, Hans Dieter,
Die Einwohner des Kirchspiels von Lohmar 1750, Teil 1,
in: Lohmarer Heimatblätter,
herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,
Heft 14, November 2000, Seite 76[-84].

Heimig, Hans Dieter,
Don Camillo und Peppone in Halberg.
Der Zaunstreit zwischen Bürgermeister und Pastor anno 1685.
in: Lohmarer Heimatblätter,
herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,
Heft 16, November 2002, Seite 84-86.

Heimig, Hans Dieter,
Die Einwohner des Kirchspiels von Lohmar 1750, Teil 2,
in: Lohmarer Heimatblätter,
herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,
Heft 19, November 2005, Seite 52[-84].

Heimig, Hans Dieter,
Kleine Heimatgeschichte von Weegen,

in: Lohmarer Heimatblätter,
herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,
Heft 22, November 2008. Seite 64-77.

Heimig, Hans Dieter,
Kleine Heimatgeschichte von Weegen,
Berichtigung und Ergänzung des Beitrages in Heft 22, November 2008, S. 64-77.
in: Lohmarer Heimatblätter,
herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,
Heft 23, Seite 103-104, 2009.

Heinrichs, Amissa,
Geschlechtsspezifische Erziehung in der frühen Neuzeit,
Studienarbeit 2005,
Christian-Albrechts-Universität Kiel 2005.

Heinrichs, P. Jos.,
Die erste Ultramarin-Fabrik Deutschlands wurde 1834 in Wermelskirchen angelegt.
Kapitel aus: Geschichte der Stadt und der Stadtgemeinde Wermelskirchen.
Wermelskirchen 1892, Seite 206-207.

Heinz-Mohr, Gerd,
Die Lilie in der christlichen Symbolik und Kunst,
in: Lexikon der Symbole, Bilder und Zeichen der christlichen Kunst,
Düsseldorf/Köln 1981.

Hendriks, H. (Hrsg.),
Ruppichteroth im Spiegel der Zeit, Bd. II,
Ruppichteroth 1978.

Hennekheuser, Heinrich,
Lohmar in alten Zeiten, Band II,
Geschichte der Mühlen im Jabachtal,
Heimat- und Geschichtsverein Lohmar e.V, 1997? 2012?

Henseler, Christel,
Gesticktes Taschentuch verriet die heimliche Verlobung der Weise,
Presseartikel in: Wermelskirchener-Generalanzeiger vom 1.3.1969.

Henseler, W. Günter,
Bonner Ahnen Nr. 44, (Stammreihe Henseler 1605-1967),
in: Die Laterne, Mitteilungsblatt der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Bezirksgruppe Bonn, 14. Jg., 1968, Nr. 7, Seite 53.

Henseler (W.) Günter,
Ein Paket Rechnungen und Briefschaften aus dem Besitz von Conrad Henselers Erben zu Bonn,
in: Laterne, Mitteilungsblatt der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. Bezirksgruppe Bonn, 14. Jg., Nr. 9/1968, 15. Jg., Nr. 1/1969, Nr. 2/1969 und Nr. 3/1969.

Henseler, W. Günter,
Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig,
in: Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein, Herausgeber: Schleswig-Holsteinische Gesellschaft für Familienforschung und Wappenkunde e.V. Kiel, 15. Jg., Seite 25-45, Kiel 1976.

Henseler, W. Günter,
Wörterbuch für die Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662,
Band 1-3, 800 Seiten,
Kierspe 2014.

Henseler, W. Günter,

Bonner Ahnen Nr. 359.
In: Die Laterne – Bonner Familienkunde,
41. Jg. 2014, Nr. 2, Seite 36.

Henseler, W. Günter/Henseler, Paul,
Ein Kanonikerhaushalt des 17. Jahrhunderts in Bonn,
Aus den Papieren des Jakob Henseler, Kanoniker am Stift St. Cassius und Florentinus in Bonn,
in: Bonner Geschichtsblätter, Hrsg. Bonner Heimat- und Geschichtsverein und Stadtarchiv Bonn
Band 35, Seite 107-121, Bonn 1984.

Herborn, Wolfgang, (Dr.),
Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung und die politische Stellung der Siegburger Töpfer,
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 54/55. Jg., Jahrbuch 1986/87, Seite 7-41.

Herborn, Wolfgang, (Dr.),
Wirtschaftliche Differenzierung im Siegburger Gewerbe des auslaufenden 16. Jahrhundert,
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 57. Jg., Jahrbuch 1989, Seite 7-32.

Hesse, Hermann Klugkist,
Petrus Cürtenius, 1607-1619 Pastor in Elberfeld, eine Führergestalt der niederrheinischen Kirche aus ihren Anfangstagen,
Elberfeld 1928, 72 Seiten.

Hesse, Hermann Klugkist, D. theol. h.c.Lic., +,
Briefe von Peter Lo, ein neuer Beitrag zur Geschichte des Elberfelder Predigers,
ZdBG., Bd. 70, Jg. 1949, Seite 5-115, Wuppertal-Elberfeld 1949.

Hesse, Hermann Klugkist +,
Magister Werner Teschemacher (1589-1638) und der Weg der Reformierten Kirche im Westen Deutschlands,
in: ZdBG., 77. Band, Jg. 1960, Neustadt/Aisch 1960.

Hinrichs, Fritz (Leichlingen),
Haus Bürgel, Römerkastell, Rittersitz und Herrenhof,
in: Geschichte der Monheimer Höfe, Seite 1-37, Opladen 1959.

Hinrichs, Fritz,
Der Monheimer Fronhof und seine Hofgemeinschaft,
in: Geschichte der Monheimer Höfe, Opladen 1959.
(hier: Geschlecht Moir).

Hirtsiefer, Wilhelm,
Die Kapelle zu Halberg und die Post,
in: Bergischer Kalender 1930, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,
Schriftleitung Dr. Anton Jux, 10. Jg., Seite 58-59, Bergisch-Gladbach 1930.

Hirtsiefer, Wilhelm,
Truppendurchzüge durch das Amt Blankenberg 1741-48,
in: Bergischer Kalender 1931, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,
Schriftleitung Dr. Anton Jux, 11. Jg., Bergisch-Gladbach 1931.

Hirtsiefer, Wilhelm,
Von den ältesten Mühlen im Amte Neunkirchen,
in: Bergischer Kalender 1932, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,
Schriftleitung Dr. Anton Jux, 12. Jg., Seite 83-86, Bergisch-Gladbach 1931.

Hirtsiefer, Wilhelm,
Die Familien des Dorfes Lohmar im Jahre 1750,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 9. Jg., 1933, Heft 4, Seite 36-39, Siegburg.

Hirtsiefer, Wilhelm,

Bergische Freie und Dienstreiter im Jahre 1587,
in: Bergisch-Jülichsche Geschichtsblätter, Hrsg. Dr. Edmund Strutz u. Heinrich Müllers, 11. Jg., Nr. 3/4, 1934, Wuppertal-Elberfeld 1934.

Hirtsiefer, Wilhelm [Köln],
Die Rittersitze und Freihöfe des bergischen Amtes Blankenberg gegen Ende des 30jährigen Krieges (1644-1645), (aus dem Rent- und Lagerbuche des Amtes Blankenberg),
in: Jülich-Bergische Geschichtsblätter, Jg. 12, Seite 12-19, 1935.

Hirtsiefer, Wilhelm (Köln),
Zur Geschichte des Bergbaues im Oberbergischen,
in: Bergischer Heimat-Kalender 1935, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule, 15. Jg., Seite 64-66, Herausgeber: Verkehrswerbung Wupper-Sieg, Bergisch-Gladbach, Hoffnungsthal 1935.

Hirtsiefer, Wilhelm, Köln,
Haus Dahl bei Neunkirchen (Siegkreis),
in: Bergischer Kalender 1936.
Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,
16. Jahrgang, Bergisch-Gladbach. 1936.

Hirtsiefer, Wilhelm (Köln),
Die geistigen und adeligen Güter des Amtes Blankenberg im Jahre 1644 und ihre Abgaben,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Hrsg. Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., 16. Jg., Heft 2, Mai 1940, Seite 245-252, Siegburg 1940.

Hirtsiefer, Wilhelm,
Die Vogteigüter des Amtes Neunkirchen,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Hrsg. Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., 17. Jg., Heft 2, Mai 1941, Seite 77-79, Siegburg 1941.

Hirtsiefer, Wilhelm,
Vorbemerkungen und Erläuterungen zu den Orts- und Personennamen der Auftragung der Untersassen des Amtes Blankenberg im Herzogtum Berg im Jahre 1487,
in: ZdBG., Bd. 70, Jg. 1949, Seite 340-352, Wuppertal-Elberfeld 1949.

Hirtsiefer, Wilhelm,
Alte Mühlen im ehemaligen Amte Blankenberg,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Siegkreis e.V., 18. Jg., Heft 60, Seite 8-13, Jan. 1950.

Hirtsiefer, Wilhelm ? („W.H.“),
Sattelgut Horbach bei Neunkirchen,
in: Rund um den Michaelsberg, Seite 3, 1951, Beilage der Kölnischen Rundschau.

Historischer Verein zu Osnabrück (Hrsg.),
Osnabrücker Geschichtsquellen Band III,
Die Iburger Klosterannalen des Abtes Maurus Rost,
Osnabrück 1895.

Hömig, Herbert,
Jean Ignace Roderique und die Anfänge der Geschichtswissenschaft an der Kölner Universität,
in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Bonn, Heft 180, 1978.

Hoensbroech, Graf von-,
Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit,
Volksausgabe, 31.-40. Tausend, Leipzig 1905.

Höroldt, Dieter,
Geschichte der Stadt Bonn,
Bd. 3, Bonn als kurkölnische Haupt- und Residenzstadt 1597-1794,

Bonn 1989.

Hoffmann, Josef,
Verwaltung und Rechtsprechung in den Ämtern Blankenberg, Löwenberg und Windeck,
in: Heimatblätter des Siegkreises,
21. Jg., Heft 66, Seite 3-5, Juli 1953.

Homann, Hans,
Vom Schicksal des Dollendorfer Wiedertäufers Conrad Koch,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 37. Jg., Heft 95, Seite 27-29, Dez. 1969.

Hombrecher, Paul,
(Presseartikel) Julius Lausberg + . Ein Mann der Heimat und ein Forscher ihrer Geschichte,
Bergische Morgenpost, Remscheid-Lennep, 2.9.1965.

Hoth, Wolfgang, Dr.,
Carl Leverkus - einer der bedeutendsten Bürger Wermelskirchens,
in: Romerike Berge, Zeitschrift für das Bergische Land, Burg/Wupper,
31. Jg., 1981, Heft 2, S. 34-38, Juni 1981.

Huck, Jürgen,
Das Post- und Fernmeldewesen bis 1945,
1.1 Das Postwesen, die Botenpost,
in: Das Porzer Post- und Fernmeldewesen, ein Beitrag zur rheinischen Postgeschichte,
Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Deutsche Postgeschichte e.V., Bezirksgruppe Köln,
Köln 1964.

Huck, Jürgen,
Zölle im Raume Porz bis 1818,
in: Unser Porz,
Heft 15, Porz 1973.

Hülster, P. Placidius (Abtei Marienstatt),
Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf bei Siegburg,
in: Bergischer Kalender 1929, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,
Schriftleitung Anton Jux,
9. Jg., Seite 151-156, Bergisch-Gladbach 1929.

Hundhausen, Emil,
Nomen est Omen, ein Beitrag zur bergischen Familienforschung auf Grund der Dattenfelder Kirchenbücher,
in: Romerike Berge, Zeitschrift für das Bergische Land, Burg/Wupper,
(hier zum Geschlecht Stommel).

Hundhausen, Emil,
Johann Andreas Paschalis Joesten 1743-1805,
Amtsverwalter des herzoglich bergischen Amtes Porz, vordem Richter des Amtes Windeck,
in: Unser Porz, Beiträge zur Geschichte von Stadt und Amt Porz,
Heft 13, Seite 84-94, Herausgeber: Heimatverein Porz e.V..

Hymmen, Werner,
Dr. Reinhard Hymmen - ein bergischer Unternehmer im 16. Jahrhundert,
in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereines (ZdBG)., 92. Bd., Neustadt/Aisch 1987.

Imig, Julius/Schmitten, H. Friedrich/Heikaus, Walter/Dahm, R.F.,
Wülfrath, Heimatbuch einer niederbergischen Stadt,
Herausgegeben von der Stadt Wülfrath,
Ratingen bei Düsseldorf, (o. J.).

Janssen, Joseph,
Familiengeschichtliches Quellengut aus den Kölner Weiheprotokollen,

Imgenbroich (Selbstverlag) 1929.

Janzen, Hubert,
Die Geschichte der Vikarie zu Winterscheid.
Winterscheid, 1982.

Jux, Anton, Dr.,
Die Rittersitze, Sattelgüter und freien Höfe der Kirchspiele Seelscheid, Lohmar, Honrath und Wahlscheid um 1653,
in: Heimatkirche, Evangelisches Gemeindeblatt für Volberg, Hoffnungsthal, Honrath, Seelscheid und Wahlscheid, 3. Jg., Nr. 2, S. 6f. und 3, Seite 7, 1931.

Jux, Anton, Dr.,
Das Bergische Botenamt Gladbach,
Die Geschichte Bergisch Gladbachs bis in die preußische Zeit,
Herausgegeben vom Kulturamt der Stadt Bergisch Gladbach,
MCMLXIV [1964].

Kaeber, E., Dr., - Hirschfeld, B., Dr.,
Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Rheinischen Städte,
Bergische Städte Blankenberg und Deutz,
283 Seiten, Bonn 1911.

Kähler, Gudula:
Frauen in Kloster und Stift,
Aspekte des Klosterlebens.
Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal, Fachbereich Erziehungswissenschaften,
Wuppertal 2001.

Kaltenbach, Wilhelm,
Der Rittersitz Morsbroich bis zum Erwerb durch den Deutschen Ritterorden 1619,
in: Romerike Berge, Zs. für Heimatpflege im Bergischen Land, Burg/Wupper, 24. Jg., 1974, Heft 2, S. 56-61, Aug. 1974.

Kastner, Dieter, Dr. (Bearbeiter),
Das Troisdorfer Schöffenbuch,
Landschaftsverband Rheinland,
Inventare nichtstaatlicher Archive 39,
Köln 1997, (Urk. 202).

Kaufmann, Otto,
Zur älteren homburgischen Schulgeschichte,
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege, Volkskunde, Kunst, Museumswesen, ... im Bergischen Land,
Heft 1, Seite 1-9, April 1970.

Kaupert, Werner,
Zur Geschichte der Wiedertäufer im Bergischen Land,
in: Romerike Berge, Zs. für Heimatpflege im Bergischen Land, 20. Jg., 1970, Heft 1, Seite 36-39, April 1970.

Kayser, Fritz,
Aus der Geschichte eines alten Elberfelder Hauses. In der Distelbeck 28.
in: ZdBG., 67. Bd., Jg. 1939, Seite 86f., Wuppertal-Elberfeld1939.

Kelm, Hermann,
Reformatorische Bewegungen in und um Siegburg,
in: Heimatbuch der Stadt Siegburg,
Herausgeber. Stadt Siegburg durch Hermann Jos. Roggendorf,
Bd. II, Seite 197-264, Siegburg 1967.

Keussen, Hermann, Bearb.,

Die Matrikel der Universität Köln,
Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde,
Band 2, 2. Auflage,
Bonn 1928.

Kießling, Hermann,
Trauungen Kirchspielfremder in Elberfeld (ref.) 1585-1620 und 1649-1675,
Wuppertal-Vohwinkel 1970 (Seite 25, 26, 30).

Kleinholz, Hermann,
Verzeichnis der bei der evangelischen Kirchengemeinde Mülheim an der Ruhr vorhandenen Kirchenzeugnisse 1663-1699,
in: MdWGfF, Bd. 29, Jg. 68, Heft 8, Okt.-Dez. 1980, Seite 208-211.

Kleinpaul, Rudolf, Dr.,
Die Ortsnamen im Deutschen, ihre Entwicklung und Herkunft,
Berlin/Leipzig 1912.

Klocke, Friedrich von-,
Münsterländische Familiengestaltung mit Grundherrren- und Sippenhilfe im 16. Jahrhundert,
in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung,
Herausgeber Westfälischer Bund für Familienforschung,
Bd. X, Heft 2/3, 1951, Münster/Westf. 1951.

Kluxen, Kurt,
Geschichte von Bensberg,
459 S., Paderborn 1976.

Köhne, Carl Ernst, Dr.,
Nachkommen niederländischer Glaubensflüchtlinge im Bergischen Land,
in: Archiv für Sippenforschung, Limburg/Lahn,
44. Jg., Heft 71, Seite 598-613, August 1978.
(hier: zu den Familien Knevels und Pempelfort).

Koerner, Bernhard, Dr. jur., (Hrsg.),
Deutsches Geschlechterbuch, 24. Band,
1. Band des Bergischen Geschlechterbuches,
Bearbeiter. Cand. jur. Edmund Strutz,
Görlitz 1913.

Koerner, Bernhard, Dr. jur., (Hrsg.),
Deutsches Geschlechterbuch, 35. Band,
2. Band des Bergischen Geschlechterbuches,
Bearb. Dr. jur. Edmund Strutz,
Görlitz 1922.

Kölnische Rundschau (Hrsg.),
Rund um den Michaelsberg Nr. 11, vom 15. 9.1950,
Nr. 4, vom 1955.
(darin: Seite 42-44, Heinrich von Binsfeld, Amtmann von Blankenberg).

Kolodziej, Axel,
Herzog Wilhelm I. von Berg (1380-1408).
Reihe: Bergische Forschungen – Quellen und Forschungen zur bergischen Geschichte, Kunst und Literatur,
Band XXIX,
Neustadt an der Aisch 2005.

Korth, Leonard,
Zur Geschichte des Klosters Dünnwald – Regesten.
In: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Band 22 (1886) Seite 101-147.

Elberfeld.

Krebs, Peter, Dr.,
Die Geschichte des Dorfes, des Hofes und der Sippe Sinsteden,
Köln-Kalk 1940.

Kreuzberg, Peter Josef,
Schönrath, die Burg meiner Jugend,
in: Bergischer Kalender für das Jahr 1925, S. 150-155,
Bergisch Gladbach 1925.

Kritzraed, Jacobus,
Annales Gangeltenses,
Gangelt (?) 1641.

Kuczynski, Jürgen,
Geschichte des Alltags des deutschen Volkes, Studien 1, 1600-1650,
Köln 1981.

Küch, Friedrich,
Die Lande Jülich und Berg während der Belagerung von Bonn 1588,
in: ZdBG., Jg. 1894, 30. Band, Seite 213-249, Elberfeld 1894.

Külheim, Josef (Lindlar),
Burg Georghausen. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte,
in: Bergischer Kalender, Ein Heimatjahrbuch für Stadt und Land,
17. Jg., 1953, Seite 100-103, Bergisch-Gladbach 1953.

Lacomblet, Theodor Joseph,
Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Köln, der Fürstentümer Jülich und Berg, Geldern, Moers, Kleve und Mark, und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden,
Band III, 1301-1400.
Essen 1853.

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.),
Inventare nichtstaatlicher Archive, Inventar des Archivs der Pfarrkirche St. Suitbertus in Kaiserswerth,
Essen 1961.

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.),
Inventare nichtstaatlicher Archive, Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten v. Hatzfeld-Wildenburg zu Schönstein,
Bd. 3, 1536-1574, Köln 1980,
Bd. 4, 1574-1607, Köln 1980.

Lang, Rudolf,
Die Familie Ley / von Ley zu Honsbach – Ein Überblick.
In: Lohmarer Heimatblätter? 2016?

Lau, Friedrich,
Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407,
Eine Denkschrift des 15. Jahrhunderts.
Mit einer Geschichte der Siegburger Vogtei als Einleitung.
in: ZdBG., Jg. 1905, 38. Band, Seite 60-134, Elberfeld 1905.

Laufenberg, Heinrich,
Gedenksteine und Grabkreuze der Gutspächter Laufenberg Kretz und Birkhäuser.
in: Mitteilungen der Westd. Gesellschaft für Familienkunde, Bd. 37, Jg. 83, Heft 5, Jan.-März 1996, S. 113-116.

Leithaeuser, J(ulius),
Die ältesten Wuppertaler Vornamen,

in: ZdBG., Band 3, Elberfeld 1896.

Leithaeuser, Julius, Prof.,
Flurnamen aus Elberfeld und Umgebung, die den ehemaligen Wald- und Wildreichtum bezeugen,
in: ZdBG., Jg. 1910, Band 43, Seite 177-197, Elberfeld 1910.

Lepsky. Sabine und Nussbaum, Norbert,
Burg Overbach in Much, Bauuntersuchung 1990-94.
In. Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jb. 1995, 63. Jg. 1995, S. 59-84.

Link, Robert,
Uraltes Weingebiet bei Hennef an der Sieg,
Das Winzerdorf Weingartsgasse,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Heft 3, 1939.

Link, Robert,
Amtspersonen des Amtes Blankenberg, II.,
in: Laterne,
Bonn.

Lipffert, Klementine,
Symbol-Fibel. Eine Hilfe zum Betrachten und Deuten mittelalterlicher Bildwerke,
6. Auflage, Kassel 1976.
(Stichwort: Lilie).

Löttgen, Otto-Ernst,
Die reformatorischen Anfänge im Raume an der mittleren Sieg,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 27. Jg., Heft 77, Seite 33-52, Dez. 1959.

Lohausen, Hermann,
„Zum Morian“ und die Familie von Pempelfort,
in: Düsseldorfer Familienkunde, 14. Jg., 1978, Heft 2, Seite 35-37, Düsseldorf,
Herausgeber Düsseldorfer Verein für Familienkunde e.V., in Zusammenarbeit mit der WGfF e.V.,
desgleichen. 14. Jg., Heft 3, 1978 („Wappen der Familie von Pempelfort“).

Lohmann, H(einrich) C(arl),
Der Dinger des Amtes Miselohe Johann Driesch auf Atzelnbach,
Sonderdruck einer Artikelserie des „Bergischer Volksbote“ (Burscheider Zeitung), Mai 1940.

Lohmann, Heinrich Carl, Hrsg.,
Die Auftragung der Untersassen des Herzogtums Berg die Anno 1487 ihrem Herzog Wilhelm II. ein Darlehn gaben, II. Teil, Die Auftragung der Stadt und des Amtes (Land) Blankenberg,
in: ZdBG., Jg. 1949, Band 70, Seite 325-339, Wuppertal-Elberfeld 1949.

Lomberg, August,
Bergische Männer,
Ein Beitrag zur Geschichte der Heimat,
Elberfeld 1921,
(hier: Peter Lo, der Reformator von Elberfeld, Nr. 57: Werner Teschenmacher, der Annalist von Cleve-Jülich-Berg, S. 329-331).

Lülsdorf, Johann von-,
Die Vögte des Bonner Cassiusstiftes,
in:

Maaßen,
Geschichte der Pfarreien des Dekanates Bonn,
2. Teil, Bonn-Land,
Bonn 1899.

Mahlberg, Hermann J.,
Schloss Morsbroich in Leverkusen,
Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz,
Reihe: Rheinische Kunststätten, Heft 538, Köln 2012.

Markowitz, Werner,
Untersuchungen zur Oberschicht der Stadt Siegburg in Spätmittelalter und Frühneuzeit,
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch 1982 des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Siegkreis e.V., 49.-50. Jg., 1981/1982, Seite 17-42, Siegburg.

Marpe, Karl Heinz (KHM),
Plattkallen als ärztliche Therapie, Dr. med. Günt(h)er Schumacher schwört darauf / Jubilar war der erste Röntgenarzt.
Presseartikel in: Bergische Morgenpost, Remscheid-Lennep, vom 8. Februar 1973.

Melchers,
Studenten in Perugia,
MdWGfF., Jg. 48, Bd. XIX, Heft 5/6, Seite 695.
(hier: Stapedius).

v. Mering, F.E.,
Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden und den Provinzen Jülich, Kleve, Berg und Westphalen,
Köln 1861. Seite 5-6.

Mitgau, Hermann,
Geschlossene Heiratskreise sozialer Inzucht,
in: Deutsches Patriziat 1430-1740, Büdinger Vorträge 1965,
Herausgeber Hellmuth Rössler, Limburg/Lahn 1968.

Mittler, P(ater). Mauritius (Hrsg.),
Das Bödinger Memoirenbuch,
Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V.,
Siegburg 1971.

Müller, Josef,
Rheinisches Wörterbuch, Band I,
Bonn/Leipzig 1923.

Muhr-Kammerich, Franz,
Die Dattenfelder Vogtgedinge von 1587 bis 1591,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 28. Jg., Heft 78, S. 1-7, April 1960
[Zum Geschlecht Saur].

Muhr-Kammerich, Franz,
Von Latbänken, Feilrüfen und Vogtwein in Dattenfeld,
in: Heimatblätter des Siegkreises,
30. Jg., Juli 1962, Heft 1, Heft 81 der Gesamtreihe,
(hier: zum Geschlecht Stommel).

Muhr-Kammerich, Franz,
Die Schultheißen von Dattenfeld,
in: Heimatblätter des Siegkreises,
31. Jg., Oktober 1963, Heft 2, Heft 84 der Gesamtreihe,
(hier: zum Geschlecht Stommel).

Muhr-Kammerich, Franz,
Das Bonner St. Cassiusstift verkauft am 21. August 1595 sein Zehntrecht zu Dattenfeld,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 31. Jg., Heft 85 der Gesamtreihe, Seite 115-119, Dez. 1963.

Mundorf, H.,
Der Schaumburger Hof zu Plittersdorf,
in: Godesberger Heimatblätter,
Jahresheft des Vereins für Heimatpflege und Heimatgeschichte Bad Godesberg,
Bonn-Bad Godesberg 1963.

Muschka, Wilhelm,
Opfergang einer Frau,
Lebensbild der Herzogin Jakobe von Jülich-Kleve-Berg, geborene Markgräfin von Baden,
Baden-Baden 1987.

Muthmann, Ernst,
Die Ahnen von Dr jur. Abraham Frowein und E.L. aus´m Werth,
Wuppertal-Elberfeld 1947 (angeführt von Walter Risler, Johann Rode vom Rodenhaus; persönlich nicht eingesehen).

Naas, Heinz,
Stadt Blankenberg an der Sieg,
in: Heimatblätter des Siegkreises,
Hrsg.: Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V.,
15. Jg., Jan. 1939, Heft 1, Seite 27-30.

Naas, Heinz,
Wie das Rentbuch des Amtes Blankenberg urkundlich nachgewiesen wird,
in: Heimatblätter des Siegkreises,
Hrsg.: Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V.,
15. Jg., Mai 1939, Heft 2, Seite 81-86.

Naas, Heinz,
Der Blankenberger Weinberg genannt der Virnenberger Weingarten,
Ins Neu-Hochdeutsche übertragen von Heinz Naas, Bürgermeister in Hennef,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Sonder-Nummer Der Weinbau im Siegkreis,
15. Jg., Heft 3, Seite 162-164, Sept. 1939.

Naas, Heinz,
Stadt- u. Burgbanngesetze von Blankenberg von 1676,
in: Heimatblätter des Siegkreises,
Hrsg.: Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V.,
16. Jg., 1940, Heft 3, S. 322-327.

Nebe, August, Dr.,
Drei Briefe über Peter Lo´s Verhandlungen mit den Wiedertäufern in Blankenberg 1565,
in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, 34. Bd., Jg. 1898-1899, Seite 1-15, Elberfeld 1899.

Niederau, Kurt,
Die sechszehn Ahnen der Sybilla von Markelsbach genannt von Allner,
ein Beitrag zur Besitz- und Familiengeschichte des Siegkreises,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 30. Jg., Heft 82 der Gesamtreihe, Seite 72-79, November 1962.

Niederau, Kurt,
Zur Geschichte des Bergischen Adels,
Die von Bernsau des 14. bis 16. Jahrhunderts,
in: ZdBG., Jg. 1966, 82. Bd., S. 98-201.
Hrsg. Bergischer Geschichtsverein, Prof. Wolfgang Köllmann,
Neustadt/Aisch 1966.

Niederau, Kurt,
Zur Geschichte des Bergischen Adels,
Die v. Markelsbach genannt v. Allner (1375-1631),
in: ZdBG., Jg. 1967, 83. Bd.,
Hrsg. Bergischer Geschichtsverein, Prof. Wolfgang Köllmann,

Neustadt/Aisch 1967.

Niederau, Kurt,
Zur Geschichte des Bergischen Adels,
Die von Bruchhausen = von Steinrath,
in: ZdBG., Jg. 1970/72, 85. Bd., Seite 75-128,
Neustadt/Aisch 1972.

Niederau, Kurt,
Zur Geschichte des Bergischen Adels,
Die Stael von Holstein der Linie Eulenbroich auf Berensterz und Schönholthausen,
in: ZdBG., Jg. 1977/79, 88. Bd., Seite 41-86.

Niederau, Kurt,
Die Schenkerliste einer Burger Doppelhochzeit von 1597,
in: Beiträge zur Solinger Geschichte, Duisburg 1983.

Niederau, Kurt,
Zur Geschichte des Bergischen Adels,
Die von Bottlenberg gen. Kessel der nicht vom Hause Hackhausen abstammenden Linien (Teil 1),
in: ZdBG, Jg. 1987/88, 93. Band,
Neustadt/Aisch 1989.

Ossendorf, Karlheinz,
Der Weinbau im Gebiet des ehemaligen Siegkreises,
Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V.,
Siegburg 1978.

Oswald, Gert,
Lexikon der Heraldik,
Mannheim/Wien/Zürich 1984,
(hier: Lilie, heraldische).

Pape, W.,
Siedlungs- und Heimatgeschichte der Gemeinde Lohmar,
Lohmar 1983.

Parschmann, W. Rübens, /Dr. Frida,
Die Lagerbücher von Wermelskirchen,
in: MdWGfF., Bd. 25, 1971.

Penning, Wolf D.,
Heinrich Degenhard Schall von Bell zu Lüftelberg und die Rheinbacher Hexenprozesse – Anmerkungen zur Entstehung und Tradierung eines historiographischen “Topos”; in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jb. 1995, 63. Jg. 1995, S. 177-187.

Petras, Otto,
Der deutsche Protestantismus auf dem Wege nach Rom, 1530-1930,
Berlin 1932.

Pohl, Bertram,
Der Weinbau im Amte Ruppichteroth,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Sonder-Nummer Der Weinbau im Siegkreis,
Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., 15. Jg., Heft 3, S. 167,
Sept. 1939.

Prietze, Albert,
Das Geheimnis der deutschen Ortsnamen,
Pähl/Obb. 1954?

Querling, Hubert,
Die Entwicklung des Notariats in Jülich-Berg von den Anfängen bis zur Auflösung der Herzogtümer durch die Franzosen 1794 und 1806,
in: ZdBG., Jg. 1962, 79. Bd., Seite 1-125, Neustadt/Aisch 1962.

Recklinghausen, Johann Arnold von-,
Reformations-Geschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, und der Städte Aachen, Cöln und Dortmund,
Erster Theil, Elberfeld 1818.

Redlich, Otto R., Dr.,
Aus dem kirchlichen Leben des Bergischen Landes im 16. und 17. Jahrhundert,
in: ZdBG., Jg. 1914, 47. Band, der neuen Folge 37. Band, Seite 152-189,
Elberfeld 1914.

Redlich, Otto R[einhard], (Dr.),
Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgange des Mittelalters und in der Reformationszeit,
2. Bd., Visitationsprotokolle und Berichte, 2. Teil: Berg (1550-1591),
Bonn 1915.

Reißner, Margarete,
Stieldorf - aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf,
75 Seiten, (ohne Erscheinungsjahr (1983), ohne Ortsangabe).

Reuter, Fritz Dr.,
Honrath,
in: Bergischer Kalender 1927, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule, Herausg.: Anton Jux, 8. Jg., Seite 84-86.
Bergisch-Gladbach 1928.

Rey, Manfred van-, (Hrsg.),
Bonn im Mittelalter und im Zeitalter der Glaubenskämpfe,
Bd. 2 der Geschichte der Stadt Bonn,
Bonn 1990?

Ricker, Julia,
Markenzeichen: Mitgefühl – 1.700 Jahre heiliger Martin von Tours).
In: Monumente, Magazin für Denkmalkultur in Deutschland,
Heft 5, 2016.

Risler, Walther, Dr.,
Eine Siegburger Erbtochter vor 400 Jahren,
in: Heimatblätter für den Siegkreis,
Herausgegeben vom Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V.,
23. Jg., Heft 70, Juli 1955, Seite 11-13.

Risler, Walther, Dr.,
Johann Rode zum Rodenhaus, Studie zur bergischen Familien- und Hofesgeschichte um 1490,
in: MdWGfF., Bd. XV, Spalten 123-128, 1955.

Ritter, Gert,
Velbert – Heiligenhaus – Tönisheide.
Ratingen 1965.

Rocholl, Richard,
Die Rader Rocholl.
Geschichte des Geschlechts Rocholl aus Radevormwald,
Berlin 1938, Seite 43.

Röhrig, Ernst Wilhelm,

Die Elberfelder Kirchenrolle vom Jahre 1551,
in: ZdBG., Jg. 1916, 49. Bd., Seite 143-178,
Elberfeld 1916.

Roelen, Josef,
Vormundschaft und Mündigkeit,
in: MdWGfF., Bd. XVIII, Jg. 45, Heft 2/3, Spalte 129-132, 1957.

Rösen, Heinrich,
Verlobung, Ehevertrag, Heirat, Testament, Schenkung und Enterbung in den „gemeinen kaiserlichen Rechten“ und in einigen alten rheinpreußischen Landrechten,
in: MdWGfF, Spalte 31-42.

Rösen, Heinrich,
Vormundschaft und Mündigkeit in den „gemeinen kaiserlichen Rechten“ und in einigen alten rheinpreußischen Landrechten,
in: MdWGfF., Bd. XIX, Jg. 47, Heft 1-4, Spalte 541-568, 1959.

Roggendorf, Hermann Joseph,
Herrenbröl,
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg u. den Rhein-Sieg-Kreis, 53. Jg., S. 215-220, Siegburg 1985.

Roosbroeck, Robert van,
Niederländische Glaubensflüchtlinge und die Wirtschaftsentwicklung der deutschen Städte,
in: Führungskräfte der Wirtschaft in Mittelalter und Neuzeit 1350-1850,
Limburg/Lahn 1973.

Rosenkranz, D. Albert,
Sitzungsberichte der Convente der Reformierten Elberfelder Classis, von 1676 bis 1700,
Düsseldorf 1960.

Rosenkranz, D. Albert, Lic.,
Das Evangelische Rheinland,
Bd. II, Die Pfarrer,
Düsseldorf 1958.

Rosenkranz, (D.) Albert,
Die reformierten Bergischen Synoden während des jülich-klevischen Erbfolgestreites,
3. Band, Die Zeit des Krieges 1611-1648,
Düsseldorf 1963.

Rost, Maurus,
Die Iburger Klosterannalen des Abtes Maurus Rost,
Historischer Verein zu Osnabrück (Hrsg.),.
Osnabrücker Geschichtsquellen Band III,
Osnabrück 1895.

Rübens, Frida, Dr.,
Ahnenliste der Geschwister Arntz aus Bergisch-Born/Wermelskirchen,
Die bergischen Vorfahren (Teilahnenliste aus: Ahnenliste Nierstras-Rübens),
in: Deutsches Familienarchiv, Bd. 49, S. 147-190, Neustadt/Aisch.

Rühl, Ulrike,
Von Lust, Landgeschrei und Lutmäusen – Einblicke in Recht und Brauch vergangener Zeit.
Signa iuris, Beiträge zur Rechtsikonographie, Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde,
Halle an der Saale 2011, ISBN 978-3-941226-21-0

Rutt, Theodor,
Rösrath im Wandel der Geschichte,

Rösrath 1970.

von Schaumburg, E[rnst],
Zur Geschichte des Stifts Gerresheim,
in ZdBG., 15. Bd., der neuen Folge 5. Bd., Seite 29-69, Bonn 1879.

von Scheidt genannt Weschpfennig, Eberhard / Franz J. Burghardt,
Zur Geschichte der Familie von Scheid genannt Weschpfennig im Kirchspiel Ruppichteroth,
in: Ruppichteroth im Spiegel der Zeit, Bd. II,
Siegburg 1978.

Schell, O[tto],
Das Heidenhaus im Sülzthal,
in: Rheinische Geschichtsblätter, Zeitschrift für Geschichte, Sprache und Altertümer des Mittel- und Niederrheins,
1. Jg., 1894/1895, S. 88-90, Bonn 1895.

Scherr, Johannes,
Germania, zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert,
4. Aufl., Stuttgart o. J. (nach 1871), Nachdruck: Verlag f. ganzheitliche Forschung, Wobbenbüll/Husum 1980.

Schleicher, Herb[ert] M.,
Sammlung von der Ketten, IV.
Bd. 12, Mappe 916-994.

Schmidt, Adolf,
Siegburger Tischzucht, dyt ys dyn thaiffel tzoicht (von Lodewich Symüs),
in: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur, Bd. 28, S. 64-67, Wiesbaden 1884.

Schmitten, H.F.,
Wolverothe/Wülfrath,
Beiträge zur Geschichte einer niederbergischen Stadtgemeinde,
Herausgegeben im Auftrage der Stadtverwaltung Wülfrath,
Wülfrath 1928.

Schmitz, Ferdinand, Dr., Bearb.,
Urkundenbuch der Abtei Heisterbach,
Reihe: Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins,
Herausgeber: Düsseldorfer Geschichtsverein,
Bonn 1908.

Schmitz, Rudolf, Dr.,
Zur Geschichte der Apotheken in Siegburg - die alte Apotheke „unten am Markt“.
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 23. Jg., Heft 70, Seite 13-20, Juli 1955.

Schmitz-Kallenberg, L.,
Eine Chronik des Fraterherrenhauses in Münster über die Jahre 1650-1672,
in: Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 68, Münster 1910, (S.350).

Schneider, Benedict,
Tauf-, Heirats- und Sterbebuch der katholischen Pfarrgemeinde St. Georg in Seelscheid von 1722 bis 1771,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 35. Jahrgang, Heft 93, S. 72, Dez. 1967.

Schoepplenberg, Eugen Richard (Herausgeber),
Beitrag zur Geschichte der Familie Schoepplenberg,
Berlin 1877,
[Zum Geschlecht Motzfeld, S. 134, 135, 141].

Schopen, Margret,
Niederrheinische Mundart in Vor- und Familiennamen,
in: Düsseldorfer Familienkunde.

Schoppe, Carl,
(Ahnentafel der) Gebrüder Schoppe 1882-1889,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg u. den Siegkreis e.V., 26. Jg., Heft 74, S. 29-35, 1958.

Schumacher, Friedrich +,
Mittelalterliche Taufsteine im Bergischen,
in: Rheinische Heimatpflege, Neue Folge, III/1969, S. 153-170.

Schumacher, Karl,
Geschichten aus dem alten Wermelskirchen,
in: Die Heimat spricht zu Dir. Monatsbeilage des Remscheider General-Anzeigers,
39. Jg., Nr. 10, Okt. 1972, (betr.: Dr. Carl Leverkus).

Schumacher, Karl,
Die Wacht am Rhein ... im Spiegel eines zeitgenössischen Berichtes aus Oberwesel vom 1.7.1866,
in: Die Heimat spricht zu Dir, Monatsbeilage des Remscheider General-Anzeigers, Mitteilungsblatt des Bergischen Geschichtsvereins Abt. Remscheid, Nr. 9, 42. Jg., Sept. 1975.
(„Kriegsbericht“ von Rudolf Schumacher, Wermelskirchen).

Schumacher, Karl,
Die Familie Schumacher in Wermelskirchen. Auszug aus dem Geschlechtsregister,
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege, Heft 3, Dezember 1979, S. 145-151, Neustadt/Aisch 1979.

Schumacher, Karl,
Carl Leverkus (1804-1889). Zum 100. Todestag des bergischen Chemikers und Unternehmers.
ZdBG., 93. Bd., Jg. 1987/88, S. 197-205, Neustadt/Aisch 1989.

Schumann, Christine,
Die evangelisch-reformierte Stadtkirche in Wülfrath,
in: Rheinische Kunststätten, Heft 532.
Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz,
Köln 2011.

Seitz, Friedrich, Prof. Dr.,
Zur Erinnerung an Karl Wilhelm Bouterwek und Wilhelm Crecelius,
in: ZdBG., 46. Bd., der neuen Folge 36. Bd., Jg. 1913, S. 3-32, Elberfeld 1913.

Seitz, Friedrich, Prof. Dr.,
Elberfeld in Dichtungen des 17. Jahrhunderts,
in: ZdBG, 43. Bd., Jg. 1910, S. 13-48, Elberfeld 1910.

Seitz, Friedrich, Prof. Dr.,
Beiträge zur Geschichte der Elberfelder Lateinschule,
in: ZdBG, 50. Bd., Jg. 1917, S. 163-176, Elberfeld 1917.

Siebels, Hermann,
Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes v. Sturm zu Vehlingen,
in: MdWGfF., Bd. 12, 1940, Köln 1955?

Siebert-Gasper, Dieter,
Historische Studien 1;
Alte Besitzverhältnisse in Neunkirchen-Seelscheid [mit einer Liste von Sattelgütern aus dem Jahre 1644],
Neunkirchen-Seelscheid 1993 (Selbstverlag).

Siebmacher, Johann,

Der neue Siebmacher, großes und allgemeines Wappenbuch, Bd. 5,
Nürnberg 1856-1934.

Siepmann, Karl Egon,
Das Bergische Amt Windeck (1350-1806) und die Beamtenfamilien Saur und Venn,
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land, Burg/Wupper,
30. Jg., Heft 3, S. 104-113, Dez. 1980.

Slupianek (slu),
Wermelskirchener Familien-Story. Vom Glanz des Industriellen aufrecht zurück in die Armut,
Presseartikel. Wermelskirchener-General-Anzeiger vom 22. März 1969.
(betr. Robert Weber, Wermelskirchen).

Specht, Waldemar,
Aus altbergischer Ritterzeit - Was ein alter Grabstein erzählt,
(betr. v. Scheidt gt. Weschpfennig, v. Kaldenbach, v. Troisdorf)
Sonderdruck, 1943.

Stadt Wülfrath (Herausgeber),
Wülfrath, Heimatbuch einer niederbergischen Stadt,
mit Beiträgen von Julius Imig, H. Friedr. Schmitten, Walter Heikaus, R.F. Dahm,
Ratingen bei Düsseldorf.

Staub, Kurt Hans,
Beobachtungen zu drei Siegburger Rechtshandschriften in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 38. Jg., Heft 97, S. 111-114, Dezember 1970.

Stehkämper, Hugo,
Kölner Neubürger 1356-1798,
in: Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln, Bd. 61-63, Köln 1975.

Steimel, Robert,
Zwei Wappensteine und ihre Einordnung,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg u. den Siegkreis e.V.,
25. Jg., Heft 72, Juli 1957 (hier: von Zweifel, von Dahl, von Schelte).

Steinbach, Franz,
Beiträge zur bergischen Agrargeschichte,
Vererbung und Mobilisierung des ländlichen Grundbesitzes im bergischen Hügelland,
Schriftenreihe: Rheinisches Archiv, Arbeiten zur Landes- und Kulturgeschichte, Hrsg. Herm. Aubin/Theodor Frings, Bonn und Leipzig 1922.

Strieder, Jakob,
Aus Antwerpener Notariatsarchiven,
Quellen zur deutschen Wirtschaftsgeschichte des 16. Jahrhunderts,
Neudruck Wiesbaden 1962.

Strutz, W. Edmund Dr.,
Die Elberfelder Bürgermeister von 1610-1801,
in: ZdBG., 52. Bd., der neuen Folge 42. Bd., Jg. 1920/21, S. 81-93, Elberfeld 1921.

Strutz, (W.) Edmund Dr.,
Die Ahnentafeln der Elberfelder Bürgermeister und Stadtrichter, von 1708-1808,
in: Bergische Forschungen, Herausgegeben im Auftr. des Bergischen Geschichtsvereins,
Bd. III, 2. Auflage, Neustadt/Aisch 1963.

Stüve, K. (Herausgeber),
Die Iburger Klosterannalen des Abtes Maurus Rost,
Osnabrück 1895.

Sukopp, Theodor (Bearbeiter),
Urkunden und Akten des Klosters Merten,
aus dem Archiv Schram in Neuß,
Essen 1961.

Sukopp, Theodor,
Beiträge zur Gründungsgeschichte des ehemaligen Augustinerinnenklosters Merten an der Sieg,
in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Bd. 165, 1963.

Swientek, Horst-Oskar (Bearbeiter),
Inventar des Graf v. Spee`schen Archivs Ahausen,
Inventare nichtstaatlicher Archive Westfalens, Neue Folge, Bd. 2,
Münster/Westf..
[Zu den Geschlechtern Myrren (S. 613) und Motzfeld (S. 289).

Torsy, Jakob,
Quellen zur kirchlichen Geschichte Siegburgs im 16. und 17. Jahrhundert,
in: Heimatbuch der Stadt Siegburg,
Hrsgeb. Stadt Siegburg durch Herm. Josef Roggendorf,
II. Bd., Seite 111-196, Siegburg 1967.

Treptow, Otto,
Siegburger Hausnamen, ihre Einordnung und Deutung,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und Umgebung
21. Jg., Heft 67, Seite 71-96, 1953.

Treptow, Otto,
Die vermutliche Lage des ältesten Siegburger Rathauses,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- u. Altertumsvereins f. Siegburg und Umgebung,
23. Jg., Heft 70, S. 6-11, Juli 1955.

Treptow, Otto,
Quellen zur Baugeschichte der Pfarrkirche St. Servatius in Siegburg und ihrer Ausstattung (1502-1514),
in: Heimatbuch der Stadt Siegburg,
Herausgeber: Stadt Siegburg, durch Hermann Jos. Roggendorf,
Bd. II, Seite 346-365, Siegburg 1967.

Treptow, Otto,
Johann Lair von Siegburg - John Siberch - Der erste Buchdrucker der Universität Cambridge,
in: Heimatbuch der Stadt Siegburg, Herausgeber: Stadt Siegburg durch Hermann Jos. Roggendorf,
II. Bd., Seite 666-761, Siegburg 1967.

Urech, Edouard,
Lexikon christlicher Symbole,
6.-10. Tausend, Konstanz 1976.

Venn, Walter,
Geschichte der Familie Venn,
276 Seiten, Düsseldorf 1947.

Venn, Walter,
Familie Rode vom Rodenhaus im Kirchspiel Wülfrath. Eine Richtigstellung.
in: MdWGfF., Bd. XVIII, Jg. 45, Heft 4, Spalte 279-282, 1957.

Vierkotten, Johann,
Die Freiheit Bensberg,
Akten zu ihrer Geschichte aus dem Gemeindearchiv,
Bergisch-Gladbach 1927.

Vollmerhaus, Hans,
Familien und Persönlichkeiten im südwestfälischen Kirchspiel Kierspe bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts,
S. 238-241, 250-251, 261,
in: Altenaer Beiträge, Arbeiten zur Geschichte und Heimatkunde der ehemaligen Grafschaft Mark, Bd. 11, Neue Folge, Altena 1976, Herausgegeben im Auftrag der „Freunde der Burg Altena e.V." von Franz Krins.

Wagner, Fritz,
Studien über die Namengebung in Köln im zwölften Jahrhundert.
I.Teil: Die Rufnamen,
Göttingen 1913.

Walterscheid, Joseph, Dr.,
Von alten Kelterhäusern, einer rätselhaften Inschrift und dem trefflichen Siegwein,
in: Heimatblätter des Siegkreises, 15. Jg., Heft 3, Seite 169-172, 1939.

Walterscheid, (Joseph) Dr.,
Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen 1420-1542,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 16. Jg., Heft 2, Seite 244, 1940.

Walterscheid, Josef, Dr.,
Siegburg in Verwaltungsberichten des vorigen Jahrhunderts,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 16. Jg., 1940, Heft 3, Seite 296-312.

Walterscheid, (Joseph), Dr.,
Gräber und Grabkeller in der Bödinger Kirche,
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 17. Jg., Heft 1, Seite 42-46, Januar 1941.

Walterscheid, Dr. Joseph,
Herausgegeben von P. Mauritius Mittler,
Das Bödinger Memoirenbuch,
Siegburger Studien, Bd. 7,
Siegburg 1971.

Walterscheid-Müller, Bernhard,
250 Jahre Kapelle St. Isidor in Halberg 1732 - 1982,
Herausgegeben vom Heimat- und Kulturverein Lohmar, Lohmar 1982.

Walterscheid-Müller, Bernhard,
250 Jahre katholische Pfarrgemeinde St. Maria Himmelfahrt Neuhonrath.
Herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Lohmar, Lohmar 1988.

Wasser, Hildegard und Rolf,
Ahnenliste der Gebrüder Dr. Wolfgang und Maria Moll aus Köln,
in: MdWGfF., Bd. XIX, Jg. 48, Heft 7/8, Spalte 803-826, 1960.
(Spalte 812-813: Rütger von Sinsteden und sein Familienkreis).

Wasser, Hildegard und Rolf,
Ahnentafel der Familien Wasser und Dahmen,
Wuppertal 1962.

Wasser, H(ildegard) und R(olf),
Familienbuch Schüngel,
Bomlitz 1985.

Wasser, Rolf,
Die evangelischen Familien Wasser im unteren Agger- und Sülztal (1650-1950),
in: MdWGfF., Bd. 27, 1975, S. 57-64,

in: MdWGfF., Bd. 27, 1975, S. 100-104,
in: MdWGfF., Bd. 27, 1976, S. 118-122,
in: MdWGfF., Bd. 27, 1976, S. 175-179.

Wasserzieher, Ernst Dr.,
Hans und Grete; Zweitausend Vornamen erklärt,
15. Auflage, Bonn 1959.

Weber, Max,
Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus,
1905.

Wehrhan, Karl,
Die Bedrängnisse der Elberfelder (und Barmer) reformierten Gemeinde am Ausgang des 16. Jahrhunderts und der ihr durch den Grafen Simon VI. zur Lippe gewährten Schutz,
in: ZdBG., 38. Bd., Jg. 1905, Seite 346-360, Elberfeld 1905.

Wellstein, P. Gilbert,
Das Zisterzienserinnenkloster Herchen an der Sieg,
2. Auflage, Bergisch-Gladbach 1930.

Weschpfennig Bernhard siehe unter Scheidt genannt Weschpfennig,

Wesoly, Kurt,
Elementare Bildung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, insbesondere im Niederbergischen,
in: ZdBG., 95. Bd., Jg. 1991/92.

Wiedemann, Alfred,
Geschichte Godesbergs und seiner Umgebung,
2. vermehrte Auflage, Bad Godesberg 1930.

Wilbrand,
Beiträge zur Geschichte der Stadt Siegburg,
Vereinsgabe des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Siegkreis,
Siegburg 1946, 40 Seiten.

Wisplinghoff, Erich, Bearbeiter,
Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg,
Hrsg. Stadt Siegburg,
Urkundenbuch, II. Band, 1400-1587,
Siegburg 1985.

Wunder, Gerd, Dr.,
Zu den Anfängen der Kölner Overstolz,
in: MdWGfF., Bd. XVIII, Jg. 46, Heft 7/8, Spalte 385-388, 1958.

Zerfas, Siegfried,
Vom Rittersitz Honrath im Aggertal,
aus: Rund um den Michaelsberg, Beilage der Kölnischen Rundschau.

Zumnorde, Josef,
Marienfelder Mönchsverzeichnis,
in: Warendorfer Blätter für Orts- und Heimatkunde, 1902.

W. Günter Henseler:
Geschichtsdaten/Begleitdaten zu der Stammtafel des Geschlechtes Henseler 1500-1700
Auszug aus W. Günter Henseler: Geschichtsdaten 1000-1976.
(Daten von Ereignissen unterschiedlichster Gewichtung).

Die eingerückten Daten beziehen sich auf Ereignisse und Begebenheiten außerhalb des „rheinischen“ Raumes.

**W. Günter Henseler,**

# Geschichtsdaten: Deutschland 1000-1699, jedoch mit besonderer Berücksichtigung der ehemaligen Herrschaften Jülich, Berg, Kleve, Mark, Homburg, Wildenberg, Schönstein, Sayn, Wittgenstein und das Erzstift Köln

**Bearbeitungsstand: März 2017**

Kierspe/Westf.

***Abkürzungen:***

AfS Archiv für Sippenforschung, Limburg/Lahn.
Bd. Band.
Ddf. Düsseldorf.
Grafsch. Grafschaft.
H. Heft.
HSTA Hauptstaatsarchiv.
Hz. Herzog.
Jg. Jahrgang.
Krs. Kreis.
o.J. ohne Jahreszahl.
s. siehe.
S. Seite.
S.v. Sohn von.
StA Sbg. Stadtarchiv Siegburg.
T.v. Tochter von.
u. und.
ZdBG Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins.
Zs. Zeitschrift.

***Genealogische Zeichen:***

* geboren.
\+ gestorben/verstorben.
∞ geheiratet; verheiratet mit.

# 1000-1099.

Um 1000 Rheinbach, Regierungsresidenz von Pfalzgraf Ezzo, dem Ehemann von Mathilde, einer Schwester Kaiser Ottos III. (Paul Möhrer: Rheinbach – gestern, heute und morgen. In: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1986, Herausgegeben vom Rhein-Sieg-Kreis, 1985).
1003. urkundliche Erstnennung von Deutz, Kalk, Vingst, Poll, Westhoven und Rolshoven (Gruß, Franz: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen, Leverkusen 1984).
1003. Die Benediktinerabtei Deutz wird durch den Kölner Erzbischof Heribert (999-1021) gegründet (Thomas Höltken u. Ulrich Karas: Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Urban in Köln-Deutz. In: Archäologie im Rheinland 2015).
1003. [Rheinberg, Kreis Wesel]. Die „Villa publica Berke“ wie Rheinberg damals genannt wurde, wird erstmals genannt (Cordula Brand u. Uwe Schoenfelder: Mittelalterliche Siedlungsstrukturen am Fischmarkt von Rheinberg. In: Archäologie im Rheinland 2014).
1016. Prüm. Das Kollegiatstift St. Maria von Prüm wird von Abt Urold gegründet (Franz Meier: In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 512, 1. Auflage 2009).
1019. Haus Bürgel. Erzbischof Heribert von Köln überlässt der Abtei Deutz das „castrum in Burgela“ (Maternus und Matronen aus Monheim. In: Archäologie im Rheinland 2014).
1021.29. Juni. Pilgrim von Köln wird Erzbischof von Köln (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
Nov. + [Mathilde] Gemahlin [Ehrenfrieds, genannt] Ezzo [Pfalzgraf von Lothringen (P. Dr. Gabriel Busch O.S.B.: Sankt Anno und seine viel liebe statt – Beiträge zum 900jährigen Jubiläum, Siegburg o. J.).

1024. 8. Sept.. Konrad wird im Mainzer Dom durch Aribo gesalbt und zum König gekrönt (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1027.26. März: Papst Johannes XIX. krönt Konrad II. zum Kaiser des Heiligen Römischen Reichs.

1028.14. April: Der zehnjährige Heinrich III. wird in Aachen auf Drängen seines Vaters Konrad II. zum römisch-deutschen König gekrönt (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1031.11. April: + Liudolf, Vogt der Abtei Brauweiler (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1034.21. Mai. + Saalfeld/Thüringen, Ehrenfried genannt Ezzo, Pfalzgraf von Lothringen, Witwer von Mathilde.
1036. Hermann II. wird Erzbischof von Köln (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).

1037.5. Dezember: + Reginhard, Bischof von Lüttich, Heiliger der katholischen Kirche (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1045. 1. Mai: Papst Benedikt IX. verzichtet auf sein Amt und verkauft es für 1.000 Pfund Silber an den Geistlichen Johannes Gratianus Pierleoni, der als Gregor VI. auf den Stuhl Petri kommt (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1047. In den Akten des Klosters Werden wird Volmarstein erstmals urkundlich erwähnt (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1048. 17. Juli. Poppo von Brixen wird zum Papst Damasus II. gewählt, stirbt aber schon wenige Wochen später an der Malaria. Bis zum Ende des Jahres wird kein Nachfolger gewählt (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).

um 1050. Köln. Baubeginn für die Stiftskirche St. Maria ad Gradus durch Erzbischof Hermann II (1036-75) (Thomas Höltken u. Gregor Wagner: Frühmittelalterliche Funde am Fuß des Domes. In: Archäologie im Rheinland 2014).
1050. Die Neusser Äbtissin Gepa überführt die Gebeine des Hl. Quirinus von Rom nach Neuss, wo sie noch heute im Quirinus-Münster liegen (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1052. Erste urkundliche Erwähnung des Ortes Lintorf in einer Schenkungsurkunde an das Kloster Werden (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1056.11. Februar. + Hermann II., Erzbischof des Erzbistums Köln (* 995) (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).

1056. Anno II. wird Erzbischof von Köln. Er folgt dem am 11. Februar verstorbenen Hermann II. in dieser Funktion nach.
1059. Köln. Erzbischof Anno II. von Köln nimmt den Pfalzgrafen Heinrich I. (1045-1060) wegen dessen häufigen Räubereien, Plünderungen und Brandschatzungen gefangen. Der Pfalzgraf verzichtet auf Siegburg und einigen Besitzungen im Umland (Ruth Gerstner: Die Geschichte der lothringischen und rheinischen Pfalzgrafschaft von ihren Anfängen bis zur Ausbildung des Kurterritorium Pfalz. Bonn 1941).
1062. Juni: Erzbischof Anno II. von Köln übernimmt die Regentschaft über das Heilige Römische Reich Deutscher Nation (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1063/1066. Zülpich. Anno II. überträgt den Zehnten in Zülpch an die Abtei Siegburg (Martin Seidler. St. Peter in Zülpich. In: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Rheinische Kunststätten Heft 553, 2014).
1064. Siegburg. Gründung des Klosters auf dem Michaelsberg, im heutigen Siegburg (damals oberhalb des Dorfes Antreffa), durch den Kölner Erzbischof Anno.
1065. 8. Dezember: Erste urkundliche Erwähnung des Ortes Borlinghausen unter dem Namen Burchartinchusen (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1066.15. April. + Erzbischof Eberhard von Trier. Auf Betreiben Erzbischof Annos II., des Erzbischofs von Köln, wird dessen Neffe Kuno von Pfullingen mit dem Amt betraut.
1066.18. Mai. Trier. Der bei der Wahl übergangene Adel der Stadt entführt den neu gewählten Erzbischof, Kuno von Pfullingen.
1066. 1. Juni. Der Trierer Erzbischof Kuno von Pfullingen wird ermordet.
1066. Das Trierer Domkapitel wählt mit Udo von Nellenburg eines seiner eigenen Mitglieder zum neuen Erzbischof von Trier (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1069. Siegburg. König Heinrich IV. stellt auf Bitten des Erzbischofs ein Diplom zugunsten der Siegburger Abtei aus. Es nahm nicht nur das Kloster in den Königsschutz auf, sondern sicherte ihm Markt-, Zoll- und Münzrecht (Paul Egon Hübinger: Sigeburch).
1070. Der Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg gründet in Bredelar das Kloster Bredelar (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1072. Grafschaft. Anno II. Erzbischof in Köln, gründet das Benediktinerkloster Grafschaft [bei Schmallenberg]. Anno weihte dieses Kloster dem hl. Alexander (P. Dr. Gabriel Busch O.S.B.: Sankt Anno und seine viel liebe statt – Beiträge zum 900jährigen Jubiläum, Siegburg o. J.).
1074. Köln. Aufruhr der Bürger gegen den Erzbischof Anno. Nach dem Sieg Annos flohen 600 Patrizier aus der Stadt, viele [weitere] wurden qualvoll hingerichtet (P. Dr. Gabriel Busch O.S.B.: Sankt Anno und seine viel liebe statt – Beiträge zum 900jährigen Jubiläum, Siegburg o. J.).
1074. Die von Äbtissin Swanhild gegründet Stiftskirche Maria in der Not in Stoppenberg wird vom Kölner Erzbischof Anno II. geweiht (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1075. * Friedrich I. von Schwarzenberg, Erzbischof von Köln († 1131)
1075.4. Dez. + im Stift St. Gereon zu Köln, Anno II. (P. Dr. Gabriel Busch O.S.B.: Sankt Anno und seine viel liebe statt – Beiträge zum 900jährigen Jubiläum, Siegburg o. J.).
1075.11. Dez. Abtei Siegburg. Beisetzung des Erzbischofs Anno II. (P. Dr. Gabriel Busch O.S.B.: Sankt Anno und seine viel liebe statt – Beiträge zum 900jährigen Jubiläum, Siegburg o. J.).
um 1075. Gruiten. Errichtung der St. Nikolauskirche (Jost Mergen u. Julia Völz: Untersuchungen am „Nikolausturm“ in Gruiten. In: Archäologie im Rheinland 2013).
1076-1078. Hildorf, Erzbischof von Köln (er wurde den Kölnern von Kaiser Heinrich IV. aufgedrängt) (Die freie Enzyklopädie).
1078-1089 Köln. Sigewin von Are, Erzbischof von Köln (Die freie Enzyklopädie).
1085. Erste urkundliche Erwähnung der Stadt Hückeswagen (Die freie Enzyklopädie).
1093. Erste urkundliche Erwähnung von Mülheim an der Ruhr (Die freie Enzyklopädie).
1095. * Adolf II., Graf von Berg († 1160) (Die freie Enzyklopädie).
1096.4. Dez.. Strahlen [Straelen] in der Provinz Geldern, wird durch den Erzbischof Herrmann den dritten in einem Diplom vom 4. Dezember 1096, der Abtei Siegburg geschenkt (Ph. Ernst Schwaben: Geschichte der Stadt, Festung und Abtei Siegburg im Herzogthum Berg, Köln 1826, Seite 136).

## 1100-1099.

Um 1100. Aus der Grafschaft Veldenz, die seit dem 6. Jahrhundert im Besitz des Bischofs von Verdun gewesen ist, gingen um 1100 die Grafen von Veldenz hervor (Franz Schmitt: Bernkastel-Kues. In: Rheinische Heimatpflege, 30. Jg., Heft 2).
1100 Die Grafen von Berg belehnen 7 Rittersitze im Raum (des späteren) Leverkusen.
1100. Friedrich I. von Schwarzenburg wird Erzbischof von Köln und erbaut die Burg Volmarstein (Die freie Enzyklopädie).
1105. Siegburg. + Abt Reginhard. Er wurde in der Abteikirche auf dem Michaelsberg bestattet (P. Dr. Ildefons Schulte-Strathaus O.S.B.: Ein bedeutsamer Fund in der Abteikirche auf dem Michaelsberg. In: Heimatblätter des Siegkreises, 1935, Heft 1, Seite 5-7).
1106. Köln. Von den Kölner Bürgern wird gegen den Willen des Erzbischofs der Stadtgraben errichtet (Thomas Höltken: Ausgrabungen auf dem Weichserhof in Köln. In: Archäologie im Rheinland 2012).
1106. Köln. [Kaiser] Heinrich IV. kommt nach Köln und verbündet sich mit den Bürgern (Thomas Höltken: Ausgrabungen auf dem Weichserhof in Köln. In: Archäologie im Rheinland 2012).
1110.25. July. Matilda wird durch den Kölner Erzbischof Friedrich I. von Schwarzenburg im Mainzer Dom gekrönt (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1117.29. März. Erzbischof Friedrich der I. übergibt der Abtei Siegburg ihm dafür von dem Kölner Burggrafen Franko resignierten Lehen in Weldensberg, Rauschendorf, Bertelunghoven, Herthe und jene zwischen Bucholz und Dürresbach. Diese Ortschaften bilden einen zusammenhängenden Komplex, von denen Birlinghoven das Centrum ist (Michael Schliefer: Birlinghoven – Von einer Burg zum Wasserschlösschen 1626-2001. Beiträge zur Stadtgeschichte, Heft 40, Herausgeber: Stadtarchiv Sankt Augustin, Siegburg 2002).
Um 1120. Der Konvent von Siegburg hat seinen Höchststand von 120 Mönchen erreicht (Paul Egon Hübinger: Sigeburch).

1124. Zülpich. St. Peter in Zülpich wird erstmalig [urkundl.] als Pfarrkirche bezeichnet (Martin Seidler: St. Peter in Zülpich. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 553, 1. Auflage 2014)).
1124. Zülpich. Erzbischof Friedrich I ermöglicht in Zülpich die Errichtung einer Probstei der Abtei Siegburg und stell hierzu das bischöfliche Haus zur Verfügung (Martin Seidler: St. Peter in Zülpich. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 553, 1. Auflage 2014).
1125. Siegburg. Erzbischof Friedrich I. schenkt den Bürgern zu Siegburg durch Urkunde unbedingte Freiheit für den Handel zu Wasser sowohl als zu Lande auf den Zöllen zu Bonn und zu Köln (Ph. Ernst Schwaben: Geschichte der Stadt, Festung und Abtei Siegburg im Herzogthum Berg, Köln 1826, Seite 149),
1125. Siegburg heißt noch villa, Dorf [Das Dorf hieß Antreffa] (Paul Egon Hübinger: Sigeburch./ Lacomblet I., Nr. 300, S. 196f, ).
1128. Der Deutzer Abt Rupert berichtet über einen Brand des Kastells und der Basilika St. Urban. Die Rede ist von „herabfallenden Teilen brennender Balken, erzerne Glocken, die durch den Brand auf wunderbare Weise plötzlich zu läuten begannen und brennend vom Glockenturm herunterfielen“ (Thomas Höltken u. Ulrich Karas: Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Urban in Köln-Deutz. In: Archäologie im Rheinland 2015).
1131.31. März. Much. Die Kirche zu Much mit dem ganzen Zehnt (Mucha ecclesia cum tota decima) wird als Besitz des Bonner Cassius-Stiftes bestätigt (Hartmut Müller: St. Martinus in Much. Rheinische Kunststätten, Heft 432, 1. Auflage 1998, Herausgeber Rheinischer Verein).
1131. Friesenhagen. Die Friesenhagener Kirche wird als Eigentum des Bonner St. Cassiusstiftes bezeugt (Klaus Pampus: Geschichtliche Umrisse des Wildenburger Landes – Einer Nachbarregion des Oberbergischen).
1135. Gründung des Zisterzienserklosters Himmerod (Alexander Thon; In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 542, 1. Auflage 2013).
1144. Köln. Ersterwähnung der Kirche von St. Mauritius, Kloster und Pfarrkirche der Benediktinerinnen (Adam Wrede: Neuer Kölnischer Wortschatz, Köln 2010, S. 598).
1144. Heinsberg wird auf Befehl des Königs durch Herzog Heinrich von Limburg zerstört (die freie Enzyklopädie).
1147. Haus Bürgel. Papst Eugen III. bestätigt Erzbischof Heriberts Schenkung des „castrum in Burgela“ an die Abtei Deutz (Gerhard Bauchhenß, Erich Claßen u. Christian Schwabroh: Maternus und Matronen aus Monheim. In: Archäologie im Rheinland 2014).
1147. Manderscheid, [Ortsnamennennung] erstmals gesichert in einer Urkunde als „Mandelskeid“ (Alexander Thon: In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 542, 1. Auflage 2013).
1150. Das bergisch-märkische Grafenhaus erweirbt die Grafengewalt im Deutzgau (Franz Petri: Der Platz des Bergischen Landes).
1151.24. April. Einweihung der Kirche in Schwarzrheindorf durch Arnold von Wied.
1151.25. April. Köln. Investitur Arnolds von Wied, Dompropst in Köln, zum Erzbischof von Köln.
1156. (Köln?) + Erzbischof Arnold II. von Köln.
1158. [Meer in Meerbusch] + Dietrich von Are, Besitzer der Burg Mere, Sohn von Gräfin Hildegunde (Rosemarie Vogelsang u. Reinhard Lutum: Das Haus Meer in Meerbusch. In: Rheinische Kunststätten, Heft 530, 2012).
Um 1160/1170. Merten an der Sieg. Der Gründungsbau der Augustinerkirche wird errichtet
gegründet und wenige Jahre später in das benachbarte Tal des Heisterbaches verlegt (Christoph Keller: Neue Ausgrabungen im Zisterzienserkloster Heisterbach. In: Archäologie im Rheinland 2009).
1164. Remagen. Nach 1100 hatte die Benediktinerabtei Siegburg auf dem Remagener „Apollinarisberg“ eine kleine Kirche bauen lassen. Dorthin hatte der Kölner Erzbischof Reinald von Dassel 1164 die Reliquien des hl, Apollinaris bringen lassen (In: Rheinische Kunststätten Heft 561, Köln 2015).
1166. 22.Febr.. Meer. Durch zwei bischöfliche Urkunden, unterzeichnet von dem Kölner Erzbischof Rainald von Dassel, wird die Klostergründung dokumentiert. Eine Urkunde regelt eine Erbaufteilung zwischen Hildegunde von Ahr und Meer und ihrer Schwester Elisabeth von Randerath, die andere bestätigt die Übertragung des durch die Erbteilung an Hildegunde übergegangenen Besitzes einschließlich der Burg Meer an die Kölner Kirche zum Zwecke der Klostergründung.(Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1166.15. Aug.. Ekebertus de Lomere verkauft Abt Nikolaus von Siegburg seine Besitzung in Heisterschoß (Hans Dieter Heimig: Das Heroldsbuch).
1168.28. Juni. Auf dem Reichstag zu Würzburg wird Graf Engelbert [I.] von Berg vom Kaiser Barbarossa auf den Rat und einstimmigen Beschluß der Fürsten mit dem Hof Diederen an der Maas belehnt (Dr. Bernhard Melchers: Die ältesten Grafen von Berg bis zu ihrem Aussterben 1225. In: ZdBG, 45 Band, Jg. 1912, Elberfeld 1912). [Diederen hatte dem Domstift zu Goslar gehört].
1174 Auf dem Reichstag zu Aachen lässt sich Graf Engelbert von Berg von Kaiser Barbarossa die Erwerbung der von Heinrich Raspe [der Jüngere] von Thüringen zu Lehen genommene neue Burg Windeck bestätigen (Dr. Bernhard Melchers: Die ältesten Grafen von Berg bis zu ihrem Aussterben 1225. In: ZdBG, 45 Band, Jg. 1912, Elberfeld 1912).
1174. 9. Mai. Besitzbestätigung der Abtei Siegburg durch Kaiser Friedrich I. (Mauritius Mittler OSB: Abt Gerhard I. von Siegburg (1173-1185?). In: Heimatblätter des Siegkreises, 32. Jg., Dez. 1964, Heft 86).
1174. Laut dem Heberegister des Jahres 1174 von St. Severin in Köln sind Gelpe, Ründeroth, Müllenbach, Wiedenest und Lieberhausen der Gummersbacher Kirche zehntpflichtig (Lieberhausen. Kleine Kunstführer Nr. 1738, 5. Auflage 2007/Siehe auch: Redinghoven: Übertragung der Zehntrechte ...). Das Stift überträgt diese Zehntkollekte seinem Vogt Engelbert I.
1178. Kirchspiel Neunkirchen. Das älteste bekannte Dokument, in dem die Pfarrei erwähnt wird, stammt von 1178 (Bernd Fischer: Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid bei Siegburg. Rheinische Kunststätten, Heft 274, 1. Auflage 1983).
1180. Die Grafen Eberhard I. und Heinrich I. von Sayn beginnen in Sichtweite der Siegburger Abtei auf dem Michaelsberg mit dem Bau der Burg Blankenberg (Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen auf dem Berge. Siegburg 1995).
1180-1220. Neuß. Bau der Stadtmauer.
1181. Die Burg Blankenberg ist fertig gestellt und bewohnt.
1182. Blankenberg. Durch Vermittlung des Kölner Erzbischofs Philipp von Heinsberg und des Propstes des Cassiusstiftes in Bonn, Bruno von Sayn, eines Bruders des Erbauers, wird der Streit zwischen dem Burgerbauer und dem Kloster auf dem Michaelsberg beigelegt (Dechant Falkenstein: Blankenberg, Burg, Stadt und Pfarrei. o.J.).
1185.Burg (Neuenburg) bei Solingen an der Wupper, * Engelbert II. [der spätere Kölner Erzbischof] (Hans Kraus: Der heilige Engelbert).
1186. urkundliche Ersterwähnung von Kempen.
1189. im Mai brach Engelbert I. von Berg im Heer Kaiser Friedrich Barbarossas zum Dritten Kreuzzug auf. Die Reise führte sie die Donau entlang über den Balkan (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).

1189 Anfang Juli starb Engelbert [I.] bei Kubin in Serbien, nahe der damaligen ungarisch-byzantinischen Grenze. Er war nach seinem Bruder Adolf der Zweite seiner Familie, der auf einem Kreuzzug starb (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1189. Königswinter. Die Zisterzienserabtei wird von Mönchen aus Himmerod auf dem Petersberg bei Königswinter
Zwischen 1189 u. 1200. Köln. Das große romanische Haus Bardewich ist mit Goldschmieden „belegt“ (Marianne Gechter: Die Auswertung der Schriftquellen für die Ausgrabungen auf dem Rathausplatz in Köln. In: Archäologie im Rheinland 2012).
1191.13. Aug.. + Philipp von Heinsberg, Sohn Goswins II. von Heinsberg und Valkenburg und der Aleidis von Sommereschenburg, 1168 Erzbischof von Köln und Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches für Italien und Deutschland (Die freie Enzyklopädie).
1193. Adolf I. von Altena wird Erzbischof von Köln (Die freie Enzyklopädie).
1194. * 26. Dez. 1194 Friedrich II. von Hohenstaufen (deutscher Kaiser).
1199. 6. Mai. Köln. Engelbert II. wird zum Domprobst erhoben (Hans Kraus: Der heilige Engelbert).

# 1200-1299.

Um 1200. Das Kloster Schwarzrheindorf wird in ein adliges Damenstift umgewandelt.
1202 Heisterbach. Beginn der Bauarbeiten für die große, im spätromanischen Stil erbaute Klosterkirche Heisterbach. (Christoph Keller: Kloster Heisterbach in Königswinter. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, Heft 554. 1. Aufl. 2015).
1203. Graf Engelbert II. setzt sich mit seiner Hausmacht gegen Dietrich von Hengebach bei der Wahl zum Propst des Kölner Domes durch (Wolfgang Hoth: Graf Engelbert II von Berg und der Kölner Dom).
1205. 6. Jan.. Aachen. Philipp von Schwaben lässt sich erneut zum König wählen und in Aachen von Erzbischof Adolf von Köln krönen (Wikipedia: die freie Enzyklopädie), unterstützt von seinen niederrheinischen Anhängern.
1205.19.Juli. Adolf I. von Altena wird als Erzbischof von Köln abgesetzt (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1205.25.Juli. Brun IV. von Sayn [Propst von Bonn] wird Erzbischof von Köln (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1206. Zülpich. Die Pfarrei St. Peter in Zülpich wird der Benediktinerpropstei inkorporiert (nach: Martin Seidler: St. Peter in Zülpich. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 553, 1. Auflage 2014).
1208, Pfingsten. Hoftag König Philipps in Aachen.
1209. Westerburg (heute: Rheinland-Pfalz, Westerwaldkreis), Siegfried III. von Runkel , ∞ einer Gräfin aus dem Hause der Leininger, erwirbt die Vogtei über Gemünden samt der Westerburg (Hermann Josef Roth: Westerburg – Burg und Kirchen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 523, Köln 2010,
1210.15. Okt.. Der Kölner Erzbischof Dietrich I. von Hengenbach legt den Grundstein für die als Fliehburg vorgesehene Godesburg (Die freie Enzyklopädie).
1211. Adolf von Berg, sein Bruder Engelbert, der Graf Wilhelm von Jülich und andere Ritter brechen zum Kampf gegen die Albigenser auf (Bernhard Melchers: die ältesten Grafen von Berg).
1212.15. Juli. Johann I., Erzbischof von Trier (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1216.29. Febr. Engelbert wird aus den erzbischöflichen Stuhl von Köln erhoben (Hans Kraus: Der heilige Engelbert).
1216. Sept.. Engelbert erhält in Nürnberg durch den Legaten Kardinal Petrus Sasso die päpstliche Bestätigung und vom Kaiser die Regalien (Hans Kraus: Der heilige Engelbert),
1218. 1. Mai. Speyer, * Rudolf von Habsburg römisch-deutscher König, Sohn von Albrecht IV. von Habsburg und Heilwig, Gräfin von Kyburg.
1218.15. Juni. Graf Adolf von Berg beurkundet während der Belagerung der Festung Damiette am gleichnamigen Nilarm in Unterägypten die Schenkung eines Hofes Diederen (Dieteren, Diderim, Detern, Thiedere, Thieden) an der Maas im Bistum Utrecht an den Deutschen Orden (Karl Wilhelm Heuser: Bergische Schenkungen in Kreuzfahrerzeit).
1218. 7. Aug. + Graf Adolf III von Berg, gestorben an einer Seuche auf dem fünften Kreuzzug (Sohn von Engelbert I.).
1220. Der Stauferkönig Friedrich II. ernennt den Kölner Erzbischof Engelbert zum Reichsverweser und Vormund des jungen Königs Heinrich (Wolfgang Hoth: Graf Engelbert II.)
1220. Mit Engelberts Unterstützung lassen sich die Dominikaner in Köln nieder (Bernd Fischer: Engelbert II. In: Romerike Berge, Heft 2, 1985, Juni 1985).
um 1220. Elsey. Friedrich von Isenburg gründet das Chorfrauenstift des Prämonstratenser-Ordens Elsey zwischen Hohenlimburg und Hagen (Thomas Krumm: Schenkungen für das gräfliche Seelenheil. MZ, 12.5.2016).
1222. Wipperfürth. Engelbert, Erzbischof von Köln, bestätigt das Stadtrecht von Wipperfürth (Hans Kraus: Der heilige Engelbert).
1222. Attendorn erhält unter dem Kölner Erzbischof Engelbert I. Stadtrechte.
1223. Die Grafen von Isenburg-Limburg und ihre Ministerialen statten das Kloster Elsey mit Grundbesitz aus (Thomas Krumm: Schenkungen für das gräfliche Seelenheil. MZ, 12.5.2016).
1225. 7. Nov.. Engelbert I., Reichsverweser und Erzbischof von Köln wird von den Gefolgsleuten des Grafen Friedrich von Isenburg getötet. Mit ihm starb seine Familie im Mannesstamm aus.
1225. 8. Nov. Die Leiche des Erzbischofs Engelbert wird nach Altenberg gebracht (Wolfgang Hoth. Graf Engelbert II.)
1225.12. Nov. Engelberts Leiche wird in einem feierlichen Zuge nach Köln überführt ... und im „Alten Dom“ beigesetzt (Wolfgang Hoth: Graf Engelbert II.).
1225. 15. Nov.. Heinrich I. von Müllenark wird Erzbischof von Köln.
1225. Der Kölner Erzbischof gibt dem Ritter Moir ein Lehen in der Dhünnniederung (das spätere Morsbroich).
1225. 7. Nov.. Engelbert I., Reichsverweser und Erzbischof von Köln wird von den Gefolgsleuten des Grafen Friedrich von Isenburg getötet.
* Köln 15.11.1225. Heinrich I. von Müllenark mit Zustimmung von Kaiser Friedrich II und Papst Honorius III. zum Erzbischof von Köln gewählt.
1226. Papst Honorius III. gestattet es seinem Legaten, Konrad von Porto, Engelbert auf der Mainzer Synode den Titel eines Märtyrers zuzuerkennen (Bernd Fischer: Engelbert von Berg).
um 1230. Köln. Das Judenschreinsbuch wird angelegt, in dem Immobiliengeschäfte von der städtischen Obrigkeit beglaubigt

werden (Marianne Gechter: Die Auswertung der Schriftquellen für die Ausgrabungen auf dem Rathausplatz in Köln. In: Archäologie im Rheinland 2012).
1233. Die Grafschaft Sponheim wird unter zwei Linien aufgeteilt. Trarbach wird unter den Herren von Sonheim-Starkenburg der Hauptort der „Hinteren Grafschaft“ (Rheinische Kunststätten, Heft 561, Köln 2015).
1238. + Köln 26.3.1238, Erzbischof Heinrich I. von Müllenark (* um 1190).
1238. Wesseling. Erstnennung von Weslic superior (Oberwesseling).
1242. Stommeln [Kreis Düren]. * Christina von Stommeln, Tochter des freien Bauernpaares Hilla und Heinrich Bruso (Guido von Büren u. Marcell Perse: Gottesschau und Gottesliebe – ein Forschungsprojekt zur seligen Christina von Stommeln (1242-1312). In: Archäologie im Rheinland 2012).
1245.29. Sept.. Blankenberg. Graf Heinrich III. von Sayn (1202-1246) und seine Gemahlin Mechthild von Landsberg (1205-
1247. Burg Angermund fällt als Lehen aus kurkölnischem Besitz an die bergischen Grafen (Wilh. Janssen: Das Bergische Land im Mittelalter). Heinrich III. war Vogt bedeutender rheinischer Stifte).
1246.16. April. Friedrich von Hochstaden und sein Bruder Konrad von Hochstaden schenken die Grafschaft Hochstaden dem Erzstift Köln (Die freie Enzyklopädie).
1246. Im Bistum Lüttich wird das Fronleichnamsfest eingeführt (Die freie Enzyklopädie).
1247. 1.Jan.. + Blankenberg an der Sieg Graf Heinrich III, von Sayn, (* um 1193) Ehemann von Mechtild von Landberg (Wilhelm Hirtsiefer: Richardshohn bei Herchen, ein früher Klosterhof. In: Heimatblätter des Siegkreises, 23. Jg. Juli 1955, Heft 70).
1247.3. Oktober. Wilhelm von Holland wird zum Gegenkönig gegen Kaiser Friedrich II. und seinen Sohn Konrad IV. gewählt. (Die freie Enzyklopädie).
1247. 13. Dezemb. Wilhelm von Holland beginnt mit einer Streitmacht die Belagerung von Kaiserswerth, einer bedeutenden staufischen Stadt mit Kaiserpfalz am Niederrhein. (Die freie Enzyklopädie).
1247. - 3. July 1274 Heinrich von Geldern, Bischof von Lüttich.
1248. Die Grafen von Mark erwerben Meinerzhagen (Fanz Petri).
1248. Blankenberg. Erzbischof Konrad von Hochstaden verleiht der Kirche der heiligen Katharina von Alexandrien die Pfarrechte./ Die Kapelle der heiligen Katharina wird zur Pfarrkirche erhoben (Helmut Fischer: Blankenberg).
1248. 1. Nov.. Wilhelm von Holland wird in Aachen gekrönt (Die freie Enzyklopädie).
1249. 28. Juni. + Adolf I. Graf von der Mark. Gründer der Stadt Hamm (* vor 1182) (Die freie Enzyklopädie).
1250. 1. Mai. Die Witwe des Grafen Heinrich III, von Sayn, Mechtilde, tritt das Dorf Rosbach an den Grafen Adolf V. von Berg ab (Josef Hoffmann: Rosbach an der Sieg. In; Heimatblätter des Siegkreises, 1939, Heft 2, Seite 57-58).
1250.13. Dez.. Mit dem Tod Friedrichs II. endet die Blütezeit des mittelalterlichen deutschen Kaisertums. Es kommt nun zu einem Rückgang der Zentralgewalt zugunsten der Landesfürsten und Städte (Die freie Enzyklopädie).
1251. Konrad von Hochstaden, Erzbischof von Köln, verleiht Dorsten das Stadtrecht (Die freie Enzyklopädie).
1253.17. Juli. Auf der Lippebrücke bei Werne gründen Dortmund, Soest und Lippstadt den so genannten „Werner Bund“. Dieser westfälische Städtebund wird zu einem Vorläufer der Städtehanse (Die freie Enzyklopädie).
1254.21.Mai. Mit dem Tod von Konrad IV wird der bereits 1247 zum Gegenkönig gewählte Wilhelm von Holland allgemein als römisch-deutscher König anerkannt. Damit keimt die Hoffnung im Reich auf ein Ende des Interregnums (Die freie Enzyklopädie).
1255. Christina von Stommeln, 13 Jahre alt, geht als Begine nach Köln (Guido von Büren u. Marcell Perse: Gottesschau und Gottesliebe – ein Forschungsprojekt zur seligen Christina von Stommeln (1242-1312). In: Archäologie im Rheinland 2012).
1255 Duisburg, Der Deutschritterorden übernimmt das Patronat über die Salvatorkirche.
1255. Goch. Die Ansiedlung Goch wird ohne weitere Zusätze erstmals „Goggo“ genannt. Der Ort gehört zur Grafschaft Geldern (nach Stefan Frankewitz: Goch am Niederrhein, In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 519, 1. Auflage 2010).
1256.16. Jan.. Gerhard I. von Dhaun, Erzbischof und Kurfürst von Mainz, gerät in die Gefangenschaft von Herzog Albrecht I. von Braunschweig-Lüneburg. Da er aus diesem Grund nicht bei der Königswahl im folgenden Jahr in Frankfurt am Main anwesend sein kann, überträgt er seine Stimme Endes des Jahres an Konrad von Hochstaden, den Erzbischof von Köln (Die freie Enzyklopädie).
1256.28. Januar. Das Interregnum im Heiligen Römischen Reich geht weiter. Der römisch-deutsche König Wilhelm von Holland, der schon zuvor wenig Herrschergewalt im Reich auszuüben in der Lage war und erst seit 1254 allgemeine Anerkennung erlangt har, kommt bei der Niederschlagung eines Aufstands der Friesen ums Leben (Die freie Enzyklopädie).
1257. 13. Jan.. Mit den Stimmen der Erzbischöfe von Köln und Mainz sowie des Pfalzgrafen bei Rhein wird Richard von Cornwall vor den Toren der Stadt Frankfurt am Main zum römisch deutschen König gewählt (Die freie Enzyklopädie).
1257.17. Mai. Aachen. Richard von Cornwall wird in Aachen gekrönt und empfängt das Zepter und die Reichskrone auf dem Thron Karls des Großen sitzend. Trotzdem kann er sich in den nächsten Jahren genau so wenig wie sein Gegner Alfons entscheidend im Reich durchsetzen (Die freie Enzyklopädie).
1257. Mit dem Geld das Gerhard I. von Dhaun. Der Erzbischof von Mainz, für seine Wahl von Richard von Cornwall erhalten hat, kann er sich aus der Gefangenschaft Herzog Albrechts I von Braunschweig-Lüneburg freikaufen. (Die freie Enzyklopädie).
1257. Der erst 1254 gegründete Rheinische Städtebund löst sich wieder auf (Die freie Enzyklopädie).
1257. Eckenhagen kommt in bergische Hand (Wilh. Janssen: Das Bergische Land im Mittelalter).
1258. Die Herrschaft Broich kommt durch Waffengewalt an die Grafen von Berg (Franz Petri: Der Platz des Bergischen Landes).
1258. + Heinrich IV. von Sponheim, Graf von Heinsberg und Blankenberg (∞ Kunigunde von der Mark).
1258. Dietrich III. Herr zu Heinsberg und Blankenberg (Sohn von Heinrich IV. von Sponheim).
1259.22. Apr.. Neuss, + Adolf IV von Berg (* 1220). Sohn von Heinrich IV. von Limburg (Die freie Enzyklopädie).
1259. 7. Mai. Köln erhält von Erzbischof Konrad von Hochstaden das Stapelrecht (Die freie Enzyklopädie).
1259. Die Kölner Beginen schicken Christine von Stommeln wegen ihrer dauernden dämonischen Erlebnisse ihren Eltern zurück (Die freie Enzyklopädie).
1260. Die Herrschaft Hückeswagen kommt als Pfand an die Grafen von Berg (Franz Petri: Der Platz des Bergischen Landes).
1262.8. März. Die Schlacht von Hausbergen im Rahmen des sogenannten Bellum Walterianum zwischen den Truppen des Bischofs Walter von Geroldseck und den Bürgern der Stadt Straßburg endet mit dem Sieg der zahlenmäßig überlegenen Bürger über den Bischof und ist damit ein wichtiger Schritt hin zur Unabhängigkeit der Stadt vom Hochstift Straßburg.

Entscheidend ist dabei das Eingreifen der städtischen Fußtruppen in die Schlacht. In der Folge entwickelt die Stadt sich zu einer Freien Reichsstadt (Die freie Enzyklopädie).
1263. Durch die Erbauung der Burg Neersen entsteht die gleichnamige Gemeinde Neersen (Die freie Enzyklopädie).
1264.11. Aug.. Mit der Bulle Transiturus de hoc mundo erhebt Papst Urban IV. die Fronleichnamsfeier zu einem offiziellen kirchlichen Fest zur Verherrlichung der Eucharistie (Die freie Enzyklopädie).
1264.30. Sept. Nach mehr als 40-jähriger Bauzeit weiht Bischof Gerhard von der Mark den in gotischen Stil errichteten dritten St.-Paulus-Dom in Münster (Die freie Enzyklopädie).
1266. Die Bolten-Brauerei in Korschenbroich erhält von der Herrschaft auf Schloss Myllendonk das Recht verliehen, auf dem Kraushof in Korschenbroich Bier zu brauen (Die freie Enzyklopädie).
1267.[18. Okt.]. Der Kölner Erzbischof Engelbert II. von Falkenburg, der im Zuge eines Streits mit den Patriziern der Stadt die Kontrolle über Köln verloren hat, gerät über von ihm neu erhobene Zölle in Neuss in eine Fehde mit der Grafschaft Jülich. Nach anfänglichen Erfolgen erleidet er am 18. Oktober trotz zahlenmäßiger Überlegenheit eine schwere Niederlage gegen den Grafen von Jülich Wilhelm IV. und seine Verbündeten in der Schlacht von Zülpich. Engelberg und einige seiner Verbündeten geraten in Gefangenschaft. Die meisten Gefangenen wie Graf Dietrich VII. von Kleve und der Paderborner Bischof Simon I. von Lippe werden bald gegen Lösegeld freigelassen. Engelbert wird hingegen für mehrere Jahre in der Burg Nideggen festgehalten (Die freie Enzyklopädie).
1268. Durch Vertrag wird geregelt, dass die Grafen von Berg kein Burghaus näher an der Blankenberger Gebietsgrenze unterhalten dürfen, als Windeck, Bensberg und Siegburg, wogegen andererseits die Heinsberger Herren sich mit ihren wohlbewehrten Burgen Blankenberg und Löwenburg begnügen müssen.
1273.29. Mai. Ilverich (Meerbusch-). Das Xantener Stift verpachtet den Münkshof „bona in Elveric in parochia de Lancke“ an da Prämistraterinnenstift Meer (Cordula Brand und Uwe Schönfelder: Viel Geschichte auf engstem Raum in Ilverich. I: Archäologie im Rheinland 2009).
1273. Die vier rheinischen Kurfürsten treffen einander in Rhens zur Vorbesprechung der Wahl Rudolfs zum römisch-deutschen König. Dank seiner günstigen Grenzlage - hier treffen die Grenzen von vier der sieben Kurfürstentümer zusammen: Kurköln, Kurmainz, Kurtrier und die Kurpfalz - wird Rhens zum Versammlungsort der Kurfürsten. (Die freie Enzyklopädie).
um 1274. Köln. Der „Liber valoris“ (Kirchenverzeichnis der Erzdiözese Köln) entsteht (Lieberhausen – Bunte Kerke. Schnell Kunstführer Nr. 1738, 2007).
1274, Wetter (Deutschland): Bis in den Sommer hinein kalt (Die freie Enzyklopädie).
1275.16. März. In Lyon wird Siegfried von Westerburg von Papst Gregor X. zum Erzbischof von Köln geweiht (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1275. Juli. Erzbischof Siegfried von Westerburg hebt die Bannsprüche gegen Köln von 1268 auf und unterzeichnet einen Freundschaftsvertrag mit der Stadt (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1279. Der Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg verleiht Lechenich die Stadtrechte.
1284. Erwin von Steinbach, Leiter der Bauhütte am Straßburger Münster, wird erstmals urkundlich erwähnt (noch zweimal 1293 und 1316) (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1285.23. April. Heinrich III. von Geldern, Bischof von Lüttich (* um 1215) (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1286. Deutschland: Harter Winter, extremer Frost, die Ostsee friert zu. Das Frühjahr ist kalt und schneereich.
1286.26. April: Heinrich II. von Finstingen, Erzbischof von Trier (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1287. Graf Everhard von der Mark erhält zur Sicherung einer Darlehnsschuld von dem Grafen Johann von Sayn die Gerichtsbarkeit von Lützinghausen mit allem Zubehör und seinen freien Leuten bei Gummersbach als Pfand (Alfred Nehls: Die Landwehren in der ehemaligen Reichsherrschaft Gimborn – Neustadt).
1288. 5. Juni. Die Schlacht von Worringen beendet den Limburger Erbfolgestreit zugunsten Johanns I. von Brabant. Der amtierende Erzbischof von Köln, Siegfried von Westerburg, gerät in die Gefangenschaft des Grafen von Berg (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1288.18. Juni. Siegfried von Westerburg erkennt die Souveränität von Köln an (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1288.14. Aug.. Graf Adolf V. von Berg verleiht dem Dorf an der Mündung der Düssel in den Rhein, dem heutigen Düsseldorf, die Stadtrechte (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1290.18. Jan.. Papst Nikolaus IV. entbindet den Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg von allen Versprechen, die er den Kölnern hatte geben müssen (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1290. Duisburg. König Rudolf von Habsburg verpfändet für 2000 Silbermark die kleine Stadt Duisburg, ein Reichsgut, wie den benachbarten Reichswald, an die Grafen von Kleve.
1291. Rudolf I., römisch-deutscher König (* Speyer 1.5.1218, + Speyer 15.7.1291) verleiht Bernkastel, Mayen, Montabaur und Saarburg die Stadtrechte.
1291. 15. Juli. Speyer, + Rudolf I. von Habsburg, römisch-deutscher König, (* Speyer 1. Mai 1218).
1291 verleihen unter der Beteiligung ihrer Burgmannen und Einwohnern Blankenberg das Stadtrecht (Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen auf dem Berge. Siegburg 1995).
1292. 7. Juli. Westerburg. König Adolf von Nassau gewährt Westerburg Stadtrechte (Hermann Josef Roth: Westerburg – Burg und Kirchen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 523, Köln 2010).
1292. 7. Juli. Wetzlar. König Adolf von Nassau gewährt Wetzlar Stadtrechte (Hermann Josef Roth: Westerburg – Burg und Kirchen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 523, Köln 2010).
1293. [Rheinberg, Kreis Wesel]. Der Erzbischof von Köln beginnt mit der Errichtung einer Burg und eines Zollturmes (Cordula Brand und Uwe Schoenfelder: Mittelalterliche Siedlungsstrukturen am Fischmarkt von Rheinberg. In: Archäologie im Rheinland 2014).
Um 1294. Burg Schnellenberg bei Attendorn wird von den Grafen von Mark neubefestigt (Franz Petri).
1295. Deutschland: heißer und dürrer Sommer (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1296. Für die Gegend um Dortmund im Haus Schüren ist erstmals Kohlebergbau belegt (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1297. 7. April. Bonn + Siegfried von Westerburg, Erzbischof von Köln. Er wird später in der Bonner Münsterkirche begraben (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1297. Wigbold von Holte wird Erzbischof von Köln (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).

1298. Heinrich Jonghen wird Titularbischof von Rodestonensis und Weihbischof in Köln (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1299 wird zum ersten Mal die Burg (castrum Lynne) anlässlich von Verhandlungen zwischen dem Kölner Erzbischof und dem Grafen von Kleve schriftlich genannt (Christoph Dautermann: Krefeld Linn. Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, Heft 509, 1. Auflage 2009).

## 1300-1399.

Um 1300. Bei Leichlingen in der Wupperniederung wird die Wasserburg Nesselrath errichtet. Bewohner: Johann [von Nesselrode] und seine Ehefrau Agnes (Hans Dieter Heimig: Das Heroldsbuch).
1300. Oktober: Die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier sowie der Pfalzgraf bei Rhein verbünden sich im „Heimbacher Kurverein“ gegen König Albrecht I. mit dem Ziel seiner Absetzung (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1301. Durch seine Verbindung zu König Philipp IV. von Frankreich und durch seine Absicht, Holland, Zeeland und Friesland als erledigtes Reichslehen einzuziehen, ruft der deutsche König Albrecht I. aus dem Hause Habsburg die Unzufriedenheit der Kurfürsten hervor. Die Erzbischöfe Gerhard II. von Eppstein, von Mainz, Diether von Nassau von Trier und Wigbold von Holte von Köln sowie Rudolf I. von der Pfalz, Pfalzgraf bei Rhein, tun sich unter dem Namen „Kurverein von (Nieder)heimbach“ zusammen und planen, Albrecht wieder abzusetzen. Am 7. Mai erlässt Albrecht von Speyer aus seine Kriegserklärung an die vier Kurfürsten und zieht von dort am 21. Mai gegen sie zu Felde (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1301. Der Amtmann Rütger von Altena beginnt auf Befehl des Grafen Eberhard II. von der Mark mit dem Bau der „Niestadt“ (Neustadt) [heute Bergneustadt] (Alfred Nehls: Die Landwehren).
1301.13. Mai. Bergneustadt wird als Nyerstadt gegründet (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1301. Niederbachem, Oberbachem, Ließem, Kürrighoven, Gimmersdorf, Berkum, Züllighoven und Werthhoven gehören den kurkölnischen Rittern von Drachenfels („Drachenfelser Ländchen“) (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1301 u. 1304. Radevormwald. Graf Wilhelm von Berg erobert das kurkölnische Gebiet des heutigen Radevormwalds und schlägt es seinem bergischen Amt Beyenburg zu.
1303. + Dietrich III., Herr von Heinsberg und Blankenberg (Sohn von Heinrich IV. von Sponheim).
1303. Die Herrschaft Wilerswist wird von Dietrich Luf von Kleve und dessen Ehefrau Lisa an den Kölner Erzbischof Wikbold von Holte verpfändet (nach Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1304. Heinrich II. von Virneburg wird als Nachfolger des am 26. März verstorbenen Wigbold von Holte zum Kurfürsten und Erzbischof von Köln gewählt (nach Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1305. Grevenbroich. Die Burg wird ein Besitz der Grafen von Jülich (Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1307. Grevenbroich Burg und Dorf werden durch Schiedsspruch den Grafen und späteren Herzögen von Jülich zugesprochen (Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1312. Stommeln. + Christina von Stommeln, Begine, 70 Jahre alt (Guido von Büren u. Marcell Perse: Gottesschau und Gottesliebe – ein Forschungsprojekt zur seligen Christina von Stommeln (1242-1312). In: Archäologie im Rheinland 2012).
1313-3. Nov. 1344 Adolf II von der Mark, Bischof von Lüttich.
1317. Werden an der Ruhr. Die Stadt Werden, an einem alten Ruhrübergang gelegen, erhält eine Stadtmauer (Cordula Brand u. Uwe Schönfelder: Erstmals freigelegt: Die Fundamente von Kastell und Stadtmauer am Rugrufer von Werden. In: Archäologie im Rheinland 2009).
1319. Die Straelener Kirche wird der Abtei Siegburg inkorporiert (bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1803) (Stefan Frankewitz: St. Peter und Paul in Straelen am Niederrhein, In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 527, 1. Auflage 2011).
1323. Rheinbach wird urkundlich als oppidum bezeichnet, woraus man schließen muß, daß Rheinbach zu dieser Zeit mit Wall und Graben, Mauern und Türmen befestigt war (Paul Möhrer: Rheinbach – gestern, heute und morgen. In: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1986, Herausgegeben vom Rhein-Sieg-Kreis, 1985).
1324. Milspe und Voerde (heute: Ennepe-Ruhr-Kreis) kommen zur Grafschaft Mark.
Ab 1326. Erkelenz wird mit einer Stadtmauer gesichert (Peter Schönfeld: Steine aus der Raubritterburg? Das Brücktor in Erkelenz. In: Archäologie im Rheinland 2013).
1327. Stommeln. Zur Verehrung Christinas von Stommel wird in Stommel ein Stift gegründet (Guido von Büren u. Marcell Perse: Gottesschau und Gottesliebe – ein Forschungsprojekt zur seligen Christina von Stommeln (1242-1312). In: Archäologie im Rheinland 2012).
1328. Kaster. Graf Gerhard VI. von Jülich verleiht Kaster Stadtrechte (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1328. Die Herren von Morsbroich werden erstmalig urkundlich erwähnt (Hermann J. Mahlberg: Schloss Morsbroich in Leverkusen. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 538, 1. Auflage 2012).
1328-1337. Kaster. Burg Kaster ist Witwensitz von Elisabeth von Brabant, der Frau von Gottfried von Kaster (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1331. 8. Sept., erscheint erstmals in einer Urkunde ein Pfarrer von Schlebuschrath, Johannes Moir von Morsbroich und seine Frau Bela (Gruß, Franz: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen, Leverkusen 1984, Seite 194).
1333. Siegburg. Ein Jahr mit sehr viel und sehr gutem Wein (Gabriel Busch: Siegburg, seine viel liebe statt, Siegburg 1970).
1337-1343. Siegburg, Adolf von Wolkenburg, Ritter, ist Schultheiß (Friedr. Lau: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte ...).
1339. Straelen. Seit 1339 gehörte der Ort zum Herzogtum Geldern (Stefan Frankewitz: St. Peter und Paul in Straelen am Niederrhein, In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 527, 1. Auflage 2011).
1342.Juli. Hochwasser am Rhein: „Magdalenen-Hochwasser“. Möglicherweise handelt es sich um das schlimmste Hochwasser des gesamten 2. Jahrtausend im mitteleuropäischen Binnenland (die freie Enzyklopädie). Köln, ... und über die Mauern der Stadt fuhr man mit Kähnen. (ebenso).
1342. Stommeln/Nideggen. Der Landesherr, Graf von Jülich, lässt aus politischen Gründen das Stommelner Stift an seine Residenz nach Nideggen verlegen. Der Leichnam Christinas wird 30 Jahre nach ihrem Tod exhumiert und in den Chor Der Nidegger Stiftskirche umgebettet (Guido von Büren u. Marcell Perse: Gottesschau und Gottesliebe – ein Forschungsprojekt zur seligen Christina von Stommeln (1242-1312). In: Archäologie im Rheinland 2012).
1345.-23.2.1364 Engelbert von der Mark, Bischof von Lüttich.
1346. * Anna, pfälzische Prinzessin und Herzogin von Berg.
1347 Engelbert III. wird Graf von der Mark.

1348. Siegburg. Konstantin von Lohmar, Schultheiß (Friedrich Lau: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte ...).
1349.[23./24. Aug.] Köln. Juden-Pogrom [Pestpogrom]. Plünderung und Brandschatzung der Synagoge und von Teilen des jüdischen Viertels (Katja Kliemann: Das mittelalterliche jüdische Viertel: neue Erkenntnisse zu den Bauphasen der Synagoge. In: Archäologie im Rheinland 2015).
1349. Köln. Vertreibung der Juden (Katja Kliemann: Das mittelalterliche jüdische Viertel: neue Erkenntnisse zu den Bauphasen der Synagoge. In: Archäologie im Rheinland 2015).
1350. Graf Dietrich von Loen und Chiny, Herr zu Heinsberg und Blankenberg, übernimmt nach dem Tode Heinrichs zu Löwenberg die Herrschaft Löwenburg (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1351. Adolf III. von der Mark wird Domherr in Lüttich.
1352. Montjoe [das spätere Monschau] bekommt Stadtrechte.
1353-1361. Siegburg. Heinrich von Soevenrode, Schultheiß (Friedrich Lau: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte...).
1354. Graf Gerhard kauft die Herrschaft Hardenberg.
1354. Erkelenz. Die Raubritterburg Gripekoven wird geschliffen (Peter Schönfeld: Steine aus der Raubritterburg? Das Brücktor in Erkelenz. In: Archäologie im Rheinland 2013.
1355.10. Nov.. Siegburg. Der Abt „erneuert und garantiert der Stadt alle Rechte und Privilegien wegen den vielen der Abtei bewiesenen Gunst und Freundschaftsbezeigungen ...“ (Ph. Ernst Schwaben: Geschichte der Stadt, Festung und Abtei Siegburg im Herzogthum Berg, Köln 1826, Seite 148).
1355. Die Herrschaft Hardenberg kommt durch Kauf an die Grafen von Berg (Franz Petri: Der Platz des Bergischen Landes).
1357. 7. Febr. Dem Marktflecken Engers (heute: Ldkr. Neuwied) werden von Kaiser Karl IV. die Marktrechte verliehen.
1357. Heisterbach. Auf eine Anordnung des Mutterklosters Clairvaux wird aus wirtschaftlichen Zwängen die Zahl der Mönche auf 39 beschränkt (Christoph Keller: Neue Ausgrabungen im Zisterzienserkloster Heisterbach. In: Archäologie im Rheinland 2009).
1363. Sept.. Graf Wilhelm II. von Berg läßt sich von Graf Gottfried von Looz-Heinsberg Land und Herrschaft Blankenberg verpfänden (Wilh. Janssen: Das Bergische Land im Mittelalter).
1366. 9. Aug.. Johan van Elverfelde verkauft die Burg Elverfeld, die ein kölnisches Lehen ist, an Engelbert Sobbe.
1367.20. Apr.. Aachen. + Gerhard Chorus, Bürgermeister von Aachen (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1367.19. Nov.. Köln. Im Kölner Rathaus tagt die Hanse im Langen Saal, bildet eine Konförderation und beschließt einen
1368. 5. März. Gerresheim wird zur Stadt erhoben (E. v. Schaumburg: Geschichte des Stifts Gerresheim. In: ZdBG, Bd. 15).
Krieg gegen den dänischen König Waldemar IV. (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie) [„Kölner Städtetag“].
1368. Köln. Die Gebeine des Erzbischofs Engelbert II. werden aus dem „Alten Dom“ in die Engelbertskapelle des neuen Doms umgebettet (nach Wolfgang Hoth: Graf Engelbert II.).
1369, spätestens ab-. Zülpich. Die Stadtbefestigung wird unter Kuno von Falkenstein mit steinernen Mauern verstärkt und mit Toren ausgestattet (Hans-Gerd Dick; Zülpich. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 552, 1. Auflage 2014).
1369.20. Mai. Köln. Hinrichtung des Kölner Ratsmitglieds Rütger Hirzelin vom Grin, wegen Unterschlagung städtischer Gelder. Beginn des Weberaufstandes [1. Teil] (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1369. Siegburg. Das „Haus auf dem Steinweg“ befindet sich im Besitz der Abtei Heisterbach und wird gegen Erbzins verpachtet (Dr. Ferdinand Schmitz: Urkundenbuch der Abtei Heisterbach).
1370. 2. Juli – 20. Nov. 1371. Köln. Weberaufstand [II. Teil] (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1371.22. Aug.. Schlacht bei Baesweiler, die entscheidende Schlacht in der Brabanter Fehde, zwischen Herzog Wilhelm II. von Jülich und Herzog Wenzel von Brabant (nach Wilh. Janssen: Das Bergische Land im Mittelalter).
1371.20. Nov.. Köln. Weberaufstand/„Weberschlacht“.
1372. Köln. 1800 Weber, die sich an der Weberschlacht beteiligt hatten, werden ausgewiesen.
1372. Köln. Rückkehr der Juden. Es bildet sich die zweite Gemeinde, die bis zur endgültigen Vertreibung 1424 existiert (Katja Kliemann: Das mittelalterliche jüdische Viertel: neue Erkenntnisse zu den Bauphasen der Synagoge. In: Archäologie im Rheinland 2015).
1372. Kempen wird das Marktrecht verliehen.
1373. [Essen] Der Hof Aschebruch (auch Aschebrock) wird urkundlich erwähnt. Er geht auf das Ministerialengeschlecht der Essener Gegend von der Dorneburg, genannt Aschenbrock zurück, dessen Mitglied Rutger Anfang des 14. Jahrhunderts Schulte des Viehofes im Stifte Essen war (Detlef Hopp: ... Aus den Hinterlassenschaften der Familie des Dr. Arnold Krupp. In: Archäologie im Rheinland 2014).
1373-1381. Ludwig von Meißen ist Erzbischof v. Mainz (* auf der Wartburg 25. Febr. 1341, + Colbe (Saale) 17. Febr. 1382).
1374. Köln/Zons/Bürgel. Praktisch die ganze erste Hälfte des Jahres 1374 stand Deutschland im Zeichen großer Überschwemmungen. Einen ersten Höhepunkt erreichten sie in der ersten Januarwoche. In Köln wurde die Zehnmetermarke mehrmals deutlich überschritten. Der höchste Scheitel dieser Serie von Überschwemmungen erreichte dort 13,55 m.
Für die Stadt Zons hatte diese Dauerüberschwemmung ernste Folgen: Ein Teil der Gemeinde, auf dem auch das alte Römerkastell „Haus Bürgel“ liegt, gehört seitdem zur anderen Rheinseite, da der Strom durch das Hochwasser seinen Lauf geändert hat (Internet).
24. Juni 1374. In Aachen beginnt eine der größten Tanzwutwellen des Mittelalters, die möglicherweise durch Antoniusfeuer ausgelöst wurden (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1375. Seligenthal. Herzog Wilhelm von Jülich Berg schenkt die Mahlmühle in Seligenthal den Minoriten in Seligenthal (Heinrich vom Driesch: Aus Seligenthal. In: Heimatblätter des Siegkreises, 1928, Heft 4).
1377. Düsseldorf. Einrichtung des Rheinzolls.
1377. 8. Dez.. Fettehenne (Kirchspiel Steinbüchel). Gräfin Margaretha von Berg wird vom Kaiser Karl IV. die Erlaubnis eines Zolles zu Fettehenne erteilt (Wilhelm Kaltenbach: Besiedlung – Christentum – Geschichte. In: 250 Jahre Kapelle St. Johannes von Nepomuk Leverkusen 1987).
1378.10. Aug.. Die Fehde der Brüder Simon, Wilhelm und Tilmann von Isengarten bei Waldbröl mit der Stadt Köln wird durch einen Sühnevertrag beendet (Oswald Gerhard: Fehdewesen im Mittelalter. Auch oberbergische Ritter, Knappen und Lehensleute waren an Fehden beteiligt (In: Heimatblätter des Siegkreises, 23. Jg., Juli 1955, Heft 70).
1380.24. Mai. Wilhelm von Berg wird zum Herzog und Reichsfürsten erhoben (Wilh. Janssen: Das Bergische Land im Mittelalter).
1380. Ravenstein in der Herrschaft Ravenstein (heute NL) wird das Stadtrecht verliehen (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).

1382. Köln. Der Jude Süßkind (Soyskint) erwirbt in der Judengasse das dritte Haus neben der Michaelskapelle (Paul Henseler: Siegburger Bürger im mittelalterlichen Köln. In: Heimatblätter des Siegkreises, 37. Jg., Dez, 1969. Heft 95).
1388.31. März. Die Gebrüder Simon, Wilhelm und Tilmann von Isengarten nebst zwei Genossen kündigen als Helfer des Ritters Godart von Drachenfeld der Stadt Aachen die Fehde an (Oswald Gerhard: Fehdewesen im Mittelalter. Auch oberbergische Ritter, Knappen und Lehensleute waren an Fehden beteiligt (In: Heimatblätter des Siegkreises, 23. Jg., Juli 1955, Heft 70).
1390.24. Juni. Diris (Andreas) van Lomer ist Landschöffe zu Blankenberg (Hans Dieter Heimig: Das Heroldsbuch, nach UAH, Nr. 424]).
1391.30. Apr.. Die Wasserburg Haus Langendonk in Geldern wird erstmals urkundlich erwähnt (Die freie Enzyklopädie).
1391. Adolf III. von der Mark, Regent der Grafschaft Kleve.
1392.14. April. Gerresheim. Das Verhältnis der Stadt Gerresheim zum Stift wird geordnet (E. v. Schaumburg: Geschichte des Stifts Gerresheim. In: ZdBG, Bd. 15).
1392.27. Apr.. Die Stadt Linnich wird in einer Urkunde des Herzogs Wilhelm von Jülich/Geldern erstmals nachweislich genannt (Die freie Enzyklopädie).
1394. + 7. Sept. Kleve, Adolf III. von der Mark
1396.18. Juni. Konstantin von Lyskirchen versucht die alten patrizischen Rechte wiederherzustellen.
1396. Köln. Die Handwerker und Kaufleute erringen die Stadtherrschaft.
1396-1400. Kempen. Errichtung der kurkölnischen Landesburg, auf Betreiben des Kölner Erzbischofs Friedrich III. von Saarwerden.
1397. 7. Juni. Schlacht zu Kleverhamm zwischen Herzog Wilhelm II. von Berg auf der einen- und Graf Dietrich von der Mark und sein Bruder Graf Adolf von Kleve auf der anderen Seite.
1398 Herzog Wilhelm von Berg verpfändet an Graf Gerhard von Sayn die Orte Much, Herchen, Dattenfeld und Wahlscheid (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1399. Anfang -. Siegburg. Abt und Stadt setzen gemeinsam gegen den Herzog Wilhelm II. von Berg die Abschaffung bestimmter Zölle durch, die zu Siegburg vor der Brücke, am Holztor, im Burgbann und zu Troisdorf erhoben wurden (Erich Wisplinghoff: Zu den Streitigkeiten zwischen dem Abt von Siegburg, dem Herzog von Berg und der Stadt Siegburg um 1400. In: Heimatblätter des Siegkreises, 32. Jg. Dez. 1964, Heft 86).
1399. 23. Juli, + Hugo von Hervorst, Generalvikar von Köln,

## 1400-1499

1400. Honrath. Nach dem Tode Heinrichs von Wachtendonk etwa zu Beginn des Jahres 1400 wurde sein Lehngut, der Hof zu Honrath, an Wilhelm von Stael ausgegeben (Axel Kolodziej: Herzog Wilhelm I. von Berg).
1400. Amt Bensberg/Porz. Hermann v. Zweifel ist Amtmann (Kolodziej: Herzog Wilhelm I. vom Berg 1380-1408).
1400 u. 1402. Amt Angermund. Rutger von der Horst ist Amtmann (Kolodziej: Herzog Wilhelm I. vom Berg 1380-1408).
1400 u. 1402. Amt Miselohe. Hermann v. Zweifel ist Amtmann (Kolodziej: Herzog Wilhelm I. vom Berg 1380-1408).
1401.20. Okt.. Hamburg. Klaus Störtebeker, auch Klaas Störtebecker, Claas Störtebeker oder Nikolaus Storzenbecher (* um 1360).
1401.16. Okt.. Siegburg. Die Stadt wird von den Truppen Herzog Wilhelms I. von Berg besetzt (Kolodziej: Herzog Wilh. I.).
1401.13.. Dez.. Die Herrschaft Blankenberg wird von Herzog Wilhelm I. von Berg an Johann II.. von Heinsberg und Junggraf Gerhard von Sayn verpfändet (Kolodziej: Herzog Wilhelm I. vom Berg 1380-1408).
1401. * Nikolaus von Cues (Cusanus), deutscher Priester und Wissenschaftler (+ 1464).
1402.16. Febr. Arnheim + Wilhelm von Jülich (seit 1371 Wilh. I. Herzog v. Geldern, seit 1393 Wilh. II Herzog v. Jülich); (* 5.3.1364).
1402.13. Mrz. Wilhelm von Berg, Elekt von Paderborn, tauscht Schloß und Kirchspiel Hückeswagen gegen die Grafschaft Ravensberg und das Amt Wiedenbrück ein (Kolodziej: Herzog Wilhelm I. vom Berg 1380-1408).
1402.17. Aug.. Wilhelm von Selbach verbrennt Troisdorf (Erich Wisplinghoff: Zu den Streitigkeiten zwischen dem Abt von Siegburg, dem Herzog von Berg und der Stadt Siegburg um 1400. In: Heimatblätter des Siegkreises, 32. Jg., Dez. 1964, Heft 86, S. 35).
1402. 8. Okt.. Siegburg. Johann von Loen huldigt dem Abt in der Kirche von Friesdorf (Erich Wisplinghoff: Zu den Streitigkeiten zwischen dem Abt von Siegburg, dem Herzog von Berg und der Stadt Siegburg um 1400. In: Heimatblätter des Siegkreises, 32. Jg., Dez. 1964, Heft 86, S. 35).
1402. 9. Okt.. Siegburg. Abt Pilgrim kündigt dem Herzog die Vogtei in Form eines Fehdebriefs auf (Erich Wisplinghoff: Zu den Streitigkeiten zwischen dem Abt von Siegburg, dem Herzog von Berg und der Stadt Siegburg um 1400. In: Heimatblätter des Siegkreises, 32. Jg., Dez. 1964, Heft 86, S. 35).
1402. Okt.. Siegburg. Johann von Loen kommt in Begleitung des Grafen Gerhard von Sayn mit 700 Reisigen nach Siegburg, wo ihm auf dem Marktplatz in Gegenwart der Bürger, die zuvor dem Abt als ihrem Herrn gehuldigt hatten, die Vogtei übertragen wurde (Erich Wisplinghoff: Zu den Streitigkeiten zwischen dem Abt von Siegburg, dem Herzog von Berg und der Stadt Siegburg um 1400).
1402. Hamburg: Gödeke Michels, Seeräuber, und einer der Anführer der Vitalienbrüder.
1403. Siegburg. Streit unter Abt Pelegrin von Drachenfels über die Scheffengehälter, welche der Magistrat nicht mehr geben wollte (Ph. Ernst Schwaben: Geschichte der Stadt, Festung und Abtei Siegburg im Herzogthum Berg, Köln 1826, Seite 149).
1403.3. Febr.. Endgültige Aussöhnung zwischen dem Abt von Siegburg und der Stadt Siegburg.
1403. 7. Apr.. Wilhelm (Sohn v. Herzog Wilh. I.), Bischof von Berg, überträgt seinem Bruder Gerhard die Amtsgeschäfte in der Grafschaft Ravensberg (Kolodziej: Herzog Wilhelm I. vom Berg 1380-1408).
1403.28. Nov. Graf Adolf von Ravensberg nimmt in Monheim seinen Vater, Herzog Wilhelm von Berg, gefangen.
1404. 5. Febr.. Johann II. von Loen wird von Margaretha, der Herzogin von Burgund und Gräfin von Flandern und Artois zum Statthalter von Limburg und der damit verbundenen Herrschaft Falkenburg erhoben (Dr. Jacob Nöggerath (Hrsg.): Rheinische Provinzial-Blätter, 3. Band, 1835).
1404.14. März. Die Amtleute ringen Jungherzog Adolf die Zusage ab, dass die Besetzung einer Amtmannsstelle künftig nur mit einem Adligen erfolgen dürfe (Kolodziej: Herzog Wilh. I. vom Berg 1380-1408).
1404. Amt Angermund. Wilhelm v. Kalkum wird Amtmann.
1404. Wipperfürth wird von den Kölnern belagert und schließlich besetzt (Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1405. 2. Juli. Altherzog Wilhelm I. von Berg söhnt sich mit seinem rebellischen Sohn, Jungherzog Adolf, aus.

1406.15.Dez.. Haus Lohmar mit „alle syme zu behore“ wird von Heinrich von Lohmar an Wilhelm von Nesselrode, Wilhelms Sohn und seinem Vetter Wilhelm Herrn Flecken Sohn für 150 Gulden verkauft (Hans Dieter Heimig: Das Heroldsbuch).
1406. Straelen. Der Kölner Erzbischof Friedrich von Saarwerden weiht einen neuen Altar zu Ehren der Jungfrau Maria ein Stefan Frankewitz: St. Peter und Paul in Straelen am Niederrhein, In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 527, 1. Auflage 2011).
1407. Johann von Loen und Gerhard von Sayn werden bei einem Einfall in das Bergische Land in der Nähe von Bensberg zurückgeschlagen (Erich Wisplinghoff: Zu den Streitigkeiten zwischen dem Abt von Siegburg, dem Herzog von Berg und der Stadt Siegburg um 1400).
1407. 27. Juni. Siegburg. Der Abschluss der Konflikte wird erreicht; Johann von Loen und die bergischen Herzöge bleiben gemeinsam im Besitz der Vogtei (Erich Wisplinghoff: Zu den Streitigkeiten zwischen dem Abt von Siegburg, dem Herzog von Berg und der Stadt Siegburg um 1400).
1408.24. Juni. + Herzog Wilhelm von Berg..
1408. Lank [Meerbusch]. Streit zwischen dem Kaiserswerther Stift und der Pfarrei Lank um die Erneuerung der verfallenden Kirchendecke („dat gehemeltz“) von St. Stephanus (Hans-Peter Schetter: Neues zur Baugeschichte von St. Stephanus in Lank-Latum. In: Archäologie im Rheinland 2014).
1408. Die Lohmarer Burg, erbaut von den Herren von Heinsberg, jetzt im Eigentum der Herren von Rode (Rheidt), wird an die Familie von Reven verpfändet (nach: Ludwig Traude: Burg und Ort Lohmar. In: Heimatblätter des Siegkreises, 1940, Heft 2).
1408. Juni. Regierungsantritt Herzog Adolfs VII. von Berg (Sohn von Herzog Wilhelm I, von Berg und Anna).
1408. Bödingen. Die Wallfahrtskirche Zur Schmerzhaften Mutter Gottes wird geweiht (Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1408. * Elsa von Reichenstein, katholische Äbtissin im Kölner Cäcilienstift († um 1485) (Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1410. 14. July. Arnold von Egmond, Herzog von Geldern († 1473) (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1412. Engers (heute Landkreis Neuwied). Der Rheinzoll wird auf Anordnung Werner von Falkensteins von Burg Stoltzenfels (bei Koblenz) nach Engers verlegt (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1413. Siegburg. Johann v. Gymborn genannt Kreuwel, Schultheiß (Friedrich Lau: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte ).
1414. 24. Mai. Köln. Dietrich II. von Moers (* um 1385) wird von den Kölner Domherren zum Erzbischof und Kurfürst des Erzstifts Köln gewählt (bis 1463). Er war ein Sohn des Grafen Friedrich II von Moers und dessen Ehefrau Walburga von Saarwerden (Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1415.30. Nov.. Düsseldorf. + Anna von der Pfalz, auch Anna von Bayern oder Anna von Berg, war eine pfälzische Prinzessin aus dem Hause Wittelsbach, durch Heirat Herzogin von Berg (* 1346) (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1415.15.Nov.. Siegburg. Das erste (von später 31) Schöffenprotokollbuch für das adelige Schöffengericht der Herrschaft Siegburg wird angelegt.
1415. 9. Dez.. Der Oberlahrer Hof fällt im Erbteilungsvertrag des Ritters Ludwig von Ro(e)de und seiner Frau Stine (Christine) an den Sohn Johann von Rott. Er verpachtet ihn an Henselen[,] Boede [Bote] zu Sieglar (HUA-Harff, Rott Nr. 7, Gräflich-Mirbach´schen Archiv zu Harff (heute Bedburg-Harff); siehe dazu: Matthias Dederichs: 625 Jahre Ortschaft Oberlahr, in: Troisdorfer Jahreshefte.
1416. 23. od. 24. Febr. * Margarete von Kleve (+ Stuttgart 1444), Ehefrau der Herzöge Wilhelm III von Bayern und Ulrich V. von Württemberg.
1416. Haus Rott bei Troisdorf. Das Haus wird durch Kölner Truppen zerstört (Helmut Schulte: Stadt Troisdorf – Zehn Dörfer – eine Stadt. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 273, 1. Auflage 1983).
1417. Kleve. Auf dem Konzil von Konstanz wird Graf Adolf V. in den Herzogenstand erhoben; Die Grafschaft Kleve wird zum Herzogtum erhoben (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1418. 5.Aug. + Lambert van Duren, Bürgermeister von Köln (* 1371).
1418. 4. Okt..+ Werner von Falkenstein, Erzbischof von Trier (* um 1355).
1419.-22. Nov. 1455. Johann VIII von Heinsberg, Bischof zu Lüttich.
1419-1420. Siegburg. Bürgermeister sind Henne auf der Bach und Hertwin Ketzgin (Friedrich Lau: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte ...).
1420.24. Jan.. Herzog Adolf von Jülich-Berg bestätigt die Verpfändung des Kirchspiels Mülheim/Ruhr (Kolodziej: Herzog Wilh. I. vom Berg 1380-1408).
1420/21. Marienheide. Graf Gerhard von Kleve schenkt Marienheide „zu Ehren Gottes und seiner Mutter und zu Ehren des heiligen Dominikus“ dem Ordensmeister der Dominikaner Leonardus de Florentia, damit er an diesem Ort ein Kloster gründet (Marlis Tacke: Die Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung in Marienheide. In: Rheinische Kunststätten, Heft 312, 1987).
1421. Kalkar. Unter Herzog Adolf II. von Kleve (1373-1448) erhielt Kalkar am südöstlichen Ende der Stadt eine nicht erhaltene Burg (Christof Claser in: Guido von Büren/Stephan Hoppe/Georg Mölich: Orte der Renaissance im Rheinland. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 525, 1. Auflage 2010).
1423. Zwischen der Abtei Siegburg und dem Kloster Kouffingen im Trierischen Gebiet wird ein Vergleich über das Patronat und Zehntrecht der Kirche zu Ley unweit Hirzenach geschlossen (Ph. Ernst Schwaben: Geschichte der Stadt, Festung und Abtei Siegburg im Herzogthum Berg, Köln 1826, Seite 29),
1423. nach dem Tod Herzog Rainald von Geldern und Jülich erwirbt Adolf VII. von Berg das Herzogtum Jülich.
1423. Marienheide ist erneut in den Besitz des 1416 zum Herzog ernannten Adolf I. von Kleve gelangt. Er bestätigt die Stiftung seines Bruders Graf Gerhard von Kleve für den Bau des Klosters (Marlis Tacke: Die Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung in Marienheide. In: Rheinische Kunststätten, Heft 312, 1987).
1423-1434. (Siegburg). Dietrich von Langel Schultheiß zu Siegburg (Friedr. Lau: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Rheinischen Städte, Bonn 1907).
1423-1437 Gerresheim. Erbauung des Quadenhofs (befestigte Burg der bergischen Vögte).
1424. Bödingen. Gründung des Klosters (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1424. Die Herrschaft Eller kommt durch Eroberung an die Grafen von Berg (Franz Petri: Der Platz des Bergischen Landes).
1424. in Köln werden die Juden „auf alle Ewigkeit“ aus der Stadt verbannt (s. auch Katja Kliemann: Das mittelalterliche jüdische Viertel: neue Erkenntnisse zu den Bauphasen der Synagoge. In: Archäologie im Rheinland 2015).
1425.13. Mai. Erzbischof Dietrich von Köln verpfändet das Amt Wolkenburg mit der Stadt Königswinter und dem Dorf

Ittenbach dem Burggrafen Göddert von Drachenfels (Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1425. Zwischen Herzog Adolf IV. von Jülich-Berg und König Sigismund wird ein Münzvertrag geschlossen (Guido von Büren und Marcell Perse: Gottesschau und Gottesliebe – ein Forschungsprojekt zur seligen Christina von Stommeln (1242-1312). In: Archäologie im Rheinland 2012).
1425. * Laer bei Horstmar, als Sohn eines Großbauern, Werner Rolevinck, westfälischer Historiker.
1427. Herzog Adolf von Berg kauft die Herrschaft Elberfeld, ein kölnisches Lehen.
1433. Montjoie. Nach dem Tode Johanns III. von Schönforst-Montjoie geht die Stadt an das Herzogtum Jülich über (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1435. Gerresheim. Der Richter des bergischen Amtes Mettmann wird Vorsitzender des Gerresheimer Schö (Rheinische Kunststätten, Heft 561, Köln 2015),
ffengerichts.
1437. Trarbach. Die „Hintere Grafschaft“ Sponheim (mit Trarbach) kommt an das Haus Pfalz-Simmern (Rheinische Kunststätten, Heft 561, Köln 2015),
1442. Der Winter hielt in Deutschland seinen Einzug schon in der letzten Septemberhälfte. Er war zeitweilig so streng, dass der Rhein fast drei Monate zugefroren blieb (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).).
1443. Erst im Monat Mai ging der ungewöhnliche Winter zu Ende (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1444. Christi Himmelfahrt. Die Burg Lohmar wird von Johann von Roide und seiner Frau Irmgard an Gerhardus von der Reven und Jutta von Hatzfeld verkauft (Ludwig Traude: Burg und Ort Lohmar. In: Heimatblätter des Siegkreises, 1940, Heft 2).
1445. Gressenich mit der Herrlichkeit Stolberg und der Vogtei in Kornelimünster gehen an den Ritter Wilhelm von Nesselrode über.
1446. Eva von Uetgenbach, die Schwester des letzten, kinderlos verheirateten Herrn von Ehrenstein, Adam von Uetgenbach, heiratet den vermögenden, verwitweten bergischen Landdrost Wilhelm von Nesselrode (Leonie Gräfin von Nesselrode: Ehrenstein im Westerwald).
1448. Das im Pfandbesitz des bergischen Landdrosten Johann Quad befindliche Amt Beyenburg geht an seinen Schwiegersohn Johann vom Haus (nach: Wilhelm Jansen: Das Bergische Land im Mittelalter).
1448. Westerburg. Ein Brand führt zu schweren Zerstörungen (nach Hermann Josef Roth: Westerburg – Burg und Kirchen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 523, Köln 2010).
1450. Müllenbach. Graf Gerhard von der Mark erteilt für seine Herrschaft Neustadt das Privileg zur Errichtung eines Bergwerks im Bereich Börlinghausen (nach: Wolfgang Wegener: Der Lollberg – ein Stück Montangeschichte im Oberbergischen. In: Archäologie im Rheinland 2014).
1451. Als Landesherr des Löwenburger Ländchens wird Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken urkundlich erwähnt (Jakob Retz: Von den löwenburgischen Kogelschützen und ihrer Tätigkeit im Dreißigjährigen Krieg. I, Heimatblätter des Siegkreises, 1939, Heft 1).
1459. Wiesdorf. Gründung der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft **(Gruß, Franz: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen, Leverkusen 1984, 137)**.
1463.14. Febr. + Dietrich II. von Moers, Erzbischof von Köln.
1465. Der um 1435 im mainfränkischen Seligenstadt geborene Maler Hans Memling lässt sich in Brügge nieder.
1464. Attendorn. Pestausbruch (Maike Förster; Meinerzhagener Zeitung v. 16. Apr. 2015).
1467, Palmsonntag, Duisburg, Der Turm von St, Servatius brennt ab.
ab 1469. Burg Eller [Düsseldorf-]. Ritter Adolf von Quade lässt die Burg zur Wasserburg mit Vorburg und doppeltem Wassergraben ausbauen (Patrick Jülich: Ausgrabungen in den Gewölbekellern von Schloss Eller. In: Archäologie im Rheinland 2009).
1470. Marienheide. + Klausner Henricus, kurz nach der Fertigstellung des Klostergebäudes **(Marlis Tacke: Die Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung in Marienheide. In: Rheinische Kunststätten, Heft 312, 1987).**
1471.25. Juli. Kloster Agnetenberg bei Zwolle + Thomas von Kempen (* um 1380 in Kempen), Augustinermönch und Mystiker, einer der Hauptvertreter der spätmittelalterlichen Frömmigkeitsbewegung.
1472. Geldern wird von Herzog Arnold von Geldern an Karl den Kühnen von Burgund verpfändet.
1473. Karl der Kühne erobert das Herzogtum Geldern. Einige Gebietsteile, darunter die Stadt Goch, werden an das Herzogtum Kleve abgetreten.
1473. 7. Sept.. Rheinbach. Die Tomburg, Eigentum des Friedrich von Sombreff, Herr zu Tomburg und Landskron, wird vom Herzog von Jülich erobert und völlig zerstört (Paul Möhrer: Rheinbach – gestern, heute und morgen. In: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1986, Herausgegeben vom Rhein-Sieg-Kreis, 1985).
1473. Trier. Stiftung der Universität.
1474. 9. Mai. Der Sturz und die Hinrichtung des burgundischen Landvogts Peter von Hagenbach in den vorderösterreichischen Pfandlanden am Niederrhein löst die Burgunderkriege aus (Die freie Enzyklopädie).
1474. Ahrweiler wird durch Truppen des Kölner Erzbischofs Ruprecht von der Pfalz belagert.
1476.15. Mai. Meinerzhagen. Der gotische Schnitzaltar in der Kirche „Unser liewen Vrowen“ wird eingeweiht (Jutta de Vries: Die Rheinische Emporenbasilika in Meinerzhagen. Westfälische Kunststätten, Heft 46. Herausgeber: Westfälischer Heimatbund, Münster 1986).
1477. Ehrenstein/Westerwald (heute Ortsteil von Asbach) Erhebung der Burgkapelle zur Pfarrkirche.
1477, Köln. Gerard de Schueren: „Vocabularis qui intitulatur theutonista vulgariter dicendo der Duytschlender“. Gedruckt von Arnold ther Hornen.
1480. um den 1. August. Überschwemmungen am Rhein.
1480.11. Aug.. August Hermann IV. von Hessen wird Erzbischof von Köln.
1481. 2. März. * Franz von Sickingen.
1483.8. Sept.. Orsoy. + Heinrich Kail (Gotische Grabplatte in der evangel. Pfarrkirche zu Orsoy). (Dieter Hupka: Einfach tiefer gelegt – Untersuchungen in der evangelischen Kirche zu Orsoy. . In: Archäologie im Rheinland 2013).
1483. Much. Glockenguss; „Heinrich van aferrade gus mich anno domini MCCCCLXXXIII“ (Hartmut Müller: St. Martinus in Much (In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 432, 1. Auflage 1998).
1484.14. März. Das Honnefer Gebiet fällt an das Herzogtum Berg und gehört nun zum bergischen Amt Löwenburg (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1484. Die Herrschaft Löwenburg kommt durch die Heirat Elisabeths von Nassau mit Herzog Wilhelm II. an das Herzogtum Berg. Es bildet nun das Amt Löwenburg

1486. Ehrenstein. Das Kloster wird gegründet und dem Orden der Kreuzbrüder übergeben (Leonie Gräfin von Nesselrode: Ehrenstein im Westerwald).
1486. Neuß. Die so genannte Obererft als künstlicher Kanal wird angelegt (Chronik des Ambrosius Moer).
1488. Manderscheid. Im Rahmen einer neuerlichen Teilung entstanden 1488 die Linien Manderscheid-Blankenheim, Manderscheid-Kall und Manderscheid-Schleiden, zu der auch die Niederburg gehörte (Alexander Thon: Die Niederburg in Manderscheid. In: Rheinische Kunststätten, Heft 542).
1488. Morsbroich. Die Hinterlassenschaft des Matthias von Zweiffel, Herr zu Morsbroich, kommt zur Teilung an die Töchter bzw. Schwiegersöhne des Erblassers (Hermann J. Mahlberg: Schloss Morsbroich in Leverkusen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 538, 2012).
Um 1492. Zülpich. Der Kölner Erzbischof Friedrich von Saarwerden beginnt mit der Errichtung einer neuen Burganlage samt umlaufender Mauer und Stadttoren.
1493.19. Aug.. Linz. + Kaiser Friedrich III. (* Innsbruck 21.9.1415).
1493. Aug.. nach dem Tod Kaiser Friedrichs III. wird Maximilian I. (1459-1519) Herr aller habsburgischen Erblande (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd. 1. Von den Anfängen bis 1770, München 1979).
1493. Beginn der Erbstreitigkeiten in der Drachenfelser Herrenfamilie, von der der eine Zweig auf der Burg Gudenau und der andere auf der Burg Drachenfels sitzt (nach: Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1493. Duisburg, Hzt. Kleve. Der 1467 durch Feuer zerstörte Turm von St. Servatius ist wieder aufgebaut.
1493. Lohmar. Die Burgbewohner erhalten durch Herzog Wilhelm von Berg das Recht, auf ihrem Grund und Boden eine Mühle zu errichten (Ludwig Traude: Burg und Ort Lohmar. In: Heimatblätter des Siegkreises, 1940, Heft 2).
1493. Westerburg, Johannes von Nebe (Neve) aus Hachenburg tritt als erster Kaplan Seinen Dienst in der Liebfrauenkirche auf dem Reichenstein an (Hermann Josef Roth: Westerburg – Burg und Kirchen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 523, Köln 2010).
1494. Attendorn. Pestjahr.
1495. März. Worms. Eröffnung des Reichstages.
1495. 7. Aug.. Auf dem Reichstag in Worms wird der Ewige Landfriede verkündet. Das Reichskammergericht nimmt seine Tätigkeit auf (Wikipedia; Die freie Enzyklopädie).
1496.28. Aug..* Gut Heresbach bei Mettmann, Konrad Heresbach, deutscher Humanist († Gut Lohrwardt in Rees 14. Okt. 1576).
1496.25. Nov.. Heiratsabsprache (Verlöbnis- und Eheversprechen) zwischen Maria, Tochter von Herzog Wilhelm IV von Jülich-Berg-Ravensberg und Johann II von Kleve Mark.
1497.6. Febr. Befehl von Herzog Johann II von Kleve-Mark befielt, dass in allen „kirken und kappelen bedemyssen geschien“.
1497.21. Dez.. Bertram von Nesselrode, Sohn des Johann Herr zum Palsterkamp (Bad Rothenfelde bei Osnabrück) heiratet Jutta von Plettenberg und bringt das Gut Lohmar mit in die Ehe und nennt sich Herr zu Lohmar (nach Hans Dieter Heimig: Das Heroldsbuch).
1498. Linn. Errichtung der äußeren Ringmauer um die Burg.
1498. Much. Die Verehrung des heiligen Antonius und die Existenz eines ihm geweihten Altars in der Mucher Kirche wird urkundlich erwähnt (Hartmut Müller: St. Martinus in Much. In: Rheinische Kunststätten, Heft 432, 1998).
1499.20. Jan.. Donauwörth. * Sebastian Franck, Schriftsteller, Theologe, Mystiker u. Sprichwortsammler (+ 1542).
1499.29. Jan.. * Margaretha von Bora, Tochter Jans v. Bora, Nonne, Ehefrau Martin Luthers, + Torgau 20.12.1542.
1499.29. Aug.. Much. Durch die Stiftung der Eheleute Graf Bertram von Nesselrode u. seiner Frau Margaretha zu Ehrenstein werden deren „Hoff und Güter, geheißen Berthelsbach [jetzt Berzbach], Derscheid und zum Suffen [Sieferhof] im Lande Blankenberg unter dem Kirchspiel von Much und Winterscheid gelegen“, den armen Leuten vermacht (Prof. K. Oberdörfer: Das alte Kirchspiel Much, Köln 1923).
1499.22.Sept.. Basel. Der Frieden von Basel beendet den Schwabenkrieg.
1499.23.Okt.. Siegburg. Friedrich mit dem „Styvenbein“ wird von Jörg Sackdräger mit einem Sauspieß erschlagen (Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg).

## 1500-1599.

um 1500. Köln. Die Stadtbevölkerung wird auf etwa 45.000 Personen geschätzt.
um 1500. Lennep, einer der vier bergischen Hauptorte (seit 1929 Stadtteil v. Remscheid), ist als Tuchmacherstadt bekannt.
um 1500. Die Franziskaner bringen die Verehrung des heiligen Rochus, des Pestpatrons, nach Seligenthal.
1500.27. Jan.. Blankenberg: Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg (1475-1511) präsentiert den Herman Santman de Bilveldia zum Vikar des Katharinenaltars in der Georgskapelle (Helmut Fischer: Die Pfarrkirche St. Katharina Stadt Blankenberg).
1500.24. Febr. Gent. * Karl V. von Habsburg (später deutscher Kaiser), Enkel Kaiser Maximilians I..
1500.10. Apr.-10. Sept.. Augsburg. Tagung des Reichstages. König Maximilian wird eine Reichsmiliz zugestanden, muß dafür aber das Reichsregiment bewilligen, das als vom König unabhängiges ständisches Organ mit Sitz in Nürnberg eingerichtet wird (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd. 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 147).
1500. Errichtung eines Reichsregiments auf dem Reichstag zu Augsburg. Unter Führung des Mainzer Kurfürsten und Erzbischofs Berthold von Henneberg suchten die Reichsstände den König zur Umgestaltung der Reichsregierung im ständischen Sinne zu nötigen. Das Reichsregiment war ein ständiger fürstl. Ausschuß, an dessen Mitwirkung und Zustimmung der König gebunden sein sollte. Da Maximilian die Unterstützung des Reiches für seine Kriege gegen Frankreich brauchte, kam er diesen Wünschen in gewissem Umfang entgegen (Brockhaus Enzyklopädie).
1500. Das Reichsregiment gesteht dem päpstlichen Legaten nur den dritten Teil des Ertrages der Ablaßpredigten zu; zwei Drittteile will es selber an sich nehmen und zu den Türkenkriegen verwenden (Leopold v. Ranke: Die römischen Päpste, München 1938).
1500.17. Febr.. Schlacht b. Hemmingstedt (Krs. Süderdithmarschen). Die Heere der Bauernrepublik Dithmarschen unter Wulf Isebrand, bringen Dänen unter König Johann u. Holsteinern unter Herzog Friedrich von Schleswig und

Holstein eine vernichtende Niederlage bei. 44
1500.11. Apr.. Die Eheleute Jakob und Stine von Lutzenroth stiften einen neuen Altar in der St. Pauluskapelle auf dem Siegburger Michaelsberg.
1500.17. Aug.. ∞ Eheberedung Johann v. Markelsbach-Allner, S.v. Wilh. von M.-A. und Elisab. Roiß von Werschau, mit Elisabeth v. Landsberg (Kurt Niederau: Zur Geschichte des Bergischen Adels; die v. Markelsbach gt. Allner. ZdBG, Bd. 83, S. 45-46).
1500. Erste ständige Postverbindung zwischen Wien und Brüssel.
1500-1502 (ab 1497). Gerhard von Cobbenrode Amtmann zu Steinbach (Gronewald: Das bergische Amt Steinbach, S. 27).

1501. Ritter Bertram von Nesselrode stiftet einen Altar in der Klosterkirche Bödingen, dotiert durch einen Hof in der Pfarre Stieldorf, genannt zur Heide, mit Zubehör (Reißner: Stieldorf, aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf, S. 8).
1501. Handschriften der Hrotsvith (Hroswitha) von Gandersheim, aufgefunden in St. Emmeram in Regensburg, wird von C. Celtis in Nürnberg herausgegeben.
1501. Johann v. Quad von Rade kauft von seinem Schwiegervater Heinrich v. Berchem den Hof Aprath mit allem Zubehör (Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels. Die von Berchem zu Aprath, ZdBG, Bd. 96, 1993/94).
1501. 2. März. Philipp von Cleve bittet seinen Bruder Herzog Johann II. von Cleve um 1.500 Gulden und berichtet über seine Aussichten auf das Bistum Amiens (W. Harleß: Aus dem Leben eines nachgeborenen Clevischen Fürstensohnes, in: ZdBG, Bd. 17, 1881, S. 192-194, Bonn 1882).
1501. Basel (als 11. Ort) und Schaffhausen (als 12. Ort) schließen sich der Schweizer Eidgenossenschaft an.
1501. + Peter Rinck, Jurist in Köln, Sohn des Hansekaufmanns Johann Rinck, beide großzügige Mäzene, vor allem für die Pfarrkirche St. Kolumba und die Kölner Kartause (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, S. 237, Köln 1990).

1502. 5. Sept.. Beim Adeligen Schöffengericht in Siegburg wird ein neues Protokollbuch eingerichtet (StA Sbg., A II/8).
1502.18. Okt.. Begründung d. Universität Wittenberg, Collegium Friedericianum d. Kurfürsten Friedr. des Weisen von Sachsen auf der Grundlage des Privilegs Kaiser Maximilians I. vom 6. Juli 1502.
1502 ∞ Elisabeth Lüninck, T. v. Dietrich Lüninck von Georghausen, mit Wilhelm von Brambach, Bewahrer des Neuenbergs (Josef Külheim: Burg Georghausen. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte, in: Bergischer Kalender 1953).
1502, nach-. Das in Mainz verehrte Annahaupt gelangte durch Raub Ende 1500 nach Kornelimünster und wurde nach Düren gebracht, wo sich ab 1502 ein überregionales Verehrungszentrum bildete (Euler in: Remscheider Stadtkirche, S. 17).
1502. Der Kölner Domherr Jakob von Croy wird Fürstbischof von Cambrai (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990).
1502. Wegen Maximilians I. Verweigerung jeder Zusammenarbeit Auflösung des Reichsregiments.
1502. Fertigstellung der Danziger Marienkirche.
1502. Bauernaufstand in Speyer unter Josz/Jost Fritz.
1502-1505. Wilhelm van Reven Amtmann des bergischen Amtes Steinbach (Gronewald: Das bergische Amt Steinbach, S. 27).

1503.13. Jan.. Vergleich zwischen Herzog Adolf VII. und der Erzbischof von Köln über geistliche Jurisdiktion (Dr. Justus Hashagen: Politische und Religionsgeschichte, in: Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958, S. 91).
1503. 9. Febr.. Ehrenbreitstein + Johann II. von Baden, Erzbischof und Kurfürst von Trier (* 1434 Burg Hohenbaden), dritter Sohn des Markgrafen Jakob I. von Baden und der Katharina von Lothringen (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1503.13. Febr.. Nach der Entdeckung des Seewegs nach Indien von Lissabon aus schalten sich die Welser durch Vertrag mit dem König von Portugal unmittelbar in den gewinnbringenden orientalischen Gewürzhandel ein (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Band 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. Seite 147).
1503.10. Apr.. Stiftung für die Laurentius-Kirche in Elberfeld, durch Laurentius (Lentzmann) in der Leimbach, mit seiner Ehefrau Katharina, Joh. Klingelholl u. Hermann in den Dörnen. Gestiftet wurde ein Haus für den Priester in Elberfeld, ein Kotten zum Lohe u. eine Rente von 20 Malter Hafer „in der Bernkes Leimbach“ (J.V. Bredt: in ZdBG, 65. Bd., Jg. 1937, S. 114).
1503. 6. Okt.. Wie schon die Welser (13. Febr.) so schließen jetzt die Fugger einen Vertrag mit dem König von Portugal wegen des Gewürzhandels mit Indien.
1503. Herzogl. Rat Stephan Quade ist Drost zu Beyenburg und zu Hückeswagen, Ehemann von Agnes, der Ww. Wilhelms v. Plettenberg (Dr. Woldemar Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 21).
1503. Im Kloster „Op der Heyde“ (Marienheide) brach kurz vor der Jahrhundertwende die Pest aus. Von den 20 Insassen starben 18 an der Seuche. Das Kloster wird jetzt (1503) neu besetzt.
1503. Der Kölner Abt Johann Lüninck stiftet den kostbaren Lettner (Lesepult) für St. Pantaleon in Köln.
1503. Johann Schall von Bell kauft die Burg Morenhoven (Wolf D. Penning: Heinrich Degenhardt Schall von Bell zu Lüftelberg u. die Rheinbacher Hexenprozesse, in: Heimatbl. des Siegkreises, Jb. 1995, 63. Jg., S. 183).
1503-1506. Landshuter Erbfolgekrieg um das Erbe Herzog Georgs des Reichen v. Bayern-Landshut u. Ruprecht von der Pfalz. Kaiser Maximilian I. muss die Ämter Kufstein, Rattenberg und Kitzbühel abtreten und 1505 in die Errichtung eines pfälzischen Herzogtums Neuburg einwilligen.

1504.29. März. Hz. Wilh. IV. von Jülich-Berg verleiht dem Joh. Quadt die Mühlengerechtigkeit zu Aprath (ZdBG, Bd. 4, S. 260-262).
1504.29. März. Herzog Joh. Wilh. v. Jülich-Berg läßt den Bewahrer des Amtes Solingen Johann Wredel mitteilen, daß alle im Amt gelegenen Güter des Johann Quad von Futterhaferabgaben befreit seien (Kurt Niederau: Die von Berchem zu Aprath, ZdBG, 96. Bd., S. 58).
1504. 1. Juni. Vergleich zwischen der Abtei Deutz und dem Erzbischof Hermann IV. von Köln wegen des Störfangs bei Deutz und Langel (Original im HSTA Ddf., Transkript in: ZdBG, Bd. 24, 1888, S. 90).
1504.21. Dez.. Tod Bertholds von Henneberg, Kurfürst und Erzbischof von Mainz.
1504. Götz v. Berlichingen verliert im Landshuter Erbfolgekrieg die rechte Hand bei der Belagerung Landshuts; seitdem „Ritter mit der eisernen Hand“.

1505.13. Jan.. Kurfürst Joachim II. von Brandenburg (+ Köpenick 3.1.1571).

1505. 2. Juli. Dem heimwärts wandernden Studenten Martin Luther überrascht nahe dem thüringischen Stotternheim ein Gewitter. Als ein Blitz direkt neben ihm in einen Baum fährt und ihn zu Boden wirft, ruft der junge Mann: „Hilf, heilige Anna, ich will ein Mönch werden“ (so die Legende).

1505.17. Juli. Erfurt. Martin Luther tritt einem Gelübde folgend in das streng asketische Augustinerkloster ein. (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 147).

1505.30. Juli. Kölner Schiedsspruch. Der Landshuter Erbfolgekrieg zwischen Pfalzgraf Ruprecht und den Münchener Herzögen um das Erbe Herzog Georgs von Bayern-Landshut (+ 1.12.1503) wird beendet. Maximilian I. zu Besuch in Köln. (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 147).

1505. Amt Beyenburg (mit Barmen, Lüttringhausen, Radevormwald und Remlingrade) wird von Hz. Johann zu Jülich-Berg für 8.050 Goldgulden an die Grafen Philipp II. von Waldeck verpfändet, die es fast wie eine Eigenherrschaft verwalteten. Es bleibt in dessen Familie bis 1593.

1505. „Im Jahre 1505 war Graf Wirich V. von Daun, Herr zu Oberstein und Falkenburg, Besitzer von Haus Bürgel [heute zu Monheim gehörend]. Mit dem Herrenhaus fielen ihm die Höfe „auf dem Driesch“, „auf der Scheur“, der „Bauhof“, der „Hohenhof“ zu Bamberg und der „Kniprather Hof“ zu. Wirich V. war in den umfangreichen Besitz durch seine Frau, Irmgard, Gräfin von Sayn, gekommen. Sie, die Tochter des Grafen Sebastian von Sayn, erbte Bürgel als Nichte Johanns von Limburg. Die rechtliche Belehnung Wirichs mit Bürgel erfolgte erst 1510 nach dem Tode seines Schwiegervaters durch seinen Oheim Philipp v. Daun, der Kölner Kurfürst war (Fritz Hinrichs: Geschichte der Monheimer Höfe, Opladen 1959).

1505. Johann von Ortenberg, Pfarrer in Much.

1505. Luther erwirbt die Magisterwürde.

1505. Jakob Wimpfeling, elsässischer Humanist, läßt die erste „deutsche“ Geschichte erscheinen, die nicht Weltgeschichte und nicht Regionalgeschichte bot, sondern eine deutsche Nationalgeschichte sein wollte (Gerd Althoff (Hrsg.): Die Deutschen und ihr Mittelalter, Darmstadt 1992, S. 34).

1505. Olmütz in Mähren. + Heinrich Krämer genannt Institoris (* Schlettstadt? 1430), Dominikanertheologe, Inquisitor für Oberdeutschland, einer der beiden geistigen Väter des „Hexenhammers“ (Malleus maleficarum; Erstdruck 1487).

1505. Lucas Cranach der Ältere (1472-1553) wird von Kurfürst Friedrich dem Weisen (1463-1525) nach Wittenberg gerufen.

1506.18. Apr.. Rom. Grundsteinlegung für die neue Peterskirche.

1506.20. Mai. Valladolid/Spanien. + Christopher Kolumbus, Wiederentdecker Amerikas (* Genua zwischen 25.8. u. 31.10.1451).

1506. In Wilberhofen (Sieg) wird v. Ritter Bertram v. Nesselrode am 1. Aug. eine Kapelle erwähnt (Antoniusstiftung) (P. Gabriel Busch: Kapellenkranz um den Michaelsberg, S. 170, Siegburg 1985).

1506. Dederich Mynten ist Schultheiß zu Blankenberg.

1506. Joh. Overstoltz als „Broderschaftsmeister“ u. Vaidt [Vogt] z. Siegburg genannt, Vater von Abel (StA Sbg., A II/8, S. 81).

1506. Unter Hz Albr. IV. (der Weise) wird Altbayern wieder in einer Hand vereinigt; München Landeshauptstadt.

1506. Gründung der Universität Frankfurt/Oder durch Joachim I. von Brandenburg.

1506. (Winter) Thomas Münzer a. der Universität Leipzig immatrikuliert.

1506. Vertreibung der Juden aus Colmar und Nördlingen (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 147).

1507. Engelbert v. Neuhoff gen. Ley (∞ Cathar. von und zu Möllenbeck) als Nachfolger seines Bruders Neveling Besitzer des märkischen, und zwar Neustädter Burglehens Lieberhausen (Ernst Jäger: Versuch einer Stammfolge der Herren von Neuhoff genannt Ley. In: Jülich-Bergische Geschichtsblätter, Bd. 18, 1941).

1507. Reichstag in Konstanz.

1507. 2. Mai. (Primiz) Martin Luther erhält die Priesterweihe.

1507.20. Juni. Papst Julius II. bestätigt in seiner Bulle die landesherrliche Gründung der Universität Wittenberg.

1507.27. Juli. Lissabon. + Martin Behaim, auf einer Reise (lebte seit 1493 in Portugal).

1507.14. Sept.. Marienheide die Klosterkirche mit ihren Altären wird durch den Weihbischof Theodorus von Köln Konsekriert (Marlies Tacke: Die Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung in Marienheide. In: Rheinische Kunststätten Heft 312. 1. Auflage 1987).

1507 u. 1508. [Der spätere Kaiser] Maximilian verweilt mehrere Tage in Siegburg und „verlustirte“ sich dort „fröhlich“ (Der Siegburger Stadtschreiber; nach J.B. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt des 15., 16. und 17. Jahrhundert, S. 47).

1507. „Bambergische Halsgerichtsordnung“ (Bambergensis), verfasst von dem bischöfl.-bamberg. Hofmeister Joh. Frh. v. Schwarzenberg (1463-1528); ist eine wesentliche Grundlage für die Reform des Strafverfahrens und des Strafrechts. Sie verlangt zur Bestrafung des Angeklagten ein Geständnis und fördert aber dadurch die Anwendung der Folter.

1507. Leipzig. Durch kaiserliches Privileg wird die Leipziger Messe zur Reichsmesse.

1507-1509. Köln. Auf der Nordseite des Doms werden die endgültigen farbigen Fenster eingesetzt (Eckert: Kölner Stadtführer).

1508. 6. Febr.. Da Venedig ihm den Weg nach Rom versperrt, verkündet der römische König Maximilian I. im Dom von Trient feierlich, daß er mit päpstlicher Zustimmung den Titel eines erwählten römischen Kaisers angenommen habe. Die Krönung durch den Papst behielt er sich für später vor (sie kam jedoch nie zustande).

1508.18. März. München. + Albrecht IV. (der Weise), Herzog von Bayern (* München, 15.12.1447).

1508.22. Apr.. Kaiser Maximilian erklärt, daß er die Reichslehen Jülich, Berg und Ravensberg der Tochter Herzog Wilhelms verliehen und die von seinem Vater Kaiser Friedrich III. dem Herzog Albrecht von Sachsen erteilte Anwartschaft auf diese Länder zurückgenommen habe (K. W. Bouterwek: Sibylla, Kürfürstin von Sachsen, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 108).

1508.14. Mai. Herzog Adolf VII erlässt „Säckeedikt“ wonach Säcke vor den Stadttoren aufgehängt werden mussten, zum eventuellen Ertränken der gegenüber geistlichen Mandaten folgsamen Personen (Justus Hashagen: Bergische Geschichte, S. 91).

1508. 1. Okt.. Bürgermeister und Rat errichten mit Zustimmung der ganzen Gemeinde und mit Genehmigung des Pfarrers

Jürgen Rams von Wiedenest eine Vikarie zum heiligen Georg in Neustadt (Ew. Dresbach: Die alten Parochien im ehemaligen Amte Neustadt, in: (Wochenzeitung) „Bergischer Türmer. Für Vaterland und Freiheit“, Nr. 29, 5. Jg., von Samstag 18. Juli 1908, S. 13-14).
1508. Siegburg. Der Ratsherr Jakob Wissing machte eine Stiftung, gemäß welcher in den Quatembertagen jeden Jahres 12 Armen in der großen Badstube ein warmes Bad mit einem „Zwellentuch“ ein halbes Quart Wein u. ein Brot verabreicht werden sollte. Er stiftete dieses „Seelbad“, damit Gott ihm und seiner ehelichen Hausfrau gnädig sein möge. Der Magistrat nahm die Stiftung an (Dr. J.B. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 51).
1508.19. Dez.. Schwabach. + Bildhauer Adam Kraft.
1508. + Kölner Kanoniker Heinrich von Berchem; begraben in St. Maria im Kapitol in Köln (Paul Eckert: Kölner Stadtführer).
1508 Jakob Fugger wird geadelt.
1508. Dattenfeld/Sieg. Ein Hof dort gehört bereits im Jahre 1131 zum St. Cassiusstift in Bonn. Dieses verpachtet denselben in diesem Jahr 1508, knüpft aber daran die Bedingung, daß der Pächter auf dem Weiher ein Burghaus errichten müsse (Otto Schell: Die frühere Befestigung der bergischen Höfe und Dörfer, in: ZdBG, Bd. 42, Jg. 1909, S. 26).

1509. Johann Monheim [der spätere Humanist] in Klausen bei Unterbarmen geboren.
1509.20. Juni. Herzog Wilhelm v. Jülich-Berg nimmt Kirstgen van der Nuwerstadt [Neustadt] als Büchsenmeister an (Dr. Günter Aders: Quellen z. Geschichte der Stadt Bergneustadt und des alten Amtes Neustadt v. 1109-1630, in: ZdBG, 71. Bd., S. 182, 1951).
1509.10. Juli. Noyon/Picardie. * Calvin (+ Genf 27.5.1564).
1509.24. Dez.. Herzog Wilhelm II. (IV.) von Jülich-Berg ernennt Matthias von Düren zu seinem Leibarzt (HstA Ddf., Ms. B. 29. I. fol. 49. Cop, nach: ZdBG, 32. Bd., Jg. 1896, S. 136).
1509. Annaberger Bergordnung.
1509. Nürnberg. Männleinlaufen-Kunstuhr von Jörg Heuß geschaffen, erinnert an die vom Kaiser erlassene „Goldene Bulle“.
1509. Jakob Fugger finanziert dem Kaiser mit 170.000 Dukaten den Krieg gegen Venedig.
1509. Köln. Der getaufte Jude Johannes Pfefferkorn (1469-1524) betreibt mit Hilfe eines kaiserlichen Mandates die Einziehung aller nicht-biblischen jüdischen Schriften.
1509. Erfurt. Aufstand der über die Misswirtschaft erbitterten Bürger („tolles Jahr“) (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 151).

um 1510. Nürnberg. Herstellung der ersten tragbaren Taschenuhren in Dosenform (Nürnberger Ei) durch den Schlosser Peter Henlein (1480-1542).
1510. Graf Wirich V. von Daun, Ehemann von Irmgard, Gräfin zu Sayn, wird offiziell mit Haus Bürgel belehnt (s. unter 1505).
1510. Für die Pfarrkirche St. Severin in Siegburg wird in Köln eine Monstranz bestellt.
1510.10. März. Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg weist seinen Kanzler an, er solle schnellstens nach Düsseldorf kommen, um bei den Eheverhandlungen mit den klevischen Räten zur Verfügung zu stehen (HStAD, Landesakten Jülich-Berg Nr. 407, fl. 52).
1510. 1. Okt.. Hochzeit Jungherzog Johanns II. von Cleve-Mark mit Maria von Jülich-Berg (Hashagen: Berg. Geschichte, S. 86). „Fräwlein Mariam seine Tochter [Herzog Wilhelms] nam Hertzog Johannes von Cleve zur eh“ (Adelarium Erichium: Gülichische Chronic, Leiptzig 1611).
1510.15. Nov.. Der Kölner Weihbischof Theoderich weiht in d. Kapelle d. hl. Agnes in Merten einen neuen Altar (P. Gabriel Busch: Kapellenkranz um den Michaelsberg, S. 158, Siegburg 1985).
1510. Heinrich v. Nesselrode, Amtmann von Windeck.
1510. Hamburg wird vom Reichstag in Augsburg als freie Reichsstadt bestätigt.
1510. Vertreibung der Juden aus Brandenburg (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 147).

1511.22. Aug.. Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg verfasst sein Testament.
1511. 9. Sept.. Düsseldorf. + Hz. Wilh. II. von Jülich-Berg (nach Lacomblet, Archiv IV, S. 311, + am 6. Sept. im Hause des Scholasters Johann Nydecken, desgl. b. Harleß: Zur Geschichte des Schlosses Burg an der Wupper, in: ZdBG, Bd. 23, 1887, S. 255).
1511. Die in Köln bestellte Monstranz für die Pfarrkirche St. Severin in Siegburg wird „hergedragen“.
1511. Graf Wilhelm I. von Schwarzenberg tritt in den Dienst des Herzogs von Jülich.
1511.14. Okt.. Herzog Johann III. („der Friedfertige“) v. Jülich-Berg bestätigt der Stadt Blankenberg im Gedenken an seinen Vater und seinen Vorfahren die städtischen Rechte.
1511.15. Okt.. Joh. Knyve van Ostendorp, genannt Bockemolle, führt im Auftrag d. Landesherrn, Herzog von Cleve, eine Erkundigung über die Gerichtsverhältnisse im Kirchspiel Valbert durch. Dabei stellt er fest, daß der Freistuhl zu Valbert cleve-märkisch sei und Märkische wie Kölnische gleichermaßen verpflichtet seien, ihn zu besuchen (Dr. E. Fricke: Die Freigerichte Valbert und Meinerzhagen, in: Meinhardus, Meinerzhagener Heimatblätter, 7. Jg., 1973, H. 4, S. 76).
1511.18. Nov.. Siegburg. Beim Adeligen Schöffengericht wird ein neues Protokollbuch eingerichtet (StA Sbg., A II/3).
1511. Siegburg. Der Siegburger Abt wurde Schützenkönig und gab ein Festgelage im Neuenhof (Dr. J.B. Dornbusch: Leben u. Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 12).
1511. + Bertram von Nesselrode, Amtmann zu Blankenberg (Delvos: Geschichte d. Pfarreien des Dekanates Siegburg, Köln 1896).
1511. Nach einer verheerenden Flut 1509 kommt es in Ostfriesland zu einer neuen Flutkatastrophe (Antoniusflut), durch die Dollart und Jadebusen ihre heutige Größe erhalten (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 151).
1511-1514. Adolf Clarenbach besucht die weitberühmte humanistische Domschule in Münster.

1512. 5. März. Rupelmonde/Flandern. * Geograf, Karthograph Gerhardus Mercator (Gerhard Kremer), der erste moderne Landkarten anfertigte (+ Duisburg 2.12.1594). [Die Familie Kremer stammte aus Gangelt].
1512.22. Mai. Auf Betreiben der Reichsstände erläßt der Reichstag von Trier und Köln ein Antimonopolgesetz als ersten Schritt gegen die Spekulationskäufe der großen Handelsgesellschaften. Es bleibt jedoch ohne Wirkung, da sich der Kaiser in Abhängigkeit von seinen Geldgebern seiner Durchführung entgegenstellt und die Monopolisierung im Erz- und Metallhandel

ausdrücklich gestattet (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 151).
1512.17. Juli. * Sibylla, Tochter von Herzog Johann III. (von Cleve) und Maria von Jülich.
1512. 2. Sept.. Bei dem Eintritt ins Kloster Merten dotierte Witwe Anna v. Selbach ihre Tochter Sweyngen mit 6 Gulden ad 20 Albus Jahresrente aus ihrem Gut zu Argendorf im Kirchspiel Linz (Busch: Merten, S. 208).
1512.12. Sept.. Kaiser Maximilian I. bestätigt, daß die Siegburger Bürger fortan an dem heimlichen westfälischen Gericht (Valbert) „nicht belangt werden“ können (Dr. J.B. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 47).
1512.27. Sept.. Kaiser Maximilian I. erteilt von Köln aus der Abtei Siegburg das Vorrecht, daß ihre Mitglieder [sie und ihre Untertanen] nur vor ihrem eigenen und nie vor einem anderen Gericht zu erscheinen haben (Wochenzeit. „Der Bergischer Türmer“, 7. Jg., 1910, Nr. 39).

1512. Beschluss des Reichstages zu Köln, dass die oberste Reichsgewalt dem Reichstag zusteht;
Einteilung des Reiches in 10 Landfriedenskreise (Reichskreise): Österreichischer, Burgundischer, Kurrheinischer (vor allem die vier Kurfürsten am Rhein), Fränkischer, Bayerischer, Schwäbischer, Oberrheinischer, Obersächsischer (u.a. Kursachsen und Kurbrandenburg), Niederrheinisch-Westfälischer und Niedersächsischer Kreis.
1512. Schaffung der ältesten deutschen Medizinalordnung in Augsburg.

1512. Dem Abt von Siegburg gelingt es, von Maximilian I. (seit dem 6. Febr. 1498 deutscher Kaiser) die Reichsfreiheit zu erhalten.
1512. Siegburg. Die Jungfern der Stadt schenken den Schützen eine neue Fahne, auf welcher der hl. Michael über dem Drachen in Stickerei dargestellt ist (Dr. J.B. Dornbusch: Leben u. Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 12).
1512. Köln. Hinrichtung der beiden Bürgermeister Johann von Reidt und Johann Oldendorp (Paul Eckert: Kölner Stadtführer).
1512-1515. Konrad Heresbach (1496-1576) studiert in Köln.

1512-1515. Augsburg. Bau des Fugger-Hauses.

1513.19. Febr.. Johann ältester Sohn zu Cleve und Herzog von Jülich-Berg beurkundet eine mit dem Pfandinhaber zu Hückeswagen, Stephan Quade, wegen baulicher Herstellung des Schlosses getroffene Vereinbarung (Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 167-170).
1513.25. Juli. Auf dem Johanniterhof Stachelhausen im Kirchspiel Remscheid hält, dem Ordensschaffner Rutger von Solingen zufolge, am Jakobitag (25. Juli) der Burger Komtur mit seinem Schultheißen Hoftag (Erwin Stursberg: Remscheid u. seine Gemeinden, S. 63-64).
1513. Herzog Johann erhöht die Pfandsumme für die Herrschaft Hückeswagen.

1513. Appenzell wird als gleichberechtigter Kanton in die Schweizer Eidgenossenschaft aufgenommen.
1513, Okt.. Bundschuhaufstand im Breisgau.

1513.10. Okt.. Verkauf des Doenhofes an Jasper von Elverfeldt, Amtmann zu Wetter (ZdBG, Bd. 4, S. 268).
1513.15. Dez.. Besiegelung des wiedergewonnenen Friedens in Köln durch den Transfixbrief. Er verstand sich als Ergänzúng zum Verbundbrief, dessen Bestimmungen er in einigen Punkten präzisierte u. erweiterte. Er unterwarf die Stadtverwaltung einer stärkeren Kontrolle (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990, S. 23).
1513.20. Dez.. + Jasper Terlaen, Bürgermeister von Elberfeld (Hildeg. u. Rolf Wasser: Ahnentafel der Familie Wasser und Dahmen).

1513. Nürnberg. Albrecht Dürers „Ritter, Tod und Teufel“ entsteht.

1513. Die Abteien Prüm und Stablo-Malmedy werden gemeinsam von dem Abte Wilhelm, Graf von Manderscheid, regiert (H. Forst: Quirinus von Eupen, genannt „der Schnapphahn“).

1514. 2. Mai. Württemberg. Bauernerhebung aus Anlass einer neuen Steuer: „Armer Conrad“.
1514. Weihbischof von Köln weiht die neuen lebensgroßen Apostelstatuen in der Siegburger Pfarrkirche. Die Stadt schenkt ihm dafür einen Goldgulden (Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 48).

1514.11. Juni. Bühl in Baden. Erhebung des „Armen Konrad“, richtet sich gegen den Ausbau der neuen Landesverwaltung, bleibt aber sehr begrenzt und findet ein schnelles Ende (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 151).

1514. Aug.. „Adolf Clarenbach de Lennip art. i. et s.“ in Köln.
1514. Aug.-Sept.. Herzog Johann in Burg an der Wupper (Woldemar Harleß: Zur Geschichte des Schlosses Burg an der Wupper, in: ZdBG, Bd. 23, Jg. 1887, S. 256).

1514. Zur Abdeckung seiner für den Erwerb seines Erzbistums gemachten Schulden erkauft sich Erzbischof Albrecht von Mainz das Recht zu einem zehnjährigen Ablass.
seit 1514. Ablasshandel in den Händen der Fugger.

1515. Niederlande. Karl (V.) übernimmt die Regierung.
1515. Steiermark. Erhebung der windischen Bauern (Brockhaus).

1515? oder Anf. 1516. Grave an der Maas (Prov. Nordbrabant) * Johann Weyer (Weier, Wier, Wyerus, Piscinarius), Sohn von Theodor W. und Agnes Rhordam.
1515, Fridach na sent Alexiusdach [Alexander = 3. Mai]. Auf dem herzoglichen jülich-bergischen Hause Reynart in der Eifel wird zur Zurechtweisung der Verirrten bei bösem Wetter eine neue Glocke angeordnet (Original im HSTA Ddf., Transkript in: ZdBG, Bd. 24, 1888, S. 56).
1515.15. Juni. Heiratsvertrag zwischen Ritter Gerhard von Troisdorf und Margaretha von Hammerstein, sel. Reinhard von Hammersteins eheliche Tochter.
1515. 1. Juli. * Anna, Tochter von Herzog Johann III. der Friedfertige und Maria von Jülich.

1515. 4. Okt.. Wittenberg. * Lucas Cranach d. Jüngere (+ Weimar 25.1.1586), Sohn von Lucas Cranach d. Ä.,

1515.18. Okt.. Patent für Instrumente zur Aufbreitung der Erze von Johann, Herzog zu Jülich und Berg, an Joan up dem Strych beim Königsforst (Heinrich Eickel: Zur Geschichte des Bergbaues im Bensberger Gebiet, in: Ruhmreiche Berge, Nr. 51, 6. Jg., v. 20. Dez. 1929).
1515.11. Nov.. Das Ehepaar Walraff Henseler und Maria zu Merten geben ihre Tochter Styngen in das Kloster Merten. Sie

verpflichten sich, dafür ein Kindteil von 140 Gulden in Form einer Kornrente von jährlich 5 Malter aus ihrem Hof zu Rauschendorf an den Konvent zu bezahlen (Sukopp: Urkunden und Akten, S. 26-27).
1515. Johann, ältester Sohn des Herzogs von Jülich-Kleve-Berg, kündigt den Brüder Wilh. und Bertram v. Nesselrode die Pfandschaft für Burg Windeck und verlehnt sie an Mauritius von Nesselrode.
1515 + Engelbert von Scheidt gen. Weschpfennig, Herr zu Bröl, Amtmann zu Blankenberg (Delvos: Dekanat Siegburg, S. 289).
1515. Durch Erbteilung wird Jasper Neuhoff Besitzer von Pungelscheid (∞ Elseken Syburg vom Hause Busch an der Lenne bei Hagen).

1515. Durch die Doppelhochzeit des böhmisch-ungarischen Königs Ludwig (der zuvor von Maximilian I. adoptiert wurde) mit Maria von Habsburg und Anna von Ungarn mit einem Enkel Maximilians wird der Grundstein zur Hausmacht der Habsburger über Böhmen und Ungarn gelegt.

1515-1517. Wilhelm van Nesselrode, Amtmann des bergischen Amtes Steinbach (Gronewald: Das bergische Amt Steinbach).
1515-1535. Im Bistum Straßburg werden in dem kurzen Zeitraum von 20 Jahren über 5.000 Hexen verbrannt (Graf v. Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905, S. 150).
1515-1549. Johann von Fürstenberg, Abt der Siegburger Abtei (P. Gabriel Busch: Kapellenkranz um den Michaelsberg, S. 22).
1515-1525. Die Kölner Pfarrkirche St. Peter erhält ihre heutige Gestalt (Willehad Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1991).

1516.12. Jan.. Der Herzog befiehlt allen Pfarrern, drei Wochen lang freitags ein Bittgebet mit der Gemeinde für die Lande, den Wohlstand der Untertanen und für gutes Wetter zu verrichten (Redlich: Kirchenpolitik).
1516.15. März. Der Johanniterhof Stachelhausen (b. Burg/Wupper) verpachtet den Eheleuten Hermann und Guede von Westhausen aufs Neue und diesmal für die Zeit ihres Lebens den Jagenberger Busch im Kirchspiel Solingen, wobei er ihnen außer der Zahlung einer bestimmten Jahrespacht die Verpflichtung auferlegt, alle dem Orden im Kirchspiel Remscheid zustehenden Zehnten und Pächte einzuziehen u. nach Burg zu liefern (E. Stursberg: Remscheid u. seine Gemeinden S. 64).
1516.18. Juli. Kaiser Maximilian ermächtigt seinen Enkel, den König Karl von Spanien, dem Herzog Johann (v. Jülich-Berg), in seinem Namen, die Investitur und Regalien über die Lande zu erteilen (K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 109).
1516.28. Juli. * Wilhelm der V. genannt der Reiche, Herzog v. Jülich-Kleve-Berg, S.v. Johann III. von Kleve u. Mark und Maria v. Jülich-Berg. (+ Düsseldorf 5.1.1592).

1516.3. Dez.. Vertrag von Brüssel. Maximilian I. muß Mailand an Frankreich und Verona an Venedig abtreten. Der Versuch, die Reichsrechte in Italien nochmals zur Geltung zu bringen, ist damit endgültig gescheitert (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 151).

1516. Erasmus von Rotterdam gibt die griechische Urfassung des Neuen Testaments mit lateinischer Übersetzung heraus.

1516. Erlass des Reinheitsgebots für Bier durch Wilhelm IV. von Bayern u. dem Landtag; Verbot andere Stoffe als Gerste, Hopfen und Wasser zum Bierbrauen zu verwenden.

1516. Joachim I. von Brandenburg richtet das Kammergericht in Berlin ein und schafft durch die „Constitutio Joachimica“ eine einheitliche Rechtsprechung in Brandenburg.

1516. Auf Befehl Maximilians I. richtet Franz von Thurn und Taxis den ersten regelmäßigen Postkurs zwischen Brüssel und Wien ein (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938).

1516. Auf dem Marktplatz in Siegburg werden von Meister Johann von Overroid zwei Glocken für die St. Servatiuskirche gegossen (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg und sein Stadtmuseum, Siegburg 1995).

1517. Albert v. Markelsbach-Allner verkauft den geerbten Hof Bülgenauel im berg. Amt Blankenberg an Elisab. v. Nesselrode, Witwe von Goddart v. Hatzfeld.

1517.27. Jan.. Kaiser Maximilian muss für 200.000 Dukaten Verona an Venedig geben.

1517.27. Juni. Ulrich von Hutten u. Ritter Georg von Streitberg verlassen Bologna und reisen nach Augsburg.

1517.31. Aug.-1529. Wilhelm von Bernsau zu Großbernsau, Bestallung als Amtmann zu Steinbach (Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels; die von Bernsau des 14.bis 16. Jahrhunderts, in: ZdBG, Bd. 82, S. 137).
1517.14. Okt.. * Amalia, Tochter von Herzog Johann III. und Maria von Berg.

1517.31. Okt.. Anschlag der 95 Thesen „Über die Kraft des Ablasses“ an die Schloßkirche zu Wittenberg von Martin Luther [Ob es wirklich zum Anschlag gekommen ist oder nur zur Veröffentlichung, gilt heute als historisch umstritten]. Er ist der äußerlich fixierbare Beginn der reformatorischen Bewegung.

1517.18. Nov.. Der windeckische Amtmann Mauritius von Nesselrode schreibt an den Herzog von Berg, „dat er Pampus gherne zo dem Rentamt Wyndeck hedde“ (Brigitte Burbach: Bertram vom Hofe, Rentmeister zu Windeck, und seine Familie in den Kirchspielen Rosbach und Hamm an der Sieg, in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jb. 1990, S. 133).

1517. Der „Bundschuh“ am Oberrhein stand unter Führung des Bauern Joss Fritz aus Untergrombach (Brockhaus).

1517. Erlass einer Bergordnung durch Kaiser Maximilian I..

1517. Autobiographisches Gedicht „Theuerdank“ Kaiser Maximilians I. [Es wurde von seinem Geheimschreiber Melchior Pfinzing erweitert und fertig gestellt].

1518.19. Febr.. Blankenberg. + Wilhelm von Pütz/Pietz, Landschreiber des Amtes Blankenberg (Robert Link: Amtspersonen des Amtes Blankenberg).

1518.Juli-Sept.. Augsburger Reichstag. Die Reichsfürsten beraten über eine Reichshilfe gegen die Türken.

1518. Urkunde ergibt, daß die Gerichte zu Meinerzhagen und Valbert sowohl dem Erzbischof als auch dem Herzog von Kleve (zugleich Graf von der Mark) gehören.
1518.10. Sept.. Henne Pampus wird Rentmeister von Schloss und Amt Windeck.

1518. 5. Aug.. Kardinal Cajetan, als päpstlicher Legat, fordert auf dem Reichstag in Augsburg für drei Jahre den Zehnten von den Geistlichen, den Zwanzigsten von vermögenden Laien, die Stellung des 50. Mannes von der Masse des Volkes, zum Kreuzzug gegen die Türken.

1518.20. Aug.. Philipp Melanchthon hält an der Universität Wittenberg seine Antrittsvorlesung als Professor für Griechisch, Hebräisch und Latein (Ralf-Torsten Speler: Die Universität Halle-Wittenberg, Zentrum der Reformation,

des Pietismus und der Aufklärung).

1518.27. Aug.. Die Reichsstände lehnen auf dem Reichstag zu Augsburg die Vorschläge Cajetans ab.

1518.10. Sept.. Henne Pampus wird zum Rentmeister von Windeck ernannt (bis 1550) (Gustav Corbach: Beiträge zur Bergischen Geschichte, Köln, S. 151).

1518.12.-14. Okt.. Augsburg. Luther wird durch den päpstlichen Legaten Cajetan verhört, verweigert den verlangten Widerruf.

1518.20.-21. Okt.. Nürnberg. Luther flieht aus der Stadt.

1518.25. Dez.. „O Jahrhundert! O Wissenschaften: Es ist eine Lust zu leben!“ (Ulrich von Hutten an Pirkheimer).

1518. Altena. Ein Feuer verursacht so große Schäden, dass ein Abwandern der dort arbeitenden Drahtzieher befürchtet werden muss (Christine Todrowski: Altena, eine Stadt erlebt das Mittelalter, 2016).

1518. Ulrich Zwingli predigt in Zürich und leitet damit die Reformation in der Schweiz ein.

1518. Luc. Cranach schafft d. erotische Darstellung „Liegende Quellennymphe“ (z.Zt.: Mus. d. Bild. Künste in Lpz.).

1518. Joachimsthaler Bergordnung.

1519. Peter Pistoris, Pastor in Honrath.

1519.12. Jan.. Wels in Oberösterreich. + Kaiser Maximilian I. (* Wiener Neustadt 22.3.1459), Sohn Kaiser Friedrichs III. (∞ mit einer Tochter Karls des Kühnen von Burgund).

1519. In Siegburg wird für den verstorbenen Kaiser Maximilian I. drei Tage lang je eine Stunde geläutet (Roggendorf).

1519. Die Grafschaft Moers kommt durch Heirat in den Besitz des Grafen Wilhelm von Neuenahr (Dr. R. Knipping: Zur Reformationsgeschichte von Krefeld, in: ZdBG, Bd. 36, 1902-1903, S. 96).

1519. Florian Geyer, fränkisch. Edelmann, tritt in die Dienste d. Hochmeisters des Deutschen Ordens in Preußen.

1519. Nach dem Tod seines Großvaters, Kaiser Maximilian I., erbt Karl I. von Spanien die habsburgischen Erblande Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Vorderösterreich und die Niederlande.

1519.27. Juni.-16.Juli. Erklärung Luthers gegen Papst und Konzilien in einem Streitgespräch auf der Pleißenburg in Leipzig mit seinem Gegner, dem Theologen Dr. Johann Eck (eigentlich Maier) aus Ingolstadt, und seinem (Luthers) Anhänger Karlstadt (eigentlich Andreas Bodenstein).

1519.28. Juni. Bei der Wahl zum Römischen König und Kaiser in Frankfurt am Main siegt Karl über seinen von Papst Leo X. unterstützten französischen Rivalen, Franz I., wobei weniger die vom augsburgischen Bankhaus Fugger verbürgten hohen Bestechungsgelder für die Kurfürsten als vielmehr deren Mißtrauen gegen Papst und französischen König ausschlaggebend sind (Plötz: Deutsche Geschichte).

1519. Gründung der „Fuggerei“ in Augsburg, geschlossene Siedlung aus 53 Häuschen (106 Wohnungen) für arme Bürger, älteste Sozialsiedlung der Welt (besteht noch heute).

1519.18. Juli. Pet. Eicholtz, Schöffe des Hofgerichts Elberfeld vermacht lt. Testament den 5 Elberf. Bruderschaften „Unserer lieben Frauen“, „St. Anna“, „St. Laurentius“, „St. Sebastian“ u. „St. Antonius“ Geldspenden. Er bedachte auch die Laurentiuskirche mit einer Zuwendung (Wasser: Ahnentafel der Familien Wasser und Dahmen).

1519. Nov.. Der Aztekenkaiser Montezuma wird von Hernan Cortes zur formellen Anerkennung der spanischen Oberherrschaft gezwungen. Karl V. hatte somit zwei Kaiserreiche.

1519. Vertreibung der Juden aus Regensburg (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 147).

seit 1520. weltliche Armenpflege in deutschen Städten.

1520, Frühjahr. Thomas Münzer Prediger an der Marienkirche zu Zwickau.

1520.15. Juni. Rom. Leo X verdammt in der Bannandrohungsbulle „Exsurge Domine“ als ketzerisch Luthers These: „Ketzer zu verbrennen ist gegen den Willen des heiligen Geistes“. Luther wird gebannt.

1520.20. Juni. Luther veröffentlicht seine reformatorische Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation“, danach: „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“, „Von der Freiheit eines Christenmenschen“.

1520.23. Okt.. Aachen. Kaiserkrönung. Karl V. kommt erstmals nach Deutschland.

1520.10. Dez.. Nach Ablauf der Widerrufsfrist für 41 von Rom als ketzerisch betrachtete Sätze verbrennt Luther vor d. Elstertor in Wittenberg öffentlich die Bannandrohungsbulle Exsurge Domine des Papstes (Große Plötz).

1520. Konrad von Heresbach macht in Köln die persönliche Bekanntschaft des Erasmus von Rotterdam.

1520. Kaiser Karl V. besucht Köln.

1520. Johannes Reuchlin flüchtet (verarmt) wegen der Pest von seinem Landgut bei Stuttgart nach Ingolstadt.

1521. 3. Jan.. Papst Leo X verhängt über Martin Luther einen Bann u. schließt ihn damit aus der (kathol.) Kirche aus.

1521. 5. Jan.. Der päpstliche Bann gegen Luther und seine Anhänger (Hutten, Pirckheimer, L. Spengler werden namentlich genannt) wird rechtswirksam.

1521.15. Jan.. Regierungsantritt Herzog Johanns III., Vereinigung der 4 Länder Jülich, Kleve, Berg und Mark.

1521.27. Jan.. „Grosser Reichstag zu Wormbs“ (Adelarium Erichium: Gülichische Chronic, Leiptzig 1610) unter Führung Kaiser Karls V. wird eröffnet.

1521.16. Apr.. Zwickau. Thomas Müntzer wird vom Rat der Stadt als Prediger entlassen.

1521.16. Apr.. Luther trifft in Worms ein.

1521.18. Apr.. Luther verweigert vor Karl V. auf dem Reichstag zu Worms den Widerruf seiner Lehre: „Hier stehe ich und kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!“[Er wird danach in die Reichsacht erklärt].

1521.28. Apr.. Worms. In einem Teilungsvertrag gibt Karl V. seinem Bruder Ferdinand die niederösterreichischen Lande zu Lehen.

1521. 2. Mai. Luther predigt in Hersfeld (Berndt Schulz/Heidrun Merk: Hessen, S. 121, Nürnberg 1996).

1521. 5. Mai. Kaiser Rudolph bestätigt der Abtei Siegburg das am 27. September 1512 von Kaiser Maximilian erteilte Privileg, dass sie und ihre Untertanen in keinem Falle vor fremde Gerichte geladen, beklagt, vielweniger verurteilt werden dürfen (nach: Ph. Ernst Schwaben: Geschichte der Stadt, Festung und Abtei Siegburg im Herzogthum Berg,

Köln 1826, Seite 136),

1521.10. Mai. Straßburg. + Sebastian Brant, Jurist und humanistischer Dichter, Mitarbeiter u. Berater von Buchdruckern (* Straßburg 1457).

1521.26. Mai. Luther wird in die Reichsacht getan.

1521. Weihnachtstag. Abendmahl unter beiderlei Gestalt in Wittenberg, durch Karlstadt.

1521-1522. Luther übersetzt das Neue Testament anhand des Erasmus-Ausgabe des griechischen Urtextes u. der Vulgata ins Deutsche.

1521-1526. Erster Krieg zwischen Karl V. und Franz I. von Frankreich.

1522.7. Febr.. Karl V. gibt seinem Bruder Ferdinand die gesamten deutschen Erbländer Habsburgs zu Lehen. Im Reich fungiert Ferdinand als Statthalter seines Bruders (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 159).

1522. 7. März. Luther verlässt die Wartburg und predigt in Wittenberg gegen Wiedertäufer und Bilderstürmer.

1522.16. Apr.. Um zu barem Geld zu kommen, sieht sich die Äbtissin Katharina von Schaesberg, die Kellnersche (Schaffnerin) Anna von Luitzgeroide (Lützerath), Katharina v. Zweifel, Scheunenmeistersche, und der ganze Konvent des Zisterzienserinnenklosters Zissendorf genötigt, eine Erbrente von 5 Mark Silber, jede Mark zu 6 Raderalbus gerechnet, an die Kirchmeister der Kirchspielskirche zu Siegburg, Johann Schütz von Grevenbroich und Godart zum Riesen, zu verkaufen. Die Rente soll alljährlich zu Ostern oder in den nächsten 14 Tagen darnach aus Einkünften des Zissendorfer Hofes gezahlt werden. ... Der Konvent erhält als Gegensumme 30 Kaufmannsgulden, jeder zu 20 Raderalbus; es sind also, wie üblich, 5 Prozent berechnet (Dr. W. Felten: Kloster Zissendorf, in: Heimatblätter des Siegkreises, 4. Jg., Jan.1928, H. 1, S. 6).

1522.30. Juni. + Bad Liebenzell od. Stuttgart, Johann Reuchlin (auch Capnio), neben Erasmus Führer des deutschen Humanismus.

1522.13. Sept.. Der Siegburger Abt erlässt eine Verfügung an die Stadtschützen von Siegburg, in welcher er für die Folge streng verbot, fahrendes Volk, welches mit Singen und Gaukelspiel viel Unrath und Perturbirung frommer Christenleute anrichte, zu den Schießspielen zuzulassen.

1522.21. Sept.. Luthers „Das neue Testament deutsch“ erschienen.

1522. Kerpen. König Karl V. teilt das Reich unter seinen Söhnen auf. Kerpen fällt mit den Niederlanden an den König von Spanien (und verbleibt dort bis 1712) (nach: Wikipedia: die freie Enzyklopädie).

1522. Köln, + der jüdische Konvertit Johannes Pfefferkorn (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1991).

1522. Kapelle von Scheuren (südl. von Honnef) erstmals urkundlich erwähnt [Bau soll „um 1500“veranlaßt worden sein].

1522. Friedrich von Wied, Bischof in Münster,

1522. Straßburg schließt sich der Reformation an. Das Münster wird evangelisch.

1522. Adam Riese aus Staffelstein in Franken lässt „das erste methodische Rechenbuch“ drucken (Merian, Heft 9, Mainfranken).

1522. In dem Städtchen Sasbach, das zum Bistum Straßburg gehört, werden in diesem Jahr 122 Hexen verbrannt.

1522-1523. Kampf der Reichsritter unter Franz von Sickingen und Ulrich v. Hutten gegen die geistlichen Fürstentümer endet mit der Niederlage der Ritter.

1522-1546. Adolf Rode, Richter und Geldheber des Amtes Mettmann.

1523. Hermann von Hatzfeldt (Linie Hatzfeldt-Wildenburg-Werther/-Schönstein/-Trachtenberg) ein Bruder des Mertener Franz von Hatzfeldt, wird von Kaiser Karl V. mit der Reichsacht belegt, wegen Ausraubung Kölner Kaufleute auf offener Straße.

1523.22. März. * Aschaffenburg, Erzbischof und Kurfürst zu Mainz Daniel Brendel von Homburg

1523. 7. Mai. + Landstuhl/Pfalz, Reichsritter Franz von Sickingen, bei der Verteidigung der Burg Landstuhl (bei Kaiserslautern) gegen die Übermacht der verbündeten Fürsten von Hessen, Kurpfalz und Trier (* Ebernburg/Nahe 2.3.1481).

1523. 1. Juli. + Heinrich Voes und Jan van Esch, Flämische Augustinermönche, erste reformatorische Blutzeugen in den damaligen (Vereinigten) Niederlanden.

1523.29. Aug. (Tag unsicher) 1. Sept.? Insel Ufenau im Zürichsee. + Ulrich von Hutten, deutscher Humanist und Reichsritter (* Burg Steckelberg Krs. Schlüchtern).

1523. In Siegburg wird in einer besonders berufenen Volksversammlung das Fluchen ausdrücklich verboten (Dr. J.W. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 64).

1523. Für St. Maria im Kapitol in Köln wird nach Entwürfen des Jan van Roome in Mecheln der Lettner (Lesepult) angefertigt.

1523. In Stettin wird die Reformation eingeführt (Brockhaus).

1523. Unter Führung H. Pfeifers erhoben sich im thüringischen Mühlhausen Bürger gegen den patrizischen Rat. Fortan entwickelte sich in Mühlhausen, einer Kaiserpfalz und Reichsstadt, ein revolutionäres Zentrum des Deutschen Bauernkrieges.

1524. Adolf Clarenbach ist Konrektor an der Weseler Lateinschule, deren Rektor Peringius, einer seiner Lehrer in Münster war.

1524. 6. Mai. Zu Magdeburg wurde „... der Anfang zur Reformation gemacht, als ein alter Bürger auf dem Markt die beyde Lieder: Aus tiefer Noth schrey ich zu dir und Es woll uns Gott genädig seyn, öffentlich absunge“ (Joh. Peter Mähler: Einleitung in die Lieder-Geschichte ..., Mülheim/Rh. 1762, S. 9).

1524.24. Mai. Forchheimer Aufstand. Die Bürger und Untertanen von St. Blasien verweigern dem Abt den Gehorsam. Weitere örtliche Bauernaufstände werden gemeldet (Deutscher Bauernkrieg 1515, Zs. f. Historisches Wissen, Nr. XXXXVII).

1524. Juni. Die Bauern der Landgrafschaft Stühlingen im Südosten des Schwarzwaldes stehen wider ihre Herren auf (Deutscher Bauernkrieg 1515, Deutsche Geschichte, Zs. f. Historisches Wissen, Nr. XXXXVII, März/Apr. 2000, Berg).

1524. Druck des „Geystlich Gesangk-Buchleyn“ von Johann Walt(h)er (protestant. Kirchenmusiker, Sänger und Komponist in der kursächsischen Kapelle), mit Vorrede von Martin Luther .

1524. Trier. Die Pilger strömen in die Domstadt zur Heilig-Rock-Wallfahrt. Die nächsten Ausstellungen sind für 1531

1524. Thomas Müntzers erste Schrift: „Protestation odder empietung Tome Müntzers von Stolberg am Hartz, seelwarters zu Alstedt, seine lere betreffende, und tzum Anfang von dem rechten Christen glauben und der tauwffe“ (wendet sich vor allem geg. d. Kindertaufe, die in d. Heilig. Schrift nicht bezeugt sei: „Darum ist der Eingang zur Christenheit zum viehischen Affenspiel“).

1524. Isenheim/Elsaß. + Hans Holbein der Ältere. Maler (* um 1465, Augsburg).

1524. Einrichtung des protestantischen Gymnasiums in Nordhausen/Harz.

1524.10. Dez.. Die Dithmarscher verbrennen den ausgewiesenen evangelischen Prediger Heinrich Möller von Zütphen in Heide.

1524-1525. Bauernkrieg in Schwaben, Franken, Thüringen, im Elsaß, in Tirol und Salzburg.

1525.24. Febr.. Sieg bei Pavia; die spanischen Lanzenträger und die kaiserlichen deutschen Söldner unter Georg von Frundsberg siegen über das französische Heer. König Franz I. von Frankreich gerät in Gefangenschaft.

1525. 5.-7. März. Vertreter der aufständischen Bauern treffen sich in der Krämeramtsstube der Reichsstadt Memmingen und gründen eine „Christliche Vereinigung“.

1525. 7.März. Die Bauern formulieren ihre „12 Artikeln“ von Memmingen.

1525.21. März. Erhebung in Rothenburg.

1525.25. März. Johann III. erläßt eine strenge Verordnung gegen d. Anhänger Luthers in Jül.-Berg (Roemeryke Berge 2/1927).

1525.26. März. Nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen den Bauern der „Christlichen Vereinigung“ und den Grundherren, werden Schlösser und Klöster systematisch von Aufständischen geplündert und in Brand gesteckt (Deutscher Bauernkrieg 1515, Deutsche Geschichte, Zs. für Historisches Wissen, Nr. XXXXVII, März/Apr. 2000, Berg).

1525. April, 2. Ostertag (Blutosterfest). In Weinsheim ermorden die siegreichen Bauern 14 Edelleute und einen Hofnarren. Sie werden am Untertor „durch die Spieße gejagt“.

1525. 4. oder 5. Apr.. Schlacht bei Leipheim zwischen den aufständischen Baltringer Bauern unter dem „Bauernjörg“ und dem Reichsheer. Einige tausend Bauern werden dabei erschlagen.

1525. 8. Apr.. Der Hochmeister d. Deutschen Ritterordens in Preußen verwandelt durch seinen Übertritt zur Reformation das Ordensland in ein weltliches Herzogtum; erster evangelischer Staat.

1525.16. Apr.. Bei der Besetzung von Weinsberg durch den aufständischen Odenwalder Haufen unter Jäcklein Rohrbach werden der Graf Ludwig von Helfenstein und 80 seiner Reisigen durch den Spieß gejagt.

1525.17. Apr.. In Weingarten schließt der Schwäbische Bund einen Waffenstillstand mit den Bauern.

1525.20. Apr. Die aufständischen Bauern erreichen das Hochstift Speyer.

1525. Mai. Luther ruft zur Niederwerfung des Bauernaufstandes auf und veröffentlicht die Schrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“.

1525. 5. Mai. Schloss Lochau. + Friedrich III. „der Weise“, Kurfürst von Sachsen, Schutzherr Martin Luthers (* Torgau 17.1.1463).

1525.12. Mai. Der Schwäbische Bund, der eiserne Arm der Habsburger (unter Georg v. Truchseß v. Waldburg), schlägt bei Böblingen das Bauernheer in die Flucht.

1525.15. Mai. Die „Haufen“ der Bauern unter Thomas Müntzer werden bei Königshofen an der Tauber und im thüringischen Frankenhausen südlich des Kyffhäusers durch die Söldnerheere der Fürsten geschlagen.

1525.17. Mai. Bei Zabern werden die aufständischen Bauern vollständig geschlagen und zum großen Teil niedergemetzelt.

1525.19. Mai. Wittenberg. Erste Feier der evangelischen „Messe deutsch“.

1525.22. Mai. Aufstand in Münster/Westf..

1525.27. Mai. Hinrichtung von Thomas Münzers, Wiedertäufer, Reformator und Sozialrevolutionär, und Heinrich Pfeiffer im Lager von Görmar b. Mühlhausen; ihre Körper und Köpfe wurden danach vor Mühlhausen, auf Pfähle gespießt, zur Schau gestellt.

1525.29. Mai. Aufstand in Osnabrück.

1525. 2. Juni. Sieg des Schwäbischen Bundes über die Bauern bei Königshofen.

1525. 4. Juni. Sieg des Schwäbischen Bundes über die Bauern bei Ingolstadt.

1525. 9. Juni. bei Rimpar, + Florian Geyer, begüterter fränk. Reichsritter, 1519 im Heer des Schwäbischen Bundes Landsknechtsführer; jetzt Bauernführer, erschlagen von einem Knecht seines Schwagers Wilhelm von Grumbach.

1525. Herausgabe des ersten evangelischen Gesang-Buchs durch Martin Luther (Joh. Pet. Mähler, Einleitung in die Lieder-Geschichte, 1762).

1525.13. Juni. ∞ Martin Luther mit Katharina von Bora.

1525. 3. Juli. Verordnung Herzog Johanns III. an die Welt- und Ordensgeistlichen. Danach soll jeder Pastor das Wort Gottes klar und ohne aufrührerische Worte, ohne Ärgernis oder Eigennutz verkündigen, dem Volke durch ein frommes Leben als Vorbild dienen und es im christlichen Glauben gründlich unterweisen. Gebühren für Sakramentsausteilungen, Beerdigungen u. andere pastorale Handlungen werden verboten. .... Minderjährige sind von den Klöstern fernzuhalten, ... (Hashagen, Berg. Geschichte, S. 99. Nach W. Blanckertz: Ein Gang durch die bergische Geschichte, Roemeryke Berge 2/1927, am 8. Juli 1525).

1525.30. Juli. Das fürstliche Bundesheer besetzt Salzburg.

1525.30. Aug. Trient. Aufständische Bauern belagern die Stadt.

1525. 6. Sept.. + Matthias Waibel, kathol. Pfarrer in Kempten und erster Blutzeuge der Reformation im Allgäu (erhängt).

1525.15. Sept.. + Jan van Woerden, niederländischer Priester, dann evangelisch, Bäcker und erster Blutzeuge der Reformation in den (späteren) Niederlanden (erdrosselt und verbrannt).

1525.17. Sept.. + Kaspar Tauber, Wiener Bürger, reformierter Märtyrer (enthauptet).
1525. Ende Sept.. Adolf Clarenbach ist in dem Wesel gegenüber am Rhein liegenden Büderich und versucht seine Lehrtätigkeit bei Schülern, die ihm von Weseler Bürgern anvertraut werden, fortzusetzen.
1525. 4. Nov.. Unterwerfung des Klettgaus.
1525. Schlächte-Ordnung; Herzog Johann III. verbietet, an den Nebenflüssen der Ruhr neue Wasserwerke zu bauen, die der Metallverarbeitung dienten und die Fischerei beeinträchtigen. sie galt für Ennepe, Verse, Rahmede, Oester und Else ebenso wie für die Volme (Reininghaus: Schalksmühle und das mittlere Volmetal - Entwicklungskräfte ...in: Der Märker, 45. Jg., 1996).
1525. Der Herzog von Berg erlässt eine Verordnung wonach sich jede Gemeinde jährlich mit einer Kirmes von zwei Tagen begnügen muss.
1525. Luthers Schrift: „Von der Babylonischen Gefängniß“ (findet am Niederrhein weite Verbreitung) (Bouterwek, ZdBG).
1525. + Jakob Fugger III. der Reiche, Kaufmann und Bankier (* Augsburg 1459).
1525. Als Antwort auf einen Angriff des Erasmus veröffentlicht Luther seine theologische Schrift „Vom unfreien Willen“ (de servo arbitrio).
1525. Tilman Riemenschneider verliert wegen Parteinahme für die Bauern nach Folterung und acht Wochen Kerker Ämter und Ehren und einen Teil seines ansehnlichen Vermögens, das ihm mehrmalige Heirat und seine vielbegehrten Werke eingebracht hatten (Brockhaus Enzyklopädie).
1525. Wien. Eine Feuersbrunst vernichtet etwa 40% aller Gebäude der Stadt. Als Problem erweist sich immer wieder, daß die Häuser holzgedeckt sind und zuwenig Wasser zum Löschen vorhanden ist - die Wiener beziehen ihr Wasser allesamt aus Hausbrunnen (Marianne Mehling (Hrsg.): Knaurs Kulturführer, Wien und Umgebung, 1991).
1525. Eisenach. 24 Bauernführer werden vor der Georgienkirche hingerichtet.

1526.14. Jan.. Friedensdiktat von Madrid; beendet den ersten Krieg zwischen Kaiser Karl V. und dem gefangenen König Franz I. von Frankreich. Franz I. muss auf Neapel verzichten, das die Spanier sowieso in fester Hand hatten. Doch auch die Herzogtümer Mailand und Burgund - mit der Hauptstadt Dijon - musste er verloren geben, obwohl sie rechtmäßiger Besitz der Franzosen waren: Dadurch Vorherrschaft des Kaisers in Italien. Franz muss auch auf die Lehnshoheit über Artois und Flandern verzichten.
1526. März-Mai. Erhebung der Bauern im Prinz- und Pongau.
1526.13. Apr.. In Köln findet die „Besichtigung“ Sibillas von Cleve-Jülich-Berg durch Jungherzog Johann Friedrich von Sachsen, ihrem späteren Ehemann, statt (K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 113).
1526.26. Juli. In Köln werden einzelnen Artikel des Ehepaktes zwischen Sibylla von Cleve-Jülich-Berg und Jungherzog Johann Friedrich von Sachsen durchgesprochen (K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 115).
1526. 5. Aug.. Weitere Verhandlungen wegen der Vermählung Herzogin Sibylles mit Johann Friedrich von Sachsen.
1526. 8. Aug.. in Mainz, Ehevertrag zwischen Herzog Johanns ältester Tochter und dem luther. Kurprinzen Joh. Friedr. von Sachsen, in Gegenwart des Hohenzollers Albrecht, Kurfürst-Erzbischof von Mainz, Erzbischof von Magdeburg, Markgraf von Brandenburg, Reichserzkanzler und Kardinal.
1526. 9. Aug.. Die Grafen Albert v. Mansfeld u. Philipp v. Solms, begleitet von den Jülichschen Räthen und Unterhändlern, überbringen dem Kurfürsten von Sachsen auf dem Reichstage in Speyer den Heiratsvertrag zwischen seinem Sohn Johann Friedrich von Sachsen und der Herzogin Sibylla von Cleve-Jülich-Berg.
1526. 8. Sept.. Hochzeit der Prinzessin Sibylla von Cleve-Jülich-Berg mit dem sächsischen Kurprinzen Johann Friedrich auf Schloß Burg an der Wupper. („Item, es hat in diesem Jare Hertzog Johann Friedrich von Sachsen Beylager gehalten mit Fr Sibylla von Gülich“ (Adelarium Erichium: Gülichische Chronic, Leiptzig 1611; K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 117).
1526.28. Sept.. „Düsseldorfer Receß“.
1526.19./22. Okt.. „Homberger Synode“ unter Leitung des Landgrafen Philipp von Hessen; Hessen wird durch die einmütige Annahme der evangelischen Kirchenverfassung evangelisch.
1526.22. Nov.. „Weil aber uns allen, sonderlich der Oberkeit, geboten ist, vor allen Dingen doch die arme Jugend, so täglich geboren wird und daherwächst, zu ziehen und zu Gottes Furcht und Zucht zu halten, muß man Schulen und Prediger und Pfarrer haben. Wollen die Alten ja nicht, mögen sie immer zum Teufel hinfahren. Aber wo die Jugend versäumt und unerzogen bleibt, da ist die Schuld der Oberkeit“ (aus einem Brief Martin Luthers an Kurfürst Johann von Sachsen).
1526. Köln. Die Rädelsführer des Bauernaufstandes werden auf Befehl des Rates festgenommen und hingerichtet (Eckert).
1526. Dederich Mynten ist Schultheiß von Blankenberg.
1526. Das gesamte Dorf Nümbrecht wird von Bergischen Bewaffneten niedergebrannt.
1526. Die Herrschaft Ehrenstein kommt an Wilhelm von Rennenberg, dem Ehemann der Anna von Nesselrode (Leonie Gräfin von Nesselrode).
1526. Einführung der Reformation in Hessen (Brockhaus-Enzyklopädie).
1526. Erster Reichstag zu Speyer: Die Entscheidung über die Konfession ihrer Untertanen wird Sache der Landesherren.
1526-1689. Speyer Sitz des Reichskammergerichts.
1526. Erzherzog Ferdinand I. greift hart gegen die antihabsburgischen Rebellen durch, ihre Anführer werden hingerichtet. Als Folge der Unruhen werden den Wienern zahlreiche Privilegien und politische Mitspracherechte entzogen. Die Handwerkszünfte werden verstärkt unter städtischer Kontrolle gestellt (Mehling: Knaurs Kulturführer, Wien und Umgebung).
1526. Pforzheim. + Jerg Ratgeb, Maler (* Schwäbisch-Gmünd).
1526. - 5. Aug. 1529. Zweiter Krieg Kaiser Karls V. gegen Franz I. von Frankreich und die Hl. Liga von Cognac.

1527. 5. Febr.. Kurprinz Johann Friedrich von Sachsen besucht seine Schwiegereltern, Hz. Johann und Maria von Jülich-Kleve-Mark und Berg in Düsseldorf.
1527. 8. Febr.. In München wird Georg Wagner (Carpentarius) verbrannt, weil er erklärt hatte, die Taufe allein könne nicht selig machen und kein Priester könne Sünden vergeben.

1527.19. Febr. Der Hofprediger des Kurprinzen Joh. Friedrich von Sachsen, Friedrich Myconius, führt in Düsseldorf ein öffentliches Religionsgespräch mit dem Franziskanerobservanten Johann Heller aus Corbach (Hashagen: Berg. Gesch., S. 101).
1527.29. Apr.. Privileg des Herzogs Johann und der Herzogin Maria von Jülich-Cleve für die Bleichereien in Elberfeld und Barmen (W. Crecelius/A. Werth: Urkunden zur Geschichte der Garnnahrung im Wuppertale, in: ZdBG, Bd. 16, S. 76-81).

1527. 6. Mai. Ein kaiserlich deutsch-spanisches Söldnerheer erobert Rom und plündert die Stadt (Sacco di Roma), nachdem Franz I. den Vertrag von Madrid widerrufen, sich mit dem Papst verbündet und einen neuen Krieg gegen den Kaiser begonnen hatte.

1527. 7. Mai. Von Düsseldorf aus Beginn der prunkvollen Brautfahrt Herzogin Sibyllas nach Sachsen.
1527. 9. Mai. Sibyllas Brautzug trifft in Hörde ein. Hier verabschiedet sich der Herzog u. kehrt nach Düsseldorf zurück.

1527.30. Mai. Gründung der (ersten evangelischen) Universität Marburg durch Landgraf Philipp.

1527. 2.Juni. Sibyllas Brautzug trifft in Torgau ein (K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, geborne Herzogin von Jülich, Cleve, Berg, etc., in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 122).
1527. 5. Juni. Heirats-Verschreibung zwischen Markgraf Franz von Lothringen und Baar und Anna von Jülich-Cleve (ZdBG, Bd. 4, S. 385-391).
1527. 9. Juni (Pfingstsonntag). Dem Receß von Burg gemäß wird dem Kurfürsten von Sachsen das Ehegeld (der Hylichspenninck) in 25.000 vollwichtigen rheinischen Goldgulden überreicht und Quittung dafür entgegen genommen (K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 122).
1527.10. Juni (Pfingstmontag). Dem Ehepakt gemäß wird dem Kurfürsten von Sachsen Sibyllas Silbergeschirr übergeben.
1527.11. Juni. In Torgau gehen die Ehefestlichkeiten zu Ende.
1527.11. Juni. Auf Veranlassung der Kreuzbrüder in Beyenburg lässt Graf Franz v. Waldeck, Pfandherr des Amtes Beyenburg, in den Kirchen verkünden, daß Adolf Clarenbach jedes öffentliche Predigen im Amtsbezirk verboten ist. Clarenbach soll auch in Lüttringhausen-Garschhagen gepredigt haben und hier zeitweise versteckt gehalten worden sein.
1527.12. Juni. Der Kurfürst von Sachsen und die Herzogin-Mutter reisen mit dem jungen Ehepaar Sibylla v. Cleve-Jülich-Berg und Kurprinz Johann Friedrich nach dem Jagdschloss Lochau.
1527.13. Juni. Die Herzogin von Cleve-Jülich-Berg trifft in Wittenberg wieder mit ihren Räten, Junkern und der übrigen Reisegesellschaft zusammen.
1527.14. Juni. Die Herzogin von Cleve-Jülich-Berg tritt mit ihrer Reisegesellschaft die Rückreise nach Düsseldorf an.
1527. 9. Juli. Die Herzogin von Cleve-Jülich-Berg trifft nach achtwöchentlicher Abwesenheit wieder in Düsseldorf ein.

1527.31. Juli. Wien, * Maximilian II., deutsch-römischer Kaiser (+ Regensburg 12.10.1576).

1527.16. Aug.. Herzog Ernst von Bayern lässt den evangelischen Prediger Leonhard Kaiser zu Schärding verbrennen. Er war in Wittenberg mit Luther in Verbindung getreten und bekannte sich zur Reformation.

1527. 8. Nov.. + Dresden, Hieronymus Emser (* Weidensfetten b. Ulm 26. od. 28. Mrz. 1478), kath. Theologe, Humanist.

1527. Köln. Kaiser Karl V. erhebt Arnold von Siegen, aus dem Kölner städtischen Patriziat, in den Reichsritterstand und ernennt ihn zum Reichshofrat. (Lucie Hagendorf-Nußbaum: St. Johann Baptist in Köln – Eine Kirche für die Bürger. In: Rheinische Kunststätten Heft 562).
1527. Kessel, Pfarrer in Niederzündorf, Sohn von Wessel Kessel (Kellner zu Bensberg) (Unser Porz, Heft 5, S. 1).

1527. Luthers Schrift gegen Zwingli: „Daß diese Worte: Das ist mein Leib, noch feststehen“.

1527. Bekanntgabe einer neuen Heilkunde durch Paracelsus (= Theophrast von Hohenheim) an der Universität Basel.

1527. Karl V. belehnt das Augsburger Bank- und Handelshaus der Welser mit Venezuela (bis 1546); die dortigen Unternehmungen scheitern.

1527. Georg von Frundsberg, erliegt auf dem Zug gegen Rom einem Schlaganfall, als seine Landsknechte meuterten (+ 1528).

1527. Deutsche Landsknechte plündern Rom, „die ewige Stadt“.

1527. Braubach (heute: Rheinland-Pfalz) Einführung der Reformation.

1528. Johann von Elspe, Johanniter, Pfarrer in Remscheid (bis etwa 1565) (Remscheider Stadtkirche, S. 82).
1528. Hungersnot in Siegburg. Es folgte eine ansteckende Krankheit (Emil Hundhausen, Not und Unheil im Bergischen Land, S. 58).

1528. 3. Febr.. Kaiser Karl V. verleiht der Stadt Hildesheim das Wappen (Martin Boyken: Die Jungfrau und der halbe Adler, in: Merian, Hildesheim 1973).

1528.21. März. Herzog Johann III. richtet scharfes Mandat an die Stadt Wesel. Ihr wird die unverzügliche Ausweisung der ketzerischen „schoelmeister ind anderen paffschafften“ befohlen. Auch soll sie die rechtmäßigen und guten Priester unterstützen (Hashagen, Berg. Geschichte, S. 98).
1528.26. März. Herzog und Herzogin Johann und Maria erlassen eine Verfügung an die Landdechanten in der sie vor der „eitlen, falschen und ketzerischen Lehre“ Luthers warnen. Die Amtleute werden angewiesen, Luthers Anhänger sofort zu verhaften und der ihnen gebührenden Strafe „sonder Gnade“ zuzuführen (Hashagen: Berg. Geschichte, S. 98).
1528. 3. Apr.. Festnahme Adolf Clarenbachs in der Herberge „Zum Bäumchen“ in Köln, auf Befehl des Kölner Rates und Überführung in den Frankenturm.

1528. 6. Apr.. Nürnberg. + Albrecht Dürer, Maler, Graphiker, Holzschneider, Kupferstecher u. Kunstschriftsteller (* Nürnberg 21.5.1471).

1528.14. Apr.. Erstes Verhör Adolf Clarenbachs durch Turmmeister, Gewaltrichter des Rates und Ketzermeister.
1528.18. Mai. Gesuch der Stadt Lennep an d. Stadt Köln, Clarenbach aus d. Gefängnis zu entlassen (Karl Krafft: Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 198f.).
1528.22. Mai. Stadt Köln lehnt das vorstehende Gesuch der Stadt Lennep ab (Karl Krafft: Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 199).
1528. Ende Juli. Erstes theologisches Gespräch Adolf Clarenbachs mit dem, Prediger Johann Host Romberg von Kierspe.

1528, Aug.. Halle/Saale. + Mathis Neithardt Gothardt, genannt Grünewald, Maler (Isenheimer Altar).

1528.26. Mai. Köln. Adolf Clarenbach wird in das Gefängnis der Ehrenpforte gebracht.

1528.20. Aug.. Schloss Mindelheim. + Georg Frundsberg, kaiserl. Feldhauptmann, „Vater der deutschen Lands-

Knechte“ (* Schloss Mindelheim bei Memmingen), Sohn von Ulrich von Frundsberg,
1528.10. Sept.. Speyer. Kaiserliches Mandat an die Stadt Köln, Clarenbach aus dem Gefängnis zu entlassen (ZdBG, Bd. 10, S. 202f.).
1528.20. Sept.. Herzog Johann und Herzogin Maria mit dem Rat der Räte der 4 Lande Jülich, Berg, Cleve, Mark, bestallen Johann Bastard von Harve, Rentmeister zu Heinsberg, zum Landrentmeister (Prof. Dr. Georg v. Below: in :ZdBG, Bd. 29, Jg. 1893, S. 41, Urk. Nr. 31).

1528. Der „evangelische Gruß“ von Veit Stoß gelangt in die St. Lorenz-Kirche zu Nürnberg.

1528.17. Dez.. Brühl. Erzbischof Hermann von Köln verwendet sich beim kaiserl. Kammergericht für die Stadt Köln gegen Adolf Clarenbach (Karl Krafft: Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 219-221).
1528.18. Dez.. Urteil in Sachen Clarenbach gegen die Stadt Köln (Karl Krafft: Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 212).
1528.30. Dez.. Speyer. Das kaiserl. Kammergericht erklärt dem Erzbischof Hermann von Köln, weshalb es Clarenbachs Verurteilung nicht billigt (Karl Krafft: Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 221f.).

1528/1529. Reformation in Basel unter Ökolampadius. Der Bischof der Stadt Basel wurde vertrieben (Brockhaus).

1529. 7. Jan.. + Nürnberg, Peter Vischer der Ältere, deutscher Erzgießer.

1529.19. Apr.. Zweiter Reichstag zu Speyer: Evangelische Reichsstände wenden sich in einer „Protestation“ gegen die Durchführung des Wormser Edikts (seither „Protestanten“).

1529. 23. April.. Der Reichstag zu Speyer verordnet, daß Wiedertäufer ohne Richterspruch durch Feuer und Schwert auszurotten seien.

1529.23. Apr.. „Großer Katechismus“ Martin Luthers erschienen.

1529. 5. Aug.. Franz I. von Frankreich muss im so genannten Damenfrieden von Cambrai den Frieden von Madrid bestätigen. Franz I. muss außerdem auf seine Lehnshoheit über Flandern und Artois verzichten.

1529. Anf. Sept.. Der Kölner Rat bespricht mit den erzbischöflichen Räten, wie Adolf Clarenbach unauffällig beseitigt werden könnte. Der Erzbischof rät zum ewigen Gefängnis in seinem Schloss Brühl. Der Kölner Rat möchte Adolf heimlich im Rhein ertränken lassen. Im Kölner Schöffenkollegium ist die notwendige Einstimmigkeit für das Todesurteil nicht zu erreichen.
1529.27. Sept.. Der Kölner Rat befiehlt die Hinrichtung Adolf Clarenbachs ohne Todesurteil. Letzter Besuch des Predigers Johann Horst Rombergs aus Kierspe bei Adolf Clarenbach.
1529.28. Sept.. Adolf Clarenbach aus Lennep und Peter Fliesteden in Köln-Melaten als Ketzer verbrannt (* Lüttringhausen bei Lennep um 1500).
1529.30. Sept.. Gerichtssitzung des Adeligen Gerichts in Siegburg mit den beiden Bürgermeistern Thonys zom Hirtz und Johann Roedt „yn Zyt der Jemmerlichen pestilentien, Anno XVC XXIX vp Sent Andrees Avent“ (StA Sbg., A II/12, S. 1b).

1529. Ende Sept.. Die Türken stoßen bis Wien vor. Vergebliche Belagerung Wiens durch die mit Franz I. von Frankreich verbündeten Türken (Erste Türkenbelagerung).

1529. 1.-4. Okt.. Marburger Religionsgespräch zwischen Luther und Zwingli (scheitert).

1529. Siegburg. Ausbruch der Pest.
1529. Das Ehepaar David von Zweiffel und Anna v. der Recke verkauft den Rittersitz Markelsbach bei Much an W. von Nesselrode.

1529. Reformation in Hamburg.

1529. Die Türken verheeren die östlichen Grenzgebiete der Steiermark (Brockhaus).

1529. Marburger Religionsgespräch zwischen Luther und Zwingli führt zur Einigung in allen Glaubensfragen mit Ausnahme der Abendmahlslehre.

1529-1545. Adolf van Wyenhorst zu Vilkerath Amtmann des Amtes Steinbach (Gronewald: Das bergische Amt Steinbach). 1530. „nach Christi Geburt und dem 5497. Jahr der Welt“ (Adelarium Erichium, Gülichische Chronic, Leiptzig 1611).

1530. Febr.. Karl V. empfängt als letzter Römischer König gemäß mittelalterlichem Herkommen vom Papst in Bologna, nicht mehr in Rom, die Kaiserkrone (Plötz).

1530.30. März. In Stuttgart wird der Kürschner und Wiedertäufer Augustin Bader „mit glühenden Zangen zu Tode gezwickt“.

1530. Juni-Nov.. Reichstag zu Augsburg. Zum ersten Mal kann sich der Kaiser seit 1521 den akuten Fragen im Deutschen Reich zuwenden. Vergeblicher Versuch einer Einigung der Protestanten und Katholiken: Erstes protestantisches Bekenntnis („Augsburgisches Bekenntnis“/ (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806). „Confessio Augustana“).

1530.15. Juni. Augsburg. (Tag des Einzugs des Kaisers). Gleich nach der Rückkehr Karls V. aus Italien.

1530 25. Juni. Bekenntnisschrift: „Augsburger Konfession (Confessio Augustana)“ohne Mitwirkung Luthers von Melanchthon in lateinischer u. deutscher Sprache verfasst, von protestantischen Reichsfürsten und -städten unterzeichnet und an Kaiser Karl V. übergeben; klarer Trennungsstrich zu Spiritualisten, Sektierer und Zwinglianern.

1530.18. Juli u. 12. Sept.. weitere Verordnungen Herzog Johanns III. v. Jülich-Cleve-Berg, die sich in scharfer Form gegen das Luthertum richteten (Hashagen: Bergische Geschichte, S. 100).

1530.22. Dez.. Nürnberg. + Pir(c)kheimer, Willibald, Ratsherr von Nürnberg, kaiserlicher Rat, Humanist, Landsknechtführer (* Eichstätt 5.12.1470).

1530.31.Dez.. Schmalkalden. Der Schmalkaldische Bund wird geschlossen. Die protestantischen Stände schließen sich mit eigenen Truppen gegen Kaiser Karl V. zusammen (nach einer anderen Quelle am 27.2.1531).

1530. Erste Reichspolizeiordnung (Weitere folgten 1548, 1577 und 1722. Sie waren vorwiegend verwaltungs- und strafrechtliche Reichsgesetze) (Brockhaus-Enzyklopädie).

1530. In der in Siegburg auf der Kaplaneistraße gelegenen Großen Badstube werden wöchentlich 20 freie Bäder an Arme verabreicht (Dr. J.B. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 51).

1530. Reformator des Wuppertals, Peter Lo, geboren.
1530. Herchen. Die Reformation eingeführt.
1530. Die Äbtissin Kathar. v. Schaesberg u. der Konvent des Klosters Zissendorf sieht sich abermals genötigt Barmittel zu erhalten (wie schon 1522). Sie verkaufen Ländereien in Kümpel und Lanzenbach (Felten: Kloster Zissendorf, in Heimatblätter des Siegkreises, und Hülster, Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf bei Siegburg).
1530. Lüdenscheid. Die Stadt brennt ab.

1530. Luthers „Sendbrieff vom Dolmetschen".

1530. Georg Rüxner: „Anfang, ursprung und herkommen des Thurniers in Teutscher nation". Verlegt von Hieronymus Rodler, Fürstlicher Sekretarius zu Siemern, 1530 (danach mehrere weitere Drucke). (Gerd Althoff (Hrsg.): Die Deutschen und ihr Mittelalter, Darmstadt 1992, S. 180).

1530. + Thomas von Villach, Kärntner Holzschneider.

1530. ∞ Reichsfreiherr Walraff Scheiffart v. Merode mit einer Tochter von Albrecht von Markelsbach genannt Allner und Maria von Royde, Erbin von Birlinghoven/Pfarre Stieldorf.
1530. Reformation wird in Nassau eingeführt (Kreisheimatbund Olpe (Hrsg.): Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe, 4/1990, S. 234).

1531.27. Febr.. Schmalkaldischer Bund zur Verteidigung der evangel. Sache gegen die drohende Exekution wird gegründet (Sachsen, Hessen, Hansestädte Hamburg, Magdeburg, Braunschweig, Einbeck, Hannover, Göttingen, Minden). (nach einer anderen Quelle am 31.12.1530, siehe auch dort).

1531. 7. Juli. Würzburg. + Tilman Riemenschneider, Bildhauer und Bildschnitzer, Bürgermeister von Würzburg.

1531. 8. Aug. Abschluss des Jülicher Vertrages. Er legt u.a. die Grenze zwischen dem Herzogtum Jülich und dem abteilichen Hoheitsgebiet Kornelimünster fest.

1531.11. Okt.. Schlacht b. Kappel; Ulrich Zwingli fällt und wird verbrannt, seine Asche in den Limmat gestreut.

1531. + Albert v. Markelsbach-Alner, Schultheiß zu Siegburg, Sohn von Wilh. von Markelsbach-Alner u. Elisab. Roiß von Werschau (Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels; die von Markelsbach genannt v. Allner, in: ZdBG, Bd. 83, S. 45).
1531. In Köln erhebt Johann Friedrich von Sachsen im Namen der protestierenden Fürsten Einsprache gegen die Wahl Ferdinands zum römischen König.

1532. Jasper Rump vom Rittergut Valbert bei Oedingen Sachwalter (Amtmann) Philipps II. von Waldeck in Beyenburg.
1532. Dr. jur. Heinrich Bars gen. Olisleger, S. v. Heinrich, wird fürstlicher Rat u. war bis zu seinem Tod 1575 Kanzler der vereinigten Territorien von Kleve-Mark und Jülich-Berg. Er war in zweiter Ehe verheiratet mit Elisab. von Kleve, einer Bastardtochter Johanns III. von Kleve und in dritter Ehe mit Anna Sudermann aus der bedeutend. Kölner Bürgermeisterfamilie. ... (Dieter Scheler: Zunftkauf und Gewerbeentwicklung. Das Breckerfelder Stahlschmiedehandwerk im 15. und 16. Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 88, 1977/79, Neustadt/Aisch 1979, S. 132).
1532.11. Jan.. Herzog Johann III. veröffentlicht eine Kirchenordnung. Darin gibt er den 1525 so schroff zum Ausdruck gebrachten Gegensatz zum Luthertum auf (Hashagen: Bergische Geschichte, S. 104).
1532. Dietr. Wißmann/Wesemann ist Schultheiß zu Blankenberg (HStA Ddf., Bödingen Nr. 151, lt. Kaeber Wirtschaftsgesch. S. 25).

1532.15. Mai. + Bischof Erich von Braunschweig-Grubenhagen.

1532. 1. Juni. Münster. Bischofswahl; gewählt wird Graf Franz v. Waldeck (* Burg Sparrenberg? 1491, + Burg Wolbeck 15.7.1553).

1532.11. Juni. Osnabrück. Bischofswahl; gewählt wird Graf Franz v. Waldeck (1491-1553).

1532. 4. Juli. Heinrich Ellinckhuisen, Pastor zu Much, wird Hofkaplan Herzog Johanns von Jülich-Berg.

1532, 27. Juli. Regensburg. Karl V. erlässt auf dem Reichstag die „Peinliche Halsgerichtsordnung" die „Constitutio Criminalis Carolina", das erste Reichsstrafgesetzbuch.

1532. Aug.. „Nürnberger Anstand"/ Nürnberger Religionsfriede: die Protestanten erhalten vom Kaiser vorläufig, d.h. zeitlich befristet, - das Recht der freien Religionsausübung, um die evangelischen Stände zur Türkenhilfe zu bewegen.

1532.16. Aug.. + Johann „der Beständige", evangelischer Kurfürst von Sachsen. Sein Nachfolger wird Johann Friedrich von Sachsen, Ehemann von Herzogin Sibylla von Cleve-Jülich-Berg.

1532. 2. Nov.. Sturmflut an der deutschen Nordsee-Küste.

1532. Johannes Carion, brandenburg. Hofastronom, Altersgenosse u. Schüler Melanchthons, gibt in Wittenberg eine Universalgeschichte von Adam und Eva bis zum Jahre 1532 heraus (Gerd Althoff (Hrsg.): Die Deutschen und ihr Mittelalter, Darmstadt 1992, S. 40).

1532. Kaiser Karl V. lässt sich stehend und mit seinem Jagdhund von dem österreichischen Maler Jakob Seisenegger porträtieren.

1532. + Johanna von Merode zu Schloßberg, Herrin der Burg Stolberg (Rheinland), Tochter von Gilles von Merode zu Schloßberg.

1533. in Wiehl, Grafschaft Homburg, wird eine Bilderverbrennung gebrüchtet; Strafe: 1 Radergulden und 6 Albus.
1533. Vor dem Inquisitor Jacob von Hochstraten und dem kölnischen Generalvikar Arnold v. Tongern schwört der Dr. Gerhard Westerburg die lutherische Ketzerei ab (ZdBG, Bd. 9, S. 149f.).
1533. 3. Febr.. ∞ (Eheberedung) Wennemar von der Heiden mit Elisab. v. Plettenberg, Miteigentümerin von Schönrath, T.v. Wilh. v. Plettenberg zu Schönrath (Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels; die von Bernsau des 14. bis 16. Jahrhunderts, in: ZdBG, Bd. 82, 1966, Neustadt/Aisch, S. 148).

1533. Febr.. Münster wird vom Bischof als lutherische Stadt anerkannt.

1533.14. Febr.. Vertrag von Dülmen (Religionsfrieden für Münster).

1533.24. Apr.. Wilhelm I. von Oranien, auch der Schweiger genannt, in Dillenburg geboren.

1533. 7. Aug.. Im Rathaus zu Münster findet auf Veranlassung des Rates ein Religionsgespräch zwischen Katholiken, Lutheranern u. Wiedertäufern statt, das den religiösen Frieden in der Stadt retten und eine Ausbreitung der Wiedertäuferlehre verhindern sollte. Es blieb ohne sichtbares Ergebnis (Archiv für Sippenforschung, 37. Jg./H.42, S.

137).
1533. Nürnberg. + Veit Stoß, Bildhauer, Kupferstecher und Maler.
1533. Der Bundestag des Schwäbischen Bundes [Vereinigung der Schwäbischen Reichsstände zur Sicherung des Landfriedens] in Augsburg endet mit dessen Auflösung.
1533. Niederländisches Bündnis, auch gegen Lübeck (Wullenwewer).
1533-1536. Versuch des protestantischen Bürgermeisters Jürgen Wullenwever, Lübecks Vormachtstellung im Ostseeraum wiederherzustellen und die Patrizierherrschaft in Lübeck zu beseitigen.
1533. Stift Oedingen wird aufgehoben (Die Kalebasse, S. 21).
1533. Merten Hoed wird Pastor in Much, ließ sich jedoch zeitweilig durch Dominikaner vertreten (Kaltenbach: Entstehung u. Entwicklung früher Siedlungsorte).

1534. 2. Febr.. Der 1488 gegründete Schwäbische Bund hört aus zu bestehen (Der Große Plötz).
1534.2. /3. Febr.. Die Ratswahl in Münster gibt d. Wiedertäufern die Macht in die Hand (Archiv f. Sippenforschung).
1534.27. Febr.. In Münster werden alle Bürger die sich nicht wiedertaufen lassen wollten, aus der Stadt vertrieben (H. J. Warnecke: Die Glandorps, Katholiken - Wiedertäufer - Protestanten, in AfS., 37. Jg., Mai 1971, H. 42, S. 141).
1534. März. Herzog Johann III. v. Jülich-Berg verspricht, gemeinsam mit dem Kurfürsten von Köln vier Fähnlein Landsknechte [gegen die Wiedertäufer in Münster] aufzustellen und zwei Monate lang zu besolden; im Mai und Juni verpflichten sich die beiden Fürsten zu weiteren Zahlungen.
1534. 3. Apr.. die Wirtshäuser in Jülich-Berg werden wegen der Konventikel gegen die Wiedertäufer scharfer Aufsicht unterstellt.
1534.24. Juni. Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg erlässt die Jülichsche Hofordnung.
1534.30. Juni. In Münster beschießen die Wiedertäufer das Rathaus, in dem sich der Schmied Henrich Mollenhecke mit 120 Bürgern und Landsknechten geflüchtet und verbarrikadiert haben, nachdem sie sich gegen die Enteignungsmaßnahmen, gegen die Blutsherrschaft und gegen die Vielweiberei der Wiedertäufer erhoben hatten.
1534. 1. Juli. Auf dem Domplatz in Münster werden die gefangenen Aufständischen aus dem Rathaus von den Wiedertäufern nach und nach umgebracht (Warnecke: Die Glandorps, in: Archiv f. Sippenforschung, 37. Jg., Mai 1971, H. 42).
1534.15. Aug.. Gesellschaft Jesu gegründet.
1534. 2. Sept.. vor Münster. Graf Wilhelm von Neuenahr berichtet dem Kurfürsten von Sachsen über die Lage vor Münster u. a. politische Angelegenheiten (Dr. C.A. Cornelius: Briefwechsel zwischen Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Graf Wilhelm von Neuenahr in den Jahren 1533 bis 1536, in: ZdBG, Bd. 14, Bonn 1878, S. 122f).
1534.11. Sept.. Herzog Johann III. von Jülich-Berg verbietet streng jede Begünstigung Münsters, denn das dortige „Un-Kraut“ müsse ausgerottet werden.
1534. Sept.. Der Leydener Gewandschneider und Wiedertäufer Jan Bockelson lässt sich in Münster zum „König von Zion“ und „König des neuen Jerusalems“ ausrufen.
1534. Nov.. Herzog Johann III. (der Friedfertige) v. Jülich-Berg zahlt dem Bischof zu Münster, Franz v. Waldeck, 22.499 Goldgulden.
1534.12. Dez.. Kölner Erzbischof und Herzog v. Jülich-Berg verbünden sich gegen die Wiedertäufer in Münster.
Sie verabschieden eine scharfe Verordnung gegen Wiedertäufer, Sakramentierer und Genossen und bedrohen sie mit der Todesstrafe, ebenso die Leugner der Transsubstantiation (Hashagen: Berg. Geschichte, S. 106-107).
1534.26. Dez.. Unter der militärischen Führung des bergischen Unterherrn Graf Wirich V. von Daun-Falkenstein zu Broich an der Ruhr belagern die Kreistruppen die Stadt Münster.
1534. Lübecker setzen sich in Trittau fest.
1534. Luthers Übersetzung der ges. Bibel aus dem Hebräischen vollendet; das Alte Testament in Deutsch gedruckt.
1534. Herzog Ulrich führt die Reformation in Württemberg ein.
1534. Weltbeschreibung („Weltbuch“) des Sebastian Franck.
1534. Luthers: „Von den Juden und ihre Lügen“, Sieben-Punkte-Programm und zugleich Empfehlungen an die staatliche Gewalt im Umgang mit Juden.

1535.Adolf von Boderode (Bonrath) aus Much, windeckscher Amtsknecht, beklagt sich, daß er bei dem kargen Einkommen mit seinem Reitpferde nicht bestehen könne.
1535. Die Nonne Christina von Velbrück, eine Tochter Bernhards zu Garath, wird aus einem Kloster zu Roermond entführt. Die Entführer wurden verfolgt.
1535. Zur Bekämpfung der Wiedertäufer in Münster lieferte die Neustadt (Bergneustadt) 100 Hakenbüchsen aus heimischer Produktion).
1535. Graf Wirich V. von Daun-Falkenstein führt den Oberbefehl über die Belagerungstruppen gegen das wiedertäuferische Münster.
1535.14. Jan.. Antwort der Wiedertäufer zu Münster auf die Beschlüsse der zu Koblenz versammelt gewesenen Kreisstände des niederrheinisch-westfälischen Kreises (Dr. Rudolf Goecke: Drei Wiedertäuferurkunden, in: ZdBG, Bd. 20, 1885, S. 34-38).
1535. 19. Jan.. Aufruf der Wiedertäufer zu Münster an die Landsknechte des Belagerungsheeres, zu ihnen überzutreten (Dr. Rudolf Goecke: Drei Wiedertäuferurkunden, in: ZdBG, Bd. 20, Bonn 1885, S. 38f.).
1535. 1. Febr. Brühl bei Köln, + Johann Klopreiß, Pfarrer, Täuferprediger in Münster, verbrannt. (* Bottrop um 1500) (s. u.a. Wikipedia, Die freie Enzyklopädie).
1535. 1. Mai. Münster. Aufruf an die Gemeinde, den König Johann von Leiden gefangen zu nehmen (Dr. Wachter: Aufruf an die Gemeinde zu Münster, in: ZdBG, Bd. 28, 1892, S. 220-222).
1535. 8. Mai. Die Wiedertäufer zu Münster sichern dem ihnen von dem Oberst der Belagerungsarmee Grafen Wirich von Dhaun zu sendenden Boten freies Geleit zu (Dr. Rudolf Goecke: Drei Wiedertäuferurkunden, in: ZdBG, Bd. 20, Bonn 1885, S. 40).
1535. 2. Juni. Der Minorit oder Minderbruder Johann Stammel aus „Meynershachen“ leistet an der Universität Köln seinen theologischen Lizentiateneid und behielt fortan den seinem Heimatflecken Meinerzhagen an der Volme und in der Grafschaft Mark entlehnten Zunamen als Familienbezeichnung (Eduard Jacobs: Johann Meinerzhagen und das Interim, in ZdBG, Bd.

29, Jg. 1893, Elberfeld 1893, S. 238-265).

1535.24. Juni. Herzberg an der Elster. * Clajus, Johannes der Ältere, Pfarrer, Grammatiker (+ Bendeleben bei Frankenhausen 11.4.1592).

1535.25. Juni. Münster fällt durch Verrat; Zerschlagung des „Gottesreiches“ der Wiedertäufer durch die kathol. und evangelischen Reichsstände. Mehrere Hundert Männer werden getötet, einige Tausend Frauen in den nächsten Tagen und Wochen vertrieben.

1535. Wiedertäuferprozess in Wesel.

1535. Kaiser Karl V. erobert Tunis und befreit dort 20.000 gefangene Christensklaven.

1535.20. Juli. Herzog Johann III. verordnet wegen der Vernichtung des Wiedertäuferreiches in Münster Bitt- und Dankgottesdienste in seinen Herzogtümern Jülich, Cleve, Berg und Mark.

1535. + Jakob Fugger II..

1535. Frankfurt/M. schließt sich der Reformation an.

1536.22. Jan.. In Münster werden die Führer der militärisch besiegten Wiedertäufer, Jan van Leiden, Bernd Knipperdollinck und Bernd Krechtinck vor dem Rathaus mit glühenden Zangen gefoltert und mit einem Dolch getötet. Ihre Leichen hängt man in drei Körben am St. Lamberti Kirchturm „zur ewigen Abschreckung“ auf (die Käfige hängen noch heute dort – natürlich leer.

1536.Mai. Herzog Johann III. zahlt weitere 6.000 Goldgulden an den Bischof zu Münster und erhält dafür die Ämter Bocholt und Stromberg als Pfand, die unmittelbar an das Herzogtum Kleve und Grafschaft Mark grenzten.

1536. Brand der Lüttringhauser Kirche; aber d. Unglück scheint nicht allzu groß gewesen zu sein (Stursberg, Remscheid, S. 64).

1536. Friedrich Beurhaus (Bürhaus) als fünftes Kind des Tileman Beurhaus und dessen Ehefrau Margarethe geborene von Karthausen zu Immecke bei Meinerzhagen geboren (+ 6.8.1609).

1536. Herausgabe von Luthers „Tischreden“.

1536.12. Juli. Basel. + Erasmus, Desiderius, genannt Erasmus von Rotterdam, Humanist (* Rotterdam 28.10.1466 oder 1469).

1536. Der Kaiser gründet die heilige Liga (gegen den Schmalkaldischen Bund).

1536. Beitritt Kemptens in den Schmalkaldischen Bund.

1536. Konrad von Heresbach heiratete eine ausgetretene Nonne.

1536. „Synodus zu Köln“ (Adelarium Erichium, Gülichische Chronic, Leiptzig 1611).

1536-1538. Unter Abt Matthias Gleen werden die Tochtergründungen der Abtei Altenberg in Haina, Zinna, Lekno, Lond und Obra aufgelöst.

1536-1538. Dritter Krieg Karls V. gegen Franz I. von Frankreich.

1537.25. Jan.. Der Rat der Stadt Soest stellt eine Vollmacht aus für die Abgesandten zum Konvent in Schmalkalden (ZdBG, Bd. 11, S. 229).

1537.24. Sept.. Wolfenbüttel. + Jürgen Wullenwever, als „politischer Unruhestifter“ hingerichtet.

1537. „Geldren kömb an Gülich“ (Adelarium Erichium, Gülichische Chronic, Leiptzig 1611).

1537. Christian von Honnef, Franziskaner im Kloster Seligenthal bei Siegburg-Honnef im Herzogtum Berg, gibt einen Katechismus heraus: „Eyn schone Christliche vnderrichtung vber die X gebot, die XII artikel des Christlichen geloiuen, mit dem Pater noster vnd der Englischer grötzen, auch alle Artikel der gemeiner bicht wie man ieckliche sunden underscheiden sall. alle punten bewyst mit der hilger schrift“. Gebruckt tzo Kollen up dem Aldenmart in dem Wilden mann by Jaspar von Gennep (E. Pauls: Kulturgeschichtliches. Ein im Bergischen Land herausgegebener Katechismus vom Jahre 1537, in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 48-53).

1537-1652. In dieser Zeit werden in dem kleinen Wildenburger Ländchen (kaum 1.500 Einwohner) etwa 200 Menschen in Hexenprozessen verurteilt (Klaus Pampus: Geschichtliche Umrisse des Wildenburger Landes).

1538.27. Jan.. Vertrag der geldrischen Stände mit Johann III. [d. Friedfertigen] v. Jülich-Kleve-Berg, wonach Geldern beim Tode Karl Egmonts von Geldern an den Jungherzog Wilhelm (IV., „dem Reichen“) fallen soll (obwohl 1473 Hz. Gerh. III. v. Jül.-Berg seine Ansprüche auf Geldern an Karl den Kühnen von Burgund verkauft hatte). (s. auch K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, geborne Herzogin von Jülich, Cleve, Berg etc., in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 128).

1538.12. Febr.. Regensburg. + Albrecht Altdorfer, Maler, Baumeister, Zeichner, Radierer und Kupferstecher.

1538.27. März. ∞ Ehevereinbarung zwischen Kaspar v. Lüninck (1525-1575) und Gertrud v. Hall, verwitwete v. Bernsau (Kurt Niederau: Geschichte des bergischen Adels; die von Bernsau des 14. bis 16. Jahrhunderts, in: ZdBG, Bd. 82. S. 136; Kaspar war demnach 13 Jahre alt!?).

1538. 6. Apr.. Johann Friedrich von Sachsen bewilligt und „bevollwortet“ als Kurfürst des Reiches die Verträge von Geldern, v. 27. Jan..1538 (K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen geborne Herzogin von Jülich, Cleve, Berg, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 128).

1538.17.Apr.. In Olmütz/Mähren werden drei Wiedertäufer verbrannt, „ein Klempner, ein Melzer und ein ausgelaufener Mönch“.

1538, Juni. + Herzog Karl Egmond von Geldern.

1538. Trier. Pilgerwallfahrten zum Heiligen Rock“.

1538.20. Aug.. Herzog Johann III. (der Friedfertige) von Berg ernennt Bernhard Riegell aus Wipperfürth zum neuen Bergmeister u.a. auf den Bergwerkem „Wilberg, Polbruch, Middelen-Acher“ im Kirchspiel Eckenhagen (Hch. Eickel: Zur Geschichte des Bergbaues im Bensberger Gebiet. Klaus Pampus: Zeittafel zur Geschichte Eckenhagens).

1538.27. Aug.. Nach d. Bericht der Agnes v. Winkelhausen, Ww. des Stephan Quade, an Herzog Joh. III. v. Jülich-Cleve-Berg steht Thym von Slenderhan, als auf dem Hofe Fürweg wohnhaft, als alleiniger Edelmann im Amte Hückeswagen den bäuerlichen oder bürgerlichen Besitzern freier Güter gegenüber (Woldemar Harleß: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 144).

1538. Herzog Heinrich des Jüngeren v. Braunschweig, Mitglied der heiligen Liga, läßt sich in Nürnberg, in der Versammlung der katholischen Fürsten, zum Anführer des sogenannten herzoglichen Bundes erklären, der sich

die Unterdrückung der protestantischen Reichsstände zur Aufgabe gestellt hatte (Karl Krafft, in: ZdBG, Bd. 10, 1874.

1538. Katholische Reichsstände bilden ohne die Kurfürsten und die meisten geistlichen Fürstentümer die „Liga".

1538-1539. Köln-St. Johann Baptist. Bau des äußeren südlichen Seitenschiffs durch Arnold von Siegen (1484-1579) und andere Kirchmeister der Pfarre (Lucie Hagendorf-Nußbaum: St. Johann Baptist in Köln – Eine Kirche für die Bürger. In: Rheinische Kunststätten Heft 562).

1539.28. Jan..(Roermond). Herzog Wilhelm V. von Jülich-Cleve beauftragt seinen Gesandten, Dr. Harst, dem Kaiser die Besitznahme Gelderns zu notificiren (Wilh. Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit zwischen Kaiser Karl V. und Herzog Wilhelm von Jülich, Berg und Cleve, in:. ZdBG, Bd. 23, 1887, S. 85-87).

1539. 6. Febr.. + Herzog Johann III., Herzog von Jülich, Berg, Cleve und Mark [„starb Hertzog Johans von Cleve/Wilhelms Vater", in: Adelarium Erichium: Gülichische Chronic, Leiptzig 1611].

1539.12. März. Verkauf des Doenhofes durch Borchard von Elverfeldt an seine Geschwister Konrad und Katharina (ZdBG, Bd. 4, S. 270).

1539. Regierungsantritt Herzog Wilhelms III. als Wilhelm V. v. Jülich, Berg, Cleve und Mark. Zu dieser Zeit war er 22 1/2 Jahre alt.

1539.17. Aug.. Huldigung der Bergischen Ritterschaft für Herzog Wilhelm IV.

1539. Beginn des Streites zwischen Herzog Wilhelm IV. v. Berg mit dem Kaiser Karl V. wegen das Erbe in Geldern.

1539.24. Sept.. Die Räte benachrichtigen die für England bestimmten Gesandten Harff und Olisleger von der in Geldern ausgebrochenen Verschwörung (W. Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit zwischen Kaiser Karl V. und Herzog Wilhelm von Jülich, Berg und Cleve, in: ZdBG, Bd. 23, 1887, S. 92).

1539. 4. Okt.. London. Ehevertrag zwischen König Heinrich VIII. von England u. Herzogin Anna von Jülich-Cleve (ZdBG, Bd. 4, S. 399-407).

1539. 5. Okt.. Düsseldorf. Anna von Jülich-Cleve bevollmächtigt die herzoglichen Räte Wilhelm v. Harff und Dr. Heinrich Olisleger zum Abschluß ihrer Heirat mit König Heinrich VIII. von England (ZdBG, Bd. 4, S. 396-398).

1539.25. Dez.. Erster Weihnachtsbaum im Straßburger Münster

1539. Anna von Cleve, Witwe Philipp III. von Waldeck, bestätigt als Pfandherrin des Amtes Beyenburg den Lüttringhauser Kirchspielsleuten ihre althergebrachten Dienste und Freiheiten.

1539. Einführung der Reformation in Brandenburg durch Kurfürst Joachim II..

1539. Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen (Albertinische Linie).

1539.14. Dez.. Protokoll über die Huldigung der Stadt Wesel (ZdBG).

1539. Speyer. Pestepidemie.

1540.29. Jan.. Bündnis zwischen König Heinrich VIII. von England und Herzog Wilhelm V. von Jülich-Cleve (ZdBG, Bd. 4, S. 392f.).

1540. Febr.. Bei der Zusammenkunft in Paderborn versucht Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen vergeblich seinen Schwager Wilhelm von Jülich-Berg zum Eintritt in den Schmalkaldischen Bund zu bewegen (K.W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 128).

1540. 9. Juli. Nichtigkeitserklärung der Ehe Heinrichs VIII. von England mit Anna Herzogin von Cleve durch den Klerus der Provinzen von Canterbury und York (ZdBG, Bd. 6, S. 166).

1540. „Uberauß heisser Sommer. Dem Hertzogen zu Gülich wird das Fräulein von Navarra zugesagt" (Adelarium Erichium, Gülichische Chronic, Leiptzig 1611).

1540.27. Sept.. Papst Paul III. bestätigt mit der Bulle „Regimini militantis ecclesiae" die „Societas Jesu".

1540. 29. Dez. Wiesdorf. Erstmalig präsentiert der Herzog von Berg einen Pfarrer zu Wiesdorf. Sein Name ist Martin Boll (Gruß, Franz: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen, Leverkusen 1984).

1540 etwa, Pastor Johannes Brueisser/Broeysser in Siegburg (reformierte Richtung) (L. Hammer: Wege in die Geschichte, S. 71).

1540. In Lennep entsteht die evangelisch-lutherische Gemeinde unter Pastor Martin Henkel und seinen Vicarien Johann Schlunkrave und Steffen (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 332).

1540. In Lüttringhausen stellen die Pfarrgenossen neben ihrem Pastor einen Hilfsgeistlichen an, den sie aus dem evangelischen Kreise Lenneps beriefen. Sie müssen ihn wieder abschaffen, da der Bottlenberger als Patron Einspruch erhob und die Stelle seinem Hauskaplan Thomas zusprach.

1540. Jakob Omphal aus Andernach, Jurist und Kölner Ratsherr, erwirbt den Büchelter Hof, seine Familie blüht fortan im Raum Gummersbach, erwirbt dort Ämter und Güter (Steinenbrück, Lützinghausen und in Gummersbach am Markt).

1540. Gemeinde in Kroppach (Ww.) nimmt den protestantischen Glauben an.

1540, ∞ Straßburg, Johann Calvin - Idelette de Bure, Witwe eines bekehrten Täufers.

1540. Westerburg. Die älteste bekannte Erhebung der Einwohner nennt 124 Abgabepflichtige (Hermann Josef Roth: Westerburg – Burg und Kirchen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 523, Köln 2010).

1540. In Mitteleuropa zählte das Jahr zu den wärmsten und trockensten Jahren des Jahrtausends und geht als Jahr einer Jahrhundertdürre in die Geschichte ein.

1540-1549. Florian Martin Henckel erster namentlich bekannter Schulmeister in Lennep (vorher Glöckner, später Pfarrer).

1541.20. Jan... Die vom Theologen Johannes Calvin erarbeitete neue Kirchenordnung tritt in Genf in Kraft.

1541.13. Juni. Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Kleve und Berg verlobt sich mit Johanna von Navarra, einer Nichte des französischen Königs Franz (Paul Herder: Eine Fürstenhochzeit vor 400 Jahren).

1541.17. Aug.. Vertrag der Herzöge v. Jülich-Kleve-Berg und Münster zu Essen; Zusicherung den Feinden des anderen keine Unterstützung zu leisten, sondern sie zu verfolgen. Bei einem gewaltsamen Angriff wollen sie einander beistehen und gemeinsam verteidigen. Der Herzog soll den Bischof von Münster, seine Kapitel, Ritterschaft, Städte und Landschaften beschützen. Bischof von Münster soll keine Dienste gegen den Herzog von Jülich-Kleve-Berg annehmen.

1541.24. Sept.. Salzburg. + Paracelsus (Ph. A. Th. Bombastus v. Hohenstein), Arzt, Prof. der Physik u. Chrirurgie, Philosoph (* Einsiedeln/Schweiz 1493).

1541. Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Kleve und Berg heiratet Johanna von Albret (spätere Königin von Navarra).

1541. König v. Frankreich rüstet zum Krieg gegen den deutschen Kaiser. Auf Grund eines Vertrages mit Herzog Wilhelm

von Jülich-Kleve-Berg lässt er im Herzogtum durch Martin von Rossem Truppen gegen die Niederlande anwerben.

1541. Wien: Die Pest dezimiert erneut die Bevölkerung um etwa ein Drittel.

1542. 6. Jan.. Martin Luther schreibt sein Testament.

1542. Der Erzbischof von Köln tritt zum Protestantismus über.

1542. „Hertzog Wilhelm von Gülich ist im Frantzösischen Bunde; Bei Keiser Carln in grossen vngnaden“ (Adelarium Erichium: Gülichische Chronic, Leiptzig 1611).

1542.30. Mai [Samstag]. ∞ (Eheberedung) Wilh. v. Bernsau zu Hardenberg mit Anna v. Plettenberg, Miteigentümerin von Schönrath, Ww. von Franz von Hompesch zu Bolheim und Tochter von Wilh. v. Plettenberg zu Schönrath und der Barbara Scheiffart von Merode (Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels; die von Bernsau des 14. bis 16. Jahrhunderts, in: ZdBG, 82. Bd., S. 148).

1542.21. Juli. Errichtung des „Sanctum Officium“, oberstes Glaubensgericht.

1542.14. Sept.. Erbvertrag zwischen den Eheleuten Thonis Henseler und Coentgen verw. Simons geb. Schuitenbecker in Siegburg (StA Sbg., A II/13, S. 40).

1542. 4. Okt.. [Sonntag]. Kaiserliche Truppen von 16.000 Mann rücken unter Boussu in das Herzogtum Jülich ein (Walter Bösken: Ein Lied aus der Zeit des geldrischen Krieges).

1542. Okt.. Kaiserl. Truppen besetzen Jülich, Düren, Heinsberg und Sittard und plündern über 200 Schlösser u. Adelssitze.

1542. Die Stadt Bergheim im Herzogtum Jülich wird im Krieg mit Kaiser Karl V. weitgehend zerstört.

1542.15. Dez.. Martin Bucer kommt trotz Johann Groppers Abraten nach Bonn.

1542.17. Dez. Martin Bucer predigt in der Bonner Münsterkirche im protestantisch-reformatorischen Sinn.

1542. Kohlenordnung im Herzogtum Jülich-Berg.

1542. Bergordnung von Jülich-Berg.

1542. Bertram von der Lippe gen. Hoen wird Drost von Moers und Krefeld (Wilhelm v. Neuenahrs) auf der Burg Krakau.

1542. Der Reichstag zu Speyer bewilligt noch einmal einen Gemeinen Pfennig zur Finanzierung der Türkenhilfe durch das Reich.

1542. Regensburg schließt sich der Reformation an.

1542. Speyer. Pestepidemie.

1542-1544. König Franz I. ging eine offene Koalition mit dem Sultan ein und schloss auch noch mit dem Papst und dem Herzog von Jülich-Berg ein Bündnis.

1542-1544. Vierter Krieg Kaiser Karls V. gegen Franz I. von Frankreich.

1542/1543. Durch feindliche Truppen wird der Rüdesheimer Hof zwischen Euskirchen und Euenheim durch Brand zerstört.

1542/1543. Kloster Reichenstein bei Monschau geht in Flammen auf (Jansen: Heinrich Rost erster Chronist von Zülpich).

1543.25. Jan.. Siegburg, Offizielle Besichtigung des Leichnams Bestgen Fasbenders, der erschlagen aufgefunden wurde (Historisches Archiv der Stadt Siegburg:, A II/13, S. 43).

1543.27. Jan.. Dem Kölner Erzbischof wird ein von Johann Gropper verfasstes katholisches Reformprogramm übergeben.

1543.10. Febr.. Ingolstadt. + Johannes Eck, Theologe, Gegner der Reformation (* Egg an der Günz 13.11.1486).

1543.22. Febr.[Montag]. Herzog Wilh. IV. von Jülich-Berg macht zum ersten Mal vom Laienkelch Gebrauch.

1543.24. März [Mittwoch]. Schlacht bei Sittard [Prov. Limburg]. Sieg der Klevischen über die Kaiserlichen.

1543.24. März?. + in der Schlacht von Sittard, Prov. Limburg, Thonis Sternenberg vom Gut zu Weeg, im bergischen Amt Blankenberg.

1543.24. Mai. Frauenburg. + Nikolaus Kopernikus, Domherr zu Frauenburg/Ostpr., Begründer des heliozentrischen Weltbilds (* Thorn 19.2.1473).

1543. 2. Juni. Herzog Wilh. IV. von Jülich, Cleve u. Berg erklärt Johann Rode, Sohn des Archidiakons oder Priesters allhie zu Gerresheim, von Adelenn von Eßen, auß Gnaden für fähig, sein Eigentum nach den allgemeinen Regeln zu vererben, während sonst nach seinem Tode sein Vermögen dem herzoglichem Fiskus anheimfallen würde, da er unehelich geboren ist.

1543.19. Juni. „Nachdem die Burgundischen in dem lande van Valckenborch langer dan dry wochen gelegen, synt sy uff dinxßdach den 19. Juni van Heerll (zwei Meilen von Heinsberg) mit groisser macht getzogen ... und sich gelegert in und umb eynen Guiligschen vlecken Gangelt, den sy zu foeren ußgebrandt hadden ...“ (HStA Ddf., Cleve-Mark XXI, Nr. 47b; nach: Wilhelm Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit zwischen Kaiser Karl V. u. Herzog Wilh. v. Jülich, Berg u. Cleve, in: ZdBG, Bd. 23,. 1887, S. 148).

1543.19. Juni. Auf dem Landtag zu Dinslaken regen die fürstlichen Räte an, daß wo es die Not erfordere, behufs Bezahlung der Landsknechte die Kleinodien au den Kirchen zu nehmen, wie es bereits im Bergischen und zum Teil auch im Jülichschen Lande geschehen sei (Rathsprotokoll, nach Heidemann: Statut des Stiftes Oberndorf aus dem Jahre 1666, in: ZdBG, Bd. 5, Bonn, 1868, S. 211).

1543.21. Juni (Donnerstag). Kleineres Gefecht zwischen den Guilischen und Burgundischen [Truppen] bei Heinsberg (W. Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit zwischen Kaiser Karl V. und Herzog Wilh. v. Jülich, Berg und Cleve, in: ZdBG, Bd. 23, Jg. 1887, S. 148-149).

1543.23. Juni (Samstag). „syn die Burgundischen vur Sittart getzogen und die stat upgefordert, aber sulche antwort mit dem geschutz und ußvallen der knecht entfangen, das sy als bald abgetzogen und nach Mastricht sich wieder begeben“ (Wilhelm Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit zwischen Kaiser Karl V. und Herzog Wilhelm von Jülich, Berg und Cleve, in: ZdBG, Band 23, Jg. 1887, S. 150).

1543. 9. Juli. „Der Herzog von Jülich soll im Stift Eutricht [Utrecht] dem Kaiser die große Handelstadt ... am neunten Juli mit dem Sturm abgenommen haben“ (W. Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit zwischen Kaiser Karl V. und Herzog Wilhelm von Jülich, Berg und Cleve, in: ZdBG, 23. Bd., 1887, S. 151).

1543.20. Juli. Wilh. von d. Leyen wird zum Befehlshaber der bewaffneten Landmacht im Hzt. Berg ernannt (Dr. Johann Viktor Bredt: Studien zur Rechtsgeschichte von Barmen, in: ZdBG., Bd. 65,
Jg. 1937, S. 202).

1543.17. Aug.. Bonn. Kaiser Karl V. trifft mit einer Truppenmacht ein.

1543.20. Aug.. Nach einer Musterung des Heeres bricht Kaiser Karl V. von Bonn auf und zieht in Richtung Düren.

1543.22. Aug.. Der Kaiser erscheint vor Düren, wo niederländische Truppen zu ihm stoßen. Damit erreicht sein Heer eine Stärke von fast 40.000 Mann. Die klevische Besatzung von Düren, nur 1.400 Mann stark, lehnt die Übergabe ab (ZdBG, Bd. 42, S. 168).
1543.24. Aug.. Düren. Nach heftiger Beschießung wird die Stadt von den Kaiserlichen gewonnen u. verwüstet. Besatzung u. Bürger werden niedergemetzelt, die Stadt geplündert und in einen Trümmerhaufen verwandelt (Walter Bösken: Ein Lied aus der Zeit des geldrischen Krieges, in: ZdBG, Bd. 42, S. 168; siehe auch: W. Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit zwischen Kaiser Karl V. und Herzog Wilhelm von Jülich, Berg, Cleve (1538-1543), in: ZdBG, Bd. 23, Jg. 1887, S. 154-155).
1543. Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Kleve und Berg wird von Johanna von Navarra geschieden.
1543. 7. Sept.. Im Vertrag von Venlo wird der Dritte Geldrische Erbfolgekrieg beigelegt. Herzog Wilh. V. von Jülich-Kleve-Berg muss das Herzogtum Geldern sowie die Grafschaft Zutphen endgültig an Kaiser Karl V. abtreten (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie). Venloer Vertrag, Herzog Wilhelm unterwirft sich Kaiser Karl V. und muss auf alle Religionsneuerungen verzichten.
1543. 7. Sept.. Geldern. Durch den Vertrag von Venlo wird die Stadt Geldern Teil der Spanischen Niederlande (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1543. Dez.. Der evangelische Prediger Johann Stammel genannt Meinerzhagen muß aus Köln weichen und geht nach Bonn, wo ihm der Erzbischof Hermann von Wied eine Stellung und Wirksamkeit sichert (Ed. Jacobs: Johann Meinerzhagen und das Interim, in: ZdBG, 29. Band, Jg. 1893, Elberf. 1893, S. 240).
1543. Erstürmung Gangels durch die Burgunder.
1543. London. + Hans Holbein der Jüngere, Maler (* Augsburg 1497).
1543. Bischof Franz von Waldeck (1532-1553) führt eine luther. Kirchenordnung im Bistum Osnabrück ein.
1543. Luthers Schrift: „Von den Juden und ihren Lügen“.
1543. Melanchthon verfasst ein Gutachten über die Einrichtung von Schulen für den Rat von Soest.
1543. Herzog Wilhelm verhandelt mit dem Erzbischof, mit Bucer und mit Melanchthon in Brühl.
1543. Jülich wird kampflos an kaiserlich Truppen übergeben (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1543. Bei der Belagerung der Festung Jülich werden erstmals Jülicher Notklippen als Belagerungsmünzen herausgegeben (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).

1544. Jan.. Kaiser Karl V. zu Besuch in Bonn. Er versucht vergeblich, im persönlichen Gespräch mit dem Kölner Erzbischof Herman von Wied den Reformationsversuch zu stoppen.
1544, Karfreitag. Hilmar von Münchhausen, ein Adeliger aus dem Braunschweigischen, überfällt vor Minden Jobst Ledebuir, Diener des Herzogs Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg, „in dessen eigenen Landen, und führt ihn gefangen hinweg“, wie er vorgab, um sich wegen einer Schuld, die ihm der Herzog nicht zurückzahlte, schadlos zu halten (Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit zwischen Kaiser Karl V. und Herzog Wilhelm von Jülich, Berg und Cleve, in: ZdBG, 1887, Bd. 23, Jg. 1887, S. 156).
1544. 7. Sept.. Aussöhnung Kaiser Karl V. mit Herzog Wilh. III von Jülich-Cleve-Berg. Wilhelm muss auf Geldern und Zütphen verzichten. Religionsneuerungen muss er unterbinden.
1544.18. Sept.. Krieg des Kaisers gegen Frankreich durch den Frieden von Créspy beendet. Franz I. muss die Verträge von Madrid und Cambrai bestätigen. In den „indischen Ländern“ muss Franz I. formell die Unverletzbarkeit der spanischen und portugiesischen Rechte anerkennen. Burgund allerdings mit einigen kleinen Nebenländern ging endgültig in den Besitz des französischen Königs über.
1544. Köln. Gründung der ersten deutschen Jesuitenniederlassung.
1544. erschien das einflussreiche unionistische Bonner Gesangbuch.
1544.26. Nov.. Herzog Wilh. IV. von Jülich-Berg berief sich wieder auf die autonome Kirchenordnung seines Vaters, die aber nicht mit dem Venloer Vertrag zu vereinbaren war (desgl. am 15.1.1545).
1544. Zur weiteren Förderung des Bergbaus im Eigen von Eckenhagen gewährt Herzog Wilhelm IV. (der Reiche) von Berg den Gewerken in seiner „Bergstadt“ Eckenhagen gewisse Privilegien u.a. für den Hausbau (Pampus, Zeittafel zur Geschichte Eckenhagens).
1544. Speyer. Reichstag. Kaiser Karl V. sehr gnädig gegen die Protestanten, weil er ihre Hilfe gegen Frankreich bedurfte.
1544. Letzte Streitschrift Luthers: „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet“.
1544. Königsberg. Gründung der Albertus-Universität durch Herzog Albrecht der Ältere von Preußen.

1545. Frühjahr. Düsseldorf. Lateinschule gegründet, auf Gogreves Veranlassung.
1545. Einrichtung des Düsseldorfer Gymnasiums (Brockhaus-Enzyklopädie).
1545. 5. März. Jaspar v. Zweifel zu Wissen, Sohn von Joh. v. Zweifel, wird in Siegburg zum Vogt ernannt (Friedrich Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407, in: ZdBG, Bd. 38, S. 66).
1545. 7. Mai. Konradt von Elverfeldt überträgt seiner Schwester Katharina, Gemahlin Dietrichs von der Recke, den Dönhof (ZdBG, Bd. 4, S. 271).
1545. Mai. Bonn. Kaiser Karl in der Stadt.
1545.24. Sept.. Mainz. + Albrecht II., Erzbischof von Mainz u. Kurfürst von Brandenburg (* Berlin, 28.6.1490).
1545.13. Dez.. Trient. Beginn des Konzils (Ende: Dez. 1563).
1545. „Genfer Katechismus“ Calvins.
1545. Worms. Reichstag.
1545. Dithmarscher fangen und töten den Landesfeind Wiben Peters auf Helgoland.
1545-1564. Wilhelm van Neuhoff gen. Ley zu Eibach Amtmann des Amtes Steinbach (Gronewald: Das bergische Amt Steinb.).

1546.14. Jan.. Vergleich zwischen den Pfarrgenossen von Solingen und der Abtei Altenberg (ZdBG, Bd. 6, S. 187).
1546.18. Febr.. Eisleben. + Martin Luther.
1546. 8. Apr.. „Vulgata“durch das Konzil von Trient „authentische Bibelübersetzung“.
1546.20. Apr.. Die Reichsstadt Ravensberg tritt dem Schmalkaldischen Bund bei.

1546. 9. Juni. Der Kaiser teilt in einem Brief seiner Schwester Maria, Regentin der Niederlande, offenherzig mit, daß die katholische Religion in Deutschland in höchster Gefahr schwebe und er, zur Rettung derselben, den Krieg zunächst gegen den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen und den Landgrafen von Hessen beginnen werde (K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen geborne Herzogin von Jülich, Cleve, Berg, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 132).

1546.26. Juni. Einschränkung der Prozessionen durch Herzog Wilh. IV.von Jülich-Berg.

1546. Hz. Wilh. IV. von Jülich-Berg Reise zum Reichstag nach Regensburg,

1546, Juni. Regensburg. Beginn des Reichstages.

1546.29. Juni. Siegburg. Offizielle Besichtigung des Leichnams von Johann Lantzenbach, Sohn von Heinrich Lantzenbach, Schultiß in Siegburg. Johann wurde von dem Ochsenhüter Jasper von Menden mit einem Beil erschlagen (Historisches Archiv der Stadt Siegburg. StA Sbg., A II/13, S. 130).

1546.17. Juli. Regensburg. Eintreffen Herzog Wilhelms IV. in der Stadt.

1546.17. Juli. Hz. Wilhelm IV. v. Jülich-Kleve-Mark schließt Ehevertrag mit der fünfzehnjährigen Maria v. Österreich, T.v. König Ferdinand (dem späteren deutschen Kaiser).

1546.18. Juli. Hochzeit Herzog Wilh. IV. mit Maria v. Österreich.

1546.20. Juli. Der Kaiser erklärt die beiden Häupter des Schmalkaldischen Bundes, Kurfürst Johann Friedrich v. Sachsen und den Landgrafen von Hessen, als „Ungehorsame, Untreue, pflichtvergessene und eidbrüchige Rebeller, Verletzer der kaiserl. Majestät“ in Acht und überträgt die Vollziehung dem Herzog Moritz von Sachsen (K.W. Bouterwek:: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, geborne Herzogin von Jülich, Cleve, Berg, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 133).

Beginn des Schmalkaldischen Krieges.

1546. 5. Okt.. Herzogliche Armenordnung in Jülich-Berg; sie soll dem Bettel- u. Vagantenunfug ein Ende bereiten und den Gabenempfänger zum Arbeiter machen (Dr. Erich Bohnemann: Das evangelische niedere Schulwesen im Herzogtum Berg, in: ZdBG, Bd. 55, Jg. 1925/1926, Elberfeld 1926, S. 138).

1546. Nov.. Nach der Besetzung des Kurfürstentums Sachsen (mit Ausnahme der festen Plätze Wittenberg und Gotha) durch Moritz von Sachsen wendet sich Sybilla an ihren Bruder Herzog Wilhelm von Jülich-Berg mit der Bitte, beim Kaiser zu vermitteln.

1546.30. Nov.. Herzog Wilhelm sendet, von Düsseldorf aus, seinen erprobtesten und gewandtesten Unterhändler, den Rath Dr. Karl Harst, ins kaiserliche Lager ab. Er soll für die kurfürstlich-sächsische Familie um Gnade bitten.

1546. + Graf Wirich V. von Daun zu Bürgel. In seinem Testament sprach er Bürgel seiner Frau als Witwensitz zu. Eigentümlich übertrug er es aber mit Oberstein und Broich seinem zweiten Sohn Philipp, der sich in die Jahreseinkünfte mit seinem jüngeren Bruder Sebastian teilen musste (Fritz Hinrichs: Geschichte der Monheimer Höfe, Opladen 1959).

1546. + Jasper Neuhoff von Pungelscheid, Freigraf der Westfälischen Veme, belehnt mit den Freistühlen in Rade, Herscheid, Valbert, Kierspe, Halver, Lüdenscheid, Breckerfeld, Hülscheid, Neuenrade, Plettenberg, Altena u. in der Grafschaft Limburg (Hohenlimburg), etwa 65jährig (Ernst Hüsmert: Das Herscheider Chorgestühl und seine Stifter, Herscheid 1998).

1546. Straßburg. + Hans Baldung, genannt Grien, Maler, Zeichner, Kupferstecher.

1546. Erstes deutsches Arzneibuch des Valerius Cordus.

1546. Reichsstadt Ravensburg tritt dem Schmalkaldischen Bund bei.

1546. Ende des Jahres; Kurfürst Johann Friedrich v. Sachsen ist wieder im Besitz seines Landes.

1546. Adolf III. Graf v. Schaumburg wird vom Papst Paul III. zum Erzbischof von Köln erhoben.

1546-1547. Widerstandsbewegung d. böhm. Stände gegen Habsburg (Stankova. Prag, Historischer Reiseführer, 1991).

1546. Ahrweiler. Rückeroberung der Grafschaft Neuenahr durch den Herzog von Jülich.

1547.25. Febr.. Der reformatorisch eingestellte Erzbischof Hermann von Köln entsagt seiner Würde.

1547. 2. März Sieg des Kurfürsten von Sachsen über den Markgrafen Albert von Brandenburg bei Rochlitz.

1547.19. März. Herzog Wilhelm v. Jülich-Berg begibt sich auf die beschwerliche Reise zum Kaiser nach Eger, um für seinen Schwager, den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, um Gnade zu bitten (K.W. Bouterwek: Sybilla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, 7. Bd., 1871, S. 137).

1547. 7. April (Gründonnerstag). Herzog Wilhelm von Jülich-Berg trägt in Eger dem Kaiser seine Fürbitte für seinen Schwager, Joh. Friedrich Kurfürst von Sachsen, vor, bleibt jedoch erfolglos.

1547.12. Apr.. Herzog Wilhelm v. Jülich-Berg tritt von Eger aus seine Rückreise nach Düsseldorf an.

1547.24. Apr.. Schlacht bei Mühlberg an d. Elbe, auf der Lochauer Heide, oberhalb v. Torgau; Sieg des Kaisers Karl V. über Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen. Johann Friedrich wird gefangen genommen.

1547.25. Apr.. Die Clevischen Gesandten, Wilhelm von Ketteler und Dr. Karl Harst berichten Herzog Wilhelm von der Schlacht bei Mühlberg, der Verwundung und der Gefangennahme des Kurfürsten Johann Friedrich.

1547.27. Apr.. Sibylla bittet von Wittenberg aus ihren Bruder Herzog Wilhelm erneut um Hilfe und Fürsprache beim Kaiser.

1547.19. Mai. Kapitulation des Schmalkaldischen Bundes.

1547.23.[?]24.[?] Mai. Kapitulation Wittenbergs (K.W. Bouterwek: Sybilla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, 7. Bd., 1871, S. 146).

1547.24. Mai. Die Herzogin Sibylla zieht in das kaiserliche Feldlager, um vor dem Kaiser den Fußfall zu tun

1547.25. Mai. Der Kaiser, umgeben von den Granden seines Hofes und den höchsten Offizieren zieht in die alte Lutherstadt Wittenberg ein. Glaubenseiferer, die den Kaiser aufforderten, den Ketzer [Luther] aus seiner Gruft erheben und verbrennen zu lassen, wies er mit den Worten zurecht: „ich führe mit den Lebenden Krieg, nicht mit den Toten“ (K.W. Bouterwek: Sybilla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, 7. Bd., 1871, S. 146).

1547.25. Mai. Der Clevische Gesandte Wilh. von der Leyen trifft im kaiserl. Feldlager ein. Er sucht in der Stadt Sibylla auf und bezeugt ihr das herzliche Mitleid ihres Bruders u. dessen Bereitwilligkeit zu jeder Beihilfe (K.W. Bouterwek: Sybilla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZdBG, 7. Bd., 1871, S. 147).

1547.26./27. Mai. Jülich wird durch Brand zerstört (s. u.a.: Guido von Büren in: Rheinische Kunststätten, Heft 525, S. 22, 2010)

1548.15. Mai. Augsburg. Reichstag beschließt das „Augsburger Interim“; Versuch Karls V., die Protestanten

durch einen Kompromiss für den Katholizismus zurück zu gewinnen.
1548. 4. Juli. Das Augsburger Interim vom 30. Juni zur vorläufigen Regelung der Kirchenreform wird Herzog Wilhelm IV. v. Jülich-Berg vom Kaiser zu gebührender Nachachtung auferlegt. Der Herzog gestattet (trotzdem) die Verabreichung des Abendmahls unter beiderlei Gestalt.
1548. 4. Juli. Kaiser Karl V. beschwert sich in einem Schreiben an Herzog Wilhelm III. darüber, daß die „Autorität und Jurisdiktion der Geistlichkeit nicht nur verachtet, sondern an etlichen Orten [im Hzt. Jülich-Berg] ... nicht mehr zugelassen sei ...“ (Hashagen: Berg. Gesch. S. 113; s. auch: Wilhelm Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit ...., in: ZdBG, Bd. 23, 1887, S. 115).
1548. 5. Sept.. Die Witwe Margriet v. Gymnich, Frau von Lüfftelberg, bekundet, daß sie ihrem Sohn Joh. Schall v. Bell zu Morenhoven die Herrlichkeit Lüfftelberg mit allen Rechten als Erbe überträgt (Quellen zur Geschichte des Rhein-Sieg-Kreises, Bd. 10, S. 38).

1548.22. Sept.. Dresden. Gründung der Hofkapelle durch Moritz Herzog zu Sachsen. Erster Kapellmeister wird Johann Walter (bis 1554).

1548.10. Okt.. Newerstat [Bergneustadt] brennt bis auf den Grund ab. Kein Haus bleibt stehen (Ernst Jaeger: Der schwarze Tag der Neustadt 1548, in ZdBG, Bd. 67, Jg. 1939, S. 56).
1548. 7. Okt.. Kurfürst Adolf v. Schauenburg, Erzbischof von Köln, belehnt Johann Schall von Bell zu Morenhoven mit der Herrlichkeit Lüfftelberg (Quellen zur Geschichte des Rhein-Sieg-Kreises, Bd. 10, S. 38-39)
1548. 3. Nov.. Am Düsseldorfer Hof geht das Schreiben der Neustadter (Bergneustadter) Bürger ein, in dem sie den Herzog zu erkennen geben, daß durch einen ihrer Mitbürger, infolge seines Backens, der Brand ausgebrochen ist, der die Stadt in Schutt und Asche legte. Sie bitten den Herzog um Hilfe.
1548.19. Nov.. Sebastian von Heussenstamm, Erzbischof von Mainz, eröffnet die Synode zu Mainz. Er hatte dazu alle [kathol. u. evangel.] „krisamsverwandten“Kirchendiener, unter Strafandrohung im Falle des Wegbleibens, eingeladen. Er befahl seinen Geistlichen u.a. Pönitenz (Unterwerfung), sich von ihren Frauen zu scheiden, ihre Kinder zu verlassen und in allem den römisch-katholischen Normen nachzuleben, wenn sie ihre Stelle behalten wollten (Ed. Jacobs: Johann Meinerzhagen und das Interim, in: ZdBG, 29. Bd., 1893).
1548. Jülich. Herzog Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg beginnt mit dem Bau der neuen Landesfestung mit Residenzschloss. Architekt ist der Italiener Alessandro Pasqualini (Tomas Ibeling u. Marcell Perse: Unter den Linden – der Innenhof der Schlossfestung Zitadelle Jülich. In: Archäologie im Rheinland 2015).
1548. In diesem Jahr soll Kaplan Wilhelm Hollmann in Heiligenhaus lutherischen Gottesdienst gehalten haben (Ehrenpreis).

1548. Kaiser Karl V. belehnt die Herzöge mit Holstein, jeden auf das ganze Herzogtum nach langobardischem Recht. Reichsmatrikel für Holstein.

1549. kurz vor d. 11. Febr.. + Johann Stammel genannt Meinerzhagen, evangelischer Prediger (Ed. Jacobs: Johann Meinerzhagen und das Interim, in: ZdBG, 29. Bd., 1893, S. 254).
1549.18. März. Amtmann von Ens schreibt dem Herzog, daß es seiner Meinung nach die Pflicht der Amtsinsassen sei, die Burg zu Neustadt wieder aufzubauen (Ernst Jaeger: Der schwarze Tag der Neustadt 1548; in: ZdBG, Bd. 67, 1939, S. 57).
1549.17. Juli. Much hatte bisher zwei Gerichtsbezirke. Der nördliche Teil, die Honschaften Bonrath, Miebach und Gerlinghausen, gehörten zum Amt Windeck, der südl. Teil mit dem Dorf Much zum Amt Blankenberg. Durch den Vergleich vom 17. Juli wird ganz Much auch verwaltungsmäßig dem Amte Windeck unterstellt (Wilhelm Hirtsiefer: Die Vogteigüter der Honschaften Löbach und Benrad bei Much im Jahre 1645). [Desgleichen auch das Kirchspiel Dattenfeld].
1549.17. Dez.. Einigung der Bewohner von Elberfeld-Barmen mit denjenigen von Schwelm hinsichtlich des Garnbleichens (W. Crecelius/A. Werth: Urkunden zur Geschichte der Garnnahrung im Wuppertale, in: ZdBG, Bd. 16, 1880, S. 82).
1549. Engagierter reformierter Prädikant Peter von Mayen wirkt in Siegburg (Lothar Hammer, Wege in die Geschichte, Siegburg und sein Stadtmuseum, S. 71, Siegburg 1995.).
1549. Siegburg. Die Mehrheit des Rates ernennt den offen mit dem Luthertum symphatisierenden Prediger Peter von Mayen zum Kaplan der Stadtkirche (Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert).
1549. Jülich. Der Schlosskeller wird angelegt (Tomas Ibeling u. Marcell Perse: Unter den Linden – der Innenhof der Schlossfestung Zitadelle Jülich. In: Archäologie im Rheinland 2015).

1549. „Züricher Konsens“: Zwinglianer und Calvinisten vereinigen sich z. einer gemeinsamen reformierten Kirche.

1550, ab-. in die Herrlichkeit Hardenberg strömen von den Niederlanden u. vom Niederrhein her allmählich calvinistische Flüchtlinge und Ideen ein.
1550. Erste urkundliche Nennung der Kreuzkapelle zu Much.
1550. 4. Jan.. Berndt von Sieberg übernimmt nach dem Ableben des Amtmannes Hermann von Ens dessen Amt.
1550. 23. Apr.. St. Georgstag; in Blankenberg (wie in jedem Jahr an diesem Tag) Prozession (Erkundigung).
1550. 25. Apr.. Fest des Evangelisten Marcus; in Blankenberg (wie in jedem Jahr an diesem Tag) Prozession mit dem heiligen Sakramente (Delvos: Dekanat Siegburg; nach der Erkundigung des Herzogs).
1550.16. Mai. Kurfürst Adolf von Schaumburg zu Köln verleiht Freiherr Wilh. II. von Schwarzenberg das Schloss und Amt Neuerburg.
1550.16. Juni. Kleve, * Marie Eleonore von Jülich-Kleve-Berg, Herzogin von Preußen († Königsberg 1. Juni. 1608), älteste Tochter von Wilhelm dem Reichen und seiner zweiten Ehefrau Maria von Österreich (Wikipedia. Die freie Enzyklopädie).
1550.[22. Juli]. Amtmann u. Rentmeister zeigen an, daß „jarliches uf Marien Magdalenen dag [22. Juli] uf der Zinssperderhoe [Sinspert bei Eckenhagen] ein gotzendracht sie und ein grosse lauf der huislude daselbst vil süfferei, slegerei und unzucht bedreven werden ...“.
1550. 7. Aug.. Beginn der unkanonischen Kirchenvisitation durch den Herzog von Jülich-Berg (Dagegen erhob der Erzbischof später Einspruch).
1550. 7. Aug.. Schlebusch. Der Amtmann zu Miselohe, Wilhelm von Steinen, lässt in Schlebusch alle Pastoren, Vizekuraten, Kirchmeister und auch einige Boten und Scheffen zusammenkommen, um sie im Beisein der herzoglichen Beamten Brambach und Breill zu befragen (Gruß, Franz: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen, Leverkusen 1984, Seite 136).
1550.15. Aug.. Maria-Himmelfahrtsfest; in Blankenberg (wie in jedem Jahr an diesem Tag) Prozession nach Stein (lt. Kirchenvisitation, s. bei Delvos: Dekanat Siegburg, nach der Erkundung des Herzogs, S. 298). ).

1550. Die herzogliche Kirchenvisitation benennt Lennep, Lüttringhausen, Merheim, Odenthal, Solingen und Urbach als gefährliche Sitze und Brutstätten von Unkirchlichen, Sakramentariern und Sektierern; diese Orte werden als höchstverdächtige Mittelpunkte der Opposition bezeichnet.
1550. 1. Sept.. Die Lindlarer Hofesrolle für den Fronhof Lindlar wird erstellt (Rolle der Hofesleute und zugehörige Hofesgüter) (Text s. bei: E. Dösseler, Die bergischen Besitzungen der alten stadtkölnischen Stifter und Abteien, in: Düsseldorfer JB. 48. Bd., S. 240).
1550. 1. Sept.. Lüttringhausen. „Herr Franß Beitell pastor verus zu Lyterkuissen“urk. genannt (Crecelius in ZdBG, 11. Band, Bonn 1876, S. 121).
1550. 5. Sept.. Kirchenvisitation in Neunkirchen, durch den Rentmeister zu Blankenberg, Joh. v. Brambach und den berg. Landschreiber, Joh. v. Breill (Wilh. Hirtsiefer Walzerath bei Neunkirchen, in: Berg. Kalender 1927, S. 75).
1550. 6. Sept.. Kirchenvisitation in Eitorf; „Kirchmeister, scheffen und amptknecht zo Eyttorff sagen, das ire pastoir sich mit siner leher und leben unstraflich halte und sin wol mit ieme zo fridden“.
1550.12. Sept.. Kirchenvisitation in Blankenberg.
1550, der [kath.] Pastor Martin Henckel a. Lennep benennt 65 „Abgefallene“, die nicht unter einer Gestalt kommunizieren wollen, sowie 46 „Gebesserte“ (Erwin Stursberg, Remscheid und seine Gemeinden, S. 96).
1550.14. Nov.. Erkundigung über die Besetzung der Kirchen mit Pfarrern und Vikaren und deren Einkünften im Amt Windeck, durch den Landschreiber in Much.
1550. Dr. Johann Weyer wird Leibarzt des Herzogs Wilhelm von Jülich-Berg.
1550. Johann Rode vom Rodenhof in Wülfrath, Pastor in Gerresheim (er heiratete später Adele von Eßen).
1550. Tilmann Mullen aus Wiesdorf Pfarrer in Niederzündorf (Unser Porz, Nr. 5, S. 1).
1550. Graf Wilhelm II. von Schwarzenberg, Sohn v. Wilhelm I. v. Schwarzenberg (aus Mainfranken), erheiratet Gimborn.
1550. „Fr. Maria Leonora Hertzogin zu Gülich geboren“ (Adelarium Erichium, Gülichische Chronic, Leiptzig 1611).
1550. Unter Albrecht V., Herzog von Bayern, wird der Protestantismus in Bayern beseitigt.
1550. Adam Rieses „erstes methodisches Rechenbuch“ erscheint in der zweiten, verbesserten Auflage.
1550. Einführung der Reformation in Valbert (Hans Ulrich Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen).
1550. Rom. Ignaz von Loyola lässt das Collegium Romanum gründen.

1551. Erzbischof [Adolf von Schauenburg] v. Köln veranlaßt d. Abt von Siegburg den Siegburger Pastor und engagierten Vertreter der Reformation Peter von Mayen zur Verurteilung auszuliefern (Lothar Hammer, Wege in die Geschichte, S. 71, Siegburg 1995).
1551.28. Febr.. Cambridge. + Martinus Butzerus, Kirchenreformer, Freund Calvins, (* Schlettstadt/Elsaß).
1551. 5. Mrz.. Wilh. v. Gervershaen wird in Siegburg zum Kurmeister „gesatt vnd geordiniert“ (StA Sbg., A II/4, S. 118b).
1551.12. Mrz.. ∞ Johann v. Ley, Sohn des Schultheißen Heinrich v. Ley aus Honsbach, Kirchsp. Honrath, mit Katharina Rode vom Rodenhof in Wülfrath.
1551. 8. Apr.. Der Herzog von Berg wendet sich durch eine wiederholte Erklärung gegen den Versuch des Kölner Erzbischofs, im Bergischen die geistliche Gerichtsbarkeit wieder einzuführen.
1551.17. Apr.. Herzog Wilh. IV. belehnt Wilhelm v. Bernsau mit dem Schloß und der Herrlichkeit Hardenberg (Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels; die von Bernsau des 14. bis 16. Jahrhunderts, in: ZdBG, Bd. 82, 1966, Neustadt/Aisch, S. 149).
1551. 1. Mai. Das durch den Tod Papst Pauls III. ausgesetzte Tridentinische Konzil wird wieder aufgenommen (bis 28. Apr. 1552).
1551. Die Herrlichkeit Hardenberg erwirbt für seine Untertanen von Herzog Wilh. IV. das Recht, sich frei zu verheiraten.
1551. 2. Nov.. Siegburg, Johann Ruter, „Verkensneder“, ermordet (erschlägt) seine Ehefrau Anna/Entgen; Offizielle Besichtigung der Ermordeten durch die Vertreter des Siegburger Rates (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, StA Sbg., A II/14, S. 143c).
1551. 5. Nov.. Nach absichtlich in die Länge gezogener Verhandlung mit der Stadt Magdeburg, die das Augsburger und das Leipziger Interim verwarf, schließt Kurfürst Moritz von Sachsen mit ihr einen leidlichen Frieden.
1551. Gegen d. Kaiser gerichtetes Bündnis des Kurfürsten Moritz v. Sachsen mit d. deutschen Fürstenopposition
1551. Johann Walther, churfürstl. Singe-Meister, gibt ein Choral-Buch heraus, gedruckt in Wittenberg durch Georg Rhauens Erben (Joh. Pet. Mähler: Einleitung in die Lieder-Geschichte ..., Mülheim/R. 1762, S. 7).
1551. Ferdinand I. beruft die Jesuiten nach Wien; sie werden in der Folge großen Einfluss auf das Schul- und Universitätswesen erlangen.
1551. Wien: Die Juden müssen, soweit sie in der Stadt leben, zur Kennzeichnung ein gelbes Tuch tragen (gelb ist die „Farbe des Bösen“) (Mehling: Knaurs Kulturführer, Wien und Umgebung, 1991).
1551. Werden/Ruhr: Der reformatorisch gesinnte Mönch Peter Ulner führt Neuerungen beim Pfarrgottesdienst ein.

1552. 3. Apr.. Augsburg öffnet den protestantischen Siegern die Tore (K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen geborne Herzogin von Jülich, Cleve, Berg, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 160).
1552.28. Apr.. Ende der zweiten Periode des Tridentinischen Konzils (Beginn: 1. Mai 1551).
1552. 5. Mai. Landgraf Philipp lässt Amöneburg durch den hessischen Obersten Leschs besetzen; der katholische Gottesdienst wird untersagt.
1552.12. Mai. Der Kaiser gibt in Innsbruck dem gefangenen Kurfürsten von Sachsen seine Freiheit wieder.
1552.18. Mai. Nachdem Moritz von Sachsen mit Georg von Mecklenburg die stark besetzte Ehrenberger Klause erstürmt haben, flieht der wehrlos, von der Gicht geplagte Kaiser, aus Innsbruck über die Berge in die sichere spanische Heimat (nach K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen geborne Herzogin von Jülich, Cleve, Berg, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 160).
1552.23. Juni. In Düsseldorf Richtfest für den großen runden Schloßturm (Wilh. Muschka: Opfergang einer Frau; Lebensbild der Herzogin Jakobe von Jülich-Kleve-Berg, geborene Markgräfin von Baden, S. 139, Baden-Baden 1987).
1552. 2. Aug.. Passauer Vertrag, setzt als wesentliche Friedensbedingungen die Befreiung der gefangenen Fürsten, nebst der Restitution Philipps von Hessen und die völlige Religionsfreiheit der Protestanten fest. „Fürstenverschwörung“.

1552.15. Aug.. 9.oo Uhr, Wied. + Hermann von Wied, Graf v. Wied, Kurfürst, Erzbischof von Köln (* Wied 14.1.1477), (u.a. Rotscheid, in: ZdBG, Bd., 36, 1903, S. 64).
1552.17. Aug. Mittwoch, begraben in Niederbievern bei Wied: Hermann v. Wied, Erzbischof zu Köln (W. Rotscheidt: Der Tod des Erzbischofs Hermann von Wied im Jahre 1552, Bericht eines Augenzeugen, in: ZdBG, Bd. 36, S. 69-70).
1552.10. Sept.. In Coburg treffen Sibylla und ihr ältester Sohn den aus der Gefangenschaft heimkehrenden Ehemann und Vater Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen.
1552. 1. Okt.. Herzogliches Steuerprivileg für die Untertanen des Amtes Löwenburg (Prof. Dr. Georg v. Below: Urkunden und Akten zur Geschichte der Steuern in Jülich und Berg, in: ZdBG, Bd. 29, Jg. 1893, S. 72, Urk. Nr. 55).
1552.20. Dez.. Torgau, + Kathar. von Bora (* Lippendorf b. Leipz. 29.1.1499), Nonne u. spätere Ehefrau von Martin Luther, Mutter von fünf Kindern.
1552. Herzog Wilh. IV. bestellt Nikolaus Rollius zum Hofprediger. Er stammte aus den Niederlanden, war verheiratet und protestantisch geworden.
1552. in Honrath wird der evangelische Pfarrer Winand Oberlandscheid „ins Amt gebracht".
1552. Moritz v. Sachsen verbündet sich mit Heinrich II. von Frankreich, gesteht ihm das Reichsvikariat über Metz, Toul und Verdun zu.
1552-1556. Krieg Karls V. gegen Frankreich; Metz, Toul und Verdun verbleiben bei Frankreich.
1552. Elberfeld. Peter Lo, der Sohn des örtlichen Schulmeisters, erhält eine Kaplanstelle (Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert).
1552-1556 Peter Henseler, Landschöffe des Amtes Blankenberg (W. Günter Henseler: Stammtafel Henseler, Teil 1, Kierspe 2015).

1553.29. März. Mit Pfalz, Bayern und Württemberg schließt der Herzog von Jülich-Berg den Heidelberger Bund gegen die Raubzüge Markgraf Albrecht von Alcibiades von Brandenburg-Culmbach.
1553. 1. Mai. Treffen der Kurfürsten von Trier und der Pfalz mit Graf Wilhelm von Nassau in Bacharach, um über die „Gebrechen" zwischen dem Erzbischof zu Köln und dem Herzog von Kleve, Berg und Mark einen Schiedsspruch zu fällen Alfred Nehls: Die Landwehren).
1553. 9. Juli. + Kurfürst Moritz von Sachsen in der Schlacht bei Sievershausen (in Niedersachsen) gegen den Landfriedensbrecher Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach (Markgrafenkrieg) (Plötz).
1553. 1. Aug.. Reinhard Stappenhoefer wird zum Bergvogt für das Fürstentum Berg berufen.
1553. Aug.. Pest in Siegburg (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, StA Sbg., Schöffenprotokolle A II/14, S. 203).
1553.17. Aug.. Kaufvertrag [Erbkauf]. Gebrüder Johann, Hermann und Georg von Hatzfeld, Herren zu Wildenburg, verkaufen an ihren Onkel Franz von Hatzfeld und Wildenburg und dessen Ehefrau Elisabeth von Wylich: 1.) das ihnen von ihrem Vater zugefallene Drittel an Gütern, Gerechtigkeit und Hoheit zu Merten und in der Otterspach; 2.) das ihnen von ihrem gestorbenen Onkel Moritz von Nesselrode zugefallene und ihnen zugewiesene Drittel an den Gütern zu Rauschendorf (Ruschendorff), Bockeroth (Buckelraidte) und Oelinghoven (Olinckaiven) ... (Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 174-175, Urk. 1269).
1553. in Honrath beginnt ein Mitglied der Familie v. Neuhoff genannt Ley, auf den älteren Kellermauern das Burghaus zu errichten.
1553. 4. Okt.. Siegburg. Anna geb. Korte aus Honsbach, Ehefrau von Peter Mey, Witwe von Anton Henseler, setzt ihr Testament auf (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Siegburger Schöffenprotokolle).
1553. 6. Okt.. Siegburg. Peter Mey, Färber, Ehemann von Anna geb. Korte, setzt in Siegburg sein Testament auf.
1553.16. Okt.. Weimar. + Lucas Cranach d. Ältere, Hofmaler des sächs. Kurfürsten (* Kronach/Opf. 4.10.1472).
1553.30. Okt.. + Jakob Sturm, ev. elsässischer „Stattmeister in Straßburg" und Theologe (gestorben im Kerker).
1553. Erzbischof von Köln erhebt bei einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Herzog von Jülich-Berg in Brühl Einspruch gegen die unkanonische Kirchenvisitation des Jahres 1550.
1553. In Burg b. Solingen entsteht die erste evangel.-luther. Gemeinde. Ihr „Capellan [ist] Joh. Weinseipen" (Recklinghausen).
1553. Gründung der Börse in Köln. Börsenzusammenkünfte fanden zunächst unter freiem Himmel statt (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, S. 241, Köln 1991).

1554.17. Febr.. + Johann Gogreve, bergischer Kanzler und einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit.
1554.21. Febr.. + Herzogin Sybilla (* 17.7.1512), Schwester v. Herzog Wilhelm IV., Ehefrau des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, 42 Jahre 7 Monate und 4 Tage alt. Sie starb 10 Tage vor ihrem Ehemann.
1554. 3. März. Wittenberg. + Kurfürst Joh. Friedr. von Sachsen, Ehemann von Sibylla von Cleve-Jülich-Berg.
1554. 5. März. Beerdigung des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.
1554.10. Okt.. Nachtrag zur Allgemeinen Polizei-Ordnung, in dem angeordnet wird, daß eine regelmäßige Besichtigung und Reparatur der Landstraßen, Wege und Landwehren zu erfolgen habe (Dr. Joh. Victor Bredt in: ZdBG, Bd. 65, Jg. 1937, S. 11).
1554. Herzog Wilhelm III. v. Cleve-Jülich-Berg löst die Pfandschaft Hückeswagen ein.
1554. Entwurf einer neuen Jülich-bergischen Polizeiordnung, u.a. werden die Strohdächer für Neubauten verboten (Goecke, Regulativ für die Verwaltung der Stadt Düsseldorf).
1554. in Wesel erscheint ein antipäpstliches Gesangbuch.
1554. das einflussreiche unionistische Bonner Gesangbuch erschien.
1554. + Franz v. Hatzfeld, Gründer der Linie Wildenburg-Merten, Ehemann v. Maria v. Nesselrode, jüngster Sohn des Löwenburger Amtmanns Johann v. Hatzfeld.
1554. + Philipp v. Daun zu Haus Bürgel; Nach Philipps Tode wurde sein unmündiger Sohn, Wirich VI. über den Wilh. v. Bernsau Vormund war, vom Kurfürsten mit Bürgel belehnt. Damit war sein Onkel Sebastian v. Daun nicht einverstanden. Er erzwang sich auch ein Anrecht auf Bürgel (Fritz Hinrichs: Geschichte der Monheimer Höfe, Opladen 1959).
1554. Herzog Wilhelm erlässt eine „Armenordnung" (Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld).
1554. Einführung der Reformation in Herschede (Herscheid) (Hans Ulrich Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen).
1554. Dillingen/Bayern. Gründung der Universität (die erste gegenreformatorische Universität in Deutschland).

1555 um-, Odenspiel, das vorher Morsbach unterstellt war, wird selbständige Pfarrei (Pampus: Zeittafel z. Gesch. Eckenhagens).

1555. 4. Jan. empfing der Rat Bertram von Plettenberg, der bereits als Amtmann zu Bornefeld fungierte, die gleiche Bestallung für die Ämter Hückeswagen und Burg.
1555.18. März. Erlass des Landesherrn Wilhelm IV. über eine Erkundigung über d. Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg.
1555. 5. Apr.. Bensberg. Gerichtserkundigung für das Amt Porz (W. Harleß: Die Erkundigung über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg vom Jahr 1555, in: ZdBG, Bd. 20, Jg. 1884, Bonn 1885, S. 146-148).
1555.13. Mai. Gerichtserkundigung in Much für das Amt Windeck; 4 Dingbänke: Windeck, Much, Eckenhagen, Rospe. (Harleß: Die Erkundigung über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg vom Jahr 1555, in: ZdBG., Bd. 20, Jg. 1884. Seite 137-142).
1555. Lohmar, Errichtung eines Dingstuhls, dem die vier Honschaften Lohmar, Inger, Breidt und Halberg unterstanden Ludwig Traude: Burg und Ort Lohmar. In: Heimatblätter des Siegkreises, 1940, Heft 2).
1555.15. Mai. Die „Erkundigungs-Kommission“ in Blankenberg. Sie ermittelt im Amt neun Dingstühle oder Gerichte: Stadtgericht Blankenberg, Landgerichte in Geistingen, Birk oder Lohmar, Eitorf, Honrath, Neunkirchen, Uckerath und Winterscheid, sowie das Lehngericht in Dondorf, genannt das Eigen, das einen besonderen Rechtsstand besitzt (siehe u.a. Delvos, Dekanat Siegburg, S. 289; auch bei: Harleß: Die Erkundigung über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg vom Jahr 1555, in: ZdBG, Bd. 20, Jg. 1884, Bonn 1885, S. 129-134).
1555.16. Mai. Gerichtserkundigung in der Vogtei Siegburg (geschehen in Blankenberg); 2 Dingstühle: Troistorf, Wolstorf (W. Harleß: Die Erkundigung über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg vom Jahr 1555, in: ZdBG, Bd. 20, Jg. 1884, Bonn 1885, S. 135-137).
1555.17. Mai. Erkundigungskommission in Honff, Amt „Lewenberg“/Löwenburg. Das Amt hat 6 Landgerichte: Honff/ Honnef, Dollendorf, Laer, Reid, Gielienberg und Rodenkirchen (W. Harleß: Die Erkundigung über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg vom Jahr 1555, in: ZdBG, Bd. 20, Jg. 1884, Bonn 1885, S. 122-126).
1555.17. Mai. Gerichtserkundigung im Amt Lulstorff; drei Dingstühle: Lulsdorf, Berchem, Volberg od. Reußroth (W. Harleß: Die Erkundigung über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg vom Jahr 1555, in: ZdBG, Bd. 20, Jg. 1884, Bonn 1885, S. 127-129).
1555. Hevinghausen (Hävekossen) bei Much wird erstmalig genannt. Der Abt von Siegburg hatte dort ein Hofgeding.
1555, der Konsultationszwang des Lenneper Stadtgerichts geht nach Siegburg, der des Lüttringhauser Landgerichts nach Wermelskirchen, der des Remscheider Gerichts an die landesherrliche Kammer.
1555.12. Juni. Einführung der Jülich-Bergischen Rechtsordnung; Ordnung und Reformation des gerichtlichen Prozesses im Herzogtum Jülich-Berg.
1555. Gleichzeitig mit der administrativen Vereinigung der Ämter Bornefeld u. Hückeswagen wird Johann Imhoeve (Imhof) als Richter und Geldheber zu Bornefeld und als Kellner zu Hückeswagen bezeichnet (Woldemar Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, Bonn 1890, S. 70).
1555.20. Juli. Margar. v. Lutzenroidt, Frau zu Merten, Ursula v. Hatzfeld, Priorin, Regyna Quad, Kellnerin, und sämtliche Jungfrauen des Augustinerinnenklosters Merten bekunden für sich und ihre Nachkommen, daß sie Franz von Haitzfelt zu Merten, Herrn zu Wildenburg, und seiner Frau Elisabeth von Wylach für sich und ihre Kinder u. übrigen Verwandten eine Erbbegräbnisstätte vor dem Nikolausaltar im Kloster zugebilligt haben (voller Text siehe bei Busch: Merten seine viel liebe heimat).
1555.24. Sept.. Eheberedung zwischen Dietrich v. Bourscheidt und Luckart v. Zweiffel (Kurt Niederau: in ZdBG, Bd. 83, S. 41).

1555.25. Sept.. „Augsburger Religionsfriede“; Bestätigung des Passauer Vertrages; die Reichsstände bestimmen fortan die Konfession in ihrem Gebiet („cuius regio, eius regio“); Anhänger der Augsburger Konfession mit Katholiken gleichberechtigt; Reformierte bleiben vom Frieden ausgeschlossen.

1555.9. Okt.. * Justus Jonas. Mitarbeiter Luthers.

1555.21. Nov.. Chemnitz. + Georgius Agricola (eigentlich Bauer), Humanist, Arzt und Mineraloge (* Glauchau 24.3.1494).

1555. Herzog Albrecht V. von Bayern erlässt das Gesetz der „ausschließlichen Katholizität“ Bayerns.

1555. 1. Nov.. [Vertragsdatum]. Das Kloster Merten musste vor Allerheiligen die Klostermühle zu Merten [wegen Hochwasserschäden?] mit Genehmigung des Landschreibers Hch. Storm von der Sieg „in die bach“ verlegen. Dadurch wurde ein Grundstückstausch notwendig ... (Sukopp: Urkunden und Akten, Urkunde 85, S. 32/33).
1555. Speyer. Pestepidemie.

1555. König Philipp II. von Spanien erbt die Niederlande.

1555-1582. Mainz. Daniel Brendel von Homburg (* 1523) Erzbischof und Kurfürst von Mainz.

1556. 16. Jan.. Brüssel. Kaiser Karl V. dankt in Brüssel ab.
1556.24. Jan.. Die Gerichte zu Porz und Scheiderhöhe werden vereinigt. Gerichtsorte bleiben aber Volberg und Rösrath (Gustav Halke: Geschichte der evangelischen Gemeinde Volberg, Volberg 1968?).
1556.21. März. wegen der Türkengefahr öffentlich Gebete und Glockengeläute im Herzogtum Berg befohlen.
1556.15. Apr.. Erkundigung der Gerichtsverfassung in Düsseldorf durch Eberhard von Schöller, Hofmeister Werner von Hostaden und den jülichschen Landrentmeister Johann von Hoengen genannt Wassenberg.

1556.12. Sept.. Abdankung Kaiser Karls V.; das habsburgische Reich löst sich in eine österreichische und eine spanische Linie auf; Karls Bruder Ferdinand, seit 1521 im Besitz der deutschen Erblande, erhält die Kaiserwürde; Spanien mit seinen Kolonien, die Niederlande, die Freigrafschaft Burgund sowie Mailand und Neapel fallen an Karls Sohn Philipp II.

1556. Prag. Einzug der Jesuiten in Prag (Jaroslava Stankova: Prag, Historischer Reiseführer, 1991).
1556.20. Sept.. + Erzbischof und Kurfürst Adolf von Schaumburg zu Köln; begraben im Kölner Dom.

1556.23. Dez.. Amberg. Die 40 Jahre alte Ursula Zaunerin wird wegen Hexerei lebendig verbrannt, nachdem sie zuvor mit glühenden Zangen „einen Zwick“ erhalten hat (Hoensbroech: Das Papsttum in seiner soz.-kulturell.Wirksamk.).

1556. Der Herzog von Jülich-Berg verleiht dem Dingstuhl Volberg ein eigenes Siegel (Halke: Geschichte der evangel. Gemeinde Volberg).
1556. In Köln übernahm der Jesuitenpater Johannes Rethius (Johann von Reidt) die Leitung einer Burse, aus der das spätere Gymnasium „Bursa Tricoronata“hervorging (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990, S. 25).

1556. Leipzig. Das Rathaus wird erbaut, nach den Plänen des Baumeisters Hieronymus Lotter.

1556-1560. Heidelberg. Der Ottheinrichsbau des Schlosses wird erbaut.

1556-1564. Kaiser Ferdinand I.; unter seiner Herrschaft muss das Reich gegen Frankreich im Westen und gegen

die Türken im Osten verteidigt werden.
1556-1567. Trier. Johann VI. von der Leyen Erzbischof und Kurfürst von Trier (+ Coblenz 10.2.1567).

1557. 4. Juni. Much. Adolf Freckhausen wird zum Schultheißen von Much ernannt (+ 1560) (K. Oberdörfer: Das alte Kirchspiel Much, S. 59, Köln 1923).
1557, Aug.. Schlacht bei St. Quentin; der Oberbefehlshaber der spanischen Truppen. Freiherr Wilhelm von Schwartzenberg wird tödlich verwundet.
1557.19. Okt.. Troisdorf. Anlage des Schöffenbuchs durch Johann Widenest, Vogt zu Siegburg und Troisdorf (Dieter Kastner (Bearb.): Das Troisdorfer Schöffenbuch, Köln 1997).
1557.13. Dez.. Servais van Reussen hat 200 Schweine nach Siegburg treiben lassen und fordert vor dem Siegburger Schöffengericht Übernahme und Bezahlung der Tiere durch den Besteller Peter von Plitterdorf. Er aber argumentiert, daß die Schweine erst Donnerstag nach Neujahr geliefert werden sollten und verweigert die Abnahme u. Bezahlung (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, A II/15, S. 125, 141-141b, 143-143b, 144-153).
1557. Herzog Wilh. IV. erneuert sein Verbot aus dem Jahre 1554 Neubauten mit Strohdächern zu versehen. (Goecke: Regulativ für die Verwaltung der Stadt Düsseldorf.).
1557. Das Bonner Cassiusstift verpachtet den Probstzehnten von Düferodt im Kirchspiel Stieldorf (Reißner: Stieldorf, S. 8).
1557. Einführung der Reformation in Altena (Hans Ulrich Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in: Meinhardus).
1557. Krieg mit Frankreich. König Philipp fiel von den spanischen Niederlanden aus mit einem Heer von 60.000 Mann in Frankreich ein.
1557. Erster Staatsbankrott des Hauses Habsburg.
1557. In Ründeroth ist Nicolaus von der Leyen noch kathol. Pfarrer, denn er machte in diesem Jahr sein Testament und bezeichnete in demselben den Papst als „heiliger Vater“ (Bis zu seinem 1578 erfolgten Tode hat er aber auch die neue Lehre eingeführt (nach: Friedrich von Sybel: Chronik und Urkundenbuch ...)

1558-1586. Johann von Lückerott, Pfarrer in Much.
1558. (im Hzt. Berg) Enthauptung der Wiedertäufer Gothart von Nonnenberg und Peter Kremer.
1558.10. Mai. Eine Abordnung aus Honrath unter Führung von Peter Kern setzt sich beim Herzog in Düsseldorf in einer Bittschrift für den evangelisch eingestellten Pfarrer Winand Oberlandscheid ein.
1558, Sommer. Der reform. Prediger Winand Oberlandscheid in Honrath wird abgesetzt. Vom Kloster Gräfrath wird in Honrath ein katholischer Pfarrer eingesetzt.
1558. Der vom Kloster Gräfrath frisch angestellte Pfarrer in Honrath beklagt sich, daß in seinem Antritts- u. Probegottesdienst nur 6 Personen „am Tisch des Herrn“ gewesen seien, weil die Feier nicht in deutscher Sprache stattgefunden habe. Die anderen Gemeindemitglieder hätten sich bei dem [protestantischen] Winand Oberlandscheid versammelt.
1558.21. Sept.. + der abgedankte Kaiser Karl V. im spanischen Kloster San Jerónimo de Yuste Prov. Caceres.
1558. Jena. Gründung der (bereits 1547 gestifteten) Universität.
1558. Hamburg. Gründung der ersten deutschen und nordeuropäischen Börse durch die im „Gemeinen Kaufmann“ vereinigten Gesellschaften der Flandern-, England- und Schonenfahrer.
1558.31. Okt.. Polizeiordnung.
1558. + Anton vom Schaumburg, Erzbischof von Köln; begraben im Kölner Dom. Anton hatte zum Zeitpunkt seines Todes noch keine Weihe empfangen (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1991).

1559.30. März. Annaberg i. Sachsen. + Adam Riese a. Staffelstein, Verfasser des ersten deutschen Rechenbuchs.
1559.15. Mai. Jakob Omphal (* 1500 in Andernach) Kurfürstl. Rat im Dienst des Erzbischofs Hermann von Wied in Köln.
1559. In Waldbröl wird die Reformation eingeführt.
1559. In Wülfrath predigte vorübergehend Johann Osterport im reformatorischen Sinn.
1559. + Bonner Propst und entschiedener Reformgegner Johann Gropper (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, S. 71).
danach Rat Herzog Wilhelm III. v. Jülich-Kleve-Berg, bekommt für seine Verdienste von Kaiser Ferdinand I. den erblichen Adel verliehen (Frank Rutger Hausmann: Die Gummersbacher Juristenfamilie von Omphal, in: Romerike Berge, 24. Jg., 1974, H. 3, S. 97/98).
1559. Johann von Selbach verheiratet seine Tochter Katharina von Selbach als Universalerbin von Crottorf mit Wilhelm von Hatzfeld zu Wildenburg.
1559. Herzog Wilhelm von Cleve verbietet die Anlage neuer „Osemundtssmytten“ (Knau/Sönnecken: Herscheid und der frühe Osemund, in: Herscheid, Beiträge zur Heimat- und Landeskunde, Herscheid 1998, S. 53).

1560.22. Jan.. Graf Adolf von Sayn heiratet die 14jährige Gräfin Maria von Mansfeld; ihr Onkel war Erzbischof von Köln.
1560.19. Apr.. Wittenberg. + Philipp Melanchthon (Schwarzert), Humanist, Reformator, Hauptmitarbeiter Luthers (* Bretten/Unterpfalz, 16.2.1497). „Er war ein Mann von ausserordentlicher Gelehrsamkeit, aber auch von zaghaften Herzen. Beging die Thorheit, die augspurgische Confession nach der Uebergebung zu vrändern. ...“ (Mähler: Einleitung in die Lieder-Geschichte, 1762, S. 76).
1560.14. Sept.. Babenhausen. + Antoni Fugger, 67 Jahre alt.
1560..2. Nov.. Der sächsische Bergmann Michael Feige aus Annaberg im Erzgebirge bittet bei dem bergischen Bergmeister um Belehnung „mit dem Berg, der Schall genannt, samt dem Berg, der Sonnenschein genannt“ in der Kaltenbach (Ernst Jaeger: Von alten Bergwerken im märkischen Amte Neustadt, vornehmlich im 16. Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 67, 1939, S. 50).
1560. Elberfeld. Der reformierte Pastor Wilhelm Heimbach tritt an Pastor Schnutens Stelle (Recklinghausen: Reformationsgeschichte).
1560. In Honrath wird die Reformation eingeführt.
1560. Kierspe. Nach dem Ableben des katholischen Pfarrers tritt die Gemeinde offiziell und geschlossen zum evangelischen Glauben über.
1560. Rönsahl. Reformation wird eingeführt (Hans Ulrich Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in Meinhardus).
1560. Ründeroth. Die Kirchengemeinde tritt mit Pastor Nicolaus von der Leyen zum evangelischen Glauben über.

1560. Herzog Wilh. IV. von Jülich-Berg befiehlt durch seinen Amtmann Wilhelm v. Bernsau dem Abt von Altenberg, er solle den Pastor daselbst veranlassen, jedem der es wünsche, das Abendmahl unter beiderlei Geschlecht zu reichen (Diese Anordnung blieb durch den Widerspruch des Abtes ohne Wirkung).
1560. Köln. Der Bau des Doms wird aus Geldmangel eingestellt. Doch der Kran auf dem Südturm bleibt als Zeichen der Hoffnung stehen (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1991).
1560-1572. Kierspe. Hermann Severts, evangel. Pfarrer.
zwischen 1560 u. 1582 bildet sich innerhalb des alten Kirchspiels Lützenkirchen das selbständige Kirspel Steinbüchel mit der alten Nikolauskapelle als Pfarrkirche (Wilhelm Kaltenbach: Besiedlung – Christentum – Geschichte. In: 250 Jahre Kapelle St. Johannes von NepomukLeverkusen 1987).
1560-1600. Velbert. Wennemar Schönfeld, Pfarrer in Velbert (Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen, S. 111).

1561.22. Jan.. Wilh. v. Plettenberg, Sohn des verstorbenen Bertram v. Plettenberg, wird zum Amtmann von Bornefeld ernannt (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 23).
1561.19. Juli. Der Barmer Rentmeister Thonis zusammen mit Richter u. Scheffen vernehmen zwei Zeugen, Joh. in dem Werde u. Hermann in der Bredden, über den Verlauf der Landwehr. Sie sollen aussagen, was ihnen bewusst sei von der Landwehr (Dr. Joh. Viktor Bredt: Studien zur Rechtsgeschichte von Barmen, in: ZdBG, 65. Bd., Jg. 1937, S. 12).
1561.16. Nov.. Strausberg. * Engel (Angelus), Andreas, lutherischer Geschichtsschreiber und Theologe.
1561. Edikt des saynschen Grafen Adolf V. erklärt das Luthertum zur Staatsreligion.
1561. Inkraftsetzung der Gerichts- und Prozessordnung der Herrschaft Homburg.
1561. Einführung der Spitzenklöppelei im Erzgebirge.
1561. Mainz. Gründung des Kollegs der Jesuiten durch Erzbischof und Kurfürst von Trier.
1561-1773. Mainz. Universität in der Hand der Jesuiten (Brockhaus Enzyklopädie).

1562.22. Apr.. Der Leuscheider Pastor Jakob Heiberg gt. von Luenen od. Loven erhält vom Saynschen Grafen den Befehl, auf Mittwoch, nach Kantate nach Marienstatt zu kommen, um eindringliche Vorschläge über die verordnete Veränderung der Religion entgegen zu nehmen. Bei Nichterscheinen gehe ihm sein Pfarramt verloren (Otto-Ernst Löttgen in: Heimatbl. des Siegkreises, 36. Jg., Heft 1, Okt.. 1968, S. 7).
1562.10. Juli. Herzoglicher Befehl an Amtmann Franz v. Holtmüllen und Vogt Joachim Hagk zu Brüggen, die Pastoren zu Reinheit der Lehre und des Wandels anzuhalten.
1562.23. Juli. Schloß Hornberg. + Götz von Berlichingen (* Jagsthausen 1480).
1562. * Johann Wilhelm v. Jülich-Kleve-Berg, als zweiter Sohn Wilhelms des Reichen und der Maria von Österreich.
1562. Köln. Ratsedikt verbietet die Wahl von nichtkatholischen Ratsherren.
1562. Johann Weyers Schrift: „Über die Blendwerke der Dämonen“ (De praegestigiis daemonum).
1562. Siegburg. Auflösung des Sankt Annen-Klosters (Hammer: Wege in die Geschichte. Dornbusch schreibt: „Im Jahre 1563 liefen sämtliche Nonnen mit Ausnahme der Oberin aus dem genannten Ordenshause weg, und einzelne jüngere verheirateten sich nachher auf den umliegenden Dörfern“). „1562 löste sich ein städtischer Nonnenkonvent durch Austritte vollkommen auf“ (Ehrenpreis).
1562. In Siegburg ließ man merkwürdiger Weise die Leprosen-Häuschen abbrennen. Ein Gerber kaufte das Terrain (Dornbusch: S. 51).
1562. Wirich v. Daun zu Bürgel tilgt mit 2000 Talern und 100 Kronen, als erste Rate (die zweite folgte 1564), die Ansprüche seiner Verwandten an Haus Bürgel (s. unter 1554).
1562-1567. Köln. Friedrich IV. von Wied, Erzbischof und Kurfürst von Köln, Bruder des konvertierten Hermann von Wied.
1562. Herzog Wilhelm v. Jülich-Cleve-Mark begibt sich nach Frankfurt zur Krönung des römischen Königs Maximilian II.
1562.24. Nov.. Krönung Maximilians II. zum Römischen König und Kaiser.

1563. In Nümbrecht und dem Kapellenbezirk Marienberghausen wird die Reformation eingeführt (ZdBG, 81. Band, Seite 92).
1563. Instandsetzung der Kirche und Wiederaufbau des Pfarrhauses in Marienhagen, Reichsherrschaft Homburg (Kaufmann: Das Homburger Land im Dreißigjährigen Krieg).
1563. Lennep. Die Stadt wird durch eine Feuersbrunst fast völlig in Asche gelegt. Alle öffentlichen Gebäude (auch das Hospital), die Stadtbefestigungen, die Werkstätten und die meisten Wohnbauten wurden Ruinen. Nur 17 kleine Häuser blieben stehen (Erwin Stursberg: Remscheid und seine Gemeinden, S. 64).
1563. Spees Schrift gegen den Hexenwahn: „De praestigiis daemonum“.
1563. Klosters Zissendorf b. Siegburg: „In diessem Closter sein die geistliche Junfern dadurch, daß zu ihren Freunden ihres Gefallens herumgereißet und inne der Zaum zu lang gelassen worden, so weit verfhüret, das sie anno 1563 das habit außgezogen, die Kirchen Ceremonien verlassen, die gesäng aber auf teutsch gethan und dem Abten zu Heisterbach als ihrem Visitator nit gehorsamen wollen“ (Wilhelm Felten: Kloster Zissendorf, Heimatblätter des Siegkreises, 3. Jg., 1927, Heft 4).
1563. Calvinistischer „Heidelberger Katechismus“ publiziert. Er wurde zum wichtigsten Lehrbuch der deutschen Calvinisten. Verfasst hatten ihn die Pfälzer Professoren Zacharias Ursinus (1534-1583) u. Kaspar Olevianus (1536-1587).
1563. Trarbach. Pfalzgraf Ludwig von Simmern-Sponheim führt in seinen Landen die Reformation ein. Traben-Trarbach wird dadurch zu einer Insel im katholischen Kurfürstentum Trier (Rheinische Kunststätten, Heft 561, Köln 2015).
1563. 3.-4. Dez.. In einer feierlichen Schlusssitzung werden in Trient alle Dekrete verlesen, die das Konzil in seinen drei Sitzungsperioden (Ende 1545-Jan..1548, Mai 1551-April 1552 und Jan..1562-Ende 1563) erarbeitet hatte.
1563. Innsbruck. Bau der Hofkirche.

1564. Köln. Ausbruch der Pest (wütet bis 1565), angeblich 10.000 bis 12.000 Tote.
1564.15. Febr.. Pisa. * Galileo Galilei, italienischer Mathematiker (+ Arcetri b. Florenz 8.1.1642).
1564.22. März. Der verurteilte Verbrecher Adolf Horstgens wird vom herzogliche Gefängnis zu Angermund aus zum Galgen in Wanheim bei Duisburg gebracht (E. Pauls: Kulturgeschichtliches, in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 53).
1564.14. Apr.. Hermann Paeß oder Papst wird Richter zu Bornefeld und Kellner zu Hückeswagen (W. Harleß: Aus Hückeswa-

gens Vorzeit, wird Hermann Pabst am 15. April 1564 zum Schultheißen in Hückeswagen ernannt, in: ZdBG, Bd. 25, S. 70 u. S. 112).
1564. 4. Mai. Cleve. Die neue Jülich-Bergische Rechts-Lehns-Gerichtsschreiber-Brüchten-Polizei und Reformationsverordnung des Herzogtums Berg tritt in Kraft (Gronewald: Das Bergische Amt Steinbach, S. 31).
1564. 8. Mai. Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg schreibt zum Landtag in Jülich aus.
1564.27. Mai. Genf. + Johann Calvin (Jean Cauvin/Caulvin, * Noyon (Picardie) 10.7.1509).
1564.22. Juni. Im Amt Angermund wird Adolf Horstgens nach den Bestimmungen der Halsgerichtsordnung Karls V. abgeurteilt. Das Urteil geht zur Bestätigung an den herzoglichen Hof (E. Pauls: Kulturgeschichtliches, in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 53).
1564. 1. Juli. Das Urteil gegen Adolf Horstgen wird vollstreckt, jed. im Gnadenwege statt der Hinrichtung durch den Strick die Hinrichtung durch das Schwert gestattet und mit Zulassung der Beerdigung auf dem Kirchhofe. Wegen des hohen Alters des Verurteilten wird er zum Richtplatz gefahren und „seine Leiche zum Zwecke der Beerdigung auf“ Kirchhoff wieder zurückgefahren (E. Pauls: Kulturgeschichtliches, in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 54).
1564.25. Juli. + Kaiser Ferdinand I..
1564. 9. Sept.. + Humanist und Leiter der Düsseldorfer herzoglichen Lateinschule Johann Monheim, genannt „Lehrer von Niederdeutschland“ (Wochenzeitung „Der Bergischer Türmer“, Jg. 7, 1910, Nr. 36).
1564. Erster Bücherkatalog (auf der Frankfurter Messe).
1564. Eichstätt erhält ein tridentinisches Seminar, das erste in Deutschland überhaupt.
1564-1570. Wilhelm van Wylich zu Großbernsau Amtmann des Amtes Steinbach (Gronewald: Das bergische Amt Steinbach).
1564-1576. Unter dem mit dem Protestantismus sympathisierenden Kaiser Maximilian II., Sohn Ferdinands I., erreicht der Protestantismus im deutschen Sprachgebiet seine weiteste Verbreitung; rund 7/10 der Bevölkerung sind lutherisch.

1565. Köln. Pestepedemie.
1565. Klage der Bergischen Ritterschaft auf dem Landtag über die Zustände im Kloster Zissendorf bei Siegburg, Amt Blankenberg.
1565.29. Jan.. Herzogl. Befehl an den Amtmann von Blankenberg, Bertram v. Lützerode, die Edikte gegen Sektierer aller Art streng durchzuführen.
1565. März. Siegburg. Johann Schelten wird wegen Wiedertäuferei verurteilt mit seiner Familie und seinem Gesinde, „so dem Werk anhangig“, vor Sonnenaufgang die Stadt zu verlassen, es sei denn, er erklärt schriftlich Reue u. Rückkehr zur rechten christlichen Religion (StA Sbg., A II/16, S. 104).
1565. Verhaftung und Gefangensetzung von Wiedertäufern in den Ämtern Blankenberg und Porz-Bensberg.
1565. „Der unschuldig verfolgte Prediger Peter vom Lohe ward nicht länger vom Herzog verbannt, sondern auf dessen Befehl wieder in sein voriges Amt eingesetzt und geschätzt“ (Recklinghausen: S. 338).
1565.13. Juni. Blankenberg. Im Auftrag des Herzogs [Wilh. IV.] verhandelt der luther. Prediger Peter Lo[/Lohe] mit den gefangenen Wiedertäufern in der Burg (Delvos: Dekanat, S. 295).
1565.23. Juni. Herzog Wilhelm stellt den Gebrauch des Abendmahls unter beiderlei Gestalt frei (Otto Schell).
1565.23. Juni. im kölnischen Gebiet wurden in der Nacht vom 22. zum 23. Juni 63 Wiedertäufer gefangen genommen.
1565.23. Juni. Nachdem die Zissendorfer Nonnen erklärt hatten, die würden den Habit nicht wieder anlegen, die lateinische Sprache verstünden sie nicht und sie wollten „ihrem Munde nach reden“, gebot der Herzog die Klosterakten einzuziehen und dem Amtmann von Blankenberg auf das Schloß zu bringen. Der Schlüssel wurde der Äbtissin zugestellt. Die Nonnen des Klosters werden vom Herzog „interniert“ und gezwungen, wieder zur alten katholischen Ordnung zurückzukehren (u.a.: Felten: Kloster Zissendorf, und: Placidius Hülster: Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf).
1565.24. Juni. Peter Lo verhandelt erneut mit den gefangenen Wiedertäufern in d. Burg Blankenberg (Delvos, Dekanat Sbg.).
1565. 2. Juli. Befehl Hz. Wilh. IV. v. Jülich-Berg-Kleve an die Amtleute v. Steinbach und Porz-Bensberg, die Pastoren u. Untertanen zur Beobachtung des Mandats gegen kirchl. Neuerungen anzuhalten u. deren Wirken im sektiererischen Sinne der Regierung zu melden.
1565. 9. Juli. Auf Anfrage der Räte entscheidet Herzog Wilhelm IV., daß es bei den „Blankenberger Bedenken“ bleiben solle, die halsstarrigen Wiedertäufer in Blankenberg sollen der Tortur überantwortet werden.
1565.17. Juli. Amtmann Heinrich v. Binsfeld u. Landdinger Engelbert v. Selbach lassen die Grundbesitzer, die Freien und Landreuter, des Amtes Blankenberg auf die Burg beordern und verhörten sie eidlich, von welchen Gütern sie frei wären und dienten.
1565.27. Aug.. Remagen. ∞ Gotthart v. Schwartzenberg u. Anna v. Metternich, T. v. Wilhelm v. Metternich, Amtmann zu Sinzig, und Anna von Nassau.
1565. 7. Okt.. Herzog Wilhelm der Reiche gibt dem Amtmann Jost v. Eller auf der Löwenburg den Bescheid, daß die angeklagten Wiedertäufer wegen gebrochener Urfehde ihrer gerechten Strafe zugeführt werden sollen (Todesstrafe),
1565.8. Okt. + Johann Mathesius, Biograph Luthers.
1565. Okt.. Honnef. Wiedertäufer Conrad Koch aus Dollendorf u. sechs seiner Anhänger werden wegen ihres Glaubens enthauptet.
1565.17. Okt.. Joachimsthal. + Johannes Mathesius, lutherischer Theologe (* Rochlitz b. Meißen 24.6.1504).
1565. Reformation in Leuscheid. Der erste evangel.-luther. Pastor wird Heinrich Seil (Recklinghausen: Reformations-Geschichte).
1565. Junker Johann von Brambach zu Ohl b. Ründeroth und Johann von Neuhof, gt. Ley, zu Haus Ley, erbitten die Belehnung „mit dem alten Bleibergwerk und einen Schacht zwischen den beiden Siefen am Giersberg“ (Reichskammergericht S. Nr. 1387, nach E. Jäger: Von alten Bergwerken im märkischen Amte Neustadt vornehmlich im 16. Jahrhundert, in ZdBG, Bd. 67, 1939, S. 47).
1565. + Gräfin Anna von Limburg Aebtissin der Stifte Gerresheim und Herford (E. v. Schaumburg: Geschichte des Stifts Gerresheim. In: ZdBG, Bd. 15).
1565. + Katharina, die letzte Herrin von Hüls, Ehefrau v. Godert Haes von Conradsheim (Werner Mellen: Krefeld-Hüls, Rheinische Kunststätten, Heft 283).
1565/1566, nach-. Ambrosius Vaßbender, Pfarrer in Remscheid (K. W.. Heuser: Remscheider Stadtkirche, S. 82).

Schon vor 1566 förderte eine Nebenlinie der Grafen von Neuenahr, die Haus Linnep bei Ratingen besaß. Die Abkehr von der

altkirchlichen Praxis in der Pfarrkirche zu Wülfrath, wo sie das Patronatsrecht innehatte (Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert).
1566. 4. Jan.. Elberfeld. Der rehabilitierte Prediger Peter Lo beginnt wieder seine reformatorische Tätigkeit (ZdBG, Bd. 17, 1910, S. 125).
1566. 2. März. Zur besseren Unterscheidung der Lenneper Gerichte erhält das Landgericht als Siegelbild ein geteiltes Wappen verliehen, darin oben einen halben wachsenden Löwen und unten als Beizeichen eine Sichel, das Hofgericht aber im sonst gleichen Wappen anstelle der Sichel ein Rad.
1566.28. Mrz.. Donnerstag, Johann Gülich wird auf Anordnung des Abtes Herman von Wachtendunck Gerichts- u. Stadtschreiber in Siegburg u. vor Hch. Roelman von Dadenberg, Joist Lüninck zu Honradt u. Joh. v. Selbach gt. Lohe vereidigt (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Schöffenprotokolle, A II/4, S. 166r).
1566. 1. Apr.. Bericht über Ankunft und Aufenthalt des Herzogs Wilhelm V. von Jülich-Cleve in Augsburg am Reichstag (Dr. Harleß: Drei Relationen, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 201f.).
1566. 4. Juli. Haus Bürgel b. Monheim. Trauung Georg Rodes zum Rodenhaus bei Wülfrath mit Margaretha Henseler aus Honsbach bei Honrath, eine Stamm-Mutter von Karl Leverkus [Namengeber von Leverkusen] (W. Günter Henseler: Margaretha Henseler).
1566. 8. Juli. wegen der Türkengefahr öffentliche Gebete und Glockengeläute von Hz. Wilh. IV. von Jülich-Berg befohlen.
1566.31. Juli. Rom. + Inigo de Recalde (Ignatius von Loyola), Gründer des Jesuitenordens (* Schloß Loyola (Prov. Guipuzcoa).
1566.10. Aug.. Beginn des Bildersturms der reformierten Flamen und Niederländer.
1566. 2. Sept.. Wiehl. + kathol. Pfarrer Matthias Lindenstock aus Wiehl.
1566, Sept.. Siegburg. Beginn des „geferlich sterben“ (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Schöffenprotokolle A II/4, S. 200).
1566.24. Sept.. + Johannes Agricola, evangelischer Theologe, Schulleiter und Verfasser der ersten Schulordnung.
1566. In Waldbröl, Amt Steinbach, wird d. Reformation durch Pastor Hch. Westermann eingeführt (v. Recklinghausen, S. 332).
1566. + der in Blankenberg im Streit zwischen Herzog Wilh. IV. und Wiedertäufern eingesetzte „Vermittlungstheologe“ Georg Cassander.
1566. In Köln wird der Wiedertäufer Matthias Zerfas hingerichtet (Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg).
1566. Der Augsburger Reichstag muss sich mit dem „häretischen“Heidelberger Katechismus befassen. Da die reform. Konfession reichsrechtlich als verboten galt, stand zu entscheiden, ob der Pfalz der Friedensschutz zu entziehen und ihr Kurfürst abzusetzen sei [Dies geschah aus machtpolitischen Gründen nicht, und so konnte sich der Calvinismus im Reich ausbreiten] (Heinz Schilling: Das Reich und die Deutschen, Aufbruch und Krise; Deutschland 1517-1648, Siedler Verlag München 1988, S. 289). „Auf dem Reichstag findet Kaiser Maximilian II. keine Mehrheit dafür, den besonders in der Pfalz gehuldigten Calvinismus aus Deutschland zu vertreiben“ (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1566. Nach der Rückkehr vom Augsburger Reichstag erlitt Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg einen Schlaganfall.
1566. „Dem Remscheider Landgericht sowie dem Hofgericht wurde ein Siegel gegeben. Der halbe limburgisch-bergische Löwe über einer schräg gestellten Sichel war für das Landgericht bestimmt, während der halbe Löwe über einem Rad für das Hofgericht ausgewiesen wurde“ (K.W. Heuser: Remscheider Stadtkirche, S. 19).
1566. Zur Versorgung des Remscheider Pfarrers stehen 5 Kühe u. ungefähr 20 Morgen Land u. 20 Morgen Busch zur Verfügung (Remscheider Stadtkirche, S. 20).
1566. In Elberfeld begann Peter Lo seine Predigten über den Heidelberger Katechismus und den Galaterbrief.
1566, Duisburg. Herausgabe des ersten Duisburger Stadtplans.
1566.25. Nov.. Blankenberg: Verzeichnis der in- und auswendiger geistlichen gueter ufkumpsten, wie die im ambt Blanckenberg an pacht, wein, zehenden, geld und anderen verfellen und wie ein jeder besonder inkomen hat (O. R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, 1915, S. 53).
1566. Arnold von Siegen stiftet das Messingtaufbecken in der Kölner Kirche St. Johann Baptist (Eckert: Kölner Stadtführer).
1566. Augsburger Münzordnung zur Regelung der Reichswährung.
1566. Wien. Erste Zählung des Hausbestandes ergibt: 1.065 Häuser insgesamt, davon 41 ebenerdig und 390 einstöckig. die Häuser werden nun numeriert (Marianne Mehling: Knaurs Kulturführer, Wien und Umgebung).
1566. Der niederländische Adel wird bei der Repräsentantin der Spanischen Krone, Margarethe von Palma, wegen Aufhebung der Inquisition vorstellig und von ihr als Bettler („Gueux“) verspottet (führt zum volkstümlichen Ehrentitel der Geusen) (Internet).
Ab 1566 wird in Langenberg unter dem Schutz des Herren von Hardenberg Wilhelms III. von Bernsau evangelischer Gottesdienst gehalten (nach: Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert).
1566-1581. Herchen. Margar. v. Driesch (Dreysch oder Dreß; Schwester v. Ludwig v. Driesch) letzte Äbtissin von Herchen.

1567. Jan.. In 1556.15. Apr.. Erkundigung der Gerichtsverfassung in Düsseldorf durch Eberhard von Schöller, Hofmeister Werner v. Hostaden u. den jülichschen Landrentmeister Joh. v. Hoengen gt. Wassenberg. diskutieren 24 Theologen und Räte den endgültigen Entwurf einer Reformationsordnung. Sie können sich jedoch wegen unüberbrückbarer Differenzen in der Abendmahlsfrage nicht einigen und ließen diesen Punkt offen. Die Reformationsordnung wurde nie veröffentlicht.
1567.26. Jan.. In Düsseldorf wird von den ersten Männern eine neue Kirchenordnung für die verschiedenen Konfessionen unterzeichnet (Wochenzeitung „Der Türmer“, 7. Jg., Jan 1910).
1567.14. Jan.. Wesel. In der Ratssitzung wird beschlossen, daß die „opgerichte confession“ dem Bürgermeister zu übergeben sei, „umb sie den Pastoren vnd predicanten to behanden“ d.h. sie ad acta zu legen, damit war der Sieg des Calvinismus vollständig entschieden (Dr. Julius Heidemann: Statut des Stiftes Oberndorf aus dem Jahre 1666. In: ZdBG, Bd. 5, Bonn 1868, Seite 212).
1567.10. Febr.. Koblenz +, Johann VI. von der Leyen, Erzbischof und Kurfürst von Trier (* Saffig um 1510), Sohn des kurkölnischen Kanzlers Bartholomäus von der Leyen zu Saffig und Katharina van Pallandt (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1567[? 1566?].20. März. Augsburg. Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg auf dem Reichstag in Augsburg.
1567. 7. Aug.. Siegburg. Beschwerde der Bürgerschaft gegen den Pastor Johann von Lubberich wegen ungebührliches

Beichthörens bei den Frauen (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Schöffenprotokolle A II/17, Bl. 119r).
1567. 2. Okt.. Siegburg. Annahme der neuen Scheffen: Joist [v.] Luninck, Scholthiß, Heinrich Schall von [Bell zu] Schwadorff, Dederich [v.] Bortscheidt, Mauritius von der Lippe[e] genannt Hoin, Joh. von Selbach gt. Lohe, Joh. v. Kaldenbach, Reinhardt [v.] Scheiffart, Wilhelm v. Efferen, Wilhelm v. Hersell und Peter Bellinckhausen (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Schöffenprotokolle, A II/4, S. 196).

1568.25. Apr.. Dahlem bei Erkelenz, Hzt. Jülich. Spanier überfallen bei Dalhem Buschgeusen, reiben sie auf und nehmen 25 gefangen, die soweit sie Unterthanen des Königs von Spanien waren, am 6. Mai hingerichtet, die übrigen Gefangenen, aus dem Jülichschen oder Lüttichschen oder anderswoher, verbannt werden (Bleibtreu: Die Spanier im Jülicher Lande).
1568.30. Apr.. Die Burger Mühle (Burg/Wupper) wird mitsambt dem Mühlenzwang und Rechten, wie sie von alters dazu gehören, an Rütger Küper u. Tilgen (Mathilde), seine Ehefrau, in Burg für 13 Malter Martins-Roggen verpachtet (ZdBG, Bd. 66, Jg. 1938, S. 14)
1568. 5. Juni. Brüssel. Hinrichtung Egmonds, Graf von Lamoral, Fürst von Gavre, und Horns.
1568.15. Juli. In der Stadt Gerresheim bricht ein Feuer aus, dabei brennt das Kloster so schnell nieder, daß einige Nonnen mit verbrennen (E. v. Schaumburg: Zur Geschichte des Stifts Gerresheim, in ZdBG, Bd. 15, Jg. 1879, S. 35). Ein Viertel der Häuser verbrennen.
1568.15. Juli. Heiratsvertrag zwischen Adolf in der Mühlen beim Dorf Wülfrath, Sohn v. Gerhard in der Mühlen und Merg Roden, und Anna uff dem Clieff, Tochter v. Friedrich uff dem Clieff und Grete (HStA Ddf. H3G X/1).
1568.28. Aug.. Siegburg. Johann Weidenist begibt sich mit Knecht und Pferd „unter die Fahne des Printzen von Uranien“ (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Schöffenprotokolle A II/17, Bl. 70v).
1568. 2. Nov.. Herzog Wilh. IV. genehmigt die Eingabe des Blankenberger Amtmanns Heinrich von Binsfeld und verleiht dem Blankenberger Bürgermeister, den Schöffen, dem Rat u. der ganzen Gemeinde zur „reparirung und erhaltung der alten mawren“ noch vier neue Jahrmärkte, den 1. auf Sonntag nach Halbfasten, zu latein genannt „Judica“ [2. Sonntag vor Ostern], den 2. auf den ersten Sonntag nach Pfingsten, den 3. auf Bartholomäus [24. Aug.] und den 4. auf „tagh praesentationis Mariae“ (21. Nov.) (Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg, S. 293).
1568. 3. Nov.. Konvent niederländischer Prediger in Wesel (Dr.. Justus Hashagen: Politische und Religionsgeschichte, in: Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958, S. 133).
1568. Illustrierte Berufskunde „Beschreibung aller Stände“ des Jost Amman mit Text von Hans Sachs.
1568. in der Ginsburg (ehemalige Grenzfeste) auf dem Giller sammelt Wilhelm von Oranien das Befreiungsheer, mit dem er in den Niederlanden den Kampf gegen die spanische Besatzungsmacht aufnimmt.
1568. Hochzeit Herzog Wilhelms V. von Bayern mit Renata von Lothringen. Über 5.600 Reiter nahmen am Festzug teil.
1568. Konrad von Heresbach veröffentlicht das erste deutsche Handbuch der Landwirtschaft: „Rei rusticae libri quatuor“; 2. Aufl. 1570, 3. Aufl. 1571.
1568. In Siegburg wird von den Minderbrüdern des Seligenthaler Klosters „das Spiel Ester agirt“ (Dr. J. B. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16.und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 42).
1568. In Dabringhausen wird die Reformation eingeführt, Pastor wird Hermann Alutorius (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 332).
1568. Jülich. Durch die Errichtung der Schlossfestung und neuen Residenzstadt wird das Stift Nideggen nach Jülich überführt (Guido von Büren u. Marcell Perse: Gottesschau und Gottesliebe – ein Forschungsprojekt zur seligen Christina von Stommeln (1242-1312). In: Archäologie im Rheinland 2012).
1568. Kierspe. Die Reformation wird eingeführt (H. Ulrich Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in: Meinhardus 3/73).
1568-1572. Pastor Dietrich Lipper in Siegburg (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg 1995).
1568-1573. Bau des Rat- und Gerichtshauses in Siegburg.

1569 und 1572. Verfügungen des Herzogs v. Jülich-Berg zum Schutze des Waldes.
1569.27. Nov.. Der Herzog von Cleve weist den Amtmann zu Neustadt an, seinen Untertanen bei nächster Gelegenheit nochmals das frühere Verbot einzuschärfen, das „hoge holtz“ ohne Genehmigung weder zu schlagen, zu verkohlen noch Kohlen außer Landes zu verkaufen (Kanzleientwurf, St. A. Münster, Cleve-Mark Landesarchiv Nr. 63b; ZdBG, Bd. 71, S. 240, 1951).
1569. Graf Adolf v. Neuenahr verheiratet sich in zweiter Ehe mit Gräfin Walpurgis, der Witwe des 1568 in Brüssel hingerichteten Grafen Hoorn (E. v. Schaumburg: Geschichte des Stifts Gerresheim. In: ZdBG, Bd. 15).
1569. Die Stadt Lennep wird bei einem Brand fast völlig zerstört, ist aber nach einigen Jahren wieder aufgebaut.
1569. zu Fastnacht wird von den Minderbrüdern des Seligenthaler Klosters „eine lustige Komödie aufgestellt“ (Dr. J.W. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876).
1569. In Siegburg wird von den Minderbrüdern des Seligenthaler Klosters das Spiel Joseph aufgeführt (Dornbusch, S. 42).
1569. Reformation in Eckenhagen eingeführt. Lutherischer Gottesdienst durch Vikar Johann Lang (Recklinghausen, S. 332).
1569. ∞ Der Fürstliche Rat und Licentiat juri Wilhelm von Scheidt gt. Weschpfennig, Amtmann zu Burg und Solingen, Sohn von Rörig von Scheid und Anna von Kaldenbach vom Rittersitz Overbach bei Much, mit Maria, Tochter von Siebert von Troisdorf und Anna von Winkelhausen.
1569-1573. Köln. Bau der Renaissancelaube des Rathauses von Wilhelm Vernukken aus Kalkar anstelle der baufällig gewordenen mittelalterlichen Vorhalle (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1991).

um 1570 herum war Drabenderhöhe und Marienhagen unter dem lutherfreundlichen Komtur ((Johanniter) Christian Schnabel entschieden evangelisch, während man vorher unter dem Einfluss des Windecker Amtmanns den bergischen Reformkatholizismus praktizierte.
1570. Blankenberg. Vehling (ein Storm/Sturm zu Vehlingen?) ist Schultheiß.
1570. Gervershagen. * Friedrich von Neuhoff genannt Ley, Sohn von Kaspar N. und Maria geborene Markelsbach.
1570.18. Apr.. Siegburg. Hernonimuß von Metternich zur Bracht und Eberhart von Broich zu Broich werden vom Adeligen Gericht als neue Scheffen vereidigt und angenommen (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Schöffenprotokolle, A II/4, S. 218).
1570.13. Juni. Der berg. Herzog Wilh. IV. fordert die Landdechanten zur strengen Überwachung der Geistlichen auf.

1570.29. Aug.. Hans von Neuhof-Ley und Mennen Herman aus Remerscheid melden beim Amtmann in Neustadt ihre Mutung an. Ihr Bergwerk nannten sie die Holzkaltenbach auf dem Neuenberg (Ernst Jaeger, Von alten Bergwerken im märkischen Amte Neustadt, vornehmlich im 16. Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 67, Jg. 1939, S. 50).
1570. „ist Herman Garenfeld als Pastor hierhin [Lieberhausen] gekommen, und war ein eifriger Vertheidiger der Römisch-Catholischen Religion; weil aber fast alle Kirchspiels Eingesessene auf die Reformation drungen, Garenfeld auch nach und nach die Lehrsätze Luthers als mit der Hl. Schrift übereinstimmend erkante, hat er sich 1586 öffentlich dazu bekennet“ (vom Kirchspiel Libberhausen).
1570. Die beiden Herren von Homburg geben eine „Hochzeits- und Kindtaufsordnung“ heraus, in der es heißt, „Auff der Hochzeit soll alle Ehr, Ehrbarkeit und Zucht mit essen, drinken, dantzen und fröhlichkeit gepflegt werden“. Aus dem Nachtrag geht hervor, daß der Landesherr die Nachttänze schon früher verboten hatte: „Die nachtdentze und so hin und wieder in den buschen geschehen, sollen bei gleicher straff verbotten sein, wie wir die hiebevor auch verbotten haben“.
1570. + Franz von Waldeck, Pfandherr zu Beyenburg und Barmen, Ehemann von Maria geborene Gogrewe.
1570. Erste Seefahrer-Weltkarte in Mercator-Projektion (winkeltreu).
1570. Reichstag zu Speyer.
1570. Homburgische Hochzeits- und Kindtaufsordnung. „... [große Kindbett/Kindtaufsfeiern sind verboten, wir wollen,] es sollen allein die Gevattern [Paten], Eltern, Brüder und Schwestern, Schweger und negste [die Nachbarn] dazu beruffen werden, doch nit uber 2 dische zum höchsten“ (Otto Kaufmann, Aus Homburgischen Straflisten um 1600).
1570. Dez.. Görgen von der Heiden kam ins herzogliche Gefängnis [zu Angermund?], wo er sich in der Nacht erhängte. Der Gerichtsschreiber Hermann Lapp forderte daraufhin die Honschaft Schwarzbach auf, den Leichnam an den Galgen zu schleifen, was schließlich durch Johann Eggerscheidt erledigt wurde (E. Pauls: Kulturgeschichtliches, in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 55).
1570, nach-, Das Kirchspiel Remscheid wird evangelisch (K. W. Heuser: Remscheider Stadtkirche, S. 18).

1571. 1. Jan.. Wilhelm von Pylsum tritt in Beyenburg in des Grafen Franz von Waldeck Dienst (ZdBG, 65. Jg., 1937, S. 122).
1571. 3 Jan.. Köpenick. + Kurf. Joachim II. Hektor v. Brandenburg (1535-1571), (* 13.1.1505), Sohn von Joachim dem I..
1571.22. Jan.. Lennep. Der Bitte des Magistrats an den Landesherrn, die Bürger der Stadt mit der Verarbeitung der feinen Lammwolle zu privilegieren, wird entsprochen (Erwin Stursberg: Remscheid und seine Gemeinden, S. 86).
1571. Die Bruderschaft der Messermacher (gegr. 1568) aus dem Solinger, Cronenberger, Remscheider und Lüttringhauser Gebiet wird seitens der Regierung anerkannt und privilegiert. Sitz des Handwerksgerichts wird Solingen.
1571. Rosbach. Reformation wird eingeführt. Pastor wird N. Mittler (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 332).
1571. Breckerfeld. Reformation wird eingeführt (H[ans] U[lrich] Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in: Meinhardus).
1571, Aug.? Gut Honsbach bei Honrath. Der Ehevertrag zwischen Conrad Rengeroth und Margaretha von Ley wird aufgesetzt.
1571.25. Aug..Weeg. ∞ Conrad Rengeroth mit Margaretha von Ley.
1571.22. Okt.. Hans v. Neuhof-Ley und Mennen Hermann aus Remerscheid erhalten ihre Belehnung (s. unter 29. Aug. 1570).
1571, Herbst. Herzog Wilhelm sendet seinen ältesten Sohn Karl Friedrich zur weiteren Ausbildung an den kaiserlichen Hof nach Wien. Es begleiten ihn der Jülichsche Marschall Werner von Gymnich und Stephan Winand Pighius (W. Crecelius: Letzte Tage und Begräbnis des Erbherzogs Karl Friedrich von Jülich, Berg und Cleve in Rom, in: ZdBG, Bd. 23, Jg. 1887, S. 166).
1571. Duisburg. Die Kirche St. Servatius wird evangelisch-reformiert.
1571.17. Okt.. Großer Sieg über die Türken bei Lepanto.
1571.27. Dez.. Weil der Stadt/Wttbg.. * Johannes Kepler, Astronom u. Mathematiker (+ Regensbg. 15.11.1630).

1572.14. Jan.. Wegen der Türkengefahr ordnet der Landesherr Wilh. IV. von Jülich-Kleve-Berg öffentliches Glockengeläute und Gebete an (Gansen: Türkensteuerlisten von Siegburg 1578 und 1597).
1572. 3. März. Jülichsche Synode in Bedburg; dort wird die Einrichtung einer regelmäßigen Synodalpredigt beschlossen (Walther Wolff: Johannes Plange, der Mitbegründer der bergischen Synode. in: ZdBG, 37. Bd, 1904, S. 206).
1572. 6. März. Durch eine Verzichterklärung wird Margaretha Henseler veranlaßt, sich von ihren Gütern zu Honsbach, Kern, Holl und Hasenberg im berg. Amt Blankenberg zu trennen und sie ihrem ehemaligen Vormund Johann v. Ley zu übergeben. Johann von Ley ist nun endgültig u. offiziell „Herr zu Honsbach“ (StA Ddf., RKG., R, Rhode contra Leyen, Fol. 102a. Siehe bei: W. Günter Henseler: Greitgen/Margaretha Loh, verwitwete Rode geborene Henseler. Die Lebensgeschichte einer Frau aus Siegburg im Zeitalter der Reformation (1550-1623).
1572. 8. Juli. Der Prinz von Oranien setzt mit dem Hauptheer über den Rhein (Stephan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert. In: Geschichte des Bergischen Landes. Bis zum Ende des alten Herzogtums 1806).
1572.23./24. Aug.. Bartholomäusnacht in Paris, anlässlich der Hochzeit des Hugenotten Heinrich von Navarra mit Margarethe von Valois („Pariser Bluthochzeit“).
1572.27. Aug.. Im Verzeichnis der Siegburger Stadträte werden acht Personen genannt: Peter Becker, Hch. Buchsenschmit, Thilmann Schomecher, M. Joh. Lulstorff, Volmar Loerer, Hermann Henseler, Bertram Loerer und Joachim Schomecher (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Schöffenprotokolle A II/18, S. 13-14).
1572. 5. Sept.. „Sagen wir freudig Dank dem Herrn, der den Katholiken einen neuen und herrlichen Sieg verliehen hat ...“ [in Paris] (Jesuit Canistus an den Ordensoberen Leonhard Kessel).
1572. 3. Nov.. Hubertusschlacht bei Linnich zwischen Herzog Arnold v. Geldern und sein Bruder Egmond gegen Herzog Gerhard. Arnold und Egmond waren am frühen Morgen mit 2.200 Pferden in das Fürstentum gekommen und hatten 17 Dörfer niedergebrannt. Als sie am Nachmittag wieder zurück wollten, wurden sie von Herzog Georg gestellt und geschlagen. (Emil Pauls: Aus der ältesten Geschichte des Hubertusordens am Niederrhein; Notiz über die Hubertusschlacht bei Linnich, in: ZdBG, Bd. 40, 1907, Elberfeld 1907, S. 178).
1572. Johann van Ossenbruch Amtmann im bergischen Amt Steinbach (Gronewald: Das bergische Amt Steinbach, S. 27).
1572. In Fulda entsteht ein Jesuitengymnasium.
seit 1572. Beginn der katholischen Restauration unter Papst Gregor XIII.
1572. Schöller. Die Adelsfamilie erhält das Recht, den Pfarrer einzusetzen (Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert).

1572. Die Brüder Elias und Jost Pickart im Hohl bei Dieringhausen erhalten die Erlaubnis auf der Agger eine Kornmühle zu bauen (Ernst Jaeger: Von alten Bergwerken im märkischen Amte Neustadt, vornehmlich im 16. Jahrhundert, in ZdBG, Bd. 67, 1939).
1572. Die Burger Tuchweberzunftgenossen legen auf dem Kamp ihre gemeinschaftliche Walkmühle an (Waldemar Specht in: ZdBG, Bd. 66, 1938, S. 14).
1572. Ehrenstein. Auf dem Erbwege fällt der Besitz an Franz von Loe zu Wissen.

1573.16. März. Johannes Losen in Remscheid erhält die Konzession zum Bau der sogenannten Dorfmühle am Mückenbach (Erwin Stursberg: Remscheid und seine Gemeinden, S. 70).

1573. 2.Apr.. Rom. + Otto Kardinal Truchseß von Waldburg, Gründer der Universität Dillingen (* Scheer bei Sigmaringen).

1573.26. Apr.. Florenz. * Maria von Medici, französische Königin (+ im Exil, Köln 3.7.1642).

1573.11. Sept.. Die Brüder Heinrich Degenhard und Johann Schall von Bell vereinbaren eine Erbteilung; Hch. Degenhard erhält Lüftelberg mit den dazugehörigen Gütern und Johann Morenhoven (Wolf-D. Penning: Das Adelsarchiv Lüftelberg, Siegburg 1984).
1573.13. Sept.., [Kloster Merten] „starf die geistliche und wohledle Schwana van Selbach, fraw dieses hauses der selen got Genande“ (Busch, Merten).
1573. (wegen des Sieges b. Lepanto, 7.10.1571) Einführung des Rosenkranzfestes im Herzogtum Jülich-Cleve-Berg-Mark, 1. Sonntag im Oktober,

1573. 1. Dez.. Julius Echter (* 18.3.1544) wird zum Bischof von Würzburg gewählt (Max Riedmann: Heimat; aus Geschichte und Volksleben des Kreises Gemünden, S. 23, 1978).

1573. Joh. Wilh. v. Jülich-Kleve-Mark wird Bischof v. Münster.
1573. Bilderverbrennung in Drabenderhöhe, Grafschaft Homberg. Zwei Söhne des wittgensteinischen Schultheißen im Kirchspiel Wiehl, Johan Radt, zerschlagen und verbrennen das Bild aus dem Kreuzhäuschen vor der Kirche.
1573. Kaspar Gropper (aus Köln), verlangt von den bergischen Räten, in seiner Eigenschaft als päpstlicher Nuntius, Entfernung der Nichtkatholiken vom Hof, Ablegung der Trienter Eidesformel durch den Herzog, katholische Erziehung seiner (des Herzogs) Söhne und Anerkennung der geistlichen Jurisdiktion des Kölner Erzbischofs.
1573. Herzog Wilh. IV. reist nach Königsberg zur Hochzeit seiner Tochter Maria Eleonore mit dem Markgrafen Albrecht Friedrich v. Brandenburg, Herzog zu Preußen.
1573. Reformation in Odenspiel. Erster luther. Pastor wird Kaspar Römer (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 332).
1573. Reformation in Meinerzhagen (H. U. Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in: Meinhardus, 7. Jg. 1973, H. 3).
1573, Protestanten übernehmen die Kapelle in Denklingen.
1573. In Siegburg ist Otto Gilverath reformierter Prediger (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 526/527).
1573, Abt von Siegb. versucht die Ausweisung aller protestantischer Handwerker (hauptsächlich Lohgerber und Wollenweber) aus Siegburg innerhalb von 24 Stunden. Die Handwerker können jed. eine längere Frist erwirken, um ihr Hab und Gut wegbringen und ihre Schulden und Außenstände begleichen zu können (Stefan Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen, S. 176).
1573. Uckerath. Johann Krupp wird katholischer Pfarrer.

1573. Gründung der Universität Olmütz.

1574.28. Jan.. „under der Metten [Messe] zu Collen die Drei König bestolen“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1574. 3. März. Jülichsche Synode in Bedburg unter dem Schutz des Grafen Hermann von Neuenar (Walther Wolff: Johannes Plange, der Mitbegründer der bergischen Synode, in: ZdBG, Bd. 37, 1904, S. 208).
1574.12. März. + der emeritierte Elberfelder Pastor Petrus Snute, im hohen Alter.
1574.14. April. Schlacht auf der Mooker Heide, auf dem Gebiet des Herzogtums Jülich; Ludwig und Heinrich, die Brüder des Herzogs von Oranien, kommen dabei ums Leben (nach: Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert).,
1574.15. Mai. Amtmann und Landdinger zu Blankenberg erstatten den Räten Bericht über die sittliche Verfehlungen des Pastors Martin Boll zu Honrath.
1574. Tillman Lyntworm aus Mülheim, Pfarrer von Niederzündorf und Oberzündorf (Unser Porz, Nr. 5, Seite 1).
1574. 1. Sept.. Lindlar. + Wilhelm von Steinrath, Schultheiß zu Steinbach (≈ Overath, 2.12.1501), Ehemann v. Agnes von Neuhof gen. Ley (T.v. Bernd von Neuhoff gt. Ley u. Margaretha v. Etwich) (Kurt Niederau: Geschichte des bergischen Adels; die von Bruchhausen, in: ZdBG, Bd. 85, 1970/72, S. 120).
1574. 9. Sept.. „Einige angebliche Hexen“ werden in der Nähe von Linz verbrannt.
1574.12. Sept.. Johann v. Neuhof gt. Ley wird mit dem Bergwerk in Krümmel bei Ründeroth belehnt (Ernst Jaeger: Von alten Bergwerken im märkischen Amte Neustadt, vornehmlich im 16. Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 67, Jg. 1939, S. 49).
1574. Sept.. Karl Friedrich, ältester Sohn von Herzog Wilhelm, tritt von Wien aus eine Reise nach Italien an, wo er der vom Papst angeordneten Feier des Jubeljahres beiwohnen sollte (Crecelius: Letzte Tage u. Begräbnis des Erbherzogs Karl Friedrich von Jülich, Berg und Cleve in Rom, in: ZdBG, Bd. 23, Jg. 1887, S. 166).

1574. 2. Okt.. Burg Stromberg (westlich von Bingen). * Hans Michael Elias v. Obentraut, Reiterführer (auf protestantischer Seite; + an seiner Verwundung, Seelze 25. 9.1625).

1574.16. Dez.. Karl Friedrich, ältester Sohn von Herzog Wilhelm, trifft mit seiner Begleitung in Rom ein und steigt im Vatikan ab (Crecelius: Letzte Tage u. Begräbnis des Erbherzogs Karl Friedrich von Jülich, Berg und Cleve in Rom, in: ZdBG, Bd. 23, Jg. 1887, S. 166).
1574. Graf Ludwig von Wittgenstein, einer der beiden Herren von Homburg, wendet sich vom Luthertum ab und entscheidet sich für Calvins Lehre.
1574. Die reformierte Gemeinde Emmerich wird gegründet.

1574. Beginn d. Erscheinens der großen familiengeschichtlichen Werke von Reiner Reinicke (Reineccius, 1541-95, Historiker, zuletzt Prof. an d. Universität Helmstedt) (Wecken: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung, 1951).

1574-1599. Wilhelm van Waldenburg genannt Schenckern zu Heiligenhoven, Amtmann des Amtes Steinbach (Gronewald).

1575. 2. Jan.. Erbherzog Karl Friedrich, ältester Sohn von Herzog Wilhelm, reist von Rom aus nach Neapel, wohin er der

Einladung des Vizekönigs Granvella folgte (Crecelius: Letzte Tage u. Begräbnis des Erbherzogs Karl Friedrich von Jülich, Berg und Cleve in Rom, in: ZdBG, Bd. 23, Jg. 1887, S. 166).
1575.24. Jan.. Erbherzog Karl Friedrich von Jülich, Berg und Cleve, kehrt aus Neapel nach Rom zurück. Dort erkrankte er in der folgenden Nacht. Zwei Tage später brachen die Blattern aus (ZdBG, Bd. 23, Jg. 1886, S. 167).
1575. 9. Febr.. + Jungherzog u. Erbprinz Karl Friedrich von Jülich-Berg, ältester Sohn v. Herzog Wilhelm, auf seiner italienischen Reise in Rom an den Blattern (u.a. Crecelius: Letzte Tage u. Begräbnis des Erbherzogs Karl Friedrich von Jülich, Berg und Cleve in Rom, in: ZdBG, Bd. 23, Jg. 1887, S. 167).

1575.17. Apr.. München, * Maximilian I., bayerischer Kurfürst (+ Ingolstadt 27.9.1651).

1575.31. Mai. Herzog Wilhelm von Jülich-Berg fordert seine Beamten erneut auf, gegen Leute vorzugehen, die „Widerteuffer[n], Calvinschen und anderen dergleichen unchristlichen verdambten Secten anhengig oder sich sonst von der christlicher gemeinden hochwirdigen und heilsamen Sacramenten absondern, Busch- und Winckel- oder andern Sectischen verfuhrischen Predigern nachlaufen“ (ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, S. 257).
1575.31. Mai. ∞ Johann von Bottlenberg gen. Kessel zu Bensberg und Leusch mit Gertrud, einer der Töchter des Bertram von Hanf gen. Spich auf Haus Spich und der Maria v. Katterbach, Erbin zu Stillinghausen im Kirchspiel Wipperfürth (Kurt Niederau: Zur Geschichte des Bergischen Adels; Die von dem Bottlenberg gen. Kessel der nicht vom Hause Hackhausen abstammenden Linien, in: ZdBG, Bd. 93, 1989, S. 70).
1575.7. Sept.. Gummersbach. Zeugenverhör in der Streitsache um die Bergrechte in Kaltenbach zwischen Johan Steffan von Grevenbroch und Reinhardt Huemen von Königshoffen gegen Hans von der Leyen und Mennen Herman (Klaus Niebel: Ob nicht der Seiffen Callenbach).
1575. Der Karthograph Arnoldus Mercator zeichnet für die bergische Regierung eine detailreiche Landkarte des Amtes Windeck und seiner Grenzen (Klaus Pampus: Zeittafel zur Geschichte Eckenhagens).
1575. In Jülich werden alle protestantischen Einwohner der Stadt ausgewiesen.

1575. Altseidenberg b. Görlitz. * Jakob Böhme, Philosoph (+ Görlitz 17.11.1624).

1575. Ein Teil der Gefälle von Hückeswagen und Bornefeld werden an den Grafen Philipp V. von Waldeck verschrieben, den Sohn Philipps III. aus dessen zweiter Ehe mit Anna, Tochter Herzogs Johann II. von Cleve. Philipp V
1575. Wurde der Hermannsmühle vom Rat d. Stadt Lennep für 12 Jahre das Mahlrecht für die Außenbürgerhöfe Hohenhagen, Überfeld, Endringhausen, Buscherhof, Oberste Halbach und Hinterste Stursberg (heute Stursberg II) zugestanden und dem Mühleneigentümer Peter Fuhrmann auf der Halbach für d. genannten Zeitraum verpachtet (Stursberg, Remscheid, S. 71).
1575.12. Dez.. Franz v. Zweiffel erstellt in Köln sein Testament (StA Köln, Testamente, Test. Z 3/89).
1575.21. Dez.. Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Düsseldorf bitten, die Einkünfte des verstorbenen Gerhardus Juliacensis der einen Vikarie (St. Georgsaltar in Blankenberg) der dortigen Schule zuzuweisen (Redlich, Jül.-Berg. Kirchenpolitik).
1575.23. Dez.. Dem Grafen Philipp von Waldeck wird von Herzog Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg lebenslängliche Wohnung auf dem Schlosse Hückeswagen eingeräumt (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, 25. Bd., Jg. 1889, S. 100 u. S. 171-172).
1575. Morsbroich befindet sich im Besitz von Dieterich von Hall, Amtmann zu Monheim, und dessen Gattin Margarethe von Wylich (nach Gruß, Franz: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen, Leverkusen 1984, Seite 168).

1575. Das älteste deutsche Buch, das von der Kunst des Bierbrauens handelt, erscheint zu Erfurt unter dem Titel: „Fünff Bücher von der Göttlichen und Edlen Gabe der philosophischen, hochthewren und wunderbaren Kunst, Bier zu brauen. Durch Henrikum Knaustium, beyder Rechten Doktorem“ (Joh. Scherr: Deutsche Kultur- und Sitten-Geschichte, 22..-30.. Tausend, Leipzig 1938).

1576.18. Jan.. Herzog Wilhelm von Berg erteilt der Stadt Siegburg mehrere Vorrechte.

1576.19. Jan.. Nürnberg. + Hans Sachs, Meistersinger, Dichter, „Schumacher und Poet“ (* Nürnberg, 5.11.1494).

1576. 8./9. Sept.. Drei bewaffnete Haufen von insgesamt etwa 1.500 Mann aus dem bergischen Amt Windeck dringen um 2 Uhr nachts in den Burgfriedensbereich des Schlosses Homberg ein. Sie plündern und mißhandeln homburgische Leute (Hans Joachim Söhn: in: Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Bd. 4, Gummersbach 1993, S. 42).

1576.12. Okt.. [+ Regensburg] „uf Maximiliani tag obiit Maximilianus [II.] imperator“ (Budde-Irmer: Familiennachr. a. Duisb.) (* Wien 31.7.1527).

1576.14. Okt,. † Gut Lohrwardt in Rees Konrad Heresbach, deutscher. Humanist (* Gut Heresbach b. Mettmann 28.8.1496).
1576. Die Stadt Wülfrath brannte fast gänzlich nieder (Messerschmidt: Alte Hausinschrift in Wülfrath, in Berg. Kalender 1927).
1576. Alle noch verbliebenen Siegburger Bürger evangelischer Konfession werden rechtskräftig der Stadt verwiesen.
1576. In Köln legen die evangelischen Christen außerhalb der Stadt, im Weyetal, einen eigenen Friedhof, den Geusenfriedhof, an (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, S. 25, Köln 1991).

1576. Gründung der Universität Helmstedt durch Herzog Julius von Braunschweig.

1576-1612. Unter dem den Jesuiten anhängenden Kaiser Rudolf II. setzt sich die Gegenreformation in den habsburgischen Ländern durch.

1577.13. Febr.. ∞ Bernhard v. Velbrüggen zu Garath, S. v. Gerhard und der Anna v. Metternich, mit Gysela v. Etzbach.

1577.22. März. Leichenbegängnis in Prag für Kaiser Maximilian II. (nach Scherr gehörte es zu den prachtvollsten des 16. Jahrhunderts).

1577.20. Mai. Da die Leyschen [von Haus Ley b. Ründeroth] bezweifelten, daß [Michael] Feige [aus Annaberg/Erzgeb.] seinerzeit eine rechtmäßige Belehnung erhalten habe, werden die bergischen Berg- und Gegenbücher auf dem Wildberg in Gegenwart d. bergisch. Bergmeisters Christoph Teuffel eingesehen. Alle Eintragungen, von der ersten im Jahre 1541, die durch den Bergmeister Hans Udenheimer geschah, bis zur letzten, werden durch den beauftragten Notar durchgesehen.

1577.28. Juni. Siegen. * Peter Paul Rubens, später weltberühmter Maler, Hauptmeister des flämischen Barocks (+ Antwerpen, 30.5.1640), Sohn eines Antwerpener Rechtsgelehrten.

1577.24. Juli. Hubert aus Erkelenz wird als Pfarrer in Nieder- u. Oberzündorf präsentiert (bis 1620) (Unser Porz, Nr. 5, S. 1).
1577.30. Sept.. Die Räte von Jülich-Berg fordern die Amtleute zum Bericht auf, „welche von adelichen personen in ampteren [Ämtern] gesessen inwendig 3 oder 4 jahren verstorben, wer jetzo dero adeliche seeß inhabe und ob sie einige

manßerben [männliche Erben], so mundig, verlassen [hinterlassen]“ (O. Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien).
1577. 3. Nov.. Rentmeister Reinhard Stappenhoven gibt seinen Bericht, der eine Aufzeichnung der adeligen Personen im Amte Windeck enthält, an die Düsseldorfer Räte (Otto Gerhard: Zur Geschichte der rhein. Adelsfamilien, S. 38, Düsseldf. 1925).
1577. 5. Dez.. Kölner Domkapitel wählt den Grafen Gebhard von Waldburg-Truchseß zum Kurfürsten und Erzbischof.
1577. Ausbruch der Pest im Herzogtum Berg.
1577. Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg erlässt vom Schlosse Benrath aus ein Edikt wegen der ausgebrochenen Pest.
1577. Kurfürst und Erzbischof Salentin v. Isenburg entsagt seiner geistlichen u. weltlichen Würde, um sich zu verheiraten.
1577. Das Amt Blankenberg begehrt von der Jülichschen Synode einen reformierten Prediger. Daraufhin wird ihm Adamus N. (der Name ist nicht weiter ausgeschrieben) „angewiesen“ (J. A. von Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 627).
1577-1602. Siegburg. Bertram von Metternich ist Schultheiß und Amtmann.

1578. 2. Febr.. Hebetermin für die Türkensteuer in Siegburg (Gansen: Türkensteuerliste von Siegburg 1578 und 1597).
1578.24. Apr.. Graf Gebh. v. Waldburg-Truchseß leistet den Treueid und wird in seiner Würde als Kurfürst vom Kaiser und als Erzbischof vom Papst bestätigt.
1578. 4. Dec.. „ist der wolgeborner graf und her Herman von Neuenar, Graf zo Muerß gestorben“ (Budde-Irmer, Familiennachrichten).
1578. Die Stadt Köln verkündet eine Botenordnung. Danach wurden die Briefe durch vereidigte Boten innerhalb von drei Tagen nach Antorf (= Antwerpen) gebracht (Huck: Das Post- und Fernmeldewesen bis 1945, in: Unser Porz).
1578. Wülfrath. Ein wütender Brand beschädigte Turm und Dach der Basilika, aber auch zahlreiche Häuser der Umgebung (Christine Schumann: Die evangelisch-reformierte Stadtkirche in Wülfrath. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 532, 1. Auflage 2011).
1578. Reformation in Lüdenscheid (H. U. Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in: Meinhardus, 7. Jg. 1973, H. 3).
1578. Die Stadt Lüdenscheid brennt bei einem Großfeuer ab.
1578. + Nicolaus von der Leyen, Pastor in Ründeroth.
1578. Gründung der Universität Altdorf.
1578-1581. Pest in Kierspe und anderen Orten der Grafschaft Mark (Schulze Astrid: Der Dreißigjährige Krieg).

1579. Die nördlichen Provinzen der Niederlande schließen sich zur „Union von Utrecht“ zusammen.
1579. Einsetzung der Reformationskommissionen zur Rekatholisierung Österreichs.
1579.12. Febr.. Wülfrath. Herzog Wilhelm verleiht dem „Dorf und Kirspiel Wulfrod“ vier freie Jahrmärkte, die am 22. Februar, am ersten Sonntag nach Ostern, am 2. Juli und am 3. November abgehalten wurden (Christine Schumann: Die evangelisch-reformierte Stadtkirche in Wülfrath. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 532, 1. Auflage 2011).
1579. Maria, Ehefrau von Philipp III. von Waldeck, gründet in Barmen die erste Schule.
1579.31. Aug.. Der Bau des Schul- und Gerichtshauses in Barmen wird vergeben (Bergischer Türmer, 7. Jg., 1910, Nr. 32).
1579. Herzog Wilhelm IV. gewährt den Kirchspielseinwohnern im Eigen von Eckenhagen drei Jahrmärkte und einen Wochenmarkt (Klaus Pampus: Zeittafel zur Geschichte von Eckenhagen).
1579. Gondulphus von Houten aus der Provinz Limburg wird (kath.) Pfarrer in Honrath (Amt Blankenberg).
1579. Enkirch, Grafschaft Sponheim, wird von der Leibeigenschaft befreit (Brockhaus-Enzyklopädie).
1579. Kempen. Fast die Hälfte der Bevölkerung wird von der Pest hingerafft (Die freie Enzyklopädie).

1580/81 (um). Der Töpfer Anno Knütgen aus Siegburg wandert nach Höhr (Westerwald) aus (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg 1995).
1580 [Anfang], + Windecker Rentmeister Reinhard Stappenhoefer.
1580.12. März. Der Herzog von Jülich-Berg lässt den Wiedertäuferkönig Johannes Willemsen in Cleve hinrichten.
1580. 8. Aug.. Landtag zu Duisburg (Ursula Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg. in: ., Bd. 34, Jg. 77, H. 1, 1989).
1580.25. Sept.. [Niederländische] „Statten reutter langs Duisburg nach Neuß gezogen“ (Budde-Irmer, Familiennachrichten).
1580. 20. Okt.. Wiesdorf. Die Äbtissin Anna von Hövel und semptliche Junfferen bekunden, daß sie die Kirche und Pastorei Wiesdorf dem „Christiano Derichswiler zum Donwalt“ [als Pfarrer] gegeben haben (Gruß, Franz: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen, Leverkusen 1984, Seite 137).
1580. Die „Sieben Bücher vom Landbau“ erschienen (Johannes Scherr: Kultur- u. Sittengeschichte, Leipzig 1938, S. 294).

1581. + Reformator Peter Lo, Garnhändler, Pfarrer in Elberfeld (nach: Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert).
1581. 9. Juni. „Kreißtag zu Deußburg“ (Ursula Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg. in: MdWGfF., Bd. 34, Jg. 77, H.1).
1581.16. Juni. Die Nachbarbücher von Birlinghoven und Niedermenden werden aufgerichtet und amtlich beglaubigt (Paul Henseler: Vom Recht der kleinen Leute).
1581. 7. Juli. + Gottfried von Zündorf, Abt der Zisterzienserabtei Altenberg.
1581.24. Juli. Herzog Wilhelm IV. befiehlt von Cleve aus eine der Zauberei bezichtigten Frau peinlich abzufragen und „alßdan auf dem Wasser zuer Prob stellen zue lassen“.
1581, Sept.. + Margaretha v. Driesch, Abtissin des Klosters Herchen., an der Pest.
1581.25. Sept.. Abel von Kreuzau, Pfarrer von Herchen, meldet dem Marienstatter Abt Gottfried von Drolshagen, das Ableben der Aebtissin Margaretha von Driesch und ersucht ihn im Auftrage des Landdingers des Amtes Blankenberg, Johannes v. Katterbach, des Neffen der Verstorbenen und ihres Bruders Ludwig v. Driesch, nach Herchen zu kommen, wo seine Anwesenheit im Interesse des Klosters dringend erfordert sei (HStA Ddf., Mertener Akten, Nr. 37, Bl. 1-12).
1581.26. Sept.. Herzog Wilh. IV. befindet sich auf dem Rittersitz Leidenhausen im heutigen Porzer Stadtteil Eil (Huck).
1581. Zisterzienserkloster Herchen (Herchingen) wird aufgelöst (Armut, Verwahrlosung, Mangel an Personal, Pest) (u.a.: Kaufmann: Homburgische Schulgeschichte). .
1581. Nach der Auflösung des Zisterzienserinnenklosters Herchen wird der Höhnerhof im Kirchspiel Stieldorf vom Kloster Merten übernommen (nach Reißner: Stieldorf, aus d. Geschichte von Gemeinde u. Dorf, S. 16).
1581. 4. Okt.. Herzog Wilh. IV. von Jülich-Berg verhängt über die Stadt Aachen eine Lebensmittelsperre, angeblich wegen

der Übernahme des Rates durch die Protestanten. Man sagte aber, daß er sich bei dieser Gelegenheit nur das Aachener Reich aneignen wolle (Dr. Justus Hashagen: Politische und Religionsgeschichte, in: Bergische Geschichte, S. 128, Remscheid-Lennep 1958).
1581.21. Okt.. Im Auftrage des herzoglichen Amtmanns von Blankenberg, Wilh. von Nesselrode, hat Notar Hartliv von der Borgh, im Beisein des Schöffen Nikolaus Landt vom Dingstuhl Eitorf und des Landboten Konrad von Berck als Zeugen, das Inventarium des Klosters Herchen erstellt (P. Gilbert Wellstein, O. Cist.: Das Zisterzienserinnenkloster Herchen, lt. HStA Ddf., Mertener Akten, Nr. 37, Bl. 1-12).
1581. 3. Nov.. „Kreißtag zu Deußburg“ (Ursula Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg, in: MdWGfF., Bd. 34, Jg.77).
1581.15. Nov.. ∞ Heinrich v. Lüninck zu Honrath, Schultheiß zu Siegburg, mit Elisabeth v. Eller.
1581.12. Dez.. 12 1/4 Uhr, Kleve. + Maria, Ehefrau Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg, im einundfünfzigsten Lebensjahre nach achttägiger heftiger Krankheit auf dem Schlosse Hambach bei Jülich in Gegenwart des tiefbetrübten Gatten, der Tochter Herzogin Sibylla (Woldemar Harleß: Aktenstücke, betreffen die Bestattung der Herzogin Maria von Jülich-Cleve-Berg in Cleve: in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 115).
1581.21. Dez.. (St. Thomastag) u. zwei Tage nachher läuteten in allen Städten u. Kirchspielen d. Lande [Jülich-Cleve-Berg] die Trauerglocken, während man b. Gottesdienste der verstorb. Herzogin im Gebete gedachte (ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 116).
1581.28. Dez.. Der Herzog reist von Hambach zunächst nach Grevenbroich, verweilt dort bis zum 31. Dez.. um dann nach Düsseldorf weiterzureisen (Woldemar Harleß: Aktenstücke, betreffen die Bestattung der Herzogin Maria von Jülich-Cleve-Berg in Cleve: in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 117).
1581.31. Dez.. Am Abend kommt der Herzog in Düsseldorf an. Hier warteten die fürstlichen Räte, Schultheiß, Bürgermeister und Rat der Stadt, Rektor, Lehrer und Schüler des Gymnasiums mit vielen Bürgern auf den Zug, um denselben bis an das Schloß, teilweise bis in dessen Kapelle zu geleiten (Woldemar Harleß: Aktenstücke, betreffen die Bestattung der Herzogin Maria von Jülich-Cleve-Berg in Cleve: in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 117).
1581. Pest in Elberfeld, Herchen und Kierspe.

1582. 2. Jan.. Gründung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg durch Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn.

1882. 3. Jan.. Der ungewöhnlich hohe Wasserstand des Rheins lässt einen Aufschub der Weiterreise des herzoglichen Trauergefolges rätlich erscheinen
1582. 9. Jan.. Kleve: Herzogin Maria: Die herzogliche Trauergemeinde zieht nach Xanten.
1582.11. Jan.. Kleve, Herzogin Maria: Feierliche Einholung und Geleitung der Leiche bis zur Burg in Kleve.
1582.15. Jan.. Bestattung der Herzogin in der Stiftskirche zu Kleve (Woldemar Harleß: Aktenstücke, betreffen die Bestattung der Herzogin Maria von Jülich-Cleve-Berg in Cleve: in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 117).
1582.13. Mrz.. Verfügung des Herzogs v. Jülich-Berg, die abgabepflichtigen Güter festzustellen und zu melden.
1582.24. Juni. Umgang zur Festlegung der Grenze zwischen Oberpleis und Uckerath. Darüber entsteht Streit. An der Festlegung der Grenzen wirkten mit: Mauritius scholteiss zue Uckratt und Vogt scholtess, Thiel van pleiss, ahs ein amptsknecht. Die Abschrift des Protokolls trägt die Aufschrift: „Lage und becirck der Vogdeien Möler zu overpleiß“ (Flink, Die Geschichte von Oberpleis).
1582. 6. Juli. Der Blankenberger Amtmann berichtet an Mattenclott in Düsseldorf, er habe neulich mit zuthun des landdingers Johannen Katterbach alle Pastoren und Vikarien seines Amts vorgenommen, um alles zum fleissigsten zu erkundigen und ordentlich in schriften zu stellen. Die Erhebung über die Güter des Klerus verzögert den Bericht, denn 1. manche Pastoren sind erst kurz da, 2. manche Vikarien lange nicht mehr bedient, 3. Kirchmeister, Brudermeister, Halfleute und andere Hausleute müssen erst abgefragt werden und 4. müssen an den Orten, wo die Pest regiert hat, allerhand vnderthanen abgehört werden. ... (Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, S. 54).
1582. 4. Aug.. „Urdingen gebrandt“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).

1582.15. Okt.. Papst Gregor XIII. verfügt mit seiner Bulle „Inter gravissimos“ die Kalenderreform. Zur Korrektur der alten, noch auf Cäsar zurückgehenden Julianischen Zeitrechnung hatte er verfügt, daß die Tage vom 5. bis 14. Oktober fortfallen sollten, so daß auf den 4. Oktober sogleich der 15. Oktober folgte. Auch die Jahre zählten anders, nämlich vom 1. Januar ab, statt vom 1. März, wie bei der alten Rechnung. Da die Protestanten die Annahme dieser Reform verweigerten, gab es in Deutschland fortan zwei Kalender.

1582. Johann Rasch zu Wien gab sein „Weinbuch von Baw, Pfleg und Bruch des Weins“ heraus; darin u.a.: „Ehe du ein wein trinkst, iß Wethamerwurtz oder Petulanakraut oder thue ein guten trunck Milch, so wirstu nit so leichtlich vol gemacht werden. Epheu hat diese tugend und kraft, daß du den kopff vor des vergangenen tags rausch und wehthumb behüte“ (Johannes Scherr: Kultur- u. Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, S. 296, Leipzig 1938).

1582. In der Grafschaft Werdenfels in Bayern führte ein und derselbe Prozeß 48 Hexen auf den Scheiterhaufen (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938).

1582.19. Dez.. Bericht des [Blankenberger] Amtmanns Wilhelm von Nesselroidt zu Ereshofen [an die Düsseldorfer Räte]: „underscheidlige anzeig und verzeichnus, wes sich ein jeder pastor des landts und ampts Blanckenbergh auf ausgangenen guedigen furstlichen bevelch vor den edlen und ehrenvesten Wilhelmen von Nesselradt, furstlichem rath und amptman zu Blankenbergh und Hansen Katterbach landdingeren daselbst auf und uber nachfolgende puncten und articulen und einem jeden derselben mittelliebigen eids erclert haben“ (Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, S. 53).
1582.23. Dez.. [Blankenberger Amtmann Wilhelm von Nesselrode an die Düsseldorfer Räte:] „Verzeichnus, was im ambt Blankenberg neben den gemeinen pfarkirchen vor begiftigte altaren oder vicareien vorhanden, was einkombst und guetter dieselbe haben und wer ire collatoren“ (Otto R. Redlich, Jülich-Bergische Kirchenpolitik, S. 53-54).
1582. Dhünn im bergischen Amt Bornefeld wird lutherisch.
1582. Hülscheid im Märkischen wird lutherisch (H. Ulrich Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in: Meinhardus 3/73).
1582. Jakob Sasse, Vikar in Drabenderhöhe.
1582. Düsseldorf. Gerichtsverfahren gegen ein Schwein zu Uberkusen (Oberaussem?) bei Bergheim, welches ein kaum 6 Wochen altes Kind getötet hatte, endet mit dem Todesurteil. Das „Fercken“ wird durch den Scharfrichter hingerichtet, dann aufs Rad geflochten und anderen zum abscheulichen Exempel zur Schau gestellt (E. Pauls: Ein Todesurteil gegen ein Tier, in: ZdBG, 32. Band, Jg. 1896, Elberfeld 1896).

1582. Kreuzkapelle in Alzenbach wird im Visitationsbericht Pastor Harwiesens als „daglos“ (ohne Dach) bezeichnet.
1582. Abt von Siegburg erlässt neue Zunftordnungen, die die Einhaltung der katholischen Bruderschaftsverpflichtungen aller Mitglieder zwingend vorschrieben.
1582. „Braun aus der Gutmühle“ lässt an dem Stege über die Wahn neben dem Hause „Doden mann“ (Totenmann) eine Mühle bauen, die spätere Steinermühle (Fritz Färber: Die ältesten Seelscheider Familien und ihre Namen, in: Heimatblätter des Siegkreises, 30. Jg., 1962, Heft 82).
1582. Volmar v. Neuhoff gt. Ley, Malteserherr, S. v. Wilh. v. Neuhoff gt. Ley zu Eibach, fällt im Kampf gegen die Türken.
1582. + Volmar v. Scheidt gen. Weschpfennig, Landdinger des Amtes Blankenberg (Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg, S. 290).
1582. Fettehenne [heute zu Leverkusen], erste urkundliche Erwähnung der Kapelle. Sie wird von dem Steinbücheler Pfarrer Johannes Buchmüller bedient (Konrad Breuer: 275 Jahre St. Johannes-Nepomuk-Kapelle Leverkusen-Fettehenne, 2012).
1582-1611. Johann Forstmann (* 1544 zu Remlingrade), Pastor zu Wiehl in der saynschen Herrschaft Homburg (+ in Remlingrade 12. Dez. 1639) (Karl Wilhelm Heuser: Die Forstmanns. Zur Genealogie eines lutherischen Pfarrergeschlechtes, in: Romerike Berge, 20. Jg., 1970, H. 2).

1583.12. Jan.[?] Durch den Übertritt des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchseß von Waldburg zum Protestantismus kommt es zum „Kölnischen Krieg“ (Truchseß gegen Kaiser, Papst, Bayern und Spanien).
1583. 2. Febr.. Gebhard Truchseß v. Waldburg heiratet [in Bonn] seine Geliebte, die ehemal. Stiftsdame Agnes v. Mansfeld.
1583. 2. März. In Siegburg Musterung aller Rottmannschaften (Treptow: Die Topographie der Unteren Aulgasse zu Siegburg, in: Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen, S. 36).
1583.22. März. Der Papst setzt den zum Protestantismus übergetretenen Kurfürst und Erzbischof von Köln Gebhard Truchseß ab (Treptow: Die Topographie der Unteren Aulgasse zu Siegburg, in: Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen) (Nach einer anderen Quelle war der Tag seiner Absetzung der 1. April 1583).
1583. 1. Apr.. Papst Gregor XIII setzt den Kölner Erzbischof Gebhard v. Waldburg ab und spricht den Bann über ihn aus.
1583. 10./11. Apr.. Ostern.
1583.27. Apr.. Die Besatzung von Bonn plündert die im Amte Tomberg gelegenen Dörfer Mömerzheim und Vershofen (ZdBG, 36. Bd., S. 72).
1583.23. Mai. Kölner Domkapitel wählt den Wittelsbacher Herzog Ernst von Bayern zum Erzbischof (Treptow: Die Topographie der Unteren Aulgasse zu Siegburg, in: Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen).
1583, Juni. Graf Adolf von Neuenahr zieht mit seinem Heerbann von Bilstein über Attendorn, Olpe, Drolshagen nach Schönstein, das als Festung erobert wird, weiter nach Eitorf ins Bergische.
1583.27./28. Juni. Blankenberg leistet Graf Adolf v. Neuenahr nur geringen Widerstand, der leicht zersprengt wird. Auch ein Haufen Bauern unter Führung des.Amtmanns, daß sich „bei dem Städtchen Blankenberg“ zur Wehr stellte, wurde mit „leichter Mühe auseinandergesprengt. Beim Weitermarsch wurde noch das Kloster Bödingen ausgeplündert“ (Lossen, Max, Der Kölnische Krieg, 2. Bd., S. 336, Mchn.-Lpz. 1897) und daselbst etliche Untertanen „erbarmlich umbbracht“ (G. v. Below: Verhandlungen des Herzogs von Jülich-Cleve mit Gebhard Truchseß und Ernst von Köln im Juli und August 1583, in: ZdBG, Bd. 36, S. 72).
1583.11. Juli. Im Truchsesschen Krieg wird die Abtei Heisterbach überfallen, die Altäre zerschlagen u. der Abt v. Heisterbach mit zwei seiner Mönche auf die Godesburg verschleppt (G. v. Below: Verhandlungen, ZdBG, Bd. 36, S. 73 und Hammer: Wege in die Geschichte).
1583.21. Juli. Die Josefskapelle in Scheuren (südlich von Honnef) geht in Flammen auf.
1583 [?]. Das Kloster Altenberg erleidet große Schäden im Truchsesschen Krieg. Im Laufe der Jahre wird die Abtei geplündert und durch Kontributionen schwer belastet.
1583, 31. Juli. Die Räte berichten dem Herzog v. Jülich-Berg über die Plünderungen, Brandschatzungen und Misshandlungen der truchsessischen Truppen im Amt Blankenberg.
1583.11. Aug.. Die truchsessischen Truppen [des Kölner Erzbischofs Graf Gebhard] zechen bis Mittag in Mülheim und stürmen dann das Kloster Deutz, welches sie gänzlich zerstören / ... brennen die Abtei und die Pfarrkirche nieder (Bergischer Türmer, 7. Jg., 1910, Nr. 32. / Thomas Höltken u. Ulrich Karas: Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Urban in Köln-Deutz. In: Archäologie im Rheinland 2015).).
1583.20. Aug.. Herzog Hans Kasimir rückt mit 3.000 Mann zu Pferde und 4.000 Fußsoldaten in die Ämter Windeck und Blankenberg des Herzogtums Berg ein (Josef Joesten: Zur Geschichte des Schlosses Windeck, in: ZdBG, 29. Bd., 1893, S.153).
1583.24. Sept.. Hermanic (bei Arnau/Nordböhmen). * Wallenstein (v. Waldenstein), Albrecht Eusebius Wenzel von-, Herzog zu Friedland und Mecklenburg, Fürst von Sagan, kaiserl. Feldherr (+ (ermordet) Eger 25.2.1634).
1583.10. Okt.. Kaiser droht dem Pfalzgrafen Johann Kasimir mit der Reichsacht, der daraufhin seine Hilfe für Truchsess von Waldburg einstellt.
1583.31. Okt.. [?]. Durch herzoglichen Befehl wird der gregorianische Kalender im Vereinigten Herzogtum Jülich-Kleve-Berg-Mark eingeführt. Er übersprang 10 Tage (4.-15. Okt.). Reformierte und wohl alle Lutherischen nahmen die Reform ohne Widerstand an. Im bergischen Wiehl feierte der lutherische Pastor das Weihnachtsfest nach neuem Stil zehn Tage früher als sein homburgischer Amtskollege im benachbarten homburgischen Waldbröl.
1583.17. Dez.. Nachdem bayerische Truppen in dreiwöchiger Arbeit einen Stollen in den Berg getrieben hatten, sprengten sie die von Karl von Truchseß verteidigte Godesburg in die Luft (Luda: Kleve-Mark unter dem Großen Kurfürsten). [Die Burg wurde nicht mehr aufgebaut].
1583. Unkel. Die gotische Kapelle St. Josef, auf dem kleinen Dorfplatz, fällt dem Truchsessischen Krieg zum Opfer (Paul Georg Custodis: Unkel. In:Rheinische Kunststätten, Heft 558, Köln 2015).
1583. Schlacht bei Hüls (Darstellender Kupferstich in den Hogenberg´schen Geschichtsblättern).
1583. Kirchenordnung für wittgensteinisches Gebiet.
1583. „So wie in den vorigen [Jahren] einige Male die Pest in Osnabrück unter den Menschen aufräumte, so räumte dort [in Osnabrück] in diesem Jahre die Gerechtigkeit unter den Hexen auf, indem 123 zum Feuer verurteilt wurden, so daß der Henker alle diejenigen verbrannte, welche nicht vorher bei der Tortur starben“ (Maurus Rost: Annalen des Klosters Iburg, HS [Handschrift] Pfarrarchiv Iburg).
1583. Reformation in Halver (Hans Ulrich Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in: Meinhardus, 7. Jg. 1973, H. 3, S. 58).
1583, nach-, Attendorn wird wieder katholisch (Kreisheimatbund Olpe (Hrsg.): Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe, 4/1960, S. 208).

1584. 1. Jan.. Idell Heinrich und Ludtwich Stumpff zihet durch die Ämter Windeck, Blankenberg und Porz mit drei fhanen Reuter [Fähnlein Reiter] undt vier Fenlein Knechten (Jos. Joesten: Zur Geschichte d. Schlosses Windeck, in: ZdBG, 29. Bd., 1893, S.153).
1584. 2. Jan.. Die truchsessischen Truppen werden bei Troisdorf von den bergischen Landleuten angegriffen und vernichtet (Türmer, Nr. 1, 7. Jg., 1. Jan. 1910).
1584.12. Febr. hat der Herzog von Schloß Hambach aus und zwar zunächst nur für das Clevische ein Verbot der Konventikel, Winkelpredigten und der häuslichen Gottesdienste, bei Strafe von 25 alten Schilden für Denjenigen, der sein Haus zu gottesdienstlichen Versammlungen hergab und von 5 alten Schilden für einen Jeden, der sich zu denselben einfinde, ergehen lassen (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 116).

1584. 1./2. Apr.. Ostern.

1584. 3. Juli. In Augsburg verkünden die evangelischen Geistlichen von der Kanzel, entgegen der Anordnung des katholischen Rates, daß der bevorstehende Himmelfahrtstag nach dem alten Kalender gefeiert werde. Der Rat verfügte daraufhin ein Verbot, an diesem Tag, einem Donnerstag, Läden und Werkstätten zu schließen.

1584. 4. Juli. In Augsburg wird der evangelische Pfarrer Georg Mylius wegen Verschwörung und Widerstand gegen die Ratsautorität festgenommen und der Stadt verwiesen. Daraufhin greifen die protestantischen Handwerker zu den Waffen.

1584.10. Juli. Delft/Niederlande. Wilhelm von Nassau-Dillenburg, Wilhelm I. von Oranien ermordet (* Dillenburg, Apr. 1533).

1584.26. Aug.. Schloss Gimborn. * Graf Adam zu Schwarzenberg, brandenburgischer Staatsmann, + Spandau 14.3.1641.

1584.15. Sept.. Stuttgart. * Weckherlin, Georg Rudolf, Dichter, + London 13.2.1653.

1584.18. Sept.. In Düsseldorf wird der Heiratsvertrag bezüglich des Jungherzogs Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Mark und der Markgräfin Jakobe von Baden (* 16.1.1558) formuliert und von den beiderseitigen Vertretern unterschrieben (Muschka).
1584.12. Nov.. Burg Hohenlimburg wird den kurkölnischen Truppen Erzbischofs Ernsts übergeben und bleibt bis 1611 von dessen Kriegsvolk besetzt (Alfred Jung: Halver und Schalksmühle, S. 281; Altenaer Beiträge Bd. 13).
1584.20. Nov.. Der Mettmanner Amtmann Roland v. Waldenburg, genannt Schenckern, erstattet seinem Landesherrn, Herzog Wilh. IV. von Jülich-Kleve-Berg einen ausführlichen Bericht über die Hofesgerichte in seinem Amtsbereichs (den Text s. bei Imig/Schmitten: Wülfrath, Heimatbuch einer niederbergischen Stadt).

1584. 5. Dez.. Anerkennung der marianischen Kongregation als einer Einrichtung der römischen Kirche und des Jesuitenordens durch Papst Gregor XIII.

1584. Kämpfe an der Aggerbrücke b. Siegburg (Truchsessischer Krieg) (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg 1995).
1584. Die Klevische Kammer verpachtet die Domäne Lauenscheid (Kirchspiel Schalksmühle) mit allem Zubehör, darunter „die hutten und oßmundtzsmitten“ an Peter von Löttringhausen (Reininghaus: Schalksmühle und das mittlere Volmetal).
1584. Ehrenstein. Wilhelm von Nesselrode kauft die Burg Ehrenstein zurück, die sich seit 1572 im Besitz der von Loes zu Wissen befand.
1584. Bedburg wird von katholischen Truppen unter dem Kommando des Grafen Werner von Salm Reifferscheidt belagert (und 1585 eingenommen).

1584. Bistum Osnabrück; „Es war in diesem Jahr eine sehr große Teuerung des Getreides“ (HS Pfarrarchiv Iburg, Chronik des Klosterabtes Maurus Rost).

1584. Kaiser Rudolf II. verlegt seine Residenz von Wien nach Prag (Stankova: Prag, Historischer Reiseführer 1991).

1584. Gründung der Universität Herborn.

1585.10. Mai. Graf Adolf von Neuena(h)r, als Parteigänger des abgesetzten Bischofs Gebhards Truchseß, besetzt handstreichartig die kurkölnische Stadt Neuß, St. Quirin wird ausgeplündert und niedergebrannt (Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen, S. 49. Siehe auch: E. v. Schaumburg: Geschichte des Stifts Gerresheim. In: ZdBG, Bd. 15./ Friedrich Küch: Die Lande Jülich)).
1585.14. Juni. Gegen Abend legte das Schiff mit der fürstlichen Hochzeitsgesellschaft (mit Jakobe von Baden) in dem vor den Toren Düsseldorfs gelegenen Himmelgeist an (Wilhelm Muschka: Opfergang einer Frau, S. 141, Baden-Baden 1987).
1585.15. Juni. Jungherzog Johann Wilhelm „holt die Braut ein“, von Himmelgeist nach Düsseldorf.
1585.16. Juni. Hochzeit des Jungherzogs Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg mit Jacobe von Baden.
1585.17. Juni. Düsseldorf. Das gestern begonnene Hochzeitsfest des Jungherzogs nimmt seinen Fortgang bis Sonntag, den 23. Juni, insgesamt also 8 Tage.
1585.23. Juli. Kurfürst Ernst von Köln genehmigt den Umzug der Nonnen aus dem verwüsteten Neußer Stift St. Quirin ins Stift Gerresheim (E. v. Schaumburg: Geschichte des Stifts Gerresheim. In: ZdBG, Bd. 15).
1585.24.Juli. Die letzten Hochzeitsgäste, die Familie v. Neuburg, verläßt Düsseldorf (W. Muschka: Opfergang einer Frau, S. 199).
1585. 1. Aug.. Stift Gerresheim. Ankunft der Aebtissin Margaretha v. Lohe und anderer Nonnen aus dem verwüsteten Neußer Stift St. Quirin (E. v. Schaumburg: Geschichte des Stifts Gerresheim. In: ZdBG, Bd. 15).

1585. 8. Okt.. * Heinrich Schütz, Komponist (nach einer anderen Quelle am 14.10.1585).

1585.11. Okt.. Raudten (Schlesien). * Johannes Heermann, evang. Geistlicher und Kirchenlieddichter (Brockhaus).

1585. Bedburg wird von katholischen Truppen unter dem Kommando des Grafen Werner von Salm Reifferscheidt eingenommen).

1585. Gründung der Universität Graz durch Erzherzog Karl.

1585. Nijmwegen wird wieder katholisch.

1585.14. Okt.. Kostritz bei Gera. * Heinrich Schütz, bedeutendster kirchlicher Komponist Deutschlands vor Joh. Sebastian Bach (+ Dresden 6.11.1672).

1585. Erzbischof Johann von Trier verbrannte in diesem Jahr soviel Hexen, daß in zwei Ortschaften nur zwei Frauen übrigblieben (Walther Werner: in: Mensch und Maß, Pähl/Obb., Folge 20, 23.10.1981).

1585/1586. In Siegburg wurde von 84 Wirten und Weinhändlern die Weinaccise erhoben (Stadtrechnung Siegburg 1585/86).

1586.18. Jan.. Landtag v. Jülich-Berg genehmigt Sondersteuer für die Landesverteidigung (K.D. Buse/J. Franz: Wermelskirchen, Beiträge zu unserer Geschichte).

1586.25. Jan.. Weimar. + Lucas Cranach der Jüngere (* Wittenberg 4.10.1515).

1586.21. Febr.. Erstellung der Steuerliste für das Amt Bornefeld in Dhünn, im Auftrage des Amtmanns Wilhelm v. Plettenberg (Buse, Klaus Dieter/Frantz, Jürgen: Abgabelisten von 1441-1666, in: Wermelskirchen, Beiträge zu unserer Geschichte).

1586. 6. Apr.. Stadt und Stift Gerresheim von truchsessischen Soldaten eingenommen und geplündert.

1586.29. Juni. Köln. + Franz v. Hompesch (ohne Leibeserben) (Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels; die von Bernsau im 14. bis 16. Jahrhunderts, in: ZdBG, Bd. 82, 1966, Neustadt/Aisch, S. 149).

1586. 2. Juli. Herzog Wilhelm beauftragt von Kleve aus die in Düsseldorf zurückgebliebenen Räte, den päpstlichen Nuntius und Bischof von Vercelli, der sich im Lager vor Neuß befindet, aufzusuchen und ihn im Namen des Herzogs zu bitten, das Stift Gerresheim zu visitieren, das Ausmaß der Verwüstung aufzunehmen, sich den Hergang berichten zu lassen, und die Dinge in gute Ordnung zu bringen (nach ZdBG, Bd. 19, Bonn 1879, S. 43).

1586. 3. Juli. Ein bergisch-jülichsches Geleit wird von einer Bande kurkölnischer Freibeuter bei Junkersdorf „vollständig aufgehoben“, wobei mehrere hundert Personen ums Leben kamen oder verwundet wurden (Friedr. Küch: Die Lande Jülich und Berg während der Belagerung von Bonn, in: ZdBG, 30. Bd., 1894, S. 215).

1586.10. Juli. Neuß. Der spanische Oberstatthalter Alexander Farnese von Parma belagert mit seinen Truppen die Stadt.

1586.25. Juli. Neuß. Spanische Truppen unter Befehl des Herzogs Alexander von Parma, Anhänger des Kurfürsten Ernst, erobern Neuß zurück (dabei verursachten sie jed. einen verheerenden Brand). Nach der vollständigen Ausplünderung gab Alexander die Stadt an Kurfürst Ernst zurück (u.a.: Stefan Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen, S. 49; Budde-Irmer nennt als Datum den 24. Juli./ Friedrich Küch: Die Lande Jülich)).

1586.13. Aug.. Rheinberg wird von den Spaniern belagert.

1586.14. Aug.. Wesel. Jungherzog Wilhelm v. Jülich-Berg befielt den Bürgern, ohne Vorwissen des Vaters und der Räte, ihre ketzerischen Prediger durch katholische Geistliche zu ersetzen (Das Gebot blieb unvollzogen) (ZdBG).

1586. Wesel: Pestausbruch.

1586.24. Aug.. [Duisburg?] + Barbara Schellekens, Ehefrau des Geographen Gerard Mercator.

1586 (Aug.)-1587 (1. April). Wesel. Pest wütete in der Stadt u. raffte in dieser Zeit mehr als 10.000 Menschen hinweg, unter ihnen freilich, wie es heißt, viele hergeflüchtete Fremde; denn Wesel war mit Menschen überfüllt ... (Dr. Julius Heidemann: Statut des Stiftes Oberndorf aus dem Jahre 1666. In ZdBG, Bd. 5, Bonn 1868, S. 214).

1586.18. Okt.. Vor Joh. Weierstraß, dem Schultheißen des Amtes Porz, sowie Clemens Crelingk zu Paffrath, Peter zu Weier, Wilh. in der Eschbach, Joh. Grev, Joh. Schürmann u. den sämtl. Scheffen d. Gerichts zu Bensberg verkaufen die Eheleute Johan Pampus u. Margar. Brambach ihren im Amte Porz, Kirchspiel Bensberg gelegenen Hof Schwegelshoven ... an die Eheleute Melchior von Mülheim und Margarethe Kannengießer (Anton Jux: Urkunde über den Verkauf des Hofes Schwiegelshoh im Jahre 1586, in: Ruhmreiche Berge, Nr. 8, 6. Jg., 22. Febr. 1929, Bergisch-Gladbach).

1586 Nach Much kommt der Pfarrer Herman Hoen, der als Anhänger des Protestantismus aus Ruppichteroth fliehen musste.

1586.19. Dez.. Much. Pfarrer Hermann Hoen wird angestellt (Er kann jedoch mit seinen Bestrebungen, den Protestantismus einzuführen, nicht durchdringen).

1586. Haus Dahl bei Müllenbach wird erbaut (z.Zt. ältestes Bauernhaus des oberbergischen Landes).

1586. Nach dem Tode Wienand v. Lyradts erhält Bertram v. Nesselrode Windeck vom Herzog v. Jülich-Berg als Pfand verschrieben.

1586. Neuß. Das Rathaus wird gebaut.

1587.22. Jan.. Rom. Papst Sixtus V. (1585-1590) erhebt das Inquisitionskollegium durch die Konstitution Immensa aeterni zur „Kongregation“ (Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905, S. 27).

1587.23. Jan.. Ruhrort wird von Martin Schenk eingenommen „und uf die volgende nacht ist das closter Deußeren abgebrant“ (Budde-Irmer, Familiennachrichten aus Duisburg).

1587.27. Jan.. „das closter Hamborn abgebrant“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).

1587.13. Febr.. „der landdrost Aldenbouckum von den kriegsleuthen in seinem wagen uf dem weg erschossen“ (Budde-Irmer, Familiennachrichten aus Duisburg).

1587.24. Febr.. Köln. Westfälischer Kreistag. Der Herzog [v. Jülich-Berg] beklagt sich darüber, daß „die Hispanischen im Lande legen und die Leut verderben“ (Dr. Justus Hashagen: Politische und Religionsgeschichte, in: Bergische Geschichte, S. 126, Remscheid-Lennep 1958).

1587. Die klevische Regierung verkündete einen Organisationsplan zur Landesverteidigung. Danach waren notfalls auch die Untertanen zur allgemeinen „Leib- und Landfolge“ verpflichtet. Im Ernstfall wurden sie durch Glockenschlag aufgeboten (Luda: Kleve-Mark unter dem Großen Kurfürsten).

1587.30. Apr.. Essen. Landtagsberatungen. Herzog Wilh. IV. von Jülich-Berg versichert den Ständen Beachtung der Neutralität des Landes, auch sei er in Religionssachen friedfertig, wolle in diesen gefährlichen Zeiten nichts ändern, was ihm die Stände auch nicht zumuten sollten (Stefan Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen, S. 50).

1587. Mai. Orsoy von spanischen Truppen eingeäschert.

1587. 2. Juni. Gülicher Landtag (G. v. Below in: ZdBG, 40. Bd., Jg. 1907, S. S. 1-29).

1587. 2. Juni. Siegburg. + Abt von Siegburg Gottfried v. Eyll (1578-1587).

1587. 6. Juli. + Arnoldus Mercator (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).

1587. 9. Juli. Die Weseler niedere Bürgerschaft – „der gemeine Mann“ - plündert und zerstört das Kloster Oberndorf bei Wesel (Dr. Julius Heidemann: Statut des Stiftes Oberndorf aus dem Jahre 1666. In: ZdBG, Bd. 5, Bonn 1868, S. 215).

1587.20. Aug.. Wilhelm v. Hochkirchen legt als Nachfolger des verstorbenen Siegburger Abtes Gottfried von Eyll seinen Treueeid vor dem Erzbischof ab.

1587.14. Nov.. Vertrag über Wassergerechtigkeit des Hofes Vossberg bei Düssel. Dem Düsseler Scheffen Joh. Kurten und seiner Ehefrau Walburg von Vossberg wird eine alte Wassergerechtigkeit neu eingeräumt mit der Verpflichtung jährl. zwei Hühner an das Haus Düssel zu liefern (Dr. H.C. Lohmann: Die Auftragung der Untersassen des Herzogtums Berg, die Anno 1487 ihrem

Herzog Wilhelm II, ein Darlehen gaben. Teil I, Stadt und Amt Solingen, in: ZdBG, Bd. 70, Wuppertal-Elberfeld 1949, S. 384).
1587. 2. Dez.. Düsseldorf, Union der fünf Länder (Kleve, Mark, Jülich, Berg, Ravensberg) wird förmlich geschlossen; Vertrag verschiedener Landstände und des Herzogs von Jülich-Berg zur Verteidigung des Landes.
1587.22./23. Dez.. Bonn, Sitz des Kölner Erzbischofs (Kurfürst von Köln) Ernst, wird von den Truppen des Obersten Martin Schenk von Nideggen (Truppeneinheit des Erzbischofs Gebhard von Truchseß) im Namen der niederländischen Generalstaaten überfallen und im „kecken Handstreich“ genommen (Bonn bleibt bis zum 19.9.1588 mit niederländischen Truppen besetzt, danach rücken spanische Truppen ein) (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).

1587. Volksbuch vom Dr. Faust.

1587. Reichskammergericht entscheidet, Bistum Schleswig liege nicht im Reich.

1587. Die Städte strengen gegen die Ritterschaft von Jülich einen Prozeß am Reichskammergericht an. Dabei geht es um das Steuerprivileg der Ritterschaft, das aus dem Mittelalter stammt (G. v. Below in: ZdBG, 40. Bd., Jg. 1907, S. S. 1-29).

1587-1593. Kurfürstentum Trier. Unter Weihbischof u. Jesuitenschüler Peter Binsfeld wurden innerhalb sechs Jahren aus etwa zwanzig Ortschaften in der Umgebung von Trier 380 Menschen verbrannt. 1588 habe es in zwei Ortschaften nur mehr zwei Frauen gegeben, alle übrigen seien als Hexen vom Feuer hinweggerafft worden (Graf von Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905, S. 156).

1588.11. Jan.. ∞ Honrath?, Heinrich v. Ley, Schultheiß zu Honrath u. Wahlscheid, S. v. Johann v. Ley u. Kathar. Rode, mit Agnes von der Schmitten, Tochter von Adolf von der Schmitten, Schultheiß des Hofgerichts zu Seelscheid.
1588.14. Jan. Sechs Fahnen, aus Italienern, Spaniern und Wälschen zusammengesetzt, brechen unter Führung des Kaptains Georgie Cressia von Maastricht auf, und marschieren die hohe Straße nach Malmedy (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.15. Jan.. Die Truppen des Kapitains Georgie Cressia rück durch das Land Falkenburg in das Gebiet von Aachen ein (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.19. Jan.. Georgio Cressias Reiter (Parteigänger des Kurfürsten) in den Dörfern nördlich von Eschweiler (Hoengen, St. Jöris, Hehlrath).
1588. 3. Febr.. Siegburg. An diesem Tag „Sancri Blasii“ findet die Huldigung des Abtes Wilhelm von Hochkirchen durch die Bürgerschaft der Stadt statt.
1588. 6. Febr.. Kapitain Georgie Cressia versucht von Brühl aus von den zu dem Amte Bergheim gehörigen Dörfern Fischenich und Efferen Kontributionen zu erpressen (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588. 7. Febr.. Prinz Karl von Croy rückt mit vier Fahnen (Marquis de Havre, Graf Bussin, Prinz von Chimay, Herzog von Aeschot), 1200 Pferde stark, in die Abtei Cornelimünster ein (dort bis 12.2.1588). (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588. 9. Febr. Amt Bergheim. 600 Reiter des Kapitain Cressia erscheinen in der Gegend von Brauweiler und quartieren sich in Stommel (Amt Berheim) ein (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.12. Febr. Kapitain Georgie Cressia rückt über Oberaussem nach Hemmersbach und Sindorf. Drei Fahnen fallen in Heppendorf ein und plünder im Ort (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.12. Febr. Prinz von Chimay lässt sich von Wilhelm Spieß in den Dörfern Merzenich, Arnoldsweiler, Ellen, Golzheim, Huchem, Stammeln und Buir ins Quartier legen (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.13. Febr. Prinz von Chimay setzt seinen Marsch fort und quartiertier sich und seine Soldaten in Nörvenich, Hochkirchen, Bolhein, Eresheim, Poll und Wissersheim ein (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.13. Febr. Kapitain Georgi entbietet die Geschworenen des Dorfes Paffendorf zu sich, um für drei Fahnen Reiterei Quartier zu machen und droht, dass im Weigerungsfall sofort 500 Mann Fußvolk und 2000 Reiter, d. h. das Heer des Prinzen von Chimai gegen Paffendorf rücken würden (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.16. Febr. Der Prinz von Chimai zieht mit Paul Stoer und einem Tail des Heeres nach Brühl. Seine leichte Kavallerie bleibt im Amte Bergheim und der Herrlichkeit Hemmersbach noch liegen (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.18. Febr. Kapitain Georgie Cressia bricht auf, um sich weiter westlich zu Esch im Amt Caster und zu Niederembt im Amt Bergheim einzulagern (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.19. Febr. Kapitain Georgie Cressia marschiert über Heppendorf nach Kerpen und legt sich in Wissersheim und Erp im Amt Nörvenich ins Quartier (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.24. Febr.. + Johann Weyer, 72 Jahre alt, Arzt, auf einer Reise in Tecklenburg, wohin ihn der Graf von Bentheim eingeladen hatte.
1588.25. Febr.. Johann Wilhelm feiert den Karneval in Lüttich (Dr. Justus Hashagen:. Politische und Kirchengeschichte, in: Bergische Geschichte, S. 127, Remscheid-Lennep 1958).
1588. Febr. Das Land hat durch die Räubereiein der spanischen Besatzung von Mörs, die unter dem Befehl des Kapitains Camillo steht, sehr zu leiden (nach Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588. 3. März. Die Freiheit Süchteln wird durch einen aus Besatzungstruppen von Mörs, Kaiserswerth und Krakau (bei Krefeld) gemischten Haufen von mehr als 300 Mann überfallen (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.10. März, Die Spanier landen mit Booten bei Mülheim.
1588.12. März. Die Spanier unter Karl von Croy setzen bei Mülheim mit einigen hundert Mann über den Rhein. Der Haupteil seiner Truppen quartiert sich in Mülheim und Deutz ein (nach Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.13. März. Spanische Vorhuten bei Bensberg; sie überfallen bei Forsbach zwei bergische Offiziere, Hauptmann Schlebusch u. Rittmeister Kessel, „ersterer wird von den Spaniern getötet“.
1588.13. März. Bensberg. „zu Bensberg vor den schlagbäumen vier pferd, welche über 300 thaler wert, abgespannen und haben sich die reuber verlauten lassen, bessere beuten in kurtzem zu holen“ (Bericht des Bensberger Kellners Christian Heimbach an die Regierung in Düsseldorf.).
1588.14. März. Bensberg. Spanier plündern den Ort und töten eine Anzahl Einwohner („4 Hausleute erwürgt und mehrere auf den Tod verwundet“ (Bericht des Bensberger Kellners Christian Heimbach an die Regierung in Düsseldorf.).
1588.21. März. 700 Spanier zu Pferd und zu Fuß dringen bei Volberg in das Amt Lülsdorf einplündern, brennen und ermorden 21 Hausleute.
1588.23. März. Spanier brechen mit 800-1000 Mann in die Ämter Miselohe und Monheim ein, besonders die Dörfer Neukirchen, Opladen, Leichlingen, Reusrath, Rheindorf u. Hitdorf wurden ausgeplündert (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und

Berg während der Belagerung von Bonn 1588, in: ZdBG, Bd. 30, 1894, S. 229).
1588.27. März. Die Spanier rauben und morden zu beiden Seiten der Wupper und ziehen bis in die Gegend von Solingen und über Richrath bis nach Hilden (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg während der Belagerung von Bonn 1588, in: ZdBG, Bd. 30, 1894, S. 229).
1588.28. März. Solingen. Einnahme der Stadt mißlingt den Spaniern aber ein Teil d. Vorstadt geht in Flammen auf (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg während der Belagerung von Bonn 1588, in: ZdBG, Bd. 30, 1894, S. 229).
1588.6. Apr.Karl von Croy besetzt mit zwei Kompagnien Reiter und einigem Fußvolk Honnef (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.11. Apr.. Spanier schließen den Burgbann von Siegburg ein, ein Teil von ihnen dringt in das Amt Blankenberg ein. Töpfersiedlung an der Aulgasse, Häuser am Driesch und andere außerhalb der Stadtmauern gelegene Anwesen werden niedergebrannt; Geistingen brennt teilweise nieder. Troisdorf wird geplündert. / seind der verbrenten heuser ausserhalb des adelichen sitzes zum Dreisch, so auch gar verbrent, an die 40 gewesen, tote weiber und hausleut bei 100 gefunden (bei Otto Treptow: Die Topographie).
1588.13. Apr.. Die Dörfer Sieglar, Eschmar, Müllekoven, Rheidt, Niederkassel, Uckendorf und Spich werden von spanischen Truppen. hintereinander angezündet und niedergebrannt (Matttias Dederichs: 625 Jahre Ortschaft Oberlar, Spurensuche in der Vergangenheit, in: Troisdorfer Jahreshefte, XXIX 1999).
1588.20. Apr. Karl von Croy hat den Tod seines kriegserfahrenen Berasters, des Obristen von Taxis zu beklagen, der bei einer Besichtigung der Schanze vor Bonn in den Laufgräben erschossen wurde (Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.21. Apr.. In Sieglar kommt es zu Verhandlungen mit Vertretern des Herzogs von Berg und dem spanischen Söldnerführer Karl von Croy über die Proviantversorgung für die Spanier. Da die Forderungen zu hoch waren, werden die Verhandlungen abgebrochen (Matttias Dederichs: 625 Jahre Ortschaft Oberlar, Spurensuche in der Vergangenheit, in: Troisdorfer Jahreshefte, XXIX 1999, Herausgeberin: Stadt Troisdorf).
1588. 5. Mai. Herzog Joh. Wilh. von Jülich-Berg und Fürstin Jakoba treffen in Bad Ems ein um zu kuren (Sie bleiben bis im Juni).
1588.22. Mai. Abtei Heisterbach wird von den katholischen Truppen des Prinzen Chimay überfallen, geplündert u. niedergebrannt (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg und sein Stadtmuseum, Siegburg 1995).
1588. 22(?). Mai. Spanier brennen das Dorf Rauschendorf nieder (nach Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588. [nach Mai]. Abtei Heisterbach. Keller und Laientrakt werden nach dem Brand weitestgehend aufgegeben und der Keller mit Brandschutt verfüllt (Christoph Keller: Neue Ausgrabungen im Zisterzienserkloster Heisterbach. In: Archäologie im Rheinland 2009).
1588.28. Juni. Joachim Albinus aus Sonnenburg in der Mark Brandenburg wird evang. Pfarrer zu St. Nikolaus in Hückeswagen (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 119).
1588.19. Sept.. Bonn wird von spanischen Truppen erobert. (? Quelle?)
1588.26. Sept.. Bonn wird nach der Beschießung durch die Spanier unter dem Prinz Karl v. Croy durch die Verteidiger (unter dem Prinzen Hans v. Putlitz) übergeben (nach Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg).
1588.30. Sept.. „die kriegsleuth auß Bon den Rhein abgefahren“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1588. Die Kartoffel wird von dem Botaniker Klusius erstmals in Deutschland gepflanzt, und zwar nur als eine botanische Seltenheit.
1588. In Frankfurt/M. wurde ein Jude an den Beinen aufgehängt und rechts und links von ihm je ein lebender Hund. Der eine der Hunde starb am sechsten, der Jude am siebenten, der zweite Hund am achten Tage (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938, S. 357).
1588. Wien: Die ersten Kartoffeln werden angepflanzt (Mehling: Knaurs Kulturführer, Wien und Umgebung).
1588. Wien: Der erste Flieder (aus der Türkei importiert) blüht in Wien (Mehling: Knaurs Kulturführer, Wien ...).
1588. + Wilhelm von Heimbach, reformierter Pastor in Elberfeld (Hermann Klugkist Hesse: Magister Werner Teschemacher).
1588. Salzburg. Erzbischof Wolf Dietrich bestimmt, wer sich nicht zum katholischen Glauben bekennt, hat die Stadt und das Erzbistum zu verlassen (Walther Werner: Wie Rom „vorgestern“ Menschenwürde und Freiheit „hütete“).
1588-1589. Wachtendonk spanische Festung.
1588-1608. Aussetzen lutherischer Gottesdienste in Eckenhagen (Klaus Pampus: Zeittafel zur Geschichte Eckenhagens).

1589. 4. Jan. Im Namen des Herzogs beauftragen die in Düsseldorf anwesenden Räte Dietrich Graminäus mit einer Visitation und Berichterstattung über die kirchlichen Verhältnisse in Lennep (nach: Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert. Bielefeld 2014).
1589.21.-23. Jan.. Der Lizentiat Dietrich Graminäus besucht auf seiner Visitationsreise Lennep. Seine Aufgabe besteht in der Erkundung der kirchlichen Zustände in den Ämtern Bornefeld-Hückeswagen, Burg und Solingen (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 261).
1589.23. Jan..∞ „St. Thonißheiden“ in der Herrlichkeit Hardenberg, Heinrich v. Bernsau mit „Anna zu des Saurenhaus“ (Anna Vette von Saurenhaus) (Leo Peters: Ein Nachtrag: Eine Einladung zur Heirat des Heinrich Bernsau 1589, in: ZdBG, 91. Bd., 1985, S. 271).
1589.24.(?)/25.(?). Jan.. Wermelskirchen. Dietrich Graminäus visitiert die Kirchenverhältnisse (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 261).
1589.26. Jan.. Wermelskirchen. H. Boxhorn, Pastor in Wermelskirchen, rechtfertigt sich gegenüber den herzoglichen Räten wegen verschiedener Anschuldigungen (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 239f.).
1589. 8. Febr.. Dhünn. Dietrich Graminäus visitiert die Kirchenverhältnisse (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 261).
1589. 9. Febr.. Dabringhausen. Dietrich Graminäus visitiert die Kirchenverhältnisse (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 261).
1589.19. März. Die klevischen Räte hatten beim Pächter Heinrich Kumsthoff angefragt, ob er die Pacht des herzoglichen Eisenzehnten des Neuenbergs verlängern wolle. Er aber lehnte im Schreiben aus Essen (vom heutigen Datum) ab, denn er

Bergbau in der Kaltenbach werde immer beschwerlicher und kostspieliger. Die gemeinen Gewerke seien sehr verarmt und könnten die Grube nicht notdürftig im Stande halten (Ernst Jaeger, Von alten Bergwerken im märkischen Amte Neustadt).
1589. 7. Mai. Auf der Ründerother Maikirmes kommt es zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen Ründerothern und Gummersbachern, die sich auf dem Heimweg befanden (Marcus Dräger: Chronik der Ründerother, in: Festschrift 825 Jahre Ründeroth).
1589. 8. Mai. In Siegburg „ist magister Paulus Sternn vonn Collen vur einenn schulmeister alhier in Siegberch“für einen Lohn von 60 Currentgulden jährlich angenommen worden (Hermann Jos. Roggendorf: Heimatbuch der Stadt Siegburg, S. 135).
1589.15. Mai. Dietrich Graminäus besucht auf seiner Visitationsreise die Kirche zu Haan (Below: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, S. 261).
1589.21. Juli. Im Pastorat [Haus des Pastors Plange] der reform. Gemeide Neviges [Herrschaft Hardenberg] trafen sich unter dem Schutz des Unterherrn Wilhelm von Bernsau sieben Pfarrer und zwei Älteste aus den Gemeinden Neviges, Sonnborn, Schöller, Haan, Elberfeld u. Mettmann u. gründeten einen Verband reformierter Gemeinden des Herzogt. Berg, eine Synode, die bis 1812 Bestand hatte (u.a.: Schell: Beiträge zur Geschichte d. reform. Gemeinde in Elberfeld; s. auch Harleß in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, S. 117).
1589.23. Aug.. Düsseldorf. Herzog Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg, Graf von der Mark und Ravensberg gestattet der Stadt Solingen zwei Jahrmärkte abzuhalten (W. Crecelius: Solingensia, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 310).
1589.21. Okt.. Hückeswagen. Entlassung („Beurlaubung“) des Pfarrers Joachim Albinus, wegen des Vorwurfs des Diebstahls. Sein Nachfolger wird Jakob Limrich (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, S. 121).
1589. Herkenrath. Kirchen- und Nachbarrecht zu Herkenrath tritt in Kraft (Otto Schell in: Berg. Kalender 1927, S. 72). .
1589. Kirchenordnung für saynische Landesteile durch den ehemaligen Kölner Domdekan Graf Heinrich VI. von Sayn, aber noch im lutherischen Sinn.
1589. Der Körper Schenks von Niddeggen wird nach der Zerteilung in vier Stücke mit Ketten an den Galgen befestigt, nach acht Tagen aber abgenommen und beerdigt (E. Pauls: Kulturgeschichtliches, in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 57).
1589. Seelscheid und Holpe. Die Reformation wird eingeführt.
1589. Die Herrschaft Schönstein wird Hatzfeldtscher Lehnsbesitz.
1589. Schöller. Der seit 1580 amtierende Pfarrer Johannes Viti schließt sich der reformierten bergischen Synode an Lennep (nach: Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert. Bielefeld 2014).
1589. Elberfeld. Pestausbruch.
1589. Lüdenscheid. „auf Kipperlinck Tach ist ... die Stadt abgebrandt“ (Steffen von Neuhoff: Lebensbericht).

1589. Quedlinburg. 133 Hexen erlitten an einem Tag den Feuertod.
1589. In Schongau und Nachbarorten werden 63 Frauen als Hexen verbrannt (Graf von Hoensbroech:. Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905).
um 1590. Tod des deutschen Satirikers Johann Fischart.
seit 1590. planmäßiger Abbau der Ruhrkohle (Kohleförderung begann bereits im Mittelalter).
1589/90. „um die Jahreswende eskalierte die Geisteskrankheit des Jungherzogs vermutlich durch die fixe Idee, der eigene Vater trachte ihm nach dem Leben“ (Wilhelm Muschka: Opfergang einer Frau, S. 243, Baden-Baden 1987).
1589-1613. Johann Kalman (I.) reform. Pfarrer in Elberfeld (* Altena/Westf.). K. „gehörte zu den kämpferischsten Pfarrern in Elberfeld“ (Die Bedrängnisse der Elberfelder).

1590. 1. Jan.. Düsseldorf. Herzog Joh. Wilhelm erleidet einen Tobsuchtsanfall mit anschließendem Zusammenbruch. Sein Vater läßt ihn entwaffnen und in ein Gemach des Düsseldorfer Schlosses einsperren (nach: Stefan Ehrenpreis).
1590. 1. Jan.. Düsseldorf. Herzog Joh. Wilhelm v. Jülich-Berg; Ausbruch „des erklärten Wahnsinns“ (W. Crecelius: Urkundliche Beiträge zur Krankheitsgeschichte der Herzöge Wilhelm und Johann Wilhelm v. Jülich, Cleve u. Berg, in: ZdBG, Bd. 23, 1887, S. 10)
1590. Febr.. Düsseldorf. Die Räte ersuchen mit Hinweis auf die Krankheit Johann Wilhelms den Kaiserhof um Intervention. (Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert. Seite 329, Bielefeld 2014).
1590. 5. Febr.- Nov. 1591. Bischöflich Freisingische Herrschaft Werdenfels. 51 Weiber als Hexen hingerichtet: 33 aus dem Gericht Garmisch, 11 aus dem Gericht Partenkirchen und 7 aus dem Gericht Mittenwald (Hoensbroech).
1590.16. Juli. Die Freiheit Schwelm wird durch Herzog Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg zur Stadt erklärt.
1590.19. Juli. Kurfürst Ernst von Köln meldet seinem Domkapitel, daß Freiher Adolf von Schwarzenberg der königl. Majestät in Hispanien Oberst geworden sei.
1590. 1. Aug.-13. Mai 1592. Bistum Augsburg. Insgesamt 68 Hexen verbrannt wegen Buhlschaft mit dem Teufel.
1590.12. Sept.. für diesen Tag waren die Landstände nach Düsseldorf einberufen worden.
1590.16. Sept.. Auf des Altherzogs Veranlassung findet ein Reichsdeputationstag zu Frankfurt statt.
1590. Bonn. Infolge Blitzschlages brennt die Stiftskirche St. Cassius.
1590. Gerressheim. + Äbtissin Margarethe von Loe.
1590. Konrad Henseler, Ehemann von Catharina v. Zweiffel genannt Lückerath ist Bürgermeister von Blankenberg.
1590. + Christoph Neuhoff gt. Ley, vierter Sohn v. Engelbert Neuhoff und Katharina v. Möllenbeck. Christoph war eine zeitlang Deutschordensmeister in Livland.
1590. Michael Eitzinger (eigentl. Frh. v. Eitzing, Jurist u. Historiker) gibt in seinem „Thesaurus principum“ das älteste Sammelwerk von Ahnentafeln heraus (Wecken: Taschenbuch f. Familiengeschichtsforschung, Schellenberg 1951).
1590. Tönning an der Eider erhält das Stadtrecht.
1590-1594 werden in der Reichsstadt Nördlingen zweiunddreißig Zauberer und Hexen hingerichtet (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938).
1590-1600 wurden in Braunschweig so viele Hexen verbrannt, daß die Brandpfähle vor dem Tore „dicht wie ein Wald standen“ (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938).

1591. Nijmwegen. Der Protestantismus setzt sich endgültig durch.
1591. Emmerich. Auf Betreiben des Dechanten Bernhard Louwermann bittet das Stiftskapitel von St. Martini die Jesuiten in Köln, sie möchten den Unterricht an der Stiftsschule übernehmen.

1591. Dhünn, Amt Bornefeld, nimmt das reformierte Bekenntnis calvinistischer Art an. Pfarrer in Dhünn: Joh. Apoteckarius (* zu Dortmund).

1591. Büttgen. * Jan-van-Werth, Reitergeneral, + auf seinem Gut in Böhmen, 12.9.1652.

1591.22. Febr.. Urdenbach. Versammlung der Landstände von Berg.

1591.25. Febr.. Schloss Heltorf bei Angermund. * Friedrich Spee von Langenfeld, Theologe, Dichter (+ Trier 7.8.1635).

1591.6. März-4. Apr.. Düsseldorf. Versammlung der Räte von Jülich-Berg.

1591.1. Mai. Köln, Neumarkt 47, * Johann Adam Schall von Bell, Jesuit und Chinamissionar (+ Peking 15.8.1666).

1591.15. Juni-31. Dez.. Düsseldorf. „Langer Landtag“ (P. Hassel: Ein Bericht über den „langen Landtag“ zu Düsseldorf).

1591.16. Sept.. Düsseldorf. Johann Wilh. von Jülich Berg übernimmt in Vertretung seines Vaters die Regierungsgeschäfte.

1591.25. Sept.. Düsseldorf. Der „lange Landtag“ wird eröffnet (Bergischer Türmer; nach einer anderen Quelle am 15. Juni).

1591.10. Dez. Protest der Jülich-Bergischen Regierung gegen das Mandat des Kurfürsten von Köln, betr. das Stift Gerresheim (E. v. Schaumburg: Zur Geschichte des Stiftes Gerresheim, in: ZdBG, Bd. 15, 1879, Bonn 1879, S. 65).

1591.13. Dez.. Düsseldorf. Den Räten in der Regierung gelingt es, Herzog Wilh. IV., dem Wunsch des Kaisers entsprechend und im Einvernehmen mit seinen Gesandten, zur Übertragung der Regierungsgeschäfte zu überreden und die Herzogin Jakobe auszuschließen (Muschka: Opfergang einer Frau).

1591. Gerresheim. Wahl der Äbtissin Guda von Winkelhausen (aus niederem Adel). Sie war gleichzeitig Äbtissin von St. Maria im Kapitol in Köln.

1591. Johann, Sohn von Peter von Bellinghausen übernimmt bei der Erbteilung Haus Venauen im Kirchspiel Volberg (Gustav Halke: Geschichte der Evangelischen Gemeinde Volberg. Herausgeben von der evangelischen Gemeinde Volberg, [1968?].

1592. 2. Jan.. Düsseldorf. Der schwerkranke Herzog Wilhelm V. von Cleve, Jülich und Berg kann nicht mehr aus seinem Bett aufstehen.

1592. 5. Jan.. Düsseldorf. + Herzog Wilhelm V., von Cleve, Jülich und Berg, Graf zu Mark u. Ravensberg, genannt „der Reiche“ „auß diesem jamerthall christlich gescheiden“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg) (* Düsseldorf 28.7.1516).

1592. 6. Febr. Duisburg. „furstliche herren commissarie zu Dußburg ankommen, durch welche der durchleuchtige und hochgeborner furst und herr Johans Wilhelms sich als ein einsitziger erbfolger der furstenthumb und landen ercleret und hulden und trew von den unterthanen begert“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).

1592. bis 10. März. Düsseldorf. Der Leichnam Wilhelms des Reichen wird in der Schlosskapelle aufbewahrt.

1592.10. März. Düsseldorf. Wilhelm IV. der Reiche wird in der St. Lambertus-Basilika beigesetzt.

1592.22. März. Düsseldorf. Herzogin Jakobe untersagt dem Magistrat der Stadt Xanten alle Religionserneuerungen (ZdBG, Bd. 3, S. 358).

1592. Graf Franz v. Waldeck teilt seinem Vetter Simon VI. Graf u. Edler Herr zu Lippe mit, daß er die Pfandschaft Beyenburg nicht zu behalten gedenke, ja daß er selbst jetzt schon eine Erwerbung bzw. Übernahme durch Simon fördern werde.

1592.24. März. Simon VI. läßt unter der Hand b. den Räten in Düsseldorf Erkundigungen wegen einer evtl. Übernahme der Pfandschaft Beyenburg einziehen. Ihm kam es vor allem darauf an, keine höhere Pfandsumme zahlen zu müssen als die Waldecker (9.220 Goldgulden) (K. Wehrhan: Siomon VI., Graf und Edler Herr zur Lippe und seine Pfandschaft Beyenburg (1597-1607) in: ZdBG, Bd. 40, 1907, Elberfeld 1907, S. 182).

1592. 5. Apr.. Kierspe. Die Schule wird gegründet. Der erste Lehrer ist Johannes Genkelius aus Genkel b. Meinerzhagen.

1592.14. Apr.. Emmerich. Die ersten Jesuiten kommen, um den Unterricht an der Stiftsschule zu übernehmen.

1592.18. Mai. Düsseldorf. Herzogin Jakobe empfiehlt dem clevischen Kanzler und den Räten die Förderung der katholischen Sache in Emmerich und Xanten (ZdBG, Bd. 3, S. 359f.).

1592.23. Mai. Düsseldorf. Herzogin Jakobe beauftragt den clevischen Kanzler und die Räte, gegen die Evangelischen in Cleve tatkräftig vorzugehen (ZdBG, Bd. 3, S. 360f.).

1592.27. Juni. Düsseldorf. Herzogin Jakobe ermahnt die Städte Xanten, Cleve, Rees, Emmerich und Calcar zum Gehorsam gegen die herzoglichen Edikte (ZdBG, Bd. 3, S. 361f.).

1592. 2. Juli. Friedrich von Engstfeld, genannt von den Bercken, 1565 von dem Altenaer Drosten Caspar Lappe zum bergischen und märkischen Richter von Halver und Rönsahl ernannt, wird von Herzog Wilhelm von Kleve-Mark im Richterstand bestätigt (Alfred Jung: Halver und Schalksmühle, Altenaer Beiträge Bd. 13, Altena 1978, S. 159).

1592. 6. Aug.. Ohl bei Ründeroth. Adolf von Brambach verkauft das freiadelige Gut Ohl an Dr. Reinhard Hymmen.

1592.12. Sept.. Düsseldorf. Herzogin Jakobe ermahnt den clevischen Kanzler, Landhofmeister, Marschall und Landdrost zum energischen Vorgehen gegen alle Religionserneuerungen (ZdBG, Bd. 3, S. 362f.).

1592.29. Sept.. Düsseldorf. Herzogin Jakobe erinnert die clevischen Räte an die befohlene Ausweisung des evangelischen Predikanten aus Xanten (ZdBG, Bd. 3, S. 363).

1592.10. Okt.. Emmerich. Graf Moritz von Oranien, der oberste Feldherr der Holländer, rückte mit der Reiterei vor die Stadt, um die Ausweisung der Jesuiten zu fordern. Die Klever Regierung wird eingeschaltet.

1592.27. Okt.. Die Holländer nehmen den Emmerichern von der Schenkenschanz das Vieh, geben es jedoch später nach Zahlung eines Lösegelds zurück.

1592.11. Dez.. Das kinderlose Ehepaar Jakob Bagen u. Adelheid Saltzfaß (Tochter von Agnes Falkenberg gt. Weschpfennig) setzt sein Testament auf (Historisches Archiv der Stadt Köln, Test B 3/40).

1592.11. Dez. Düsseldorf. Herzogin Jakobe verkündet eine neue Regimentsordnung (ZdBG, Bd. 2, S. 215).

1592.22. Dez.. „seint die angerortsche soldaten, ungefehr dreißig todtgeschlagen und (das) von Camillen soldaten, welche mit list die vom hauß brachten“ (Ursula Irmer-Budde: Familiennachrichten aus Duisburg).

1592. Ronsdorf. Caspar Offermann, Sohn v. Dietrich Offermann „in Runstorff im Amt Bienburg“, war in Thorn mit einer Margret verheiratet. Dietrich bevollmächtigt seinen Sohn Hans Offermann, das Erbe des verstorbenen Thorner Bruders einzufordern. Hans wird von der Stadt Lennep mit einem von Schöffen u. Rat des Kirchspiels Lüttringhausen beschworenen Geburtsbrief ausgestattet, darin wird u.a. bezeugt, daß er keins Molners, Zolners, Schapffers, Pfiffers oder Badtstuebeners noch Linnewebers Kindt ist, auch sunsten von keins andern lichtfertigen oder verachteten Herkommens sei (Wentscher: Deutsche Zuwanderung nach Thorn um 1600).

1592. Lüttringhausen. Einführung der Reformation (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, 1. Theil, Elberfeld 1818, S. 332).

1592. Elberfeld. Die Lateinschule wird „ins Leben gerufen“ (H. K. Hesse: Magister Werner Teschemacher, in: ZdBG, Bd.77).
1592. Im märkischen Menden flackert erstmals der Scheiterhaufen mit einer Hexe (Ulrich Huckschlag, MZ v. 27.12.1999).
1592 Helmstedt. Der flüchtige Philosoph Giordano Bruno hält Vorlesungen in der Universität (Ditfurth: Im Anfang war der Wasserstoff).

1593. Blankenberg, Herzogtum Berg. Anton Henseler, Ehemann von Gertrud Stommel ist Bürgermeister.
1593. 9. Jan.. Düsseldorf. Herzogin Jakobe berichtet dem Herzog Wilhelm von Baiern über Einfälle staatischer Truppen in jülichsches Gebiet u. über die Verhandlungen des kaiserlichen Kommissars mit den Landständen (ZdBG, Bd. 3, S. 352-354).
1593.18. Febr.. Siegburg. Heinrich Overstoltz wird durch Thilman Cornelis [des Krautkremers Sohn] u. einem Soldaten [irrtümlich?] erschossen (StA Sbg., A II/21, S. 54b-55).
1593.22. Febr.. Cleve. Die clevischen Räte berichten der Herzogin Jakobe über die Einfälle der niederländischen Truppen in clevisches Gebiet und Vertreibung der Jesuiten aus Emmerich (ZdBG, Bd. 3, S. 355-357).
1593.17. März. ∞ Johann Henseler (später Schultheiß zu Lohmar und Inger) mit Katharina Kortenbach (Sammlung Alfter).
1593. Beyenburg. + Maria Gogrewe in Beyenburg. Damit fiel das Amt Beyenburg wieder an den Herzog v. Cleve zurück, der es 1505 an Waldeck verpfändet hatte (K. Wehrhan: Simon VI., Graf und Edler Herr zur Lippe und seine Pfandschaft Beyenburg (1597)-1607), in: ZdBG, Bd. 40, 1907, Elberfeld 1907, S. 181).
1593. Much. Johann Wilhelm I. von Jülich-Berg läßt die Burg Overbach zerstören.
1593. Remscheid. Bau der Hägener Ölmühle nahe der Dorfmühle am Mückenbach (Erwin Stursberg: Remscheid, S. 71).
1593. Reformation in Leichlingen. Pastor wird Sibertus Fabricius (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, 1. Theil, S. 332).
1593. Oberwinter fällt durch Gebietstausch an den Herzog Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg (Wikipedia: die freie Enzyklopädie).
1593. Manderscheid. Nach dem Aussterben der Linie Manderscheid-Schleiden mit dem Tod Dietrichs IV. geht die Grafschaft als herzoglich luxemburgisches Lehen zunächst an Gerhard (1536-1611) aus der Linie Manderscheid-Gerolstein **(Alexander Thon: Die Niederburg in Manderscheid. In: Rheinische Kunststätten, Heft 542).**
1593. In diesem Jahr „ließ August Lerheimer sein „Christlich Bedencken vnnd Erinnerung von Zauberey“ ausgehen, worin er besonders den wüsten Blödsinn von der teuflischen Buhlschaft bekämpfte“ (Johannes Scherr: Germania, S. 229).
1593. Beginn des „langen Türkenkrieges“ (bis 1615).
1593-1608. Blankenberg. Konrad Henseler, Ehem. von Katharina v. Lückerath geb. v. Zweiffel, ist Landdinger des Amtes Blankenberg.

1594. Siegburg. Der Abt richtet das subdelegierte Schöffengericht in Siegburg ein.
1594. 2. Jan.. „der kirchthurm mit der kirchen zu Wesell abgebrannt durch den plitz, welcher oben in den kirchthurm geschlagen, und hat das feuer weiter keinen schaden gethan“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1594. 2. März. Düsseldorf. Herzogin Jakobe erklärt dem Herzog Wilhelm von Baiern ihre Bereitwilligkeit, dem Katholizismus zum Sieg zu verhelfen (Felix Stieve: Zur Geschichte der Herzogin Jakobe von Jülich, in: ZdBG, Bd. 13, Bonn 1877, S. 186-188).
1594. 6. Apr.. Papst Clemens VIII. erkennt die Berechtigung der Neußer Stiftsdamen in Gerresheim an (E. v. Schaumberg: Zur Geschichte des Stifts Gerresheim, in: ZdBG, Bd. 15, 1879, Bonn 1879, S. 68).
1594.23. Apr.. Elberfeld. Begraben, reform. Kirchhof, Konrad Finkenscheid (Cord am Vinkenschede), Richter (Dr. Johann Viktor Bredt: Studien zur Rechtsgeschichte von Barmen, in: ZdBG, Bd. 65, 1937, S. 121).
1594.20. Mai. Heerdt. Auf einem tragbaren Altar wird der erste Gottesdienst in der wiederhergestellten Pfarrkirche gefeiert (alte Kirche 1585 von Truchsessischen Truppen stark beschädigt) (Irmingard Achter/Norbert Schloßmacher: St. Benediktus in Düsseldorf-Heerdt, Rheinische Kunststätten, Heft 267).
1594.29. Mai. Schloss zu Treuchtlingen. * Gottfried Heinrich von Pappenheim, der spätere kaiserl. Reitergeneral und Marschall (+ Leipzig 17.11.1632).
1594.25. Juli. Raab. Die Türken beginnen mit der Beschießung der Festung Raab.
1594.19. Aug.. Regensburger Reichstag wieder geschlossen.
1594.29. Aug.. Erzherzog Mathias, der oberste Befehlshaber der kaiserlichen Truppen in Ungarn, erleidet auf der Insel Schütt eine empfindliche Niederlage durch die Türken.
1594.29. Sept.. Raab. Die kaiserlichen Truppen müssen die Festung Raab räumen.
1594. 6. Oct., „die Duißburgsche burger [haben] vier wolf gefangen und des andern tags ein gewaltig groß wild schwein“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1594. 9. Nov.. [Mittwoch]. Wegen der Türkengefahr öffentliche Gebete und Glockengeläut, sowie allgemeine Sammlungen für Verwundete und durch den Türkenkrieg Geschädigte im Herzogtum Jülich-Berg angeordnet.
1594. 2. Dez.. Duisburg. + Tod des Geographen u. Kartographen Gerhard Mercator (Gerhard Kremer, * Rupelmonde/ Flandern 5.3.1512), Witwer von Barbara Schellekens und Ehemann von Gertrud Vierlings (Brockhaus-Enzyklopädie; Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg). □ Duisburg-Kirche St. Servatius.
1594. Der Siegburger Töpfer Bertram Knütgen wandert nach Höhr/Ww. aus; er folgt seinem Vater Anno (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg und sein Stadtmuseum, S. 109), Siegburg 1995.
1594. Langenberg. Rütger Bleckmann (Topander) wird reformierter Pfarrer (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 338).
1594. Regensburg. Reichstag billigt Türkenhilfe.
1594-1605. Drabenderhöhe. Daniel Goltbach Prediger.
1594. Dem ersten Bücherkatalog auf der Frankfurter Messe (1564) folgt ein Katalog auf der Leipziger Messe.

1595, 23. Jan..[Montag]. Grevenbroich. Eröffnung des Landtags der Jülich-Bergischen Landstände, entgegen der ausdrücklichen Weisung des Kaisers.
1595.28. Jan.. Düsseldorf. Herzogin Jakoba wird des Ehebruchs u. anderer Verfehlungen wegen angeklagt (Wilhelm Muschka: Opfergang einer Frau. Baden-Baden 1987, S. 331).
1595.17. Febr.. Much. Johann Daniels wird vom Herzog als Pfarrer präsentiert.
1595.28. Febr.. Düsseldorf. Befehl des Herzogs von Jülich-Berg an den Amtmann zu Blankenberg, sich nach einem gelehr-

ten, gottesfürchtigen Priester für die Pfarre Blankenberg umzusehen (Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, S. 62).
1595. 9. Mrz.. Duisburg. „der Rhein in einer nacht 9 fueß gewachsen in der diepte“ (Ursula Budde-Irmer: Familiennachrichten).
1595.11. Mrz.. „das waßer zu Duißburg großer, dan es bei menschen gedechtnus gewesen“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten).
1595. 18. März. Wilh. von Pylsum nimmt die Lüttringhausener in Schutz, gegen den Versuch, sie zum Mahlzwang in Beyenburg anzuhalten (Dr. Johann Viktor Bredt: Studien zur Rechtsgeschichte von Barmen, in: ZdBG, Bd. 65, Jg. 1937, S. 172).
1595.17. u. 18. Apr.. „große unzeitige kelde, windt und schnee, tieffer schnee als vor vielen jahren nit gefallen“ (Ursula Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg, MdWGfF., Bd. 34, Jg. 77, Heft 1, Jan.-Mrz. 1989).
1595.21. Apr.. Düsseldorf. Die jülichschen Stände am Landtag beschweren sich über den Durchzug kaiserlicher Truppen und verweigern den Soldaten Quartiere (ZdBG, Bd.12, 1876, S. 226).
1595.29. Apr.. Düsseldorf. Zur Beruhigung der jülichschen Stände erklärten die kaiserlichen Mustercommissäre den jülichschen Abgesandten, daß der Obrist Adolf von Schwarzenberg für den Kaiser 2.000 Reiter geworben und Befehl habe, dieselben in aller Eile nach Ungarn zu führen.
1595.17. Juni. Halver. Einquartierung; Rittmeister, Leutnant mit 30 Pferden und Reitern, bis 17. Juni (HStA Ddf., Kleve-Mark XXVII 2 fol. 822).
1595.19. Juli. Wilh. v. Markelsbach verkauft seinen Anteil an d. Rittersitz dieses Namens [m. einigen Vorbehalten].
1595. 1. Aug.. In Düsseldorf wird die Herzogin Jakobe von den Räten gefangengesetzt (Muschka: Opfergang einer Frau).
1595.21. Aug.. Bonn. Das St. Cassiusstift verkauft sein Zehntrecht in Dattenfeld (Heimatbl. des Siegkreises, Heft 85, 1963).
1595. 1. Sept.. + Johann Georg, Kurfürst von Brandenburg, Sohn des Kurfürsten Joachim II.
1595.13. Nov.. Johan und Grieth, Eheleute zu deß Roledershauß verkaufen Lambert und Grieth, Eheleute in der Beeck den Hof Roleder in der Hardenberger Bauernschaft Siebeneick (Fritz Gerhard Kraft: Urkunde über den Verkauf des Hofes Rolender).
1595. Blankenberg (Hzt.. Berg). Peter Wißmann zu Bülgenauel ist Schultheiß in Blankenberg, Amt Blankenberg.
1595. Lennep. Johann Becker erster entschieden evangelischer Pastor Lenneps (gebürtiger Lenneper).
1595. Müllenbach. Henrich Gervershagen ist lutherischer Pastor in Müllenbach (Nachfolger von Johan Weidmann).
1595. reform. Bergische Synode beschließt: „Weil zu Hückeswagen noch das papistische Brot [Hostien] in Ausspendung des heiligen Abendmahls gebraucht wird, als ist beschlossen, daß auf den nächstkünftigen Synoden davon soll gehandelt und der Pastor solches mit guter Gelegenheit soll ändern und abschaffen“ (Schell, Beiträge zur Geschichte der reform. Gemeinde in Elberfeld, S. 257).
1595. Much. Johann Danielis wird katholischer Pfarrer.
1595. In Ereshoven läßt das Ehepaar Philipp Wilhelm Christoph von Nesselrode und Maria Adriana Franziska von Leerodt einen Neubau aufführen, in den nur der Kapellenbau und der nördlich anstoßende Teil des ursprünglichen Burghauses einbezogen werden.

> 1595. Hexenrichter Remigius gibt seine „Daemonolatria“ heraus, in der er sich rühmt, daß er binnen fünfzehn Jahren (1580-95) in Lothringen 800 Hexen habe verbrennen lassen (Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte).
> 1595. Groningen fällt in die Hände der Holländer.
> 1595. Ober- und Niederösterreich. Bauernaufstand, der sich gegen die gegenreformatische Maßnahmen so gut richtet, wie gegen neue Abgaben und Lasten aller Art (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Band 1, Von den Anfängen bis 1770, München 1979).

1596.19. Mai. Düsseldorf. Die gefangengesetzte Herzogin Jakobe schickt dem Kaiser ihre Verteidigungsschrift (Muschka).

> 1584.23. Mai. Amt Bilstein. Wolfsjagd im Amt: „eine lustige Jacht und fangen einen Wolf“ (Das Sauerländische Bergland, 1921).

1596.29. Mai. Düsseldorf. Erneute Amtsbestallung für Wilh. v. Plettenberg als Amtmann Herzog Joh. Wilhelms v. Jülich-Berg-Cleve für Bornefeld und Hückeswagen.
1596. 1. Juli. Hans v. Katterbach [zu Forsbach u. Dürresbach] u. seine Frau Alvert von Wilburch [Alberta von Wiltperg] bekennen sich gegenüber Joest v. Rödt u. Frau zu einer Schuld von 112 Thalern u. stellen als Unterpfand Land bei ihrem Hofe Linderfeld (StA Sbg., Urk. 78, St. Servatius).

> 1596. 9. Juli. Köln. + Thurneysser zum Thurn (Thurneisser zum Thurn), Arzt u. Alchimist, getauft in Basel 6.8.1531, Leibarzt des Kurf. Johann Georg v. Brandenbg., richtete in Berlin ein alchimistisch-pharmazeutisches Laboratorium, einen Kräuter- u. Tiergarten, verschiedene Handelsunternehmungen und eine Druckerei ein ... (Brockhaus, 18. Bd.).
> 1596.1./3. Nov.. Attendorn. Schreckliche Nacht. Die Franzosen kamen ganz still herein nahmen den Gografen oder Richter Joanvahrs, wie auch den Bürgermeister, den General der Bauern gefangen und gebunden mit (Hermann Hüffer, Als die Franzosen im Lande waren).

1596. Elberfeld. * Johann Theobald Cürten (später Rektor der Lateinschule in Elberfeld u. Arnheim), S. v. Peter Cürten (ZdBG, Bd. 27, Elberf. 1891).
1596, in Elberfeld: 33 Eheschließungen, 126 Taufen, 78 Gestorbene dav. 11 an d. Pest (Schell: Pest, in Berg. Kalender 1927).

> 1596-1662. Elisabeth von der Pfalz.

1596. Wülfrath. Pest.

1597.14. Febr.. Bergische Brüchtenordnung (abgedruckt in „Bergischer Türmer“, Nr. 50, 5. Jg., S. 14, v. Samstag, 12. Dez. 1908. In der Kreisbibliothek Gummersbach).
1597.12. März. Wilh. v. Nesselrode, fürstlich jülichscher Rat u. Amtmann zu Blankenberg vertauscht mit seiner Ehefrau Elise die ihnen gehörige Eschmarer Mühle gegen eine dem Herzog Johann Wilhelm von Jülich gehörende Mühle zu Eitorf im Amte Blankenberg.
1597.28. Apr.. Amt, Schloss und Freiheit Beyenburg mit Radevormwald, Kloster Steinhaus, die Pfarreien Lüttringhausen, Steinhaus u. Remlingrade, viele zerstreut liegende Höfe in den Kirchspielen Schwelm, Barmen u. Hagen sowie das Haus „Dörn“ („Dörnen“) bei Elberfeld, wird an Simon VI. von Lippe als Pfand übertragen.
1597. 9. Mai [Freitag]. Vereidigung der Beamten des Amtes Beyenburg auf Simon VI. Edler Herr und Graf zu Lippe (* Schloss zu Detmold, 15.4.1554).
1597.11. Mai [Sonntag]. Die Untertanen von Beyenburg beklagen sich über die Dienste (K. Wehrhan: Simon VI., Graf und Edler

Herr zur Lippe und seine Pfandschaft Beyenburg (1597-1607), in: ZdBG, Bd. 40, Elberfeld 1907, S. 190).
1597. 9. Juni [Freitag, Vertragsdatum]. Beyenburg an Simon VI. zu Lippe verpfändet (Nachfolger von Maria zu Waldeck). Im Schutze der Pfandherrschaft konnte die reformatorische Bewegung im Wuppertal weiter gedeihen, ohne das die Regierung sie hinderte.
1597.12. Juli. Hans v. Neuhof-Ley [v. Haus Ley b. Ründeroth] wird zum Aufseher aller bergischen Bergwerke ernannt (Ernst Jaeger: Von alten Bergwerken im märkischen Amte Neustadt, vornehmlich im 16. Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 67, Jg. 1939, S. 53).
1597. 2./3. Sept.. Düsseldorf. Ermordung der Herzogin Jakoba von Berg, Ehefrau von Herzog Johann Wilh. von Jülich-Berg.
1597.10. Sept.. Düsseldorf. Die ermordete Herzogin Jakoba wird in der Kreuzkirche begraben.
1597. 3. Okt.. Freitag. Siegburg. Hebetermin für die Türkensteuer.
1597. 3. Nov.. Burg. Doppelhochzeit auf dem Schloss. Anna von Scheid, Tochter von Wilhelm v. Scheid u. Maria von Troisdorf heiratet Bernhard von Overheid zu Schirpenbroich, und Margaretha von Scheid, ebenfalls Tochter des genannten Ehepaares, den Heinrich von Zweiffel zu Overheid.
1597. 8. Nov.. Dietrich von Hall verkauft Haus Morsbroich mit der Kirchengift und dem Hofesgericht zu Radevormwald an seinen Schwiegersohn Kaspar von Elverfeld, der Elisabeth von Hall zur Gattin hatte (Wilh. Kaltenbach: Der Rittersitz Morsbroich bis zum Erwerb durch den Deutschen Ritterorden 1619, in: Romerike Berge, 24. Jg., 1974, Heft 2, S. 60).
1597. Barmen. Im Barmer Lagerbuch werden von 63 Höfen die Hühnerabgabe erhoben (Paul Dermietzel, Studien über die Gemeindeverwaltung und den Gemeindehaushalt in Barmen, in: ZdBG, Bd. 38, 1905, S. 140).
1597. Pest in Wülfrath.
1597. Herzogtum Berg. Pest im Bergischen Land auf dem Höhepunkt (Emil Hundhausen: Not und Unheil im Bergischen Land, in: Romerike Berge, 26. Jg. H. 2/1976, S. 58). ).
1597. + Wilhelm von Bernsau (reform.), Schwager des 1598 ermordeten Grafen Wirich VI. von Dhaun u. Falkenstein, Herr zu Broich.
1597. Elberfeld. Pestepidemie, 152 Tote (Kirchenbuch Elberfeld-ref.).
1597, ab-. In Dortmund dürfen sich die Juden nur noch tagsüber gegen Zahlung eines Torgeldes aufhalten.
1597. In Augsburg erscheint die erste Monatszeitschrift.
1597.21. Dez.. + Petrus Kanisius, niederländischer Jesuit und Pädagoge.
1597.23. Dez.. Bunzlau/Schlesien. * Martin Opitz, Dichter (+ an der Pest, Danzig 20.8.1639).
1597-1651. Herzog Maximilian von Bayern (Er bereicherte u.a. die Münchener Kunstgalerie mit Werken bedeutender Meister, wie Dürer u. Rubens. Unter ihm war München Schwerpunkt der katholischen Welt).

1598. 7. Jan.. Herzog Wilhelm von Baiern verwendet sich beim Kaiser Rudolf II. für die fürstliche Bestattung der Herzogin Jakobe (Dr. Felix Stieve: Zur Geschichte der Herzogin Jakobe von Jülich, in: ZdBG, Bd. 13, Bonn 1877, S. 192f.).
1598. 1. Febr.. München. Herzog Maximilian von Baiern an Rudolf II. über Tod und Begräbnis der Herzogin Jakobe (Felix Stieve: Zur Geschichte der Herzogin Jakobe von Jülich, in: ZdBG, Bd. 13, Bonn 1877, S. 193f.).
1598. 4. März. + Bergischer Kanzler Wilhelm v. Orsbeck, 46 Jahre alt, Besitzer von Düssel (□ Düsseldorf, Stiftskirche).
1598.22./23. März. Ostern.
1598.29. März. Adolf von Schwarzenberg erobert die Festung Raab in Ungarn zurück, die seit Sept 1594 in türkischer Hand war.
1598.13. Apr.. Frankreich. König Heinrich IV. unterzeichnet die 95 Artikel des Toleranzediktes von Nantes.
1598.21. Mai Fronleichnam.
1598.24. Mai. Gerresheim. [1. bezeugte] Prozession zu Ehren des hl. Blutes, dessen Reliquie Ritter Arnold v. Eller 1319 dem Stift geschenkt hatte (Karl Bernd Heppe: Düsseldorf-Gerresheim, S. 34, in der Reihe: Rheinische Kunststätten).
1598.30. Mai [Samstag]. Amt Beyenburg. Die Eingesessenen beklagen sich über die ausgeschriebenen hohen Steuern, mit denen sie „vor anderen beschweret würden“ (K. Wehrhan: Simon VI., Graf und Edler Herr zur Lippe und seine Pfandschaft Beyenburg (1597-1607), in: ZdBG, Bd. 40, 1907, Elberfeld 1907, S. 191).
1598 fiel in Meinerzhagen (Mark) „eine Horde von 500 Spaniern ein und leistete in Plünderung und Erpressung in Unerhörliches“ (nach: Manfred Luda: Kleve-Mark unter dem Großen Kurfürsten).
1598. 9. Aug.. Strausberg. + Engel (Angelus) Andreas, ev. Theologe, schrieb u.a. die umfangreichen „Annales Marchiae Brandenburgiae“ (1598-1596 reichend) in deutscher Sprache (Brockhaus Enzyklopädie).
1598. 5. Sept.. Orsoy. „hispanisch kriegsvolckh in Orsoy kommen“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1598. 5. Okt. Spanische Soldaten erscheinen vor dem befestigten Schloss Broich an der Ruhr und fordern Graf Wirich schriftlich auf, diejenigen seiner Leute auszuliefern, die plündernde spanische Soldaten getötet haben.
1598. Okt., „daß hauß Broch von hispanischen kriegsvolck eingenommen und geplundert und nach ettlichen tagen haben sie den graven todtgeschlagen ...“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1598.10. Okt., der gefangen genommene Graf Wirich VI. von Dhaun-Falkenstein zu Broich [Schwager des Wilh. v. Bernsau] wird durch spanische Soldaten ermordet („todtgeschlagen und zu pulver verbrandt“) (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg; s. auch Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, S. 117).
1598.24. Dez.[Donnerstag]. Calkar von den Spaniern beschossen und eingenommen.
1598.27. Dez.-13. März 1599. Im märkischen Amt Neustadt quartieren sich zwei spanische Kompanien mit 287 Soldaten und 70 Pferden ein.
1598. Der spanische Feldherr Mendoza bemächtigt sich der Stadt Emmerich.
1598. Ältester Druck der Schwanksammlung und des Volksbuches „Die Schildbürger“ (hrsgeg. von K. Bahder, 1914).
1598. Kiel. Pest! Alles flüchtet.
1598. Remscheid. Johann Hartmann wird durch den Johanniter-Komtur Arnold von Lülsdorf als kathol. Pfarrer eingesetzt.
1598. In Elberfeld: 141 Taufen, 142 Gestorbene davon 68 an der Pest (Schell: Die Pest im 16. u. 17. Jh., in Berg. Kalender 1927/Kirchenbuch Elberf.-ref.).
1598. Siegburg. „eine große leucht in die Kirch gegolden“ [gekauft] (Roggendorf: Heimatbuch der Stadt Siegburg, S. 118).
1598-1599. Mendoza sah es als Ziel seines Feldzuges an, protestantische Gemeinden im Herzogtum Berg auszurotten.
1598-1600. Erzherzog Ferdinand führt die Rekatholisierung der Steiermark zu Ende (Brockhaus).

1599. 4. Jan.. Dietrich von Hall wird im Amt Wolkenburg wegen Ehebruchs mit der [in Düsseldorf ermordeten] Herzogin [Jakoba] festgenommen u. an den Marschall von Waldenburg ausgeliefert (Wilhelm Muschka: Opfergang einer Frau, S. 343).
1599.17. März. Siegburg. 50 Soldaten, die der Commissar Wilhelm von Quadt hierher gebracht hat, werden auf den Abt von Siegburg und dem Fürsten von Berg vereidigt und als Besatzung aufgenommen (Historisches Siegburg, A II/27, S. 39v).
1599. 5. Juni. Freiherr Adolf von Schwarzenberg wird wegen seiner glänzenden Waffentaten in Ungarn von Kaiser Rudolf in Prag zum Ritter geschlagen und in den Reichsgrafenstand erhoben.
1599. 8. Juni. + Baronin Elisabeth von Schwarzenberg, Ehefrau des Amtmanns Wilhelm v. Nesselrode zu Blankenberg, begraben in der Kirche zu Bödingen (Wilhelm errichtete seiner Frau später ein Monument in der Kirche zu Bödingen) (Delvos: Dekanat Siegburg/Dr. Joseph Walterscheid: Gräber und Grabkeller in der Bödinger Kirche: In: Heimatblätter des Siegkreises, 17. Jg. 1941, Heft 1).
1599.20. Juni. Düsseldorf. ∞ II. Johann Wilhelm, Herzog v. Jülich-Berg, Witwer, mit Antonie von Lothringen.
1599.26. Sept.. Amt Beyenburg. Wilh. vom Scheidt gt. Weschpfennig wird vom Grafen Simon zur Lippe zum Amtmann von Beyenburg ernannt (Dr. Johann Viktor Bredt: Studien zur Rechtsgeschichte von Barmen, in: ZdBG, Bd. 65, 1937, S. 134).
1599.28. Sept.. Duisburg. „der graff von der Lipp[e] von Reeß binnen Deußberg kommen“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten).
1599.18. Okt.. Duisburg, + Gertrud Vierlings, (II.) Ehefrau des Geographen und Kartographen Gerard Mercator.
1599.28. Okt.. in Duisburg „sein neun toden uf den großen kirchoff begraben“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1599. Wülfrath. + Joh. Steinweg, reform. Pastor, vorher (1595) kath. Pfarrer in Wülfrath (Recklinghausen: Reformationsgeschichte).
1599. + Dr. Friedrich Hase/Fridericus Dasypodius (geb. 1559 in Mühlhofe bei Valbert).
1599. Pest im Bergischen Land (Hundhausen: Not und Elend im Bergischen Land, in: Romerike Berge, 26. Jg., H. 2/1976, S. 58).
1599. „regierte zu Eßend [Essen] nach abzug des hispanischen volcks eine schwere pestilentz, daran viel gestorben“ (Wilh. Harleß: Eine Essener Stadtchronik von 1593-1622, in: ZdBG, Bd. 11, 1876, S. 144).
1599. Der blödsinnige Daniel von Hatzfeld erbt die Herrschaft Schönstein, die aber von seinem Kuranden Scheiffart von Merode verwaltet wird (bis zum Tode Daniels, Schloß Allner, 11. Aug. 1681) (Busch: Merten, S. 175).
1599. Papst Clemens VIII. schenkt König Heinrich IV. von Frankreich zur Vermählung einen Prachtdegen, den Peter Müngsten aus Solingen geschmiedet hatte (Dr. Justus Hashagen: Politische und Religionsgeschichte, in: Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958).
1599-1626. Christian von Braunschweig, genannt der „tolle Christian“.

## 1600-1699

um 1600. Für das Herzogtum Jülich wird die Bevölkerungsdichte auf ungefähr 50 Einwohner je qkm und die Einwohnerschaft auf 175.000-180.000 Personen geschätzt (H. Dahm: Verluste der jülich-bergischen Landmiliz im Dreißigjährigen Krieg).
1600.17. Febr.. Rom, Giordano Bruno verbrannt. „Ich sterbe als Märtyrer und freiwillig. Meine Seele wird mit dem Rauch zum Paradies aufsteigen“.
1600. Ostern [2./3. Apr.]. Dem Beyenburger Rentmeister Wilhelm von Pylsum wird der Dienst aufgekündigt. Sein Nachfolger wird der Drost Weschpfennig, Rat und Amtmann zu Solingen (K. Wehrhan: Simon VI., Graf und Edler Herr zur Lippe und seine Pfandschaft Beyenburg (1597-1607), in: ZdBG, Bd. 40, Elberfeld 1907, S. 191-192).
1600. 14 Tage vor Pfingsten [= 7. Mai, 5. Sonntag nach Ostern]: Auf „Befehl von Düsseldorf“ wird dem reform. Elberfelder Pastor Calmann durch den Richter Aegidius Zours verboten, die Kanzel zu besteigen (Recklinghausen: Reformations-Geschichte).
1600, Privilegierung der Sensenzunft in den Ämtern Elberfeld (Cronenberg), Beyenburg (Lüttringhausen) und Bornefeld (Remscheid).
1600.21./22. Mai. Pfingsten.
1600. 2. Juli. „die [Niederländischen] Staten und Hispanischen in Flandern ein veltschlacht vor oder bey Newport gethan, da viel thausend an beiden seiten todt plieben, doch haben die Statten das veldt behalten“ (Budde-Irmer).
1600.29. Juli. + Graf Adolf von Schwarzenberg, kaiserlicher Feldherr in Ungarn, Wiedereroberer von Raab.
1600.16. Dez.. Die Untertanen von Beyenburg gestehen zu, alle Fuhren für Küche und Keller diesseits des Rheins zu tun schuldig sein, aber nicht außer Landes, womit sie nunmehr beschweret würden (K. Wehrhan: Simon VI., Graf und edler Herr zur Lippe und seine Pfandschaft Beyenburg (1597-11607), in: ZdBG, Bd. 40, Elberfeld 1907, S. 190-191).
1600. Elberfeld, Essen. Pestausbruch.
1600. Graz. Verbrennung von 10.000(!) ketzerischer Bücher.

1601. 4. März. ∞ Haus Valbert, Elisabeth Rump, Erbin des Gutes Valbert im Amt Bilstein, mit Joh. v. Lintelo, kurfürstlich köln. Kammerherr, Sohn v. Eberhard von Lintelo zu der Maeß in der Grafschaft Zutphen und der Mechthild von der Vene.
1601.22. Apr.. Essen: „ist des nachts ein so schreckliches wetter gewesen, als hett die welt vergehen sollen“ (Harleß: Essener Stadtchronik).
1601.22./23. Apr.. Ostern.
1601.13. Juli. „die Staten vor Reinberck gezogen“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1601. 7. Aug.. „graf Mauritius [hat] Moerß eingenommen“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1601. 9. Okt.. Der Kursächsische Kanzler Nikolaus Krell „der nach zehnjährigen schrecklichen Kerkerleiden, jedes Rechtsmittels und Rechtsbeistandes beraubt, [wird] krank und elend als angeblicher „kalvinischer Hochverräther“ von den [lutherischen] Henkersknechten zu Dresden auf dem Judenhof zum Schafott getragen, um enthauptet zu werden“ (Johannes Scherr: Germania, S. 218).
1601. Pest in Elberfeld.

1602. Der Bürgermeister von Bonn, Petrus Hulßmann ging in den umliegenden Städten und Dörfern rund, um die Kosten für die Reparaturen des Bonner Rathauses zusammen zu betteln. Er erhielt von der Stadt Siegburg drei Reichstaler und für sich als Erfrischung 3 Quart Wein aus dem Ratskeller.
1602. 7. März. Deutschorden kauft zwei Inseln vor der Siegmündung vom Herzog von Jülich-Cleve-Mark.
1602. Elisabeth Margarethe v. Wolf-Metternich beginnt mit dem Bau des neuen Schlosses Gimborn im Anschluß an den

alten Turm. Über die Baukosten sind Rechnungen aus den Jahren 1612 und 1613 vorhanden (Oberbergischer Kreis, S. 88).
1602, Im Kirchspiel Bensberg [Amt Porz] wurden in diesem Jahr acht Hexen verbrannt, darunter fünf aus Odenthal (Kluxen, Geschichte von Bensberg).
1602.18. Sept.. hat die statt Grave sich den Staaten von Hollandt ergeben (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1602.26. Sept. „groß wasser" (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1602.11. Nov. „auf Martiny". Jahrmarkt in Schwelm (Bericht von Wymber/Wennemar Abels, in: ZdBG, 17. Bd., 1881, S. 31).
1602.30. Nov.. Magdeburg. * Otto v. Guericke (Gericke), Physiker u. Bürgermeister von Magdeburg (+ Hamburg 11. 5.1686).

1603.28. Febr.. Durch Vertrag wird der Saynsche Anteil der zur Herrschaft Homburg gehörigen Kirchspiele Nymbrecht, Wiel, Waldbröl und Morsbach für 36.000 Gulden durch den Grafen Heinrich von Sayn an den Herzog Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Mark verkauft (HStA Ddf., Jülich-Berg, Urk. Nr. 4224; nach: Oswald Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien).
1603.23. Juni. Gräfrath. „Burgermeister, Scheffen und Rath, auch Schutzenkoning und sembtliche Schutzengeselschaft dero Freyheitt Greueradt laden" zu einem Festschießen ein (Wilhelm Crecelius: Die bergischen Schützenfeste im 17.Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 10, 1874, S. 78).
1603.28. Sept. (Sonntag). Düsseldorf. Die Schützengesellschaft Düsseldorf veranstaltet ein Festschießen (Wilh. Crecelius: Die bergischen Schützenfeste im 17.Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 10, 1874, S. 78).
1603. 15. Nov.. Essen. „ist zu Essen ein Landtag gehalten, da unser gnediger schutzherr Johan Wilhelms sampt der gemahlin selbst personlich erschienen und einkommen des 15. nouembris, wider hinweggezogen des 5. Decembris" (Woldemar Harleß: Eine Essener Stadtchronik 1593-1622, in: ZdBG, Bd. 11, 1876, S. 144).
1603. Der Eckenhagener Schultheiß David Elder nimmt als bergischer Amtsverwalter (mit 12 Schützen) auf Schloss Homburg die bergischen Rechte wahr (Graf Heinrich von Sayn hatte dem Herzog von Berg seinen Halbanteil an Homburg verkauft) (Klaus Pampus: Zeittafel zur Geschichte von Eckenhagen).
1603. Augustin Wolffen erhält von seinem Vater Haus Broich (bei Troisdorf). Er heiratetet im gleichen Jahr Caecilia von Vercken zu Vercken (Helmut Schulte: Stadt Troisdorf, S. 27, Köln 1983).

1604. 7. Febr.. „Nur die Liebe zur Wahrheit schafft Wunder" (Johannes Kepler an W. Janson).
1604.10. Mai. Burg. Die Burger Mühle wird an Joesten aus Richrath verpachtet. Die Pacht beläuft sich auf 33 1/2 Malter Roggen (Waldemar Specht in: ZdBG, Bd. 66, Jg. 1938, S. 14).
1604.18. Mai. Dorothea Katharina, Gräfin zu Sülz, geborene von Sayn, genehmigt die Zession vom 28. Februar 1603 (Osw. Gerhard: Adelsfamilien, S. 13).
1604. Die homburgischen Beamten zählen die „hausgesessenen Untertanen" in ihren Kirchspielen. Es gab folgende schatzbare Hauhaltungen: Kirchspiel Nümbrecht: 552, dav. 245 saynische, 212 wittgensteinische, 95 bergische; Kirchsp. Wiehl: 355, dav. 90 sayn., 59 wittgenst., 206 berg.; Kirchsp. Waldbröl: 297, dav. 84 sayn., 28 wittgenst., 180 berg., 5 wildenburgische; Kirchsp. Morsbach: 263, dav. 114 sayn., 5 wittgenst., 129 berg., 15 wildenb. (Nehls. Staat u. Kirche im Homburger Land, S. 46).
1604.14. Juni. Siegburger Vergleich zwischen Sayn und Berg: Die Kirchspiele Waldbröl und Morsbach werden ganz bergisch, alle Einwohner der Kirchspiele Wiehl und Nümbrecht fallen an das sayn-wittgensteinsche Homburg; gleichzeitig erfolgt auch eine Einigung über strittige Grenzverläufe u.a. zwischen dem Eigen von Eckenhagen und Homburg (Pampus, Zeittafel zur Geschichte v. Eckenhagen). Graf Ludwig, Vetter des Grafen Heinrich IV. erwirbt die gesamte Herrschaft Homburg.
1604.18. Juni. Schloss Dillenburg, * Johann Moritz von Nassau-Siegen.
1604.22. Juni-12. Dez. 1604. Zentgraf und Malefizmeister (Balthasar Nuß) des Fürstabts Balthasar von Dernbach, von Fulda verbrennt zwischen dem 22. Juni und 12. Dezember 1604 insgesamt 50 Personen..
1604.19. Sept. (Sonntag). In Gerresheim Armbrustschießen (Wilhelm Crecelius: Die bergischen Schützenfeste im 17.Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 78),
1604.19. Nov.. Der Vertrag über den Verkauf der Herrschaft Homburg an Graf Ludwig, Vetter des Grafen Heinrich IV., wird unterzeichnet (HstA Düsseldorf; Kaltenbach: Entstehung u. Entwicklung früher Siedlungsorte).
1604.19. Nov.. Die neue Grenze zwischen Homburg und Berg wird abgesteckt (Osw. Gerhard: Zur Gesch. der rhein. Adelsfam.).
1604. Remscheid. + Ambrosius Vaßbender, erster evangelisch-luther. Pastor in Remscheid (Erwin Stursberg: Remscheid, S. 97).
1604. Moritz von Hessen-Kassel (1592-1627) wird Calvinist (Brockhaus Enzyklopädie).

1605. Müllenbach. „Johan Genckelius, vom Hof Genckel, aus dem Kirchspiel Meinerzhagen bürtig, ist als Pastor nach Mühlenbach beruffen worden".
1605. 6. Jan.. Remscheid. Pfarrer Johannes Hartmann weist „schriftlich darauf hin, daß er rechtmäßig durch den Johanniter-Komtur Arnold v. Lülsdorf in sein Amt eingesetzt worden sei. Er gelobt sogar, die Kirche zu Remscheid „christlich und katholisch" zu verwalten" (wiederholte Einsetzung?) (K.W. Heuser: in: Stadtkirche Remscheid, S. 21 u. S. 82).
1605. 21. Mai-14. Nov. 1605. Zentgraf u. Malefizmeister (Balthasar Nuß) des Fürstabts Balthasar von Dernbach, von Fulda verbrennt zwischen dem 21. Mai und 14. November 1605 insgesamt 46 Personen..(Graf von Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905).
1605.25. Juni. Moers. „die alte statt zu Muerß in grundt abgebrandt" (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1605. 2. Juli. Drabenderhöhe. Graf Ludwig von Sayn zu Wittgenstein persönlich in der Kapelle anwesend. Er läßt auch die letzten katholischen Kulteinrichtungen entfernen. Auf der Heimreise ereilt ihn der Tod.
1605.29. Juli. Memel. * Simon Dach, „ein gekrönter Poet", Dichter, Liederdichter (ev.), Prof. zu Königsberg, + Königsberg 15. 4.1659, ... (Johann Peter Mähler: Einleitung in die Lieder-Geschichte, Nr. 47, Mülheim/Rh. 1762).
1605. 3. Okt.. Duisburg. „Marquis Spinola, veltoberster konig Matt. und conte de Boucquoy durch Dußburg geritten" (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1605. 9. Okt.. „die konigsche und stattische kriegsleuthe sich zu Mulh(eim) geschlagen, da dan vil leuth und pferd todgeschlagen und verletzt" (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1605.11. Okt.. In Solingen wird das Armbrust- und Bogenschießspiel abgehalten; das nächste wird erst 1611 in Elberfeld

stattfinden (W. Crecelius: Die bergischen Schützenfeste im 17. Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 78).
1605.29. Okt.. „in hispanischem leger uf Homberger Werdt wegen erobertem Wachtendonck victori geschossen“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1605. + Johann Viti von der Burg, Pastor zu Schöller und Gruiten (J. A. von Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 436).
1605. Großer Stadtbrand in Gerresheim.

1606.25. Febr.. Kierspe. Hans zum Dorn wird in seinem Haus mit zwei Söhnen, seiner Ehefrau, einer Schwiegertochter und zwei Dienstmägden ermordet.
1606.26. Febr.. Kierspe. Die drei Mörder des Hans zum Dorn und seiner Familie werden in Gummersbach verhaftet (und später in der Nähe vom Haus Dorn erhängt).
1606.13. März. Zentgraf und Malefizmeister (Balthasar Nuß) des Fürstabts Balthasar von Dernbach, von Fulda verbrennt 7 Personen. Insgesamt will er zwischen 1603 und 1605 205 Personen gerichtet haben (Graf von Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905).
1606.20. März. * Neuhofen an der Krems, brandenburg. Generalfeldmarschall Georg Freiherr von Derfflinger, schwedischer Oberst, General des Großen Kurfürsten von Brandenburg (+ Gussow 14.2.1695).
1606.27. Mrz.. In Duisburg „ein grausamer, ungewonlicher windt gewesen, scheuren und beumen weit und breit unsaglichen schaden gethan“ (Budde-Irmer, Familiennachrichten aus Duisburg).
1606.10. Juli. Ruhrort. „marquis Spinola, veltoberster konig Matthias mit dem kriegsher bey Rurort uber Rhein und Rouhr Gezogen“ (Budde-Irmer, Familiennachrichten aus Duisburg).
1606. Rheinberg, Kreis Wesel, wird belagert.
1606.27. Juli. „marquis Spinola, veltoberster konig Matt. ihn Hispanien Reinberck belegert“ (Budde-Irmer: Familiennachricht.).
1606. 2. Okt.. Rheinbeck. „marquis Spinola per accord Reinbeeck bekommen“ (Budde-Irmer, Familiennachrichten aus Duisburg).
1606. 6. Dez.. Hückeswagen [Herzogtum Berg]. + Christoph von Hammerstein.
1606. Die Rechtsordnung und Reformation des Herzogs Wilhelm zu Jülich-Cleve und Berg tritt in Kraft (Gronewald, S. 31).
1606. Matthias, der Bruder Rudolfs II., übernimmt die Regierungsvollmacht für das Reich (Gerhard Hellwig/Gerhard Linne: Daten der Weltgeschichte, München 1989, S. 222).
1606. Kues. Fertigstellung des Michaelsbrunnen in Bernkastel-Kues (HB-Atlas: Die Mosel).
1606. Innsbruck. Gründung der Universität.

1607. 24. Jan. Der protestantische Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz verleiht der im Vorjahr als Bollwerk gegen die katholischen Mächte gegründeten Stadt Mannheim die Stadtrechte.
1607. 6.Febr. „der jungste graf Wirich von Dhoun [Daun], graft zu Falckenstein, her zu Oberstein und Broch von dem feiendt erschoßen und ist den 6. Martii zu Mulheim begraben“.
1607.16. Febr.. und 10. Mai. Vertrag zwischen Herzog Johann Wilhelm v. Berg und dem Grafen von Sayn u. Wittgenstein. Der Graf verzichtet auf seine Rechte in der Vogtei Leuscheid, sowie zu Aue, Opperzaue, Bellingen u. Halscheid (der Hammischen Honschaft). Der Herzog verzichtet auf seine bergischen Untertanen und Güter in den Kirchspielen Hamm und Birnbach (O. Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, Düsseldorf 1925).
1607. 8. März. Ottensen. * Johann Rist, Dichter, evang. Kirchenlieddichter, ev. Pfarrer, + Wedel/Elbe 31.8.1667; „fürstl. mecklenburgischer geheimer Consistorial-Rath, auch Prediger zu Wedel an der Elbe. Seine Lieder sind 10 Bände voll, welche aber nicht alle mit gleichem Geist geschrieben. Er wurde schon im Mutter-Leibe von seinen Eltern dem geistlichen Stande gewidmet ...“ (Mähler: Einleitung in die Lieder-Geschichte, 1762, S. 84).
1607.12. März. Gräfenhainichen/Sa.. * Paul Gerhardt, luther. Kirchenliederdichter, + Lübben/Spree 27.5.1676.
1607. 9. Apr.. + Heleonora von Brandenburg-Preußen, 2. Gemahlin des Kurfürst Joachim Friedrich (Grabmal im Berliner Dom).
1607.25. Apr.. Donauwörth. Wie schon im Vorjahr führt eine katholische Prozession durch das mehrheitlich protestantische zu Tumulten, dem so genannten Kreuz- und Fahnengefecht.
1607. 3. Mai. Amt Bornefeld [Herzogtum Berg]. Johann von Wylich zu Bernsau wird zum Amtmann von Bornefeld und Hückeswagen ernannt.
1607. Köln. Pest (Franz Muhr-Kemmerich: Die Pest ... in Dattenfeld).
1607. Elberfeld, Dattenfeld. Pest.

1607.24. Juli. Kurfürst Ernst von Köln erläßt eine Hexen-Prozeßordnung, „Nachdem das greulich und abscheulich Unwesen der Zauberei leider bei diesen sorgsamen gefährlichen Zeiten einen gemeinen Übergang nehmet ...“ (Gansen: die Hexenprozesse des 17. Jh. in Siegburg).
1607. 3. Aug.. Kaiser Rudolf II. verhängt über die freie Reichsstadt Donauwörth die Reichsacht. Herzog Maximilian I. von Bayern wird von ihm mit der Reichsexekution beauftragt.
1607. 5. Okt.. + Elisab. v. Anhalt, 3. Gemahlin d. Kurfürsten Johann Georg, Tochter von Herzog Joachim Ernst v. Anhalt-Dessau (Grabmal im Berliner Dom).
1607. Die reform. Synode zu Thönesheide beschließt, daß sich „Schöller und Gruiten zur nächsten heimlichen Gemeinde zu Mettmann halten“ sollen (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 436 und 439).
1607. Westerburg. Für 1607 sind 86 Haushalte bezeugt (Hermann Josef Roth: Westerburg – Burg und Kirchen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 523, Köln 2010).
1607. Donauwörth. Herzog Maximilian I. von Bayern katholisiert gewaltsam die Reichsstadt.
1607.20. Sept.. „des Keisers fraw gestorben“ (Budde-Irmer, Familiennachrichten aus Duisburg).
1607. Gießen. Gründung der Universität.

1608.2. Jan.. Hzt. Berg. Verbot des Tragens von Schießwaffen bei Hochzeiten, Kindtaufen, Prozessionen usw. zur ferneren Verhütung von Unglücksfällen (Die Heimat spricht zu Dir, Monatsbeilage des Remscheider General-Anzeigers, Nr.6, Juni 1971).
1608.23. Jan.. der Rhein ist zugefroren, bis zum 27. Februar (nach: Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1608.22. Mai. Bestallungsurkunde für Barthold von Wonsheim, der in pfalz-neuburgische Dienste getreten ist. Er beklei-

dete später das Amt des Statthalters, d. h. in Abwesenheit Wolfgang Wilhelms führte er die Regierungsgeschäfte.

1608.28. Juli. + Joachim Friedrich, Kurfürst v. Brandenburg, S. d. Kurf. Joh. Georg (Grabmal im Berliner Dom).

1608. In Hückeswagen wird Daniel Goldbach (vorher in Drabenderhöhe) reform Pfarrer (Recklinghausen, S. 472).

1608. Reichstag zu Regensburg, auf dem die Reichsacht gegen die Reichsstadt Donauwörth (1607) und ihre Vollstreckung (1608) durch Bayern für Zündstoff sorgen: Unterstützung einer dortigen katholischen Minderheit gegen die Protestanten, Entscheidung des Reichshofrates in einer Religionssache, Umgehung des Schwäbischen Reichskreises bei der Exekution. Die protestantischen Reichsstände fordern erneute Bestätigung des Augsburger Religionsfriedens u. drohen Verweigerung der beantragten Türkenhilfe an. Die katholischen Reichsstände fordern die wechselseitige Herausgabe der seit 1555 vertragswidrig angeeigneten Besitzungen, u.a. die von den Protestanten besetzten norddeutschen Bistümer. Über diese Gegensätze kommt es zum Bruch: Die Protestanten verlassen unter Führung von Kurpfalz den Reichstag, der sich ohne Reichsabschied auflöst (Plötz).

1608. Kurpfalz gründet mit anderen süddeutschen protestantischen Ständen (Württemberg, Baden-Durlach, Ansbach-Bayreuth) die zunächst auf zehn Jahre befristete „Union“; der sich bald Hessen-Kassel, Brandenburg, Pfalz-Zweibrücken und 17 oberdeutsche Reichsstädte anschließen, dagegen nicht Kursachsen (Plötz).

[Kathol. Fürsten schließen sich später zur „Liga“ zusammen].

1608.10 Dez.. „groß wasser“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).

1608. Wiesdorf. Adam Cluxemus von Rommerskirchen wird neuer Pastor (Gruß, Franz: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen, Leverkusen 1984, Seite 138).

1608. Kues. Fertigstellung des Renaissance-Rathauses in Bernkastel-Kues (HB-Atlas, Die Mosel).

1609. Im Herzogtum Berg standen zu Beginn des Jahres von 132 Pfarr- und Filialkirchen 88 den Katholiken, 16 den Lutherischen, 11 den Reformierten zur Verfügung, während in 13 Kirchen gemischt katholisch-lutherischer und in 4 gemischt lutherisch-reformierter Gottesdienst stattfand.

1609.30. Jan.. Beschwerdeschrift der reform. Gemeinde wegen der Predigtordnung (Streit innerhalb der Pfarrerschaft) (Hesse, Petrus Cürtenius, S. 24).

1609.26. Febr.. In Elberfeld treffen sich die drei Kirchmeister und die Prediger im Hause des Richters Joh. Eßken, um den Streit innerhalb ihrer Gemeinde zu beenden (Hesse, Petrus Cürtenius, S. 25).

1609.19. Martii. + Jan Dorn, Richter zu Meiderich (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).

1609.25. März. + Herzog Joh. Wilhelm I. von Kleve, Jülich, Berg, Ravensberg u. Ravenstein, der Letzte im Mannesstamm seines Hauses. „Gott der allmechtig woll den landen seine gnad, segen und frieden geben“ (Budde-Irmer, Familiennachrichten.).

1609. 4. Apr.. In Kleve nahm ein Generalbevollmächtigter des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg durch Anschlagen der Wappen Besitz von den Ländern.

1609. 5. Apr.. in Düsseldorf erscheinen die „Possedierenden“, von Pfalz-Neuburg Erbgraf Johann Wilhelm, von Kurbrandenburg Markgraf Ernst. Kaiser Rudolf II. dagegen wollte das Vereinigte Herzogtum als kaiserliches Lehen, das es seit jeher war, nach dem Aussterben des Herrscherhauses erst einmal in kaiserliche Verwaltung übernehmen, zum Zweck späterer Neuvergabe.

1609. 9. Apr.. Landtag zu Dinslaken.

1609.15. Mai [Freitag]. „ist zwischen Collen vnd Mulhem ein schiff umbgeschlagen, viel synd ersoffen, viel errettet, unsers Herren Henrich Erlßbergers hausfrauwen Schwester [aus Essen] ist auch darinnen gewesen, aber sie ist sampt ihren kinder und magt errettet und lebendig zu lande gebracht worden“ (Harleß: Essener Stadtchronik).

1609.31. Mai. Dortmunder Vergleich. Periode des Kondominats der „possidierenden“ Fürsten; gemeinsame Abwehr gegen die Gewaltmaßnahmen Kaiser Rudolfs II.. Erzherzog Leopold, kaiserlicher Statthalter, legt Protest ein, erlässt Verordnungen und gibt Befehle.

1609.10. Juni. Dortmunder Rezess/Dortmunder Vertrag. Die Haupterben Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg und Markgraf Ernst von Brandenburg, der die Interessen seines Bruders Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg vertritt, regeln die gemeinsame Verwaltung der Jülich-Bergischen Erblande.

1609.15. Juni [Montag]. „sind beide furstliche personen, der von Brandenburg Ernestus und der von Neuburg pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm von Dortmund auf Essend gekommen. [Sie haben in Essen übernachtet und] sind I. FF. GG. nacher Düsseldorf verreiset“ (Harleß: Essener Stadtchronik).

1609. 2. Juli. Düsseldorf. Eröffnung des jülich-bergischen Landtages.

1609. 9. Juli. Rudolf II. erteilt durch seinen Majestätsbrief den böhmischen Ständen volle Religionsfreiheit u. ständische Privilegien, um sich seine Herrschaft in Böhmen zu retten, die er dann 1611 aber doch auch an seinen Bruder Matthias verliert (Plötz).

1609.21. Juli. Düsseldorf. Die Fürsten und Stände erklären sich bereit, auf das ihnen zustehende Reformationsrecht – nach dem Grundsatz cuius regio, eius religio – zu verzichten (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).

1609.23. Juli. Erzherzog Leopold,, Neffe Kaiser Rudolf II., zieht al kaiserlicher Administrator der Vereinigten Herzogtümer in Jülich ein.

1609. Sommer. Erbprinz Wolfgang Wilhelm läßt von Düsseldorf aus Soldaten für eine Armee werben.

1609. 3. Aug.. Die beiden „Possidierenden, Brandenburg und Pfalz-Neuburg, nehmen den Rentmeister des Amtes Beyenburg, Johann Karsch, in Eid und Pflicht“ (Dr. Johann Viktor Bredt: Studien zur Rechtsgeschichte von Barmen, in: ZdBG, Bd. 65, Jg. 1937, S. 142).

1609.1. Sept.. Die Possendierenden und ihre Verbündeten nehmen nach kurzer Belagerung die Festung Jülich ein (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806. In: Geschichte des Bergischen Landes, Band 1: Bis zum Ende des alten Herzogtums 1806).

1609. 5. Okt.. Hartenstein b. Zwickau. * Paul Fleming, Dichter, + Hamburg 2. 4.1640.

1609.16. Dez.. Kaspar Siebel wird offiziell „Diakon“ in Elberfeld (Armenpfleger) (Schell: Beiträge zur Geschichte der reform. Gemeinde in Elberfeld).

1609. Dez.. Synode in Neviges (Hermann Klugkist Hesse: Petrus Cürtenius, Elberfeld 1928, S. 20).

1609.19. Dez.. Die pfalz-neuburgischen Streitkräfte treten zum ersten Mal in Tätigkeit, da Wolfgang Wilhelm selbst mit ihnen vor Düren eintrifft, um die Stadt für den Fürsten in Besitz zu nehmen (was auch gelingt) (Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609-1685, in: ZdBG, Bd. 42, 1909, S. 36).

1609.30. Dez.. Einladung der „Possedierenden“ (Kurbrandenburg u. Pfalz-Neuburg) an die Ritterschaft und Städte der Grafschaften Cleve und Mark zum Landtag nach -Duisburg.
1609. Im Rahmen des Jülich-Klevischen Erbfolgestreits Eroberung der Feste Windeck durch den neuen Amtmann Quad zu Isengarten für die „Possidierenden“.
1609. in Hückeswagen wird Peter Schacht reform. Pfarrer und tritt an Daniel Goldbachs Stelle (Joh. Arnold von Recklinghausen: Reformations-Geschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, Bd. 1, S. 472).
1609. Glockenguß in Müllenbach durch Johannes Helling. Stifter: Henrich Katwinckel, Scheffen, Hermann Pollmann, Bernt Wacker, Kirchmeistern, Meves Beinghus, Niclas Linden, Meves Pollmann (Müllenbach S. 28).
1609. Die Polizei-Ordnung des Herzogs Wilhelm tritt in Kraft (Gronewald: Das Bergische Amt Steinbach, S. 31).
1609. Die Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung in Marienheide erhält das hölzerne, schwarz marmorierte Taufbecken, daß dort heute noch in Gebrauch ist.
1609. Im Amt Nürburg wurden in diesem Jahr 62 Menschen wegen Hexerei zum Tode verurteilt (Frank Hüllen: Hexenverfolgung im Drachenfelser Ländchen, 2005).
1609. Bonn. In diesem Jahr wurden rund 50 Personen wegen Hexerei hingerichtet (Hüllen: Hexenverfolgung ... Heimatbl. des Rhein-Sieg-Kreises, 73. Jg. 2005).

1609. Gründung der kath. Liga in München durch Herzog Maximilian v. Bayern u. die süddeutschen Bischöfe; ihr schließen sich später die drei geistlichen Kurfürsten u. die Mehrzahl der kath. Reichsstände an (Gerhard Hellwig/Gerhard Linne: Daten der Weltgeschichte, von der Altsteinzeit bis heute, München 1989, S. 222).

1609. Hieronymus Megiser (um 1553-1618), Historiker, zuletzt Professor der Geschichte in Leipzig) bietet in seinen „Tabulae genealogica Mathiae imperatoris“ die erste große (sehr weit zurückgehende) Einzel-Ahnentafel (Wecken. Taschenbuch der Familiengeschichtsforschung, 1951).

1609. Wetzlar. Die Juden werden ausgewiesen.

1609-1614. Erbfolgestreit um die Vereinigten Herzogtümer Cleve-Jülich-Berg, an dem neben Pfalz-Neuburg, Kurbrandenburg und dem Kaiser auch das benachbarte Ausland interessiert ist und in dem sich erstmals die beiden konfessionellen Schutzbündnisse gegenüberstehen, nachdem fast gleichzeitig der Brandenburger zum Calvinismus und der Pfälzer zum Katholizismus überwechseln (Plötz).

1610.4.-14. Jan.. Duisburg. Landtag.
1610.11. Febr.. Durch Vermittlung Christians von Anhalt wird der Bündnisvertrag zwischen Heinrich IV. von Frankreich und der Fürstenunion (Kurfürsten von der Pfalz und von Brandenburg, Pfalzgraf von Neuburg, Herzog von Württemberg, Markgrafen von Baden und Ansbach) abgeschlossen.
1610. Sieglar. „Die ersten bisher vorliegenden Nachrichten über die Schule stammen aus den Jahren 1610/20. Danach lag das Schulhaus „an der nördlichen Ecke des Chores der alten Kirche“„ (Schulte: Kirchen u. Schulen d. Gemeinde Sieglar, S. 25).
1610. In Bensberg bildet sich unter dem rührseligen Pfarrer Andreas Holz eine reformierte Gemeinde Bensberg-Gladbach (Kluxen: Geschichte Bensbergs, S. 166).

1610.11./12. Apr.. Ostern.

1610.14. Mai. Frankreich. Durch die Hand eines katholischen Schulmeisters namens Ravaillac wird König Heinrich IV. ermordet; das Edikt von Nantes gerät daraufhin ins Wanken, bleibt aber mit einigen Abweichungen in Kraft (Jaceline Deloffre: 87 Jahre Frieden zwischen den Konfessionen, in: Unsere Kirche, Nr. 16, 1998).

1610.14. Mey. Frankreich. „der Konig zu Frankreich Henricus durch eines schelms handt ermordt“ (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).

1610. 6. Juli. Elberfeld. Tagung der reformierten Synode (Hermann Klugkist Hesse: Petrus Cürtenius, S. 43, Elberfeld 1928).
1610. Juli. Zur Belagerung Jülichs hatte Wolfg. Wilh. zugestanden, seine neuburgischen Streitkräfte (unter Führung v. Graf Friedrich von Solms) weiter zu verstärken; Graf Solms sollte 3000 Mann auf die Beine bringen, die Obersten von Oyen und Schönberg je 1000 Mann anwerben (Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg, in: ZdBG, Bd. 42, 1909, S. 36).
1610.10. Aug.. Elberfeld. Herzog Wolfgang Wilhelm erteilt erstes Stadtsprivilegium (ZdBG, Bd. 19, S. 149).
1610.17. Aug.. Düren. Außerordentlicher Konvent der reform. jülich-bergischen Gemeinden (Hesse: Petrus Cürtenius, S. 43).
1610. Sept.. Jülich fällt. Drei neuburgische Fähnlein werden in die Stadt gelegt.
1610. 7. Sept.. Duisburg. 1. Generalsynode der reformierten Gemeinden der Herzogtümer von Jülich, Cleve, Berg und Mark. in der Salvatorkirche wird Peter Cürten zum Assessor gewählt (Hermann Klugkist Hesse: Petrus Cürtenius, Elberfeld 1928, S. 44).
1610.12. Okt.. Die Jülicher Landstände beauftragen den Amtmann von Wassenberg, Dietrich von Palant, in einer Versammlung zu Birkesdorf bei Düren die Klagen und die Schätzungen der [Kriegs-]Schäden in den betroffenen Gemeinden zu sammeln und sie den possidierenden Fürsten mit der Bitte um Abhilfe mitzuteilen (Goldschmidt: Kriegsleiden am Niederrhein im Jahre 1610, S. 145).
1610. Adam von Schwarzenberg tritt aus jülichschem in brandenburgischem Dienst.
1610. Die possidierenden Fürsten machen das Haus Gimborn im märkischen Amt Neustadt, welches Graf Adam von Schwarzenberg als Heiratsgut seiner Großmutter Anna, einer geborenen von Harff, überkommen, zu einer Unterherrschaft (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 26).
1610. Laubach bei Mettmann, * Wolfgang Ernst von Eller, Sohn von Jobst Hermann von Eller, Erbherr auf Laubach und dessen Ehefrau Dorothea geborene von Wulffen, kurbrandenburgischer Generalmajor, 1647 Landdrost der Grafschaft Ravensberg, besetzte am 24. April 1647 die Festung Sparrenberg [bei Bielefeld, Grafschaft Ravensberg].

1610. Letzte Hinrichtung einer Hexe in den Niederlanden.

1611. „hat es den winter viel geschneiet und geregnet, in der mertz hat sich das wetter etwas gelindert, im April ist es seer gut wetter gewesen, das korn ist wolfeil worden, daß man ein scheffel für einen thaler kaufen konnen, da es sich wol in dem furhergehenden herbst weit anders hat lassen ansehen; da aber der majus herbeikommen, sihe da wird es kald und frieret stark. Da leiden korn, wein, baumfrüchte grossen schaden, der bram und junge wackhalder steudelin erfriren gantz, und folget darauf ein theuerung“ (Harleß: Essener Stadtchronik).

1611.3./4. Apr.. Ostern.
1611. 5. Juli. Düsseldorf. Sitzung der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classen (Rosenkranz: Sitzungsberichte). Die Synode ist „so zahlreich, daß sie in 4 Classen eingetheilt ward“ (Recklinghausen: Reformations-Geschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, Elberfeld 1818).
1611.29. Juli. Aachen. Nach längeren Unruhen zwischen Katholiken und Protestanten wird „Im Klüppel“ die „Gottesver-Ehrung“ von den deutschen Reformierten, durch ihren Prediger Gerhard Herten, wieder eröffnet (Johann Arnold von Recklinghausen: Reformations-Geschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, Elberfeld 1818, S. 267).
1611. 9. Sept.. Siegburg. Auff anhalten des beckerhandtwercks soll allen, so brandenwein auß frucht brennen, bei straff [von] 10 Goltgulden verpotten werden nun vorthin auß frucht, nit waßer, zu brennen. Und soll solches kunfftigh sontagh publiciert werden.
1611.10. Okt.. Dabringhausen. Joh. Schütz von Cöln, der auch katholisch gewesen war, wird von der Solinger Classe zum [reform.] Pastor in Dabringhausen ordinirt (Er mußte aber später dieses Amt niederlegen, weil er von einem anderen „verdrungen“ ward) (Recklinghausen: Reformations-Geschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, Bd. 1, S. 553).
1611.22. Okt.. Remlingrade. + Johann Sunderns, 70 Jahre alt. Er war wohl der letzte katholische und der erste protestantische Pfarrer hieselbst (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, Elberfeld 1818, S. 557).
1611. 4. Nov.. Ratingen. + Wilhelm von Scheid, Amtmann, Ehemann von Maria von Troisdorf, wohnhaft auf Schloss Burg.
1611. In Elberfeld 36 Eheschließungen, 197 Taufen, 122 Gestorbene davon 32 an der Pest (Schell: Die Pest, in: Berg. Kalender).
1611. Erstmals fordern die Kurfürsten einen Kaiser angesichts seines Alters und seiner Krankheiten auf, einen Römischen König zu seinen Lebzeiten wählen zu lassen, und legen kraft eigener Autorität einen Wahltermin für Anfang Mai 1612 fest. Rudolf II. stirbt aber bereits am 20. Jan..1612 (Plötz).
1611. Gimborn. Beginn des Baues von Schloss Gimborn.
1611. Die lutherische Gemeinde in Jülich legt das erste Kirchenbuch an: „Kirchen-Büch der Reinen unverenderten Augspürgischen confessions verwanten in Gülich; Ahngefangen im Jahr Christi 1611“ (R. Dressing, Zur Geschichte der lutherischen Gemeinde in Jülich, in: Monatshefte f. Rheinische Kirchengeschichte, Heft 6, 93. Jg., Essen).
1611.17. Dez.. Schultheiß Gottfried Borken von Bensberg berichtet der Landesregierung in Düsseldorf, daß die Scheuer Trine im Rufe der Zauberei stehe und von mehreren früher verbrannten Hexen als Mitschuldige bezeichnet worden sei; auch von den Nachbarn sei sie mehrmals als Hexe genannt worden; sie habe dem Bäcker Johann ein Kalb und durch einen Trunk seine Frau verzaubert, die durch Wilhelm von Köln wieder entzaubert worden sei (Kluxen: Geschichte von Bensberg).

1612. Duisburg. Das Taufregister wird angelegt (Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg).
1612. 1. Jan..Winkhausen. + Dr. Reinhard Hymmen, seit 16.10.1580 Witwer von Kathar. Nierendorf, Ehemann seit 1581 von Katharina von Steinrath (Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels. Die v. Bruchhausen, in: ZdBG, Bd. 85, 1970/72, S. 120).
1612. 7. Jan.. Die Düsseldorfer Landesregierung tadelt den Bensberger Schultheißen Gottfried Borken, weil er ohne ausdrücklichen Befehl und auf Grund unverbürgter Gerüchte die Trine in den Turm gebracht habe. Sie befahl, die Verhaftete den Zeugen gegenüberzustellen und ein förmliches Verhör anzustellen (Kluxen, Geschichte von Bensberg).
1612.20. Jan.. In seiner Residenzstadt Prag, + Kaiser Rudolf II. (* Wien 18.7.1552, S. v. Kaiser Maximilian I.).
1612. Jan.?, Für den verstorbenen [+ 20. Jan.] Kaiser Rudolf II. wird in Siegburg drei Tage lang je 1 Stunde geläutet (Roggendorf: Heimatbuch).
1612. 9. Apr.. Schultheiß Gottfried Borken aus Bensberg sendet seinen Vernehmungsbericht nach Düsseldorf, bittet um Beschleunigung der Angelegenheit in Sachen der als Hexe verdächtigen Trine, „weil der Speisemeister zu Bensberg sich bei fortwährender Teuerung über die Atzungskosten höchlich beschwere“ (Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 162).
1612 „Dienstag in Pfingsten“. Görlitz. Jakob Böhm gibt sein Hauptwerk heraus: „Morgenröte im Aufgang, das ist die Wurtzel oder Mutter der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae“.
1612. [3. Juni] - 1619, Matthias, römisch-deutscher Kaiser, dritter Sohn Kaiser Maximilians II (* Wien 24.2.1557) (Brockhaus-Enzyklopädie). Seinem streng katholischen Vetter Erzherzog Ferdinand sichert er gegen den Widerstand der protestantischen Stände die Nachfolge in Böhmen, Ungarn u. dem Reich. Einflußreichster politischer Berater des Kaisers ist der Wiener Kardinal Melchior Klesl, ein glänzender Organisator und auf Ausgleich unter den Konfessionsparteien bedachter Politiker (1603) (Plötz). Wahl in Frankfurt/M..
1612.21. Juni. Frankfurt/Main. Huldigung des Kaisers.
1612. Jodocus Ahlius aus Siegen, Capellan in Wülfrath, geht als reformierter Pastor nach Schöller (J. A. von Recklinghausen: Reformations-Geschichte).
1612.24. Juli. Mülheim. Convent der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1612.27. Juli. Opladen. Rittertag (Landtag). Das Amt Windeck wird durch 8 Repräsentanten vertreten: Heinrich Quad, Amtmann zu Isengarden, Bernh. v. Aldenbrück genannt Vellbrück zu Auwel, Wilh. v. der Lippe gt. Hoen zu Wilberkoven u. Broich bei Windeck, Johann v. Kaldenbach zu Overbach, Diderich von Hillesheim zum Steinhauß, Gerard v. Kaldenbach zu Merckelsbach, Wilhelm von Hillesheim zur Weip (Dr. jur. Joseph Joesten: Zur Geschichte des Schlosses Windeck, in: ZdBG, Bd. 29, Jg. 1893, S. 153).
1612. 2. Aug., „hat der Herr zur Horst auf der Rhur eine zaubersche hinrichten lassen“ (Harleß: Essener Stadtchronik).
1612.30. Aug.. Nach der Antwort der Düsseldorfer Regierung auf den Bericht des Bensberger Schultheißen v. 9. April werden den Bensberger Schöffen die Stellungnahme der Regierung und die protokollierten Zeugenaussagen vorgelesen. Die vier Schöffen, Scheuermann, Khers, Moitzfeldt und Krehling entscheiden sich für die Durchführung der Tortur. (danach Tortur und Folterungen; Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 162).
1612. 7. Sept.. Der Bensberger Schultheiß Gottfried Borken schickt das Protokoll über die erpreßten Aussagen der als Hexe angeklagten Scheuer Trine nach Düsseldorf. Er fügt hinzu, daß eine andere Hexe und Turmgenossin der Trine sich mit ihrer Haarschnur stranguliert habe und auch die Scheuer Trine verzweifelte Versuche dieser Art angestellt habe. Deswegen lasse er sie ständig durch drei Mann bewachen. Wegen der kostspieligen Bewachung bittet er um baldigen Befehl, was vorzunehmen sei (Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 162).
1612. 8. Sept.. Durch einen gemeinsamen landesherrlichen Befehl Kurbrandenburgs und Pfalz-Neuburgs wird der reformierten und der lutherischen Bensberger Gemeinden die Bensberger Pfarrkirche zu gemeinsamer Benutzung überwiesen,

nachdem schon vorher die Kirche den Katholiken entzogen worden war (Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 166).
1612.11. Sept.. Der Kaiser erlässt einen Befehl, den Bau des landesherrlichen Schlosses in Mülheim/Rh. einzustellen.
1612.15. Sept.. den Bensberger Schöffen werden die Geständnisse der Scheuer Trine vorgelesen und anschließend von ihnen das Urteil gefällt, nämlich „saß es mit gedachter Scheuer Trine wie mit der unlängst verurtheilten Polwirths gehalten, daß sie durch das Feuer vom Leben zum Thodt gebracht werden soll“ (Kluxen: Geschichte Bensbergs, S. 162).
1612.20. Sept.. „Dem Schultheißen und Amtsknecht von Ruppichteroth, Johann Stommel, wird durch Erlaß des Landesherrn ... gestattet, eine Schmelzhütte auf dem Waldbrölbach unterhalb des Dorfes Ruppichteroth im Pringstall zu errichten ...“ (Hirtsiefer: zur Geschichte des Bergbaues, S. 65).
1612. 4. Okt.. Siegburg. Beim Adeligen Schöffengericht in Siegburg wird ein neues Protokollbuch angelegt (StA Sbg. A II/29).
1612. Rosbach. Die Gemeinde tritt zum evangelischen Glauben über (P.. Gabriel Busch: Kapellenkranz um den Michaelsberg, Siegburg 1985, S. 147).
1612. Neukirchen. Die Gemeinde tritt zur neuen Lehre über (Wilhelm Kaltenbach: Der Rittersitz Morsbroich, in: Romerike Berge, 24. Jg.)
1612 „hieß es offiziell, daß in Remscheid „lutherische Religionsausübung“ herrsche“ (Heuser: in: Stadtkirche Remscheid, S. 21).
1612. Much. Johann von Kaldenbach läßt die Burg Overbach wieder aufbauen (Prof. K. Oberdörfer: Much, S. 160; er gibt jed. keine Quelle an).
1612. Erste allgemeine Versammlung der evangelisch-lutherischen Prediger in der Grafschaft Mark, durch den Pastor zu Gummersbach, Moritz von Neuhoff genannt Ley.
1612. 3. Dez.. Ein landesherrlicher Erlaß ändert das Urteil gegen die Bensberger Hexe Scheuer Trine dahingehend, daß sie erst stranguliert und dann verbrannt werden soll (Kluxen: Geschichte Bensbergs, S. 163).
1612. Odenthal. Todesurteil über die Hexen Agnes Polwirth und Christina Kirschbaum.
1612 werden in der kleinen Grafschaft Henneberg zweiundzwanzig Hexen eingeäschert (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938, S. 395).
1612. Much. Die Burg Overbach wird wieder aufgebaut (Hartmut Müller: St. Martinus in Much. In: Rheinische Kunststätten, Heft 432, 1998).

1613. Der Versuch Kaisers Matthias den Reichstag wieder funktionsfähig zu machen, scheitert.
1613.10. Jan.. Katharina Güschen aus Nittum bei Odenthal wird als Hexe verbrannt.
1613.10. Jan.. Nach dreizehnmonatiger Haft im Bensberger Hexenturm wird das Urteil an der Scheuer Trine am Steinbrückchen unweit Lustheide bei Bensberg vollstreckt. Die Prozeß- und Atzungskosten werden aus dem Landbesitz der Hingerichteten gedeckt (Kluxen: Geschichte Bensbergs, S. 163).
1613.12. Jan.. [Streit um den Pfarrer] in Solingen dringen 200 Mann [Reformierte] in den Wiedenhof ein und jagten die Insassen hinaus. Der Stadtrat übernahm ihn [den Hof] mit allem Zubehör und sperrte außerdem der Abtei [Altenberg] den Zehnten (Dr. Hans Mosler: Die Abtei Altenberg und Solingen, in: ZdBG, Bd. 75, 1958, S. 164).
1613.23. Apr.. Solingen. Convent der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1613. 8. Juni. Duisburg. „Der kirchthurm zu Deußburg durch einen gewaltigen donnerschlagh und plitz angezundt und abgebrandt“ (Ursula Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg, in: MdWGfF., Bd. 34, Jg. 77, H. 1, Jan.-Mrz 1989).
1613.19. Juli. Pfalzgraf Wolfg. Wilh., bisher Lutheraner, tritt heimlich z. katholischen Kirche über (Forsthoff: Synodalwesen).
1613, Ende. Die Stadt Solingen einigt sich mit der Abtei Altenberg in der Streitsache um den Pfarrer und den Kircheneinkünften (Dr. Hans Mosler: Die Abtei Altenberg und Solingen, in: ZdBG, Bd. 75, S. 164, Neustadt/Aisch 1958).
1613 8. Dez.. + Simon VI., Graf und Edler Herr zur Lippe.
1613. [25. Dez.] Weihnachten. [Der brandenburgische] Kurfürst Johann Sigismund tritt zur reformierten Kirche über (Forsthoff: Synodalwesen). Seine Untertanen bleiben Anhänger des Luthertums (Gerhard Hellwig/Gerhard Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute, München 1989).
1613. Sonnborn. Pastor Lünenschloß. Er hatte sich für die völlige Durchführung der Reformation auch in den gottesdienstlichen Formen bemüht. Er war der erste, der die beim Abendmahl gebräuchlichen Hostien abschaffte und an ihrer Stelle gewöhnliches Weißbrot benutzte (Otto Schell, Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld, S. 257).
1613. In Elberfeld „verfielen 220 Menschen der Pest und 321 -Menschen sanken ins Grab“ (Hermann Klugkist Hesse, Magister Werner Teschenmacher und der Weg der Reformierten Kirche im Westen Deutschlands, S. 41).
1613-1619. Sonnborn. Johann Kal(l)mann reformierter Prediger.
1613-1623. Solingen. Hieronymus Banfius, reformierter Pastor (+ 1623) (Friedrich Goebel: Hieronymus Banfius, weiland reformierter Pastor in Solingen, in: ZdBG, Bd. 15, Bonn 1879, S. 19-27).
1613-1652. In diesen rund 40 Jahren werden in der Herrschaft Wildenburg über 200 Hexen, meist beim „Lindgen auf dem Blumenberg“ vom Leben zum Tode geführt, der überwiegende Teil durch Verbrennen bei lebendigen Leibe (Kathol. Kirchengemeinde St. Sebastianus Friesenhagen (Herausg.): St. Sebastianus Wildenburger Land).

1614.22. März. Niederländische Truppen aus der Garnison Moers unternehmen in der Nacht des 22. März einen Anschlag auf Düsseldorf, der aber an der Weigerung der Fährleute scheitert, sie überzusetzen (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1614.30./31. Mrz. Ostern.
1614.15. Apr.. Düsseldorf. Convent der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1614.16. Apr.. Graf Adam zu Schwarzenberg erhält von den beiden possedierenden Fürsten als Lohn für seine Verdienste und als Entschädigung für kriegsbedingte im Herzogtum Jülich erlittene Güterverluste die Kirchspiele Gummersbach und Müllenbach (mit den Bauerschaften Strombach-Obergelpe, Kalsbach, Gummersbach, Rospe, Bernberg, Ober- u. Untermüllenbach) als Lehen (Oberberg. Kreis, S. 53;/ Manfred Luda: Meinerzagen im Schnittpunkt der Territorien, Meinerzhagen 1993, S. 31).
1614.20. Mai. Frantz Alsfeld Weinhändler aus Düsseldorf, erscheint im Bürgerbuch von Stettin.
1614. 25. Mai. Dreifaltigkeitssonntag.
1614.25. Mai. Pfalzgraf Wolfgang Wilh. tritt öffentlich zur katholischen Kirche über (Forsthoff: Synodalwesen).
1614.25. Mai. Düsseldorf. „auf Sontag Trinitatis hat pfaltzgraf Neuburg sich erklert, daß er von der Evangelischen religion

abgetreten und papistisch worden sei, hat die procession mitgehalten, auf papistisch communicirt, ist folgenden tags gefirmet worden“ (Harleß: Essener Stadtchronik). Wolfgang Wilhelm sichert die Stadt gegen den Willen von Magristrat und Bürgerschaft durch die Aufnahme neuburgischer Söldner (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806)..
1614.23. Juni. begraben Elberfeld, reform., Wilhelm von Pylsum, Richter in Barmen; er starb als einer der wohlhabendsten Leute der ganzen Gegend (Dr. Johann Viktor Bredt: Studien zur Rechtsgeschichte von Barmen, in: ZdBG, Bd. 65, 1937, S. 125).
1614. König Philipp III. von Spanien verehrt dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, als er zum Katholizismus übertrat, ein Schwert aus der Werkstatt des Peter Münch aus Solingen (Dr. Edmunnd Strutz: Bergische Wirtschaftsgeschichte, in Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958, S. 337).
1614. Aug.. Der spanische General Spinola setzt mit 20.000 Mann bei Wiesdorf über den Rhein, um die evangelischen Gemeinden mit Gewalt zum alten Glauben zurückzuführen (Dr. Anton Jux: Das bergische Botenamt, Gladbach, S. 110).
1614, Sommer. Mit dem spanischen Heere unter Spinola vereinigt, gelingt es den Pfalz-Neuburgern die Brandenburger aus den von ihnen besetzten Plätzen zu vertreiben.
1614.12. Aug.. + Pfalzgraf Philipp Ludwig, Vater von Wolfgang Wilhelm.
1614.16. Aug.. Gummersbach wird mit Gimborn vereinigt (Wochenzeitung „Bergischer Türmer“, 7. Jg. 1910, Nr. 33).
1614.29. Sept.-21. Okt.. Die pfälzischen, stadtkölnischen und spanischen Truppen zerstören Mülheim am Rhein auf Befehl des angeblich so milden Kaisers Matthias (Hashagen: Politische und Religionsgeschichte, in Bergische Geschichte, S. 145, Remscheid-Lennep 1958; Dem Bergischen „Türmer“ zufolge am 30. Sept.: „Unter dem Schutz spanischer Kriegsvölker beginnen Kölner Bauhandwerker mit dem Abbruch der Stadt Mülheim/Rh.“).
1614.12. Nov.. Vertrag von Xanten; Teilung des Landes zwischen Brandenburg und Neuburg; die Verwaltung des Herzogtum Jülich-Berg kommt in die Hände des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg; der Kurfürst (Kurbrandenburg) erhält Cleve-Mark u. Ravensberg sowie die Herrschaft Ravenstein.
1614.12. Nov.. Neuenahr. Mit dem Vertrag von Xanten infolge des Jülich-Klevischen Erbfolgestreits fällt Neuenahr an das Herzogtum Pfalz-Neuburg.
1614.12. Nov.. Goch kommt zusammen mit dem Herzogtum Kleve und der Grafschaft Mark und Ravensberg an den Kurfürsten von Brandenburg. Stefan Frankewitz: Goch am Niederrhein, In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 519, 1. Auflage 2010).
1614. 2. Dez.. Dermaßen große Regen- u. Wasserflut, daß an vielen Orten die steinernen Brücken als zu Sayn, Wied, Heddesdorf u. Segendorf und sonsten mehr weggetrieben seindt und hat man 4 Tage hernach mit Pferd durch die Sayn nit reiten dürfen (Reif: Notizen des Heimbacher Pfarrers Peter Roscius).
1614. Im Kirchspiel Rönsahl, Grafschaft Mark, werden die ersten Pulvermüller erwähnt (E. Dösseler: Die oberbergische Wirtschaft und soziale Struktur bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts; in: ZdBG, Bd. 84, 1968/69, S. 67).
1614. Siegburg, Ratingen und Angermund müssen spanische Truppen aufnehmen und verpflegen (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1614. Paderborn. Gründung der Universität.
1614-1629 war Wesel von den Spaniern besetzt. Sie bauen die Festungswerke stark aus (Brockhaus).

1615.25. Febr.. Kurfürst Ferdinand von Bayern, Erzbischof von Köln, belehnt Henrich Degenhardt Schall von Bell mit der Herrlichkeit Lüftelberg (Das Adelsarchiv Lüftelberg, Quellen zur Geschichte des Rhein-Sieg-Kreises, Bd. 10, 1984).
1615.12. März. Der spanische General Spinola schickt zum Schutz des Abtes von Remagen aus dreizehn Soldaten in die Abtei Siegburg (Oswald Gerhard: Zur Geschichte rheinischer Adelsfamilien, S. 60, Düsseldorf 1925).
1615.17. März. Amtmann Heinrich Quad von Isengarten kommt mit mehreren tausend aus den Ämtern Windeck und Blankenberg aufgebotenen Männern unter der Leitung der Offiziere Hch. Lud. v. Hatzfeld, Karl Hun v. Amsterath, Hch. v. Vlatten und Heinrich Fündeling vor Siegburg (Oswald Gerhard: Zur Geschichte rheinischer Adelsfamilien, S. 60, Düsseldorf 1925).
1615 lag in Burg und Stadt Blankenberg ein holländischer Leutnant von Donner (auf seiten des Brandenburger Bewerbers). Er hatte den Auftrag, den der Abtei gehörigen „Neuenhof“– bei Siegburg – zu überraschen und in seine Gewalt zu bringen. Seine Söldner raubten und plünderten nach Herzenslust (Heinrich Falkenstein: Zur Geschichte der Stadt Blankenberg/Sieg).
1615.19. März. Die Belagerer von Siegburg werfen einen Laufgraben aus (Oswald Gerhard: Zur Geschichte rheinischer Adelsfamilien, S. 60, Düsseldorf 1925).
1615.20. März. Siegburg. Die Belagerer errichten eine Schanze vor dem Kölntor (Oswald Gerhard: Zur Geschichte rheinischer Adelsfamilien, S. 60, Düsseldorf 1925).
1615.22. März. Siegburg. Der kaiserliche General Spinola schickt 300 Soldaten zum Schutz der Abtei, die morgens 10 Uhr anlangten und unter dem Feuer der Belagerer auf den Berg gelassen werden (Oswald Gerhard: Zur Geschichte rheinischer Adelsfamilien, S. 60, Düsseldorf 1925).
1615. 5. Mai. Elberfeld. Convent der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1615. 6. Mai. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm befiehlt dem Schultheiss zu Düsseldorf, die neuen Schöffen und Ratspersonen zu vereidigen (ZdBG, Bd. 9, S. 236).
1615. 9. Mai. Düsseldorf. Protokoll über die Vereidigung neuer Schöffen und Ratspersonen (ZdBG, Bd. 9, S. 236-238).
1615. 3. Juli. Altena. Staatisch-holländische Truppen besetzen durch eine Kriegslist die Burg für die brandenburgische Partei (Alfred Jung: Halver und Schalksmühle, S. 282-283).
1615. Siegburg. Spanier besetzen die Stadt und verbleiben dort bis zu ihrer Vertreibung durch die Schweden, 1632.
1615. Bensberg. Bau einer neuen katholische Kirche (Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 166).
1615. Blankenberg. Wilh. Pütz wird als Bürgermeister in Blankenberg genannt.
1615. Essen. „ist ein gar droger sommer gewesen“ (W. Harleß: Eine Essener Stadtchronik, in: ZdBG., Bd. 11, 1876, S. 151).
1615. Fürsten von Thurn und Taxis erhalten das Postwesen als Lehen (Hellwig/Linne: Daten der Weltgesch., S. 222).
1615.29. Nov.. ∞ Heinrich Freiherr von Walpott zu Bassenheim, Herr zu Königsfeld, Gelsdorf, Gerresbach, Erbvogt zu Messenich, mit Maria Raitz von Frentz zu Kendenich (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfg. Wilh., S. 109).
1615, in Elberfeld, 36 Eheschließungen, 169 Taufen, 148 Gestorbene dav. 61 an d. Pest (Schell: Pest, in Berg. Kalender 1927).
1615. Die Wochenzeitung des Frankfurter Bürgers Egenolf Emmel erscheint (Scherr: Kultur- und Sittengeschichte).
1615. Briedel/Mosel. Fertigstellung des Rathauses.
1615. Worms. Vertreibung der Juden.

1615. Udenheim/Philippsburg. Bischof Christoph von Sötern gründet die Stadt und Festung Philippsburg.
1615-1617. Mainz. Die alte Universität erbaut (Brockhaus-Enzyklopädie).

1616.27. Febr.. Frankfurt. Auf dem Roßmarkt werden drei Rädelsführer am sogen. „Fettmilch-Aufstand“ gegen die Juden hingerichtet; der Spruch gegen Vinzenz Fettmilch lautete, daß ihm die zwei vorderen Finger der rechten Hand abgehauen werden, dann solle er enthauptet, sein Leib gevierteilt, die vier Stücke an der Landstraße aufgehängt und sein Kopf auf einer eisernen Stange am oberen Teil eines Brückenturms aufgesteckt werden. Sein Haus solle in Grund und Boden niedergerissen und der Raum, auf dem es gestanden, für ewige Zeiten unbebaut bleiben .... Konrad Schopp und Konrad Gerngroß sollen die zwei vorderen Finger der rechten Hand abgehauen werden, dann ihre Köpfe fallen, neben Fettmilchs Kopf am Brückenturm aufgesteckt und ihre Körper unter dem Galgen begraben werden (Dr. Lore Sporhan-Krempel: Aufruhr).
1616.31. März. Donnerstag vor Päschen[/Ostern]. Wesel. Spanisches Bußfest mit Selbstgeißelungen (Dr. R. Goecke: Ein spanisches Bußfest in Wesel 1616, in: ZdBG, Bd. 12, 1876, Bonn 1877, S. 87-91).
1616. 8. Apr.. Die Soester öffnen ihren Belagerern, d. Spaniern unter Führung d. Grafen Heinrich v. dem Bergh, die Tore.
1616.19. Apr.. Wülfrath. Convent der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1616. Aug.. Auf Anordnung des schon längst kathol. gewordenen Pfalzgrafen mußten in Solingen dem kathol. Pfarrer Johannes Campius von d. Reformierten die Kirchenschlüssel ausgehändigt, die Pastoratseinkünfte angewiesen u. die zurückbehaltenen Kirchenornamente ausgeliefert werden (Mosler: Die Abtei Altenberg und Solingen, in: ZdBG, Jg. 75, S. 164-165, 1958.
1616.23. Aug.. Liegnitz. + Schriftsteller Ritter Hans von Schweinichen (* Schloss Gröditzberg 25. 6.1552).
1616. Die Kirchspiele Gummersbach und Müllenbach werden der Unterherrschaft Homburg zugefügt.
1616. Das Heilige Offizium verwirft das Weltsystem des Kopernikus u. setzt sein Hauptwerk auf den Index (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute, München 1989, S. 224).
1616. Durch den Reichspostverwalter Birghden als Herausgeber, erscheint eine zweite Wochenzeitung (die erste in Deutschland 1615).
1616. Meißen. * Joh. Klaj der Jüngere, Dichter, + 1656 als Prediger in Kitzingen.
1616. Deutz. Die katholische Pfarre Deutz beginnt mit der Anlage der Heirats- und Sterbebücher.

1617. 3. Jan.. Judenordnung des Kaisers, die die Frankfurter Judengemeinde restituierte und ihr für einige Zeit Sicherheit gewährte.
1617. Beyenburg. Kloster Beyenburg wird eingeäschert (ZdBG, 10. Bd., 1874, S. 35).
1617. Müllenbach. Glockenguß durch Niklas Schaper. Stifter: Jvnker Bernt undt Albert Mollenbeck, Johannes Ienckelius [Genkelius], Pastor, Georgius Hulshoff, Bernhardt Wacker, Salmon Nevhavs, Kerchmeister, Peter Son, Schef[fe], Hans Beynckhus, Hinrich Katwinck[el], Provis., Herman zv Rep[p]ingh[ausen], Peter Z. Lin., Meves Beynckh., Hans Rockhol, Tomas Moses (Müllenbach, Heimatgeschichte, 1967, S. 28).
1617. Bensberg der calvinistische Kellner Christian v. Heimbach wird abgelöst u. statt dessen der katholische Lübbert von Wendt zum Amtmann von Porz und Kellner in Bensberg ernannt. Wendt ging gegen die Calvinisten wie auch Lutheraner hart vor und vertrieb sie schließlich aus Bensberg und Refrath (u.a. bei Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 166).
1617. Wolfgang Wilhelm läßt aus dem Bensberger Raum Lutheraner und Calvinisten vertreiben (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1617.16. Febr.. Köln. + Ulenberg, Kaspar, kathol. Kontroverstheologe u. Liederdichter, * Lippstadt 24.12.1548. Nach luthe-. rischen Anfängen konvertierte er 1572 in Köln, wurde dort Priester, Universitätslehrer, Prediger und Erzieher (Brockhaus).
1617.11. Apr.. Mettmann. Convent der Reform. Gemeinden der Elberfelder Classis (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1617. In Berlin erscheint die erste Wochenzeitung (Hellwig/Linne: Daten d. Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute).
1617.24. Aug.. In Weimar wird die Fruchtbringende Gesellschaft (Palmenorden), die älteste deutsche Sprachgesellschaft, gegründet.
1617.14. Okt.. Fest des hl. Papstes Kallixtus. Der Geistinger Pastor Ägidius Flamersheim sowie die Pfarrer von Hennef und Happerschoß [bergischen Amt Blankenberg] mit ihren Parochianen unternehmen eine Prozession nach Bödingen zur Abwendung des Pest-Übels (Neumann/Roggendorf: Zur Geschichte der Pfarre Happerschoß, S. 17).
1617.25. Dez.. Breslau. * Christian Hofman von Hofmannswaldau, Dichter (+ Breslau 18. 4.1679).
1617. Kierspe. Der Lippstädter Amtmann Freiherr von Heyden erwirbt von der Familie Hatzfeld die Besitzung Rhade (J. Günther Schwietzke: Wasserschloß Haus Rhade. Westfälische Kunststätten, Heft 38, Herausgeber: Westfälischer Heimatbund, Münster 1985).
1617. Ferdinand (später Ferdinand II.) wird König von Böhmen.
1617. Gründung der Universität Molsheim bei Straßburg.

1618.16. März. Der Siegburger Abt beordert die Troisdorfer Schöffen in das Haus „im Kreuell“ in Siegburg und läßt sich die in Troisdorf stattgefundenen Rechtsgeschäfte der letzten Jahre vortragen (Dieter Kastner: Troisdorfer Schöffenbuch, Köln 1997).
1618.15./16. Apr.. Ostern.
1618. 1. Mai. Convent der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis auf der Gemarke (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1618.23. Mai. Beim „Prager Fenstersturz“ werden die kaiserl. Statthalter u. Grafen Wilh. v. Slawata u. Jaroslaw von Martinitz, Vertreter der katholischen Partei, aus einem Fenster des Schlosses, des Hradschin in Prag gestürzt, aber nicht getötet („Ständeaufstand“).
1618.24. Mai. Christi Himmelfahrt.
1618.18. Dez. * Karl Kaspar Reichsfreiherr von der Leyen Erzbischof und Kurfürst von Trier (+ Festung Ehrenbreitstein 1.6.1676).
1618.20. Dez.. Graf Mansfeld fordert nach Einnahme Pilsens „unchristliche“ Schätzung.
1618.28. Dez.. „Vom Sturm zu Prag haben viele Glocken von selbst geläutet“.
1618. Köln. Christoph Wamser baut für die Jesuiten die Kirche St. Mariä Himmelfahrt (Paul Eckert: Stadtführer, Köln 1991).
1618. Als drei Kometen ihre Bahn ziehen, erscheinen etwa 120 Kometenflugschriften, die Zeiten des Schreckens ankündigen.

1618. Essen. „hat man [in Essen] auch den grossen erschrecklichen Cometstern mit dem langen ausgebreiteten schwanz gesehen, darauf die unruhe in Bohemia und im ganzen reich erfolgt ist“ (Harleß: Essener Stadtchronik).
1618. Friedrich v. Neuhoff gt. Ley erwirbt das märkische Lehen Lieberhausen (Luda: Meinerzhagen im Schnittpunkt ..., S. 32).
1618. Blankenberg. Die Eheleute Joh. Heinr. v. Kelterhausen zum Viehof und Anna Pampus verkaufen ihren Anteil von Bülgenauel an Gysela von Aldenbrück gt. Velbrück (v. Mering: Geschichte der Burgen X, S. 19, lt. Gerhard: Rhein. Adelsfamilien).
1618. Hückeswagen. + Hermann Paeß/Papst, Schultheiß und Kellner zu Hückeswagen, im Lebensalter von über 80 Jahren u. im 52. Dienstjahr (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 70).
1618. Durch Erbschaft fällt das von Polen lehnsabhängige Herzogtum Preußen an Brandenburg (Gerhard Hellwig/Gerhard Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute, München 1989, S. 224).
1618. Verletzung des Majestätsbriefs Rudolf II. von 1609 führt zu Unruhen in Böhmen.
1618-1623. Böhmisch-pfälzischer Krieg.
1618. Köln. Der 1225 ermordete Erzbischof von Köln, Engelbert II. wird in das „Kölner Brevier“, dem Kölner Heiligenkalender, aufgenommen (Bernd Fischer: Engelbert von Berg).
1618-1621. Lübbert von Wendt zerstört systematisch die kleinen calvinistischen Gemeinden der „Mühlheimer-Klasse“ (Gertrud Müllers: Johann Rode im Rodenhaus, Manuskript, STA Mönchen-Gladbach).

1619.20.März. Wien. + römisch-deutscher Kaiser Matthias (* Wien 24.2.1557).
1619.16. Apr.. Monheim. Convent der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis (Rosenkranz, Sitzungsberichte).
1619. 5. Mai. Elberfeld. + Peter Cürtenius, 51 Jahre alt (Hesse: Petrus Cürtenius 1607-1619 Pastor in Elberfeld, Elberf. 1928).
1619. In Wülfrath kommt Daniel Goldbach, vorhin zu Drabenderhöhe, Hückeswagen u. Ratingen, an Böckelmanns Stelle als reform. Pfarrer (Recklinghausen: Reformations-Geschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, S. 423).
1619.31. Juli. Konföderationsakte: Die Böhmen geben sich eine eigene ständische Verfassung und laden alle Länder der habsburgischen Herrschaft ein, sich ihnen anzuschließen (Plötz).
1619.22. Aug.. Absetzung des neuen böhm. Königs Ferdinand. Die Böhmen erheben Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz zum König und wählen 4 Tage später den Führer der Union, Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz (1596-1632) zum böhmischen König.
1619.26.-27. Aug.. Wahl des Führers der Union, des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz zum König von Böhmen.
1619.20. Nov.. Die Ehegatten Kaspar von Elverfeldt und Elisabeth von Hall verkaufen mit notariellem Akt ... und mit fürstlichem Konsens den adeligen Sitz und das Haus Morsbroich mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten an Adolf von dem Bongart und dessen Nachfolgern (Wilh. Kaltenbach: Der Rittersitz Morsbroich bis zum Erwerb durch den Deutschen Ritterorden 1619, in: Romerike Berge, 24. Jg., 1974, H. 2, S. 56-61 / (Gruß: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen, Leverkusen 1984, Seite 168).
1619.23. Dez.. + Johann Sigismund Kurfürst von Brandenburg (durch seine Ehefrau Erbanwärter auf Jülich, Kleve, Mark), (* 8.11.1572).
1619. Eine Wochenzeitung erscheint in Hildesheim und in Nürnberg (Johannes Scherr: Kultur- u. Sittengeschichte).
1619. Amt Windeck, Herzogtum Berg. Peter Fabricius wird Rentmeister des Amtes Windeck.
1619. Elberfeld. Adolf Pempelfort aus Ratingen, Bürgermeister in Elberfeld (Strutz: Elberfelder Bürgermeister).
1619. Siegburg. Peter Hermanni wird reformierter Prediger (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 527).
1619-1630. Elberfeld. Johann Kal(l)mann II. ist reformierter Prediger in Elberfeld.
1619-1640. Georg Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg; betreibt während des Dreißigjährigen Krieges zur Wahrung der Neutralität Brandenburgs Schaukelpolitik zwischen Kaiserlichen u. Schweden, die zur Verelendung der Mark, verbunden mit einem Bevölkerungsverlust von fast 50% führt (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).
1619 Graf Adam v. Schwarzenberg wird vom Kurfürsten zum ersten Minister der brandenburgischen Regierung ernannt.
1619. Pest in Werdohl (Holger Krieg: 900 Jahre Werdohl – Eine Stadt mit Geschichte, SIHK, 7/2001).
1619. Düsseldorf. Das Ossenbroichsche Haus am Rand der Altstadt wird vom Herzog von Jülich-Kleve-Berg an den nach Düsseldorf berufenen Jesuitenorden übergeben (Cordula Brand u. Uwe Schönfelder: Überraschende Einblicke in den Untergrund des Düsseldorfer Stadthausen. In: Archäologie im Rheinland 2009).
1619. Morsbroich. Der Deutschordenskomtur Adolf von Bongard kann das rechtsrheinische Schloss Morsbroich erwerben und es dem geistlichen Ritterorden sichern (Hermann J. Mahlberg: Schloss Morsbroich in Leverkusen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 538, 2012).

1620. 2. Jan.. Begräbnis Joh. Sigismund, Kurf. v. Brandenburg, Sohn v. Kurf. Joachim Friedrich, Grabm. im Berliner Dom.
1620.16. Febr.. Berlin.. * Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst (+ Potsdam 9.5.1688).
1620. 5. Mai. Convent der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis in Solingen (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1620. 4. Aug.. Linz. Einzug Maximilians in die Stadt.
1620. Rheinbach. Herman Löher wird Bürgermeister in Rheinbach (Penning).
1620. Das Gericht zu Homburg verurteilt den Ehebrecher Steinen Johann (der Christinen Sohn Johann) von Löhe bei Marienberghausen und eine „Weibsperson“ wegen desselben Verbrechens zum Tod durch das Schwert, „weil dieß laster in solcher Herrschaft sehr überhande nimbt“ (Otto Kaufmann: Die Kirchenzucht in den ehemaligen freien Reichsherrschaften Homburg und Gimborn-Neustadt, in: in ZdBG, Bd. 81, Neustadt/Aisch 1965, S. 105).
1620. General Spinola lässt die Pfalz erobern. Dadurch sahen sich die Generalstaaten bedroht.
1620. Blankenberg. Die mit Brandenburg verbündeten Holländer (Holländische Generalstaaten) fallen in das Herzogtum Berg ein und erstürmen Blankenberg.
1620. Sept.. „die Holländer kamen der Pfalz mit 2600 Fußsoldaten, 36 Kohorten Reiterei und 400 Wagen zur Hilfe, die bei Engers im Bereich Urmitz den Rhein überquerten“ (Pfarrer Roscius aus Heimbach).
1620. Graf Georg von Sayn-Wittgenstein, ein leidenschaftl. Verfechter des reformierten Bekenntnisses, ordnet an, daß die Wandbilder in den bunten Kirchen seiner Herrschaft als Rest des alten katholischen Brauchtums zu übertünchen seien (so Nümbrecht und Marienberghausen) (Oberbergischer Kreis, S. 110-111. Auch Wilfried Hansmann: Die evangelische Kirche in Nümbrecht-Marienberghausen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 171, 2. Auflage 1992).

1620. Köln. Pest (Franz Muhr-Kammerich: Die Pest ... in Dattenfeld).
1620. 8. Nov.. Die kaiserl. Truppen der Liga besiegen das Heer der böhmischen Stände unter Christian von Anhalt in der Schlacht am Weißen Berge bei Prag. Der „Winterkönig“ Friedrich V. von der Pfalz flüchtet in die Niederlande (über ihn wird später die Reichsacht verhängt, und er verliert die Kurwürde).
1620.20. Dez.. Rückkehr der Jesuiten nach Böhmen.
1620. In Nürnberg kommt das „Sehr liebreich und auserleßen Obsgarten- und Peltzbuch“ heraus. Es zählt 115 Sorten von Äpfeln, 110 von Birnen, 13 von Kirschen und 19 von Pflaumen auf (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938).
1620? 1621? Gelnhausen. * Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, Erzähler, + Renchen/Baden 17. 8.1676.

1621.22.. Jan.. Über Ferdinand V. von der Pfalz wird von Kaiser Ferdinand II. die Reichsacht verhängt. Die Pfalz wird daraufhin von Spanien und der Liga besetzt.
1621. Essen. „umb lichtmeß [2. Febr.] war eine so grosse kelt, daß Rhur und Rhein zufrieren, daß man mit geladenen wagen und karren darüber gefharen“ (Harleß: Essener Stadtchronik).
1621.15. Febr.. Wolfenbüttel. + Mich. Praetorius, Komponist und Musikschriftst. (* Creuzburg/Thür. 15.2.1571).
1621.20. Febr.. Graf Ernst von Isenburg-Grenzau besetzt mit seinen Truppen Schloß und Grafschaft Solms-Braunfels (Himmelreich: Die Gemeinden der Grafschaft Solms-Braunfels unter dem Kreuz).
1621.27. Apr.. Elberfeld. Convent der Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis (Rosenkranz, Sitzungsberichte).
1621. Bensberg. Die heimliche reformierte Gemeinde unter ihrem Pfarrer Andreas Holz versucht erfolglos mit Hilfe der reformierten Regierung in Kleve öffentlich anerkannt zu werden (Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 167).
1621.19. Juni. Prag: Todesurteil über die 27[?] Anführer des gegen Ferdinand II von Habsburg gerichteten Ständeaufstandes (Jaroslava Stankova: Prag, Historischer Reiseführer, 1991).
1621.20.-21. Juni. „Prager Blutgericht“, 24[? 27?] Führer der böhmischen Erhebung gegen Habsburg und der Katholischen Kirche müssen das Schafott besteigen. Alle Beteiligten werden verurteilt, das Land zu verlassen, ihre Güter (etwa zwei Drittel des Landes) werden konfisziert.
1621.24. Juni; Fest Johannes des Täufers. In Refrath hält der zweite kath. Pfarrer von Bensberg, Heinrich Reuschenberg, (in Gegenwart des Amtmanns) nach langer Zeit wieder die erste Prozession ab, die solchen Zulauf hatte, daß er statt in der Kirche auf dem Friedhof predigen mußte und die Refrather Schützen unter den Eichen vor der Kirche ein Freudenschießen abhielten, „als hätte der ganze Busch gebrannt“ (nach: Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 167, mit Bezug auf Opladen).
1621.28. u. 29. Aug.. „ist Spinola mit dem hispanischen leger gekommen umb Büderich und alda etliche tage gelegen. Des 28. [Aug.] sind die reuter, welche zu Werden und Hattingen gelegen, durch Essen gezogen. ...“ (Harleß: Essener Stadtchronik).
1621.28. Sept.. Coblenz. Unter dem Jubel des gesamten Landes ist jener ruchlose Betrüger Jud Süsman zwischen zwei Hunden erhängt worden (Pfarrer Roscius aus Heimbach).
1621. 8. Okt.. * Maximilian Heinrich, Kurfürst von Köln (1650-1688), Bischof v. Lüttich u. Hildesheim (+ Bonn 3.6.1688).
1621. 2. Dez. Amöneburg/Hessen. Herzog Christian von Braunschweig nimmt durch eine Kriegslist die Stadt ein.
1621. 3.Dez.. Kurfürst Georg Wilhelm unterschreibt, daß Lieberhausen, die Bauernschaft Ründeroth und Wiedenest sowie Stadt und Veste Neustadt, das heißt. Amts- und Gerichtsgewalt, fortan ein Mannlehen Adam von Schwarzenbergs sein soll (Romerike Berge, 30/H. 2).
1621. Vom Pfarrer zu Uckerath wird dem Schultheißen Henseler zu Lichtenberg der Zehnte von dem Hehlerfeld zu Hüchelen wie auch Derenbach [und] Heckelsberg verpachtet (Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 57.Jg., S. 194).
1621. Beim Wiederaufflackern des Kampfes gegen Brandenburg tritt als jülich-bergisches Truppenaufgebot hervor: das Düsseldorfer Leibregiment und die Kompanien d. Kapitäne von Bree, Schwarz, Bremer u. von der Horst (Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609-1685, in: ZdBG, Bd. 42, S. 38).
1621.21. Dez. (St. Thomastag). Johannis Eligius hält als Pastor zu Niederzündorf die Kirchenrechnung zu Ensen.
1621. Köln. Die von den Jesuiten genutzte St. Achatiuskirche wird durch einen Brand zerstört.
1621. Listringhausen bei Meinerzhagen wird vom Kurfürsten von Brandenburg zum Rittersitz erklärt; Besitzer ist Friedrich von Neuhoff genannt Ley (u.a.: Manfred Luda: Die Großfamilie von Neuhoff ...in: Der Märker).
1621. Der Neutralitätspakt zwischen Spanien und den Generalstaaten wird nicht erneuert (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1621. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm bittet den Papst um die Heiligsprechung von Ignatius und Franz Xaver (Hashagen, Berg. Geschichte, nach: Hermine Kühn-Steinhausen im 48. Band der Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde).
1621. Rinteln. Gründung der Universität.
1621. Straßburg. Die theologische Schule in Straßburg, 1538 von Jakob Sturm gegründet, wird reichsstädtische Universität.
1621-1671. Brüggen, Herzogtum Jülich. Johann Friedrich von Schaesberg ist Amtmann.

1622. Hochwasser [in der Sieg b. Dattenfeld]; „So lief das Gewässer hoch auf und that allhier großen Schaden. Es verdarb alle Pumpen und Brunnen. Das Eis legte sich zu beiden Seiten der Sieg auf etlich und mehr denn zwei Mann hoch aufeinander bei einem schrecklichen Spektakel. Alle Häuser, ein und sieben ausgenommen, standen im Gewässer. Bei Düppel Adolf sind die Kühebiesters ertrunken“ (Pfarrer Robens aus Dattenfeld, siehe bei Hundhausen: Not und Unheil im Bergischen Land, S. 65).
1622. Jan.. Graf Herm. Otto zu Limburg-Styrum nimmt für den Hz. v. Braunschweig-Lüneburg Lippstadt ein u. vertreibt die pfalz-neuburgische Besatzung.
1622. Anfang Febr.. Altena. Pfalz-neuburgische Truppen unter dem General-Kommissar Olcea (Olchoa) Gomes de la Torre vom spanischen Heer des Grafen Heinrich von Berg belagern für einige Tage die Burg. Es gelang ihnen nicht, die Soldaten der Generalstaaten aus dem Regiment des Baron von Gent von der Burg zu vertreiben.
1622. 3. Febr.. Die Spanier besetzen Jülich (nach: Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1622. Die Spanier besetzen Goch und befestigen sie mit sieben modernen Bastionen Stefan Frankewitz: Goch am Niederrhein, In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 519, 1. Auflage 2010).
1622.5. Mai. Zwischen den Heeren Friedrichs von der Pfalz und Kaiser Ferdinands II. unter Tilly kommt es zur „Schlacht bei Wimpfen“. Friedrich empfängt eine vernichtende Niederlage und verliert dabei fast alle seine

Regimenter.
1622.12. Mai (ab dem-). Altena. Burg Altena wird von lothringischen und pfalz-neuburgischen Truppen unter Befehl des Fürsten von Falkenburg belagert.
1622.24. Mai. Altena. Die Burg wird von den staatischen Verteidigern an die lothringisch-pfalz-neuburgischen Belagerer übergeben.
1622.20. Juni. Schlacht bei Frankfurt-Höchst. Hz. Christians Truppen werden von den Soldaten der Liga unter Tilly geschlagen.
1622.12. Juli. Wermelskirchen. Convent d. Reformierten Gemeinden der Elberfelder Classis (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1622.25. Juli. Graf Heinrich von Berg beginnt mit der Belagerung der von den „Statischen“ besetzten Pfaffenmütz im Rhein bei Berchem (Heinrich Brodeßer: Die Insel Pfaffenmütz und das Land an der unteren Sieg, in: Heimatbl. des Siegkreises, 37. Jg., 1969, Heft 95).
1622.31. Aug.. Kurfürstlich-Kölnisches Kriegsvolk (Kaiserl. Armee) im Kirchspiel Wiehl (3 Tage Einquartierung mit Plünderungen, Diebstählen, Zerstörungen u. Brandschatzungen) (Kaufmann: Das Homburger Land im Dreißigjährigen Krieg).
1622, Elberfeld erhält eine spanische Besatzung (Hildegard und Rolf Wasser: Ahnentafel der Familien Wasser und Dahmen).
1622, Radevormwald muß zwey fähnlein [Spanier] zue fueß aufnehmen (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806. Geschichte des Bergischen Landes).
1622, Johannes Kramer (Cremerius) a. Wipperfürth, wird Pfarrer in Niederzündorf (vorher Pfarrer in Olpe u. Herkenrath).
1622. „die Bewohner des ganzen rechtsrheinischen Gebietes werden vom Krieg heimgesucht, leben dahin ohne Sakramente und Predigt und werden ohne Licht und Kreuz begraben, fast wie die Tiere im Walde verenden“ (aus einem Bericht des päpstlichen Nuntius Pier Luigi Carara).
1622. Johann Bertram von Gertzen gen. Sintzig, begütert in der Grafschaft Neuenahr, d. h. im Süden des Jülicher Herzogtums, wird von Wolfgang Wilhelm das Erbmarschallamt verliehen (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1622.15. Sept.. Heidelberg. Tilly rückt nach mehrwöchiger Belagerung in die Residenzstadt ein (nach Heinz Schilling: Das Reich und die Deutschen, Tillys Einmarsch erst am 16. September 1622).
1622.19. Sept.. In Heidelberg kapituliert auch die Schloßbesatzung gegenüber den Truppen der katholischen Liga (Tilly). „Die Stadt wird geplündert. Die wichtigste Beute, die pfälzische Landesbibliothek „Bibliotheka Palatina“, die kostbarste Büchersammlung ganz Europas, wird auf 50 Wagen verladen und über die Alpen in den Vatikan verbracht“ (Peter Faber: Wallenstein, Gilching 2014).
1622. 5. Nov. Mit der Übergabe Mannheims an den kaiserlichen Heerführer Tilly endet der Pfälzer Krieg.
1622.22. Nov.. Ernst von Mansfeld dringt mit seinem Heer in das nordwestliche Münsterland ein.
1622. Nov.-1623. Juli. Das Regiment des Grafen Isenburg vom spanischen Heer des Don Gonzalez de Cordova liegt im Amt Altena.
1622. Windeck. Pfalzgräfliche Truppen erobern die Feste und vertreiben die brandenburgische Garnison.
1622. Altdorf. Gründung der Universität.
1622. Salzburg. Gründung der Universität.
1622-1629. Düsseldorf. Bau der Jesuitenkirche St. Andreas (Cordula Brand u. Uwe Schönfelder: Überraschende Einblicke in den Untergrund des Düsseldorfer Stadthauses. In: Archäologie im Rheinland 2009).
1622-1640. Jülich, Hzt. Jülich. Johann Bertram Bartold Freiherr von Wonsheim ist Amtmann.

1623. 2. Jan.. Die die von den Niederländern errichtete Schanze und Festung Pfaffenmütz im Bergischen unterhalb von Bonn wird durch die Spanier erobert (nach Rosenkranz: Sitzungsberichte der Convente der Reformierten Elberfelder Classis).
1623. 3. Jan.. Blankenberg/Sieg. Die holländische Besatzung ergibt sich.
1623.12. Febr.. Dülmen. Die Stadt ergibt sich den Truppen der Liga.
1623, Mitte Febr. Der Papst läßt die Heidelberger Bibliothek rauben; nicht weniger als 50 Frachtwagen mit 8000 Büchern, bewacht von 60 Musketieren, verließen zu dieser Zeit Heidelberg.
1623.23. Febr.. Im Regensburger Rathaus erhält Herzog Maximilian I. von Bayern aus der Hand Ferdinands II. die pfälzische Kurwürde.
1623. 4. Apr.. Das osnabrückische Wiedenbrück fällt.
1623. 9. Apr.. Osnabrück. Wilhelm Henseler aus Blankenberg/Sieg, Lic. jur., wird Vizekanzler des Bistums Osnabrück.
1623. 7. Mai. Die Spanier unter dem Reiteroberst Don Gonzales de Cordova [und Don Philippi] machen Schlebusch dem Erdboden gleich (Alfred Schmidt: Aus der Geschichte unserer bergischen Heimat, S. 22. auch: Dr. Anton Jux: Das bergische Botenamt, Gladbach, S. 103).
1623. 1. Juni. Thorn-Altstadt, + Arndt Stamm aus Calkar im Clevischen (Die Tochter seines Bruder Heinrich und der Mariken ter Stegen, Elisabeth Stamm ist mit Jacob Seelstrang/Sehlstrang in Thorn verheiratet) (Wentscher: Deutsche Zuwanderung nach Thorn).
1623.11.-21. Juni. Belagerung von Warendorf.
1623. 8. Juli. + Papst Gregor XV. (Leopold v. Ranke: Die römischen Päpste).
1623. Herzogtum Berg u. Grafschaft Mark. Pest.
1623. 6. Aug.. Sieg Corbodas und Tillys über [den tollen] Christian von Braunschweig [den Halberstädter], im Lohner Bruch [Loener Bruch b. Stadtlohn]. Er bringt die evangelische Mark völlig in die Gewalt der Kaiserlichen und Spaniern (Alfred Jung: Halver und Schalksmühle, S. 283).
1623. 9. Aug.. Rom. Die geraubte Heidelberger Bibliothek Palatina kommt in Rom an.
1623. Aug.. In Köln tagt die Spanische Liga.
1623. Okt.. Grafschaft Mark. Tilly mit seinen kaiserlichen Truppen nimmt in der Grafschaft Quartier.
1623.11. Okt.. Neuburg. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm erneuert und erweitert das Stadtprivileg für Elberfeld (ZdBG, Bd. 19, S. 156).
1623. Hülsenbusch. Erbauung der evangelischen Kirche unter Beibehaltung des Turmes einer früheren Kirche (Oberberg. Kreis, S. 88).
1623. In Lüftelberg „erfolgt die feierliche Erhebung der Gebeine der Heiligen Lüfthildis“ (Penning: Heinrich Degenhardt

Schall von Bell zu Lüftelberg u. die Rheinbacher Hexenprozesse).
1623. Solingen. Zunftprivileg für die Kreuz- und Knopfschmiede. Es gebot, in Zukunft keine Kreuze und Knäufe von auswärts zu beziehen, sondern allein von den Mitgliedern der neugegründeten Zunft (Dr. Edmund Strutz: Bergische Wirtschaftsgeschichte, in: Bergische Geschichte, S. 336, Remscheid-Lennep 1958).
1623. Gummersbach. Gottfried von Langenberg wird Amtmann (Hausmann: die Gummersbacher Juristenfamilie von Omphal, in: Romerike Berge, 24. Jg., 1974, S. 99).
1623-1631. Urbach. Lukas Beyderwandt ist Pfarrer (Heinrich Schneider: „Series Pastorum“ von Zündorf. Unser Porz, H. 5, S. 2).
1623-1653. Randerath, Herzogtum Jülich. Wilhelm von Leerodt ist Amtmann.

1624. Im Teilungsvertrag fiel Cleve und somit die Vogteischaft über Werden dem Brandenburgischen Kurhause zu.
1624.23. März. Mülheim. Die Gemeinde legt in einer Eingabe an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm in Düsseldorf ihre durch die Spanier erlittenen Drangsale dar (Dr. Anton Jux: Das bergische Botenamt, Gladbach, S. 103).
1624.29. Apr.. Frankreich. Kardinal Richelieu übernimmt die Leitung der Regierungsgeschäfte. Unter ihm wird das Land zu einer absolutistischen Großmacht, die zum Hauptgegner der Habsburger wird (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd. 1. Von den Anfängen bis 1770, München 1979).
1624. vor Pfingsten [26./27..Mai], hat das Wetter trefflich großen Schaden um Trier zu Schweich und anderen Orten getan, Korn und Wein erschlagen (Reif: Notizen des Heimbacher Pfarrers Peter Roscius).
1624.17. Nov.. Görlitz. + Jakob Böhme, Bauernsohn, deutscher Mystiker u. Philosoph (* Altseidenberg 1575).
1624. Nov.. Siegburg wird von brandenburgischen Truppen geplündert (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1624. Nov. Lindlar wird von brandenburgischen Soldaten geplündert (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1624. In Dabringhausen wird Arnold Emminghaus reform. Pfarrer (+ 1666) (Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 554).
1624.24. Dez.. Osnabrück. Wilhelm Henseler aus Blankenberg, Herzogtum Berg, wird Kanzler des Bistums Osnabrück.
1624.25. Dez.. Breslau, ≈ Angelus Silesius [Schlesischer Bote, Engel] eigentlich Johann Scheffler, Dichter.
1624.26. Dez.. Gerresheim wird von Truppen der holländischen Generalstaaten geplündert (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806)).
1624. Okt.. Oberösterreich. Fast alle evangelischen Prädikanten u. Schulmeister müssen innerhalb von 8 Tagen das Land verlassen (Hermann Kaser: Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626, in: Eckartbote, 5/1976).
1624. Neunkirchen. In der Kirche wird die Grabplatte für Henrich von Meerscheidt gen. Hillesheim und seines Enkels Hans Wilhelm von Ossa aufgestellt.
1624. Ratingen. Der Ratinger Rat klagt, die Stadt sei durch kranke Soldaten dermaßen mit einer beschwerlichen Seuche angestochen, dass nur wenige Häuser davon frei seien (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1624. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm bittet den Papst daß die Unbefleckte Empfängnis (Mariä) zum Dogma erhoben werden möge (Hashagen, Berg.
Geschichte, nach: Hermine Kühn-Steinhausen im 48. Band der Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde).
1624-1636. Stieldorf, Amt Blankenberg. Petrus Marx ist katholischer Pfarrer in Stieldorf.
1624-1650. Heinsberg, Herzogtum Jülich. Hermann von Spies-Büllesheim ist Amtmann.

1625. Jan.. Die Niederländer erobern die Stadt Goch von den Spaniern zurück. Bei dieser Gelegenheit kam es zum Bildersturm in der Pfarrkirche (Stefan Frankewitz: Goch am Niederrhein, In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 519, 1. Auflage 2010).
1625.30. April [Mittwoch]. Heimbach. „Etwa um zwei Uhr nachmittags war ein leuchtender Himmelskörper sehr weit zu sehen“ (Notizen des Heimbacher Pfarrers Peter Roscius).
1625.27. Mai [2 Tage vor Fronleichnam]. [In Heimbach ist] von Schnee alles weiß auf dem Wald gewesen, und hat der Schnee großen Schaden an Korn und Bäumen getan (Notizen des Heimbacher Pfarrers Peter Roscius).
1625. Adolf v. Nesselrode überträgt mit fürstlicher Bewilligung sein Amt Windeck dem Wilh. von Hillesheim (Pfandverschreibung).
1625. 5. Juni. Breda (Prov. Nord-Brabant) durch den spanischen Feldherrn Spinola erobert.
1625.10. Juli. Theodor Katterbach, Pastor in Opladen, bittet das Kapitel von St. Andreas um die Pfarrstelle in Wermelskirchen.
1625.14. Aug.. Wipperfürth. Die Stadt bittet den Pfalzgrafen um Abschaffung des „Fangens und Spannens“. Wie wilde Tiere werden die Bauersleute eingefangen und müssen dann tagelang mit ihren Karren, Pferden und Ochsen den Truppen Spanndienste leisten. Zuletzt schlachtet man die Tiere ab und läßt die ausgehungerten Männer in der Fremde einfach laufen (Dr. Anton Jux: Das bergische Botenamt, Gladbach, S. 103).
1625. Wallenstein stellt ein eigenes Söldnerheer auf und erhält den Oberbefehl über alle kaiserlichen Truppen.
1625.25. Sept.. Seelze. + Hans Michael Elias von Obentraut, Reiterführer (auf protest. Seite; an seiner Verwundung).
1625.24. Sept. ist zu Coblentz Johann Kortenbach ein vornehmer Handelsmann erbärmlich in seinem Haus unversehens erschossen. Hierüber gibt es verschiedene Gerüchte (Heimbacher Pastor Roscius).
1625.17. Dez.. Gerhardus Curmann, Pastor zu Lindlar, Christian zu Süng und Johann Doemer in der Boltzenbach, beide Kirchmeister daselbst, berichten über die Plünderung der Kirche in Lindlar durch brandenburgische Truppen.
1625-1629. Dänisch-niedersächsischer Krieg; König Christian IV. von Dänemark u. Herzog v. Holstein, übernimmt die Führung der Protestanten.
1626.24. Febr.. auf Fastnachtsdienstag, kommen zwei Companien nassauischen Regiments zu Fuß, logiert bei mir [in Heimbach] Capitän Buré, haben sich etliche mit Zerschlagung der Glasfenster, Türen, Schrank und Bank mächtig übel gehalten (Pfarrer Roscius aus Heimbach/Neuwieder Becken).
1626.25. Apr.. Sieg Wallensteins über Ernst II. von Mansfeld bei Dessau.
1626.17. Mai. Ausbruch des Oberösterreichischen Bauernkrieges (Hermann Kaser: Der oberösterreichische Bauernkrieg).
1626.26. Mai. Ganz Mitteleuropa wird von einer Kältefront heimgesucht. Es ist so kalt, dass sich die Blätter an den Bäumen gefrieren, schwarz werden und abfallen. Die gesamte Ernte wird durch dieses Wetterphänomen vernichtet“ (Internet: Geschichtliches zum Hexenwahn).

1626.25. Juni. + Herzog Christian der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel, der „Tolle Christian“ genannt.
1626. 5. Juli. + Stephan Fadinger, Oberösterreichischer Bauernführer (Herm. Kaser: Oberösterreichischer Bauernkrieg).
1626.18. Juli. Christoph Zeller, Oberösterreichischer Bauernführer gefallen.
1626.27. Aug.. Der Dänenkönig Christian IV. wird von Tilly bei Lutter am Barenberge bei Goslar geschlagen.
1626.10. Sept.. Bonn-St. Remigius.≈ Johann Henseler, Kurkölnischer Hofkammersekretär.
1626.17. Sept.. Osnabrück. + Cathar. v. Zweiffel genannt Lückerath verwitw. von Weyer und Henseler, bei ihrem Sohn, dem Osnabrücker Kanzler Wilhelm Henseler (StA des Landes Niedersachsen, Osnabrück).
1626.15. Nov.. Die oberösterreich. Bauern werden b. Gmunden von Gottfr. Hch. von Pappenheim geschlagen; 2000 Bauern fielen dabei. Später wurde die Witwe Fadingers mit ihren Kindern „auf ewig“ des Landes verwiesen, ihr Hof eingeäschert, die Leiche des Bauernführers Fadinger wieder ausgegraben und in einen Sumpf geworfen (Kaser: Oberösterreichischer Bauernkrieg).
1626.18. Nov. (In Rom findet d. feierliche Schlußweihe d. St. Peters-Kirche im Vatikan durch Papst Urban VIII. statt).
1626.27. Nov.. Pastor Kamp aus Solingen wird von vier brandenburgischen Soldaten entführt aber auf dem Schloß Styrum bei Duisburg wieder freigelassen (Stefan Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen, S. 106).
1626.29. Nov.. Solingen. Pastor Kamp aus Solingen berichtet dem Richter des Amtes über seine Entführung durch die Brandenburgischen Soldaten (Stefan Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen, S. 106).
1626. Radevormwald. Unter Leitung der Jesuiten wurden „Aus Radevormwald die beiden reformierten Prediger Pollich und Sundermann gefangen abgeführt; sie starben beide im Gefängnis, der letztere als achtzigjähriger Greis“ (Forsthoff: Synodalwesen).
1626. Köln. Erbauung des „Weinhaus Walfisch“ in der Tipsgasse [hinter dem Heumarkt an der Salzgasse gelegen].
1626. Der etwa um 1580 in Wesel geborene reform. Geistliche Peter Minnewit, kauft für 60 Gulden von einem Indianer die Insel Manhattan und erweitert hier die seit 1614 von holländischen Kaufleuten errichtete Handelsstation New-Amsterdam (Friedrich E. Hunsche: Wer war der Gründer New Yorks? In: Archiv für Sippenforschung, 30. Jg., Heft 13, Febr. 1964, S. 288).
1626. Werdohl. Ausbruch der Pest (Holger Krieg: 900 Jahre Werdohl – Eine Stadt mit Geschichte, SIHK, 7/2001).
1626-1631.In Bamberg werden über 600 Hexen verbrannt (Geschichtliches zum Hexenwahn. In: Internet).
1626-1652. Mettmann, Herzogtum Berg. Rutger Bertram von Scholler ist Amtmann.

1627. Pest im Bergischen (Emil Hundhausen: Not und Unheil im Bergischen Land, in: Romerike Berge, 26. Jg., H. 2/1976).
1627. 4. März. Der spanische General Don Venturo de Moscica, der seit Dez. 1626 in Mülheim einquartiert lag, zieht mit seinen Truppen ab.
1627.19. Juni. Franz Freiherr von Spiering, Geheimer Rat, Jülicher Landmarschall, Herr zu Sevenaer, Klevischer Erbmarschall, Gouverneuer zu Düsseldorf, Amtmann zu Remagen, Sinzig und Neuenahr, wird offiziell mit der Jülicher Unterherrschaft Tüschenbroich belehnt, die er 1625 käuflich erworben hatte (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik, S. 107).
1627.28. Juni. Der als Scheffe berufene Zöllner Steffen zu Brück läßt durch Christian [v.] Weyer vor dem Paffrather Hofgericht erklären, daß er trotz des geleisteten Scheffeneides den Sitzungen nicht beiwohnen könne, einmal, weil er auch als Scheffe am Landgericht Bensberg geworden sei, „zudem auch wegen heutigen Tags beunruhigender Kriegsgefahr als angestellter Lieutenant die Parteien [feindliche Soldaten] verfolgen helfen müsse“ (Anton Jux: Das bergische Botenamt, Gladbach, S. 107).
1627.11. Sept.. + Matthäus Ulicky, katholisch, böhmischer Diakon und erster reformierter Märtyrer in Böhmen (enthauptet). Bei seiner Hinrichtung am 11. September 1627 wurde ihm zunächst die rechte Hand, mit der er den Laienkelch gereicht hatte, abgeschlagen, bevor er enthauptet wurde.
1627. 2. Okt.. Rheinbach. Heinrich Degenhardt Schall von Bell zu Lüftelberg, Kurfürstl. köln. Kammerherr Ferdinands, wird zum Amtmann von Rheinbach ernannt (Penning: Heinrich Degenhardt Schall von Bell, in Heimatbl. des Rhein-Sieg-Kreises 1995).
1627. Kaiserl. Feldherren Tilly u. Wallenstein erobern fast ganz Norddeutschland u. dringen bis zum Belt vor.
1627. Prag: Konfiskation des Eigentums des nichtkatholischen Adels (Stankova: Prag, Historischer Reiseführer).
1627.27. Nov.. Kurfürst Ferdinand von Köln weist erneut auf die Hexen-Prozeßordnung aus dem Jahre 1607 hin, wonach sich jedes Ortsgericht in Ausrottung des höchst grausamen Lasters der Zauberei zu verhalten hat, und er mahnt die Richter zu größter Vorsicht und Gewissenhaftigkeit, da sie an Gottes Statt das Urteil sprechen sollen (Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jh. in Siegburg).
1627. Köln. Die Beschuldigungen der hysterischen „Landenbergerin“ führten in Köln dazu, daß Katharina Henot, Tochter des kaiserlichen Posthalters Jakob Henot und Schwester des Hartger Henot, Stiftsherr von St. Andreas und Propst von St. Severin, verhaftet, vor Gericht gestellt und schließlich auf der Richtstätte zu Melaten erdrosselt und als Hexe verbrannt wurde (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, S. 227, Köln 1990).
1627. Ulm. Johannes Kepler (1571-1630) läßt den „Keplerkessel“ als Universalmaß für Länge, Volumen und Masse gießen (Trapp: Kleines Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung, Stuttgart 1992).
1627 u. 1628. Remscheid. Der Altenberger Zisterziensermönch Johannes Haltermundt versucht erfolglos in der Kirche wieder den katholischen Gottesdienst einzuführen (Erwin Stursberg: Remscheid und seine Gemeinden, S. 98).
1627-1629. In der Stadt Würzburg werden in dieser Zeit 219 Personen „wegen Hexerei“ hingerichtet, „während in derselben Zeitfrist im ganzen Bistum Würzburg unter dem „milden“ Krummstab des Bischofs Philipp Adolf von Ehrenberg nicht weniger als 900 „Hexenleute“ vom Leben zum Tode gebracht worden sind“ (Johannes Scherr: Germania, S. 228).
1627-1630 starben in Offenburg 60 Personen wegen Hexerei den Tod durch Henkershand (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- u. Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938).
1627-1645. Nörvenich, Hzt. Jülich. Johann Degenhard von Merode ist Amtmann.

1628, Wolfgang Wilhelm berichtet dem Kaiser, kaiserliche und ligistische Truppen hätten die Untertanen in Jülich-Berg so belastet,, dass „deren viel haus und hof verlassen und in das gewald verlaufen, auch daselbst mit ungewohnlicher Speisen, so man wol dem viehe nit vorlägte, sich uffhalten, daruber auch albereit etliche vor hunger und kummer verschmachtet und erstorben“ (Küch: Landtagsakten; Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).

1628. Der Kaiser erteilt den jülich-bergischen Ständen ein Schutzversprechen (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).

1628.30. Jan.. Haus Valbert. + Johann von Lintelo (begraben in Elspe 10. Febr. 1628).

1628.22. Febr.. Die Oberpfalz fällt nach 300jähriger Trennung an Bayern zurück.

1628. März. Im Jülichschen erging der summarische Befehl an die Amtleute, die kalvinischen Prediger u. Schuldiener „ab- und fortzuschaffen“; zugleich wurde natürlich die reformierte Gottesdienstübung, Beherbergung der vertriebenen Prediger etc. mit schweren Strafen bedroht. Ein furchtbarer Sturm brach über Prediger und Gemeinden herein u. wütete so lange, bis in den Städten Jülich u. Düren die letzten reform. Gemeinden im Lande aufgehoben waren. An keinem Orte im Lande [Jülich] war mehr reformierter Gottesdienst zugelassen (Forsthoff: Synodalwesen).

1628. 8. Apr.. Wilhelm von Zweiffel aus Wahn, der Amtmann von Porz, meldet dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm nach Düsseldorf, daß das Fangen und spannen noch kein ende genommen habe (Anton Jux: Das bergische Botenamt, Gladbach, S. 104).

1628. 4. Mai. Wallenstein gibt Böhmisch Leipa ein neues Stadtprivilegium.

1628.20. Sept.. Der Altenberger Abt Mondorf überträgt die Solinger Pfarrstelle dem Altenberger Mönch Johannes Unverdorben. Er beklagt sich, bei seiner Ankunft sei er mit Steinen beworfen und mit Messern bedroht worden (Stefan Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen, S. 107).

1628.17. Okt.. Absetzungsdekret für den Hückeswagener Pastors Jakob Limrich wegen hartnäckiger Häresie und sakrilegischen Lebens im Konkubinate (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, S. 1889, Bonn 1890, S. 122).

1628.20. Dez.: Osnabrück. An diesem Tag schrieb der Fürst und Bischof von Osnabrück Franz Willhelm von Wartenberg, dass er die Jesuiten für die Schule in Osnabrück berufen habe.

1628. Dez.. Menden, Grafschaft Mark. Im märkischen Menden werden 18 Hexen zum Tode verurteilt.

1628 Elberfeld. + Pastor Johann Alexius (seit 1618 in Elberfeld, vorher in [Hohen]Limburg an der Lenne (Recklinghausen, S. 398).

1628. Solingen. Der Altenberger Zisterziensermönch Johann Altermundt wütete in der Stadt. Der reformierten Solinger Gemeinde, die aus der beschlagnahmten Kirche ins Rathaus hatte ausweichen müssen, zertrümmerte er mit einer Axt Kanzel und Bänke (K.W. Heuser: Remscheider Stadtkirche, S. 21).

1628. Wallenstein wird mit dem Herzogtum Mecklenburg belehnt; belagert vergeblich das von Schweden unterstützte Stralsund (Gerh. Hellwig/Gerh. Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute, München 1989).

1628. In Lüttringhausen gelang es den Jesuiten, Kirche und Kirchenschlüssel in ihre Hand zu bringen, so daß die Gemeinde Notgottesdienste in der Hermannsmühle halten ließ. Aber ... Lüttringhausen blieb weiterhin evangelisch (Erwin Stursberg: Remscheid und seine Gemeinden, S. 98-99).

1628-1629. In der Steiermark wird der protestantische Adel ausgewiesen (Brockhaus).

1628-1637. In Lemgo werden 90 Menschen als Hexen oder Zauberer hingerichtet; 10 erlitten schon während der Folter, 28 auf dem Scheiterhaufen den Tod, die Übrigen wurden „zum Schwert begnadigt“.

1628-1638. In Blankenberg, Herzogtum Berg, ist Bertram Scheiffart von Merode zu Alner Amtmann.

1629. Febr.. Elberfeld. Die Kirche wird durch pfalz-neuburgische Soldaten erbrochen: Taufstein und Armenstock werden weggeräumt, die Bücher verbrannt und die Kirchengeräte weggenommen (Hashagen, Narr, Rees, Strutz: Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958, S. 146).

1629. Elberfeld; „Kirchhof und Wiedenhof wurden mit Soldaten besetzt“ (Der Kirchhof gehörte mit zur Befestigungsanlage) (ZdBG, 1909, S. 11).

1629. 6. März. Der Kaiser Ferdinand II. erläßt das „Restitutionsedikt“, durch das die Rückgabe der seit dem Passauer Vertrag von d. Protestanten eingezogenen geistlichen Güter verfügt wird; die „Declaratio Ferdinandea“ von 1555 wird widerrufen (G. Hellwig/G. Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute, München 1989).

1629.31. März. Der Herzog von Berg überträgt das Kirchspiel Lindlar mit dem Amtshaus „Neuenberg“ dem Grafen von Schwarzenberg.

1629.22. Mai. Friede von Lübeck; König Christian IV. von Dänemark verzichtet gegen Rückgabe der von den Kaiserlichen besetzten Gebiete auf jede weitere Einmischung in die politischen u. religiösen Streitigkeiten des Reiches (Gerhard Hellwig/Gerhard Linne: Daten der Weltgesch., München 1989). Ende des Krieges gegen Dänemark.

1629. 2. Juni. Zu Bilstein, das dem Kurfürsten von Köln unterstand, werden acht Menschen als Hexen und Hexenmeister verbrannt (Graf von Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905, S. 155).

1629.11. Juni. Bilstein. Weitere sechs Hexen werden verbrannt (Graf von Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905).

1629.23. Juni. Bilstein. Vier Hexen werden verbrannt (Graf v. Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit).

1629. Ende Juni. Remscheid muss kaiserl. Truppen unter dem Kommando von Oberst Weidenhorst in Quartier nehmen; rund 100 Reiter u. 100 Fußsoldaten waren auf 32 Kirchspielsgüter und Anwesen im Dorf zu verteilen (u.a.: Stadtkirche Remscheid, S. 21).

1629.14. Aug.. Wesel wird durch das Stadische Kriegsvolk vom „spanischen Joch“ - von der spanischen Besatzung - befreit (nach Hashagen/Narr: Bergische Geschichte, nahmen die Holländer am 19. August die Festung Wesel wieder ein).

1629.14. Aug.. Georg Balthasar, evangelisch böhmischer Bauer und Prediger enthauptet.

1629.27. Aug. Bilstein. Elf Hexen werden verbrannt.

1629. 3. Sept.. Bilstein. Drei Hexen werden verbrannt.

1629. Wermelskirchen. + Lüttger Küller, kath., danach reform. Capellan, derzeit reformierter Pfarrer in Wermelskirchen (Recklinghausen).

1629. Urdenbach. Die Holländer treiben Kriegsabgaben ein (Fritz Hinrichs: Geschichte der Monheimer Höfe, Opladen 1959).

1629. [Haus Bürgel] Die holländischen Soldaten unter dem Obersten Gent plündern Haus Bürgel (Fritz Hinrichs: Geschichte der Monheimer Höfe, Opladen 1959).

1629.14. Dez.. Solingen wurde von den „staatischen“ [Niederländern] eingenommen und die kaiserliche Besatzung vertrieben (Rosenkranz: Sitzungsberichte).

1629. In Köln kann die Jesuitenkirche St. Mariä Himmelfahrt für den Gottesdienst genutzt werden. Die Einweihung war jedoch erst am 8. Mai 1678 (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990).

1629. Durch Heirat der Erbtochter Katharina Scheiffart von Merode kommt die Herrlichkeit Bornheim an Johann Wilhelm Freiherr von Waldbott (Norbert Zerlett: Stadt Bornheim im Vorgebirge, S. 5, Köln 1981, Reihe Rheinische Kunststätten, Heft 243).
ab 1629. [Bad Honnef]. Die Löwenburg bei Bad Honnef wird als Gefängnis genutzt (Dirk Herdemerten, Björn Zängle u. Uwe Schoenfelder: Hoch über Bad Honnef. Neue Untersuchungen an der Löwenburgruine. In: Archäologie im Rheinland 2014).
1629. Bei Werdohl wird eine Salzquelle entdeckt (die bis Ende des 18. Jahrhunderts genutzt wurde) (Holger Krieg: 900 Jahre Werdohl – Eine Stadt mit Geschichte, SIHK, 7/2001).
1629. Hexenverfolgungen in Ahrweiler. Mindestens 26 Personen fallen ihnen zum Opfer. Auch die Frau des Bürgermeisters Stapelberg wird verbrannt (nach Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1629-1630. Das gesamte Amt Neustadt und das Kirchspiel Lindlar nebst dem Amtshaus Neuerburg im bergischen Amt Steinbach werden der Unterherrschaft Gimborn zugeschlagen.
1629-1648. Münstereifel, Hzt. Jülich. Johann Bertram Freiherr von Geritzen gen. Sintzig ist Amtmann; er wird auch als Amtmann von Euskirchen und Tomberg genannt (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 94).
1629-1659/60. Wilhelmstein, Herzogtum Jülich. Wilhelm von Harff zu Alsdorff ist Amtmann.

1630. 1. Jan.. „sind dahier zu Windeck angekommen 2 Kompanien hochdeutsches kaiserliches Kriegsvolk unter Hauptmann Wolff Mattheiß Teuffel und Hauptmann Weibnitz. Den Stab hat gleichwol das Kirchspiel Much unterhalten müssen. Hatten Einquartierung bis auf den letzten März 1631, und hat dieses das Amt Windeck Unsägliches gekostet“ (8oo Jahre Burg Windeck, S. 17).
1630. 3. März. Eine starke kaiserliche Abteilung, Reiterei und Fußvolk, hat sich der Stadt Solingen bemächtigt. Selbige ist geplündert worden. Die Truppen sind das Wuppertal hinabgekommen. Sie schleppten vier Solinger als Geiseln mit ... (Chronik des Adolf Goch, Schulmeister und Küster zu Neukirchen).
1630. 1. Mai. Engelb. Knevels wird z. Bürgermeister d. Stadt Elberfeld gewählt (Wasser: Ahnentafel d. Fam. Wasser u. Dahmen).
1630. 1. Mai. Der Bonner Kriegskommissar Conrad Henseler leiht dem Kloster Merten 300 Mark (HStA Ddf. Merten, Augustinessen, Urk. 81).
1630. 2. Aug.. Bödingen[?]. + Theodor Walperberg aus Bonn, Profeß u. Canoniker zu Bödingen, Pfarrer zu Blankenberg (Delvos: Dekanat Siegburg).
1630. Anf. Aug.. Elberfeld. Ausbruch der Pest; 593 Einwohner werden von der Seuche befallen. Die Epidemie erlischt erst im Nov.. 1631 (Hildegard und Rolf Wasser: Ahnentafel der Familien Wasser und Dahmen, Wuppertal 1962).
1630. 1. Okt.. Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg verleiht dem Grafen Adam v. Schwarzenberg, der katholisch war und sich zum Premier-Minister des Kurfürsten emporgeschwungen hatte, das ganze Amt Neustadt zum rechten Mannlehen als freie Reichsherrschaft (Ew. Dresbach: Die alten Parochien im ehemaligen Amte Neustadt).
1630. 2. Nov.. Um die Einquartierungskosten u. Kontributionsgelder aufbringen zu können, sehen sich die Kiersper Richter Johann Roevenstrunk und der Bauerschaftsführer Dietrich Bollwerck gezwungen, bei dem Drosten des Amtes Neustadt, Leopold v. Neuhoff zugunsten des Kirchspiels Kierspe ein Kapital in Höhe von 1000 Reichstalern aufzunehmen.
1630. Die Pest im Wildenburger Ländchen (Klaus Pampus: Geschichtliche Umrisse des Wildenburger Landes).
1630. Kurfürstentag zu Regensburg; Wallenstein wird vom Kaiser Ferdinand II. „schweren Herzens“ abgesetzt.
1630. Das Streben Wolfgang Wilhelms von Jülich-Berg, seine Lande von fremden Truppen zu befreien, wird auf dem Reichstag zu Regensburg allseitig unterstützt (Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1630. König Gustav II Adolf v. Schweden sieht die schwed. Machtstellung im Ostseeraum durch Kaiser Ferdin. II. bedroht und greift, unterstützt von Frankreich und den Niederlanden, auf protestant. Seite in den deutschen Krieg ein, Landung des Schwedenkönigs Gustav II. Adolf auf Usedom.
1630.15. Nov.. Regensburg. + Johannes Kepler; Begründer der Wissenschaft von d. Himmelsmechanik; Hofastronom und Mathematiker Kaiser Rudolf II.
1630.11. Dez. Paffrath. + Christian von Weyer, Schultheiß zu Paffrath, Scheffe am Landgericht zu Bensberg,
1630. Vertrag in dem Mark dem brandenburgischen Kurfürsten allein überlassen wird. Daraufhin ziehen Niederländer und Spanier ab (Alfred Jung: Halver und Schalksmühle, S. 283).
1630. In Gummersbach „domiziliert“ eine Räuberbande (Otto Schell: Die frühere Befestigung der bergischen Höfe und Dörfer, in: ZdBG, Bd. 42, Jg. 1909, S. 30).
1630-1638. Grevenbroich, Hzt. Jülich. Bernhard von Aldenbruch gen. von Velbrügk ist Amtmann.

1631. In Jülich-Cleve-Berg sind nur noch Büderich, Wesel, Emmerich u. Rees von den Holländern, Jülich, Orsoy u. Sittard von den Spaniern besetzt (Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1631. Jan.. Bündnisvertrag von Bärwalde zwischen Richelieu und Gustav Adolf. Schweden wird mit französischen Subsidien unterstützt.
1631. „2. Aprilis ist durch den zeitlichen Tod von [dem Jammerta]ll hingeruck[t die] Wolledl[e und Ehrtu]gendtreiche Sibilla von [Markelsbach-]Allner Wittwe von [Wilh. v.] Gülich [Dr. juris, bergischer Rat, Amtmann zu Blankenberg], [begraben zu Dorp]“ (Steimel: Zwei Wappensteine und ihre Einordnung. Niederau: Die sechszehn Ahnen der Sybilla von Markelsbach genannt von Allner).
1631. 2. Mai. Pfalzgraf u. Herzog Wolfgang Wilh. von Jülich-Berg gibt eine Verordnung an seine Statthalter und Räte, in welcher er sich gegen die Kompetenz der Unterrichter in Sachen des abscheulichen Lasters der Hexerei ausspricht und die Entscheidung in diesem Punkte für die Zukunft der landesfürstlichen Obrigkeit vorbehält (E. Pauls in: ZdBG, Bd. 31, Jg. 1895, S. 83).
1631.10. Mai. Johann Tserclaes Tilly erobert Magdeburg. die Stadt geht in Flammen auf, nur Dom u. Liebfrauenkirche bleiben verschont. Von den rd. 30.000 Einwohnern sollen 20.000 umgekommen sein (Brockhaus-Enzyklopädie).
1631. Kaiser Ferdinand II. von Habsburg erkennt das Herrschaftsgebiet des Grafen v. Schwarzenberg als reichsunmittelbar an.
1631. 1. Juni. Drachenfelser Ländchen. Grete Tornen aus Niederbachem wird wegen Hexerei vor Gericht gestellt (Frank Hüllen).
1631. 5. Juni. Drachenfelser Ländchen. Grete Tornen wird wegen Hexerei zum Tode verurteilt, auf dem Richtplatz in

Gimmersdorf hingerichtet und ihre Leiche verbrannt (Hüllen: Hexenverfolgung im Drachenfelser Ländchen, in: Heimatbl. des Rhein-Sieg-Kreises 2005).
1631.17. Juni. Da sich gegen die Einräumung Lindlars an Schwarzenberg (Homburg-Neustadt) gewichtige Einwände geltend machten, war ihm an dessen Stelle Schloß, Freiheit und Kirchspiel Hückeswagen als bergisches Mannlehen und als eine auch äußerlich durch Marksteine und Wappen von dem übrigen bergischen Territorium abzusondernde Herrschaft überantwortet (Harleß: in ZdBG, Bd. 25, 1889, S. 26; auch Gronewald: Das bergische Amt Steinbach, S. 30).
1631.18. Juni. Drachenfelser Ländchen. Peter Dick aus Niederbachem wird als Wehrwolf zum Tode verurteilt (Frank Hüllen).
1631. Juni -1636. In diesen „Jahren verbrannten die durch das Land ziehenden Hexenrichter [Dr. Buirmann und Dr. Johann Möden] in Rheinbach, Meckenheim und Flerzheim ... insgesamt 130 Menschen“ [„Ausrottungsprogramm“ Ferdinands, des Kurfürsten von Köln] (Penning: Heinrich Degenhardt Schall von Bell zu Lüftelberg und die Rheinbacher Hexenprozesse).
1631.17. Juni. Der leitende brandenburgische Minister, der österreichische Graf Adam von Schwarzenberg (1584-1641), ein Sohn des bergischen Landes, wird mit der märkischen Unterherrschaft Gimborn-Neustadt belehnt (Hashagen in: Hashagen, Narr, Rees, Strutz, Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958).
1631.17. Juni. Da sich gegen die Einräumung Lindlars an Schwarzenberg (Homburg-Neustadt) gewichtige Einwände geltend machten, war ihm an dessen Stelle Schloß, Freiheit und Kirchspiel Hückeswagen als bergisches Mannlehen und als eine auch äußerlich durch Marksteine und Wappen von dem übrigen bergischen Territorium abzusondernde Herrschaft überantwortet (Harleß: in ZdBG, Bd. 25, 1889, S. 26; auch Gronewald: Das bergische Amt Steinbach, S. 30).
1631. 1. Juli. Franz Hatard von Schwarzenberg empfängt in Düsseldorf für seinen Vater Graf Adam von Schwarzenberg die Belehnung von Hückeswagen (im Beisein des Rats u. Amtmanns zu Windeck, Christoph v. Bawyr und Wilh. v. Hillesheim) (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 27).
1631.11. Juli. Die Übergabe von Schloß, Freiheit und Kirchspiel Hückeswagen an Adam von Schwarzenbergs Bevollmächtigte wird gerichtlich vollzogen (Prof. Dr. Woldemar Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, Bonn 1890, S. 28).
1631. Juli-Nov...In Hückeswagen liegen niederländische Mannschaften unter Graf Wilhelm von Nassau.
1631. 1. Juli. Franz Hatard von Schwarzenberg empfängt in Düsseldorf für seinen Vater Graf Adam von Schwarzenberg die Belehnung von Hückeswagen (im Beisein des Rats u. Amtmanns zu Windeck, Christoph v. Bawyr u. Wilhelm v. Hillesheim) (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 27).
1631. in Wermelskirchen wird David Bongard („vorhin zu Homberg“) reform. Pastor (Recklinghausen: Reformationsgeschichte).
1631.11. Juli. Die Übergabe von Schloß, Freiheit und Kirchspiel Hückeswagen an Adam von Schwarzenbergs Bevollmächtigte wird gerichtlich vollzogen (Prof. Dr. Woldemar Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, Bonn 1890, S. 28).
1631. Juli-Nov...In Hückeswagen liegen niederländische Mannschaften unter Graf Wilhelm von Nassau.
1631.17. Sept.. Der kaiserliche Feldherr Tilly erleidet bei Breitenfeld eine vernichtende Niederlage.
1631.28. Okt.. Rheinbach (Erzstift Köln). Vier oder fünf Frauen werden zum Tode u. zum Verbrennen verurteilt (Penning).
1631. 9. Dez.. Schwedisch-hessische Truppen überwinden den zugefrorenen Wassergraben um Crottorf (Krutorf) und die Wehrmauern und erstürmen das Schloss (Horst G. Koch: Crottorf – ein „Stück des Paradieses auf der Erde“. In: St. Sebastianus, Wildenburger Land, Herausgegeben von der katholischen Kirchengemeinde).
1631.13. Dez.. Mainz. Gustav Adolf erobert die Stadt.
1631. Dez.?. Hückeswagen. Ein Teil der reformierten Bürgerschaft stürmt die katholische Kirche, vertreibt den Priester Jacob Limreich und setzt den reformierten Prediger an dessen Stelle (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 27).
1631. Der brandenburgische Kurfürst Johann Sigismund (∞ Prinzessin Magdalena v. Bayern) heiratet in II. Ehe Charlotte v. Zweibrücken.
1631. Schwedische Truppen ziehen durch Sachsen u. Thüringen bis nach Mainz.
1631. Die Schweden unter König Gustav Adolf erobern Mainfranken und erstürmen - erstmals seit ihrer Erbauung um das Jahr 1200 - die Festung Marienberg über Würzburg (Merian, Heft 9, Mainfranken).
1631. Der Rothenburger (Tauber) Altbürgermeister Nusch rettet die Stadt vor der Brandschatzung durch die Kaiserliche Armee, indem er 3 1/4 Liter Wein in einem Zug trank und somit die Zerstörung verhinderte (legendärer „Meistertrunk“).
1631. Friedrich Graf von Spee gibt seine gegen Hexenglauben und Hexenverfolgung gerichtete Schrift „Cautio Criminalis“ heraus.
1631-1641. Heimbach, Herzogtum Jülich. Dam. von Harff-Drimborn ist Amtmann.
1631-1641. Nideggen, Herzogtum Jülich, Heinrich Freiherr von Walpott zu Königsfeld ist Amtmann.

1632. 6. Jan.. Graf Adam von Schwarzenberg, Pfandherr von Hückeswagen, berichtet dem Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg über den Sturm der Reformierten auf die kath. Kirche in Hückeswagen.
1632.30. Jan.. Timan Dietrich von Lintelo zu Haus Valbert bei Oedingen, Rittmeister und Obrist, erhält von Graf Pappenheim den Auftrag. 5 Kompanien Soldaten zu Fuß, jede Kompanie 200 Mann stark, in zehn Wochen aufzustellen und ihm zuzuführen (Martin Vormberg: Dillenburgischer Feldzug auf Haus Valbert, Heimatstimmen aus dem. Kreis Olpe, 3/1998).
1632.10. Febr.. Graf von Pappenheim befielt dem Obersten Timan Dietrich von Lintelo. Mit seiner Truppe nach Wiedenbrück zu marschieren und sich dort gemäß der Tyllischen Ordnung verpflegen zu lassen (Martin Vormberg: Dillenburgischer Feldzug auf Haus Valbert, Heimatstimmen aus dem. Kreis Olpe, 3/1998)
1632. März. In Hückeswagen liegen drei ligistische Regimenter unter dem Obersten Adolf von Eynatten, deren Durchmarsch Kurfürst Ferdinand von Köln dem Grafen Adam von Schwarzenberg als unumgänglich hinstellte.
1632. Anfang. Tillys Heer erringt bei Bamberg einen Erfolg gegen den schwedischen General Horn.
1632. 9. März. Die kaiserliche Wachmannschaft von Amöneburg muss sich den Truppen Tillys ergeben.
1632.12. März. Bei Kitzingen vereinigen sich die Heere Horns und des zu Hilfe gekommenen Schwedenkönigs Gustav Adolfs.
1632.25. März. Palmsonntag. Die Burg Pappenheim im Altmühltal wird von der schwedischen Armee angegriffen, doch ohne Erfolg (Jürgen Maiwald: Pappenheim, Weißenburg/Bayern 1978, S. 28).
1632. März. Im Stadtgebiet Magdeburgs leben 357 Einwohner, denn viele der Überlebenden von 1631 sind geflohen. In den Vorstädten Neustadt und Sudenburg sowie im Dorf Frohse leben noch 92 Menschen . „Aus diesen

Zahlen ist ein völliges Erlöschen des öffentlichen u. wirtschaftlichen Lebens zu schließen“ (Ingelore Buchholz: Zwischen Militär und Handel - Metropole Magdeburg).

1632.30. April. Ingolstadt. + Johann Tserclaes Tilly (Schlacht bei Rain am Lech gegen die Schweden).

1632.21. Mai. Der kaiserliche General von Pappenheim versucht, angeblich im Einverständnis mit dem Kaiser, den Pfalzgrafen mit den denkbar höchsten Belohnungen aus seiner Neutralität herauszulocken, erreicht jedoch gar nichts (Hashagen: Politische und Religionsgeschichte des Bergischen Landes, in: Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958, S. 148).

1632. Sommer. Kaiserliche Truppen des Generals Pappenheim quartieren sich auf ihrem Marsch nach Maastricht mehrere Tage im Amt Angermund ein (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).

1632. 6. Juli. Landung der Schweden auf Usedom.

1632. Juli. Schwedische Reiterei und Fußvolk unter dem Oberstlieutenant Caspar von Osterwick, setzen sich im Schloss Neuerburg und in Hückeswagen fest. Von dort, wie aus dem Amte Steinbach und Kirchspiel Lindlar requirierten sie Proviant und Munition.

1632. Kaiserliche Soldaten zerstören in Remscheid die Dorfmühle; der Wiedenhof wird „in grundt ruiniert“. Die Dorfbewohner verschanzten sich und ihre wertvollste Habe in der Kirche (Erwin Stursberg: Remscheid und seine Gemeinden, S. 65).

1632.21. Juli. Der schwedische Statthalter benachrichtigt den Würzburger Magistrat von der nun demnächst zu erwartenden Ankunft der Königin (Max Riedmann: Heimat, S. 22).

1632. Sept. Obrist Timan Dietrich von Lintelo erhält von Graf Pappenheim einen Quartierschein für die Unterkunft in den Sayn-Wittgensteinischen Grafschaften (Martin Vormberg: Dillenburgischer Feldzug auf Haus Valbert, Heimatstimmen aus dem. Kreis Olpe, 3/1998).

1632. Eine Urkunde von 1644 meldet, daß Khoengen Henrich zu Halft im Kirchspiel Eitorf eine Ölmühle oberhalb Wißbonnen auf dem Ottersbach besessen habe. Vorbesitzer waren Lambertz Jans Erben in Wißbonnen und davor Junker Adolf Quadt zu Isengarten gewesen. Vor 8 Jahren seie sie jedoch „bei diesem Land- und Kriegsverhängnis und schädlichen Verderben“ in Untergang geraten (Wilhelm Hirtsiefer: Alte Mühlen im ehemaligen Amte Blankenberg, in: Heimatbl. d. Siegkreises, 18. Jg., 1950, Heft 60).

1632. Der Landesherr hatte auf dem Hanfbach zu Korscheid, Kirchspiel Geistingen, eine Wasser-Kornmühle, die Heckstell-Mühle. Sie wurde durch Kriegsvolk verbrannt und bis zum Jahre 1644 nicht wieder aufgebaut (Hirtsiefer: Alte Mühlen).

1632. „Als am 26. Okt.. hierdurch ettliche Kompagnien passiert sind, bleiben zu Dreisel, Dattenfeld und Übersetzig 5 Kompagnien des Mecklenburger oder Zulawischen Regiments bis auf d. 30. Oktober liegen“ (Wanderverein Windeck (Hrsg.): 800 Jahre Burg Windeck, Museumsführer-Wanderführer, Windeck 1974, S. 17).

1632.27. Okt.. Die Stadt Siegburg wird von den Schweden unter General Wolf Heinrich von Baudissin genommen.

1632.27. od. 28. Okt.. Nach der Eroberung Siegburgs wird Burg Windeck v. d. Schweden unter General Wolf Heinrich. Baudissin „okkupiert“. Der Amtmann Wilhelm von Hillesheim wird gefangen genommen und vier Monate in Haft gehalten.

1632.28. od. 29. Okt.. Die Schweden dringen in Deutz und Mülheim ein.

1632.30. Okt.. Hz. Wolfgang Wilh. gibt von Düsseldf. aus seinem Marschall Kammerherr u. Amtmann Bertram v. Scheidt gen. Weschpfennig „Instruktion zu Verhandlungen mit dem Königl. Schwed. Generals Baudessin. Wegen d. Einzugs einer starken Anzahl schwedisch. Kriegsvolks zu Roß u. zu Fuß haben die Beamten zu Blankenbg., der Abt zu Siegbg. u. andere Beamte geschrieben“. ... Weschpfennig soll auf die Neutralität des Landes hinweisen (Wanderverein Windeck (Hrsg.):. 800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974, S. 22).

1632. Nov.. Der schwedische Kommandant von Siegburg versucht von Hückeswagen Kontribution einzuziehen (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 29).

1632. Die Schweden besetzen Schloss Burg, Wipperfürth, Radevormwald und Solingen (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).

1632. 6. Nov.. Schlacht bei Lützen zwischen dem kaiserlichen Heer unter Wallenstein und dem schwedischen Heer unter Gustav Adolf. Wallenstein wird geschlagen, jedoch Gustav Adolf von Schweden (* 9. Dez. 1594) fällt.

1632.17. Nov.. + Feldmarschall Gottfried Heinrich von Pappenheim, in der Schlacht bei Lützen (begraben im Prager Kloster Strahov auf dem Hradschin) (Jürgen Maiwald: Pappenheim, Weißenburg/Bay. 1978, S. 33).

1632. 8. Dez.. Die Schweden bestürmen nach 4 Wochen währender Belagerung Attendorn ohne die Mauern bezwingen zu können.

1632.21./22. Dez.. In der Nacht dringen schwedische Truppen unter General Baudissin in Deutz ein. Der Angriff wird von einer Katastrophe begleitet: Schießpulver, das in der Kirche St. Urban lagert, gerät in Brand und die Kirche mit allem anwesenden Volk – rd. 300 Personen – fliegt in die Luft (Thomas Höltken u. Ulrich Karas: Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Urban in Köln-Deutz. In: Archäologie im Rheinland 2015).

1632.30. Dez.. Die Schweden nehmen Thann ein.

1632. In Eckenhagen wird ein „Präzeptor“ (Lehrer) für Latein erwähnt (Klaus Pampus: Zeittafel zur Geschichte Eckenhagens).

1632. In Ratingen wird Georg Friedr. Schwarz (vorher zu Solingen) reform. Pfarrer (Recklinghausen: Reformations-Geschichte).

1632. Im märkischen Menden wütet die Pest und rafft mehr als 1000 Personen hin; von der Schuljugend blieben nur noch zwei Jungen übrig.

1632. Pest in Werdohl (Holger Krieg: 900 Jahre Werdohl – Eine Stadt mit Geschichte, SIHK, 7/2001).

1632. Ehrenstein. Die Burg wird von den Schweden weitgehend zerstört, das Kloster wird geplündert (Leonie Gräfin v. Nesselrode: Ehrenstein im Westerwald).

1632. Osnabrück. Gründung der Universität (sie muss 1633 wieder geschlossen werden)

1633. Anfang. Kierspe, Grafschaft Mark. Schwedische Soldaten besetzen den Ort.

1633. Siegburg. Bei einem Vorstoß des kaiserlichen Generals v. Mansfeld gegen die schwedisch besetzte Stadt geht ein Teil der Aulgasse in Flammen auf (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg 1995).

1633.14. Jan.. Eroberung Kemptens durch kaiserliche Truppen.

1633.19. Febr.. Die Attendorner können während eines Ausfalls nach Olpe ein feindliches Bataillon mit 23 Kompanien zerstreuen und mit beträchtlicher Beute heimkehren.

1633. 6. Apr.. Georg Wilhelm von Brandenburg belehnt seinen „lieben getreuen“ Rat Friedrich v. Neuhoff genannt Ley mit

dem Lehngut Lieberhausen.

1633, Pfingsten. Die schwedische Armee unter General Horn nimmt nachts die Stadt Pappenheim im Handstreich. Anschließend wird die Burg sturmreif geschossen (Jürgen Maiwald: Pappenheim, Weißenburg/Bay. 1978).

1633.12. Juni. Der Burghauptmann Kaspar Fink sieht sich genötigt, die belagerte Veste Pappenheim den Schweden zu überlassen (Jürgen Maiwald: Pappenheim, Weißenburg/Bayern 1978, S. 28).

1633. Mai. Drei Kompanien Fußvolk und eine Kompanie Dragoner in Kierspe (Astrid Schulze: Der Dreißigjährige Krieg).

1633. Juni. Hessen in Kierspe, Grafschaft Mark.

1633.14. Juni. Die Stadt Siegburg beurkundet, daß sie von den Kirchmeistern Wilh. Koltzem und Gerhard Kneutgen die Summe von 700 Talern erhalten hat, die aus dem Verkauf des Seidenbergerhofes herrühren und zur Frühmesse gehören. Die Stadt verpflichtet sich, diese Summe, die für die Glocken in der Pfarrkirche St. Servatius verwendet wurde, mit 5% an den Frühmesser zu verzinsen (Dr. Geimer: Zur Geschichte des Siegburger Stadtteils Stallberg).

1633.22. Juni. Verurteilung Galileo Galileis (+ Arcetri bei Florenz 8.1.1642).

1633. Aug.. Kierspe. Ein Regiment Kriegsvölker durchstreifte die Berge und beraubte die aus Angst geflohenen Bauern, vertrieb ihr Vieh. Letztendlich plünderten sie die Kirche zu Kierspe und die Kapelle zu Rhade (Schulze, Der Dreißigjährige Krieg).

1633. 9. Sept.. Troschenreuth/Vogtl.. + an d. Pest, Heinrich Graf v. Holk, kaiserl. Feldmarschall (* Alsen? 1599).

1633.27. Sept.. Herzog Wolfgang Wilhelm befiehlt die adeligen und unadeligen Lehnsleute und Freyen des Bergischen nach Gerresheim (Chronik des Schulmeisters und Küsters Adolf Goch zu Neunkirchen, in: Alfred Schmidt: Aus der Geschichte unserer bergischen Heimat).

1633. 4. Okt.. * Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, Bischoff zu Halberstadt, dann Stadthalter des Decanats im Stift Strasburg, trat darauf mit seinem älteren Bruder Rudolph August eine gemeinschafftliche, hernach aber allein die Regierung an. Starb den 27. Merz, 1714. Vor seiner Religions-Veränderung, welche 1710 geschehen, hat er viele schöne Lieder verfertigt ... (Joh. Peter Mähler: Einleitung in die Lieder-Geschichte ... Nr. 10, Mülheim/Rh. 1762).

1633. Okt.. Kierspe, Grafschaft Mark. Ein Regiment lag 5 Tage in Kierspe.

1633. Wien verlangt die Conjunction, das heißt den Anschluss der pfalz-neuburgischen Truppen an den Kaiser. Das Scheitern der entsprechenden Verhandlungen führte zu neuen Bedrückungen durch Ligatruppen (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609-1806).

1633. an Oberst Timan Dietrich von Lintelo ergeht von Albrecht Herzog zu Friedland/Wallenstein der Befehl, ein Regiment von 500 Arkebusieren anzuwerben (Martin Vormberg: Dillenburgischer Feldzug auf Haus Valbert, Heimatstimmen aus dem. Kreis Olpe, 3/1998).

1633. Von Westfalen aus unternahm die Soldateska des [ligistischen] Obersten Bönninghaus immer wieder Plünderungszüge, unter denen unter anderem Porz, Wipperfürth, Engelskirchen, Eckenhagen, Odenspiel, Morsbach und Barmen zu leiden hatten (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).

1633.22. Dez. Iserlohn wird durch kaiserliche [ligistische] Truppen unter dem Befehl von Bönninghausen geplündert.

1633. Das Landgericht Lindlar, bisher zuständig für die Kirchspiele Lindlar, Engelskirchen und Hohkeppel dehnt seine Befugnis auch auf das Kirchspiel Overath aus (Gronewald: Das bergische Amt Steinbach, S. 31).

1633. Haus Bürgel hat unter dem Durchzug der kaiserlichen Söldner des Obersten von Westfalen zu leiden (Fritz Hinrichs: Geschichte der Monheimer Höfe, Opladen 1959).

1633. Mehlem. Die Schweden äschern die Kirche ein.

1633. Die Gemein[d]en zu Wermelskirchen, Mülheim u. Ratingen klagen auf der Synode zu Solingen, daß sie, „wie allgemein bekannt, wegen erlittenen Schadens, ihre Pfarrer und Schullehrer nicht mehr besolden können“ (J. A. v. Recklinghausen).

1633. Der Blankenberger Pfarrer legt das erste Tauf- und Traubuch für seine Kirchspielsgemeinde an.

1633 Verständigung der süddeutschen Protestanten mit Schweden und Frankreich (Gerhard Hellwig/Gerhard Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute, München 1989).

1633-1644. in Born, Herzogtum Jülich, Ph. H. von Bentinck Verwalter der Ämter Millen und Born.

1634. Pest im Herzogtum Berg auf dem Höhepunkt (Emil Hundhausen: Not u. Unheil im Bergischen Land –im Windecker Ländchen, in: Romerike Berge, 26. Jg., H. 2/1976).

1634. Obristfeldzeugmeister Graf Philipp von Mansfeld erhält den Auftrag, den Anschluß des zögernden Wolfgang Wilhelm an die Liga herbeizuführen. Politischen Druck suchte er durch Unterstützung der Stände auszuüben (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609-1806).

1634.20. Febr. Wallenstein wird von allen Kanzeln herab als Rebell und Verräter des Kaisers erklärt.

1634.25. Febr.. Der vom Kaiser abgesetzte Wallenstein wird auf Grund eines kaiserl. Befehls in Eger durch einige seiner Offiziere ermordet.

1634. Palmsonntag. Die märkische Freiheit Affeln wird von Angehörigen des Kratzensteinschen Regiments überfallen. Die betrunkene Soldateska presst der Bürgerschaft Geld und Wertgegenstände ab, verwüstet die Kirche, raubt den Kirchenschatz und entwendet wichtige Dokumente aus dem Kirchenarchiv.

1634.14. April. Kirchhundem, Amt Bilstein. Ausplünderung des Dorfes durch eine Söldner-Bande. Johan Poiler (Puler) aus Hilchenbach, genannt Krauße Kop, wird später beschuldigt, an der Ausplünderung des Dorfes beteiligt gewesen zu sein (Martin Vormberg: Dillenburgischer Feldzug auf Haus Valbert, Heimatstimmen aus dem. Kreis Olpe, 3/1998).

1634. 4. Aug.. Düsseldorf. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm verbietet den Beamten und Einwohnern von Jülich-Berg, dem Steuerverbot des Grafen Philipp von Mansfeld Folge zu leisten (Text bei Dr. Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm. In: ZdBG, Bd. 5, Bonn 1868, S. 294-298).

1634.16. Aug.. Attendorn wird von den mit den Schweden verbündeten Hessen-Kasseler viermal vergeblich bestürmt. Bei den Angreifern handelt es sich um Soldaten des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel unter den Truppführern Kurt von Dalwigk, Hans Wilhelm von Dalwigk, Graf Jakob von Hanau, Beckerman und Graf Georg von Wittgenstein.

1634.25. Aug.. Die ligistischen Truppen besetzen die Ämter Steinbach und Windeck (Bergischer Türmer, 7. Jg., 1910, Nr. 34).

1634. 6. Sept.. Sieg des kaiserl. Feldherrn Gallas und Erzherzog Ferdinands über die Schweden bei Nördlingen. Herzog Bernhard von Weimar verliert dort sein Schwert (heute im Museum in Madrid), gefertigt von Wilhelm

Weyersberg aus Solingen.
1634.13. Okt.. Zwischen Friedr. v. Neuhoff gen. Ley zu Listringhausen u. Badinghagen und den Vertretern der Gemeinde Meinerzhagen wird ein Vergleich abgeschlossen, des Inhalts, daß das Kirchspiel Meinerzhagen dem Hause Listringhausen die Nutzung aller freiadeligen rittermäßigen Privilegien gegen eine einmalige Entrichtung von 700 Reichstalern zugestanden habe. Durch diesen Vertrag werden die Güter Listringhausen u. Neuenhaus von allen bisherigen Lasten, Abgaben u. Verpflichtungen gegenüber der Gemeinde für immer befreit (Karl Heinz Bartsch/Jürgen Hoppe in Meinhardus 1/91).

1634. Oberammergau. Erstes Passionsspiel (G. Hellwig/G. Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute).
1634. Bonn. Christian Loerer, Wirt im Schwanen, verpflegt den Hauptmann Pallen „vnder dem obersten Lamdigs“. Die Rechnung für diese „Zerrungskosten“ geht an den Kurfürstl. Köln. Oberkellner u. Kriegskommissar Conrad Henseler in Bonn. Sie wird aber erst nach dessen Ableben von den Hinterbliebenen bezahlt (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, Rechn. 32).
1634.29. Okt.. Radevormwald. Der Richter des Amtes Bornefeld Johann Herkenrath und der Radevormwalder Bürgermeister Merten Alhaus berichten im Namen des Rates der Stadt dem Herzog Wolfgang Wilhelm in Düsseldorf vom Einfall der kaiserlichen Truppen unter dem Obersten Geleen (Wolfgang Motte: Durchzug Kaiserlicher Truppen des Grafen von Fürstenberg ...).
1634. Hückeswagen wird vom kaiserlichen Kommissar Wilhelm v. Velbrück besetzt und legt ein Regiment Soldaten in den Ort, wo sie vier Monate bleiben.
1634.30. Okt. (Sonntag), Lennep. Die Kaiserlichen unter dem Grafen von Fürstenberg schlagen ihr Lager vor den Mauern der Stadt auf und verbrennen Zäune und Hecken. Mehr als 300 Feuerstellen werden angeblich gezählt (Wolfgang Motte: Durchzug Kaiserlicher Truppen des Grafen von Fürstenberg ...).
1634. Die Kaiserlichen unter dem Grafen von Fürstenberg schlagen ihr Hauptquartier in Wermelskirchen auf. Für die Offiziere fordert Generalwachtmeister von Metternich Proviant von der Stadt Lennep (Wolfgang Motte: Durchzug Kaiserlicher Truppen des Grafen von Fürstenberg ...).
1634.31. Okt. Lennep. Bericht von Bürgermeister und Rat und ein Klage des Bornefelder Amtmanns an den Herzog über Fremde Soldaten (Wolfgang Motte: Durchzug Kaiserlicher Truppen des Grafen von Fürstenberg ...).
1634. Herzog Wolfgang Wilhelm von Berg verlehnt das Kirchspiel Morsbach an den Feldmarschall Graf Melchior von Hatzfeld zu Krottorf-Wildenburg (Oberbergischer Kreis: Rückblick auf die Vergangenheit, S. 101).
1634. Dietrich von der Horst, Freiherr, Kanzler zu Münster, tritt in jülich-bergische Dienste und übernimmt das Amt des durch Entlassung ausgeschiedenen Kanzlers Johann Raitz von Frentz (nach: Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).

1634. Nov.. Kursachsen schließt mit dem Kaiser den Waffenstillstand von Pirna.

1634-1641. in dieser Zeit „gingen in Württemberg 345.000 Menschen zugrunde, so daß das Land 1641 kaum noch 48.ooo Bewohner zählte“ (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- u. Sittengeschichte, 22.-30.. Tausend, Leipzig 1938).

1634. Gressenich. Die Kirche wird von Söldnern geplündert.
1634-1647. Amt Steinbach. Hans Görg v. Bellinghausen zu Altbernsau ist Amtmann (Gronewald: Das bergische Amt Steinbach).
1634-1657. Kaster, Herzogtum Jülich. Werner Freiherr von Bongart ist Amtmann.
1634-1672. Geilenkirchen, Herzogtum Jülich. Werner Freiherr von Harff ist Amtmann.

1635.17. Jan.. Das von mansfeldischen Truppen besetzte Schloss Braunfels wird von Graf Ludwig Heinrich zu Nassau-Dillenberg erobert.

1635. 8. Febr.. Bündnis zwischen den Generalstaaten und Frankreich gegen Spanien.

1635. Febr.. Gerresheim wird von den Schweden geplündert. Die jülich-bergische Besatzung konnte die Bürger vor Brandschatzung, Verschleppung und Mord nicht schützen (Karl Bernd Heppe: Düsseldorf-Gerresheim. Rheinische Kunststätten Heft 350, Düsseldorf-Gerresheim).

1635. Febr.. Der Kardinal-Infant Ferdinand, ein Bruder des spanischen Königs Philipp IV., Statthalter der Span. Niederlande in Brüssel, sieht sich genötigt, den Kaiser um Hilfe gegen Frankreich und die Generalstaaten anzugehen.

1635. Kaiserliche Truppen unter Gallas verwüsten die Pfalz.

1635.Apr.-Mai. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm [von Jülich-Berg] befindet sich am kaiserlichen Hof in Wien.
1635. Die jülich-bergischen Stände erreichen beim Kaiser die Erneuerung des Schutzversprechens von 1628 (Klaus Müller).
1635.19. Apr.. Verschonungserklärung Kaiser Ferdinands II. für die Herzogtümer Jülich, Kleve, Berg, Mark u. Ravensberg wie für das Fürstentum Neuburg (Versprechen, die Länder von Truppen freizuhalten). Danach räumen die Schweden das Land.

1635. 5. Mai. Feierliche französische Kriegserklärung gegen Spanien. (Die Niederlande waren mit Frankreich verbündet).

1635.30. Mai. Prager Sonderfrieden zwischen Kursachsen (das seit 1630 auf schwedischer Seite gestanden hatte) und dem Kaiser.

1635.31. Mai. Der Kaiserliche Reichs-Vizekanzler Stralendorf fordert die Abgeordneten der Jülich-Bergischen Landstände auf, ihre gegen den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm vorgebrachten Klagen genauer zu spezifizieren (Text bei Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1635. 9. Juni. Oberst Tieman Dietrich von Lintelo bekommt für sich und sein Gefolge von Generalleutnant Feldmarschall und Obrist Graf Gallas einen Paß für die beabsichtigte Reise in die Grafschaften Nassau und Wittgenstein (Martin Vormberg: Dillenburgischer Feldzug auf Haus Valbert, Heimatstimmen aus dem. Kreis Olpe, 3/1998).

1635.9./10. Juni. Der schwedische Generalmajor Ramsay, Kommandant der Festung Hanau, erobert Gelnhausen, macht alles nieder und zerstört die Kaiserpfalz auf der Kinziginsel (B. Schulz/H. Merk: Hessen, S. 290, Nürnberg 1996).

1635.16. Juni. + Haus Valbert, Ermordung des Timan Dietrich v. Lintelo bei einem Überfall durch Soldaten des Grafen Ludwig Heinrich von Nassau-Dillingen (M. Vormberg: Dillenburgischer Feldzug auf Haus Valbert, Heimatstimmen aus d. Kreis Olpe, 3/1998).

1635.21. Juni. Die Dillenberger plündern die Stadt Hallenberg, der dortige Schatzherr wird dabei erschossen.
1635. Ende Juli. Die Spanier erobern die für die Generalstaaten wichtige Schenkenschanz an der Gabelung des Rheins in die beiden Arme Waal und Lek.

1635. 3. Aug.. Graf Ludwig Heinrich zu Nassau-Dillenberg, bisher Oberst in schwedischen Diensten, tritt in kaiserliche Dienste ein.

1635. Eine Seitenlinie des Hauses Sayn-Homburg-Wittgenstein errichtet eine Eigendynastie auf Homburg und verwandelt die alte Höhenburg in ein zeitgemäßes Schloß (Oberbergischer Kreis: Die geschichtlichen Grundlagen).

1635. Eine jülich-bergische Streitmacht unter dem Obristenwachmeister Morette „rückt vor Landsberg, dessen 100 Mann starke [schwedische] Garnison kapituliert“ (Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609-1685, in: ZdBG, Bd. 42, S. 42).

1635. 7. Aug.. Tod des Dichters und Geistlichen Friedrich Spee von Langenfeld; er protestierte wirkungsvoll gegen den Hexenwahn (Gerhard Hellwig/Gerhard Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute, München 1989).

1635.17. Sept.. Dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm wird vom Kaiser bedeutet, daß man sich in Wien in Notfällen nicht an die Verschonungserklärung gebunden fühlen würde (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).

1635.18. Sept.. Kaiser Ferdinand II. erklärt den Krieg an König Ludwig XIII. von Frankreich.

1635.19. Sept.. Der Kurfürst von Brandenburg gestattet seinen märkischen Untertanen, sich zur Vertreibung von Hessen u. Schweden von Dorf zu Dorf, Kirchspiel zu Kirchspiel, Stadt zu Stadt zusammenzuschließen (Scotti: Cleve Mark I S. 248f).

1635. Herbst. Kaiser Ferdinand II. erlaubt Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm 2.000 Fußsoldaten u. 300 Reiter zur Verteidigung seiner befestigten Plätze zu unterhalten (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm als Herzog von Jülich-Berg in der Zeit von 1636-1643, Neustadt/Aisch 1971).

1635. Okt.. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm gibt seine mündliche Zustimmung zum Prager Frieden (Leffers: Neutralitätspolitik).

1635. 7. Okt.. In Elberfeld führen die „Totengräber darüber Klage, daß er alte Kirchhof ganz offen liege und dieses viele Mißstände mit sich führe“ (der neue Friedhof an Stelle des heutigen Neumarktes war kurz vorher in Benutzung genommen worden) (Otto Schell: Die frühere Befestigung der bergischen Höfe und Dörfer, in: ZdBG, 42. Bd., Jg. 1909, S.15).

1635.24. Okt. „Mittwoch, sind von Windeck abgezogen der Windeckische-Schwedische Hauptmann, Hans Vargell genannt, mit seinen Soldaten zu dem Regiment auf Siegburg“ (800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974, S. 18).

1635. 27. Okt.. Siegburg. [nach Zahlung von 7.000 Reichstalern] räumen die Schweden die Stadt. „... ist zu Siegburg aufgebrochen das Loißensche Regiment [Abraham Loyson], und sind also die Bewohner nach dreijähriger Einquartierung und Schatzung hinfürter befreit worden ...“ (800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974, S. 18 u.a.).

1635.29. Dez.. Dattenfeld. „kamen ins Dattenfeld Obrist Westphalen mit einem ganzen Regiment“ (bleiben bis 5.1.36) (800 Jahre Burg Windeck).

1635. Melchior von Hatzfeld (Wildenburg) erhielt in Würdigung seiner Verdienste die reichsunmittelbare Grafschaft Gleichen und übernahm 1641 die freie Standesherrschaft Trachenberg in Schlesien.

1635. Kirchspiel Halver. „... in der hiesigen Gemeinde binnen Jahresfrist etwa 1.100 Menschen [von der Pest] fortraffte“ (Bericht des Advokaten Christian Neuhaus von der Burg).

1635. Lindlar. Pastor Gerhard Curmann stirbt an der Pest.

1635. Zülpich. Die Kapuziner gründen hier im Zuge der Gegenreformation eine Ordensniederlassung mit Gymnasium (Hans-Gerd Dick: Zülpich. In: Rheinische Kunststätten, Heft 552).

1635-1637, Monheim, Hzt. Berg, Dietrich von der Horst ist Amtmann.

1635-1640, Neuenahr, Hzt. Jülich, Lic. jur. Johann Schrick ist Amtmann.

1636. Kirchspiel Remscheid. Schreckensjahr; „Soldaten u. Marodeure zogen durchs Kirchspiel. Der Wiedenhof brannte nieder, die Dorfmühle ging in Flammen auf, Häuser in der Nachbarschaft der Kirche standen in Brand“ (K. W. Heuser in: Remscheider Stadtkirche, S. 22).

1636. Franzosen besetzen Ravenstein.

1636. 5. Jan.. Dattenfeld. Obrist Westphalen zieht mit seinem Regiment ab.

1636. 7. Jan.. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm unterzeichnet den Prager Friedensvertrag (Renate Leffers: Neutralitätspolitik).

1636. 9. Jan.. „Im Amt Blankenberg und Windeck werden Hybernis (Spanier) einquartiert: des Marquisen du Martin Regiment Kürrassiere u. 10 Kompagnien, blieben liegen bis Ende Juni“ (800 Jahre Burg Windeck).

1636. Jan.. „in das Herzogtum Berg zog das Korps des Marchese Caretto de Grana ein. Der Generalstab wurde in Mülheim am Rhein einquartiert, für dessen Unterhalt die Ämter Steinbach und Porz, sowie der Stadt Wipperfürth Kontributionszahlungen aufgebürdet wurden. Der Gesamtschaden, den die kaiserlichen Truppen im Lande anrichteten, wurde schließlich auf über 200.000 Reichstaler berechnet (Leffers: Neutralitätspolitik; s. bei Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609-1806).

1636. In Burscheid wird Johann Thamerus („vorhin zu Lüdenscheid“) reform. Pfarrer. „Dieser kam wegen des Landkriegs, der zwischen Kurbrandenburg und Pfalz-Neuburg vom Juni bis in den Monat October fortdauerte, so in Gefahr, daß er sich entfernen mußte, und deswegen sein Amt nicht ordentlich verrichten konnte“ (Recklinghausen: Reformations-Geschichte).

1636.26. März. Graf Adolf v. Schwarzenberg verleiht dem Priester Adam Reuter die beiden verwaisten Vikarien an der Hückeswagener Kirche, damit dieser die Seelsorge der Katholiken am Orte übernehmen könne (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890, S. 124).

1636. Apr.. Der kaiserliche Feldzeugmeister Caretto lagert im Herzogtum Berg, „weil er offenbar keinen anderen Platz fand“ (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 11).

1636, Apr.. Rittmeister Syllis de Hesen vom Hatzfeldischen Regiment fiel in die Gemeinde Kierspe ein und erlegte den Kierspern große Kriegskontributionen auf. Mit seinen Knechten kamen auch seine Hunde, von denen er sehr viele hatte, in Quartier auf die Höfe Belkenscheid, Höferhof, Eicken und Schmidthausen. Täglich bekamen die Hunde auf Befehl u. unter Aufsicht Butter beschmiertes Brot, Fleisch und sogar Milchbrei zu fressen (Astrid Schulze: Der Dreißigjährige Krieg).

1636. Apr.. Johann Barthold Graf von Wonsheim, Geheimer Rat, Statthalter und Obristhofmeister, Herr zu Prumell, Altengnapp, Glatbaiß und Boulonger, Amtmann zu Jülich, wird vom Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm für seine Dienste mit der Belehnung von Frechen und Vogtsbell belohnt (HStA Ddf., Jülich-Lehen 72/9, 17. Mai 1636).

1636. 1. Mai. Engelb. Knevels wird erneut z. Bürgermeister d. Stadt Elberfeld gewählt (3. Amtsperiode) (Wasser Ahnentafel).

1636. 3. Juli. „kam wiederum Obrist Westphalen ins Kirchspiel Dattenfeld mit 2 Regimentern zu Pferde, und lag das Münstersche zu Wilberhofen und der Obrist-Leutnant auf dem Widenhoff, die Schweden beinahe alle zu Rossel und Wilberhofen, auch etwas dahier zu Dattenfeld. Hinter dem Widenhoff zu Rossel ward abgemäht und geweidet, ist aber doch danach wieder ausgeschlagen und ziemlich geraten“ (800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974, S. 19).

1636. 3. Juli. Blankenberg. zum Catholischen glauben gutt frey willigh bekehrtt worden der Ehrenhafft bernardt Henckell undt sein hawsfraw Elssbehtt ... (Kirchenbuch Blankenberg, siehe in Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jg. 39, H. 101, S. 42-43).
1636.24. Juli. Der Siegburger Bürgermeister Wilh. Kortenbach u. der Wollweber Christian Lindtlar bezichtigen Kündtgen (Kunigunde) Meurer, die Frau eines Siegburger Bäckers, des Schadenzaubers (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, S. 75).
1636. Sommer, bis 1638, Sommer. Siegburger Hexenprozesse (40 Prozesse, von denen 37 mit einem Todesurteil endeten. Hexenkommissare: Franziskus Buirmann und Kaspar Lieblar) (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, S. 75, Siegburg 1995).
1636. 9. Sept.. in Siegburg Verhaftung der Sibylla Vogelsang, Hermann Kellners Frau (richtig: Knütgen) wegen Hexerei.
1636.10. Sept.. [Heute] „ist zu Dattenfeld angekommen der Rittmeister Schönfeldt und lag hier zu Dattenfeld bis den 15. Dez.“.
1636.16. Sept.. Dienstag, Kündtgen Meurer, Trein Leyendecker u. Maria Tücking werden in Siegburg am Brückberg als Hexen durch den Strang hingerichtet. Die Leichen werden anschließend verbrannt (Lothar Hammer: Wege in die Geschichte).
1636.18. Sept., Donnerstag. Siegburg. Sibilla Vogelsang wird als Hexe zu Tode gefoltert und danach verbrannt.
1636. Okt.. Werden wird von kurkölnischem Militär besetzt.
1636. 5. und 12. Nov.. Troisdorf. 10 Frauen erleiden als Hexen den Flammentod.
1636.15. Nov.. Halver. + Pfarrer Johann Witthenius, an der Pest (Alfred Jung: Halver und Schalksmühle).
1636. Dez.. Der bayerische Feldmarschall Graf Götz u. der Kaiserl. Feldmarschall Graf Hatzfeld rücken mit 32 Regimentern in Berg ein (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1636. Dez.. Auf dem Kurfürstentag in Regensburg beschweren sich die Jülich-Bergischen Landstände beim Kaiser über ihren Landesherrn Pfalzgraf Wolfg. Wilhelm. Sie führen ins Feld, daß er zwar Geld für die eigenen Truppen verlange, daß er aber nicht bereit sei, zum Unterhalt der kaiserlichen Armee beizutragen (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik, S. 24).
1636.14. Dez.. [Heute] ist dahier zu Dattenfeld angekommen die Leib-Kompagnie des Herrn Obristen-Leutnants Hans Broig von Magdalo des Ulefeldischen Regiments.
1636.15. Dez.. [Heute] ist abgezogen von Dattenfeld Rittmeister Schönfeldt.
1636.21. Dez.. [Heute] „ist eine Kompagnie Witbergischen oder Rockischen Regiments zu dem bereits vorhandenen Broigschen Regiments [in Dattenfeld] angekommen und lag der Rittmeister Saur zu Waldbruel, die anderen Offiziere und Reiter dahier im Kirchspiel, und brach die vorige Kompagnie am 22. [Dez.] auf nach Much, die letzte brach auf den 2. Jan. 1637“.
1636.22. Dez. Much. In Much kam die Leibkompagnie des Obristen-Leutnants Hans Broig von Magdalo des Ulefeldischen Regiments ein, das vorher in Dattenfeld gelagert hatte.
1636.30. Dez. Kurfürst Ferdinand, Erzbischof von Köln, ersucht die kaiserlichen und katholischen Unionsarmaden seinen Beauftragten, den Kämmerer und Amtmann von Rheinbach, Henrich Degenhardt Schall von Bell zu Lufftelberg, frei passieren zu lassen, damit er Verhandlungen mit dem Generalfeldmarschall Graf Piccolomini und Generalwachtmeister Breda aufnehmen kann (Wolf-D. Penning: Das Adelsarchiv Lüftelberg, Bestand von Gymnich, Quellen zur Geschichte des Rhein-Sieg-Kreises, Siegburg 1984).

1636. Dez.. Koblenz gleicht einer militärischen Garnison. Oberst Neuneck hat hier seine Soldaten stationiert, und der Fürst von Pfalz-Neuburg nahm von dort seinen Weg nach Boppart (Karl-Heinz Reif: Zeitgenössische Berichte der herrschaftlichen Kellner zu Ehrenberg und Bassenheim aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. In: MdWGfF, Band 35, 1991, Seite 1).

1636. nach dem Vertrag von Worms wird dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm Windeck von den Schweden zurückgegeben.
1636. „Das eigentliche Pestjahr“ in Dattenfeld. „In den Dattenfelder Kirchenbüchern finden wir für das Jahr 1636 allein 324 Eintragungen im Sterberegister“ (800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974, S. 18. Emil Hundhausen: Not und Unheil im Bergischen Land, in: Romerike Berge, 26. Jg., Heft 2/1976).
1636. Im Amt Altena [in der Mark] verstirbt [in diesem Jahr] der größere Teil der Einwohner, nämlich 7.200, an der Pest (Alfred Jung: Halver und Schalksmühle, S. 300).
1636. Elberfeld erhält eine pfalz-neuburgische Besatzung (Wasser: Ahnentafel der Familien Wasser und Dahmen).
1636. Boslar, Herzogtum Jülich. Karl von Palant-Breidenbend-Moriame ist Amtmann.
1636. in Bergisch-Neukirchen „verbrannte der Feind das Schulhaus und der alte Schulmeister [Adolf Goch] wurde zum Sassen Herbert nach Hüscheid verthan und von der Gemeinde dort in seinem Siechtum unterhalten“ (Schulchronik, Bergisch Neukirchen).
1636. Hermann von Hatzfeld, Sohn von Sebastian, ruft Franziskanermönche aus Limburg nach Friesenhagen in seine Herrschaft Wildenburg (sie wirken in Friesenhagen bis zur Aufhebung des Klosters während der Säkularisation im Jahre 1814).

1636 Schwedischer Sieg unter Feldmarschall Johan Banér und dem schottischen Feldmarschall Alexander Leslie gegen das kaiserlich-kursächsische Herr unter Melchior Graf von Hatzfeld und Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen in der Schlacht bei Wittstock in der Priegnitz.

1636. In Werdohl gibt es 63 lutherische und 11 reformierte Haushaltungen (Holger Krieg: 900 Jahre Werdohl – Eine Stadt mit Geschichte, SIHK, 7/2001).

1636. Andreas Gryphius Sonett: „Thränen des Vaterlandes“.

1636-1647. Wassenberg, Herzogtum Jülich, Franz Dietrich von Palant ist Amtmann.
1636-1656. Löwenburg, Herzogtum Berg, Wilhelm von Zweifel (Zweiffel) ist Amtmann.

1637. 2. Jan.. Dattenfeld. Das Rockische Regiment zieht ab.
1637. 8. Jan.. Menden, Grafsch. Mark. Der kaiserl. Feldmarschall Melchior Graf v. Hatzfeld stellt für die Stadt (in der er seit 1636 sein Hauptquartier hat) einen Schutzbrief aus.

1637.18. Jan.. Der Fürstbischof von Breslau erteilt dem Landeshauptmann Joachim Freiherr v. Beß den Befehl, daß von den „Hexengeldern“ (d.h. von dem Vermögen der ermordeten Frauen) zwei Teile an ihn, den Fürstbischof, abzuführen seien (Graf von Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905, Seite 155).

1637. Ende Jan.. hat Johann von Werth die Ehrenbreitsteinisch-Hessische Proviantierung weggenommen und sind bald darauf Werthische Salviagarden in die Ämter kommen (Wanderverein Windeck (Hrsg.): 800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974, S. 19).

1637.15. Febr.. + Kaiser Ferdinand II.

1637. Frühjahr. Eine Einlagerung im Hzt. Berg wird erforderlich, weil die bayerischen Truppen unter Johann van Werth

beauftragt waren, die Festung Ehrenbreitstein zu entsetzen ... vor allem die Pässe an der Sieg mußten bewacht werden (Renate Leffers. Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 11).
1637. Anfang d. Jahres. Heinrich Degenhardt Schall von Bell stellt sich auf Befehl des Kölner Erzbischofs Ferdinand den heranrückenden „Unions-Armaden“ zur Verfügung, dem kaiserl. Heer unter Graf Piccolomini und dem Generalwachtmeister Frh. von Breda, um dort Einfluß geltend zu machen, daß die Orte, Städte, Flecken, Dörfer u. Klöster des Erzstifts sowie die an der Marschstrecke gelegenen adligen Sitze und anderen Güter verschont werden (Penning).
1637.14. Febr.. Der Kaiser weist die auf dem Kurfürstentag zu Regensburg vorgetragene Klage der Jülich-Bergischen Landstände zurück, verlangt vom Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm aber eine Truppenreduzierung von 2000 auf 800 Fußsoldaten und von 300 auf 100 Reiter. Der Kaiser befiehlt den Jülich-Bergischen Ständen für den Unterhalt dieser Truppen aufzukommen.
1637.16. Mrz.. die Jülich-Bergischen Landstände missachten die Einberufung des Landtages durch den Pfalzgrafen.
1637.20. Mrz.. die Jülich-Bergischen Landstände treten in Düren zu einem illegalen Landtag zusammen. Sie verwehren dem Landesherr den Zutritt zur Stadt.
1637. 21. Mrz.. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm berichtet dem Kaiser, das Bürgermeister und Rat der Stadt Düren sich geweigert haben, ihn, seine Ehefrau und Leibgarde einzulassen (HStA Ddf., Jülich-Berg II, 3304, Wolfgang Wilhelm an den Kaiser).
1637.22. Mrz.. Pfalzgraf Johann Wilhelm v. Jülich-Berg geht den Kaiser um seinen Schutz an, gegen die Stände in seinem Herzogtum (Hegert: Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1637.[22. März], zu Halbfasten auf Sonntag Laetare. Dattenfeld. Im Dorf ankommen Obrist Vallois, der im Hause Jakob Robens (ein Bruder d. Pfarrers) mit Familie logierte, die anderen durch das ganze Dorf. Zu Wilberhofen, Hoppengarten und Rossel lag eine Kompagnie Reiter unter Rittmeister Stockhausen, der bei Schmits Peter logierte (800 Jahre Burg Windeck).
1637. [13 Apr.] Ostermontag. Dattenfeld. Abzug der Besatzung.
1637. [14. Apr.] Dienstag nach Ostern. Dattenfeld. Ist ankommen Hauptmann Anton Diohin, ein Venetianer, mit über drei Regimentern Dragoner.

1637. 1. Mai. „Lemförde [Kr. Grafschaft Diepholz] im Sturm erobert“ (Clamor Eberhard v. dem Bussche, Tagebücher).
1637. 4. Mai. Defholt [= Diepholz] von den Schweden erobert (Clamor Eberhard von dem Bussche und seine Tagebücher; in: Archiv für Sippenforschung (AfS), 30. Jg., Heft 14, Mai 1964).

1637. 5. Mai. Dattenfeld. Abzug der Truppen.
1637. Siegburg. Streitigkeiten zwischen dem Siegburger Abt und der Siegburger Töpferzunft wegen des Monopols, das gegen den Zunfteid und die Bestimmungen des Kurbuches verstieß.
1637. 7. Juni. Hans Christoph v. Hammerstein auf Honrath an seine Nichte Amalie v. H. zu Metz: Pest „ist jetz vor dreien Dagen noch in drei hoeffe gekommen darinnen uf einen Dag 13 personen ... inficirt; deren gestern und heute 5 begraffen, und ligt meine jungste Dochter Sibilla selbsten darahn, ...“ (Otto Schell: Pest im 16. u. 17. Jahrhundert, in: Berg. Kalender 1927).
1637.10. Juni. Westhofen bei Porz. Schultheiß Bernhard Wendelen berichtet dem Herzog über ein inzwischen inhaftiertes vierzehnjähriges Mädchen, „Irmgen genannt“, daß seinen Gespielinnen gegenüber geäußert aus Weizenmehl Raupen machen zu können und im Dorfe noch mehr „magdelein, knecht und weiber seien, so eben dergleichen thun konten“. Der Schultheiß bitte um weitere Verhaltensmaßregeln (Pauls: Kulturgeschichtliches, in: ZdBG, 31. Bd., Jg. 1895, S. 86).
1637.15. Juni. Der Pfalzgraf u. Herzog Wolfg. Wilh. von Jülich-Berg antwortet dem Schultheißen Bernhard Wendelen auf seinen Brief vom 10. Juni, wegen des vierzehnjährigen Mädchens und verspricht demnächst auf die Angelegenheit zurückzukommen (Pauls: Kulturgeschichtliches, in: ZdBG, 31. Bd., Jg. 1895, S. 86-87).
1637. Regimenter d. Obersten Graf v. Altheim u. [Graf Rudolf v.] Colloredo [kaiserl. Feldmarsch.] liegen in Hückeswagen.
1637.16. Sept., Dienst.. Siegburg. Maria, Bernd Tückinghs Frau, als Hexe verbrannt (Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. In: Heimatblätter des Siegkreises, 27. Jg. 1959, Heft 77).
1637.26. Sept.,Samst.. Siegburg. Die als Hexe angeklagte Anna Huetmacher, verwitwete Dahmen, errichtet ihr Testament (Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. I. Heimatblätter des Siegkreises, 27. Jg. 1959, Heft 77).
1637.28. Sept., Montag. Siegburg. Anna Trommeschläger, Peter Huetmachers Frau, als Hexe erhängt (Gansen).
1637.28. Sept., Montag. Siegburg. Anna Huetmecher, verwitw. Dahmen, Mutter v. 8 Kindern, als Hexe hingerichtet (Gansen).
1637.28. Sept., Montag. Siegburg. Äntgen Trumps, Ludwig Haupts Ehefrau, als Hexe hingerichtet (Peter Gansen).
1637.16. Okt.. Menden, Grafschaft Mark. Der Ort Menden wird durch eine Feuersbrunst eingeäschert.
1637. 2. Nov.. Kaiser Ferdinand III. kündigt den Landständen von Jülich eine Einlagerung piccolominischer Truppen für den Winter 1637/38 an. Die Stände werden aufgefordert, die kaiserlichen Legaten anzuhören, ihnen Glauben zu schenken und der Einlagerung stattzugeben (HStA Ddf., Jülich, Landstände, IV, 14, Ferdinand III. an die Stände).
1637.17. Nov.. In Monschau, Herzogtum Jülich, ist von Neulandt als Amtmann genannt (HStA Ddf., Jülich-Berg II 3296).
1637.27. Nov.. Siegburg. Verhaftung und Verhör der Margaretha Kolf, weil sie „vergangener Nacht nicht bei ihrem Mann geschlafen hatte“, was sie mit Krankheit (Fieber) entschuldigte, steht sie in Verdacht, an einem nächtlichen Tanzgelage auf einem Hexentanzplatz teilgenommen zu haben (Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. In: Heimatblätter des Siegkreises, 27. Jg. 1959, Heft 77).
1637.28. Nov.. Die Jülichschen Landstände bewilligen das Geld für die angekündigte Einlagerung der Truppen (HStA Ddf., Jülich-Berg II, 3296).
1637. 1. Dez. Dienstag. Siegburg. Hinrichtung der Tringen, Witwe von Hch. Gammersbach, vorher verwitwete Wischersheim, Mutter von insgesamt 16 Kindern, als Hexe (Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. 1959).
1637. 1. Dez. Dienstag. Siegburg. Hinrichtung von Tringen Vasen, Vaß Beckers Frau, gebürtig aus Lindlar, als Hexe (Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. In: Heimatblätter des Siegkreises, 27. Jg. 1959, Heft 77 1959).
1637. 1. Dez.. Dienstag. Siegburg. Hinrichtung der Margaretha Kolf, Frau dess Gerichtsschreibers Koltzem, wegen Hexerei (Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. 1959).
1637. 5. Dez.. Samstag. Siegburg. Hinrichtung Wilhelm Kremers, geboren in Honrath, als Zauberer oder Hexer (Gansen).
1637.12. Dez.. Samstag. Siegburg. Hinrichtung der Antgen Beckersche, geboren in Düren, Hebamme, Witwe von Hans Nagelschmidt, Mutter von 11 Kindern, als Hexe (Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. 1959).
1637.14. Dez., Montag. Siegburg. Hinrichtung der Frau Hüppelsheuser, geboren in Oberwinter, Ehefrau von Johann Hüppelsheuser, vorher verwitw. Wielpütz (genannt: Frauchen von Wintern), Calvinistin, als Hexe (Pet. Gansen: Hexenprozesse).
1637.14. Dez., Montag. Siegburg. Hinrichtung der Margaretha Langenberg, Adam Hillesheimers Frau, geb. zu Wipper-

fürth, 70 Jahre alt, Mutter v. 8 Kindern, wegen Hexerei (Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. 1959).
1637.19. Dez.. Siegburg. Hinrichtung der Agnes, geboren in Bensberg, 40 Jahre alt, Ehefrau des am 5. Dez. hingerichteten Wilhelm Kremers (Hinken-Kremers), wegen Hexerei (Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. 1959).
1637.19. Dez.. Siegburg. Hinrichtung der Margret Langenberg, Dietrich Wredes Ehefrau, geboren in Wipperfürth, 60 Jahre alt, Mutter von 7 Kindern aus 1. Ehe, von denen etlich an der Pest gestorben sind (Peter Gansen: Die Hexenprozesse).
1637.20. Dez.. Lüdenscheid, Grafschaft Mark. Kaiserliche Truppen unter dem Obristen Butler besetzen das Kirchspiel.
1637.22. Dez.. Lüdenscheid. Oberst Butler [Vetter d. Wallensteinmörders Walter Butler] reitet persönl. in Lüdenscheid ein.
1637.22. Dez. Dattenfeld. „kamen ins Dorf die Stabspersonen Obrist-Leutnant Schwartzenholtz, Obrist-Wachtmeister Schönenberg, Quartiermeister Borgh, Schultheiß, Profoß und viele andere mehr, so zum Stab gehörig, und 112 Pferde, alle vom General Graf Götzischen Leibregiment. Die Genannten logierten im Dorf allein, sowie zu Übersetzig 20 Personen und 36 Wagen mit Pferden“ (800 Jahre Burg Windeck).

1637. Breda (Nord-Brabant) durch Friedrich Heinrich von Oranien erobert.

1637. Es entsteht das Lied: „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“ (Gerhard Saupe: Völkische Musikerziehung, Nov.. 1937).
1637-1640, Stieldorf, Amt Blankenberg. Peter Henseler ist (kath.) Pfarrer in Stieldorf.

1637-1657. Kaiser Ferdinand III.; in seiner Regierungszeit wächst die allgemeine Friedensbereitschaft, die 1648 zur Beendigung des 30jährigen Krieges führt (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute).
1637-1670 Blankenberg, Hzt. Berg. Bertram Scheiffart von Merode zu Alner ist Amtmann; 1637-1645 auch Amtsverwalter für Dietrich von der Horst.

1638. 4. Jan.. Mülheim. Kaiserliche Truppen vertreiben die bergische Besatzung (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik, S. 23).
1638. 6. Jan..+ Gumbrecht von Gevertzhagen, Herr zu Attenbach, Amtmann zu Blankenberg (Bödinger Memoirenbuch).
1638.21 Jan., Montag. Siegburg. Hinrichtung der Elß Schwarzendahl, Ehefrau v. Hans Dahmen: sie war 4mal verheiratet und hatte zusammen 8 Kinder von denen 7 an der Pest gestorben sind, wegen Hexerei (Gansen: Hexenprozesse des 17. Jahrh.).
1638. Das Wildenburger Land wird wieder katholisch.
1638. „General Götzen zog ab auf den Montag nach dem Sonntag Palmarum“ (800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974).
1638.20. Mrz.. Kierspe. Ein Haufen Kaiserlicher brach die Kirche auf und erbeutete große Mengen Hafer, Brot, Fleisch u. Kleidungsstücke (Astrid Schulze: Der Dreißigjährige Krieg).
1638. 2. Apr.. Elberfeld + Werner Teschennmacher.
1638.18. Mai. „Kaiserliches Mandat betreffend die mit der Beilegung der zwischen den Jülich-Bergischen Ständen und dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm entstandenen Streitigkeiten betrauten Reichshofräte“ (Text bei Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 299-300).
1638.29. Mai. Wien. Die Reichshofräte Tobias v. Haubitz, Otto Melander, Conrad Hiltprandt u. Justus v. Gebhard berufen die Abgeordneten der Jülich-Bergischen Landstände auf den 5. Juni nach Cöln (Text bei Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 300-301).
1638. Kaiser Ferdinand II. von Habsburg erteilt d. Grafen v. Schwarzenberg das hohe Münzregal (Oberbergischer Kreis, S. 53).
1638.13. Juni. Die Jülich-bergischen Stände bitten den Kaiser, endlich die ihnen im Jahre 1630 und 1635 feierlichst garantierte Neutralität zur Wahrheit zu machen (Dr. Hegert. Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1638. 14. Juni. Landtag in Grimlinhausen. Herzog Wolfgang Wilhelm versucht erneut mit den Ständen ein gütliches Abkommen zu treffen, die ihm die finanziellen Mittel für die Landesverteidigung aber erneut verweigern.
1638. Gummersbach behält sein Vogteigericht für Civilsachen, das Vestengericht für Strafsachen u. wird wieder Sitz eines hohen Chriminal- oder Blutgerichtes (Oberbergischer Kreis, S. 53).
1638. Juli. Waffenstillstandsabkommen zwischen dem Kaiser und der Landgräfin Amalia Elisabeth von Hessen-Kassel.
1638. Graf Piccolomini in Rheinbach. Er verhandelt dort mit dem Amtmann Heinrich Degenhardt Schall von Bell zu Lüftelberg, Vertreter des Kölner Kurfürsten Ferdinand (Penning: Heinrich Degenhardt Schall von Bell ...).

1638. Bernhard von Weimar erobert im französischen Auftrag das Elsaß und Breisach (Hellwig/Linne).
1638.22. Juli. Siegburg. Hinrichtung des Dieterich (Dederich) Knütgen, ungefähr 40 Jahre alt, wegen Hexerei (Gansen).
1638.30. Sept.. Kaiserliches Patent an den Kurfürsten von Köln, in dem er in seiner Stellung als Bischof von Münster und mitausschreibendem Fürsten „des westphalischen crayses, inmittelst und biß zu erörterunng des gülischen succession streits, allein aufträgt, die Stände des niederrheinisch-westfälischen Kreises für den 10. November 1638 zusammenzurufen. Sobald das geschehen sei, solle Kurfürst Ferdinand dem Kaiser Mitteilung machen, damit dieser zwei Kommissare mit seiner Botschaft an die Kreisstände entsenden könne“ (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1638.10. Okt.. Amt Bornefeld. Der Richter Herkenrath zu Bornefeld berichtet, es sei kein Wiedertäufer im Amte ermittelt worden (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte v. Amt u. Freiheit Hückeswagen, in: ZdBG, 25. Bd., Jg. 1889).
1638.11. Okt.. Prag. Im Streit zwischen Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm und seinen Ständen wegen der Landesverteidigung spricht der Kaiser ein Machtwort zugunsten der Stände; „Kaiserliche Resolution auf die von den Jülich-Bergischen Ständen gegen den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm vorgebrachten Klagen“ (Text s. bei Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte ... S. 301-308).
1638. Radevormwald. Der Katalog der Radevormwalder Wiedertäufer zählt 14 Familien und Einzelpersonen auf (Hashagen: Bergische Geschichte).
1638. Die Reichsherrschaft Gimborn-Neustadt erhält das hohe Münzregal.
1638. Eschweiler, Hzt. Jülich. Wilhelm von Harff ist Amtmann.
1638-1651. Bergheim, Hzt. Jülich. Hermann von Hanxleden ist Amtmann.
1638-1651. Boslar, Hzt. Jülich. Pilgram von Grythausen ist Amtmann.
1638-1661. Monheim, Hzt. Berg. Johann von Lüningk (Lüninck) ist Amtmann.

1639. 1. Febr.. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm erklärt auf d. Landtag, daß er ohne Nachteil seines fürstlichen Ansehens den Decreten des Kaiser u. d. Stände nicht folgen könne (Hegert, Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1639. 1.-23. Febr.. Landtag in Düsseldorf, in dessen Verlauf die gegensätzlichen Auffassungen über die einem Fürsten zustehende Regierungsweise neu aufbrachen. Nach ergebnislos verlaufenden Verhandlungen reisten die Stände, ohne den offiziellen Schluß des Landtages abzuwarten, ab. Eine Geldbewilligung war nicht erfolgt (HStA Ddf., Berg-Landstände IV 43,

Protokoll der Landtagsverhandlungen; siehe auch: Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 37).
1639.14. Febr.. „ist zu Dattenfeld ankommen der Obrist-Leutnant Heinrich von Hickerbagh(?) von Horwichs Regiment. Sie logierten bei Frewen Johann und Bastian, die Mann und Reiter durchs Dorf Dattenfeld“ (800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974, S. 20).
1639.29. Mrz.. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm beruft die Vögte von Jülich u. Berg, sowie die Vorsteher und Schultheißen eines jeden Dingstuhls und Kirchspiels auf den 12, April nach Düsseldorf, um sich die Geldmittel bewilligen zu lassen, welche ihm die allein verfassungsmäßig zu Recht bestehenden Stände aus Ritterschaft und Städten beständig verweigerten (Hegert; Leffers, S. 37; HStA Ddf., Jülich-Berg II 5302, gedrucktes Patent Wolfgang Wilhelms an die jülich-bergischen Unterbeamten).
1639.12. Apr.. sogenannter „Bauernlandtag“. Die geladenen Vögte, Vorsteher u. Schultheißen bewilligen dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilh. die geforderten Gelder für die Landesverteidigung. Protestation der jülich-bergischen Stände.
1639.14. Apr. „Unter dem Einfluß Wolfgang Wilhelms“ schreiben die Unterbeamten „ein großes Rechtfertigungsschreiben“ an die Landstände (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 37).
1639. 5. Mai. Die Jülich-Bergischen Landstände beantworten in einem 16 Seiten langen Text das Rechtfertigungsschreiben der Unterbeamten (nach Leffers: Neutralitätspolitik, S. 37; HStA Ddf., Berg. Landstände IV 43, „Der Gülich und Bergischen Landstände Gegenbericht ...“).
1639. Juni. Im Herzogtum Berg sind zwei Regimenter kaiserlicher Soldaten unter ihren Führern Sparr und Meuter zu unterhalten. Wolfgang Wilhelm drängt in Wien auf schnellen Abzug der Truppen (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik, S. 52).
1639.14. Juli. Verhandlungen in Düsseldorf zwischen Wolfgang Wilhelm für Jülich-Berg sowie dem Generalleutnant Melander und dem Kommissar Scheffer für Hessen-Kassel.
1639.20. Aug.. Danzig. + an d. Pest verstorben d. deutsche Barockdichter Martin Opitz (* Bunzlau 23.12.1597).
1639.26. Aug. [Rechnungsdatum!]. Der Kurfürstl. Kölnische Kriegskommissar Conrad Henseler in Bonn hat von Henrich Heiden zu Linn acht Artilleriepferde gekauft (W. Günter Henseler: Ein Paket Rechnungen und Briefschaften aus dem Besitz von Conrad Henselers Erben zu Bonn, in: Die Laterne).
1639. Ende Aug.. Wegen Kontributionsverweigerung rückte ein Truppenkommando aus Düsseldorf in die Herrschaft Hückeswagen ein. Von dort führte es Gefangene und über 100 Stück Rindvieh nach Elberfeld.
1639.26. Sept.. Kaiser Ferdinand III. gibt dem Bischof von Bamberg u. Würzburg Franciscus den Auftrag, als sein Commissar die gegen den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm gefaßten Beschlüsse zur Ausführung zu bringen. Gegen die pfalzgräflichen Beamten, welche sich ihm widersetzen, solle er mit Kerker und Güterkonfiskation vorgehen, die Beschlüsse des Bauernlandtages u. den von diesem bewilligten Landzoll kassieren (Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm).
1639.20. Okt.. In Neiße werden 11 Hexen verbrannt. Laut Originalrechnung beträgt der Gewinn für „Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht des Herrn Bischofs“ daraus 351 Taler und 23 Groschen (Graf von Hoensbroech: Das Papsttum ..).
1639. Mit Hilfe Brandenburgischer Truppen wird der Pfalzgraf zu Düsseldorf gezwungen, die in Hückeswagen gemachten Gefangenen und das geraubte Vieh wieder herauszugeben (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 31-32).
1639. Düsseldorf. Der Orden der Coelestinerinnen lässt sich in Düsseldorf nieder (Cordula Brand u. Ursula Uwe Schönfelder: Düsseldorf seit den Germanen – Ausgrabungen beim ehemaligen Amts- und Landgericht. In: Archäologie im Rheinland 2012).
1639. Kaiserlich-schwedische Friedensverhandlungen in Hamburg, die jedoch stecken bleiben.

um 1640. Die Kartoffel kommt nach Hessen-Darmstadt, Westfalen und Niedersachsen (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938).
1640. [Jan.?]. Der hessische Generalleutnant Melander sendet auf Wolfgang Wilhelms Bitte (um den Einzug der Weimarer nach Berg zu verhindern) zwei Kompanien hessischer Soldaten in die Bergischen Ämter Blankenberg und Windeck (HStA Ddf., Jülich-Berg II 3363, 3./13. Jan..1640, Melander an Wolfgang Wilhelm).
1640.13?. Febr.. Die hessischen Verhandlungsführer Melander und Scheffer treffen in Düsseldorf ein.
1640.13. Febr. Nach dem Erbteilungsvertrag entstehen drei Staaten: Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Gotha.
1640.16. Febr.. Düsseldorf. Hauptverhandlung zwischen Wolfgang Wilhelm von Jülich-Berg und den Vertretern Hessen-Kassels, Melander und Scheffer.
1640.22. Febr.. Dem Abgeordneten der Jülich-Bergischen Landstände Heinrich Wilhelm von Leerodt wird mitgeteilt, daß die den Prozeß der Stände gegen den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm betreffende angeordnete Commission dem Bischof Franz Wilhelm von Osnabrück und dem Landgrafen Georg von Hessen übertragen worden sei (Text s. bei Dr. Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, ZdBG, Bd. 5, Bonn 1868, S. 313-314).
1640. 2. Mrz.. + Dietrich von Siberg, Geheimer Rat, Kämmerer, Landdrost zu Ravenstein, begraben in Düsseldorf.
1640. Mrz.. Der Kiersper Richter Dr. Rövenstrunck mit seinem Bruder u. den Gemeindevorstehern Johann Borlinghaus, Pet. Kaiser, Theis zu Belkenscheid u. Diedrich zu Schmidthausen, die in Gemeindeangelegenheiten zu Gervershagen (bei Holzwipper) versammelt waren, wurden von einem Haufen hessischer Soldaten überfallen und mit nach Meinerzhagen geschleppt, wo sie sechs Tage festgehalten wurden, ... (Astrid Schulze: Der Dreißigjährige Krieg).
1640. 4. Apr.. kurz nach Monduntergang erbebte die Erde in dumpfen rollenden Stößen, ... Zuvor starkes Gewitter u. starker Wind, der viele Eichen u. Obstbäume aus der Erde gerissen hat; Hagelschlag verursachte großen Schaden (Hundhausen: wie oben, S. 58).
1640. 8. Mai. Kaiser Ferdinand III. erteilt dem Franz Wilhelm [v. Wartenburg], Bischof von Osnabrück, und Arnold, Abt des Stifts Corvei, den Auftrag, seine die Jülich-Bergischen Stände betreffenden Decrete zur Ausführung zu bringen (Text s. bei Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 314-315).
1640.30. Mai. + Peter Paul Rubens, flämischer Maler und Diplomat.
1640. 8. Juni. Schutzbrief für die Stadt Schwelm, ausgestellt von dem kaiserl. General Joachim Christian von der Wahl (ZdBG, 17. Bd., 1881, S. 199).
1640.14. Juli. Barmen: Verzeichnis der Pferdebesitzer; aufgestellt von dem Barmer Vorsteher Engel Leimbach. Es zeigt, daß es in ganz Barmen nur noch 17 Pferde gibt; die übrigen sind vom Kriegsvolk geraubt oder sonst verloren worden.
1640.16. Okt...In Meinerzhagen (Mark) kam es zwischen einer in spanischem Sold stehenden (dänischen) Truppe und

einem holländischen Kommando zu einem Treffen besonderer Art. Christian Ulrich Gyldenlöve, Sohn König Christians IV. v. Dänemark, wurde hier mit seinen Söldnern im Morgengrauen von den Holländern überfallen und von zwei Kugeln tötlich getroffen. Er war 29 Jahre alt (Manfred Luda: Kleve-Mark unter dem Großen Kurfürsten).
1640.20. Okt.. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm erläßt den Befehl, Steuern für den Unterhalt seiner Soldaten einzutreiben. Wenn sich die Leute widersetzen, dann soll die Eintreibung mit Exekution geschehen, man soll sie gefangennehmen und dem Pfalzgrafen ausliefern (HStA Ddf., Jülich-Berg II, 5307, Ausschreibung Wolfgang Wilhelm).
1640. 6. Nov.. Amöneburg bei Marburg. Die Stadt wird von den Kaiserlichen eingenommen.
1640.12. Dez.. Köln. Franz Wilhelm [von Wartenburg], Bischof von Osnabrück, und Arnold, Abt des Stifts Corvey, bescheiden die Jülich-Bergischen Landstände auf den 3. Januar 1641 nach Köln (Text b. Dr. Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, ZdBG, Bd. 5, Bonn 1868, S. 315-316).
1640.21. Dez. Kurmainz klagt über die schlechte Behandlung, die die Fürsten und Untertanen von den kaiserlichen Obristen erfuhren, die zwar den Namen des Kaisers immer im Munde führten, ihn aber wenig achteten. Oft wäre nur der private Vorteil der Generäle der Grund für das ständige Herumziehen im Land (HStA Ddf., Jülich-Berg II 3377, 21. Dezember 1640, Memorial aus der Kurmainzischen Kanzlei).
1640. Ein kroatischer Heerhaufen der Liga äschert die hessische Stadt Gudensberg fast völlig ein.
1640-1649. Grevenbroich, Herzogtum Jülich. Otto Heinrich von Aldenbruch genannt von Velbrügk ist Amtmann.

1641. 3. Jan.. Köln. Die vom Kaiser eingesetzte Commission, der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm und die Landstände von Jülich-Berg eröffnen ihre Tagung.
1641.24. Jan.. Köln. Die kaiserl. Commission spricht das Urteil über Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm: Die landständischen Privilegien sollen beobachtet, die Eintreibung nicht eingewilligter Steuern unterlassen, schon eingetriebene innerhalb Monatsfrist, soweit sie Jülich betreffen, an die dortige Pfennigsmeisterei, soweit sie von Berg herrühren, an den Deputierten der Bergischen Landstände Melchior ther Lahn zurückgezahlt werden; sämtlich Beamte werden aufgefordert, ebenfalls innerhalb Monatsfrist Anzeige von ihrem Gehorsam zu machen (nach Dr. Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte ...).
1641. Im Kirchspiel Morsbach (an die Hatzfelder verlehnt) werden 8 Einwohner als Hexen oder Zauberer hingerichtet.
1641. Regensburg. Reichstag. Das Verbot der Neutralität wurde in den Reichsabschied aufgenommen. Damit war juristisch ein Urteil über die Haltung des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Jülich-Berg gefällt (Leffers: Neutralitätspolitik, S. 72).
1641.14. März. Spandau. + Graf Adam von Schwarzenberg.
1641. 5. u. 8. Apr.. Erbhuldigung der Untertanen von Gimborn-Neustadt u. Hückeswagen für Johann Adolf von Schwarzenberg, Sohn des verstorbenen Grafen Adam von Schwarzenberg (Karl Wilhelm Heuser: Hückeswagen und Bornefeld unter schwarzenbergischer Herrschaft).
1641.11. Apr.. Düsseldorf. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm sieht sich durch die Streitereien mit den Landständen gezwungen, von allen Beamten ein neues Treue- und Gehorsamsgelöbnis zu fordern; „Mandat betreffend das von sämmtlichen Pfalzgräflichen Beamten und Unterthanen erforderte Gelöbniß der Treue“ (Text siehe bei Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 318-326).
1641 im Barmer Lagerbuch werden von 62 Höfen die „Pferds- und Leibsdienste“ (Dr. Paul Dermietzel: Studien über die Gemeindeverwaltung und den Gemeindehaushalt in Barmen. In: ZdBG, Bd. 38., 1905, S. 140).
1641. 3. Aug.. Mülheim/Rhein. Die Befestigungen d. Stadt werden auf Veranlassung der Kölner geschleift (Berg. Türmer).
1641 Waffenstillstand zwischen Brandenburg und Schweden.
1641. 2. Nov.. Der Pfalzgraf führt Kölner Franziskanermönche, wenn auch von der gemäßigten Richtung der Konventualen nach dem rein lutherischen Lennep ein, um sie für die katholische Propaganda nutzbar zu machen (Hashagen/Narr: Bergische Geschichte, S. 145, Remscheid-Lennep 1958).
1641.21. Dez.. Ferdinand von Köln beanstandet erneut die Neutralität des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und rät ihn davon abzulassen (HStA Ddf., Jülich-Berg II 3393, Ferdinand von Köln an Wolfgang Wilhelm).
1641. Elberfeld. Einrichtung des neuen Kirchhofs (ZdBG, 58. Bd., Jg. 1929, S. 207).
1641. + Graf Adam von Schwarzenberg. Nachfolger wird sein Sohn Graf Johann Adolf zu Schwarzenberg, der seinen Sitz von Berlin nach Wien verlegt.
1641-1645. Düren, Hzt. Jülich. Hans Degenhard von Merode-Schloßberg ist Amtmann.
1641-1652. Angermund, Herzogtum Berg. Johann Wilhelm von Hugenpoet ist Verwalter des Amtes.
1641-1645. Bornefeld und Hückeswagen. Johann Wilhelm von Hugenpoet ist Amtmann.

1642.13. Jan.. Der Kurfürst von Köln (Ferdinand) betont die rechtliche Lage und die moralische Verpflichtung des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelms Kaiser und Reich gegenüber (HStA Ddf., Jülich-Berg 3421, Ferdinand von Köln an Wolfgang Wilhelm).
1642.17. Jan.. Schlacht bei (Antoniusberg) Tönisberg und Hüls, Stift Köln zwischen den kurkölnisch-kaiserlichen Truppen unter dem General Lamboy und den französischen-hessischen-weimarischen Truppen unter den Generalleutnanten Guebriant und Eberstein.
1642. 1. März. Heinrich Nollmann, Goldschmied aus Hattingen, im Bürgerbuch der Stadt Stettin genannt.
1642. 1. Mai. Elberfeld. Engelbert Knevels wird erneut zum Bürgermeister der Stadt gewählt (5. Amtsperiode v. Knevels).
1642.29. Mai. Im Backhaus des Vikarienhofs zu Oberzündorf entsteht ein Brand, springt auf den Abtshof mit seinen Stallungen über, sodann auf Kirche und Pfarrhaus und legt alles in Asche (Unser Porz, H. 5, S. 6).
1642. 3. Juli. Köln, + (im Exil) Maria von Medici, französische Königin (* Florenz 26.4.1573).
1642. 3. Okt.. Aldekerk wird durch das feindliche hessisch-französische Heer niedergebrannt. Dabei werden 23 Bürger erschlagen.
1642. Kempen wird durch hessische Truppen belagert (Die freie Enzyklopädie).
1642. 7. Dez.. Elberfeld. Predigerwahl durch Konsistorium, Bürgermeister und Stadtrat, Kirchspiel Elberfeld und die Vertreter der Barmer Bürgerschaft.
1642.25. Dez.. Durch Testament schenkt Ida Sybille von Stein gen. Tricht, Witwe von Haus [Adelsgeschlecht v. Haus], dem Jesuitenkolleg in Bonn den Hof Peppenhoven zu Berkum mit allem Zubehör, ferner das Haus zum Oberstoltz zu Bonn samt einer Mühle in der Unkelbach (Josef Dietz: Unbekannte Burgen im Bonner Land, in: Heimatbl. des Rhein-Sieg-Kreises, 38. Jg., H. 97, 1970, S. 93).

1642. Nach einer Aufzeichnung lagen in Barmen 40 Höfe, 4 befanden sich zu Heckinghausen (Otto Schell: Die frühere Befestigung der bergischen Höfe und Dörfer, in: ZdBG, Bd. 42, S. 24).
1642? 1643? Bayerische Truppen brennen die Ölmühle im Jabachtal im Amt Blankenberg nieder, die dem Ehepaar Mewis von Algert u. Catharina Henseler gehört.
1642. Plünderung und Teilzerstörung der katholischen Pfarrkirche St. Remigius in Bergheim an der Erft durch hessisch-weimarische Truppen (Matthias Weber: Katholische Pfarrkirche St. Remigius und St.-Georgs-Kapelle in Bergheim an der Erft, in: Rheinische Kunststätten, Heft 282, S. 5).
1642, Elberfeld. Die Befestigungen der Stadt werden geschleift (Wasser: Ahnentafel der Familien Wasser u. Dahmen).
1642. Meinerzhagen, Grafschaft Mark. Badinghagen im Kirchspiel Meinerzhagen geht durch Kauf an Friedrich von Neuhoff genannt Ley zu Listringhausen.

1643. 8. Jan.. Heinrich Freiherr von Walpott zu Bassenheim, Geheimer Rat, Herr zu Königsfeld, Gelsdorf, Gerresbach, Erbvogt zu Messenich, Amtmann von Nideggen und Euskirchen, wird formell zum Jülicher Landmarschall ernannt (HStA Ddf., Niederrhein-Westf. Kreisarchiv V 10, Frankfurt, 8. Jan..1643, Walpott an Wolfgang Wilhelm).
1643. Elberfeld ist offene Stadt (Hildegard und Rolf Wasser: Ahnentafel der Familien Wasser u. Dahmen, Wuppertal 1962).
1643.18. Febr.. Convent der reformierten Elberfelder Classis in Elberfeld (Rosenkranz: Sitzungsberichte).
1643. Febr.. Königswinter. Hessische Truppen plündern den Ort.
1643.16. März. In Lantenbach bei Lieberhausen wird eine Winterschule für die Kinder unter 11 Jahren eingerichtet. Münster, Landesarchiv 468, Nr. 139, Bd. 3, Heft 1).
1643.28. Aug.. ∞ Köln-St. Kunibert, Joh. Wilh. v. Weyer, Vogt zu Siegburg, Richter und Rentmeister in Windeck, mit Ottona Amalia Hoogerbetz.
1643.14. Nov. Drachenfelser Ländchen. Die Hebamme Dorothea Jonen aus Oberbachem wird wegen Hexerei mit dem Schwert hingerichtet und ihr Körper anschließend verbrannt (Frank Hüllen: Hexenverfolgung im Drachenfelser Ländchen).
1643.28. Dez.. „wurden zu Wilberhoven abends um 10 Uhren erschossen drei Soldaten namens Peter ..., Johann, ein Korporal zu Pferde, der dritte namens Heinrich ..., von einer starken Partie Hachenburgischer und Seynscher Völker, und wurden auf dem Kirchhof bei der Linden begraben“ (800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974, S. 22).
1643. Johannes Theodorus Bärenklau und sein Bruder erflehen in der Gnadenstätte zu Süchterscheid die „wundersame Heilung“ ihrer schwer erkrankten Mutter (P. Gabriel Busch: Kapellenkranz um den Michaelsberg, S. 137, Siegburg 1985).
1643. 3. Aug.. Kurfürst Ferdinand von Köln erklärt seinen Austritt aus dem niederrheinisch-westfälischen Kreis (StA
1643. Für Köln-St. Ursula stiftet der kaiserliche Gesandte Johann von Crane die heute noch bestehende „Goldene Kammer“ als großzügigen Reliquienraum (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990).
1643 Bayerischer General Mercy hält den französ. Vormarsch in Süddeutschland bei Tuttlingen auf (Hellwig/Linne).
1643. Ein Hochwasser zerstört die steinerne Lennebrücke b. Werdohl (Wiederaufbau 1662) (Holger Krieg: 900 Jahre Werdohl).
1643/1644. Siegburg. Die Benediktinerabtei erhält ein neues Geläut.

1644.29. Febr.. Wülfrath. Convent der reform. Elberfelder Classis, in Herrn Pastoris Goldbachii Behausung (Rosenkranz).
1644.10. Mai. Im kurkölnischen Olpe werden zwei Frauen als Hexen verbrannt (Graf von Hoensbroech: Das Papsttum ... S. 156).
1644.16. Juni. Elberfeld. Verpachtung der Zehntscheuer.
1644.27. Juni. Solingen. Die Reformierten versuchen die Kirche wieder in ihren Besitz zu bringen, was ihnen auch gelingt, da sie von generalstaatischen Truppen aus Orsoy unterstützt werden (Stefan Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen).
1644.28. Juni. Der holländische Kommandant von Orsoy fordert den Altenberger Abt Blanckenberg auf, binnen 10 Tagen die Solinger Kirche den Reformierten einzuräumen (Mosler:. Die Abtei Altenberg und Solingen, in ZdBG, Bd. 75, 1978, S. 163).
1644. Blankenberg. Die Altstadt ist aufgelassen. Wohnhäuser gibt es dort nicht mehr (Helmut Fischer: Das sogenannte Runenhaus in Stadt Blankenberg. In: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1986, Herausgegeben vom Rhein-Sieg-Kreis 1985).
1644. 1. Juli. In Blankenberg Grenzbegehung, Flur- und Weidgang, „Hott- und Weidegang ... von ganzer Bürgerschaft Umgangen“ (Bericht vom 5. August 1644 bei Dr. E. Kaeber: Quellen zur Rechts- u. Wirtschaftsgeschichte Bergischer Städte, Blankenbg., S. 71-72).
1644.19. Okt.. Ein holländ. Offizier aus Orsoy nimmt dem Solinger Küster die Kirchenschlüssel ab und übergibt ihn dem reformierten Prediger Lünenschloß (Mosler: Die Abtei Altenberg und Solingen, in: ZdBG, Bd. 75, 1978, S. 165).
1644. Das Zisterzienserinnenkloster Zissendorf b. Siegburg im berg. Amt Blankenberg wrd durch Brand zerstört, ebenfalls die Kirche (Hülster: Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf bei Siegburg).
1644.29. Nov.. Elberfeld. Convent der reformierten Elberfelder Classis (Rosenkranz).
1644. Reppinghausen, Kirchspiel Müllenbach. * Johann Hermann Pollmann, Vogt der Herrschaft Gimborn-Neustadt. Als das Gericht im Jahre 1700 von Bergneustadt nach Gummersbach verlegt wurde, erbaute er das Vogteihaus, die sog. alte Burg in Gummersbach (Frank Rutger Hausmann: Adam Heinrich von Pollmann, ... in: Romerike Berge, 22. Jg., 1972, H. 2, S.54).
1644. Lieberhausen. Brandschatzung durch die Schweden (Lieberhausen – Bunte Kerke).
1644. Franzosen unter Marschall Turenne und Prinz Condé dringen in Süddeutschland ein.
1644. Beginn von Friedensverhandlungen mit Schweden in Osnabrück, mit Frankreich in Münster.
1644. Gründung der deutschen Sprachgesellschaft „Pegnesischer Blumenorden“ in Nürnberg (Hellwig/Linne).

1645. Windecks Verteidigungszustand wird verbessert.
1645. 7. Mai. Das Elberfelder Konsistorium beschwert sich „Weil der Sabbath des Herrn mit Backen, Brauen, Fahren mit Brot, Weck und allerhand Waren auf öffentlichen Läden ausgestiefelt und dadurch sehr profaniert wird, als soll die weltliche Obrigkeit nomine consistori hierüber ersucht werden, solche Mißbräuche durch gebührliche Mittel abzustellen“ (s. b. Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld, S. 234).
1645.26. Juli. Die Niederländer verbieten allen Solinger Abteipächtern (Abtei Altenberg), den Zehnten jemand anders als dem reformierten Prediger zu geben (Stefan Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen, S. 110).
1645. 6. Febr.. Der Schwarzenberger wird noch einmal mit Hückeswagen belehnt, dazu das mit diesem Amt seit 1555 administrativ verbundene Amt Bornefeld sowie das von seinem Vater bereits beanspruchte Kirchspiel Wipperfürth (Karl

Wilhelm Heuser: Hückeswagen und Bornefeld). (Das Amt Bornefeld mit den Kirchspielen Wermelskirchen, Dhünn, Dabringhausen und Remscheid sowie den Fünfzehnhöfen „buyten Lennep“).

1645.10. Okt.. Auf Burg Rodeck/Südtirol wird das Todesurteil über den Zauberer Lauterfresser gefällt.

1645.30. Okt.. Convent der reform. Elberfelder Classis in Elberfeld, „in Meister Johann Kochs Behausung“ (Rosenkranz).

1645. 6. Nov.. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm überträgt dem Bornefelder Richter Johannes Herkenrath den Schultheißendienst zu Remscheid, „ungeachtet er das Richteramt zu Bornefeld im Namen des Herrn Grafen zu Schwarzenberg zu vertreten habe“ (Erwin Stursberg, Remscheid und seine Gemeinden, S. 65).

1645. Blankenberg. Die Bürgerschaft besteht aus achtzehn Personen (Helmut Fischer: Das sogenannte Runenhaus in Stadt Blankenberg. In: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1986, Herausgegeben vom Rhein-Sieg-Kreis 1985).

1645.25. Nov.. in Blankenberg „auf St. Katharinen Kirchweihungh ist allhie auf dem Weidtenhoff vnderredt vnd versprochen worden, daß keiner mehr begraben werden solle, er gebe denn zuvor 25 Thlr. cöllnisch in Vnser Kirch zur aufkumbst vndt höchst nothwendig auferbauung ...“ (Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg, S. 296).

1645.21. Dez. Bericht des Landrentmeisters Johannes Hillesheim über seine Bemühungen, die Wohnung des verstorbenen Rentmeisters Ewald Bachmann im kurfürstlichen Schloss zu Blankenberg zu vermieten (Text: Dr. E. Kaeber, Quellen zur Rechts- u. Wirtschaftsgeschichte der Rheinischen Städte II, Blankenberg, S. 81-82, Bonn 1911).

1645. Wipperfürth. Militär

1645. Die Franzosen unter Henri de Turenne, französischer Marschall, siegen bei Alerheim über die Kaiserlichen.

1645. Die Schweden unter Lennart Torstenson, schwedischer Feldherr, siegen bei Jankau über die Kaiserlichen.

1646.23./24.Febr.. An der Burg Windeck wird nach 5-wöchiger Belagerung von Hessen und Schweden der große Turm durch eine unterlegte Mine gesprengt, eine ansehnliche Bresche in die Ringmauer geschossen, die Burg im Sturm genommen, und die Besatzung der Veste, die unter dem Kommando von Joh. Bertram von Weschpfennig stand, von den Hessen niedergemacht. Da diese sich im Schloß festsetzten, wurden sie (ab Anfang Mai 1646 bis 1647) von den Kaiserlichen belagert (u.a. bei Joseph Joesten: Zur Geschichte des Schlosses Windeck, in ZdBG, Bd. 29, Jg. 1893, S. 155).

1646. Der kaiserliche Oberst von Goldstein verteidigt Zons erfolgreich gegen die wiederholten Angriffe der Hessen unter Oberst Rabenhaupt. Zu dieser Zeit lag in Bürgel eine hessische Besatzung. Ihr Kommandant, Major von Ketteler, belegte das umliegende Land im September und Oktober mit hohen Kontributionen (Fritz Hinrichs: Geschichte der Monheimer Höfe).

1646.21. Juni (neuen Stils). * Leipzig, Gottfried Wilhelm von Leibnitz, Philosoph, Mathematiker, Physiker, Techniker, Jurist, politischer Schriftsteller, Geschichts- und Sprachforscher (+ Hannover 14.11.1716).

1646.24. Juni. Den Hessen gelingt es, sich wieder der Stadt Amöneburg zu bemächtigen. Damit hatte die Stadt im Dreißigjährigen Krieg zum siebten Mal den Besitzer gewechselt.

1646.19. Sept.. Köln. + Windecker Rentmeister und Richter Peter Fabricius genannt Greßenich.

1646. Bremen wird Reichsstadt.

1646. 4. Okt.. Elberfeld. Convent d. reformierten Elberfelder Classis „in Meister Johann Kochs Behausung“ (Rosenkranz).

1646.20. Okt.. Der (Große) Kurfürst von Brandenburg besucht Bielefeld.

1646.28. Dez.. Stift und Kirche zu Wolfegg (Landkreis Ravensburg) wird von General Wrangels Truppen gebrandschatzt

1647. 27. Febr.. Lissa. + Joh. Heermann, evangel. Geistlicher und Kirchenlieddichter, seit 1611 Pfarrer in Köben.

1647.20. März. Elberfeld. Erneuerung des Stadt-Privilegiums (ZdBG, Bd. 19, S. 167).

1647.22. Mrz.. + Pastor Hartmann aus Remscheid.

1647. nach 22. Mrz.. Remscheid. Der lutherische Pfarrerssohn Anton Emminghaus aus Dabringhausen wird Hartmanns Nachfolger in Remscheid (Remscheider Stadtkirche, S. 22).

1647. März. Die Kaiserlichen plündern Ophofen bei Opladen (F. W. Oligschläger: Der Rittersitz Landscheid, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 43).

1647.26. Apr.. Privileg des Großen Kurfürsten von Brandenburg für das Märkische Süderland.

1647.15. Mai. Doveren bei Hückelhoven Kreis Erkelenz, * Peter Weidtman, Orgelbauer. Er ging 1674 nach Ratingen und heiratete dort im gleichen Jahr Maria Luise Schlippert (Jakob Germes: Die Ratinger Orgelbauerfamilie Weidtman, Ratingen 1966).

1647.16. Mai. J. von Herdringen, Amtmann des Grafen Adam v. Schwarzenberg in Hückeswagen, bestätigt die Wahl des Anton Emminghaus aus Dabringhausen zum Pfarrer von Remscheid (Erwin Stursberg, Remscheid und seine Gemeinden, S. 65).

1647. 1. Aug.. Siegburg wird von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, die im Hause des Nagelschmiedes Dünnwald ausgebrochen war. Dabei werden auch ein Teil des Rathauses sowie der Turm und die Glocken der Stadtkirche vernichtet (Jörg Poettgen: Der Siegburger Glockenguß von 1647/J.W. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt, S. 57).

1647. Siegburg. Eine Frau aus Dünnwald die den Stadtbrand herbeigezaubert haben sollte, wird von der Anklage frei gesprochen.

1647.16. Sept.. Siegburg. Vertrag der Stadt mit den Glockengießern L Amiral (Lamiral) aus Lothringen und Antonius Pareiß über den Guß von drei neuen Glocken (Poetgen: Der Siegburger Glockenguß von 1647).

1647. Sept.. Die Soldaten des Generals Lamboy liegen eine Nacht in Ophofen bei Opladen (F. W. Oligschläger: Der Rittersitz Landscheid, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 43).

1647.21. Okt.. Wülfrath. Convent der reform. Elberfelder Classis, in „Pastoris Goldbachii Wohnbehausung“ (Rosenkranz).

1647.24. Dez.. Windeck. Die Kaiserlichen unter General Baron de Lamboy erobern nach längerer Belagerung die von den Hessen gehaltene Burg

1647. Siegburg. Guß von drei Glocken, die Servatius-Glocke, Anna-Glocke u. Michael-Glocke für die Kirche St. Servatius (u.a. Poetgen, Der Siegburger Glockenguß von 1647).

1647. Vergleich von Düsseldorf; für den Stand der Kirchengüter wird das Jahr 1609 anerkannt, für die freie Religionsausübung das Jahr 1612 (Der Streit ging jedoch weiter) (Forsthoff: Synodalwesen, S. 197).

1647. Seligenthal (bei Siegburg), Kirche und Kloster werden durch einen Brand schwer beschädigt.

1647. Rheindahlen. Großer Stadtbrand (Peter Schönfeld: Backsteinbau und Schülergraffiti – frühe Neuzeit in Rheindahlen. In: Archäologie im Rheinland 2012).

1647. Die Kartoffel wird in Braunschweig eingeführt (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- u. Sittengeschichte, Leipz. 1938).

1647-1659. Wilhelm Freiherr von Wylich zu Großbernsau ist Amtmann des Amtes Steinbach (Gronewald).

1648.30. Jan.. Friedensvertrag zwischen Spanien und den Generalstaaten.

1648. 6. Apr.. Die Kirchengemeinde Meinerzhagen sendet dem Großen Kurfürsten ihren Bericht über die Besitzverhältnisse der Konfessionen in Meinerzhagen, unterzeichnet von Richter Peter Wever. Danach hat es seit der Reformation keinen Katholiken mehr in Meinerzhagen gegeben (Hans Ulrich Freitag: 800 Jahre Christliche Gemeinde Meinerzhagen, in: Meinhardus).

1648. Mai. Schlacht bei Zusmarshausen westlich von Augsburg.

1648.15. Mai. Münster. Rathaus Münster: niederländisch-spanischer Friede.

1648, Ende Juni-5. Juli. Die Ende Dez. 1647 von den Kaiserlichen eroberte Burg Windeck wird auf Befehl des Obersten Heinrich von Plettenberg gesprengt (drei Türme und lange Mauerzüge). Ende der Festung (Windeck). Der kaiserliche Oberst Heinrich von Plettenberg vollendet jetzt die Zerstörung der Burg.

1648. 2. Aug.. Kronenberger Pfarrerwahl.

1648. August. Hilden wird durch hessische Truppen geplündert (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609-1806).

1648. 8. Okt.. „... alß die [kaiserliche] Armada von General von Lamboy hierselbst [in Halver] das Nachtlager genohmen und der Fürst von Holstein bey dem Herrn Pastor logieret, ...“ (Alfred Jung: Halver und Schalksmühle, S. 289).

1648.24. Okt.. Münster. Unterzeichnung des Westfälischen Friedens (Osnabrücker Friede und Friede zu Münster; Friedensschluss des französischen Königs und dem deutschen Kaiser Ferdinand III.) beendet den Dreißigjährigen Krieg.

1648.25. Okt.. Die Prager schlagen 4000 Schweden ab.

1648.27. Okt.. Elberfeld. Convent der reform. Elberfelder Classis „in Herrn Gruteri Behausung“ (Rosenkranz).

1648 Okt.-1649 August, Peter Ankheym (Ankemius) aus Bonn Pfarrer in Gundhelm (Hessen-Kassel).

1648. 2. Nov.. Die Schweden vor Prag ziehen unverrichteter Dinge ab.

1648. 8. Nov.. Sonntag. In Kierspe (Mark) [auf Empfehlung des Kiersper Richters Johann Wilhelm Rövenstrunck] allgemeine Friedensfeier. Am Vormittag ein feierlicher Dankgottesdienst. Abends sieben Uhr ... auf den Höhen Freudenfeuer ... (Astrid Schulze: Der Dreißigjährige Krieg).

1648.12. Nov.. Maurus Friesenegger, der Abt des Klosters Andechs, der Anfang Juni 1648 in das sichere Salzburg geflohen war, kehrt in sein Kloster zurück.

1648.17. Nov.. Der bayerische Kurfürst kehrt nach München zurück.

1648.21. Nov..(Fest der Opferung Mariä).Friedensfest auf Befehl des bayerischen Kurfürsten in München und in seinem bayerischen Herrschaftsgebiet.

1648.26. Nov.. Der französische König Ludwig XIV., der „Sonnenkönig“, ratifiziert den Friedensvertrag von Münster.

1648. 2. Dez.. Elberfeld. + Johannes Torpander, seines Alters 78 Jahr, In Gott selig entschlafen, indem er den Gerichtsschreiberdienst zu Elberfeld 44 Jahre treulich vertreten (Grabplatte auf der Treppe von Haus Knappertsbusch auf dem Dorp).

1648.13. Dez.. Ulm. Dank- und Freudenfest zum Kriegsende.

1648. Die Zahl der Weber im Kirchspiel Lennep beläuft sich immer noch auf 150 (ZdBG, 67. Bd., S. 6, Jg. 1939).

1648. Kaster. Die Hauptburg wird nach Eroberung durch kaiserliche Truppen zerstört (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).

1648. Ende. Andreas Gryphius Sonett: „Schluß des 1648ten Jahres“

1618-1648 geschätzte Verlustzahlen im Dreißigjährigen Krieg: 12.500 Menschen (= 23% der Gesamtbevölkerung), (in den Ämtern Windeck, Steinbach, Porz, Miselohe 20%, im Amt Blankenberg 44%) (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).

1649. Pest im Bergischen Land (Emil Hundhausen: Not und Unheil im Bergischen Land. In: Romerike Berge Heft 2/1976, S. 57).

1649.17. Apr.. Engelbrecht von Egen, Kramer aus dem Bergischen Land, erscheint im Bürgerbuch von Stettin.

1649. Erfindung der Luftpumpe durch Otto von Guericke, Bürgermeister von Magdeburg (Hellwig/Linne).

1649. + Franz Freiherr von Spiering, Geheimer Rat, Jülicher Landmarschall, Herr zu Tüschenbroich und Sevenaer, Klevischer Erbmarschall, Gouverneur zu Düsseldorf, Amtmann zu Remagen, Sinzig und Neuenahr. Er wurde nahe seinem Schloß Tüschenbroich in der Kirche zu Wegberg begraben (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitik des Pfalzgrafen Wolfg. Wilh.).

1649. 8. Nov.. Convent der reformierten Elberfelder Classis in Wülfrath, „in Herrn Pastoris Joh. Goldbachii Behausung“ (Rosenkranz).

1649. Der Protest der bergischen Landstände wegen Vereinnahme Wipperfürths durch den Schwarzenberger löst beim Reichshofrat einen Prozeß aus, worin festgestellt wird, daß kein Kammergut und ständisches Gebiet ohne die Bewilligung der
Stände verschenkt oder veräußert werden dürfe (Karl Wilhelm Heuser: Hückeswagen und Bornefeld).

um 1650. Kaiserswerth. Die Befestigungsanlagen werden erheblich erweitert (Hans-Peter Schletter: Batardeau, Uferbefestigung und ein Plattbodenschiff der frühen Neuzeit in Kaiserswerth. I, Archäologie im Rheinland 2009).

1650.14. Febr.. Um den Mangel an Menschen zu steuern beschließt der Fränkische Kreistag „folgende 3 Mittel“: 1.) „Sollen hinfüro innerhalb den nechsten 10 Jahren von Junger mannschaft oder Mannßpersonen, so noch unter 60 Jahren sein, in die Klöster ufzunemmen verbotten [sein]; vor das 2te) denen Priestern, Pfarrherrn, so nicht ordensleuth, oder auff den Stifftern Canonicaten sich ehelich zu verheyrathen; 3) Jedem Mannßpersonen 2 Weyber zu heyrathen erlaubt sein, ...“ (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- u. Sittengeschichte, 22.-30. Tsd., Leipzig 1938).

1650.22. Febr.. ∞ Engelskirchen, Hans Koch von Ziegenburck, Kirspels Langenhain, Darmstettischen Landes, schwedischer Reiter im Konigmarckschem Regiment unter Kommando des Hauptmanns Bredtlachs, mit Gertrudis Meyers, Dietherich Meyers ehel. Tochter vom Ferckelsberg [im Kirchsp. Engelsk.]; Zeugen: Laurentz Kylbaum, Dewaldt Welsch, Paul Werner, Hans Graff, Balthasar Winckelmann, Henning melius, schwedischer Reiter unter obgemeltem Kommando, ... (Traubuch Engelsk. rk, 1650).

1650.16. Juni. Abschluss der Nürnberger Exekutionsverhandlungen zwischen dem kaiserlichen und dem schwedischen Generalissimus.

1650. 4. Juli. München. Großes Friedensfeuerwerk.

1650. 6. Sept..∞ Engelskirchen, Johann Scherer, Richter zu Hückeswagen, Schultheiß und oberster Richter der Ämter Hückeswagen u. Bornefeld, mit Helene Overholz aus Köln (St. Kolumba), Tocht. des + Ulrich Overholz u. d. Cathar. Losen.
1650. 9. Sept.. Beschwerde des Elberfelder Konsistoriums, „Weilen af die Sonntage das Karten und Spielen, unordentliches Saufen und gottloses Wesen bis in die weite Nacht sehr wieder einreißt, so soll der Herr Amtmann und der Herr Richter, namens des Konsist. durch Kaspar Garschagen und Wilh. Teschemacher vor dem Holte ersucht werden, solches bei ernster und ansehnlicher Strafe zu verbieten, auch dabei die Beförderung tun, daß die Visitation zu Abend wieder angestellt werde“ (bei Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde zu Elberfeld, S. 234).
1650. Zur Wiederherstellung einiger Nebengebäude der Burg Windeck als Amts- und Gerichtshaus werden von den Untertanen in Windeck 700 Rtlr. erhoben.
1650. Im Wildenburger Ländchen werden innerhalb von 6 Wochen 13 Frauen und 16 Männer auf grausame Weise gefoltert, zu Schuldgeständnissen gezwungen und als Hexen oder Zauberer hingerichtet.

1650. Auf Grund des Westfälischen Friedens werden die Pfarreien des Stifts Osnabrück auf die evangel.-luther. und römisch-katholische Konfession aufgeteilt (Brockhaus-Enzyklopädie).

1650. Bremen. * Joachim Neander, pietistischer Theologe, Kirchenlieddichter (+ Bremen 31.5.1680).

1650. Berlin. Die Kartoffel wird eingeführt (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, Leipzig 1938).

1651.25. Febr.. Breslau. * Quirinus Kuhlmann, Lyriker (verbrannt in Moskau 4.10.1689).
1651.21. Juni. Der Rittmeister der Leibgarde zu Pferd, Konrad Gumprecht von Velbrück zum Graben und Lanqait, Amtmann zu Windeck, erhält seine Bestallung als Oberst und ein Patent zur Werbung eines Leibregiments zu Roß (ZdBG, Bd. 42, Jg. 1909, S. 44).
1651. Kurfürst Friedrich Wilhelm greift erneut zu den Waffen, wohl in der Absicht, die Herzogtümer Jülich und Berg zu erobern (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1651.17. Juli. Angermund. Die Truppen Friedrich Wilhelms von Brandenburg besetzen Stadt u. Schloss.
1651.17. Juli? Ratingen im Herzogtum Berg wird von den Brandenburgern besetzt („Kuhkrieg“). (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1651. August. Waffenstillstand im „Kuhkrieg“ (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1651. Okt. Der „Kuhkrieg“ endet mit einem Vergleich (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).
1651. Schultheiß, Pfender, Scheffen u. Geschworene im Eigen von Eckenhagen treten eine Forderung v. 500 Reichstalern. gegen das Amt Miselohe an den Prinzen Philipp Wilhelm für den Bau von Schloss Benrath ab (Pampus: Zeittafel zur Geschichte von Eckenhagen).
1651. 8. Aug.. Wolfgang Wilhelm v. Pfalz-Neuburg ernennt den vormals kaiserlichen und bayerischen Feldmarschall Baron Reuschenberg zum Generalissimus der gesamten Streitkräfte und Leiter der Operationen (unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldmarschall) (Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609-1685, in: ZdBG, Bd. 42. Jg. 1909, S. 47).
1651.15. Aug. In einem Lager bei Hilden sammelt der neue Generalissimus Baron von Reuschenberg die Gesamtheit der schlagfertigen Truppen (Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609-1685, in: ZdBG, Bd. 42. Jg. 1909, S. 47).
1651.19. Aug.. Abschluss eines Waffenstillstandes zwischen Jülich-Bergern und Brandenburgern.
1651. 1. Sept.. Generalissimus Baron von Reuschenberg schiebt sein Hauptquartier nach Mettmann vor.
1651.11. Sept.. Aufkündigung des Waffenstillstandes (Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609-1685, in: ZdBG, Bd. 42. Jg. 1909, S. 47).

1651.27. Sept.. Ingolstadt. + Kurfürst Maximilian I. von Bayern; danach begraben in München.

1651.30. Sept.. Das Hauptquartier des Generalissimus Baron von Reuschenberg befindet nun in Saarn.
1651.23. Nov.. Convent der reform. Elberfelder Classis in Elberfeld, „in Joh. Jac. Löffleri Behausung“ (Rosenkranz).
1651. Ernennung Pannes zum Richter und gleichzeitig zum Rentmeister der Ämter Beyenburg und Barmen.

1652. Franz Dietrich Kolff wird wegen seiner Verdienste und die seiner Voreltern mit dem Dorf Hansen belehnt (HStA Ddf., Jülich, Lehen 95/1).
1652. 2. Jan.. Wermelskirchen. Das Tauf- und Copulationsbuch der reform. Gemeinde Wermelskirchen wird angelegt.
1652. 3. Juni. In Heerdt wird die Pfarrkirche durch den Kölner Weihbischof Georg Paul Stravius neu konsekriert.
1652. Letzter Hexenprozess im Wildenburger Ländchen.
1652.10. Sept.. Neviges. Convent der reformierten Elberfelder Classis, „bei Herrn Johanni Kochio, Pastor daselbst, in der Pastorat“ (Rosenkranz).
1652.30. Dez. Herzog Wolfgang Wilhelm droht den Wiedertäufern die schwersten Strafen an. Wie schon Herzog Johann fußt er dabei auf den Speyerer Reichstagsbeschluss vom 23. April 1529 (Hashagen: Bergische Geschichte).
1652. Kierspe-Haus Rhade. Friedrich von Heyden, [Besitzer von Haus Rhade an der Volme] löst die noch zu zahlende Hofesrente, den „Deutzer Hafer“, ab. Damit erlischt die letzte Bindung Rhades an die Abtei Deutz (J. Günther Schwietzke: Wasserschloß Haus Rhade. Westfälische Kunststätten, Heft 38, Herausgeber: Westfälischer Heimatbund, Münster 1985).

1652. Schweinfurt. Gründung der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinisch Deutschen Akademie der Naturforscher.

1653.20. März. + Herzog von Berg Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg. Sein Nachfolger wird der Sohn Philipp Wilhelm.
1653. 6. Mai. In Burg brennt die Mühle mit 30 anderen Häusern ab (Waldemar Specht: Bergisches Bürgerleben vor 180 Jahren, in: ZdBG, 66. Bd., Jg. 1938, S. 14).
1653.[8.] Nov.. Ein Lieutenant (Jungbluth) von der Kompanie des neuburgischen Hauptmanns Schirp (bergischen Regiments von Velbrück) hatte ausgekundschaftet, daß auf dem Hause Hückeswagen nur fünf Mann Wache postiert seien. ... Er überrumpelte die Besatzung ... und ermöglichte es so, daß die Pfandstücke dem bergischen Stammland wieder zugeführt werden konnten (Harleß in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 35). Der Schwarzenberger hatte Pfalzgraf Philipp Wilhelm einen Beitrag zur Türkensteuer verweigert (E. Stursberg: Remscheid und seine Gemeinden, S. 65./nach dem Tod Schwarzenbergs holte sich Pfalzgraf Philipp Wilhelm Hückeswagen am 8. Nov. 1653 mit Gewalt zurück (Hashagen: Bergische Geschichte/Karl Wilh. Heuser, Hückeswagen).
1653. Die Güter Listringhausen (Rittersitz) und Badinghagen im Kirchspiel Meinerzhagen werden durch Erbteilung getrennt.

Caspar Christoph v. Neuhoff gt. Ley erhält Listringhausen.

1653-1656. In Lemgo werden 38 Hexen hingerichtet. [„Bis zum Jahr 1681 verloren auf diese Weise (Hinrichtung wegen Hexerei) allein in Lemgo 272 Frauen und Männer ihr Leben“ (nach: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie)],

1653. Das Corpus Evangelicorum wurde konstituiert und umfasste alle lutherischen und reformierten Reichsstände. Das Direktorium befand sich in Kursachsen. Seit Gründung des Corpus Evangelicorum wurden Beschlüsse in Religionsfragen nur in Übereinstimmung beider Körperschaften, des Corpus Evangelicorum und des Corpus Catholicum, gefasst (Wikipedia: Die freie Enzyclopädie).

1654. 4 Juli. In Valbert, „jenseit der Lyster gegen Windebrauch“ wird die ungefähr 13 Jahre alte Kuhhirtin Christina, Tochter von Peter Tollman unter dem Steine, von „einem Wulffe zerrissen und entleybet“ (Landeskundliche Bibliothek Altena).

1654.31. Okt.. Vertrag d. Stadt Siegburg über d. Bau der Turmhaube von St. Severin (Poetgen: Siegburger Glockenguß, S. 110).

1654. Okt.. Karl Stuart, der Sohn des hingerichteten Königs Karl I. von England, kommt zu einem zweitägigen Besuch an den Hof zu Düsseldorf.

1654. Elberfeld: Kornelius der Schiffer hatte bei einer Zauberin wegen seines verlorenen Geldes Hilfe gesucht. Er wurde dafür [vom Konsistorium der reformierten Gemeinde] bestraft, zur Buße ermahnt und widrigenfalls vom Gebrauch der heil. Sakramente ausgeschlossen (Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld, S. 258).

1654. Im Rahmen der Wiederherstellung der 1644 durch Brand zerstörten Kirche in Zissendorf wird ein Altar von dem Maler Tilman Krull in Bonn erstellt (Placidius Hülster: Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf).

1654. Aldenhoven wird Marien-Wallfahrtsort.

1654. Die letzten schwedischen Einheiten verlassen das Fürstbistum Eichstätt.

1655. Johannes Theodorus Bärenklau wird Rektor der Kreuzkapelle zu Blankenberg (bis 1665) (P. Gabriel Busch: Kapellenkranz um den Michaelsberg, S. 137, Siegburg 1985).

1655. Schweden und Brandenburg eröffnen den Krieg gegen Polen (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).

1655. Berlin erhält seine erste regelmäßige Zeitung (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- u. Sittengeschichte, Lpz. 1938).

1655. Duisburg. Mitten in der Altstadt wird die Duisburger Universität gegründet, auf einem Areal, das etwa seit 1300 für Frauen als Sitz eines „Dritten Ordens“ diente. (Karl Thomas Platz u. Julia Völz: Die Grabungen in der „alten Universität“ in Duisburg. In: Archäologie im Rheinland).

1656.16. Sept.. Lüdenscheid. Feuersbrunst: „Ist das Städtchen Lüdenscheid nachmittach umb 2 Uhren ahngegangen. .... Daher in einer Stunden das ganze Städtlein abgebrandt, daß nicht ein Haus darnehr unverletzt stehen plieben“ (Steffen von Neuhoff: Lebensbericht).

1656.28. Nov.. Der Homburger Landesherr Graf von Schwarzenberg erläßt die „Kirchendisciplin“ mit 21 Artikeln (Müllenbach, Heimatgeschichte, S. 29-31).

1656. Siegburg. Eine der drei Glocken von St. Servatius wird eingeschmolzen, weil sie Misstöne hervorbrachte.

1656. Müllenbach. + Isenberg, Lehrer des Wortes Gottes in Müllenbach, „legt seine Sterblichkeit ab“.

1656. Ründeroth. Beschluß des Presbyteriums, wonach Ehebrecher, Totschläger, Hurer, Trunkenbolde und boshafte Personen öffentliche Buße tun müssen und erst nach der öffentlichen Aussöhnung mit der Gemeinde wieder zum Abendmahl und zur Gevatterschaft zugelassen werden (Otto Kaufmann: Die Kirchenzucht in den ehemaligen freien Reichsherrschaften Homburg und Gimborn-Neustadt, in: ZdBG, Bd. 81, Neustadt/Aisch, S. 108).

1657. 1. Jan.. In Ründeroth jagt und fängt Hanß. tomas Sohn, vor der Hardt und Johan im siefen und consorten, auf diesem hl. hochfeyerlichen Neujahrstag vor, auch vielleicht under und in und nach dem Gottesdienst hasen und füchse. Sie werden hierfür später mit je einem goldgulden gebruchtet (Kaufmann, Die Kirchenzucht in den ..., in ZdBG, 81. Bd. S. 102).

1657. 2. Mrz. [Freit.], wird Godtfriedt Ditscheidt, „Scholtiß allhie zu Blanckenberg im Eighen tot funden ... auffm feldt“.

1657. Guß einer Glocke für die Kirche in Much (Poettgen: Siegburger Glockenguß S. 104).

1657. 2. April. + Kaiser Ferdinand III..

1657. 6. Mai. Verfügung des Konsistoriums der reformierten Gemeinde zu Elberfeld: „1.) Allen Zweifel u. Widerwillen zu verhüten, so sollen die Elberfelder praeceptores weiter nicht ausgehen, als bis an die Schlagbäume u. andere gewöhnliche Örter, die Leichen zu empfangen. 2.) Das die Unterbarmer ihre Leichen abzuholen die Elberfelder Lehrer fordern sollen vermöge altem Herkommen. 3.) So jemand von den Unterbarmern auch den Schulmeister in Barmen haben will, der soll dessen Mühe ihn bezahlen. 4.) Ist vorgeben, daß der Barmer Lehrer langsam die Leichen zu begleiten sei ersucht worden. Und werden die Unterbarmer Leichen ohne Gesang bis in die Elberfelder Grenze beigebracht und alsdann von den Elberfelder Praeceptoren bis zu dem Grabe begleitet werden“ (Otto Schell, Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde).

1657. In Kierspe liegen von den 187 Gütern, die im Jahre 1634 bestanden, 75 wüst. Das sind 40%. Deisting schätzt den Verlust an Einwohnern auf etwa 50% (Alfred Jung: Halver und Schalksmühle, S. 299).

1657. Hochwasser des Rheins. In Wiesdorf werden 20 Häuser, die Kapelle, der Friedhof und das Beinhaus zerstört (Franz Gruß: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele, Seite 78).

1658.14. März. Kaiserl. Landvergleich [zwischen den Bewohnern und dem Landesherrn der Herrschaft Gimborn-Neustadt] soll alte Rechte wiederherstellen. Für alle evangelischen Kirchspiele wurde das volle Recht freier Religionsausübung endgültig anerkannt (Müllenbach, Heimatgeschichte, 1967, S. 29). Die Bauern erhalten das Recht, die Abgaben jährlich selbst festzulegen (Oberbergischer Kreis, S. 86 u. 125).

1658.19. Apr.. Düsseldorf. * Johann Wilhelm II. (Jan Wellem), Herzog von Jülich und Berg, Kurfürst von der Pfalz (+ Düsseldorf 18.6.1716).

1658.15. Aug.. Gründung des „Rheinbundes“, Förderation deutscher Fürsten, der der König von Frankreich als ihr Schutzherr beitritt. Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg tritt dem Rheinbund bei (nach: Klaus Müller: Das Herzogtum Berg).

1658.28. Nov.. Elberfeld. Verkauf des durch Schleifung der Festungswerke gewonnenen Terrains (ZdBG, Bd. 1, S. 249).

1658. Siegburg. Guss einer neuen Glocke für die Pfarrkirche St. Servatius.

1658. + Wilhelm v. Hillesheim, Pfandherr zu Windeck, begrab. mit seiner Gattin zu Oberpleis, Amt Blankenbg., Hzt. Berg.

1658. Kröv an der Mosel: Fertigstellung des „Dreigiebelhauses“ (HB-Atlas, Nr. 48, Die Mosel).

1659. Köln. Der kaiserliche Gesandte Johann von Crane lässt in Köln-St. Ursula das aufwendige Ursulagrabmal errichten.
1659.15. Apr.. Königsberg. + Simon Dach, Dichter, * Memel 29. 7.1605.
1659-1666. Eremund Freiherr von Wylich zu Combach ist Amtmann des Amtes Steinbach [Herzogt. Berg] (Gronewald).

1660. Blankenberg. Guß einer Glocke für die Kirche (Poettgen, Siegburger Glockenguß, S. 112).
1660. Ittenbach. Die Katholische Pfarrkirche zur Schmerzhaften Mutter wird eingeweiht.
1660.18. Febr.. + Johann Gottfried von Neuhoff genannt Ley, Landdinger des Amtes Blankenberg, Herzogtum Berg.
1660.17. Mrz.. ∞ Blankenberg, Johann Gottfried von Proff mit Anna Katharina Gertrud von Ley, Tocht. des + Landdingers Johann Gottfried von Neuhoff genannt. Ley.
1660.26. Apr.. + Elisabeth Charlotte von der Pfalz, Ehefrau des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg, Tochter des Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz; Grabmal im Berliner Dom.
1660.[3. Mai]. Im Frieden von Oliva wird dem Kurfürsten von Brandenburg die Souveränität im Herzogtum Preußen, Schweden die Herrschaft Livland und Polen der Besitz von Westpreußen bestätigt (Hellwig/Linne).
1660. 7. Okt.. Johann Henseler, kurfürstlicher Hofkammer-Sekretär lässt aus einem versiegelten Kasten das Testament seines soeben verstorbenen Bruders Jakob Henseler entnehmen und bis zur Inventaraufnahme des Nachlasses amtlich verschließen. Günter W. Henseler/ Paul Henseler: Ein Kanonikerhaushalt des 17. Jahrhunderts in Bonn. Aus den Papieren des Jakob Henseler, Kanoniker am Stift St. Cassius und Florentius in Bonn.

1661. Anf. des Jahres, 12 Klingenschmiede aus Solingen folgen dem Rufe des Großen Kurfürsten und treffen in Eilpe bei Hagen ein (Ihre Namen siehe bei Karl Butz, Die Familie Butz, Ein Beitrag zur Geschichte der Klingenschmiede in Eilpe).
1661.1. Mai. Vertrag zu Cleve, zwischen dem Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg, dem Landesfürsten von Jülich-Kleve-Berg und den Solingern. Solinger Klingenschmiede werden für Potsdam angeworben.
1661. Mai. [Hagen] Neun weitere Klingenschmiede treffen in Eilpe bei Hagen ein: Johann Wundes, Matth. Wiersberg, Friedrich Berg, Peter Klötte, Kasp. Herder, Clem. Pötter, Joh. Tigarden, Peter Kirsbaum, Clemens Schimmelbusch (Karl Butz: Die Familie Butz, Ein Beitrag zur Geschichte der Klingenschmiede in Eilpe, Manuskript, Stadtarchiv Hagen).
1661. 4. Juni. + Düsseldorf, im Alter von 81 Jahren, Johann Bertram von Scheidt gen. Weschpfennig (* 1580), Geheimer Rat, Kämmerer und Bergischer Landmarschall; Herr zu Heltorp, Broch, Sauerbach und Rotzekoven, Amtmann von Angermund und Landsberg, Ehemann von Margarete von Tengagel, Vater von zwei Töchtern; begraben bei den Kreuzbrüdern (Renate Leffers: Die Neutralitätspolitk des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, S. 104-105).
1661.19. Okt.. Dortmund. * Franciscus Vogt, „1686, den 25. Merz, trat er das Rectorat in Lennep an. 1690, den 10. Febr. wurde er zweyter Prediger und 1710 erster Prediger daselbst. ... Er hat die Einrichtung des bergischen Gesang-Buchs besorget und die Vorrede dazu verfertiget ...“ (Jorg. Peter Mähler: Einleitung in die Lieder-Geschichte, Mülheim/Rh. 1762), S. 96).
1661. Wülfrath. Gottfried Peill (1638-1705) tritt die Stelle als Vikar an der evangelischen Stadtkirche an (Christine Schumann: Die evangelisch-reformierte Stadtkirche in Wülfrath. In: Rheinische Kunststätten, Hrft 532, Köln 2011).
1661-1663. Landtag zu Königsberg; die Führer der Stände, die gegen ihre Entmachtung durch die Regierungsmaßnahmen Friedrich Wilh. I., des Großen Kurfürsten, Widerstand geleistet hatten, werden hingerichtet bzw. zu Festungshaft verurteilt (Hellwig/Linne).

1662. 2. Jan.. Kaspar Hochstein hat sich vor etlichen Wochen in Antwerpen mit Philipp Teschemacher heftig gezankt und denselben am Haupt hart verwundet, und gleichwohl am gestrigen Neujahrstag ohne vorgangene Versöhnung das heilige Abendmahl mitgenossen. Soll deswegen consistorialiter censuriert werden (Schell, Beiträge zur Geschichte der reform. Gemeinde in Elberfeld, S. 259).
1662.26. Jan.. Erzbischof Ferdin. von Köln verpfändet Rheindorf an Heinr. Degenh. Schall v. Bell zu Lüftelberg (Penning).
1662. + Joh. Wilh. v. Weyer, Vogt zu Siegburg, Richter u. Rentmeister zu Windeck, Ehem. v. Ottona Amalia Hoogerbeetz.
1662.19. Aug.. Neuburg. Pfalzgraf Philipp Wilhelm befiehlt den Geheimen Räten in Düsseldorf, dafür zu sorgen, daß kein Zuzug von Unkatholischen stattfindet (ZdBG, Bd. 9, S. 238f.).
1662.29. Sept.. Arnold Friedrichs von Landsberg erwirbt für sich und seine Nachkommen bzw. Rechtsnachfolger zu Schloß Landsberg eine Begräbnisstätte in der Kirche zu Mintard (HSTA Düsseldorf, Edition der Urkunde in: ZdBG, Bd. 13, 1877, S. 198).
1662.19. Okt.. Die Herzogin von Neuburg erteilt Velbrüggen die Vollmacht zum Beginn des Baus und der des Tiergarten am Schloß Benrath und die Bepflanzung des langen Weihers mit Bäumen (Strauven: Historische Nachrichten über Benrath, in: ZdBG, Bd. 10, 1874, S. 62).
1662. Engers (bei Neuwied, heute Rheinland-Pfalz). Die Pest lässt nur fünf Familien überleben.

1663.22. März. Lübeck. * August Hermann Francke, Theologe u. Pädagoge (+ Halle 8.6.1727).
1663.27. May. Wermelskirchen. + „Adolf, Hermannen Monckerts ehlicher Sohn, welcher ahn dem so genannten sacraments tag mit einem Keygel Klotz unversehens ahns Haupt getroffen und folgenden Tags darauff verschieden ist“ (Wermelskirchen, Sterbebuch, reformiert).
1663.17. Sept.. Elberfeld. Convent der reformierten Elberfelder Classis, in Stadtschreibers Peter Wülffings Wohnbehausung.
1663.18. Okt.. Paris. * Prinz Eugen von Savoyen (+ Wien 21.4.1736).
1663 ab, permanent tagender Reichstag in Regensburg.
1663. Die in Ungarn eingefallenen Türken werden von dem kaiserl. Feldherrn Graf Montecucolli bei St. Gotthard an der Raab und bei Mogersdorf besiegt (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).
1663-1667. Die Pfalzgräfin Elisabeth Amalie Magdalena, geb. Prinzess. von Hessen-Darmstadt, Gemahlin des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, läßt unmittelbar neben dem älteren Schloß Benrath einen Neubau errichten (Strauven: Historische Nachrichten über Benrath, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 63).

1664.24. Jan.. Altena. * Georg Hermann von Holtzbrinck, Geheimer Kriegsrat und langjähriger Generalpostmeister des Königreichs Polen (+ 1742) (Rolf Dieter Kohl: Der Märker, 49. Jg., H. 1, Jan.-März 2000, S. 26).
1664.13. Febr.. Bericht des Burggrafen Wilhelm Hansen, daß die Wölfe in den Tiergarten des Schlosses Benrath eingebrochen sind und drei Hirschkälber und einen alten Hirsch gefressen habe und daß er den Jägermeister Metternich mit

der ganzen schwebenden Jagd aufgeboten habe.

1664. 1. Aug.. Die Türken werden, nachdem sie von den kaiserlichen und Reichstruppen zurückgeschlagen wurden, bei St. Gotthard-Mogersdorf an der Raab im südlichen Burgenland, an der Steiermärker Grenze, durch Raimund von Montecuccoli entscheidend besiegt.

1664. Tod des deutschen Dramatikers und Lyrikers Andreas Gryphius.

1664.23. Sept.. Convent der reformierten Elberfelder Classis in Elberfeld in Stadtschreiber Peter Wülfings Wohnbehausung.

1664. 3. Nov.. [Auch in Elberfeld versammelten sich im Trauerhause, besonders in der Nacht vor dem Begräbnisse, die Freunde und Nachbarn des Verblichenen] § 17 der Kirchenordnung der reformierten Gemeinde in Elberfeld: „Demnach also genannte Totenwache hierselbst im Brauch bei vielen bisher gewesen sind, als sollen hinfort dieselbigen, weil sie mehr als heidnisch sind, nicht geziemen, hiemit bei allen rechtschaffenen Christen hierselbst abgeschafft sein, widrigenfalls sollen sie deswegen zur Rede gestellt werden. Doch aber mögen nächste Freunde und Verwandte, christlichem Brauch nach, ihr Leidwesen im Hause, da die Leiche ist, bezeugen“ (Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld, in: ZdBG, 51. Bd. S. 242-243, Elberfeld 1919).

1664. Erscheinen der „Genealogiae imperatorum, regum, ducum, comitum aliorumque procerum orbis christiani ab anno 1400 ad annum 1664“von Nikolaus Rittershausen (1597-1670, Jurist und Genealoge, zuletzt Professor an der Universität Altdorf) (Friedrich Wecken: Taschenbuch der Familiengeschichtsforschung, Schellenberg, 1951).

1665.12. Jan.. Die Grevenbroicher Reformierten bitten die Regierung um Anerkennung als reformierte Gemeinde.

1665.28. Febr.. Richter Pet. Wever sendet ein Rescriptum wegen der Kirche in Meinerzhagen an den Drosten Stephan vom und zum Neuenhofe laut kurfürstlicher Verordnung. Danach gibt es in der Gemeinde fast keinen Katholiken (H. U. Freitag).

1665.27. Mrz.. Reinke/Schlesien. * Benjamin Neukirch, Dichter, Rechtsanwalt in Breslau, + Ansbach 15. 8.1729.

1665.18. Mai. + Christian Eller, Pfarrer zu Blankenberg, Profeß und Canoniker zu Bödingen (1636-1665) (Delvos: Dekanat Siegburg, S. 303).

1665. Anf. Sept.. erste Pesttote im Umfeld von Bonn.

1665.14. Sept.. Dabringhausen. Pfarrerwahl. Gewählt: Johann Emminghaus, Sohn von Pastor Arnoldus Emminghauß.

1665.22. Sept.. Convent d. reform. Elberfelder Classis in Wülfrath in Herrn Pastoris Johannes Goldbachi Wohnbehausung.

1665.15. Okt.. Erfurt wird durch den Kurfürsten von Mainz mit Unterstützung des Rheinbundes erobert.

1665.12. Dez.. Olpe (Kurköln). Peter Nix Siebmacher aus Ulpe/Cöln am Rhein, erscheint im Stettiner Bürgerbuch.

1665. Kiel. Gründung der Universität (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).

1665. In Kärnten wird die erste Sämaschine erfunden (Johannes Scherr: Kultur- u. Sittengeschichte, Lpz. 1938, S. 295).

1665. Johann Justus Winckelmann veröffentlicht im Anhang zu seinem „Arboretum genealogicum Heroum „Europaeorum ... eine Commentatio de dignitate, utilitate et iucunditate studii genealogici“ (Friedr. Wecken: Taschenbuch der Familiengeschichtsforschung, Schellenberg b. Berchtesgaden 1951).

1665. Gründung der Universität Duisburg.

1665-1681. In Lemgo („Lemje dat Hexennest“) werden 90 Hexen hingerichtet (Insgesamt waren damit innerhalb von knapp zwei Generationen über 200 Hexen hingerichtet worden, in einer Stadt mit knapp 5.000 Einwohnern).

1665. In Geistingen starben in diesem Jahr 41 Personen (normal: etwa 15 Personen pro Jahr).

1665-1687. Bau der Agathakapelle zu Adscheid bei Uckerath durch den Gärtner Meister Brau a. Adscheid (Lehmfachwerk) (P. Gabriel Busch: Kapellenkranz um den Michaelsberg, S. 126, Siegburg 1985).

1666. Pest in und um Bonn.

1666.26. Mai. Vertrag vom Kloster Berge: Magdeburg verliert die Reichsfreiheit und wird dem Kurfürstentum Brandenburg zugesprochen (Ingelore Buchholz: Zwischen Militär und Handel - Metropole Magdeburg).

1666.28. Mai. In Meinerzhagen ging die kurfürstliche Aufforderung ein, einen Bericht über die derzeitigen Religions- und Kirchenverhältnisse und die in den Jahren zwischen 1615 und 1624 einzuschicken (Hans Ulrich Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in: Meinhardus, Meinerzhagener Heimatblätter, 7. Jg. 1973, S.53).

1666.28. Mai. Magdeburg muss sich dem Brandenburger unterwerfen.

1666. 2. Juni. Antwort des Meinerzhagener Richters Peter Wever an den Kurfürsten, bezügl. der Religions- und Kirchenverhältnisse 1615 bis 1624 und heute (Hans Ulrich Freitag:: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen, in: Meinhardus 3/1973).

1666. 6. Juni. In Elberfeld begehren „Peter Bloem und Trengen, die lahme Tochter des Christian an Acker, in der reformierten Gemeinde ehelich proklamiert und kopuliert zu werden“. Das Konsitorium entscheid: „weil gemelte Trengen auf zwei Krücken geht und darum zum Ehestand und sonderlich zu nötiger Wartung und Verpflegung der Kinder unbequem und unvermögend geachtet wird, auch obgedachter Peter Bloem mit seiner vorigen Frau also gelebt, daß diese Ehe nicht dienlich zu sein befunden wird, so sind beide hin und abgewiesen worden, damit nicht hernach, wenn sie, wie zu besorgen, in Armut fallen würden, die Gemeinde hierdurch beschwert werden möchte“ (Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reform.).

1666.24. Juni. Huldigung der Magdeburger für den Kurfürsten von Brandenburg. Damit gehörte die Stadt de facto zu Brandenburg. De jure erfolgte dieser Vorgang jedoch erst 1668/1669 .

1666. Mit dem sogen. Klever Hauptvergleich wird der seit 1609 schwelende Jülich-Klevische Erbfolgestreit zwischen Pfalz-Neuburg und Brandenburg beendet. Bei der Huldigung der bergischen Untertanen für Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm sind für „das Dorf“ Eckenhagen 43 Haushaltsvorstände (ca. 220 Einwohner) aufgeführt (Pampus: Zeittafel zur Geschichte Eckenhagens).

1666. 7. Juli. + Adam Adolf von Bruchhausen (von Steinrath), an der Pest; begraben zu Lindlar, wo er auch geboren war (Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels. Die von Bruchhausen = von Steinrath, in: ZdBG, Bd. 85, 1970/1972, S. 114).

1666. Johann Gerhard Goldbach wird Pfarrer in Wülfrath (Sohn eines Pfarrers; + 1682) (G. G. Fülling, / Alexander Zaeslein: Prozeßakten als genealogische Quelle. In: MdWGfF., Bd. 38, H. 2).

1666.9. Sept.. Im Erbvertrag von Kleve erkennen die Vertragspartner die Teilung der niederrheinischen Herzogtümer als endgültig an (Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806).

1666. 5. Okt.. Elberfeld. Convent der reform. Elberfelder Classis in „Herrn Peter Wülfings Stattschreiberen Wohnbehau-Sung“ (Rosenkranz: Sitzungsberichte der Convente der reformierten Elberfelder Classis von 1611-1675, Seite 75-77, Düsseldorf 1960).

1666.13. Okt.[Mittwoch]. Düsseldorf. Huldigung des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm.

1666. 2. Dez.. Erbhuldigung des Amtes Porz in Brück, wo der Amtmann Joh. Sigismund Frh. von Frentz, der Schultheiß Joh. Jak. Rheinfelden und der Gerichtsschreiber Johann Peter Nipes mit den Listen der Einwohner zugegen waren (Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 174).

1666. 5. Dez.-22. Febr. 1667. Hochzeitsfeier Kaiser Leopold I. mit der spanischen Infantin Margarita Teresa.

1666. 9. Dez.[Donnerstag.]. Erbhuldigung des Amtes Blankenberg für Pfalzgraf Philipp Wilhelm. Die Einwohner des Amtes Blankenberg werden dazu nach Schloß Allner, dem Wohnsitz des Amtmanns Bertram Scheiffart von Merode, gerufen (Helmut Fischer: Blankenberg – ein kleines Städtchen auf dem Berge. Herausgegeben vom Heimat- und Verkehrsverein Stadt Blankenberg e.V., Siegburg 1995).

1666.20. Dez. Erbhuldigung des Amtes Bornefeld für Pfalzgraf Philipp Wilhelm.

1666. Düsseldorf. Ausbruch der Pest (Strauven: Historische Nachrichten über Benrath, in: ZdBG, Bd. 10, 1874, S. 65).

1666. Eingabe der Lüttringhauser Kirchspielsleute an die Regierung: ... das sie „hieselbsten an einem dem Augenschein nach gantz unfruchtbarem, wilden, nahrungslosen Orthe wohnen, da der Acker dem Vieh das Futter wie den Menschen kaum Habernbrot genug herfürbringen“ (Erwin Stursberg: Remscheid und seine Gemeinden, S. 66).

1666 Im Kirchspiel Seelscheid [berg. Amt Blankenberg] führten 1666 36% der Bevölkerung einen festen Familiennamen (1644/1645 etwa 25%) (nach Färber: Die ältesten Seelscheider Familien und ihre Namen).

1666. In Geistingen starben in diesem Jahr 111 Personen, insbesondere an der Pest (in Normalzeiten etwa 15 Pers. im Jahr).

1667. Pest im Bergischen Land u. im Erzstift Köln; in Bonn war die Sterblichkeit so groß, daß das dortige Minoritenkloster "bis auf den letzten Laienbruder ausstarb“ (Emil Hundhausen, Not u. Unheil im Bergischen Land, in: Romerike Berge, H. 2/1976).

1667.18. Juni. + Louisa Henriette von Oranien, 1. Ehefrau des Großen Kurfürsten, T. v. Friedr. Hch. v. Oranien.

1667.13. Aug.. [Erste urkundl. bezeugte] Wallfahrtsprozession von Friesenhagen über Wissen und Roth nach dem etwa 35 km entfernten Marienthal.

1667.16. August, [Dienstag], Weihe und Grundsteinlegung der Rochus-Capelle zu Pempelfort (Edition in: ZdBG, Bd. 12, 1876, Bonn 1877, S. 200).

1667.19. Sept.. [Montag], Convent der reformierten Elberfelder Classis in Langenberg, in Inspector Damianus Hansteins Wohnbehausung.

1667. 5. Dez.. Elberfeld, Konsistorium der reform. Gemeinde erläßt neue Bestimmung für den Ablauf der Hochzeitsfeier (Text bei: Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld, ZdBG, Bd. 51, S. 251-253, Jg. 1918/1919, Elberfeld 1919).

1667-1702. Philipp Wilhelm Christoph Freiherr von Nesselrode, Amtmann des Amtes Steinbach (Gronewald).

1668 (um). Johann Scherer, Schultheiß zu Hückeswagen.

1668 (um). Johann Gottfried Loeper, Richter u. Rentmeister des Amtes Bornefeld (W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890, S. 70).

1668. Königswinter. Zahlreiche Pesttote (Herbert Weffer: Vor 345 Jahren kam der Schwarze Tod in unser Land).

1668. Das „Theatrum Nobilitatis Europeae“ von Philipp Jakob Spener (1635-1705, ev. Theologe, zuletzt Propst in Berlin) erscheint (Friedrich Wecken: Taschenbuch der Familiengeschichtsforschung, Schellenberg 1951).

1669. Pest im Bergischen Land (Emil Hundhausen: Not u. Unheil im Bergischen Land, in: Romerike Berge, H. 2/1976, S. 57).

1669. Engelskirchen. Ausbruch der Dysenterie (Beerdigungsbuch Engelskirchen, rk.).

1669. 1. Jan.. + in Honsbach, Wymar v. Ley, Schultheiß in Honrath u. Wahlscheid (begrab. in der Kapelle zu Honsbach).

1669.18. Juli. Cleve. Kurfürstlicher Erlaß zur Ausrottung des Aberglaubens in der Grafschaft Mark (Fr. Woeste: Culturgeschichtliche Miscellen, in: ZdBG, Bd. 11, 1876, S. 81f.).

1669. Der „Hexenhammer“ des Kölner Dominikaner-Priors Jakob Sprenger und dessen Ordensbruder Heinrich Institoris (Inquisitor für Oberdeutschland), erlebt seine 28. Auflage.

1670 um-, Die Zissendorfer Klosterkirche wird durch einen Neubau ersetzt (Hülster).

1670. 5. Febr.. Philipp Wilhelm überrumpelt in der Nacht das feste Schloß Siegburg und besetzt es mit 200 Soldaten (Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609-1685, in: ZdBG, Bd. 42, S. 54).

1670.19. März [Mittwoch]. Convent der reform. Elberfelder Classe in Elberfeld (Rosenkranz:: Sitzungsberichte, S. 80).

1670.12. Apr.. Schwelm, begraben, Schulmeister Henrich Steinhaus (* Düsseldorf) (Schwelmer Totenbuch).

1670.12. Mai. Friedrich August von Sachsen (August der Starke) als zweiter Sohn Johann Georgs III. geboren.

1670.29. Aug.. Verfügung des Herzogs: Jeder Untertan solle seinen Besitz an liegenden, steuerbaren Gründen bei Strafe der Konsfiskation genau angeben. Waldungen, „Gemeinheiten“, Heiden, Sümpfe, werden nicht zur Steuer angehalten.

1670.23. Okt.. [Donnerstag], Convent der Elberfelder Classis „in Christiani Steinbergs, Schäffen des Ambts Medman, Behausungh“.

1670. Französische Besetzung Lothringens (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte, S. 236).

1670. Wien: Die ersten Fiaker werden zugelassen. Man benötigte eine Lizenz und wurde einem bestimmten Standplatz zugeteilt (Marianne Mehling: Knaurs Kulturführer, Wien und Umgebung).

1670. Guss einer großen und einer kleinen Glocke für die Pfarrkirche zu Winterscheid. Stifter waren: Franz. Freiherr von Nesselrode, Herr zum Stein, Baronin Maria Anna Constantia Scheiffarth v. Merode, Amtmann zu Blankenberg, Pastor Hch. Köhnen zu Winterscheid, Kathar. Henseler verw. Myrren, Bertram Myrren, Sohn Catharina Henselers u. des Rentmeisters Dietrich Myrren zum Stein, Johann Gerhard Grieffrath, Schultheiß in Winterscheid.

1670. Albert Veltgen wird Pastor in Seelscheidt, Amt Blankenberg.

1670. Kirchspiel Dabringhausen, Eifgenbach bei Wöllersberg; „die Remscheider Peter Jaeger und Johannes Hütz erhalten eine Hammerkonzession, die später von Mitgliedern d. Fam. Bertram weitergeführt wurde ...“ (ZdBG, 67. Bd., Jg. 1939, S. 9).

1671. kaiserl. Truppen unter den Generalen Spork und Werthmüller durchziehen plündernd das Hundemtal (bei Kirchhundem), bei Oberhundem kam es zu einem Gefecht (Kapelle Selbecke, in: Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe, 4/1991, S. 196).

1671. In Zissendorf bei Siegburg wird der an die Klosterkirche stoßende Kreuzgang gebaut (Hülster).

1671.26. Okt.. [Montag], Convent der reform. Elberfelder Classis in Cronenberg, „in Johannen von der Heyden Wohn-Behausung“.
1671, Herbst. Französische Truppen durchziehen das Herzogtum Berg; Burg Vorst wird von den Franzosen überrumpelt und seine Einwohner beraubt (Alfred Schmidt: Aus der Geschichte unserer bergischen Heimat).

1672. Die wieder aufgebauten Gebäude der Burg Windeck werden im 2. Eroberungskrieg Ludwigs XIV. durch französische Soldaten verbrannt; Verlegung der bergischen Amtsverwaltung in die Denklinger Rentei.
1672. Die Kapelle zu Vinxel im Kirchspiel Stieldorf wird zerstört (Reißner: Stieldorf, Aus der Geschichte v. Gemeinde und Dorf, S. 14).
1672.10. März. Vertrag der Blankenberger mit dem Geistlichen Joh. Lücken. Dieser erklärt sich bereit, die Frühmesse in Blankenberg zu halten und auch die Kinder und Jugend alten christlichen katholischen Brauchs nach in Gottesfurcht und Andacht fleißig zu unterweisen in Latein und teutscher Sprach, schreiben und lesen zu unterrichten, vort auch all dasjenige, was einem Schulmeister in Kirchen und Chor mit Singen aufliegt, unverdrossen zu verrichten (Delvos: Dekanat Siegburg, S. 309).
1672. 8. Apr.. die Hückeswagener Lutherischen erhalten einen eigenen Prediger, Franciscus Strube, der an diesem Tag öffentlich „ordinirt“ wird (ZdBG, 14. Bd., Jg. 1878, S. 53).
1672.26. Apr.. Religionsvergleich von „Köllen an der Spree“.
1672.26. April Durch den Religionsvergleich sollen die Lutherischen zu Hückeswagen das öffentliche Religions-Exercitium „haben und behalten“ (ZdBG, Bd. 26, Jg. 1889, S. 128).
1672.11. Mai. In Hückeswagen wird Franciscus Strube zum luther. Prediger ordinirt (Er erhielt unterm 11. 5.1677 vom Herzog Philipp Wilhelm das Placitum) (ZdBG, 14. Bd., Jg.78, Bonn 1878, S. 53).
1672. 3. u. 4. Juni. Das Clevische Archiv wird auf ein gemietetes Schiff verbracht, um es vor den heranrückenden Franzosen zu retten (Kurze Beschreibung der wunderbarlichen Clevisch- und Märkischen Archiv-Flucht von den Jahren 1672 und 1679, in: ZdBG).
1672. 5. Juni. Das Schiff mit dem Clevisch-Märkischen Archiv fährt in die Niederlande ab.
1672. 6. Juni. „die schöne Vestung Rheinberk [wird] ohne gegenwehr [an die Franzosen] übergeben“ (Kurze Beschreibung der wunderbarlichen Clevisch- und Märkischen Archiv-Flucht von den Jahren 1672 und 1679, in: ZdBG).
1672.23. Juni. Kaiser Leopold I. u. der Kurfürst Friedrich Wilhelm v. Brandenburg gehen ein gegen Frankreich gerichtetes Bündnis ein.
1672. 7. Juli. Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg schließt mit Frankreich einen Freundschafts- u. Neutralitätsvertrag. Er verpflichtet sich, den Durchzug französischer Truppen zu gestatten und ihnen im Bergischen Winterquartiere zu verschaffen.
1672.30. Aug.. Köln. Die erzbischöfliche Behörde gibt zu der von den Herren Gerhard Stael v. Holstein zu Eulenbroich, Gerh. W. von Loe zum Stade und J. K. Bertolff v. Belven zu Venauen getätigten Klosterstiftung in Rösrath ihre Bestätigung (Bergischer Türmer, 7. Jg., 1910, Nr. 35).
1672.19. Okt.. Paffrath. Pfarrertausch: Henning Niemann geht nach Worringen, Martin Mooren (Morren) kommt von Worringen nach Paffrath (Er bleibt hier bis zu seinem altersbedingten (80 Jahre alt) Verzicht am 6.7.1707).
1672.28. Okt.. Nach dem Bericht des Pfarrers Sebastian Blesen von Hennef, haben die Franzosen die Pfarrkirche von Hennef total ausgeplündert und dabei auch das Taufbuch entwendet. Deshalb sei jegliche Kenntnis derer, welche bis zum Jahre 1672 getauft worden seien, verloren gegangen (Neumann/Roggendorf: Zur Geschichte der Pfarre Happerschoß).
1672.29. Okt.. Happerschoß, Amt Blankenberg. Die Franzosen plündern die Kirche (Pastor Antonius Hülsmann)
1672. 6. Nov.. Dresden. + Heinrich Schütz (* Kostritz b. Gera 14.10.1585), kirchlicher Komponist.
1672.15. Nov.. [Dienstag]. Elberfeld. Convent der reform. Elberfelder Classis "in Herrn Johannis Wichelhausen Wohnbehausung".
1672. 2. Dez.. Freitag. Much. Musterung der wehrfähigen Männer im Kirchspiel (HStA Ddf., Akten Jülich-Berg II Nr. 3950).
1672. Innsbruck. Gründung der Universität (nach einer anderen Quelle 1673).
1672. Der Große Kurfürst bestätigt den Bürgern von Altena, daß sie von jedweden Diensten auf der Burg Altena befreit seien.

.22. Jan.. + Conrad Gumbert von Vellbrück, Richter zu Windeck.
1673. 1. Febr.. durch den Dekan des Kapitels von St. Severin in Köln wird Wilhelm Rottenscheid als Pfarrer in Niederzündorf investiert (Unser Porz, H. 5, S. 2).
1673.19. Febr.. Am Nachmittag ein Erdbeben im oberen Siegtal (Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenpohl in Gummersbach, 2002, CD).
1673.13. Mai. Kurfürst Max Heinrich, Erzbischof von Köln, belehnt Henrich Degenhard von der Vorst mit der Herrlichkeit Lüfftelberg, mit der früher Henrich Degenhard Schall von Bell belehnt war (Wolf D. Penning: Das Adelsarchiv Lüftelberg, Quellen z. Gesch. des Rhein-Sieg-Kreises, Bd. 10, Siegburg 1984, S. 73).
1673.30. Juli. Religionsvergleich in Düsseldorf.
1673.26. Okt.. Convent der reform. Elberfelder Classis in Wülfrath, „uf der hohen Straßen in Christianen Steinberg Wohn-Behausung“ (Rosenkranz, Sitzungsberichte).
1673. 3. Nov. Bonn. Die Belagerung und Eroberung der Stadt Bonn, Hauptlandesfestung der Verbündeten Kurköln und Frankreich durch Truppen unter Wilhelm von Oranien-Nassau bringt den Umschwung im Holländischen Krieg zugunsten der Niederlande (Die freie Enzyklopädie).
1673.12. Nov.. Bonn. Festungskommandant Daniel Dietrich von Landsberg zu Erwitte kapituliert nach der Belagerung von Bonn im Holländischen Krieg. Die Franzosen büßen damit ihren Versorgungsweg über den Rhein in das Gebiet der Republik der Sieben Vereinigten Provinzen ein.
1673. Landdechant Johannes Theodor Berenklaw segnet die neue Kapelle „Königin des Friedens“ bei Siegburg, außerhalb der Stadtmauern, ein.
1673. Anlage eines neuen Taufbuchs in Happerschoß. Auf der Titelseite bittet Pastor Antonius Hülsmann zu Gott, er möge das Taufbuch vor Feinden behüten. Das frühere Buch hätten „unsere gallischen Freunde“ weggeschleppt. „Denn am 29.

Oktober 1672 haben sie den gesamten Kirchenzierrat geplündert und dabei nicht einmal die heiligen Hostien und Heilig-Ölgefäße geschont“ (Neumann/Roggendorf, Zur Geschichte der Pfarre Happerschoß, S. 18).
1673. Der gesamte Zissendorfer Klosterkonvent tritt der in Bonn errichteten Erzbruderschaft Maria-Seelen-Hilf bei (Hülster).
1673. Kurfürst Maximilian Heinrich von Köln, mit König Ludwig XIV. gegen Holland verbündet, verliert im Kampf seine Bonner Residenz und muss vor den Niederländern und den mit ihnen vereinten kaiserlichen Truppen nach Köln ausweichen (St. Pantaleon diente ihm bis 1684 als Zufluchtsort) (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990).
1673. Manderscheid/Eifel. Die Franzosen zerstören die Oberburg und die Niedernburg (HB-Atlas, die Mosel).
1673. Gründung der Universität Innsbruck. (nach einer anderen Quelle 1672)
1673. Rütger Fischers Erben erbauen am Eschbach einen Reckhammer (Waldemar Specht, in: ZdBG, 66. Bd., Jg. 1938, S. 14)

1674. 4. Juni. Im Amt Barmen beurkundet Richter Georg Christoph von Seibelsdorf unter Zuziehung von 5 Scheffen, daß das Amt Barmen von Frau Rittershaus in der Mauren 700 Rthlr. gegen 5% Zinsen aufgenommen hat, um damit die Kaiserlichen Kriegsvölker zu bezahlen („Verpflegungskosten“) (Prof. Dr. Viktor Bredt: Studien zur Rechtsgeschichte von Barmen, in: ZdBG, Bd. 65, 1937, S. 189).
1674. 8. Mai. In Hückeswagen wird Peter Holthausen (Sohn von Adolf H.) von den Reformierten zum Pastor gewählt.
1674.14. Juni. Die Wahl Peter Holthausens zum reformierten Pastor zu Hückeswagen wird landesherrlich bestätigt.
1674. Juni. Wesel. Brandenburgische Truppen, darunter das Regiment zu Fuß „Alexander von Spaen“ rücken in die Stadt ein (Josef Vogt: Die Zitadelle Wesel; in: Rheinische Kunststätten, Heft 557, 1. Auflage 2015. Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz).
1674. 4. Okt.. Schlacht bei Enzheim zwischen kaiserlichen und französischen Truppen im Holländischen Krieg endet unentschieden
1674.11. Okt.. Elberfeld. Convent der reformierten Elberfelder Classis „in Herrn Johannen Wichelhausens, Eugenii Sohns, Wohnbehausung“ (Rosenkranz: Sitzungsberichte, S. 91).
1674. Joachim Neander, 23 Jahre alt, geb. in Bremen, kommt nach Düsseldorf u. tritt dort die Stelle als Rektor der Lateinschule der reformierten Gemeinde an (Eggerath: Im Gesteins, Das ursprüngliche Neandertal in Bildern des 19. Jahrhunderts.).
1674. Windeck wird im Holländischen Krieg völlig zerstört (Josef Hoffmann: Rosbach an der Sieg. In; Heimatblätter des Siegkreises, 15. Jg., 1939, Heft 2, Seite 57-58).
1674. Lennep. Gründungsjahr der Tuchfabrik Johann Wülfing.
1674. Das Reich erklärt Ludwig XIV. von Frankreich den Krieg.
1674. 25. Dez. Die Schweden fallen ohne Kriegserklärung über Pasewalk in die Mark Brandenburg ein und löst damit den Schwedisch-Brandenburgischen Krieg aus.

1675. Der Graf von Schwarzenberg verzichtet gegen eine Entschädigung von 100.000 Gulden auf seine Rechte in den Ämtern Bornefeld u. Hückeswagen (Erwin Stursberg, Remscheid und seine Gemeinden, S. 65).
1675. Ratingen. * Thomas Weidtmann, mit 18 Jahren Organist an der von seinem Vater 1694 erbauten Orgel der Neanderkirche in Düsseldorf. ... baute zahlreiche Orgeln ... (Jakob Germes: Die Ratinger Orgelbauerfamilie Weidtman, Ratingen 1966).
1675.26. März. + Ernst der Fromme (Ernst I.) Herzog von Sachsen Gotha-Altenburg.
1675.31. März. Wermelskirchen, proclamiert: „Michel Todt, Wittwer vnd Gefreyter vnter der Compagnie des Kayserlichen Hauptmanns Cavaliere, vnd Margreta Wylandt, Jörgen Weylands ehl. Tochter“ (Wermelskirchen, Traubuch, reformiert).
1675.16./17. Juni. Der Große Kurfürst überfällt in Rathenow das dort liegende schwedische Reiterregiment und treibt es auf das kleine Dorf Fehrbellin zurück.
1675.28. Juni. Der Große Kurfürst siegt bei Fehrbellin über die Schweden.
1675. 3. Sept.. Convent der reform. Elberfelder Classis in Langenberg, „in Herren Henrichs Vogelpothß Wohnbehausung“.
1675. Auf Betreiben Frankreichs fallen die Schweden in die Mark Brandenburg ein und werden von Kurfürst Friedrich Wilhelm I. in der Schlacht bei Fehrbellin [28.6.1675] besiegt (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).
1675. Die „Sinnliche Beschreibung der vier letzten Dinge“ von Angelus Silesius malt mit grellen Farben und krassen Bildern die Schrecken der Verdammnis und die Wonnen der Erlösung (Brockhaus-Enzyklopädie).
1675. 7. Dez.. Wermelskirchen, reform.: „ist abermahl ein unehlich Kind getaufft und genannt worden: Peter. Die Mutter ist Druytgen, Johannen Zanders zu Ellinghaußen Tochter. Der Vatter soll der Huren Aussage nach gewesen sein ein Reuter, Philipps genannt, welcher in der Zeit zum Bruch Kirspels Burscheid gelegen“ (Wermelskirchen, Taufbuch).
1675. Drabenderhöhe. Beginn der Kirchenbucheintragungen (Herman Kelm: Oberbergische Kirchenbücher)
1675. + Hückeswagen, Pfarrer Peter Holthausen, "nachdem er 40 Jahre dort im Amte war“ (Recklinghausen: Reformations-Geschichte).
1675. Radevormwald. Peter Rocholsberg aus Radevormwald wird reform. Pfarrer (+ 1702, 56 Jahre alt) (Recklinghausen).

1676. Heisterbacherrott. Kappele wird renoviert und dem hl. Bischof Nikolaus von Myra geweiht (Patron), Helfer in Hungersnöten.
1676 Baubeginn für Wasserschloss Adolfsburg bei Oberhundem; Sitz der Familie von Fürstenberg.
1676. Gründ. d. kurbrandenburg. Marine durch d. Niederländer Benjamin Raule (Hellwig/Linne: Daten d. Weltgesch.).
1676. Ende März. Auf Anordnung d. Klevischen Regierung: Musterung d. wehrfähig. Männer im Kirchspiel Meinerzhagen.
1676.April. Kaiserliche Truppen liegen [im Niederländischen Krieg (1672-1678)] in Engelskirchen. Am 13. April ist eine alte Kriegerfrauen von den Kaiserlichen, alhie liggenden, begraben worden (Beerdigungsbuch Engelskirchen).
1676. 16. Mai. Siegburg, Abtei und Stadt, werden offiziell bergische Unterherrschaft (Die Abtei verlor ihre Reichsunmittelbarkeit) (Hashagen, Narr, Rees, Strutz: Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958, Seite 148).
1676. 3. Juli. Dessau, * Leopold I., Fürst von Anhalt-Dessau, der alte Dessauer genannt, preußischer General. Heeresreformer (+ Dessau 7.4.1747.
1676.17. Aug.. + Johann (Hans) Jakob Grimmelshausen, Verfass. des Romans „Der abenteuerliche Simplicissimus“; 1639 Regimentsschreiber des Obristleutnants von Schauenberg.
1676.14. Dez. Hochzeit von Philipp Wilhelms (später Herzog von Jülich-Berg) Tochter Eleonora Magdalena Theresia mit Kaiser Leopold I.

1676.17. Dez.. In Hamburg wird die General-Feur-Cassa gegründet, die als Hamburger Feuerkasse noch heute bestehende älteste öffentliche Feuerversicherungsanstalt der Welt.
1676 Wermelskirchen reform.: Begräbnisse (Eintragungen im Sterbebuch): Jan..4; Febr. 6; März: 11; Apr.: 4; Mai: 2; Juni: 3; Juli: 2; Aug.: 21; Sept.: 39; Okt.: 7; Nov.: 3; Dez.3: insges. im Jahr 1676: 105; Geburten (Eintragungen im Taufbuch): 45.
1676. + Rutger Freiherr von Velbrück, Pfalz-Neuburgischer Rittmeister, * 1652, Sohn v. Konrad Gumprecht v. Velbrück, Ehemann v. Maria Franziska, Freiin v. Hatzfeld (∞ 1673) Tochter von Wilhelm Heinrich und der Maria Freiin von Velbrück, gefallen in einer Schlacht bei Aachen (Oswald Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, Seite 25, Düsseldorf, 1925).
1676. In Gerresheim forderte die Rote Ruhr in diesem Jahr 78 Todesopfer (Gesamteinwohnerschaft etwa 600 Personen).
1676. Wahlscheid. Ausbruch der Roten Ruhr ((Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenpohl in Gummersbach, 2002, CD).
1676. Sieglar (m. d. Dörfern Eschmar, Kriegsdorf, Oberlar u. Spich) zählt 700 Kommunikanten (Troisdorfer Jahreshefte 1997).

1677.26. Mai. Pfalzgraf Philipp Wilhelm und seine Gemahlin Elisabeth Amalia Magdalena ernennen den Priester Wachschütz zum Offizianten der von ihnen gestifteten Einsiedler-Kapelle bei Benrath (Strauven: Historische Nachrichten über Benrath, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 75).
1677. 9. Juli. Breslau. + Angelus Silesius (Johann Scheffler), deutscher Dichter und Mystiker.
1677. Okt.. Auf der lutherischen Generalsynode zu Volberg kam es in Anlehnung an eine vorher erlassene landesherrliche Kirchenordnung zu dem Beschluß, in allen lutherischen Gemeinden sechs ehrbare Männer aus der Gemeinde u. Schöffenbank zu Kirchenältesten zu bestellen, die um Beobachtung und Hebung des sittlichen Lebens bemüht sein und alle zwei Jahre zur Hälfte durch neue Personen ersetzt werden sollten (Erwin Stursberg, Remscheid und seine Gemeinden, S. 100).
1677.30. Oct., Wermelskirchen ≈ "Johannes Hermann, ehel. Sohn von Margreta Augsthausen von Wiedenbrück, weilant Andreaßen Speckmann aus Puppelsdorf nachgelassene Wittib, welche auf ihrer Reise nach Wiedenbrück hieselbst niederkommen. testes: Hermannus Ostmann, Johannes Assmann, Thringen Jörgens, Catharina Jägers.
1677. Der Blankenberger Primissar [Frühmesser] und Schulmeister Johann Lücken wird Pfarrer in Uckerath (Delvos, Dekanat).
1677. + Weseler Pastor Wennemar Elber.
1677. Elberfeld. Am Island wird durch Eisgang die Brücke über die Wupper fortgetrieben.
1677. Wermelskirchen. Das Pfarrhaus im Wiedenhof brennt ab (Otto Fischer: Der Wiedenhof in Wermelskirchen und das Kirchengut, in: ZdBG, 68. Band, Jg. 1940, S. 68).
1677. Die Brandenburger nehmen Stettin ein (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).

1678. 9. Febr.. in Salzburg werden sieben „Bettelbuben“ wegen Hexerei zum Verbrennen verurteilt. Einer von ihnen, Thomas Kogler, wurde, weil er sich nicht bekehrt, d. h. nicht gestanden hatte, lebendig verbrannt; die übrigen vorher erdrosselt (Graf von Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905).
1678. 4. April [Montag]. Wülfrath sinkt in Schutt u. Asche (R. Messerschmidt, Alte Hausinschrift in Wülfrath, in: Berg. Kalender 1927).
1678. Wülfrath. Ein Brand zerstörte den hölzernen Dachstuhl der Stadtkirche, wodurch die dort lagernden Gemeindeurkunden vernichtet wurden (Christine Schumann: Die evangelisch-reformierte Stadtkirche in Wülfrath. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 532, 1. Auflage 2011).
1678. 8. Mai. Einweihung der Kölner Jesuitenkirche Mariä Himmelfahrt (Die Arbeiten an der Kirche waren zu dieser Zeit aber keineswegs beendet. Der nördliche Fassadenturm wurde erst 1689 vollendet (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990).
1678. 4. Sept.. [Sonntag], Konsistorium der reform. Gemeinde in Elberfeld erläßt neue Richtlinie für die Taufe. Die Kinder müssen „vor dem Segen in öffentlicher Versammlung getauft werden“, also in der Kirche (Text s. b. Schell, Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld, S. 255-256; Schell bemerkt darüber hinaus: „Um das Jahr 1670 riß das Taufen im Hause in Elberfeld immer mehr ein, wovon viele Lücken in den Kirchenbüchern noch heute Zeugnis ablegen“).
1678. Den letzten „Hexenbrand großen Stils veranstaltete der Erzbischof von Salzburg, [aus Anlaß einer großen Viehseuche] wobei 97 Opfer fielen“ (Johannes Scherr: Germania, S. 228).
seit 1678, Zur Geltendmachung französ. Ansprüche auf Reichs-Territorium setzt Ludwig XIV. „Reunionskammern“ ein und nimmt große Teile Lothringens und des Elsaß in Besitz (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).
1678. [Hagen]. Errichtung einer reformierten Kirche in Hagen, Grafschaft Mark.
1678. Kloster Beyenburg wird eingeäschert (F. W. Oligschläger: Die Mönche zu Beienburg, in: :ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 35).

1679.16. Jan.. Der Große Kurfürst greift die überraschten Schweden am Kurischen Haff an und schlägt sie vernichtend.
1679.22. Febr.. In Salzburg werden 7 Personen wegen Hexerei hingerichtet.
1679. 1. Mai. * „M. Johann Karthaus, geboren in der bergischen Haupt-Stadt Lennep. In Erfurt war er sieben Jahr Diaconus und fünf Jahr Pastor bey der Gemeinde zu St. Andreas. ... starb im 70. Jahr seines Alters, und wurde sein Cörper 1748, den 23. Aug. begraben“ (Johann Peter Mähler: Einleitung in die Lieder-Geschichte ..., Mülheim/Rh. 1762, Seite 67-68).
1679. 1. Aug.. Philipp Wilhelm übernimmt (als Herzog von Jülich und. Berg, Kurfürst von der Pfalz) die Regierung in Jülich-Berg.
1679. 3. Sept.. Bestimmung des Konsistoriums der reform. Gemeinde in Elberfeld: „Wenn junge Leute aus dem Hospital werden ausgetan und dann heiraten wollten, sollen sie nicht verkündigt werden, es sei denn zuvor im Konsistorio darüber erkannt worden, wie also auch mit anderen minderjährigen, elternlosen, geringen Leuten geschehen und von denselben erklärt werden soll, wie und womit sie sich zu ernähren vermögen, damit die Überhäufung der Armen in der Gemeine so viel als tunlich verhütet werde“ (Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld).
1679.20. Nov.. + Anton Emminghaus aus Dabringhausen, luther. Pastor in Remscheid (Remscheider Stadtkirche, S. 83).
1679.13. Dez.. Meran. Ein armer Hirtenknabe aus dem Zillertal wird enthauptet und dann verbrannt, „weil er Ungewitter gemacht hatte“ (Graf von Hoensbruch: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, 1905).
1679. Herzog Philipp Wilhelm v. Pfalz-Neuburg übergibt das Herzogtum Jülich-Berg seinem ältesten Sohn Johann Wilhelm II. (∞ Erzherzogin Anna Maria von Oesterreich).

1679. Joachim Neander, Rektor der Düsseldorfer Lateinschule geriet zunehmend in Schwierigkeiten mit seinem Presbyterium, da er sich in einigen Glaubensfragen den strengen Regeln seiner Kirche nicht unterwerfen wollte. Nach einer Maßregelung verließ er Düsseldorf u. erhielt eine Hilfspredigerstelle in Bremen (Hanna Eggerath: Im Gesteins, S. 14).
1679. in Wermelskirchen wird Gottfried Peill reform Pfarrer. Er war vorher in Dhünn, Gevelsberg, Homberg u. Wülfrath).
1679. Im Frieden von St. Germain muss der Große Kurfürst auf das eroberte Schwedisch-Pommern verzichten.
1679. Wien: Eine schwere Pestepidemie fordert 20.000 Opfer. Kaiser Leopold I. gelobt die Errichtung einer steinerne Pestsäule am Graben. Der Prediger Abraham a Sancta Clara wettert gegen die Moral der Wiener.

1680. Johann Pollmann von Reppinghausen (Kirchspiel Müllenbach, * 1644), beider Rechte Doktor, war von 1680 bis 1711 Gerichtsvogt in Gummersbach (Müllenbach, 1967, S. 14); F. R. Hausmann, Adam Heinrich von Pollmann, in: Romerike Berge).
1680. 6. Febr.. Für das Herzogtum Berg wird ein Dekret gegen Duelle erlassen.
1680. Febr.. Albert Johann Veltgen, Pastor in Remscheid (bis zu seinem Tode am 23.2.1719) (Remscheider Stadtkirche, S. 83).
1680. Ende Febr.. Wesel. Die Franzosen verlassen die Stadt (Josef Vogt: Die Zitadelle Wesel; in: Rheinische Kunststätten, Heft 557, 1. Auflage 2015. Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz).
1680. 5. Apr.. Müglitz, Diözese Olmütz. Fünf Frauen werden als Hexen verbrannt (von Hoensbroech: Das Papsttum).
1680.30. Mai. Nach dem Tod des letzten Administrator von Magdeburg läßt sich der Kurfürst von Brandenburg persönlich vom Rat und der Bürgerschaft huldigen (Ingelore Buchholtz: Zwischen Militär und Handel - Metropole Magdeburg).
1680.31. Mai [Freitag]. Bremen. + Joachim Neander, evangelischer Kirchenliederdichter, * Bremen 1650.
1680.27. Juny [Donnerst.]. Wermelskirchen ≈ „Matthias, ein uneheliches Kindt von Schwester und Bruder (leyder) gezeuget, mater: Anna Mar. cap [?] zu Sibbelbach. testes: Mathias Kriegers, Maria zu Kofelsberg“ (Taufbuch, reform.).
1680. In Köln Aufstand des Nikolaus Gülich (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, S. 26, Köln 1990).
1680. Herzogtum Berg. Ausbruch einer pestartigen Krankheit welche im Bergischen viele Menschen hinwegraffte.
1680. Wesel. Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg (1640)-1688), der Große Kurfürst, nimmt die Stadt wieder in Besitz und schickt die Regimenter Alt- und Jung-Holstein in die Garnison (Josef Vogt: Die Zitadelle Wesel; in: Rheinische Kunststätten, Heft 557, 1. Auflage 2015. Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz).

1681.26. Jan.. Stieldorf. + Elisabeth Motzfeld, Ehefrau des Stieldorfer Bürgermeisters Gotthard Henseler.
1681.18. Juli. Wermelskirchen. + Peter Jorgen, 27 Jahre und 8 Tage alt, „im Bosch todt undt am Hals verwundt gefunden“ (Wermelskirchen, Sterbebuch reform.).
1681.30. Sept.. Mitten im Frieden: Raub Straßburgs durch Ludwig XIV. von Frankreich.
1681. Durch den Tod seines Bruders gelangt der Reitergeneral des Großen Kurfürsten Prinz von Homburg in der kleinen Landgrafschaft Hessen-Homburg als Landgraf Friedrich II. zur Regierung (bis zu seinem Tod 1708).
1681 werden in Magdeburg 7.700 Einwohner gezählt (Stadtarchiv Magdeburg, nach: Ingelore Buchholz).
1681. Lennep. * Wilh. Georg Schragmüller, spät. (ab 1719) Pastor in Remscheid (+ 28.8.1734) (Remsch. Stadtkirche, S. 83).
1681. Bau der „Blankenberger Kapelle“ bei Süchterscheid durch den Blankenberger Pastor Johann Theodor Bärenklaw (Busch: Kapellenkranz, S. 136).
1681-1682. In Magdeburg fordert die Pest 2.650 Tote. Ein Drittel der Bevölkerung wurde hingerafft (Buchholz).
1681. + kaiserlicher Generalwachtmeister Adrian Freiherr von Virmund, General aller Miliz u. Gouverneur von Düsseldorf und Jülich (Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609-1685, in: ZdBG, Bd. 42, Jg. 1909, S. 45, mit Bezug auf Fahne, Bd. 1, Seite 50).
1681-1682. Magdeburg. Dysenterie.

1682.15. Jan. Die Sieg führt Hochwasser.
1682.20. Jan.. Wermelskirchen. + „Eva Stephans von der Schewren, aetat. 23, in der Mefismühlen von der Trappen durch Gottes Willen sich todt gefallen“ (Sterbebuch Wermelskirchen-reformiert).
1682. 7.-10. März. Churbrandenb. u. Churpfälzisch-Neuburgische Konferenz in d. kurcölnischen Festungsstadt Rheinberg.
1682.19. Apr. [Benrath]. Kurprinz Johann Wilhelm beruft die Landstände nach Benrath.
1682.24. Apr.. Hagen. * Henrich Wilh. Emminghaus d. Jüngere, 1. Bürgermeister d. märkisch. Stadt Hagen (+ 11.9.1749).
1682. [Wülfrath]. + Joh. Gerh. Goldbach, Pfarrer in Wülfrath, Ehemann von Agnes Brunkhorst (G. G. Fülling, in: MdWGfF., Bd. 38, Jg. 84, H. 2).
1682. [Wülfrath]. + Christoph Lohmann, Capellan in Wülfrath (seit 1681; er war nur 3/4 Jahr im Amt) (Recklinghausen: Reformations- Geschichte).
1682. Das Dorf Werdohl wird durch die Franzosen ausgeplündert (Holger Krieg: 900 Jahre Werdohl – Eine Stadt mit Geschichte, SIHK, 7/2001).

1683. Beginn des Zweiten (Großen) Türkenkrieges (Ende: 1699).
1683. 7. Juli. vor den herannahenden Türken verlegt Kaiser Leopold I. vorsorglich seinen Amtssitz nach Linz. Mit ihm gingen 20.000 Bürger (Mehling: Kulturführer, Wien und Umgebung).
1683. 8. Juli. In Wien trifft der neue Stadtkommandant ein, Ernst Rüdiger von Starhemberg. Er organisiert die militärische Verteidigung und die Versorgung der Bevölkerung.
1683.14. Juli. Das türkische Heer, von Ungarn kommend, trifft vor Wien ein. Beginn der Belagerung.
1683.14. Aug.. Das polnische Entsatzheer bricht unter Jan Sobieski in Richtung Wien auf.
1683.10. Sept.. Wien wird von den Türken eingeschlossen.
1683.12. Sept. Türken sprengen eine Bresche in die Verteidigungsmauern von Wien.
1683.12. Sept.. Türken vor Wien von den herbeigeeilten christlichen Heeren, Deutsche und Polen, unter Anführung des Polenkönigs vernichtend geschlagen; das Reich ist gerettet (Schlacht am Kahlen Berg).
1683.25. Dez.. Im Belgrader Friedenslager wird der vor Wien geschlagene und sich auf dem Rückzug befindliche osmanische Großwesir Kara Mustapha Pascha auf Befehl des türkischen Padischah durch den Strang hingerichtet.
1683. Die Franziskaner von Wipperfürth gründen mit Erlaubnis des Herzogs von Berg eine Mission (Seelsorgestelle) in

Radevormwald, und 1691/97 wurde eine Kirche und Schule fertiggestellt (Wilhelm Kaltenbach: Der Rittersitz Morsbroich).
1683. In Süchterscheid werden die „Sieben Fußfälle“ am Wallfahrtsweg in Richtung Blankenberg angelegt (Busch: Kapellenkranz, S. 136).
1683. Blankenberg. Wilhelm Arnold Zarth (von 1666 bis 1695 Schultheiß und Schöffe zu Blankenberg und im Kirchspiel Eigen) stiftet das große Steinkreuz vor d. südl. Stadtmauer am sogenannten Brückenpfuhl (Fischer, Helmut: Die Kreuzverehrung im Land an der Sieg).
1683. Hülsenbusch. Beginn der Kirchenbucheintragungen (Hermann Kelm: Oberbergische Kirchenbücher).
1683. Much. Das Burghaus Overbach wird von der Familie v. Omphal an den Kölner Dr. Sybertz verkauft (Lepsky/ Nussbaum: Burg Overbach in Much, S. 84).
1683. In Köln versucht der Band- und Manufakturwarenkaufmann Nikolaus Gülich den bisherigen Rat der Stadt zu stürzen und ihn durch ein Regiment zu ersetzen, das den Idealen des Verbundbriefs entsprach, was ihm auch gelang. Er setzte Neuwahlen durch und ließ politische Gegner verhaften. Der Stadtnotar Gereon Hesselmann wurde nach einem Schauprozess hingerichtet. Doch der Kaiserhof in Wien stand auf Seiten des alten Rates.
1683. Errichtung der Evangelischen Pfarrkirche in Ruppichteroth.
1683. Unkel. Die 1583 in Truchsessischen Krieg zerstörte gotische Kapelle St. Josef wird unter dem Pfarrer Gottfried Eschenbrenner wiedererrichtet (Paul Georg Custodis: Unkel. In: Rheinische Kunststätten, Heft 558, Köln 2015).

1683. Die Magdeburger Altstadt verfügt wieder über 757 Häuser. 5.155 Einwohner leben in der Stadt (I. Buchholtz).
1683-1687. Düsseldorf. Bau der evangelischen Neanderkirche (Brockhaus Enzyklopädie).

1684. Kaiser u. Reich erkennen im Regensburger Stillstand, unter dem Druck des Krieges geg. die Türken, die französische Reunionen an (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).
1684. Die Wermelskirchener legen ein Lagerbuch an (W. Parschmann/Dr. Frida Rübens: Die Lagerbücher von Wermelskirchen, in: Mitteilungen der Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, Bd. 25, Jg. 59).

1684.18. Febr.. Der Landeshauptmann von Breslau, Graf Max von Hoditz, lässt auf Befehl des Fürstbischofs, Franz Ludwig Pfalzgraf bei Rhein und in Bayern, die Rosa Wenzelin zu Freywaldau köpfen und dann verbrennen, weil sie „auf den Plan zu der teuflischen Zusammenkunft auf der Ofengabel durch die Feuermauer auf die Viehweide gefahren“ (Graf v. Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit, Leipzig 1905, S. 155).
1684.11. Mai. Elberfeld: Klage des Konsistoriums, weil sich die Gäste oft schon morgens „mit hitzigem Getränk zu Übernehmen“ pflegen. Darum wurde von der Kanzel herab verboten, daß Hochzeiter bei Strafe der Kirchenbuße am Hochzeitstage den Gästen Branntwein oder Brentzels schenken (Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde).
1684.12. July. [Wesel]. Der französische Ingenieur Dupuy legt dem Großen Kurfürsten die Planung einer Zitadelle in Wesel vor (Josef Vogt: Die Zitadelle Wesel; in: Rheinische Kunststätten, Heft 557, 1. Auflage 2015. Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz).

1684. Erscheinen der „Notitia S. R. J. procerum, tam ecclesiasticorum quam secularium historico-heraldico-Genealogica“ von Jakob Wilhelm v. Imhof (1651-1728, Genealoge in Nürnberg) (Friedrich Wecken: Taschenbuch der Familiengeschichtsforschung, Schellenberg 1951.

1684. Erzbischof Max Gandolf von Kuenberg befiehlt die Austreibung der Evangelischen aus dem Defereggertal. Ledige und Mittellose haben innerhalb von 8 Tagen, die Bauern innerhalb von vier Wochen ihre Heimat zu verlassen. Die Kinder unter 15 Jahren müssen zurückbleiben und werden von katholischen Eltern erzogen.

1684.10. Dez.. Im Defereggertal müssen die ledigen Evangelischen die Heimat verlassen.

1684.13. Dez.. Mitten im kalten Winter verlässt ein Trupp verheirateter Protestanten das Defereggertal.

1684.29. Dez.. Den ersten schon abgezogenen Trupps aus dem Defereggertal folgt eine weitere Schar von 140 Personen. Für den Unterhalt der Kinder wurden zwei Drittel des Verkaufserlöses ihrer Güter zurückbehalten.

1685. 4. Jan.. Remlingrade. + Gangolf Wilhelm Forstmann, Sohn von Johann Forstmann, * Wiehl 1609, 45 Jahre Pfarrer in Remlingrade (Ehemann von Maria Herminghaus aus Radevormwald) (Heuser: Die Forstmanns. In: Romerike Berge, 20. Jg. 1970).

1685.21. März. Eisenach. * Joh. Sebastian Bach, Sohn v. Joh. Ambrosius Bach und Elisab. Lammerhirt (+ 28.Juli 1750 als Thomaskantor und Universitäts-Musikdirektor zu Leipzig).

1685. 4. April, Reppinghausen, Kirchsp. Müllenbach. * Adam Heinrich Pollmann, später Vogt u. Richter in hochfürstlich-schwarzenbergischen Diensten in Gummersbach, S. v. Joh. Herm. Pollmann ... (Müllenbach, 1967, S. 14; F. R. Hausmann: Adam Heinrich Pollmann, Schwarzenbergischer Untertan und preußischer Diplomat,. in: Romerike Berge, 22. Jg., 1972, H. 2. ).
1685.25. Juni. Der Kölner Nikolaus Gülich wird vom Kaiser als Landfriedensbrecher geächtet. Vergeblich hofft er, daß die Kölner Bürgerschaft, für deren Rechte er sich eingesetzt hatte, zu seinen Gunsten eingreifen werde. Gülich wurde verhaftet (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990).

1685. 1.Okt.. Wien. * Karl VI., römisch-deutscher Kaiser (als König v. Ungarn u. von Spanien Karl III.), Vater von Maria Theresia (+ Wien 20.10.1740).

1685.29. Okt.. Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg lädt die Glaubensflüchtlinge aus Frankreich offiziell ein, in seinem Land Asyl zu suchen.

1685. 8. Nov.. „Edikt von Potsdam“ des Großen Kurfürsten.
1685.23. Nov.. Köln. Nikolaus Gülich wird auf der Mülheimer Heide enthauptet (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, S. 159, Köln 1990).
1685. Beginn umfangreicher Umbauarbeiten am Haus Overbach bei Much durch den Eigentümer Dr. Sybertz (Lepsky u. Nussbaum: Burg Overbach in Much, S. 84).

1685. Der Rest der Defregger Protestanten ist vertrieben. So weit sich feststellen läßt, sind 621 Personen aus dem Tal ausgewandert. 289 Kinder im Alter unter 15 Jahren mußten zurückgelassen werden. Sie wurden über das ganze Gebiet des Erzstiftes verteilt und katholischen Bauern zur Erziehung übergeben. Nicht einmal Geschwister durften zusammenbleiben (Walther Werner: In: Mensch und Maß, Folge 20, 21. Jahr, 23.10.1981).
1685. „Clemens Bertram aus Remscheid baut den Ahlhauserhammer an der Ennepe, der bisher zum Schmieden des weichen Osemundeisens benutzt worden war, zu einem Rohstahlhammer um“ (ZdBG, 67. Bd., 1938, S. 10).

1685. + Pfalzgraf Karl. Damit erlischt das Haus Pfalz-Simmern.

1686. der Aufständische u. zum Tode verurteilte Nikolaus Gülich aus Köln wird auf der Mülheimer Heide enthauptet. Das Gericht ordnete den Abriß seines Hauses an, an dessen Stelle eine „Schandsäule“ zur Warnung vor Umtrieben gegen die gottgewollte Obrigkeit errichtet werden soll, gekrönt mit Gülichs erzgegossenen Kopf (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln ).
1686. 5. März. Köln. Der Kurbrandenburgische Rat Christian von Heimbach u. seine Miterben verkaufen den Schlömer Hof zu Gladbach mit allem Zubehör für 3.150 Thaler ... an die Eheleute Johann Hamecher u. seine Frau Maria. ... (Dr. Ferd. Schmitz: Der Schlömer Hof zu Bergisch-Gladbach, in: Ruhmreiche Berge, Nr. 35, 6. Jg. v. 30. Aug. 1929).
1686.12. März. Christian Arnold, Freiherr von der Horst, Herr zu Milsen, und seine Gemahlin Maria Magdalena v. Ledebur, verkaufen den Rittersitz „Zum Haus“ bei Ratingen im Amt Angermund mit allen seinen Appertinenzien an Maria Margaretha von Bawyr zu Frankenberg, Witwe des Hch. Bertram Freiherr von Zweiffel, und ihrem Sohn Philipp Wilhelm, Freiherr von Zweiffel, Herr zu Overheid und Brüggen, pfalz-neuburgischer Amtmann zu Solingen für 28.000 Rthlr. als Kaufschilling und 500 Rthlr. als Verzichtspfennig (Otto R. Redlich: Rechts- u. Wirtschaftsgeschichte der Stadt Ratingen, S. 292-293).
1686.28. März. Remscheid. + Johan Henß Hatenbach, gewesener Kirchmeist[er] und Provisor und auch Landt- und Hoffgerichts Scheffen, sein Alter 74 Jahr (Sandstein-Stele vom Remscheider Friedhof, s. Remscheider Stadtkirche S. 76).
1686. 1. Apr.. Großbrand in Herscheid/Mark, unter anderem wird das Kirchenschiff völlig verwüstet.
1686. Franciscus Vogt, geboren in Dortmund den 19. Okt.. 1661, Rector an der lateinischen Schule in Lennep.

1686. Durch Geheimvertrag tritt der Große Kurfürst auf die Seite des Kaisers (Hellwig/Linne: Daten der Weltgesch.).
1686. Augsburger Liga wendet sich gegen die Reunionen Frankreichs (Hellwig/Linne: Daten d. Weltgeschichte, S. 240).
1686. 9. Juli. Augsburger Allianz, ein Sicherungsbündnis Kaiser Leopolds I. mit Spanien, Bayern, dem Bayer. und Fränk. Kreis nebst anderen Reichsständen. Die Augsb. Allianz steht zeitl. zwischen der Laxenburger und d. Großen Allianz zur Abwehr französischen Ansprüche auf das Reichsgebiet (Brockhaus-Enzyklopädie).
1686. + Otto von Guericke, deutscher Naturwissenschaftler (Hellwig/Linne: Daten d. Weltgeschichte, S. 240).
1686. Wien: die älteste europäische Berufsfeuerwehr wird am Hof gegründet (Mehling: Kulturführer, Wien).
1686. Befehl des Salzburger Erzbischofs: Die lutherischen Knappen des Dürnberger Salzbergwerkes, 60-70 an der Zahl, haben das Land zu verlassen. Sie dürfen ihre Güter nicht verkaufen und müssen ebenfalls ihre Kinder zurücklassen. Als nach Protesten des Corpus Evangelicorum des Reichstages die Eltern ihre Kinder abholen dürfen, weigern sich diese, mit den ihnen fremd gewordenen Männern und Frauen zu gehen (G. Florey).
(In der Gründung des Corpus Evangelicorum (1563) und des Corpus Catholicorum und deren Hineinwachsen in das Verfassungsgefüge des Heiligen Römischen Reiches lag eine der wesentlichen verfassungsrechtlichen Errungenschaften des Westfälischen Friedens (Wikipedia: Die freie Enzyclopädie).

1686. „In Bergheim/Sieg erinnert ein Wegkreuz vom Jahre 1686 an diese Zeit [der Türkenkriege]. Es trägt auf der Rückseite die Inschrift:“ An dem Tage als Ofen von den Türken durch die Christen erobert wurde 1686“ (Delvos, nach: Peter Gansen: Türkensteuerlisten von Siegburg 1578 und 1597).
1686. Vitus Zeilkens, Benediktiner (* Mönchengladbach 1657), Pfarrer in Oberzündorf (bis 1703) (Unser Porz, H. 5, S. 6).

1686-1699. Kitzingen/Mainfranken, Bau d. protestantischen Pfarrkirche an Stelle der ehemal. Benediktinerabtei.

1686-1723. Hubert Wüsthofen Pfarrer in Stieldorf, Amt Blankenberg; er ist in der Stield. Kirche begraben (Reißner: Stieldorf)

1687. ∞ Peter Johann Garenfeld, lutherischer Pastor in Müllenbach, 1687, mit Anna Gertrud, Tochter des Lenneper Gerichtsschreibers Henrich Meyer und der Maria Holterhoff (Das Kirchspiel Muehlenbach).
1687. März - 1688, Febr.. In Radevormwald erhielten insgesamt zweiundzwanzig durchreisende Männer, Frauen und Kinder aus Frankreich, „umb der Religion“ oder „umb der Wahrheit willen vertrieben“, eine Unterstützung (Motte: Kriegsereignisse in Europa, Romerike Berge, 44. Jg., 1994, H. 2).

1687.12. Aug.. Österreichs Sieg in der Schlacht bei Mohacs beendet nach 161 Jahren die Herrschaft der Osmanen in Ungarn.

1687. Okt.[?]. Wesel. Beginn den Ausschachtungsarbeiten für die geplante Zitadelle, mit 1500 Mann und 150 Pferde, Von 1588 bis 1705 werden annähernd 660.000 Reichstaler verbaut (Josef Vogt: Die Zitadelle Wesel; in: Rheinische Kunststätten, Heft 557, 1. Auflage 2015. Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz).
1687.18. Dez.. Im Dorf Weingartsgasse bei Hennef tritt die neue Weinbergsordnung in Kraft (Text und Paragraphen s. Robert Link, Uraltes Weingebiet bei Hennef an der Sieg, in: Heimatblätter des Siegkreises, Heft 3, 1939, S. 156-157).
1687. Der Glockengießer Hans Lukas Dinkelmeier gießt den Porträtkopf des von den Kölnern hingerichteten Nikolaus Gülich, für die „Schandsäule“ in Köln (Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990).

1687. Sophie Dorothea Prinzessin von Hannover, später Königin von Preußen, Mutter Friedrichs des Großen.
1687. * in d. Schiffsgasse zu Eger, Joh. Balthasar Neumann, Baumeister, Ingenieur, Artillerist (+ Würzbg. 19.8.1753).

1688. 1. März. Pfalzgraf Johann Wilhelm, Archidiakon des Doms, präsentiert Wilhelm Dackweiler als Pfarrer in Niederzündorf.
1688. 6. Apr.. Elberfeld [Herzogtum Berg]. Grundsteinlegung der reformierten Kirche.

1688. Christian Thomasius, [Jurist, Philosoph, * Leipzig 1.1.1655, + Halle/Saale 23.9.1728] gibt die erste wissenschaftliche Zeitschrift in deutscher Sprache heraus (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte, S. 240).
1688. 9. Mai. Potsdam. + Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der Große Kurfürst, Sohn von Kurfürst Georg Wilhelm; Grabmal im Berliner Dom (* Berlin 16.2.1620).
1688.14. Juli. Beginn der 2. Belagerung Wiens durch die Türken.

1688.19. Juli. Bei der Neubesetzung des Kurfürstentums Köln kommt es zu einer Doppelwahl: Wilhelm von Fürstenberg übernimmt sofort mit Hilfe französischer Truppen die Regierung, während sein Gegenkandidat Joseph Clemens von Bayern die Anerkennung durch den Papst erhält. Dieser Streit um den Erzstuhl wird zu einem Gegenstand des Pfälzischen Krieges. (Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd. 1, Von den Anfängen bis 1770, München 1979).

1688. 6. Sept.. Kurfürst Max Emanuel von Bayern nimmt die Festung Belgrad im Sturmangriff.
1688. 24. Sept.. Mit einem Kriegsmanifest Ludwigs XIV. beginnt der pfälzische Erbfolgekrieg zwischen Frankreich und der Augsburger Liga. 1688.17. Okt.. Die Stadt Mainz wird im Pfälzer Erbfolgekrieg kampflos an Frankreich übergeben.
1688.30. Okt.. Die Franzosen erobern nach 32 Tagen der Belagerung die Festung Phillipsburg am Oberrhein.

1688.10. Nov.. Mannheim kapituliert im Pfälzer Erbfolgekrieg vor den Franzosen.
1688.20.Dez.. Siegburg wird (im Erbfolgestreit) durch französische Soldaten besetzt.
1688. In Hermerath wird eine kath. Kapelle aus Holz errichtet (Bernd Fischer: Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid bei Siegburg).
1688. Sept.-1697. Zur Durchsetzung von Erbansprüchen für seine Schwägerin Elisab. Charlotte („Lieselotte von der Pfalz“) führt Ludwig XIV. Krieg gegen die Pfalz, die völlig verwüstet wird (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte, S. 240).
1688. Wesel. Baubeginn für die Zitadelle (Josef Vogt: Die Zitadelle Wesel; in: Rheinische Kunststätten, Heft 557, 1. Auflage 2015. Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz).

1689. 1. Jan.. Der „allerchristlichste König“ Ludwig XIV. von Frankreich gibt den Befehl die Pfalz zu verbrennen („1.200 Städte und Dörfer standen auf der Brandliste“ (Wilh. Blanckertz: Ein Gang durch die bergische Geschichte; in: Roemeryke Berge, Nr. 2/Febr. 1927).
1689. Januar: Französische Truppen brennen während des Pfälzer Erbfolgekrieges planmäßig Städte südlich des Neckars nieder (Internet)
1689.11. Jan.. Der Kurprinz, späterer Kurfürst und Herzog von Berg, Johann Wilhelm („Jan Wellem“), bestätigt auf dem Schloss in Eckenhagen den dortigen Bewohnern ihre Privilegien.
1689.16. Febr.. Heidelberg. Die französischen Truppen unter Ezéchiel de Mélac und Réne de Froulay de Tressé beginnen mit der Sprengung des Schlosses.
1689. 2. März. Heidelberg. Die Franzosen versuchen die Stadt niederzubrennen.
1689. 5. März. Mannheim. Die Franzosen brennen die Stadt nieder.
1689. 12. Mai. Die Augsburger Allianz wird durch den Beitritt von England und den Niederlanden zur Wiener Großen Allianz gegen den Sonnenkönig Ludwig XIV erweitert.
1689.31. Mai: Französische Truppen unter General Melac plündern im Rahmen des Pfälzer Erbfolgekrieges die Königsgräber im Speyerer Dom und stecken den im Dom vermeintlich sicher eingelagerten Hausrat von Bürgern in Brand. Der Kirchenbau wird vom Feuer schwer beschädigt. Am selben Tag zerstören die Franzosen die Stadt Speyer völlig.
Worms. Dem großen Stadtbrand fallen der Dom und zahlreiche Wohn- und Sakralbauten der Stadt zum Opfer.
1689. Juli. In Siegburg ziehen die Franzosen ab. (Es folgen westfälische- und danach brandenburgische/preußische Truppen).
1689. Kapelle in Rhöndorf wird im Pfälzischen Raubkrieg zerstört.
1689. Bonn wird im Pfälzischen Erbfolgekrieg von Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg völlig zerstört (Brockhaus Enzyklopädie). (Joseph Clemens, Erzbischof von Köln, steht auf der Seite Frankreichs).
1689. Die Franzosen zerstören die Burg Thurandt an der Mosel (HB-Atlas, Nr. 48, Die Mosel).
1689. Die Franzosen zerstören die Burg Arras bei Bullay an der Mosel (HB-Atlas, Nr. 48, Die Mosel).
1689. Die Franzosen zerstören die Burg Daun in der Eifel (HB-Atlas Nr. 48, Die Mosel).
1689.12. März. Die Franzosen, die seit Dez. 1688 Siegburg besetzt hielten, ziehen ab (Jan Wellm ist der einzige reichstreue Fürst am Rhein).
1689.27. April, [Mittwoch]. Reformierte Bergische Provinzialsynode.
1689.16. Juni-19. Okt.. Wermelskirchen. 36 Menschen, davon 25 Kinder, sterben an der „rodten ruhr“ (Sterbebuch reform.).
1689.18. Juni [Samst.]. Im Kirchspiel Geistingen, in der Nähe der Kornmühle auf der Wahn, besaß das Kloster Seligenthal eine Ölmühle. Sie brannte an diesem Tag nieder. Französische Truppen hatten benachbarte Bauernhäuser in Brand gesteckt, und der Wind hatte die Flammen bis zur Ölmühle getragen (Hirtsiefer: Alte Mühlen im ehemaligen Amte Blankenberg).
1689.26. Juli-8. Sept.. Die Belagerung von Mainz endet mit der Kapitulation der französischen Besatzer.
1689.19. August.: Das Wasserschloss Stafford wird von den Franzosen gesprengt.
1689.29. Aug.. Niederbrennung des Klosters Hillesheim in der Eifel, auf Befehl des französischen Generalobersten der Dragoner, Louis-Francois de Boufflers (Alexander Thon: In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 542, 1. Auflage 2013).
1689.17. Sept.. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg verwüsten die Franzosen den Hunsrück; in Kastellaun blieben nur 15 Häuser stehen („hunsrückischer Jammertag“) (HB-Bildatlas, Bd. 90).
1689.28. Sept.. Insterburg/Ostpr.. + Anna Neander (* 1619 in Tharau, südlich von Königsberg). Sie war das „Ännchen von Tharau“ aus dem Lied von Simon Dach.
1689. 5. Okt. [Mittwoch]. + Lenneper Pastor Johannes Scheibler (* Dortmund 17.3.1628, Sohn von Christoph Scheibler), a. o. Prof. für Kirchengeschichte an der Universität Gießen, 34 Jahre Inspekteur der lutherischen Gemeinden.
1689.12. Okt..: [Bonn]. Die Belagerung von Bonn endet mit der Kapitulation der französischen Truppen. Damit fällt die letzte französische Bastion in Kurköln.
1689 + Erzherzogin Anna Maria von Österreich, Ehefrau Herzog Johann Wilhelms von Jülich-Berg.
1689. Kurprinz Johann Wilhelm bestätigt den Einwohnern im Eigen von Eckenhagen das althergebrachte Recht des freien Jagens und Fischens u. verzichtet auf die Erhebung von „Acciese“ (Verbrauchssteuer) sowie Stand- und Ellengeld (bei den Märkten) (Pampus, Zeittafel zur Geschichte Eckenhagens).
1689. Geistingen, Amt Blankenberg. Ausbruch der „Dissenterie oder Rode Ruhr“. Sie wütete so stark in der Pfarrei, daß innerhalb von 6 Wochen 220 Pfarrangehörige, darunter 120 Kinder, starben. Die Höchstzahl der Beerdigungen belief sich an einem Tage auf 8 Tote. Aus dieser Zeit stammt die Prozession nach Seligenthal (Bergmann: die alten Grabsteine in Hennef-Geistingen).
1689 Wahlscheid. Die Rote Ruhr rafft viele Einwohner hinweg (Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenpohl in Gummersbach, 2002, CD).
1689. Lohmar. Dysenterie.
1689. Burg/Wupper. Wilhelm Fischer erbaut im Burgtal eine Schleifmühle (ZdBG, Bd. 66, Jg. 1938, S. 14).
1689. Bildung d. Großen Allianz des Reiches, Spaniens, Hollands, Englands und Schwedens (Hellwig/Linne: Daten d. Weltgeschichte.).
1689. Druck der Schrift: „Der deutsch-französische Modegeist“; darin: „heutzutage muß alles französisch sein: französische Sprache, französische Kleider, französische Speisen, französischer Hausrat, französisch tanzen,

französische Musik und französische Krankheit“ (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, S. 352).
1689. Königswinter, Herzogtum Berg. Großbrand, fast alle Gebäude brennen ab.

1690. 12. Sept.+ Wien, Philipp Wilhelm, Pfalzgraf und Herzog Pfalz-Neuburg (* Neuburg an der Donau 4. Okt. 1615).
1690. 12. Sept.. Johann Wilhelm von Neuburg wird auch Kurfürst von der Pfalz, wodurch die mehr als ein Jahrhundert währende Verbindung des Landes Berg mit Kurpfalz zustande kam (Erwin Stursberg: Remscheid, S. 65).
1690. Hennef [Hzt. Berg]. Johann Werner de Warth stiftet die Kapelle in der Warth „nächst bei Henneff“ (HStA Ddf., JB II 1689).

1691. 1. Jan.. Papst Innozenz XII verlegt den Jahresanfang vom 25. Dezember auf den 1. Januar, nachdem schon Melanchthon 1550 den 1. Januar zum christlichen Neujahrstag erklärt hatte.
1691. Kurfürst von Pfalz-Neuburg und Herzog von Jülich-Berg Joh. Wilhelm ∞ in II. Ehe Anna Maria Louise von Toskana, Tochter des Großherzogs Cosmo III. von Medici.
1691. Uckerath, Herzogtum Berg, Amt Blankenberg. Das „Kirchenrendtbuch“ der Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer, wird von Pfarrer Otto Wilhelm Wiedemeyer neu angelegt.
1691. Abschrift des Eckenhagener „Weistums“ [= aufgezeichnetes Gewohnheitsrecht], das vermutlich aus dem 15./16. Jahrhundert stammt (Pampus: Zeittafel zur Geschichte Eckenhagens).
1691. Verbotener Pfingsttanz bei Berkenroth in der Herrschaft Homburg hat gerichtliches Nachspiel. Aufforderung an den Schultheiß zu Much, seine Kirchspielsleute anzuweisen, ihr „leichtfertig Spiel und Dantzen“ in der Herrschaft Homburgh zu unterlassen (Otto Kaufmann: Die Kirchenzucht in den ehemaligen freien Reichsherrschaften Homburg und Gimborn-Neustadt, in: ZdBG, Bd. 81, Neustadt/Aisch 1965, S. 133-134).
1691.19. Aug.. Sieg des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden (der „Türkenlouis“) bei Szlankamen über die Türken.
1691.12. Sept.. + Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen, der Vater Friedrich Augusts (August der Starke).
1691. 4. Dez.. Kurfürst Max Emanuel von Bayern wird Generalstatthalter der spanischen Niederlande.

1692. Herzog Ernst Aug. v. Hannover aus d. Hause Braunschweig-Lüneburg erhält die 9. Kurwürde (Hellw./Linne).
1692. 5. Jan.. Festung Großwardein wird erobert.
1692.14. Jan.. Der Winterscheider Schultheiß Johann Arnold Griefrath erstellt das Markbuch der Honscheider Mark (Wilh. Fuchs: Die Honscheider Mark und die ihr rechtlich und verwaltungsgemäß integrierten Marken im alten Kirchspiel Winterscheid).
1692.26. März. Kurfürst Max Emanuel von Bayern, der neue Generalstatthalter der spanischen Niederlande, trifft in Brüssel ein.
1692.20. Juni. Kurfürst Friedrich III. v. Brandenburg erläßt in Cleve das Privilegium zur Gründung der Universität Halle (Ralf-Torsten Speler: Die Universität Halle-Wittenberg, Zentrum der Reformation ...).
1692. Köln. Einweihung von St. Maria vom Frieden, Kirche der Unbeschuhten Karmeliterinnen (Grundsteinlegung 1643).

1693, Remlingrade. + Pet. Andreas Forstmann, S. v. Joh. Forstmann, * Remlingrade, Pfarrer in Remlingrade (K.W. Heuser).
1693. Mai. Heidelberg. Zweite und endgültige Zerstörung der kurpfälzischen Hauptstadt durch die Franzosen.
1693.19. Okt.. Halle. Kaiser Leopold I. erteilt das Privilegium zur Gründung der Universität (Ralf-Torsten Speler).

1694. Verhaftung, Beraubung u. Austreibung der Mennoniten a. M.-Gladbach u. Rheydt (Forsthoff, Synodalwesen. Seite 207).
1694. 1. Juli. Halle. Einweihungsfeierlichkeiten der Universität im Beisein des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III., der an diesem Tag seinen 37. Geburtstag feierte (Ralf-Torsten Speler: Die Universität Halle-Wittenberg).
1694.12.Juli. Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg eröffnet die Universität Halle, die als erste moderne Universität gilt.
1694. Fürstbischof Christian von Plettenberg-Lenhausen erwirbt die Wasserburg Nordkirchen und beauftragt seinen Hofarchitekten Gottfried Laurenz Pictorius mit dem Bau eines Schlosses.
1694. Neuwied und die gräfliche Residenz werden während des Pfälzischen Erbfolgekrieges von französischen Truppen zerstört.
1694. Schloss Homburg. Graf Gustav von Sayn-Wittgenstein (1633-1700) zusammen mit seinem Vetter Wilhelm Friedrich von Sayn-Wittgenstein(1640-1698) sollen auf Schloss Homburg eine Falschmünzerei betrieben haben. Eine solche Heckenmünze auf Schloss Homburg wurde 1694 durch Kurfürst Friedrich III. zerschlagen (Alena-Maria Ramisch: Münzprägestätte auf Schloss Homburg gesucht. In: Archäologie im Rheinland 2014).

1695. 24. Jan.. [Stieldorf]. Dambroich. + Heinrich Kirberg, genannt Haen, Rentmeister in Blankenberg, Schultheiß zu Stieldorf (Link).
1695. 8. Apr.. Striegau/Schlesien. * Johann Christian Günther, Dichter, + Jena 15. 3.1723.
1695.11. Apr. [Montag]. Beschwerde des Elberfelder Konsistoriums: „Die Totengräber sollen citiert und Lülf vornehmlich bestraft werden, weil er am Ostertage der Fürnehmste in Anzündung des Osterfeuers, welches aus dem Heidentum herrührt und unter Christen nicht geduldet werden kann, gewesen, und auch sonst allerhand Reden geführt“ (Otto Schell, Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld).
1695.28. Mai. Hilden. In der Nacht zum 28. Mai stürzt der Turm der reformierten Kirche ein.
1695.12. Aug.. + Rembert Dietrich von Cloeth zu Ober-Breidenbach, „gewesener Her zv Breidenbach vnd Cortenbach vnd chvrf. Ambtsverwalter zv Steinbach ...“ (Gronewald: Das bergische Amt Steinbach, S. 28).
1695.18. Dez. Neuenrade. Stadtbrand; von den 140 Häusern der Stadt brennen 120 nieder.
1695. [Schönrath]. v. Heiden verkauft den freiadeligen Rittersitz Schönrath (auf Lohmarer Gebiet) mit den zugehörigen Höfen an Ernst von Erlenkamp für 29.600 Thlr. Zugehörig waren: Oberschönrath-Georgshof, Knipscherhof, Gammersbach, Lüghausen, Dahlhaus, Schlehecken, Körferhof, Boxhohn, Rambrückermühle und Gammersbachermühle, Steingütchen und Buschjohannesgütchen (W. L.: Ein Dorf an der Grenze, in: Rund um den Michaelsberg).
1695. Siegen. Bei dem Verheerenden Stadtbrand fällt die Residenz des evangel. Fürstenhauses Nassau-Siegen den

Flammen zum Opfer.

1696. Berlin. Gründung der Akademie der Künste (Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).
1696. 2. Juni [Samstag]. Brand in Drabenderhöhe; die Kapelle und elf Häuser werden heimgesucht, wobei von der Kapelle nur der gotische Chor mit barocker Haube und der kleine romanische West-Turm erhalten blieben (Kaltenbach: Entstehung und Entwicklung früher Siedlungsplätze).
1696.17. Juni. Tod des polnischen Königs Jan III. Sobieski.
1696.17. Okt.. * Kurprinz Friedrich August von Sachsen.
1696. Wipperfürth: Die Lutherischen hatten in diesem Jahr 600 Kommunikanten. Sie bitte die Synode um Wiedererteilung der Religionsübungen (Prof. Dr. Friedrich Seitz: Reisebeschreibungen über das Bergische Land aus dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts, in: ZdBG, Bd. 40, Jg. 1903, Elberfeld 1907, S. 61).

1697.März. [Engelskirchen]. Dragoner unter Hauptmann Meyer liegen in Engelskirchen im Winterquartier (Engelsk., Sterbebuch, Mormonen-CD S. 293).
1676.April. [Engelskirchen]. Kaiserliche Truppen liegen [im Niederländischen Krieg (1672-1678)] in Engelskirchen. Am 13. April ist eine alte Kriegerfrauen von den Kaiserlichen, alhie liggenden, begraben worden (Beerdigungsbuch Engelskirchen).
1697. 2. Juni. Friedrich August I. von Sachsen tritt in Baden bei Wien zum katholischen Glauben über.
1697.27. Juni. Wahl Friedrich Augusts I. zum König von Polen auf dem Feld von Wola (von der Hälfte der Wahlberechtigten).
1697. 6. Aug.. Brüssel. * Karl II., deutsch-römischer Kaiser, Kurfürst von Bayern (+ München 20.1.1745).
1697.11. Sept. [Mittw.]. Prinz Eugen von Savoyen, Oberbefehlshaber des kaiserlichen Heeres in Ungarn, besiegt die Osmanen in der Schlacht bei Zenta/Senta an der Theiß (u.a. Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte).
1697.15. Sept.. Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen wird in Krakau als König August II. von Polen gewählt.
1697.20. Sept.. Die seit Mai laufenden Friedensverhandlungen zu Rijswijk zwischen den Mitgliedern der Großen Allianz und Frankreich führen zum Friedensschluss Frankreichs mit den Generalstaaten, England und Spanien.
1697.30. Okt.. Frieden von Ryswick (Rijswijk) beendet den Pfälzischen Erbfolgekrieg zwischen Frankreich und dem Reich; Frankreich (Ludw. XIV.) gibt Lothringen [verkleinert] an Herzog Leopold I. zurück, behält jed. das Elsaß mit Straßburg, Freiburg und Breisach aber werden wieder deutsch.
1697.25. Nov. Moers, * Gerhard Tersteegen, Laienprediger, Mystiker und Dichter von Kirchenliedern, Sohn von Heinrich Tersteegen, († Mülheim (Ruhr) 3.4.1769)
1697. Inbetriebnahme der neuen Pfarrkirche zu Drabenderhöhe. Der alte viergeschossige Turm erhielt ein fünftes Geschoß als Glockenstube (Kaltenbach: Entstehung und Entwicklung früher Siedlungsorte).
1697. Peter Jakob Wülfing erhält die Erlaubnis, anstelle der Mühle zu Leuscherath eine Eisenschmelzhütte zu errichten, was der Homburger Graf Carl Friedrich zu Sayn [und Wittgenstein] wegen seiner Gerechtsame an der Brechtersahe verhindert (Kaltenbach).
1697.16. Dez. Much, * Wilhelm Anton Willmundt, Sohn des kaiserlichen Notars und Schöffen Moritz Willmunth u. Maria Frings. (Wilhelm Anton ist von 1729-1764 Pfarrer in Sand).
1697.20. Dez.. [Freitag]. Landes-Dankgebet im Herzogtum Jülich-Berg wegen des Kriegsendes.
1697. Bieredikt: In der Reichsstadt Reutlingen beschließt der Rat, „die Sudelei des Bierbrauens in allwege abzuthun“ (Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938, S. 296).

1698.15. Jan.. Feierlicher Einzug Augusts II. von Sachsen-Polen in Warschau.
1698.25. März. Erneuerung der Garnordnung in Elberfeld und Barmen (W. Crecelius/A. Werth: Urkunden zur Geschichte der Garnnahrung im Wuppertale, in: ZdBG, Bd. 16, 1880, S. 88).
1698.14.Juni. Die Weyershagener Höfe Vorst, Bergerhof, Kleebornen, Hardt, Mühlen und Weiden vom unteren Kirchspiel Wiehl werden der Gemeinde Drabenderhöhe zugeteilt (Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, Düsseldorf 1925).
1698.17. Juni [Dienstag]. Graf Carl Friedrich zu Sayn u. Wittgenstein Herr zu Homburg, erläßt ein Edikt zur Bildung der Reformierten Pfarre Drabenderhöhe (Kaltenbach: Entstehung und Entwicklung früher Siedlungsorte).
1698.10. Aug.. Erste Begegnung Peters I. von Rußland und August II. von Sachsen-Polen in Rawa (b. Lemberg/Lwow).
1698. Im Homburger Land führt der Landesherr Graf Karl Friedrich zu Sayn und Wittgenstein Hofschulen in den Hundschaften und in den Höfen ein, weil „auch die Bauernkinder einen Anspruch auf Bildung und Erziehung hätten und nicht weiter in Unbildung und Verwahrlosung aufwachsen sollen“ (Kaufmann: Homburger Schulgeschichte).
1698. Siegburg. Die Pfarrkirche wurde vollständig ausgeplündert. Alle silbernen Geräte und die besten Paramente waren gestohlen worden. Der Verdacht fiel auf den Juden Süßkind, und die bei ihm vorgenommene Haussuchung brachte einen Teil des Geraubten zum Vorschein. ... Noch ehe er peinlich verhört wurde, hinterlegte sein Schwager den abgeschätzten Wert des Gestohlenen, und nun ging das weise Scheffengericht auf den Vorschlag des Beschuldigten ein und ließ ihn in Begleitung eines Stadtboten von dannen ziehen, ... (Dr. J. W. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt, Seite 52).
1698. St. Georg (kath.) in Berg-Seelscheid wird selbständige Pfarre (B. Fischer: Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid, Seite 13).
1698. [Haus Bürgel]. Übergang von Haus Bürgel bei Monheim an die Freiherren von Nesselrode.
1699.6. Febr.. Der Tod des bayerischen Kurprinzen Joseph Ferdinand von Bayern, der den spanischen Thron erben sollte, löst erneut Unsicherheit bezüglich der spanischen Thronfolge nach dem Tod Karls II. von Spanien aus. Der Konflikt führt schließlich zum Spanischen Erbfolgekrieg (Wikipedia: Die freie Enzyklopädie).
1699. Sonnborn. Das reformierte Konsistorium klagt darüber, daß selbst im Angesicht des Todes die Vergnügungssucht ihre Orgien feiere, daß bei den Totenwachen allerhand unordentliches Wesen besonders von jüngeren Leuten getrieben werde. Man traf die Bestimmung, „daß nur verheiratete Personen die Wache halten sollen, die jüngeren Leute aber bei keiner Totenwache sich einfinden dürften, widrigenfalls die Kirchenzensur gegen sie gebraucht würde“ (Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld, in: ZdBG, Bd. 51, Jg. 1918/19, S. 242, Elberfeld 1919).
1699. Johann Kaspar v. Proff zu Menden, Herr zu Bülgenauel u. Lohmar, ist Landdinger des Amtes Blankenberg (bis 1718).
1699.16. Jan.. Frieden von Karlowitz; Bündnis Rußlands, Dänemarks und Sachsen-Polens gegen Schweden.

1699.29. Jan.. Frieden von Karlowitz; die Türken verpflichten sich, aus Siebenbürgen und Ungarn abzuziehen. Ein Großteil Ungarns, Siebenbürgens sowie Teile Slawoniens und Kroatiens fallen an das Haus Habsburg (Österreich), das damit zur Großmacht aufsteigt; Padolien kommt zu Polen, Teile der Peloponnes an Venedig.

1699.13. Nov.. Haus Düssel verabschiedet ein Weistum (Adolf Werth: Weistum des Hauses Düssel, in: ZdBG, Bd. 12, S. 241).

1699.25. Dez.. Zum Weihnachtsfest wird erstmalig nach der Reformation in der Schlosskapelle Moritzburg / Sachsen katholischer Gottesdienst gefeiert.

Vor/um 1700. Im Deutschen Reich gibt es bei einer Bevölkerung von ca. 15 Millionen etwa 100 Reichsfürsten und 1500 selbständige kleine Herrschaftsgebiete (u.a.: Hellwig/Linne: Daten der Weltgeschichte. Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten).

## Literaturverzeichnis.

Irmingard Achter/Norb. Schloßmacher: St. Benediktus in Düsseldorf-Heerdt, Rheinische Kunststätten, Heft 267.

Adelarium Erichium: Gülichische Chronic, Leiptzig 1611.

Gerd Althoff (Hrsg.): Die Deutschen und ihr Mittelalter, Darmstadt 1992.

Karl Heinz Bartsch/Jürgen Hoppe: Meinhardus, Meinerzhagener Heimatblätter, 25. Jg., 1991, Heft 1/91.

Georg v. Below, Prof. Dr., : Urkunden und Akten zur Geschichte der Steuern in Jülich und Berg, In: ZdBG, Bd. 29, Jg. 1893, S. 41, Urk. Nr. 31.

Georg v. Below, Prof. Dr.: Urkunden und Akten zur Geschichte der Steuern in Jülich und Berg, In: ZdBG, Bd. 29, Jg. 1893, S. 72, Urk. Nr. 55.

G[eorg] v. Below, Prof. Dr.: Verhandlungen des Herzogs von Jülich-Cleve mit Gebhard Truchseß und Ernst von Köln im Juli und August 1583, in: ZdBG., 36. Bd. Jg. 1902-1903, Elberfeld 1903.

Max Bergmann, die alten Grabsteine in Hennef-Geistingen und ihre Inschriften. In: Heimatblätter des Siegkreises, 28. Jg. 1960, Heft 78, Seite 11-21.

Wilhelm Blanckertz: Ein Gang durch die bergische Geschichte; in: Roemeryke Berge, Nr. 2/Febr. 1927.

Bleibtreu, Pastor in Duisburg: Die Spanier im Jülicher Lande im Jahre 1568. In: ZdBG, herausgegeben von Prof. Dr. Wilhelm Crecelius, 7, Band, Bonn 1871.

Walter Bösken: Ein Lied aus der Zeit des Geldrischen Krieges. In: ZdBG, 42. Band, Jg. 1909, Elberfeld 1909.

Dr. Erich Bohnemann: Das evangelische niedere Schulwesen im Herzogtum Berg, in: ZdBG, Bd. 55, Jg. 1925/1926, Elberfeld 1926, S. 138.

Martin Boyken: Die Jungfrau und der halbe Adler, in: Merian, Hildesheim 1973.

K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen geborne Herzogin von Jülich, Cleve, Berg, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871.

Cordula Brand u. Ursula Uwe Schönfelder: Düsseldorf seit den Germanen – Ausgrabungen beim ehemaligen Amts- und Landgericht. In: Archäologie im Rheinland 2012.

Cordula Brand u. Uwe Schoenfelder: Mittelalterliche Siedlungsstrukturen am Fischmarkt von Rheinberg. In: Archäologie im Rheinland 2014.

Dr. Johann Viktor Bredt: Studien zur Rechtsgeschichte von Barmen, in: ZdBG., Bd. 65, Jg. 1937.

Heinrich Brodeßer: Die Insel Pfaffenmütz und das Land an der unteren Sieg, in: Heimatblätter des Siegkreises, 37. Jg., 1969, Heft 95.

Ursula Budde-Irmer: Familiennachrichten aus Duisburg, MdWGfF., Bd. 34, Jg. 77, Heft 1, Jan.-Mrz. 1989.

Guido von Büren u. Marcell Perse: Gottesschau und Gottesliebe – ein Forschungsprojekt zur seligen Christina von Stommeln (1242-1312). In: Archäologie im Rheinland 2012.

Franz-Josef Burghardt: Oberbergische Beamtenfamilien I. Über die Herkunft der Kölner Patrizierfamilie Hillesheim. Kölner Genealogische Blätter. Herausgeb. Karl B. Thomas, Heft 2, Köln 1975.

Franz-Josef Burghardt: Oberbergische Beamtenfamilien IV. Die Familie Scherer aus Kaltenbach/Agger zwischen 1600 und 1760 in den bergischen Ämtern Windeck und Porz. Kölner Genealogische Blätter. Herausgeb. Karl B. Thomas, Heft 5, Köln 1979.

Franz J[osef] Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter im 16. Jahrhundert. Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 54./55. Jahrgang, 1986/87, Seite 162-176.

Franz J[osef] Burghardt:: Die Geheimen Räte der Herzogtümer Jülich und Berg 1692-1742. Ein Beitrag zur niederrheinischen Gesellschaftsstruktur im Zeitalter des Absolutismus. Meschede 1992.

P[ater] Gabriel Busch O.S.B.: Sankt Anno und seine viel liebe statt – Beiträge zum 900jährigen Jubiläum,, Siegburg o. J..

P[ater] Gabriel Busch: (Herausgeber) Kapellenkranz um den Michaelsberg, S. 170, Siegburg 1985.

Busch, Merten.

K[laus].D[ieter]. Buse/J. Franz: Wermelskirchen, Beiträge zu unserer Geschichte.

Karl Butz, Die Familie Butz, Ein Beitrag zur Geschichte der Klingenschmiede in Eilpe.

Eberhard de Claer: Die Bruderschaften und Ritterorden in Bonn zur Zeit der Kurfürsten von Köln. Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, Köln 1876.

Clamor: Eberhard von dem Bussche und seine Tagebücher; in: Archiv für Sippenforschung (AfS), 30.Jg., H. 14, Mai 1964.

Gustav Corbach: Beiträge zur Bergischen Geschichte, Köln,).

Wilhelm Crecelius, Prof. Dr.: Solingensia, in: ZdBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 310-312.

Wilh. Crecelius: Die bergischen Schützenfeste im 17.Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 10, 1874, S. 78.

Wilh.. Crecelius/A. Werth: Urkunden zur Geschichte der Garnnahrung im Wuppertale, in: ZdBG, Bd. 16, 1880.

Wilh. Crecelius: Der Geldrische Erbfolgestreit zwischen Kaiser Karl V. u. Herzog Wilh. v. Jülich, Berg u. Cleve, in: ZdBG, Bd. 23,. 1887, S. 148. (Nach: HStA Ddf., Cleve-Mark XXI, Nr. 47b).

Wilh. Crecelius, Prof. Dr.: Letzte Tage und Begräbnis des Erbherzogs Karl Friedrich von Jülich, Berg und Cleve in Rom, in: ZdBG, Bd. 23, Jg. 1887, Bonn 1887, S. 166.

H. Dahm: Verluste der jülich-bergischen Landmiliz im Dreißigjährigen Krieg.

Matttias Dederichs: 625 Jahre Ortschaft Oberlar, Spurensuche in der Vergangenheit, in: Troisdorfer Jahreshefte, XXIX 1999, Herausgeberin: Stadt Troisdorf).

Jaceline Deloffre: 87 Jahre Frieden zwischen den Konfessionen, in: Unsere Kirche, Nr. 16, 1998.

Delvos, Christian Hubert Thaddäus: Die Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg, Dekanat Siegburg, Köln 1896.

Dr. Paul Dermietzel, Studien über die Gemeindeverwaltung und den Gemeindehaushalt in Barmen, in: ZdBG, Bd. 38, 1905, S. 140.

Hans-Gerd Dick: Zülpich. In: Rheinische Kunststätten, Heft 552, 2014.

Josef Dietz: Unbekannte Burgen im Bonner Land, in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 38. Jg., Heft 97, 1970, S. 93.

Hoimar von Ditfurth: Im Anfang war der Wasserstoff. 1972.

Dr. J. B. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876.

Marcus Dräger: Chronik der Ründerother, in: Festschrift 825 Jahre Ründeroth.

Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd. 1. Von den Anfängen bis 1770, München 1979.

Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1990.

Hanna Eggerath: Im Gesteins, Das ursprüngliche Neandertal in Bildern des 19. Jahrhunderts. Mit Bildern des 19. Jahrhunderts und einem Beitrag von Irene Markowitz. Herausgegeben im Auftrag des Bergischen Geschichtsvereins, 1996.

Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert. In: Geschichte des Bergischen Landes, Band 1. Bis zum Ende des alten Herzogtums 1806, Seite 300. Bielefeld 2014.

Stefan Ehrenpreis: „Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen ...“- Lokale Konfessionskonflikte im Herzogtum Berg 1550-1700. Bochum 1993. S. 111

Heinrich Eickel: Zur Geschichte des Bergbaues im Bensberger Gebiet. Klaus Pampus: Zeittafel zur Geschichte Eckenhagens).

Peter Faber: Wallenstein, Feldherr und Friedensstifter. (Druffel und Vohwinckel-Verlag) Gilching 2014. ISBN 978-38061-1236-8

Fritz Färber: Die ältesten Seelscheider Familien und ihre Namen. In: Heimatblätter des Siegkreises, 30. Jg., Nov. 1962, Heft 82.

Hans Fahrmbacher: Vorgeschichte und Anfänge der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg, in: ZdBG, Bd. 42, 1909, S. 36.

Heinrich Falkenstein: Zur Geschichte der Stadt Blankenberg/Sieg.

Wilhelm Felten: Kloster Zissendorf, Heimatblätter des Siegkreises, 3. Jg., 1927, Heft 4.

Prof. Dr. W[ilhelm] Felten: Kloster Zissendorf. In: Heimatblätter des Siegkreises, 4. Jg., Jan.1928, H. 1, S. 6.

Bernd Fischer: Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid bei Siegburg.

Bernd Fischer: Engelbert von Berg (1185-1225) „Erhoben zur Ehre der Altäre“. In: Romerike Berge, Zeitschrift für das Bergische Land, 45. Jg., 1955, Heft 3,

Bernd Fischer: Engelbert II.. In: Romerike Berge, Herausgeber: Schloßbauverein Burg an der Wupper und Bergischer Geschichtsverein, Heft 2, 1985, Juni 1985.

Helmut Fischer: Blankenberg – ein kleines Städtchen auf dem Berge. Herausgegeben vom Heimat- und Verkehrsverein Stadt Blankenberg e.V., Siegburg 1995).

Helmut Fischert: Die Kreuzverehrung im Land an der Sieg.

Otto Fischer: Der Wiedenhof in Wermelskirchen und das Kirchengut, in: ZdBG, 68. Band, Jg. 1940, S. 68.

Robert Flink: Die Geschichte von Oberpleis – Von den Anfängen bis zum Verlust der Landesherrlichkeit der Pröbste von Oberpleis an die Vögte, die Herzöge von Berg, um 1500. Siegburg 1955.

Wilhelm Fuchs: Die Honscheider Mark und die ihr rechtlich und verwaltungsmäßig integrierten Marken im alten Kirchspiel Winterscheid. In: Janzen: Winterscheid.

H. Forst: Quirinus von Eupen, genannt „der Schnapphahn“. In: ZdBG Band 37, Jg. 1904, Elberfeld 1904,

Hans Ulrich Freitag: 400 Jahre Reformation in Meinerzhagen. In: Meinhardus, Meinerzhagener Heimatblätter.7. Jg., Heft 3, 1973.

Dr. E. Fricke: Die Freigerichte Valbert und Meinerzhagen, in: Meinhardus, Meinerzhagener Heimatblätter, 7. Jg., 1973, Heft 4, S. 76.

G. G. Fülling /Alexander Zaeslein: Prozeßakten als genealogische Quelle. MdWGfF., Bd. 38, 1997, H. 2.

Peter Gansen: Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg. In: Heimatblätter des Siegkreises, 27. Jg. 1959, Heft 77, Seite 52-81.

Peter Gansen, Türkensteuerlisten von Siegburg 1578 und 1597. In: Heimatblätter für den Siegkreis, 26. Jg., 1958, Heft 75, S. 71-74. Derselbe auch in: MdWGfF. Bd. 19, Jg. 48, 1960, Heft 5/6, Seite 796-802.

Oswald Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, S. 40-139. Düsseldorf 1925.

Oswald Gerhard: Fehdewesen im Mittelalter. Auch oberbergische Ritter, Knappen und Lehensleute waren an Fehden beteiligt In: Heimatblätter des Siegkreises, 23. Jg., Juli 1955, Heft 70.

Ute Gerhard: Frauen in der Geschichte des Rechts – von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart (Seite 411). München 1977, ISBN 3-406-42866-5.

Jakob Germes: Die Ratinger Orgelbauerfamilie Weidtman, Tatingen 1966.

Ruth Gerstner: Die Geschichte der lothringischen und rheinischen Pfalzgrafschaft von ihren Anfängen bis zur Ausbildung des Kurterritorium Pfalz. Bonn 1941 Rheinisches Archiv 40).

Friedrich Goebel: Hieronymus Banfius, weiland reformierter Pastor in Solingen, in: ZdBG, Bd. 15, Bonn 1879, S. 19-27.

Dr. Rudolf Goecke: Drei Wiedertäuferurkunden, in:

Dr. R[udolf] Goecke: Ein spanisches Bußfest in Wesel 1616, in: ZdBG, Bd. 12, 1876, Bonn 1877, S. 87-91).

Dr. R. Goecke: Regulativ für die Verwaltung der Stadt Düsseldorf vom Jahre 1557. In: ZdBG. 19. Bd., Jg. 1883, Bonn 1883, Seite 45-51.

Dr. Hans Goldschmidt: Kriegsleiden am Niederrhein im Jahre 1610, in: ZdBG., 45. Band, Jg. 1912, S. 145, Elberfeld 1912.

Josef Gronewald: Das bergische Amt Steinbach. In: Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Herausgegeben von der Oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, Gummersbach 1991 [Band 3].

Susanne Grünewald: Die soziale und rechtliche Stellung der Frau – Hamburg im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. Hamburg 1998.

Gustav Halke: Geschichte der Evangelischen Gemeinde Volberg. Herausgeben von der evangelischen Gemeinde Volberg, [1968?].

Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg und sein Stadtmuseum, Siegburg 1995.

W[oldemar] Harleß: Eine Essener Stadtchronik von 1593-1622, in: ZdBG, Neue Folge, Band 11, Bonn 1876.

Woldemar Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen zur Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen vor 1816, in: ZdBG, Bd. 25, 1889, Bonn 1890.

Woldemar Harleß: Die Erkundigung über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg vom Jahr 1555, in: ZdBG, Bd. 20, Jg. 1884, Bonn 1885, S. 146-148.

Dr. Justus Hashagen: Politische- und Religionsgeschichte, in: Hashagen, Narr, Rees, Strutz: Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958.

P. Hassel: Ein Bericht über den „langen Landtag“ zu Düsseldorf. 1591.in: ZdBG, herausgegeben im Auftrage des Vereins, 5. Band, Bonn 1868.

Hausmann: Die Gummersbacher Juristenfamilie von Omphal, in: Romerike Berge, 24. Jg., 1974, S. 99).

HB-Atlas: Die Mosel.

Hegert: Einige Actenstücke zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, ZdBG, Bd. 5, Bonn 1868, S. 294-298.

Heidemann: Statut des Stiftes Oberndorf aus dem Jahre 1666, in: ZdBG, Bd. 5, Bonn, 1868, S. 211, S. 214.

Hans Dieter Heimig: Das Heroldsbuch des Bergischen Hubertus-Ritterordens und die adelige Familie „von Lohmar“. In: Lohmarer Heimatblätter, Heft 30, November 2016, herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Lohmar e.V., Lohmar 2016.

Gerhard Hellwig/Gerhard Linne: Daten der Weltgeschichte von der Altsteinzeit bis heute, München 1989.

W. Günter Henseler: Ein Paket Rechnungen und Briefschaften aus dem Besitz von Conrad Henselers Erben zu Bonn, in: Die Laterne (nach: HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, Rechn. 32).

W. Günter Henseler: Greitgen/Margaretha Loh, verwitwete Rode geborene Henseler. Die Lebensgeschichte einer Frau aus Siegburg im Zeitalter der Reformation (1550-1623). In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 78. Jg., 2010, S. 22-55.

W. Günter Henseler: Stammtafel des Geschlechtes Henseler. Der Osnabrücker Kanzler Henseler. Nach: Staatsarchiv des Landes Niedersachsen, Osnabrück. Manuskript, Kierspe. 2003.

Günter W. Henseler/ Paul Henseler: Ein Kanonikerhaushalt des 17. Jahrhunderts in Bonn. Aus den Papieren des Jakob Henseler, Kanoniker am Stift St. Cassius und Florentius in Bonn. In: Bonner Geschichtsblätter, Herausgegeben vom Bonner Heimat- und Geschichtsverein und dem Stadtarchiv Bonn. 35. Band, Bonn 1984.

Paul Henseler: Siegburger Bürger im mittelalterlichen Köln. In: Heimatblätter des Siegkreises, 37. Jg., Dez, 1969. Heft 95.

Karl Bernd Heppe: Düsseldorf-Gerresheim, S. 34, in d. Reihe: Rheinische Kunststätten.

Paul Herder: Eine Fürstenhochzeit vor 400 Jahren. In: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land, 29, Jg. 1979, Heft 3, Dezember 1979.

Dirk Herdemerten, Björn Zängle u. Uwe Schoenfelder: Hoch über Bad Honnef. Neue Untersuchungen an der Löwenburgruine. In: Archäologie im Rheinland 2014.

Hermann Klugkist Hesse: Petrus Cürtenius, Elberfeld 1928, S. 20.

Hermann Klugkist Hesse: Magister Werner Teschenmacher und der Weg der Reformierten Kirche im Westen Deutschlands, , in: ZdBG, Bd.77, S. 41.

K[arl] W[ilhelm] Heuser: Die Remscheider Stadtkirche in der Orts-, Landes- und Kirchengeschichte, Remscheid 1984, S. 82.

Karl Wilhelm Heuser: Die Forstmanns. Zur Genealogie eines lutherischen Pfarrergeschlechtes, in: Romerike Berge, 20. Jg., 1970, H. 2.

Karl Wilhelm Heuser: Bergische Schenkungen in Kreuzfahrerzeit. In: Die Heimat spricht zu Dir, Monatsbeilage des Remscheider General-Anzeigers Nr. 12, 50. Jg. September 1983.

Fritz Hinrichs: Geschichte der Monheimer Höfe, Opladen 1959.

Wilhelm Hirtsiefer: Richardshohn bei Herchen, ein früher Klosterhof. In: Heimatblätter des Siegkreises, 23. Jg. Juli 1955, Heft 70.

Wilhelm Hirtsiefer: zur Geschichte des Bergbaues, S. 65.

Wilhelm Hirtsiefer: Die Vogteigüter der Honschaften Löbach u. Benrad bei Much im Jahre 1645. In: Heimatblätter des Siegkreises, 25. Jg., Heft 72, 1957, Seite 10-11.

W[ilhelm] Hirtsiefer: Alte Mühlen im ehemaligen Amte Blankenberg. In: Heimatblätter des Siegkreises, 18. Jg, Heft1950. S. 8-13.

Hoensbroech: Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit.

Detlef Hopp: ... Aus den Hinterlassenschaften der Familie des Dr. Arnold Krupp. In: Archäologie im Rheinland 2014.

Wolfgang Hoth: Graf Engelbert II von Berg und der Kölner Dom. In: Romerike Berge, Heft 3, 1982, Dezember 1982, Herausgeber: Schloßbauverein Burg an der Wupper und Bergischer Geschichtsverein,

Ulrich Huckschlag: Meinerzhagener Zeitung vom 27.12.1999.

Paul Egon Hübinger: Sigeburch – Mons S. Michaelis – Siegburg 1064-1964. In: Heimatblätter des Siegkreises, 32. Jg., Dez. 1964, Heft 86.

Hermann Hüffer: Als die Franzosen im Lande waren.

Frank Hüllen: Hexenverfolgung im Drachenfelser Ländchen.

P. Placidius Hülster O. Cist. Abtei Marienstatt: Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf bei Siegburg. In: Bergischer Kalender 1929, Ein Heimatjahrbuch, 9. Jg., Bergisch Gladbach.

Emil Hundhausen: Not und Unheil im Bergischen Land, S. 58.

Friedrich E. Hunsche: Wer war der Gründer New Yorks? In: Archiv für Sippenforschung, 30. Jg., Heft 13, Febr. 1964, S. 288).

Dieter Hupka: Einfach tiefer gelegt – Untersuchungen in der evangelischen Kirche zu Orsoy. . In: Archäologie im Rheinland 2013.

Ed. Jacobs: Johann Meinerzhagen und das Interim, in: ZdBG, 29. Band, Jg. 1893, Elberf. 1893, S. 240.

Ernst Jaeger: Der schwarze Tag der Neustadt 1548, in ZdBG, Bd. 67, Jg. 1939, S. 56 .

Ernst Jaeger: Von alten Bergwerken im märkischen Amte Neustadt, vornehmlich im 16. Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 67, 1939, S. 50.

Wilh. Janssen: Das Bergische Land im Mittelalter. In: Geschichte des Bergischen Landes, Band 1. Bis zum Ende des alten Herzogtums 1806. Bielefeld 2014.

Jansen: Heinrich Rost erster Chronist von Zülpich.

Jos. Joesten: Zur Geschichte des Schlosses Windeck, in: ZdBG, 29. Bd., 1893, S.153.

Alfred Jung: Halver und Schalksmühle, in: Altenaer Beiträge Bd. 13, 1978. Seite 281.

Anton Jux: Urkunde über den Verkauf des Hofes Schwiegelshoh im Jahre 1586, in: Ruhmreiche Berge, Nr. 8, 6. Jg., 22. Febr. 1929, Berg. Gladbach.

Wilh. Kaltenbach: Der Rittersitz Morsbroich bis zum Erwerb durch den Deutschen Ritterorden 1619, in: Romerike Berge, 24. Jg., 1974, Heft 2, S. 60.

Wilh. Kaltenbach: Entstehung und Entwicklung früher Siedlungsorte.

Wilhelm Kaltenbach: Besiedlung – Christentum – Geschichte. In: 250 Jahre Kapelle St. Johannes von Nepomuk-Leverkusen 1987.

Hermann Kaser: Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626 – Ein zeitnahes Gedenken, in: Eckartbote deutscher Kultur- und Schutzarbeit, Wien, Folge 5/1976.

Dieter Kastner (Bearb.): Das Troisdorfer Schöffenbuch, Inventare Nichtstaatlicher Archive 39, Köln 1997.

Otto Kaufmann: Das Homburger Land im Dreißigjährigen Krieg.

Otto Kaufmann: Homburgische Straflisten um 1600. In: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land, 32. Jg., 1982, Heft 1, Sept. 1982.

Otto Kaufmann: Die Kirchenzucht in den ehemaligen freien Reichsherrschaften Homburg und Gimborn-Neustadt, in: ZdBG, Bd. 81, Neustadt/Aisch 1965, S. 133-134.

Hermann Kelm: Oberbergische Kirchenbücher – Überblick und Einblick. In: Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Herausgegeben von der Oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, Gummersbach 1986 [Band 1].

Knau/Sönnecken: Herscheid und der frühe Osemund, in: Herscheid, Beiträge zur Heimat- und Landeskunde, Herscheid 1998, S. 53.

Rolf Dieter Kohl: Der Märker, 49. Jg., H. 1, Jan.-März 2000, S. 26.

Axel Kolodziej: Herzog Wilhelm I. vom Berg (1380-1408), Neustadt an der Aisch 2005. Buchreihe: Bergische Forschungen, Band XXIX, ISBN 3-87707-639-4.

Karl Krafft: Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 199, 219-221.

Fritz Gerhard Kraft: Urkunde über den Verkauf des Hofes Rolender in der Hardenberger Bauernschaft Siebeneick vom 13. November 1595. In: Jülich-Bergische Geschichtsblätter, 17. Jg., Winter 1940, Nr. ¾, Wuppertal-Elberfeld. (Urkunde v. Richter Aegidius Zuyrß).

Hans Kraus: Der heilige Engelbert, Erzbischof von Köln und Landesherr von Wipperfürth. In: Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Herausgegeben von der Oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, Gummersbach 1986 [Band 1].

Holger Krieg: 900 Jahre Werdohl – Eine Stadt mit Geschichte, SIHK, 7/2001.

Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg während der Belagerung von Bonn 1588, in: ZdBG, Bd. 30, Elberfeld 1894, S. 213-243).

Josef Külheim: Burg Georghausen. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte, in: Bergischer Kalender 1953.

T. J. Lacomblet: Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Band IV, S. 311.

Friedrich Lau: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Rheinischen Städte, Bonn 1907.

Friedrich Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407, eine Denkschrift des 15. Jahrhunderts. In: ZdBG, Bd. 38, 1905, S. 66.

Lepsky/ Nussbaum: Burg Overbach in Much, S. 84.

Otto-Ernst Löttgen: Heimatblätter des Siegkreises, 36. Jg., Heft 1, Okt.. 1968, S. 7.

Dr. H. C. Lohmann: Die Auftragung der Untersassen des Herzogtums Berg, die Anno 1487 ihrem Herzog Wilhelm II, ein Darlehen gaben. Teil I, Stadt und Amt Solingen, in: ZdBG, Bd. 70, Wuppertal-Elberfeld 1949, S. 384.

Max Lossen: Der Kölnische Krieg, 2. Bd., S. 336, München-Leipzig 1897.

Hermann J. Mahlberg: Schloss Morsbroich in Leverkusen. In: Rheinische Kunststätten Heft 538, 2012.

Manfred Luda: Meinerzagen im Schnittpunkt der Territorien, Herausgegeben von der Stadt Meinerzhagen, Meinerzhagen 1993, S. 31.

Manfred Luda: Kleve-Mark unter dem Großen Kurfürsten.

Manfred Luda: Die Großfamilie von Neuhoff ...in: Der Märker,

Joh. Peter Mähler: Einleitung in die Lieder-Geschichte ..., Mülheim/Rh. 1762.

Malleus maleficarum; Erstdruck 1487.

Marianne Mehling (Hrsg.): Knaurs Kulturführer, Wien und Umgebung, 1991.

Franz Meier: In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber: Rheinischer Verein, für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 512, 1. Auflage 2009.

Dr. Bernhard Melchers: Die ältesten Grafen von Berg bis zu ihrem Aussterben 1225. In: ZdBG, 45 Band, Jg. 1912, Elberfeld 1912. In: ZdBG. Band 45, 1912.

Werner Mellen: Krefeld-Hüls, Rheinische Kunststätten, Heft 283.

Jost Mergen u. Julia Völz: Untersuchungen am „Nikolausturm“ in Gruiten. In: Archäologie im Rheinland 2013.

Merian: Heft 9, Mainfranken.

R. Messerschmidt: Alte Hausinschrift in Wülfrath, in: Bergischer Kalender 1927.

Mauritius Mittler OSB: Abt Gerhard I. von Siegburg (1173-1185?). In: Heimatblätter des Siegkreises, 32. Jg., Dez. 1964, Heft 86).

Dr. Hans Mosler: Die Abtei Altenberg und Solingen, in: ZdBG, Bd. 75, 1958, S. 164.

Wolfgang Motte: Kriegsereignisse in Europa, Romerike Berge, 44. Jg., 1994, H. 2).

Hartmut Müller: St. Martinus in Much. In: Rheinische Kunststätten, Heft 432, 1998.

Klaus Müller: Das Herzogtum Berg von 1609 bis 1806. In: Stefan Gorißen, Horst Sassin und Kurt Wesoly (Hg.): Geschichte des Bergischen Landes bis zum Ende des alten Herzogtums 1806; Bergische Forschungen Band 31, Bielefeld 2014.

Wilhelm Muschka: Opfergang einer Frau – Lebensbild der Herzogin Jakobe von Jülich-Berg, geborene Markgräfin von Baden, Baden-Baden, 1. Auflage 1987. Seite 149.

Alfred Nehls: Staat und Kirche im Homburger Land, - Die Grafen von Homburg wehren sich gegen die Besitzansprüche des Herzogs von Berg vor dem Reichskammergericht 1580, In: Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Herausgegeben von der Oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, Gummersbach 1991 [Band 3], S. 46.

Alfred Nehls: Die Landwehren in der ehemaligen Reichsherrschaft Gimborn – Neustadt. In: Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Herausgegeben von der Oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, Gummersbach 1986 [Band 1].

Neumann/Roggendorf: Zur Geschichte der Pfarre Happerschoß, S. 18.

Klaus Niebel: „Ob nicht der Seiffen Callenbach Marck vnd Bergh scheide“– Ein Zeugenverhör zu Gummersbach vom 7. bis 10. September 1575. In: Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Herausgegeben von der Oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, Gummersbach 1989 [Band 2].

Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels; Die von Bernsau des 14. bis 16. Jahrhunderts. In: ZdBG, Bd. 82, 1966, Neustadt/Aisch, S. 148.

Kurt Niederau: Geschichte des bergischen Adels; die von Bruchhausen = von Steinrath. In: ZdBG, Bd. 85, 1970/72, Neustadt/Aisch, S. 120.

Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels. Die von Markelsbach genannt von Allner (1375-1631). In ZdBG, Bd. 83, 1967, S. 41.

Prof. K. Oberdörfer: Das alte Kirchspiel Much, Köln 1923.

F. W. Oligschläger: Der Rittersitz Landscheid, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 43.

Klaus Pampus: Zeittafel zur Geschichte von Eckenhagen.

Klaus Pampus: Geschichtliche Umrisse des Wildenburger Landes – Einer Nachbarregion des Oberbergischen. In: Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, Herausgegeben von der Oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, Gummersbach 1993 [Band 4].

W. Parschmann/Dr. Frida Rübens: Die Lagerbücher von Wermelskirchen, in: Mitteilungen der Westd. Gesellschaft für Familienkunde, Bd. 25, Jg. 59.

E. Pauls: Ein Todesurteil gegen ein Tier, in: ZdBG, 32. Band, Jg. 1896, Elberfeld 1896.

E[mil] Pauls: Kulturgeschichtliches. Ein im Bergischen Land herausgegebener Katechismus vom Jahre 1537, in: ZdBG, Bd. 33, Jg. 1897, S. 48-53.

Emil Pauls: Aus der ältesten Geschichte des Hubertusordens am Niederrhein; Notiz über die Hubertusschlacht bei Linnich, in: ZdBG, Bd. 40, 1907, Elberfeld 1907, S. 178.

Wolf-D. Penning: Das Adelsarchiv Lüftelberg, Siegburg 1984.

Leo Peters: Ein Nachtrag: Eine Einladung zur Heirat des Heinrich Bernsau 1589, in: ZdBG, 91. Bd., 1985, S. 271.

Franz Petri: Der Platz des Bergischen Landes und des Sauerlandes in der rheinischen und westfälischen Territorialgeschichte. In: Rheinische HeimatpflegeHrft 1 1970, S. 1-20.

Jörg Poettgen: Der Siegburger Glockenguß von 1647,

Alena-Maria Ramisch: Münzprägestätte auf Schloss Homburg gesucht. In: Archäologie im Rheinland 2014.

Leopold von Ranke: Die römischen Päpste in den letzten vier Jahrhunderten. München 1938.

Joh. Arnold von Recklinghausen: Reformations-Geschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, Bd. 1, Elberfeld 1818, S. 332, 472.

Redinghoven (Sammlung -, Abschrift aus dem 17. Jh. in: Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 2213, Bd. 7 Nr. 409. Original der Urk verloren. Titel: Übertragung der Zehntrechte in den Pfarreien Gummersbach sowie Meinerzhagen durch das Kloster St. Severinstift auf Graf Engelbert von Berg 1174).

Karl-Heinz Reif: Zeitgenössische Berichte der herrschaftlichen Kellner zu Ehrenberg und Bassenheim aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. In: MdWGfF., Bd. 35, S. 1, 1991.

Reininghaus: Schalksmühle u. das mittlere Volmetal - Entwicklungskräfte ...in: Der Märker, 45. Jg., 1996.

Margarete Reißner: Stieldorf - aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf.

Max Riedmann: Heimat. Aus: Geschichte und Volksleben des Kreises Gemünden, S. 23, 1978.

Hermann Josef Roggendorf: Heimatbuch der Stadt Siegburg, Herausgegeben von der Stadt Siegburg, II. Band, Siegburg 1967, S. 135.

Rosenkranz: Sitzungsberichte der Convente der Reformierten Elberfelder Classis.

Hermann Josef Roth: Westerburg – Burg und Kirchen. In: Rheinische Kunststätten, Heft 523, Köln 2010,

W. Rotscheidt: Der Tod des Erzbischofs Hermann von Wied im Jahre 1552, Bericht eines Augenzeugen, in: ZdBG, Bd. 36, S. 69-70.

Gerhard Saupe: „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“– Zum 300jährigen Gedenken an die Entstehung 1637, in: Völkische Musikerziehung, Monatsschrift für das gesamte deutsche Musikerziehungswesen, dritter Jg., 11. Heft, Nov.. 1937.

E. v. Schaumburg: Zur Geschichte des Stifts Gerresheim, in ZdBG, Bd. 15, Jg. 1879, Bonn 1879, S. 35.

Dieter Scheler: Zunftkauf und Gewerbeentwicklung. Das Breckerfelder Stahlschmiedehandwerk im 15. und 16. Jahrhundert, in: ZdBG, Bd. 88, 1977/79, Neustadt/Aisch 1979, S. 132.

Otto Schell: Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Elberfeld, in: ZdBG, Bd. 51, Jg. 1918/19, S. 242, Elberfeld 1919

Otto Schell: Die Pest im 16. und 17. Jahrhundert im Bergischen. In: Bergischer Kalender 1927 – Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule. 7. Jg-. Seite 60-63. Bergisch Gladbach 1927.

Otto Schell: Die frühere Befestigung der bergischen Höfe und Dörfer. In: ZdBG, Bd. 42, S. 24.

Johannes Scherr: Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, 22.-30. Tausend, Leipzig 1938.

Hans-Peter Schetter: Neues zur Baugeschichte von St. Stepfanus in Lank-Latum. In: Archäologie im Rheinland 2014.

Heinz Schilling: Das Reich und die Deutschen, Aufbruch und Krise; Deutschland 1517-1648, Siedler Verlag München 1988, S. 289.

Michael Schliefer: Birlinghoven – Von einer Burg zum Wasserschlösschen 1626-2001. Beiträge zur Stadtgeschichte, Heft 40, Herausgeber: Stadtarchiv Sankt Augustin, Siegburg 2002 (nach: Maaßen: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter).

Franz Schmitt: Bernkastel-Kues. In: Rheinische Heimatpflege, 30. Jg., Heft 2.

Imig/Schmitten/Heikaus/Dahm: Wülfrath, Heimatbuch einer niederbergischen Stadt, 1962,

Dr. Ferdinand Schmitz (Bearb.): Urkundenbuch der Abtei Heisterbach, Bonn 1908, Reihe: Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins.

Dr. Ferdinand Schmitz: Der Schlömer Hof zu Bergisch-Gladbach, in: Ruhmreiche Berge, Nr. 35, 6. Jg. v. 30. Aug. 1929.

Heinrich Schneider: „Series Pastorum“ von Zündorf. Unser Porz, Beiträge zur Geschichte von Amt und Stadt Porz, Heft 5, S. 2.

Peter Schönfeld: Backsteinbau und Schülergraffiti – frühe Neuzeit in Rheindahlen. In: Archäologie im Rheinland 2012.

Peter Schönfeld: Steine aus der Raubritterburg? Das Brücktor in Erkelenz. In: Archäologie im Rheinland 2013.

Berndt Schulz/Heidrun Merk: Hessen, S. 121, Nürnberg 1996.

Astrid Schulz: Der Dreißigjährige Krieg. Beiträge zur Heimat- und Landeskunde, Heimatbund Märkischer Kreis, Altena. 1990.

Christine Schumann: Die evangelisch-reformierte Stadtkirche in Wülfrath. In: Rheinische Kunststätten, Heft 532, Köln 2011.

Martin Seidler: St. Peter in Zülpich. In: Rheinische Kunststätten, Herausgeber Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Heft 553, 1. Auflage 2014.

Waldemar Specht: Bergisches Bürgerleben vor 180 Jahren. Das Tagebuch des Burger Freiheitsbürgers Wilhelm Konrad Fischer von anno 1754. in: ZdBG, Bd. 66, 1938, S. 14.

Ralf-Torsten Speler: Die Universität Halle-Wittenberg, Zentrum der Reformation, des Pietismus und der Aufklärung.

Dr. Lore Sporhan-Krempel: Aufruhr wider Juden und volksfremde Machthaber – Tatsachenbericht aus der Zeit vor dem großen Krieg 1618-1648. München 1940.

Jaroslava Stankova: Prag, Historischer Reiseführer, 1991.

Strauven: Historische Nachrichten über Benrath, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 63.

Dr. Edmund Strutz: Bergische Wirtschaftsgeschichte, in: Bergische Geschichte, S. 336, Remscheid-Lennep 1958.

E. Erwin Stursberg: Remscheid und seine Gemeinden, Remscheid 1969.

Marlis Tacke: Die Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung in Marienheide. In: Rheinische Kunststätten, Heft 312, 1987).

Alexander Thon: Die Niederburg in Manderscheid. In: Rheinische Kunststätten, Heft 542, 2013.

Otto Treptow: Die Topographie der Unteren Aulgasse zu Siegburg, in: Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen, Köln 1991, S. 36.

Rosemarie Vogelsang u. Reinhard Lutum: Das Haus Meer in Meerbusch – Kloster, Schloss und Park. In: Rheinische Kunststätten, Heft 530, 2012.

Josef Vogt: Die Zitadelle Wesel; in: Rheinische Kunststätten, Heft 557, 1. Auflage 2015. Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmal-pflege und Landschaftsschutz.

Martin Vormberg: Dillenburgischer Feldzug auf Haus Valbert, Hintergründe und Brandschatzungen im Amt Bilstein 1634/35. Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe, 3/1998, Herausgegeben vom Kreisheimatbund Olpe e.V..

Wanderverein Windeck (Hrsg.): 800 Jahre Burg Windeck, Windeck 1974, S. 19.

H. J. Warnecke: Die Glandorps, Katholiken - Wiedertäufer – Protestanten. In: Archiv für Sippenforschung, (AfS)., 37. Jg., Mai 1971, H. 42, S. 141.

Hildegard und Rolf Wasser: Ahnentafel der Familie Wasser und Dahmen.

Matthias Weber: Katholische Pfarrkirche St. Remigius und St.-Georgs-Kapelle in Bergheim an der Erft, in: Rheinische Kunststätten, Heft 282, S. 5.

Friedrich Wecken: Taschenbuch der Familiengeschichtsforschung, Schellenberg, 1951.

K. Wehrhan: Simon VI., Graf und Edler Herr zur Lippe und seine Pfandschaft Beyenburg (1597-1607) in: ZdBG, Bd. 40, 1907, Elberfeld 1907, S. 182.

P. Gilbert Wellstein, O. Cist.: Das Zisterzienserinnenkloster Herchen an der Sieg, Bergisch Gladbach 1930, nach: HStA Ddf., Mertener Akten, Nr. 37, Bl. 1-12)

Wentscher: Deutsche Zuwanderung nach Thorn um 1600.

Walther Werner: in: Mensch und Maß, Pähl/Obb., Folge 20, 23.10.1981.

Adolf Werth: Weistum des Hauses Düssel, in: ZdBG, Bd. 12, S. 241.

Erich Wisplinghoff: Zu den Streitigkeiten zwischen dem Abt von Siegburg, dem Herzog von Berg und der Stadt Siegburg um 1400. In: Heimatblätter des Siegkreises, 32. Jg. Dez. 1964, Heft 86.

Walther Wolff: Johannes Plange, der Mitbegründer der bergischen Synode. in: ZdBG, 37. Bd, 1904, S. 206.

Wikipedia: die freie Enzyklopädie.

Wochenzeitung „Der Bergischer Türmer“, Nr. 50, 5. Jg., S. 14, v. Samstag, 12. Dez. 1908. (In der Kreisbibliothek Gummersbach).
Wochenzeitung „Der Bergischer Türmer“, 7. Jg., 1910, Nr. 36.
Wochenzeitung „Der Bergischer Türmer“, 7. Jg., 1910, Nr. 39.

ZdBG = Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins.

---

Unser Porz, Heft 5, S. 1.

Kapelle Selbecke, in: Heimatstimmen a. d. Kreis Olpe, 4/1991, S. 196).

Troisdorfer Jahreshefte 1997.

MWGfF. = Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.

HS Pfarrarchiv Iburg, Chronik des Klosterabtes Maurus Rost).

Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.): Jülich-Berg II 3296).
Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.): Jülich-Berg II 3363, 3./13. Jan..1640, Melander an Wolfgang Wilhelm).
Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.: Jülich-Berg II 3377, 21. Dezember 1640, Memorial aus der Kurmainzischen Kanzlei.
Landesarchiv NRW, Duisburg (HstA Ddf.): Landesakten Jülich-Berg Nr. 407, fl. 52.
Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.): Jülich-Lehen 72/9, 17. Mai 1636.
Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.): Jülich, Landstände, IV, 14, Ferdinand III. an die Stände).

Historisches Archiv der Stadt Siegburg: StA Sbg., A II/12, S. 1b).
StA Sbg., A II/13, S. 40.
StA Sbg., A II/13, S. 43,

Historisches Archiv der Stadt Köln: Test B 3/40.

Landeskundliche Bibliothek Altena, Altena/Westfalen, Bismarckstraße.

Aus einem Brief Martin Luthers an Kurfürst Johann von Sachsen.